Omnis terra adoret Te et pſallat Tibi. Pſal. 65. 4.

Omnis terra adoret Te, et pSallat Tibi. Psal. 65. 4. I. Hockenauer sc.

LILIUM SIONÆUM
Quinquagenâ Prole fœcundum.

Die
Sionäiſche oder Strahöffiſche
Mit funffzig anderen
Fruchtbare Lilien.

Das iſt:
Funffzig Lob-ſchuldige
Ehren-Predigen/

Von Chriſto dem HErrn / und denen lieben Hei-
ligen GOttes / auch allerley andere Cantzel-Reden / als Brü-
derſchafften / Kirchtäg / Ordens-Stifftungen bey vorfallenden hochfeyer-
lichen Solennitäten zu unterſchiedlicher Begebenheit auf meiſten theil
frembden vornehmen Redſtühlen außgeſtellet und
mündlich vorgebracht.

Nebſt einem Anhang von vier andern / und ſechs
Paſſions-Predigen.

Jetzt aber anderen zu geiſtlicher Unterweiſung und Sitten-
Lehr unter die Preß gelegt / und in Druck gegeben
Von

P. FRIDERICO HAILMAN,

des Heil. Præm. Ordens Canonico Regulari, des Königlichen
Stiffts Strahoff zu Prag Profeſſo, Suppriore, und Or-
dinari Prediger. Anitzo Priore zu Mühlhauſen in
Böhmen.

Cum Superiorum Permiſſu & Licentia.

In Verlegung Johann Ziegers / Buchhändlers in Nürnberg.
Gedruckt zu Würtzburg bey Hiob Hertzen.
Im Jahr Chriſti 1694.

Zuſchrifft

An die

Hoch und Wohlgebohrne Frau/

Frau

Ludmilla Eva Franciſca/

Des Heil. Röm. Reichs Gräffin von Kollowrath/ verwittibte Obriſte Land-Hoffmeiſterin im Königreich Böheim/ gebohrne Freyin Hiſterlin von Thalau ꝛc.

Ihro Excellenz meiner gnädigſten Patronin.

Hoch und Wohlgebohrne Gräffin/ Gnädige Frau/ Frau.

SEchzehen Jahr ſeynd verfloſſen / daß der Berg Sion, das Königl. Stifft Strahoff/ das Erſte funffzigſte Jubel-Jahr der Translation oder Ubertragung der HH. Reliquien des groſſen Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffen meines H. Vatters Norberti aus Magdeburg / in dieſe Königl. Haubt-Stadt Prag Anno 1677. celebrirete. An welcher Solennität der damalens lateiniſcher Norberti Lobredner einen Schreiber abgegeben/ und nichts geſchrieben als Quinquaginta: das iſt: funffzig. Hochgräffliche Excellenz gnädige Frau! Das jetzt zu End lauffende 1693. Jahr iſt das Eilffte/ funffzigſte Jubel-Jahr der fundation oder Stifftung des Bergs Sion als Königl. Stiffts Strahoff. Welches glorwürdigen Andenckens Wladislaus der andere König dieſes hochlöblichen Königreichs Böheim Anno 1143. fundirt und geſtifftet hat. Ich als ein unwürdiger Strahöffer in dieſem Eilfften Strahöffiſchen Jubel-Jahr / gieb einen Schreiber ab / ſchreibe auch Quinquaginta oder Funffzig. Und thue ſolches funffzig Euer Hochgräfflichen Excellenz zuſchreiben. Nicht allein funffzig zuſchreibe / ſondern auch præſentire / eine funffzig Blumen-tragende Lilien. Dieſe aber iſt nicht eine Lilien aus ſelben / welche die

König in Franckreich auf ihrem Schild führen: nicht eine aus jenen / mit denen das Königreich Navarra ihre Wappen zieret. Nicht eine aus ſelben / mit welchen das Königreich Sicilien pranget in ihren Fahnen. Nicht eine aus denen / welche aus Gold gemacht vier-fach auf der Königlichen Schottiſchen Cron ſtehen. Nicht eine aus jenen dreyen / welche auf den Felſen / deſſen Inwohner war der H. Euſeus, nach ſeinem Tod gewachſen. Nicht eine aus jenen dreyen / welche der ſeelige Ægidius aus dem Orden des H. Franciſci zur Bezeigung und Bekräfftigung der unbefleckten Empfängnus Mariæ der Mutter GOttes mit ſeinem Stab dreymal in die Erden ſtoſſend / herfürgebracht. Nicht eine aus den zweyen / welche aus dem Leichnam des ſeeligen Vgulini nach viel Jahren heraus wachſend gefunden worden. Iſt auch nicht jene / welche in dem Mund des todten H. Martyris Rufini geſehen wurde / in welcher dreymahl eingedrucktes Wort Veritas die Warheit zu leſen war. Noch jene / in welche ſich mein H. Vatter Norbertus alſobald nach ſeinem Tod verwandlend von dem Engel in Himmel übertragend geſehen wurde. Sondern es iſt eine Strahöffiſche Lilien / welche auf dem Berg Sion herfür geſproſſen. Wann dann unlängſt gedachter Norberti Lobredner den Berg Sion, das Königl. Stifft Strahoff / Hortum liliorum, einen Lilien-Garten benamſet / ſo kan ich als ein Strahöffer aus dieſem Garten ja kein andere Blum als eine Lilien Euer Hochgräfflichen Excellenz præſentiren / und zwar jene / die ich in dieſem Lilien-Garten ſelbſten gepflantzt: Ego plantavi, Norbertus rigavit, Deus autem in crementum dedit, Norbertus benetzet / GOtt aber hat das Gedeyen geben. Nemlichen dieſes Buch / welches ich die Strahöffiſche Lilien intitulire: ſolches aber nicht mir / ſondern Jenem / Qui paſcitur inter lilia: Der da gewaidet wird / unter den Lilien / das iſt / dem Allerhöchſten zuſchreibe laut des Spruchs des H. Pauli: Neque qui

Joan. Nadaſi. in An. Cœl. 15. Febr.

Idem Ibidem 23. April.

Idem Ibidem 11. Decemb.

Idem Ibidem 30. Julii.

In vita S. Norbert. lib. 4. c. 24.

1. Corinth. 3. v. 6.

Cant. 2. v. 16.

1.Corinth. c. 3. v. 7. plantat eſt aliquid, neque qui rigat, ſed qui incrementum dat Deus: Es iſt weder der da pflantzet etwas/ noch ders benetzet/ ſondern GOtt/ der das Gedeyen giebt. Wie auch die Dichtung der Poeten lernet/ daß der Lilien Vatterland nicht die Erden ſeye/ gleichwie anderer Blumen/ ſondern der Himmel/ dann ſie ſagen: daß die Lilien zwar auf der Erden ſtehe/ ſeye aber dahin von oben her geſchickt worden: Flos terræ, cui non cunabula debes, ſed cœlo. Dahero hat der Symboliſt einer Lilien folgende Sinnſchrifft beygeſetzt: Cœleſti ſemine natum: Sie iſt aus einen himmliſchen Saamen erwachſen. Nicht ohne Urſach intitulire ich dieſes Buch eine Lilien: weilen in ſolchem meiſten theils das Lob/ der Ruhm der groſſen Tugenden der HH. Ordens-Stiffter/ und vielen anderern HH. als gerechten/ und auſſerwählten GOttes beſchrieben wird; die Römiſche Kirch aber die Gerechten denen Lilien vergleichet/ in jenen: Juſtus germinabit ſicut lilium & florebit in æternum ante Dominum. Der Gerechte wird aufgehen als ein Lilien/ und wird ewig blühen vor dem HErrn. Dieſes beſtättiget der hönigflüſſende Mund Bernardus, indem er alſo ſchreibet: Juſtus germinabit ſicut lilium: quia juſtus humilis, juſtus convallis, & ſi humiles inventi fuerimus, germinabimus ſicut lilium. Der Gerechte wird aufgehen als wie ein Lilien/ dann der Gerechte iſt demüthig/ der Gerechte iſt ein Thal/ und wann wir demüthig erfunden werden/ werden wir aufgehen wie ein Lilien. Wann dann auch/ nach des H. Paſchaſii Lehr: Virginitas quàm ſæpe per lilia in ſcripturis præfiguratur. Die Lilien zum öfftern für ein Sinnbild der Jungfrauſchafft in der H. Schrifft genommen wird: und dieſes mein Buch zum öfftern von der erhaltenen Jungfräulichen Reinigkeit der Auſſerwählten GOttes (abſonderlich auch von der Allerreinigſten Jungfrauen und Himmels-Königin Maria, welche

Reanalmus hiſt. Plant. de lilio.

Eccleſia Romana.

S. Bernardus ſerm. 45. ſuper Cant.

S. Paſchaſius lib. 1. in pſal. 44.

welche der H. Epiphanius alſo beſchreibet: Maria Virgo eſt Lilium immaculatum: Maria die Jungfrau iſt eine unbefleckte Lilien / handlet: ſo kan ſolches billich den Titul einer Lilien führen. Nun dieſes Strahöffiſches Lilien-Buch ſo bald ich / ſolches zu ſchreiben / Hand und Feder an das Papier geſetzt / waren meine erſte Gedancken ſolches Euer Hochgräflicher Excellenz unterthänigſt zuzuſchreiben / und mit Dero Hochanſehentlichen Namen zu beglücken. GOtt hat vorzeiten dem Propheten Eliæ befohlen / er ſoll nacher Sarepta gehen zu einer Wittib / die werde ihm gutes thun: Surge, & vade in Sarepta Sidoniorum, & manebis ibi: præcepi enim ibi mulieri viduæ ut paſcat te. Aus Göttlicher inſpiration und Eingebung war ich eben geſandt zu einer Wittib / zu Ihro Hochgräflichen Excellenz, als einer verwittibten Obriſten Hoffmeiſterin des Königreichs Böheims: wo Ich den Neunten Novembris dieſes lauffenden 1693. Jahr / in erlangter Audienz eine gnädige Reſolution erhalten / und mir (wegen Euer Hochgräflichen Excellenz gnädigſter Wohlwollung und Verwilligung / welche mich als das höchſte Glück auf Erden beſeeliget) alles Gutes iſt wiederfahren. Aus welchen und anderen mehreren Ich ſattſam hab ſchlieſſen können / daß warhafftig Euer Hochgräfliche Excellenz in die Fußſtapffen getretten der zwey HH. Wittiben / deren Namen Sie führen: als der H. Ludmillæ, und der H. Franciſcæ. Die erſte ein Böhmiſche / die andere ein Romaniſche Wittib. Der Erſten ſey mir erlaubt nur in etwas zu gedencken / von welcher Chriſtannus in Ihrem Leben folgendes ſchreibt: Sie ſeye geweſen eine Mutter der Armen / ſie war der Geiſtlichen ihr Troſt / und Zuflucht / und Liebhaberin des Gottesdienſtes / die Kirchen und Altäre hat Sie mit Gold und Silber begabet. In eleemoſynis larga, in oratione devota, in charitate perfe-

S. Epiphanius lib. de laud. Virg.

3. Reg. c. 17. v. 9.

Chriſtannus de Scala in vita S. Ludmillæ.

 cta

cta, in humilitate profunda, in obſequiis Servorum Dei ſuccincta, ſpricht obgedachter Anthor, ſo Hertzogs Boleslai Pii leiblicher Bruder geweſen. In Allmoſen-geben war ſie freygebig/ im Gebet andächtig / in der Liebe GOttes vollkommen/ in der Demuth tieff-nidrig / zum Dienſten der Diener Chriſti umbgürtet. Alles dieſes kan in der Warheit / als von einer anderen Ludmilla / von Euer Hochgräflichen Excellenz geſagt werden : daß Sie ſeye ein Mutter der Armen/ das thun ſo viel Arme zu Prag erkennen und bekennen / ſo viel täglich ſolches erfahren/ ſo ſeynd deren aber nicht wenig. Die H. Ludmilla war der Geiſtlichen ihr Troſt und Zuflucht : Euer Hochgräfliche Excellenz in dieſem ein andere Ludmilla. Dieſer Warheit unterſchreibet ſich die Capucciniſche Religion. Die H. Ludmilla war ein Liebhaberin des Gottesdienſts : Euer Hochgräfliche Excellenz auch in dieſem ein andere Ludmilla/ deſſen muß mir Zeugnus geben die Stadt Prag / daß ſchier kein Andacht verrichtet wird / allwo nicht die Gegenwart Euer Hochgräflichen Excellenz zu ſehen ſeye. Die H. Ludmilla hat die Kirchen und Altäre mit Gold und Silber begabet : Deßgleichen hat gethan / und thut annoch Euer Hochgräfliche Excellenz, von dieſen mögte ſattſam die Warheit reden/ wann es reden könte/ das H. Lauret-Hauß zu Prag auf dem Ratſchin. Die H. Ludmilla hat GOttes-Häuſer fundirt/ geſtifftet / und erbauet/ dieſes haben eben gethan Euer Hochgräfliche Excellenz, indem Sie nicht allein zwey Capellen / eine zu Ehren des H. Joſephi um ein glückſeeliges Sterbſtündlein: Die Andere eine Todten-Capellen für die arme Seelen in dem Fegfeuer/ in unlängſt gedachtem Lauret: wie auch ein ſchöne Kirchen in der Vorſtadt der Königlichen Stadt Saatz (in welcher Ich etlichmahlens die Cantzel / auch einmal in Gegenwart Jhro Excellenz zu beſteigen

ſteigen gewürdiget bin worden) ſamt einem Capuccinerꝛ Cloſter fundirt / geſtifftet und auferbauet. Deren Unkoſten drey und dreyſſig tauſend Gülden geweſen. Ob welchen ſolche Stifftung verdient unſterblichen Nahmen Preiß. Ich dörffe hier der Lob-vollen Feder den Lauff nicht laſſen / indem Ich noch viel da zu melden hätte / Euer Excellenz in Ihrem ruhmreichen Wandel / Ruhm-klingender zu machen / wann Dero Ruhm ſcheinende bekandte Demuth Mir nicht allein die Hand hielte / weil Ihnen alles löblich zu verrichten zwar beliebet / aber das verdiente Lob anzuhören mißfallet / muß alſo ſolchem ſtillen Befehl gehorſamſt nachkommen: allein folgendes kan ich nicht verſchweigen / was maſſen Euer Excellenz, mit groſſen eiffrigen Begierden denen Predigen beywohnen / und Ihro gantze Freud ſey / das Wort GOTTes anzuhören: welches / nach Lehr des groſſen Kirchen-Lehrers Hieronymi,
Magnum Signum prædeſtinationis eſt, libenter audire S. Hieron. in v. 47.
verbum Dei. Ein groſſes Zeichen der Gnaden-Wahl c. 8. S. Joan.
iſt / gern das Wort GOttes anhören / nach jenem: Qui
ex Deo eſt, verbum Dei audit: Wer aus GOtt iſt / der Joan. c. 8. v. 47.
höret GOttes Wort. Und hat Chriſtus der HErr ſolche
ſchon ſelbſten ſeelig geſprochen / da er alſo geſagt: Beati qui Lucæ c. 11. v. 28.
audiunt verbum Dei & cuſtodiunt illud. Seelig ſeyn jene / welche das Wort GOttes hören und ſolches behalten. Ja ſo groß ſeyn die Begierden / das Wort GOttes zu hören / bey Euer Hochgräfflicher Excellenz, daß wann ein Unpäßlichkeit entzwiſchen kommet / welche nicht zulaſſet in dem GOttes-Hauß denen Predigen beyzuwohnen / ſo muß dero Page zu Hauß die Stell des Predigers vertretten / und eine oder die andere Predig aus einem Predig-Buch Euer Excellenz vorleſen. In welcher Erkantnus Ich gekommen / als Ich durch ſieben Jahr nach einander (nach dem löblichen Brauch der Catholiſchen Kirchen) an der Vigil der HH. drey

Königen die Gnad gehabt Jhro Gräfflicher Bewohnung den Heil. Seegen zu geben / allwo Jch in dem Gräfflichen Cabinet ſechs biß ſieben Predig-Bücher geſehen habe. Welches mich zum erſten bewegt / dieſe meine funffzig Blumen-tragende Lilien Euer Excellenz zu dediciren: auf daß ſolche in Dero Cabinet die Gnad erlangen / denen ſelben geiſtreichen Predig-Büchern beygelegt zu werden. Zum Anderen / weilen ich funffzig geſchrieben / wem hätt ich jemands anders mein funffzig am füglichſten können zuſchreiben / als eben einen funffzig? verſtehe Einer gnädigen Patronin / deren Nahmen ſich anfanget von der Romaniſchen funffzigſten Zahl / als von dem L. welches zu finden iſt im Anfang des erſten Nahmen Euer Excellenz: als Ludmilla. Damit Jch auch des anderen Nahmen nicht gar vergeſſe / als der Romaniſchen H. Wittib Franciſcä. So finde Jch in Jhrem H. Leben / daß auf ein Zeit über Jhr ein guldene Ruthen mit guldenen Lilien geſehen iſt worden: ob welchen Sie von denen Sehenden ſeelig geſchätzt / die aber ſolches geſehen / ſich ſelbſten glückſeelig geſchätzt haben. Wann mir die Fortun wird favoriſiren / daß Jch in denen gnädigen Händen Euer Excellenz Meine funffzig Blumen-tragende Lilien erblicken werde / will Jch mich mehr als glückſeelig ſchätzen. Gelanget derowegen an Euer Hochgräffliche Excellenz, Mein dienſtgehorſames Erſuchen und bitten / dieſe Meine zwar wenig Predigen / gleichwie Sie es von der Cantzel anzuhören / zum öfftern Sich gewürdiget haben / alſo auch ſolche auf dem Papier von der Preß mit dero gunſtleuchtenden Augen gnädigſt anſchauen: und Jhnen dieſe wohlgemeinte offert, und Dedication in allen Gnaden und Gunſten in Jhren Schutz wider die Verleumdter aufzunehmen belieben laſſen / wie auch hieraus Mein dienſtgehorſame Affection und danckbarliches Gemüth zu ermeſſen gnädig geruhen laſſen.

Joan. Nadaſi in An. Cœli 9. Martii.

Solches

Solches umb Euer Hochgräffliche Excellenz, nach meinem geringen Vermögen und Begebenheit zu verdienen/ Sie mich jederzeit williger als willig erfinden/ auch meine gnädige und großgünſtige Patronin ſeyn und verbleiben werden. Befihl mich alſo in Euer Hochgräfflichen Excellenz favor und Gunſt / wünſche beynebens Deroſelben nichts anders als durch die Vorbitt deren HH. GOttes / welche in dieſen funffzig Blumen-tragenden Lilien zu finden ſeyn / die funffzig-fältige Benediction hier auf Erden/ und die zweymal funffzig-fältige Belohnung in dem Himmel.

Euer Hochgräfflicher
Excellenz

Dienſt-ergebenſter Capellan

P. Fredericus Hailmann.

FACULTAS

Rev. ac Ampliſs. Dñi Dñi Viti Seipel,

Sacri & Canonici Ordinis Præmonſtratenſis Regiæ Eccleſiæ Montis Sion & Milovicenſis Abbatis per Bohemiam, Ungariam, Auſtriam, Moraviam, & Sileſiam Viſiſitatoris Generalis, Patris ac Abbatis mei obſervandiſſimi.

Cùm *Lilium Sionæum quinquagena prole fœcundum* ab Eximiis Viris perlectum, approbatum & prælo digniſſimum judicatum fuerit, ut typis mandari poſſit, hiſce indulgeo. Pragæ, 9. Februarii, Anno 1692.

(L.S.) Vitus Abbas Sionæus,
& Viſitator Generalis.

Lilium Sionæum Quinquagenâ prole fœcundum, ab Adm. Rev. ac Doctiſſimo Patre, Friderico Hailman, Sacri Præmonſtratenſis Ordinis Canonico Regulari, Profeſſo Strahovienſi, ibidemque Suppriore, Concionatore famoſiſſimo, eleganter concinnatum, ac è Cathedris eximiè productum: fructui ſpirituali vehementer accommodum, prælo digniſſimum lubentiſſimè cenſui. Micro Pragæ ad S. Thomam, die 18. Decemb. 1691.

P. F. HIERONYMUS EBENAUER
Ordinis Fratrum Eremitarum Magni Sancti Patris Auguſtini, SS. Theol. Doctor ſtudiorum Magiſter Regens.

(L.S.)

Imprimatur
WENCESLAUS BILEK,
à Bilenberg Officialis.

APPRO-

APPROBATIO THEOLOGI,

Cui commiſſa fuit reviſio hujus Libri.

LIber cui titulus: Lilium Sionæum, Quinquagenâ Prole fœcundum, continens Conciones 50. in unum faſcem venuſtè collectas, quas Admodum Reverendus ac Eximius Dominus Fridericus Hailman, Sacri Ordinis Præmonſtratenſis Canonicus, in Celeberrimo Monte Sion Supprior, & Concionator Ordinarius, in diverſis Solennitatibus ſolenniter habuit, juſſu Superiorum meorum â me reviſus, non habet, aut docet Orthodoxæ fidei, vel bonis moribus contraria, ſed potius in perverſos hominum mores graviter invehitur, virtutis amorem ſuaviter urget, Fidei Myſteria. & Sanctorum glorias effert, & illuſtrat ſtylo florido, & perquàm erudito; publicâ proinde luce erit digniſſimus, nec non eruditis legentium oculis, uti confido, admodùm gratioſus. Datum Pragæ in Conventu S. Michaelis Archangeli, 30. Februarii An. 1692.

P. Caſimirus Maria Gloſman,
Ord. Servorum B. M. V. Examinator Provinciæ.

(L. S.)

Imprimatur
Wenceslaus Bilen,
à Bilenberg Officialis.

Gloria

Gloria ac Fama

Candidiſſimi, Sacri ac Canonici Ordinis Præmonſtratenſium in Monte Sionæo.

Lligeri Patres, celeberrima turma Sionis,
Divo à Norberto progenerata phalanx.
Candida Progenies, Vos Lilia Candida Pragæ,
Candida mens, veſtis Candida, teſtis adeſt.
In Vos nîl nigri poterit dominator Averni,
Candida ſunt orbis corda, probata DEO.
Imperat & nocti Norbertus, & imperat umbris;
Quid mirum? Solem portat utrâque manu.

Alluſionum Laconicarum Decas ad Lilium Sionæum Quinquagenâ Prole fœcundum,

Reverendi ac Religioſi Patris

FREDERICI HAILMANN,

Supprioris meritiſſimi, ac Ordinarii Concionatoris Strahovienſis Iglâ-Moravi.

(1.) *Numerus Quinquageſimus.*

Llia Quinquagena virent in Monte Sionis;
Ingenium vivax Lilia plura feret.

(2.) *Pater.*

Fœcundus quinquagenâ cùm Prole beeris;
Facundus linguâ, Prole ſecundus eris.

Fre-

(3.) *Fredericus.*

Pacifici ſacer Ordo dedit memorabile nomen,
Et tamen in ſcriptis nonniſi bella tonas?

(4.) *Lyſis, ſive reſolutio.*

Cum vitiis Satanâ, mundo tua prælia miſces,
Bellificus Satanæ, pacificúsque DEO.

(5.) *Heilmann.*

Eſt Medicus Jaſon, Medicum dat nomen & Heilmann,
Jaſonis en Heilmann nomen & omen habet.

(6.) *Supprior.*

Supprior es, tantósque ſubis cum laude labores,
Cedat id in laudes Ordinis, atque Dei.

(7.) *Concionator Ordinarius.*

Chriſti ac Sanctorum cum tot præconia fundis,
Corde latet Chriſtus, Paulus in ore ſedet.

(8.) *Iglâ-Moravus.*

Iglaviâ natus, Norberti Monte renatus,
Denatus mundo, plurima ſcripta paris.

(9.) *Votum ad Authorem.*

Æthere quot ſtellæ, quot ſunt & in æquore ſtillæ,
Apprecor hoc totidem Lilia Monte legas.

(10.) *S. Norbertus.*

Norbertus dormit, non mortuus arce Sionis,
Lilia de ſaxis perpetuare poteſt.

Accinuit boni Ominis ergô, ſuo Reverendo Domino Conterraneo,

Paulus Rochus Redlich,
Medicinæ Doctor, Echino-politanus Marcomannus.

In
Authorem hujus Libri.

Labia ejus quaſi Lilia. Cant. 5.

SUavis odor, niveúsque color, quo Lilia gaudent,
Eminet in labiis Candide Præco tuis,
Si placet Agnello pura inter lilia paſtus:
In labiis Agnus paſcitur iſte tuis.

Ità accinit Authori

Admodum Reverendus ac Eximius Dominus

P. Amandus de Fridenfels,
AA. LL. Philoſ. & SS. Theol. Profeſſor Canonicus Sionæus.

Vorrede

Vorrede an den Leſer.

Günſtiger Leſer.

SOnſten wachſen die Lilien in den Thälern und Feldern / ich ſtelle Dir allhier eine vor / ſo herfür geſproſſen auf einem Berg / und zwar auf dem Berg Sion: Urſach deſſen / ſie billich den Namen einer Sionäiſchen oder Strahöffiſchen Lilien erhalten kan. Plinius ſchreibt von der Lilien folgendes: Lilio nihil eſt fœcundius una radice quinquagenos ſæpe emittente bullos. Nichts iſt unter den Blumen fruchtbarers als die Lilien / indem auch von einer Wurzel auf die fünffzig herfür ſchieſſen. Dahero hat der Symboliſt einer ſolchen Lilien dieſe Schrifft zugeſetzet. Quinquagenâ prole fœcundum. Ein ſolche Lilien iſt dieſes Buch / welches ich dir / günſtiger Leſer / vorſtelle. Verwundere dich nicht / daß ich ſolches eine Lilien benamſe / dann dieſes meiſtentheils von Lilien-reinen HH. und Auserwählten Gottes handlen thut / wie ſolches deſſen Leſer wird erfahren. Der H. Catharinâ von Senis iſt aus dem Himmel in der Hand des H. Dominici ein brennende / jedoch von dem Feuer unverlezte Lilien gezeigt worden. Dieſe meine Lilien iſt zwar eine brennende Lilien: indem ſolche aus brennender Lieb gegen denen HH. geiſtlichen Ordens-Stiffter und anderen HH. GOttes erwachſen / daß ſie aber unverlezt ſolte bleiben / zweifle ich ſehr: dann bey manchem wird es ſeyn / Lilium inter Spinas: Ein Lilien unter den Dörnern / und wird ihr ergehen / als wie anderen Blumen / die man zur Frühlings-Zeit in einem Garten pflegt abzubrechen; Einer bricht ſie ab / damit er ein Medicin daraus præparire; Ein anderer / damit er deren Geruch rieche; Ein anderer / aufdaß er ſeine Augen im Anſchauen deroſelben ergöze. Die Bienen ſammlen auch das lieb-

Plinius lib. 21. c. 5.

Joan. Nadaſi in An. Cœleſt. 29. April.

Cant. 2. v. 2.

c 2 lichſte

lichſte von derſelben/ damit ſie das Hönig ſamt dem Wachs darvon zubereiten/ wo hingegen denjenigen Safft ſolcher Blumen die Spinn in ein Gifft verkehrt. Die Lilien zwar die Bienen/ihre Süſſigkeit zu genieſſen/gleichſam einladet/ herentgegen aber die gifftige Schlangen durch eine verborgene Krafft von ſich treibet: Urſach deſſen der Symboliſt einer Lilien jene Lebens-Schrifft zugeſchrieben: Mellifluam allicit, venenatam fugat. Wofern auch der Geruch dieſer Lilien ſolte einen oder den andern nicht allein in die Naſen riechen/ ſondern gar in den Kopf ſteigen/der ſchreibe ihm ſolches nur ſelbſten zu, denn Philippus Picinellus ſchreibt von der Lilien: Quod nonnemo è lili fragrantia capitis dolores patiatur, id non quidem lilii, ſed capitis debilioris vitium eſt: Daß jemand von dem Geruch der Lilien Haupt-Schmertzen leidet/ das iſt nicht der Lilien / ſondern des ſchwachen Kopfs Ubel. Deſſenhalben der ſinnreiche Symboliſt Areſius einer ſolchen Lilien das Lemma zugeſetzt: Ipſe ſibi culpa eſt hoc qui læditur odore. Laſſe mich derohalben nicht anfechten/ was dergleichen von meiner Lilien halten werden / denen nicht wol gethan zu ſeyn pfleget / als was ſie ſelbſten thun und beginnen. Wann ich aber ſpüren werde/ daß dir / günſtiger Leſer/ dieſer Sionäiſchen Lilien Geruch angenehm geweſen, ſo kanſtu in kurtzer Zeit Sionæum Annum Symbolicum, auf alle Sonntäg und Feyertäg des Jahrs gerichtet/ erwarten. Deren in dieſem Buch eingeloffenen Druckfehler (welche zu End verbeſſert) verwundere dich nicht: ſondern lebe ingedenck des Spruchs: Wo der Author weit von der Preß/ dort iſt das Buch nahend bey den Fehlern. Im übrigen lebe wol/ und laß mich dir befohlen ſeyn.

Philippus Picinellus in Mundo ſymbolico lib. 11. cap. 14 n. 138.

IN-

INDEX
Locorum Sacræ Scripturæ, qui in hoc opere citantur & illuſtrantur.

Geneſis:

CAp. 1. v. 2. Terra erat inanis & vacua. n. 71.
Ibidem. Spiritus Domini ferebatur ſuper aquas. n 327.
Cap. 2. v. 3. Benedixit die Septimo. n. 86.
Cap. 3. v. 13. Inimicitias ponam inter te & mulierem & ſemen tuum & ſemen illius. n. 446.
Cap. 3. v. 14. Maledictus es inter omnia animantia & beſtias terræ, ſuper pectus gradieris, & terram comedes cunctis diebus vitæ tuæ. n. 649.
Cap. 4. v. 9. Egrediemur foras. n. 650.
Cap. 4. v. 14. Ecce ejicis me hodie à facie terræ, & à facie tua abſcondas. n. 417.
Cap. 4. Ero vagus & profugus in terra. n. 343.
Cap. 6. v. 12. Omnis caro corrumpat viam ſuam. n. 649.
Cap. 8 v. 4. Requievitque arca menſæ ſeptimo, vigeſimo ſeptimo die menſis ſuper montes Armeniæ. n. 89.
Cap. 8. Quæ cum non inveniſſet, ubi requieſceret pes ejus, reverſa eſt ad eum in arcam. n. 750.
Cap. 9. v. 12. Hoc eſt ſignum fœderis, quod inter me & vos. n. 483.
Cap. 9. v. 18. Arcum ponam meum in nubibus. n. 488.
Cap. 12. v. 2. Magnificabo nomen tuum. n. 607.
Cap. 15. v. 1. Ego protector tuus ſum, & merces tua magna nimis. n. 103.
Cap. 15. v. 5. Numera Stellas, ſi potes. n. 247.
Cap. 19. v. 26. Verſa eſt in ſtatuam ſalis. n. 138.
Cap. 21. v. 15. Abjecit puerum ſub unam arborum. n. 538.
Cap. 21. v. 26. Ego non audivi præter hodie. n. 417.
Cap. 22. v. 18. In ſemine tuo benedicentur omnes gentes. n. 67.
Cap. 24. v. 63. Egreſſus fuerat ad meditandum in agro, inclinata jam die cumque elevaſſet oculos, vidit camelos venientes procul. n. 670.
Cap. 24. Ipſa eſt mulier, quam præpara-

paravit DEUS Filio Domini. n. 821.

Cap. 27. v. 40. Vives in gladio. n. 316.

Cap. 28. v. 16. Verè Dominus eſt in loco iſto, & ego neſciebam, O quàm terribilis eſt locus iſte, nere non eſt hic aliud niſi Domus Dei, & porta cœli. n. 705.

Cap. 32. Non vocaberis ultra Jacob, ſed Iſrael appellabitur nomẽ tuum. n. 466.

Cap. 32. v. 26. Jam enim aſcendit aurora. n. 579.

Cap. 32. v. 30. Vidi Deum à facie ad faciem. n. 531.

Cap. 36. v. 24. Ipſe eſt Ana, qui invenit aquas calidas in ſolitudine, cum paſceret Aſinus Sebean patris tui. n. 335.

Cap. 37. v. 19. Ecce ſomniator venit, venite, occidamus eum n. 108.

Cap. 40. v. 7. Cur triſtior eſt hodiè ſolito facis veſtra. n. 417.

Cap. 41. Num ſapientiorem invenire potero? tu eris ſuper Domum meam n. 691.

Cap. 46. v. 22. Omnis animæ quatuordecim. n. 563.

Cap. 47. v. 25. Salus noſtra in manu tua eſt. n. 381.

Cap. 49. v. 10. Non àufferetur ſceptrum de Juda, donec veniat, qui mittendus eſt, & ipſe erit exſpectatio gentium. n. 446.

Exodus.

Cap. 4. v. 10. Non ſum eloquens ab heri & nudius tertius. n. 483.

Cap. 7. v. 1. Ecce conſtitui te Deum Pharaonis. n. 312.

Cap. 8. v. 19. Digitus Dei eſt hoc. n. 475.

Cap. 9. v. 6. Novi te ex nomine. n. 617.

Cap. 12. v. 14. Habebitis autem hunc diem in monumentum, & celebrabitis, eum ſolemnem Domino in generationibus veſtris cultu ſempiterno. n. 302.

Cap. 14. Veniente aurora ſubmerſus eſt in profundum maris exercitus Pharaonis. n. 587.

Cap. 15. v. 2. & 4. Tunc cecinit Moyſes & filii Iſrael carmen hoc Domino, & dixerunt, cantemus Domino: glorioſè enim magnificatus eſt, equũ & aſcenſorem dejecit in mare. Currus Pharaonis & exercitum ejus projecit in mare, electi Principes ejus ſubmeſti ſunt in mari rubro. n 348.

Cap. 32. v. 6. Sedit populus manducare & bibere, & ſurrexerunt ludere. n. 275.

Leviticus.

Cap. 16. v. 30. In hac die erit expiatio veſtri, atque inundatio ab omnibus peccatis veſtris coram Domino manducabimini. n. 339.

Cap. 19. v. 26. Non augurabimini. n. 662.

Cap. 26. v. 16. Viſitabo vos velociter. n. 662.

Numeri.

Cap. 1. v. 16. Capita exercitus Iſrael, n. 121.

Cap. 20. v. 2. Sitivit ergo populus ibi præ aquæ penuria. n. 329.

Cap. 20. v. 11. Percutiens virga bis ſilicem,

ſibicem, egreſſæ ſunt aquæ largiſſimæ, ita ut populus biberet & jumenta, n. 329.

Cap. 24. Orietur Stella ex Jacob. n. 421.

Deuteronominus.

Cap. 11. v. 2. Cognoſcite hoc, quæ ignorant filii veſtri. n. 420.

Cap. 23. v. 18. Non offeras mercedem proſtibuli, nec pretium canis in domo Dei tui, quidquid illud eſt, quod vocaveris, quia abominatio eſt, utrumque apud dominum. n. 403.

Cap. 26. v. 18. Dominus elegit te hodie, ut ſis ei populus peculiaris. n. 417.

Cap. 27. v. 9. Hodie factus eſt populus Domini. n. 417.

Joſue.

Cap. 5. v. 9. Hodie abſtuli opprobrium n. 432.

Judicum.

Cap. 5. v. 1. 2. 3. Cecineruntq; Debbora & Barac filius Abinoem in illo die dicentes, qui ſponte obtuliſtis de Iſrael animas veſtras ad periculum, benedicite Domino, audite reges, auribus percipite principes ego ſum, ego ſum, quæ Domino canam, Pſallam Dominr Deo Iſrael. n. 347.

Cap. 5. v. 7. & 8. Ceſſaverunt fortes in Iſrael, & quieverunt, nova bella elegit Dominus. n. 465.

Cap. 5. v. 20. De cœlo dimicatum eſt contra eos ſtellæ manentes in ordine & curſu ſuo contra Siſaram pugnaverunt. n. 479.

Cap. 6. v. 13. Dominus tecum virorum fortiſſime, obſecro mi Domine, ſi Dominus nobiſcum eſt, cur apprehenderunt nos hæc omnia, ubi ſunt mirabilia ejus, quæ narraverunt Patres noſtri, atque dixerunt, de Ægyptæ eduxit nos Dominus, & tradidit in manu Madian. n. 237.

Cap. 6. v. 14. Vade in fortitudine tua & liberabis Iſrael. n. 237.

Cap. 7. v. 3. Qui formidoloſus & timidus eſt revertatur. n. 693.

1. Regum.

Cap. 4. v. 22. Tranſlata eſt gloria Iſrael. n. 75.

Cap. 7. v. 8. Dixeruntque ad Samuelem, ne ceſſes clamare pro nobis ad Dominum noſtrum, ut ſalvet nos. n. 561.

Cap. 9. v. 13. Hodie reperietis eum. n. 433.

Cap. 9. v. 16. Hac ipſa hora, quæ nunc eſt. n. 80.

Cap. 11. v. 13. Quia hodie fecit Dominus ſalutem. n. 422.

Cap. 16. v. 2. Poſui te ducem ſuper populum meum. n. 451.

Cap. 16. v. 17. Dens autem intuetur cor. n. 427.

Cap. 17. v. 43. Nunquid ego canis ſum, quod tu venis ad me cum baculo. n. 403.

Cap. 22. Sta ſuper me & interfice, quoniam tenent me anguſtiæ. n. 343.

Cap. 24. v. 15. Canem mortuum perſequeris. n. 403.

2. Regum:

Cap. 3. Poſtula quod vis, ut dem tibi. n. 29.

Cap. 7.

Cap. 7. v. 27. Invenit ſervus tuus cor ſuum. n. 3.
Cap. 14. v. 22. Hodie intellexit ſervus tuus, quia inveni gratiam in oculis tuis Domine mi rex. n. 419.
Cap. 15. v. 13. Univerſus Iſrael ſecutus eſt Abſolon. n. 466.
Cap. 20. v. 19 Sermo dicebatur in veteri proverbio, quia interrogant, interrogent in Abela & ſic perficiebant. n. 607.
Cap. 22. Nomini tuo cantabo. n. 607.
Cap. 23. Lux auroræ oriente ſole mane abſque nubibus rutilat. n. 586.

3. *Regum.*

Cap. 1. v. 20. In te oculi reſpiciunt totius populi. n. 665.
Cap. 3. v. 24. Afferte mihi gladium & dividite. n. 667.
Cap. 5. v. 7. Benedictus Dominus Deus hodie. n. 422.
Cap. 8. v. 28. Servus tuus orat corom te hodie. n. 433.
Cap. 14. v. 43. Guſtans guſtavi modicum mellis, & ecce morior. n. 102.
Cap. 16. Regnavit ſeptem diebus. n. 726.

4. *Regum.*

Cap. 2. Ubi eſt Deus Eliæ etiam nunc. n. 614.
Cap. 5. Vade, Lavare, & recipiet ſanitatem anima tua atque mundaberis. n. 341.
Cap. 5. Per illum dedit Dominus ſalutem. n. 445.
Cap. 7. v. 9. Hæc eſt dies boni nuntii. n. 66.
Cap. 10. Fratres ejus deſcenderunt ad ſalutandum filios ejus. n. 577.
Cap. 13. v. 17. Sagitta ſalutis Dominus. n. 764.

1. *Paralipomenon.*

Cap. 12. v. 24. Magnificetur nomen tuum. n. 616.
Cav. 11. v. 26. Fortiſſimi viri in Exercitu. n. 127.
Cap. 29. v. 12. In manu tua virtus & potentia. n. 379.

2. *Paralipomenon.*

Cap. 8. v. 32. Divulgatum eſt nomen tuum. n. 617.
Cap. 20. v. 6. In manu tua eſt fortitudo. n 386.

Tobias.

Cap. 1. v. 10. Ab infantia timere Deum docuit, & abſtinere ab omni peccato. n 454.
Cap. 3. v. 13. Benedictum eſt nomen tuum. n. 611.
Cap. 4. v. 1. 2. 3. 4. Cum Tobias putaret orationem ſuam exaudiri, ut mori potuiſſet, vocavit ad ſe Tobiam filium ſuum, dixitque ei, audi fili mi verba oris mei, & ea in corde tuo, quaſi fundamentum inſtitue, cum acceperit DEUS animam meam, corpus meum ſepeli. n. 732.
Cap. 4. v. 6. & 7. Omnibus autem die bus vitæ tuæ in mente habeto Deum, ex ſubſtantia tua fac Eleemoſymam & noli auertere faciem ab ullo paupere, ita fiet, ut nec à te avertatur facies Domini. n. 265.
Cap. 4. v. 14 Superbiam nunquam in tuo ſenſu aut in verbo tuo dominari permittas, in ipſa enim initium ſumſit omnis perditio. n. 265.

Cap. 4. v. 23. Pauperem quidem vitam gerimus, ſed multa bona habebimus. n. 35
Cap. 5. Indica mihi, da qua tribues tu? n. 32.
Cap 9. Tunc Raphael aſſumens quatuor ex Servis Regulis in Reges in civitaté Medorum perrexit. n. 121
Cap. 12. v. 3. Pater quam mercedem dabimus ei, aut quid dignum poterit eſſe beneficiis ejus, me duxit, & reduxit ſanum, pecuniam à Gabelo ipſe recepit, uxorem ipſe me habere fecit, & Dæmonium ab ea ipſe compeſcuit, gaudium parentibus ejus fecit, lumen cœli, & bonis omnibus per eum repleti ſumus. n. 235.
Cap. 12. v. 7. Sacramentum regis abſcondere bonum eſt, opera autem regis revelare & confiteri, honorificum eſt. n. 40.
Cap. 13. v. 10. Agite Dies lætitiæ. n. 640.
Cap. 13 v. 23. Per vias ejus cantabitur Alleluja. n. 349.

Judith.

Cap. 9. v. 15. Hoc memoriale nominis tui. n. 617.
Cap. 10. v. 13. Vir unus de exercitu ejus. n. 127.
Cap. 11. v. 19. Non eſt talis Mulier ſuper terram in aſpectu, & in pulchritudine & in ſenſu verborum. n. 766.
Cap. 13. v. 22. Ad nihilum redegit inimicos noſtros. n. 242
Cap. 13. v. 25. Quia hodie nomen tuũ ita magnificavit, ut non recedat laus tua de ore hominum. n. 618
Cap. 16. v. 1. Tunc cantavit canticum Domino Judith dicens: Incipite Domino in tympanis, Cantate Domino in Cymbalis, modulamini illi pſalmum novum, exultate & invocate nomen ejus. n. 437.
Cap. 16. v. 2. Exaltate & invocate nomen ejus. n. 617.
Cap. 16. v 11. Sandalia ejus rapuerunt oculos ejus. n. 367.

Eſther.

Cap. 5. v. 14. Amman juſſit celſam parari crucem. n. 102.
Cap. 6. v. 3. Quid mercedis accepit, n. 101.
Cap. 9. v. 28. Quis iſte Solennis. n. 316.

Job.

Cap. 1. v. 1. Vir erat & in terra Hus nomine Job. n. 684.
Cap. 1. v. 21. Dominus dedit, Dominus abſtulit. n. 655.
Cap. 7. v. 1. Militia eſt vita hominis ſuper terram. n. 451.
Cap. 10. v. 12. Viſitatio tuá cuſtodivit Spiritum meum n. 662.
Cap. 13. v. 25. Exiccatum eſt fœnum, folium, quod vento rapitur n. 364.
Cap. 14. v. 2. Nunquam in eodem ſtatu permanet. n. 613.
Cap. 14. v. 4. Quis poteſt facere mundum de immundo. n. 339.
Cap. 19. v. 20. Derelicta ſunt tantummodo labia circa dentes meos. n. 658
Cap. 19. v. 21. Manus Domini tetigit me. n. 654.
Cap. 24. v. 17. Subitò apparuerit aurora arbitrantur umbram mortis. n. 587.

Cap. 25. v. 4. Non poteſt homo mundus apparere natus de muliere. n. 828.
Cap. 26. v. 7. Appendit terram ſuper nihilum. n. 242.
Cap. 26. v. 13. Obſtetricante manus ejus eductus eſt Coluber tortuoſus n. 387.
Cap. 27. v. 19. Nihil ſecum aufferet. n. 242.
Cap. 31. v. 18. Ab infantia mea crevit mecum miſeratio, & de utero matris meæ egreſſa eſt mecum. n. 815.
Cap. 31. v. 32. Font non manſit peregrinus, oſtium meum viatori patuit. n. 816.
Cap. 42. v. 8. Ite ad Servum meum Job, Job Servus meus orabit pro vobis, faciem ejus ſuſcipiam. n. 561.

Pſalmiſta

Pſalm. 6. v. 2. Miſerere mei Deus, quoniam infirmus ſum. n. 340.
Pſal. 7. v. 10. Scrutans corda & renes Deus. n. 427.
Pſal. 8. v. 5. Quid eſt homo, quod memor es ejus, aut filius hominum, quoniam viſitas eum. n. 651.
Pſal. 8. v. 10. Quàm admirabile eſt nomen tuum. n. 609.
Pſal. 9. v. 12. Qui habitat in Sion. n. 96.
Pſal. 26. v. 13. Credo videre bona Domini in terra viventium. n. 735.
Pſ. 29. v. 6. Ad veſperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia. n. 142
Pſal. 30. v. 13. Factus ſum tanquam vas perditum, quoniam audivi vituperationem. n. 283.
Pſal. 33. v. 1. Benedicam Domino in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo. n. 144.
Pſal. 33 v. 6 Immittet angelus Domini in circuitu timentium, & eripiet eos. n. 235.
Pſal. 38. v. 6 Univerſa Vanitas, omnis homo vivens. n. 23.
Pſal. 39. v. 13. Cor meum dereliquit me. n. 35.
Pſal. 43. v. 10. Canticum novum cantabo tibi. n. 136.
Pſal. 44. v. 3. Speciosus forma præ filiis hominum. n. 633.
Pſal. 44. v. 9. Myrrha, & gutta, & caſia à veſtimentis tuis. n. 189.
Pſal. 49. v. 2. Ex Sion ſpecies decoris ejus n. 707.
Pſal. 50. v. 10. Lavabis me, & ſuper nivem dealbabor. n. 339.
Pſal. 50. v. 12. Cor mundum crea in me Deus. n. 431.
Pſal. 50. Os meum annuntiabit laudem tuam. n. 137.
Pſal. 54. v. 8. Ecce elongavi fugiens, & manſi in ſolitudine, exſpectabam meum, qui ſalvum me fecit. n. 693.
Pſ. 57. v. 2. Rectè judicate filii hominum. n. 678.
Pſal. 64. v. 10. Diſſipa gentes, quæ bella volunt. n. 317.
Pſal. 68. v. 13. Magnifica eum in laude. n. 137.
Pſal. 72. v. 22. Ad nihilum redactus ſum & neſcivi. n. 242.
Pſal. 75. v. 3. Et factus eſt in pace locus ejus, & habitatio ejus in Sion. n. 89.
Pſ. 76. v. 6. Cogitans dies antiquos & annos æternos in mente habui. n. 300

Pſal.

Pſal. 79. v. 15. Vide, & viſita vineam iſtam. n. 662.
Pſal. 80. v. 4. Exultate Deo adjutori noſtro, jubilate Deo Jacob, ſumite pſalmum & date tympanum, pſalterium jucundum cum cythara buccinate in Neomenia tuba in inſigni die Solennitatis veſtræ. n. 302.
Pſal. 86. v. 3. Glorioſa dicta ſunt de te civitas Dei. n. 83.
Pſal. 87. v. 11. Nunquid mortuis facies mirabilia. n. 59
Pſal. 88. v. 4. Diſpoſui Teſtamentum electis meis. n. 730.
Pſal 88 v. 17. In nomine tuo exultabunt. n 615.
Pſal. 88. v. 33. Viſita nos in ſalutari tuo. n. 662.
Pſal. 88. v. 43. Exaltaſti dexteram deprimentium eum. n. 654.
Pſal 90. v. 11. Angelis ſuis mandavit de te, ut cuſtodiant te omnibus viis tuis. n. 220.
Pſal. 44. v. 8. Hodie ſi vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda veſtra. n. 432.
Pſ. 99. v. 4. Laudate nomen ejus. n. 42
Pſal. 100. v. 8. In matutino interficiebam omnes peccatores terræ. n. 142.
Pſal. 102. v. 10. Non ſecundum peccata n ſtra fecit nobis, neq; ſecundum iniquitates noſtras retribuit nobis. n. 342.
Pſal. 103. v. 28. Aperiente te manu tua, omnia implebuntur bonitate. n. 389.
Pſal. 105. v. 4. Memento noſtri Domine in beneplacito populi tui, viſita nos in Salutari tuo. n. 650.
Pſal. 112. v 4. Excelſus ſuper omnes gentes, & ſuper cœlos gloria ejus. n. 619.
Pſal. 113. v. 6. Aures habent & non audient, oculos habent & non palpabunt. n. 671.
Pſal. 117 v 24. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus. n 361.
Pſal. 118. v. 1. Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini. n. 10.
Pſal. 118. v. 33 Legem pone mihi Domine viam juſtificationũ tuarum, & exquiram eam ſemper n. 145
Pſal, 118. v. 96. Omnis conſumationis vidi finem. n. 663.
Pſal. 118. v. 125. Servus tuus ſum ego. n. 443.
Pſal. 118. v. 164. Septies in die laudem dixi tibi n. 5. & n. 324.
Pſal. 123. v. 7. Anima noſtra ſicut paſſer erepta eſt de laqueo venantium. n. 342
Pſal. 126. v. 4. Hymnum de canticis Sion n. 136.
Pſal. 139. Vir linguoſus non dirigebatur in terra n. 690.
Pſal 142. v. 6. Anima mea ſicut terra ſine aqua tibi. n. 331.
Pſal. 143. v. 7. Emitte manum tuam de alto n. 375.

Proverbia.

Cap. 1. v. 7. Timor Domini initium Sapientiæ. n. 645
Cap. 1. v. 16. Longitudo dierum in dextera illius, & in ſiniſtra illius divitiæ & gloriæ. n. 385.
Cap. 4. v. 23 Omni cuſtodia ſerva cor tuum. n. 4.
Cap. v. 8. 22. Dominus poſſedit me ab initio

initio viarum ſuarum, antequam quidquam faceret â principio. n. 822.

Cap. 8. v. 31. Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum. n. 823.

Cap. 10. v. 1. Filius ſapiens lætitia Patris. n. 454.

Cap. 10. v. 11. Os juſti vena vitæ. n. 332.

Cap. 11. v. 13. Extrema gaudii luctus occupat n. 275.

Cap. 19. v. 14. à Domino propriè prudens uxor. n. 679.

Cap. 20. v. 15. Vas prætioſum. n. 283.

Cap. 22. v. 29. Vidiſti virum velocem in opere ſuo, coram regibus ſtabit. n. 168.

Cap. 23. v. 1. & 2. Quando ſederis & comedas cum principe attende, quæ appoſita ſunt ante faciem tuam ſtatue cultrum in gutture tuo. n. 277.

Cap. 23. v. 26. Præbe fili mi cor tuum mihi. n. 20.

Cap. 25. v. 4. Egredietur vas purisſimum n. 283.

Cap. 30. v. 21. Per tria movetur terra. n. 485.

Cap. 30. v. 24. Quatuor ſunr minima terræ, & ipſa ſunt ſapientiora ſapientibus. n. 714.

Cap. 31. v. 10. Mulierem fortem, quis inveniet. n. 582.

Cap. 31. v. 30. Manum ſuam aperuit inopi. n. 807.

Eccleſiaſtes.

Cap. 1. v. 10. Nihil ſub ſole novum. n 465.

Cap 2. v. 11. Vidi in omnibus vanitatem, & afflictionem animi, & nihil ſub ſole permanere. n. 242.

Cap. 3. v. 1. Omnia tempus habent. n. 316.

Cap 7. v. 3. Melius eſt ire ad domum Luctus, quàm ad domum convivii. n. 277.

Cap. 9 v 8 Omni tempore ſint veſtimenta tua candida. n. 155.

Cap. 10. v. 7. Vidi ſervos in equis & principes ambulantes ſuper terram quaſi Servos. n. 531.

Cap. 18. v. 1. Surrexit Elias propheta quaſi ignis. n. 614.

Cap, 24. v. 6. Vaſa figuli probat fornax. n. 282.

Cap. 24. v. 10. In me omnis gratia. n. 189.

Cap. 25. v. 1. & 2. In tribus beneplacitum eſt ſpiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo & hominibus, concordia fratrum, & amor proximorum, & vir & mulier bene ſibi conſentientes. n 679.

Cap. 25. v. 12. Beatus, qui invenit amicum verum. n. 254.

Cap. 26. v. 5. à tribus timuit cor meum. n. 525.

Cap. 28. v. 36. Signum ſanctitatis & opus fortitudinis. n. 494.

Cap. 36. v. 6. Glorifica manum & brachium dexterum. n. 363.

Cap. 39. v. 9. Ipſe tanquam imbres emittet eloquia ſapientiæ ſuæ. n 52.

Cap. 42. v. 15. Qui vidi annuntiabo. n. 531.

Cap. 43. v. 12 Vide arcum & benedic n. 488.

Cap. 50. v. 10. Vas auri ſolidum. n. 283.

Can-

Cantica Canticorum.

Cap. 1. v. 3 Trahe me poſt te. n. 35.
Cap. 2, v 6. Læva ejus ſub capite meo, & dextera eius amplexabitur me. n. 366.
Cap. 2. v. 14. Oſtende mihi faciem tuam, facies tua decora. n. 367.
Cap. 3. v. 1. Quæſivi, quem diligit anima mea, & nón inveni. n. 630.
Cap 3. v. 2. Surgam & circuibo civitatem per vicos & plateas, quæram, quem diligit.
Cap. 3. v. 4. Inveni, quem diligit anima mea. n. 611.
Cap. 3. v. 11. Egredimi & videte filiæ Sion regem Salomonem in Diademate, quo coronavit illum Mater ſua in die deſponſationis illius. n. 780.
Cap. 4. 1. Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es, oculi tui columbarum. n. 367.
Cap. 4. v. 9. Vulneraſti cor meum ſoror mea Sponſa vulneraſti cor meum in uno oculorum tuorum. n. 619.
Cap. 4. Hortus concluſus Soror mea Sponſa mea, hortus concluſus, fons ſignatus n. 222.
Cap. 5. v. 2. Ego dormio, & cor meum vigilat. n. 21.
Cap. 5. v. 10. Dilectus meus candidus & rubicundus, electus è millibus, caput ejus aurum optimum. n. 368.
Cap. 5. v. 14. Manus illius tornatilis n. 368.
Cap. 6. v. 3. Terribilis, ut caſtrorum acies ordinata. n. 622.
Cap. 6. v. 9. Quæ eſt iſta? n. 194.
Cap. 7. v. 1. Quàm pulchri ſunt greſſus tui filia Principis. n. 368.
Cap. 7. v. 8. Aſcendam in palmam, & apprehendam fructus ejus. n. 489.
Cap 8. v. 4. Adjuro vos filiæ Jeruſalem, ne ſuſcitetis, neq; vigilare faciatis Dilectum. n. 619.
Cap. 8. v. 6. Fortis ut mors dilectio. n. 610.

Liber Sapientiæ.

Cap. 2. v. 8. Euge, euge jocamur bonis, coronemus nos roſis, nullumque ſit pratum quod non pertranſeat luxuria noſtra. n. 164.
Cap. 7. v. 2. Venerunt autem mihi omnia bona cum illa pariter. n. 783
Cap. 7. v. 8. Præpoſui ſapientiam regnis, & ſedibus, & divitias nihil eſſe duxi in comparatione illius. n. 454.
Cap. 10 v. 20. Victricem manum tuam. n. 375.
Cap. 13. v. 10. Opus manus antiquæ, n. 388.

Eccleſiaſticus.

Cap. 4. v. 7. Congregationi pauperem affabilem te facito. n. 35.
Cap. 7. v. 40. Memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis. n. 711.
Cap. 11. v. 31. Non omnem hominem induces in Domum tuam, multæ enim ſunt inſidiæ doloſi. n. 400.
Cap 12. v. 6. Bene fac humili, & non dederis impio prohibe panes; illi dari, ne ipſe potentior te ſit. n. 400.

Cap. 12. v. 10 & 11. Non credas inimico tuo in æternum, ſicut enim æruginat nequitia illius, & ſi humilatus vadat curvus, adjice animum tuum, & cuſtodi te ab illo. n. 400.
Cap. 13 v. 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea, & qui comunicaverit ſuperbo, induet ſuperbiam. n. 400.
Cap. 13. v. 21. Si communicabit lupus agno aliquando, ſic peccator juſto. n. 400.
Cap 13. v. 22. Quæ communicatio ſancto homini ad canem. n. 400
Cap. 15. v. 9. Non eſt ſpecioſa laus in ore peccatoris. n. 72
Cap. 17 v. 8. Gloria in mirabilibus ſuis. n. 790
Cap. 22. v. 6. Muſica in luctu importuna narratio. n. 66.
Cap. 22 v. 31. Amicum ſalutare non confundaris, & à facie illius te non abſcondas. n. 577.
Cap. 24 v. 5 Ego ex ore altisſimi prodivi primogenita ante omnem creaturam. n. 822.
Cap 24. v. 13. In Jacob inhabita, & in Iſrael hæreditare. n. 466.
Cap. 25. v. 1. In tribus placitum eſt Spiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo & hominibus. n. 180
Cap 25. v. 30. Mulier ſi primatum teneat, eſt contraria viro. n. 679.
Cap. 38. v. 1. Honora medicum propter neceſſitatem n. 63.
Cap. 38. v. 3. Diſciplina medici exaltabit caput illius, & in conſpectu magnatorum collaudabitur. n 49
Cap. 44. v. 17 In tempore iracundiæ facta eſt reconciliatio. n. 62.
Cap. 48. v. 20. Conſolatus es lugentes in Sion. n. 100.
Cap. 49. v. 18. Oſſa ipſius viſitata ſunt n. 96.

Iſaias.

Cap. 1. v. 18 Si fuerint peccata veſtra, ut coccinum, quaſi nix dealbabuntur. 339.
Cap. 3. v. 7. Non ſum medicus, & in domo mea non eſt panis n 59
Cap 7. v. 14. Ecce virgo concipiet, & pariet filium. n. 619.
Cap. 9. v 1. Populus gentium, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam habitantibus in regione umbræ mortis. n. 21
Cap 10. v. 3. Quid faciemus in die viſitationis. n. 648
Cap. 10. v. 5. Manus enim veſtræ ſanguine plenæ ſunt. n. 818
Cap. 16. v. 1. & 2. Ad annuntiandum manſuetis miſit me, ut mederer contritis corde, & prædicarem captivis indulgentiam, clauſit aperitionem, ut prædicarem annum placabilem Domino. n 136.
Cap 25. v. 11 Cuſtos quid de nocte, cuſtos quid de nocte. n. 180.
Cap. 35. v. 1. Lætabitur deſerta & invia, & exultabit ſolitudo, & florebit quaſi lilium n. 699.
Cap. 35. v. 10. Lætitia ſempiterna ſuper caput eorum gaudium, & exultationem obtinebunt, & fugiet dolor & gemitus n. 736.
Cap. 40. v. 12 Appendit tribus digitis molem terræ n. 485.
Cap. 42. v. 8. Rorate cœli deſuper, & nubes pluant juſtum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem n. 36

Cap.

Cap. 50. v. 2. Veni & non erat vir. n. 683.

Cap 51. v. 3. Conſolabitur ergo Dominus Sion. n. 643.

Cap. 54. v. 1. Decanta laudem. n. 137

Cap. 56. v. 10. & 11. Speculatores ejus cœci omnes neſcierunt univerſi canes muti non valentes latrare, videntes vana, dormientes & amantes ſomnia. n. 403.

Cap. 58. v. 12. Ædificabuntur in te deſerta ſæculorum fundamenta, generationes, & generationes ſuſcitabis. n. 606.

Cap. 59. v. 6. Opus iniquitatum in manibus eorum, in manu eorum indignatio. n. 8 8

Cap. 59. v. 31. Non eſt abbreviata manus n 388.

Cap. 62. v. 6 Super muros tuos Jeruſalem conſtitui cuſtodes. n. 236.

Cap. 64. v. 10 Sion deſerta facta eſt. n. 643.

Cap. 66. v. 8. Hos peperit Sion filios ſuos. n. 96.

Jeremias.

Cap. 1. v. 5. Prophetam in gentibus de dite. n. 435.

Cap. 1. v. 6. A a a, ecce neſcio loqui. n. 483.

Cap. 1. v. 10 & 11. Factum eſt verbum Domini, quid tu vides Jeremia, virgam vigilantem ego video, n. 581.

Cap. 4. v. 31. Vox filiæ Sion morientium n 643

Cap. 5. v. 21. Audi popule ſtulte, & qui non habes cor. n. 6.

Cap. 6. v. 13. Omnes avaritiæ ſtudent n. 218.

Cap. 9. v. 1. Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacrymarum. n. 262.

Cap 9 v. 10. Vox lamentationis audita eſt de Sion. n. 643

Cap 10. v. 2. Nolite metuere à ſignis cœli, quæ timent gentes. n. 513

Cap. 13. v. 21. Quid dices, cum viſitaverit te n 650

Cap. 15. v. 15. Recordare & viſit me n. 662.

Cap. 17. v. 11. clamavit perdix, congregavit quæ non peperit, faciens divitias ſuas non cum judicio. n. 633.

Cap. 31. v. 22. Novum faciet Dominus ſuper terram n. 67.

Cap 33. v. 11. Vox Sponſæ n. 220.

Cap. 34. v. 15 Converſi eſtis vos hodie n. 432.

Cap 42. v. 21. Annunciavit vobis hodie. n 433.

Cap. 44. v. 13. Et viſitabo ſuper habitatores terræ Ægyptiis, ſicut viſitavi ſuper Jeruſalem in gladio, fame & peſte. n. 650

Cap 48. v. 28. Eſtote quaſi Columba n. 758

Threnorum.

Cap. 1. v. 1. Facta eſt, quaſi vidua de de ruina gentium. n. 643

Cap. 1. v. 4. Viæ Sion lugunt. n. 643

Cap. 2. v. 10 Conticuerunt ſenes Sion n 643.

Cap. 2. v. 13. Cui comparabo te, aut cui aſſimulabo te virgo filia Sion. n 580.

Cap. 5. v. 16. Cecidit, eheu, cecidit corona capitis veſtri. n. 643

Ba-

Baruch.

Cap. 3. v. 5. Memento manus tuæ. n. 375.

Cap. 4. v. 9. Audite confines Sion.

Ezechiel.

Cap. 13. v. 3. & 6. Væ Prophetis inſipientibus, qui ſequuntur ſpiritum ſuum, & nihil vident, vident vana, & divinant mendacium. n. 811.

Cap. 30. v. 12. Plenitudo ejus in manibus. n. 220.

Cap. 37. v. 1. & 5. fili hominis putasne vivent oſſa iſta n. 659.

Cap. 37. v. 4. Vaticinare de oſſibus iſtis, ecce ego mittam in vas ſpiritum & vivetis. n. 447.

Cap. 37. v. 10. Exercitus grandis nimis, quaſi exercitus DEI. n. 130.

Cap. 39. v 8. Hæc eſt dies, de qua locutus ſum. n. 316.

Cap. 44. v. 2. Porta hæc clauſa erit, & vir non pertranſibit n. 579.

Daniel.

Cap. 3. v. 26. Glorioſum nomen tuum, n. 617.

Cap. 3. v. 58. Benndicite omnia opera Domini Domino, Laudate & ſuper exaltate eum in Sæcula. n. 65.

Cap. 3. v. 92. Ecce ego video quatuor viros. n. 121.

Cap. 4. v. 30 Eadem hora ſermo completus eſt ſuper Nabuchodonoſor & ex hominibus abjectus eſt, & fœnum ut bos comedit. n. 138.

Cap. 5. v. 5. In eadem hora apparuerunt digiti quaſi manus hominis ſcribentis contra candelabrum in ſuperficie parietis aulæ regis. n. 275.

Cap. 12. v. 3. Qui docti fuerunt fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti. n. 690.

Cap. 30. v. 300. Placuit mihi prædicare Signa ejus, quia magna ſunt. n. 505.

Oſea.

Cap. 1. v. 11. Magnus dies Jezrael. n. 314.

Cap. 7. v. 11. factus eſt Ephraim quaſi columba ſeducta non habens cor. n. 4.

Cap. 8. v. 8. Quaſi vas immundum. n. 283.

Cap. 9. v. 5. Quid facitis in die Solenni. n. 316.

Cap. 13. v. 14. Ero mors tua O Mors n. 353.

Joel.

Cap. 2. v. 1. Canite tuba in Sion, filii Sion exultate n. 644.

Cap. 2. v. 12. Convertimini ad me in toto corde veſtro. n. 428.

Amos.

Cap. 3. v. 6. Si erit malum in civitate, quod Dominus non fecerit. n. 654.

Cap. 7. v. 8. Quid tu vides Amos? Trullam cœmentarii. n. 531.

Jonas.

Cap. 3. v. 4. Adhuc quadraginta dies ſuperſunt & Ninive ſubvertetur.

Cap. 3. v. 5. Et crediderunt viri Ninivitæ in Deum, & prædicaverunt jejunium, & veſtiti ſunt ſaccis à majore uſq; minorem. n. 676.

Cap.

Cap. 3. v. 10. Et vidit Deus opera eorum, quia converſi ſunt de via ſua mala, & miſertus eſt Deus ſuper malitiam, quam locutus fuerat, ut faceret eis, & non fecit. n. 676.

Michæas.

Cap. 5. v. 1. Nunc vaſtaberis filia latronis, n. 668.

Habacuc.

Cap. 1. v. 5. Videte, admiramini, & obſtupeſcite. n. 609.

Sophonias.

Cap. 3. v. 1. Væ provocatrix & redempta civitas columba. n. 761.

Zacharias.

Cap. 4. v. 2. Vidi, & ecce candelabrum aureum. n. 531.

Cap. 9. v. 13. Suſcitabo filios tuos Sion. n. 707.

Cap. 13. v. 1. In illa die erit fons patens Domini David, & habitantibus Jeruſalem in ablutionem peccatoris. n. 325.

Malachias.

Cap. 1. v. 11. Ab ortu Solis, uſq; ad occaſum magnum eſt nomen tuum, n. 69.

1. *Machabæorum.*

Cap. 4 v. 16. Exercitus ejus ſequens eum. n. 127.

Matthæus.

Cap. 1. v. 16. De qua natus eſt JEſus, qui vocatur Chriſtus. n. 580.

Cap. 1. v. 19. Joſeph autem vir ejus, cum eſſet juſtus, n. 683.

Cap. 3. v. 16. Et vidit ſpiritum deſcendentem ſicut columbam, & venientem ſuper te. n. 748.

Cap. 5. v. 3. Beati pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt regnum Cœlorum. n. 23.

Cap. 5. v. 7. Beati miſericordes, quoniam miſericordiam conſequentur. n. 219.

Cap. 5. v. 8. Beati mundo corde, quoniam Deum videbunt. n. 646.

Cap. 5. v. 10. Beati, qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, ipſorum eſt enim regnum cœlorum. n. 105.

Cap. 5. v. 12. Gaudete & exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in cœlis. n. 101.

Cap. 5. v. 16. Sic luceat lux veſtra coram hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent patrem veſtrum, qui in cœlis eſt. n. 677.

Cap. 6. v. 22 Si oculus tuus ſimplex fuerit, totum corpus tuum lucidum erit. n. 690.

Cap. 7. v. 8. Qui petit, accipit, & qui quærit, invenit, & pulſanti aperietur. n. 606.

Cap. 7. v. 21. Non omnis, qui dicit Domine Domine, intrabit in Regnū Cœlorum. n. 105.

Cap. 8. v. 27. Qualis eſt hic, quia venti & mare obediunt ei. n. 443.

Cap. 10. v. 16. Ecce ego mitto vos ſicut oves in medio luporum, eſtote ergo prudentes ſicut ſerpentes, & ſimplices, ſicut columbæ, n. 443.

Cap 10. v. 45. Qui recipit Prophetam in nomine Prophetæ, mercedem prophetæ recipiet. n. 450.

Cap. 11. v. 13. Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. n. 105.

Cap. 11. v. 18. Venit Joannes neque manducans, neque bibens. n. 613.

Cap. 11 v. 29. Diſcite à me, quia mitis ſum. n. 431.

Cap. 13. v. 55. Nonnè hic eſt filius fabri. n. 687.

Cap. 15. v. 27. O Mulier magna eſt fides tua, etiam Domine, nam & catelli edunt de micis, quæ cadunt de menſe Dominorum ſuorum. n. 404.

Cap. 16. v. 18. Tu es Petrus, & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam. n. 759.

Cap. 19 v. 21. Si vis perfectus eſſe, vade, vende omnia, quæ habes, & da pauperibus, & ſequere me. n. 409.

Cap. 19. v. 27. Ecce nos reliquimus omnia & ſecuti ſumus te. n. 737.

Cap. 19. v. 29. Centuplum accipiet, & vitam æternam poſſidebit. n. 502.

Cap. 20. v. 3. Circa horam tertiam. n. 180.

Cap. 20. v. 21. Dic ut hi duo filii mei ſedeant, unus à dextris, & alter à ſiniſtris in regno tuo. n. 725.

Cap. 21. v. 13. Domus mea, domus orationis eſt. 664.

Cap. 22. v. 37. Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo. n. 428.

Cap. 25. v. 10. Quæ paratæ erunt, intraverunt cum eo ad nuptias & clauſa eſt janua. n. 677.

Cap. 25. v. 21. *S*erve bone & fidelis intra in gaudium Domini tui. n. 157.

Cap. 25. v. 40. Amen dico vobis, quamdiu feciſtis uni ex his fratribus meis minimis, mihi feciſtis. n. 215.

Cap. 25. v. 50. Clauſa eſt janua. n. 606

Cap. 26. v. 41. Vigilate & orate, ne intretis in tentationem. n. 132.

Marcus.

Cap. 1. v. 6. Erat Joannes veſtitus pellis cameli, & zona pellicea circa lumbos ejus n. 613.

Cap. 6. v. 5. Impoſitis manibus curavit. n. 380.

Cap 10. v. 25. Facilius eſt camelum per foramen acus tranſire, quàm divitem intrare in Regnum DEI. n. 738.

Cap. 16. v. 5. Coopertum ſtola candida. n. 484.

Cap. 16. v. 6. JEſum quem quæritis Nazarenum, crucifixum, ſurrexit, non eſt hic. n. 630.

Lucas.

Cap. 1. v. 38. Ecce ancilla Domini, fiat mihi ſecundum verbum tuum, n. 619.

Cap. 1. v. 39. Exurgens Maria abiit in montana cum feſtinatione & ſalutavit Elizabeth. n. 577.

Cap. 2 v. 4. Puer autem creſcebat & confortabatur plenus ſapientia. n. 594.

Cap. 2. v. 10. Evangelizo vobis gaudium magnum. n. 67.

Cap. 2. v. 11. Natus eſt hodie vobis Salvator. n. 417.

Cap. 2.

Cap. 2. v. 21. Poſtquam conſummati ſunt dies octo. n. 663.
Cap. 2. v. 51. Erat ſubditus illis. n. 691.
Cap. 6. v, 24. Væ vobis divitibus, quia habetis conſolationem veſtram. n. 738.
Cap 6. v. 25. Væ vobis, quia nunc videtis, quia lugebitis. n. 738.
Cap. 7. v. 36. Rogabat autem illum quidam de Phariſæis, ut manducaret cum illo. n. 275.
Cap. 7. v. 37. Et ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix, ut cognovit, ut accubuiſſet in domo Phariſæi, attulit alabaſtrum unguenti. n. 282.
Cap. 2. v. 38. Lacrymis cœpit rigare pedes ejus. n. 284.
Cap. 7. v. 39 Hic ſi eſſet Propheta ſciret utique, quæ & qualis eſt, quæ tangit eum, quia peccatrix eſt. n. 282.
Cap. 8. v. 48. Filia fides tua te ſalvam fecit. n. 375.
Cap. 10. v. 28. Hoc fac, & vives. n. 156.
Cap. 11. v. 41. Date Eleemoſynam, & omnia munda ſunt vobis. n. 819.
Cap. 14. v. 17. Parata ſunt omnia. n. 275.
Cap. 15. v. 10. Gaudium eſt Angelis Dei in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente. n. 435.
Cap. 16. v. 25. Cupiens ſaturari de micis, quæ cadebant de menſa divitis. n. 276.
Cap. 17. v. 33. Memores eſtote uxoris Loth. n. 139.
Cap. 18. v. 13. Deus propitius eſto mihi peccatori. n. 621.
Cap. 22. v. 19. In patientia veſtra poſſidebitis animas veſtras. n. 645.

Joannes.

Cap. 1. v. 1. In principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, & Deus erat verbum. n. 43.
Cap. 1. v. 11. In propria venit, & ſui eum non receperunt. n. 415.
Cap. 1. v. 36. Ecce agnus Dei, qui abſtulit peccata mundi. n. 619.
Cap. 3. v. 4. Vox clamantis in deſerto. n. 723.
Cap. 3. v. 16. Sic Deus dilexit mundum, ut filium ſuum unigenitum daret. n. 423.
Cap. 4. v. 42. Hic eſt verè ſalvator mundi. n. 442.
Cap. 5. v. 4. Sanus fiebat à quacunque detinebatur infirmitate. n. 341.
Cap. 6. v. 52. Si quis manducaverit ex hoc, vivet in æternum. n. 48.
Cap, 7. v. 37 Si quis ſitit, veniat ad me, & bibat. n. 68.
Cap 8. v. 54. Si me ipſum glorifico, gloria mea nihil eſt. n, 342.
Cap. 10. v. 38. Si mihi non vultis credere, operibus credite. n. 562.
Cap. 11. v. 23. Reſurget frater tuus. n. 641.
Cap. 14. v. 17. Vado & iterum venio ad vos. n. 743.
Cap. 16. v. 6. Triſtitia veſtra vertetur in gaudium. n. 742.
Cap. 16. v. 23. Si quod petieritis patrem meum in nomine, meo dabit vobis. n. 434.
Cap. 17. v. 6. Manifeſtavi nomen tuum. n. 617.
Cap. 17. v. 11. Serva eos in nomine tuo, n. 617.

Cap. 21. v. 20. Recubuit in cœna ſuper pectus ejus. n. 36.

Acta Apoſtolorum.

Cap. 2. v. 15. Cum ſit hora diei tertia. n. 180.

Cap. 3. v. 6. Aurum & argentum non eſt mihi. n 809.

Cap. 7. v. 22. Et eruditus eſt Moyſes omni ſapientia Ægyptiorum & erat potens in verbis & in operibus ſuis. n. 809.

Cap. 8. v. 33. Generationem ejus, quis enarrabit. n. 580.

Cap. 9. v. 15. Vas electionis. n. 283.

Cap. 12. v. 12. Venit ad Dominum Mariæ Matris Joannis, qui cognominatus eſt Marcus, ubi erant multi congregati & orantes n. 572.

Cap. 21. v. 23. Sunt nobis viri quatuor. n. 121.

Cap. 21. v. 28. Viri Iſraelitæ adjuvate. n. 550.

Epiſtola S. Pauli ad Romanos.

Cap. 8. v. 17. Compatimur, ut & conglorificemur. n. 109.

Cap. 8. v. 29. Prædeſtinavit conformes fieri imaginis filii ſui. n. 633.

Cap. 8. v. 38 Certus ſum, quia neq; mors, neq; vita, neq; angeli poterunt nos ſeparare à charitate Dei. n. 342.

Cap. 9. v. 21. Vas honoris. n. 283.

Cap. 10. v. 15. Quàm pulchri ſunt pedes evangelizantium pacem evangelizantium bona. n. 374.

Cap. 13. v. 12. Nox præceſſit, dies autem appropinquavit, abjiciamus ergo opera tenebrarum, & induamur arma lucis. n. 300.

Cap. 15. v. 15. Obſecro ergo vos fratres per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, & per charitatem S. Spiritus, ut adjuvetis me in orationibus veſtris per me ad Deum. n. 561.

Epiſtola prima ad Corinthios.

Cap. 1. v. 17. Infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia, & ignobilia mundi, & contemptibilia elegit Deus. n 686.

Cap. 2. v. 9. Quod oculus non vidit, auris non audivit, nec in cor hominis aſcendit. n. 531.

Cap. 3. v. 6. Neſcitis quia templum Dei eſtis. n. 493.

Cap. 5. v. 7. Paſcha noſtrum immolatus eſt Chriſtus. n. 359.

Cap. 5. v. 12. Quid mihi de his, qui fons ſunt. n. 429.

Cap. 6. v. 10. Neq; fornicarii, neque adulteri, neq; molles regnum Dei poſſidebunt. n. 738.

Cap. 6. v. 19. An non ſcitis quoniam membra veſtra templum ſint Spiritus Sancti. n. 681.

Cap. 8. v. 4. Nihil eſt idolum in mundo n. 242.

Cap. 9. v. 29 Sic currite ut comprehendatis. n. 52.

Cap. 10. v. 4 Petra autem erat Chriſtus. n. 331.

Cap. 11. v. 3. Caput autem mulieris vir. n. 679.

Cap. 11. v. 28. Probet autem ſe ipſum homo, & ſic de pane illo edat & de calice bibat. n. 48.

Cap. 15. v. 4. Qui ſurrexit tertio die ſecundum ſcripturas. n. 631.

Cap. 15. v. 9. Non ſum dignus vocari Apoſto-

Apoſtolus, quonái perſecutus ſum Eccleſiam DEI, gratia autem DEI ſum id, quod ſum. n. 342.
Cap. 15. v. 10. Non ego, ſed gratia DEI mecum. n. 634.
Cap. 15. v. 20. Primitiæ Dormientium. n. 642.
Cap. 16. v. 20. Salutate omnes fratres in oſculo Sancto. n. 577.

Epiſtola ſecunda ad Corinthios.

Cap. 4. v. 16. Non contemplantibus nobis, quæ videntur, ſed quæ non videntur, quæ enim videntur temporalia ſunt quæ non videntur æterna. n. 242.
Cap 6. v. 3. Nemini dantes ullam offenſionem. n. 645.
Cap. 12. v. 2. Raptus es uſque in tertium Cœlum. n. 488.

Epiſtola ad Galatas.

Cap 6. v. 3. Nam ſi quis exiſtmat, ſe aliquid eſſe, cum nihil ſit ipſe ſe ſeducit. n. 242.

Epiſtola ad Epheſios.

Càp. 5. v. 22. Mulieres viris ſint ſubditæ. n. 679.
Cap. 5. v. 28. Viri diligere debent uxores ſuas uti corpora ſua, qui ſuam uxorem diligit, ſeipſum diligit, nemo enim unquam carnem ſuam odio habuit, ſed fovet & nutri eam. n. 645.

Epiſtola ad Philippenſes.

Cap. 2. v. 21. Omnes quæ ſua ſunt quærunt, non quæ JEſu Chriſti. n. 218.
Cap. 4. v. 4. Gaudete & iterum dico gaudete in Domino. n. 704.

Epiſtola ad Timotheum.

Cap. 6. v. 7 Nihil enim intulimus in hunc mundum. n. 242.
Cap. 6. v. 15. Rex Regum & Dominus Dominantium. n. 36.

Epiſtola ſecunda ad Timotheum.

Cap. 2. v. 3. Labora ſicut bonus miles. n. 52.
Cap. 2. v. 11. Commortui ſumus, & convivemus, ſi ſuſtinebimus & conregnabimus. n. 109.
Cap. 2. v. 21. Erit vos in honorem ſanctificatum & utile Domino ad omne opus bonum paratum. n. 283.
Cap. 3. v. 4. Apparuit benignitas & humanitas Salvatoris noſtri. n. 423.
Cap. 4. v. 7. Bonum certamen certavi. n. 414.
Cap 4. v. 12. Marcum aſſume & adduc tecum, eſt enim mihi utilis in miniſterio. n. 573.

Epiſtola ad Titum.

Cap. 1. v. 12. Cretentes ſemper mendaces. n. 667.

Epiſtola ad Hebræos.

Cap. 2. v. 12. Annuntiabo nomen tuum fratribus meis in medio Eccleſiæ laudabo te. n. 590.
Cap. 2. v. 16. Nunquam angelus apprehendit. n. 365.
Cap. 10. v. 36. Patientia ſed ſemen Abrahæ nobis neceſſaria eſt n. 645.

Cap. 11. v. 6. Sine fide impoſſibile eſt placere Deo. in 715.

Cap. 12. v. 22. Accesſiſtis ad Sion tem. n. 96.

Cap. 14. v. 21. Per multas tribulationes oportet nos inrrare in regnum Cœlorum. n. 107.

Cap. 17. v. 3. Oportuit Chriſtum pati, & ita intrare in regnum Cœlorum. n. 107.

Ep iſtola Sancti Jacobi.

Cap. 3. v. 2. Si quis in verbo non offendit, hic perfectus eſt vir. n. 482.

Epiſtola Sancti Petri prima.

Cap. 5. v. 13. Salutat vos Eccleſia, quæ eſt in Babylone collecta, & Marcus filius meus. n. 573.

Epiſtola ſecunda S. Petri.

Cap. 3. v. 12. Elementa ignis calore tabeſcent. n. 485.

Epiſtola Prima S. Joannis.

Cap. 1. v. 7. Emundet nos ab omni peccato n. 339.

Cap. 3. v. 14. Qui non diligit, manet in morte, n. 363.

Apocalypſis Beati Joannis Apoſtoli.

Cap. 7. v. 2. Et vidi alterum Angelum aſcendentem ab ortu ſolis, habentem ſignum Dei vivi. n. 238.

Cap. 7. v. 13. Poſt hæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat. n. 107.

Cap. 7. v. 14. Iſti ſunt, qui venerunt ex magna tribulatione. n. 107.

Cap. 8. v. 12. Vas in contumeliam. n. 365.

Cap. 11. v. 7. Factum eſt prœlium magnum in cœlo, Michael & Angeli ejus præliabantur cum Dracone. n. 465.

Cap. 12. v. 1. Mulier amicta Sole & Luna ſub pedibus ejus, & in capite ejus corona ſtellarum duodecim. n. 69.

Cap. 22. v. 9. Vide ne feceris, conſervus enim tuus ſum, Deum adora. n, 40.

Cap. 22. v. 15. Foris canes, & venefici, & impudici, & homicidæ, & Idolis ſervientes, & omnis, qui amat, & facit mendacium. n. 403.

Amen.

INDEX AUTHORUM

In hoc opere contentorum.

A.

Abeneira
Abenezra
Abraham à S. Clara
Abraham Bzovius.
Ado, Archi-Epiſ. Viennenſ.
Adrianus Lyræus
Adrichomius
Ælianus
Albertus de Padua
Albertus magnus
Alcibiades
Aleazar
Alexander de Ales
Alexander IV.
Alexandrinus
Alphonſus Fernandes
Alvarus Piſanus
S. Ambroſius
Andreas Baccius.
Anſbertus
S. Anſelmus
Antiochenus
Antonius Liberatus
Antonius Zora
Appianus.
Ariſtoteles
Arnoldus Baslius
Aſcanius
Athenæus
Athenodorus
S. Auguſtinus
Auguſtinus Manſius
Aureolus
Auſonius
Author imperfecti operis.

B.

Balleinus
Baronius
Barradius
Barri
Beda

Bel-

Bellarminus
Benedictus Fernandinus
S. Bernardus
Bernardus Scardeon
Bollandus
Bonacinna
S. Bonaventura
Bonfiſius.

C.

Cæſarius
Cajetanus
Cappinus
Carolus Reinatus
Carthagena
Caſſio
Celada
Celſus
Chaldæus
Chriſippus Jeroſolymitanus
S. Chryſoſtomus
Clemens Alexandrinus
Clemens VI.
Cœlius
Columella
Comicus
Concilium Florent.
S. Convallus
Cornelius à lapide
Cornelius Gemma
Crinitus
Cujacius
Cuſpinianus.

D.

Damianus de Lugones
David à Manden
Delrio
Didacus de yangas
Didacus Mendoza
Diogenes
Dionyſius Carthuſianus
Dionyſius Caſſius
Dorothæus.

E.

Egnatius
Emanuel Sa
Emiſſenus
Epiphanius
S. Eraclitus
Eraſmus Alberus
Eraſmus Rotorodamus
Eulogius Alexandrinus
Euripides
Euſebius
Euthymius
Eutropius.

F.

Ferrarius

Fonſeca
Franciſcus Arias
Franciſcus Labata
Franciſcus Valerianus Ximenez
Fulgoſius
Fulgoſus.

G.

Gagneius
Gennadius
Gerſon
S. Gregorius
Gregorius Neocæſarienſis
S. Gregorius Niſſænus
Gregorius Turonenſis
Guicciardinus
Guielmus Blaeu
Guielmus Pipininus.

H.

Hagecius
Haymon
Hector Pindus
Helmontius
Herodotus
S. Hieronymus
Hieronymus Hirnhaim Abbas Strahov.
Hieronymus Megiſerus
S. Hilarius.
Homerus
Honorius III.
Hortenſis Taraviſinus.

I.

Jacobus Junk
Janſenius
Joachimus Abbas
Joannes Adamus Weber
Joannes á JESU
Joannes Baptiſta Bargivecus
Joannes Cranones
Joannes de antiquit. Judaicis
Joannes de Salcedo
Joannes de Santander
Joannes Diaconus
Joannes Jeroſolymitanus
Joannes Leo Affricus
Joannes Mantuanus
Joannes Porta
Joannes Schultheis
Joannes Sprengius
Joannes Villanus
Joannes XXII.
Jordanus de Saronia
Joſephus Andres
Joſephus Silos
Iſidorus.

L.

Laertius

Lapacius
Laurentius Bayerlinck
Laurentius Juſtinianus.
Laymannus.
Lazana
Lazarus.
Leſſius.
Longinus
Lucarinus.
Lucas Tudenſis.
Ludolphus.
Ludovicus Sotomazar.
Luyſius Legionenſis.

M.

Macrobius.
Maldonatus.
Malvenda.
Marcellinus de Piſe.
Marcus Varro.
Martialis.
Martinus Cromerus.
Marulus.
Matthæus Merian.
Matthias Tanner.
Modeſtus.
Molanus.
Munſterus

N.

Nadaſius.
Natalis.
Nazera.
Nicephorus.
Nicolaus Ferarius.
Novarinus.

O.

Olympiodorus.
Onuphrius Panvinus.
S. Optatus.
Origenes.
Oſorius.

P.

S. Paulinus.
Paulus Diaconus.
Paulus V.
Paulus Zachias.
Pauſanias.
Pennafiel.
Pereſius.
B. Petrus Alcantara.
Petrus Bleſſenſis.
Petrus Bongius.
Petrus Damiani.
Petrus de Juliano.
Petrus de Natalibus.
Petrus de Walderama.
Petrus Galatinus.
Petrus Laydanus.
Petrus Rota.
Petrus Salvo.

Phi-

Philippus Abbas
Philippus Ferrerius
Philippus Galina
Philippus Moræus
Philo
Pierdus
Pindarus
Pineda
Pinicellus
Piſanus
Pithæus
Platinus
Plautus
Plinius
Poliænus
Policornius
Polycarpus Præm.
Pomerus
Pontanus
Poſſidonius
Proclus
S. Proſper
Prudentius

R.

Raderus
Raneatus
Raúlinus
Reginaldus
Remigius
Rho
Ribadeneira
Ribera
Richardus à S. Laurentio.
Riſius
Robertus Lineatinenſis
Roſvicidus
Rudolphus
Ruffinus
Rupertus.

S.

Sabellius
Salmeron
Scardeolus
Scipio Affricanus
Sebaſtianus Beſſelmayer
Seneca
Sigebertus
Sigonius
Simon de Caſſia
Sixtus Senenſis
Socrates
Sophocles
Sophronius
Sozomenus
Staplonius
Stephanus Mantegazza
Suetonius
Surius
Sybilla Delphica
Sybilla Helleſpontia
Sybilla Perſica
Synodus Tarraconenſis
Syrus.

T.

Theodolphus Tauricinenſis
Theodoritus
Theodorus Laſchus
Theofridus Abbas
Thomas à villa nova
Thomas Boſius
Thomas de Blanck
Thomas Kempenſis
Ticinenſis
Tigurina
Triſmegiſtus
Trithemius
Typoſius.

V.

Vatablus
Vatingus
Victor Antiochenus
Victorinus
Viega
Vincentius
Vincentius Burgundinus
Virgilius
Ulpianus
Urbanus IV.

Ordnungs-Regiſter/

Der nach einander folgenden Predigen.

A.

DAs Auguſtiniſche verlohrnes und wieder gefundenes 1.
Hertz / an dem Feſt des groſſen Liecht der Catholiſchen
Kirchen Heil. Auguſtini, in der Kirchen der Ehrwürdigen
PP. Auguſtiner / bey S. Thomas in der Königlichen Haubt-
Stadt Prag / einen Volck-reichen Auditorio vorgeſtellet.
Anno 1687. fol. 1.

Die erhöhte Armuth an dem Feſt des groſſen Ablaß MARIÆ 2.
de Portiuncula, bey den Ehrwürdigen PP. Capucciner / in der
Königlichen Craiß-Stadt Saatz in Böhmen. Anno
1684. fol. 19.

Das gröſte Abendmahl / ſo gehalten auf der Welt / zu welchen die 3.
H. H. Brüder / Frauen und Jungfrauen / Schweſtern der
Hochlöblichen Bruderſchafft des Heiligen zarten Fronleich-
nams Chriſti, an dem Feſt des H. Evangeliſten Joannis,
in der Königlichen Stadt Iglau / in Mähren / eingeladen
ſeynd worden. Anno 1678. fol. 31.

Die Neue in der Königlichen Haubtſtadt Prag / auf der Kleinſei- 4.
ten aufgerichte Apothecken / ſo an dem Feſt des H. Nicolai
Tolentini, in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Auguſtiner
bey S. Thomas, zum Erſtenmahl eröffnet iſt worden. Anno
1688. fol. 40.

B.

Das Neue Benedicite, zu Ehren der Gnaden-Reichen Geburt der
Himmels-Königin und Mutter GOttes MARIÆ, in Ge- 5.

genwart viel tauſend Wahlfährtern/ bey dem allererſten Marianiſchen Wunder- und Gnaden-Bild im Königreich Böhmen zu Brandeiß/ dem allerhöchſten GOtt aber zu einem Deo gratias, oder einigen Danck/ mit allem Fleiß componirt und zuſammen getragen. Anno 1683. fol. 55.

6. Das glückſeelige Böhmerland/ oder die durch viel Sæcula dem Hochlöblichen Königreich Böheimb glückſeelige ſiebenzwanzigſte Jahr-Zahl/ an dem Feſt der Translation des Præmonſtratenſiſchen Patriarchens und Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen H. Norberti, bey deſſen Heiligen Reliquien/ in der Marianiſchen Kirchen des Bergs Sion, einem Hoch-Adelichen Auditorio in das Gedächtnus geführt. Anno 1690. fol. 67.

7. Die unbeſchreibliche Belohnung der Auſſerwählten GOttes/ an dem hohen Feſt Allerheiligen GOttes/ in der Kirchen Aller-Heiligen/ in dem Präger Schloß/ gegen der nichtigen und flüchtigen Belohnung der Welt-Kinder. Anno 1689. fol. 82.

C.

8. Der Anagrammatiſche Nahmen Cajetanus, an dem Feſt des Heil. Vatters Cajetani, als Fundatoris und Stiffters des heiligen Ordens der Regulirten Theatiner/ Prieſter bey dem Marianiſchen Gnaden-Bild von Alt-Oetting/ vor dem Strahöffer-Thor zu Prag/ in einer Lob-Red entworffen. Anno 1687. fol. 93.

9. Das neue Capuciniſche Lobgeſang/ welches in der Königlichen Hauptſtadt Prag/ in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Capuciner/ auf dem Ratſchin/ zu Ehren des H. Vatters Franciſci, an dem Feſt der Indulgenz und groſſen Ablaß MARIÆ de Portiuncula, zum erſtenmal geſungen iſt worden. An. 1690. f. 107.

D.

10. Die Drey vorzeiten berühmte Höff der Königlichen Haupt-Stadt Prag/ als Königshoff/ Carlshoff/ und Strahoff/ an dem Feſt des Glorreichen Patriarchen/ des H. Canoniſchen Præmonſtratenſer-Ordens/ und Groſſen geweſenen Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen/ Heiligen Norberti, bey deſſen

Heili-

Heiligen Reliquien/ in dem Königlichen Stifft Strahoff zu Prag / auf das neue gerühmt / gelobt / und geprieſen. Anno 1687. fol. 121.

Das Carmelitaniſche Drey / welches in dem H. Carmelitiſchen Orden zu finden / an dem Jahr-zeitlichen Titular-Feſt des Heil. und Gnadenreichen Scapuliers / der uhralten Hochlöblichen Ertz-Bruderſchafft unſer Lieben Frauen vom Berg Carmelo, in dem GOttes-Hauß der Ehrwürdigen PP. Carmeliter, in der alten Stadt Prag bey S. Galli genannt. Anno 1688. fol. 133. 11.

Die Ungeriſche Himmliſche Hoff-Dama, an dem Feſt der Ungeriſchen Königlichen Princeſſin/ Heſſiſchen und Sächſiſchen Herzogin/ Thüringiſchen Landgräffin H. Eliſabethæ, in den Strahoffiſchen Spittal/ allen Damaſen zu einer Nachfolg vorgeſtellt. Anno 1690. fol. 145. 12.

E.

Das Engliſche A. B. C. an dem Feſt des Heil. Schutz-Engels/ in der Kirchen deren PP. Ord. Minim. S. Franciſci de Paula, bey S. Salvator in der Königl. alten Stadt Prag / bey einer Volckreichen Verſammlung der Herren Sodalen der Hochlöblichen und Heil. Schutz-Engel Bruderſchafft. Anno 1690. fol. 158. 13.

Der Seraphiniſche Engel/ an dem Feſt des Heil. Seraphiſchen Vatters Franciſci, in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Capuciner / in der Königlichen Stadt Iglau in Mähren. Anno 1679. fol. 172. 14.

F.

Der wahre gute Freund / an dem Feſt des H. Beichtigers Rochi, in der Käyſerlichen Kirchen S. Rochi, in der Königl. Haupſtadt Prag/ auf den Pohorzeletz. Anno 1680. fol. 184. 15.

Die Metamorphoſiſche Fräule von Magdalo, an dem Feſt der H. Büſſerin Mariæ Magdalenæ. in der Kirchen der PP. Dominicaner, bey S. Maria Magdalena, in der Kleinſtadt Prag. Anno 1689. fol. 195. 16.

Das Carmelitaniſche Firmament / an dem Jahr-zeitlichen Feſt der Ertz-Brüderſchafft des H. Scapulirs / in der Kirchen deren 17.

deren

deren PP. Carmeliter bey S. Galli, in der Altſtadt Prag. Anno 1683. fol. 210.

G.

18. Das Franciſcaniſche Gnaden-Waſſer/ an dem Feſt der groſſen Indulgenzen und Ablaß MARIÆ de Portiuncula, bey den Ehr-Würdigen PP. Capucinern/ auf den Ratſchin zu Prag. Anno 1688. fol. 226.

19. Daß Geheimnuß-volle Alleluja, an dem Hochheiligen Oſter-Feſt/ in der Kirchen unſer lieben Frauen/ des Königl. Stiffts Strahoff/ oder Bergs Sion zu Prag. Anno 1691. fol. 240

H.

20. Die mächtige Paulaniſche Hand/ an dem Feſt des Glorreichen Heil. Franciſci de Paula, in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Ord. Minim. S. Franciſci de Paula, bey S. Salvatorem in der Königlichen Altſtadt Prag. Anno 1690. fol. 249.

21. Die Gemeinſchafft des Hunds/ an dem Feſt des H. Beichtigers Rochi, in der Käyſerlichen Kirchen S. Rochi, in der Königlichen Hauptſtadt Prag/ auf dem Pohorzelez. Anno 1690. fol. 263.

22. Das allerglückſeeligſte Hodie oder Heut/ an dem hohen Feſt der Gnadenreichen Geburt Chriſti JEſu/ in der Kirchen unſer Lieben Frauen/ des Königlichen Stiffts Strahoffs/ oder Berg Sion zu Prag. Anno 1691. fol. 276

I.

23. Der im Neuen Teſtament Jeſuwitiſche Prophet Jeremias, an dem Feſt des Indianiſchen Apoſtels H. Franciſci Xaverii, in der Kirchen der Societät JESU in dem Profeſs-Hauß/ in der Königl. Kleinſtadt Prag/ bey S. Nicolai. Anno 1687. fol. 291.

K.

24. Der Böhmiſche Kriegs-Fürſt/ an dem Feſt des groſſen und vornehmſten Patrons des Hochlöblichen Königreichs Böheim/ des H. Martyris Wenceslai, in der Kirchen des H. Wenceslai unweit von der Stadt Floë in Böhmen/ in Gegenwart etlicher tauſend Kirchfahrter. 1684. fol. 305.

25. Das neue Kriegs-Heer/ an dem Feſt des H. Vatters Ignatii, Stiffters der Societät JESU/ in der Kirchen der Ehr-Würdigen

digen PP. Jeſuiter/ in der Stadt Comodawo in Böhmen.
Anno 1684. fol. 320.

Das Geiſtliche Karten-Spiel/ an dem Feſt der aller HH. Drey- 26.
faltigkeit/ in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Barnabitern/
auf dem Raitſchin zu Prag. Anno 1689. fol. 332.

Daß aus drey Zeichen vorgeſehenes H. Kind/ an dem Feſt des H. 27.
Patriarchen Dominici fundatoris, und Stiffters des H.
Dominicaner-Ordens/ in der Kirchen der Ehr-Würdigen PP.
Dominicaner bey dem H. Creutz/ in der Königlichen Stadt
Iglau in Mähren. Anno 1680. fol. 346.

L.

Der wunderliche Prägeriſche Laurentii-Berg/an dem Feſt des H. 28.
Ertz-Martyris Laurentii, bey dem Kirchlein des H. Laurentii,
auf dem Lorenz-Berg zu Prag. Anno 1687. fol. 362.

M.

Die Iſralitiſche Männer/ an dem Jahr zeitlichen Feſt der HH. 29.
vierzehen Noth-Helffer/ in der Kirchen der Ehrwürdigen PP.
Franciſcaner ſtrictioris obſervantia, auſſerhalb der Königli-
chen Stadt Cadan in Böhmen. Anno 1684. fol. 375.

Die Catholiſche Marci-Brüder/ und Lutheriſche Federfech- 30.
ter/ an dem Feſt des H. Evangeliſten Marci, in der Kirchen un-
ſer Lieben Frauen von Alt Oetting/ der Ehrwürdigen PP. The-
atinern/ vor dem Strahöffer-Thor zu Prag. An. 1688. f. 389.

Die aufgehende Morgenröth/ an dem Feſt der Gnadenreichen 31.
Geburt MARIÆ, in der Marianiſchen Kirchen des Bergs
Sion, oder Königlichen Stiffts Strahoffs zu Prag. Anno
1687. fol. 462.

N.

Der ausgelegte Nahmen Thomas, an dem Feſt des Engliſchen 32.
Doctors Thomæ von Aquin, in der Kirchen der Ehrwürdigen
PP. Dominicaner bey dem H. Creutz/ in der Königl. Stadt
Iglau in Mähren. Anno 1678. fol. 419.

Der Groß-gemachte Nahmen Thereſia, an dem Feſt der Heiligen 33.
Jungfraueu und Mutter Thereſia, in der Kirchen des H. Jo-
ſephi, bey den Ehrwürdigen PP. Carmelitern/ in der Königl.
Kleinſtadt Prag. Anno 1689. fol. 430.

34. Der figurirte Nahmen MARIÆ, an dem Feſt der Gnadenreichen Geburt Mariæ, in der Marianiſchen Pfarꝛkirchen der Königlichen Craiß-Stadt Saatz / an dem Jahr-zeitlichen Titular Feſt der Hochlöblichen Bruderſchafft um ein glückſeeliges Sterbſtündlein. Anno 1684. fol. 445.

O.

35. Daß Erſte præſentirte Oſter-Ey / an dem HH. Oſter-Feſt / in der Kirchen unſer Lieben Frauen / des Königlichen Stiffts Strahoff / oder Berg Sion zu Prag. Anno 1689. fol. 456.

36. Das andere præſentirte Oſter-Ey / eben an jetzt gedachtem HH. Oſter-Feſt / zu gemeldter Kirchen. 1690. fol. 471.

P.

37. Der gegebene Troſt der abgebrennten Präger / in der Kirchen des Heil. Norberti, an dem Sonntag nach Mariæ Heimſuchung / bey gehaltener Solennität der Marianiſchen Brüderſchafft um ein glückſeeliges Sterbſtündlein / in der Königl. Altſtadt Prag. Anno 1689. fol. 482.

38. Das Erſte Neue Jahr-Præſent, an dem H. Feſt der Beſchneidung Chriſti, in der Kirchen unſer Lieben Frauen / deß Königlichen Stiffts Strahoff / oder Berg Sion zu Prag. An. 1690. f. 495.

39. Das Andere Neue Jahr-Præſent, an dem Heil. Feſt der Beſchneidung Chriſti des HErren / in dem Marianiſchen GOttes-Hauß / des Königlichen Stiffts Strahoff / oder Berg Sion zu Prag. Anno 1691. fol. 509.

R.

40. Der Rechtſchaffene Mann / an dem Feſt des Glorwürdigen Heil. Pattiarchens und Nehr-Vatters Chriſti Joſephi in der Kirchen der Ehrwürdigen geiſtlichen Jungfrauen Carmelitanerin in der Königlichen Kleinſtadt Prag. Anno 1682. fol. 525.

S.

41. Der Böhmiſch Teutſche / und Teutſch Böhmiſche Soldat / an dem Feſt des Böhmiſchen Patrons H. Procopii, in der Kirchen Aller-Heiligen / in dem Präger-Schloß. Anno 1690. fol. 537.

Die

Die Strahöffiſche Kirchweyh-Tractation in dem Marianiſchen GOttes-Saal des Königlichen Stiffts Strahoffs zu Prag. Anno 1689. fol. 549. 42.

Der Spaniſche Ritter/ an dem Feſt des groſſen Spaniſchen Patrons H. Apoſtels Jacobi/ in der Kirchen des H. Jacobi/ auſſerhalb der Stadt-Mauern / der Königlichen Craiß-Stadt Saatz in Böhmen. Anno 1685. fol. 562. 43.

T.

Das publicirte Teſtament, an dem hohen Feſt aller Heiligen Gottes/ in der Kirchen Aller Heiligen/ in dem Präger-Schloß. Anno 1690. fol. 572. 44.

Die hin und her fliegende Göttliche Tauben/ an dem hohen Feſt des Heil. Pfingſt-Sonntags/ in der Kirchen unſer Lieben Frauen/ des Königlichen Stiffts Strahoff/ oder Bergs Sion zu Prag. Anno 1690. fol. 588. 45.

V.

Der Urſuliniſche Glücks-Pfeil/ an dem Feſt der H. Jungfrauen und Martyrin Urſulä/ ſamt ihrer eilff tauſend Jungfräulicher Geſellſchafft/ in der Capellen der H. Urſulä / in dem Königl. Stifft Strahoff zu Prag. Anno 1688. fol. 603. 46.

Die Höchſte auf der Welt geſchehene Vermählung/ an dem Feſt der Vermählung des H. Nehr-Vatters Chriſti Joſephi mit MARIA der Mutter JESU/ in der Kirchen S. Joſephi bey denen Ehrwürdigen PP. Carmelitern/ in der Königlichen Kleinſtadt Prag. Anno 1682. fol. 614. 47.

W.

Das Wunderwerck der Wunderwerck / an dem Feſt des wunderthätigen H. Antonii von Padua, in der Kirchen unſer Lieben Frauen/ bey denen Ehrwürdigen PP. Minoriten / in der Königl. Stadt Iglau. Anno 1680. fol. 626. 48.

Die wahre Wahrſager-Kunſt aus der Hand / an dem Feſt der H. Ungeriſchen Princeſſin Eliſabethæ, in der Kirchen der H. Eliſabethæ, in dem Strahöffiſchen Spitall zu Prag/ auf dem Pohorzeletz. Anno 1689. fol. 637. 49.

Das vor Erſchaffung der Welt von GOtt vorgeſehenes Weibs-Bild/ an dem Feſt der Gnadenreichen Geburt der allerſeeligſten 50.

ſten Himmels-Königin und Mutter GOttes MARIÆ, in der Kirchen unſer Lieben Frauen / in dem Königlichen Stifft Strahoff zu Prag. Anno 1677. fol. 650.

Ordnungs-Regiſter /

Der im Anhang befindlichen

Predigen.

1. JOannes II. die Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle zweyte Zahl / das iſt / vollkommene Heiligkeit / beſtehend in zweyen / deren zweyen Heil. Franciſcaner Joannis Capiſtrani und Paſchalis Baylon, in der Kloſter-Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Franciſcaner bey Maria Schnee in der Königl. Neuſtatt Prag. An. 1691. fol. 666.
2. Joannes II. die Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle dritte Zahl / das iſt / vollkommene Heiligkeit / beſtehend in dreyen des Glorwürdigen Neuen Heil. Auguſtinianer Joannis Sahaguntini, in der Kloſter-Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Auguſtinianer bey St. Thomas / in der Königl. Kleinſtadt Prag. Anno 1691. fol. 684.
3. Die Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle vierdte Zahl / das iſt: vollkommene Heiligkeit beſtehend in vieren des Glorwürdigen Neuen Heil. Joannis Dei, am Sonntag Reminiſcere, in der Kloſter-Kirchen des S. Joannis Dei Ordens bey St. Simon und Juda / in der Königlichen Haubtſtadt Prag. Anno 1691. fol. 703.
4. Die Geheimnus-volle Zahl / oder Nulla der Nullität und Nichtigung ſein ſelbſt / am Feſttag des H. Franciſci de Paula. f. 724.

Sechs Paſſions- oder Faſten-Predigten von dem H. Creutz in der Pfarzkirchen der Königlichen Craißſtadt Saatz. Anno 1686. fol. 739.

Die

Die

Erſte Predig/

Das

Des groſſen Africaners Auguſti-niſches verlohrnes und wiederum gefundenes Hertz/

Welches in einer Lobred an dem Jahrzeit-lichen Feſttag des groſſen Liechts der Catholiſchen Kir-chen/ des heiligen groſſen Vatters Auguſtini/ in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Auguſtinern bey S. Thomas in der Königl. Klein-Stadt Prag einem Volckreichen Auditorio repræſentiret und vorgeſtellet iſt worden

Anno 1687.

Invenit ſervus tuus cor ſuum. 2. *Reg.* 7. *v.* 27.

Es hat dein Diener ſein Hertz gefunden.

DEr unüberwindliche Römiſche Kayſer Julius/ nach-deme er vernommen/ was Geſtalt das gantze Africa in Uneinigkeit/ Zwieſpalt/ in Krieg und Unfrie-den/ in Gewehr und Waffen ſtunde/ hat er ſich auf-gemacht/ mit ſeinem gantzen Kriegs-Heer auf das Meer ſich begeben/ und ſo lang geſchiffet/ bis er end-lich zu dem Africaniſchen Geſtad angelanget/ aus ſeinem Schiff ab-geſtiegen/ unverhofft auf die Erden gefallen/ und derſelben einen Num. 1.

Kuß gegeben / mit Ausſchreyen : Teneo te Africa! **Ich halte dich Africa**! Eben dieſes wiederfahret mir heutiges Tages ; dann in Betrettung dieſer mir frembder Cantzel ; im Anfang der meiner geringen Perſon angetragener Lob-Rede / kan ich kühnlich ſagen : Teneo te Africa! ich halte dich Africa! weilen ich das Africaniſche Hertz Auguſtinum in meinem Sinnen-Schild führe.

Joan. Leo Africus lib. 1. de ſcript. Africæ.

Africa / ein Theil der vier Theilen der Welt / nach Beſchreibung Joannis Leonis Africani, hat den Namen von dem Arabiſchen Wörtlein Iphrichia, von dem Wort Faraca, welches verdolmetſchet wird divido, das heiſt / ich zertheile. Oder ja von Ifrico, dem
Num. 2. König der glückſeeligen Arabien / welcher erſtlich dieſes Land bewohnet hat. Nach Solini Meinung / rühret her der Namen Africa von Aphro, einem Sohn Lybis und Herculis ; aber viel beſſer nach Beſchreibung Alexandri Polyhiſtoris und Cleomedis, wie Joſephus bezeuget / von Afro, dem Sohn des Patriarchen Abrahä / welchen er nach dem Tod der Saræ mit Cethura gezeuget / wie zu leſen in Göttlicher Schrifft.

Joſeph. lib. 1. antiquit. Jud. cap. 16 Geneſ. 25. v. 1.

Plinius lib. 8. c. 16.

Von dieſem Theil der Welt / wie Plinius meldet / iſt das gemeine Sprichwort : Semper aliquid novi Africam afferre : **Es giebt allezeit etwas neues aus Africa.** Vielleicht weilen ich / in Betrettung dieſer Cantzel / Teneo te Africa, Africam in meinem Sinnen-Schild führe und halte / bringe ich auch etwas neues aus Africa? Alſo iſts / hochadeliche Zuhörer. Aber was? damit ich ihre Ge-
Num. 3. müther nit lang ſuſpendire / und mich ſamt ihnen aufhalte / entdecke meine Gedancken : Ein Africaner hat ſein Hertz verlohren / und ſelbiges nach vielen Jahren wiederum gefunden. Wer iſt dieſer Africaner? Auf dieſe Frag fallet folgende Antwort : Es iſt niemand anders / als welcher benamſet wird von dem Florentiniſchen Concilio, Illuſtriſſimus, **Ihr Gnaden**: von dem Heil. Hilario, Excellentiſſimus, **Ihr Excellentz**: von dem Ehrwürdigen Beda, Supereminentiſſimus, **mehr als Ihr Eminentz**: von S. Hieronymo / Conditor antiquæ fidei, **ein Urheber deß alten Glaubens**: von S. Ruperto / Columna veritatis, columna nubis, in qua poſuit thronum ſuum Sapientia, **ein Saul der Warheit / ein Saul der Wolcken / in welche ihren Thron die Weisheit geſetzt hat**: von S. Remigio, Sol inter Planetas, **die Son-**

Concilium Florentinum. S. Hilarius ad Amatum Diaconum. Beda lib. de tempore. S. Hieronymus Ep. 31. ad Auguſt. Rupert. lib. de operibus Spir. Sancti c.19 S. Remig. in 2. Corin.

Sonne unter denen Planeten : von S. Paulino, Angelus non naturâ, ſed gratiâ, ein Engel nicht in der Natur / ſondern in der Gnad: von Ribadeneira, ter Sanctus inter doctos, ter doctus inter Sanctos, der dreymahl Heilige unter denen Gelehrten / und der dreymal Gelehrte unter denen Heiligen: von S. Euſebio, Cherubim per Scientiam, Seraphim per amorem, ein Cherubim in der Wiſſenſchafft / ein Seraphim in der Lieb: von Poſſidonio, homo cœleſtis, imago divinitatis, Pater Patrum, Doctor Doctorum, abyſſus Sapientiæ, Præco Veritatis, par Angelis in fervore, par Prophetis in abſconditorum myſteriorum revelatione, par Apoſtolis in prædicatione; ein himmliſcher Menſch / ein Bildnuß GOttes / ein Vatter aller Vätter / ein Doctor der Doctoren / ein Abgrund der Weisheit / ein Urkunder der Warheit / gleich denen Englen in dem Eiffer / denen Propheten in Erklärung der verborgenen Geheimnüſſen / denen Apoſteln in Predigen. Mit einem Wort: Magnum Lumen Eccleſiæ, das groſſe Liecht der Römiſchen Kirchen / der Mediolanenſiſche Biſchoff und groſſe Patriarch der Heil. Auguſtinianiſchen Religion / Magnus Pater Auguſtinus, der groſſe Vatter Auguſtinus / deſſen Feſt wir heutiges Tages allhier begehen: Dieſer / dieſer iſt jener Africaner / welcher ſein Hertz hat verlohren / und nach vielen Jahren wiederum gefunden / daß er wohl mit dem König David ſagen kan: Invenit ſervus tuus cor ſuum, dein Diener hat ſein Hertz gefunden.

S. Paulinus Epiſt. ad S. Auguſtin.
Ribaden. in vita S. Auguſtini.
Euſebius in Prologo de floribus paradiſi.
Poſſidon. Epiſt. ad Macedon.
2. Reg. 7. v. 27.

Nun aber dieſen groſſen Africaner in einer Lob-Predig auf dieſem berühmten Red-Stuhl Euch / Adeliche Zuhörer! vorzuſtellen / iſt mir von denen Wohl-Ehrwürdigen Herren PP. Auguſtinianern / als ſeinen geiſtlichen Kindern / an- und aufgetragen worden: Aber was iſt mir zu thun? weilen ich eben als ein unwürdiges geiſtliches Kind Auguſtini wieder das Sprichwort kein Bruder im Spiel / heutiges Tages ein geiſtlicher / ob ſchon unwürdiger Bruder mit bin in dem Auguſtiniſchen Spiel: Was? auf was folget das: wann ich als ein eingeladener Gaſt / an dieſem Ort als ein weiſſer Prämonſtratenſer mit denen ſchwartzen Auguſtinianern in folgender meiner Lob-Red ein Charität-Spiel ſolte thun / ſo wolte ich mich weder

um die weiſſe / noch ſchwartze Farb / ſondern um die rohte / verſtehe um die Hertzen bewerben / auf daß ich durch die Hertzen das vätterliche Auguſtiniſche Hertz / welches Auguſtinus ſchon in Händen haltet / gewinnen möchte; aber was wäre es? wann ich dieſen groſſen Gewinn ſolte von dieſem Orth hinweg / als ein eingeladener Gaſt / nach dem Berg Sion tragen / hätte ich zu fürchten / daß mir ſolches für eine Unhöflichkeit mögte ausgelegt werden: Urſach deſſen / zu Erhaltung der geiſtlichen brüderlichen Affection zwiſchen mir Weiſſen / und euch Schwartzen / wollen wir das Charität-Spiel auf dißmal aufheben / damit nicht zwiſchen uns die geiſtliche Brüderſchafft aufgehebt mögte werden. Allein ſeye mir von euch aufs wenigſt erlaubet auf dieſer euer berühmten Cantzel (weilen ich als ein geiſtliches Kind gantz und gar verliebet bin in das vätterliche Hertz) von dem vätterlichen Hertzen zu diſcurriren / mit einem Wort / in meiner folgenden Auguſtiniſchen Lob-Red das gantze Lob eueres und meines beeden heiligſten Vatters Auguſtini in ſeinem Hertzen meinen Adelichen Zuhörern vorzutragen. Sie aber / Adeliche Zuhörer / als Chriſtliche Hertzen ſolches zu vernehmen / verleihen mir Ihr gewöhnliches geneigtes Gehör / und bereiten Ihre Hertzen / ſo fange ich an von dieſem Hertzen zu diſcurriren.

Wie ſorgfältig die Natur iſt für das Hertz im Leib / alſo ſorgfältig iſt GOtt für das Hertz des Menſchen geiſtlicher Weiſe / welches
Num. 4. Er dem Menſchen abſonderlich befohlen zu bewahren und zu beſchützen: Das Hertz iſt mitten im Leib / gleichſam in einer Veſtung / die Vormauer iſt die Bruſt / die Ringmauer ſeynd die Rippen / das Bollwerck die Beiner / dieweilen an ihnen beſtehet das Leben / derohalben hat GOtt dem Menſchen daſſelbe aufs fleiſſigſte zu bewahren anbefohlen: Omni cuſtodia ſerva cor tuum, **bewahre es wohl / dann von Ihm kommt das Leben.** (Prov. 40.)

Chaldæus leſet / omni munitione, **mit aller Beveſtigung.** Syrus, cautione, **mit aller Sicherheit.** Vatablus, curâ, **mit aller Sorg.** Abeneira und Rodolphus, præ omni cuſtodia, **vor aller Bewahrung.** Vatingus und Tigurina, muni pectus tuum, **beveſtige deine Bruſt.** (Chald. Syrus. Vatab. Abeneira & Rodolphus. Vating. & Tigur.)

Nichts deſto minder hat der Menſch eine geringe Obſorg zum öfftern über ſein Hertz / verliehret daſſelbe. Alſo hat ſich über ſolches

vor-

vorzeiten beklaget der Allerhöchſte bey dem Propheten Oſea: Factus eſt Ephraim quaſi columba ſeducta, non habens cor, Ephraim iſt gleich worden einer verführten Tauben / die da kein Hertz hat. Warum? Ægyptum invocabant, ad Aſſyrios abierunt. Sie rieffen Egypten an / und lieffen zu denen Aſſyriern. Hat alſo Ephraim oder Iſrael ihr Hertz verlohren / weilen ſelbige gewichen ſeynd von dem wahren GOtt / die Egyptiſche Abgötter hingegen anzuruffen. Mein / was wird allhie durch das Hertz verſtanden? Cornelius â Lapide leſet / factus eſt Ephraim quaſi columba ſeducta non habens mentem, ſenſum, prudentiam. Ephraim iſt worden wie ein verführte Tauben / welche nicht hat die Vernunfft / den Sinn / den Verſtand. Syrus, cui non eſt cor, animus, animique fortitudo, der da kein Courage hat / kein Gemüth / weder die Stärcke des Gemüths. Arabicus Antiochenus, non habens intellectum, der keinen Verſtand hat. Leo Hebræus, Carens corde, id eſt, cordato animo & memoriâ, der kein behertztes Gemüth / noch einige Gedächtnus hat. Arabicus Alexandrinus, factus eſt Ephraim ut aves deſipientes, & non eſt illi intelligentia, Ephraim iſt worden gleich denen unſinnigen Vögeln / und iſt ihm kein Verſtand. Wird alſo hier verſtanden / durch Verliehrung des Hertzens der Iſraelitern / die Verliehrung des Verſtands / der Vernunfft / des Gemüths / welche ſie verlohren durch die Abgötterey / ſo ſie geübet haben. Adeliche Zuhörer! was GOtt bey jetzt gedachtem Propheten Oſea von Ephraim oder Iſrael geſagt / kan ich ebenfalls ſagen von dem Africaniſchen Auguſtino: Factus eſt Auguſtinus quaſi columba ſeducta non habens cor, Auguſtinus iſt gleich worden einer verführten Tauben / welche kein Hertz hat. Ephraim / ein geliebtes auserwähltes Volck GOttes / Auguſtinus ein geliebtes auserwähltes Kind GOttes / dann das Theologiſche Axioma lautet: Quod eſt primum in intententione divina, hoc eſt poſtremum in Executione, das Erſte in der göttlichen Meinung / iſt das Letzte in der Ausfertigung. Auguſtinus aber in Göttlicher Verordnung eher ein auserwähltes Kind GOttes / als in der Zeit ein Kind der Welt. Nichts deſto minder in der Welt gantzer 33. Jahr ware Auguſtinus ein Africaniſcher

Oſeæ 7. 11.

Corn. à Lap. in loc. cit.

Syrus.

Arabicus Antioch.

Leo Heb.

Arabicus Alexand.

Axioma Theolog.

Num. 5.

Menſch ohne Hertz/ non habens Cor; daß er wohl hat können ſagen
Pſal. 39. 13. mit dem Pſalmiſten; Cor meum dereliquit me; **mein Hertz hat mich verlaſſen.** Arabs leſet / reſpuit me, **hat mich verachtet.** Chaldæus, Cogitatio mea dereliquit me; **mein Gedancken**
S. Hieron. in Pſ. 39. v. 13. **hat mich verlaſſen.** Wann? Der Heil. Hieronymus ſagt: Quando homo peccat, cor non habet, **wann der Menſch ſündiget / hat er kein Hertz** / und probirt ſolches aus meinem angezogenen Thémate, ſprechend: Unde David dixit, Invenit Servus tuus cor ſuum? **Wann hat David geſagt/ dein Diener hat ſein Hertz gefunden?** Allwo zu mercken / daß David ſolches geredt / indem er von GOtt durch Nathan den Propheten Pardon erhalten / wegen des geübten Todtſchlags und Ehebruchs: Daher ſchlieſſet alſo Hieronymus: Ergo quando antea peccavit, non habuit illud. **So folget: indeme er zuvor geſündiget / hat**
Num. 6. **er daſſelbige nicht gehabt.** Auf ſolche Weiſe hat Auguſtinus gantzer 33. Jahr auf denen Babyloniſchen Weegen der Sünder und Laſter wandlend / kein Hertz gehabt / dann ſein Hertz iſt von ihm gewichen / wie Gregorius ſchreibet: Cor noſtrum derelinquit nos, quando â concupiſcentiis carnalibus vincimur; **Alsdann verläſt uns unſer Hertz / wann wir von denen fleiſchlichen Begierden überwunden werden.** Dahero ſagt Thomas le Blanc: Quotiescunque ergo graviter delinquimus, cor noſtrum non habemus; **So offt wir eine ſchwehre Sünd begehen / ſo offt haben wir unſer Hertz nicht.** Alſo auch hat Jeremias der Prophet das Jüdiſche ſündige Volck angeredet: Audi popule ſtulte, & qui non habes cor; **höre du närriſches Volck / und welches kein Hertz haſt.** Auf ſolche Weiſe hatte Auguſtinus kein Hertz gantzer 33. Jahr / weilen er denen fleiſchlichen Wollüſten / (wie vor gemeldt) Begierlichkeiten und Uppigkeiten gantz und gar ergeben war; dann ſolche Menſchen gantz Hertz-los ſeynd: Den David um Bericht / damalen als er die ſchöne Geſtalt Bethſabee hat angefangen ungebührlich zu lieben / hat er nicht allein das Liecht der Vernunfft verlohren / ſondern auch hat ihn das Hertz verlaſſen: Et
Pſ. 39. 31. cor meum dereliquit me; und deſſen ſich nicht zu verwundern / dañ **wo der Schatz iſt / da iſt auch das Hertz / und die Seel iſt mehr / wo ſie liebet / als wo ſie lebt.** Gleich nun wie David /

(Margin notes: S. Greg. in Pſ. 39. & lib. 4. in lib. 1. Reg. c. 9. — Thomas le Blanc in hunc Pſal. — Jeremiæ 5. v. 21.)

vid / alſo Auguſtinus der groſſe Africaner / hat das Hertz verlohren. Nachmals aber im 33. Jahr ſeines Alters daſſelbige mit David wiederum gefunden / daß er wohl mit ihme ſagen kan: Invenit ſervus tuus cor ſuum; dein Diener hat ſein Hertz gefunden. Aber wie? und auf was Manier und Weiſe? David zwar durch Nathan den Propheten. Auguſtinus aber durch Monicam ſeine H. Mutter / und zwar einer doppelten Mutter ihres Sohns Auguſtini. Wann Monica herrühret von dem Wort Moneo, ich vermahne / ſo war gewißlich dieſe Heil. Mutter nicht allein mit dem Namen / ſondern auch in der That eine rechte und warhaffte Monica, welche nit allein ihr Kind zum Guten vermahnet / ſondern auch GOtt den HErrn Tag und Nacht mit Vergieſſung ihrer mütterlichen Thränen gebetten hat / um die Bekehrung ihres Sohns; ja nicht aufgehört zu weinen / bis endlich ſelbige ſein ſteinernes Hertz erweichet / nach des Poeten Sprichwort: 2. Reg. 7. 27. Num. 7. Poeta.

Gutta cavat lapidem non vi, ſed ſæpe cadendo,

der Tropffen aushölet den Stein nicht mit Gewalt / oder mit einem Fall / ſondern mit öfftern Fallen.

Zum andern / hat Auguſtinus ſein Hertz abſonderlich durch drey wiederum gefunden / wie Rivius bezeuget / durch Leſung der Epiſtel des Heil. Pauli / durch die Exempeln Victorini und Antonii, und durch die Predigen des Heil. Ambroſii; daß er wohl kan ausſchreyen mit denen Dreyen im Evangelio: Als mit dem getreuen Hirten / der ſein verlohrnes Schäflein; mit der Evangeliſchen Frau / welche ihren verlohrnen Groſchen / mit dem treuhertzigen Vatter / der ſeinen verlohrnen Sohn wiederum gefunden: Congratulamini mihi, quia cor meum, quod perditum erat, inveni; erfreuet euch mit mir / dann ich hab mein Hertz / welches verlohren war / gefunden. O glückſeeliger Auguſtine! die gantze Chriſtenheit erfreuet ſich mit dir / daß du dein Hertz / und ſie dich gefunden. Du haſt dein Hertz gefunden in dem drey und dreiſſigſten Jahr deines Alters / durch drey / wie jetzt gedacht / mit zweyen / als Adeodato und Alipio, und du der dritte; alſo drey habet empfangen das Heil. Sakrament der Tauff / allwo du dem Göttlichen Drey / der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit das Lob-Geſang Te Deum laudamus mit Ambroſio componiret / und zum allererſten allhier auf dieſer Welt geſungen Rivius vit. S. Aug. c. 1. § 31. Luc. c. 15. v. 6. 9. 31.

Ariſtoteles lib. 1 de cœlo. gen haſt. Tria ſunt omnia, alles in Erfindung des dreybuchſtabigen Worts Cor (verſtehe das Hertz) war drey bey Auguſtino. Mehrers dieſes Auguſtiniſche drey zu erforſchen / betrachte ich den zehen-buchſtabigen Namen Auguſtinus, und frage/ ob nicht in dieſen zehen Buchſtaben ein Geheimnuß verborgen ſeye? Ehe ich ſolches erfor-ſche/iſt die Frag bey denen Gelehrten/ warum das Wort GOTT/ bey allen Völckern/ſchier in allen Sprachen/mit vier Buchſtaben ge-

Num. 8. ſchrieben wird? Die Arabier und Türcken nenen GOTT Alla, mit vier Buchſtaben/ die Aſſyrier Adad, die Antorchici Topa, die Chal-dåer Eloa, die Croaten Doeg, die Egyptier Toir, die Frantzoſen Dieu, die Griechen Teos, die Hetrurier Eſar, die Japonier Irin, die Indianer Zimi, die Irländer Dieh, die Ingener Odel, die Lateiner Deus, die Luſitaner Deos, die Mohren Orſe, die Peruaner Iaie, die Perſianer Zuri, die Saracener Agdi, die Teutſchen GOtt/die Wa-lachen Zeul, die Spanier Dios, die Dalmatier Vogi. Dieſe Frag

Hieronym. Megiſerus. beantwortet unter andern Hieronymus Megiſerus, und gibt die Ur-ſach / dieweilen in der Gottheit drey Perſonen und eine Natur ſeynd; andere ſprechen wegen der vier Elementen / weilen GOTT in allen / und alles in GOTT ſeye / alſo auch alles aus denen vier Elementen herrühre / und alle vier Elementen in allen Sachen ſeyen: Dieſes aber kan ich nit ſagen / weilen meine Philoſophia nur drey Elementen in Rigore Philoſophico zulaſſet / und das Feuer aus der Zahl der Ele-menten ausſchlieſſet. Ich vermeine / daß drey Buchſtaben in dem Wort GOTT die drey Göttliche Perſonen bedeuten / der vierdte aber die Menſchheit / welche von der Gottheit iſt angenommen wor-den. Es ſeye wie ihm wolle / ich bleibe bey meiner Frag / und frage /

S. Aug. de doct. Chriſt. lib. 2. was der zehenbuchſtabene Namen Auguſtinus bedeutet? Auguſtinus ſagt ſelbſten: Denarius, numerus eſt juſtitiæ in decem præceptis; Die Zehende / iſt ein Zahl der Gerechtigkeit in denen

Num. 9. Gebotten. Alſo iſt vielleicht in dieſen zehen Buchſtaben verbor-gen die Gerechtigkeit Auguſtini, die er allezeit geliebet / und die zehen

Matth 25. Gebot/ die er ſtätt gehalten. Zehen Jungfrauen wird verglichen das Himmelreich/ vielleicht durch die zehen Buchſtaben Auguſtinus ver-ſtanden werden ſelbige zehen Jungfrauen; Dann gleichwie aus dieſen Zehen / ſeynd fünff Weiſe geweſen / und fünff Thörrechtige / alſo in denen zehen Buchſtaben ſeynd 5. Vocales und 5. Conſonantes. Oder

ja be-

ja bedeuten dieſe zehen Buchſtaben jene zehen Auſſätzige / welche von Luc. 17.
Chriſto gereiniget worden / indeme auch Auguſtinus nicht allein an
der Seel / an dem Verſtand / ſondern auch ſo gar in dem Namen von
der Manichäiſchen Ketzerey gereiniget worden. Oder aber was Au-
guſtinus ſelbſten lehret: Attende, ait, quod creatura decima in- S. Aug.
tellectualis ſit homo, quia novem ſunt Chori Angelorum, deci- ſerm: de
mus Ordo eſt hominum: **Gieb Achtung / dann die zehende** decimis.
verſtändige Creatur iſt der Menſch / weilen neun Chör
der Engeln ſeynd / die zehende Ordnung iſt der Menſch.
Oder ſonſten bedeuten dieſe zehen Buchſtaben **jene zehen hochge-**
lehrte Auguſtinianiſche Eremiten / welche aus dem Er-
ſten von Auguſtino fundirten Kloſter / noch bey Le-
benszeiten Auguſtini / nach Bezeugung gemeldtes Thomæ le Thomas
Blanc, **die Biſchöfliche Würdigkeit betretten haben.** Ich le Blank in
laſſe es darbey: Allein weilen ich geſagt / daß / nachdem Auguſtinus Pſ. 91.
das drey-buchſtabige Cor (verſtehe das Hertz) gefunden / er alles
Drey gefunden / ſo nehme ich auch aus dieſen zehen Buchſtaben nur
drey / und zwar drey gleiche Vocales, als da ſeynd die drey V.V.V.
welche in dem Namen AVgVſtinVs zu finden. Was für ein Ge-
heimnuß aber haben in ſich dieſe drey V. V. V? Kayſer Carolus der V. Carolus. V.
hat ſich Vorzeiten dieſer drey V. V. V. gebrauchet / als er mit gerin-
ger Hand die Sächſiſche Armee geſchlagen / ſprechend: Veni, vidi,
ſed Chriſtus vicit. Ich bin kommen / hab geſehen / aber Chriſtus hat
gewonnen. Eben alſo kan Auguſtinus ſagen / veni, vidi, vici. Ehe
ich ſolches probire / fallet mir ein / daß Chriſtus ſelbſten ſich dreyer
V. V. V. gebrauchet / Ihm ſelbſten drey Tituln / welche alle anfan-
gen von dem Vocale V. gegeben / da Er geſprochen bey dem H. Luca: Lucæ. 14. 6.
Ego ſum via, veritas & vita, **Ich bin der Weg / die Warheit**
und das Leben. Mir ſeye erlaubet / dieſe drey Titul / welche von
dem Buchſtaben V. ſich anfangen / denen drey V. V. V. AVgVſti-
nVs zu appliciren / daß nemlich Auguſtinus ſeye via, veritas, & vi-
ta, **der Weg / die Warheit / und das Leben.** Und zwar nach
der Auslegung dieſes Texts des H. Bernardi: Via ſine errore, veri S. Bern.
tas ſine falſitate, vita ſine morte, der Weg ohne Irrgang / die War- ſerm. 1. in
heit ohne Falſchheit / das Leben ohne Tod. Ich probire ſolches / und Cœn. Dom.
zum erſten ware Auguſtinus / nach dem erſten V.

V.

Via ſine errore.

Ein Weg ohne Irrgang.

Auguſtinus war und iſt der Weg/ durch welchen ſo viel Tauſend zur ewigen Seeligkeit gegangen; dann nach ausführlicher Prob bezeuget Ticinenſis, daß der Auguſtinianer-Orden mit hundert tauſend Heiligen pranget.

N. 10. Auguſtinus iſt der Weg/ auf welchem zur Seeligkeit gehen 44.
Pſ. 118. 1. Religionen / welche alle nach der Regul des Heil. Auguſtini leben; von welchen Ich mit dem Pſalmiſten ſagen darff: Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini; Ich ſetze hierzu: in lege Auguſtini: **Seelig ſeynd die Unbefleckten in dem Weg/ welche wandeln im Geſatz Auguſtini.**

Auguſtinus iſt der Weg/ auf welchem der gantze Auguſtiniſche
Thomas le Blanc Tom. 5. ſup. Pſ. 91. v. 15. fol. 41. Orden wandelt/ welcher Orden/ wie Thomas le Blanc ſchreibet/ hat ſich vermehret wie der Ceder-Baum auf dem Berg Libano: maſſen vordieſem über 30000. Clöſter gezehlet worden.

Was Geſtalt aber dieſer Orden der Catholiſchen Kirchen genutzet/ erhellet aus deme/ was Ticinenſis vorgiebt: daß allein aus dem
N. 11. Orden des Heil. Auguſtini 54. Römiſche Päbſte/ 1567. Cardinäle/ und unzahlbare Biſchöffen und Prälaten genommen worden/ weilen damals der Römiſche Clerus unter der Regul Auguſtini gelebet/ und alſo durch 500. Jahr die Kirchen regierete. Ich geſchweige 43. Religionen/ und rede nur von dem Orden der PP. Eremitiſchen Auguſtinianer/ welchen Orden der Heil. Auguſtinus An. 3. das iſt 388. geſtifftet/ und von drey Römiſchen Päbſten/ als Leone I. Innocentio III. und Alexandro IV. confirmiret worden.

Dieſe Ordens-Männer ſeynd die Erſten/ welche die Abgöttiſche Philippiniſche Inſul erfunden/ und ſelbige unter Chriſti Geſatz gebracht. Der einige Alexius de Menzes dieſes Ordens/ hernach Ertz-Biſchoff zu Goa/ hat mit eigener Hand gegen hundert tauſend getaufft/ worunter etliche gekrönte Häupter/ zwiſchen 30. Königen (welches niemaln geſchehen/ noch gehört/ weder geſchrieben worden) den Frieden unter Ihnen geſtifft/ mit dieſer Condition und Bedingung/ damit in ihren Königreichen das Evangelium Chriſti zu pre-

digen

digen erlaubet ſeyn ſolte; alſo bezeuget jetztgedachter le Blanc: Pacem ſancivit cum triginta ſaltem Regibus, eâ adjectâ conditione, ut in eorum Regnis liceret Evangelium prædicare; wordurch folgends dieſer Auguſtinianer der Societät JEſu den Weg gemacht biß in Mohren-Land hinein. Societatis Jeſu Patres miſit in Æthiopiam, ſchreibet gemeldter Jeſuiter le Blanc. In America ſeynd in einem Jahr in die dreymal hundert tauſend Heyden durch dieſe Auguſtiner bekehret worden. Supra cit. Thomas le Blanc.

In dem Welt-bekannten Concilio Tridentino waren 34. berühmte Doctores aus dieſem Orden/ dern 5. Biſchöffe/ und ein Cardinal mit Namen Hieronymus Seripandus, welcher An. 1563. dieſen Orden iſt eingetretten/ und Jhme die Tridentiniſche Hiſtori dieſes Lob giebt: Eloquentiâ non minùs excelluit quàm Scientiâ; **die Wohlredenheit und die Wiſſenſchafft war bey ihme eines wie das ander.** Dieſer war von Paulo III. Röm. Päbſten dem Heil. Orden für einen Vicario Generali, und von dem Orden ſelbſten zu einem General-Magiſter erkieſet worden; Dieſen hat Carolus der Fünffte/ damalen Neapolitaniſcher König/ zu dem Salernitaniſchen Ertzbiſtum gezwungen; Dieſen hat Pius der Vierdte Röm. Pabſt mit einem Purpur-Mantel geehret/ zu einem Cardinal creiret/ und als einen Legaten des Apoſtoliſchen Stuhls zu dem Trientiſchen Concilio abgeordnet. N. 12. Hiſt. Conc. Trid part 3 lib. 20. c. 7.

Auf daß ich anderes Lob dieſes Heil. Ordens verſchweige/ betrachte ich dieſes Ort/ an welchem wir uns befinden. In welches Ort An. 1285. in dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag/ unter der glückſeeligſten Regierung Primislai dieſes Namens des Andern/ uñ in der Zahl des fünfften Böhmiſchen Königs/ dieſer H. Orden iſt eingeführet worden/ allwo ein kleines Kirchl/ St. Dorotheâ geſtanden; an welchem Ort anjetzo gedachte PP. Auguſtinianer ſchon gantzer funffhundert und zwey Jahren bey Tag und Nacht wachen/ arbeiten/ und beten; beten um Bekehrung der Sünder/ um Beſtättigung der Gerechten/ um Vertilgung der Laſter/ um Abwendung der Ketzereyen/ um Erhaltung des Chriſtlichen Glaubens/ um Beförderung der Tugenden/ und um Beſchützung der Stadt Prag: Euch ihr Herren Prager zu bedienen iu denen Häuſern/ auf der Gaſſen/ in dem Cloſter/ in der Kirchen/ in dem Chor/ bey dem Altar/ auf der N. 13. Hagetius part. 1. fol. 348.

Cantzel / in dem Beichtſtuhl / auch bey dem Tod-Bett / und zwar alles um ihrer und eurer Seelen Heil und Seeligkeit willen. Dieſe alle wandeln den Weg zu der Seeligkeit in der vorgeſchriebenen Regul St. Auguſtini; Alſo iſt Auguſtinus der Weg / und zwar ein ſolcher Weg / auf welchem dieſe! dieſe Auguſtianer! bis zu Ende der Welt
N. 14 gehen werden auf der Welt; nach der Beſchreibung und Prophezeyung Joachimi Abbatis, wie ſolches meldet Cornelius à Lapide.

Cornelius à lap. in Apoc. c. 14. fol. 176.

Auguſtinus iſt ein Weg / und zwar Via ſine errore, ein Weg ohne Irrgang; wer dieſen Weg gehet / kan die Seeligkeit nicht irrgehen / welches Auguſtinus ſelbſten bekennet / indem Er meinem Heil. Vatter Norberto ſeine guldene Regul übergeben / ſprechend; Ecce habes Regulam, quam ego conſcripſi, ſub qua ſi benè militaverint Confratres tui filii mei, ſecuri adſtabunt in extremi terrore judicii. **Siehe da haſt du die Regul / welche ich geſchrieben / nach ſelbiger wann deine Brüder / meine Söhne / gebührlich ſich halten / werden ſie in letztem ſtrengen Gericht ſicher und ohne Forcht bey Chriſto ſtehen.** Iſt alſo und bleibet Auguſtinus ein Weg ohne Fehler. Nach dem andern

V.

Veritas ſine falſitate,

Die Warheit ohne Falſchheit.

B. Thomas à Villa nova, ſerm. de S. Aug.

Dieſes Lob giebt der ſeelige Thomas à Villa Nova dem H. Auguſtino: Multi Doctores in ſuis paſſim Scriptis nonnunquam errârunt, nunquam verò Auguſtinus. **Viel Gelehrte haben zum öfftern in ihren Schrifften gefehlet / niemaln aber Auguſtinus.** Wie viel Bücher hat Auguſtinus geſchrieben?
N. 15. Ariſtoteles hat 400. Bücher zuſammen geſchrieben; Theophraſtus 300. Chryſippus Solenſis 700. Ariſtarchus Alexandrinus 2000. Marcus Varro über 500. Guilelmus Pipinus ſchreibt: Auguſtinus tanta ſcripſiſſe fertur, ut numerus librorum ejus & tractatuum, plusquam mille triginta ſex fuiſſe dicatur. Auguſtinus hat ſo viel geſchrieben / daß die Zahl ſeiner Bücher und Tractaten mehr als tauſend und ſechs und dreiſſig ſeye.

Guilelmus Pipinus in Concion. de S. Aug.

Emiſ-

Emiſſenus, nachdem er den Heil. Hieronymum und andere Doctores gelobt/ ſchreibet alſo: Hos omnes Auguſtinus ingeniô, ſcientiâ ſuâ vicit, nam licet Hieronymus fateatur ſe legiſſe ſex millia voluminum Origenis, ille tamen tanta ſcripſit, ut non ſolum diebus & noctibus ſcribere libros ejus quis non poſſit, ſed nec legere recurrat: Dieſe alle hat Auguſtinus mit ſeinem Verſtand und Wiſſenſchafft überwunden; obſchon Hieronymus bekennet/ daß er 6000. Bücher Origenis geleſen/ dieſer dannoch hat ſo viel geſchrieben/ daß nicht allein einer Tag und Nacht ſeine Bücher nicht abſchreiben/ ſondern vielweniger leſen könne. So viel Bücher hat Auguſtinus geſchrieben/ daß Theodolphus Taurienſis ſagen darff: Emiſſenus apud cit. Pipinum. N. 16.

Mentitur, qui te totum legiſſe fatetur.
Es iſt ein Weſen ohne Weſen/
Der ſagt/ er habe Auguſtinum gantz geleſen. Theodol. Taurien. tom 9. Bib. vet. PP. fol. 845. Col. 1. lit. R.

Mit dieſen ſeinen Büchern hat er abſonderlich drey Ketzereyen/ als die Manichäiſche/ Donatiſtiſche und Pelagianiſche überwieſen/ und zuſchanden gemacht. Fauſtum, der Manichäer Rädelführer/ hat er mit drey und dreiſſig Büchern/ wie ebenfalls die Epiſtel des Petiliani Cutenſis und Parmeniani Carthaginenſis, beeder Donatiſtiſchen Biſchöffen/ mit drey Büchern refutiret.

Veritatem ſine falſitate, die Warheit ohne Falſchheit hat Auguſtinus wider die Donatiſten erwieſen in dem Carthaginenſiſchen Concilio, allwo auf der Seiten Donati geſtanden ſeynd 279. Biſchöffe; auf der Catholiſchen Seiten 286. Aus ihnen ſeynd 7. erwählet werden/ welche von der Sach tractiren/ handeln und diſputiren ſolten; aus denen Catholiſchen iſt allein mit einhelliger Stim̃ Auguſtinus erwählet worden/ welcher alle Donatiſten offentlich N. 17. ſtumm/ und zu ſchanden gemacht. Nach welchem der Heil. Hieronymus Auguſtino/ ein Kirchen-Lehrer dem andern/ alſo Glück gewünſchet: Macte virtute! in orbe celebraris, Catholici te Conditorem antiquæ rurſum fidei venerantur, ac ſuſpiciunt, & quod ſignum majoris eſt gloriæ, omnes hæretici deteſtantur. Seye eines groſſen Gemüths/ in der Welt wirſtu geprieſen/ S.Hieron. Epiſt. 25. ad S. Aug.

die Catholiſche halten dich für einen Urheber des alten Glaubens/ ehren und verehren dich/ und/ welches ein Zeichen iſt einer groſſen Glori / alle Ketzer haſſen dich.

Author. Lombard. Hiſt. & Hieron. Rom. in lib. 1. Chron. c. 35.

Dergleichen hat Auguſtinus denen Pelagianiſchen Ketzern gethan; deſſen zum Zeugen nimm ich drey Synodos, als Palæſtinam, Milevitanam, und Carthaginenſem. Weſſentwegen die Ketzer Auguſtino alſo auffſätzig und feindſelig worden / daß ſie offentlich ſpargirt und geſprochen/ **Auguſtinum aus der Welt zu raumen / wäre keine Sünd / welcher als ein Wolff zu tödten ſeye.**

N. 18.

Petrus de Valderam ſerm. de obitu S. Aug.

Nicht allein bey Lebens-Zeiten war Auguſtinus denen Ketzern zu wider / ſondern auch nach ſeinem Tod / alſo zwar / wie Petrus de Valderam berichtet / daß kein Ketzer hat ſich dörffen unterſtehen in die Kirchen hinein zu gehen/ allwo das Hertz des Heil. Auguſtini aufbehalten war / und wofern jemand ſolches unterſtanden / iſt derſelbe entweder durch unſichtbahre Gewalt hintertrieben worden/oder aber gar niedergefallen / und des Tods verblichen; dahero der H. Bernardus nicht umſonſt Auguſtinum Malleum hæreticorum, **einen Hammer der Ketzer** nennet. Dieſes Hammers / als Inſtruments wider die Ketzer / haben ſich gebraucht andere Gelehrte / als Thomæ Aquinates, Seraphiſche Bonaventuræ, Subtiles Scoti, Ægidii Argitinenſes, und andere mehr; dann der obengedachte ſeelige Thomas â Villa nova ſagt: Ab Auguſtino omnes, qui poſt ipſum fuerunt, Doctores lumen ſapientiæ accipiunt, ipſe vero propriâ luce lucet, quam â nullo hominum, ſed â ſolo Deo accepit. **Von Auguſtino haben alle Gelehrte / welche nach ihm geweſen ſeynd / das Liecht der Weisheit genommen / er aber leuchtet mit eigenem Liecht / welches er von keinem Menſchen / ſondern von GOtt allein überkommen.** Kan alſo wohl Auguſtinus ſagen:

S. Bern.

S. Bernard. Serm. 8. in Cantica.

B. Tom. â Villa nova.

Hæretici me fulmen habent, Eccleſia lumen.

Der Ketzer ein Donner-Keil
Iſt Auguſtini Lehre/
Die wahre Kirch hat ihren Theil/
Ein klares Liecht zu Ehre.

Ich

Ich aber wann ich Auguſtino wegen ſeiner Gelehrtheit / Wiſſenſchafft / Weisheit / eine Grabſchrifft ſolte ſtellen / möchte ich anders nichts ſchreiben / als folgendes:

Qui duo, qui ſeptem, qui totum ſcibile ſcivit.

Der die zwey Teſtamenten / als das Alte und Neue / alle ſieben freye Künſten / ja alles mit ſeiner Wiſſenſchafft begriffen / und deſſentwegen mit ſeiner Lehr / Schrifften / und Büchern alle Ketzer überwieſen / überwunden / und zuſchanden gemacht: daß ich alſo kan nach dem andern V. ſeines Namens ſagen: Verbo veritatis vicit, mit dem Wort der Warheit hat er überwunden. Endlich war Auguſtinus nach dem dritten

V.

Vita ſine morte.

Das Leben ohne Tod.

Zwar Auguſtinus als ein Menſch war dem Toden-Geſatz unterworffen; aber obſchon er dem Leib nach geſtorben / lebet er annoch nach dem Hertzen; daß ich wol ſagen mag: Vita ſine morte, Auguſtinus iſt gleichſam das Leben ohne Tod. Seine Seele beſitzet der Himmel / ſeinen Leib die Stadt Papia, das noch bis dato lebende Hertz die Stadt Lion in Franckreich. Dieſes Hertz hat Sigisbertus, ein Biſchoff zu Lion / durch inbrünſtiges Gebet von GOtt erhalten / welches ihm der H. Schutz-Engel des Heil. Auguſtini überbracht / mit Vermeldung / daß ihm GOTT dieſes Hertz unverändert anbefohlen aufzuhalten / weilen Auguſtinus mit ſelbigem alſo inbrünſtig GOtt den HErrn geliebet hat / ſolte es von allem Verderben auch in fisco befreyet bleiben. Welcher Schatz mit groſſem Pomp / und der gantzen Cleriſey / in die Dom-Kirchen zu Lion / nebſt frohlockenden Jubel und Danckſagung des Te Deum Laudamus, von gedachtem Biſchoff Sigisberto iſt übertragen worden. Währenden welchen Geſang als man zu folgenden Worten kommen / Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig: höret Wunder! hat ſich das glorwürdige Hertz Auguſtini in dem Chriſtallinen Geſchirr alſo bewegt / daß es nicht anders ſcheinete / als wäre es lebendig.

N. 19.

Pet. Vader. ſerm. 2. de obitu. S. Aug.

Noch

B. Jordan. de Saxon. Serm. 49. de Sanctis. Noch ein mehrers vermeldet Jordanus de Saxonia: So offt die Hoch-heilige Dreyfaltigkeit vor dem Hertzen genennet / oder das Buch derſelbigen geöffnet iſt worden / iſt gemeldtes Hertz auch gleich-
N. 20. ſam lebhafft geſprungen. Uber dieſes ſetzet er hinzu / habe ſich alle Jahr am Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit / da man das Hohe Ampt der Heil. Meß geſungen / und dieſes Hertz auf das Altar geſtellet iſt worden / hat ſich ſelbiges in Anſehung des Volcks / allezeit angefangen zu bewegen / als wie ein Fiſch im Waſſer; welches ein Zeichen war der unerloſchenen inbrünſtigen Liebe / welche Auguſtinus gegen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit getragen: abſonderlich jene / ſo er auf eine Zeit der Welt zu erkennen geben wolte / indeme er zu GOtt alſo aus-
Vega, Serm. in Dom. 12 poſt Pent. geſchryen: Tantâ te Rex gloriæ dilectione proſequor, ut ſi (quod eſſe non poteſt) ego Deus forem, & tu Auguſtinus eſſes, omnino vellem ego fieri Auguſtinus, ut tu fieres Deus. **Dich / O König der Glori! liebe ich alſo inbrünſtig / daß wann ich (welches unmöglich iſt) GOtt / und du Auguſtinus wäreſt / wolte ich gar gern Auguſtinus ſeyn / damit du GOtt ſeyn könteſt.**

Ob auch eine gröſſere Liebe gegen GOtt jemalen erdacht werden könne / ſtehe ich in gar groſſem Zweiffel: Folget dahero / daß Auguſtinus mehrers nichts geliebet als GOtt / mehrers nichts verlan-
S. Aug. lib. Conf. get als GOtt / auch weiters nichts begehret als GOtt. Da quod amo, amo enim te. **Gieb was ich liebe / dann ich liebe dich.** Alſo war Auguſtinus gantz verliebt in GOtt / und GOtt in Augu-
Ibid. lib. 9. c. 8. ſtino / welches er bekennet / da er ſpricht: Sagittaveras cor noſtrum Charitate tua, **Du haſt unſer Hertz mit deiner Liebe verwundet.** GOtt hat verlanget von Auguſtino ſein Hertz: Præbe
Prov. 13. fili mi cor tuum mihi, **Mein Sohn gieb mir dein Hertz.** Auguſtiuus giebt gleichſam zur Antwort:

Tibi ſoli

Dein allein /
Soll es ſeyn /
Mehr begehren iſt nicht dein /
Mehr zu geben iſt nicht mein.
Nim̃ hin mein Hertz / gib mir das dein /
Laſſe beede Hertzen ein Hertz ſeyn.

Woher

Woher aber / Adeliche Zuhörer / hat man die unbeſchreibliche inbrünſtige Liebe Auguſtini gegen der Heiligſten Dreyfaltigkeit abnehmen können? Nemlich aus denen Gemüths-Augen Auguſtini. Der Symboliſt hat für ein Siñ-Gemähl ein Hertz entworffen / in welchem zwey Augen / und in der Mitten ein Uhr / deſſen Zeiger wieſe auf 3. mit dieſer beygeſetzten Sinn-Lebens-Schrifft: Symbolum.

Ubi oculus, ibi cor, N. 21.

Auf Teutſch alſo:

Aus der Augen ihrer Spuhr
Erkennt man die Hertzens-Uhr.

Daß aber das Aug Auguſtini habe nur allezeit auf Drey geſehen / verſtehe auf die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / kan leichtlich ſchlieſſen / weilen Auguſtinus von ſelbiger ſo viel geſchrieben / ſo viel gelehret / ſo viel geprediget / und dieſelbe ſo kräfftig mit der Feder / als mit der Zung defendiret und beſchützet. Nun (wann es wahr iſt) daß der Liebende verwandlet wird in das Geliebte / und die Seel mehr iſt wo ſie liebet / als wo ſie lebet / ſo war Auguſtini Seel noch zu ſeiner Lebens-Zeit / in der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und lebet annoch ſein Hertz / wie gemeldt / daß Er wohl ſagen kan: Ego dormio, & cor meum vigilat., **Ich ſchlaffe / und mein Hertz wachet.** Cant. 5. 2. Iſt alſo gleichſam das Hertz Auguſtini ein Göttliche wachtſame Schildwacht auf dieſer Welt / welches wann es nur höret / für eine Parole geben / die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit ſich alſobald lebendig erzeiget / hebt ſich an zu bewegen / auch gleichſam vor Freuden hupffet / ob welchem ich nach dem letzten V. des Nahmens Auguſtinus ſagen kan von Auguſtino: Vita Vitæ Vivit, Es lebt in dem Leben das Leben.

Ich beſchlieſſe / Adliche Zuhörer! Drey V. V. V. wie vernommen / führet AVgVſtinVs in ſeinem Namen / welche drey V. V. V. wie gemeldet / Carolus der Fünffte vor Zeiten in ſeinem Mund geführet. Veni, Vidi, ſed Chriſtus Vicit. Ebenfalls kan ſagen Auguſtinus Veni, Vidi, Vici. Veni, ich bin kommen von der Manicheiſchen Ketzerey (in welcher Er dreymal drey / das iſt 9. Jahr gelebet) zu der Römiſchen Catholiſchen Kirchen; Vidi, hab geſehen / N. 22.

in was für einer Finſternus ich geſtecket bin; Vici, hab ſolche mit der Göttlichen Gnad überwunden.

Auguſtinus dann hat drey V.V.V. nicht allein in dem Nahmen / ſondern auch in der That / dann Er war Via ſine errore; Veritas ſine falſitate, Vita ſine morte. Der Weeg ohne Jrrgang / die Warheit ohne Falſchheit / das Leben ohne Tod. Wegen deß Erſten V. rede ich dich / Adelicher Zuhörer! an mit drey V.V.V. Hac Viâ Viator, Vade, dieſen Weeg wandle! du Chriſtlicher Wandersmann / Wegen deß andern V. daß Auguſtinus iſt geweſen Veritas ſine falſitate, die Warheit ohne Falſchheit / kan ich ſagen mit drey V.V.V. was ich ſchon geſagt: Verbo Veritatis Vicit, mit dem Wort der Warheit hat Er überwunden.

Nach dem dritten und letzten V. kan ſich Auguſtinus gebrauchen der drey V.V.V. Vitâ Vitæ Vivo, in dem Leben des Lebens lebe ich. Omnia tria, alles iſt **Drey** in Auguſtino / wegen des Göttlichen **Drey** / oder Allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

Drey Dinge ſiehet annoch Mediolanum, oder die Stadt Mayland: Nemlich die Cantzel / auf welcher Auguſtinus Ambroſium hörete predigen; das Ort / allwo Auguſtinus unter dem Feigenbaum die Stimm gehöret / tolle, tolle, lege; das Sacellum oder Capell / wo Ambroſius Auguſtinum getaufft. Omnia tria. Alles drey iſt bey Auguſtino. **Drey Sachen** hat ihme vor Zeiten Auguſtinus ſelbſt gewunſchen / Chriſtum converſirend / Paulum predigend / und Rom triumphirend.

Jch aber wünſche von GOtt / durch Vorbitt des H. Auguſtini / mir / und Euch allen auch **Drey** / die drey ausgelegte V. V. V. Jn dem Nahmen AVgVſtinVs; Viam, den Weeg / Veritatem, die Warheit / Vitam, das Leben / nemlich den rechten Weeg zur Seeligkeit / welchen Auguſtinus gegangen / die unverfälſchte Warheit in dem Catholiſchen Glauben / die Er gehalten / und endlich das Leben der ewigen Glückſeeligkeit / und glückſeeligen Ewigkeit / welche Auguſtinus erhalten.

AMEN!

Die

Die
Andere Predig.
Die
Erhöchte Armuth
In dem
Heiligen Seraphiſchen Vatter
Franciſco/
In einer Lob-Predig/ an dem Hohen Feſt
der Indulgenzen/ oder des groſſen Ablaß MARIÆ de Portiuncula, in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Capuciner in der Königlichen Craiß-Stadt Saatz in Böhmen erwieſen.

Anno 1684.

Beati Pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt Regnum Cœlorum. *Matthæi. 5. v. 3.* N. 23.

Seelig ſeynd die Armen im Geiſt/ dann ihrer iſt das Reich der Himmel. Matthäi. 5. v. 3.

Wünſchen und Verlangen thäte ich/ nicht daß meine Zung wie ein Feder eines eilfertigẽ Schreibers/ ſondern meinen Augen jenen von dem wehemüthig-klagenden Propheten Jeremia mit Hertz-brechenden Seufftzern verlangten Brunnquell der Zäher: Weilen ich doch mit jener Feder nicht würde beſchreiben können/ aufs wenigſt beweinen möchte/ die groſſe Blindheit des menſchlichen Ver-

 ſtands/

ſtands / indem ſolcher von der Eitelkeit der Welt ſich verblenden laſ-
ſet / ſein eigene Nichtigkeit nicht erkennet / ſondern die Göttliche Ehr
Esthers 8. mit Aman; die Göttliche Gleichheit mit Lucifero / ja die Göttliche
S. Iſaiæ 14. Gottheit ſelbſten mit Nabuchodonoſore begehret und verlanget. In-
Danielis 5. dem doch der arme Menſch nichts anders iſt / als ein Spiel des
Glücks / ein Bild der Unbeſtändigkeit / ein Spiegel der
Verweſenheit / ein Raub der Zeit. Wie ſein Weſenheit be-
Ariſtoteles. ſchreibet der Fürſt der Weltweiſen Ariſtoteles.

Was iſt der Menſch? Ein Schlaff des Tods / ein
vorbeygehender Wandersmann / ein Balln / mit wel-
chem GOtt ſelbſten ſpielet / ſpricht Plautus. Was iſt der
Plautus. Menſch? Triſmegiſtus giebt zur Antwort / ein Land der Ver-
Triſmegiſtus. weſenheit / ein lebendiger Tod / ein empfindliches Aas /
ein bewegliches Grab. Was iſt der Menſch? Ein ſchwa-
Seneca. cher Leib / ſagt Seneca. Was iſt der Menſch? Ein vorbey-
lauffender Bott / ein vorbeyſchwimmendes Schiff / ein
Sapientiæ, vorbeyfliegender Vogel / ein Lufftſchneidender Pfeil /
5. 6. 9. ein vergehender Rauch / eines Tags ein Gaſt / ſpricht Sa-
lomon: Was iſt der Menſch? Ein ſtinckender Saamen /
ein Sack des Unflats / ein Speiß der Würmen / iſt der
S. Bernard. Ausſpruch des Hönigflieſſenden Munds Bernardi / und ſchreibt wei-
ter. Unde ſuperbit homo, cujus conceptio culpa, naſci pœna,
labor vita, neceſſe mori; Was iſt der Menſch? Nihil cùm
Sophocles. eſſem, factus ſum, rurſus ero ut ante nihil, nullum & nihil eſt
hominum genus, ſingt der Poet Sophocles.

Pſalm. 38. Was iſt der Menſch? Univerſa vanitas omnis homo vi-
vens ſagt der Pſalmiſt. Mit einem Wort / es ſcheinet zu ſeyn die
Menſchliche Weſenheit nichts anders als ein pur lautere Nichtig-
keit. Ungeachtet dieſes / Auserwählte! will ich mehr als nichts heu-
S. Auguſt. tiges Tages aus dem Menſchen machen / ihn nennen mit dem H.
ſerm. 15. de Auguſtino einen armen Bettler: Omnes enim mendici DEI ſu-
verbis domini Se- mus. Welches an ſtatt des gantzen Menſchlichen Geſchlechts er-
cundum kennet und bekennet der Königliche Pſalmiſt: Ego autem mendi-
Matthæum, cus ſum & pauper. Die purlautere Armuth iſt dein Weſenheit
Pſalm. 39. ach armer Menſch: Glückſeelig aber / ja überglückſeelig kanſt du
18. dich ſchätzen / wann du dieſe Armuth erkenneſt / dich ſelbiger ergiebſt /

und

und alles zergängliches eitles der eitlen Welt verläſſeſt. Beati Pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum. Matth. 5. v. 3.

Deſſen ein ſcheinbarliches Exempel haben wir in dem Stiffter der Armuth / in dem Spiegel der Heiligkeit / in dem in Gott lieb-brennenden Seraphin / Seraphiniſchen Vatter Franciſco / welcher durch die H. Armuth nicht allein ihm / auch allen ſeinen Seraphiniſchen Kindern das Reich der Himmel erkauffet; ſondern auch viel gröſſere Gnad und Schenckungen / als Eſther von Aſſvero / Salomon von GOtt ſelbſten hat überkommen; Nemlichen jenen groſſen Schatz in der Kirchen Mariæ de Portiuncula, der gantzen Chriſtenheit / die groſſe Indulgenz und Ablaß der Schuld und Straff aller ergangener Sünden. Von welchem groſſen Schatz und heiliger Armuth / durch welche Franciſcus dieſen Schatz hat überkommen / bin ich geſinnet in folgendem meinem Predig-Diſcurs zu diſcurriren / Sie bereiten ꝛc.

Die Weſenheit der Eitelkeit dieſer Welt beſtehet in den Käyſerlichen / Königlichen Monarchien / in groſſen Würden und Dignitäten / in den herrlichen Salomoniſchen Gebäuen / in den Pompoſiſchen Römiſchen Pallaſten / in prächtigem Geſchmuck der Kleider / in den koſtbarlichen Banquet und Mahlzeiten / in dem lieblichen aber bald vergehendem Saiten-Spiel / im Springen und Tantzen / in gröſten Schätz und Reichthümern des Silbers und Golds. Die Welt aber ſelbſten beſtehet in vier Theilen / als Aſia / Africa / America und Europa. In Europa das H. Römiſche Reich / dieſes in dem Allergnädigſten Römiſchen Käyſer / mit ſeinen acht Wahl-Herren oder ſieben Chur-Fürſten und König dieſes Hochlöblichen Königreichs Böheimb. Deren drey Erſte / als der Meintzer durch Teutſchland / der Trier durch Franckreich / der Cölniſche durch Welſchland / das Officium des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cantzler betretten / Reichs-Ertz-Mundſchenck der König in Böhmen / Reichs-Ertz-Truchſeß die Chur-Bayern / Reichs-Ertz-Marſchall die Chur-Sachſen / Reichs-Ertz-Kammerer die Chur-Brandenburg / Reichs-Ertz-Schatzmeiſter der Pfaltz-Graff: das iſt der Glantz und Pomp des Heil. Römiſchen Reichs. N. 24.

Eben alſo / Auserwählte Zuhörer / 8. Wahl-Herren hat das Geiſtliche Reich in Erwählung eines Königs oder Kinds des Himmels.

mels. Deren drey erſte ſeynd / als Obriſt-Bediente und Göttliche Ertz-Cantzler / die andere fünff in ihren Dienſten unterſchiedend / durch den Mund des Lebendigen Gottes angedeutet worden. Seelig ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihrer iſt das Reich
Matthæi, 5. der Himmel: Die Armuth iſt das Himmelreichs Ertz-Cantzler in dem Himmel. Seelig ſeynd die Sanfftmüthigen / dann ſie werden das Erdreich beſitzen. Die Sanfftmuth iſt der Reichs-Ertz-Cantzler auf Erden. Seelig ſeynd die Weinen und Leid tragen / dann ſie werden getröſtet werden / das iſt der Reichs-Ertz-Cantzler in der Betrübnuß. Die Gerechtigkeit iſt des Himmelreichs Ertz-Mundſchenck: Die Barmhertzigkeit des Himmels Ertz-Truchſeſſen / die Keuſchheit Reichs-Ertz-Marſchall / Reichs-Ertz-Kammer iſt die Friedſamkeit / Reichs-Ertz-Schatzmeiſterin die Gedult in der Verfolgung. Dieſe ſeynd die Verſtändige in der Heiligkeit / Majeſtätiſche Durchleuchtigſte Fürſten des Reichs der Himmel: Unter welchen die Armuth die erſte und fürnehmſte Stell des Himmelreichs Ertz-Cantzlers vertrettet.

Dieſe acht himmliſche Ertz-Fürſten-Stell haben vertretten auf
N. 25. dieſer Welt / die 8. Fundatores oder Ordens-Stiffter der H. Religionen. Der Hiponenſiſche Biſchoff und H. Vatter Auguſtinus / wegen ſeiner Gerechtigkeit des Himmelreichs Ertzmundſchenck. Der Patriarch des Schneeweißen Canoniſchen Ordens und Magdeburgiſche Ertz-Biſchoff / wegen der abſonderlichen groſſen Gnad / die er von GOtt gehabt / die uneinigen Hertzen zu vereinigen / deſſen er Urſach geweſen zwiſchen groſſen Monarchen der Welt / als Päbſt und König / des Himmelreichs Ertz-Kammerer. Der Hönigflieſſende Doctor / wegen der Keuſchheit des Himmelreichs Ertz-Marſchall. Joannes Dei, des Himmelreichs Ertztruchſeß; der H. Jgnatius des Himmelreichs Ertz-Schatzmeiſter. Bruno in der Betrübnus / des Himmelreichs Ertz-Cantzler. Benedictus, der himmliſche Ertz-Cantzler auf Erden / dann ihm iſt der dritte Theil der Erden gegeben worden. Franciſcus endlich ein Ertz-Cantzler des Himmels / dann ihm und ſeinem Orden iſt der Himmel gegeben wor-
Matthæi, 5. den / Beati pauperes &c.

Nenne ich die Armuth Franciſcum, oder Franciſcum die Armuth / ſo iſt eines wie das andere geredt; weilen von ihm ſchreibt

der

der Seraphiſche Doctor: Inter omnes, qui paupertate delectati ſunt, inſignis ſemper fuit Franciſci virtus: **Unter allen / die ſich in der Heiligen Armuth ergötzet haben / war jederzeit die herrliche Tugend Franciſci.** Dieſe H. Tugend ehrete und liebte Franciſcus über alle Dignität und Würden dieſer Welt. Dahero er dieſelbige jetzt ſein Geſpons und Braut / bald ein Mutter / bald ein Königin genennet. Mit der Armuth aber / ja die Armuth mit Franciſco iſt auf dieſe Welt gekommen / weilen Er / obſchon von reichen Eltern / dannoch als ein armer elender Menſch / in ein Stall gebohren / niemals in ſeiner blühenden Jugend / in Gegenwart des Aſſiſiſchen Biſchoffen / nach Begehren ſeines Herrn Vatters / ihm ſein gantzes vätterliches Erbtheil übergab / ſeine Kleider auszoge / ja auch ſein Unter-Kleid / aus groſſer Imbrunſt gegen der Armuth / von ſich warffe / ſtehend alſo vor allen Leuten nackend und bloß / ſprechend zu ſeinen Vatter: Biß auf dieſe Zeit / hab ich dich einen Vatter auf Erden genennet / hinführo kan ich ſprechen: Pater noſter, qui es in Cœlis.

S. Bonaventura. N. 26

Matth. 6.

Vielleicht hat in dieſen Franciſcus nachmahlens in ſeiner Ehr etwas gelitten? Mit nichten. Das Weltliche Recht ſpricht: Pauper licet ſit quis factus, ſi tamen ab ingenuis parentibus ſit natus, cenſeri non debet ignobilis: **Obſchon einer arm iſt worden / wofern er von ehrlichen Eltern gebohren / ſoll ſelbiger nicht unehrlich geſchätzet werden.** Warum / O Franciſce! haſt dich deines Erbguts / aller Schätz und Güter deiner Eltern / aller Ehr und Würdigkeit deiner und deiner Eltern Verdienſten / aller Freud und Frölichkeit dieſer Welt beraubet? die eintzige Urſach iſt / Franciſcus wurde erleuchtet von GOtt: Dann das Geiſtliche Recht ſpricht: Paupertatem voluntariam diligens dicitur habere Spiritum Sanctum: **Der die freywillige Armuth liebet / hat den Heil. Geiſt /** daß er zu dieſen End und Ziel / nemlich durch die Armuth / den Himmel erobern wird. Der Heil. Chryſoſtomus ſchreibt: Paupertas eſt manuductrix quædam in via, quæ ducit ad Cœlum. **Die Armuth iſt ein Handführerin auf dem Weeg / welcher führet in den Himmel.**

L. humilem Codice de inceſtis Nupt.

Jus Can.

S. Chryſoſt. ſerm. 18. in Epiſt. ad Hebræos.

Franciſcus betrachtete jederzeit / nach der Hoheit des Himmels /

das

N. 27. das Allerhöchſte iſt aber die Armuth. Paupertas, die Armuth/ heiſt auf Hebräiſch Reſch, welches eben ſo viel iſt/ als das Wörtlein Roſch, welches heiſt das **Allerhöchſte**: Dann der Buchſtaben Aleph und Jod/ kan bey den Hebräern einer für den andern geſetzt werden: Eben dieſes Wörtlein wird von Salomone für die Armuth gebraucht/ indem er ſpricht Reoſcheca, Paupertas tua. Dahero Franciſcus liebte die Armuth/ weilen er trachtete nach dem Allerhöchſten/ das iſt/ nach dem Himmel.

Die Mathematici und Aſtrologi mit Ptolomæo in Zertheilung des Himmels in die zwölff Wohnungen oder Häuſer/ des Circkels Zodiaci nennen die 4. Wohnungen ein Hauß der Schätz und Erbſchafften/ welcher Wohnung zu einen Zeichen das Zeichen des Krebs verordnet wird. Dieſes Hauß iſt ein finſteres Hauß/ dann ſelbiges iſt unter der Erden gegen dem Hauß des Himmels geſetzt/ der Krebs aber iſt ein zuruckgehendes Thier: dahero ein Zeichen des Zuruck- oder Irrwegs/ in welchem wandlen die Reichen/ die da abweichen von dem Weeg des Himmels/ welchen lauffen die Armen. Urſach deſſen/ hat Franciſcus ſeinen Schatz und Reichthum ſeines Vätterlichen Erbguts ſich beraubet/ nachmals aber einen Orden geſtifft der H. Armuth; deſſen Stifftung ingedenck iſt der Römiſche Pabſt Clemens/ in dem geiſtlichen Recht: Vir Sanctus (ſcilicet Franciſcus) Fratres ſuos in paupertate ſummâ, ac humilitate fundare voluit, quoad affectum pariter ac effectum, ſicut fere regula tota clamat: **Der H. Franciſcus wollte ſeine Kinder in der höchſten Armuth und Demuth ſo wohl nach dem Gemüth/ als nach der Wirckung ſtifften/ gleichwie ſchier die gantze Regl ſchreyet.**

Gloſ. cùm autem in Clemétina exivi §. de verbo cum Significatione.

In dieſem Orden der H. Armuth ſeynd den Weg des Himmels ſo viel tauſend Heilige geloffen; unter welchen zu ſehen/ das Wunderwerck der Wunderwerck/ der wunderthätige H. Antonius von Pa-
N. 28. dua: der H. Bernardinus Senenſis/ der Seraphiſche Doctor Bonaventura/ der H. Ludovicus/ Caroli des Andern Königl. Sohn/ der H. Didacus Complutenſis/ die S. Clara/ die S. Eliſabeth/ ein Tochter des Ungeriſchen Königs; Nicolaus der 4. Alexander der 5. Sixtus der 4. Sixtus der 5. Römiſche Pabſt: über 40. purpurte Vätter oder Cardinäl/ Biſchoffen und Doctores ohne Zahl. Dieſen

ſen heiligen Capuciner-Orden hat GOtt alſo gebenedeyet/ wie Miräus meldet/ daß innerhalb 42. Jahr ſie 222. Clöſter überkommeten/ ſich in 15. Provintzen zertheileten/ in welchen 2240. Capuciner zu finden waren/ jetziger Zeit aber ſo hoch gewachſen/ daß man kan ausſchreyen: Numera ſtellas ſi potes. Iſt kein Wunder! Pauperi magis providetur quàm diviti.

Miræus lib Originum monaſticarum.

Geneſis. 15. Gloſ. annos, in Legetum ij § in ſingularitate de tranſactionibus.

Die Welt-Weiſen melden/ daß die 4. Elementen aneinander hencken: die Erden wegen der Schwehre/ iſt das Niedrigſte; das Feuer/ wegen der Leichte/ das Höchſte; das Waſſer/ neben der Erden/ gleich wie die Lufft neben dem Feuer/ und geſchicht/ daß alle Leiber ſo ſchwehr und leicht ſein/ ſo viel ſie von einem oder andern Element participiren und theilhafftig werden. Aus welchen arguiret wird/ wo wenig von der Erden zu finden/ das wird wenig beſchwehrt/ aber die Armuth/ als Seraphiſche/ hat nichts von der Erden/ ſo iſt nichts/ was dieſelbige ſolte verhindern/ die Himmel zu überſteigen. O heilige Armuth! du nicht allein die Himmel überſteigeſt/ ſondern bey der Welt wirſtu ſo groß geſchätzet/ daß du in 1277. Jahren/ nach Bezeugnuß der Römiſchen Reichs-Hiſtorien/ die Königlich und Fürſtliche Thronen beſtiegen haſt.

Es wird geleſen/ was maſſen die Armuth in den Kleidern/ ſowol als in dem Geiſt/ in dem Habſpurgiſchen Grafen Rudolpho/ mißfallete dem König Ottocaro/ ſelbigen Er für ſeinen Spaß und ſchier thörichten Menſchen hielte. Welcher/ als Rudolphus/ obſchon N. 29.
arm ſcheinete an den Kleidern/ dannoch reich von Tugenden/ aus Göttlicher Schickung von denen Churfürſten des Römiſ. Reichs/ zu einen Römiſchen Kayſer wird erwählet; Nach welcher Erwählung/ als eben Ottocarus erſcheinete/ und der Erwählten Kayſerlichen Majeſtät zu aggratuliren kommete in groſſer Pomp mit den ſchönſten Perlen und Edelgeſteinen geziert; Ließ Rudolphus ſeine ſchlechte Kleider ihm bringen/ in welchen Ottocarus ihn zuvor verachtete/ bekleidete ſich mit denſelbigen/ ſetzete ſich in ſeinen Käyſerlichen Thron/ ſprechend: Hodie Ottogari Regis faſtus & opes omnes meam honorabunt inopiam, quæ quia me evexit in Imperium, æquum eſt è throno Regum gazas videat ſibi ſupplices inclinatas: Heute/ wird die Pracht und Pomp Ottocari meine Armuth verehren/ welche mich hat zum Reich

 erhöhet/

erhöhet / billich iſt/ daß eben ſolche auf einen Kayſerlichen Thron ſehe/ daß ihr der Königen Schätz zu Füſſen gebogen ſeyn. An Rudolpho iſt wahr worden der Spruch Salomonis: Pauper propter Scientiam & Religionem gloriam adipiſcitur.

Eccl. 10.

Was Rudolphum hat erhoben zu dem Römiſchen Reich / ſelbiges hat erhoben Franciſcum zu dem Reich der Himmel. Nicht allein dieſes / ſondern durch die Armuth hat Franciſcus der gantzen Chriſtenheit/ von der Göttlichen Majeſtät / in der Kirchen Mariæ de Portiunculâ, jenen groſſen und unausſprechlichen Schatz/ der Indulgentz und Nachlaſſung/ ſo wol der verdienten Straff und Pein als der Schuld erhalten.

2.Reg. 3. N. 30.

Franciſcus ein Bettler/ Salomon ein König / jeder aus ihnen höret von Gott/ er ſolle begehren/ was Er will. Poſtula quod vis, ut dem tibi. Athenodorus ſpricht: Man ſoll von GOtt begehren/ was andern nicht beſchwehrlich iſt. Was wird Salomon begehren / Land und Leuth? Nein. Unterdruckung ſeiner Feinden? Nein. Langes geſundes Leben? Nein. Was dann? Cor docile, ein gelehriges Hertz/ Witz/ Verſtand/ Weisheit/ diß alles hat Er erhalten. Was begehret Franciſcus? Schätz/ Reichthum? Nein. Wiſſenſchafft der Wiſſenſchafften? Nein. Biſtumb/ reiche Clöſter/ mit nahmhafften Einkommen / für ſeine Capuciner? Nein. Biſtumb / Cardinalat / Kirchen Würdigkeiten? Nein. Was dann? Seelen/ Seelen/ das künſtliche Ebenbild Gottes/ das ſchöne und ſcheinende Contrafe der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ die friedliche und freundliche Schweſter der Engel / ſeynd dieſe etwann mit einer Sünd verunehret/ Ablaß/ Indulgentz/ Verzeihung der Sünden.

Witziger als Salomon / Weiſer als Salomon / und tauſendmal glückſeeliger als Salomon / war Franciſcus. Er pflegte die Seelen vorzuziehen allen Reichthümern / aller Cron und Scepter/ aller Herrlichkeit der gantzen Welt/ deßwegen ſein Eyfer / Zelus ignitus, ein feuriger Eifer genennet wird / mit welchem feurigen Eifer Er die Indulgentz begehret/ und erhalten/ mit welchen Er viel tauſend Seelen vom ewigen Feuer befreyet / damit dann die Gerechtigkeit Gottes/ nicht die Sünder/ ſondern die Sünden verbrennete/ hat

hat Franciſcus die Indulgentz zu Portiuncula erworben / und dardurch ein gröſſere Gab von Chriſto / als Tancinus von Henrico 3. erhalten. N. 31.

Demnach Henricus der Dritte König in Polen / berichtet worden / daß ſein Vatter mit zeitlichen Tod abgangen / und ihm das Königreich zugefallen / hat Er hinter der Thür Urlaub genommen / die Cron Polen in Stich / und ſich König in Franckreich crönen laſſen. Tancinus / ein Polniſcher Cavallier / hat ihm auf der Poſt nachgeſetzt / erreicht / zu Füſſen gefallen / ein Gedächtnus / und wann es zum wenigſten ein Neſtel aus ſeinem Kleid wäre / zu letzt begehret: Der König / in Anſehen dieſer unterthänigen Liebe / verehrte ihm einen ſchönen mit köſtlichen Diamant verſetzten Ring. In einem Ring ſeynd zwey Stuck / das Gold und der Stein; In einem vollkommenen Weg zwey Gnaden / die Verzeyhung der Schuld / und Nachlaſſung der verdienten Straff.. Dieß iſt die Gnad / ſo Franciſcus für die Seelen von Chriſto demüthig / mit naſſen Augen / begehret / und reichlich erhalten / welcher Ablaß durch die gantze Welt in allen Kirchen deß H. Franciſci / als welcher der Kirchen unſerer Frauen / der Engeln zu Portiuncula einverleibt / ſeinen Geiſtlichen Werth und Würckung hat.

Auf! auf! du armer elender Bettler / du armer Menſch / verſäume dieſen Schatz nicht / mach dich der Gnaden / ſo Er erworben / mit zerknirſchtem Hertz theilhafftig / gewiß keinen gröſſeren Schatz deiner armen Seelen zu finden haſt. Nehme Franciſcum zu Hülff / als einen Mittler der Sünder bey GOtt. Erzeige dich eben gegen Franciſcum heutiges Tags danckbar / weilen Er dir und allen Sündern dieſen Schatz erkommen hat. O Franciſce! erlaube mir / dich heutiges Tags zu befragen: Wer du dann ſeyeſt? daß du ſo groſſe Gnad / mit dergleichen kein Heiliger von GOtt begnadet / überkommen haſt. Biſt du vielleicht geweſen ein anderer David? das iſt / ein Mann nach dem Hertzen Gottes / aber ja ein anderer Moyſes? das iſt / ein groſſer Freund des Allerhöchſten.

In dem Büchlein Tobiä wird geleſen / indem der Jüngere Tobias einen Jüngling fande / welcher ihm verſprochen / in Medien in die Tobiæ. 5. Stadt Rages zu reiſen / ſelbigen zu ſeinen Vatter führete: Fragte der alte Tobias / ſprechend: Indica mihi, de quâ tribu es tu? gab N. 32.

er zur Antwort: Ego ſum Azarias Ananiæ magni filius, ſprach Tobias: Ex magno genere es tu. O Franciſce! ſolte ich dich fragen/ aus was für einem Geſchlecht du ſeyeſt/ könnteſt du mir in der Wahrheit antworten mit Raphaele: Ego ſum Azarias Ananiæ magni filius. Azarias/ ein Hebräiſch Wörtlein/ hat ſeinen Urſprung von dem Hebräiſchen Wort Ngnazon, welches heiſt auxilium, und von dem Wörtlein Jah, das iſt/ GOtt. Heiſt Azarias ſo viel als auxilium Dei. Gewiß ein wahrer Azarias, auxilium Dei, eine abſonderliche **von GOtt geſchickte Hülffe** der Welt biſt du Franciſce geweſen/ indem du von Chriſto ſelbſt gehört: Vade Franciſce, repara domum meam, quæ labitur. Indem dich Innocentius in dem Schlaff ſahe mit deinen Achſeln die fallende Lateranenſiſche Kirchen erhalten. Ein wahrer Azarias/ eine Hülffe Gottes.

Urbini. N. 33. Vielleicht hat auf dieſes gezielt der Hertzog Urbini, der ſich/ und alles das Seinige/ dem Heil. Franciſco hat aufgeopffert: Lieſe derowegen guldene Pfenning ſchlagen/ auf welchen zu ſehen war die Bildnuß Franciſci in einem Capuciner-Habit mit dieſer Uberſchrifft: Auxilium de Sancto. Als wolt er ſagen: Ob ſchon GOtt alle Heilige mit groſſen Gnaden begabet/ dannoch Franciſcus der Reicheſte an den Göttlichen Gnaden.

O heilige Seraphiſche Religion! Urſach deſſen kan ich heut zu dir ſagen: Ex magno genere es tu: Du biſt aus dem Geſchlecht der Seraphinen/ dann ein wahrer in Göttlicher Lieb brennender Seraphin war Franciſcus/ ja mehr als ein Seraphin/ weilen er über die Chör der Engel erhebt. Mittels Weſſen? mittels der Armuth. Franciſcus und die Armuth iſt eins wie das ander. Die Armuth/ auf Latein Paupertas, welche ſo viel Buchſtaben in ſich hat/ als Chor der Engel. Franciſcus war als ein Seraphin/ dahero über die Chör der Engel/ weilen/ nach Lehr etlicher Scribenten/ die Stell Luciferi beſitzet.

O heilige Seraphiſche Religion! Ex magno genere es tu: wünſchen thäte ich dir/ aufdaß jederzeit in deinen Ohren erſchallen möchte die Stimm/ welche Numerianus der Kayſer zum öfftern in ſeinem
N. 34. Numerianus Imperator. Gemüth betrachtete: Eſto quod audis: **Seye jenes/ was du höreſt.** O Numeriane! ſeye/ wie es ſich geziemet/ ein wahrer Fürſt und Herr.

O Se-

O Seraphiſche Religion / obſchon meine ſtammlete Zung deine Lob-Red nicht genugſam kan ausſprechen / aufs wenigſt verleihe mir ein geneigtes Ohr: Eſto quod audis: Du biſt aus dem groſſen Geſchlecht der Seraphinen / deß mit den Zeichen deß lebendigen GOttes gezeichneten Seraphin Franciſci. Du biſt ein Spiegel der Armuth / ja die Armuth ſelbſten / welche ein Hand-Führerin iſt auf dem Weg zu dem Himmel. Eſto quod audis: Du biſt ein fruchtbarer Garten der Römiſchen Kirchen / wie dich nennet der Römiſche Pabſt Clemens. Du biſt eine Verſammlung der Verkündiger der Pœnitentz und Buß / alſo Innocentius der Pabſt. Du biſt ein Schatz-Meiſterin deß groſſen Schatzes der Indulgentz und Ablaß der Kirchen Mariæ de Portiuncula. Du biſt eine Bibliothec der gelehrten Scribenten in Göttlicher Heil. Schrifft. Dann wer hat gelehrter geſchrieben als Titelmannus, Trigoſus, Cariolanus, Zacharias, Boverius, Jacobus Bolducius, Yvo Pariſienſis, über deſſen Schrifften ob man ſich über ſeine Weisheit mehr / als über Woleredenheit ſoll verwundern / haben ſich die Theologi noch nicht determiniret; dahero das Lob von den Gelehrten überkommen: Omnes veneres atticas vel lepores Tulliani eloquii in ejus opera confluxiſſe.

S. Chryſoſt. Serm. 18. in Epiſt.

Clemens V.

Du biſt eine Congregation und Verſammlung der Hochgelehrten / und in der gantzen Welt berühmten Verkündiger deß Worts GOttes / oder Prediger. Wär nicht dreyer Päbſtlichen Heiligkeiten / als Pauli V. Gregorii XV. und Urbani VIII. deß Worts GOttes Verkündiger / oder Ihro Heiligkeit Hof-Prediger Hieronymus Narnienſis, welchen als der hochgelehrte P. Arnulphus Gallus, ein Mitglied der Societät JEſu / hörete / hat er geſprochen: Er hätte in Narnienſe den Heydniſchen Doctor und Apoſtel Paulum hören predigen. Nach dem Tod S. Narnienſis wiederum die Stell Ihrer Päbſtlichen Heiligkeit Hof-Perdiger vertretten Franciſcus Genuenſis, lauter Capuciner. Du biſt eine Mittlerin zwiſchen GOtt und dem armen Sünder / indem du Tag und Nacht beteſt für das Heil der Sünder. Eſto quod audis: Du biſt jene Religion / daß ich 600. andere deine Lob-Reden verſchweige / welche ſich brauchen und tröſten kan der Wörter deß Gottsförchtigen Tobiä: Pauperem quidem vitam gerimus, ſed multa bona habebimus. Wir

N. 35.

Tobiæ 4. v. 23.

führen bisher zwar ein armes Leben/ aber viel Gutes werden wir haben: nemlich das Himmelreich. Beati pauperes &c.

Dahero rede ich dich an/ Chriſtlicher Zuhörer! mit den Worten deß
Eccl. 4. weiſen Predigers: Congregationi pauperum affabilem te facito;
Der Congregation oder armen Religion der Capuciner erzeige
dich freundlich und holdſeelig / dann ihnen iſt das Reich deß
Himmels / aufdaß du durch ihr unaufhörliches Gebet / neben der
Vorbitt Franciſci / nach empfangenem Heil. Schatz der Indulgentz
und Ablaß der Zeit einmal mit ihnen beſitzen mögeſt den Schatz der
ewigen Freud und Seeligkeit. Ich aber / der da heutiges Tags
unwürdig dieſe Cantzel hab beſtiegen / und mit meiner ſtammleten
Zungen O. H. Seraphiſche Religion! dein geweſener Lob-Redner in
Cant. 1. demütigſter Befehlung ein eintziges von dir verlange in Ausſpre-
v. 3. chung der Wörter Göttlicher Schrifft: Trahe me poſt te:

Ziehe mich nach dir / wohin? in den Himmel hinein / AMEN!

Die

Die

Dritte Predig.

Das

Gröſte Abendmahl/

So gehalten auf der Welt / zu welchen die H. H. Brüder / Frauen und Jungfrauen / Schweſter der Hochlöblichen Bruderſchafft deß heiligen zarten Fronleichnams Chriſti / an dem Feſt deß Evangeliſchen Adlers und geliebſten Jünger CHRIſti Heil. Joannis / bey gehaltener Sodalität / in der Pfarr-Kirchen deß Heil. Apoſtels Jacobi / in der Königl. Craiß-Stadt Iglau in Mähren / eingeladen ſeynd worden.

Anno 1678.

Recubuit in cœna ſuper pectus ejus. *Joann.* 21. *v.* 20.

Er iſt gelegen in dem Abendmahl auf ſeiner Bruſt.

WElt-kündig iſt allen Nationen und Völckern / wofern N. 36.
der Allerhöchſte ein Königreich oder Kayſerthum mit ſeinen himmliſchen Gnaden / Göttlichen Seegen begnadet / ſelbigen einen Königlichen Erben mittheilet / in ſolchem Königreich oder Kayſerthum ein unausſprechliches Jubel / Freud und Frölichkeit entſtehet / Tag und Nacht in unterſchiedlichen zuvor nie geſehenen Schau-Spielen / in dem löbli-

löblichen Klang der Muſicaliſchen Inſtrumenten / bey herrlichen/ Fürſtlichen/ Königlichen Pancketen / und Mahlzeiten / für Freuden zugebracht werden. Andächtige / auserwählte Zuhörer! nicht ein Königreich / nicht ein Kayſerthum / ſondern die gantze Welt / hat der Allerhöchſte geſegnet/ und begnadet mit jener Gnad / um welche durch gantze 4000. Jahr das Menſchliche Geſchlecht GOtt gebetten/ in jeder Zeit ſchreyend/mit denen H. H. Vättern in der Vor-
Iſaiæ 45. v. 8. höllen: Rorate Cœli deſuper, & nubes pluant juſtum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem. **Dauet ihr Himmel / und ihr Wolcken regnet den Gerechten/ eröffne ſich die Erde / und bringe herfür den Heyland.** Mitte quem miſſurus es; **ſchicke/ den du ſchicken werdeſt.** Nemlich GOtt hat geſegnet die Welt / mit jener gebenedeyten Frucht des übergebenedeyten Leibs der Allerſeeligſten Himmels-Königin MARIÆ mit
1. Tim. 6. jenem Königlichen Printzen / von welchem geſchrieben ſtehet: Rex Regum, & Dominus Dominantium: **Ein König der Königen/ ein HErr der HErren.**

In was für Jubel/ in was für Freud und Frölichkeit / nicht allein die Welt / ſondern auch der Himmel mit dem gantzen Firmament geſtanden ſeye / bezeuget ſowol die Engliſche/ und die verſtändige / als die unvernünfftige Creatur/ die vier Elementen / das Feuer/ die Lufft/ die Erde/ das Waſſer. Die Engliſche/ indem jener Bethlehemitiſcher Engel/ welcher geweſen iſt/ nach Lehr Simonis de Caſſia, und Alberti de Padua, der Engel Gabriel/ die Glori dem Himmel/
N. 37. den Fried der Erden hat verkündiget. Die Verſtändige/ indem die gantze Welt/ ohne eintzigen Krieg in Fried geſtanden; das Firmament/ in dem drey Sonnen werden geſehen / die Stern gröſſer ſcheinen / als zuvor / die Nacht ſich in den Tag verkehret ; die Elementen / da ſich das Waſſer in Wein verwandlete / die Erden die Götzen-Bilder umſtürtzete / viel tauſend Wunderding ſelbiger Zeit geſchehen. Dieſe groſſe unbeſchreibliche Freud haben wir vor zwey Tagen mit der Römiſ. Catholiſ. Kirchen angefangen zu celebriren / nemlich die Geburt des Königlichen Printzen / bey welcher Freud und Frölichkeit ich heutiges Tages nachkomme dem Brauch der groſſen und breiten Welt/ thue ſie alle heutiges Tages einladen zu einen groſſen herrlichen und Königlichen Pancket / zu einer Mahlzeit/

zeit / zu einem Abendmahl / zu welchen ich ſie einlade / nicht als Gäſt / ſondern vielmehr als Spectatores, Zuſeher und Beyſteher dieſes Königlichen Abendmahls: allwo ſie ſehen werden unter andern den Spiegel der Keuſchheit / das Aug der Weisheit / den unergründlichen Brunn der Geheimnüſſen / den Theologiſchen Adler / die kleine Welt der Heiligkeit / wie ihn nennet der Seraphiſche Doctor / den geliebten Diſcipel Chriſti Joannem, deſſen glorwürdiges Feſt wir heutiges Tages begehen / liegend in der Schoß ſeines vielgeliebten Magiſtri: Recubuit in cœna ſuper pectus ejus. N. 38. Joan. 13.

Dieſen zu betrachten / und in Obacht zu nehmen / lade ich ſie heunt ein als Spectatores, und Zuſeher / als Gäſt aber ladet ſie ein der Römiſche Pabſt Urbanus VIII. vornemlich die Herren Brüder / Frauen / und Jungfrauen Schweſtern der hochlöblichen Congregation deß Fronleichnams CHriſti JEſu / ſolche nicht allein einladet / ſondern auch groſſe unausſprechliche Schenckungen verſpricht / welche dem Panquet beywohnen werden / nemlich den vollkommenen Ablaß der zeitlichen und ewigen Straff aller ihrer Sünden und Laſter / was aber für groſſe Privilegia, Gnad und Schenckungen der Theologiſche Adler Joannes bey dieſem Panquet hat überkommẽ / bin ich geſinnet / Jhnen in aller Kürtze vorzutragen / Sie bereiten ihre Hertzen ꝛc.

Zu einem Panquet hab ich ſie eingeladen A. Z. Zu was aber für einem Panquet vermeinen ſie von mir eingeladen zu ſeyn? Gewieß thue ich ſie nit einladen zum traurigen Philiſtäiſchen Panquet. Nicht zu dem Panquet deß Königlichen Printzen Abſolonis; nicht zu dem Panquet deß Hebräiſchen Volcks; nicht zu dem Panquet deß Babyloniſchen Königs Balthaſaris; nicht zu dem Panquet Adonibezech; nicht zu dem Panquet der Söhn und Töchter Job; nicht zu dem Panquet Herodis; nicht zu dem Panquet der Königin Cleopaträ; nicht zu dem Panquet deß Kayſers Auguſti; weder zu dem Panquet deß Kayſers Vitellii, noch zu dem Panquet Clodii, ſondern vielmehr zu den groſſen / zuvor nie geſehenen / noch gehörten Panquet / zur wahren himmliſchen Mahlzeit / zu jenen Abendmahl / welches die ewige Weisheit / das ewige Wort Chriſtus JEſus angeſtellet hat ſeinen Jüngern und Diſcipuln / welches Abendmahl übertrifft alle Königliche Mahlzeiten und Panquet dieſer Welt. N. 39. Judic. 16. 2. Reg. 13. Num. c. 25. Daniel. 5. Judic. 1. Job. 1. Matthæi 14. Plin. lib 9. c. 35. Valer. lib. 9. c. 1.

E Herr-

Herrlich war vorzeiten geweſen das Panquet Cleopatræ, indem Cleopatra in einem Löffel voll Eſſig ein zergangenes Edelgeſtein zu genieſſen gab dem Römiſchen Kayſer Antonio, welches Edelgeſtein im Werth eines gantzen Königreichs geſchätzet war. Viel herrlicher aber war dieſes Abendmahl / in welchem zu einer Speiß die Göttliche Majeſtät ſelbſten Chriſtus JEſus ſeinen Leib gegeben / von welchem der Heil. Vatter Auguſtinus: Sacramentum Sacra-
S. Aug. mentorum, myſterium myſteriorum, **ein Sacrament der Sacramenten / ein Geheimnuß aller Geheimnüſſen.**

Haben vorzeiten die Heydniſche Könige / und Monarchen dieſer Welt an ihren Panqueten / und Mahlzeiten groſſe Königliche Gaben und Schenckungen verehret / und mitgetheilet ihren Gäſten: Eben auch hat die ewige Weisheit Chriſtus JEſus an jenem Abendmahl zum erſten ſeinen Leib zu einer Speiß / ſein Blut zu einem Tranck der gantzen Welt präſentiret / nachmals aber vielfältige himmliſche Gaben und Gnaden ſeinen Gäſten / ſeinen zwölff Jüngern und Apoſteln / fürnemlich aber ſeinem vielgeliebten Jünger Joanni verehret / und mitgetheilet.

Die erſte Gnade Joannis war geweſen / daß er in dieſem Abend-
Joan. 21. v. 20. mahl ruhete in der Schoß JEſu. Recubuit in cœna ſuper pectus ejus. In dieſer Ruhung wurde Joannes verzucket in dem Geiſt / nicht allein mit Paulo biß in den dritten Himmel / ſondern über die Himmel ſelbſten / biß zu der Göttlichen Majeſtät / allda geſehen / welches kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret / in keines Menſchen
Origenes hom. 1. de diverſis. Hertz geſtiegen. Dahero ſchreibet Origenes: O Benedicte Paule, raptus es, ut ipſe aſſeris, in tertium Cœlum, & Paradyſum. Joannes omne Cœlum conditum, omnemque creatum Paradyſum, hoc eſt omnem humanam, Angelicamque transgreditur creaturam. **O! gebenedeyter Paule / du wareſt geführet / wie du ſelbſten bezeugeſt / biß in den dritten Himmel / und Paradeiß: Joannes aber hat alle erſchaffene Himmel / all erſchaffenes Paradeiß / das iſt / alle menſchliche und Engeliſche Creaturen überſtiegen.**

Obſchon Paulus in dem dritten Himmel geweſen / die Göttliche Majeſtät geſehen / ware ihm doch niemals von ſolchem Geſicht nicht erlaubt

erlaubt zu reden: Non licet homini loqui: Warum iſt dieſes dir nicht erlaubt geweſen / O heiliger Paule? Biſt du nicht eben ſelbiger Zeit geweſen ein Doctor der Heyden / jene aber / welche promovirt worden zu Doctores / überkommen die Licentz und Erlaubnuß / offentlich zu lehren die Göttliche Geheimnüſſen / auszulegen die Göttliche Schrifft / Urſach deſſen wird genennet der Engliſche Doctor Thomas von Aquin: Interpres voluntatis Divinæ, ein Ausleger deß Göttlichen Willens. Weilen du aber aller Doctorum dieſer Welt ein Fürſt geweſen biſt / warum ſageſt du das / von jenem / welches du geſehen keinen Menſchen erlaubt wär zu reden.

Zum andern was iſt jenes / welches der Engel GOttes Raphael zu Tobia geſagt? Sacramentum Regis abſcondere bonum eſt: opera autem Dei revelare, & confiteri honorificum eſt: das Geheimnuß deß Königs verſchweigen iſt gut / die Werck GOttes aber offenbahren und bekennen / iſt glorwürdig. Ein gröſſeres Privilegium, eine gröſſere Gnad hat überkommen Joannes als Paulus. Paulus cùm illam gloriam perambulâſſet, ſpricht Thomas de Villa nova, quæ vidiſſet interrogatus neſcit dicere, niſi vidi arcana, verba, quæ non licet homini loqui: Joannes verò vidit & ſcripſit. Paulus / nachdem er jene Glori geſehen / befraget wurde / was er geſehen / wuſte nichts zu ſagen / als / ich hab geſehen geheime Wörter / von welchen zu reden / keinem Menſchen iſt erlaubet: Joannes aber / was er geſehen / hats beſchrieben. N. 40. Tobiæ 12. Thomas de Villa nova.

Iſt keinem Menſchen erlaubt von ſelber Freud zu reden / wie hat dann von ſelbiger nicht allein geredet / ſondern auch geſchrieben Joannes? aus dieſem ſcheinete / als wann Joannes mehr als ein Menſch geweſen ſey? Freylich wohl iſt Joannes mehr als ein Menſch geweſen / welches zu ſchlieſſen iſt aus den Wörtern deß Engels / welchen Joannes wolte anbeten. Sprach der Engel zu ihm: Vide nè feceris, conſervus enim tuus ſum, Deum adora; Schaue / thue das nicht / dann ich bin dein Mitdiener / GOtt bete an. Dahero mehr mit einem Engliſchen / als menſchlichen Verſtand hat Joannes ſeine Offenbahrung geſchrieben / von welchem ſchreibt der Heil. Hieronymus alſo: Apocalypſis Joannis tot habet Sacramenta, N. 41. Apoc. 22. S. Hieronymus.

menta, quot verba: parùm dixi, in verbis ſingulis multiplices latent intelligentiæ, & pro merito voluminis laus omnis inferior eſt: Die Offenbahrung Joannis ſo viel Wörter/ ſo viel Geheimnuſſen. Wenig geredet/ in einem jeglichen Wort ein vielfältiger Verſtand verborgen iſt/ und nach dem Verdienſt des Buchs ein jegliches Lob zu ſchlecht iſt. Dann wie der Heil. Joannes Damaſcenus ſchreibet:

S. Joan. Damaſcenus orat. 23. In ſpeculanda Summæ Divinitatis eſſentia præcedit Prophetas, ſupergreditur Patriarchas, Apoſtolos ſuperat: In der Speculation der Allerhöchſten Göttlichen Weſenheit gehet vor Joannes den Propheten/ überſteiget die Patriarchen/ übertrifft die Apoſtel.

Wohl derowegen kan Joannes ihm zuſchreiben jenes Symbolum/ welches ein Mahler entworffen/ und in Entwerffung aller Vögel/ welcher alle überflogen/ iſt der Adler/ folgende Sinnſchrifft geſetzet:

N. 42. Volatu nemini. Im Fliegen weichet er keinem/ ſondern er übertrifft/ und überflieget alle. Alſo auch Joannes volatu nemini. Hoch iſt geflogen Thomas von Aquin/ daß Er den Titul hat überkommen eines Engliſchen Doctors. Hoch iſt geflogen der Hipponenſiſche Biſchoff Auguſtinus/ daß Er von der Römiſchen Kirchen genennet wird: Magnum lumen Eccleſiæ, ein groſſes Liecht der Kirchen. Hoch iſt geflogen/ biß in den dritten Himmel/ der H. Paulus/ und von der gantzen Welt überkommen den Namen deß Heydniſ. Doctors. Joannes aber Volatu nemini, im Fliegen weichet keinem ſondern überflieget alle. So hoch iſt er geflogen/ daß der H. Vatter

S. Auguſt. de S. Joan. Auguſtinus ſchreibet: Si altius volaſſet, totus mundus eum capere non potuiſſet: Wofern Er höher geflogen wäre/

N. 43. die gantze Welt hätte ihn nicht können faſſen.

So hoch/ ſpricht Hieronymus/ iſt Joannes geflogen. Joannes

S. Hieron. lib. 1. cont. Jovinian. noſter quaſi aquila ad ſuperna volans, ad ipſum Patrem pervenit dicens: In principio erat Verbum. Daß Er kommen iſt/ biß zu den himmliſchen Vatter ſelbſten/ ſprechend: Im Anfang war das Wort. Mit welchen Er geſchlagen

Ebion. hat die Ketzerey Ebionis/ welcher laugnete/ daß Chriſtus vor Maria geweſen ſey. Es entſtunde Sabellius der Ketzer/ ſprechend: die

Sabellius. Perſon Chriſti ſey ungeſchieden von der Perſon deß Vatters/ Joannes

nes überweiſete Sabellium/ ſprechend: Et Verbum erat apud DEUM. Es entſtunde der Ketzer Arrius / der da verlaugnete die Gottheit Christi/ ſolches widerſpricht Joannes : Et DEUS erat Verbum. Es unterſtunde ſich Manichäus zu lehren zwey Principia, oder Anfäng und Urſachen der Erſchaffung / wider dieſes ſchreibt Joannes : Omnia per ipſum facta ſunt. Die zwey Ertz-Ketzer Cerinthus und Marcion lehreten/ Chriſtus hätte nicht einen wahren Menſchlichen / ſondern nur Phantaſtiſchen Leib angenommen/ wider dieſe ſchriebe Joannes: Et Verbum Caro factum eſt. Und das Wort iſt Fleiſch worden. Calvinus lehrete / daß das H. Sacrament deß Altars nur ein Figur ſey des Leibs und Bluts Chriſti. Lutherus / daß in ſelbigem die Subſtantz und Weſenheit deß Brods vorhanden ſeye.

Arrius. Joannis. 1.

Joannes ſchreibet in ſeinem Evangelio die Wörter der Conſecrirung: Hoc eſt enim Corpus meum. Hic eſt enim Calix ſanguinis mei novi & æterni teſtamenti, qui pro vovis & multis effundetur in remiſſionem peccatorum. Aus welchen wird heraus gebracht folgender Anagrammatiſmus, oder Verſetzung der Buchſtaben/ in welchen überwieſen werden Calvinus und Lutherus: Calvine! non eſt rei Figura: Luthere! non eſt panis. Eſt Corpus DEI Optimi Maximi effuſè mihi ſemetipſum communicantis in cibum, noſce quo ritu & myſterio te reum redemit. N. 44.

Programma.

Anagramma ex verbis Conſecrationis.

Calvine/ es iſt kein Figur der Sachen. Luthere/ es iſt kein Brod; Es iſt der Leib des Allerhöchſten Gotts/ der ſich ſelbſten ausflüßig mir zu einer Speiß mittheilet. Erkenne / auf was für Manir und Geheimbnuß dich Sünder erlöſete.

N. 45.

Urſachen deſſen / war vor Zeiten ein groſſe Würdigkeit erzeiget ſeinem Evangelio / daß die uhralten Chriſten ſelbiges mit gröſter Ehrerbietigkeit an ihren Hälſen haben getragen/ wie ſolches Chryſoſt. bezeuget / homiliâ 73. Ja nicht allein die Chriſten/ ſondern auch die Heyden ſolches verehreten/ indem/ nach Bezeugnuß S. Auguſtini/ ein Platoniſcher Weltweiſer geſprochen / das Evangelium S. Joannnis wäre werth mit guldenen Buchſtaben zu ſchreiben. Volatu nemini, Joannes in der Weißheit keinem weichet.

Chryſoſt. hom. 73. Hieron. c. 23. Author imperfecti operis. homil. 43. in Matthæum

S. Aug. lib. 10. de Civitate. c. 29.

Nicht allein die Weisheit / Wiſſenſchafft / die Geheimnuß der Göttlichen Majeſtät hat überkommen Joannes / ruhend in der Schoß JEſu / ſondern auch / daß er der geliebte Jünger JEſu iſt worden / wie auch nachmalen die Gnad überkommen / daß Chriſtus am Stamm deß Creutzes ſeine allerheiligſte Mutter ihm anbefohlen: Uber welches ſchreibt gar ſchön Petrus Damianus: Petro commiſſa eſt Eccleſia mater Chriſtianorum, Joanni verò commiſſa eſt cuſtodia Matris Chriſti. Petro commiſſum eſt regnum cœlorum, in quo habitat Societas Sanctorum, Joanni commiſſum eſt cœlum, in quo habitavit tota Divinitas. Petrus factus eſt Eccleſiæ fundamentum, Joannes conſtruxit Eccleſiæ ædificium. Petrus majora fecit miracula; Joannes altiora protulit myſteria.

Petrus Damian. de S. Joanne.

N. 46. Dem Heil. Petro iſt anbefohlen die Kirch / die Mutter der Chriſten. Joanni iſt anbefohlen die Mutter Chriſti ſelbſten. Petro das Reich deß Himmels / in welchem wohnet die Geſellſchafft der Heiligen. Joanni der Himmel / in welchem wohnet die gantze Gottheit. Petrus iſt worden ein Fundament der Kirchen. Joannes erbauete das Gebäu der Kirchen. Petrus würckete groſſe Wunderwerck. Joannes gröſſere Geheimnüſſen vorbrachte.

Hat GOtt vorzeiten das Hauß Obededom ſo ſehr geſegnet / und gebenedeyet / weilen die Archen GOttes darinnen geſtanden / wie vielmehr wird er geſegnet haben das Hertz Joannis / in welchem die Archen deß lebendigen GOttes gewohnet? Uberkommen hat

N. 47. Joannes ruhend in der Schoß JEſu die Gnad / die Todten zu dem Leben zu erwecken / das Gifft ohne Schaden zu trincken / die Götzen-Bilder umzuſtürtzen / unverletzt aus dem heiſſen Oel-Bad zu gehen / wie Marulus lib. 2. cap. 4. und Sabellicus lib. 2. cap. 5. Zum letzten damit ich beſchweige viel tauſend andere groſſe Gnaden und Gaben dieſes allheiligſten Jünglings / ſo hat er auch erlanget durch die Ruhe in der Schoß JEſu jene Gnad / deß Lebens / daß er nicht geſtorben ſey / ſondern lebendig als ein anderer Enoch / und Elias lebendig getragen iſt worden in das Paradeyß / nach der Lehr vieler Heil. Vätter.

Marulus lib. 2. c. 4. Sabellius lib. 2. c. 5.

Nun / Auserwählte in Chriſto / vielgeliebte Zuhörer / die ihr

Mitglieder ſeyd dieſer hochlöblichen Brüderſchafft deß Fronleichnams Chriſti JEſu / werdet eben heutiges Tages zu gröſſerer Ehr deß geliebten Jüngers Chriſti Joannis von dem Römiſchen Pabſt Urbano VIII. zu dieſem Panquet / zu dieſen Abendmahl deß hochheiligen Sacraments deß Altars / zu Genieſſung deß wahren Leibs und Bluts Chriſti JEſu eingeladen; wie aber ſollen ſie ſich verhalten bey dieſem Abendmahl / damit ſie eben die Göttliche Gnad und Segen / als wie Joannes / überkommen möchten? N. 48.

Athenæus ſchreibt / daß zu dem Macedoniſchen Königlichen Panquet / oder Mahlzeit keiner eingeladen / noch zugelaſſen iſt worden / es ſey dann / daß jener / welcher dieſe Gnad zu erlangen begehrte / zuvor einen wilden Bären hätte umgebracht. Eben auch wird keiner würdig zugelaſſen / oder eingeladen zu werden / es ſey dann / daß er zuvor die grauſamen wilden Bären der Sünden und Laſter ſeines Gewiſſens umbringe durch das Heil. Sacrament der Beicht. Dann ſo lauten die Wörter ſelbſten deß einladenden Chriſti. Probet autem ſe ipſum homo, & ſic de pane illo edat, & de calice bibat. Wofern ſolches wird geſchehen / verſprich ich dir Chriſtliche Seel / daß du nicht allein bey dieſem Panquet ein angenehmer Gaſt wirſt ſeyn / ſondern auch mit vielfältigen Gnaden die Vergebung aller deiner Sünden und Laſter durch den vollkommenen Ablaß und eben jenes Privilegium, welches Joannes hat überkommen / nemlich / daß du ewiglich leben werdeſt. Qui manducat hunc Panem, vivet in æternum. Der dieſes Brod genieſſen wird / lebet in alle Ewigkeit / wird ruhen in alle Ewigkeit mit Joanne in der Schoß Abraham GOttes deß Vatters / Sohns / und Heil. Geiſtes / Amen!

Athenæus lib. 1. c. 11.

1. Corin. 11. v. 28.

Joan. 6. 59.

Die

Die
Vierte Predig.
Der
Neue Heil. Apothecker Nicolaus Tolentinus.
Oder
Die Neue in der Königlichen Haupt-Stadt Prag auf der Kleinen Seiten aufgerichtete Apothecken/

So an dem Feſt deß H. Nicolai Tolentini in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Auguſtiner bey S. Thomas zum Erſtenmal eröffnet iſt worden.

Anno 1688.

O. A. M. D. G.

S. Nicolai Tolentini.

Diſciplina Medici exaltabit caput illius, & in conſpectu Magnatorum collaudabitur.

Die Kunſt des Artzten wird ſein Haupt erheben/ und Er wird für dem Angeſicht groſſer Herren gerühmet werden. *Eccli. c. 38. v. 3.*

N. 49. NIcolae! O Weltwunderthätiger Nicolae! wer biſt du? von deme ich an deinem glorwürdigen Neuen Feſt heutiges Tags ein Lob vorzubringen erſucht bin worden? Tu quis es? Wer biſt du? biſt du Nicolaus dieſes Na-

mens

mens der Erſte Römiſche Pabſt ? welchen Adrianus der Andere / den anderen Eliam zu nennen pflegte / dem das Bulgariſche Königreich ſeine Bekehrung zu dem Catholiſchen Glauben zuſchreibet / der neben Gregorio dem Groſſen im Himmel geſehen iſt worden ? Tu quis es? biſt du Nicolaus der Ander / der den Gewaltigen wider-Pabſt Honorium den Andern abgeſetzt / den Ketzer Berengarium bekehrt / alle Tage 12. armen Männern die Füß gewaſchen ? Tu quis es? biſtu vielleicht Nicolaus der Dritte aus dem Fürſtlichen Geſchlecht der Urſiner / welcher die heilige Meß dermahlens ohne Vergieſſung ſeiner Zäher gehalten ? Tu quis es? biſt du vielleicht Nicolaus der Vierte / aus dem Seraphiſchen Franciſci Ordens / der Erſte Römiſche Pabſt ? Tu quis es ? biſtu vielleicht Nicolaus der Fünffte / der von allen Geſchicht-Scribenten / ein Nähr-Vatter aller Gelehrten und Künſten benamſet wird ? der da die Welt-berühmte Vaticaniſche Biblioteck in Rom aufgerichtet. Tu quis es? biſt du vielleicht Nicolaus Lyranus / der hocherleuchte Ausleger Göttlicher Schrifft / von welchem das gemeine Sprichwort: Si lyra non lyraſſet totus mundus ablyraſſet? Tu quis es? biſtu vielleicht Nicolaus Underwaldenſis, der in der Wüſten gantzer 21. Jahr / ohne Speiß und Tranck gelebet ? Tu quis es ? biſtu vielleicht Nicolaus Abbas, der ſich zur Erlöſung eines gefangenen Jünglings gefangen geben wollte ? Tu quis es? biſtu vielleicht Nicolaus Suetenſius / der nur gelebet hat von dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars ? Bayerlinck T. 3. fol. 414. Tu quis es? biſtu du vielleicht Nicolaus Damaſcenus der Welt-berühmte Poet und Geſchicht-Schreiber Auguſti Cäſaris ? Tu quis es ? biſtu vielleicht Nicolaus der Florentiniſche Burger / der unter Eugenio dem IV. im Florentiniſchen Concilio mit gröſten erhaltenen Lob zwiſchen den Griechen und Lateinern einen Dollmetſcher abgegeben ? Tu quis es? biſt du vielleicht Nicolaus Amidannus / der hochgelehrte Juriſt / welcher in dem Conſtantienſiſchen Concilio / durch die Authorität der verſammleten Vätter / den Ertz-Ketzer Joannem Huſſ verdammet ?

Roma Glorioſa fol. 234. Joan. Diaconus in vita Gregorii Magni l. 4. Roma Glorioſa fol. 292. Ibidem fol. 353.

Ibidem fol. 356.

L. Bayerlink T. L. A. U. Anachoreta fol. 418. Sophorinus Cap. 15. L. Bayerlinck L. 6. L. P. V. Poeta fol. 478. Cranz lib. 12. Bayerlinck T. 3. lib. E. V. Ep. fol. 162.

N. 50.

Aber ja / biſt du Nicolaus Petilianus / den wegen ſeiner löblichen geübten Thaten die Venetianiſche Republic mit einer Ritterlichen Ehren-Säul geehret ? Aber ja / biſt du Nicolaus Picinius / der groſſe Venetianiſche Held / welcher viel Victori und Sieg den Venetianern erhalten / endlich in einem Treffē geblieben / da wurde er von

einem ſeiner Soldaten/ auf dem Rucken an ſtatt des Rantzen/ mitten durch die Feind getragen. Aber ja/ biſt du Nicolaus ein Bedienter jenes Hoff-Herrn Sigiſmundi/ Biſchoffen zu Fünffkirchen in Hungarn/ der/ als er zu Uladißlao/ dem König/ nach Ofen reiſete/ auf der Reiß in einer glantzenden Wolcken Mariam mit JEſu vom Himmel hinab kommend/ und der Stadt Ofen zueilend geſehen?

Bonfinius, lib. 5.

Aber ja/ biſt du der Auguſtinianiſche Nicolaus Cuſanus/ welcher wegen ſeiner Wohlredenheit/ Wiſſenſchafft und Weisheit mit einem Purpurmantel begnadet/ den Türcken das Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit verkündiget/ ausgelegt und geprediget?

Keiner aus dieſen allen Nicolais iſt Nicolaus/ deſſen ich heutiges Tags ein Lob-Redner auf dieſer Cantzel abgeben ſoll: Sondern es iſt vielmehr der groſſe Heil. Auguſtinianer Nicolaus Tolentinus/ welcher/ wegen ſeiner Erhaltung von ſeinen Eltern von GOtt/ die da lange Jahr unfruchtbar geweſen/ ein anderer Samuel; Wegen Verkündigung ſeiner Geburt/ ſo geſchehen von einem Engel/ ein anderer Joannes Baptiſta: Wegen ſeiner Geburt/ indem er gebohren in Caſtro Angeli, in der Engelſtadt/ ein Engel genennet könnete werden. Nun dieſen Engel/ dieſen andern Joannem Baptiſtam/ dieſen Samuelem/ dieſen groſſen Auguſtinianer H. Nicolaum Tolentinum bin ich erſucht worden/ Euch gegenwärtigen Zuhörern/ auf dieſer Cantzel/ an ſeinem Ehren-Tag/ in einer Lob-Red vorzuſtellen. Ich weiß nicht/ wie mir geſchicht/ vor einem Jahr/ im Monath Auguſto/ war ich gewürdiget worden/ auf dieſer Cantzel Auguſtinum/ das groſſe Liecht der Römiſchen Kirchen/ Meinen und aller Auguſtinianer groſſen Heiligen Vatter/ durch eine Lob-Red heraus zuſtreichen. Heunt abermahl das groſſe H. Kind deß groſſen Heil. Vatters/ Nicolaum Tolentinum.

N. 51.

Was iſt derowegen mir zu thun? Ich will bleiben bey dem allgemeinen Sprichwort: Non procul à proprio ſtipite poma cadunt. **Der Apffel fällt nicht weit vom Stam̃.** Ich hab vor einem Jahr unter andern Ehren-Tituln den H. Vatter Auguſtin. mit Poſſidonio Doctorem Doctorum geehret. So will ich auch heutiges Tages daß groſſe Auguſtinianiſche Kind Nicolaum mit dem Titul eines Doctoris verehren/ und zwar eines Medici. Iſt nicht wahr H. Nicolae/

Adagium. Poſſidonius in Epiſtola ad Macedonium.

colae, daß du ein groſſer Wunderthätiger Medicus ſeyeſt? gieb mir zur Antwort Anagrammaticè oder in Buchſtab-Verwechslung nur das Wörtlein Medicus, edic ſum, ja ich bins; ey ſo ſeyes / und bleibt darbey / und daß dem alſo ſey / will ich folgendes in deiner Lob-Red meinen Zuhörern erzeigen ꝛc. Anagram.

Ich weiß nicht wie mir dieſer Orth und dieſer Auguſtinianiſcher Orden vorkommt / Auserwählte verſammlete Zuhörer! Ich weiß nicht / ob ich mich in einer Chriſtlichen Kirchen und Auguſtinianiſchen Gottes-Hauß / oder in einem irrdiſchen Paradeiß unter den ſchön lieblich-ſingendẽ Paradeiß-Vögeln / oder in einer Schatz-Kammer unter den koſtbarlichſten Kleinodien / Edelgeſteinen und Jubelen / oder auf dem Berg Libano unter den hohen Ceder-Bäumen / oder in dem Parnaſſo unter den 9. Muſen, oder auf einem Thurnier-Platz unter den edlen Rittern: oder in einem Feld-Lager unter den mannhafftigen Soldaten: oder in einem Luſt-Garten unter den wohlriechenden Blumen / oder auf einer hohen Schul unter den gelehrten und promovirten Doctorn befinde? Freylich wohl iſt dieſer Orth ein hochanſehnliches Gottes-Hauß und Verſammlung / ſo unter geiſtreichen gottſeeligen Tugend-begabtiſten Auguſtinianiſchen Männern / freylich wohl iſt dieſer Orth ein irrdiſches Paradeyß / in welchem die Auguſtinianiſche Paradeiß-Vögel Tag und Nacht mit ihrem Engliſchen Geſang GOtt preiſen / loben und ehren / daß wol in der Warheit ein jeder aus ihnen ſagen kan mit dem gekrönten Pſalmiſten: Septies in die laudem dixi tibi. Freylich wohl iſt dieſer Orth Pſal. 118. v. 164. eine vornehme geiſtliche Schatz-Kammer / deſſen Schatz-Meiſter iſt Auguſtinus / deſſen koſtbarliche Edelgeſtein / Kleinodien und Jubellen ſeind ſeine Auguſtinianiſche Kinder. Daß wol Auguſtinus von dieſen mit jener Römiſchen Matron ſagen kan: Hi ſunt Theſaurus meus.

Freylich wol iſt dieſer Orth ein anderer Berg Libano / auf N. 52. welchem die hohen Auguſtinianiſchen Ceder-Bäumer / welche mit ihrem Gipfel die höchſte Vollkommenheit erreichen. Freylich wol / iſt dieſer Orth ein anderer Parnaſſus / deſſen Apollo iſt Auguſtinus / und in dieſen ſo viel gelehrte Muſä / ſo viel Auguſtinianiſche Kinder. Freylich wol iſt dieſer Orth ein geiſtlicher Thurnier-Platz / weil die inwohnende Herren Geiſtlichen / als Edle Ritter / zwiſchen

 den

den Schrancken ihrer Ordens-Regel auf Anführung deß Groß-
Meiſters Auguſtini mit der Lehrheit guten Wercken/ mit der Piſtol
deß feurigen Gebets/ mit dem Werff-Pfeil der Welt-Verachtung/
und mit dem zweyſchneidigen Schwerdt deß Worts GOttes nach
dem Kopff-Reiten ihrer Feinde der Sünden/ und nach dem Ringel
der Ewigkeit rennen: Quia annos æternos in mente habent. Weil
Pſal.76.v.6. ihr gantzes Abſehen nach der ewigen Seeligkeit und ſeeligen Ewigkeit
ſtehet/ welche ihr Heil. Vatter Auguſtinus mit den Pauliniſchen
1.Cor.9 v.29. Wörtern ermahnet: Sic currite, ut comprehendatis. **Alſo rennet/
aufdaß ihr erhaltet.**

Freylich wohl iſt dieſer Orth ein Feld-Lager voller mannhaffti-
gen Soldaten/ ſo zu dem Blut-Fahnen deß Creutzes unter ihren
General dem Heil. Auguſtino geſchwohren haben/ wider den Teuf-
fel/ die Welt und das Fleiſch die Waffen zu führen. Deren ein jeg-
2.Tim.2. v.3. licher angeredt kan werden/ labora ſicut bonus miles. Freylich wohl
iſt dieſer Orth ein Fürſtlicher Luſt-Garten/ wo ſich die Engel geſel-
len unter die Menſchen/ wo man mit den Gedancken in dem Para-
deiß nach Belieben ſpatziret/ wo die geiſtliche Ordens-Leute unter
dem Aurelianiſchen Hof-Gärtner ſchöne zierliche und Tugend-rie-
chende Blumen können genennet werden/ welche allezeit ein Frucht-
bringender Regen erfriſchet der Evangeliſchen Lehr Chriſti/ von dem
geſagt iſt: Ipſe tanquam imbres mittet eloquia ſapientiæ ſuæ, daß
Eccle.39. v.9. **er wird die Sprüch ſeiner Weisheit wie den Regen
ausgieſſen.**

Freylich wohl iſt dieſer Orth eine hohe Schul/ weilen in dieſem
ſo viel gelehrte Männer und promovirte Doctores der Heil. Schrifft
zu ſehen. Dieſe alle Ehren-Titul dieſes Orts laß ich auf der Sei-
ten/ und thue ſolches heutiges Tages mit dem Titul einer koſtbaren
mit allerley Specereyen wohl verſehenen Apothecken verehren/ und
N.53. zwar nicht ohne Urſach: Weilen ſchon vor fünffhundert und drey
Jahren zu dieſer Apothecken die Heil. Jungfrau und Märterin Do-
rothea als ein Creutz-Fräul in ihrem Körbl unterſchiedliche Kräutl
und Blumen zugetragen. Dann vorzeiten ſtunde an dieſem Orth/
Hagecius part.1. 346.fol. wie Hagecius vermercket/ ein kleines/ zu Ehren der Heil. Dorothea
gewidmetes Kirchlein. War alſo Dorothea mit ihrem Blumen-
Korb ſchon vor viel hundert Jahren ein Prognoſticon oder Zeichen/
daß

daß dieſer Orth eine geiſtliche Auguſtinianiſche Apothecken wird werden / in welcher zu finden wird ſeyn der Syrup violarum der tieffen Demuth / das weiſe Lilien-Oel der Jungfräulichen Keuſchheit / das deſtillirte Roſen-Waſſer der inbrünſtigen Lieb gegen GOtt und den Nechſten / die Wermuth-Eſſentz der Mortification, die Bruſt-Zeltel der geiſtlichen Conſolation, mit einem Wort / mit allerhand geiſtlichen Artzneyen und Simplicien, ſo zu einer wolgeordneten Apothecken erfordert werden / als köſtlichen Waſſern / Olitäten / Salbey / Syrupen, Electuarien, Confecten, Conſervis, Latwergen / Tafeln / Geträncken / Pulvern / Pillen / Trochisken; geſpickt mit den köſtlichen und friſchen Pretioſis, verſehen mit den Balſamis, Opobalſamis, Bezoarn, Oleis, Margaritis Perlarum. In Summa / was Galenus von dem Joanne Meſue, was Meſue von einer Apothecken / was eine Apotheck von Bergen und Thälern / von Auen und Gärten verlangen kan / iſt bey dieſer Auguſtinianiſchen Apothecken zu finden. Unter andern aber wird in dieſer eine Medicin gefunden / dergleichen in keiner Apothecken der gantzen Welt gefunden wird / welche Medicin heutiges Tags præpariren / conficiren und zubereiten die geiſtliche Apothecker / die Wol-Ehrwürdige H. H. P. P. Auguſtinianer / deſſen Recipe der Welt-berühmte Auguſtinianiſche Medicus der H. Nicolaus Tolentinus vorgeſchrieben.

So höre ich wohl / ſoll dieſer Orth eine Apothecken / die Auguſtinianer lauter Apothecker / und Nicolaus Tolentinus ein Doctor der Artzney / ein Medicus ſeyn? Alſo iſts / Auserwählte Zuhörer! verwundert euch aber nicht / daß ich heutiges Tags Nicolaum Tolentinum mit keinem andern Ehren-Titul als eines Medici verehre. Weilen mit dieſem Titul der groſſe Auguſtinus den groſſen GOtt / GOtt und Menſchen / Chriſtum JEſum ſelbſten geehret / indem er ſpricht: Magnus de cœlo deſcendit Medicus, quia in mundo magnus jacebat ægrotus. Hochgeehret / ſehr geprieſen / in groſſen Würden auf der Welt werden gehalten die Herren Medici von Geiſtlichen und Weltlichen / von hohen und nidern Stand / von Königen und Kayſern / daß ſo gar Plinius darff ſagen: Una artium Medicina Imperatoribus quoque imperat. **Eine Kunſt auf der Welt / (nemlich die Mediciniſche) herrſche über die Kayſer.** Dahero ſchreibt Homerus: Vir Medicus par eſt multorum millibus.

S. Auguſt. N. 54.

Plinius l. 24. c. 1.

Homerus l. 11. Iliados de Machione.

bus unus. Ein Medicus iſt über viel tauſend Menſchen zu ſchätzen. Urſach deſſen haben die Heydniſche Könige die Herren Medicos ihren Grandes und Fürſten gleich zu verehren gebotten/ wie ſolches zu erſehen iſt aus der Epiſtel deß Königs Artaxerxis: Rex Regum magnus Artaxerxes Hyſtani, Helleſponti Præfecto, Salutem. Hypocratis artis Medicæ viri ab Æſculapio oriundi fama ad me pervenit, da igitur ipſi tantum auri, quantum voluerit, & cætera abunde, quibus indiget, ſuppedita, & ipſum ad nos mitte: erit enim Perſarum Principibus honore par. Sagt derowegen recht Thomas Malvenda: Medicos ſemper apud Principes & gentes omnes in magno pretio & honore habitos. Und ſolches beſtättiget die Göttliche Schrifft nach meinem angefangenen Thema. Diſciplina Medici exaltabit caput illius, & in conſpectu magnatorum collaudabitur.

In Ep. Hypocratis.

Malvenda in c. 38. Eccl.

N. 55. Ja in ſo groſſem Werth iſt bey der Welt dieſe Kunſt/ daß ſich in ſelbige Päbſt und Cardinäl/ Ertzbiſchöffe und Biſchöffe/ Könige und Kayſere verliebet. Aus den Römiſchen Häuptern Euſebius in der Zahl der 32. und Petrus Ulyxiponenſis. Joannes 22. Aus den Biſchöffen/ Joannes Stalkopes Roſenburgiſcher/ Henricus Bocholt Lubcemſiſcher. Aus den Römiſchen Kayſern/ Adrianus I. und Conſtantinus der IV. Aus den Königen/ Johina der Schotten. Dionyſius 2. Siculus. Mithridates 3. der Pontiſche. 4. Siſyphus der Corinthen König. Heilige und Heil. Märtyrer ſeynd Medici geweſen/ als der Heil. Lucas/ von welchem zu leſen/ ad Coloſ. c. 4. Gregorius Nazianzenus und Baſilius Athenenſiſcher Biſchoff/ Heil. Märtyrer Coſmas und Damianus, Cyrus und Joannes, Baſilius und Julianus, Liberatus und Æmilianus, Cudrates und Alexander, Pantaleon und Diomedes, Ravennus und Raſiphus, Zenobius und Alexandrinus, Urſicinus und Antiochus. Deßwegen billich der Herren Medicorum Lob allenthalben Welt-kündig erſchallet. Und ein Lucas unter die Heilige/ ein Galenus unter die Herrliche/ ein Pantaleon unter die Seelige/ ein Hippocrates unter die Glückſeelige/ ein Æſculapius unter die Lehr-reiche/ ein Coſmas unter die Glor-reiche gezehlet wird. Auch wann ſchon jetziger Zeit nicht mehr verhanden ſeynd ein Praxagoras, ein Machaon, ein Podalirius, ein Caſſius, Calpitanus, Aruncius, Albutius, Rubius, durch

Molanus in diar. Eccl. de Roma glorioſa fol. 84.

Platina & Taraha de Regibus Hiſpaniæ.

Metropolis c. 10.

Metropolis c. 13.

1. Böeth l. 2.

2. Ælianus lib. 11. de varia hiſtoria.

3. Plinius lib. 25. c. 2.

4. Cœl. lib. 24. c. 35.

durch welche die alte Welt gleichſam mit dem Tod trutzte / ſo finden ſich annoch viel / dero Lob in Ceder-Holtz einzuhauen würdig. Unter dieſe lehrreiche / glorreiche / herrliche / ſeelige / glückſeelige und heilige Medicos iſt auch zu zehlen der H. Auguſtinianiſche Medicus Nicolaus Tolentinus.

Damit ich aber mich und ſie / Auserwählte / nicht lang aufhalte / wo hat dann Nicol. Tolent. Medicinam ſtudirt / daß er zu einen Doctor / zu einem Medico iſt worden? wolt ihrs wiſſen? ich wills ſagen / in der Auguſtinianiſchen Univerſität / verſtehe Heil. Religion / allwo er von keinem Doctor / ſondern von einer Doctorin / nemlich von Maria / iſt unterwieſen worden / dann Mariam nennet der H. Anſelmus, ſuper ſalve Regina, Medicam Morborum, Albertus Magnus Medicam curantem ſolo verbo corpus & animam ad immortalitatem. Dieſe Doctorin / dieſe Aertztin hat Nicolaum in der Medicin unterwieſen / ihme ein Secretum vertrauet / daß er wegen dieſen ein Welt-berühmter Medicus iſt worden / und hat dieſe Medicin-Prob an ſich ſelbſten gethan / und den Effect erfahren. Dann als dieſer Auguſtinianer auf eine Zeit gefährlich kranck lage / und in ſeinen gröſten Schmertzen Mariam / welche genennt wird ſalus infirmorum, ſamt Auguſtinum und Mariam anruffete / ſeynd ihm dieſe drey erſchienen / allda ſchrye Nicolaus aus zu Mariam: Quinam ſunt hi favores O promaconda nobilis! O amantiſſima Medica! Was iſt das für ein Favor / für eine Gunſt? O allerliebſte Aertztin? Da hat ihm dieſe Himmliſche Aertztin alſo folgendes Recept vorgeſchrieben: Ecce Medicinam: Schick zu dieſer nechſten andächtiger und barmhertziger Matron / welcher ſie im Namen JEſu meines Sohns bitte um ein neugebackenes Brod / welches ſie heut gebacken / welches du in Brunnen-Waſſer einduncke: Sume, & è lecto ſurge. Dictum factum, und alſo geſchachs. Iſt alſo die Doctorin / welche das Recipe vorgeſchrieben / Maria / die Apothecken ein Back-Ofen / der Apothecker eine barmhertzige Matron / die Medicin ein neugebackenes in Brunnen-Waſſer gedunckte Brod. Dieſes Secretum hat probiret Nicolaus / und iſt ihm ſelbſt durch ſolches / und nachmalen viel hundert Perſonen geholffen worden / und noch geholfen wird.

N. 56.

Theodorus Laſchus Imp. in pöem. B. Virginis Albertus Magnus ſuper miſſus eſt. 41.

Unter-

Unterſchiedliche Trochiſci und Sief werden in den Apothecken gefunden / als Wermuth-Küchlein / Trochiſci de Abſynthio, Lerchenſchwamm-Küchlein / Judenkirſchen-Küchlein mit Opio, ohne Opio, Aniß-Küchlein / Campher-Küchlein / Agtſtein-Küchlein / Corallen-Küchlein / Saffran-Küchlein / Hirſchklee-Küchlein / Lacca-Küchlein / Bieſem-Küchlein mit Zucker präparirt / Myrrhen-Küchlein / Rhabarbar-Küchlein / Roſen-Küchlein / Meer-Zwiebel-Küchlein / laxirende Violen-Küchlein / Küchlein von präparirten Helffenbein / Küchlein von Schlangen-Fleiſch gemacht. Unter dieſen iſt auch ein Kloſter- oder Münch-Pfeffer-Küchlein. Aber das allerbeſte unter allen auf der Welt iſt das Auguſtinianiſche Küchlein /
N. 57. verſtehe das geweyhte Brod Nicolai / welches alle Kranckheiten curiret / von welchem nicht ſattſam reden kan Welſchland / Spanien / Franckreich / Venedig / Antdorff und andere mehr. Wann / nach Lehr deß groſſen Lehrers Auguſtini, Duo ſunt officia Medicinæ, unum, quo ſanatur infirmitas, aliud, quo cuſtoditur ſanitas. Das hat gehabt die Nicolaiſche Medicin. Obſchon Ignatius Martyr ſaget: Non omne vulnus eodem emplaſtro curatur, und der Heil. Hieronymus: Imperiti eſt Medici, uno collyrio omnium oculos velle curare. So ſagt das Leben dannoch deß Heil. Medici Nicolai: Poterant Medici tunc una litera auctiores fieri, & pharmacopolium ſuum claudere medicamentariis, quando tam facili remedio morbi omnes pellebantur. Dahero wann noch einmal der weiſe Seneca ſolt fragen: Quis Medicus ægros in tranſitu curat? ſo wolt ihm alsbald zeigen Nicolaum Tolentinum. Dann Nicolaus iſt nachgekommen der Meynung Aſclepiadis, der pflegte zu ſagen: Officium Medici eſſe, ut tutò, ut celeriter, ut jucundè curet. Nicocles hat Schimpffs-weiß die Medicos glückſeelig genennet / daß ihre glückſeelige Curen die Sonnen anſehe / ihre Fehler aber die Erden bedecke.

S. Aug. T. 3 in Sententiis fol. 1055 ſent. 131. Ignatius Epiſt. 8. ad Polycarpũ. Hier. in Epiſtola ad Epheſios. In vita fol. 85. Seneca Epiſtola 40. Celſus lib. 1. c. 4.

Glückſeeliger als alle Medici iſt der Medicus Nicolaus, weilen keinen ſeiner Fehler die Erden noch bedecket hat. Stratonicus hat auf eine Zeit zu einem Medico geſprochen: Laudo tuam experientiam, quia non ſinis infirmos computreſcere, ſed ſtatim à vita liberas. Das Widerſpiel kan ich ſagen von Nicolao: Laudo tuam experientiam, quia non ſinis infirmos computreſcere, ſed ſtatim â morboli-

Ant p. 1. ſerm. 56. Meliſſæ. & Mar. ſerm 50. Ibidem ſerm. 59.

bo liberas, imò mortuos reſuſcitas. Indem du nach Bezeugnus deines Lebens 25. Todten zum Leben haſt erweckt. Und ſolt Nicolaus kein Medicus ſeyn? Und wann/ nach Lehr Theophili, jener der vollkommenſte Artzt ſey: Qui poſſibilia & impoſſibilia diſcernere poteſt, ſo muß ja Nicolaus ein vollkommener Artzt geweſen ſeyn/ weilen zum öfftern in der Kranckheit/ wo alle Medici verzweiffelten/ und unmöglich dem Patienten zu helffen vermeint/ Nicolaus geholffen. War alſo Nicolaus keiner aus ſelbigen Medicis, von denen man ſchreibet: Præſtare incidere in corvos, quàm ſe tam imperitis Medicis committere: illi enim in cadaver inſenſibile ſæviunt, at iſti in vivos graſſantur. War alſo auch mit nichten aus der Zahl der jenigen Nicolaus, von denen das Lateiniſche und Teutſche Sprichwort alſo lautet: Stobæus 103. Longius Exemplo Medic. 4.

A cibo bis cocto, Proverb.
A Medico indocto,
A malâ Muliere N. 58.
Libera nos Domine.

Von zweymal gewärmter Speiß/
Vor einen Artzten/ der nichts weiß/
Und vor einem böſen Weib/
Bewahr GOtt meinen Leib.

Hierophilus hat vorzeiten geſagt/ Pharmaca eſſe Dei auxiliares manus. Freylich wohl iſt das Medicament deß Heil. Nicolai in der Auguſtiniſchen Apothecken die helffende Hände GOttes/ welche nicht allein die Krancken/ ſondern auch die Geſunden in allen Gefahren geholffen. Certè prodigiis, ſchreibt ſein Heil. Leben/ tam variis hunc patrem Deus nobilitavit, ut non modò in morbos, ſed in ipſa elementa poteſtatem accepiſſe videaurt, den Gewalt im Waſſer dieſes Brods hat Genua geſehen/ und können deſſen Gewalt erzehlen/ welche auf dem Adriatiſchen Meer ſchiffen/ deſſen giebt auch Zeugnuß der Fluß Donau/ was ſich 1613. zugetragen/ allwo drey Perſonen/ Wolffgangus Prantl mit einer ſchwangern Frauen und ihrer Leibs-Frucht/ von dem Tod erhalten waren/ wer hat dieſe erhalten? Nicolaus Tolentinus, Anagram. Tot in navi ſol lucens. Hierophilus. In vita fol. 90. In vita Ibidem. fol. 90. Nicolaus Tolentinus Anagram. Tot in navi ſol lucens. In vita fol. 91

Den Gewalt über das Feuer dieſes Brods hat geſehen Venetia, Padua, und Spanien: Venetia, weilen vor der Feuers-Brunſt der ſchöne Pallaſt St. Marci erhalten wurde. Den Gewalt über die Lufft hat erfahren Corduba, indem/ durch Vorbitt Nicolai/ die Peſtilentziſche Lufft von dieſer Stadt gewichen. Ich verſchweige andere Miraculn/ die durch dieſes Brod geſchehen/ die Teuffel ausgetrieben/ die unfruchtbaren Frauen fruchtbar gemacht/ die in Kinds-Nöhten Liegende mit glückſeeliger Geneſung erfreuet/ die Verwirrten zu recht gebracht/ abſonderlich aber die Febricitanten oder Fieberhafftige von ihrer Kranckheit befreyet. So iſt ein abſonderliches Medicamentum dieſes Nicolaiſche Brod. Und Nicolaus ein abſonderlicher Medicus, ſonſten kein anderer Urſach halber/ als daß er
N. 59. 25. Todten zum Leben erwecket; wann dieſes David im Geiſt hätte ſollen vorſehen/ hätte er ſich in der Warheit nicht unterſtanden/
Pſal. 87. GOtt zu fragen: Nunquid mortuis facies mirabilia aut medici ſuſcitabunt. Bleibt alſo darbey/ daß Nicolans das Widerſpiel
Iſaiæ. 3. 7. kan ſagen deſſen/ der da geſagt: Non ſum medicus, & in domo mea non eſt panis.

Nun habt ihr meine Prager einen neuen Medicum, Nicolaum Tolentinum eine neue Apothecken. Auf der kleinen Seiten allhier/ ſo viel mir bewuſt/ ſeynd drey vornehme Apothecken/ als bey dem ſchwartzen Adler/ bey dem weiſſen Adler/ bey dem guldenen Adler. Der Philoſophus ſagt: Ex ſigno res. Weſſen aber Kenn-Zeichen iſt anders der ſchwartze Adler als deß Römiſchen Reichs? ſo kan billich nach dieſem die Apothecken beym ſchwartzen Adler die Reichs-Apothecken genennt werden. Weſſen Zeichen iſt der weiſſe Adler? Welt-kündig iſt/ daß das Königreich Polen in ſeinem Wappen einen weiſſen Adler führet; ſo kan ich nennen die Apothecken bey dem weiſſen Adler die Polniſche Apothecken. Den guldenen Adler hab ich nirgends gefunden/ als auf der guldenen Müntz geprägt/ ſo iſt der guldene Adler nur zu finden an Gold/ ſo ſcheinet die Apothecken beym guldenen Adler gantz güldig zu ſeyn/ in welcher das beſte aurum potabile anzutreffen wird ſeyn. Was ſoll dann für ein Zeichen die vierte und neue Apothecken auf der Klein-Seiten/ als die Auguſtinianiſche führen?

Axioma Philoſophorum.

Ich

Ich könte das Zeichen ſtellen zwey Rebhüner / daß man ſie nennte die Apothecken bey zwey Rebhünern / weilen der Medicus dieſer Apothecken auf eine Zeit zwey ihm vorgetragene gebratene Rebhüner aus Gehorſam ſeiner geiſtlichen Obrigkeit etwas darvon genieſſen muſte / zu ſelbigen geſprochen: Nunc avolate quò libet, nehmet Wunder / ſeynd dieſe lebendig worden / und zum Fenſter hinaus geflogen. N. 60. fol. 24. in vita.

Ich könte ſie nennen die Apothecken bey der roten Roſen / wegen deß groſſen Wunderwercks / welches ſich mit dieſem Barmhertzigen nicht aber Barmhertzigen in der Kunſt / ſondern barmhertzigen Medico in dem Werck / zugetragen / indem ſich das Brod / welches er einer armen Perſon wolte geben / in rote Roſen verwandelt. fol. [illegible] in vita.

Endlich / ich könte ſie nennen / und will ſie nennen / die Apothecken bey dem guldenen Stern. Nicht allein / daß in dieſem lauter Stern und Glück anzutreffen: ſondern wegen ſeines Sterns / welchen dieſer Medicus in einem Traum geſehen / der aufgangen iſt über der Engelſtadt / und ſich gezogen biß nach Tolentin zu jenem Altar / allwo der Heil. Nicolaus ſein Gebet pflegte zu verrichten / alldort hat dieſer Stern ſeinen Orth genommen. Nach dieſem hat er geſehen / daß aus unterſchiedlichen Ländern / unterſchiedliche Nationes von dieſem Stern nach Tolentinum gezogen ſeynd worden. Welche geſchicht / nach Auslegung einer geiſtlichen Perſon / nichts anders bedeut / als daß an dieſem Orth Nicolai Begräbnuß ſeyn wird. Wohin unterſchiedliche Völcker kommen / Hülff / und ihre Geſundheit ſuchen / und erlangen werden / wie auch geſchehen.

Urſach deſſen / will ich benamſen dieſe neue Auguſtinianiſche Apothecken bey dem guldenen Stern / daß / gleichwie der Nicolai- N. 61.
Stern zu dem von deß Heil. Nicolai unterſchiedlichen Nation beruffen / alſo auch dieſer guldene Stern / euch Prager / in allen euren Kranckheiten / Unpäßlichkeiten / ſowol deß Leibs / als der Seelen möge beruffen / zu ihm / und führen zu dieſer Auguſt. Apothecken. In welcher das Recept ſchon geſchrieben / die Medicin ſchon präparirt / und zwar omnia gratis, alles umſonſt / und der Effect oder die Würckung unfehlbar wird folgen / daß ein jedweders wird ſagen können / Nico-

laus iſt der allervornehmſte Medicus / weſſen Medicus? Anagram. Dic meus, ſage Meiner.

Noch eines / E. H. ich beſchlieſſe. Ich finde in Göttlicher Heil. Schrifft keine eintzige Meldung von denen Apotheckern / noch einen unter den Heiligen in dem Himmel. Dahero ſcheinet / als wann alle hohe und niedere Stände / Bauern- und Burger-Stand / alle Zünfften / alle Handwercker / alle freye Künſte / alle Doctores / einen Patron im Himmel haben / keiner kein Heil. Apothecker iſt / bißhero nicht zu finden geweſt in dem Himmel. Die Bauern haben für ihren Patron Iſidorum; die Wirner/ den Heil. Victorem; die Gärtner/ den Heil. Paulinum; die Schaaf-Hirten / Simeon Stylitam; die
N. 62. Kohl-Brenner / Alexandrum; die Schuſter / Criſpinum Criſpinianum; die Schneider/ Homobonum; die Zimerleut/ Joſephum; die Schmied/ Dunſtanum; die Maurer/ Proculum; die Bildhauer/ Claudium; die Goldſchmied Eligium; die Tuchmacher / Severum; die Müller / Vinarum; die Fiſcher / den Heil. Petrum; die Weber/ Onuphrium; die Kauff-Leut / Franciſcum; die Schwerdt-Feger Victorem; die Muſicanten Cæciliam; die Diener und Laggeyen/ Vitalem und Juſtum; die Dienſt-Mägde und Frauen-Zimmer-Menſcher/ Agatocliam, Dulam, Chriſtinam; die Soldaten/ Georgium, Adrianum, Sebaſtianum; die Barbirer/den Heil. Athanaſium; die Philoſophi, die Heil. Catharinam; die Theologi, Thomam Aquinatem; die Juriſten, Ivonem; die Medici, Coſmam und Damianum, aber die Apothecker keinen. Weilen dann der Heil. Nicolaus Tolentinus nicht allein ein Medicus, der das Recept vorgeſchrieben / ſondern auch ein Apothecker / der die Medicin präparirt / iſt geweſen. So recommendire ich heutiges Tags denſelbigen den HH. Apotheckern für ihren Patron an und aufzunehmen / zu ehren und zu
N. 63. verehren.

Eccli. c. 38. v. 1. Wir aber / Auserwählte / wollen ſelbigen / als einen neuen Medicum verehren / nach dem Befehl deß Allerhöchſten ſelbſten: Honora Medicum propter neceſſitatem. Zum Beſchluß / meine Zuhörer / wie wäre es / wann ich meinen Stylum ſolte umkehren / und aus einem Medico, aus einem Artzten / aus einem Apothecker / aus Nicolao Tolentino, einen Helden-mühtigen Soldaten machen ſolte? Wäre

doch

doch ſolches nichts neues. Ey ſey es / und probire es: Ludovicus Patavinus; ſonſten Scarampa genannt / iſt aus einem vornehmen Medico ein tapfferer Soldat und kühner Kriegs-Held worden / welchem Eugenius der IV. ſein Päbſtliches Kriegs-Heer übergeben / iſt nachmals wegen ſeiner heroiſchen geübten Thaten / mit einem Purpur-Mantel begnadet / zu einem Cardinal creirt / und iſt ihm die Würdigkeit deß Aquilejiſchen Patriarchen angetragen worden / nachmals wiederum ſich ſo dapffer gehalten / daß er unter Calixto dem Dritten / das gantze Türckiſche Heer bey Griechiſch-Weiſſenburg erlegt. Iſt aus dieſem Medico ein ſo tapfferer Soldat worden / ſo kan eben ſolches geſchehen mit Nicolao / und iſt auch geſchehen: Dann als die Stadt America / ingemein Amelia genannt / in Italien / in der Landſchafft Umbria / von dem Feind ſtarck ploquirt / und hefftig belagert / haben ſich die Belagerten dem Schutz deß heiligen Nicolai ergeben. Höret Wunder / eben ſelbigen Tag iſt Nicolaus auf den Stadt-Mauern ſowohl von den Belagerten / als von den Belagerern geſehen worden / welcher den Belagerten das Gemüth vermehret / ſich zu defendiren / dem Feind aber das Gemüth genommen / alſo zwar / daß ſie die Belagerung aufgehebt / und wider den heiligen Nicolaum zu ſtreiten / nicht unterſtanden: Zu ewiger Gedächtnuß deſſen / die Amelianer jährlich den heutigen Tag feyern.

Bernardus Scardeon. lib. 3. c. 6. hiſtoriæ Patavinæ.

N. 64.

Zum andern iſt heutiger Tag ein glückſeeliger Tag. An dieſem Tag 1550. hat der Vice-König in Sicilien unter dem Römiſchen Kayſer CAROLO IV. die groſſe und ſchöne Stadt Tripolim erobert / den Türckiſchen Draguto, als einen Ertz-Meer-Rauber / hinaus gejagt / und triumphiret.

Sleidan. l. 22.

Zum dritten iſt heutiger Tag ein glückſeeliger Tag / weilen an dieſem Tag Anno 1456. der groſſe Held JOANNES HUNNIADES die Türckiſche Macht von der Belagerung Griechiſchweiſſenburg in Hungarn hinweggejagt / und die Stadt entſetzet.

Calendarium Paulli Eberi.

Ey derowegen / O heiliger Nicolae / erzeige dich zum erſten

gegen uns Armen jederzeit einen Medicum, wie ich dich genennet. Aber gegen dem Kayſerlichen Chriſtlichen Kriegs-Heer in Hungarn / erzeige dich einen helffenden Soldaten / gleichwie du dich gegen den Amelianern erwieſen. Und GOTT gebe es / daß durch deine Vorbitt / gleichwie am heutigen Tag vorzeiten HUNNIADES den Türcken von der Belagerung Griechiſchweiſſenburg hinweg geſchlagen / aufdaß die Chriſtliche Armee eben dieſe Stadt / welche ſie anjetzo belagert / heutiges Tags erobern mögte / und den Türcken heraus ſchlagen / aufdaß / in Eroberung ſolcher / ein vollmächtiger HERR in Ungarn ſeyn mögte JOSEPHUS der Erſte / König in Ungarn / Fiat, es geſchehe / AMEN!

O. A. M. D. G H. S. N. T.

Die

Fünffte Predig.

Das

Neue Benedicite.

Zu Ehren der Gnaden-reichen Geburth der Himmels-Königin und Mutter GOttes Mariä/ in Gegenwart vieler tauſend Wahlfahrtern/ bey dem allererſten Marianiſchen Wunder- und Gnaden-Bild in dem hochlöblichen Königreich Böhmen zur Brandelß/ dem Allerhöchſten aber zu einem Deo gratias, oder ewigen Danck/ mit allem Fleiß componirt und zuſammen getragen.

Anno 1683.

O. A. M. D. G. Pro Feſto Nat. B. V. Brunduſii.

Benedicite omnia opera Domini Domino, laudate & ſuperexaltate eum in ſæcula. *Daniel. 3. c. 58. verſ.*

Lobet den HErrn alle Wercke des HErrn/ preiſet und erhebet Ihn in Ewigkeit. N. 65.

DEß Fürſten der Weltweiſen Ariſtotelis Ausſpruch iſt: Tria ſunt omnia, **drey iſt alles.** Iſt ſo viel geredt/ daß alles in Drey beſtehet/ ja die gröſte und höchſte Vollkommenheit der Welt deß Himmels in dreyen/ das iſt in drey Perſonen der Heil. Dreyfaltigkeit/ nemlich GOtt/ iſt zu finden. So finde ich auch in Göttlicher Schrifft/ daß das Drey-Feſt allezeit Freuden bringt. (Ariſtoteles lib. 1, de cœlo.) (Matth, 6.)

Dann

Dann nach dreyen Tagen iſt der gebenedeyte JEſus gefunden wor-
Marci 8. den im Tempel: So iſt dann das Drey allezeit glückſeelig: Nach drey
Tagen iſt der ſieghaffte Heyland vom Todten auferſtanden. So iſt
Matth. 15. dann das Drey-Feſt allezeit Gnaden-voll: Nach dreyen Tagen hat
der H. JESUS das Volck wunderbarlich geſpeiſt in der Wü-
ſten. So iſt ſchier das Drey-Feſt allezeit heilſam: nach dreyen Ta-
Jonæ, 7. gen iſt der Jonas von dem naſſen Arreſt deß Wallfiſches erlöſt wor-
den. So iſt ſchier das Drey allezeit ein gutes Zeichen: in dem dritten
Jahr hat die Judith dem Holoferni obgeſieget. So bringet dann
Marci 15. das Drey-Feſt allemal etwas Gutes: Drey Mariä seynd geweſen/
welche die Freuden-volle Urſtänd Chriſti haben ausgebreitet. So
iſt dann das Drey zum öfftern Troſt-voll: drey gekrönte Monar-
Matth. 2. chen seynd geweſen/ welche mit dreyen Schanckungen den neugebor-
nen JESUM angebetet. So iſt dann das Drey-Feſt allezeit ge-
Marci 9. wünſcht/ drey Apoſtel seynd geweſen/ welche den Abriß der Himmli-
ſchen Glori geſehen auf dem Berg Tabor; mit einem Wort/ alle gu-
te Ding drey!

Wohin aber ziehlet dieſer von der dritten Zahl mein angefange-
ner Diſcurs? Nirgend anders/ als daß ich im 1681. zum erſtenmal/
im 1682. zum andernmal/ und in dem jeztlauffenden 1683. zum
drittenmal/ jedesmal an dieſem Freuden-reichen Tag/ eben in dieſer
Stund/ dieſe mir fremde Cantzel bin beſtiegen/ und in dieſem Ma-
rianiſchen Gottes-Saal/ vor dieſem groſſen Marianiſchen Wun-
derthätigen Gnaden-Bild der allerſeeligſten Himmels-Königin
Mariä mit meiner ſtammleten Zungen ein unwürdiger Lob-Redner
bin geweſen. Nun abermal heutiges Tags/ und zwar zum dritten-
mal/ in deinem Freuden-reichen Geburts-Tag auf dieſer Cantzel/ O
neugebohrne Himmliſche Princeſſin Maria! Dir zu Ehren/ von
meiner unwürdigen Perſon/ deinem biß in Tod obligirten unterthä-
nigſten Eyds-verpflichteten Valallen und Marianiſchen Clienten,
eine Marianiſche Lob-Red ſoll geſchehen.]

Weilen aber mir bewuſt/ daß das verloffenemal eben auf dieſer
Cantzel von 4. Marianiſchen Lob-Rednern/ Zweiffels-ohne nach
ihrer Möglichkeit/ dein Ruhm und Lob/ O Maria/ iſt ausgeſtri-
chen worden/ bin ich geſinnet/ in folgendem meinem Predig-Diſcurs,
dein Lob nicht mit Stillſchweigen vorbeyzugehen/ ſondern vielmehr/
weilen

weilen wir von dem Allerhöchſten ſamt der gantzen Welt ob deiner heiligen Geburt erfreuet worden / wie die Römiſche Kirchen ſingt: Nativitas tua Virgo Dei genitrix gaudium annuntiavit univerſo mundo. In deinem Lob dir zu Ehren / dem Allerhöchſten aber zu einem ewigen Danck ſoll von mir erſchallen ein neues Benedicite, oder Lob-Geſang / welches vorzeiten die drey Knaben in dem Babyloniſchẽ Ofen geſungen haben. Sie aber unterdeſſen / Marianiſche Zuhörer / wollen ihre Hertzen und Ohren bereiten / ſo fang ich an / mein neues Benedicite mit Freuden. Eccleſia.

Obſchon Welt-kündig iſt: Muſica in luctu importuna narratio: **Die Muſic in der Klag iſt eine unangenehme Sach.** Dann zum Weinen reimt ſich nicht das Lachen / zu der Traurigkeit nicht die Freude / zu dem Tod nicht das Leben / weilen das Leben ein Widerſpiel deß Tods / die Freude der Traurigkeit / deß Lachens das Weinen. Dannoch / wann jenem in Traurigkeit und gröſter Betrübnuß beſtehendem / ein ſchon längſt-gewünſchte / und mit tauſend Hertz-brechendẽ Seuffzern augenblicklich verhoffte Poſt und Zeitung zu Ohren komt / alsdann wird jenes von gröſter Traurigkeit und Betrübnuß umgebenes bedrangtes Hertz gleichſam aufs neue angefriſchet / da verkehrt ſich die Traurigkeit in lauter Freud / die Betrübnuß in Frölichkeit / die heiſſe Zähern in das freundliche Gelächter; mit einem Wort / der Tod gleichſam in das Leben. N. 66. Eccl 22. 6.

O Chriſtliche Zuhörer! in was für Traurigkeit und Betrübnuß wegen deß Falls deß erſten Menſchen (indem durch einen alle Menſchen gefallen) ſtunde und beſtunde nicht durch gantzer 4000. Jahr das gantze menſchliche Geſchlecht / welches betrübt war bis in Tod / weil ſelbiges ein Kind deß Todes geweſen: mit was für heiſſen Zähren und Hertz-brechenden Seuffzern / mit was für kläglicher Stimm / und bewöglichen Worten / um ein eintziges Wort haben nicht geſchryen unſere VorEltern in der Vorhöll. Rorate cœli deſuper & nubes pluant juſtum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem. Iſaiæ 45. v. 8.

Ey ſey getroſt / du menſchliches Geſchlecht / ſihe: Hæc eſt dies boni nuntii, **diß iſt der Tag einer guten Bottſchafft.** Eine gute Zeitung / eine fröliche Bottſchafft iſt vorhanden / alſo / daß ich mich gebrauchen kan der Worte jenes Bethlehemitiſchen Engels: 4. Reg 7. v. 9.

H Evan-

Lucæ 1,10 Evangelizo gaudium magnum, **Ich verkündige euch eine
groſſe Freud**/ dann der Himmel hebt ſchon an zu trauren/ die
Wolcken fangen an ſchon zu regnen/ die Erden wird bald herfür
bringen die verlangte und gewünſchte Frucht/ dann heut iſt ſchon in
die Welt getretten jene ſtarcke und nnüberwindliche Heldin/ in wel-
cher Erkandtnuß/ nach Ausſpruch deß Hönig-flieſſendē Bernardi/ jener
hoffärtiger Engliſcher Geiſt Lucifer einen Streit in dem Himmel
Jonæ 1. v. 4. anfienge/ wie ſolches bekräfftiget der Heil. Prophet Jonas/ Propter
te orta eſt hæc tempeſtas: **wegen dir/ O unüberwindliche
Heldin/ iſt erſtanden dieſes Ungewitter.**

Nun iſt der Welt erſchienen jene unbefleckte Jungfrau/ welche
Adam in ſeinem Traum/ als er ſchlieffe/ da GOtt aus ſeiner Rippen
erſchaffete Evam/ geſehen/ nach Beſchreibung deß Hypponenſchi-
S. Aug. Sup. ſchen Auguſtini. Jetzt iſt der Welt mitgetheilet worden jene heroiſche
Gen. ad Princeſſin/ von welcher GOtt der Allmächtige in Warnung der
Litteram. Schlangen in dem Paradeiß geſprochen hat: Ipſa conteret caput
tuum. Heut iſt dem menſchlichen Geſchlecht für die Augen geſtellet
Gen. 3. v. jene ſchöne Tauben/ welche in der Sündflut den Oel-Zweig deß
15. Friedens zwiſchen GOtt und den Menſchen herfür bringen wird.
Alſo der hocherleuchte Pomerus. Jetzt beſiehet die Welt jenen
Pomerus. fruchtbaren Acker/ auf welchem geſäet wird werden jener Saamen/
Gen. 22. v. von welchem geſchrieben: In ſemine tuo benedicentur omnes gen-
18. tes. Die wahre Ruhten Aaron hat heut geblühet und gegrünet.
Heut iſt vollzogen worden die Prophezeyung Jeremiä: Novum fa-
Num. 17. ciet Dominus ſuper terram. Jetzt iſt erbauet worden jene Pforten/
Jeremiæ 31. von welcher geſchrieben ſtehet: Porta hæc clauſa erit & vir non per-
v. 22. tranſibit per eam. Jetzt iſt wahr worden/ die Prophezeyung Sybil-
læ Perſicæ. Ecce beſtia conculcaberis & gignetur Dominus in
Ezechielis orbem terrarum & gremium Virginis erit ſalus gentium. Heut iſt
Sibylla Per- jene Jungfer geboren der Welt/ von welcher prophezeyete Sybilla
ſica. Delphica, vor dem Trojaniſchen Krieg/ nach Bezeugung Criſpi: Na-
Sibylla Del- phica. ſcitur Propheta abſque matris coitu ex Virgine.

Heut iſt die Welt geſegnet worden mit jener Hebräiſchen Jung-
Helleſpon- frau/ von welcher weiſſagete Sibylla Helleſpontia, welcher Mel-
tia. dung thut der Heil. Eraclitus: De excelſo cœlorum habitaculo
proſpexit Deus humiles ſuos & naſcetur in diebus noviſſimis:

Von

Von der höchſten Wohnung der Himmeln hat GOtt geſehen auf ſeine Demütige / und Er wird geboren werden von einer Hebräiſchen Jungfrauen. Warum : Annuntio vobis gaudium magnum, weilen hodie fit mundo ſalutis initium, jubilate Deo universa terra : Heut geſchieht ein Anfang deß Heils der Welt / jubilire alle Erden. Schreyet aus der Marianiſche Liebhaber Damaſcenus. Welchem nachfolget S. Anſelmus : Dignum igitur & juſtum eſt, ut in hujus novæ Lucis, in hujus Sanctiſſimæ Virginis (per quam mundo tot tanta donata ſunt) orta & nativitate gaudium ſit & tripudium apud omnes populos. Billich und recht iſt es / damit in deſſen neuen Liecht / in dieſer allerheiligſten Jungfrauen (durch welche ſo viel und ſo groſſe Schenckungen mitgetheilet) Aufgang und Geburt / Freud und Frölichkeit ſey bey allen Völckern. Joan. Damaſc. in ſerm. hod. S. Anſelm. de Nat. Virg.

Auserwählte Marianiſche Zuhörer! Weilen dann der Allerhöchſte mit der Freuden-reichen Geburt der allerſeeligſten Himmels-Königin Mariä nicht allein die gantze Chriſtenheit/ ſondern vor ſelbigen unſere Vor Eltern / uñ die gantze Welt ſamt den Himmliſchen Geiſtern erfreuet. Warum ich ob dieſer der gantzen Welt mitgetheilter Freude den allerhöchſten GOtt zu ewigem Danck / ein neues Benedicite, oder Lob-Geſang ſingen kan / ausſchreyend nach meinem angezogenen Themate : Benedicite omnia opera Domini Domino, laudate & ſuperexaltate eum in ſæcula : Lobet den HErrn alle Wercke deß HErrn / preiſet und erhebet ihn in alle Ewigkeit : Quia novum fecit Dominus ſuper terram: weilen Er ein neues Werck auf Erden erſchaffen. Von welchem Werck Origenes alſo ſchreibet : Quis unquam vidit tale : ut una puella virgo ſit & mater , ipſa ancilla & genitrix & non ſolùm hominis, ſed & Dei : ut portetur manibus fœmineis, â quo portatur totus orbis. Wer hat jemal ein ſolches Werck geſehen / wer hat jemal ſolches gehöret / daß ein Mägdlein eine Jungfrau ſey / und eine Mutter / eine Magd / und eine Gebährerin / nicht allein eines Menſchen / ſondern GOtt deß Menſchen ? wer hat jemals gehört / N. 68. Danielis 3. v. 57. Jeremiæ 31 v. 22. Origenes.

daß jener von weiblichen Händen ſoll getragen werden / von welchem die gantze Welt getragen wird.

Typoſius lib. Symbolorum. Symbolum. Lemma.

Typoſius meldet / als Philippus II. König in Hiſpanien ſich mit Iſabella Valeſia hatte vermählet / haben die Spanier koſtbare Frieden-Feſt angeſtellet / bey welchen ſie ſilberne Müntz haben laſſen auswerffen / auf welcher geprägt die aufgehende Sonne / mit angehenckten Worten: Jam feliciter omnia: anjetzo ſeynd wir in allem glückſeelig. Viel beſſer kan ich mich heutiges Tags dieſer Lobes-Schrifft gebrauchen: Jam feliciter omnia. Derowegen: Benedicite Angeli Domini Domino: Lobet den HErrn ihr Engel deß HErrn. Dann die Freude der Engeln hat die Welt heut beglückſeeliget und erfreuet / dann Mariam nennet Hymnus Græcus: Gaudium Angelorum, eine Freude der Engeln. Benedicite cœli Domino, lobet ihr Himmeln den HErrn. Dann die Königin der Himmel iſt heut in die Welt getretten / dann Mariam nennet der Heil. Gregorius: Mariam Reginam ſummam cœli ſuper omnes choros exaltatam. Ja einen Him̃el ſelbſten neñet Mariam Epiphanius, (a) Damaſcenus, (b) Gregorius, (c) Neocæſarienſis, (d) Rupertus und Philippus Abbas: (e) Benedicite aquæ omnes, quæ ſuper cœlos ſunt, Domino, benedicite omnes virtutes Domini Domino. Lobet den HErrn alle Waſſer / die über dem Himmel ſind / lobet den HErrn alle Kräfften deß HErrn. Dann heut hat die Welt gefunden die Brunn-Quell Mariam / wie ſie intituliret der Marianiſche Bernardus / von welchem uns iſt entſprungen das lebendige Waſſer / und der Brunn deß Lebens / Chriſtus JEſus / welcher von ſich ſelbſten ſpricht: Si quis ſitit, veniat ad me & bibat.

Hymnus Græcus p. 129.
S. Gregor. 7. lib. 8. Epiſt. 22.
a Orat. de laudibus B. V.
b Orat. de Nat. B. V.
c Orat. Annunt.
d lib. 5. in Cant.
e lib. 6. in Cant. c. 18.
S. Bernard. Serm. de Nat.
Joan. 7. v. 37.

Benedicite ſol & luna Domino, benedicite ſtellæ cœli Domino: Lobet den HErrn Sonn und Mond / lobet den HErrn ihr Sternen deß Himmels / weilen heut die Welt iſt ſichtbar worden deß Weibs / welches vorzeiten der Apocalyptiſche Adler in der Inſul Pathmos in dem Geiſt geſehen: Mulier amicta ſole, & luna ſub pedibus ejus, & in capite ejus corona ſtellarum duodecim. Ein Weib umgeben mit der Sonnen / der Mond unter ihren Füſſen / und auf ihrem Haupt eine Kron von zwölff Sternen. Benedicite omnis imber & ros Do-

Do-

Domino, benedicite omnes Spiritus Dei Domino: **Lobet den HErrn alle Regen und Tau / lobet den HErrn alle Geiſter Gottes.** Dann gleichwie zu Zeiten der aufgehenden Morgen-Röth der Tau thut fallen: und eben vorzeiten dem Iſraelitiſchen Volck in der Wüſten zu aufgehender Morgen-Röth das Himmel-Brod gefallen / welchem der Symboliſt das ſchöne Lemma beygeſetzt: Te oriente cadit. Eben kan ich ſolches ſagen von Maria / dann Maria iſt eine ſchöne Morgen-Röth / in deſſen Aufgang uns Menſchen-Kindern in der Wüſten dieſer Welt nicht der Tau / nicht das Manna oder Himmel-Brod / ſondern das Brod der Engeln / Chriſtus JEſus ſelbſten / vom Himmel gefallen / ob welchen ich heutiger aufgehender Morgen-Röth Mariä kan zufügen das ſchöne Lemma: Te oriente cadit. In deinen Aufgängen fället es hinab / und unterſchreibe folgende Vers: Apocalypſ. 12. v. 1. Eccleſia.

Panis cœleſtis deſertæ gentis Hebrææ
De cœlo natis, hac oriente cadit.
Non Manna, at panem Angelicum, naſcente Maria,
Orbis terrarum ſuſcipit ipſe Deum.

Zur Zeit der Morgen-Röth in der Wüſten Noth iſt dem Jüdiſchen Volck gefallen das Himmel-Brod. Zur Zeit Mariä / da die Welt ſtunde in gröſter Noth / iſt uns gefallen vom Himel das Engel-Brod.

Zur Zeit dieſer Morgen-Röth iſt uns geregnet jenes Brod der Engeln / von welchem die Kirchen ſinget: Panis Angelicus fit panis hominum, dat panis cœlicus figuris terminum. **Das Engel-Brod wird ein Brod der Menſchen / das Himel-Brod thut die Figuren ändern.** Ob welchen wir zur Dancksagung deſſen den allerhöchſten GOtt können einladen / den Regen und den Tau: Benedicite omnis imber & ros Domino. Benedicite ignis & æſtus Domino, benedicite frigus & æſtus Domino. **Lobet den HErrn Feuer und Hitz / lobet den HErrn Kälte und Hitze.** Dann Maria iſt nach ihrer unbefleckten Empfängnuß jener brennender und unverzehrter Feuer-Buſch / welchen Moyſes vorzeiten geſehen / welchem Marianiſchen Feuer-Buſch der Symboliſt dieſe Schrifft zugeſetzt: Flagrat non conflagrat, brennet und nicht verbrennt / deſſen ſich hat unterſchrieben der H. Gregorius Niſſænus: Ut Frutex incendit ignem & non crematur; itidem etiã virgo & lumen parit & non corrumpitur. Und Proclus von Maria Eccleſia. N. 70. S. Gregor. Niſſænus Orat. de ChriſtiNativ. Proclus Orat. de Nativi. Domini.

ria alſo ſchreibet: Rubus naturæ animatus quem ignis Divini partus non combuſſit. Benedicite rores & pruina Domino, benedicite gelu & frigus Domino, benedicite glacies & nives Domino: benedicite noctes & dies. Dann Maria hat erleuchtet die Nacht deß Alten Teſtaments/ und herfür gebracht den Tag deß neuen. Benedicite lux & tenebræ Domino. Dann Maria iſt ein Liecht von dem Liecht/ ein Liecht der Gnaden/ und ein Liecht der Barmhertzigkeit.

S.Epiphan. S.Laurent. Juſtinianus ſerm. de Nat. B. Proclus Orat. de Nat. B. V. Epiphan. Orat. de laudibus B S.Hieron. in Pſal. 47

Maria eſt lumen de lumine, lumen gratiæ, lumen miſericordiæ, ſagt Epiphanius: Maria eſt lux mundi. Laurentius Juſtinianus. Benedicite fulgura & nubes Domino, Lobet den HErrn Blitz und Wolcken. Weilen Maria iſt jene Wolcken/ welche den/ der ſitzet über die Cherubim/ hat getragen/ nubes levis, quæ ſuper Cherubim ſedentem geſtavit, ſagt Proclus und Epiphanius. Nubes lucida, quæ fulgur de cœlo luciddiſſimum deduxit, eine leuchtende Wolcken/ welche den allerleuchtenden Blitz vom Himmel auf die Erden gebracht. Und Hieronymus; Maria nubes diei nunquam in tenebris, ſemper in luce. Benedicat terra Dominum, laudet & ſuperexaltet eum in ſæcula, die Erde lobe den HErrn/ ſie preiſe Ihn/ und erhöhe Ihn in alle Ewigkeit.

O meine Chriſten/ wann irgend etwas den Höchſten zu dancken hat/ für die Gnaden-reiche Geburt Mariä/ ſo hats die Erden/ ich verſtehe die Welt/ dahero in dem Benedicite oder Göttlichen
N. 71. Lob- und Danck-Geſang wird ihr dreymal zugeſchryen/ Ihn zu loben benedicat terra Dominum, laudet, ſie ſoll preiſen & ſuperexaltet, und Ihn erhöhen. Weilen Maria der Welt ſchon
Gen. c. 1. v. 2. gebohren/ dann die Welt oder die Erden vor Maria war: Terra erat inanis & vacua, eine ungeſtalte und öde Erd/ was der Himmel ohne GOtt/ das Firmament ohne Sonn/ die Sonn ohne Glantz/ der Tag ohne Liecht/ das Feuer ohne Hitz. Die Lufft ohne Bewegung/ daß Meer ohne Waſſer/ der Teich ohne Fiſch/ der Wald ohne Bäum/ die Felder ohne Blumen/ die Bäume ohne Frucht/ das war die Welt/ damal ohne Maria. Nicht allein ob der Geburt Maria ſoll GOtt loben die Erden/ ſondern auch benedicite montes & colles Domino, benedicite univerſa Germinan-

tia,

tia. Lobet und preiſet den HErrn ihr Berg und Hügel/ und/ alles was grünet auf Erden. Dann Maria/ die heut gebohren/ ſagt Gregorius: Eſt mons in vertice montium exaltatus ſuper colles: Iſt ein Berg an der Spitze der Bergen/ erhöht über alle Hügel. Und Rupertus: Mons Montium, Virgo Virginum, Sancta Sanctorum. Lobet alles/ was grünet auf Erden: Germinavit Virga Aaron: Dann heut hat angefangen zu grünen die wahre Ruhten Aaron: Benedicite fontes Domino, benedicite maria & flumina Domino. Weilen uns heut fons gratiæ & totius conſolationis wie Mariam nennet der Heil. Ephrem, uns iſt entſprungen/ weilen Maria iſt fons hortorum, nach Ausſag Anſelmi; Fons lucis omnem hominem illuminantis, nach Meynung Gregorii Neocæſarienſis: Fons univerſo orbi medicinam afferens, nach Lehr Damaſceni: Fons fontis vivi, nach Beſchreibung Petri Damiani. Maria iſt ein Meer/ von welchem ich kan ſagen mit den Symboliſten: dant maria gemmas, das Meer bringt Perle. Maria ſpirituale mare habens gemmam cœleſtem Chriſtum, ſaget Epiph. Orat. de Deip. Mare ſpatioſum miſericordiarum nennet ſie Chryſoſt. mit Damaſceno.

S.Greg. l. 1. in 1. Reg.
Rupert. l. 9. in Cant. in fine.
S. Ephrem. in laud. B. V.
Anſel alla. qui cœlo 24.
Greg. orat. 1. de annunt.
Damaſ. Orat. de Nat.
Petr. Dam. Serm. 3. de Nat. B. V.
Epiphan. Or. 9. pag. 516.

Maria iſt ein Fluß/ und zwar ein Fluß GOttes/ wie ſie benamſet Richardus à S. Laurentio: Flumen Dei repletum aquis gratiæ, fluvius Clementiæ, wie ſie intituliret Creditus Bernardus, ein Fluß der Mild und Gütigkeit. Und weilen Maria ein Meer und ein Fluß iſt/ derowegen benedicite cete & omnia, quæ moventur in aquis Domino: Lobet den HErrn ihr Wallfiſche/ und alles/ was ſich im Waſſer beweget/ ſamt den Vögeln in der Lufft/ welche ebenfalls aus dem Waſſer ſeynd erſchaffen: Benedicite omnes beſtiæ & volucres cœli Domino. Nicht minder ſolt ihr thun ihr Thier der Erden. Benedicite omnes volucres beſtiæ & pecora Domino: Lobet und preiſet den HErrn.

Richardus lib. 9. pag. 516.
Bernard. in Med. Sup. Salve Regina.

Benedicite filii hominum Domino. Anjetzo lade ich auch ein euch ihr Menſchen-Kinder zu loben/ zu preiſen/ zu ehren/ und zu verehren/ zu dancken/ und bedancken den allerhöchſten GOtt; weilen er uns heutiges Tags in Maria mitgetheilet/ die Sonn/ von welcher uns mitgetheilet wird werden das Liecht der Welt; uns geſegnet mit der Erden/ welche herfür wird bringen die Frucht deß

Lebens/

Lebens/ uns ſchon begnadet mit jener Jungfrau/ die zugleich eine Jungfrau/ und eine Mutter / zugleich eine Mutter GOttes und deß Menſchen ſeyn wird. Warum ich euch noch einmal anſprech/ mit mir zu loben den allerhöchſten GOtt. Benedicite filii hominum Domino. Benedicat Iſrael Dominum, laudet & ſuperexaltet eum in ſæcula. Du aber / Jſrael! lobe / preiſe und erhöhe abſonderlich unſern GOtt den HErrn / weilen heut ſchon aus deinem Geſchlecht der Welt gebohren iſt jene Jungfrau / von welcher der dir verſprochene Meſſias wird gebohren werden.

Benedicite ſacerdotes Domini Domino, benedicite ſervi Domini Domino. Mit Jſrael lobet und preiſet GOtt ihr Prieſter und Diener deß HErrn. Jhr Prieſter/ weilen/die heut geboren/unter ihrem Hertzen gantzer neun Monat wird tragen/den ihr täglich in euren Händen traget / ihr Diener deß HErrn! Weilen ſchon geboren

S. Bonav. in ſuo Mar. Pſalt. Pſal. 3. v. 2. eure geiſtliche Advocatin, von welcher ſinget der Heil. Bonaventura in ſeinem Marianiſchen dritten Pſalm: Religioſi omnes honorate illam: quia ipſa eſt adjutrix & veſtra ſpiritualis advocata.

Benedicite ſpiritus & animæ juſtorum Domino : Lobet auch

N. 72. wegen Mariam GOtt den HErrn ihr Himmliſche Geiſter / und ihr Seelen der Gerechten / nicht der Ungerechten. Quia non eſt ſpe-

Eccl. 15. 9. cioſa laus in ore peccatoris. Lobet den HErrn ihr Seelē der Gerechten/ihr Auserwählte Gottes/ſamt den Himmliſchen Geiſtern. Lobet und preiſet GOtt den HErrn in alle Ewigkeit. Nun endlich haben ſich die drey in dem Babyloniſchen feurigen Ofen geworffene Jüngling ſelbſten untereinander angeredet / GOtt zu loben und zu preiſen/ ſprechend: Benedicite Anania, Aſaria, Miſael Domino, laudate &

Hector Pindus in cap. 3. Danielis. ſuperexaltate eum in ſæcula. Welche Worte gloſſiret alſo Hector Pindus: Omnes benedicant, ſed vos præcipuè præſentis beneficii participes. **Alles miteinander lobe GOtt / ihr aber abſonderlich und meiſten** Anania &c. **die ihr theilhafftig ſeyd worden der Göttlichen Gnade / durch welche ihr unverletzt in dem feurigen Ofen ſeyd erhalten worden.**

Marianiſche Zuhörer! zwey Vers gehen mir noch ab von meinem Benedicite, welche ich behalte zum Beſchluß meiner Predig. Unterdeſſen erwäge bey mir die eintzige Urſach / warum dieſe drey Jüngling

ling ihr Benedicite oder Lob-Geſang componirt haben / und finde keine andere / als weilen die drey der Allerhöchſte mitten in den Flammen deß Babyloniſchen Ofen / in welchem ſie wegen ihres Glaubens von dem Tyranniſchen König Nabuchodonoſor hinein geworffen worden / gantz unverletzt erhalten / ſelbige von der Tyranney deß Königs erlöſet.

Meine Zuhörer! es iſt jetziger Zeit ein anderer Tyranniſcher König Nabuchodonoſor erſtanden / welcher nicht allein wegen deß rechten Glaubens der Römiſchen Apoſtoliſchen Kirchen drey Knaben / ſondern gantze Städt und Marck-Flecken / Land und Leute in den feurigen Ofen wirfft deß Sengens und Brennens / in den Ofen der Verwüſtung und Zerſtöhrung. O GOtt / wie ſtehet es jetzt mit dem Ertzhertzogthum Oeſterreich? Es ſtehet gewieß in einem feurigen N. 73. Ofen/ weilen Tag und Nacht ohne Unterlaß in Ihr. Kayſerl. Maj. Reſidentz-Stadt Wien von dem Blut-Feind der Chriſtenheit Feuer eingeworffen wird.

Fridericus der Erſte dieſes Namens/ Römiſcher Kayſer/ welcher das Ertzherhogthum Oeſterreich hat genennet Cor & Clypeum S. R. Imperii, hat abſonderlich auch Oeſterreich geehrt in Zueigung ihr die 5. Vocales A. E. I. O. V. welche Einer alſo ausgelegt: Auſtria Extenditur In Orbem Univerſum. Ein anderer: Auſtriæ Eſt Imperare Orbi Vniverſo. Ein Teutſcher aber alſo: **Al'es Erdreich Iſt Oeſterreich Unterthänig.** Ein anderer: **Aller Ehren Iſt Oeſterreich Voll.** Unlängſt hat alſo geleſen ein anderer: **Aller Eitelkeit Iſt Oeſterreich Voll.** Ich aber/ Auserwählte / zu jetziger bedrangten Zeit muß dieſe 5. Vocales alſo auslegen. A **Alles**/ E **Elend**/ I **Iſt**/ O **Oeſterreich**/ V **Uberhäuffet:** Welches Elend/ welche Drangſal euch vielleicht beſſer bekandt / als meine Zunge könte ausſprechen. Was iſt zu thun? Kein beſſers Mittel / als in ſolchem ſchreyen zu GOTT / und Hülffe zu ſuchen / bey wem? nirgends anders / als bey Maria / bey der Helfferin der Chriſtenheit. Zuvor aber bey dieſem Marianiſchen Wunderthätigen Gnaden-Bild / welches wir allhier verehren.

Warum dieſes / mein Oeſterreich / bey dieſem Marianiſchen N. 74. Gnaden-Bild? Nicht ohne Urſach. Meine Zuhörer! ich zweiffle nicht / daß ihnen bekandt ſeye / was maſſen in dem dieſes Königreich zuvor geweſenes Hertzogthum / da ſolches von der blinden Heiden-

ſchafft zu dem Liecht deß Catholiſchen Glaubens von dem H. Cyrillo bekehrt iſt worden / Ludmilla die Heil. Groß-Mutter deß Heil. Wenceslai/ aus einem zerſchmetterten Götzen-Bild hat laſſen machen dieſes Marianiſche Gnaden-Bild. Ich vernein es nicht/ daß ihnen bekandt ſeye / wie ſolches Gnaden-Bild die Heil. Ludmilla dem Heil. Wenceslao überlaſſen / welcher dieſes ſtäts für ſeine Waffen-Beſchützung und Schild bey ſich getragẽ/und wie er die erhaltene Victori wider den hoffärtigen Hertzog Radislaum von Kaurzim dieſem Marianiſchen Gnaden-Bild thut zuſchreiben. Ich ſtehe in keinem Zweiffel / daß ihnen bewuſt / wie ſolches Gnaden-Bild vor ſeinem Tod / der Heil. Wenceslaus ſeinem Diener Podivino hat übergeben / welcher / damit ſolches nicht in die Hände der Feinde möchte kommen / weilen er ſeinen Tod ſelbſt vorgeſehen / mit gröſter Sorgfältigkeit in einen Dorn-Strauch auf einem Acker verborgen / welcher verborgene Marianiſche Schatz gantzer zwey hundert Jahr in der Erden verborgen war / biß endlich im Jahr 1160. dieſer Schatz von einem Ackers-Mann (welcher ein abſonderlicher Liebhaber Mariä war) ausgeackert und gefunden / da dieſes hochlöbliche Königreich regierte / und Böhmiſcher König war Wladislaus / ein abſonderlicher Liebhaber Mariä / weilen er / zu Ehren Mariä / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag den Berg Sion oder das Königliche Stifft Strahoff fundirt / allwo ſchon ſchier durch gantzer 500. Jahr die Marianiſche Clienten oder Schnee-weiſſe Kinder deß heiligen Prämonſtratenſer-Ordens-Patriarchen-Stiffter Norberti täglich / wofern nicht allezeit nächtlich/das Benedicite und Lob-Geſang Gottes ſingen und beten.

Und weilen dieſes Marianiſche Gnaden-Bild ſchon ſelbiger Zeit Wunder-thätig geweſen/kan man leicht ſchlieſſen/wie auch ſolches die klare Warheit ſelbſten iſt/ daß dieß das erſte Marianiſche Wunder-Bild in dieſem Königreich iſt geweſen und ſeye; Iſt kein Zweiffel/daß euch bewuſt / die vielfältige Wunder und Miraculn / welche bey dieſem Gnaden-Bild geſchehen/ und wie Gnaden-reich dieſe Himmliſche Jungfrau ſich allhie erzeiget / ſchreyen die umhangende Gelübnuſſen und Tafeln / welche als ſo viel lebendige Zungen ſeyn und bezeugen / daß Maria eine Schatz-Meiſterin ſey der Göttlichen Gnaden.

Ihr

Ihr werdet ohne Zweiffel gehört haben / was maſſen auch dieſes H. Orth in Anweſenheit deß Feinds dieſes Gnaden-Bilds / weilen ſolches nicht die Menſchen haben können / ſo haben ſolches mit ihrem Himmliſchen Geſang die Engel verehret / wie ſolches zum erſtenmal geſchehen 1639. in der Vigil Mariæ Himmelfahrt. Euch wird bekandt ſeyn / daß 1662. in welchem Jahr in Böhmen ein groſſer Tumult wegen Einfallung der Türcken und Tartarn in Mähren / dieſes Heil. Bild vor dem Feſt Mariä Himmelfahrt von allen Menſchen und Wallfartern gantz verdunckelt und bleich geſehen worden / als thäte es nemlich Leid tragen / wegen der Tyranniſchen Blutvergieſſung der Chriſten / ſo bald in Mähren entſtanden. Ich verſchweige andere viel tauſend Wunder / dann ehender ich möchte zehlen die Sterne deß Himmels / ehender wolte ich zehlen die Tropffen deß Meers / in welchem Jonas die ſchwimmende Herberg durch 3. Tag genoſſen: ehender wolte ich zehlen die Blätter auf den Bäumen deß weiten und breiten Bergs Libani; ehender wolte ich zehlen die Haar in dem Strobel-Kopff deß ſtoltzen und hochmühtigen Abſolon; ehender wolte ich zehlen die Traid-Körnel der Philiſtäiſchen Aecker / welche der Samſon mit brennenden Fuchs-Schweiffen in die Aſchen gelegt / als zehlen und zehlen die jenige Gnaden / welche die Marianiſche Clienten von dieſem Gnaden-Bild Mariä erlanget haben.

Aber eines iſt vielleicht euch unbewuſt / warum Oeſterreich ich bereden will / ihre Zuflucht zu nehmen zu dieſem Gnaden-Bild: Nicht ohne Urſach / weilen das Hauß von Oeſterreich dieſes Mariä Gnaden-Bild abſonderlich verehret / und groſſe Gnaden ebenfalls von ſelbigem erhalten. Verehret hat Oeſterreich dieſes Gnaden-Bild / indem ſelbiges etliche Jahr / da ſolches von dieſem Heil. Orth / wegen deß Feindes / gleichſam die Flucht hat müſſen nehmē / eben zweymal in der Kayſerl. Burck zu Wien / als ein angenehmer Gaſt / beherbergt war / verehret / indem wegen ſelbiges dem Rebeller Joanni de Hoffkirchen Perdon ſeiner Rebellion vom Ferd. II. 1636. iſt mitgetheilt worden / verehret / weilen ſelbiges / ſo offt Ferd. III. in dieſes Königreich kommen / allezeit beſuchet.

Eben dergleichen hat gethan jetztregierender Kayſer / und alſobald in Antrettung ſeines Reichs 1657. ſelbiges nicht einmal / ſondern zum öfftern beſuchet / als 26. Junii / 13. Septembr. 6. und 13. Octo-

und 10. Novembr. ſich alſo vor dieſen ſtarcken Thurn Davids/ Mariä/ befeſtiget / damit er einen glückſeeligen Anfang ſeiner Regierung gemacht. Warum aber dieſes? Nicht ohne Urſach/ weilen Leopoldus aus abſonderlicher Gnad / indem ſeine Frau Mutter in Kindes-Nöhten gelegen / und nicht gebähren konte / biß dieß Gnaden-Bild / welches damals zu Wien geweſen / zu der Kayſerin gebracht / alsbald glückſeelig ſolche geneſet / wie auch Ferd. III. nachmalen nach Krönung eines Böhmiſchen Königs Leopoldum ſamt ſeinem Königreich dieſem Gnaden-Bild anbefohlen.

Ey Maria! iſt durch deine Gnad Leopold der Welt gebohren/ dem Römiſchen Reich zu einem Kayſer / ſo laſſe ihn und ſein Kayſerthum Dir anbefohlen ſeyn/ ſtreite für Ihn/ und mache zu ſchanden / als eine andere Judith / die Feinde ſeines Volcks / damit wir ob deſſen bald wegen dieſes mögen ſingen Benedicamus Patrem & Filium cum S. Spiritu , laudemus & ſuperexaltemus eum in ſæcula. Uns aber / welche wir dich anruffen / als Clienten deiner Marianiſchen Sodalität / als eine Mutter der Barmhertzigkeit / wolleſt erhören / und uns ein glückſeeliges Sterb-Ständlein von GOtt erhalten / damit wir im̃er und ewig mit allen Auserwählten mögen ſingen und ſagen: Benedictus es Domine & Laudabilis & Glorioſus & Superexaltatus in Sæcula,

Amen!

Die

Die Sechſte Predig.

Das Gluckſeelige Böhmerland.

Oder

Die durch viel Sæcula dem hochlöblichen Königreich Böheimb gluckſeelige ſiebenzwantzigſte Jahr-Zahl an dem Feſt der Translation deß groſſen und heiligen Præmonſtratenſiſchen Patriarchen und Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen heiligen Norberti, bey deſſen heiligen Reliquien in der Marianiſchen Kirchen deß Bergs Sion / oder Königl. Stiffts Strahof in der Königlichen Haupt-Stadt Prag / einem Hoch-Adelichen Auditorio in das Gedächtnuß geführet.

Anno 1690.

O. A. M. D. G. S. N. H.

Translata eſt Gloria Iſraël. 1. *Reg.* 4. 22.

Die Herrlichkeit Iſrael iſt übertragen.

Ehr-reiche / Lehr-reiche / Wehr-reiche Königliche Haupt-Stadt Prag! Heut seynd meine Gedancken aufgeraumt / welche mir ernſtlich anbefohlen / dich zu loben / giebts mir darzu bequemliche Materi, wirſt du auch vernünfftig weiſen auf die hohe Paſteyen / auf die tieffe Gräben / auf das grobe Geſchütz / und deine ſtarckmühtige Burgerſchafft. Lobe ich dich wegen Ge- N. 75.

ſchick-

ſchickligkeit / Witz und Verſtand / ſo ſcheineſt du ein Parnaſſus mit dem Apollo, und neun Göttinen der Weisheit; Lob ich dich wegen der Gerechtigkeit / ſo ſcheinet es / als regierte dich der Atheniensiſche Ariſtides, der Römiſche Fabricius: Biſt du eine Stadt / ſo biſt du ein Sitz ſo vieler Hertzogen / Königen und Kayſern.

Pranget mit der hohen Schul die Stadt Bononien in Wälſchland / die Stadt Salmantica in Spanien / die Stadt Lugdun in Franckreich / Ingolſtadt in Bayern / die Stadt Saltzburg in ſelbigem Land / viel andere mehr auf dem teutſchen Boden / ſo kanſt du
N. 76. nicht weniger prangen mit deiner hohen Schul / welche bereits in die dreyhundert und zwey und viertzig Jahr ſchon ſtehet / dann ſelbe geſtifftet nach Beſchreibung Lupacii von dem Römiſchen Käyſer Carolo IV. An. 1348. welche ſo ſehr berühmt geweſen / daß man vor dem Huſſitiſchen Krieg über die 44000. Studenten / wie Hagecius bezeuget / von allerley Nationen allda hat zehlen können.

Lupacius.

Hagecius.

Ich will dich nicht loben wegen deines künſtlichen Uhrwerks / deßgleichen wie Matthæus Merian meldet / ſo viel die Kunſt anbelangt / in der gantzen Welt kaum ſolle gefundẽ ſeyn / vielweniger will ich dich preiſſen wegen deiner langen und breiten Brucken / welche eine aus den dreyen vornehmſten in Teutſchland / und unter dieſen dreyen die Breiteſte ſeyn ſolle.

Mathæus Merian in Topographia Boh. Morav. Siles. fol. 57.

Ich könte dich heutiges Tags der Stadt Genua vergleichen / welche der Hönig-flieſſende Mund Bernardus vorzeiten alſo gelobet: In æternum non oblivilcar tui plebs devota, honorabilis gens, civitas illuſtris. **Du adeliche Stadt / du ehrbares Volck / du**
N. 77. **andächtige Gemein / in alle Ewigkeit will ich deiner nicht vergeſſen / jederzeit an dich gedencken.** Wie ſo? Warum? Was hat dieſe Stadt lobwürdiges / Heil. Bernarde? Veſpere, mane, & meridie, more utique Prophetæ, narrabam & anuntiabam, & erat tanta audiendi aviditas, quanta & audientium Charitas. **Abends / Morgends und Mittags** / ſagt Bernhardus / **hab ich in dir angeſäet den Saamen deß Worts GOttes / und geprediget / ſo hab ich in dir gefunden ſo groſſe Begierde / daſſelbige anzuhören / als die Liebe der Zuhörer.**

S. Bernardus Epiſtola 129.

Diß

Diß kan ich an der Stadt Prag gelobet haben / und muß bekennen / daß in dieſer Stadt das Wort GOttes embſig angehöret / die Feſtivitäten der H. H. GOttes mit groſſem Pomp celebriret / die Kirchen und Gottes-Häuſer in groſſer Meng / mit höchſter Andacht / jederzeit beſuchet werden / deßwegen auch ich ſagen kan / was Bernardus geſagt: Plebs devota, honorabilis gens, civitas illuſtris. **Du Adeliche Stadt / du ehrbares Volck / du andächtige Pragerische Gemein.**

Nicht genug / Auserwählte! mit dieſem Lob iſt nicht vergnügt meine Begierde / weiter zielen meine Gedancken / dieſe Ehr-reiche / Lehr-reiche / Wehr-reiche Königliche Haupt-Stadt Prag zu loben. Was für ein Lob werde ich dann deroſelben geben? eben jenes / welches vor etlich 100. Jahren Petrus Damiani, der groſſen Egyptiſchen Haupt-Stadt Alexandriæ, und gantz Italien in folgenden Worten gegeben: Beata es Alexandria triumphali hoc ſanguine purpurata, felix es tu Italia Corporis hujus theſauro dives effecta. **Seelig und überſeelig biſt du Stadt Alexandria / welche du mit dem Blut deß H. Marci biſt gefärbet / und glückſeelig du Welſchland / welches du beſchützeſt den Schatz dieſes Heil. Leibes.** N. 78. Petrus Damiani in Serm. s. Marci.

Ich will ſagen / lobwürdig / ruhmſichtig zu preißen / biſt du Prag / und darum glückſeelig und überglückſeelig ſeyd ihr Burger und Inwohner der Königl. Hauptſtadt Prag / welche GOtt der Allmächtige mit ſo viel und groſſen Schätzen der Heiligthümer der Reliquien der Auserwählten GOttes bereichet hat / daß ich euch heutiges Tages wohl und recht mit den Worten deß hocherleuchten Prudentii kan anreden:

Prudentius in Hymno de S. Laurentio paucis immutatis.

O ter quaterque, O ſepties!
Beatus Urbis (Pragenſis) incola,
Qui tot Dei Sanctorum cominus
Sedem celebrat oſſium,
Vix fama nota eſt abditis
Quàm plena Sanctis Praga ſit,
Quàm dives Bohemicum ſolum
Sacris ſepulchris floreat,

Glück-

Glückſeelig und überglückſeelig
Du Prageriſcher Burger ſchätze dich/
Weil GOTT der Allmächtige dieſe Stadt
Mit ſo viel Reliquien ſeiner H. H. bereichet hat.
Der Ruhm nicht gnugſam auszubreiten iſt
Wie voll die Stadt Prag der H. H. iſt
Wie ſehr die Böhmiſche Erd
Mit den Gräbern der H. H. wird verehrt.

Derowegen ehre und verehre/ preiſſe und rühme/ lobe und hochſchätze dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag nicht wegen ihrer Gröſſe und Breite/ nicht wegen ihrer hohen Paſteyen und tieffen Gräben/ nicht wegen ihres groſſen Geſchützes und ſtarckmühtiger Burgerſchafft/ nicht wegen ihrer ſchönen herrlichen Gebäuen und Palläſten/ ſondern vielmehr wegen deß groſſen Schatzes der Reliquien ſo vieler H. H. GOttes. Unter welchen ſo vielen und reichen Schätzen ſie auch beſitzt den groſſen Schatz der heiligen/ und wunderbarlichen Reliquien deß groſſen Canoniſchen Præmonſtratenſiſchen Ordens-Patriarchen deß Apoſtels der Sachſen/ Sclaven/ Wenden und Niederländer/ deß Uberwinders deß groſſen Adamitiſchen Ertzketzers Tanckelini, deß groſſen dieſes hochlöblichen Böhmiſchen Königreichs Patrons/ deß geweſenen Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffen/ und erſten Primatis deß Teutſchlandes/ deß Engels deß Friedens/ meines allerheiligſten Vatters Norberti, deſſen Heil. Translation oder Ubertragung ſeiner heiligen Reliquien aus Magdeburg hieher nach Prag/ wir heutiges Tags an dieſem Orth feyerlich celebriren und begehen.

Urſach deſſen zu gröſſerer Ehr deß Allerhöchſten/ zu gröſſerer Glori deß Heil. Patriarchen Norberti, zu gröſſeren Ruhm unſers heiligen Canoniſchen Præmonſtratenſer-Ordens; zu gröſſerer Freude dieſes hochlöblichen Königreichs/ und endlich zu einer Unterrichtung und Troſt eurer/ gegenwärtige hochadeliche Zuhörer! bin ich geſinnt/ in folgender Norbertiniſcher Lob-Red zu repräſentiren und vorzuſtellen/ wie unglückſeelig in Verliehrung dieſer H. H. Reliquien die Stadt Magdeburg/ daß ich wohl von ihr kan ſagen den Text
1. Reg. 4. 22. meines angezogenen Thematis: Translata eſt gloria Iſrael: Die

Herr-

Herrlichkeit Magdeburg iſt übertragen worden. Herentgegen wie glückſeelig dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag in Uberkommung deren worden ſey/ ſolches zu vernehmen/ ꝛc.

Die 27. Jahr-Zahl hat ſchier durch alle Sæcula dieſem Hochlöblichen Königreich Böheim nicht wenig favoriſiret/ und ſolches bey Glückſeeligkeit/ daß ich in der Warheit die 27. Jahr-Zahl eine glückſeelige Zahl darff benamſen. Wie hat nicht An. 927. in dieſem Böhmer-Land zur Zeit Wenceslai des 13. Hertzogen die Chriſtliche Religion/ der Catholiſche Glauben floriret/ auf- und zugenommen/ gedachter Chriſtlicher Hertzog ſich beflieſſen/ die Namen der H. H. Apoſtel und anderer H. H. Kirchen- und Gottes-Häuſer zu ihrer Ehr aufzuerbauen. Eines zu Ehren des H. Laurentii/ das andere zu Ehren der zweyen Apoſteln-Fürſten Petri und Pauli / welches Joannes der X. Pabſt mit ſolchem Ablaß/ als die Kirchen gedachter zweyer Heiliger zu Rom hat/ begabet. N. 80. Hagecius Parte I. ad An. 927. Wencesl. Dux 13. Joannes decimus Pontif.

O Glückſeelige Zahl 27. A. 1027. zur Zeit Udalrici des XVIII. Hertzogen/ iſt in Böhmen ein ſolcher Uberfluß von Getraid geweſen/ daß ein Strich Korn dritthalben Groſchen gegolten; ein Laib Brod/ daran ſich ſechs Männer ſatt eſſen kunten/ iſt um einen Pfenning verkaufft worden. An. 1027. Udalricus 18. Dux.

O Glückſeelige Zahl 27. A. 1127. hat die 27. Zahl dem 27ſten Böhmiſchen Hertzog auch alſo favoriſiret/ daß in Lieferung einer Schlacht dem Römiſchen König Lothario und den Sachſen / über dem Böhmiſchen Kriegs-Heer der H. Wenceslaus auf einem weiſſen Pferd in der Lufft geſehen wurde/ und alſo glückſeelig die Böhmen den Römiſchen König ſamt allen Sachſen in die Flucht gejagt/ victoriſiret/ den Sieg erhalten/ und triumphiret. An. 1127. Sobieslaus 27 Dux. N. 81.

O glückſeelige Zahl 27. An. 1227. zur Zeit Primislai des Erſten/ in der Zahl der 35ſten Hertzogs/ und dritten Königs in Böhmen/ nahme der Geiſtliche Stand wiederum ſeines Friedens Anfang/ das Volck fieng an/ wiederum ihre Seel-Sorger zu lieben/ und die Chriſtliche Religion und Ordnung/ welche bis auf dieſe Zeit unterdrucket geweſen/ nahm wiederum zu und auf. An. 1227. Primislai I. 35. Ducis & 3. Regis.

O glückſeelige Zahl 27. An. 1527. wurde aus dem Löblichen Ertz-Haus Oeſterreich Ferdinandus zu einem Böhmiſchen König erwählet/ welcher an dem Feſt Pauli Bekehrung an den Böhmiſchen An. 1527. Ferdinand. eligitur.

Gräntzen bey der Königl. Stadt Iglau / allen denen Böhmiſchen Ständen das gebührliche Eyd geleiſtet/nachmal mit groſſem Pomp/ und Pracht am Feſt der H. Agathä in dieſe Königl. Haupt-Stadt Prag eingezogen / und am Feſt des H. Matthiä mit der Böhmiſ. Cron gecrönet worden.

So glückſeelig aber das 927. das 1027. das 1127. das 1227. das 1527. ſo ſehr und mehr glückſeelig iſt geweſen dieſem Hochlöbl.
N. 82. Königreich das 27. dieſes ablauffenden Sæculi, als das 1627. indem in dieſem Jahr aus der Ober-Sächſiſchen Haupt-Stadt Magdeburg in dieſe Königl. Haupt-Stadt Prag der groſſe Schatz der HH. Reliquien des geweſenen Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen des Heil. Vatters Norberti / transferiret / übertragen / und überbracht ſeynd worden. Dazumal hat man in der Warheit können ſagen: Trans-
1. Reg. 4. 22. lata eſt gloria Magdeburg: **Die Herrlichkeit Magdeburg iſt übertragen worden.**

Wann man einen Raben zu der Tauben ſtellet / wann man eine Lia zu der Rachel ſetzet / wann man einen Bauern dem Edelmann zugeſellet / wann man Zucker-Candel mit dem Aloe koſtet / ſo entdecket
Axioma Philoſoph. ſich ihre Eigenſchafft weit beſſer. Contraria enim juxta ſe poſita magis eluceſcunt, ſagt der Philoſophus: **Zwey Widrige neben einander gebē ſich eigentlicher zu erkennen:** Alſo auch aus Vorſtellung des einen Unglück/wird beſſer des andern Glük/aus dem Fall des einen/ die Erhöhung des andern / aus Verlierung des einen / der Gewinn des andern; Ich will ſagen / aus dem Unglück / aus dem Fall / aus der Verlierung der ſchönen geweſenen Stadt Magdeburg wird beſſer das Glück / die Erhöhung/und der Gewinn dieſer Königl. Haupt-Stadt Prag erwogen.

O Magdeburg / du geweſene ſchöne herrliche mächtige und prächtige Stadt / ſo lang du wareſt Iſrael / welches verdolmetſchet
N. 83. wird: Videns Deum; das iſt / ſo lang du GOtt haſt geſehen in dem Catholiſchen Apoſtoliſchen Römiſchen Glauben / ſo lang hat dir das Glück favoriſirt / ſo lang wareſt du eine Stadt Gottes / daß ich wol mit dem Pſalmiſten kan ſprechen: Glorioſa dicta ſunt de te civitas
Pſal. 86. 3. Dei: **Herrliche Ding ſeynd von Dir geſagt worden / du Stadt GOttes.**

Die Heil. Schrifft ſchreibet viel von dem Aufbutz der wohlgeſtalten Judith / von der Zier der holdſeeligen Eſther / von dem Geſchmuck der freundlichen Rebeccä / und von der Schönheit der jungen Rachel. Ich ehre und verehre / ich laſſe die Heil. Schrifft in ihrem Gewicht / zweiffle aber nicht mehr zu ſchreiben von der anſehnlichen Stadt Magdeburg : So lange dieſe in der Catholiſchen Religion geſtanden / ſtunde ſolche jederzeit in höchſtem Flor und Glori / das Glück favoriſirte ihr in allem allenthalben; Sie war Ehr-reich / Geld-reich / Gewehr-reich. Sie war Ehr-reich / dieweilen ihr Ertz-Biſthum beehret iſt worden mit der Würdigkeit eines Primatis des Teutſchlands / welchen Titul zum erſten mein Heil. Vatter Norbertus / alſo geweſener Magdeburgiſcher Ertz-Biſchoff / vom Kayſer Lothario hat überkommen / und alſo die Magdeburgiſchen Ertz-Biſchöffen in einem Reichs-Tag die erſte Stell nach denen Sieben Chur-Fürſten gehabt. Sie ware Geld-reich / weilen General Tilli in Beſtürmung dieſer Stadt ſeine Soldaten angefriſchet hat / daß darinnen Geld / ſieben Königreich-Werth / zu überkommen ſey. Sie ware Gewehr-reich / durch gantzer 700. und noch darüber Jahren / ſie kein Feind kunte überwältigen / und / ſo lang eine Jungfrau geblieben / dahero Eraſmus Alberus der Poet thut ſingen:

Judith. 10. Eſther. 15. Gen. 24. Gen. 29. N. 84. Eraſmus Alberus.

Magdeburg die herrliche und werthe Stadt
Eine Jungfrau für ein Wappen hat.

Aber / O wanckelhafftiges Glück! Starck hat ſich vorzeiten gewandt und geendt das Glück des Königs Nabuchodonoſoris / indem derſelbe von der Königlichen Hohheit verſtoſſen / und in ein wildes Thier verändert worden. Starck iſt gefallen in allen das Glück des vornehmen und angenehmen Hof-Meiſters Aman / welcher den König allezeit in Händen gehabt / und doch zuletzt das Spiel verlohren. Starck hat ſich gewandt das Glück der gekrönten Königin Vaſthi / welche von der Hof-Stadt zu der Brand-Stadt kommen. Aber noch viel ſtärcker / wer ſoll ſich nicht darob verwundern? iſt gefallen in allem das Glück und Wohlſtand der berühmten Haupt-Stadt Magdeburg. Ihres Falls Vorbotten waren geweſt A. 1630. die groſſe Sturm-Winde / welche unterſchiedliche Thurn-Spitzen

Eſther 7. v. 10.

Eodem anno 29. Novembr. von denen Kirchen herunter geworffen / die Einfallung der Stadt-Mauer / die erſchröckliche Finſternuß / die Zeichen am Firmament des Himmels / als Ruthen / Beſen / wie auch ein weiſſes Creutz / ich verſchweige die erſchröckliche und wunderbarliche Mißgeburt.

N. 85. Dieſen Vorboten iſt gefolgt An. 1631. den 9. May der Fall dieſer Stadt / welche von denen zweyen Feld-Herren Grafen Tilli/nnd Papenheim / deſſen Leichnahm in dieſem Gottes-Haus ruhet / mit ſtürmender Hand erobert worden. In Eroberung dieſer Stadt hat ſich ein ſolche erſchröckliche Tragödi zugetragen / daß nach Zerſtörung Jeruſalem die Chriſtenheit nicht etwas erſchröcklichers geſehen/ gehört / noch geleſen. Dazumal: Translata eſt gloria Magdeburg, oder wie Chaldäus liſt: Migravit gloria, **die Herrlichkeit iſt hinweg gewandert von Magdeburg** / oder wie Mendoza, ubi gloria? **wo iſt deine Herrlichkeit**; oder wie Gloſſa ordinaria, cecidit gloria, deine Herzlichkeit iſt zu Boden gefallen. O Magdeburg! oder wie Jacobus Tirinus: Simul omne gaudium, omne robur, omnis bona fortuna translata eſt; **auf einmal iſt alle Freud/alle Stärcke/ alles Glück Magdeburg hinweggenommen worden.** Tradidit in captivitatem virtutem eorum & pulchritudinem, **Er hat / das iſt / GOtt hat übergeben ihre Krafft und ihre Schönheit.**

1. Reg. 4. 22. Chaldæus Mendoza. Gloſſa ordinaria. Jacobus Tirinus. Pſal. 77.

Nun iſt die Frag / warum iſt dieſes Unheil über Magdeburg gefallen? Die Schrifft giebt die Urſach warum die Herrlichkeit von Iſrael hinweggenommen. Quoniam capta eſt arca: **Dieweilen die Archen des HErrn gefangen iſt worden.** Ich gieb die Urſach alles Unheils der Stadt Magdeburg: Quoniam ablata eſt arca Domini; dieweilen hinweggenom̃en iſt die Archen des HErrn / ich verſtehe/ die H. H. Reliquien meines H. Vatters Norberti. So

1. Reg. 4. v. 22.

N. 86. lang Iſrael die Archen des Bunds gehabt / ſo lang hat ſelbige victoriſiret / obgeſieget / und triumphiret / dergleichen Magdeburg / ſo lang ſie dieſe Reliquien beſeſſen/ zum öfftern/ unterſchiedlichen Zeiten wurde Magdeburg belagert/ aber alles umſonſt/mit Schad und Schanden muſte der Feind weichen. Indem dieſe Kayſer Carolus V. fünff Jahr und Tag belagert / bey welcher Belagerung 18000. groſſe Kugeln hineingeſchoſſen / jedoch nichts erhalten/ warum? weilen in dem feindlichen Lager man bey dem Magdeburgiſchen Ausfall zum öfftern ein

Carolus V. Chron. Pomari fol. 672. Et Dreſſeri fol. 493. 4. 5. 6.

ein unbekandter/auf einem weiſſen Pferd Reiter ſitzenden geſehen/welcher dem Feind groſſen Schadē zugefüget/den doch niemals die Magdeburger geſehen und gekennet / darum es gewiß ein Engel geweſen / wie die Hiſtori Sebaſtiani Beſſelmayers vermercket/ aber viel beſſer/ Sebaſtian. wie andere dafür halten/ Norbertus. Nachmals aber hat es geheiſſen: Translato Norberto, translata eſt gloria; zu Ubertragung der Reliquien Norberti / iſt auch die Herrlichkeit Magdeburg übertragen. Beſſelmay.

Von dem Unglück / von dem Fall / von dem Verluſt der Stadt Magdeburg ſchreite ich zu dem Glück/ zu der Erhöhung/zu dem Gewinn dieſer Haupt-Stadt Prag. Die 7. Zahl iſt nicht allein eine glückſeelige Zahl / ſondern auch eine heilige Zahl / ſolches bezeuget der H. Ambroſius; nicht allein eine Heilige / ſondern auch eine Gebenedeyte / ſagt die Schrifft. Benedixit diei ſeptimo, **GOtt hat den ſiebenden Tag gebenedeyet.** Nicht allein eine glückſeelige heilige / ſondern auch ein myſterioſiſche und Geheimnus-volle Zahl alſo Auguſtinus / Hieronymus ; Eine Geheimnuß-volle iſt die 7. weilen Noe mit 7. Menſchen zur Zeit der Sünd-Fluth auf der gantzen Welt erhalten wurde. Gen. 7. An dem 7. Tag des Monats wurde die Tauben aus der Archen gelaſſen / welche den Oel-Zweig gebracht. Gen. 8. Sieben Jahr hat Jacob um die Lia / und 7. um die Rachel gedienet. In ſieben Jahren hat Samſon ſeine Stärck gehabt. Die Weisheit hat ihr Haus in Erbauung mit 7. Seulen unterſtützet. Sieben ſeynd Gaben GOttes des Heil. Geiſtes. In der 77. Geburth von Adam / her iſt Chriſtus gebohren worden / wie ſolches der Heil. Lucas erweiſet. Joannes hat ein Buch mit ſieben Siegeln / und 7. Engel geſehen. Der Heil. Paulus hat zweymal 7. Epiſteln zu den 7. Kirchen geſchrieben. Ein Gebet von 7. Bitt hat uns Chriſtus gelehret zu beten/ welche 7. Bitt in der Lateiniſchen Sprach in ſiebenmal ſieben Wörter begriffen ſeyn. Die Red / welche Chriſtus am Creutz gethan / beſtund in 7. Wörtern. 7. Stund hienge CHRISTUS am Creutz. Den 7. Tag / als Sabbath / ruhete Er in dem Grab; nach ſiebenmal ſieben Tagen / nach ſeiner Auferſtehung/ ſandte Er den Heil. Geiſt; mit 7. Sacramenten rühmet ſich die Römiſche Catholiſche Kirch. Dahero nicht unbillich Macrobius, und nach ihm Nicetas ſchreibend vermercket / daß die

S. Ambroſ. in Amos Prophet. Gen. 3. S. Aug. L. II. de Civ. Dei c. 31. Hieron. in Iſaiam c. 11. Ambroſ. de Noe & Arca.

N. 87.

Gen. 29. Judic. 16. Prov. 9. Iſaiæ 11. Lucas.

Apocal. 8. & 15. Matth. 6.

Macrobius lib. I. c. 6. Nicetas.

 ſiebende

ſiebende Zahl: Numerus perfectus, eine vollkommene Zahl. Und die Herren Arithmetici dieſelbige nennen virginem, welche geheiliget iſt der Göttin Palladi.

In dieſer glückſeeligen 7. Zahl/ ich will ſagen An. 1627. hat dieſen groſſen Schatz der Heil. Reliquien Norberti Prag überkommen/ um welchen Schatz/ gleichwie vorzeiten 7. Städte in Grie-
N. 88. chenland um Homerum geſtritten/ als Erneſtus/ Ferdinandus/ zwey Leodienſiſche Biſchöffe/ Albertus und Iſabella; zwey Niederländiſche Fürſtliche Perſonen. Rudolphus der Römiſche Kayſer/ Eitel Fridericus Zolleranus/ ein purpurirter Cardinal; Joannes Cohelius Ertzbiſchoff allhier zu Prag. Aber vor allen dieſen war der Glückſeeligſte mit Hülffe und Beyſtand des Römiſchen Kayſers Ferdinandi II. der Hochwürdige Abbt dieſes Königl. Stiffts Strahow Caſparus à Queſtemberg, welcher dieſes Werck angehebt/ und glückſeelig geendet.

Allhier möchte wünſchen/ daß ich mit meiner Zung/ gleichwie mit einer Feder velociter ſcribentis, eines eilfertigen Schreibers/ könte beſchreiben den groſſen Pomp dieſer Translation oder Ubertragung/ dergleichen etwas ſchöners/ etwas rarers/ etwas prächtigers niemalen/ als damal Prag geſehen/ weilen ſolches die
N. 89. Kürtze der Zeit nicht zuläſt/ will ich ſolches mit Stillſchweigen vorbeygehen/ nichts melden/ daß unter währender Octav dieſer Translation mehr als 600. Perſonen von dem Unglauben zu dem wahren Chriſtlichen Glauben bekehrt ſeynd worden. Bey dem prächtigen Einzug ſeynd viel hundert ſilberne und güldene Pfenning/ auf welchem das Bildnuß Norberti geprägt/ ſo wol ausgeworffen/ als ausgetheilet worden/ viel der Nackenden wurden bekleidet/ ingleichen gantze Wägen voll Weins und Biers unter die Armen/ aus groſſer Freygebigkeit/ mitgetheilet. Da iſt Norbertus translatus eſt, übertragen worden. Wohin? von Magdeburg nach Prag. Et factus
Pſal. 75. 3. eſt in pace locus ejus & habitatio ejus in Sion, und ſein Orth iſt worden in Frieden/ und ſeine Wohnung in Sion.
Joel 2. 15. & 30. Ob welchen Canite tuba in Sion & filii Sion exultate! laſt erſchallen die Trompeten in Sion/ und ihr Söhne Sion frohlocket.

Ich

Ich hab oben gemeldet/ daß die 7. Zahl eine glückſeelige Zahl ſey. Die Göttliche Schrifft meldet/ daß in dem 7ten Monat/ an dem 27. Tag des Monats/ geruhet habe die Archen an den Bergen Armeniä. Requievitque arca menſe ſeptimo vigeſimo ſeptimo die menſis ſuper montes Armeniæ. Die Archen/ verſtehe die H. Reliquien des Heil. Norberti/ haben angefangen zu ruhen nicht auf den Bergen Armeniä/ ſondern auf dieſem Berg Sion/ in dem 27. Jahr des lauffenden 1600. Sæculi, und ruhen ſchon allhier gantzer 63. Jahr. Allhier ruhet Norbertus/ der im Mütterlichen Leib von einer Himmliſchen Stimm ein Ertzbiſchoff benamſet war. Von welchem ſchreibet der Prämonſtratenſiſche Poet Polycarpus alſo: Gen. 8. 4. Polycarpus Præmonſtr.

Intrantem in mundum ſi prædicat æther?
Intranti in cœlum quale ſonabit.

Wann ſchon erſchalt ein himmliſche Stimm N. 90.
In dem Norbertus in die Welt eingieng
Was wird nicht entſtehen vor ein himliſche Freud/
Da Norbertus wird eingehen die ewige Seeligkeit.

Allhier ruhet Norbertus als ein gebohrner Graf von Gennep/ deſſen VorEltern waren die Salicier/ aus welchen nacheinander 4. nemlich Conradus Salicus/ Henricus der II. III. IV. zu Römiſ. Kayſern erwählet worden. Allhier ruhet Norbertus/ deſſen Frau Mutter Hadewigis/ eine Gebohrne aus dem Durchleuchtigſten Geblüt der Gviſer/ welches zu VorEltern gehabt die Lotharingiſchen Hertzogen. Allhier ruhet Norbertus/ welcher ſeine blühende Jugend an den groſſen Höfen Friderici/ Cöllniſchen Ertzbiſchoffs/ und Henrici des IV. Römiſchen Kayſers/ ſeines Blut-Freunds/ zugebracht. Allhier ruhet Norbertus/ der durch den Blitz und Donner-Knall aus einem Saulo/ ein Paulus worden/ von welchem unlängſt gedachter Prämonſtratenſiſche Poet alſo ſinget:

N. 91. Polycarpus ut ſupra.

Fulmine proſtratus felicius inde reſurgit
Norbertus Domini promptus ad obſequium.
Debuit occidi quod ei malè vixerat ante
Chriſti etenim haud aliter vivere poſſet amor.

Das

Das Ungewitter / Blitz und Donner-Knall
Hat verurſacht daß Norbertus zu Boden fall/
Dies hat Norbertum zu einem Diener GOTTes gemacht/
Und ihn in die brennende Lieb JEſu gebracht.

Allhier ruhet Norbertus / unter 42. Magdeburgiſchen Ertz-Biſchöffen der zweymal ſiebende / das iſt der XIV. geweſen. Allhier ruhet Norbertus / der erſte Primas in Teutſchland / der die ſchöne Stadt Antorff von der Adamitiſchen Tancheliniſchen Ketzerey befreyet / der groſſe Apoſtel Weſtphalen / Sachſen / Wenden und Niederland / der groſſe Patron dieſes Hochlöblichen Königreichs Böheim. Der groſſe Patriarch / Fundator, und Stiffter des H. Prämonſtratenſer Ordens / von deſſen Stifftung der Poet alſo ſinget:

Anno Milleno, Centeno bis quoque deno
Sub Patre Norberto fundatur Candidus Ordo.

N. 92. Das tauſende einhundert und zwantzigſte Jahr
Des Canoniſchen Prämonſtrat. Ordens Anfang war.

Welcher Orden in ſeinem Anfang alſo florirte / daß im erſten General-Capitul zu Prämonſtrat / unter dem ſeeligen General Hugone / 120. Prälaten ſich eingefunden / nach dieſem in dem erſten Sæculo hat ſich dieſer Orden alſo ausgebreitet / daß man zehlete 1000. Abbteyen / 300. Probſteyen; dahero hat der Römiſche Pabſt Urbanus der IV.
N. 93. dieſem Orden folgendes Lob gegeben. Religio & veſter Ordo multa refulgens gloriâ & gratia redolens ſanctitatis, palmites ſuos â mari usque ad mare extendit. Eure Religion und Orden
Urbanus IV. gläntzet voll der Glori und der Gnaden der Heiligkeit / und breitet ſeine Zweige aus / von dem Meer bis zu den Meer.

Jch will verſchweigen das Lob / welches dieſem Orden gegeben haben Honorius der III. Nicolaus der IV. Bonifacius der VIII. Clemens der VIII. Innocentius der III. Gregorius der IX. Alexander der III, bleib allein bey deſſen Berg Sion / auf welchem Norbertus

bertus

bertus ruhet / und ſag mit dem Pſalmiſten: Ex Sion ſpecies decoris ejus; Aus Sion leuchtet die Geſtalt ſeiner Zierden / verſtehe des Can. Præm. Ordens. Wie da? mit Erlaubnus ſuſcitabo filios tuos Sion. Ich will erwecken (durch die Gedancken und Erinnerung) deine Söhne / O Sion! So lang dich der Can. Præm. Orden durch 500. Jahr beſitzt / ſo haſt du gehabt 51. Prälaten / deren Lob / Ehr / Ruhm und Preiß man kan abnehmen aus dem Erſten / welcher geweſen Giedo, der aus einem Cöllniſchen Dohm-Herrn wunderbarlicher Weiſe ein Steinfeldiſcher Prämonſtratenſer / aus einem Steinfeldiſchen Prämonſtratenſer der erſte Strahöffiſche Prälat iſt worden / welchem folgendes Lob gibet der Böhmiſche Chronologiſt Balbinus: Sub eo ad eam Sanctimoniæ famam Cœnobium Strahovienſe pervenerat, ut certatim Epiſcopi, Principes, ac Reges, depoſitis coronis & omnium honorum inſignibus in hoc Cœnobio degerent. Unter ihm iſt in dem Beruff der Heiligktit dieſes Strahöffliches Kloſter gekommen / daß gleichſam Kampff-weiſe Biſchöffliche / Fürſtliche / ja Königliche Perſonen in Hinweglegung Königlicher Cron und Thron ſich in dieß Cloſter begeben. N. 94. Pſ. 49. 2. Zach. 9. v. 13. Balbin. in Bohemia Sancta P. 2. L. 4. tit. 19.

Aus dieſen 51. Prälaten hat Olmütz durch 111. Jahr 10. Biſchöffe gehabt / als Petrum / dieſes Namens den II. in der Biſchöfflichen Zahl den 5. Joannem Ventroſum / in der Zahl den 6. Henricum Zdik / in der Zahl den 7. Joannem / in der Zahl den 8. Joannem Calvum den 9. Dietlebum den 10. Peregrinum den 11. Cayn den 12. Engelbertum Brabantinum den 13. Phavarum Böemum den 14. Ob welchen dieſes Königl. Stifft Strahow Seminarium Epiſcoporum, eine Verſammlung der Biſchöffen / von den höchſten Biſchöffen der Römiſchen Kirchen benamſet worden. N. 95. Epiſcopi Olomucenſes ex Strahovv.

Was Olmütz / das hat auch Prag erhalten / indem aus dieſem Königlichen Stifft dem Prageriſchen Biſthum 7. Biſchöffe / und nachmals ein Ertz-Biſchoff / als der ſeelige Joannes Lohelius gegeben worden; deßgleichen hat Saltzburg einen Ertz-Biſchoff / den ſeeligen Adalbertum / des Königs Wladislai leiblichen Sohn / wie auch die Stadt Aquileja in Welliſchland einen Patriarchen: Ebenfalls iſt einer aus dieſem Königl. Stifft in dem Conſtantienſi- N. 96.

 ſchen

ſchen Concilio mit einem Purpur-Mantel begabet worden. Hos
Iſaiæ 66. v. 8. peperit Sion filios ſuos. Dieß iſt die Herrlichkeit aus dieſem Berg
Pſ. 49 2. Sion deß H. Can. Præm. Ordens. Ex Sion ſpecies decoris ejus.

Jch beſchlieſſe / auserwählte adeliche Zuhörer / und rede Sie an
Heb. 12. v. 22. mit dem Heydniſchen Doctor: Acceſſiſtis ad Sion montem, **Jhr**
Pſal. 9. v. 12. **ſeyd heut hinauf geſtiegen auf dieſen Berg Sion** / zu beſuchen: wen? Qui habitat in Sion: **der da wohnet in Sion** /
nemlich die HH. Reliquien Norberti: Daß ich alſo in der Warheit
Eccl. 49 v. 18. kan ſagen mit dem Eccleſiaſtico: Oſſa ipſius viſitata ſunt; **Seine H. Gebeine ſeynd beſucht worden.** Wolan! was ſeynd die
N. 97. Beiner und Reliquien der H. H. Gottes? Das Nicäniſche und Tri-
Tridentin. 7. Synod. Act. 3. dentiniſche Concilium nennet ſelbige: Fontes ſalutares, per quos nobis multa beneficia derivantur: **Heilſame Brunnen / aus welchen uns vielfältige Wolthaten entſpringen.** Von
Theofrid. Abbas in Tom. 12. Bibl. PP. Ser. de reliquiis. dieſem ſchreibet alſo Theofridus Abbas. Has ſingulis Provinciarum & civitatum populis dedit in ſolatium, ut dum importunis urgentur incurſibus hoſtium viſibilium & inviſibilium, per horum defenſentur meritum. **Dieſe hat GOtt denen Ländern / und Völckern der Städten mitgetheilet zu einem Troſt / indem ſie von ſichtbarlichen und unſichtbarlichen Feinden überfallen / durch deren Verdienſten beſchützet werden.** Sie ſeynd nichts anders / als eine Artzney der
N. 98. Krancken / das Leben der Todten / alſo Eulogius Alexandrinus. San-
Eulogius Alexandr. lib. 5. contra novas Bellphorii. ctorum oſſa dare vitam poſſunt & accedentibus medicinam.

Daß nach der Lehr des Heil. Concilii Tridentini die Reliquien des Heil. Norberti / fontes ſalutares, heilſame Brunnen ſeynd / laß ich darvon reden ſo viel 100. Perſonen / die ſo vielfältige Wolthaten von dieſem erhalten / daß die Reliquien Norberti / nach Ausſag Theo-
N. 99. fridi Abbatis, Beſchützer der Städten ſeynd / muß ſolches durch etliche hundert Jahr bekennen Magdeburg.

Daß die Reliquien Norberti / nach Meynung Eulogii Alexandrini, eine Artzney ſeynd / haben unter viel hundert bekennet / ein Baron von Kolowrath / und ein junger Herr / geborner Slawata / welche /
Echo S. Norberti Triumph. fol. 151. als Sie in dieſer Kirch bey den H. H. Reliquien ihre Geſundheit erhalten / ausgeſchryen: Magnus, Potens Medicus S. Norbertus. Dahero kan ich billich und recht jenes Lemma, oder Sinn-Schrifft /

welches ein Sinn-reicher Kopff einem aus den Aſchen wieder lebendigen Phönix zugeſetzt/denen Reliquien Norberti zuſchreiben: Viget in Cinere virtus: **Es glimmet noch im Aſchen die Krafft und Würckung Norberti.** Das haben erfahren / und erfahrens annoch viel hundert in Kinds-Nöhten arbeitende Frauen / daß ſo gar aus einem fremden Lande die Königin 1664. durch Jhro Eminentz / geweſenen Cardinalen von Harrach / und durch den Apoſtoliſchen Nuntium/Carolum Caraffam/von Vincentio Macario/geweſenem Abbten dieſes Orts / der Aſchen der Reliquien Norberti verlangt / und nach Erlangung ſelbiger/glückſeelig eines Königlichen Printzens genäſen. Lemma. Regina Galliarum 1664.

Viget in cinere virtus, welche nicht allein unter währender Translation, wie oben gedacht / 600. Lutheraner zu dem Catholiſchen Glauben / wie aus dem damalen geweſenen Magdeburgiſchen Adminiſtratoren / als den Durchleuchtigſten Chriſtianum Wilhelmum / Marggrafen von Brandenburg gebracht / wie er ſolches ſelbſten in ſeinem Teſtament bekennet / und nach ſeinem Tod / ſein Hertz in Gold gefaſt/ dem H. Norberto legiret oder vermacht. N. 100.

Viget in cinere virtus, das haben erfahren gar viel / indem zum öfftern bey dieſen Heil. Reliquien die Bedrangten eine Erquickung / die Krancken ihre vorige Geſundheit / die Verlaſſenen einen Troſt erhalten. Urſach deſſen / auſſerwählte Hochadeliche Zuhörer / haben Sie ihr Vertrauen / nehmen ihre Zuflucht / ſetzen ihre Hoffnung auf dieſen groſſen Böhmiſchen Patron Norbertum / Sie werden in der Warheit erfahren / daß verificiert wird werden in Norberto / was bey dem weiſen Mann ſtehet geſchrieben: Conſolatus es lugentes in Sion. **Norbertus hat getröſt die Bedrangten auf dieſem Berg Sion/** Eccl. 48. v. 20.

AMEN!

:(o):

Die Siebende Predig.

Die Unbeſchreibliche Belohnung Der Auserwählten Heiligen Gottes/

An dem Jahr-zeitlichen hohen Feſt-Tag Aller Heiligen und Auserwählten Gottes/ in der Königlichen Haupt-Stadt Prag/ in der Kirchen Allerheiligen/ in dem Prager-Schloß/ gegen der nichtigen und flüchtigen Belohnung der Welt-Kinder/ in einer Lob-Red entworffen.

Anno 1689.

Gaudete & exultate: Quoniam merces veſtra copioſa eſt in cœlis. *Matth 5.*

Erfreuet euch/ und frohlocket/ dann eure Belohung iſt ſehr groß in dem Himmel.

N. 101. ES iſt ein gemeines Sprichwort/ daß drey M. den Menſchen betriegen und verführen/ als: Muſtum, Mulier, Militia, oder auf teutſch drey W. als: **Wein/ Weib/ Waffen.** Beſſer wird alles zuſammen gezogen in ein M. und in ein W. das iſt Mundus, teutſch/ die Welt/

S. Auguſtinus. dieſe/ nach Meynung Auguſtini/ betreugt und verführt alle Menſchen/ dahero er Urſach genommen hat aufzuſchreyen: O munde proditor! O munde immunde! quàm multos decipis, quàm mul-

tos

tos fallis, qui omnes homines illaqueas, rapere omnes appetis, occidere omnes quæris. **O falſche unflätige Welt! wie viel betreugſt du / die du alle in den Stricken verwickelſt / alle zu fangen verlangeſt und umzubringen!** daß wohl der Symboliſt von ihr geſprochen:

Deſipis, & decipis.

Ich ſags / ich klags / jedoch mit Gunſt /
Betriegen iſt dein eigne Kunſt.

Alſo iſts / auserwählte Zuhörer! was verſpricht die Welt nicht? Ehren / Würden / Dignitäten / Reichthum / Freud / Luſt / alles Gutes / aber wann es darzu kommt / ſo biſt du wie Tantalus / haſt das Waſſer unter dem Mund / den Apffel über dem Haupt / und muſt gleichwol Hunger und Durſt ſterben: Diene ihr nur / ſey ihr getreu / folge was ſie dir ſchafft / thue was ſie will / ſchaue hernach / was für eine Belohnung ſie dir geben wird. Weiſt du / mein Welt-Menſch / wie du mir vorkommſt? wie Mardochäus: Schaue ein wenig / wie die Zimmer-Leute beſchäfftiget ſeynd in der Reſidentz-Stadt des Königs Aſſveri. Es iſt ein Befehl von Jhro Excellentz / dem Herrn Obriſten Hof-Meiſter / Jhr Gnaden / Herrn Aman / was ſoll man zimmern alſo eilends? einen Galgen! einen Galgen? vor wen? vor Esther. 5. Mardochäo. Der muß ein groſſer Böſwicht ſeyn / ein Verrähter / ein Auskundtſchaffter: Da muß gewiß ein Crimen Læſæ Majeſtatis, ein Laſter der beleidigten Majeſtät vorhanden ſeyn?

Was meinſt du mein Chriſt? bildeſt du dir dieſes ein? glaubſt du es? du irreſt! Mardochäus iſt ein gottſeeliger frommer Mann / ein getreuer Hof-Diener / ein Ehren-Mann / lies den Text / ſo wirſt du dich verwundern. Er hat eine Verrähterey entdecket / den König zeitlich gewarnet / und ihm das Leben errettet. Quid mercedis accepit? Esther. 6. v. 3. was hat er für eine Belohnung empfangen? Nihil! Nichts! Nicht allein hat er nichts empfangen / ſondern man will ihm zu einem Recompens und Verehrung geben etliche Klaffter Holtz / aber nur nach der Länge. Aman juſſit excelſam parari crucem. N. 102.

Gehe hin jetzt / und diene der Welt / diſtillir dir das Hirn im Esther. 5. v. 14. Kopff: entziehe deinen Augen den Schlaff / arbeite mit den Händen / iß und trinck dir nicht genug / mager dich aus mit Sorgen / lauffe dir

Füſſe krum̃ und lahm/ was haſt du von der Welt für eine Belohnung zu erwarten? zwey Sachen: Nihil, Nichts! oder Crucem, hie und dort Creutz und Leiden. Das weltliche Recht ſaget: Servus à Domino ſuo hæres inſtitutus fit ex teſtamento liber; **Ein Diener/ wofern er von ſeinem Herrn zur Belohnung ſeines getreu-geleiſten Dienſts zu einem Erben gemacht wird/ wird ſelbiger aus dem Teſtament frey.** Die Welt hat ſchon längſt ein Teſtament gemacht/ in welchem ſie ingedenck gelebet ihrer Welt-Kinder/ ihrer Welt-Diener. Wie lautet das Teſtament? wer hats eröffnet? Es iſt eröffnet worden von einem Notario Publico, von dem weiſen Mann/ und lautet alſo: Teſtamentum hujus mundi: Morte morietur. Dieß iſt der Welt ihr Teſtament: **Der bittere Tod.** Dieß iſt der Welt ihr Danck/ und iſt ihr nicht genug/ daß ſie teſtirt: morietur. Jhre Diener ſollen ſterben/ ſondern/ morte morietur, einen zweyfachen Tod/ an Leib und Seel; das iſt der Welt Danck/ daß ſie den ihren mit dem leidigen Teuffel danckt.

Inſtitut. lib. 2. c. 14.

Können alſo alle Philomundi, alle Welt-Liebhaber/ alle Welt-Kinder/ alle Welt-Diener/ in der Warheit mit Jonathan ausſchreyen: Guſtans guſtavi modicum mellis, & ecce morior. Jonathas des zeitlichen/ du aber/ O Welt-Kind! nicht allein des zeitlichen/ ſondern auch des ewigen Tods. Jſt alſo die Belohnung der Welt der ewige Tod/ das unaufhörliche brennende Feuer/ die immer und ewigwährende Verdammnuß; Herentgegen die Belohnung Gottes/ ſo GOtt ſeinen Kindern und Dienern giebt/ iſt das ewige Leben/ die unaufhörliche Freud/ die immer und ewigwährende Seeligkeit/ von welcher im heutigen Evangelio redet/ und ſeine Jünger tröſtet Chriſtus: Gaudete & exultate &c.

3. Reg. 14. v. 43.

Matthæi 5.

Dieſe himmliſche/ göttliche überflüſſige Belohnung der Auserwählten Gottes/ (deren Gedächtnus wir mit der Catholiſchen Kirchen heutiges Tags in dieſer Königlichen Capellen/ und ihnen zu Ehren auferbauten und geweyheten GOttes-Haus feyerlich begehen/) hat vielfältige Namen in Göttlicher H. Schrifft. Es wird genennt eine Hochzeit/ ein Banquet oder Abendmahl/ Luc. 14. ein ewiges Leben/ Matth. 7. 18. 19. ein Brunn des lebendigen Waſſers/ Joan. 4. in andern Oertern ein unbegreiffliches Liecht/ ein koſtbarliches Perl/ ein verborgener Schatz/ eine unausſprechliche Freud/ ein ſolches/ welches

Matth. 22. & 25.

Lucæ 12.

Apoc. 19. & 21.

welches kein Aug geſehen / kein Ohr gehört / keines Menſchen Hertz erſinnen kan / eine Kron der Gerechtigkeit / ein heiliger Berg / ein Haus Gottes / ein koſtbarliches Kleinod.

Von dieſer Belohnung ſchreibet der H. Gregorius: Si conſideraverimus quanta ſunt, quæ promittuntur nobis in cœlis, vileſcunt animo omnia, quæ habentur in terris. Wann wir betrachten / was für groſſe Gaben und Güter uns im Himmel verheiſſen werden / ſo wird uns dargegen alles verächtlich werden / was auf Erden iſt. Tanta eſt dulcedo futuræ gloriæ / ſchreibet Auguſtinus, quod ſi una guſta in infernum diffiueret, totam damnatorum amaritudinem dulcoraret: Die Süſſigkeit der zukünfftigen Herrlichkeit iſt ſo groß / wañ es möglich wäre / daß ein eintziges Tröpflein davon in die Hölle abflieſſen ſolte / ſo würde alle Bitterkeit der Verdamten durchſüſſet und erträglich werden. Und wiederum Gregorius: Quæ lingua dicere, vel quis intellectus capere ſufficit illa ſupernæ civitatis, quanta ſint gaudia? Angelorum choris intereſſe, cum beatiſſimis ſpiritibus gloriæ conditori aſſiſtere, perpetuum Dei vultum cernere? Welche Zung iſt genug auszureden / welcher Verſtand vermag nach Gebühr zu faſſen / wie groß die Freude der Himmliſchen Stadt ſey? da die Auserwählten in den Chören der Engeln ſtehen / da ſie mit den allerſeeligſten Geiſtern der Herrlichkeit ihres Schöpffers beywohnen / fürnemlich aber GOttes Anblick ewiglich anſehen. Urſach deſſen bekennet offentlich unlängſt gedachtes groſſe Liecht der H. Catholiſchen Kirchen S. Auguſt. Excedit Facultatem eloquentiæ meæ, tranſcendit capacitatem intelligentiæ meæ illud decus, illa gloria, illa celſitudo. Es überſteiget die Vermöglichkeit meiner Wohlredenheit und meines Verſtands jene Zier / jene Glori / jene Hoheit / welche eine Belohnung iſt der Auserwählten. Und iſt ſolches kein Wunder / weilen der unergründliche GOtt / dieſe Belohnung ſelbſten / wie Er zu Abraham geſprochen: Ego Protector tuus ſum, & merces tua magna nimis.

S. Gregor.
N. 103.
S. Auguſt. in Sermon. de cœleſti gloria.
S. Gregor. Hom. 37. in Evang.
S. Auguſt. Sermone de repara. lapſus.
Gen. 15.

Wilſt

Wilſt du aber wiſſen / wer dieſer GOtt ſey? Sage ich dir: Er iſt ewig in dem Leben / Eccl. 18. unüberwindlich in dem Leyden / Rom. 2. in dem Thron der Höchſte / Apoc. 19. unveränderlich in ſeinen Gedancken / Malach. 3. abſonderlich in ſeiner Weisheit / Sapien. 11. in der Allmacht der Höchſte / Gen. 17. wunderbar-
N. 104. lich in ſeinem Namen / Pſal. 9. überſchwencklich in der Barmhertzigkeit / Pſal. 32. in ſeiner Freygebigkeit allen gemein / Gen. 33. ſeine Unſterblichkeit iſt keinem vergleichlich / 1. Tim. 6. ſeine Menſchheit unausſprechlich / 1. Tim. 5. in ſeinem Rath unergründ-
Pſal. 114. lich / Pſal. 35. in der Gerechtigkeit der Schärffeſte / Pſal. 39. in
Pſal. 144. ſeiner Weſenheit unergreifflich / Pſal. 112. in ſeiner Regierung frey
Rom. 11. und ungebunden / Pſ. 144. in ſeinem Rath unbegreifflich / Rom. 11.
Luc. 18. in der Güte der Höchſte / Luc. 18. und endlich in der Liebe gantz feu-
Deut. 4. Matth. 5. rig / Deut. 4. v. 24. Derowegen meine Chriſten: Gaudete & exultate &c. **Freuet euch / und frohlocket / dann eure Belohnung iſt ſehr groß** / weilen dieſe der groſſe GOtt ſelbſten iſt. Dieſe groſſe Belohnung / dieſe unausſprechliche Freude / dieſe immerwährende Seeligkeit / beſitzen die Auserwählten GOTTes in Ewigkeit.

N. 105. Nun iſt die Frag / durch was für Müh und Arbeit / dieſe groſſe Belohnung / dieſe unbeſchreibliche Freud / dieſe immerwährende Seeligkeit die Heiligen GOttes erhalten / dann Chriſtus ſpricht: Non omnis, qui dicit Domine! Domine! intrabit in Regnum cœlo-
Matth. 7. v. 21. rum. Wie kommt man dann in dieſes Reich Gottes? Matthäus entdecket den Weg: Regnum cœlorum vim patitur, & violenti
Matth. 11. 13. rapiunt illud: **das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewaltigen ziehen es zu ſich.** Mit Gewalt / mit ſtürmender Hand muß man dieſe Belohnung / dieſes Reich des Himmels erhalten / nach dem Exempel der H. H. GOttes. Dahero / als dieſe das Lager gehabt haben / in dem Thal der Zäher und ihre Wohnung in dem Elend dieſer Welt / haben ſie keinen Fleiß / Mühe oder Arbeit geſpahret / damit ſie durch allerley Gegen-Mühe in das erwünſchte Vatterland gelangen möchten. Dannenhero die Glor-reiche Apoſtel Petrus und Andreas / die Laiter des Creutzes angeworffen / und die hohe Mauer des Himmelreichs / welche Centum & quadraginta
Apoc. 21. v. 14. quatuor cubitorum, 144. Elen hoch / beſtiegen haben. Paulus und Joannes

Joannes der Tauffer / haben ſich durch die Schwerdter mit den Schwerdtern ritterlich durchgehauen. Die H. H. Blut-Zeugen Chriſti/ Laurentius und Vincentius/ſeynd auf den Kohlen beſtändig durch das Feuer eingedrungen. Sebaſtianus und Urſula / ſamt ihrer eilfftauſend ſtarcker Geſellſchafft ſeynd durch die fliegende Pfeile / Stephanus aber und Jacob / durch die geworffene Steine tapffer Sturm geloffen / biß ſie den Himmel erobert haben.

Andere haben die brennenden Feuer-Granaten des eifferigen Gebets eingeworffen. Andere haben die Mauern untergraben / und ſeynd / vermittelſt der Demuth / hineingeſchloffen. Andere haben ſich anderer Kriegs-Liſt bedienet / aufdaß ſie könten hinkommen. Alſo hat gethan Franciſcus / der in einen Sack geſchloffen / damit er in dieſes Frucht-reiche Korn-Haus möchte hineingezogen werden. Bartholomäus ließ ihm die Haut abziehen/ damit er bey dieſer engen Pforten deſto leichter möchte hineingehen. Apollonia ließ ihr die Zähn ausbrechen / aufdaß ſie die ſüſſe Milch dieſer Freuden trincken könte. Catharina hat an ein Rad angeſtoſſen / anfdaß ſie deſto ſchneller in das ewige Paradeiß könte fahren. Barbara ließ ihr von ihrem eigenen Vatter das Haupt abſchlagen / damit ſie ſich nit unter der niedern Himmels-Pforten ſo tieff bucken dörffte / und alſo fort. Das heiſt: Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. N. 106.

Der Hönig-flieſſende Mund Bernardus ſchreibt: Quatuor ſunt genera hominum Regnum cœlorum poſſidentium; Alii violenter rapiunt, alii mercantur, alii furantur, alii ad illud compelluntur. **Auf viererley Weiſe bekommen die Menſchen das Himmelreich: Etliche durch gewaltthätige Rauberey/ andere durch Einkauffung deſſelbigen / andere ſtehlen den Himmel / und andere werden hinein genöhtiget.** Wer ſeynd/ die das Himmelreich durch Raub bekommen? Habs ſchon geſagt im gedachten H. H. und neben dieſen ſeynd jene / ſo ihnen ſelbſt Gewalt anthun / die unordentliche Begierden überwinden / die böſe Anmuhtungen der Sinnlichkeiten abtödten. Rapiunt illud, ſchreibet Zacharias: Cum vim naturæ faciant, ut non ad terrena demergat,ſed ad ſuperna erigat. Seynd diejenige/ welche die Welt mit ihren Reichthümern und Wollüſten verlaſſen/

S. Bernard. in Tract. Sent.

Zacharias Epiſcop. Chryſopol. in un. 4. lib. 2.

in den geiſtlichen Stand gehen/ und die freywillige Armut um Chriſti willen annehmen; von dieſen ſtehet geſchrieben: Beati pauperes ſpiritu, quoniam ipſorum eſt Regnum cœlorum.

Matth. 5. v. 3. Wer ſeynd die/ ſo das Paradeiß kauffen können? Es ſeynd die Reichen. Es iſt wahr/ daß/ die Göttliche H. Schrifft meldet: **Es iſt leichter daß ein Cameel durch ein Nadel-Loch gehe/**

N. 107. Luc. 18. v. 25. **als daß ein Reicher zum Reich Gottes hinein gehe.** Jedoch ſprich ich/ nach Lehr Auguſtini/ daß niemands leichter in den

S. Auguſt. Himmel kommen kan/ als ein Reicher; auf was für Manier? durch das Heil. Allmoſen. Eleemoſyna ſtat ante fores Gehennæ, & nullum miſericordem permittit intrare, ſagt Auguſtinus. Wann dem alſo/ ſo kan niemands leichter in den Himmel kommen/ als die Reichen; dann wer kan mehrer Allmoſen geben/ als ſie/ und ermahnet dieſe zu ſolchem Kauff die Schrifft ſelbſten. Luc. 16. v. 9.

Welche ſeynd/ die das Himmelreich heimlich wegſtehlen? Es ſeynd die jenigen/ ſo viel gute Werck in der Still verrichten/ ohne daß jemand ſehe; dann ihnen ſchon genug iſt/ daß ſie von den göttlichen Augen beobachtet werden. Endlich ſeynd jene/ welche gezwungen/ und mit Gewalt in den Him̃el gezogen werden/ die Noth gderungene Arme/ die geängſtigten/ die trübſeeligen und elenden/ die unterdruckten und verfolgten Chriſten/ denen Creutz und Leyden/ Trangſal und

Heb. 14. v. 21. Trübſal iſt der eintzige Weg zu dem Reich des Himmels. Per multas tribulationes oportet nos intrare in Regnum cœlorum. Dahero

S. Ambroſius. ſagt Ambroſius: Tolle cruciatus, & tuliſti Beatitudinem. **Nim̃ hinweg die Trübſal/ ſo haſt du hinweg genommen die**

Heb. 17. 3. **Seeligkeit/ den Himmliſchen Sahl.**

Stehet nicht klar in der Schrifft: Oportuit Chriſtum pati,

Apoc. 7. 9. & ita intrare Regnum cœlorum. Leſe die heutige Epiſtel/ ſo wirſt du leſen/ nachdem Joannes gehört/ daß aus einem jeglichen Ge-

Ibidem. v. 13. ſchlecht Iſrael 12000. gezeichnet/ und die Zahl der Gezeichneten hundert und 44. tauſend. So ſagt weiter Joannes: Poſt hæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat. Da fragte einer: Qui ſunt iſti? Ambroſius, Liranus, Beda vermeynen/ durch

Joachim. Abbas. dieſe groſſe Zahl werden alle Auserwählte verſtanden. Joachimus Abbas hält/ dafür alle Martyrer/ die um Chriſti willen martyriſirt

Ferarius. ſeynd worden. Ferarius alle Heilige/ die von Anfang des Evangelii

biß

biß zum Ende der Welt ſeyn werden. Lyranus vermeinte die getödeten Martyrer unter dem Tyranniſchen Kayſer Diocletiano. Aureolus ſaget / daß die Menge ſey die zur Zeit Conſtantini Magni, zu Chriſto bekehrte Heyden. Die Schrifft aber ſaget / als gefragt wurde: wer dieſe ſeynd / und woher ſie gekommen? da hörte man zur Antwort: Iſti ſunt, qui venerunt ex magnâ tribulatione, das heiſt: Poſt nubila Phœbus, nach dem trüben Gewülck der Trübſal komt der Sonnenſchein der ewigen Seeligkeit / Poſt bella, mella, nach dem Streiten die Freuden. Das heiſt: Vincenti dabitur, dem Uberwinder wirds gegeben. Das heiſt / Poſt Spinas Roſæ, nach den Dörnern die Roſen.
N. 108.
Apoc. 7. 14.

Aber leyder! mancher kan ihm ſolches nicht einbilden / Ich erweiß dieſes einem ſolchen durch ein irrdiſches Exempel / und zwar aus der Heil. Schrifft: Dem Egyptiſchen Joſeph traumte / als wann ihn Sonn und Mond und 11. Sternen ſolten anbeten. Joſeph was iſt das? was bedeut das? die Könige pflegt man auf dieſer Welt anzubeten / unfehlbar werd ich ein König werden. Voller Freuden entdecket Joſeph dieſen Traum ſeinen Eltern und 11. Brüdern. Aus dieſer Erzehlung faſſeten die Brüder wider Joſeph einen Haß. Ach mein Joſeph / dein Königreich nimmt einen argen Anfang / dieſer brüderliche Haß wird nicht ablauffen ohne groſſe Gefahr. Aber Joſeph fragt nichts darnach / glaubt dem Traum / getrauet ſich / ein König mit der Zeit zu werden. Seine Brüder conſpiriren und verbinden ſich untereinander / Joſeph zu tödten. Ecce Somniator venit, venite, occidamus eum. Urſach deſſen ihn ſie in eine alte Ciſtern geworffen / allda Hunger zu ſterben. Wie ſcheinet dir mein Joſeph? iſt das der Palaſt deines Königreichs? werden dich hier deine Brüder anbeten? Gedult / ich werde doch ein König werden / auf Vorbitt eines der Brüder wieder aus der Ciſtern herausgezogen / und den Iſmaelitern für einen Sclaven verkaufft / und in Egypten geführt. Nun mein Joſeph / ſieheſt du nicht / daß du dich gantz und gar betrogen befindeſt / indem du an ſtatt eines Königs ein Sclav biſt worden / und im fremden Land als ein Sclav tractiret gehalten wirſt. Dieß iſt keine Verhindernuß / daß ich nicht ſolte König werden / ſagt Joſeph. In Egypten wird Joſeph in einen tiefen Kercker geworffen. Joſeph / wo iſt dein Königreich? aber Joſeph läſt ſich nicht abſchrecken / iſt doch endlich
Gen. 37.
Gen. 37. 19

der Traum wahr / und Joſeph ein Vice-König in gantz Egypten-Land worden.

Meine Chriſten! die ihr hier auf dieſer Welt von denen Menſchen verfolgt/ verhaſt/ in gröſter Trübſal und Trangſal lebet / ſeyd getroſt/ es iſt kein Traum / ſondern die unwiderſprechliche Warheit ſelbſten / was Chriſtus im heutigen Evangelio ſagt: Beati, qui perſecutionem
N. 109. patiuntur propter juſtitiam, ipſorum eſt enim Regnum cœlorum. **Seelig die Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit.** Ey! darff einer ſagen/ mein Pater! man kan ſchon leichter in den Himmel kommen/ als durch Verfolgung und Trübſal. Chriſtus hat für unſere Sünd gelitten und gnug gethan / wir dörffen wegen des Himmels nicht mehr leyden/ der Himmel muß uns werden. Ich höre / du ſcheineſt gut Lutheriſch/ hör aber/ was St. Paulus ſagt: Compatimur, ut & conglorificemur, **wir thun mit leyden / auf daß**
Rom. 8. **wir mit glorificirt werden.** Commortui ſumus, & convive-
2. Tim. 2. v. 11. mus, ſi ſuſtinebimus & conregnabimus: **wann wir mit geſtorben ſeynd / ſo werden wir mit leben / wañ wir werden ausſtehen/ ſo werden wir mit regiren.** Ach was leyden! replicirſt und ſagſt: Der Himmel iſt ja nicht für die Gäns gebauet! Es iſt wahr / ich bekenns. Er iſt aber auch nicht gebauet für die Wölff. Wölff ſeynd die jenigen / welche Freß-Täg für Faſt-Täg halten / und nur derowegen dem Schlampampen abwarten / deſſen
Luc. 16. v. 19. haſt ein Exempel am reichen Mann. Er iſt auch nicht gebauet für die Pfauen / Pfauen ſeynd die jenige / welche ihr nichtiges Herkommen von der Erd-Schrollen vergeſſen / und ſich alſo stoltzmühtig übernehmen / dieſes hat erfahren Nabuchodonoſor. Er iſt aber auch
Danielis 3. nicht gebauet für die Böck; Böck ſeynd die jenige/ welche immer nach den ſtinckenden Wollüſten geilſüchtig meckezen / das bezeuget der
1. Corinth. 6. H. Paulus / neque fornicarii, neque adulteri Regnum Dei poſſidebunt. Er iſt auch nicht gebauet für die Raben; Raben ſeynd die jenigen / welche ihren Nechſten das Seinige unrechter Weiſe abſtehlen / das gibt zu verſtehen jetzt citirtes Ort der Göttlichen Schrifft.
Ibidem. Er iſt nicht gebauet für die Hund; Hund ſeynd alle die jenige / welche den Nechſten um das Seinige beneyden. Er iſt auch nicht gebauet
Galat. 5. für die Goldkefer; Goldkefer ſeynd alle die jenige / welche überhäuffiges Silber und Gold beſitzen / und entzwiſchen den Armen Lazarum
Luc. 16. laſſen

laſſen vor der Thür Hunger leiden. Sondern er iſt gebauet / willſt du wiſſen / für die frommen Chriſten / welche nach dem Exempel Chriſti ſtreiten und leyden um das Reich des Himmels; nach jenem Streiten / Leiden hie auf Erden / iſt ein Zeichen ſeelig werden. N. 110.
Und probier ſolches noch einmal ehe ich beſchlieſſe.

Das 4. Reg. 2. regiſtrirt / daß Elias von dem Angeſicht Eliſäi iſt hinweg gefahren in die Lufft / in einem feurigen Wagen. O Vatter Elias! O Heil. Vatter! wohin ſo ſtarck mit Roß und Wagen? wohin ſo ſchnell mit der feurigen Poſt? wohin dann ſo geſchwind wie der Wind? in Himmel / ſagt Elias hinauf. Viel Glück auf die Reiſe! ſo ſiehe ich wohl / fährt man auch auf Carotzen in Himmel! Aſcendit 4. Reg. 2.
Elias in cœlum, auf ſolche Weiſe haben die Edel-Leute gute Täg! Aber höret / wie der groſſe wunderthätige Mann zu dem Himmel kommen iſt / da hat man ihm die Thür vor der Naſſen zugeſchlagen / und iſt der Befehl ergangen / er ſoll ſich unter der Zeit in dem irrdiſchen Paradeiß aufhalten / biß zur Ankunfft des Antichriſts; dazumalen ſoll er mit dem Enoch wider dieſe Beſtien und Abendtheuer predigen / nachmahlens in der Stadt Jeruſalem umgebracht worden / drey Tag und einen halben auf offentlicher Straſſen unter freyem Himmel unbegraben liegen / nachgehends wird ihm erſt der Paß-Port vom Himmel eingehändiget werden. Aſcendite huc, er ſoll mit ſeinem Cameraden hinauf ſteigen. Apoc. 12.

Iſt halt noch wahr / und bleibet wahr / was Paulus mit Barnaba N. 111.
in der Stadt Terben geprediget haben / daß wir durch viel Trübſal zum Reich Gottes eingehen müſſen. Und hat der Engel den im Kercker liegenden Petrum durch keine andere Thür aus der Gefängnuß geführt / in die Stadt Jeruſalem / als per portam ferream, **durch die eiſerne Thür** / anzudeuten / daß wir durch keine andere Thür / Act. 12. 10.
als durch die eiſerne Thür / nicht aber durch die / die auf der Altſtadt iſt / allwo man ſiedet und bratet / iſſet und trincket / dantzet und ſpringet; ſondern durch die eiſerne Trübſal gelangen können in das obere Jeruſalem; dann gleichwie es nicht giebt eine Roſen ohne Dorn / keinē Fiſch ohne Grät / keine Erndte ohne Stroh / keinen Baum ohne Rinden / keine Nuß ohne Schahlen / kein Obſt ohne Butzen / keine Freud ohne Leyd / keine Jagt ohne Bemühen / alſo auch kan nicht die Himliſche Freud ohne Mühe und Arbeit erlanget werden.

Darum meine Chriſten! laſt uns ſagen mit denen Jſraelitern: Ante moriamur, ut poſſideamus terram illam. Hat doch Jacob gantzer 7. Jahr gedienet wegen der Schönheit Rachel/ & videbantur illi pauci dies præ amoris magnitudine. Was wolt die Schönheit Rachel gegen der Schönheit des Himmels ſeyn? Conſidera cœleſtium bonorum decorem, & nullum te cupiet deſiderium terræ, iſt der Ausſpruch des H. Nili. Dahero redet einen jeglichen an der Heil. Auguſtinus: Noli eſſe piger in labore breviter, & gaudebis æternaliter, ſey nicht träg in der Arbeit eine kurtze Zeit / dann du wirſt dich erfreuen in alle Ewigkeit.

Gen. 28.

S. Nilus.

S. Auguſt. in Pſal. 93.

Jch beſchlieſſe: Carolus der IX. dieſes Namens/ König in Franckreich/ als er die Königl. Würde ſeines Alters mit 10. Jahren angetretten/ und zu einem König geſalbet und gekrönet worden/ hat ſeine Frau
N. 112. Mutter Sorge getragen / weilen die gebräuchliche Ceremonien in einer Königl. Crönung ſehr lang und viel Stunden in ſich halten / der neu-erwählte König Carolus jung von Jahren / und ſchwach von Complexion, könte die gebräuchliche Ceremonien nicht ausdauern/ bittet dahero ſolche zu abbreviren und abzukürtzen. Als ſolches Carolus vernommen / ſprach ſelbiger / daß das Königreich Franckreich dieſes und noch mehrers zu ertragen werth ſey. Eine ſchöne und hochverſtändige Rede war dieſe von einem 10jährigen Kind. Lerne/mein Chriſt! von Carolo, ertrage mit Gedult alle zugefügte Schmach und Unbilligkeit / der Himmel iſts werth! Nimm an mit geneigten Willen alle von der Hand Gottes geſchickte Widerwärtigkeiten/der Himmel iſts werth! widerſetze dich behertzt allen Teuffliſchen Verſuchungen / der Himmel iſts werth! bete/ faſte/ wache/ der Himmel iſts werth! ertheile reiches Allmoſen den Armen und Bedürfftigen / der Himmel iſts werth! thue deinem Madenſack einen Abbruch in Speiß und Tranck / der Himmel iſts werth! Verbo, mit wenigem viel zu ſagen: übe Buß-Werck wann du geſündiget haſt / dann es wird dir nicht ein irrdiſch und zergängliches Königreich als wie Carolo, ſondern ein ewiges beſtändiges Jeruſalem unfehlbar eingeraumt / dann der Himmel iſts werth/

A M E N!

Die

Die Achte Predig.

Der Anagrammatiſche Namen Cajetanus,

So bey feyerlicher Feſt-Begängnuß deß groſſen heiligen Vatters Cajetani, als Fundatoris und Stiffters des heiligen regulirten Theatiner Prieſter-Ordens/ bey dem Marianiſchen Gnaden-Bild von Alt-Oetting/ vor dem Strahöfer Thor/ bey der Königlichen Haupt-Stadt Prag/ einem Hochadelichen Auditorio erkläret und ausgelegt iſt worden.

Anno 1687.

Labora ſicut bonus miles. *2. Tim. 2. v. 3.*

Arbeite wie ein guter Kriegs-Mann.

Ich dörffte faſt anſtehen / und über mein vorgeſetztes Thema einen Scrupel faſſen/indeme/ nach Verlaut deſſen/ geſinnet bin / den hoch-heiligen Patriarchen Cajetanum, einen allerlöblichſten Stiffter der Wol-Ehrwürdigen regulierten Prieſter des Theatiniſchen Ordens/ bey heutiger Solennität zu vergleichen mit einem Kriegs-Mann / oder gar zu nennen einen dapffern Soldaten/ Labora ſicut bonus miles, dann wer weiß / ja kan gleichſam mit der Hand nicht greiffen / was für groſſe Untugenden / Sünden und Laſter bey Soldaten im Schwang gehen? Von denen der hochgelehrte Petrus N. 113. 2. Tim. 2. v. 3.

Petrus Bleſſenſis Epiſtolâ 94. Petrus Bleſſenſis folgende Meldung thut: Ordo militum nunc eſt, ordinem non tenere, nam cujus os malorum verborum ſpurcitia polluitur, qui deteſtabilius jurat, qui minus Deum timet, miniſtros Dei vilificat, qui Eccleſiam non veretur, iſte hodie in cœtu militum fortior & nominatior reputatur; **Die Ordnung der Soldaten jetzt iſt / keine Ordnung zu halten / dann deſſen Mund voll der unflätigen Reden verunreiniget wird / der ſacramentiren / fluchen und ſchelten kan / der GOTT wenig fürchtet / die Diener Gottes gering ſchätzet / der die Kirche nicht verehret / der iſt heutiges Tages unter den Soldaten ein benamhafftiger und ſtarcker Menſch.** Solches zu Gemüth führend jener gewiſſenhaffter Menſch / als er von ſeinen Cameraden ermahnet wurde / daß er ſamt ihnen ſich ſolte unterhalten laſſen / wolte ers keinerley Weiſe nicht verſtehen. Und da man ihm fürwarffe / er habe kein Hertz / ſagte er: **freylich wol / hab ich das Hertz nicht / zum Teuffel in die Hölle zu fahren!** Vielleicht hatte er ſich damals erinnert / was der Poet geſprochen: Nulla fides pietasque

Pŏëta. viris, qui caſtra ſequuntur, das iſt auf teutſch: Die Piquenirer ſeynd Panquetirer / die Mußquetirer ſeynd Leut-Verführer / die Reuter ſeynd Ausbreiter / die Dragoner ſeynd Tragdanner / die Soldaten ſeynd Leut voller Unthaten / mit einem Wort / ſinget der Poet:

Soldaten Glaub und Heiligkeit /
Iſt dinn geſät von ihnen weit.

Den Poeten aber muß ich entſchuldigen / daß er dieſen Spruch nicht allen Soldaten und dapffern Kriegs-Herren zum Schimpff geſagt /

Adagium. ſondern nur auf etliche gezielet / nach jenen: Sunt mala mixta bonis, ſunt bona mixta malis, **gut und bös iſt untereinander gemiſcht**; dann ja nicht in Abred zu ſtellen / daß nicht auch fromme / redliche / treue / gottſeelige / heilige Soldaten anzutreffen ſeynd.

N. 114. Es iſt wahr / ein heiliger Soldat ſoll ſchertzlos ſeyn / aber nicht hertzlos; ſoll ſpottlos ſeyn / aber nicht Gottlos; ſoll ſegllos ſeyn / aber nicht heillos; ſoll rachlos ſeyn / aber nicht zuchtlos; giebt es aber ſolche gar viel / in dem Alten Teſtament / David / Joſua / Gedeon / Moyſes / Machabäus; in dem Neuen Teſtament Sebaſtianus / Florianus / Adrianus / Damianus / Julianus / Claudianus /

Gra-

Gratianus / Creſcentius / Severianus / Herculeanus / und wer will ſie alle zehlen? lauter heilige Soldaten / die da unter dem eiſernen Harniſch ein guldenes Gewiſſen; bey dem Kriegs-Fahn den Creutz-Fahn; unter den feindlichen Pfeilen die Liebes-Pfeilen zu GOtt; unter dem Schieſſen die Schuß-Gebet; unter den Kriegs-Flammen die Inbrunſt zu GOtt getragen.

Vor allen andern iſt ein ſolcher heiliger und ritterlicher Kriegs-Mann geweſt der heilige Cajetanus / deme da rechtmäſſig von den andächtigen Chriſten kein anderer Preiß-Name ſolle zugeeignet werden als dieſer / Cajetanus ein heiliger Soldat / der als ein anderer Moyſes von GOtt geſandt war / das Pharaoniſche / ich will ſagen / das Lutheriſche Kriegs-Heer zu Schanden zu machen / und das Iſrae- N. 115.
litiſche Volck / die vorigen Catholiſchen Chriſten / aus der mehr als Pharaoniſchen Lutheriſchen Dienſtbarkeit des Teuffels in das gelobte Land der Catholiſchen Kirchen zu führen; als ein anderer David den groſſen Fleiſch-Hund Goliath / Martinum Lutherum / zu überwinden; als ein anderer Joſue / die Stadt-Mauer der Stadt Jericho / das / iſt die Lehr des Lutheriſchen Irrthums / durch den Poſaunen-Schall ſeiner und ſeiner Cajetaniſchen Soldaten Lehr und Predigen über einen Hauffen zu werffen / deren ſich allen zu einem Zeichen die Warheit unterſchreibet.

Wann nun dem alſo / auserwählte Zuhörer! daß Cajetanus ein anderer Moyſes / ein anderer David / ein anderer Joſue geweſen als Moyſes wider das Pharaoniſche / David wider das Philiſtäiſche / Joſue wider das Jerichuntiſche / alſo Cajetanus wider das Lutheriſche Kriegs-Heer geweſen / und ich dann heutiges Tags / als an des groſſen Patriarchē Heiligen Cajetani Ehren-Tag dieſe Cantzel bin bewürdiget worden zu beſteigen / und mit meiner ſtammlenden Zunge einen Cajetaniſchen Lob-Redner abzugeben / ſo hab ich bey mir entſchloſſen / in folgender meiner Lob-Red den groſſen Heiligen Cajetanum / und deſſen Lob / Ruhm und Heiligkeit / nicht in der Figur eines Moyſis wider das Egyptiſche Kriegs-Heer / noch in der Figur eines Davids wider das Philiſtäiſche / weder in der Figur eines Joſue wider das Jeruntiniſche / ſondern vielmehr in der Figur eines kühnen / dapffern / heroiſchen Soldatens / eines Führers des Catholiſchen Kriegs-Heers / und der heiligen Theatiniſchen Religion wider

das mehr als Egyptiſche/ Philiſtäiſche/ Jeruntiniſche/ nemlich Lutheriſche Kriegs-Heer zu entwerffen. Jch will mit einem Wort ſagen/ zu gröſſerer Ehr der Göttlichen Majeſtät/ zu gröſſerer Ehr und Ruhm des Heiligen Cajetani und ſeines Cajetaniſchen geiſtlichen Kriegs-Heers / daß der Egyptiſche Pharao / der Philiſtäiſche Goliath/ der Jeruntiniſche Ertz-Ketzer / Martinus Luther / ſo lang er ſeinem Lutheriſchen Kriegs-Heer vorgeſtanden/ nichts mehrers geforchten hat auf der Welt / als dieſen Catholiſchen Soldaten und Helden Cajetanum/ ſamt ſeinem Cajetaniſchen Kriegs-Heer. Solches zu vernehmen ꝛc.

Fulgoſus lib. 9. Zu Zeiten Cæſaris Dictatoris hat in Rom ein Ochs geredt; zu Zeiten des Propheten Balaam hat ein Eſelin geredt. Num. 22. Zu

N. 116. Zietē Kayſers Mauritii hat ein Metallene Bildnuß geredt P. Dia. lib. Fulgent. l. 1. 17. Zu Zeitē Tarquinii Superbi hat ein Hund geredt. Fulgent. lib. 1. Zu Zeiten Bedä haben die Stein geredt Cæſ. lib. 1. Bey der Zeit des Catholiſchen Helden-Heiligen Soldaten Cajetani hat ein Schneeweiſſer Vogel geredt / und ſcheinet ſolches nicht ohne Urſach / dann Cajetanus, Anagramma: Canet avis. Als dieſer Thiciniſche junge Herr mit andern ſeines gleichen in einem Luſt-Garten ſich befande/ ſahe er ein gantzes weiſſes Vögelein zu ſich kommen/ welches den Flug

In Vita Germanica Monachii edita An. 1671. fol. 11. innhaltend/ deutlich zu ihm alſo ſagte: **Mein Cajetan! der ewige Frieden ſey mit dir / du ſolleſt denſelben auf einige Weiſe niemalen verlieren; nach ſolchen Worten es dreymal um ſeinen Kopff herum geflogen/ und darnach verſchwunden.**

Wann dieſe Rede des weiſſen Vögeleins eine wahre Prophe-

Cajetanus Anagram. Eja cantus. zeyung ſolte geweſen ſeyn / wie kan ich dann Cajetanum einem Catholiſchen heiligen Soldaten vergleichen / indeme der Soldat iſt wegen des Kriegs/ nicht wegen des Frieds? gar wol! der Soldat iſt zur Zeit des Frieds wegen des künfftigen Kriegs/ zur Zeit des Kriegs zu Uberkommung des Friedes; Alſo Cajetanus.

Jch will mich allhier nicht bedienen / wie ich wol könte / zum Beweiß / daß Cajetanus ein braver Soldat geweſen / des Hochgräfflichen Geſchlechts Thiene/ welches ſich von uralten Zeiten her/ bey den Griechen zu Athen / bey Päbſtlicher Heiligkeit in Welſchland / un-

N. 117. ter Kayſer Carolo dem Dritten zu Neapel / bey Kayſer Maximiliano dem

dem Erſten im Königreich Ungarn/ durch die Fauſt/ das Schwerdt/ und unterſchiedliche andere Kriegs-Waffen zu Waſſer und Land berühmt gemacht. Wie denn Joannes Thiene Toro, S. Cajetani Groß-Vatter/ wegen ſeiner Leibs-Stärcke und löblicher Großmühtigkeit genennet worden **ein Mann von unüberwindlicher Dapfferkeit**. Nichts weniger deſſen heiliger Vatter/ Graf Caſpar Thiene/ ſo wol in Kriegs- als bürgerlichen Städte-Geſchäfften ſich einen unſterblichen Namen gemacht/ von welchen/ als ſtreitbaren Helden/ unſer Kriegs-Mann Cajetanus entſprungen/ und von denen ungezweiffelt ein ungemeines Helden-Gemüth ererbet/ nach jenen: Fortes fortibus naſcuntur, **Starcke werdē von Starcken gebohren:** Nec imbellem feroces progenerant Aquilæ columbam, **keine ſchwache Tauben bringen auf die Welt die Adler.** Adagium.

Da Cajetanus in ſeiner Jugend zu aller Tugend gehalten wurde/ hat er in denen Wiſſenſchafften und Gelehrheit alſo zugenommen/ daß er zu einem Doctor Utriusque Juris, beeder Rechten creirt iſt worden. N. 118. Weilen er aber geſehen/ daß weder die natürlichen Wiſſenſchafften/ noch die Rechten ihme zu ſeinem vorgeſetzten Ziel alleinig dienlich/ nimmt er ihme von Neuen für/ ſich auf die heilige Schrifft zu begeben. Zu was End hat ſich dann alſo Cajetanus dem Studiren der Wiſſenſchafften ergeben? wann er ein Soldat will werden? das Studiren achten ja die Soldaten nicht? jedoch ſolche Soldaten/ als Cajetanus geweſen/ thun mehr einen Feder-Fechter abgeben/ ich will ſagen/ fechten mehr mit der Feder/ als mit dem Degen/ gebrauchen ſich mehr der ſchwartzen Dinten/ als deß ſchwartzen Pulvers/ mehr der Hertz-durchdringenden Wörter/ als der ſcharffen Schwerdter.

Nachdem Cajetanus alſo den Grund-Stein der Wiſſenſchafften gelegt/ verfügt er ſich nach Rom/ nach Hof deß Römiſ. Pabſts Julii deß Andern dieſes Namens/ eines Herrn von hocherleuchtē Verſtand. Zu was End und Ziel? daß er allda eine Kriegs-Charge überkomme? Alſo iſts: Bey dieſem Hof war Cajetanus/ ſo wol wegen ſeines hohen Herkommens/ als hohen Verſtands/ lieb und angenehm/ N. 119. daß er alſobald zu einem Apoſtoliſchen Protonotario iſt worden/ welche Würdigkeit ſelbiger Zeit die Nächſte an der Cardinal-Würde

geweſen / als welche ohnmittelbar den Pabſt berühret / und ſo hoch als ſonſten kein anders Ampt an dem Hof befreyet iſt. Jedoch Cajetanus achtete dieſe Würdigkeit wenig / dann er ſuchte etwas anders; und weilen er ſahe / daß es wuuderlich bey Hof zugienge / und ſelbiges / was er ſuchte / nicht fande / hat er das Hof-Leben auch quitiren wollen.

Mein Cajetane! was haſt du bey Hof geſehen? Ich gieb mir gleichſam zur Antwort: Cajetanus habe bey Hof geſehen lauter Fechter / aber nur ſolche / die da über die Schnur hauen. Ich habe geſehen lauter Soldaten / aber nur ſolche / die Partheyen / oder / ich habe
N. 120. gefehlt / Partitereyen wiſſen zu führen. Ich habe zu Hof geſehen lauter Fiſcher / aber nur ſolche / die mit faulen Fiſchen umgehen. Ich habe geſehen lauter Schneider / aber nur ſolche / die einem ſuchen die Ehre abzuſchneiden / und einen Schand-Flecken anzuhängen; lauter Kauff-Leute / aber die nur mit Bärnhäuter-Zeig handeln; lauter Drechsler / aber nur ſolche / die einem ſuchen eine Naſen zu drehen; lauter Huter / aber nur ſolche / die unter dem Hütel wiſſen meiſterlich zu ſpielen; lauter Mahler / aber nur ſolche / die einem was Blaues für die Augen machen; lauter Bildhauer / aber nur ſolche / die einem das Maul machen; lauter Muſicanten / aber nur ſolche / die das Placebo ſingen; lauter Köch / aber nur ſolche / die einem die Suppen verſaltzen.

Ich habe zu Hof geſehen / daß alldort die Redlichkeit wie der Palm-Eſel / welcher das Jahr nur einmal ans Liecht kommt; daß man alldort mit denen Wohl-Meritirten umgehet / wie mit dem Nuß-Baum / zum Lohn / daß dieſer Nus trägt / wirfft man mit Prügeln drein; daß alldort ſo viel Treu zu finden / wie viel Specke in der Juden-Kirchen, daß man dort mit denen Bedienten umgehet / wie mit denen Lemonien / wann kein Safft mehr darinn / ſo wirfft man ſie hinter die Thür; daß alldorten die guten Freunde ſeynd / wie die Steine auf dem Breth-Spiel / welche nur den Namen Stein tragen / und ſeynd beynebens von Holtz. Daß man alldort die Nackende bekleidet / aber nur die Warheit; dann dieſelbe bloſſer nicht darff erſcheinen; daß man die Hungerige ſpeiſet / aber nur mit Worten; daß es mitten im Sommer Eyß gefrohren / dann allda das Schlüpffern und Fallen gar zu gemein; daß allda wenig Suppen / aber

aber viel Löfflerey / wenig Andacht / aber viel Verdacht. Es heiſt: Exeat ex aula qui pius eſſe cupit.

Alſo hat es auch gethan Cajetanus; dann er fieng an ein geiſtlicher Soldat zu werden / die Welt / das Fleiſch und den Teuffel zu beſtreiten / und durch ſolches den Himmel gedachte einzunehmen. Fienge an / ſamt drey Perſonen / als Petro Caraffa, Theatiniſchen Biſchoffen / Bonifacio â Colle, Paulo Conſiliario, allen hohen Stands-Perſonen / ein geiſtliches Kriegs-Heer zu werben / ich will ſagen / zu ſtifften und fundiren die heilige Cajetaniſche Religion / daß wol dieſe ſagen kan: Sunt nobis viri quatuor, **es ſeynd uns vier Männer** / Capita Exercitus Iſrael, zu Häuptern unſerer Cajetaniſchen Religion. Wer ſeynd dieſe vier Männer? oder wem ſoll ich ſie heutiges Tages vergleichen? ſeynd dieſe jene vier / welche vorzeiten Daniel geſehen? Ecce ego video quatuor viros; oder die vier Apocalyptiſche Engel / welche Joannes geſehen? oder ſeynd dieſe die vier Diener Raguelis / welche der Engel Raphael mit ſich genommen. Tunc Raphael aſſumens quatuor ex ſervis Raguelis in Rages in civitatem Medorum perrexit. Oder ſeynds dieſe: Iſti filii Semei quatuor, **die vier Söhne Semei**? Oder kan man dieſe vergleichen denen vier Säulen aus dem Holtz Setim deß Tabernaculs? Oder ſeynd dieſe vier Danieliſche Könige? Oder ſeynd dieſe die vier Leviten? oder die vier Winde? von welchen ich kan ſagen mit Zacharia: Iſti ſunt quatuor venti cœli. Zach. 6. 5. Oder die vier Thier / welche Ezechiel geſehen? Oder die vier Räder Ezechielis. 1019. Oder die vier Flüſſe deß irrdiſchen Paradeiſſes / als Phiſon / Gehon / Tygris / Euphrates? Allen dieſen könte ich die vier Häupter der Cajetaniſchen Religion vergleichen.

N. 121. Actor. 11. 13. Num. 1. 16. Danielis 3. 29. Apoc. 7. 1. Tobiæ 9. 6. 1. Par. 23. 10. Exod. 36. v. 36. Danielis 8. 22. & Par. 9. 26. Ezech. 1. Geneſ. 2.

Wann dem alſo / ſo könte ich ſagen / wann dieſe vier ſeynd die vier Flüſſe / Phiſon / Gehon / Tygris / Euphrates / daß die Cajetaniſche Religion ſey das Paradeiß. Seynd dieſe die vier Räder Ezechielis / ſo ſeynd die Cajetaner lauter Cherubim. Seynd ſolche denen vier Thieren zu vergleichen / die Ezechiel geſehen / ſo iſt die Cajetaniſche Religion der Wagen / welchen dieſe vier gezogen. Seynd dieſe die vier Danieliſche Könige / ſo iſt die Cajetaniſche Religion ein vierfältiges Königreich. Seynd dieſe die vier Säulen aus Setim-Holtz / ſo iſt die Cajetaniſche Religion der Tabernacul GOTTes. N. 122.

Seynd dieſe vier Söhne Semei/welches Wort verdolmetſchet wird Obediens, ſo iſt die Cajetaniſche Religion Obedientiniſche / oder Gehorſamſte. Seynd dieſe vier Diener Raguelis / ſo iſt der Cajetaniſchen Religion Führer Raphael/ der Ertz-Engel ſelbſten. Seynd dieſe die vier Apocalyptiſche Engel / ſo Joannes geſehen/ ſo iſt die Cajetaniſche Religion ein wahrer Himmel. Dieſe alle Ehren-Titul / ſo wol der vier Fundatorum oder Stiffter/ als der heiligen Cajetaniſchen Religion ſelbſten/ will ich unberühret/ und andern Lob-Rednern darvon zu diſcurrirẽ überlaſſen; Allein ich bleib darbey/daß Cajetanus als ein kühner / dapfferer / Chriſtlicher / geiſtlicher Soldat / ein Schrecken Lutheri deß Ertz-Ketzers / und die Cajetaniſche Religion / als ein ſtarckes Kriegs-Heer wider das Luterthum ſeye geweſen.

N. 123. Das ſag ich nicht aus mir / ſondern vielmehr aus dem Mund deß Ertz-Ketzers Lutheri / der da / weiß nicht aus was Prophetiſchem Geiſt / der ſonſt zwar niemals wahr prophezeyet / jedoch dasmal die Warheit geredt / zu ſeinen Schul- und Bunds-Genoſſen offentlich geſagt: Magnum nobis bellum oritur Romæ, **es erhebt ſich wider uns zu Rom ein groſſer Krieg.** Dahero ſchreibt Joſephus Silos: Divinitatis planè inſtinctu factum eſt, ut hoc potiſſimum anno Clericorum Regularium ordo conderetur ad Eccleſiæ munimentum, quô Lutherus in Romanam fidem claſſicum cecinit, ac meritò Lutherum ipſum ſibi ſuiſque ab ea familia timuiſſe. **Es war gar eine Göttliche Eingebung/ daß dieſer Zeit/ dieſes Jahr der Orden der regulierten Prieſterſchafft fundirt und geſtifft iſt worden / zu Beſchützung der Römiſchen Kirchen / in welchem Jahr den Römiſchen Glauben mit Gewehr und Waffen Lutherus hat beſtritten / daß billich ihn ſelbſten und ſeinem Luterthum von dieſen Cajetaniſchen neuen geiſtlichen Kriegs-Heer geförchtet.**

In vita Cajet. l. 1. c. 17. Joſephus Silos Hiſt. Cleric. Regul. ad An. 1524. l. 1. f. 44.

Hat alſo Cajetanus ſeine Cajetaniſche Religion fundirt / ſein Cajetaniſches Kriegs-Heer geſammlet zur Defendirung / zur Beſchützung der Catholiſchen Kirchen / deß Catholiſchen Glaubens / wider das Lutheriſche Kriegs-Heer deß Lutheriſchen Luterthums. Alſo bezeugt jetzt-gedachter Silo in citirtem Buch: Hi ſanctè vivebant, atque hæreſum perſecutores erant acerrimi, quorum oppugnationem

N. 124.

Idem Ibid. fol. 43.

tionem ac defenſionem fidei Catholicæ ſuſceperant, idque eorum profeſſio ſolennis erat: **Dieſe Cajetaniſche Soldaten haben heilig gelebt / und waren Verfolger der Ketzereyen / deren Beſtreitung und Beſchützung deß Catholiſchen Glaubens ſie angenommen / und dieß war ihre heilige** Profeſſion. So ſcheinet ja klar aus dieſem Text / daß Cajetanus und alle Cajetaner heilige und trägliche Soldaten ſeynd / welche da ſtreiten wider das Ketzeriſche Kriegs-Heer.

Daß aber Cajetanus ein rechtſchaffener Soldat geweſen / erweiſen ſeine Thaten: Eigenthümlich wird zu einen Soldaten und Lobwürdigen Kriegs-Mann erfordert / daß er drey Stuck an ſich habe / etwas von dem Garten / etwas von der Karten / etwas von der Schwarten; Von der Schwarten dieß / daß er bey einfallender Noth könne Hunger ausſtehen / daß ihm die Schwarten krachen; von der Karten muß er haben den Hertz-Buben; von dem Garten muß er haben das Blümlein Ritterſporn: P. Abrahã à S. Clara. N. 125.

Wo dieſe drey Ding ſeynd beyſammen /
Verdient man erſt eins Soldaten Namen.

Dieſe drey Stuck hat alle gehabt Cajetanus / ſo muß er ja ein rechter Soldat geweſen ſeyn; Das erſte von der Schwarten hat er gehabt / indem er zum öfftern in einfallender Noth hat Hunger ausgeſtanden / daß ihm die Schwarten hätten ſollen krachen / und zum öfftern ohne Speiß und Tranck geweſen / daß er wol den Titul eines armen Soldaten hat erhalten; aber ſolches nach ſeinem eigenen Willen / weilen er ſeine geiſtliche Religion auf die Göttliche Vorſichtigkeit gebauet. Groß iſt die Armut der Franciſcaniſchen Religion / gröſſer der Cajetaniſchen. Die armen Capuciner / Franciſcaner haben von Franciſco zu betteln erlaubt / die Cajetaner aber von Cajetano verbotten / ſondern auf den / der die Vögel der Lufft erhält / ſollen ſie trauen und bauen / der wird ſie auch erhalten. N. 126.

Allhier hätte ich Materi genug / dieſes Cajetaniſche Kriegs-Heer wegen ihrer groſſen Armut zu loben / und zu preiſen. Wann noch einmal Thomas Kempenſis ſolte fragen: Verum pauperem ſpiritu & ab omni creatura nudum quis inveniet? könte man ihm zur Antwort geben; ein ſolcher befindet ſich zu Rom auf dem Kriegs- Thomas Kempenſis l. 2. c. 11.

Platz /

Platz / in Campo Martio, mit Namen Cajetanus / das iſt Anagrammaticè, oder durch Buchſtab-Wechſel: Caſa tenui, in einem geringen Häuslein / in einem armen Hüttlein; Krafft welcher Armut er der Welt die Feigen zeiget / und als ein wackerer Soldat ſie beſtreitend überwunden.

Das andere Stuck eines rechtſchaffenen Soldaten / als von der Karten Hertz-Buben / hat auch gehabt Cajetanus:

Zu einer Dame gehört ein Page,
Zu einen Kauffmann gehört ein Lage /
Zu einem Hut gehört ein Plumaſche /
Zu einen Soldaten gehört ein Courage.

Ein guter Soldat muß keine Blumen mehr lieben als die Schwerdt-Lilien; ſeinen Feind zu keiner andern Speiß einladen / als auf ein geſtoſſenes Pulver; muß in ſeiner Karten nichts mehrers haben als Hertz / lauter Cour ge: das hat gehabt Cajetanus wider das Ketzeriſche / Lutheriſche Kriegs-Heer / alſo hertzhafft gefochten und überwunden / daß er alle Lutheriſche Vor- und Einwürffe nicht mit Degen / ſondern Göttlichen Seegen und ſeiner Feder überwunden / kein

N. 127. Wunder / daß ſolches ihm ſchon ſein eigener Namen prophezeyet hat / nemlich Cajetanus per Anagramma: Vincat eas; unterdeſſen folgendes Lob erhalten: Cajetani quidem is fuit ardor, ut appellatus meritò fuerit Lutherani ſeminis profligator.

Anagramma Vincat eas

Bover. in Capp.

Was Cajetanus / das haben die Cajetaner auch gethan / daß ich wol ſagen kan: Exercitus ejus ſequens eum. Alſo bezeugt offt-gedachter Joſephus Silos: Fuêre & Ordinis noſtri alii, quorum virtus ſummis Pontificibus probata, ac difficillimis Reipublicæ Chriſtianæ negotiis admota, in Gallia, Belgio, Germania contra Lutheranos egregiè deſudavit. Von welchen allen ich mich der Wörter der Schrifft brauchen kan: Fortiſſimi viri in exercitu, ſetz hinzu Cajetani. Vir unus de exercitu ejus war Joannes Petrus Caraffa, von welchem Abraham Bzovius: Unus autem Caraffa in omni rerum ſtatu adeò Luthero infenſus, terroque ac igne eſt inſectatus, ut dixeris meritò ejus hydræ fuiſſe Chriſtianum Herculem.

1. Machab. 4. 36.

Joſephus Silos lib. 1. Hiſtoriæ Cler. Reg. fol. 44.

1. Paral. 11. 26.

Judith. 1. 13.

Abraham Bzovius ad An. 1524.

N. 128. Dieſer iſts / welcher in der Jugend ein Dominicaner / nach dieſem Theatiniſcher Biſchoff / nach dieſem ein Theatiner / nach dieſem ein

ein purpurirter Vatter / nach dieſem endlich der Römiſche Pabſt Paulus der Vierdte / als einer aus den vier Fundatoren deß Cajetaniſchen Kriegs-Heers iſt worden / dem die Römer im Römiſchen Capitolio eine Ehren-Säule aufgerichtet / deſſen Lob / Ruhm und Preiß ich mit wenigen beſchreibe / iſt nicht mit Dinten / ſondern mit Gold zu beſchreiben. Dann folgendes Lob giebt ihm Pius der V. Sceletum vindex integerrimus & Catholicæ fidei defenſor acerrimus.

Pius V. ap. Laurent. Beyer. in Theat. Mund. l. R. V. Religio. fol. 260.

Ich verſchweige anderer Soldaten aus dieſem Cajetaniſchen Kriegs-Heer / als den ſeeligen Joannem Marinonium, Andream Avellinum, Paulum de Aretio, Neapolitaniſchen Ertz-Biſchoffen und Cardinalen. Ich will nichts melden von der groſſen Zahl der infulirten Häupter deß Cajetaniſchen Kriegs-Heers / von welchen ſchreibet gedachter Beyerlink: Qui infulas cum laude adminiſtrârunt, inveniri numerus vix poteſt. Und wiedernm: Ad publicas Eccleſiarum rectiones ac infulas hæreditaria pene iis ſucceſſio, ut vulgò Epiſcoporum ſeminarium audiat eorum ſodalitas.

Idem ibid. N. 129.

Ich will nichts ſagen von denen gelehrten Scribenten / welche mit ihrer Feder die Römiſche Kirchen verfochten / als da geweſen Antonius Agellius, Andreas Molfeſius, Paulus Areſius, Aloyſius Novarinus, Zacharias Paſqualigus, Thomas Delbenius, Antoninus *Diana*, Joſephus Silos. Ich will nicht auf die Bahn bringen die Welt-berühmte Prediger dieſes Cajetaniſchen Kriegs-Heers / als da unter andern geweſen Paulus Toloſa, Theatiniſcher Ertz-Biſchoff / Ludovicus Flamaſius, und Marcellus ſein leiblicher Bruder / welche tonitrui filios, Söhne deß Donners zu nennen pflegte Franciſcus Panigarola, deßgleichen ſeynd geweſen Antonius de Ponte, Trojaniſcher Biſchoff / Ludovicus Thomaſius, Pauli V. Hof-Prediger / und Placidus Mirtus; Paulus Maria Ardizzonus, der von Jugend auf blind geweſen / und darnach neben ſeiner Wohlredenheit alſo blind ſchier gantzer 40. Jahr die heilige Schrifft mit groſſem Ruhm profitiret. Und wer kan alle heroiſche Männer dieſes Cajetaniſchen Kriegs-Heers zehlen / daß ich wohl kan ausſchreyen: Exercitus grandis nimis quaſi exercitus Dei, als ein Kriegs-Heer GOttes.

N. 130.

Ezechielis 37. 10. 1. Paralip. 12. v. 22.

Auf daß ihr aber aus eintzigen viel ſchlieſſen könnet / was für ein

 Kriegs-

Kriegs-Heer das Cajetaniſche geweſen ſey/ ſo nehmet ab aus dieſem/ weilen jener / der ſchon zuvor ein Obriſter in dem Feld unter dieſem
N. 131. Kriegs-Heer von Cajetano der heilige Ignatius zu Venedig an
Joſph. Silos und aufgenommen / verlangte: Qui quidem hominum Convictus
Hiſt. Cleri. atque Apoſtolica vivendi ratio propiore eo uſu & contubernio
Lib. 4. fol. 136. uſq; adeò illi placuit, ut adoptari in Ordinem â Cajetano petierit. Cajetanus hat zwar Ignatio nicht den Korb / ſondern zur Antwort gegeben: Non eam eſſe Numinis mentem, ut ad Clericos Regulares aggregaretur, ſed ut alteram idem Clericorum ſodalitatem fundaret actuoſiorem.

Endlich hat Cajetanus auch gehabt als ein rechtſchaffener Soldat von dem Garten das Blümlein Ritterſporen / das iſt / er hat nichts geſpahrt in den Tugenden / in dem Gebet / in dem Faſten / in der
N. 132. Armuth / in der Barmhertzigkeit / in der Demuth / in der Liebe gegen GOtt und gegen dem Nächſten. Er war alſo dem Gebet ergeben
Matth. 6. nach dem Gebot Chriſti: Vigilate & orate, nè intretis in tentatio-
Cajetanus Anagramma: ſine vanitas. nem. Zum öfftern / da er ſich bey untergehender Sonnen zum Heil. Gebet verfügt / wurde er bey Aufgang noch in ſelbigen befunden: alle Tag hat er im Brauch / vor dem heiligen Meß-Opffer gantzer acht Stund / theils mit dem Mund / theils mit dem Gemüth zu beten. Er ein innerlicher Liebhaber der Faſten / hat nichts geſpahrt / dadurch er ſeinen Leib alſo ausgemergelt / daß nichts / als Haut und Bein daran zu ſehen / und faſt einem alſo zu ſagen lebendigen Sceleton oder mit Haut überzogenem Todten-Geripp nicht ungleich geweſen. Die Armuth hat Cajetanus auch nicht geſpahrt / dann ſolche gröſſer / wie gehört / als Franciſci.

Cajetanus hat nicht geſpahrt die Lieb-reiche Barmhertzigkeit ge-
N. 133. gen dem Nächſten / abſonderlich gegen Preßhafften / Außätzigen / und tauſenderley anderer Krancken / geben an Tag die ſo mannigfaltige Spithäler oder Siech-Häuſer zu Rom / zu Neapel / und Vincentz / darinnen er die Unpreßliche bedienet.

Die Demuth hat er gar nicht geſpahret / von welcher könten groſſe Bücher geſchrieben werden. Aus Demuth hat er nicht wollen in ſeinem Orden der erſte General ſeyn / ſich nicht würdig nennen / daß er GOtt die heilige Meß leſe. In ſeinen Briefen unterſchriebe er ſich: Cajetanus miſer Presbiter.

Die Seraphiniſche Liebe gegen Chriſto kan nur jener Seraphim/ so auf das Gebet ſeiner andächtigen Frau Mutter / ihr an ſtatt eines Schutz-Engels iſt gegeben worden / nach Vergnügen erzehlen und beſchreiben / die Wunder-Wercke / ſo er in ſeinem Leben verrichtet / hat er immerdar andern zugemeſſen / und was dergleichen mehr. N. 134.

Eines kan ich nicht verſchweigen: Venus und Mars ſeynd einander gar hold / dahero die Soldaten / die Marti dienen / ſeynd meiſtentheils Veneri ergeben: aber das Widerſpiel hat man geſehen an unſerem heiligen Soldaten / der ſchon nach ſeinem Tod Wunder über Wunder einer adelichen Jungfrauen / zwar nicht aus ihrer Schuld / ſondern aus deß Teuffels Würckung / an ihrer leiblichen Jungfrauſchafft / doch unverletzt ihres innerlichen Gewiſſens / Unſchuld geſchändet / ihre leibliche Jungfrauſchafft von Gott erhalten / welche doch unmöglich zu ſeyn / einem vorkommet / ſintemalen der heilige Hieronymus meldet: Audacter loquar; cum omnia poſſit Deus, ſalvare virginem non poteſt poſt ruinam: Ich ſage ohne Scheu / ob zwar GOtt alles vermag / ſo kan Er doch eine Jungfrau nach dem Fall nicht wieder heilen. Diß aber hat Cajetanus gethan / jedoch dabey zu mercken / daß Hieronymus rede von einer andern Jungfrauſchafft / nicht von der leiblichen / ſondern vielmehr von der Vollkommenen / welche / nach der Gelehrten Ausſpruch / in dem Gemüth beſtehet.

In Vita Cajet. lib. 4. c. 4.

S. Hieronymus.

Hat das gethan Cajetanus / ſo muß er gewiß ein heiliger Soldat geweſen ſeyn. Nun aber iſt dieſer heilige Soldat ſchon über die hundert und viertzig Jahr unter der Engliſchen Schaar / warum Cajetane? deines Namens entdeckt uns ſolches Anagramma: Ut ei canas, aufdaß du dem HErrn und GOtt der Kriegs-Heeren mit den Engeln ewig ſingeſt: Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus exercituum! das iſt: Cajetanus Anagramma; Eja cantus, ein ſolches Geſang. N. 135.

Ich beſchlieſſe es mit dem Namen Cajetanus, welcher Anagrammaticè lautet: An vis, tace. Wann du willſt / ſo ſchweig / willſt du hören den Ehren-Titul Cajetanus: An vis tace, dich hat genannt Onuphrius Panvinus, Virum ſanctum, Jacobus Mazorius, vitæ virum innocuæ, Bertachius Epiſcopus Mutinenſis, Cleri Beatum Reformatorem; Paulus Æemilius Saracenus; Clericorum Regula-

Cajetanus Anagramma, an vis, tace.

Vita Pauli 4. Hiſt. Vincent lib. 2. in actis Canonizat.

Vid. Albert. ideal. tiſſ. Can. Reg. Epiſtola. gularium fundatorem. Joſephus Laurentius: Cujus vita integerrima, ſanctiſſima, mors feliciſſima & miraculis admiranda. Felix: Thienæa familia filio tanto, Vicentia cive tanto ejus vita &c. ut hic ſupra. Alexander Cardinalis Eſtrenſis: novus fuit Apoſtolus, novus fuit Angelus â Deo miſſus ad mores reformandos. Andere nennen dich: Venatorem animarum, virum magnæ patientiæ, perpetuè obedientem, exemplar virtutum, und alſo fort.

Ich aber habe dich verehret mit dem Titul eines geiſtlichen Soldaten/welcher geſtritten für die Kirchen wider das Lutheriſche Kriegs-Heer und Lehr. Daß ſolche Cajetanus überwunden/hat ſchon prophezeyet ſein Name Cajetanus; Vincat eas, dahero auch den Namen erhalten: Boverius Lutherani ſeminis profligator.

Tobiæ 5. v. 19. Noch eines Cajetane: Ex magno ſtemmate es tu, aus dem Cajetaniſchē Geſchlecht welches Ladislaum/Neapolitaniſchē König/als er in das Elend vertrieben war/vor ſeinem Speſe und eigenen Geld unterhalten. Iſt alſo das Cajetaniſche ein barmhertziges mitleidendes Geſchlecht. Erzeige derowegen dich auch barmhertzig gegen uns deinen Clienten/erhöre uns in unſerem Elend/ſey unſer Fürſprecher bey GOtt in allen unſern Nöhten/erhalte uns hier zeitlich den Göttlichen Seegen/und dort das ewige Leben. Cajetanus Anagramma, an vis tace, wilſt du das thun/ſo ſchweig. Er ſchweigt: Qui tacet conſentire videtur, iſt das gemeine Sprichwort/der ſchweigt der will/Amen!

Die

Die
Neunte Predig.
Das Neue
Capuciniſche Lobgeſang/
Welches
In der Königlichen Haupt-Stadt Prag
in der Kirchen der WohlEhrwürdigen P. P. Capuciner auf dem Ratſchin / zu Ehren des heiligen Seraphiſchen Vatters Franciſci / am hohen Feſt der Indulgentz und groſſen Ablaß Mariæ de Portiuncula zum erſtenmal geſungen iſt worden.

Anno 1 6 9 0.

Canticum novum cantabo tibi. *Pſal. 43. v. 10.*

Ein neues Geſang will ich dir ſingen.

EIne groſſe Verrichtung lieget mir ob / anheute von groſſen Sachen zu reden; indem ich in einer gleichwohl ſo kleinen Stund / dannoch ein groſſes Lob ausſprechen ſolle. Hochadeliche Zuhörer! Ich bin erſucht und eingeladen worden / heutiges Tags dieſe Cantzel zu beſteigen / auf ſolcher / mit meiner ſtammlenden Zungen / den gegen GOtt Lieb-brennenden Seraphin / Seraphiſchen Vatter Franciſcum zu ehren und verehren; ſeine Seraphiſche Religion zu rühmen / zu loben und zu preiſen. N. 108.

Neben dieſem hat meine geringe Perſon die Seraphiſche Capuciniſche Religion gewürdiget / daß ſie mich vor einen Ambaſciator / Lega-

Legaten / Abgeſandten / Bottſchaffter an und aufgenommen / daß ich in der Warheit ſie alle Gegenwärtige mit den Wörtern deß geiſtrei-
Iſaiæ 16. v. 1. & 2. chen Propheten Iſaiâ kan anreden: Ad annuntiandum manſuetis miſit me, ut mederer contritis corde, & prædicarem captivis indulgentiam, clauſis apertionem, ut prædicarem annum placabilem Domino. Sie hat mich geſandt / den Sanfftmühtigen gute Bottſchafft zu verkündigen / zu heylen die zerknirſchte Hertzen/zu predigen den Gefangenen Indulgentz und Gnade / und den Eingeſchloſſenen Eröffnung / dem HErrn ein Jahr der Verſöhnung. Nemlich den groſſen Schatz der Indulgentz und deß groſſen Ablaß / welchen der Seraphiſche Vatter Franciſcus in der Kirchen Mariæ de Portiuncula von GOtt erhalten / und der gantzen Chriſtenheit zuwegen gebracht.

Was mir auf und angetragen iſt worden / das will ich verrichten / und ſo wol das Lob deß Seraphiſchen Vatters Franciſci / ſamt ſeiner Seraphiſchen Capuciniſchen Religion / als den groſſen Werth der heutigen Indulgentzen oder Ablaß in einem neuen Lobgeſang ein-
Pſal. 43. v. 10. ſchlieſſen: Canticum novum cantabo tibi, ein neues Geſang will ich dir ſingen. O heilige Seraphiſche Religion! und zwar
Pſal. 126. v. 4. Hymnum de canticis Sion, ein neues Geſang von den Geſängern Sion.

N. 137. Ich will ſagen: Cantabo laudes, ich werde ſingen dein Lob; dann ſolches mir ernſtlich anbefohlen der geiſtreiche Prophet
Iſaiæ 54. v. 1. Iſaias: Decanta laudem, ſinge das Lob. Dieſem will ich nach-
Pſal. 68. v. 31. kommen / und Franciſcum / Magnificabo, eum in laude, will ich erhöhern in dem Lob; Dann laus ejus in extremis terræ, ſein
Iſaiæ 42. 10. Lob an allen Enden der Erden. Mit einem Wort: Os
Pſal. 80. v. 17. meum annuntiabit laudem tuam, will ſingen / O Seraphiſche Religion! daß dir die Ohren werden klingen / indem mein Mund dein Lob (meinen Zuhörern) wird verkündigen.

Weilen aber der weiſe Syrach ſagt: Non eſt ſpecioſa laus in
Eccleſiaſtici 15. v. 9. ore peccatoris: Es iſt nicht wohlgeſtältig / das Lob in dem Mund des Sünders. So erzeige dich / O Seraphiſcher Vatter Franciſce! einen andern Iſaiſchen Seraphin / und berühre die unreine Leffzen meines Mundes mit den glüenden Kohlen

deiner brennenden Seraphiniſchen Liebe / reinige dieſelbige / aufdaß ein wohlgeſtaltiges Lob aus meinem Mund erſchalle. Sie aber / Hochadeliche Zuhörer / ſolches Franciſci und Capuciniſche Lob anzuhören und zu vernehmen / bereiten ihre Ohren und Hertzen / ſo fang ich an mein Capuciniſches Lobgeſang.

Daß unterſchiedliche Metamorphoſes, Veränderungen / oder / N. 138.
wie Ovidius der Poet / Transformationes, Verſtaltungen / vorzeiten gegeben hat / kan ſo wol in der Warheit aus Göttlicher heiliger Schrifft / als aus den Geſchicht-Scribenten / und dem Gedicht nach / aus denen Poeten / erwieſen werden. Der Schrifft nach / iſt Nabuchodonoſor verändert worden aus einem Menſchen in einen Ochſen: Eâdem hora ſermo completus eſt ſuper Nabuchodonoſor, & ex hominibus abjectus eſt, & fœnum ut bos comedit: In derſelbigen Stunde war das Wort über den Nabuchodonoſor erfüllet / und er war von denen Menſchen verſtoſſen / und fraß Gras wie ein Ochs. *Daniel. c. 4. v. 30.*

Der Schrifft nach / iſt die Frau Lothin verändert oder verſtaltet worden in eine Saltz-Säule: Verſa eſt in ſtatuam ſalis. Den Geſchichten nach iſt Tiridates, Armeniæ Princeps, der Armeniſche Fürſt / ſamt ſeinen Hof-Herren verändert oder verſtaltet worden / d. h. in Schwein und Säu. Die Urſach dieſer Metamorphoſis, und deß Königs Nabuchodonoſoris war ſeine Hoffart. Die Urſach der Veränderung deß Weibs deß Loths / nach Meinung der Rabbiner / war ihre Unhöflichkeit / die ſie denen zwey Engliſchen Gäſten in ihrem Haus erwieſen / welche Loth ſelbigen Tags in ſeinem Haus gaſtirt / und das Weib deß Loths / aus Unwillen und Verdruß gegen dieſen Gäſten / hat keine eintzige Speiſe geſaltzen; Ob dieſen / ſagen die Rabbiner / iſt ſie / zu einer Straff / in eine Saltz-Säule verändert worden. *Genes. 19. v. 26. Nicephor. l. 8. c. 35. Rabbini.*

Wann dem alſo / ſo können ſich wohl alle Weiber / (welche da die Gäſt / die ihre Männer in das Haus führen / nicht gern ſehen /) N. 139.
an dieſen ſpiegeln; Und ich kan zu ihnen ſagen die Wörter Chriſti: Memores eſtote uxoris Loth; gedencket an des Loths Weib! Eine andere Urſach kan man abnehmen aus der Schrifft / nemlich den Ungehorſam / oder den weiblichen Fürwitz / indem die Frau Loths / wider den Befehl der Engel / ſich umgeſehen / als das Feuer vom Himmel *Luc. 17. v. 33.*

mel gefallen / und Sodomam eingeáſchert. Die Urſach der Verſtaltung deß Armeniſchen Fürſten und ſeiner Hof-Herren / war ſeine Tyranney / die er geübet an den Heil. Gregorium Magnum, welchen er nach vielen angethanen Tormenten zu Zeiten Conſtantini, gantzer 14. Jahr in einem finſtern Loch aufbehalten hat.

N. 140. Von mehrer Veránderung der Menſchen wird gefunden bey den Poeten / abſonderlich bey dem Ovidio, der ein gantzes Buch beſchrieben. Protheus, ein Sohn Oceani und Tethyos, aus Liebe gegen der ſchönen Nymphen Pomonam, hat ſich bald verándert in einen Botten / bald verwandelt in einen Gártner / bald in eine brennende Fackel / bald in eine wohlriechende Blume / und alſo fort / alſo daß der Poet Virgilius von ihm thut ſingen: Formas ſe vertit in omnes; **in alle Geſtalt hat er ſich verwandelt.** Actæon iſt von der Diana verſtaltet worden in einen Hirſchen / welchen ſeine eigene Hunde ſchier hátten zerriſſen / wofern er ſich mit folgenden Worten nicht hátte zu erkennen geben:

Protheus.

Virg. 4. Georg.

Actæon ego ſum Dominum cognoſcite veſtrum.

Jch bin Actæon euer Herr /
Erkennt ihr dann mich nicht mehr?

Cælius lib. 16. c. 13. A. L. Antoninus liberalis ex Libro Nicandri de mudat. Natalis Comes Myth. l. 8. c. 18. Pauſanias in Arcadicis.

Alectryon, der Jüngling / iſt von dem Kriegs-Gott Marte in einen Hahn verándert worden / Urſach halber / daß er auf der Schildwacht ſtehend eingeſchlaffen / da Mars bey der Göttin Venere geſchlaffen. Die Schweſtern Meleagri, daß ſie den Tod ihres Bruders beweineten / ſeynd von der Diana in Vögel verándert worden. Jo wurde von Jove in eine Kuh verſtaltet / aufdaß ſelbige nicht von Junone erkennet / und ihr geübter Ehebruch geoffenbahret mögte werden. Die eintzige Tochter deß Arcadiſchen Königs / mit Namen Caliſto, die 26. Brüder gehabt / nachdem ſie von Jove geſchándet / wurde ſie von Junone in eine Bárin verwandelt. Atalanta und Hippomenes wegen deß gehabten Beyſchlaffs in dem Tempel Magnæ Matris ſeynd zu einer Straff in zwey Löwen verándert worden. Sandarius ein Bruder Meropis, wegen deß aus dem Cretenſiſchen Tempel geſtohlenen Hunds / iſt von Jove in einen Stein-Fels verkehret worden.

Und damit ich ein gantzes A. B. C. ausgenommen drey Buchſtaben / dergleichen Poetiſchen Metamorphoſeon oder Veránderungen

gen auf die Bahn bringe / ſo iſt *A.* Actæon in einen Hirſchen. *B.* Bacchus in einen Geißbock. *C.* Cerops in einen Affen. *D.* Daphne in einen Lorbeer-Baum. *E.* Echo in eine Stimm. *G.* Galanthis in ein Wieſel. *H.* Hecuba in einen Hund. *J.* Jupiter in einen Stier. *L.* Lycaon in einen Wolff. *M.* Mercurius in einen Vogel. *N.* Neptunus in eine Gabel. *O.* Olenus in einen Stein. *P.* Philomela in eine Nachtigal. *S.* Saturnus in in ein Roß. *T.* Talus in ein Rebhun. *V.* Vertumnus in ein altes Weib verwandelt worden.

Wer will endlich alle Poetiſche Metamorphoſes, Veränderungen und Verſtaltungen erzehlen? Allein erinnere ich mich / daß nächſtiger Capuciniſcher Wohlredner am Feſt meines heiligen Vatters Norberti auf der Strahöfiſchen Cantzel in ſeiner ſehr berühmten und geprieſenen Norbertiniſchen Lob-Red / mit ſeiner angebohrnen Wohlredenheit Norbertum in einen Ertz-Vogel / uns Prämonſtratenſer in ſaubere Vögel verwandelt und benamſet; wann ich dann nach dieſer Metamorphoſi, als ein Prämonſtratenſer / ein ſauberer Vogel bin / ſo kan ich heutiges Tags auf dieſer Cantzel nichts als ſingen. N. 141.

Zwar das gemeine Sprichwort lautet: **Aus den Federn kennet man den Vogel**; aber Eraſmus in ſuis Adagiis thut ſchreiben: è cantu noſcitur avis; gleichwie das Silber aus dem Klang / **alſo erkennet man den Vogel aus dem Geſang.** Urſach deſſen lautet der Vorſpruch meiner Predig: Canticum novum cantabo tibi. Wann cantare, laudare, **ſingen / loben** heiſt / und / nach Lehre Thomæ le Blanck, Canticum novum eſt, quod de re nova & admirabili compoſitum; **jenes ein neues Geſang ſey / welches von neuen wunderlichen Sachen zuſammen getragen iſt.** Wann / nach Ausſpruch Hugonis à S. Victore, Canticum novum vita nova: Canticum vetus vita vetus. Nova vita juſtitia; vita vetus culpa, **das Geſang iſt das Leben / das neue Geſang das neue Leben / das alte Geſang das alte Leben: das neue Leben die Gerechtigkeit / das alte Leben die Schuld** / ſo heiſt es nach dieſen: Canticum novum cantare, novam vitam laudare: Ein neues Geſang / ein neues Leben loben. Dahero will ich das neue Leben Franciſci loben / rühmen und preiſen; weil ich aber ein unwürdiger Prämonſtratenſiſcher Canonicus,

Eraſmus in Adagiis.

Pſal. 41. v. 13.

Thomas le Blanck in v. 5. Pſ. 95.

Hugo à S. Victore Serm. 13. Tom. 2.

nonicus, ſo ſoll von mir das neue Franciſci Lobgeſang nach den Canonicis Horis zuſammen getragen ſeyn; dahero will ich nicht allein die Laudes mit der Metten/ ſondern auch die Prim/ Tertz/ Sext/ Non/ die Veſper ſamt dem Complet anfangen zu ſingen/ das iſt/ zu loben.

Die Metten wird geſungen mitten in der Nacht/ und wehret offt
N. 142. bis zu dem anbrechenden Tag. Franciſcus hat ſeine Metten angefangen mitten in der Nacht dieſer Welt. Veſperum hoc ſæculum dicitur, ſchreibt le Blanck. Und werden die Kinder dieſer Welt in der Schrifft/ Filii Tenebrarum, **Söhne der Finſternüß/ benamſet.** Mitten in der Nacht/ ich will ſagen/ in Mitten ſeines Welt-Lebens hat angefangen zu leuchten/ gleichwie **ein aufgehender Morgenſtern mitten unter dem Nebel**/ quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, wie Franciſcum thut nennen der Römiſche Pabſt Gregorius IX. im Anfang ſeiner Sermon, die er gehabt in Franciſci canonizatione. Matutinum ſumi poteſt pro tempore improviſo, repentino & celeri: **Die Metten kan genommen werden/ vor eine unvorgeſehene Geſchwindigkeit/ ſagt unlängſt gedachter** Le Blanck. Dazumal hat Franciſcus die Metten gehalten/ indeme unverhofft/ unvorgeſehen durch einen Bettler ein freywilliger Bettler iſt worden; nicht allein die Welt/ ſondern auch ſein vätterliches Erbtheil/ als eines reichen Kauffmanns Sohn verlaſſen; Ja ſo gar ſein Unterhembd-Kleid ausgezogen/ und in Gegenwart deß Aſſiſiſchen Biſchoffs ſeinem Vatter dargereicht/ ſich von der Welt zum Himmel/ von den Menſchen zu GOtt gekehret.

Le Blanck in 6. v. Pſ. 29.

Gregorius in Serm. Canonizationis S. Franciſci.

Le Blanck. in v. 16. Pſal. 48.

In ſolcher Bekehrung hat billig Franciſcus/ gleichwie vorzeiten Auguſtinus in ſeiner Bekehrung mit Ambroſio das Te Deum Laudamus ſingen können mit dem Pſalmiſten David: In Matutino interficiebam omnes peccatores terræ, oder wie andere leſen: In matutino interficiebam omnia peccata terræ **im Anfang meiner Bekehrung hab ich getödtet alle Sünde der Erden.** Diß iſt/ ſamt der Welt hab ich alle weltliche Freud und Fröhlichkeit/ alles Haab und Gut/ alle Schätze und Reichthümer/ alle Ehre und Reputation verlaſſen. Dazumal iſt verificirt worden der Spruch **Davids**; Ad veſperum demorabitur fletus, & ad matutinum

Pſ. 100. v. 8.

Pſal. 29. v. 6.

læti-

lætitia: **am Abend währet das Weinen/ und gegen Morgen kommet die Freude.** Aber wie Hebræus mit Cajetano liſt: Cantus **das Geſang** / Laus **das Lob**; wie Hieronymus: Jubilatio **ein Jubel:** wie Arias: Exultatio **ein Frohlocken** / wie Flaminius zu frohlocken / zu jubiliren / zu loben / zu ſingen hat angefangen Franciſcus im Anfang ſeiner Bekehrung / und dem Allerhöchſten alsbald nach der Metten ſeiner Bekehrung die Laudes geſungen; daß ich nicht unbillich Franciſcum kan vergleichen einer auch zur Zeit der Metten wohlſchlagender Nachtigall.

Verwundert euch nicht meine Zuhörer / daß ich Franciſcum vergleichen will einer Nachtigall / weilen Franciſcus ſich ſelbſten eine Schweſter der Nachtigall benamſet; dann wie ſein heiliges Leben bezeuget / als er auf eine Zeit eine Nachtigall hörte ſchlagen / redete er ſelbige mit folgenden Worten an: Soror mea philomela volumus certatim Domino Deo laudem canere, videbo num ego te, an tu me ſuperes in laude Dei. **O Nachtigall meine Schweſter! wir wollen Kampff-weis GOtt dem HErrn ein Lobgeſang ſingen / ich will ſehen / ob du mich / oder ich dich in dem Lob GOttes werde überwinden.** N. 143. In vita S. Franciſci.

Höret meine Zuhörer! Franciſcus nennet die Nachtigall ſeine Schweſter / und bietet derſelbigen noch an einen Trutz / daß es wohl geheiſſen: **Franciſcus Trutz Nachtigall**; Trutz der Nachtigall hat Franciſcus geſchlagen / indem er mit David geſungen: Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo: **Ich werde benedeyen den HErrn zu aller Zeit / jedetzeit ſoll ſein Lob in meinem Mund erſchallen:** Nicht allein in dem Geſang / ſondern auch in der Tracht hat nachgefolgt der Nachtigall Franciſcus; die Nachtigall thut ihre Haut mit einem ſchlechten grauen Feder-Kleid bedecken; Franciſcus hat ſeine Haut mit einem ſchlechten grauen und rauhen Kleid bedecket; hat gleichſam mit dem guldenen Mund Chryſoſtomo geſprochen: Non ornamentum, ſed tegumentum quærimus: **Nicht die Zier / ſondern nur die Decke meines Leibes thue ich ſuchen.** N. 144. Pſal. 33. v. 1. S. Chryſoſt.

In dieſem rauhen und grauen Kleid hat Franciſcus angefangen zu fundiren und zu ſtifften ſeinen Seraphiſchen Orden / der armen Capuciner Orden / den Orden der höchſten Demuth; alſo bezeuget

Gloſſa cum autem Clementina Exivi §. 1. de verborum ſignificatione. das geiſtliche Recht: Vir ſanctus (Franciſcus ſcilicet) Fratres ſuos in paupertate ſumma ac humilitate fundare voluit, quoad affectum pariter & effectum, ſicut ferè regula tota clamat. **Der heilige Mann Franciſcus wolte ſeine geiſtliche Kinder in der höchſten Armuth und Demuth / ſo wohl nach den Gemüth / als nach der Würckung ſtifften / gleichwie ſchier die gantze Regel ſchreyet.** Wohlwiſſend / was Chriſtus bey dem heiligen Matthäo geſprochen: Beati pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt Regnum cœlorum: **Seelig ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihrer iſt das Reich des Himmels.** Matth. 5. v. 3.

Franciſcus in dieſem abermal gleich der Nachtigall / welche ſo arm / daß ſie nichts hat / als ihr rauhes graues Feder-Kleid / nichts beſitzt noch iſt / als was ſie mit ihrem kleinen Schnäbelein ſucht und findet. Franciſcus ſamt ſeinen Capuciniſchen Kindern / ſo rare / daß Er und ſie / ſie und Er nichts haben / als die graue und rauhe Kutten / nichts beſitzen noch eſſen / als was ſie mit ihrem Schnabel erſuchen
N. 145. und erbetteln; daß ich wohl von allen Capucinern kan ſagen / was jener Symboliſt von der Nachtigall geſprochen: Vox prætereaque
Lemma. nihil. Die Stimme in dem Chor Tag und Nacht GOtt zu loben / ſonſten iſt nichts bey den armen Capucinern zu finden. Nach Stifftung dieſes Armuths-Ordens hat ſich Franciſci Nachtigall in eine Lerch verwandelt / welche bey der Sonnen Auf- und Niedergang ihren Erſchaffer mit ihrem Singen verehret / nach jenem Vers des Poeten:

Laudat alauda Deum ſolis venientis ab ortu,
Solis ad occaſum laudat alauda Deum.

Die Franciſci Lerchen hat ſich anfangen zu ſchwingen in die Höhe /
Eccleſia. GOtt anfangen vor ihren von Franciſco geſtifften Orden die Prim zu ſingen: Jam lucis orto ſidere, Deum precemur ſupplices, ut in diurnis actibus, nos ſervet â nocentibus:

Beym hellen Tag und Sonnen-Liecht /
GOtt bitten wir demütiglich /
Daß Er vor Schad und Miſſethat
Unſern Orden freyen wolle in Genad.

Was dieſe Franciſci Lerchen geſungen / iſt in den Ohren GOttes geklun-

geklungen / und was dieſe Lerchen gebetten / hat ſolches erbetten / was dieſe Lerch verlanget / hat ſie erlangt. Nach der Prim folgt die Terz, dazumal hat Franciſcus die Terz anfangen zu ſingen / indem er angeruffen die Gnade deß heiligen Geiſts. Nunc Sancte nobis Spiritus: und den Pſalm der Tertz mit David intonirt: Legem pone mihi viam juſtificationum tuarum, & exquiram eã ſemper: HErr ſetz mir ein Geſatz / zeige mir den Weg deiner Gerechtfertigungen / und ich will ſolche allezeit verlangen. Pſal. 118. Eccleſia.

Ich will ſagen / indem Franciſcus ſeine heilige Regel componirt / N. 146. Mittels welcher er einen Lock-Vogel abgegeben / und ſo viel tauſend Menſchen in ſeinen heiligen Orden gezogen / alſo zwar / daß ſein Seraphiſcher Orden in Kurtzen ſo groß gewachſen / daß er ſich in drey Theil zertheilet / als in den Orden der Minder-Brüder / in den Orden Strictioris obſervantiæ, und in den Orden dero Patrum Capuciner.

Es iſt ſchier kein Ort und Provintz / in der alten und neuen Welt / wo nicht die Seraphiſchen Kinder anzutreffen. Ich will verſchweigen die Zahl der heiligen und ſeeligen Männer / welche in dieſen Orden zu finden. Ich will nichts melden / daß aus dieſem Orden die Römiſche Kirch zu Häuptern gehabt / Nicolaum den IV. Alexandrum N. 147. den V. Sixtum den IV. Sixtum den V. über die 40. purpurirte Vätter und Cardinäl / Biſchöffen und Doctores ohne Zahl / welche nicht allein mit ihrer Gelehrtheit ihren Seraphiſchen Orden / ſondern auch die gantze Römiſche Kirchen erleuchtet haben / und noch erleuchten.

Ich will nur melden von einem Theil dieſes Seraphiſchen Ordens / nemlich der WohlEhrwürdigen Patrum Capuciner, in dero Religion viel unzehlbare Männer gezehlet werden / welche Vatter und Vatterland verlaſſen / ja alles / was angenehm / beurlaubet / ſich in weit entfremdete Länder begeben / Seelen zu gewinnen; wo auch die Welt ein Ende ſetzt / da hat ihr Eyfer kein End: dann dieſe Seraphiſche Capuciniſche Religion / hat in der alten und neuen Welt vor 4. Jahren An. 1686. gezehlt ausgebaute Klöſter 1561. unausgebaute 20. Noviciaten 104. Studien 230. Miſſion 157. Prediger 8349. Prieſter 6903. Clericken 3167. Lay-Brüder 7989. Summa alle Perſonen 26408. So viel Capuciner hat dieſer Seraphiſche Lock-Vogel Franciſcus in 1686. zu ſich gezogen gehabt.

Ich komm zu der 4. Canoniſchen Stund / das iſt / zu der Sext. Eh ich erklåre / was Franciſcus bey der Sext vor einen Vogel abgegeben und geſungen / muß ich beybringen / daß ſchon Welt-kündig ſey / daß es auch Vögel giebt / welche mit menſchlicher Stimm reden. Ein ſolcher Vogel iſt geweſen jene abgerichte Alſter / welche eine vornehme Dame gehabt / unter andern Bedienten befand ſich bey dieſer Dame ein Kammer-Jungfrau / Namens Midl / welcher die Frau Gråfin immerzu in Einſiedung der ſüſſen Sachen / und Einmachung der ſchle-
N. 148. ckerigen Confect / Schaden zu verhüten / und zu Erſpahrung deß Zuckers zuredete dieſe Wort: Midl nicht zu viel! Midl nicht zu viel! Der Alſtern / als einem gelernigen Vogel / war dieſe Lection gar nicht ſchwehr / ſondern faſſete ſolche dergeſtalten in die Gedåchtnuß / daß ſie zum öfftern der Kammer-Jungfrau dieſes Liedlein vorgeſungen; und weilen die Jungfrau mehrmalen mit Löffel-Kraut unter der Hauß-Thür gehandelt / alſo hat ſie dieſer gefiederte Spion allezeit verrahten / und ſie mit gröſten Geſchrey abgemahnet: **Midl / nicht zu viel! Midl nicht zu viel!** Solches hat der Jungfrau alſo verſchmåhet / daß ſie einmal den Vogel aus Zorn mitten in den Koth geworffen. Die arme Alſter wickelt ſich beſter Maſſen aus dem Unflath / ſieht aber auf der Seiten auch in dem Koth ein Schwein ſich herumwaltzen / redet dannoch dieſen beſudelten Cameraden alſo an: **Weil es dir ſo ſchlecht gehet als mir / ſo haſt du vermuthlich auch die Midl verrahten.** Ob dieſes ein wahrhafftiges Geſchicht / aber nur ein Gedicht ſey / iſt mir wenig daran gelegen / jedoch kan ich probiren / daß Vögel giebt / welche mit menſchlicher Stimm reden.

Adamus Weber in arte Diſcurrendi. Ein ſolcher Vogel iſt geweſen jener Papagey deß Römiſchen Pabſts Leonis deß X. welcher auf eine Zeit gantz traurig / und gleichſam beſtürtzt ſtunde / den Ihr. Påbſtl. Heiligkeit mit folgenden Ita-
N. 149. liåniſchen Worten angeredet: Papagallo ke Penſa? Papagey / was betrachteſt du? dieſer hebt an in menſchlicher Stimm zu reden jene
Pſal. 76. v. 6. Wörter deß gekrönten Pſalmiſten: Cogitavi dies antiquos & annos æternos in mente habui: **An die alte verloffene Tåg hab ich gedacht / und die ewige Jahr betracht.**

Der Papagey / meine Zuhörer! iſt nicht allein ein überaus ſchö-
Pierius. nen Vogel / ſondern auch / nach Pierii Ausſpruch / ein Symbolum / ein

ein Sinnbild eines verſtändigen und wohlredenden Menſchen: Einen ſolchen ſchönen Papagey hat abgegeben bey der Sext der heilige Franciſcus/indem er betrachtet hat/dies antiquos, die alten Täge/ wie GOtt vorzeiten die groſſen Sünden und Laſter geſtrafft hat/und annoch straffet/ indem Er gedacht an die Jahr der Ewigkeit/ daß eine Chriſtliche Seel wegen einer eintzigen Tod-Sünde immer und ewig vor den Augen der Göttlichen Majeſtät verworffen iſt/ und verdamt wird; da hat ſich verfügt Franciſcus in die Kirchen der Engeln / oder Maria de Portiuncula, und GOtt unaufhörlich gebetten / um die Seelen / Seelen / Seelen der Chriſtlichen Menſchen / um das künſtliche und köſtliche Ebenbild GOttes / um das ſchöne und ſcheinende Contrafe, der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / um die friedliche und freundliche Schweſter der Engeln / wofern ſolche mit einiger Sünd verunehret / Ablaß / Indulgentz / Verzeyhung der Sünden; und dieſe Indulgentz / dieſen heutigen Ablaß / welcher der Gröſte iſt unter allen / weilen Chriſtus JEſus Franciſco ſelbſten gegeben / hat Franciſcus von GOtt der gantzen Chriſtenheit erhalten. N. 150.

Derowegen auf! auf! mein Chriſtliche Seel! du Sünder und Sünderin! ſeynd deine Sünde ſo viel und mehr als die Sternen deß Firmaments / als die Blätter jetziger Zeit an den Bäumen / oder ja als die Waſſer-Tropffen in dem Meer / als die Sand-Körnlein an dem Uffer deß Meers / ſiehe heutiges Tags kanſt du in dieſem Capuciniſchen Gottes-Haus alle deine Sünden / nicht allein der Schuld/ ſondern auch der Straff nach / Indulgentz / Ablaß / Gnade / Verzeyhung von GOtt erhalten.

In Erhaltung dieſer Indulgentz kommt mir vor Franciſcus/ wie jener Papagey/ von welchem Cedrenus ſchreibet: Baſilius der Römiſche Kayſer hat ſeinen eigenen Sohn Leonem in Verdacht gehabt / als ſolte dieſer als ein anderer Abſolon/um Cron/ Scepter und Thron ſeines eigenen Vatters trachten / lieſſe ſolchen alſobald in einen finſtern Kercker verarreſtiren. Als auf eine Zeit gedachter Kayſer die Römiſche Raths-Herren tractirte / mitten unter dieſer Kayſerlichen Mahlzeit kommt in den Saal ein Papagey geflogen / und ſchrye aus folgende Worte: Heu! Heu! Domine Leo! In Anhörung dieſes waren beſtürtzt die Römiſchen Raths-Herren / keiner konte mehr einen Biſſen eſſen / fiengen alle einhellig den Kayſer zu bitten um die Er-

Cedrenus. N. 151.

löſung

löſung ſeines Sohns Leonis; da hat ſich laſſen erweichen das erzürnte Gemüth des Kayſers / und auf die Bitte deß Römiſchen Magiſtrats ließ er los aus der Gefängnuß ſeinen Sohn: Iſt alſo die Principal- und Haupt-Urſach dieſer Erlöſung Leonis der Papagey geweſen.

O meine Chriſten! O wie viel tauſend Chriſten Erlöſung von dem hölliſchen Kercker (welche dahin wegen ihrer groſſen Sünden gleichſam ſchon verordnet waren/) eine Urſach iſt geweſen der Seraphiſche Papagey Franciſcus/ indem er zu GOtt geſchryen: Heu! Heu! Domine Deus! und dieſe heutige groſſe Indulgentz und Ablaß erhalten.

Der Sext folgt die Non, bey welcher ſich Franciſcus nicht erwieſen wie ein Apollo auf dem Berg Parnaſſo unter den neun Muſen,
N. 152. ſondern vielmehr als ein Paradeis-Vogel / indem er die Stell Luciferi unter den neun Chören der Engeln betretten / allwo er mit allen himmliſchen Paradeiß-Vögeln / Engliſchen Geiſtern nicht neunmal / nicht 99mal / ſondern in alle Ewigkeit das Engliſche Geſang ſinget / Sanctus, Sanctus, Sanctus Deus Sabaoth! Heilig / Heilig/ Heilig iſt GOtt Sabaoth!

Die ſechſte Canoniſche Sing- oder Bet-Stund iſt die Veſper; welche uns erinnert deß Tods; dann um dieſe Zeit war unſer Erlöſer von dem Creutz abgenommen / und ſein verwundeter Leichnam in die Schoß der ſchmertzhafften Mutter Mariä gelegt; bey der Veſper hat Franciſcus aus einem Paradeiß-Vogel ſich verändert in einen
N. 153. ſchlechten Vogel / in ein Gugizer/ geſungen das traurige gu! gu! gu gu! daß dieſes Geſang ſo viel heiſt / als hab acht / hab acht! iſt einem jeglichen ſchon bekannt. Franciſcus mit allen ſeinen Capuciniſchen Kindern ſchreyt einem jeden Menſchen zu / gu gu! hab acht mein Menſch auf die Veſper deines Lebens/das iſt/ auf deinen Tod / dann es heiſt bey uns Menſchen / heute roth/ morgen tod; heut ein Doctor/ morgen ein Todter; heut Ihr Gnaden / morgen genad dir GOtt! heut biſt du holdſeelige Dama mit koſtbaren Steinen umhängt/ morgen vielleicht wirſt du ſchon liegen unter dem Grabſtein; heute ſteheſt du reicher Kauff- und Handels-Mann mitten der Wollen deß koſtbaren Tuchs/morgen vielleicht wirſt du ſchon liegen unter dem Bahr-Tuch; Dann

Leben

Leben und Glas / wie bald bricht das?
Leben und Gras / wie bald verwelckt das?
Leben und ein Haas / wie bald verlaufft das?

Derowegen mein Menſch gu gu! hab acht auf deinen Tod / auf daß du der Zeit einmal glückſeelig möget ſterben / und dardurch die ewige Glückſeeligkeit erwerben / auf daß ſolches geſchehe / ſo will ich dir heutiges Tags das Complet ſingen. Der Schwahn vor dem Epilogo ſeines Lebens fängt an zu ſingen / von welchem der teutſche Poet alſo ſchreibet: N. 154.

Letzlich wann kommt des Schwahnen End /
Daß er ſchier ſterben ſoll behend /
Thut er zuvor gantz lieblich ſingen /
Und läſt ſein Stimm frölich erklingen.

Joannes Sprengius in der Auslegung Metamorphoſi eos Ovidii.

Weilen ich dann / wie oben gemeldt / als ein Prämonſtratenſer durch nächſte Capuciniſche Wohlredenheit in einen ſaubern Vogel / als in einen Schwahn / verwandelt bin worden / ſo thue ich zu den Complet meines gehabten Franciſci Lob-Geſang / zu dem Epilogo meiner Predig / in Gebung eines Lehr-Stucks / anfangen zu ſingen. Es iſt wahr und bleibt wahr / wer eingehen will das Reich der Himmel / muß ſeyn ein weiſſer Prämonſtratenſer / ein weiſſer Schwahn / dann die Schrifft ausdrücklich ſaget: Nihil coinquinatum intrabit regnum cœlorum; **nichts unreines / nichts bemackeltes wird eingehen das Reich deß Himmels** / und ſagt recht Eccleſiaſticus: Omni tempore ſint veſtimenta tua candida. N. 155. Eccleſ. 9. v. 8.

Aber in der weiſſen Kleidung iſt es nicht genug; dann zum öfftern unter einer weiſſen Haut ſteckt ein ſchwartzes Fleiſch; nicht alles iſt Gold was gläntzet / dann gleichwie es zum öfftern geſchiehet / auswendig ſüß / inwendig ſpiß; auswendig huy / inwendig pfuy; auswendig ein Kuß / inwendig ein Verdruß; auswendig Hönig / inwendig höniſch; auswendig Ave Rabbi, inwendig Ave Rabenvieh; auswendig mein Schatz! inwendig daß dich der Teuffel kratz! auswendig lieb / inwendig ein Dieb; auswendig ein Frater, inwendig ein Verrahter; auswendig ein Lamm / inwendig ein Abfaim; aus-

wendig andächtig/ inwendig verdächtig; auswendig ein Chriſt/ inwendig ein Atheiſt; auswendig religios, inwendig vitios; auswendig eine Fackel/ inwendig ein Mackel; auswendig fein/ inwendig ein Schwein; auswendig ein Engel/ inwendig ein Pengel; auswendig geziert/ inwendig beſchmiert; alſo auch auswendig weiß/ inwendig ſchwartz; alſo iſt der Schwahn beſchaffen/ auswendig hat er zwar weiſſe Federn/ inwendig aber ein ſchwartzes Fleiſch.

Obſchon/ du Chriſtliche Seel/ wann du mit einer oder der andern Sünd bemackelt biſt/ dich waſcheſt mit dem Schwahn in dem Buß-Waſſer/ ſo werdē doch nur weiß die Federn/ ich will ſagen die Schuld/
N. 156. das ſchwartze Fleiſch der zeitlichen Straff bleibt allezeit hinter den weiſſen Federn: was iſt dann zu thun/ aufdaß die Federn ſamt dem Fleiſch weiß werden? Siehe allhier ſtehet heut offen die Gnaden-Thür deß Seraphiſchen Schwemm-Teichs; in dieſem Waſſer thue dich baden/ in dieſem Waſſer thue dich ſäubern/ in dieſem Waſſer thue dich reinigen/ ſo wirſt du auswendig und inwendig dem Fleiſch ſo wohl/ als den Federn nach/ rein werden/ ich will ſagen/ ſo wirſt du von GOtt nicht allein der Schulden/ ſondern auch der Straff
Lucæ 10. v. 28. nach/ Perdon/ Indulgentz/ Ablaß/ Verzeyung erhalten. Hoc fac, & vives; dieſes thue/ ſo wirſt du leben! AMEN!

Die

Die Zehente Predig.

Die Drey vorzeiten berühmte Höfe Der Königl. Haupt-Stadt Prag.

Als Königs-Hof / Carls-Hof / Stra-Hof /

An dem Feſt des glorreichen Patriarchen des heiligen Canoniſchen Prämonſtratenſer-Ordens und groſſen geweſenen Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen / Heiligen Norberti / bey deſſen heiligen Reliquien / in dem Königlichen Stifft / Strahof zu Prag auf das neue gerühmt / gelobt / und geprieſen.

Anno 1681.

Serve bone & fidelis &c. intra in gaudium Domini. *Matth.* 25.

Du frommer und getreuer Knecht / gehe ein in die Freude deines HErrn.

EIne jede Stadt pranget gemeiniglich mit etwas Denckwürdiges. In der Haupt-Stadt Conſtantinopel wird für denckwürdig gezeiget der prächtige Tempel der Heil. Sophiä / in welchem allein hundert von koſtbaren Ertz gegoſſene Pforten zu ſehen. Von der Reichs-Stadt Augſpurg wird für denckwürdig ausgeben / als habe dieſelbe ihren N. 157.

Urſprung gleich nach dem Sünd-Fluß von den Söhnen des Japhets genommen / und folgſam tauſend zweyhundert und zwantzig Jahr vor der Ankunfft Meſſiä gebauet worden. In der Stadt Solothurn in Schweitzer-Land wird für Memorabel gewieſen das Ort / allwo der Heil. Urſus mit ſechzig andern ſtreitbaren Geſpahnen um die Ehr und Lehr Chriſti von dem Tyranniſchen Diocletiano iſt enthauptet worden / mit dieſem unerhörten Wunder / daß ein jeder aus dieſen Chriſtlichen Helden / nach der Enthauptung / ſeinen Kopff in die Hand genommen / und ſelben über die hundert Schritt weit getragen / wo ſie nachmalen begraben worden.

In der Reichs-Stadt Regenſpurg wird für denckwürdig gewieſen und geprieſen die mit gröſter Kunſt zuſammen gefügte ſteinerne Brücke über die Donau. Venedig / oder Venetia, ſo ſeinen Namen hat von dem Lateiniſchen Wort veni etiam, das iſt / kome zu mir! giebt Wunder-ſchöne Raritäten zu ſehen / nemlich ihr Welt-kündiges Arſenal, allwo der Kriegs-Gott Mars ſelbſt mit Verwunderung ſeine Augen könte weyden / und unter den unzahlbaren Soldaten Xerxis könte einem jeden aus der Rüſt-Kammer ein eiſernes Wammes ohne mercklichen Abgang ertheilet werden. Venetiæ, veni etiam, iſt zu ſehen das Wunder ſchöne Frauen-Zimmer / ſo auf höltzenen Steltzen daher pranget. Venetiæ, veni etiam, zu ſehen die ſtets neuerhobene koſtbarliche Paläſte / und auf dem Waſſer dieſen Cryſtallinen Grund gleichſam verfeſtigte Gebäu; und alſo fort thun andere Städte mit andern Sachen prangen.

Auserwählte Zuhörer! wormit pranget dieſe ehrreiche / lehrreiche / gewehrreiche Königliche Haupt-Stadt Prag? pranget mit der hohen Schul die Stadt Bononien in Welſchland / die Stadt Salmantica in Spanien / die Stadt Lyon in Franckreich / Ingolſtadt in Bayern / die Stadt Saltzburg in ſelbigem Land / viel andere mehr auf dem teutſchen Boden; So kan Prag nicht wenig prangen mit ihrer hohen Schul / welche bereits in die dreyhundert und mehr Jahr ſchon ſtehet; dieſelbe hat geſtifftet Carolus IV. A. 1348. welche ſo ſehr berühmt geweſen / daß man vor dem Huſſitiſchen Krieg über die 44000. Studenten / wie Hagecius bezeuget / von allerley Nation allda hat zehlen künnen; Prangen kan Prag mit ihrem künſtlichen

Uhrwerck / desgleichen / wie Mathæus Merian bezeuget / ſo viel die Kunſt anbelanget / in der gantzen Welt kaum ſolle zu finden ſeyn. Prag kan prangen / gleichwie Regenſpurg / mit ihrer ſteinernen Brucken / welche eine aus den drey fürnehmſten in Teutſchland / und unter dieſen dreyen die weiteſte ſeyn ſolle / Ich verſchweige andere Raritäten / welche allhier zu ſehen. Matthæus Merian in Topographia Boh. Mora. Siles. fol. 72.

Meinem geringen Verſtand nach / kan nicht wenig prangen Prag mit dem Namen einer abſonderlichen **Hofſtatt** / weilen vorzeiten / und annoch / drey abſonderliche Höfe zu finden / als nemlichen ein **Königs-Hof** / ein **Carels-Hof** / und **Strahof**. Der N. 158. Königs-Hof auf der Altſtadt / welcher zuvor eine Wohnung und Sitz der Königin / anjetzo ein Hof der Weisheit / und eben darbey ein Königs-Hof; dann ſo viel in dieſem Hof die Weisheit und Wiſſenſchafft erhalten / und durch dieſe die Prieſterliche Würdigkeit betretten / die Königliche Hoheit erreichen / laut der Schrifft: Regale Sacerdotium.

Carls-Hof hat der Römiſche Kayſer dieſes Namens der IV. und der XI. König in Böhmen An. 1351. fundiret / und den erſten N. 159. Grundſtein dieſes Kloſters mit eigner Hand gelegt. Allwo zum öfftern jetzt-gedachter Römiſcher Kayſer und Bömiſcher König Carolus mit Gott Hof allein gehalten durch geiſtliche Exercitien / Ubungen und Betrachtungen. Ob welchen ich dieſen Hof wohl einen geiſtlichen Hof der Pietät und Andacht benamſen kan. Hagecius. p. 2. f 9 ad annum 1351.

Der dritte Hof iſt dieſer Ort / in welchem wir uns befinden / nemlich der Strahof / welchen fundiret An. 1143. Wladislaus der N. 160. Andere dieſes Namens / der XXVIII. Hertzog / und der andere König in Böhmen / und mit dieſen Höfen und in dieſem Hof / als Strahof / kan prangen dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag mit dem groſſen Schatz der heiligen Reliquien des groſſen Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffen und Patriarchen des Heil. Can. Präm. Ordens Norberti / deſſen Feſtivität wir allhier heutiges Tags in dieſem Hof begehen. Ob welchen ich wohl in heutiger meiner Norbertiniſcher Lob-Red Norbertum kan intituliren einen Hof-Herrn: Dann Norbertus ein Hof-Herr an Königlichen Kayſerlichen Höfen in ſeiner Jugend; ein Carls-Höfer / oder ein geiſtlicher Hof-Herr in der N. 161.

Pietät und Andacht / in ſeinem männlichen Alter und gantzen Leben/ ein Hof-Herr ein Strahofer nach ſeinem Tod.

N. 162. Norbertus ein Hof-Herr am Kayſerlichen Hof in ſeiner Jugend: Dann Norbertus iſt gebohren in der Stadt Santen im Land Cleve/ ungefehr im Jahr Chriſti 1085. deſſen Herr Vatter war Heribertus Graf von Gennep / deſſen Frau Mutter Hedewigis / deren VorEltern waren die Salier / aus welchen nacheinander 4. nemlich Conradus Salicus / Henricus II. III. IV. zu Römiſchen Kayſern seynd erwählet worden. Hedewigis/eine gebohrne aus dem Durchleuchtigſten Geblüth der Guiſier / welche VorEltern die Lotharingiſchen Hertzogen gehabt.

Wird alſo Norbertus als ein junger Herr auferzogen / kommt nachmals an den Kayſerl. Hof des Römiſchen Kayſers Henrici des IV. ſeines Bluts-Freunds / wird allda von jedermänniglich ſeiner ſchönen Leibs-Geſtalt / Freundlichkeit / und der Gebärden Lieblichkeit halber geliebt / gelobt / geehrt.

N. 163. Aber was hat Norbertus bey Hof gelernet? was bey Hof zu lernen zu ſehen iſt. Verfüge/ dich/ auserwählter Zuhörer! mit mir/ was wirſtu nicht für Wunder-Ding bey Hof nicht ſehen? du wirſt gemeiniglich zu Hof ſehen ſchier lauter Fechter / aber nur ſolche / die da über die Schnur hauen; du wirſt zu Hof ſehen ſchier lauter Soldaten/ aber nur ſolche / die Partheyen / oder / ich hab gefehlt / Parthitereyen wiſſen zu führen; du wirſt zu Hof ſehen ſchier lauter Fiſcher / aber nur ſolche / die mit faulen Fiſchen umgehen; du wirſt zu Hof ſehen ſchier lauter Schneider / aber nur ſolche / die einem ſuchen die Ehre abzuſchneiden / und einen Schand-Flecken anzuhencken; du wirſt zu Hof ſehen Drechsler / aber nur ſolche / die einem die Naſen zu drähen; du wirſt zu Hof ſehen Huter / aber nur ſolche / die unter dem Hütel wiſſen zu ſpielen; du wirſt zu Hof ſehen ſchier lauter Mahler / aber nur ſolche/ die einem was blaues für die Augen mahlen; du wirſt zu Hof ſehen lauter Fuhr-Leute / aber nur ſolche / die einen hinter das Liecht führen; du wirſt zu Hof ſehen lauter Bild-Hauer / aber nur ſolche / die einem das Maul machen; du wirſt zu Hof ſehen lauter Muſicanten / aber nur ſolche / die das Placebo ſingen; du wirſt zu Hof ſehen lauter Geiger / aber die einen zu ſtimmen ſuchen; lauter Köch / aber die einem die Suppen verſaltzen; lauter Schloſſer / aber die einem wollen einen

P. Abraham à S. Clara.

Non de omni Aula hæc intelligenda.

einen Riegel ſchieſſen; lauter Tiſchsler / aber die einem pflegen zu verbumbden; daß alldort die Redlichkeit wie der Palm-Eſel / welcher das Jahr nur einmal ins Liecht kommt; daß man alldort mit den Wohlmeritirten umgehet / wie mit dem Nuß-Baum / zu Lohn / daß dieſer Nuß trägt / wirfft man mit Prügeln darein; daß alldort ſo viel Treue zu finden / wie viel Speck in der Juden-Kuche; daß man alldort mit den Bedienten umgehet / wie mit den Lemonien / wann kein Safft mehr darinnen / ſo wirfft man ſie hinter die Thür; daß alldorten die guten Freunde ſeynd / wie die Steine auf dem Bret-Spiel / welche nur den Namen tragen Stein / und ſeynd beynebens von Holtz; daß man allda die Nackende bekleidet / aber nur die Wahrheit / dann dieſelbe bloſer nicht darff erſcheinen. Du wirſt zu Hof ſehen / daß man die Hungerige ſpeiſet / aber nur mit Worten; N. 164. du wirſt zu Hof ſehen / daß allda ſchlechte Suppen / aber viel Löffley; wenig Andacht / aber viel Verdacht: Daher der Poet geſungen: Poeta.

Exeat ex aulâ qui pius eſſe cupit.

Wer will fromm und Chriſtlich leben /
Muß dem Hof bald Urlaub geben.

Dieſes alles hat geſehen bey Hof Norbertus / dieſes alles gelernet bey ſolchem Hof-Leben gantz und gar den zergänglichen Wollüſten der eiteln Welt ergeben; alles / alles / was nur das Hertz Norberti von zeitlicher Freud und Uppigkeit verlangte / war Norberto zu Dienſten. Er war in ſolchem Stand den Sünden ergeben / den Tugenden unbekandt / ein Freund der Welt / ein Feind des Himmels / mit einem Wort / ein rechtes aus jenen Welt-Kindern / welche bey dem weiſen Mann geſprochen: Venite ergo & fruamur bonis &c. Coronemus nos roſis, nullum pratum ſit, quod non pertranſeat luxuria noſtra. Sap. 2. v. 8.

Das hat Norbertus als ein Welt-Kind gelernet bey dem weltlichen Hof. Aber der Himmel wolte nicht länger dieſen jungen Grafen Norbertum der Welt vergönnen / GOtt berufft Norbertum von der weltlichen zu ſeiner / als geiſtlichen Hof-Stadt. Aber auf was für Manier und Weiſe? GOtt der HErr iſt nicht ungleich einem Magnet; dann gleichwie dieſer wunderſeltzam das harte Eiſen ziehet / alſo ziehet der mildhertzigſte Erlöſer die harte Sünder zu ſich.

Moy-

Exod. 33. Moyſes war auf eine Zeit gantz begierig die Glory GOttes zu ſehen/ deme aber GOTT den Beſcheid geben / er ſolle ihm auf den Rucken ſchauen. Was trägt aber GOtt auf dem Rucken und Achſeln? nichts anders / als das verlohrne Lämmel / welches Er / als ein guter
N. 165. Hirt wiederum gefunden; halt es alſo der höchſte GOtt für ſeine Glori / wann Er einen irrenden Sünder wieder auf den rechten Weg bringt.

Unzahlbar aber ſcheinet die Manier / wordurch der Allmächtige
Bollandus 22. Feb. das ſündige Adams-Kind zu ſich locket: Die ſeelige Margaretha von Cartona hat GOtt zu ſich gezogen durch einen Hund / welcher ſie bey dem Saum des Rocks geführt hat hinter ein dickes Geſträuß/ und ihr allda gezeiget den todten / und bereits mit Würmern überhüllten Jüngling/ den ſie unſinnig geliebt hat; hat ihr alſo der Hund geſagt / was ein Menſch ſeye.

Ribadeneira in vitâ. Den Heil. Ignatium Lojola hat GOtt zu ſich gezogen durch eine ſtarcke Wunden an ſeinem Fuß in der Pompeloneſiſchen Belagerung / worvon er liegerhafft worden / und zu Vertreibung der Zeit geiſtliche Bücher geleſen / welche ihn alſo in der Liebe GOttes angefeuert; hat demnach Ignatius mit krummen Füſſen lernen beſſer Chriſto nachfolgen / als mit geraden.

Den gottſeeligen Petrum Conſalvum in Spanien hat GOtt
N. 166. zu ſich gezogen durch eine Kothlachen; dann als er einsmals vor groſſer Menge Volcks mit abſonderlichem Gepräng auf einem ſtoltzen
Bzov. in annorum 1246. Klepper den Damaſen zu Ehren daher trabte / fallt er unverhofft in eine wüſte Koth-Lachen / worinnen er als in einem Säu-Bad herumgewältzet / und einem Miſt-Fincken nicht ungleich geſehen / welches dann jederman zu einem ungeſtümmen Gelächter bewogen / er aber wahrgenommen / daß ihn die Welt alſo auslachet / reſolviret ſich augenblicklich / dieſelbe hingegen wieder auszulachen / tritt in einen heiligen Orden/ und lebet gottſeelig; dem hat gleichſam die Koth-Lachen das Gewiſſen geſäubert.

Martyrologium Franciſcanorum 1. Januarii. Den Heil. Joannem aus dem Heil. Orden Franciſci hat Gott durch die Schwein zu ſich gezogen; dann als dieſer ein vornehmer Advocat war / und einmal geſehen/ wie daß einer die Schwein wolte in Stall treiben / ſolche aber auf alle Weiſe widerſpänſtig ſich weigerten / hinein zu gehen / ſagte der Hirt aus Unwillen: Ey / daß euch

der

der Teuffel hineinführe / wie die Advocaten in die Höll. Kaum daß ſolche Wort vollendet / ſeynd die Säu hauffen-weiß hinein gedrungen / und eine über die ander hinein geeilet / welches dieſen Advocaten der Geſtalt erſchröckt / daß er von Stund an der Welt den Rucken gezeigt / und in den ſtrengen Orden deß Heil. Franciſci getretten; iſt alſo dieſer durch die Säu in den Schaffſtall GOttes kommen. Und viel andere hat GOtt auf andere Manier und Weiſe zu ſich geruffen.

Den Welt-Hofherrn aber / als Norbertum, hat von dem Königs-Hof zum Carls-Hof / das iſt / zum Hof der Andacht / zu den geiſtlichen Hoff der Allerhöchſte beruffen / durch wen? durch Hagel / Doñer uñ Bliß; Dañ als dieſer junge Herr / dieſer junge Graf / dieſer N. 167.
Kayſerliche Blutsverwandter mit einem eintzigen Diener auf einem prächtigen Pferd ausritte nach Freden / da ſamleten ſich die Wolckẽ / erhub ſich ein groſſes Ungewitter / es donnerte und blitzte / der Diener ſchrie zum Herrn: Domine! quo vadis? manus Domini eſt contra te? Aus dem Gewölck wurde gehört eine Stimm: Norberte! Norberte! cur me perſequeris? Nach dieſen ſchlug erſchröcklich der Donner vor des Pferds Füſſen / da lag Roß und Reuter auf dem Boden / und zwar Norbertus faſt eine Stund vor Todt. Als ſolcher ſich wiederum erholte in etwas / erhub er ſeine Augen / ſchrey aus als ein anderer Saulus: Domine! quid vis me facere? Wird in ſich gantz und gar verändert / valedicirt alſobald der Welt / und dem Geld / verlieſe den Käyſerlichen Hoff / zeigt den Rucken den zergänglichen Uppigkeiten und Wollüſten dieſer Welt / wird aus einem Welt-Kind ein Nachfolger Chriſti / aus einem Sünder ein Büſ- N. 168.
ſer / aus einem verfolger der Tugenden / ein Verachter der Sünder; Mit einem Wort / aus einem Königs-Höfer / ein Carls-Höfer / ich will ſagen ein Hoff-Herr Chriſti.

Salomon neben anderen ſeinen ſiñreichen Sprüchen / verfaſſet mit gantzen Worten / wie ein Hofmann eigenthümlich ſolle beſchaffen ſeyn: Vidiſti virum, ſpricht er / Velocem in opere ſuo, coram Prov. 22.
Regibus ſtabit. Haſt du einen Mann geſehen / der fertig in ſeinem Werck / der wird vor dem König ſtehen / er wird ein Hofmann oder Hof-Herr ſeyn. Solche Hof-Leuth ſind folgende geweſt:

David befande ſich einmal in ſeinem Feldläger gantz abgemattet von
2. Paral. c. 11. der übermäſſigen Hitz: Ach wie durſt mich! ſagt dieſer gecrönte Held. O wer wird mir einen kühlen Trunck Waſſer aus der Ciſtern zu Bethlehem geben? Das haben vernommen drey Hof-Herren/ ſo unfern von Ihro Majeſtät ſtunden/ welche dann geſchwind wie der Wind/ weil ſie durſtig ohne das waren der Königlichen Gnad/ ſich hertzhafft gewagt/ ungeachtet/ daß der trotzige Feind vor ihnen ſtunde; ungeacht/ daß die erhöchte feindliche Piquen einen bewaffneté Wald ihnen vorſtellten; ungeacht/daß der ſchimernde Gegenſchein der feindlichē Kürres ihnen die Augen blendete; Ungeacht alles dieſes/ wagten ſie ſich durch/ mit ritterlicher Courage/ durch den Feind/ kommen/ ſuchen/ finden/ tragen/ bringen dem König einen friſchen Trunck/ſeinen Durſt zu löſchen. O tapffere Hof-Leuth!

Der Welt Heyland JEſus/ da er würcklich auf dem Creutz
N. 169. hangte/ und alſo der jenige hangte/ an dem alles hangt/ hat unter andern noch mit krafftloſer Zung ausgeſchrien: Sitio! **Es durſt mich!** Dieſer Durſt war nicht nach einen friſchen Brunnquel/ ſondern/ wie Simon de Caſſia: Sitit ſalutem animarum: Nach Seelen du-ſtete ihn. So ich damalen wäre gegenwärtig geweſen/ ſo hätte ich dieſem meinem gebenedeyten Heyland mit ausgeſtreckten Händen verſprochen/daß nach 11. hundert Jahren wird ein Canoniſcher Orden kommen/ eine Canoniſche Societät/ die wird mit ihm ſeyn; ein Societät/ die werde Ihm den Seelen Durſt löſchen/ und ſolche Davidiſche Hoff-Leuth abgeben. Und forderſt dieſer Hof-Leuth Hof-Herr wird ſeyn Norbertus, wie auch geſchehen/ der nichts anders gedachte/ nichts anders redete/ nichts anders ſuchte/ als Seelen-Heyl.

Dahero Norbertus zum allererſten um Erlaubnuß in der gantzen Welt das Evangelium zu predigen bey Ihro Päbſtlichen H. Gelaſio angehalten: Evangelii ubique terrarum liberè prædicandi mu-
N. 170. nus ei libenter & ultrò concedit. Als dann iſt dieſer Hof-Herr gantze Länder/ Länder und Provincen/ Provincen und Reich durchgereiſt/ hin und her gereiſt/ das Wort GOttes geprediget. Was hat ihn alſo getrieben? was treibt ein Ragget/daß ſelbiges von freyen Stucken mit ſeinem höltzernem Appendice fliegt in die Höhe? und allda Knallen und Schallen hören laſt? Das Feuer treibt es. Eben die-

dieſen Wunder-Mann Norbertum hat das Feuer der Lieb zu den Seelen getrieben/ daß er allenthalben geprediget/ mit unglaublichem Eyffer/ auf dem Meer/ auf den Schiffen/ in der Kirchen/ auf den Cantzeln/ in den Städten/ auf den Gaſſen/ in den Feldern/ auf den Hügeln/ in den Gärten/ auf den Bühlen/ und durch ſolches predigen viel tauſend Seelen Gott gewonnen; Ich laß ſolches bezeugen Sachſen/ Wenden/ Sclavonien/ Weſtphalien/ Niederland/ deren Apoſtel er geweſen/ Apoſtel war/ und noch Apoſtel genennt wird.

Damit aber Norbertus nicht allein zu ſeiner Lebens-Zeit/ ſondern auch nach ſeinen tod/ ja ſo lang die Welt wird ſtehen/ Seelen gewinnen möchte/ hat er den weltberümten Can. Præm. Orden 1120. fundirt. Aufdaß aber der gantzen Welt bekandt ſoll ſeyn/ wie ſehr Norbertus mit ſeiner Canoniſchen Religion dem allerhöchſten gefalle/ und daß Norbertus der Zeit einmal auch ein himmliſcher Hof-Herr in alle Ewigkeit werde ſeyn/ hat Norbertum die Himmels-Königin Maria mit eigenen Händen mit der himmliſchen Liberey bekleidet; Was iſt das für eine Liberey? N. 171.

Wann denn nun eine jede Farb ihre gewiſſe Bedeutung hat/ als da bedeut in den Tugenden die weiſſe Farb die Reinigkeit; Die ſchwartze Farb/ die Demuth; Die grüne Farb/ die Hoffnung; Die rothe/ die Lieb. In den Jahrzeiten/ bedeut die grüne Farb den Frühling/ die rothe den Sommer/ die blaue den Herbſt/ die weiſſe den Winter. In dem Alter zeigt an die weiſſe Farb die Kindheit/ die grüne die Jugend/ die blaue die Mannheit/ die ſchwartze das Alter. In den Elementen bedeut die rothe Farb das Feuer/ die blaue die Lufft/ die weiſſe das Waſſer/ die grüne die Erden. In denen Edelgeſteinen ſpielet die blaue Farb in dem Türckis/ die grüne Farb in dem Smaragd; Die weiſſe in dem Diamant/ die rothe in dem Rubin.

Weil dann alle Farben ſo ſchön und ſcheinend ſeynd/ fragt der fromme Vorwitz/ was für ein Farb GOtt zum angenehmſten ſey? Wer das letzte Capitel Matthäi durchſucht/ der wird es bald vernehmen/ daß GOtt die liebſte und angenehmſte Farb ſey die weiſſe. N. 172. Dahero wie der gebenedeyte HErr mit ſeinen geliebten dreyē Jüngern auf den hohen Berg Thabor geſtiegen/ und ihnen alldorten einen kleinen Abriß ſeiner Gebäu gezeigt/ ſchienen ſeine Kleider weiß

wie der Schnee; Und ſolcher geſtalten werden alle Auſſerwehlten in dem Himmel bekleidet ſeyn.

Auch als Magdalena die zwey Engel nach der Urſtänd Chriſti angetroffen bey dem Grab/ hat ſie es in weiſſen Ornat angelegt geſehen: Auch vergleicht ſich GOtt einem weiſſen Lamb/ deme alle Seeligen in der Glory ewig werden beywohnen. Nun dieſe Liberey/ das weiſſe Kleid hat Maria Norberto gegeben/ aufdaß die Welt erkenne/ daß Norbertus und ſeine Norbertiniſche Kinder ſchon auf der Welt die Liberey der himmlichen Hoffſtadt tragen. Norberte accipe candidam veſtem!

N. 173. In dieſer Liberey hat ſich Norbertus einen himmliſchen Hof-Herrn erzeiget/ daß er der himliſchen Hoff-Statt viel tauſend Seelen zugeführet. Höret das Lob/ welches der Norbertiniſchen Religion geben hat 22. Jahr nach Fundirung dieſer/ als Anno 1142. Hermannus Abbas Martini Turonenſis: Per DEI gratiam brevi tempore profecit candidiſſima Religio Præm. ut nullum poſt Apoſtolos videamus hodie tantum fructum in Eccleſia feciſſe.

Hermanus Abbas St. Martini Turon A. 1142.

Weilen aber der weiſe Mann ſagt/ daß ſich niemand ſelbſt ſoll loben/ ſondern von andern gelobt werden: Laudet te alienus, & non os tuum. Derowegen will ich von Lob unſers H. Ordens nichts melden/ und deſſen Ruhm und Glori völlig in meinem Hertzen behalten. Aber andern kan ich es nicht verbieten/ unter denen ſeynd Römiſche Päbſt/ Römiſche Kayſer/ Franzöſiſche König; Unter den Römiſchen Päbſten: Innocentius III. Innocentius IV. Lucius II. Adrianus IV. Alexander III. Lucius III. Vrbanus III. Clemens III. Honorius III. Nicolaus IV. Gregorius IX. Unter den Römiſchen Kayſern Ferdinandus II. Unter den Frantzöſiſchen Königen der H. Ludovicus.

Ferdinandus II. in lit. pro Canonizia. Beati Hermanni Joseph.

Wañ Norbertus mit ſeiner H. Religion, nach Bezeugung Chriſtophori Godelebi T. 3. Metrop. Salisburg. zu Beſchützung/ zu Erklärung das Geheimnus des hochw. Sacraments/ von GOtt in die Welt geſchickt iſt worden/ ſo hat die Welt geſehen/ wie Norbertus in der groſſen Stadt Antorff den Adamitiſchen Ketzer Tanchelinum zu Schanden gemacht/ überwunden/ und diß hoch Heil. Sacrament defendiret/ alſo zwar/ daß man Norberto die H. H. Hoſtien/ die man gantzer 10. und mehr Jahr in Käſten und Kaſten

ver-

verſperret/zugetragen/Urſach deſſen zu einem Zeichen Norbertus noch die Monſtrantzen in den Händen hält und behält.

Erwieſen hat ſich Norbertus, noch auf der Welt/ daß er ein himmliſcher Hof-Herr ſeye/ indem er/ als ein Engel des Friedens/ nicht allein unter dem gemeinen Mann/ ſondern auf unterſchiedlichen hohen Höfen/ ſo wol Königlichen als Päbſtlichen/ die uneinige Gemüther vereiniget/ den Haß in Lieb/ den Unfrieden in Freud/ verkehret; Deſſen kan unter andern Norberto Zeugnuß geben die H. Stadt Rom/ welcher Norbertus mit Beyſtand deß Römiſchen Königs Lotharii Anno 1133. Innocentium den III. als rechtmäſſig Haupt der Römiſchen Kirchen/ an ſtatt Petri Leonis dem Eindringenden zugeſtellet. N. 174.

Die Welt hat dieſen himmliſchen Hof-Herrn/ als ein brennendes Liecht/ nicht mehr wollen unter dem Metzen ſeiner Demuth verborgen laſſen/ ſondern nach göttlicher Stimm/ laut dem Sprichwort: *Vox populi vox Dei*, in den Berg der Würdigkeit deß Magdeburgiſchen Ertzbiſthumns geſetzet: Allwo Norbertus geleuchtet/ daß er/ unter andern Gnaden/ auch in dem Römiſchen Reich/ den Titel des erſten Primaten deß Teutſchlands überkommen/ und die erſte Stell nach den Sieben Churfürſten in Römiſchem Reich erhalten/ welche Würdigkeit anjetzo die Ertzbiſchoff von Saltzburg betretten.

In dieſer Würdigkeit gantzer 7. Jahr beſtehend/ iſt dieſes Liecht entloſchen/ und hat Norbertus Anno 1134. den 6. Junii den N. 175.
geiſtlichen Hof quitiret/ und aus dieſer Welt ausgetretten/ eingetretten in die himmliſche Hof-Stadt der ewigen Freud und Glory der Seelen nach; Dem Leib nach durch gantzer 450. uñ mehr Jahren zu Magdeburg geruhet/ ſo lang/ biß endlich Norbertus nach ſeinem Tod auch ein Hof-Herr iſt worden/ allhier auf dem Strahof: Und gleichwie Norbertus zur Zeiten ſeines Lebens in weltlichen Stand (wie probirt iſt worden) ein Königs-Höfers/ in dem geiſtlichẽ Stand ein Carls-Höfer/ alſo nach ſeinẽ Tod ein Strahöfer worden.

Der dritte und letzte Hof/ wie ich im Anfang meiner Predig gemeldt/ mit welchem ſich hat gerühmt und noch kan rühmen dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag/ iſt dieſer Hof als der Strahof; Dieſes Hofs kan ſich rühmen die Stadt Prag/ weilen ſolchen hat

fundiret ihr Bömiſcher König Wladislaus der andere; In welchen
N. 176. Hof vor Zeiten als Diener GOttes Tag und Nacht dreyhundert Strahöfer GOtt bedienet / welchem Hof biß auf dieſe Zeit von 500. Jahr 51. hochwürdige Abbten oder Prælaten ſeynd vorgeſtanden / deren der erſte geweſen Pisho, aus einem Cölniſchen Thum-Herrn / wunderlicher weis ein Steinfeldiſcher Præmonſtratenſer / und nachmalen der erſte Abbt in dieſem Hof; Unter welchen alſo anfing zu floriren dieſer Hof / daß folgends Lob erhalten worden: Sub eo ad eam Sanctimoniæ famam Cœnobium Strahovienſe pervenerat, ut certatim Epiſcopi, Principes ac Reges, depoſitis Coronis & omnium honorum inſignibus in hoc Cœnobio degerent.

Balbinus in Bohemia Sancta P. 1. L. 4. tit. 19.

Aus dieſem Hoff neben 51. Prälaten hat Saltzburg einen Biſchoff Adalbertum, gedachten Wladislai &c. leiblichen Bruder / deßgleichen dieſes Prägeriſche Ertz-Biſtumb den ſeeligen Joannem Lohelium, zuvor aber 7. Biſchöff; Eben maſſen hat Olmitz durch 111. Jahr nacheinander aus dieſem Hof Biſchöff ge-
N. 178. habt / alſo zwar / daß wegen Dieſes / dieſer Hof Seminarium, Archi Epiſcoporum den Titul erhalten. Unter dieſen Olmitzer Biſchoff hat auch Joannes de Praga den Purpurmantel in den Conſtantiniſchen Concilio von Martino St. Pont. und zu einen Cardinal creirt worden. Ich verſchweige viel anders Lob dieſes Hofs / deſſen ſich rühmen kan Prag. Allein ſage ich / das gröſte Lob iſt dieſes Hofs / daß ſelbiger beſitze und beſchütze den groſſen Schatz des H. Can. Præm. Ordens Magdeburgiſchen Ertzbiſchof / Apoſtel der Nieder-Länder / Primatis des Teutſchland / Patron des Königreichs Böhmen Norberti.

N. 179. Nun ruhet / hab mich geirret / viel mehr wachet / weilen dieſer Hof als Stra-Hof von den Bömiſchen Stra / welche verdolmetſchet wird Wacht / als dieſer Hof ein Wacht-Hof iſt / ſag ich / derowegen wachet dieſer himmliſcher Hof-Herr Norbertus allhier ſchon gantzer 60. Jahr auf dem Schau-Thurn dieſes Bergs Sion, unter der Schaar-Wacht des Böhmiſchen Löwens / unter dem Schatten der Flügeln des Römiſchen Adlers wachet / und hat ein wachſames Aug jederzeit über dieſes hochlöblich König-Reich. Urſach deſſen O. H. Patriarch Norberte als ein himmliſcher

Hof-

Hof-Herr ſey bey der göttlichen Majeſt. unſer allergnädigſter Patron/ erhöre die Stim̃ derer/ die dich anruffen/ tröſte die Betrübten/ ſtärcke die Schwachen/ erquicke die Krafftloſen/ führe die Blinden/ hüte die Krancken/ und endlich beſchütze/ beſchirme uns alle vor den Fallſtricken des Menſchlichen Feinds/ des Satans/ und erlange uns den göttlichen Segen hier zeitlich/ alldort Ewiglich/ AMEN.

Die Eilffte Predig.

Das Carmelitaniſche Drey/

Welches in dem Heiligen und uhralten Carmelitiſchen Orden zu finden. An dem Jahrzeitlichen Titular-Feſt des Heiligen und gnadenreichen Scapuliers der uralten Hochlöblichen Ertz-Brüderſchafft unſerer lieben Frauen vom Berg Carmelo in dem Gottes Haus der wol-Ehrwürdigen PP. Carmeliter, in der Königlichen Altſtadt Prag/ bey S. Galli genandt/ in aller Treu denen HH. Brüdern/Frauen/und Jungfrauen Schweſtern vorgetragen iſt worden.

Anno 1688.

In tribus placitum eſt Spiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo & hominibus. *Ecc. 25. v. 1.*

Drey Ding ſind/ daran mein Geiſt ein Wolgefallen hat/ die auch bewährt ſind für GOtt und den Menſchen. N. 180.

Vor-

Vor Zeiten / laut göttlicher H. Schrifft / hat jener mit ſchmertzlichen Verlangen gefragt um die Stunden der
Iſai. 21. v. 11. Nacht / Cuſtos quid de nocte ? cuſtos quid de nocte ? Wächter was iſt in der Nacht ? Wie viel iſt an der Uhr ? Wie viel hat es geſchlagen ? Mir ſey erlaubt anjetzo in Beſteigung dieſer Cantzel um die Stund des Tags zu fragen / was iſt an der Uhr ? Wie viel hats geſchlagen Marianiſche Sodalen! auſſerwählte verſamlete Hochadeliche Zuhörer ? Wann man mirs nicht ſagen will / ſo ſagt mir ſolches
Marci 15. v. 25. doch die Schrifft ; Erat autem hora tertia ; Drey hat es geſchlagen / wolan ſo ſage ich wiederum mit der Schrifft : Cum ſit
Act. 2. v. 15. hora diei tertia, weilen Drey geſchlagen / ſo iſt mein Anfang heutiger Predig / gleich wie der Ausgang jenes Evangeliſchen Hauß-Vat-
Matth. 20. v. 3. ters Circa horam tertiam, um die dritte Stund. Alſo iſts; weil dann nach dem gemeinen teutſchen Sprichwort / alle gute Ding ſind drey / und ich in dem dritten Jahr / in dem dritten Tag / in der dritten Stund / hac ipſa horâ, quæ nunc eſt, eben in die-
1. Reg. 9. 16. ſer Stund / welche anjetzo iſt / zum dritten mal dieſe Cantzel beſteige / und ein Marianiſchen Lobredner abgebe / ſo verhoffe ich / daß alles / was ich mit meiner ſtam̃elenden Zungen in dem dritte Jahr / in dem dritten Tag / in dieſer dritten Stund vorbringen / alles gut wird ſeyn / und ſolches für gut von meinen Marianiſchen Zuhörern wird an- uñ aufgenommen werden. Dann die dritte Zahl hat ſchier allezeit etwas guts mit ſich gebracht / und ſagt Ariſtoteles : Tria
Ariſtot. lib. 1. de cœlo. ſunt omnia, Drey iſt alles / iſt ſo viel geredt / daß alles in drey beſtehet / ſo gar die gröſte und höchſte Vollkommenheit der Welt / deß Himmels in dreyen / das iſt in den dreyen Perſonen der Heil. Dreyfaltigkeit / nemlich in GOtt zu finden iſt.

Wann dann alles gutes drey iſt / und alles drey gut iſt / ſo bin ich auch heut zum dritten mal entſchloſſen / nach meinem angezogenen Thema in folgender meiner Predig alles drey und drey / in allem Lob der Marianiſchen Sodalitet, deß Marianiſchen Kleids oder Scapulirs / und des Marianiſchen Carmelitaniſchen Ordens zu entwerffen.

Weilen

Weilen aber alles dieſes drey auf eines wird gehen / als auf den Heil Carmeliter Simonem Stock / So verhoffe doch / daß ich mit meinem Drey nicht werd anfahren an einen Stock / ſondern weil ich aus dieſem Stock ſchon vor 5. Jahren Anno 1683. eben auf dieſer Cantzel habe gemacht einen fliegenden GOtt / ex trunco Mercurium, daß ich mein Carmelitaniſches drey in eins werd bringen / und alſo eins wird drey ſeyn / und drey wird eins ſeyn; Das iſt: Wann ich werde drey Sachen loben / ſo wird das Lob in einem beſtehen / und doch drey angehen. Solches zu vernehmen verleyhen ſie mir ihr geneigtes Gehör / und bereiten ihre Hertzen ꝛc.

In dem dritten Jahr / an dem dritten Tag / in der dritten Stund / in welcher ich zum dritten mal dieſe Cantzel beſteige / und einen Carmelitaniſchen Marianiſchen Lobredner abgieb / was kan ich anders rühmen / loben und preiſen als drey? Wovon kan ich anders diſcurriren, und reden als von drey? Was kan ich anders auf die Bahn bringen / als drey? Derowegen zum allererſten beobacht ich / das die Hebräer in der Egyptiſchen Dienſtbarkeit drey Ding N. 181.
behalten / den Glauben / die Sprach / und die Tracht. Die Teutſchen haben allbereit in ihrer Freyheit und licentia plus quàm poëtica dieſe drey Ding verlohren / den Glauben / die Sprach / und die Tracht. Den Glauben / dann vorzeiten hats geheiſſen / ein Wort ein Wort / ein Mann ein Mann! Wann ein alter Teutſcher diß geredt und ſeinen langen Bart in die Hand genommen / ſo hat man ihm getraut und geglaubt weiß nicht was. Jetzt ſetzt man Schrifften auf / man verpfändet ſich mit Worten / man unterſchreibt ſich mit eigener Hand / deßgleichen thun die Zeugen / man druckt das Inſiegel oder Petſchafft auf / und gleichwol / und gleichwol laugnet man Handſchrifft und Petſchafft / und ſchwöret dem Teuffel noch darzu ein Ohr ab. O Fides germana! o teutſche Redlichkeit! O Treu und Glauben! Wo biſtu hinkommen? Das iſt eins. Die teutſche Sprach haben wir auch verlohren / derowegen gar recht hat jener guter alter Teutſcher geſungen:

Ich armer Michel N. 182.
Verſteh ſchier nihil

In meinem Vatterland/
Das iſt ein Schand.

Dann man itziger Zeit ein ſolche teutſche Sprach redet / welche mehr frembde Wörter hat / als ein recept Species, ein Allapadrida unterſchiedliche Speiſen / ein Dendelmarck allerley HausGeräth / ein Papiermühl alte Lumpen. Die teutſche Sprach iſt ein Milchſuppen / einer brockt ein welſche / ein anderer franzöſiſche / ein anderer niederländiſche Brocken / und die am witzigſten wollen seyn / die miſchen ein die lateiniſchen Wörter. In der Warheit! Wann ein alter Teutſcher jetzt von todten ſolte auferſtehen / ſolte ſolche Brocken finden / er wüſte nit / ob es gehaut oder geſtochen wäre.

Aber was würde er von der Tracht ſagen? Der wunderbare GOtt hat faſt nichts als Wunder denen ſo wunderſeltzamen Iſraeli
Exodi 17. 6. teren erwieſen in der Wüſten: Dieſen hat er einen Stein zu einem
Exodi 16. Mundſchenck geſtellt / das iſt ja ein Wunder! Dieſen hat er in Spendirung deß Manna den Himmel ſelbſt zu einem Mund-Becken gemacht / das iſt ja ein Wunder! Dieſen hat er bey nächtlicher
Exodi 14. weil die Wolcken zu Fackelträgern gemacht / das iſt ja ein Wunder! Dieſen hat er den Lufft zu einen Contralor geſetzt / als der ihre Kuchen
Exodi 16. mit ſo fetten Wachteln verſehen / das iſt ja ein Wunder! Dieſen hat er ein freyen Paß durch das tieffe Meer gemacht / daß ſie gar keinen
Exodi 21. Fuß benetzet / die ſonſt das Kopff-waſchen wol verdienet / das iſt ja ein Wunder! Neben andern Wundern iſt das folgende nicht das geringſte / daß ſie 40. gantzer Jahr keinen Faden an ihren Kleidern zerriſſen / ja ſo gar ſeynd die Kleider mit ihnen aufgewachſen / das iſt groſſes Wunder!

N. 182. O Glückſeelige Zeiten! 40. gantzer Jahr keinen Schneider brauchen / in 40. Jahren keinen Knopff einſetzen / in 40. Jahren kein Band anhefften / in 40. Jahren kein Kleid anmeſſen. O wie weit ſeynd unſere Zeiten von dieſen! Jetzt braucht Mancher / oder Manche in einem Jahr 40. Schneider / jetzt braucht mancher vierzigerley Modi-Schneider / jetzt braucht mancher Modi vierzigerley Materi.

Ein alte Hex hat / auf Begehren des Königs Sauls / de[n]
Samuel von den Todten erwecket / damit er durch ih[n]
gang ſeiner Waffen wiſſen möchte. Es wird bald dahi[n]
daß man auch denſelben Schneider und Meiſter wird
von den Todten zu erwecken / welcher der ſchönen Eſther [...]
gemacht / als ſie den Augen Aſveri ſo wol gefällig war.
Schuſter / der die Sandalien oder Pantoffel der ſchönen Ju[dith]
fertiget / von welchen die Augen Holofernis gefangen wurden.

Vor Jahren iſt in einer vornehmen Stadt ein Kleider-Policey auffkommen / und durch ſcharffes Decret einem jeden über Standmäſſig zu halten verbotten worden / es hat aber ſolches eine geringe Zeit gedauret / weßwegen der abgeſtorbenen Policey Einer folgende Grabſchrifft aufgerichtet:

Hier liegt begraben
Ein Frau gefreſſen von Schaben /
Die Papierne Policey /
Der Weiber Pein und Ketzerey /
Schneider / Kauffleuth und Kramer darzu /
Die wünſchen ihr ein ewige Ruh.

Nimt alſo gar zu ſtarck überhand der Kleider-Pracht / abſonderlich unter dem Weiblichen Geſchlecht. Was verurſachet aber ſolcher übermüthiger Kleider-Pracht und Tracht? Ich bleib bey drey / drey Nuß / was für drey Nuß? Jene / von welchen der Poet geſungen? Nux una prodeſt, obeſt altera / tertia mors eſt. Pöeta.
Nein / keine aus dieſen dreyen / drey andere Nuß / nemlich die Aergernuß / die Verſührnuß / und die Verdamnuß.

O Wie viel tauſend in Aufbeiſſung dieſer Nuß / haben ihnen zwar nicht die Zähn ausgebiſſen / aber wol alſo beſchwehrt ihr Gewiſſen / daß die ſchwehre Laſt das Gewiſſen ſelbige gedruckt in Abgrund der Höllen.

Unter jenen dreyen Urſachen / warumb mehr Weibs-Bilder als Manns-Bilder verdammt werden / war nicht die Letzte / die der Teuffel aus einer beſeſſenen Perſon bekennet / wegen der groſ- N. 185.
ſen Hoffarth in der Kleider-Pracht und Tracht. Meine Frauen

und Weibs-Bilder! das ſag ich nicht/ ſondern diß ſoll ein Teuffel geredt haben; Der iſt ſonſt ein Vatter der Lügen/ ob er aber diß mal die Warheit geredt/ oder euch unrecht gethan/ das laß ich ihm bey euch verantworten/ expoulirt gleichwol mit ihm/ und ſchauet/ daß aus Schimpff nicht Ernſt wird. Diß ſey genug von der teutſchen **drey**/ von dem Glauben/ Sprach und Tracht/ und komm von der teutſchen Kleider-Pracht/ zu der Carmelitaniſchen Tracht/ das iſt/ zu meinen **Carmelitaniſchen Drey**; Was iſt das für ein Carmelitaniſches **Drey**? Daß ichs treu bekenne/ es iſt die **H. Carmelitaniſche Religion.** Es iſt das **Marianiſche Carmelitaniſche Kleid**/ als **Heiliger Scapulier.**

Es iſt der Heil. Engeländiſche/ aber/ beſſer zu reden/ Engliſcher

N. 184. Carmeliter **Simon Stock.** Wer war dieſer Simon? Iſt dieſer Simon der Foriacenſiſche Ciſterc. Abbt/ welchen Ludgardis

Dauroulzius in Cath. Hiſt. T. 4. c. 8. die Jungfrau aus dem Fegfeuer erlöſet hat? Iſt dieſer Simon Armenus, welcher in Beſchauung der Heil. Oerter zu Rom von einem Clerico für einen Manichäiſchen Ketzer iſt ausgeſchryen worden?

Laurent. Bayerlinck T. 6. lit. P. V. Peregrinus fol. 196. Zur Straff wurde dieſer vom Teuffel beſeſſen/ deſſen ſich dieſer Simon (obſchon ſeines Feinds) erbarmet/ und durch des Zeichen des H. Creutzes den Teuffel von ihm ausgetrieben.

Iſt dieſer Simon Beniamitis Schatzmeiſter des Jeroſolimiſchen

2. Mach. 3. Tempels? Welcher dieſen Schatz Seleuco Philopatori, dem Syriſchen König ſamt der Kirchen zum Raub gemacht. Iſt dieſer Simon/ Graf von Montefort/ welcher Anno 1212. wider die

Emilius l. 6. Albigenſiſchen Ketzer das geiſtliche Kriegs-Heer geführet und glückſeelig triumphiret? Iſt dieſer Simon der kleine Knab/ welchen

Sabell. 17. Enn. 10. die Juden zu Trident wie Chriſtum martyriſirt haben?

Iſt dieſer Simon jener Schaaf-Hirt/ welcher wegen ſeiner

Bayerlinck T. 1 lit. B fol. 64. Heiligkeit Anno 1225. von Innocentio III. zu den lateiniſchen Concilio iſt beruffen worden? Iſt dieſer Simon der Hoheprieſter/ von welchem Meldung geſchicht 1. Mach. 14. 23. oder Simon Petrus? Matthäi 10. 2. Simon Chananæus? Matth. 10. Simon Leproſus? Matth. 26. 6. Simon Cyrenæus? Matth. 27. 32. Keiner aus dieſen/ ſondern es iſt viel mehr der H. Carmeliter Simon Stock/ bey welchem omnia tria, **alles drey.**

Betracht ich ſeinen Namen/ ſo finde ich denſelbigen dreyerley/

N. 185. dann etliche nenneten ihm Simonem Stock de Vaſconia, oder Simo-

Simonem Stock de Bardegalia, oder Simonem Stock de Anglia: Und wurde alſo benamſet wegen **drey**/ wegen ſeiner Geburth/ wegen ſeines Leben/ wegen ſeines Todes. Wegen der Geburth iſt er genennet worden Simon Stock de Anglia, als ein gebohrner Engeländer/ wegen ſeines Lebens Simon Stock de Vaſconia, wo er den meiſten Theil ſeines Lebens zugebracht/ wegen ſeines Tods Simon Stock de Bardegalia, weilen er alldort geſtorben: iſt alſo Simon Stock ein gebohrner Engeländer/ ein lebender Vaſconier, und ein ſterbender Bördegalier geweſen.

Dieſen H. Simon hat Engeland als einen H. Eremiten durch 33. Jahr alles drey in einem Stock/ woher er den Namen Stock überkommen/ verehret/ obſchon nach dem Sprichwort/ **aus einem Stock wird kein GOtt**/ ex trunco Mercurius, ſo iſt doch dieſer Stock auf wenigſt geweſt ein Himmel/ weilen gantzer 33. Jahr der Engeländiſche/ viel beſſer geredt/ der Engliſche Binon darinn gewohnt/ der Engel aber Wohnung iſt der Himmel. Aus dieſem Engländiſchen Eremiten iſt endlich ein Mariäniſcher Carmeliter worden.

Hat dieſer als ein Eremit wie ein Engel/ ſo hat er als ein Carmeliter wie der gröſte Heilige gelebt: Weilen aber die gröſte Heiligkeit in der höchſten Vollkommenheit/ die höchſte Vollkommenheit in dreyen beſtehet/ ſo war bey dieſem Heil. Carmeliter **alles drey**/ dann er wegen ſeiner Vollkommenheit/ der zweymal Dritte/ oder der dreymal Zweyte/ das iſt/ der 6. General des Carmelitaniſchen Ordens erwählet iſt worden.

Wegen ſeiner Heiligkeit haben ihn zu lebenzeit drey Römiſche Häupter in groſſen Ehren gehalten: als Honorius der **Dritte**/Gregorius der **dreymal Dritte**/ das iſt/ der IX. und Innocentius der Erſte nach dem **Dritten**/das iſt der IV. und dieſe drey wegen des H. Simon/ dem gantzen Carmelitaniſchen Ordẽ drey Gnaden erwieſen/ nemlich deſſen Regel/ wie Speculum Carmelitarum bezeugt: Confirmarunt, mitigarunt, correxerunt, **habens beſtättiget/ gelindert und gebeſſert.** Speculum Carmelit. p. 2. l. 1. Viridarii fol. 119.

Drey abſonderliche Miracul/ welche Simon Stock als ein Carmeliter gethan/ ſeynd zu finden/ das Waſſer/ in Ermanglung des Weins/ bey dem Opffer der Heil. Meß/hat er in Wein verwandelt; N. 186.

zum andern / als er bey ſeinem leiblichſten Bruder dem Mittagmahl beygewohnet/und ihm ein geſottener Fiſch aufgetragen/hat er ſelbigen anbefohlen in das Waſſer zu werffen / welcher in dem Waſſer iſt lebendig worden/ und geſchwummen. Zum dritten / als er als ein General wegen der groſſen Verfolgung ſeines Ordens bey der Mutter der Gnaden/ bey Maria/ um Gnade gebetten/ hat er/ zur Verſicherung ſeines Ordens von Maria die Marianiſche Liberey /. das Carmelitaniſche Kleid / das Marianiſche Scapulier überkommen.

Komme alſo / Urſach deſſen / zu dem andern Theil meines **Carmelitaniſchen Drey**; Was hat in ſich dieſes Marianiſche Kleid/ das Heil. Scapulier ? Maria hat deſſen Würckung ſelbſten entdeckt:

N. 187. Ecce ſignum ſalutis, ſalus in periculis, fœdus pacis ac pacti ſempiterni, **ſiehe ein Zeichen des Heyls / ein Heyl in Gefährlichkeiten / ein Bund des Friedens.** Drey Würckung hat in ſich dieſes Marianiſche Kleid / und in dieſen drey Würckungen ſeynd ſo viel tauſend Miracul und Wunder / ſo das Marianiſche Kleid gewürcket / eingeſchloſſen. Ach! welche Feder wird ſolche beſchreiben? welche Zung wird ſolche können ausſprechen/ und wann ich ſchon nur bey jenem Miracul und Wunder ſolte bleiben / welche die **dritte Zahl** in ſich einſchlieſſet / ſo müſte ich einen gantzen Tag davon diſcurriren. Will derowegen mit ſtill-ſchweigen ſolches rühmen/ und nicht melden / daß durch dieſes Marianiſche Kleid einer / ſo **drey Tag** am Galgen gehangen ; eine Mutter/ſo **drey Tag** und **Nacht** mit ihren Kindern unter dem Waſſer geweſen; Einer/ſo ſchon **drey Tag** begraben geweſen / alle dieſe **drey** das Leben erhalten.

Ich will verſchweigen / was dieſes Marianiſche Kleid in dem Waſſer / in der Erden / in dem Feuer gewürcket / wie viel Blinden ſehend / wie viel Taube hörend 2c. gemacht. Dieſe alle will ich verſchweigen / aber diß kan ich nicht verſchweigen / weilen ich ein abſonderlicher Liebhaber und Freund bin unſerer Herren Stief-Brüder / der Lutheraner / was ſich An. 1640. zugetragen. Die Lutheraner / welche/nach der Lehr ihres Luthers/ oder/ beſſer geredt/ ihres Hudlers/ dañ Luther in Buchſtab-Verwechslung heiſt Hudler/ nichts halten von den Reliquien oder Gebeinern der Heiligen; Dann Luther ſchreibt unter andern: **Nehme einer ein Stuck von einem Dieb am Galgen / und ſpreche / es ſey ein** Particul **oder Stuck von**

Luther in der 2. Predig von St. Pauli Bekehrung T. 8.

St. Pe-

St. Peter oder Paul / iſt gleich ſo viel / dann jenes iſt nicht beſſer. So viel Luther.

Alſo halten ſie auch nichts von dem Heil. Kleid des Heil. Scapuliers, dahero ſchimpfflicher Weiſe ſie pflegen zu ſagen / was wird und ſoll das Fleckel helffen? Aber hôre / mein Stief-Bruder / wår dieſes Fleckel nicht geweſen / ſo wåre ein Lutheraner mit Leib und Seel von dem lebendigen Teuffel hinweg gefůhret worden; iſt keine Fabel / ſondern ein wahre Geſchicht / dann als 1640. beſuchte / Freundſchafft halber / ein vornehmer Obriſter Leutenant mit ſeiner damalen un-Catholiſchen Frauen Gemahlin den Wohlgebornen des H. Römiſchen Reichs Freyherrn Philipp Carl von Wålden / auf ſeiner Herrſchafft zu Laupheim in Schwaben / bey deme dieſe Dame etliche Tåge långer als ihr Herr verblieben iſt / und neben andern Bedienten einen Lutheriſchen Kutſcher bey ſich behalten / der ſich dem Teuffel vor dieſem auf gewiſſe Zeit mit Leib und Seel verſchrieben / weilen aber die Zeit ſchon verfloſſen / ſo hat ſich ein grauſames alldort Spectacul zugetragen. Unverhofft fieng dieſer erbårmlich um Hůlffe zu ſchreyen / und wurde unſichtbarlich von dem Teuffel zu Boden geworffen / mit ſolchen Droßeln / daß ſein Angeſicht ſchwartz wie eine Kohlen ausgeſehen / die Zungen weit aus dem Maul hervor gelegen / eben ſo ſchwartz und aufgeloffen / als wie das Angeſicht. Es lieff jedermånniglich zu / unter andern auch der Baron / welcher in gröſten Schrecken ergreifft ſein Scapulier, reiſt ſolches von ſeinem Hals / und legts / mit groſſer Zuverſicht gegen Mariam / auf dieſe kohlſchwartze Zung. Höret aber / welche Mariam und ihr heiliges Scapulier lieb haben / ſo bald dieſes Jungfråuliche Kleid die Zungen nur berůhret / iſt ſie den Augenblick gefårbet wie zuvor worden / die Geſchwulſt und Schwårtze im Angeſicht vergangen / der geplagte Menſch fieng wiederum an zu athmen und zu ſchnauffen / und funde einen neben ihm mit Blut unterſchriebenen Zettel / welches nicht eine geringe Verwunderung bey den Anweſenden verurſachet / ob welche jene Lutheriſche Leutenantin ſamt ihrem Kutſcher den Catholiſchen Glauben / ſamt dem Heil. Scapulier angenommen. Gehe hin / mein Lutheraner / ſag mehr / was ſoll mir diß Fleckel helffen? N. 188. Carmelus Taumathurgus c. 38. n. 193.

Weilen dann ſo wunderthåtig iſt das Heil. Scapulier, ey ſo kan ich ſagen von deinem Marianiſchen Kleid / O Heil. Carmelitaniſche N. 189.

Reli-

Pſal. 44. 9. Religion / jenes Drey / von welchem ſchreibet der Königliche Pſalmiſt David: Myrrha & gutta & caſia à veſtimentis tuis, **von deinem Kleid gehet aus ein Geruch von Myrrhen / Oel und Wein.** Dieſen Ort lieſt Jacobus Tirinus, omnium virtutum gratiſſimi odores, **aller Tugenden der angenehmſte Geruch** / deßgleichen lieſt Auguſtinus und Hugo Cardinalis: Myrrha gutta & caſia ſunt virtutes & bona fama, ſeynd die groſſe Würckungen und der groſſe Beruff / Ruhm und Lob in der gantzen Welt / ob welche ich kan ausſprechen:

Jacobus Tirinus S. Aug. Hugo Card.

Der Ruhm nicht gnugſam auszuſprechen iſt/
Wie voll das Carm. Scapulier der Wunder iſt.

Eccli 24. 10. Daß wohl dieſes Marianiſche Kleid von ſich ſelbſt kan ſagen: in me omnis gratia, **in mir befinden ſich alle Gnaden** / und die Carmelitaniſche Religion von ſolchem: venerunt mihi omnia pariter cum illa, **alles gutes iſt mir mit dieſem Kleid kommen.**

Sap. 7. v. 11.

Endlich komme ich zu dem dritten und letzten Theil meines Carmelitaniſchen **Drey** / nemlich zu der Heil. Carmelitaniſchen Religion / welche eine Schatzmeiſterin und Ausſpenderin iſt dieſes Marianiſchen Gnaden-Kleids als des Heil. Scapuliers / und die Heil. Carmelitaniſche Religion beſtehet auch in **drey** / nemlich daß ſie ſey geweſen vor Chriſto / zur Zeit Chriſti / und wird bleiben nach Chriſtum bis zum Ende der Welt. Iſt alſo dieſe H. Religion unter allen die allererſte / unter allen die allerwehrteſte / und wird ſeyn unter allen die allerletzte. Wie kan ſeyn / daß dieſe Religion die allerälteſte ſolte ſeyn? lebt doch ihr Fundator noch auf der Welt / iſt auch noch nicht geſtorben. Wer iſt dieſer? Dieſer iſt (es ſchreibe und ſchreye der Schwarze wider die weiſſen was er immer wölle) Elias der Prophet / wie ſolches unter andern bezeugen Sixtus der V. Joannes XXII. Julius III. Pius V. Gregorius XIII. Clemens VIII.

Gen. 18. Laut Göttlicher Schrifft / Sara hat ſich von Schmutzeln und Lachen nicht enthalten können / wie ſie durch die Engel die Zeitung bekommen / daß ſie noch in ihrem ſo groſſen Alter ſoll einen Erben be-
N. 190. kommen. Eure Heil. Religion kan ebenfalls lachen und ſich erfreuen / daß ſie ſchon ſo alt / und dannoch noch fruchtbar iſt in ſo vielen Kindern. Mein / was hat ſie für Kinder zum erſten gehabt? wolt ihr wiſſen

ſen / ich wills ſagen / zum erſten Eliſäum / das iſt nichts neues; zum andern den H. Joannem den Täuffer / wie ſolches bezeugt Philippus Abbas, welcher Joannem nennet einen Mitbruder der Carmeliter, Habitavit cum Carmelitis confratribus ſuis in eremo. Den H. Andream den Apoſtel / als ſagt Laurentius Bayerlinck, Andreas Apoſtolus ex ordine Carmelitarum perhibetur fuiſſe.

Philippus Abbas Hieropolit. ſup. c. 1. Joan.

Laur Bayerlinck T. 6. L. R. fol. 249.

Meine Zuhörer! welche Religion / ſo lang die Welt ſtehet / hat dergleichen drey / als dieſe ſeynd: nemlich Eliſæus, Joannes der Täuffer / und Andreas der Apoſtel? Billich kan ich Urſach N. 191.
deſſen drey Sachen ſagen / wegen dieſen dreyen / von allen Carmelitern, daß ſie mit Eliſæo Filii Prophetarum, Söhn der Propheten / mit Joanne Vorlauffer deß Heylands dieſer Welt / mit Andrea Apoſtel Chriſti genennt können werden; und in der Warheit ſeynd die Carmeliter mit Eliſæo nicht auch allein Söhne der Propheten / ſondern Propheten ſelbſten / indem derer viel mit dem Geiſt der Propheten begnadet / mit Joanne Vorlauffer Chriſti / weilen ſie Vorzeiten und zur Zeit Joannis in Chriſtum glaubt / und Chriſtum mit Joanne geprediget. Mit Andrea lauter Apoſtel oder Geſandte in die gantze Welt / das Evangelium Chriſti zu predigen / und haben ſolches ſchon gethan zur Zeit der Apoſtel; Tempore prædicationis Apoſtolorum ſunt Carmelitæ converſi ad Evangelicam perfectionem, atque humiles fidem Chriſti in primordiis naſcentis Eccleſiæ conſtantiſſimè defenderunt.

Piliodorus lib. 1. c. 2.

Wann dann ſchon die Carmeliter im Anfang die Römiſche Kirch defendiret haben / ſo iſt kein Wunder / daß nachmalens aus N. 192.
dieſem Orden die Römiſche Kirch drey zu Häuptern erwählet hat / Als Benedictum, Dionyſium, und Teleſphorum. Aber nicht genug / es ſcheint faſt unbeſchreiblich / was Schutz und Nutz die Catholiſche Kirchen von dieſem Heil. Orden genoſſen / in welchem allein in die hundert und vierzig tauſend Martyrer oder Blut-Zeugen Chriſti gefunden 7. Cardinäl / 29. Patriarchen / ein groſſe Zahl der Ertzbiſchoffen / hundert und 43. Biſchöffen genommen wurden / die mit höchſten Ruhm der Catholiſchen Kirchen beygeſtanden / und vorgeſtanden / und angeſtanden. Dero Lob nicht mit Dinten / ſondern mit Gold zu beſchreiben iſt / und wann anjetzo nichts an dieſem H. Orden zu loben wäre / ſo wäre dieſes genug / daß

was dieſem ein Schwartzer gethan / daß thun dermahlen dieſe weiſſe / ein ſchwartzer Mohr hat aus Guthertzigkeit den Propheten
Jeremiæ 38. Jeremiam / vermittelſt etlicher alter Kleider / aus einer tieffen Gruben gezogen. Alſo thun anjetzo nicht weniger / die mit weißem Mantel überhüllete Carmeliter / durch das Heil. Kleid des Scapuliers viel unzähl. bedrangte Seelen aus der tieffen Gruben deß
Bulla Pauli V. Fegfeuers erledigen / und machen ihnen an dem nechſten Sambstag einen gewünſchten Feyerabend ihres Feuers.

Werde endlich gezwungen / meine Zung innen zuhalten / und muß mit Joanne Trithemio bekennen: Major es ô Carmeli ſacrata religio, quàm ut verbis meis valeas prædicari: Damit ich aber mein Carmelitaniſches drey beſchlieſſe / eh die Zeit verflieſſe / ſo kan ich zum Beſchluß dieſer meiner gehabten dritten Carmelitaniſchen Lob-Rede zum drittenmal mich zu dir wenden von dieſer Cantzel / O heilige Carmelitaniſche Religion! Und erinnere mich und dich / daß ich zum Beſchluß meiner erſten gehabten Lobrede / auf dieſer Cantzel hab dir eine glückſeelige Nacht gewunſchen / mit Verſprechung / was damals die Zeit nicht hat zugelaſſen / dein Lob heraus zuſtreichen / nach Gelegenheit zu halten. Was ich damas verſprochen / hab ich folgendes Jahr Anno 1683. gehalten / und dein Lob eben auf dieſer Cantzel / durch das Carmelitaniſche Firmament der 7. Carmelitaniſchen Planeten entworffen mit Beſchlieſſung mit Dero Pſalmiſtiſchen
Pſal. 118. 164. Text: Septies in die laudem dixi tibi.

Obſchon ich aber dein Lob vor 5. Jahren in Sieben hab entworffen / heut aber nur in drey / verhoffe ich dannoch / daß ich nicht wenigers in dieſen drey / als in jenen ſieben geſagt / weilen ich alles aus Treu / das iſt / aus treuverpflichter Schuldigkeit geredt. Daß ich aber jenes 7. in heutiges drey verkehret / iſt kein ander Urſach / zum erſten / weilen zum dritten mal in Beſteigung dieſer Cantzel / mich in lauter drey verliebet. Zum andern / weilen ich alle dreymal auf eines gezielet / als auf einen Carmelita / ſo hat
N. 193. mich die Buchſtaben-Wechslung Carmelita auf drey gewieſen / nemlich / Iter clama. Aber wann ich das einige E in das A darff verkehren / ſo heiſts tria clama, zum dritten / weilen die Betrachtung dieſes eines Carmeliters Zunahmen / als Stoc, ſo haben mich / aber beſſer geredt / meinen geringen Verſtand dieſes Wörtleins Buchſtaben in folgende Auslegung geführt: Stoc, S. ſunt T. tria, O omnia, C. Car-

C. Carmelitis. Hab alſo alles Lob auf die Bahn bringen wollen/ aber nach jetziger Auslegung des Carmelitaniſchen Drey / ſo hab ja von nichts anders / als von drey können reden. Derowegen laſſe mich dir / O Heil. Religion / zum drittenmal in aller Treu befohlen ſeyn / A M E N !

Die Zwölffte Predig.

Die Ungariſche Himmliſche Hof-Dama.

An dem Jahr-zeitlichen Feſt-Tag der Ungariſchen Königl. Princeſſin / Heſſiſchen und Sächſiſchen Hertzogin / Thüringiſchen Landgräfin H. H. Eliſabethä in der Königl. Haupt-Stadt Prag / auf den Pohorzeleꝗtz, in dem / von dem Hochwürdigen Abbaten Caſparo â Queſtenberg, fundirten oder geſtifften Strahöfiſchen Spital / allen Damaſen zu einer Nachfolge vorgeſtellt.

Anno 1690.

O. A. M. D. G. H. St. Elizabethæ.

Quæ eſt iſta? *Cant. 6.*

Wer iſt Dieſe?

O Wanckelhafftes Glück! wie wohl hat Jener geſchrieben / der von dir alſo geſchrieben: N. 194.

Glück und Glas wie bald bricht das?
Glück und ein Haas wie bald verlaufft das?
Glück und Gras wie bald verwelckt das?

Starck hat ſich gewendt und geendt das Glück des Königs Na-
Danielis 4. buchodonoſoris / indem derſelbe von der Königlichen Hohheit ver-
ſtoſſen / und in ein wildes Thier vermummet worden / daß er alſo mu-
ſte Gras eſſen wie ein Ochs; iſt ihm aber nicht unrecht geſchehen /
dann er ein lauteres Unkraut. Starck iſt gefallen in allen das Glück
Esther. 7. des vornehmen und angenehmen Hof-Meiſters Aman / welcher den
König allezeit in Händen gehabt / und doch zuletzt das Spiel verloh-
ren. Starck hat ſich gewendt das Glück der gekrönten Königin
Esther. 1. Vaſthi, die durch Einrahtung etlicher Hof-Schmeichler und Oh-
ren-Titler (von welchem Unziefer faſt kein Haupt ſicher) aller ih-
rer Ehren entſetzt worden / und alſo von der Hofſtatt auf die Brandt-
ſtatt kommen.

O wanckelhafftes Glück! Hoch iſt zu bedauren der unglückſee-
N. 195. lige Fall des berühmten Samſons / als der von dem höchſten Ehren-
Gipffel ſo uhrplötzlich in die Gruben des Verderbens geſtürtzt wor-
den / wie er in die Hände ſeiner Feinde gerahten: Samſon des Iſrae-
litiſchen Volcks ein ſtrahlende Sonne / wird ſo unverhofft mit einer
blutigen Finſternuß überhüllt. Samſon des Iſraelitiſchen Volcks
vorſichtiger Adler / wird ſo ſpöttlich in einen blinden Maul-Wurff
verkehrt / da ihm nemlich beede Augen ausgegraben worden.

Judic. c. 15. O Samſon! ſeynd dann dieſe an eiſerne Ketten angefeſſelte Hän-
de die jenige / welche mit einem Eſels-Kinbacken / mit einem ſo ſchlech-
Judic. 16. ten Arcadiſchen Säbel / tauſend Philiſtäer erlegt haben? O Sam-
ſon! ſeynd dann dieſe durch Streich ſo ſtarck verwundete Achſeln die
jenige / welche eine gantze Stadt-Pforten hinweg getragen? O
Samſon! wo ſeynd jene Haar / welche tauſend Ketten für ein ge-
brächliches Haar gehalten / und nicht ein Haar geforchten / und de-
nen auch ein Haar an ſtatt tauſend Ketten geweſen? ſoll dann dieſe
mit ſtarcken Seilern bezwungene Hand die jenige ſeyn / welche dem
Judic. 14. Löwen das Leben genommen? Mein Samſon / geſtern haben alle ih-
re Augen auf dich ſo tapffern Helden geworffen / heut haſtu ſelbſt kei-
ne Augen mehr. Geſtern haſtu noch verpurperte Hände gehabt von
dem Blut deiner überwundenen Feinde / heut biſtu ſchamroth im An-
geſicht / und Blut-roth an deinem verwundeten Leib.

Mein Samſon! Geſtern iſt dir das Waſſer aus einem Eſels-
Kinbacken ſo wunderlich gefloſſen / heut flieſſet dir das bittere Thrä-
nen-

nen-Waſſer über deine eigene Backen. O was iſt das für ein unverhofter Fall?? O wanckelhafftes Glück! gleichwie bald verwelcket die Kürbes-Blätter Jonä / gleichwie unverhofft zu Boden gefallen die künſtliche und köſtliche Bildnus des Königs Nabüchodonoſor / gleichwie bald Wurm-ſtichig worden das ſüſſe Manna: alſo vergehet und nicht beſtehet ebener-maſſen das öde und ſchnöde Glück der Welt.

Das haſtu erfahren in dieſem lauffenden 1690. Jahr / O hoch-löbliches und weltberühmtes Königreich Ungarn / welches ich von dir / O Ungarn / ungern ſage. O Ungarland! dein eintziger Name zwingt mir das Waſſer aus den Augen / ſtöſt die Seuffzer aus dem Hertzen: Ich erinnere dich / wie ſehr bißher durch etliche Jahr dir das Glück favoriſirte / daß du von 1683. bis auf das 1689. ſtäts eine Obſiegerin und Uberwinderin des Machometaniſchen Erb-Feinds der Chriſtenheit biſt geweſen / ob welchen lauter Te Deum Laudamus zu hören waren / es mangelte dir nichts an der Fortun und Glück / als ein Nagel / mit deme das in Händen habende Glück möchte beſtändig angeheftet werden. N. 196.

Aber / O wanckelhafftes Glück / ſo ſehr du 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. und 1688. glückſeelig geweſen / ſo ſehr und mehr hat ſich in dieſem 1690. lauffenden Jahr das Blat gewendet / und iſt dein Glück gefallen in allem / daß du in der Wahrheit an ſtatt des Te Deum Laudamus kanſt das klägliche Miſerere mei Dei! O GOtt erbarme dich meiner / ſingen.

Es iſt halt klar und bleibet wahr / was Ambroſius der groſſe Kirchen-Lehrer vorzeiten geſchrieben und geſchryen: Bona hujus ſæculi inſtabilia ſunt, & rotarum more cum ipſe ſæculo volvuntur: **Unbeſtändig iſt alles / was auf Erden ſich befindet / und wird mit der Zeit gleichwie das Rad am Wagen ſein Ort verwechſeln**; man kehret nit eine Hand um / ſo iſt ſchon alles verkehrt / iſt ein reicher Crœſus ein armer Diogenes, der wohlhabende Craſſus, ein dürfftiger Zeno. Dahin ſpielet der Poet: S. Ambroſius.

Nempè dat, & quodcunque libet fortuna, rapitq;
Irus & eſt ſubitò, qui modo Crœſus erat.

Das Glück giebt / nimmt / wem / was es will /
All Menſchen Macht iſt ihm ein Spiel.

N. 197. Derowegen die Unbeſtändigkeit des Glücks abzubilden / lieſſe jener Ungariſche von Adel in ſeinem Schloß-Saal den Vollmond / und deſſen ſo genanntes Viertel abmahlen / mit beygeſetzter Umſchrifft: **Bald voll / bald leer.** Daß dieſem Glückes Unbeſtand das im höchſten Flor vor etlich hundert Jahren geſtandene Königreich Ungarn eine geraume Zeit unterworffen geweſen / und annoch iſt / bringet ſolches die Erfahrung / O leyder! gar ſehr mit ſich.

Aber / auserwählte verſammlete Zuhörer! dörffte einer oder der andere aus ihnen ſich unterfangen zu fragen / wohin zielet dieſer von mir von dem hochlöblichen und weltberühmten Königreich Ungarn angefangener Diſcurs? Damit ich mich und ſie nicht lang aufhalte / entdecke ich meine Gedancken / und beantworte dieſe Frag mit folgenden / daß ſolcher von mir / von dem hochlöblichen Königreich Ungarn angefangener Diſcurs, auf niemand anders zielet / als auf eine gebohrne Ungariſche Heldin / auf eine Königliche Ungariſche Princeſſin / auf eine Ungariſche- anjetzo aber ſchon Himmliſche Dama, welcher Himmliſchen Damæ Leben und Heiligkeit / ihre Lob und Ruhmſichtigkeit / ihre Miracul und Wunderthaten / ich heutiges Tags auf dieſer Cantzel mit dem Penſel meiner Zungen auf die Tafel ihrer Hertzen / Adeliche Zuhörer! ſoll entwerffen. Nun wolan / was mir iſt angetragen worden / will ich thun. Wer aber dieſe ſey / ſage ichs noch nicht / wills aber bald ſagen / unterdeſſen eine kleine Gedult mit Vorbereitung ihrer Hertzen / und Verleyhung eines geneigten Gehörs / ſo fahr ich fort im Namen des Allerhöchſten.

N. 198. Das hochlöbliche weltberühmte / und vor etlich 100. Jahren glückſeelig geweſene Ungariſche Königreich / hieſſe vorzeiten Pannonia, und wurde / ohnlängſt vor Chriſti Gebuhrt / von den Römern bezwungen / derer Jochs 300. Jahr unterworffen geweſen / dieſe wurden unter der Regierung Kayſers Conſtantini Magni von denen Gothen / und dieſe hinwieder / nach verfloſſenen anderthalb hundert Jahren / vom Hunnen-König Attila verjaget. Nach dieſem wurde gedachtes Pannonia von Gothen / Herulen / Longobarden und andern teutſchen Völckern 300. Jahr lang bewahrt / bis im Jahr 744. die Hunnen mit den Avaren wieder hervorkommen / und des Landes Meiſter worden: Welche nachgehends ſich die Hun-Avaren / oder Hungarn nenneten / auch darauf unter dem H. König

König Stephano im Jahr 1001. zugleich den Chriſtlichen Glauben annahmen.

Dieſem Ungariſchen Heil. König Stephano, vermittelſt Göttlicher Anordnung / iſt die Königliche Ungariſche Cron zukommen / an welcher hängen neun koſtbare Kettel / wordurch etwann verſtanden wurden die 9. Graff- und unterſchiedliche Landſchafften / welche vor Zeiten dieſem Königreich zugehörig waren / nemlich Dalmatia, Croatia, Sclavonia, Boſnia, Servia, Hal tia, Rodomeria, Cumania, Bulgaria; Dieſes herrliche Reich aber / iſt leider! durch innerlichen Zwieſpalt ſo zerüttet worden / daß es von ſeiner alten Soñen-gleich ſtrahlenden Freyheit / und Macht heut zu Tag / nur einigen Schein von ſich blicken läſſet / und kaum ſo viel Städte hat / als es vor dieſem Königreich gehabt. N. 199.

Der Erdboden gedachten Königreichs iſt ſo fruchtbar / daß / was anderswo mit groſſer Mühe aus der Erden erzwungen wird / das wächſt darinnen von ſich ſelbſt. Uber diß giebt es ſolche fette und Graß-reiche Wieſen / daß das Graß theils Orten die Wägen mit ſamt den Pferden bedienet / und werden auf ſolchen Wieſen ſo viel Heerde Ochſen erhalten / daß unterſchiedliche ausländiſche Nationen von ſolchen erhalten werden: So bringt auch das Erdreich einen ſolchen delicaten Wein hervor / daß er an theils Orten dem Spaniſchen / ja dem Malvaſier an der Koſtbarkeit / und Stärcke nichts nachgiebt.

Was das Bergwerck anlangt / ſo wird in keinem Land mehr Metall als in Ungarn gegraben: Und wird das Gold darinnen dem Arabiſchen gleich geachtet / ja es wei den bißweilē Zapffen Gold zwey Elen lang gefunden / nebſt einer nicht geringen Anzahl Diamanten / Rubinen / türckiſchen Opalen und anderer Edelgeſteinen / deß rothen / weiſſen und ſchwartzen Marmors zu geſchweigen / als deſſen ein ſolcher Uberfluß zu finden / daß man gantze Schlöſſer davon erbauet / wie deren Rudera es noch bezeugen. N. 200.

Was die Fiſch-reichen Flüſſe in Ungarn anlanget / ſo wird von dem Fluß Teyſſe geſchrieben / daß er zwey Theil Waſſer führen / und ein dritt-Theil Fiſche in ſich halten ſolle: Ja es iſt der Uberfluß ſolcher Fiſche ſo groß / daß auch die Lufft darvon angeſteckt / und man an Theils Orten die Schweine S. V. damit mäſtet: So hatte es ehdeſſen ſo viel Wildbräts darinnen gegeben / daß

gantze

gantze Karren voll Feld-Hüner in Oeſtereich geführet worden. Jngleichen entſpringen in dieſem Königreich Ungarn Geſund- und Wunder-Brunnen/ deren Waſſer zu Steinen wird/ daraus die Einwohner ihre Mauren aufbauen.

Jtem ſo quillt bey der Stadt Schmölnitz ein Waſſer hervor/ welches das Eiſen in Kupffer verwandlet/ das in groſſer Mänge Jährlich nach Polen/ Preuſſen und andere weit entlegene Länder mehr geführet wird. Mit einem Wort viel zureden/ Ungarland ſcheinet dem Jrrdiſchen Paradeiß zu vergleichen.

Nun in dieſen Frucht- und Wein-reichen Fiſch- und Wild-reichen/ Kupffer und Metall-reichen/ Gold und Geldreichen/ Diamant- Edelſtein-reichen Königreich Ungarn/ war zu finden eine gebohrne Ungariſche Heldin/ eine Königliche Princeſſin/ eine Ungariſche Hof- anjetzo himmliſche Hof-Dama/ nemlich die Heil. Elizabetha, deren feſtivität wir allhier in dieſer ihr zu Ehren von dem weyland Hochwürdigſten/ und auf dem teutſchen Boden wegen ſeiner Thaten hochgeprieſenen Strahoffiſchen Abbten und Prälaten Caſparo â Queſtenberg fundirten Capellen heutiges Tags begehen und celebriren.

Jn Anhörung dieſes/ dörffte einer fragen/ mit dem Salomoniſchen Bräutigam: Quæ eſt iſta? **Wer iſt dieſe** Elizabetha? *Cant. 6.* Es hat auf der Welt viel gegeben/ und giebts annoch viel Ließl oder Elizabeth? Quæ eſt iſta? Wer iſt dieſe? Dann es hat auf der Welt viel geben/ und giebts viel Ließl/ groſſe Ließl/ kleine Ließl/ ſchöne Ließl/ garſtige Ließl/ reiche Ließl/ arme Ließl/ Adeliche Ließl/ ſchlechte Ließl/ tugendreiche Ließl/ laſterhaffte Ließl/ gottloſe Ließl/ gottſeelige Ließl/ und wer will alle Ließl auf die Bahn bringen.

Quæ eſt iſta? Wer iſt dann dieſe Elizabetha? Jſt ſie viel-
N. 201. leicht Elizabetha Alberti des andern Römiſchen/ Ungariſchen und Böhmiſchen Königs Tochter? Die da war eine Schweſter Ladiſlai des Ungariſchen Königs. Gemahlin Caſimiri, des Polniſchen Königs/ eine Mutter Uladislai, Joannis Alberti, Alexandri Vierer Königen Sigiſmundi, und Friderici zweyer Cardinälen und des H. Caſimiri, wie ſolches authentiſirt Criſpinianus. *Criſpinianus de Cæſaribus.*

Jſt

Iſt vielleicht dieſe Eliſabetha Jacobi/der Arragonier Königs/ Tochter/ welche/als eine getreue Gemahlin/ die Capitivitet und Gefängnis ihres Herrn Friderici Pulchri Auſtriaci Tag und Nacht beweinet/ und alſo beweinet/ daß ſie ihr die Augen ausgeweinet/ und von ſolchen öfftern Weinen ihr Geſicht verlohren/ wie eben jetzt gedachter Cuſpinianus ſolches bezeuget. Idem ibidem.

Vielleicht iſt ſie Elizabetha de Grunia, welche in der Wildnus auf einen Irrweg gekommen/ aus ſelbigem nicht heraus kommen/ bis ihr ein Engel erſchienen/ welcher ſie auf den rechten Weg geführet/wie ſich dieſer Warheit unterſchreibet Thomas Cantipratanus. Thomas N. 203. N. 204.

Vielleicht iſt Sie Elizabetha, die Zier des Schönavienſiſchen Cloſters/ welche das Buch/ ſo Viarium Dei intituliret wird/ geſchrieben/ welches ihr ein Engel in die Feder dictiret. Marulus Lib. 2. c. 4.

Vielleicht iſt ſie Elizabetha, die Königliche Princeſſin dieſes Hochlöblichen Königreichs Böheim/ welche vor den Böhmiſchen Ständen ſamt dieſem Königreich/ iſt zu einer Gemahlin angetragen worden Joanni Lucenburgico, Henrici, des Römiſchen Kayſers Sohn/ welcher/ in Eroberung dieſer Königlichen Haupt-Stadt Prag/ die Innwohner ſamt der Stadt von der Tyranney Henrici Carinthii erlediget hat/ wie ſolches gar ſchön verzeichnet Dubravius. N. 205. Dubravius Lib. 19.

Vielleicht iſt dieſe Elizabetha die Britanniſche Königin/ welche ihren eigenen Herrn in die Keuchen lieſſe werffen/ und darinnen tödten; Alſo ſie ſelbſten das Britanniſche Königreich administriret/ nachmahlen aber von ihrem eigenen Sohn in dem Ehebruch mit Rogerio Mortimero erdappet/ incarcerirt und getödtet worden/ wie ſolches gar ſchön erzehlet Fulgoſus. N. 206. Fulgoſus Lib. 9. c. 11.

Vielleicht iſt ſie Elizabetha Fliſca, welche ihren Herrn Luchinum mit Gifft vergeben/ von welcher eben jetzt gemeldter Fulgoſus, in gedachtem Buch und Capitul ſchreibet. Vielleicht iſt ſie Eliſabetha Daria, welcher/ als Sie mit Janua Ludiella ſchwanger gieng/ traumte/ ob ſie einen Plitz gebähre/ nachmalen Januam Ludiellam gebohren/ welche mit der Zeit in Witz und Verſtand dermaſſen zugenommen/ daß ſie die in gantz Franckreich graſſirende Britanniſche

Idem lib. 1. c. 5. Feind aus Franckreich gejagt und obgesieget / wie ſolches hat regiſtriret eben gemeldter Fulgoſus.

Vielleicht iſt ſie Eliſabetha; die Engeländiſche Königin? Ach! dieſe war keine Himmliſche / ſondern hölliſche Dama, keine Engliſche/ wohl aber eine teuffliſche und gottloſe andere Jeſabel, welche die Prieſter GOttes in die Kercker geworffen / in Band und Eiſen eingefeſſelt / mit tauſend Peinen martyriſiret. Dieſe Lieſel hat eben Mariam die fromme Königin der Schotten/ eine Gemahlin Jacobi des VI. betrüglicher Weiſe alle Sicherheit mit einem Jurament verſprechend / zu ihr in Engeland eingeladen; Da aber ſolche erſchienen / wurde dieſe Maria von ſolcher gottloſen Lieſel in die Gefängnus geworffen / in welcher ſie gantzer 20. Jahr geweſen / und endlich wegen des Catholiſchen Glaubens getödtet und martyriſiret.

N. 208.

Wer iſt dann dieſe Ungariſche Eliſabetha? Vielleicht iſt dieſe eine andere aus Griechenland wohlgeſtalte Helena; aus Aſſyrien eine andere ſtreitliche Heldin Semiramis; aus Egypten eine andere unüberwindliche Dama Cleopatra; oder aus Scythien eine andere Tomyris, oder eine andere Volſcieriſche Camilla.

N. 209.

Quæ eſt iſta? Iſt dieſe vielleicht eine aus den Damaſen des Alten Teſtaments / eine andere von Natur freundliche Sara, eine von Natur mitleidende Ruth, eine von Natur weiſe Rebecca, eine von Natur behertzhaffte Debora eine von Natur gedultige Agar, eine von Natur geſchämige Suſanna, eine von Natur demühtige Noëma, eine von Natur fruchtbare Lia, eine von Natur verſtändige Jahel, eine von Natur ſtarckmühtige Judith, eine von Natur holdſeelige Eſther?

Quæ eſt iſta? Vielleicht iſt dieſe eine aus den Himmliſchen Damaſen des Göttlichen Hofs / eine andere Catharina, verſehen mit Schwerdt und Rad; eine andere Apollonia mit der Zäng/ eine andere Barbara mit dem Thurn / eine andere Cæcilia mit der Orgel / eine andere Dorothea mit dem Blumen-Körbl / eine andere Agnes mit dem Lämmlein.

Quæ eſt iſta? Es iſt keine aus den gedachten Elizabetha, es iſt keine aus gemeldtẽ Heyden; es iſt keine aus denẽ des alten Teſtaments beſchriebenen Jüdinnen; wol aber eine Himmliſche Hof-Dama, eine Ungariſche Königliche Prinzeſſin/ eine Thuringiſche Hertzogin / die

Heil.

Heil. Dama Elizabetha, Andreæ des andern Ungariſchen Königs/ Königliche Tochter.

Wolt ihr wiſſen / was für eine Dama Elizabetha geweſt / ſo hö- N. 210.
ret an. Die Welt iſt unter andern gantz ähnlich einem Bretſpiel / gleichwie dieß gemeiniglich in weiß- und ſchwartzen Farben beſtehet/ alſo die Welt allein beſtändig in der Unbeſtändigkeit. Nun wiſſen es die erfahrnen Spieler wohl / daß / wer in gemeldtem Spiel eine Dama erhält / ſchon genugſame Hoffnung zum Gewinnen habe. Alſo auch / wer in dem Welt-Spiel eine Dama auf ſeiner Seiten hat / die für ihn emſig ſupplicirt / für ihn bittet / ihm giebt / für ihn patrocinirt / ihn manutenirt / der hat faſt ſchon ein gewonnenes Spiel.

Den David um Bericht / welchen die edle Dama, Namens Abigaël, das Spiel gewonnen; den Mardochäum um Bericht / dem die holdſeelige Dama, die Eſther / den Gewinn zugeſpielet; die Innwohner Bethuliæ um Bericht / denen die ſchöne Dama Judith das Spiel erhalten; die jenige Soldaten um Bericht / denen die gütige Dama, die Raab, das Spiel gewonnen.

Aber / meine auserwählte Zuhörer / allhier ſtell ich eine Frag an / N. 211.
und frag: wer hat das elendeſte Spiel auf dieſer Welt? wen thut das zeitliche Unglück mehrers betreffen? wer hat mehrers in dem Spiel der Welt einer Dama vonnöhten / welche ihm das Spiel zuſpielete / welche ihm das Spiel erhalte / welche ihm das Spiel gewinne? Es iſt niemands anders / als ein armer elender verlaſſener halbnackender nothleydender Bettler / dieſer / dieſer hat einer barmhertzigen Dama vonnöhten / wann er gewinnen will Speiß und Tranck / Nahrung und Kleidung / Gnad und Hülff.

Eine ſolche helffende Dama hat ſich jederzeit erwieſen die Unga- N. 212.
riſche- anjetzo Himmliſche Dama Heil. Elizabetha, welche da viel tauſend armen elenden halbnackenden mühſeeligen nothleidenden Bettlern das Spiel gewonnen / daß ich Urſach deſſen Sie billich könte verehren mit Vergleichung des Firmaments / welches / indeme es die niedrige Erden beſiehet / auch ſelbigen zugleich mit ewigen Einfluß bereichet. Dum ſpectat, ditat, in Anſehung bereicht dasſelbe. Einer durchleuchtigen Sonnen / ſo alle Geſchöpffe mit ihrem Glantz befeuchtet: Omnibus affluenter, allen ſattſam.

Idem lib. 1. c. 5. Feind aus Franckreich gejagt und obgeſieget / wie ſolches hat regiſtriret eben gemeldter Fulgoſus.

Vielleicht iſt ſie Eliſabetha; die Engeländiſche Königin? Ach! dieſe war keine Himmliſche / ſondern hölliſche Dama, keine Engliſche / wohl aber eine teuffliſche und gottloſe andere Jeſabel, welche

N. 208. die Prieſter GOttes in die Kercker geworffen / in Band und Eiſen eingefeſſelt / mit tauſend Peinen martyriſiret. Dieſe Lieſel hat eben Mariam die fromme Königin der Schotten / eine Gemahlin Jacobi des VI. betrüglicher Weiſe alle Sicherheit mit einem Jurament verſprechend / zu ihr in Engeland eingeladen; Da aber ſolche erſchienen / wurde dieſe Maria von ſolcher gottloſen Lieſel in die Gefängnus geworffen / in welcher ſie gantzer 20. Jahr geweſen / und endlich wegen des Catholiſchen Glaubens getödtet und martyriſiret.

Wer iſt dann dieſe Ungariſche Eliſabetha? Vielleicht iſt dieſe

N. 209. eine andere aus Griechenland wohlgeſtalte Helena; aus Aſſyrien eine andere ſtreitliche Heldin Semiramis; aus Egypten eine andere unüberwindliche Dama Cleopatra; oder aus Scythien eine andere Tomyris, oder eine andere Vollcieriſche Camilla.

Quæ eſt iſta? Iſt dieſe vielleicht eine aus den Damaſen des Alten Teſtaments / eine andere von Natur freundliche Sara, eine von Natur mitleidende Ruth, eine von Natur weiſe Rebecca, eine von Natur behertzhaffte Debora, eine von Natur gedultige Agar, eine von Natur geſchämige Suſanna, eine von Natur demühtige Noëma, eine von Natur fruchtbare Lia, eine von Natur verſtändige Jahel, eine von Natur ſtarckmühtige Judith, eine von Natur holdſeelige Eſther?

Quæ eſt iſta? Vielleicht iſt dieſe eine aus den Himmliſchen Damaſen des Göttlichen Hofs / eine andere Catharina, verſehen mit Schwerdt und Rad; eine andere Apollonia mit der Zäng / eine andere Barbara mit dem Thurn / eine andere Cæcilia mit der Orgel / eine andere Dorothea mit dem Blumen-Körbl / eine andere Agnes mit dem Lämmlein.

Quæ eſt iſta? Es iſt keine aus den gedachten Elizabetha; es iſt keine aus gemeldtẽ Heyden; es iſt keine aus denẽ des alten Teſtaments beſchriebenen Jüdinnen; wol aber eine Himmliſche Hof-Dama, eine Ungariſche Königliche Prinzeſſin / eine Thuringiſche Hertzogin / die Heil.

Heil. Dama Elizabetha, Andreæ des andern Ungariſchen Königs/ Königliche Tochter.

Wolt ihr wiſſen/ was für eine Dama Elizabetha geweſt/ ſo hö- N. 210.
ret an. Die Welt iſt unter andern gantz ähnlich einem Bretſpiel/ gleichwie dieß gemeiniglich in weiß- und ſchwartzen Farben beſtehet/ alſo die Welt allein beſtändig in der Unbeſtändigkeit. Nun wiſſen es die erfahrnen Spieler wohl/ daß/ wer in gemeldtem Spiel eine Dama erhält/ ſchon genugſame Hoffnung zum Gewinnen habe. Alſo auch/ wer in dem Welt-Spiel eine Dama auf ſeiner Seiten hat/ die für ihn emſig ſupplicirt/ für ihn bittet/ ihm giebt/ für ihn patrocinirt/ ihn manutenirt/ der hat faſt ſchon ein gewonnenes Spiel.

Den David um Bericht/ welchen die edle Dama, Namens Abigaël, das Spiel gewonnen; den Mardochäum um Bericht/ dem die holdſeelige Dama, die Eſther/ den Gewinn zugeſpielet; die Innwohner Bethuliæ um Bericht/ denen die ſchöne Dama Judith das Spiel erhalten; die jenige Soldaten um Bericht/ denen die gütige Dama, die Raab, das Spiel gewonnen.

Aber/ meine auserwählte Zuhörer/ allhier ſtell ich eine Frag an/ N. 211.
und frag: wer hat das elendeſte Spiel auf dieſer Welt? wen thut das zeitliche Unglück mehrers betreffen? wer hat mehrers in dem Spiel der Welt einer Dama vonnöhten/ welche ihm das Spiel zuſpielete/ welche ihm das Spiel erhalte/ welche ihm das Spiel gewinne? Es iſt niemands anders/ als ein armer elender verlaſſener halbnackender nothleydender Bettler/ dieſer/ dieſer hat einer barmhertzigen Dama vonnöhten/ wann er gewinnen will Speiß und Tranck/ Nahrung und Kleidung/ Gnad und Hülff.

Eine ſölche helffende Dama hat ſich jederzeit erwieſen die Unga- N. 212.
riſche- anjetzo Himmliſche Dama Heil. Elizabetha, welche da viel tauſend armen elenden halbnackenden mühſeeligen nothleidenden Bettlern das Spiel gewonnen/ daß ich Urſach deſſen Sie billich könte verehren mit Vergleichung des Firmaments/ welches/ indeme es die niedrige Erden beſiehet/ auch ſelbigen zugleich mit ewigen Einfluß bereichet. Dum ſpectat, ditat, in Anſehung bereicht daſſelbe. Einer durchleuchtigen Sonnen/ ſo alle Geſchöpffe mit ihrem Glantz befeuchtet: Omnibus affluenter, allen ſattſam.

Einem hochfliegenden Adler/ ſo den erhaltenen Raub mit dem ſeinigen theilet: Quod mihi, hoc aliis, was mein iſt/ das iſt auch des andern. Einem polierten Spiegel/ welcher die in ſich gefaſte Bildnus gleich wiederum ertheilet: Accipit & reddit, er nimmts und giebts. Einer gekrönten Mergränten Frucht oder Granat-Apffel/ welcher ſeine Reichthümen allen erweiſet: Nemini ſua munera claudit, und alſo weiter.

N. 213. Ich hab genennet Eliſabetham eine Himmliſche Dama: wie kan ein ſchönes holdſeeliges adeliches Frauen-Zimmer/ ein gnädiges Fräule/ eine Königliche Prinzeſſin zu einer himmliſchen Dama werden? Ich wills ſagen: Wann von einer dergleichen die Bedeutung des Wörtleins Dama vollzogen oder Werckſtellig wird: Was bedeutet dann das Wörtlein Dama? Wann ich von dieſem Wörtlein Dama den erſten Buchſtaben hinweg nimm/ ſo bleibt mir Ama, das heiſt Liebe. Was bedeut der erſte hinweg genommene Buchſtaben von dem Wörtlein Dama, als das *D*? Das *D* meines Erachtens/ weil dieſer eben der erſte Buchſtaben in dem Wort DEUS iſt/ ſo bedeut er GOtt. Heiſt alſo Dama ſo viel: DEUM ama, liebe GOTT.

N. 214. Ey ſo verwundert euch nicht/ auserwählte Zuhörer/ daß ich Elizabetham heutiges Tags ehre und verehre mit dem Titul einer Himmliſchen Hof-Dama, weilen Elizabetha durch ihr gantzes Leben nichts gethan/ als GOtt geliebet. Worinn aber/ wann ich fragen darff/ beſtunde die Liebe Elizabethæ gegen GOtt? Jener hat geſprochen: Amor conſiſtit in donis, die Liebe beſtehe in Schenckungen. In dieſen beſtunde die Liebe Elizabethæ, indem Sie ſich gantz und gar ſamt ihrem Hertzen dem Allerhöchſten geſchenckt/ und durch dieſes in die Liebe ihres JESU ſich gantz und

S. Aug. ſoliloq. c. 19. gar verſencket: Daß wol/ meines Erachtens/ Elizabetha mit Auguſtino, von ihrer Jugend auf zu der Göttlichen Liebe geſeuffzet: O Amor, qui ſemper ferves & nunquam tepeſcis, accende me, accendar inquam in te, ut tota diligam te, minus enim te amat, qui tecum aliquid, quod non propter te amat: O Liebe/ die du allezeit brenneſt/ und niemal abnimmeſt/ entzünde mich gegen dir/ daß ich gantz und gar in dir verliebet werde/ dann dieſer liebet dich weniger/ der etwas neben dir liebet/ ſo er nit liebet wegen deiner.

Wann

Wann aber Elizabetha Liebe gegen GOtt in Schenckungen beſtanden / wie hat Sie dann das Ihrige GOtt geſchenckt? Elizabethæ war wohl bewuſt / was Chriſtus geſprochen: Amen dico vobis, quamdiu feciſtis uni ex his fratribus meis minimis, mihi feciſtis: Warlich ſage ich euch / ſo lang ihr einem aus meinen Brüdern etwas gethan / das habt ihr mir gethan. Urſach deſſen hat Elizabetha alles das Ihrige unter die Armen ausgeworffen / alſo daß man an Ihr nichts ſpührete als Barmhertzigkeit; Ihre Augen waren Augen der Barmhertzigkeit / weilen ſie dieſelbe niemahlen von den Armen abgewendet; Ihre Ohren der Barmhertzigkeit / weilen ſie dieſelbe niemahlen zugeſtopfft vor dem Bitten und Schreyen der Armen; Ihre Händ waren Hände der Barmhertzigkeit / weilen ſie dieſelbige den Armen und Dürfftigen jederzeit dargeſtreckt. N. 215. Matth. 25. v. 4.

Ihre Arme waren Arme der Barmhertzigkeit / weilen ſie mit denſelben gern alle Arme umbfangen; Ihr Mund war ein Mund der Barmhertzigkeit / weilen er nichts koſtete / darvon er auch nit wünſchete den Armen; Ihr Zung war ein Zung der Barmhertzigkeit / weilen ſie mit derſelben ſo manche Betrübte getröſtet; Ihre Füß waren Füß der Barmhertzigkeit / weilen ſie ſo manchen Gang gethan / zu Hilff und Troſt der Armen. Ihre Schultern waren Schultern der Barmherzigkeit / weilen ſie der Armen ihr Creutz und Beſchwernuſſen hätte ſelbſt gern getragen. Ihr Hertz war ein Hertz der Barmherzigkeit / in deme / wie in einem Büchel verzeichnet / waren die Armen. Ja wann ſie hätte die Barmhertzigkeit ſelbſt gebohren / und die Liebe ſelbſten geſäuget / und die Mildigkeit ſelbſten erzogen / ſo hätte Elizabetha nicht können ein gröſſere Mutter der Armen ſeyn. N. 216.

Wolt ihr wiſſen wie Elizabetha barmhertzig geweſen? So ſchlieſſet ſolches aus folgenden: Anno 1225. als ein groſſe Theuerung und Hungers-Noth im gantzen Teutſchland erſtanden / ließ Elizabetha alles Getreyd im gantzen Land zuſammen führen / und unter die Armen austheilen. In ihrem Schloß täglich vor ihren Augen ſpeißete ſie neun hundert Bettler. Alle Grün-Donerſtag wuſche ſie die Füß 20. Armen kniend / und gab einem jeden Tuch für ein neu Kleyd. N. 217.

Ich verſchweige / daß ſie Siech-Häuſer und Spital aufgebauet / in welchen ſie den Armen aufgewartet / die Krancken bedienet / die Außſätzigen gereiniget / ja ſo gar deren Außſätzigen Wunden mit ihrem Königlichen Mund geküſſet / und gleichſam das Eyter ausgeſogen und gezogen / und durch ſolches dem Patienten die Geſundheit erhalten.

Proficiat, geſegne dirs GOtt Elizabetha! Das heiſt die Geſundheit des andern Gifft getruncken: Iſt alſo der Warheit gemäß Elizabetha geweſt / eine Mutter der Armen / eine Tröſterin der Betrübten / ein Aufhelfferin der Wittiben / ein Erhalterin der Waiſen / eine Gutthäterin der Nothleydenden / eine Rathgeberin der Verlaſſenen / ein Liebhaberin des Nechſten / und wegen dieſes
N. 218. die Lieb GOttes gewonnen / wie ſolches die Buchſtaben ihres eigenen Namens entdecken / als: *E.* Elizabetha. *L.* Liberalitate. *I.* Impetravit. *S.* Superum. *A.* Amorem. *B.* Beata. *E.* Erat. *T.* Talem. *H.* Habens. *A.* Amorem. Elizabetha **mit der Freygebigkeit / hat ihr zu wegen gebracht die Göttliche Lieb / ſeelig war ſie / indem ſie ſolche Lieb erhalten; Und Urſach deſſen /** eine Hof-Dama der Göttlichen Majeſtät / in dem himmliſchen Hof worden.

Explicatio Literarum Nominis Elizabetha.

Wolte wünſchen / meine Zuhörer / daß Elizabetha viel nachfolgende Damaſen hätte / durch die Freygebigkeit gegen den Nechſten / die Lieb des Allerhöchſten zu gewinnen / und himmliſche Hof-Damaſen, oder himmliſche Hof-Herren zu werden ſich befleiſſen möchten. Aber leyder GOtt! das Widerſpiel erfähret und ſihet man jetzt / was ſchon längſt der wehmütig-klagende Prophet Jeremias geſungen: Omnes avaritiæ ſtudent: **Alle ſeynd dem Geitz ergeben.** Omnes quæ ſua ſunt quærunt, non quæ Jeſu Chriſti, ſagt Paulus. **Alle ſuchen nur das Ihrige / bemühen ſich Tag und Nacht um Gold und Geld / um Schätz und Reichthümer / und nicht um dasjenige / welches JEſu Chriſto gehört /** ich will ſagen / den Armen.

Jeremiæ 6. v. 13.

Philip. 2. v. 21.

Was gehört dann den Armen? Höret an den Heiligen Baſilium, welcher dir und allen deines gleichen / den harten Sentenz
N. 219. unter die Naſen reibet: Panis eſt famelici, quem tu tenes, nudi tunica, quam in conclavi reſervas, diſcalceati calceus, qui

S. Baſilius Tom. I.

penes te marceſcit. **Das übrige Treyd / ſo auf deinem Kaſten iſt / gehört den Armen zu; Das übrige Kleid / ſo in deiner Truhen liegt / gehört den Armen zu; Der Schuch / der in dieſem oder jenem Winckel umſonſt verfault / gehört dem Armen und barfüſſigten Bettler zu:** Und alſo von allen Überfluß zu reden / gedencke wann / du ſelbigen nicht den Armen giebſt / ſo viel iſt / als hätteſtu dem Armen das Seinige entfrembdet / auf teutſch recht geredt / geſtohlen. Herentgegen ſpricht die Schrifft: Beati Miſericordes, quoniam miſericordiam conſequentur. **Seelig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Matthæi 5.

Dieſes mit viel tauſend andern hat erfahren die heutige Königliche Princeſſin und himmliche Hof-Dama Eliſabetha, dieſer folget nach / meine Chriſten / und erzeiget euch wahre Chriſten / gegen den Armen Chriſten / liebet die Armen / helffet den Armen / bekleidet den Nackenden / träncket die Durſtigen / ſpeiſſet die Hungerigen / bedienet die Krancken / beſucht die Gefangenen / ſo werdet ihr einmal mit der Zeit erhalten / was erhalten / und ſchon haltet / und in Ewigkeit halten wird Elizabetha, nemlich die ewige Freud und Seeligkeit.

Zum Beſchluß noch eines von dieſer Himmliſchen Hof Dama Elizabetha: Ich hab geſagt unter andern in meiner Predig / daß die Welt kan genennet werden ein Bretſpiel / darbey hab ich gemeldet / wer in dieſem Spiel ein Dama auf der Seiten hat / der hat ſchon faſt ein gewonnenes Spiel. Ich erinnere mich / meine Zuhörer / wie bishero etliche Jahr nach einander / das hochlöbliche Königreich Ungarn ein glückſeeliges Spiel gethan. Aber leyder ſehr unglückſeelig dieſes Jahr geſpielet / weilen ſich ein neues Spiel hat angefangen / auf dem teutſchen Boden in dem Heil. Römiſchen Reich. O Heil. Elizabetha! Du biſt nicht allein eine gebohrne Ungariſche Princeſſin / ſondern auch ein Thüringiſche Land-Gräfin / ein Heſſiſche und Sächſiſche Herzogin. Derowegen erzeige dich auch in dieſem Spiel auf unſerer Seiten / ſo wohl in dem Römiſchen als Ungariſchen Königreich / ein himmliſche und helffende Dama, dann ich bin verſichert / daß du mit deiner Vorbitt bey GOtt / als himmliſche Hof-Dama, ſo wol in Ungarn den Erbfeind der Chriſtenheit /

ſtenheit/ in dem Heiligen Römiſchen Reich den falſchſpielenden Frantzöſiſchen König / ſamt ſeinen Frantzöſiſchen Damaßen zu ſchanden wirſt machen / und wir mit dir / als einer Himmliſchen Hof-Dama, das Spiel gewinnen werden. Fiat! Es geſchehe ! Amen.

Die Dreyzehente Predig.

Das Engliſche A B C,

So an dem hohen Feſt des Heil. Schutz-Engels / in der Kirchen deren Wohl Ehrwürdigen PP. Ord. Minim. S. Franciſci de Paula, bey S. Salvator, in der Königlichen alten Stadt Prag / bey einer Volckreichen Verſamlung der HH. Sodalen der hochlöblichen und H. Schutz-Engel Bruderſchafft / in einer Lobred von dem Heil. Schutz-Engel beygebracht iſt worden.

Anno 1690.

O. A. M. D. G. H. S. Angeli Cuſtodis.

Angelis ſuis mandavit de te, ut cuſtodiant te in omnibus vijs tuis. *Pſal. 90. v. 11.*

GOtt hat ſeinen Engeln befohlen von dir / daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Ich

JCh beſinne mich und erinnere ſie / adeliche Zuhörer / Engliſche Sodalen, was maſſen ich vor 4. Monaten den vierten Tag des Monats Aprilis dieſe ſchon långſt berůhmte Cantzel zum erſtenmal betretten / und dazumal die Stell der Heil. Paulaniſchen Religion / als einer geiſtlichen Braut / vertretten / ihren geliebſten Geſpons und Bråutigam den Heil. Franciſcum de Paula, in einer Lobrede Euer Lieb und Andacht vorgeſtellet. In welcher Lobrede gehört iſt worden: Vox ſponſæ, **Die Stimm** der (**Paulaniſchen**) **Braut** / welche mit der Salomoniſchen Braut nicht genugſam hat können loben / rühmen und preiſen ihren Bråutigam Franciſcum de Paula. Endlich ſein gröſtes Lob geſetzt / in ſeiner wunderthåtigen Hand / nach jenen: Plenitudo ejus in manibus: **Die Völle** (verſtehe ſeines Lobs) **beſtehet in Hånden** / in welchem Lob nicht allein ein Hand voll Lob / ſondern das gröſte und höchſte Lob Franciſci beſtunde. N. 220. Jerem. 33. v. 11. Ezech. 30. v. 12.

Zum Beſchluß dieſer von mir gehabter Lobred / hab ich unter anderen gemeldet / weilen nur den Paulaniſchen Bråutigam damalens gelobt / und nicht die Braut / das iſt / die Heil. Paulaniſche Religion; Wofern ein andersmal meine unwürdige Perſon erſucht ſollte werden / dieſe Cantzel zu beſteigen / ſo möchte meine geiſtliche Schuldigkeit erfordern / das groſſe Lob der Paulaniſchen Religion heraus zu ſtreichen / dann in einem kleinen Stündlein / wie gemeldt / låſt ſich Braut und Bråutigam nicht loben. N. 221.

Es lautet zwar bey uns Teutſchen: **Haſt verſprochen / ſo muſts halten; ein Wort ein Wort / ein Mann ein Mañ.** Was iſt dann mir zuthun? indem ich dießmal nicht die Paulaniſche Braut / ſondern die Engliſche Ertz-Brůderſchafft / ſo durch Ihro Fürſtliche Eminentz / Herrn Cardinal von Harrach / geweſenen Ertz-Biſchoffen dieſer ehrreichen / lehrreichen / wehrreichen Königlichen Haupt-Stadt Prag in dieſer Kirchen An. 1637. den andern Junii iſt aufgerichtet / und von Ihrer Påbſtlichen Heiligkeit Urbano dem VIII. mit Indulgentiem und Ablaß begnadet / bin erſucht worden zu loben / zu rühmen und zu preiſſen / weilen ſolche Engliſche Sodalitåt oder Ertz-Brůderſchafft heutiges Tags / als an dem Feſt-Tag des Heil. Schutz-Engels / ihr gewöhnliche jahrzeitliche Feſtivitåt celebrirt und begehet. Axioma.

Frag derowegen noch einmal / was iſt mir dann zu thun? Ich will halt nachkommen meinem Verſprechen / und nach jenem Lateiniſchen Spruch : Oportet unum facere & alterum non omittere; Eines thun / und das andere nicht unterlaſſen. Das iſt ſo wohl die Paulaniſche Braut / als die Engliſche Ertz-Brůderſchafft heutiges Tages ehren und verehren / loben / růhmen und preiſen. Solches zu vernehmen / bereiten eure Lieb und Andacht ihre Hertzen / verleyhen mir ein geneigtes Gehör / ſo fahr ich fort im Namen des Heil. Schutz-Engels.

Proverbium.

N. 222. Nechſtens hab ich auf dieſer Cantzel das Lob des Paulaniſchen Bräutigams herausgeſtrichen / anheute aber / nach meinem gethanen Verſprechen / ſtehet mir zu / die Paulaniſche Braut / das iſt / die Heil. Paulaniſche Religion zu loben / zu růhmen / und zu preiſen. Der Salomoniſche Bräutigam hat vorzeiten ſeine geliebte Geſpons und Braut unter andern mit folgenden Worten gelobt: Hortus concluſus ſoror mea ſponſa mea, hortus concluſus es, fons ſignatus. **Du biſt ein geſchloſſener Garten / meine Schweſter / meine Braut / ein verſchloſſener Garten biſt du / ein verſiegelter Brunn.** Hat der verliebte Salomoniſche Bräutigam ſeine Geſpons gelobt in Benamſung einen verſchloſſenen Garten / einen verſiegelten Brunnen / ſo kan ich anheut loben die Paulaniſche Braut / in Benamſung / daß Sie ſey ein Apoſtoliſches Collegium, ein Trojaniſches Pferd / eine Religion / welche die Welt ſtůtzet / eine fruchtbare Mutter der Heiligen und Weiſen / ein neues von Himmel-fallendes Kriegs-Heer / ein hohes Gebäu / ein veſter Thurn / ein fruchtbares Acker / eine Vermehrerin des Catholiſchen Glaubens / ein guldener Ring / ein guldener Leuchter / ein geiſtliches Firmament / ein Jacobiniſche Laiter.

Cant. 4. v. 12.

N. 223. Iſt nun die Paulaniſche Braut ein Apoſtoliſches Collegium, ſo ſeynd in dieſem ſo viel Apoſtel als Paulaner zu finden. Iſt ſelbige ein anders Trojaniſches Pferd / ſo ſeynd aus dieſem ſo viel heroiſche Männer herauskommen / ſo viel die Welt Paulaner geſehen. Iſt Sie eine Religion / welche die Welt ſtůtzet / ſo hat die ſchon längſt ſinckende Welt ſo viel geiſtliche Stůtzen / ſo viel dieſe Religion Religioſen. Iſt Sie eine fruchtbare Mutter der Heiligen und Weiſen / ſo ſeynd ihre Paulaner lauter weiſe und heilige Kinder. Iſt Sie ein neues

neues vom Himmel-fallendes Kriegs-Heer / ſo ſeynd ihre Kinder lauter himmliſche Soldaten; iſt Sie ein hohes Gebäu / ſo iſt dieſes Gebäu mit viel tauſend Pauliniſchen Säulen gezieret.

Iſt Sie ein veſter Thurn/ſo ſeynd an dieſem mehr ſtarcke Schild zu ſehen / als an dem Thurn Davids ſelbſten. Iſt Sie ein guldener Ring / ſo ſeynd die Paulaner das beſte Gold / aus welchem dieſer guldene Ring gemacht. Iſt Sie eine Vermehrerin des Catholiſchen Glaubens / ſo ſeynd in ihr ſo viel zu ſehen des Catholiſchen Glaubens Vermehrer / als Paulaner. Iſt Sie ein guldener Leuchter / ſo ſeynd ihre geiſtliche Kinder hell-brennende Liechter. Iſt Sie ein geiſtliches Firmament / ſo ſeynd ihre Paulaner lauter gläntzende Sternen. Iſt Sie eine Jacobiniſche Laiter / ſo ſeynd ihre geiſtliche Kinder die auf- und abſteigende Engel. Iſt Sie eine Jacobiniſche Laiter / ſo iſt auf dieſer Laiter der vornehmſte auf- und abſteigende Engel Franciſcus de Paula. Iſt Sie ein geiſtliches Firmament / ſo iſt in dieſem Firmament die Sonne Franciſcus de Paula.

Iſt Sie ein guldener Leuchter / ſo iſt das groſſe hell-gläntzende Liecht auf dieſem Leuchter Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein Vermehrerin des Catholiſchen Glaubens/ſo iſt deſſen allen die eintzige Urſach Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein guldener Ring / ſo iſt deſſen koſtbarlicher Edelgeſtein Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein veſter Thurn/ ſo iſt auf dieſem Thurn der vornehmſte Schild Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein hohes Gebäu / ſo iſt dieſes hohen Gebäues Fundament und Grundſtein Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein neues von dem Himmel fallendes Kriegs-Heer / ſo iſt deſſen Generaliſſimus Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein Mutter vieler Heiligen und weiſen Männer / ſo iſt ein Vatter ſo vieler Heiligen und weiſen Kindern Franciſcus de Paula.

So ſie eine Religion, welche die Welt ſtützet / ſo iſt dieſer Religion Fundator und Stiffter Franciſcus de Paula. Iſt ſie ein Trojaniſches Pferd / ſo iſt dieſes Pferds Urheber Franciſcus de Paula. Iſt ſie endlich ein Apoſtoliſches Collegium, ſo vertritt in dieſem Apoſtoliſchen Collegio die Stell des H. Pauli Franciſcus de Paula.

Und wer will alles Lob / alle Lob-Titul dieſer Pauliniſchen Braut / verſtehe der H. Pauliniſchen Religion / auf die Bahn bringen?

gen? Eher möcht die flieſſende und fliegende Zeit heutiges Tags verflieſſen und verfliegen/ als die Materi des Lobs der Pauloniſchen Braut ſolte mangeln.

N. 124. Ein einziges kan ich aber nicht verſchweigen / nemlich daß die Pauloniſche Braut ſcheinet zu ſeyn eine Engliſche Braut / das iſt/ eine Engliſche Religion. Das iſt viel! aber dieſes kan ich probiren

Axioma. nach dem Philoſophiſchen Axioma: Ex ſigno res, **aus dem Zeichen erkennet man die Sach.** Mein! geben die Engel Soldaten ab? Ja / dann es ſtehet noch ein Engel Schild-Wacht mit einem

Gen. 39. flammenden Schwerdt vor dem Paradeis und ſchreyet: wer da! Geben die Engel gute Wirth ab? Ja / dann ein Engel dem Jacob einen

Gen. 30. Vortheil gezeiget / reich zu werden / da er dem Laban eine lange Naſen gedrehet mit den geſchecketen Schafen / ob welchen ſich der Jacob zu geſchecket gelacht. Geben die Engel Zucht-Meiſter ab? Ja/

Num. 22. v. 22. dann ein Engel den Propheten Balaam geſtrafft / dazumal / wie der Engel durch den Mund der Eſelin geredt hat / dieß ware ein geſcheider Eſels-Kopff.

Geben die Engel Proviant-Meiſter ab? Ja / dann ein Engel

3. Reg. 19. v. 5. dem Eliä ein Brod gebracht / welches ihn alſo geſtärcket / daß er 40. gantzer Tag biß auf den Berg Horeb ungeeſſen gewandert; Solch Brod muß beſſer ſeyn geweſen / als zu Zeiten das Proviant der Soldaten. Geben die Engel Keller-Meiſter ab? Ja / dann vor den ſterbenden Jſmael und ſeiner durſtigen Mutter hat ein Engel in der Wüſten einen Brunnen gezeigt. Geben die Engel Braut-Führer

Tobiæ 6. ab? Ja / dann ein Engel / benanntlich der Raphael / dem Tobiä ein Weib zugebracht / und / was noch mehr iſt / ein frommes Weib.

Geben die Engel Poſtmeiſter ab? Ja / dann ein Engel den Habacuc beym Schopff genommen / und geführt bis nacher Babylon/

Danielis. 11. dem Daniel ein Mittag-Mahl zu bringen. Es iſt gut / daß der Habacuc kein Parocca getragen / wann der Zeit der gute Engel einen in den Himmel bey den Haaren ziehen will / ſo bleiben ihm die falſche

Joannis. 5. v. 4. Haar in den Händen. Geben die Engel Medicos und Aertzte ab? Ja / dann ein Engel die preſthafftige Leute beym Schwemm-Teich curirt hat. Wann die Engel allezeit *Doctores* wären / würden die Todten-Gräber ein geringes Einkommen haben. Geben die Engel Schiff-Leute ab? Ja dann ein Engel die zwey heiligen Schweſtern/

Mag-

Magdalena und Martha/ welche in ein gantz löcherichtes Schiff ge- In vita S.
ſetzt worden/ gantz glückſeelig und ohne Schaden bis nacher Marſi- Magd. &
lien geführt. Wer einen ſolchen Schiffmann hat/ der kan wohl ſin- Marthæ.
gen/ laß uns fahren/ nicht mehr ſpahren/ laß uns fahren gegen
Ober-Engeland zu.

Geben die Engel Tafel-Decker ab? Ja/ dann ein Engel alle N. 225.
Sonntag dem Heil. Mutio die Tafel gedecket; wer wolte nicht gern In vita 25.
bey einer ſolchen Tafel ſitzen? Geben die Engel Köch ab? Ja/ dann Maji.
als der ſeelige Michael Magottus an einem Sonntag in der Kirchen Martyrolo-
ſo gebetet/ daß er gantz im Geiſt verzuckt geweſen/ hat ihm unter- gium 14.
deſſen ein Engel zu Haus in der Küchen die Speiſen gebracht. Sol- Februarii.
che Köch verſaltzen gewiß nicht die Suppen.

Geben die Engel Becken ab? Ja/ dann ein Engel hat helffen Rho virtu-
dem Heil. Franciſco Abbati das Brod bachen. Dieſes wird wohl ein tum l. 3. c.
ausgebachenes Brod ſeyn geweſen. Geben die Engel Ammen oder 4. Nadaſius
Säugerin ab? Ja/ Codratum, noch in der Wiegen liegend/ hat ein fol. 217.
Engel geſäuget. O wohl ein Engliſches Kind/ welches eine ſolche
Milch trincket. Geben die Engel Speiß-Meiſter ab? Ja/ dann Raderus
Phoſterio, dem Heil. Eremiten, hat täglich ein Engel ein Brod/ p. 1.
und wann er Gäſt gehabt/ ſo viel Brod als Gäſt geweſen/ gebracht.
Wem wolte ſolches Engliſches Brod nicht ſchmäcken? Geben die
Engel Steltzen ab? Ja/ dann von dem Heil. Marcello in ſeinem ho- Surius 19.
hen Alter hat ſich ein Engel in der Geſtalt eines Jünglings für eine Novemb.
Steltzen brauchen laſſen. Wer ſolche Steltzen hat/ der wird gewiß
nicht leicht fallen. Geben die Engel Aufwecker ab? Ja/ dann ein Barri Soli-
Engel hat allezeit Annam Saintongeſſiam, eine Urſalinerin/ vom tudinis die
Schlaff aufgewecket/ mit dieſen Worten: Anna ſurge, Anna ſte- Sept. med.
he auf! welche ſich alſobald aufgemacht/ da ſie aber einmal wieder- 1.
um einſchlieff/ hat dieſer Engel mit einem ernſthafftigen Geſicht ſich
ſehen laſſen/ und geſprochen: Domina! non placet ſurgere? Frau! Nadaſius
beliebts nicht aufzuſtehen? Wer einen ſolchen Aufwecker hat/ fol. 234.
wird ſo leicht die Metten nicht verſchlaffen.

Geben die Engel Weeg-Weiſer ab? Ja/ dann den Heil. Bene-
dictum, ſo offt er gereiſet/ und auf einen doppelten oder Creutz-Weeg
gekommen/ haben ihm allezeit zwey Engel den rechten Weeg gewie-
ſen. Wer einen ſolchen Weeg-Weiſer hat/ kan niemalen irre ge- Nadaſius fol. 224.

hen.

hen. Geben die Engel Schreiber ab? Ja/ dann ein Engel iſt geſehen
N. 226. worden bey dem Altar / welcher die Namen deren / ſo würdig zu dem Tiſch GOttes hinzugetretten / in ein Buch eingeſchrieben. Glückſeelig der Menſch/ deſſen Namen von einem ſolchen Schreiber in das Buch der Lebendigen wird eingeſchrieben. Geben die Engel Prediger ab? Ja/ dann ein Engel hat eine Leich-Predig gethan dem ſeeligen Antonio, Ertz-Biſchoffen zu Durats. Dieſer muß ſeeliger und glückſeeliger ſeyn geweſen/ als jener verſtorbener Reicher/ dem der Paduaniſche Antonius die Leich-Predig gethan: Mortuus eſt dives, & ſepultus in inferno.

Rosvveidus in vitis PP. lib. 1. pag. 369. Pilanus in Martyrologio Franciſcani 15. Martii.

Geben die Engel Præceptores ab? Ja einen ſolchen hat gehabt der Heil. Cœleſtinus; Wer ein ſolchen Præceptor hat/ der kan leicht gelehrt werden. Geben die Engel Advocaten ab? Ja/ diß hat erfahren Fulgentia Romana, die von in einen Menſchen verſtellten Teuffel bey dem Gericht einer groſſen Ubelthat halber mit beyſtehenden Zeugen iſt angeklagt worden; Aber ein Engel in der Geſtalt eines Jünglings hat ſich ihrer angenommen/und den Ankläger mit folgenden Worten zu Schanden gemacht: Tunè hanc accuſas bellua, quæ de cœlo jam pridem exul turpiſſimè cecidiſti, Der einē ſolchen Advocaten hat/der wird das Recht nicht verſpielen.

In vita 19. Maji.

Geben die Engel Ackers-Leut ab? Ja/ dann da Iſidorus der H. Ackersmann in der Kirchen die Meß gehört/ haben unterdeſſen zwey Engel mit zwey Ochſen auf ſeinem Acker geackert. Ein ſolcher Acker wird wol gute Frucht/ und wenig Unkraut bringen.

In vita Iſidori.

Geben die Engel Pfarr-Herren ab? Ja/ dann Einolphus, ein zwölff jähriger Knab/ hat auf ſeinem Tod-Bett das Sacrament der Letzten Oelung empfangen von einem Engel. Allhier nehmet wahr/ wie ein Engel die Stell des Prieſters vertritt. Geben die Engel Krancken-Warter ab. Ja/ dann einen krancken Eremiten hat viel Wochen ein Engel bedienet/ und wann ein Menſch bey der Pforten dieſes Eremiten angeklopfft/ demſelbigen aufgethan/ und verſchwunden. Wie getroſt kan ein ſolcher Krancker ſeyn/ den ein ſolcher Krancken-Warter bedienet. Geben die Engel-Mah-
N. 227. ler ab? Ja/ dann das unverfertigte Contrafe des Heil. Franciſci de Paula hat ein Engel verfertiget und gemahlet. Das muß ein überaus ſchönes Contrafe geweſen ſeyn.

Cæſarius. In vitis PP. lib. 7. c. 44.

End-

Endlich damit ich mich und ſie / Adeliche Zuhörer / Engliſche Zuhörer / Engliſche Sodalen, nicht aufhalte / und auf meinen Propo komme / ſo frag ich noch einmal: Geben die Engel Schild-Trager ab? Ja dann der Heil. Franciſcus â Paula, hat von GOtt durch einen Engel zu ſeinem und ſeines Ordens Wappen einen Schild erhalten / auf welchem Schild mit guldenen Buchſtaben ſtunde dieſes Wort geſchrieben: Charitas, die Lieb. Weil dann ein Engel vor einem Schild-Trager dem Pauloniſchen Bräutigam und der Pauloniſchen Braut verordnet iſt / ſo muß ja die Pauloniſche Religion ſeyn ein Engliſche Religion. Ich will nichts melden von dem Schild / und nur wegen des Schild-Tragers fragen / was er für ein Engel ſey?

Wir haben aus Göttlicher Schrifft zu erweiſen / daß 9. Chör der Engeln ſeyen: Ob gleich alle Engel ſeind dienſtbare Geiſter (wie St. Paulus bezeugt): Und alle Engel Sorgſamkeit für der Menſchen Heyl thun tragen / ſeynd vornemlich 7. Fürſten-Engel / denen die Vorſorg und Regierung der gantzen Welt anbefohlen; Diß hat vor vielen Jahren gelehret Clemens Alexandrinus: Septem quidem ſunt, quorum maxima eſt potentia, primogeniti Angelorum principes: Es ſeynd zwar 7. welche den gröſten Gewalt haben / die erſtgebohrne Fürſten der Engel. Clemens Alexandrinus lib. 6. Stromatum ad finem.

Hiermit will Clemens Alexand. lernen und zu verſtehen geben / daß die gantze Welt durch 7. Engel regieret werde / und diß will er damit beſtättigen / weil 7. Fürſten ſeynd / welche der Welt fürgeſetzt ſind. N. 228. Zum andern / weilen 7. Planeten ſind / welche mit ihren Einflüſſen die unterſte Ding regieren. Zum dritten / weilen Urſa, das Geſtirn im Firmament, der Bär 7. Stern hat / nach welchen ſich die Acker-Leut und Schiff-Leut richten. Zum vierten / weilen der Mond alle 7. Täg ſeine Geſtalt ändert. Zum fünfften: weilen in unſerem Angeſicht ſeynd 7. Inſtrument der äuſſerlichen Sinnen / als zwey Augen / zwey Ohren / zwey Naſen-Löcher / und der Mund. Zum ſechſten / weil die Aertzte den 7. Tag Criticum, das iſt einen ſolchen Tag nennen / daran man kan von Krancken judiciren und urtheilen. Dieſer 7. Engel wird gar offt in der heiligen Schrifft gedacht / als im Buch Tobiä 12. 15. Zachariä 3. 9. Apoc. 1. 4.

N. 229. Etliche/ als Nicolaus Serarius, Salmeron, und andere mehr nennen die 7. Engel mit den Nahmen Michael, Gabriel, Raphael, Uriel, Salathiel, Jhudiel, Barachiel. Michael wird verdolmetſchet Quis ut Deus? Oder Victorioſus, ein Uberwinder. Gabriel, Fortitudo Dei, die Stärcke GOttes. Raphael, Medicina Dei, die Artzney Gottes. Vriel, Lux vel ignis Dei. Das Liecht oder Feuer GOttes. Salathiel Oratio Dei, das Gebet GOttes. Ihudiel, Confeſſio vel laus Dei. Barachiel, Benedictio Dei, die Benediction oder Seegen GOttes. Ob der Paulaniſche Engel einer aus dieſen 7. Engeln geweſt/ iſt mir unbekannt. Es ſcheinet zwar/ als wann dieſer Engel ein anderer Raphael wäre/ welcher vorzeiten Tobiam in die Saram verliebt gemacht/ und ihm dieſe zu einer Ehgemahlin vermacht/ weil dieſer Paulaniſcher Engel auf ſeinem Schild führet Charitas, die Lieb/ als ſolte dieſes ein Zeichen ſeyn/ daß dieſer Engel Franciſcum vermählet hat der Paulaniſchen Braut/ und dieſe dem Paulaniſchen Franciſcum.

Nicolaus Serarius in Tob. 12. v. 15. Salmeron. T. 3. c. 3.

N. 230. Es ſey ihm wie es wolle/ ſo iſt mein gäntzliches Muthmaſſen und Meinung/ daß dieſer Engel der Paulaniſchen Braut/ das iſt/ der Paulaniſchen Religion oder Heil. Orden von GOtt für einen Schutz-Engel verordnet iſt worden. Nach jenem/ was Vincentius ſchreibt: Eſt autem uniuscujusque gentis Angelus, cui credita eſt à Deo gentis ipſius diſpenſatio. **Einem jeglichen Geſchlecht iſt ein Engel verordnet welchem von GOtt anvertrauet iſt deſſelbigẽ Geſchlechts Beſchützung.** Dieſes bezeugt Clemens Alexand. lib. 6. Strom. Per gentes & civitates diviſæ ſunt Angelorum præfecturæ, **durch die Geſchlechter und Städt ſeyn zertheilt die Vorſtehungen der Engel.** Regna & gentes ſub Angelis poſita ſunt. **Die Königreich und Geſchlechter ſeynd unter der Engel-Schutz**/ ſagt Epiphanius, und confirmirt und beſtättiget die Schrifft/ allwo Deut. 23. v. 8. Quando dividebat altiſſimus gentes: quando ſeparabat Filios Adam, conſtituit terminos juxta numerum Filiorum Iſrael, **da der Allerhöchſte die Völcker austheilte: da er die Kinder Adams voneinander ſonderte/ ſetzte er die Gräntzen der Völcker/ nach der Zahl der Kinder Iſrael. Die 70. Dolmetſcher leſen alſo:** Statuit

Vincentius lib. 1. c. 68. Et Petrus in Itinerario.

Epiphanius hæreſi 51. Deut. 32. v. 8.

Septuaginta.

ſtuit terminos gentium juxta numerum Angelorum Dei. **Setzte er die Gräntzen der Völcker / nach der Zahl der Engel GOttes.**

Hat derowegen nach dieser Lehr ein jedweders Volck / ein jedwedes Reich / ein jedwedes Land / ein jegliche Gemein in der Stadt / gleichwie ein jeglicher Menſch ſeinen eignen Schutz-Engel. Urſach deſſen / kan ich wol den Paulaniſchen Engel / einen Schutz-Engel der Paulaniſchen Religion benamſen.

Nun damit die Paulaniſche Braut die Ehr ihres und aller Menſchen Schutz-Engels befördern / promoviren, erhöhen und vermehren möchte / hat ſelbige in unterſchiedlichen Oertern und Klöſtern die Congregation und Brůderſchafft / deren Heil. Schutz-Engel angefangen und aufgerichtet. Glückſeelig derowegen könnet ihr euch ſchätzen / Engliſche Sodalen, deren Namen in dem Albo dieſer Engliſchen Sodalitet einverleibet ſeye. Weilen dieſe Engliſche Sodalitet zu einem Schutz-Herren hat den Heil. Schutz-Engel ſelbſten. N. 231.

Aufdaß ſie aber wiſſen / was ein Schutz-Engel ſey / nicht ſeiner Natur oder Schönheit nach / dann Ambroſius der Heil. Kirchen-Lehrer beſchreibet ſolche alſo: Si unus Angelus ſtaret viſibiliter inter ſtellas in cœlo, etiamſi eſſent tot ſoles, quot ſunt ſtellæ, omnes illas obfuſcaret ſua claritate, ſi viſibilis foret: **Wann ein Engel ſichtbarlich ſolt am Firmament des Him̃els unter den Sternen ſtehen / obſchon ſoviel ſollten Sonnen als Sternen ſeyn / möchte doch der Engel mit ſeiner Klarheit alle verdunckeln / wofern er ſichtbarlich wäre** / ſondern was er ſey / ſeinen Thaten nach / hab ich zu Ehren des Heil. Schutz-Engels ſeinen Ehren-Titul in folgendem lateiniſchen A. B. C. verfaſſet: St. Ambroſius. N. 232. N. 233.

A. Amicus verus. *B.* Benefactor magnus. *C.* Conſolator optimus. *D.* Ductor ſecuriſſimus. *E.* Excitator accuratiſſimus. *F.* Fortiſſimorum fortiſſimus. *G.* Gentium auxiliator maximus. *H.* Hoſtium profligator ſtrenuiſſimus. *I.* Infirmorum miniſter obſequioſiſſimus. *L.* Legatus diviniſſimus. *M.* Medicus periſſimus. *N.* Nuntius velociſſimus. *O.* Orationum noſtrarum exauditor promptiſſimus. *P.* Procurator feliciſſimus. *Q.* Quæ-

ſtionnm difficillimarum Magiſter ſapientiſſimus. *R*. Religionis Catholicæ defenſor zeloſiſſimus. *S*. Supplicator noſter apud Deum diligentiſſimus. *T*. Tutor Fideliſſimus. *V*. Vigil vigilantiſſimus.

N. 234. *A*. Amicus verus. Ein rechtſchaffener getreuer Freund iſt der Heil. Schutz-Engel. **Ein Freund in der Noth / ein Freund in dem Tod ein Freund hinter dem Rucken/ diß ſeynd drey Starcke Brucken.** Daß der Heil. Schutz-Engel ein ſolcher Freund ſey / haben viel tauſend Menſchen-Kinder ſchon erfahren.

Proverbium.

B. Benefactor magnus. Daß der Heil. Schutz-Engel ein groſſer Wolthäter ſey / haben unter anderen erfahren jene geiſtliche / welcher in höchſter Noth beſtehenden / ein groſſe Menge des Golds auf das Altar gelegt; Wie auch der Heil. Magnus, welchem der Heil. Schutz-Engel 10. Pfund Golds gewieſen.

Apud Gregorium Turonenſem de gloria martyrum §. 11. Philippus Ferrerius 19. Aug.

C. Conſolator optimus. Daß der Heil. Schutz-Engel der beſte Tröſter ſey / hat erfahren Iſmael und Agar, die Mutter ſamt dem Kind. Gen. 28. Gedeon, Judicum 6. Paulus der Apoſtel Act. 27.

D. Ductor ſecuriſſimus. Daß der Heil. Schutz-Engel ſey der allerbeſte und allerſicherſte Führer / habens nicht allein die Iſraeliter erfahren / indem er ſelbige in der Wüſten bey dem Tag in einer Wolcken / bey der Nacht in einer feurigen Säul geführet. Das hat erfahren Tobias der Jüngere / welcher zu ſeinen Vatter geſprochen: Pater! quam mercedem dabimus ei? aut quid dignum poterit eſſe beneficiis ejus? Me duxit & reduxit ſanum, pecuniam â Gabelo ipſe recepit, uxorem ipſe me habere fecit & dœmonium ab ea ipſe compeſcuit, gaudium parentibus ejus fecit, me ipſum â devoratione piſcis eripuit, te quoque videre fecit lumen cœli, bonis omnibus per eum repleti ſumus. **Vatter / was ſollen wir ihm für Belohnung geben. Er hat mich geſund aus- und wiederum heim geführet. Das Geld von Gabel hat er empfangen / er hat gemacht / daß ich das Weib bekommen habe/ auch hat er den Teuffel von ihr gezwungen / und ihren Eltern Freud geſchaffet; Er hat mich errettet / daß mich**

Exod. 14. v. 19.

Tobiæ 12. v. 3.

N. 235.

mich der Fiſch nicht verſchlungen / ſo hat er auch gemacht / daß du des Himmels Liecht ſieheſt / und wir haben alles gutes reichlich von ihm empfangen.

E. Excitator accuratiſſimus. Daß der Heil. Schutz-Engel ein Führer und gewiſſer Aufwecker ſey / nicht allein aus dem Schlaff der Sünden / ſondern auch aus dem leiblichen Schlaff. Solches haben erfahren die ſeelige Anna / geweſene Urſulinerin / wie oben gedacht ; Und die ſeelige Alegdis, wie deſſen in ihrem Leben wird gedacht. In vita cap. 77.

F. Fortiſſimorum fortiſſimus, der allerſtärckeſten der allerſtärckeſte. Daß ein ſolcher der Heil. Schutz-Engel ſeye / haben erfahren die Aſſyrier, in dem ein eintziger Engel erſchlug im Läger der Aſſyrer hundert und fünff und achzig tauſend Mann. 4. Reg. 19. v. 35.

G. Gentium auxiliator maximus. Daß der Völcker gröſter Helffer ſey der Heil. Schutz-Engel / das bezeugt der Pſalmiſt: Immittet Angelus Domini in circuitu timentium, & eripiet eos. Pſal. 33. v. 8. Der Engel des HErren wird ſich lägern rings um die jenigen / die ihn fürchten / und wird ſie erretten.

H. Hoſtium profligator ſtrenuiſſimus. Daß der H. Schutz-Engel / ein tapfer Uberwältiger der Feinden ſey / das hat geſehen und erfahren Ovinius Gallicanus, der Kriegs-Fürſt Conſtantini Magni in Scythien ; Das hat erfahren Ardabarius, der Kriegs-Fürſt Theodorii des Jüngern in Perſien. Das hat erfahren König Caſimirus in Polen. Das hat erfahren der H. König Wenceslaus in Böhmen. Baronius Ao. Chriſti 330. Socrates lib. 7 c. 18. 19. & 20. Theodoretus. lib. 5. c. 36. Baronius Ao. Chriſti 1041.

I. Infirmorum miniſter obſequioſiſſimus. Das hat erfahren der ſeelige Joannes Angelus, welchem die Heil. Engel bey ſeiner Aderlaß das Blut aufgefangen. In vitis P.P. in vita 24. Octobris.

L. Legatus Diviniſſimus, daß er ein göttlicher Legat, hat ſolches Maria, die Mutter JEſu, ſelbſten erfahren.

Daß er ſey *M.* Medicus peritiſſimus, der allererfahrenſte Artzt / und *Doctor*. Das hat erfahren der Heil. Rochus. Das hat erfahren Chromatius. In vita St. Rochi apud Sur.

N. Nuntius velociſſimus. Das bringt ihr Namen mit / und hat ſolches erfahren Alexander de Lellis. Bollandus 20. Januarii.

Y 2 *O.* Ora-

O. Orationum noſtrarum exauditor promptiſſimus. Ein geſchwinder Erhörer unſers Gebets / daß der Heil. Schutz-Engel ſey / habens viel tauſend erfahren / die ihn eifferig um etwas angeruffen. Dahero ſagt nicht unrecht der hochgelehrte Nazera. O quoties ob Angelorum curam & veſtes & Cibos habemus, etſi ab aliis accepiſſe cenſeamus? **O wie offt wegen der tragenden Obſorg der Engel / die Kleidung / und die Nahrung haben wir / obſchon wir vermeinen / daß wir ſolches von anderen erhalten.**

Nazera in Joſue c. 5. v. 14. §. 28. fol. 259.

P. Procurator feliciſſimus. Daß der Heil. Schutz-Engel ſey ein glückſeeliger Procurator; zu-wegen-Bringer / das hat erfahren der H. Stephanus, König in Ungarn.

Q. Quæſtionum difficillimarum Magiſter ſapientiſſimus. Daß der Heil. Schutz-Engel ſeye der allerweiſeſte Magiſter über die allerſchwereſten Fragen / dieſes hat erfahren Ludovicus Frenedoox, ein Burgunder / als dieſer aus der gantzen Philoſophia examinirt wurde / hat ihm ſein Schutz-Engel alles in die Ohren eingeblaſen.

R. Religionis Catholicæ defenſor. Daß der H. Schutz-Engel ſeye ein Beſchützer der Catholiſchen Religion, das hat geſehen und erfahren jener verſtockter Arianer bey der Predig des H. Ambroſii.

Paulinus in vita.

S. Supplicator noſtrorum omnium apud Deum diligentiſſimus. Daß er ſey ein Fürbitter unſer aller bey GOtt / das hat erfahren / und habens erfahren ſo viel tauſend Menſchen: Angeli non videntur aſpectibus, ſed præſentiſſimi ſunt auxiliis ſagt Nazera: **Die Engel werden mit den Augen nicht geſehen / und ſind doch mit der Hülff gegenwärtig.** Und wiederum: O quoties Angelus in cœlo orans manus audentis ligat, ne ferro clientem transverberet! O quoties homo calamitatem mortemque imminentem incurriſſet, niſi Angelus è Cœlo hoſtis manus frænâſſet.

Nazera ut hic ſupra.

N. 236.

T. Tutor fideliſſimus. Daß der Heil. Schutz-Engel der getreueſter Schützer ſey / kan ſolches aus ſeinem Namen Schutz-Engel ſattſam geſchloſſen werden.

V. Vigil vigilantiſſimus. Daß der H. Schutz Engel ein wachtſamer Wächter ſey / bezeugt ſolches die Schrifft / allwo GOtt zu der Kirchen geſprochen: Super muros tuos Jeruſalem conſtitui cuſtodes. Lieſt S. Hieronymus, Procopius, Bernardus, Conſtitui

Iſaiæ 62. v. 6. S. Bernard. de dedicatione Ec-

An-

Angelos. Mit einem Wort: Es iſt halt wahr und beibet wahr/was der Pſalmiſt in meinem angezogenen Themate ſagt: *Angelis ſuis mandavit de te, ut cuſtodiant te in omnibus viis tuis.*

Nun dieſen euren Schützer und Beſchützer Engliſche Sodalen, außerwählte Zuhörer / thue ich heutiger Sodalitet, oder dieſer Verſamlung euch recommendiren und befehlen ſolchen zu ehren und verehren. Ruffet einhellig dieſen an / und haltet ſelbigen für euren Patron, auf daß er euch alle der Zeit einmal aus dieſem Thal der Zäher führen möchte durch die Pforten des Tods in die glückſeelige Ewigkeit und ewige Glückſeeligkeit.

Zum Beſchluß: Die göttliche Schrifft in dem Buch der Richter meldet / da Gedeon geſinnet war / die Flucht zu nehmen von den Madianitern da erſchien ihm ein Engel / der ſprach zu ihm: Dominus Tecum virorum fortiſſime. Und Gedeon ſagt: Obſecro, mi Domine, ſi Dominus nobiſcum eſt, cur apprehenderunt nos hæc omnia? Ubi ſunt mirabilia ejus, quæ narraverunt Patres noſtri, atque dixerunt: de Ægypto eduxit nos Dominus? Nunc autem dereliquit nos Dominus & tradidit in manu Madian. Madian wird verdolmetſchet litigans, ein zanckender/Gedeon conterens, ein Zerknirſchender / wofern anjetzo in der Chriſtenheit ein ſolcher klagender Gedeon ſollte gefunden werden / ſo wollte demſelbigen wünſchen den Engel Gedonis, der nachmal dieſen mit folgen Worten getröſtet: Vade in fortitudine tuâ & liberabis Iſraël: **Gehe hin in dieſer deiner Stärcke/ſo wirſt du Iſrael erlöſen.**

Judicum c. 6. v. 13.

N. 238.

Ibidem v. 14.

Wollte wünſchen/daß anjetzo die Chriſten ſollten ſehen jene Engel / welche vorzeiten hat geſehen der Seelige Marius, da Italien in lauter Gewehr und Waffen ſtunden / welche vor dem Thron Gottes liegend um das Heil Italiens gebetten. Wollte wünſchen/daß die Chriſtenheit anjetzo ſollte ſehen jene Engel / welche zur Zeit Conſtantini, da er ein Schlacht ſeinen Feinden geliefert/ geſehen ſeynd worden / in Befragung: Wo ſolche hin eylen? ſie zur Antwort gegeben: Conſtantino imus auxilio, anjetzo aber ſolche möchten ſagen: Leopoldo auxilio. Fiat! Es geſchehe! AMEN.

Bollandus 24. Januar.

O A M D G.

Die Vierzehente Predig.

Der auf der Welt geweſene Seraphiniſche Engel.

An der Jahr-zeitlichen Feſt-Begängnuß des heiligen Seraphiſchen Vatters Franciſci / in der Kirchen der WohlEhrwürdigen PP. Capuciner / in der Königlichen Crayß-Stadt Iglau in Mähren / denen beywesenden Zuhörern / Deſſen heiliges Engliſches Leben / Handel und Wandel / Miracul und Wunderthaten in einer Lob-Predig vorgetragen iſt worden

Anno 1679.

De S. Franciſco Seraphico.

Et vidi alterum Angelum aſcendentem ab ortu Solis, habentem ſignum DEI vivi. *Apoc. 7. v. 2.*

Und ich ſahe einen andern Engel aufſteigen von der Sonnen Aufgang / der hatte das Zeichen des lebendigen GOttes.

Ein

Ein allgemeines Sprichwort iſt der Welt-Weiſen: Ex ſigno res, Aus dem Zeichen erkennet man die Sach: Die Zeichen unterſcheiden eine Nation von der andern / ein Geſchlecht von dem andern / eine Sach von der andern. Dahero ſchreibt Münſterus, daß jene 12. Jüdiſche Geſchlechter in dem Alten Teſtament gewiſſe Zeichen hatten / durch welche ein Geſchlecht von dem andern wurde unterſchieden; das Geſchlecht Ruben hatte auf ſeinem Fahnen die Geſtalt eines Menſchen / das Geſchlecht Juda einen Löwen / Ephraim einen Ochſen / Dan einen Adler / und alſo fort. *Dionyſius* Caſſius meldet / daß das uralte Römiſche Kriegs-Heer zu einem Zeichen in ſeinem Fahnen einen guldenen Adler / hangend an einer ſpitzigen Lantzen / habe gehabt. Cuſpinianus ſchreibet / als Quintilius Varus unter dem Römiſchen Kayſer Auguſto von den Teutſchen iſt umgeben / und ihrer drey Legionen / das iſt 18000. der Römiſchen Soldaten geſchlagen ſeynd worden / haben die Teutſchen zwey Adler überkommen / welche biß dato ein Zeichen ſeynd des Römiſchen Reichs / nicht / wie dieſer Autor meldet / ein zweyköpffigter Adler iſt / ſondern zwey / deren einer den andern mit ausgeſpannten Flügeln bedecket; den dritten Adler / der dritten Legion, hat ein Cornet in Brunn geworffen / damit ſolcher nicht in die Hände des Feindes ſeye kommen. Sonſten hatte das Heil. Römiſch Reich drey Adler zu einem Zeichen / Franckreich drey Lilien / Engeland eine Roſen / Portugal fünff Schild / die Polniſche Könige hatten einen weiſſen Adler / nach Beſchreibung Martini Cromeri. Urſach deſſen / weilen Lechus, ein Erfinder des Polniſchen Reichs / da er einen Sitz erbauete / ein Neſt mit weiſſen Adlern gefunden habe An. 550.

N. 238. Axioma. Münſterus ad c. 2. N. Dionyſius Caſſius lib. 40. Rom. hiſt. Cuſpinianus ex Suetonio & Velleio Paterculo. Martinus Cromerus lib. 2. de geſtis Polonorum.

Die Perſianer haben zu einen Zeichen das Bild der Königin Rhodogenis mit zerſtreueten Haaren / deſſen die Urſach gibt Poliænus, daß auf eine Zeit dieſe Perſiſche Königin ihr Königl. Haupt gewaſchen / in Abdrücknung des Haars unverſehens in ihr Königliches Gemach ein Curier getretten / andeutend die Rebellion ihrer Unterthanen / hat ſich dieſe heroiſche Königin alſobald ohne Abdrückung mit fliegenden und ausgeſtreueten Haaren auf ein Pferd geſetzt / uñ einen Eyd-Schwur gethan / daß Sie nicht eher ihre Haare wolte einflechten / bis Sie den Sieg wider ihre rebelliſche Unterthanen erlange / wie ſolches auch geſchehen.

Poliænus lib. 8. Stratagematum.

Ex

Ex ſigno res, aus dem Zeichen erkennet man die Sach / aus einer dreyfachen Cron erkennet man das Haupt der Römiſchen Kirchen / aus dem Purpur die Cardinäle / aus dem Stab und Inful einen Biſchoff und Prälaten / aus einer Epomide und Biret einen Doctor, aus dem Scepter und Cron einen Kayſer und König. Ex

N. 239. ſigno res. Iſt dem alſo? Andächtige Zuhörer! ſo ſaget mir / wer iſt jener Engel geweſt / welchen der Engliſche Adler Joannes in der Inſul Pathmos aufſteigend von der Sonnen Aufgang gezeichnet mit dem Zeichen des lebendigen GOttes hat geſehen? Frag ich den Heil.

S. Ambroſius.

Ambroſium, gibt Er mir zur Antwort / es wäre Chriſtus ſelbſten / welcher von dem Propheten Iſaia c. 9. nach Auslegung der 70. Dolmetſcher: Magni conſilii angelus, **ein Engel des groſſen Rahts** / genennet wird / von Zacharia: Vir oriens, **ein aufſteigender Mann.** Dieſen folgen nach *A*nſbertus, Hayman, *An*ſelmus, Richardus mit dem Ehrwürdigen Budano.

Zachariæ 6.

Eleazar vermeinet / dieſer Engel ſeye geweſt GOtt der Heil. Geiſt ſelbſten. *A*ureolus und Lyranus verſtehen durch dieſen Engel den groſſen Kayſer Conſtantinum, welcher hatte das Zeichen des lebendigen GOttes / nemlich das Zeichen des Heil. Creutzes / welches ihm aus dem Himmel geſchickt / wider Maxentium zu ſtreiten / als eine Verſicherung des Siegs / mit der Uberſchrifft: In hoc ſigno vinces.

Aureolus & Lyranus.

Victorinus und Gagnejus verſtehen durch dieſen Engel Eliam / welcher zur Zeit des AntiChriſts ſich wird widerſetzen / und viel der Menſchen zu Chriſto bekehren. Frag ich den Seraphiſchen Doctor Bonaventuram, gibt er mir zur Antwort / es ſeye niemand anders geweſt / als ſein Heil. Seraphiſcher Vatter Franciſcus / weilen ſolches aus göttlicher Zulaſſung offenbahret iſt worden / wie dieſes bezeuget der Heil. Bernardinus und der Römiſche Pabſt Leo X. und noch andere / deren Wörter und Sententz citiret Sedulius in Elogiis S. Franciſci, wie auch *A*ntonius *D*anca libro de ſtigmatibus.

Victorinus & Gagneijus. S. Bonav. in Prologo vitæ *S.* Franciſci, S. Bernard. T. 2. *Serm.* 60 in principio.

Franciſcus war dieſer Engel / ex ſigno res, Urſach deſſen / O Heil. Franciſce, ihn billich und recht am heutigen deinen Ehren-Tag dich vergleichen in meiner Lob-Red / und nennen kan einen Seraphiſchen Engel / aber ein eintziges iſt im Weg. Ein Engliſches Leben / verdienet eine Engliſche Lob-Rede / eine Engliſche Lob-Rede bedarff

darff

darff einen Engliſchen Lob-Redner / dein Heil. Leben ein Engliſches Leben / das Engliſche Leben / wie ich geſprochen / verdienet eine Engliſche Lob-Red / eine Engliſche Lob-Red vonnöhten hat einen Engliſchen Lob-Redner / ich aber heutiges Tags / als ein unwürdiger Lob-Redner / weilen als ein Menſch mit Engliſcher Zung dich nicht loben kan / berühre derowegen als ein anderer keuſcher Seraphin mit den glüenden Kohlen deiner Seraphiniſchen Liebe meine unreine Leffzen und ſtammlende Zunge / das iſt / würdige mich heutiges Tags zu loben / und dich einem Seraphin zu vergleichen. Sie aber / andächtige Zuhörer / indem ich Franciſcum einem lieb-brennenden Seraphin vergleichen werde / wollen ſich nicht beſtürtzen und verwundern / weilen Franciſci Leben dem Leben Chriſti ſelbſten zu vergleichen iſt; Sie bereiten ihre Hertzen / ſo fahr ich fort im Namen des Allerhöchſten.

Pennafiel, Fonſeca, und Gulielmus ſchreiben vom allerweiſeſten König Salomon: was maſſen an ſeiner Königlichen Hand ein guldener künſtlicher Ring zu ſehen war / welcher in ſich hatte ein ſo köſtlich- und künſtliches Edelgeſtein / in welchem zu ſehen geweſen zwey aneinander geflochtene Cronen / eine guldene und dörnene / deren Uberſchrifft war: *Victoria amoris*, **der liebe Sieg**; um die zwey Cronen waren zu ſehen drey Circul / in welchen dreymal folgende Buchſtaben geſtochen waren / A. C. F. R. I. C. Kein eintziger Hebräer / nach Bezeugnuß des hochgelehrten Homeri, hat die 6. Buchſtaben / oder das verborgene Geheimnuß in dieſem Ring verſtehen können / bis nach langer Zeit die Königin von Saba / die Weisheit Salomonis zu vernehmen / nach Jeruſalem iſt kommen / welche auf eine Zeit mit gebogenen Knien den König Salomon bittend / unter andern Fragen begeherte / ihr zu eröffnen das Geheimnüß dieſes Rings / welcher ſprach / die 6. Buchſtaben in dem erſten Circul zeigen an folgende Worte: *Aurea Corona Fortiſſimus Regnat In Cœlo*; **die guldene Crone des Allerſtärckſten herrſchet in dem Himmel.** *Aſpera Corona Filius Redimitus Inferiora Calcabit*; **mit der dörnenen Cron wird der gekrönte Sohn die untere Sachen tretten.** In dem dritten: *Amoris Cognita Fortitudo Regalium Inſigniorum Copulatio*; **die erkannte Stärck der Liebe iſt eine Zuſammenverfügung der** Königl-

Pennafiel ætate 4. mundi c. 3. §. 10. Fonſeca 1. p. vitæ Chriſti c. 5. Gulielm. lib. de mirabilibus 70. interpretum.

N. 240.

Königlichen Zeichen; das iſt: die Stärcke der Liebe wird erkennet in der Zuſammenfügung der zwey Cronen. Auf unterſchiedliche Manier und Weiſe legen aus die Gelehrten/als einer aus dieſen Homerus,dieſe 6.Buchſtaben.

Andächtige Zuhörer! wann ich mich dörffte heutiges Tags unterſtehen/die 6. Buchſtaben auszulegen/möchte ich ſagen/daß dieſe bedeutet haben den heutigen aufſteigenden von der Sonnen Aufgang/habenden das Zeichen des Lebendigen GOttes/den Seraphiniſchen Engel und Vatter Franciſcum in folgender Auslegung: Alexandro Capite Franciſci Religio Incipiet Creſcere. Wañ Alexander wird ſeyn das Haupt der Römiſchen Kirchen/ wird die Religion Franciſci anfangen zu wachſen. Alſo iſt auch geſchehen/wie ſolches der hochgelehrte Prediger Georgius Bartholdus Pontanus in heutiger ſeiner Predig bezeuget: Poſt multum decuſſum temporis Eccleſiæ militanti virum Franciſcum Deus dedit, qui anno 1182. Aſſiſii ortus eſt, cum Alexander III. Pontificiam obtineret ſedem & ſchiſma execrandum Eccleſiam turbaret. **Nach viel verloffener Zeit der in der Gefahr ſtehenden Kirchen/ hat GOtt den wunderbarlichen Mann** Franciſcum **gegeben 1182. welcher zu Aſſiß von dem Aufgang der Sonen der Gerechtigkeit iſt aufgeſtiegen/ indem Alexander der Dritte den Päbſtlichen Stuhl beſitzete/ und die erſchröckliche Zerſpaltung oder Zertrennung die Kirche betrübete.**

Barthold. Pontanus in Concione hodierna.

Selbiger Zeit iſt dieſer Seraphiſche Engel von der Sonnen der Gerechtigkeit aufgeſtiegen/ indem das Römiſche Reich in Erwählung eines Kayſers/ gantz ſpänn- oder aufſtöſſig war/ gantz Griechenland den Gehorſam der Kirchen und des Pabſts hat verlaſſen/ die Heil. Stadt Jeruſalem war beraubt/ ungeheylet die Altär/ verbrandt die Reliquien/ Hiſpanien den gröſten Krieg gelitten/ Franckenland voll der gottloſen Waldenſiſchen Ketzerey geweſen/ allda hat N. 241. der bedrangten Kirchen GOTT ſeinen Engel geſchickt/ welcher iſt aufgeſtiegen über die Chöre der Engeln/ ſtehend als ein anderer Seraphim vor dem Thron der Göttlichen Majeſtät/ hat das erzürnete göttliche Gemüth mit ſeinem Gebet und Bitten erweichet; Perdon und Verzeyhung bey GOtt der Welt erhalten. Daß ich wol/ Urſach deſſen/ Franciſcum kan nennen; Angelum fortem.

Wir

Wir haben aus Göttlicher Heil. Schrifft zu erweiſen / daß 9. Chör der Engeln ſeynd. Erſtlich ſeynd die Seraphin / Eſaiä 6.2. Zum andern die Cherubin / Ezechiel 13. v. 10. Zum dritten die Thronen / Coloſſ. 1. v. 16. Zum vierdten die Herrſchafften / zum fünfften die Tugenden / zum ſechſten die Gewalt / zum ſiebenden die Fürſtenthumē Epheſ. 1. 21. Zum achten die Ertz-Engel Theſſal. 4. 16. Zum neunten die Engel. Die Seraphin brennen vor Lieb / die Cherubin ſeynd voll Wiſſenheit / in den Thronen wohnet GOtt / die Herrſchafften befehlen und ſchreiben für / die Fürſtenthumen beſitzen Königreiche und Länder / die Tugenden thun Wunder / die Gewalt bezwingen die Teuffel / die Ertz-Engel verkündigen hohe und vornehme Dinge / die Engel verkündigen und offenbahren andere Sachen.

Ob gleich alle Engel ſeynd dienſtbare Geiſter (wie St. Paulus bezeugt) und alle Engel ſonderbare Sorgſamkeit für der Menſchen Heyl thun tragen / ſeynd doch vornemlich ſieben Fürſten-Engel / denen die Vorſorg und Regierung der gantzen Welt anbefohlen / und welchen die andere Engel in dieſem Dienſt und Ampt unterworffen ſeynd. Das hat vor vielen Jahren gelehret Clemens Alexandrinus: Septem quidem ſunt, quorum maxima eſt potentia primogeniti angelorum principes. **Es ſeynd zwar ſieben / welche die gröſte Gewalt haben / die erſt-gebohrne Fürſten der Engeln.** Hiemit will Clemens lehren / und zu verſtehen geben / daß die gantze Welt durch 7. Engeln regieret werde / und diß will er damit beſtättigen / weil 7. Fürſten ſeynd / welche der gantzen Welt fürgeſetzt ſeynd. Zum andern weil 7. Planeten ſeynd / welche mit ihren Einflüſſen die unterſte Dinge regiren. Zum dritten / weil Urſa das Geſtirn im Firmament der Bär 7. Sternen hat / nach welchem ſich die Ackers-Leute / item die Schiff-Leute richten. Zum vierdten / weil der Mond alle 7. Täg ſeine Geſtalt ändert; Zum fünfften / weil in unſerm Angeſicht ſeynd 7. Inſtrumenta, der äuſſerlichen Sinnen / als zwey Augen / zwey Ohren / zwey Naſen-Löcher / und der Mund. Zum 6. weil 7. Veränderung des Alters ſeyn; zum ſiebenden weil die Aertzte den ſiebenden Tag Criticum, das iſt / einen ſolchen Tag nennen / daran man kan von den Krancken judiciren / und recht urtheilen.

Clemens Alexandr. lib. 6. ſtromatum ad finem.

Dieſer 7. Engel wird gar offt in der Heil. Schrifft gedacht / als

im Buch Tobiä 12 / 15. Zachariä 3 / 9. Apocal. 1 / 4. 3 / 1. 5 / 6. 8 / 2. 15 / 1 & 6. 16 / 1. 17 / 1. Etliche nennen dieſe 7. Engel / als: Michael / Gabriel / Raphael / Uriel / Salathiel / Jehudiel / Barachiel. Michael verdolmetſchet wird / wer iſt wie GOTT / Gabriel eine Stärcke GOttes / Raphael eine Heilung oder Artzney GOttes / Uriel ein Liecht GOttes / Salathiel eine Bitte GOttes / Jehudiel ein Lob und Bekandtnuß GOttes / Barachiel ein Segen GOTTes.

Andächtige Zuhörer! was vermeinen Sie / aus welchem Chor der Engel geweſen Franciſcus? ob nicht Franciſcus einer aus dieſen 7. Fürſten-Engeln geweſen ſey? Wann ich nachforſche die Eigenſchafft der 7. Engeln / finde ich / daß ſolche übereinſtimmen mit den Eigenſchafften Franciſci. Michael Victorioſus, ein Uberwinder / Franciſcus Victorioſus, ein Uberwinder des Teuffels / ſeines eigenen Fleiſches und der Welt. Franciſcus / mehr ein Engel / als ein Menſch / verachtete alles Zeitliche / und betrachtete in der Zeit das Ewige / daß vielleicht Salomon mit jenen 6. Buchſtaben in ſeinem
N. 242. Ring auf dieß gezielet: Angelus Cœleſtis Franciſcus Reſpuet Inania Cuncta, **der himmliſche Engel** Franciſcus **wird alles Zeitliche verachten** / dann ſolches vor den Augen Franciſci ein purlauteres Nichts geweſen.

Iſt dann / Franciſco Cron und Scepter nichts? Schatz und Reichthum nichts? Ehre und Wolluſt nichts? Freylich alles nichts / ſpricht Franciſcus / was zeitlich iſt / alles iſt etwas / was ewig iſt / wie
1. Corinth. 4. St. Paulus zu verſtehen gibt: Non contemplantibus nobis quæ videntur, ſed quæ non videntur, quæ enim videntur, temporalia ſunt, quæ non videntur æterna. Das Ewig iſt etwas / das Zeitliche ſcheinet etwas / iſt nichts / alles / was auf Erden / ſamt der Erden /
Job. 4. ſtehet auf nichts: Appendit terram ſuper nihilum: aller Soldaten Macht / gantzer Kriegs-Heer zu Fuß und Pferd / zu Waſſer und
Judith. 13. Land / ſeynd nichts. Ad nihilum redigit inimicos noſtros. Alles / was wir haben und beſitzen / erwerben und erobern / kauffen und ge-
1. Tim. 6 winnen / iſt nichts: Nihil enim intulimus in hunc mundum. Alle Wiſſenſchafften / Geſchicklichkeit / Pomp und Pracht ſeynd nichts;
Ibidem. Superbus eſt nihil ſciens: Alle / die in Würden und hohen Ehren ſitzen / herrſchen und regiren / vermeinen / über alle zu ſeyn / ſeynd nichts.

Nam ſi quis exiſtimat, ſe aliquid eſſe, cum nihil ſit, ipſe ſe ſeducit. Galat. 6.

Die Welt-Götter / ſo Reichthümer / Wollüſten und guldene Berg verſprechen / ſeynd nichts: Nihil eſt Idolum in mundo. Eigenes Lob und Ruhmſichtigkeit / mit welchem ſich die Welt über die Himmel erhebt / ſeynd nichts: Si meipſum glorifico, gloria mea nihil eſt. Was vom Anfang biß zum Ende der Welt in- und auf der Welt geweſen / iſt alles nichts / und wird zu nichts werden: Vidi in omnibus vanitatem & afflictionem animi, & nihil ſub ſole permanere. Auf dieſer Welt alles / was der Menſch mit ſich tragen wird / ein lauteres Nichts. Nihil ſecum aufferet, der Menſch iſt ſelbſten nichts; Ad nihilum redactus ſum & neſcivi. 1. Corinth. 8. Joannis 8. Ec. 2. Job. 17. Pſal. 72.

Angelus Cœleſtis Franciſcus Reſpuit Inania Cuncta. Alſo verachtete das Zeitliche Franciſcus / daß er auch in Gegenwart des Aſiſſiſchen Biſchoffen / nach dem Begehren ſeines Vatters / ihm ſein gantzes vätterliches Erbtheil übergab / ſeine Kleider abgezogen / ja / ſo gar ſein Unter-Kleid aus Innbrunſt des Geiſtes hat abgelegt / ſtehend alſo vor allen Leuten nackend / und ſprechend: **Bis auf dieſe Zeit hab ich dich einen Vatter auf Erden genennet / hinführo kan ich ſagen: Vatter unſer der du biſt im Himmel!** N. 245.

Michael victorioſus, Franciſcus victorioſus. Gabriel nuntius vel annuntiator: ein Bottſchaffter oder Verkündiger / Franciſcus nuntius, ein Bottſchaffter oder Verkündiger des göttlichen Willens: Verkündiget hat er jener Zeit den Tod über 600. Chriſten / indem ſie Ihn auslachten / da Er ihnen angedeutet die Stund / in welcher ſie ſchlachten ſolten. Verkündiget hat Er Nicolao dem Dritten / als noch einem Kind / indem Franciſcus bey ſeinem Vatter Mathæo Urſino geweſen / mit Umfahung ſeiner Armen / daß er mit der Zeit ein Haupt der Kirchen würde werden / wie auch geſchehen. Verkündiget hat Er den Tod jenem Soldaten / der ihn zu Gaſt geladen. Franciſcus / ein Verkündiger des groſſen GOttes / wie er ſich ſelbſten nennet / da er in die Hände der Mörder iſt gefallen. S. Bonav. in vita S. Franc. c. 11. Bzovius de Pontif. Romano c. 11. In vita c. 10.

Raphael medicina Dei, welcher die Blindheit des alten Tobiä hat curiret: Franciſcus medicina Dei, ein Artzney GOttes / welcher alſo in Anfang ſeines Ordens an 5000. der Menſchen die

Blindheit dieſer Welt curiret, dann noch in ſeinem Leben/ da er auf das General-Capitel kommen/ alldort 5000. ſeiner geiſtlichen Söhn geſehen.

Uriel, lumen Dei, ein Liecht GOttes/ welches erleuchtet hat
Aureolus die gantze Chriſtenheit/ ſolches bezeugt Aureolus. Per Ordinem S. Franciſci ſub Friderico Imperatore & Innocentio III. Pontifice videtur quaſi tota Chriſtianitas reſurrexiſſe ac illuminata fuiſſe, ut in novitate vitæ ambularet: **Durch den Orden des H. Franciſci, zur Zeit Friderici des Kayſers/ und Innocentii des Dritten/ ſcheinet gleichſam die gantze Chriſtenheit wiederum auferſtanden/ und erleuchtet/ damit ſie in der Verneuerung des Leben wandle.**

Salathiel ein Bitte GOttes. Franciſcus ein anderer Salathiel; Solches hat erfahren Innocentius der Dritte/ indem er nicht
N. 246. wollte appobiren die Regel dieſes Seraphiſchen Ordens/ ſo ſelbiger Zeit mit andern ſchwehren Geſchäfften umgangen/ hat Franciſcum anfänglich mit Unwillen abgewieſen/ aber demnach er folgends im Schlaff geſehen/ daß die Lateraniſche Kirch fallen wollte/ und von dieſem geringen einfältigen Franciſco durch ſein inbrinſtiges Gebet zu GOtt aufrichtig gehalten worden/ hat er alſobald Franciſci Regel approbiret.

Jehudiel ein Lob und Bekantnuß Gottes/ Franciſcus ein Lob und Bekantnuß Gottes/ indem ſo viel tauſend ſeiner Kinder Tag und Nacht loben und preiſen GOtt/ausſchreyend als andere Seraphin: Sanctus, Sanctus Deus Sabaoth! Franciſcus ein Bekantnuß Gottes/ indem durch ihn/ und durch ſeine geiſtliche Kinder/ den Ketzern/ Heyden und Unglaubigen in der gantzen Welt der Name GOttes geprediget wird.

Barachiel ein Segen GOttes/ Franciſcus ein wahrer Ba-
N. 247. rachiel, welchen GOtt alſo geſegnet/ daß noch zu ſeiner Zeit in dem General-Capitul 5000. zuſammen gekommen ſeynd/ welcher Orden mehr und mehr gewachſen/ daß mit der Zeit geſchehen
Gen. 13. ſey/ was ſich zugetragen hat mit dem Patriarchen Abrahamo, indem Er und ſey Bruder Loth/ wegen Uberfluß ihrer Güter nicht konten mit einander wohnen/ muſten ſie ſich von einander theilen/ alſo auch der Seraphiſche Orden Franciſci, indem er von Tag zu

Tag

Tag zugenommen / hat ſich in drey Theil oder drey Orden ausgetheilet / emlich in den Orden der Minderen Brüder / in den Orden de Obſervantia, und in den Orden der Capuciner, nun aber als alſo geſegnet dieſer Orden / daß ich ſagen kan: Numera ſtellas ſi potes? Ich will geſchweigen die Zahl der Heil. und ſeeligen Männer / welche in dieſem Orden zu finden / allein melden / daß aus dieſem Orden zu Römiſchen Päbſten erkieſet ſeynd worden / Nicolaus VI. Alexander V. Sixtus IV. Sixtus V. Uber die 40. purpurirte Vätter oder Cardinäl / Biſchoffen und Doctores ohne Zahl / welche nicht allein mit ihrer Gelehrtheit ihren Seraphiſchen Orden / ſondern auch die gantze Heil. Römiſche Kirch erleuchtet haben. Ein wahrer Barachiel iſt Franciſcus, indem GOtt ihn alſo geſegnet. Gen. 15. v. 5. N. 248.

Es wird geleſen / indem Agar mit ihrem Sohn Iſmaël in der Wüſten herum gieng / und der Knab des Durſts ſchon ſterben ſollte / da erhöret GOtt die Stimm des Knaben / ſchickte einen Engel / welcher Agar einen Brunnen zeiget. Franciſcus ein anderer von GOtt geſchickter Engel / wie Marulus meldet / indem er auf eine Zeit in der Wüſten gefunden einen armen Menſchen / welcher alldorten vor Durſt halb-todt gelegen / er alſobald auf ſeine Knie gefallen / zu GOtt gebetten / und mit einer Ruthen die Erd geſchlagen allwo ein Brunn entſtanden. Gen. 21. N. 249. Marcelus lib. 4. c. 2.

Franciſcus ein Engel. Dionyſius lehrend / warum die Engel ohne Schuh gemahlet werden / giebt die Urſach / weilen die Schuh ein Zeichen ſeyn der Sterblichkeit / welche gemacht worden aus den Häuten der todten Thieren / die Engel unſterblich ſeyn frey und rein ohne alle böſe Affect und Begierden. N. 250.

Franciſcus als ein Engel ohne Schuh wird gemahlet / obſchon er als ein Menſch der Sterblichkeit unterworffen war / iſt dannoch als ein Engel / biß an heutigen Tag ſtehet zu Aſſiſs unverweſend. Franciſcus ein Engel wegen ſeiner Reinigkeit und Keuſchheit / welche er in vielen fleiſchlichen und teufliſchen Anfechtungen biß zu ſeinem End gehalten hat. In carne vivere, non tàm hominis quam Angeli eſt. **In dem Fleiſch ohne Fleiſch zu leben / iſt mehr Engliſch als Menſchlich.** Dahero ſpricht der hönigflieſſende Mund Bernardus: Differunt homo pudicus & Angelus felicitate, non virtute. Angeli caſtitas felicior, S. Bernardus Epiſt. 42.

cior, hominis fortior. **Ein Keuſcher Menſch und ein Engel werden unterſchieden in der Glückſeeligkeit/ nicht in der Tugend/ die Keuſchheit des Engels iſt glückſeeliger/ des Menſchen aber ſtärcker.** Die Engliſche Keuſchheit Franciſci haben vielleicht jene ſechs Buchſtaben in dem Ring des weiſſen Königs Salomonis angedeutet. Angelicam Caſtitatem Franciſcum Reſervavit In Carne. Franciſcus ein Engel/ die Engel thun die armen Seelen in dem Fegfeuer tröſten/ viel aus der
N. 251. Qual derſelbigen führen. Franciſcus hat dieſes Privilegium von GOtt/ daß er jährlich an ſeinem Ehren-Tag in das Fegfeuer kommet/ und etliche Seelen aus ſeinem Orden erlöſet.

Was iſt dann Franciſcus für ein Engel? Ex ſigno res, aus dem Zeichen erkennet man die Sach: Noſcitur ex ſocio, qui non cognoſcitur ex ſe: **Den man aus ihm nicht kan erkennen/ ſelbiger wird erkennt aus der Schrifft.** Es
Axiomia. erſchien ihm ein Seraphin mit 6. gleich feurigen und glantzenden Flügeln/ zwiſchen denſelben ein Bildnus eines gecreuzigten Menſchen/ deſſen Händ und Füß ausgeſtreckt und an das Creutz gehefftet geſehen worden/ zwey Flügel würden über ſeinem Haupt erhebt/ zwey zu fliegen ausgeſtreckt/ und zwey bedeckten den gantzen Leib/ wie er diß geſehen/ erſchracke er/ Trauren und Freude durchdrungen ſeyn Hertz zugleich: Als aber das Geſicht verſchwunden/ hat es
N. 152. ein wunderbarliche Brunſt in des Heil. Vatters Hertz gelaſſen/ darzu auch in ſeinem Fleiſch ein wunderbarliche Geſtalt der Zeichen eingedruckt/ dann alſobald haben ſich die Malzeichen der Nägel in Händen und Füſſen ſehen laſſen; Allda hätte Franciſcus können ausſchreyen:

Poeta. Urit amor, me torquet amor, ſum factus amoris.
Alter amor, noſtri eſt victor amoris amor.

Es brennet die Lieb/ mich grämet die Lieb/ ich bin der Lieb ein andere Lieb/ ein Uberwinderin unſer Lieb iſt die Lieb worden. Totus tunc quaſi carbo ignitus divini amoris flammâ videbatur abſorptus, ſpricht Bonaventura. **Gantz und gar als ein brennende Kohlen durch die Flammen der göttlichen Lieb/** ſchei-

S. Bonav. in vita S. Fran. lib. 1. c. 10.

ſcheinet Franciſci angezündet. Allda iſt das Geheimnus der 6. Buchſtaben Salomonis erkläret worden. Aſperam Coronam Franciſcum Recepit In Cœno. Aurea Corona Franciſco Reſervatur In Cœlo.

Nun Franciſcus ein Seraphiſcher Engel ſteiget auf von dieſer N. 253.
Welt 1226. gezeichnet mit dem Zeichen des lebendigen GOttes bis über die Cherubin/ lobt und preiſet in alle Ewigkeit als ein Seraphin den allerhöchſten GOtt. Iſt die Eigenſchafft / O Seraphiniſcher Engel Franciſce der Seraphinen / daß ſie nicht allein vor Liebe brennen / ſondern auch verurſachen / daß andere vor Liebe brennen / verurſache / daß wir alle allhier zu Ehren deiner Verſammlete vor Liebe brennen gegen deinen und unſern GOtt / damit wir auch einmal / gleichwie du / aus dieſem Thal der Zähren mögen aufſteigen zu dem Chor der Engeln / alldorten mit allen Auserwählten loben und preiſen die Göttliche Majeſtät in alle Ewigkeit / AMEN!

Die Funffzehente Predig.

Der Wahre gute Freund Heiliger Rochus.

Welcher

An dem Feſt des heiligen Beichtigers Rochi in der Kayſerlichen Kirchen St. Rochi / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag / auf den Pohorzelez / allen Chriſt-glaubigen Menſchen für einen guten Freund / abſonderlich zur Zeit der Contagion oder Peſtilentziſcher Seuch / an- und aufzunehmen gerahten iſt worden.

Anno 1689.

Beatus, qui invenit amicum verum. *Eccleſiaſt. c. 25. v. 12.*

Seelig iſt der / der einen rechten Freund findet.

N. 254. WEr da? Verwundert euch nicht / auserwählte verſamlete Zuhörer! daß ich an dieſem Ort in dieſer Kayſerlichen Capellen dieſes zu fragen mich unterſtehe: Dann ich / als ein geiſtlicher Prämonſtratenſiſcher Soldat / aus dem Königlichen Stifft Strahof/ welches verdolmetſchet wird ein Wacht-Hof / in welchem die geiſtlichen Prämonſtratenſiſchen Soldaten wachen bey Tag und Nacht / habe ich anheute bey gegenwärtiger hochfeyerlicher Feſt-Begängnuß aus

aus ſonderbahren Gnaden / die Haupt-Wacht an dieſem Ort / darum frage ich wieder? Wer da? gut Freund! Wer iſt gut Freund? N. 255.
St. Rochus. Woher? aus dem Obern Engelland / der himmliſchen Stadt Jeruſalem. Aus weſſen Befehl? der Kayſerlichen Majeſtät Rudolphi / Ferdinandi des Zweyten / und Eleonorä der Römiſchen Kayſerin. Was Volcks? aus der Glor-reichen Geſellſchafft Gottes.

Benè veneris, ſey unterdeſſen freundlich willkomm / O angenehmer Gaſt! Heil. Beichtiger St. Roche! habe eine kleine Gedult / ich will alſobald einen Quartier-Meiſter abgeben / ein Quartier vor dich ſuchen / verordnen / beſtellen / und in ſelbiges dich einquartiren. Wohin? ſo wohl in die adeliche Hertzen meiner gegenwärtigen Zuhörer / als in dieſe Königliche Haupt-Stadt Prag.

Meine Zuhörer! meine Prager! dieſen himmliſchen Gaſt / dieſen Beichtiger Gottes / dieſen Heil. Rochum thue ich Euch heutiges Tags recommendiren / befehlen / an- und aufzunehmen / ihn zu ehren / und verehren. Ob ſchon dieſer ein gebohrner Frantzos iſt / indem er in dem Nibonenſiſchen Franckreich / zu Montepeſſulan An. Chriſti N. 256.
1295. von adelichen Eltern / als **Joanne** und **Liberia** gebohren / und euch (wie billich) jetziger Zeit ein jeglicher Frantzos ein Splitter in den Augen iſt / ſo iſt doch dieſer Heil. Frantzos ſchon gantzer 365. Jahr ein Oberer Engeländer.

Von dieſem habt ihr euch nichts zu förchten / ſondern vielmehr in der Warheit / wegen deſſen Gegenwart / zu erfreuen; Dann dieſer iſt keiner vom Frantzöſiſchen tyranniſchen jetzigen König / wohl aber einer von dem König der Königen / von dem König des Himmels und der Erden ausgeſchickter geiſtlicher Brenner / welchen GOtt ſelbſt N. 257.
geſendet hat in die Welt / nicht als einen feindlichen Frantzoſen / euer Häuſer und Wohnungen mit Feuer anzuſtecken / eure Haab und Güter einzuäſchern / und euch in die höchſte Armuth zu bringen / ſondern vielmehr als einen freundlichen himmliſchen Engelländer / euere Hertzen mit dem Feuer der Liebe gegen GOtt und den Menſchen anzuzünden / euch zu rahten und zu helffen in der Noth / in dem Tod und nach dem Tod; Dahero durch deſſen Gnaden-volle Gegenwart ſie nicht Schaden / ſondern Schatten zu genieſſen haben; Dann er kommt nicht als ein Frantzöſiſcher Feind / ſondern als himmliſcher Freund.

NB. Anno 1689. den 21. Junii ſeynd durch die Franzöſiſch. Brenner der Königl. Haupt-Stadt Prag 1500 Häuſer eingeäſchert worden.

Freund. Solches habt ihr ſchon vernommen / indem ich gefragt: Wer da? gehört iſt worden: gut Freund.

Daß aber St. Rochus in der Warheit ein rechter guter Freund auf der Welt geweſen ſey/ und noch ein guter beſter Freund unſer aller iſt in dem Himmel / bin ich ſolches geſinnet zu erweiſen ꝛc.

N. 258. Es heiſt jetziger Zeit: trau / aber ſchau! Dann die vermeinte Freund ſeynd die gefährlichſte Feind / und in der Noth gehen 24. auf ein Loth. Dahero hat offt eine gantze Stadt voller Leut kaum einē eintzigen Menſchen / dem ſich Einer vertrauen darff: Und eben dieſes iſt / was Jeremias gleich in dem Anfang ſeiner Klag-Lieder ſo bitterlich

Thren. I. v. 1. beweinet über Jeruſalem: Quomodo ſedet ſola Civitas plena populo? **Ach wie ſitzt die Stadt ſo gar allein** / die voll Volcks ware / als eine Frau aller anderer Städte / in welcher ſo viel Fürſtliche Hofhaltungen von unterſchiedlichen Völckern / von welchen ſie bedienet iſt worden / die jetzt aus ſo manchen Leuten nit einen eintzigen Freund hat / der ſie tröſte: Non eſt, qui conſoletur eam ex omnibus charis ejus.

N. 259. Iſt derowegen wahr / und abermal wahr / und hundert tauſendmal wahr!

Lach mich an / und geb mich hin /
Das iſt der Welt jetzt ihr Sinn.

Ein alter Platoniſcher Kopff pflegte zu ſagen: Man ſolte keinem Freund trauen / man habe dann mit ihm zuvor eine gantze Saltz-Scheiben ausgeſchlecket / aber nicht wie Luther mit dem Teuffel. Das laut ſo viel: Man ſolte ſo bald einem Menſchen nicht trauen. Verlaß ſich ein Vatter auf ſeinen Sohn: Hat nicht Cham ſeinen Vatter Noe verhöhnet und verſpottet? Hat nicht Abſolon / der Krauß-Kopff / ſeinen Vatter David wollen vom Thron ſtürtzen? Hat nicht Nero der Blut-Egel ſeine eigene Mutter ermörden wollen?

Verlaß ſich ein Bruder auf ſeinen Bruder: Hat nicht Cain ſeinen leiblichen Bruder Abel umgebracht? Haben nicht die eilff Brüder den Zwölfften ihrer Brüder / Joſeph / verkaufft?

Verlaß ſich ein Buhler auf ſeine Liebſte: Hat nicht Dalila den Samſon ſeinen Feinden übergeben? Verlaß ſich ein Kind auf ſeinen Vatter / hat nicht Herodes ſein eigenes Kind mit dem Schwerdt ermordet? Verlaß ſich ein Herr auf ſeinen Diener: Hat nicht Judas ſeinen

ſeinen eigenen HErrn verrahten? Verlaß ſich ein Diener auf ſeine Herrſchafft: Hat nicht Putiphar ſeinen eigenen Diener in die Keichen geworffen? Verlaß ſich ein Freund auf ſeinen Freund: Hat nicht Alexander ſeinen beſten Freund / den Epheſtion / mit eigenen Händen erwürget? Wer will auf ſolche Weiſe trauen und bauen auf die Freund in dieſer Welt?

Iſt der ein Narr / der ein Haus in die Lufft bauet; Iſt der ein Simpel / der einen Thurn auf den Sand bauet; Iſt der eine Einfalt / der den Saamen auf die Felſen ſäet / ſo iſt der auch unter die Lappen zu zehlen / welcher ſich auf Menſchen verläſt. Dahero der teutſche Poet wohl geſungen:

Des höchſten GOttes Barmhertzigkeit /
Aller Juden Betrieglichkeit /
Und der Weiber Liſtigkeit /
Verſtellter Freunde Falſchheit /
Und des Teuffels Bosheit /
Seynd unergründlich jederzeit.

Bona juncta im 12. Eintritt ſeiner Trauer-Bühne fol 226. N. 260.

Es iſt halt ein ſeltzamer Vogel dieſer Zeit / der das wahre liebe Geſang ſinget; Ein ſeltzamer Baum / der treue Hertzen trägt; Ein ſeltzamer Acker / in welchem das Blümlein je länger je lieber wächſt. Es bleibt halt darbey / was Scipio Africanus ſagt: Nihil difficilius eſt, quàm amicum ſincerum uſque ad extremum Spiritum per manere: **Es ſey nichts ſchwehrers / noch ſeltzamers / als ein recht beſtändige Freundſchafft biß auf das End.**

Scipio Africanus apud Tullium Ecc. 25. v. 12.

Dahero ſchätzt einen glückſeelig und überglückſeelig der weiſe Mann: Beatus, qui invenit amicum verum. Dann wie derſelbe ſchreibet: Amicus diu quæritur, vix invenitur: **Lang ſuchet man einen guten Freund / ſelten aber geſchichts / daß man ihn findet.** Urſach deſſen ſinget der Poet alſo:

S. Hieron. in c. 7. Matth. Martialis.

Raros inter numerandus amicos,

Ein rare Sach ein guter Freund.

O amicitia res inter mortales admodum pretioſa, ſed quantò charior, tantò rarior; ſchreyet aus Petrus Cluniacenſis: **O Freundſchafft! ein köſtlicher Schatz der Menſchen / aber je köſtlicher je ſeltzamer!**

Petrus Cluniacen.

N. 261. Die Freund jetziger Zeit ſeynd wie die Schwalben / den fröhlichen Sommer hindurch bleiben ſie bey uns / zur ſchärffen Winters-Zeit fliegen ſie hinweg. Sie ſeynd als wie die Blumen / ſie ſehen wol ſchön aus / und geben einen guten Geruch von ſich / aber je länger man ſie behält / ie mehr ſie verwelcken. Sie ſeynd wie das Leoniſche Gold und Silber / welches anfangs zwar den Augen nach gut ſcheinet / aber in dem Gebrauch falſch ſich findet / und ſehen läſt.

Es ſcheinet anjetzo um die jenige unglückſeelige verwirrte Zeit /
N. 262. welche Jeremias der wehklagende Prophet nicht genugſam beweinen
Jeremiæ 9. v. 1. konte: Quis dabit Capiti meo aquam, & oculis meis fontem lachrymarum, & plorabo die ac nocte? Er weinete ihme faſt Tag und Nacht die Augen aus. Was Urſach? warum? Ey ſagt Jere-
Ibidem v. 6. mias: Unusquisque ſe à proximo cuſtodiat & in omni fratre ſuo non habeat fiduciam: quia omnis frater ſupplantans ſupplantabit, & omnis amicus fraudulenter incedet: **Es wird die Zeit kommen** (wir aber habens leider ſchon!) **daß ſich einer von ſeinem Nechſten nit genug wird hüten und verſichern können. Traue nur keiner ſeinem Bruder: Dann alle Brüder werden einander unterdrucken und betrügen / und ein Freund mit dem andern betrüglich ohne Warheit handeln.** Das iſt das höchſte Ubel unſerer Zeiten.

Nichts deſto weniger finde ich heutiges Tags an dieſem Ort / in dieſer Kayſerlichen Capellen / einen rechten guten Freund / den Heil. Beichtiger Rochum / welchen als ich fragte im Anfang meiner Predig: Wer da? Er mir zur Antwort gegeben (wie ſie gehört) gut Freund! Dieſer iſt ein rechter guter Freund / welchen nicht die Welt uns / ſondern GOtt gegeben / indem er dieſen ſeinen Eltern / auf ihr unaufhörliches Bitten und Beten / als einen andern Joannem den Tauffer Zachariä und Elizabethä gegeben.

Es ſcheinte Rochus künfftiger Zeit deren Armen / Verlaſſenen / Bedrangten und Betrübten / ſchon in ſeiner Geburt ein rechter helf-
N. 263. fender Freund zu werden / weilen Er das Zeichen / durch welches der verdammten Welt iſt geholffen worden / mit ſich auf die Welt gebracht / nemlich mit einem rohten Creutz auf der Bruſt gebohren iſt worden.

Vorzeiten hat Joannes in der Inſul Pathmos einen Engel geſehen /

hen / von welchem Er in ſeiner Offenbahrung alſo ſchreibet: Et vidi N. 264.
alterum Angelum aſcendentem ab ortu ſolis, habentem ſignum
DEI vivi: Und ich ſahe einen andern Engel aufſteigen Apoc. 7. 8.
von der Sonnen Aufgang / der hatte das Zeichen des
lebendigen GOttes. Durch dieſen Engel verſtehet Ambroſius S. Ambroſ.
Chriſtum / welcher von dem Propheten Iſaia / nach Auslegung der Iſaiæ 9.
Dolmetſcher / Magni Conſilii Angelus, ein Engel des groſſen Zachariæ
Raths / genennet wird. Und von Zacharia: Vir oriens, ein auf- 6.
ſteigender Mann.

Ambroſium, in dieſem Verſtand folgen nach Ansbertus, Hay- Alcazar.
mon, Anſelmus, Richardus, mit dem Ehrwürdigen Beda. Al-
cazar vermeinet / dieſer Engel ſeye geweſen GOtt der Heil. Geiſt
ſelbſten. Aureolus und Lyranus verſtehen durch dieſen Engel den Aureolus
groſſen Kayſer Conſtantinum, welcher hat erhalten / aus dem Him- & Lyranus.
mel wider Maxentium zu ſtreiten / das Zeichen des lebendigen Got-
tes: nemlich das heilige Creutz / mit dieſer Stimm: In hoc ſigno
vinces.

Victorinus und Gagnejus verſtehen durch dieſen Engel Eliam / Victorinus
welcher zur Zeit des AntiChriſts ſich wird widerſetzen / und die Men- & Gagne-
ſchen zu Chriſto bekehren. Ich aber verſtehe / durch dieſen von der jus.
Sonnen Aufgang aufſteigenden Engel / den in die Welt ein-
trettenden Heil. Rochum / welcher das Zeichen des lebendigen Got-
tes / nemlich das Heil. Creutz / als ein rohtes Creutz auf ſeiner Bruſt
mit ſich auf die Welt gebracht / ob welchem ich ihn wol nicht allein
einen gebohrnen Creutz-Herrn / ſondern auch einen helffenden Engel
benamſen kan; Dann was ſeynd die Engel anders / als helffende Gei-
ſter?

Einen ſolchen helffenden Engel hat GOtt den Menſchen in dem
Heil. Rocho gegeben / welcher das Zeichen des höchſten Helffers der
Welt mit ſich auf die Welt gebracht; Und iſt in der Warheit ein
helffender Engel / ich will ſagen / der beſte rechte Freund der Menſchen
worden.

Die göttliche Schrifft authentiſiret / als der alte Dadel / der blin- N. 265.
de Tobias / gedachte / daß das Ende ſeines Lebens vorhanden ſey / be-
rufft er zu ſich ſeinen Sohn Tobiam / und unter andern vätterlichen
Lehr-Stücken gibt er ihme folgende: Omnibus autem diebus vitæ Tobiæ c. 4.
tuæ v. 6. & 7.

tuæ in mente habeto DEUM. Ex ſubſtantia tua fac Eleemoſynam, & noli avertere faciem ab ullo paupere: Ità fiet, ut necâ te avertatur facies Domini. Item ſuperbiam nunquam in tuo
v. 14. ſenſu, aut in verbo tuo dominari permittas, in ipſa enim initium ſumpſit omnis perditio. Tobias gleichſam in ſeinem Teſtament hat ſeinen Sohn Tobiam zu einen guten Freund der Armen gemacht.

Was Tobias im Alten Teſtament in ſeinem gemachten mündlichen Teſtament ſeinem Sohn hinterlaſſen / das hat im Neuen Teſtament in ſeinem Teſtament Joannes / als ein Herr Vatter des H. Rochi / Rocho hinterlaſſen / indem ſelbiger dieſem auf ſeinem Tod-
N. 266. Bett drey vätterliche Lehr-Stück gegeben. **Zum Erſten** / ihn gebetten / Chriſtum jederzeit in ſeinem Gedächtnuß zu haben / und das bittere Leiden Chriſti allezeit zu betrachten. **Zum Andern** / aufdaß er den armen Wittwen und verlaſſenen Waiſen / und dergleichen Nothleidendẽ / nach ſeiner Möglichkeit beyſpringe und Hülffe leiſte. **Zum Dritten** / aufdaß er den Geitz fliehe / als das gröſte Laſter auf der Welt. Dieſem allem nach dem Tod ſeines Herrn Vatters iſt nachgekommen der Heil. Rochus / ſich alſobald erzeiget einen rechten getreuen Freund / gegen den armen verlaſſenen Menſchen.

Wann ein getreuer rechter Freund ſoll ſeyn wie die Sonne / wie ein hell-leuchtender Stern / wie der Regen-Bogen / wie ein reiner Spiegel / wie der Epp-Baum / wie eine Sonnen-Blum / wie ein liebreicher Pelican: So war in der Warheit Rochus ein rechter Freund des Menſchen / dann Er war wie die Sonne / wie ein hell-leuchtender Stern / wie ein Farben-reicher Regen-Bogen / wie ein reiner Spiegel / wie ein grüner Epp-Baum / wie eine warhaffte Sonnen-Blume / wie ein lieb-reicher Pelican.

N. 267. Er war ein lieb-reicher Pelican / aber mit dem Lemmate: Viſcera viſceribus, welcher zum öfftern ſein Leben für das Leben ſeines Nechſten geſetzt. Er war eine Sonnen-Wend / oder Sonnen-Blum / mit beygeſetzter Lebens-Schrifft: Quis nos ſeparabit? **wer wird uns zertrennen** von der Liebe des Nechſten? Er war ein grünender Epp-Baum / aber mit dem Beyſatz: Nunquam divellar: **Niemals thue ich darvon weichen.** Er war ein reiner Spiegel / mit der Beyſchrifft: Fallere neſcio: **Betriegen kan ich nicht.**

nicht. Er war ein Farben-reicher Regen-Bogen mit der Unterſchrifft: Si fuerint nubila: **In dem Ungewitter der Drangſalen laß ich mich ſehen.** Er war ein hell-leuchtender Stern / mit der Uberſchrifft: In tenebris magis: **In der Dunckelheit eines Leids ſcheine ich mehrers.** Er war eine Sonne / aber mit dem Lemmate: Sua omnia largitur: **Alles das Seinige theilt Er mit.**

Rochus hat alles das Seine mitgetheilet / indem Er ſein Haab N. 268.
und Gut theils hinweg geſchenckt / theils verkaufft / und in die Hände der Armen ausgetheilet: Diſperſit, dedit pauperibus. Er war ein Pſal. 111. v. 9.
hell-leuchtender Stern / welcher bey der dunckeln Nacht ſeiner Armuth / indem Er alles verlaſſen / alles den Armen ausgetheilet; als ein armer Pilgram aus Franckreich in Italien ſich begeben; In den Tugenden und guten Wercken heller geſchienen / als bey dem Tag ſeiner gehabten und beſeſſenen Reichthümer / Haab und Güter. Er war ein Farben-reicher Regen-Bogen / welcher nur in dem Ungewitter der Drangſalen ſich ſehen laſſen: Si fuerint nubila. Dazumal / als in Italien / zu Aqua pendent, das grauſame Ungewitter der erſchröcklichen Peſtilentziſchen Contagion entſtanden / allwo ſich dieſer ſchöne Regen-Bogen / als Rochus / in denen Lazarethen und Siechen-Häuſern hat ſehen laſſen / die Inficirten zu bedienen / ſelbige zu warten / und ihnen bey Tag und Nacht aufzuwarten. Und in dieſen einen reinen Spiegel ſich erwieſen: Fallere neſciens, **in welchem kein Betrug zu finden war.** Bey ſolcher ſich einen grünen Epp-Baum jederzeit erzeigt mit der Lebens-Schrifft: Nunquam divellor, indem Er nie von dergleichen Inficirten gewichen / und gleich iſt worden einem Lieb-reichen Pelican / der ſein Leben für den Nechſten / als ein getreuer Freund / hat der wollen geben; welches auch geſchehen / indem Er ſelbſten von der Peſtilentziſchen Seuche iſt inficirt worden / allda Er ſich in einen Wald begeben / von denen Menſchen gantz verlaſſen.

Nun / meine Zuhörer! was ſoll ich loben an dieſem getreuen rech- N. 269.
ten Freund dem Heil. Rocho? Soll ich loben ſeine Augen? Seine Augen waren ein Spiegel der Unſchuld. Soll ich loben ſeinen Mund? welcher / nach ſeinem Namen Rochus / anagrammaticè, oder in Buchſtab-Verwechslung Chorus, ein Chor des göttlichen

Lobs geweſen. Seine Ohren? welche waren eine Pforten der Keuſchheit. Seine Füſſe waren ein Currier der Andacht. Sein Hertz? welches war ein Sitz und Thron GOttes des Heil. Geiſtes. Alles dieſes will ich vorbey gehen / und will allein heute loben ſeine Lobwürdige Hände / welche nicht allein waren ein Speiß-Gewölb der Armen / Bedienerin der Krancken / Helfferin der Krafftloſen / ſondern welche GOtt abſonderlich begnadet.

N. 270. Vom König Oswaldo, einem andern Rocho, als einem abſonderlichen Liebhaber / ja Vatter der Armen / wird geleſen: Als ſelbiger auf eine Zeit mit Aidano, einem frommen Biſchoff / zu der Königlichen Tafel ſitzen wolte / trate hin zu dem König ſein Obriſter Hof-Bedienter / mit Berichtung / daß eine groſſe Menge der armen Leute vor dem Königlichen Palaſt auf ein Almoſen warteten. Welcher König alſobald eine ſilberne Schüſſel von der Tafel ergrieff / die darinnen geweſene Speiſen auszutheilen angeordnet / und die Schüſſel auf Stücken zerbrochen / und den Armen zu geben anbefohlen. Da ergriffe der Biſchoff die rechte Hand des Königs / und ſprach: Nunquam inveteraſcat hæc manus: **niemalens verfaule dieſe Hand!** Iſt auch geſchehen / daß dieſe Hand dieſes freygebigen Königs biß dato nicht verweſen iſt.

In vita S. Oſwaldi.

N. 271. Die freygebige Hand des Heil. Rochi / mit welcher Er ſein Haab und Gut den Armen ausgetheilt / die Krancken bedienet / den Krafftloſen geholffen / hat GOtt alſo begnadet / daß ſelbige / in Formirung des Heil. Creutzes / viel tauſend inficirte Perſonen von der gifftigen Peſtilentziſchen Seuch hat curiret und geholffen. Deſſen zum Zeichen nimm ich die ſchöne herrliche Stadt Aquapedenz, Rom, Tranſpadon, Placenza, und andere mehr. Deſſen nimm ich zu Zeichen nicht allein die Menſchen / ſondern auch die unvernünfftigen Thier / welche von ihm in der Wildnus durch das gemachte Heil. Creutz curiret ſeynd worden. Deſſen nimm ich zu Zeichen Himmel und Erden / welche ſolches geſehen.

N. 272. Nun darff ich um die Urſach fragen den Heil. Rochum? Rochus anagrammaticè, oder in Buchſtab-Verwechslung: Cur hos? Warum haſtu dein Haab und Gut den Armen ausgetheilet / die Krancken bedienet / denen Inficirten aufgewartet / und ſelbige gepfleget? Der Heil. Rochus wird mir alſobald zur Antwort geben /

es ſte-

es ſtehe geſchrieben: Quod uni ex minimis meis feciſtis, mihi feciſtis. Dann ſolches hat eben Rochus erfahren / das / was Er den Armen / das hat ihm eben GOTT gethan. Hat Rochus die Armen geträncket / ſo hat in der Wildnuß / Rocho ſeinen Durſt zu löſchen / ſich ein Brunnen eröffnet. Hat Rochus die Armen geſpeiſet / ſo hat GOTT wiederum Rochum geſpeiſet. Matthæi 28. N. 273.

Aber wie? Der Heil. Abbt Gevardus hat Brod vonnöthen gehabt / und ſiehe! ſolches iſt ihm im Ofen gewachſen. Der H. Appollonius hat Brod vonnöhten gehabt: Gedencke! ſolches iſt ihm in einem Korb gewachſen. Der Heil. Biſchoff Richardus hat Brod vonnöthen gehabt / und betrachte! ſolches iſt ihm in der Hand gewachſen / daß Er mit einem Stuck dreytauſend Arme geſpeiſet. Der Heil. Onophrius hat Brod vonnöthen gehabt / und betrachte! ſolches haben ihm alle Tag die Engel gebracht. Der Heil. Nicolaus von Tolentino hat Brod vonnöhten gehabt / und erwäge! ſolches hat ihm die Mutter GOttes gebracht. Der H. Einſidler Paulus hat Brod vonnöhten gehabt / und ſiehe! ſolches hat ihm ein Rab gebracht. Der Heil. Mann Capiſtranus hat Brod vonnöhten gehabt / und gedencke! ſolches haben ihm die Engel gebracht.

Rochus / der Heil. Beichtiger in der Wildnus / von allen Menſchen verlaſſen / hat Brod vonnöhten gehabt / und ſolches hat Ihm GOTT geſchicket durch einen Hund. Warum durch einen Hund? Willſtus wiſſen? Darum / weilen zuvor den armen Bettlern / welche man nicht anders als Bettel-Hunde benamſet / der heilige Rochus hat gegeben das Seinige / ſelbige getráncket / und ſelbige geſpeiſet / ſo wolte wiederum GOTT Rochum durch einen Hund ſpeiſen laſſen. N. 274.

Zum Beſchluß: Es bleibt darbey / Rochus iſt geweſen / und iſt annoch ein rechter Freund:

Freund in der Noth /
Freund in dem Tod /
Freund hinter dem Rücken /
Seynd drey ſtarcke Brücken.

Ein ſolcher Freund iſt geweſen Rochus in der Noth / indem Er

Bb 2 denen

denen Nothleidenden alles das Seinige ausgetheilet; In dem Tod/ indem Er ſo viel tauſend von der Peſtilentziſchen Stuch durch das Heil. Creutz erlöſet. Hinter dem Rücken; indem Er noch biß auf den heutigen Tag gegen jenen / die Jhn anruffen / für einen Patron und beſten Freund ſich erzeigt. Beatus qui invenit amicum verum: **Seelig / der den Heil. Rochum zu einen rechten Freund findet.**

Eccl. 25. v. 12.

Dich / O Heil. Roche! hab ich gefunden in dieſem Orth / indem ich gefraget: Wer da? zur Antwort gehört: Gut Freund! Wer iſt gut Freund? St. Rochus. Ey ſo ſeye und bleibe unſerer aller ein guter Freund bey dem Allerhöchſten / ſtrecke aus / über mich und alle Gegenwärtige / deine Gnaden-volle Hand / mit welcher du in Formirung des Heil. Creutzes ſo viel tauſend von der gifftigen Seuch erhalten / und gibe uns die göttliche Benediction im Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / aufdaß wir nicht allein dieß Jahr / und andere mehr folgende / ſamt allen Jnwohnern dieſes hochlöblichen Königreichs præſerviret möchten werden von der Peſtilentziſchen Contagion, ſondern auch durch deine Vorbitt / als eines getreuen rechten Freundes / von GOtt die göttliche Benediction und Seegen hier zeitlich / dorten ewiglich erhalten mögen / Amen!

Die

Die Sechszehente Predig.

Die Metamorphoſiſche Fräule Von Magdalo,

Als geweſene Fräule Peccatrix, Fräule Renata, anjetzo aber in dem Himmel eine Fräule Beatrix, und für alle groſſe Sünder und Sünderinnen eine Fräule Precatrix.

An dem Feſt der heiligen groſſen Büſſerin Mariæ Magdalenæ, in der Kirchen der WohlErwürdigen PP. Dominicaner bey St. Maria Magdalena, in der Königl. Klein-Stadt Prag / einem Volck-reichen Auditorio vorgeſtellt.

Anno 1689.

Rogabat autem illum quidam de Phariſæis, ut manducaret cùm illo. *Luc. 7. v. 36.*

Nechſten geſpielt / heut gaſtirt; nechſten trapulirt / heut N. 275.
tractirt / nechſten hab ich bey geiſtlicher / adelicher Geſellſchafft auf dem Ratſchin in dem Barnabidiſchen GOttes Saal geſpielt. Die heutige hochadeliche verſammlete geiſtliche Geſellſchafft will ich tractiren; Dahero Parata ſunt jam omnia, Luc. 14.
weilen alles ſchon bereit / ſo thue ich die Stell der Evangeli-

 ſchen

ſchen Dienern vertretten/ und Euch alle allhier verſammlete hoch-adeliche Zuhörer/ zu einer prächtigen Mahlzeit/ zu einer herrlichen Tractation, zu einem koſtbaren Panquet einladen.

Gen. 3. Aber/ zu was für einem? Nicht zu dem erſten Panquet/ ſo auf der Welt in dem Paradeiß gehalten/allwo in Auftragung der Frucht des Baums des Lebens/an ſtatt des Lebens/ der Tod genoſſen iſt worden. Nicht zu dem Panquet der Iſraelitiſchen Kinder/ von welchen die Schrifft meldet: Sedit populus manducare & bibere, & ſurrexerunt ludere: **Das Volck ſetzte ſich nieder zu eſſen und trincken/ und ſtunden auf zu ſpielen.** Uber dieſes Panquet hat ſich GOtt nicht wenig erzürnet/ daß Er zu Moyſe geſprochen:

Exod. 32 v. 6. Vade, deſcende, peccavit populus tuus, quem eduxiſti de terra Ægypti: **Gehe/ ſteige hinab/ dein Volck hat geſündiget/ welches du geführet haſt aus Egypten.**

Nicht zu dem Philiſtäiſchen Panquet/ wo verificirt/ oder wahr iſt worden der Spruch des weiſen Manns: Extrema gaudii luctus occupat: **Das End der Freud beſitzet die Traurigkeit.** Prov. 14. v. 13.

Judic. 16. Indem der ſtarcke Samſon die zwey Eck-Säulen niederriſſe/ das Hauß zu Boden fiele/ dreytauſend der Philiſtäer zu todt geſchlagen. 2. Reg. 13. Nicht zu dem Panquet des Königlichen Printzens Abſolonis/ in welchem Abſolon ſeinen Bruder Amon lieſe tödten. Nicht

Num. 25. zu den Panquet des Hebräiſchen Volcks/ welches in Panquetirung mit den Töchtern Moab von ihrem wahren GOtt abgefallen/ und

Jud. 1. dem Götzen-Gott Beelphegor zugefallen. Nicht zu den Panquet Adonibezeki, bey welchem 70. gekrönte Häupter/ ich will ſagen/ 70. Könige/ wie die Hunde unter der Tafel umkriecheten/ und dasjenige aufleſeten/ was unter die Tafel von Speiſen abfiele.

Eſth. 1. Nicht zu dem Panquet Aßveri/ an welchen die hochmühtige Königin Vaſthi war verworffen/ und aller ihrer Königlichen Würdigkeit und Hoheit entſetzt. Eſther 5. Nicht zu den Panquet der ſchönen Königin Eſther/ an welchem Aman zum Tode verdammet. Nicht zu

Job. 1. dem Panquet der Söhne und Kinder Job/ weilen alldort der Wind das Haus über einen Hauffen warff/ und alle erſchlagen.

Nicht zu dem Panquet des Babyloniſchen Königs Balthaſaris/ allwo/ da der Wein in die Köpff das Quartier bekommen/ da

Daniel. 5. die Gläſer leer/ und die Köpff voll worden/ da erſchien ein fremder Gaſt;

Gaſt: In eadem hora apparuerunt digiti quaſi manus hominis ſcribentis contra candelabrum in ſuperficie parietis aulæ regis: **Eben zu derſelbigen Stund giengen Finger herfür / gleich als eines Menſchen Hand / die ſchrieben gerad gegen den Leuchter hinüber auf die gedeckte Wand in dem Königlichen Saal.** Der König / in Erſehung dieſes Ga- N. 276.
ſtes / verlohre die Farb ſeines Angeſichts / und ſeine Gedancken erſchreckten ihn; Dann die Schrifft / nach Auslegung Danielis / lautete alſo: Mane, GOtt hat dein Reich gezehlt und vollendet. Techel: Man hat dich in einer Waag-Schüſſel gewogen / und zu leicht erfunden. Phares: Dein Reich iſt zertheilet / und den Medern und Perſiern gegeben; und eben ſelbige Nacht war Balthaſar der Chaldäer König erſchlagen.

Nicht zu dem Panquet des reichen Praſſers / wo Lazarus cu- Luc. 16. v.
piens ſaturari de micis, quæ cadebant de menſa divitis, **verlang-** 21.
te erſättiget zu werden von den Broſamen / die da gefallen unter den Tiſch des Reichen. Et nemo illi dabat. Nicht zu dem Panquet Herodis / an welchem das abgeſchlagene Haupt Joannis von jener Däntzerin Herodiade zu einem Schau- Matthæi.
Eſſen war aufgetragen: Sondern zu dem Panquet / zu welchem / 14.
laut des heutigen Evangelii / und meines angezogenen Thematis, ein Phariſäer Chriſtum eingeladen. Rogabat autem illum qui- Luc. 7.
dam de Phariſæis, ut manducaret cum illo. Zu dieſem lade ich Sie ein / nicht als Gäſte / Sie zu regaliren / in Auftragung aller Delicateſſen / den Mund und Schlund zu ergötzen / den Kragen und Magen zu erſättigen / ſondern als Spectatores, oder Zuſchauer / bey dieſem Panquet ihren Augen und Hertzen zu repræſentiren und vorzutragen / was ſich bey dieſem Panquet / wunderbarliches zugetragen / nemlich die wunderbarliche Metamorphoſin, oder Veränderung der St. Mariæ Magdalenæ, indem aus dieſem / als einem Fräuel vom Schloß Magdalo, eine Fräule Peccatrix, aus der Fräule Peccatrix eine Fräule Pœnitrix, aus der Fräule Pœnitrix, eine Fräule Renata, aus der Fräule Renatel, eine Fräule Beatrix, und endlich eine Fräule Precatrix iſt worden. Solches zu ſehen / und zu vernehmen / bereiten Sie Ihre Augen und Hertzen / ſo fange ich an meine Repræſentation, und fahre fort im Namen des Allerhöchſten.

Der

Eccl. 7. v. 3. Der weiſe Mann ſagt: Melius eſt ire ad domum luctus, quàm ad domum convivii: **Beſſer iſt es zu gehen in das Haus**
N. 277. **der Traurigkeit/ als in das Haus der Freude.** Und giebt
Prov. 23. 1. einem zu einer Mahlzeit eingeladenen Gaſt folgenden Rath: Quando ſederis & comedas cum Principe, attende quæ appoſita ſunt ante faciem tuam. Du wirſt ſagen/ ich bin ja nicht blind? Ich ſehe ja/ was vor meiner ſtehet: Es ſtehen Paſteten/ Dorten/ Faſanen/ Rebhüner/ die beſte Lecker-Bißlein: Aber der Zuſatz Salomonis
Prov. 23. 2. giebt mir ein Nachdencken: Statue cultrum in gutture tuo. Mein Salomon/ was iſt das? Das Meſſer braucht man bey Tiſch zum tranſchiren/ nicht an die Gurgel zu ſetzen? Es iſt zu wiſſen/ daß in der göttlichen heiligen Schrifft nicht allezeit Culter ein Tiſch-Meſſer heiſt/ ſondern auch ein Schwerdt. Dieſes Schwerdt/ welches man bey groſſen Herren betrachtet/ bildet mir vor den Damoclem bey dem Tiſch des Tyrannen Dionyſii zu Siracuſa.

N. 278. Damocles war zwar ein gelehrter Philoſophus, aber beynebens auch ein trefflicher Heuchler: Als dieſer des Dionyſii Gewalt/ Reichthum und Herrlichkeit ſehr preiſete/ und über das Gewülck des Himmels erhebte/ hat ihn der Tyrann folgenden Tags zu Gaſt geladen: An dem Ort/ wo Damocles hat ſitzen ſollen/ iſt gehenckt an einem Faden/ ein bloſſes Schwerdt: Unter dieſem Schwerdt hat Er müſſen ſitzen; aber die Furcht/ daß der Faden nicht abrieſſe/ und ihm das Schwerdt nicht auf das Haupt fiele/ war ſo groß/ daß Er weder eſſen noch trincken konte.

N. 279. Ein ſolches Schwerdt hat manche Mahlzeit/ nicht daß ſich zu beſorgen ſeines eigenen leiblichen Todes/ ſondern noch eines ärgern: Die Mahlzeit koſtet dich kein Geld/ aber wol deine Redlichkeit/ aber dein Gewiſſen/ aber deinen Eyd/ und was mehr iſt/ deine Seel/ dieſen Tod haſtu zu beförchten. Es wäre beſſer/ du hätteſt mit dem verlohrnen Sohn die Schwein-Kleyen genoſſen/ als ſolche gute Bißlein bey dieſer Mahlzeit genoſſen. Dann zu dieſem End ladet man dich zu gaſt/ damit du helffeſt entweder zu einem verruchten Handel/ zu einer Partiterey/ zu einer Verrähterey/ zu einer ungerechten Sache/ welche manchesmal nit allein einer Privat-Perſon/ ſondern einer gantzen Gemein/ einer Stadt/ einem Land und Lands-Fürſten ſchädlich iſt.

Bey dieſem Panquet / zu welchem ich Sie eingeladen habe / haben Sie ſich dergleichen nicht zu beförchten. Zwar ſolches ein Phariſäiſches Panquet / weil es ein Phariſäer gehalten / iſt etwas Phariſäiſch / hätte bald geſagt / Phariſäwiſch / unterloffen ; Jedoch iſt ſol- N. 280.
ches uns zu einer Lehr / und keinen Schaden.

Dieſer Phariſäer / der Chriſtum eingeladen / und heut tractiret / war Simon Leproſus; alſo bezeugt Auguſtinus, Theophylactus, Beda & alii. Wie hat er gaſtiret Chriſtum? Von Lucio Vitellio, des Römiſchen Kayſers Auli Vitellii Bruder / ſchreiben Eutropius und Paulus Diaconus, daß er zu einer Mahlzeit / andere koſtbahre Speiſen zugeſchweigen / nur der auserleſenſten Fiſchen zweytauſend Stuck / und ſiebentauſend Vögel auftragen laſſen: Super cœteros ſumptus duo millia piſcium, & ſeptem avium millia appoſita traduntur.

August. lib. 2. de conſenſu Evangl. c. 79. Eutropius lib. 7. Paulus Diaconus lib. 8. Miſcelli.

Um das Jahr 1470. hielte Georgius, Hertzog in Bayern / mit Hedwige, einer Polniſchen Prinzeſſin / Beylager. Die Raittung vom N. 281.
Fürſtlichen Panquet ſoll noch vorhanden ſeyn / und ſollen verzehrt ſeyn worden 300. Ungariſche Ochſen / Hüner zwey und ſechtzig tauſend / Krebſen 72000. ſchwartz Wildprät 75. Stuck / roth Wildprät 162. Stuck / teutſchen Weins 170. groſſe Fäſſer / fremden Weins / 200. Lägel / welſchen Weins 70. Fäſſer.

Von Auguſto Chieſio, einem Römiſchen Jubilirer / ſchreiben etliche Authores, daß er zur Zeit Leonis X. Römiſchen Pabſts / eine ſehr prächtige und koſtbare Mahlzeit gehalten / zu dero damals zu Rom anweſende Cardinäle / und Königliche Abgeſandten eingeladen worden. Man belegte die Tafel zum öfftern mit köſtlichen auserleſenen Speiſen. Schüſſeln / Teller / Trinck-Geſchirr waren lauter Gold und Silber / welche man / ſo offt die Tractamenten aufgehebt wurden / zum Fenſter in den nechſten Fluß Tyber hinaus wurffe. Dieſen ſo groſſen Unkoſten hat weit übertroffen eine eintzige zu letzt aufgetragene Speiß: Nemlichen Indianiſche Papegey-Zungen in unterſchiedlichen Schaalen zubereitet.

Thom. Lanſius in Conſult. Prov. Orat. contra Italos.

Wie hat dann gaſtiret und tractiret der Phariſäer Chriſtum? Es iſt kein Zweiffel / daß er herrlich tractirt wird haben / die Schrifft N. 282.
meldet nichts darvon. Aber höret Wunder / was ſich bey dieſem Panquet zugetragen. Die Griechen haben vorzeiten nicht mehr

Alexander ab Alexandro lib. 5. c. 25. als 7. Gäſt bey ihren Mahlzeiten gehabt; Dahero das Sprichwort entſtanden: Septem convivium, novem convitium: **Sieben Gäſt machen eine Mahlzeit / neun eine Thorheit.** Das Widerſpiel hat gelehret Marcus Varro, indem er lehret / die Zahl der Gäſte ſoll anfangen von der Zahl der Gratien / und ſoll ſteigen biß zu der Zahl der Muſen / das iſt / von drey biß auf neun. Eben jetztgedachter Varro, daß die Mahlzeit in drey beſtehen ſoll: Lectis viris, lecto loco, lecto tempore. Zweiffle nicht / daß das heutige Panquet war lecto tempore, in einer auserwählten Zeit: lecto loco, in einem auserwählten Ort / in dem Haus des Phariſäers; in auserwählten Männern / obſchon der Phariſäer ein Schalck geweſen / ſo war Er doch electus præ millibus gegenwärtig. Wie viel aber Gäſt dieſer Mahlzeit beygewohnet / verſchweigt der Evangeliſt.

Marcus Varro in Satyra Menip.

Iſt auch ein Frauenzimmer alldort geweſen? Ja freylich wohl. Et ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix, ut cognovit, ut accubuiſſet in domo Phariſæi, attulit alabaſtrum unguenti: **und nehmet wahr (ſpricht der Evangeliſt:) Ein Weib war in der Stadt** Peccatrix, **eine Sünderin / da die vernahm / daß JESUS zu Tiſch ſaſſe / in des Phariſäers Haus / brach ſie eine Alabaſter-Büchſe mit Salben.** Wer war dieſes Frauen-Zimmer? Es war die gnädige Fräule Peccatrix von dem Schloß Magdalo. Was ſeynd für Complementen bey Ankunfft dieſer Fräulen geſchehen? Wie hat der Phariſäer Dieſe beneventiret und empfangen? Man lieſt kein eintziges Wort davon.

Ey / dieſer Phariſäer muß kein Politicus, kein Hof-Mann / er muß ein Groblan geweſen ſeyn. Er muß nicht gewuſt haben wie das N. 282. Frauen-Zimmer zu beneventiren / reveriren / reſpectiren und accommodiren ſey. Ja / es ſcheinet gar / daß dieſer grober Phariſäer dem teutſchen Sprichwort nachgekommen: **Ungeladene Gäſt ſetzt man hinter den Ofen.** Dann dieſe Fräule Peccatrix von Magdalo ſaſſe nicht bey der Tafel / ſondern ſtans, ſagt der Evangeliſt / **ſie ſtunde.** Vielleicht iſt dieſes Fräule nicht zum Eſſen / ſondern zu einem Tantz gekommen? Es kan ſeyn. **Aber vor dem Eſſen geſchicht kein Tantz.** Stans, Sie ſtunde halt. Wo? Hinter

Axioma.

Luc. 7. v. 38.

Axioma.

Hinter dem Ofen? Ja / ſtans retrò, hinter dem Ofen der brennen-
den göttlichen Liebe. Was war dieſer göttliche Ofen anders als Petrus
incendium dilectionis? Nach Ausſpruch Petri Berchovii, voll Berch. in
der Brunſt der Liebe. Fornax eſt incendium dilectionis. ſuo dictionario morali T. 3.

Die Schrifft ſagt: Vaſa figuli probat fornax: **Die Gefäſſe
des Haffners probiret der Ofen.** Was war für ein Gefäß Part. 5.
dieſe hinter dem Ofen der göttlichen Liebe ſtehende Fräule Pecatrix? verbo fornax. Eccl.
Sie war vas contumeliæ, **ein Gefäß des Schmachs.** Dann 14. v. 6.
alſo ſprach der Phariſäer bey ſich ſelbſt. Hic ſi eſſet Propheta ſciret Luc. 7. v.
utique quæ & qualis eſt, quæ tangit eum, quia Peccatrix eſt. 39.
Wann dieſer ein Prophet wäre / ſo wüſte Er ja / wer / N. 283.
und was das für ein Weib iſt / die Jhn anrühret / quia
peccatrix eſt, **dann ſie iſt eine Sünderin.** Da hat ſie können
ſagen: Factus ſum tunquam vas perditum, quoniam audivi vi-
tuperationem: **Jch bin worden gleich einem verlohrnen** Pſal. 30. 13.
**Gefäß / weil ich hörte meine Schmach und Verach-
tung.** Sie war quaſi vas immundum, **ein unreiniges Ge-** Oſeæ 8. 8.
**fäß / mit Koth und Unflath der Unkeuſchheit / Geil-
heit / Hurerey bemackelt.** Dann wo der Evangeliſt ſpricht:
Quæ erat in civitate peccatrix, lieſt Auguſt. ſerm. 58. de Tem-
pore. Hieron. in cap. 26. Matth. Iſidorus Peluſiota lib. 1. Epiſto-
lâ 142. S. Ambroſ. Greg. Beda und der H. Chryſoſtom. hom. 62. ad
populum. Quæ erat in civitate meretrix.

Aber wartet ein wenig / ihr werdet bald ſehen / wie dieſes Ge-
ſchirr bey dem göttlichen Liebes-Ofen wird nicht allein probiret / ſon-
dern approbiret werden; Dann in der Warheit / werdet ihr ſehen: Prov. 25. v.
Egredietur vas puriſſimum, **das allerreineſte Gefäß.** Vas 4.
electionis, **ein auserwähltes Gefäß.** Vas auri ſolidum, **ein** Act. 9. 15. Eccl. 50.
guldenes Geſchirr. Vas pretioſum, **ein koſtbares Gefäß.** 10.
Vas honoris, **ein Gefäß der Ehren.** Erit vas in honorem San- Prov. 20.
ctificatum & utile Domino ad omne opus bonum paratum: **Sie** 15. Rom. 9.
wird ein Gefäß zu ehren ſeyn / das geheiliget iſt / und 21.
wird dem HErrn nutzlich ſeyn / und zu allen guten 2. Timoth. 2.25.
Wercken zubereitet. Dann nehmet wahr aus der Fräule Pec-
catrix, iſt ſchon eine Fräule Pœnitrix worden / Sie fangt ſchon hin-
ter dem Ofen der göttlichen Liebe ſtehend / zu erhitzen und ſchwitzen:

Ja gar zu vergehen und zerſchmeltzen/ und wird zu Nix, Lateiniſch aber zu verſtehen/ welches auf teutſch heiſt Schnee.

N. 284. Ein Schnee war hinter dem Ofen geweſen die Fräule Peccatrix; Dann was der Symboliſt einem von den hitzigen Strahlen der Sonnen beſtrahlten Schnee hat vorzeiten zugeſchrieben/ das kan Sie ſagen/ ardore liqueſco, **vor Hitz zergehe ich**/ und mit dem Poeten ſingen:

Nix ego, Sol Chriſtus, radiorum ardore liqueſco,
Nimirum ex oculis ſi fluat unda meis.

Der Schnee bin ich/ Chriſtus die Sonn.
Vor deſſen Hitz zerflüſſe.
Nicht zu verwundern iſt ſich nun/
Daß ich die Zähr vergieſſe.

Mit welchem heiſſen Zähr-Waſſer Sie eine wunderliche Wäſch gethan/ dergleichen die Welt niemalen geſehen/ niemalen gehört/ weilen ſie niemalen geſehen/ lacrymis cœpit rigare pedes, Sie wirfft ſich zu den Füſſen JESU/ und **fängt an mit den Zähren ſeine Füſſe zu waſchen.** O wunderbare Wäſch! Sie wäſcht die Füß JESU mit ihrem Zähren-Waſſer/und in dieſem ſich ſelbſten. Als Maria Magdalena/welches in Verſetzung der Buchſtaben heiſt Anagrammaticè; Grandia mala mea, **meine groſſe Sünd:** reiniget Sie ihre Seele. Obſchon Sie wegen der Sünd eine ſchwartze Mohrin geweſen/ſo hat Sie doch mit ihrer Wäſch zu Schanden gemacht das gemeine Sprichwort. Athiopem lavat, **Er wäſcht einen Mohren;** Dann Sie durch dieſe Wäſch aus einer ſchwartzen Mohrin/ eine weiſſe Engelländerin iſt worden: Da Sie gehört: Remittuntur tibi peccata: Was war aber die Urſach geweſen des Waſſers/ der ſauberen Wäſch M. gdalenæ? nichts anders/ als das Feuer der entzündeten Liebe gegen JESUM. Ex oculis lacrymas elicit intus amor, ſinget der Poet von Ihr.

Luc. 7. v. 38.

N. 285.

Anagram.

Axioma.

N. 286. Laß andere anjetzt dieſe Fräule Pœnitrix loben/ daß Sie ſeye als wie ein grünes Holtz/ welches auf einer Seiten brennet/ auf der andern aber Waſſer heraus treibet/ und ſetzt hinzu mit dem Symboliſten die Lebens-Schrifft Raulini: Calor elicit imbres, **in dem Hertzen hat ſie gebronnen, aus den Augen iſt Waſſer geronnen.**

Raulinus.

Laß

Laß andere die Fräule Pœnitrix beſchreiben / daß Sie ſey wie eine Wolcken / in welcher ſich anfangs die feurige Blitzer erheben / nachmals folgt ein heylſamer Regen; Setze hinzu die Uberſchrifft mit dem Symboliſten Raneato: Fulgura in pluviam, **Ihr Hertze brennet Liebes wegen / aus ihren Augen kommt ein Regen.** Reneatus.

Laß andere ſagen / daß Sie ſey wie eine Endten / welche ſich unter das Waſſer ducket / damit ſie dem Feind entweichet / ſetzt hinzu das Lemma: Hoſtem ſubmerſa declinat, **Sie läſt aus den Augen rinnen / daß ſie dem Feind mög entrinnen.** Lacrymantes oculi Diabolum terrent, ſagt Petrus Damianus. Petrus Damianus opuſ. 13. c. 12.

Es mag jemand Sie vergleichen einer Tauben / dero Stimm nichts anders iſt als Seufftzen. Es mag einer Sie vergleichen einem Kalch / mit beygeſetztem Lemmate: Ardet in undis. Es vergleiche einer Magdalenam mit Hugone Cardinale einen Regen-Bogen / ſo von den Sonnen-Strahlen und Waſſer wird erzogen / mit der Lebens-Schrifft: ab utroque, **von beeden**

Es vergleiche Sie ein anderer einem aquæ vitæ, mit der Unterſchrifft: Latet ignis in unda: und ſage mit Petro Damiano: Hic ignis in aquam vertitur, quia ex igne divini amoris lacrymarum compunctio generatur. Ich aber habe ſchon verglichen / und vergleiche Sie annoch einem hinter dem Ofen der göttlichen Liebe zerfloſſenem Schnee. Die hitzige Liebe in Magdalena hat gemacht / daß Sie gleichſam zu lauter Waſſer worden / quoniam dilexit multum. Iſt das nicht Waſſer genug? Wann man ſo gar die Füſſe des HERRN gewaſchen? Hat dann einmal ein Weib eine ſo ſaubere Wäſch zugerichtet / wie dieſe Fräule Pœnitrix? Petrus Damianus opuſ 63. c. 13. Luc. 7. N. 287.

Des Loths Weib iſt in eine Saltz-Säule verkehret worden: Magdalena iſt faſt in lauter geſaltzene Zähren verwandelt worden.

Der Moyſes hat den Pharaonem im Waſſer erträncket: Magdalena hat ihre Sünden in lauter Thränen verſencket. Gen. 19. 26

Des Gedeonis Schaaf-Fell iſt ſtarck vom Himmel-Thau benetzet worden. Magdalena iſt faſt gantz zu Waſſer worden. Verdammter reicher Praſſer / du haſt um einen eintzigen Tropffen Waſſer bey dem Abraham ſupplicirt / welcher da an dem Finger des Lazari Gen. 14. Judicum 6. v. 38. Luc. 16.

möchte hangen. Schau du nur Magdalenam an / welche ſo Waſſer-reich / daß Sie auch mit lauter Thränen die Füſſe JESU gewaſchen.

Wann dann die Buß-Zäher / nach Lehr der HH. Vättern / ein anderes Tauff-Waſſer ſeynd / ſo hat Chriſtus mit den vergoſſenen Zähren ſie getauffet / da Er geſprochen: Remittuntur tibi peccata tua. Und iſt alſo aus der Fräule Pœnitrix, eine Fräule Renata worden.

N. 288. Nun mein Fräule Renata, die Füſſe ſeynd ſchon gewaſchen / aber noch nicht abgedrücknet. Was thut dieſe Fräule? Höret Wunder:
Luc. 7. 38. Capillos capitis ſui tergebat. Es kommt mir vor / als wann die Fräule Renata Magdalena die Füß JESU mit ihren Haaren gebunden / und durch dieſes den Unüberwindlichen überwunden. Samſon hat vorzeiten durch Verliehrung ſeiner Haar die Stärcke verlohren / die Fräule Renata hat mit ihren Haaren den Allerſtärckeſten erhalten. Und kommt mir in dieſem vor Magdalena, wie ein
N. 289. Fiſch / welcher vermeinet in dem Waſſer an dem Angel etwas zu fangen / unter dieſem wird er ſelbſten gefangen. Dahero hat der Symboliſt einen ſolchen für eine Lebens-Schrifft hinzu geſetzt: Dum capio capior, indem ich fange / werde ich gefangen. Welches gar ſchön der Poet Marius Battinus, Magdalenæ applicirend ſinget:

Magdala Mortales quibus illaquearat amantes,
Auſa Deum paſſis illaqueare comis.
Dum jacit auratos ſacra in veſtigia caſſes
Prædatrix prædæ præda fit ipſa ſuæ.

Nun kommt her ihr üppige Welt-Docken / die ihr mit dem Fräule von Magdalo lauter Fräule Peccatrices ſeyd / ſehet die ſchöne Fräule Magdalenam mit ihrem Haupt bey den Füſſen JESU liegend. Das Haupt Magdalenæ, bey den Füſſen JESU. Was bedeutet dieß? Wiſt ihrs nicht? So will ich euchs ſagen. Dieſe Fräule von Magdalo, war abſonderlich zweyen groſſen Sünden und Laſtern ergeben / der Geilheit / Hurerey und Unkeuſchheit. Zum andern der Hoffart / in Pracht und Tracht des hoffärtigen Aufzugs / des Schmucks und Aufbutzes. Dieſes Fräule Peccatrix iſt eine Fräule Pœnitrix, hat angefangen das geile Venus-Feuer / mit dem Waſ-

ſer

ſer ihrer Augen zu dämpffen: Hat die Hoffart zu Boden geſtürtzt/ ihr hoffärtiges Haupt zu den Füſſen JEſu gelegt/ und allda alle ihre Hoffart abgelegt.

O meine Chriſtliche Zuhörer! Welche Sünden gehen am mei- N. 290.
ſten jetzt in Schwang? Iſts nicht wahr? Die Geilheit/ Hurerey und Unkeuſchheit/ und die Hoffart/ abſonderlich in Kleider-Tracht/ und auf den Häuptern der Weiber. Suchet in der Schrifft/ ſo werdet ihr finden/ daß vorzeiten der Allerhöchſte im Alten Teſtament dieſe zwey Sünden geſtrafft habe/ die erſte/ als die Geilheit und Unkeuſchheit mit dem Feuer/ das haben erfahren die Sodomiter; Die andere/ mit dem Schwerdt/ gar viel. Es ſcheinet/ als wann GOtt auch jetziger Zeit die Geilheit der Sünder und Sünderin mit dem Feuer wolte ſtraffen. Feuer ſeynd ſchon geſehen worden von unten und oben/ von den Menſchen/ von dem Himmel. Das drohende Schwerdt hat uns GOtt etliche Jahr her gegen Aufgang gewieſen/ anjetzo auch gegen Untergang. Wir allhier befinden uns in der Mitten/ es iſt Zeit/ es iſt Zeit/ mit Magdalena die Buſſe zu ergreiffen. Derowegen/ ſecuta es peccantem, ſequere & pœnitentem.

Löſche aus dein geiles Venus-Feuer mit dem Waſſer deiner Augen; Lege dein hoffärtiges Haupt/ auf welches zu ſehen der Babyloniſche/ oder/ beſſer geredt/ der Frantzöſiſche Thurn der Hoffart/ mit Magdalena zu den Füſſen JEſu. Da werdet ihr aus Fräulen Peccatrices, lauter Fräulen Renatæ in der Gnaden GOttes werden. Wann euch dieſes nicht bewegt/ ſo laſt doch euch bewegen/ was da N. 291.
bewegt hat Magdalenam neben der Predig Chriſti zu der Buſſe und Pönitentz.

Albertus Magnus und Victor Antiochenus ſchreiben/ daß jener Jüngling/ welchen Chriſtus der weinenden Wittfrau unter dem Thor der Stadt Nain von Todten auferwecket/ ein Galant geweſen ſey der Fräule von Magdalo, und dieſe Fräule dieſem Wunder-Werck beygewohnet. Da ſpricht das Evangelium: Cœpit loqui. Was hat Er geredt? was! das; wie er immer und ewig wegen ſeiner Sünden und Laſtern wäre verdamt geweſen. Die Ewigkeit hat Er beſchrieben/ dieſe Beſchreibung hat Magdalenam bewegt zur Buſſe und Pönitentz. O ihr üppige Welt-Docken/ betrachtet ein wenig (Albertus Magnus Victor Antiochenus.)

die

die Ewigkeit! Heut heiſt es roth / morgen todt; Heut ihr Gnaden / morgen gnad dir GOtt; Heut Ihr Durchleucht / morgen eine todte Leich; Heut ſteheſt du holdſeeliges Frauen-Zimmer mitten unter den Edelgeſteinen / morgen oder übermorgen wirſt du vielleicht ſchon liegen unter dem Grabſtein / wie du fälleſt / wirſt du liegen; Heut in der Zeit/ morgen in der Ewigkeit. Aber habt acht: Einmal verlohren / heiſt ewig verlohren. Darum ſchertzt nicht mit der Ewigkeit / ſondern würcket Buſſe / indem ihr noch habt derzeit.

N. 292. Nach dem aus der Fräule Pœnitrix eine Fräule Renata worden / da haben ſelbige ſchon angefangen die Engel zu bedienen. Geben die Engel Soldaten ab? Ja / dann es ſtehet noch ein Engel Schild-Wacht mit einem flammenden Schwerdt vor dem Paradeiß / und ſchreyet / wer da? Geben die Engel Zucht-Meiſter ab? Ja / dann ein Engel den Prophet Balaam geſtraffet / dazumal wie der Engel durch den Mund der Eſelin geredt hat: Dieß war ein beſcheidener Eſels-Kopff. Geben die Engel Proviant-Meiſter ab? Ja / dann ein Engel dem Eliä ein Brod gebracht / welches Ihn alſo geſtärcket / daß Er 40. gantzer Täge biß auf den Berg Horeb ungeeſſen gewandert / das Brod muß beſſer ſeyn geweſen / als das zu jetziger Zeit Proviant-Brod der Soldaten.

Gen. 39.

Tob. 6.

Geben die Engel Braut-Führer ab? Ja / dann ein Engel / nemlich Raphael / dem Tobiä ein Weib zugebracht / und was noch mehr iſt / ein frommes Weib. Geben die Engel Poſt-Meiſter ab? Ja / dann ein Engel Habacuc bey dem Schopff genommen / und geführet biß nacher Babylon. Es iſt gut / daß der Habacuc keine Paroquen getragen: Wann der Zeit einen der gute Engel bey den Haaren ziehen will / ſo bleiben Ihm die falſche Haar in Händen. Geben die Engel Medicos und Aertzte ab? Ja / dann ein Engel die preſthaffteſten Leute bey dem Schwemm-Teich curiret hat; Wann die Engel allezeit Doctores wären / würden die Todten-Gräber ein geringes Einkommen haben.

Dan. 14.

Geben die Engel Muſicanten ab? Ja / dann ſie in der Nacht / da der GOttes Sohn gebohren / ſehr lieblich geſungen auf den Bethlehemitiſchen Feldern / und war dieſe Feld-Muſic edler / als eine Tafel-Muſic / die gar offt eine Teufels-Muſic iſt. Geben die Engel auch Schiff-Leute ab? Ja / dann ein Engel die zwey Heil. Fräulen / Magda-

Magdalenam und Martham, welche von den Juden / wegen der angenommenen Lehr Chriſti / in ein gantz löcheriches Schiff geſetzt wurden / gantz glückſeelig / ohne Schaden / biß nacher Marſilien geführet. Wer einen ſolchen Schiff-Mann hat / der kan wohl ſingen: Laſt uns fahren / nicht mehr ſpahren / laſt uns fahren gen Engelland zu.

Der Engel hat die Fräule Renatam Magdalenam zu den Engeln geführet / indem Sie von dem Engel in die Wüſten geführet worden. O Wüſten! nicht wüſt / ſondern ſchön / indeme Magdalena, aus einer Fräule Renata, eine Fräule Beatrix in der Wüſten iſt worden / weilen die Engel ſelbſten dieſe Fräule Beatrix bedienet / ihr aufgewartet / ſie geſpeiſet / da täglich durch 30. Jahr auf ihren Engliſchen Händen ſiebenmal gen Himmel getragen / und mit Engliſcher Muſic erquicket / wie auch Chriſtus ihr 100. und zehenmal Viſiten geben. N. 293.

O GOtt! auf ſolche Weiſe iſt es halt noch wahr / daß die jenige Lämmlein / ſo von den Wölffen gebiſſen werden / viel geſchmackiger ſeynd / als die nie dero Zähn ausgeſtanden; **und auch ein gröſſere Freude in dem Himmel ſeye über einen Sünder / der da Buſſe würcket / als über neun und neuntzig Gerechten.** N. 294.

Eh ichs beſchlieſſe / ſeye mir erlaubt / eine eintzige Frage noch anzuſtellen: Weilen die groſſe büſſende Peccatricem, in der Wüſten aber Fräule Beatricem, in Abſcheidung Ihrer Seelen von dem Leib / die Engel in den Himmel getragen / wem hat Sie dann anvertrauet ihres heiligen Leibs auf der Welt hinterlaſſene Reliquien? Wolt ihrs wiſſen? Ich will euchs ſagen: Wir befinden uns allhier in dieſem Orth / in dieſem Magdaleniſchen GOttes-Haus / nicht umſonſt in einer Dominicaniſchen Kirchen. N. 295.

Ihr fromme Dominicaner / Ihr ſeyd wohl recht unſers HErrn ſeine Hund. Dominici canes, euer Apoſtoliſches Bellen und Schreyen hat manchen Wolff von Chriſti Schaaf-Stall abgetrieben. Euer heiliger Orden iſt gleich einem Roſen-Garten; an ſtatt der Roſen iſt der H. Roſen-Crantz / an ſtatt der Dörner ſeynd eure geſpitzte Federn / mit deren ſo viel gelehrte Männer aus eurem H. Orden manchen Ketzer biß aufs Blut verwundet haben / aufs wenigſt ſeynd ſie ſchamroth worden. Od Bleibt

Bleibt derowegen wahr/was jener von eurem H. Orden geſchrieben: Daß das Lob eures Ordens nicht mit Dinten/ſondern mit Gold beſchrieben ſolte werden. Ich will nicht mehr loben dieſen H. Orden/ weilen ihn an ſtatt meiner / loben Alexander der IV. Bonifacius der IX. Clemens der VI. Gregorius der IX. Honorius der IX. Innocentius der IV. Joannes der XIV.

Aber das Lob / ſo dieſem Heil. Orden giebt die Heil. Magdalena / kan ich nicht verſchweigen. Indem Sie in Erſcheinung dem König Carolo dem II. in Sicilien / welchen Sie An. 1279. aus der Gefängnus befreyet/ geſprochen: Iſti ſunt Fratres mei, Sie/ die Dominicaner/ihre Brüder nennet; dem König die Dominicaner recommendiret; alſo zwar/ daß in ſeinem Königreich alſobald 12. und mehr Dominicaniſche Clöſter erbauet.

N. 296.

Abſonderlich aber bey dieſer Erſcheinung bey dem König war Magdalena ingedenck der Dominicaniſchen Studenten / dann ſie von dem König unter andern begehret / daß Er in dem Cloſter / allwo Sie ihren Geiſt aufgegeben / jährliches Einkommen für 500. Studenten ſolte verordnen. Scheinet/ als wäre auf der Welt ein Studenten-Fräule geweſt / welche die Studenten lieb gehabt / weilen ſie nach tauſend und mehr Jahren auf jener Welt der Studenten ingedenck gelebt; dann die Liebe roſtet nicht.

N. 297.

Zum andern iſt Sie erſchienen des gedachten Caroli Dominicaniſchen Beicht-Vatter: Vos elegi, zu ihm geſprochen: Theſauri mei cuſtodes atque cultores. Seynd alſo/und bleiben des Schatzes der heiligen Magdalenæ Beſchützer / Beſchirmer/ und Schatz-Meiſter / welches nicht ein geringes Lob iſt.

Ich beſchlüß: Varrus, der reiche Geitzhals / ladete eines Martialem auf ein Nacht-Mahl zu Gaſt: Martialis nahm ſolche Invitation und unverhoffte Gnade für bekannt auf; und damit er deſto beſſer und mit gröſſerem Appetit zu Nachts trincken und eſſen möchte / ſpahret alles dahin / ließ unterwegen das Mittag-Mahl / und hungerte ſich ſelbſten aus. Der Abend unterdeſſen kommt herbey / Varrus ließ ihn abholen durch ſeinen Diener / führet ihn mit freundlichen Gebärden auf den Saal / allwo der Tiſch herrlich zubereitet / und alles einem überköſtlichen Panquet gleich ſahe. Alſobald wurden aufgetragen und herbey gebracht viel herrliche / überaus köſtliche/ und

Martialis lib. 4. Epigram.

N. 298.

und ſchöne / ſo wohl ſilberne als guldene Schüſſel-Blatten/und Geſchirr auf die zubereiteten Tafeln geſetzt / aber alles war leer / dieſe trug man hinweg/und bracht an dero ſtatt noch köſtlich und herrlichere dar / eben wie zuvor / leer / und ſolche Abwechslung der Geſchirren währete eine geraume Zeit / die Augen zwar wurden geſpeiſt/ aber weder Hunger noch Durſt geſtillt. Zuletzt doch kam ein Schüſſel mit zeitigen Weintrauben/ von welchen der Varrus dem Martiali ſeinem Gaſt einen eintzigen vorgelegt / und alſo geſprochen: Si non comediſti, ſaltem ſediſti & vidiſti.

Auserwählte! Es geſchicht heut Euch / wie Martiali, jedoch habe ich Euch ſolches in meiner Einladung vorgeſagt/ daß ich Sie zu der heutigen Evangeliſchen / Phariſäiſchen Mahlzeit/ nicht als Gäſte / ſondern Spectatores oder Zuſeher nur eingeladen: Darum kan ich zu Euch ſagen / wie mit Varro: Si non comediſtis, ſaltem ſediſtis & vidiſtis, wie aus dem Fräule von Magdalo eine Fräule Peccatrix, aus der Fräule Peccatrix, eine Fräule Renata, aus der Fräule Renata, eine Fräule Beatrix, anjetzo aber und allezeit für uns groſſe Sünder und Sünderin bey GOTT eine bittende Fräule Precatrix iſt.

Derowegen wende mich von Euch zu Ihr / und rede Sie alſo an: N. 29.
O gnädige barmhertzige Fräule von Magdalo Magdalena, als eine geweſene Fräule Peccatrix! ſchaue an alle Sünder und Sünderinen/ als eine geweſene Fräule Pœnitrix erwerbe denſelbigen die Gnade zur Buſſe und Pœnitentz/ daß Sie/ gleichwie du durch die Buß-Zähern lauter Fräule Renatæ neugebohren/ alsdann auf jener Welt Fräule Beatrices werden. Aufdaß ſolches geſchehe / ſo erzeige dich gegen jenen und gegen uns allen gegenwärtigen eine Fräule Precatrix, das iſt / bey GOtt für uns eine bittende und betende Fräule / jetzt und allezeit / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Die Siebenzehente Predig.

Das Carmelitaniſche Firmament/ beſtehend In den ſieben Carmelitiſchen hell-gläntzenden geiſtlichen Planeten.

An dem Jahr-zeitlichen Titular-Feſt des heiligen und Gnaden-reichen Scapulirs der uralten hochlöblichen Ertz-Brüderſchafft unſer lieben Frauen vom Berg Carmelo, in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Carmeliter in der Königl. Altſtadt Prag bey St. Galli genannt / in einer Lob-Rede entdecket.

Anno 1 6 8 8.

O. A. M. D. G. H. S. V. M. P. SS. G.

Nox præceſſit, dies autem appropinquavit, abjiciamus ergò opera tenebrarum, & induamur arma Lucis. *Rom. 13. v. 12.*

Die Nacht iſt vergangen / der Tag iſt heran kommen / darum laſſet uns die Wercke der Finſternus ablegen / und die Waffen des Liechts anziehen.

Wann

WAnn ich jetzt ſolte befragt werden / mit was für Gedancken dieſen Augenblick mein Sinn ſchwanger gieng / was ich bey mir hab gedacht und betrachtet? wofern ich der Warheit das Præ will geben / muß ich bekennen / in Beantwortung dieſer Frag / daß ich keine andere Gedancken im Sinnen-Schild führete / als eben ſelbige vorzeiten gehabt jener Papegey des Römiſchen Pabſts Leonis X. welcher auf eine Zeit gantz traurig und beſtürtzt ſtunde / den Jhro Päbſtliche Heiligkeit mit folgenden Italiäniſchen Worten angeredet: Papagallo ke penſa: Papegey was betrachts? Dieſer hebt an mit menſchlicher Stim̃ zu reden jene Wörter des gekrönten Pſalmiſten: Cogitavi dies antiquos, & annos æternos in mente habui: Eben dieſes / nemlich dies antiquos, die alten verloffenen Täg / hab ich gedacht und betrachtet. N. 300. Joannes Adamus Weber in arte diſcurrendi. Pſal. 76. 6.

Ich entſinne mich / und erinnere euch / Hochadeliche Zuhörer! was Maſſen ich vor 8760. Stunden / vor 365. Tagen / vor 52. Wochen / vor 12. Monaten / heute vor einem Jahr / eben in dieſer Stunde / dieſe mir fremde Cantzel beſtiegen / auf ſolcher mit meiner ſtammlenden Zungen ein unwürdiger Lob-Redner der uralten Marianiſchen Carmelitaniſchen Religion geweſen / zum Beſchluß meiner gethaner Lob-Rede / weilen die Kürtze der Zeit dieſelbige abgeſchnitten / war deſſen Lob-Sonnen in dem Strahl / den Kern in der Schal / das Liecht in dem Schatten zu entwerffen gezwungen / mit Verſprechung / nach Gelegenheit / nicht allein einen Strahlen des Lobs dieſer Carmelitaniſchen Religion / ſondern die gantze Sonnen zu entdecken / nicht allein die Schale eröffnen / ſondern auch den Kern zu zeigen / nicht allein den Schatten / ſondern auch das Liecht zu entwerffen / mit gewünſchter von mir unterdeſſen ſo wohl der Carmelitaniſchen Religion als Marianiſchen Ertz-Brůderſchafft eine glückſeelige gute Nacht. N. 301.

Warum iſt gewunſchen eine gute Nacht? Die Urſach iſt zu Händen / weilen der Evangeliſche Adler ſagt: Qui ambulat in nocte offendit, quia neſcit undè veniat, aut quò vadat: **So jemand in der Nacht wandelt / der ſtöſſet ſich / weil er nicht weiß / wo her er kommet / oder wohin er gehet.** Wie wärs / wann ich in Wünſchung einer guten Nacht hätte gewunſchen Joannis 11.

Anſelmus & Origenes ein gutes Leben? Alſo iſt Anſelmus und Origenes über den Text meines angezogenen Thematis: Nox eſt hæc vita, ſeye ihm wie ihm wolle / ſagt Paulus: Nox præceſſit, die Nacht iſt vergangen/ Cyprianus & Syrus. Hieronim. in cap 26. Matthæi. Cyprianus und Syrus lieſt: Nox tranſivit, die Nacht iſt vorbey gangen / der Hieronymus: Nox præteriit, die Nacht iſt vergangen / das daſelbſt ſtehende Griechiſche Wort προέκοψεν heiſſet eigentlich / præceſſit, es iſt fortgangen; wie Auguſtinus Epiſtola 80. lieſet / und alſo eben legt aus Chryſoſtomus und Theophylactus, wie auch Origenis Interpres lieſet: Origenis Interpres Rom. 35. Nox præcurrit, id eſt, progreſſa eſt, ad finem venit: die Nacht iſt fortgegangen / iſt zu Ende gekommen / iſt verſchwunden.

Wolan / Auserwählte! Nox præceſſit &c. was für ein Tag? die menſchliche Vernunfft und Verſtändnuß erleuchtet glaubige und unglaubige Leute / daß ſie die Tage / an welchen ihnen was groſſes und nahmhafftes zu guten wiederfahren / nicht liederlich vergeſſen / N. 302. ſondern in Ehren und ſteter Gedächtnuß halten ſollen. Alſo war vorzeiten bey den Heydniſchen Römern denckwürdig der erſte Tag Martii, daran hielten ſie Freuden-Feſt zu Gedächtnuß der Weiber Stärck und Vorſichtigkeit / ſintemal in dieſem Tag durch zwey adeliche Frauen aus dem Sabiniſchen Geſchlecht zwey Kriegs-Heer Paulus Eberus in Calendario Histor. zugleich mit Waffen aufeinander ſchlagen wollen / abgehalten / und beyde verſöhnet.

Bey denen unglaubigen Athenienſern war Feſtlich gehalten der 8. Tag Octobris, Sintemal der gewaltige Kriegs-Fürſt Theſeus, in der Inſul Creta, den Minotaurum überwältiget / die verhafften Athenienſer mit ſich wiederum hingebracht / und die gantze Stadt Athen von dem ſchwehren Tribut / welchen ſie ihren Feinden erlegen muſten / gantz ledig und frey gemacht.

Die Heydniſche Völcker Sicyonier hielten in Feſtlichen Ehren Plutarchus in Arato pag. 358. den 5. Tag Novembris: Sintemal an dieſem Tag / wie Plutarchus ſchreibet / Aratus ſein Vatterland aus der Macedoniſchen harten Dienſtbarkeit erhebt / und wiederum in die gewünſchte Freyheit geſetzt hat.

Ja ſo gar / wie die Göttliche Schrifft meldet / wolte GOTT / daß die Iſraelitiſche Kinder den 14. Mertzen in groſſen Ehren und Würden halten möchten / weilen ſie ſelbigen Tag von der ſchwehren

40jähri-

40jährigen Dienſtbarkeit erlediget worden: Habebitis autem hunc diem in monumentum: & celebrabitis eum ſolemnem Domino in generationibus veſtris cultu ſempiterno: Ihr ſolt aber dieſen Tag zur Gedächtnuß haben/ und Ihn dem HErrn in euren Geſchlechten herrlich feyern mit ewigem Gottes-Dienſt. Exod. 12. 14.

Vielleicht iſt heutiger Tag aber vielmehr welchen die Carmelitaniſche Religion heute celebriret/ ein ſolcher Tag? Freylich wohl Auserwählte! Ich kan und mag mich nicht enthalten/ ſondern werde gezwungen/ zu ſchreyen/ was vorzeiten geſagt hat David: Tuus eſt dies: dein iſt der Tag. O Carmelitaniſche Religion! Exultate Deo adjutori noſtro, jubilate Deo Jacob, ſumite Pſalmum, & date Tympanum, Pſalterium jucundum cum Cythara, buccinate in Neomenia tuba in inſigni die ſolennitatis veſtræ: Frohlocket GOtt/ unſerem Helffer/ jubiliret dem GOtt Jacob/ nehmet den Lobgeſang/ und ſchlaget die Paucken/ das luſtige Pſalter-Spiel/ ſamt der Harpffen/ blaſet im neuen Mond die Poſaunen an dem herrlichen Tag eures Feſts. Pſal. 73. 16. Pſal. 80. 1. 2. 3. 4.

Dann heute pranget mit ihrem Geiſtlichen Firmament die Carmelitaniſche Religion, als mit der Sonnen/ Ihrem Ertz-Patriarchen/ Elias/ als mit dem Mond/ Maria; als mit dem Planeten Marte, Cyrillo Alexandrino; als mit dem Mercurio, Simone Stock; als mit dem Planeten Jove, Teleſphoro; als mit dem Planeten Venere, Angelo; als mit dem Planeten Saturno, Thoma Waldenſi. In der Sonnen zeiget an dieſe Carmelitaniſche Religion den Glauben/ in dem Mond die Demuth/ in dem Marte die Starckmühtigkeit/ im Mercurio die Weisheit/ im Jove die Fruchtbarkeit/ im Venere die Reinigkeit/ im Saturno die Verharlichkeit. N. 303.

Dann dieſe Religion (in einem gewiſſen Verſtand alſo zu reden) in dem Glauben iſt die erſte/ in der Demuth die tiefſeſte/ in der Starckmühtigkeit die allerſtärckeſte/ in der Wiſſenſchafft die allerweiſeſte/ in der Fruchtbarkeit die nützlichſte/ in der Reinigkeit die allerreinigſte/ in der Verharrlichkeit die beſtändigſte. N. 304.

Die Beſtändigſte/ weilen ſelbige biß zu Ende der Welt verharren

ren wird; die Allerreinigſte/ weilen dieſe ſchon in dem Alten Teſtament das Gelübd der Keuſchheit gehalten; die Nützlichſte/ weilen ſie die Erſte/ welche der Chriſtlichen Kirchen genutzet; die Allerweiſeſte/ weilen aus Ihr ſo viel tauſend gelehrteſte Männer entſtanden; die Allerſtärckeſte/ weilen dieſe ſo viel unterſchiedliche Ketzereyen ausgerottet; die Tieffeſte in der Demuth/ weilen dieſe zu einer Mutter hat den Urſprung der Demuth/ MARIAM ſelbſten.

N. 305. Die Erſte/ weilen Elias ein Ertz-Patriarch aller Patriarchen/ und Stiffter der geiſtlichen Orden/ und dahero iſt Elias in dieſem Carmelitaniſchen Firmament die Sonne/ ob welchen ich Eliæ kan zueignen das ſchöne Lemma, welches der Symboliſt der Sonnen zugeſchrieben; Omnibus unus: **Allen Religionen und Orden allein/ iſt und ſoll Elias ein Patriarch ſeyn.** Alſo bezeugets der Heil. Antoninus: Merito ergo Doctores Eliam appellarunt totius vitæ Monaſticæ Patrem, omnium Ordinum exordium, Vexilliferum & anteſignanum. Antonino folget nach Petrus de Valderrama: Illuſtriſſime Patriarcha, Anteſignane & primum caput Religionum! felices amici tui beati ſunt, qui te viderunt, beata ſacra tua Religio, quæ tali Patre ac fundatore fruitur, quem nos omnes patrem appellare poſſumus, quandoquidem vitæ Monaſticæ initia dedit.

Symbolum

S. Anton. p. 2. Summæ tit. 16 cap. 2. 4. Petrus de Valderrama ſerm. de S. Elia

Mit Valderrama ſtimmet überein Dorotheus: Hic primus ex hominibus eſt, qui hominibus curſum ad Cœlum ſubminiſtravit: primus ex hominibus, quia unam Angelorum & hominum vitam oſtendit. Aus welchem Trithemius die Concluſion und Beſchluß macht: Antiquiſſimus ergo omnium Ordinum in Eccleſia Dei Carmeliticus eſt, à quo cœteri Ordines principium & formam ſuæ inſtitutionis acceperunt. Ob welche die Carmelitaniſche Religion ihr kan zueignen/ was der Mantuaniſche Poet geſungen:

Dorotheus in Synopſi Prophetarum 66. PP. Trithem. lib. de laud Carmel. cap 3. Joannes Mantuanus ægl. 10.

Paſtores alii, quotquot per rura vagantur,
Omnes ſunt rivi noſtris de fontibus orti.

Ich aber kan wiederum das Lemma zuſchreiben Eliæ, welches der Sinnreiche Symboliſt der Sonnen beygefügt: Lux ab uno. Von einer Elianiſchen Sonnen kommt her die Klarheit/ Pietät/ Eiffer/ Andacht ꝛc. aller Religion.

Symbolum

Es pranget auch heutiges Tags die Carmelitaniſche Religion in ihrem geiſtlichen Firmament / mit dem Planeten / dem Mond / ich will ſagen mit Maria. Daß Maria ein geiſtlicher ſolcher Planet ſey / bezeugt / mit dem weiſen Mann / Anaſtaſius und Innocentius III. Nicht unbillig pranget die Carmelitaniſche Religion mit Maria / weilen ſelbige ein Orden Mariæ de Monte Carmelo iſt / weilen Maria ſelbſten Honorio III. befohlen / die Carmeliter zu nennen Fratres Mariæ Virginis, weilen Maria ſelbſten dieſe Religion ihren Orden hat genennet bey Gregorio XIII. weilen Maria zu Joanne XXII. hat geſprochen: Ordini meo ſancto ac devoto debes concedere. Weilen eine höltzerne Statuen in der Stadt Ceſtria in Engelland / mitten in einer Proceſſion, wunderbarlicher Weiſe einen Finger der rechten Hand ausgeſtrecket / und auf die Carmelitaner gezeigt / ſprechende: Ecce iſti ſunt Fratres mei, qui viderit unum ex eis, videt unum ex fratribus meis.

Innocent. III. Serm. de aſſump. N. 306.

Apud Greg. XIII. in Bulla, quæ incipit: Ut laudes. Lezana lib. de Maria Patrona cap. 5. n. 3.

Es erfreuet ſich / wie billich / die Marianiſche Religion der Serviten / daß Maria zu den Heil. Philippo Beruitio, in Uberreichung des ſchwartzen Habits geſprochen: Vos mihi in ſervos elegi.

Vielmehr kan prangen die Carmelitaniſche Religion, welche nicht allein Diener / ſondern Brüder Mariä seynd. Dahero die Romaniſche Päbſte einem jeglichen Indulgentz mittheilen / welche die Geiſtliche dieſer Religion Fratres B. V. nennen / alſo Urbanus VI. Julius II. Sixtus IV. und Gregorius XIII. Iſt kein Wunder / weilen dieſe Religion ſchon Mariam / nachdem ſie noch nicht gebohren war / noch in dem Alten Teſtament verehret haben / wie Adrianus Lyreus: Inter exteros, quos Alexandriæ St. Marcus reperit, Mariam nondum natam cognitam & ſingulari veneratione cultam fuiſſe. N. 307.

Adrianus Lyreus in Triſagio Mariano lib. 1. ſono 36. ex Euſebio Cæſarienſi lib. 2. Eccleſ. hiſt. cap. 17.

Ja / was mehr iſt / daß aus der Lehr dieſer Carmeliter / lange Jahr zuvor / als Maria der Welt erſchienen / iſt bewegt worden der Carnutenſiſche Graf / mit Nomen Priſcus, hat zu Ehren Mariä eine Statuen aufgerichtet / an welcher eine Jungfrau in der Schoß hält einen Knaben / wie auch einen Tempel / zu Ehren der Gebährerin GOttes / auferbauet. Iſt alſo und bleibt Maria eine Mutter und Schweſter der Carmeliter / und ſie Söhne und Brüder Mariä.

Lyranus ex Nicolao Nancelio in Parechaſi de mirabili nativitate Chriſti cap. 11.

Nicht weniger pranget die Carmelitaniſche Religion in ihrem
N. 308. Firmament in dem Planeten Marte mit ihren ſtarckmühtigen Männern / welche jederzeit wider die Ketzer der Römiſchen Catholiſchen Kirchen mit Federn und Zungen geſtritten. Producit Carmeli uberrima vinea Cyrillum Patriarcham Hieroſolomytanum, Joannem & Capraſium, qui hæreticorum Eutychianorum perſecutionis tempore ſuos miſit diſcipulos ob fidei Chriſtianæ defenſionem Joannem Chryſoſtomum, Cyrillum Alexandrinum Patriarcham, S. Baſilium, Gregorium Nazianzenum, Hilarionem, Joannem Damaſcenum.

Neapolitanus Juris Conſultus de Tapia in opere ſuper auth. ingreſſi cap. 17. n. 10.

Teleſphorus, der Römiſche Pabſt / hat verdammet die ketzeriſchen Fehler Valentini: Dionyſius der Römiſche Pabſt die Ketzerey Sabellii und Pauli Somoſateni; Ob welchē dieſe Religion kan genennet werden: Brachium dextrum Eccleſiæ Dei, **ein rechter Arm der Kirchen GOttes;** In Bedencken/ daß ſie allbereit verſtrichene Jahren wider die Ketzereyen ritterlich gefochten / und den wahren Glauben geſchützet hat.

Sie kan genennet werden: Columna firmiſſima Eccleſiæ, Murus fortiſſimus & inexpugnabilis adverſus Hæreticos; eine veſte Säule der Kirchen/ eine ſtarcke und unüberwindliche Mauer wider die Ketzer. Nicht allein mit Federn und Zungen / ſondern mit Leib
N. 309. und Leben / mit Leben und Blut haben ſie geſtritten / alſo Elpidius, Anaſtaſius, Protus, Hyacinthus, Gerardus, Angelus, Petrus, Thomas, andere mehr / daß gar zu wahr ſey / was Lyranus ſagt: Victimas Elianas 144. millium numerum exceſſiſſe. Von welchem allen ich kan ſagen was Seneca geſprochen: Ad immortalitatem moriendo venerunt; und ihnen zuſchreiben das ſchöne Lemma, welches der Symboliſt Patavinus einem mitten in dem Scheider-Hauffen ſitzenden Phœnix beygeſetzt: Ex morte perennitas, **durch den Tod die Ewigkeit.**

Lyranus apud Petrum Calov. Dominicanum in defenſione religionis cap. 13. Seneca de tranquillitate animi. Symbolum

Dem Marti folget der Mercurius. Wie wärs / Auserwählte! wann ich / in Betrachtung in dem geiſtlichen Carmelitaniſchen Firmament des Sterns Mercurii: Ex trunco Mercurium, **aus einem Stock einen GOtt** ſolte machen. Wolan Mercurius, unter den Planeten ein Stern / unter den Göttern ein Gott / und zwar ein Gott der Wiſſenſchafft/ der Wohlredenheit. Allhier will ich

nicht

nicht melden / wie ſehr in ihren geiſtlichen Firmament die Carmelitaniſche Religion mit ihren Schrifft-gelehrten Scribenten pranget unter dem Planeten Mercurio in der Römiſchen Kirchen. Allein will ich laſſen reden Pitſæum, der da è ſolis Angelis centum quadraginta recenſet. Ich will verſchweigen das Lob des Marianiſchen Scribenten Joannis Damaſceni. Ich will nicht in das Gedächtnuß führen Joannem Baptiſtam Lezanam, deſſen Berathſchlagungen ſich gebrauchet haben Urbanus VIII. Innocentius X. Alexander VII. Niderland preiſet Franciſcum bonæ ſpei, Liſitanien Joannem Sylveiram.

Pitſæus in decor. Carmelin. n. 315.

Ich will nicht loben die Wohlredenheit der allerwohlberedteſten Prediger dieſes geiſtlichen Firmaments / als da geweſen Henricus, Philadelphiſcher Biſchoff / bey Carolo VIII. der Francken König / als Richardus Plitonius bey Eduardo II. als Raymundus Lumbier, und Joannes Baptiſta Scriba, Caroli II. Spaniſchen Königs / als Ferdinandus del Borco bey dem Römiſchen Kayſer Carolo Quinto, über aller deren Wohlredenheit ſich der Welt verwundert hat. Ob welchem ich das ſchöne Lemma kan zueignen / welches der Symboliſt einer Syrene oder Meer-Jungfrauen hat zugeſchrieben: Dulcedine capio. Nicht der Süſſigkeit ihrer Reden haben ſie gefangen die Hertzen und Gemühter der Monarchen der Welt. N. 310.

Symbolum

Damit ich aber allhier nicht vergeſſe / ſondern vielmehr / nach meinem Intent, ex trunco Mercurium mache / iſt zu wiſſen / daß dieſer Stock niemands als der Engelländiſche Carmeliter Simon Stock. Wollt ihr wiſſen / wie alt dieſer Stock geweſen ſey? So beobachten Sie die Ziffer in dem Namen Simon Stock / nemlich in Simon das I, als ein Strichlein / das O als ein Nulla, im Stock iſt kein ander Ziffer / als eben das O, macht alſo 100.

100. Jahr war alt dieſer Stock / wie ſolches bezeugt ſein Heil. Leben / indem Er 1165. in Cantia / in Engelland / von Hochadelichen Eltern gebohren / und nachmalen 1265. den 16. Maji geſtorben. In dem 12. Jahr ſeines Alters / auf Beruffung / und Ermahnung Mariä / ſich in die Einöde begeben / allwo er gantzer zwantzig Jahr in einem Stock / von welchem Er auch den Namen bekommen / in der gröſten Strengheit gelebt / welchem gewiſſe Täg / als wie vorzeiten Eliä ein Rab / alſo ihm ein Hund ein Brod zur Nahrung gebracht. Damalen N. 311.

ſchon ex trunco Mercurius, aus dieſem Stock / wegen ſeiner groſſen Heiligkeit / ein irrdiſcher Gott; aus einem Engelländer / ein Engel worden.

Da Simon Stock ſchon dazumalen als ein irrdiſcher Gott ſo mächtig geweſt / daß er den vom Römiſchen Pabſt Innocentio III. im Bann gethanen Joannem, Engelländiſchen König / mit dem Apoſtoliſchen Legaten Condulpho An. 1213. von der Excommunication abſolviret / und Jhm ſein Reich wiederum reſtituiret / kommt
N. 512. mir vor / als wann Innocentius zu Simon Stock hätte geſprochen: Conſtitui te Deum Regis Joannis Anglici. Gleichwie GOTT zu
Exod. 7. 1. Moyſe geſprochen: Ecce conſtitui te Deum Pharaonis.

Dieſer Heil. Simon / nachdem Er ſeinen Stock verlaſſen / iſt ein irrdiſcher Gott wiederum worden / aus Beruffung Mariä in die Carmelitaniſche Religion; iſt worden ein ſolcher Gott / von welchem GOtt ſelbſten ſagt: Ego dixi Dii eſtis. Da habt ihr ex trunco Mercurium, aus einem Stock einen Gott / Simonem Stock.

Der fünffte Planet in dem Carmelitiſchen Firmament iſt Jupiter, von dieſem Planeten ſchreiben die Aſtrologi, daß er nutzbar den
N. 513. Früchten und der Erden ſey / derowegen wie der Jupiter genennet / welches Wörtlein ſeinen Urſprung hat von dem Wort Juvo und Pater, als wann Jupiter ſolte ſeyn Juvans Pater. Ach wie wol kan prangen die Carmelitaniſche Religion an ihrem Firmament in dem Planeten Jove, mit ihren ſo vielen Juvantibus PP. der Römiſchen Kirchen? Was ſeynd anders geweſt aus dieſem Orden der Römiſchen Kirchen als helffende Vätter Clemens, Teleſphorus, Dionyſius, Sylverius, Zacharias und Benedictus lauter Römiſche Päbſt / beyde Cyrilli und Joannes, Alexandriniſche und Jeroſolymitaniſche Patriarchen. Jch will geſchweigen Damaſcenos, Baſilios, Spiridiones und andere mehr / welche lauter Joves Juvantes P. P. der Römiſchen Kirchen waren.

Nach dem Glantz der Sonnen und des Monds iſt der Planet Venus der Schönſte / wird derowegen auch benamſet Lucifer oder Diana. Durch dieſen ſchönen Glantz dieſes Planeten / verſtehen etliche die Schönheit der Jungfrauſchafft der Reinigkeit / der Keuſchheit: Ach wie ſchön hat nicht geglänzet in dem Carmelitaniſchen Firmament / noch in dem Alten Teſtament / dieſer hell-glänzende Planet!

Jch

Ich will ſagen / die Carmelitaniſche Keuſch- und Reinigkeit? Alſo
daß Joannes Jeroſolymitanus ſagt: Elias primus inter homines
ſtuduit Deo virginitatem perpetuam ſponte inchoare: Und Ar-
noldus Boſtius: Pater eorum Elias nongentis ante id tempus an-
nis in ſe, & viris ſequacibus virgineam vitam primus inchoa-
vit.

Joannes Jeroſolymitanus lib. de inſtit. primorum monachorum c. 39.

Endlich iſt der ſiebende und letzte Planet Saturnus, dieſer iſt der
Allerhöchſte unter denen Planeten / und der Allerletzte / dann die
Sonne in einem Jahr durchlaufft den Circul des Himmels / dieſer
aber zu ſolchem Ende gantzer 30. Jahr haben muß / durch welchen
Planeten kan gar wohl verſtanden werden die Perſeverantz/die Ver-
harrung. Wollt ihr wiſſen / wie lang das geiſtliche Firmament der
Carmelitaniſchen Religion auf und in der Welt verharren wird? ſo
lang / ſo lang die Welt wird ſtehen. Es ſeynd nicht meine / ſondern
der himmliſchen Königin Marien ſelbſteigene Wörter / welche Sie
dem ſeeligen Petro Thomæ zugeſprochen: Confidito Petre, Reli-
ligio enim Carmelitarum usque in finem ſæculi eſt perſeveratu-
ra. Singet eben alſo mit Maria der Carmelitaniſche Poet:

Arnoldus Baſtius de Patronatu Mariæ c. 1. de ordinis Carm. inſtitut.

Joſeph. Andres Decor Carmeli 8.

Dum fluet unda maris curretque per æthera Phœbus,
Vivet Carmeli candidus ordo mihi.

Poeta.

Euch iſt bewuſt / daß ich Eliam eine Sonne genennet / was aber
der Symboliſt für ein Lemma zugeſetzt / kan ich zuſchreiben Eliä:
Vadam & revertar. Nun / Auserwählte! Dieß ſeynd die ſieben hell- N. 314.
glänzenden Planeten des Carmelitaniſchen Firmaments / dieß ſeynd
die ſieben Planetiſche Täge des Carmelitaniſchen Jahrs / aber wel-
cher Tag aus dieſen ſieben iſt heutiger Tag / an welchem jubiliret die
Carmelitaniſche Religion? Ich vermeine alle ſieben ſeynd im heuti-
gen / und der heutige in allen ſieben eingeſchloſſen.

Wie wol derowegen kan ich ſagen mit dem Propheten Oſea: Oſeæ 1.
Magnus dies Jezrael, groß iſt der Tag Jezrael. Cornelius à
Lapide lieſt: Magnus, celeberrimus, jucundiſſimus & feliciſſi-
mus. Was heiſt Jezrael? Cornelius ſagt: Brachium Dei. Das
iſt / groß iſt heutiger Tag der Werck des groſſen Arms GOttes / das
iſt / der groſſen göttlichen Macht und Würckung. Was iſt heut
dann für ein Tag? Es iſt zwar / dem Calender nach / der 18. aber der
Carmelitaniſchen Solenniätet nach / der 16. Julii.

Cornelius à Lapide in hoc cap.

 O glück-

N. 315. O glückſeeliger Tag der 16. Tag des Monats Julii An. 1181. iſt zu Augſpurg an dieſem Tag der Heil. Leib des groſſen Biſchoffs Udalrici erfunden worden.

O glückſeeliger Tag! An. 1611. den 16. Julii iſt Ferdinandus II. mit einer Königlichen Prinzeſſin/ mit Namen Cæcilia Renata, welche nachmals eine Polniſche gekrönte Königin war/ beglückſeeliget worden.

O glückſeeliger Tag 16. Julii An. 1614. iſt Anna Cathatina, eine Gemahlin des Römiſchen Kayſers Matthiæ, mit der Römiſchen Cron gekrönet worden.

O glückſeeliger 16. Tag Julii, dann an dieſem Tag An. 1086. iſt Böhmen zu einem Königreich erhebt/ und Wratislaus der erſte Böhmiſche König gekrönet worden.

O glückſeeliger Tag der 16. Julii? an welchem die Carmelitani-
N. 316. ſche Religion, Mittels des Engeländiſchen Engels/ Simon Stocks/ das Privilegium, die groſſe Prærogativen in Uberreichung von Maria der Himmels-Königin/ das Marianiſche Kleid als Heil. Scapulier überkommen.

Ezechiel 39. 8. Eſther 9. 28. Hæc eſt dies, de qua locutus ſum: Dies iſte ſolennis. Dieß iſt der Feſtivitætiſche Tag der Carmelitaniſchen Religion und Marianiſchen Ertzbrüderſchafft des Heil. Scapulirs.

Oſeæ 9. 5. Meine Zuhörer! Es iſt meine Frag mit dem Propheten Oſea: Quid facietis in die ſolenni? **was werdet ihr thun an dieſem Carmelitaniſchen Marianiſchen Tag.** Wiſſet ihr was?
Rom. 13. 12. Folget dem Rath des groſſen Welt-Predigers Heil. Pauli, nach
Eccleſ. 3. 1. dem dritten Theil meines angezogenen Thematis: Induamur arma lucis. Die Waffen ſollen wir anziehen? Freylich wohl! was iſt mehr vonnöhten zur Zeit des Kriegs/ als die Waffen?

Es ſagt zwar der weiſe Mann: Omnia tempus habent. Und da er unterſchiedliche Zeit erzehlet: Tempus naſcendi &c. Endlich zu allerletzt ſagt er: Tempus belli. Freylich wohl/ meine Zuhörer! iſt
S. Chryſoſt. hom 24. in Epiſtolâ ad Epheſios. gar zu wahr jetziger Zeit/ was Chryſoſtomus ſagt: Belli tempus eſt pugnæ, vigilarum: **Es iſt die Zeit des Kriegs/ zu kriegen/ zu ſtreiten/ zu wachen.** Ach ich dörffte ſchier ſagen/ daß jener elende Wunſch/ welchen der fromme Patriarch Iſaac ſeinem Sohn
Gen. 27. 4. dem Eſau gegeben hat/ an unſerm Teutſchland zimlicher Maſſen ausgehe:

gehe: Vives in gladio. Weiſt du was Eſau! So lang du wirſt leben/ ſollſtu mit Gewähr und Waffen/ mit Krieg zu thun haben/ wirſt dein Lebtag nicht viel ruhige Stunden finden oder haben.

Eben dieſes mag von allen Europäiſchen Ländern jetziger bedrangter Zeit geſagt werden: Was hat man durch viel verfloſſene Jahren die gantze Zeit anders gehört/ und jetzt noch hören muß/ als N. 317.
das ewige Trummeln und Allarma-Blaſen/ das ewige Marſchiren und Scharſchiren/ das ewige Schieſſen und Krachen. Bald thut man dieß Ort/ bald jenes/ bald dieſe/ bald jene Veſtung erobern: Jetzt hat man diß Ort/ bald jenes/ und dort ſtattliche Plätz und Städte eingenommen; Ach! wie viel unſchuldiges Chriſten-Blut wird vergoſſen? Man raubet/ man ſtiehlet/ man ſengt und brennet/ lauter Jammer und Noth/ lauter Zwietracht und Unfrieden! das arme Teutſchland/ unſer armes Vatterland: vivit & vixit in gladio. Proximus jam ardet Ucalegon. Wolte GOtt/ daß es einmal daran ein Genügen hätte/ und dieſer blutige Degen einmal in die Scheide eingeſtecket würde.

Ich wolte mehr nicht begehren/ als daß jener Wunſch erfüllet würde/ welchen der David verlanget: Diſſipa gentes, quæ Bella Pſal. 67.
volunt: **O HErr! zerſtöre und vertilge jene Völcker/ welche nichts anders verlangen/ als Streit und Krieg.** Nulla ſalus bello, pacem te poſcimus omnes.

Aber was hilffts? Der Feind iſt ſchier an dem Hals. Armis vobis opus eſt, ſagt Chryſoſtomus: **Waffen habt ihr alle** S. Chryſoſt.
vonnöhten. Muß ſeyn/ ſo ſeys! Induamur ergo arma lucis. hom. 13.
Cornelius à Lapide ſchreibt in dieſem/ und ſagt/ daß die in dem in cap. 6. Matthæi.
Wörtlein ὅπλαι, das iſt/ arma, Gewehr/ zum öfftern etwas anders verſtehen/ dahero Homerus nimmt das Wort ὁπλίζεσθαι, das iſt/ ar- Homerus.
mari, gewaffnet werden/ für das Wort εὐτρεπίζεσθαι: id eſt, arma ſunt habitus, veſtitus, apparatus. Als ſolte Paulus ſagen: Dies illuxit nobis, ergo par eſt, ut armis lucis, id eſt habitu & veſtitu, qui lucem & diem decet, induamur.

Was iſt das für ein Kleid/ welches zugleich ein Kleid und Waffen ſoll ſeyn? Es iſt kein anders/ als das Carmelitaniſche/ Marianiſche Scapulir. Daß das Heil. Scapulir ein Marianiſches Kleid N. 318.
ſey/ hab ich vor einem Jahr eben auf dieſer Cantzel probiret. Daß ein

Schild

Schild ſey / iſt kein Zweiffel. Berühmet war vorzeiten der Schild jenes Spartaniſchen Weibs/welchen ſie ihrem Sohn/ſo in den Krieg muſte ziehen / wider ſeine Feinde zu ſtreiten / in Darreichung alſo zu verſtehen gegeben: Aut cum hoc, aut in hoc: Entweder mit dieſem/ oder in dieſem. Das iſt / entweder halte dich alſo dapffer / daß du mit dieſem Schild wiederum kommeſt / oder ja in dieſem Schild todt liegeſt; ohne dieſen Schild verlange ich dich weder todt noch lebendig zu ſehen.

Valerius Maximus lib. 2. c. 8.

Alexander ab Alexandro lib. 1. cap. 26.

Berühmlich war der Schild/der zu Rom auf offentlichem Platz dem Römiſchen König Numæ Pompilio von oben herunter auf den Arm gefallen / zu einem Zeichen / daß die damal allerſchädlichſte Peſtilentz nachlaſſen werde. Berühmlich war der Schild Agamemnonis, auf welchem ſtund ein gemahlter Löwen-Kopff / mit dieſer Zuſchrifft: Ut terreat hoſtem, **zu einem Schrecken der Feinde.** Berühmt ware bey den Griechen der Schild des großmühtigen / und mit Helden-Hertz wohlbegabten Soldaten Myrtili, welcher mit demſelben aller Feinde Streich und Schuß/ Pfeil und Degen wacker aufhielte / und dapffer ausſchluge. Ja auch als dieſer zu Meer Krieg führete / und ſein Schiff brechend zu Scheitern ware gangen / bedienete er ſich auch/ bey dieſer Waſſers-Gefahr / ſeines Schilds für ein Schiff / legt ſich vertraulich hinein/ und iſt auf demſelbigen durch die Wellen ſicher an das Geſtad durchgeſchwummen / und angelendet / daß in ſeinem Nomen von Leonide geſagt iſt worden:

N. 319.

Alciat. Embl. 57.

Leonides Poeta,

Effugi geminum Clypeo diſcrimen in uno:
Cum premerer ſalo, cum premererque ſolo.

Zu Waſſer und zu Land in doppelter Gefahr/
Mein Troſt / Hülff und Beyſtand ein eintziger
Schild war.

Lemma.

Dieſen Schild mahlet Alciatus für ein Sinn-Bild mit dieſer Beyſchrifft: Auxilium nunquam deficiens, **die unfehlbare und niemal ermanglende Hülffe.**

N. 320. Dieſer tröſtliche Denck-Spruch füget ſich beſſer auf unſer Marianiſches Hülffreiches Scapulir, ſo zu Hauß und in der Fremde / zu Waſſer und auf dem Land / bey allen gefährlichen Begebenheiten ein Schild iſt wider alle Pfeile und Waffen aus dem hölliſchē Zeughaus/

dann es dienet für eine Bruſt-Wehr in dem Krieg dieſes Lebens / in dem Streit des Sterbens / ja in dem Schiff-Bruch des Todes dienet es für ein Schiff / welches die Seele aus den Wellen dieſes Elends an das ſichere Geſtad des ewigen Lebens kan überführen / und ſicher überführet / daß ich jetzunder wol einen andern Denck-Spruch mit Fug entlehne / welchen ein Sinn-reicher Poet den Flügeln eines in der Lufft ſchwebenden Vogels / mit dieſen Worten hat zugeſchrieben: Portantem portant: **Sie tragen den / der ſie trågt.** Dann gleichwie die Flügel von dem Vogel / alſo wird der Vogel von den Flügeln getragen. N. 321. Symbolum

Eben dieſe Sinn-Wort ſpreche ich / ſtehen recht bey dem Schild des Scapulirs unterſchrieben: Portantem portat, nemlich / wer es mit Andacht trägt / wird von demſelbigen auch ſicher getragen / nit nur allein durch allerley gefährliche Wellen dieſes Lebens / ſondern auch überſich von der Erden durch die Lufft in den Himmel / dann das Scapulir iſt ein Zeichen des Heils / ein Heyl in Gefährlichkeiten / wer in denſelbigen wird ſterben / wird das ewige Feuer nicht leiden.

Ich könnte allhier viel tauſend wunderbarliche Miraculn und Wunder-Wercke auf die Bahn bringen / welche in den gröſten gefährlichſten Begebenheiten ſich Mittels dieſes Marianiſchen Schilds zugetragen / aber alle wegen verfloſſener Zeit vorbey gehe / und nur zum Beſchluß meiner Carmelitaniſchen Lob-Red zu meinem Intent erzehle jenes / welches im Carmelo Poetico zu leſen iſt. N. 322. P. Phil. ord. Carm. in Carmelo Poetico.

Als die wider das Königreich Spanien Pflicht-loſe Holländer die Waffen ergriffen / haben Sie allenthalben mit Feuer und Schwerdt groſſen Schaden verurſachet / auch viel Städte und Plätze überwältiget / wie Sie ſich dann auch der vornehmſten Haupt-Stadt Geldern haben bemächtigen wollen / aber allezeit einen groſſen Widerſtand oder ſtarcke Gegen-Wehr angetroffen / biß Sie endlich von einem ausgeriſſenen Soldaten / Kundſchafft bekommen / daß die Stadt Geldern mit der Beſatzung gar ſchlecht ſeye verſehen / und gar wenig Mannſchafft darinnen / weil man die meiſte Soldaten andern Städten zu Hülffe geſchicket habe.

Warhafftig/ die rebelliſche Holländer/ damit Sie ſich dieſer Gelegenheit wohl bedienen/ machen nicht viel Beſinnens/ richten ſich auf den Weeg/ und ziehen alſobald mit allerley Kriegs-Rüſtungen wohl verſehen/ und ſtarck gewaffnet/ in groſſer Anzahl dorthin/ wohin Sie unverſehens bey nächtlicher Weile vor der Stadt ſeynd erſchienen.

Die auf den Mauren/ nach Kriegs-Gebrauch/ beſtellte Wachten merckten/ daß ſo viel tauſend Soldaten/ Reuter und Fuß-Vöcker gleichſam zufliegen: Solches wird ohne Lermen ſtracks dem Stadt-Halter und Bürgermeiſter angedeutet/ allen wird angſt und bang ob dieſer unverhofften traurigen Zeitung. Der gantz beſtürtzte Commendant weiß ſich auch weder zu rahten noch zu helffen/ weil keine Mannſchafft zur Gegen-Wehr vorhanden war.

Was geſchicht? Die gantze Burgerſchafft wird zuſammen beruffen/ und angeführet/ nicht mit den Mußqueten auf den Pa-ſteyen und Stadt-Mauren/ ſondern mit dem Roſen-Krantz in die Kirchen der Carmeliter/ allwo noch das Brüderſchaffts-Bild unſer lieben Frauen vom Berg Carmelo in der Mitte geſtanden/ ſo des vorigen Tags an dem Heil. Scapulir Feſt von der hochlöblichen Brüderſchafft/ nach gewöhnlichem Gebrauch/ in der Proceſſion umgetragen iſt worden.

Da fället der Commendant nieder auf ſeine Knie/ leget mit tieffeſter Demuth und ſteiffen Vertrauen zu den Füſſen der allerſeeligſten Jungfrauen die Schlüſſel der Stadt Thoren/ ſchreyend mit heller Stimm auf: O Maria, auxilium Chriſtianorum!
N. 323. Sis Geldriæ Salus in periculis. Kaum höret Er auf zu reden/ da fanget an ein groſſer Platz-Regen zu fallen/ und die Glor-würdigſte Jungfrau mit einem Carmelitaniſchen Kleid/ in einem weiſſen Mantel und Scapulir vor den Feinden (wie Sie ſolches bekennet haben) zu erſcheinen mit einem drohenden Schwerdt in der Hand/ zwiſchen mehr als zwantzig tauſend gewaffneter Männer im rohten Feld-Zeichen. Welches ſo die Holländer geſehen/ halten Sie nit viel Stillſtehens/ ſondern kehren eilfertig der Stadt den Rucken/ reiſſen gleich aus/ lauffen flüchtig darvon/ und laſſen

mehr

mehr als den halben Theil ihrer Wägen zuruck / welche des morgens in die Stadt ſeynd eingeholet worden. Heiſt das nicht / daß das Heil. Scapulir ſey ein Heyl in Gefährlichkeiten?

Meine Zuhörer! wir wollen eben heutiges Tags als Marianiſche Clienten / bey dem heiligen Scapulir, bey der Mutter und Schweſter der Carmelitaniſchen Religion, Hülff und Beyſtand N. 324.
in jetziger bedrangter Zeit ſuchen / fallend auf unſere Knie / wollen wir ausſchreyen. O Maria auxilium Chriſtianorum! Sis Ungariæ, Auſtriæ, Moraviæ, Sileſiæ, Bohemiæ Salus in periculis. Dann uns bekannt / wer auf Dich vertrauet / hat wohl gebauet. Du aber / Carmelitaniſche Religion, nehme auf dieſe von meiner ſtammlenden Zungen geredte Lob-Rede / was ich verſprochen / hab ich gehalten / indem ich die ſieben Planeten deines geiſtlichen Firmaments hab ausgeſtrichen / daß ich wohl mit David kan ſagen: Septies in die laudem dixi tibi. Im übrigen Pſal. 118. 164.
Adieu, gehab dich wohl / und laß uns dir befohlen ſeyn. Amen!

O A M D G.

Die
Achtzehente Predig.
Das
Franciſcaniſche Gnaden-Waſſer/
Oder
Geiſtliches Bad.

In welches an dem Feſt der groſſen Indulgenzen/ und groſſen Ablaß Mariæ de Portiuncula bey den Wohl-Ehrwürdigen PP. Capucinern/ in der Königlichen Haupt-Stadt Prag/ auf dem Rhatſchin/ alle bemackelte Chriſt-glaubige Seelen/ in ſolchem ſich zu baden/ zu reinigen/ und alle Sünden-Mackel der Seelen abzuwaſchen/ eingeladen ſeynd worden.

Anno 1 6 8 8.

In illa die erit fons patens domui David, & habitantibus Jeruſalem in ablutionem peccatoris. *Zach. 13. 1.*

An demſelbigen Tage/ wird das Haus David/ und die zu Jeruſalem wohnen/ einen offenen Brunnen haben zur Abwaſchung des Sünders.

Was

WAs für ein ſonderliches / und wunderliches Geſchöpff das Waſſer ſey / iſt ſolches annoch zur Genüge nicht jedermann kundt / oder ex lumine naturæ, aus dem Liecht der Natur / bekandt / welche ſchwehre Erkandtnuß der tieff-ſinnige Helmontius wohl geſehen / da er in folgende Worte von dem Waſſer heraus bricht: N. 325.
Quis unquam mortalium novit, quid ſit aqua? quæ tamen creaturarum eſt maximè obvia, apta, viſibilis, & translucida. Tantum enim de eâ ſcit ruſticus & idiota, quantū Philoſophus, nempè æqualiter illam concipiunt per rudem obſervationem ſenſuum, nemo tamen novit internam aquæ quidditatem: **Wer hat jemals unter den Menſchen erkennet / und weiß / was das Waſſer ſeye / welches doch unter den Geſchöpffen am meiſten gemein / offentlich / ſehentlich / und durchſcheinend iſt. So viel weiß von dieſem der Bauer und ein Idiot / als ein Welt-Weiſer / nemlich gleicher Weiſe thun ſie ſolches faſſen durch die Beobachtung der Sinnen; Niemand aber bißher hat erkennet die innerliche Weſenheit des Waſſers.** Sintemalen faſt auch kein Geſchöpff iſt / aus welchem die Kräffte des Himmels und der Planeten ſtärcker und mächtiger herfür ſcheinet / als eben aus dem Waſſer / ſolches aber doch je aus einem mehr / als aus dem andern / und findet man zum öfftern Waſſer / das gleichſam aus allen 4. Elementen gar ſonderbar zuſammen geſetzt erſcheinet; Maſſen dann man Brunnen und Waſſer findet / die da ſichtbarlich Feuer von ſich geben / derer bey dem Fabro in Hydrographo, und an vielen andern Orten mehr gedacht wird: Helmont. Tract. de aqua p. m. 278. N. 6. N. 326.

Und ſeynd ſolche Brunnen und Waſſer gleichſam als ein ſonderbares Wunder der Natur zu achten / weilen durch ſolche der Philoſophorum Axioma: Contraria in eodem ſubjecto ſimùl & ſemel eſſe nequeunt: **Zwey widrige Sachen können nicht auf einmal beyſammen ſeyn** / faſt gar zu nichte gemacht werden will. Dann was iſt dem Feuer wol mehr zu wider / als das Waſſer? Und gleichwol muß ſolches dem Feuer ſeinen Brand vergönnen / und laſſen / vermag weder denſelben zu löſchen / oder zu verwehren. Axioma.

So erſcheinet auch die Lufft in einem jeden Waſſer / jedoch immer in dem einen mehr als in dem andern / aus deſſen klaren Diaphanität und hellen Durchſichtigkeit / daß ſolches Waſſer nur als eine coagulirte Lufft möchte geachtet werden. Herentgegen ſo iſt der Erde Gegenwart aus des Waſſers Trübigkeit / und Falheit leichtlich zu ermeſſen / die Wäßrigkeit aber aus deſſen ſteten Flüſſigkeit gar ſchwehr abzunehmen; Zugeſchweigen / daß wol etliche Waſſer bald
N. 327. nach ihren Ausflüſſen aus der Erden / und ihren Wellen erſcheinen gar zu Steinen / anderen aber bald völlig zu einen / und anderen Metall / als Gold / Silber / Kupffer und Eiſen / oder auch zu Mineralien / als Vitriol, Salpeter / Alaun / Schwefel / und zu dergleichen werden; welches die Metalliſche und Mineraliſche Gären in denen Berg-Officinen zu Genügen beweiſen / auch von glaubwürdigen Autoribus vorlängſt obſerviret worden iſt.

Iſt alſo in der Warheit / auserwählte Zuhörer! wunderbarlich/ das Waſſer / und Urſach deſſen auf der Welt wunderbarliche Waſſer-Brunnen / wunderbarliche Waſſer-Bäder zu finden / über welche auch ein Philoſophiſcher Verſtand ſich beſtürtzt und verwundert. Iſt ſich aber deſſen nicht ſo viel zu verwundern / weilen die Schrifft
Gen. 1. 2. Zeugnuß giebt / daß alſobald in Erſchaffung der Welt Spiritus Domini ferebatur ſuper aquas, **der Geiſt GOttes ſchwebete über die Waſſer.**

Von einem ſolchen wunderbarlichen Waſſer-Brunnen hat vorzeiten geſchryen und geſchrieben in ſeiner Prophezeyung der Geiſt-
Zach. 13. 1. reiche Prophet Zacharias: In illa die &c. Ob ſchon unterſchiedliche Auslegungen / wie folgends verſtanden wird werden / dieſes Brunnen ſeynd/ ſo vermeine ich gäntzlich / daß der Prophet Zacharias gezielet habe auf den Franciſcaniſchen Brunnen / auf das Capuciniſche Gnaden-Bad / nemlich auf das heutige Feſt der groſſen Indulgenzen und Ablaß / welche der Heil. Vatter Franciſcus von GOTT ſelbſten erhalten.

Weilen ich aber erſucht und gewürdiget bin worden / ſolchen groſſen Ablaß zu rühmen / zu loben / und zu preiſſen / wie auch ſelbigen / wie groß er ſeye / auf der Cantzel zu erklären / ſo hab ich bey mir entſchloſſen / Euch alle Gegenwärtige in das Capuciniſche Gnaden-Bad einzuladen / und dieſe groſſe Indulgentz in der Figur eines Gnaden-Waſſers zu entwerffen.

Wol-

Wolan / ſoll es ſeyn / ſo ſey es / ſo lade ich Euch alle Gegenwärti- N. 328.
ge in aller Höfflichkeit am heutigen Gnaden-Tag in das Capuciniſche Gnaden-Bad / mit Verſicherung / daß es in dieſem Bad kein Kopff-Waſchen wird abgeben / ſondern vielmehr / weilen das lateiniſche Sprichwort lautet: Qui dicit balneum, dicit commodum, Axioma. **wer vom Bad redet / der redet vom Nutz** / werden Sie zum Beſchluß meiner Predig den groſſen Nutzen dieſes Capuciniſchen Gnaden-Bads ſattſam ſpühren und erfahren; Unterdeſſen bereiten Sie ſich zu dieſem Bad / und verleyhen mir ein geneigtes Gehör; So fahre ich fort im Namen des Allerhöchſten / und thue ihnen allen dieſes Bads Thür eröffnen.

Wañ ich den Verlauff der heutigen Feſtivität / der heutigen von N. 329.
GOtt ſelbſten dem Seraphiſchen Heil. Franciſco ertheilten groſſen Indulgentz und Ablaß etwas genauer erwäge oder betrachte / kommet mir vor / als hätte ſolchen die Figur Exod. 17. und Num. 20. vorgebildet; Exod. 17. Num. 20. Alldorten wird gemeldet / daß / als die Kinder von Iſrael gegen dem gelobten Land durch die Wüſten reiſeten / iſt einsmals eine ſo groſſe Dürre und Trockne eingefallen / daß Sie gar keinen eintzigen Tropffen des Waſſers / weder zum Trincken noch zu anderer Nothdurfft gehabt haben. Sitivit ergo populus ibi præ aquæ penuriâ. Da ſchrye Iſrael: Moyſes da nobis aquam! Moyſes begiebt ſich zu dem Gebet / nimmt ſeinen Stab oder Ruhten in die Hand / verfüget ſich zu einem groſſen Felſen / welchen Er berühret / und dardurch ſo viel zu wegen bringet / daß ein ſchönes Cryſtallines Waſſer daraus gefloſſen / welches der gantzen Iſraelitiſchen Gemein zu aller Nothdurfft gedienet: Percutiens virgâ bis ſilicem: egreſſæ ſunt aquæ Num. 20. largiſſimæ, ità ut populus biberet & jumenta.

Tertullianus zwar verſtehet durch dieſes Waſſer die H. Tauff / Tertullian. lib. de Baptiſmo. durch welche die menſchlichen Seelen von allen / ſowol würcklichen Sünden / als Erb-Schuld gereiniget und abgewaſchen werden. Ich aber will und kan ſagen / daß dieſes Waſſer geweſen ſeye ein Vorbild und Bedeutung des groſſen Ablaß Portiunculæ.

Zur Zeit des Heil. Franciſci An. 1223. war in der Wüſten die- N. 330.
ſer Welt eine unausſägliche Dürre und Mangel des Waſſers der Gnaden GOttes / die Erden der menſchlichen Gemühter war gar ſehr ausgetrocknet / ſonderlich von dreyen grauſamen Sünden und

Todt-

N. 331. Todt-Sünden / ſo dazumal im Schwang giengen/ des Geitzes/ der Unkeuſchheit und Hoffart / alſo daß der meiſte Theil der Menſchen
Pſal. 142. mit dem David lamentiren und ausſchreyen konten: Anima mea ſicut terra ſine aqua tibi.

Dieſe drey Sünden hatten den Allerhöchſten zu billichen Zorn gereitzet dermaſſen / daß Er ſchon allbereit drey Pfeile oder Lantzen ergriffen / willens / darmit den gantzen Erd-Crayß zu vertilgen.

So trat aber der Heil. Franciſcus in das Mittel / ſetzte ſich zwiſchen GOtt und die Menſchen; Ja als ein anderer wahrer Moyſes/ den Mangel des Waſſers göttlicher Gnaden und Barmhertzigkeit abzuhelffen / ergreifft er den Stab ſeines allerheiligſten Gebets / be-
1. Corinth. 10. v. 4. rühret damit jenen Felſen / von welchen geſchrieben: Petra autem erat Chriſtus, und bringet zu wegen / daß alſobald der Gnaden-Schatz des geiſtlichen Waſſers des groſſen Ablaſſes Portiuncula eröffnet worden / welcher uns allen zu einen Bad der Seelen / zu Abwaſchung aller unſerer Sünden / die wir von Anbeginn unſers Verſtands begangen / hauptſächlich dienet; daß ich in der Warheit kan ſagen; daß dieſes Gnaden-Waſſer dieſes groſſen Ablaſſes ſeye jener eröffnete Brunn oder Gnaden-Bad / von welchem vorzeiten pro-
Zach. 13. 1. phezeyet hat Zacharias: In illa die &c.

N. 332. Durch dieſen Brunnen verſtehen zwar der Heil. Hieronymus, Rupertus, Hugo und Lyranus den Tauff-Brunn des Sacraments der Heil. Tauff. Remigius verſtehet die Lehr/ welche aus dem Mund
Prov. 20. der Apoſteln flieſſet / nach jenen: Os juſti vena vitæ, & os juſti parturiet ſapientiam. Dahero der Chaldäiſche Text: In tempore, hat
Chaldæus. alſo: In tempore illo erit doctrina legis revelata ut ſcaturigo aquarum domui David.

Haymon. Vatablus. Haymon meinet dieſen Brunnen zu ſeyn: Fontem Miſericordiæ Dei. Vatablus hält dafür / die Seiten Chriſti / welche mit der
Theodoreus & Hebræi. Lantzen eröffnet iſt; Theodoretus und die Hebræer apud Galat. lib. 4. Cap. ult. Chriſtum ſelbſten am Stamm des Heil. Creutzes. Ja-
Jacobus Tirini. cobus Tirinus ſagt/ der Prophet Zacharias hat mit dieſem Text gezielet zum erſten auf die Waſſer der Reinigung / von welchen zu leſen Num. 19. v. 11. Zum andern auf die Waſſer des Teichs Siloe, von welchen Meldung geſchicht Iſaiæ 8. v. 6. und Joannis 9. v. 7. Endlich auf die Waſſer/ welche entſprungen ſeynd unter der Thür-Geſchwelle des Tempels. Ezech. 47. 1.

End-

Endlich / Hugo Cardinalis leget dieſen Text alſo aus: In illo die erit fons, id eſt, Baptiſmus, patens, communis omnibus, domui David, fidelibus Chriſti & habitantibus Jeruſalem, id eſt, habitantibus Eccleſiam per fidem, in ablutionem peccatoris, id eſt, peccatorum. Hugo Cardinalis.

Ich ehre und verehre alle dieſe Auslegungen / laſſe ſolche bey ihrem Gewicht / allein ich kan ſagen / als wann mit dieſer Prophezeyung der Zacharias gezielet hätte auf heutige Feſtivität / da Er ſpricht: In die illo erit fons &c. **An jenem Tag wird entſpringen der Brunn** der groſſen Indulgentz und Ablaß Domui David, ich ſage Domui Franciſci: Dann in der Warheit war Franciſcus ein anderer David / ich will ſagen / was die Schrifft ſaget: Vir ſecundùm cor Dei, **ein Mann nach dem Hertzen GOttes.** Et habitantibus Jeruſalem: das iſt / denen / welche wohnen in der wahren Kirchen / durch den Glauben / wie ſolches auslegt Hugo Cardinalis: In ablutionem peccatoris, **zur Abwaſchung des Sünders.**

Wann dem alſo / ſo iſt ja ein jegliches Haus Franciſci / ich will ſagen eine jegliche Kirchen / ein jegliches Capuciner-Cloſter ein geiſtliches Gnaden-Bad. Hat vorzeiten der Hönig-flieſſende Mund Bernardus die Clöſter der Geiſtlichen Vivaria, in quæ conjicit Deus piſces quos traxit ex mari mundi, **Behälter / in welche Chriſtus einſetzet die Fiſch / welche er gefangen in dem Meer der Welt** / genennet / ſo kan ich heutiges Tags von den Capucciner-Clöſtern ſagẽ: Monaſteria Capuccinorum ſunt balnea gratiarum. N. 333. S. Bernardus.

Und weilen von dem Gnaden-Waſſer dieſes Capucciniſchen Bads / verſtehe dem heutigen Ablaß / ſchreibet Bernardinus de Buſto. Iſta eſt excellentior & dignior omnibus indulgentiis mundi: **Dieſer Ablaß iſt der allerfürnehmſte und würdigſte aller Ablaſſen der gantzen Welt.** So iſt dieſes geiſtliche Capucciniſche Bad das allerfürnehmſte und würdigſte der gantzen Welt. Bernardin. de Buſto p. 1. Roſ. Serm. 13. in declaratione Art. fidei.

Wer hat das erſte Bad auf der Welt erfunden? Ariſtophanes ſchreibet / daß der Urheber des Bads ſeye der Gott Vulcanus, andere die Pallas, und die Nymphen; andere / als Eraſmus in Adagiis, die Göt- N. 334. Eraſmus in Adagiis.

Göttin Minerva, welche dem ſtarcken Herculi ein warmes Bad zugerichtet habe. Inde omnia calida balnea, ſagt Athenæus, Herculana dici cœpta.

Athenæus lib. 12.

Meine Zuhörer! dieß ſeynd lauter Poetiſche Gedicht/ und kein Geſchicht. Wann ich nachſchlage in Göttlicher Heil. Schrifft/ ſo finde ich in dem Buch Geneſis den Erfinder der warmen Bäder; dann allda ſtehet am 36. Cap. v. 24. geſchrieben: Iſte eſt Ana, qui invenit aquas calidas in ſolitudine, cum paſceret aſinos Sebean Patris ſui, **dieſer iſt Ana, der die warme Waſſer in der Wüſten gefunden/ als er weydete die Eſel Sebean ſeines Vatters.**

N. 335. Gen. 36. v. 24.

Ana in dem Alten Teſtament iſt der erſte Erfinder der warmen Waſſer: Franciſcus in dem Neuen Teſtament ein anderer Erfinder der Gnaden-Waſſer der heutigen Indulgentz. Ana hat ſolche gefunden in der Wüſten; Franciſcus eben in der Wüſten dieſer Welt. Ana hats gefunden/ als er weydete die Eſel; Franciſcus, als er weydete die Sünder. Aſini ſunt peccatores, ſchreibt Hugo Cardinalis über dieſen Paß: **Die Eſel ſeynd die Sünder.** Und kan eben ſagen von dem Gnaden-Waſſer der Indulgenzen/ was Hugo ſchreibt von jenem Waſſer: Aquæ iſtæ valdè neceſſariæ ſunt ad paſcendas Aſinas Sebeon, id eſt, reficiendos peccatores.

Hugo Cardin. in cap. 36. Gen.

Freylich wohl ſeynd die Indulgenzen nichts anders/ als eine Labung/ als eine Erquickung der Sünder. Laurentius Bayerling ſchreibet/ daß das Bad dreyerley: Lavatorium, Sudatorium & Medicum: Das abwaſchende/ ſchwitzende und Mediciniſche oder Artzney-Bad. Unterdeſſen werden viel hundert Bäder auf der Welt gefunden.

Theatrum Mundi T. 1. v. balneum fol. 4.

N. 336. Poppea, die Römiſche Kayſerin/ eine Gemahlin des tyranniſchen Kayſers Neronis hat gehabt ein Eſel-Milch-Bad/ hat ſich in der Eſel-Milch gebadet/ daß Sie ſolte ſchön ſeyn; Urſach deſſen/ wie Plinius vermercket/ wohin die Kayſerin gereiſet/ hat Sie allezeit 500. Eſelin mit ſich geführet.

Plinius lib. 28. c. 12.

Den Römiſchen Kayſer Conſtantinum Magnum, als er noch ein Heyd/ da er mit dem Ausſatz behafftet war/ und von demſelbigen nicht konte gereiniget werden/ wurde von ſeinen Götzen-Pfaffen vorgeſchrieben ein Blut-Bad/ welches ſolte zubereitet werden von dem friſchen Blut der kleinen Kinder/ welche ſchon auch vorhanden waren/

und ſolten des andern Tags getödtet werden / da iſt der Heil. Petrus dieſem heydniſchen Kayſer erſchienen / und hat ihme ein anders Bad gewieſen / nemlich das Tauff-Bad / allda er wieder ſollte gereiniget werden / iſt auch geſchehen / da er den andern Tag zu dem Römiſchen Pabſt Sylveſtro gegangen / ſich tauffen lieſſe / und wurde alſobald / ſo wol von dem Auſſatz des Leibes / als der Seelen gereiniget.

Es giebt ein Oel-Bad / in welchem vorzeiten / wegen des Chriſtlichen Glaubens / Joannes der Evangeliſt hat unverletzt gebadet.

Es giebt ein Eiß-kaltes Bad / in welchem geweſt / und ihr Leben aufgeben jene 40. heilige Märtyrer bey der Stadt Sebaſten in Armenien unter dem Kayſer Licinio. Breviari. um Romanum 9. Martii.

Es giebt ein Balſam-Bad / ein ſolches hat gehabt Antiochus Epiphanes. Athenæus L. 5. Athenæus lib. 5. c. 4.

Es giebt Balneum Reginæ Königin Bad in Piſano.

Es giebt Kayſer-Bad / als in dieſem hochlöblichen Königreich Böhmen das Carls-Bad.

Und wann ich alle Bäder der Römiſchen Kayſer und der alten Römer auf die Bahn ſolte bringen / hätte ich einen gantzen Tag zu thun.

Unter andern Bädern ſeynd zu finden: Balneum Cuſſianum, Balneum Magnum, Balneum S. Georgii, Balneum Mariæ.

Ich aber komme auf mein Capucciniſches Bad / und ſage / daß alle Capucciniſche Kirchen / Gnaden-Bäder ſeyn; daß aus einem Bad eine Kirchen iſt worden / hat man ſolches zu ſehen zu Rom in der Kirchen Mariæ de Angelis, allwo zu ewiger Gedächtnuß folgendes Diſtichon zu leſen: N. 337.

Quæ fuerant Thermæ, nunc templum eſt Virginis, Autor
Eſt Pius ipſe Pater, cedite delitiæ. Pius 4.

Andreas Baccius Elpidianus lib. 6 de Thermis fol. 435.

Daß aber / aus Kirchen / Bäder können werden / hat man zu ſehen bey den PP. Capuccinern; dann in den Kirchen der PP. Capucciner ſeynd heutiges Tags jene viererley Würckungen zu finden / ſo in dem Bad anzutreffen / die Clemens Alexandrinus beſchreibet: Balnei quatuor ſunt cauſæ, propter quas ad ipſum accedimus, vel enim cauſâ munditiei, vel laboris, vel ſanitatis, vel voluptatis. N. 338. Clemens Alexandrinus lib. 3. pædag. c. 5. & 9.

Jedoch iſt ſchwerlich inſonderheit ein Bad zu finden/ deſſen Waſſer zugleich alle dieſe viere leiſtete / ausgenommen das Capucciniſche Bad des heutigen vollkommenen Ablaſſes/ welche unſere Seelen und Gemühter reiniget / erwärmet / geſund macht / und ergötzet.

Adrichomius in deſcript. Terræ Sanctæ. Die Reinigung betreffend / iſt bey Adriochomio zu leſen / daß der Brunn Syloe, von welchem Zacharias Meldung thut / ſehr heylſames und gutes Waſſer ausgieſſe / welches bey den Saracenern in groſſem Wehrt iſt. Dannenhero weilen ermeldte Saracener / der Natur nach / ſehr ſtincken / gleichwie die Böck / pflegen ſie ſich in dieſem Waſſer zu baden / und verliehren den Geſtanck/ wie Saligniacus (Saligniacus.) ſchreibet: Fontis hujus aqua adhuc hodie, ipſis etiam Saracenis in pretio eſt, nam cũ corpora naturaliter inſtar hircorum fœteant, in hoc fonte ſe & pueros ſuos lavant, eâque lotione fœtorem ſuum mitigant.

Was den Saracenern/ dem Leib nach/ das Waſſer des Brunnen Siloe nutzet / das leiſtet das Waſſer des groſſen Ablaß Portiunculæ des Capucciniſchen Bads den menſchlichen Seelen / von welchen es allen Geſtanck und Unflath der ſtinckenden Sünden ſauber und rein abwäſchet / alſo / daß ein jeder ſtinckender Sünder / der ſich befagten
N. 339. Ablaſſes theilhafftig machet / mit dem David billich ſagen könne:
Pſal. 50. 10. Lavabis me & ſuper nivem dealbabor. Was kan weiſſer ſeyn als der Schnee? und doch kan ein jeglicher / der ſich reiniget in dieſem Bad/ mit David ſagen: Super nivem dealbabor. Iſaias hat zwar geſprochen : Si fuerint peccata veſtra ut Coccinum, quaſi nix de-
Iſaiæ 1. 18. albabuntur. David ſagt mehr : Super nivem dealbabor. Allen nun iſt derowegen anheut erlaubt und frey / ihre Seelen von allen Mackel der Sünden abzuwaſchen / und über die Schönheit des Schnees zu reinigen.

Von dieſem Tag können jene Wörter Levit. 16. v. 30. verſtanden werden: In hâc die erit Expiatio veſtri, atque mundatio ab (Levit. 16. 30.) omnibus peccatis veſtris coram Domino mundabimini: Und von dieſem Ablaß kan faſt geſagt werden / was der Heil. Joannes vom koſtbarlichen Blut Chriſti meldet: Emundat nos ab omni pec-
1. Joan. c. 1. v. 7. cato. Wann mich auch der gedultige Job fragen thäte: Quis poteſt
Job. 14. facere mundum de immundo? wolte ihm alsbald zur Antwort geben /

ben / das Waſſer des vollkommenen Ablaß / welches heutiges Tags in dem Capucciniſchen Bad dieſer Kirchen zu finden.

Verlangt ihr / meine Zuhörer! zu wiſſen / ob dann auch dieſes heylſame Waſſer die Krafft oder Tugend habe geſund zu machen? ſo iſt zu wiſſen / daß die groſſe Miſſethaten und Ubertrettungen der Gebotten GOTTes nichts anders ſind als Kranckheiten der Seelen.

Solches bezeuget Bellarminus über jene Wort des Pſalmen: N. 340.
Miſerere mei Deus, quoniam infirmus ſum, welche er alſo ausleget: Reſpice miſericorditer peccata mea, quæcunque illa ſint, ut ægritudines & morbos animæ meæ, quæ me debilem & imbecillem reddiderunt. Und Tertullianus: Peccata ſunt devoratoria ſalutis. Gleichwie aber der Kranckheiten des Leibes vielerley / als Fieber / Podagra / Seiden-Stechen / Haupt-Miltz-Augen-Wehe / Waſſerſucht und dergleichen / alſo giebts nicht weniger Unpäßlichkeiten der Seelen / als Hoffart / Geitz / Unkeuſchheit / Neid / Zorn / Fluchen / Müſſiggang ꝛc. mit welchen die arme ſchwache Seel zu Zeiten erkrancket / ja geiſtlicher Weiſe getödet wird. Iſt nun jemand auf dieſe Manier verunpäßt? Der bade ſeine Seel in dieſem heylſamen Waſſer / ſo wird ſeine Seele geneſen.

Pſal. 6. Bellarmin. in hunc Pſ. Tertulliani lib. de Idololatrica c. 1.

Groſſe Krafft zwar verſpühre ich / daß gehabt habe das Waſſer des berühmten Fluſſes Jordan / zu welchem der Prophet Eliſäus den ausſätzigen Naeman geſchicket; Nichts deſtoweniger leſe ich von keinem andern / der von dieſem Waſſer wäre geſund worden / und iſt auch zu beobachten / daß nicht auf einmal / ſondern nach ſiebenerley Abwaſchung Naaman erſt geneſen. 4. Reg. 5.

Viel eine gröſſere Krafft hat das Waſſer dieſes Capucciniſchen Bades / von dem nicht nur etwan einer / ſondern alle und jede curiret und auf ein eintzigesmal geſund völliglich können werden.

Groſſe Krafft hat gehabt das Waſſer des Schwemm-Teichs zu N. 341.
Siloa, daß / ſo offt ſelbiges ein vom Himmel hinabſteigender Engel berühret / einer geſund iſt worden; Sanus fiebat à quacunque tenebatur infirmitate. Aber jener Arme / der 38. Jahr alldort gelegen / hat ſich beklagt: Hominem non habeo, ich hab keinen Menſchen. Joannes 5.

Viel kräfftiger und glückſeeliger iſt das Waſſer der Indulgentz deß Capuciniſchen Bades/ allwo heut nicht ein Engel/ ſondern ſo viel du Prieſter-Capucciner ſieheſt/ ſo viel Engel ſieheſt/ welche heutiges Tages dir zu Dienſten ſeyn; ja auch geſetzt/ daß du nicht nur 38. ſondern 88. Jahr mit dieſer oder jener Todt-Sünde beleget geweſen;
4. Reg. 5. heut beichte und bekenne/ bereue dieſelbige ſamt andern: Vade lavare, & recipiet ſanitatem anima tua, atque mundaberis.

S. Aug. in Confeſſ. Wann dann/ nach Auſſag Auguſtini, die Bäder in Griechiſcher Sprach genennet werden βαλανείας von dem Griechiſchen Wort βάλλοντας ἀνίας, id eſt, quod anxietates tollant, daß ſolche alle Aengſtigung deß Gemüths hinweg nehmen/ ſo kan dieſer Heil. Ablaß ein wahres Bad genennet werden/ weilen ſolche alle Aengſtigung der
N. 342. Seelen befreyet. Zweiffeln ſollet ihr keines weges/ daß auch dieſes Waſſer erwärme/ das iſt/ zur Liebe GOttes und deß Nechſten/ zum Eiffer der Andacht und der Tugenden/ zur Würckung alles Guten. Dann dieſes iſt die Würckung dieſes Ablaſſes/ daß nachdem die Menſchen erkennen/ aus was Gefahren und Stricken ihre Seelen
Pſal. 123. v. 7. errettet: Anima noſtra ſicut paſſer erepta eſt de laqueis venantiũ; Und wie barmhertzig GOtt mit ihnen umgangen: Non ſecundùm
Pſal. 102. v. 10. peccata noſtra fecit nobis, neque ſecundùm iniquitates noſtras retribuit nobis, werden ihre Gemühter und Hertzen entzündet in der Liebe GOttes.

Woher iſt es kommen/ daß der Heil. Apoſtel Petrus/ nachdem Er von der Sünd ſeiner Verlaugnung aufgeſtanden/ alſo inbrünſtig Chriſtum geliebet/ daß ſeine Liebe verdienet hat/ vorgezogen zu werden allen andern Apoſteln? Als eben daher/ daß Er erkennet hat die groſſe Gefahr/ aus welcher Jhn die Gnade GOttes gezogen/ ſelbige Er zu vergelten/ in der Liebe gegen GOtt mehr als andere
S. Aug. ſuper c. 21. Joan. 6. Apoſtel angefeuert worden/ nach Zeugnus Auguſtini: Licet enim Joannes tenerius diligeret Jeſum, tamen Petrum eundem diligebat robuſtius & ardentius.

Woher iſt es kommen/ daß Paulus der Apoſtel ſich rühmen
Rom. 8. darff: Certus ſum, quia neque mors, neque vita, nec angeli poterunt nos ſeparare à Charitate Dei? Als warlich dahero/ weilen Er verſtanden/ aus was für einen Labyrinth der Sünden Er durch die Gnade GOttes gezogen worden/ wie 1. Corinth. 15. ohne Umſchweiff

ſchweiff zu erſehen: Non ſum dignus vocari Apoſtolus, quoniam perſecutus ſum Eccleſiam Dei. Gratia autem Dei ſum id, quod ſum. 1. Corinth. 15.

Warum hat Magdalena alſo inbrünſtig GOtt nach ihrer Bekehrung geliebet / wie Gregorius von Ihr bezeuget; Quæ frigida peccando remanſerat, poſtmodum amando fortiter ardebat? Darum / daß Sie die Barmhertzigkeit GOttes gewuſt hat zu ſchätzen / und darfür ihre Gegen-Lieb wollen erſetzen. Welche Gegen-Lieb und beſtändige Bußfertigkeit ſo wol Magdalenä / als aller anderer rechtmäſſiger Büſſer und Büſſerinnen / GOtt dem HErrn abſonderlich gefället / nach Meynung gedachtes H. Gregorii: Plerumque gratior eſt Deo fervens poſt culpam vita, quàm ſecuritate torpens innocentia. S. Gregor. Hom. 25. in Evang. Idem Hom. 34.

Will demnach jemand alſo in der Liebe GOttes entzündet werden / der ergreiffe heutiges Tags die heylſame Buſſe / waſche ſich in dem Gnaden-Waſſer deß Capuciniſchen Bads / ſo wird er anfangen mit Paulo / Magdalena / und Petro zu fliehen das Böſe / trachten nach dem Guten / in Summa / GOtt von ſeinem gantzen Hertzen lieben.

Endlich wird ein ſolcher hiervon ſchöpffen eine unausſägliche Freud und Ergötzlichkeit ſeines Hertzens / das iſt / wird haben ein gutes Gewiſſen. O! was iſt nicht vor eine Wolluſt um ein unbeflecktes reines Gewiſſen? Gloria boni hominis teſtimonium bonæ conſcientiæ, habe bonam conſcientiam, & habebis ſemper lætitiam, ſchreibt Kempenſis. Wo ein gutes Gewiſſen nicht iſt / da iſt warhafftig keine rechtſchaffene Freude / ſondern lauter Angſt und Nagen deß Hertzens: Setzt euch vor Augen den Cain / welcher / nachdem er ſeinen Bruder / den Abel / getödtet / geſprochen; Ero vagus & profugus in terra. Eine wunderſame Sache iſt dieſes: Es waren nicht mehr als drey Perſonen in der Welt; Vatter / Mutter und Sohn / Adam / Eva und Cain / Vatter und Mutter werden ihn ja ſchwehrlich zum Tod geſucht haben / in Betrachtung / daß durch ihn die Welt hat ſollen vermehret werden; Für wem hat er ſich dann ſo ſehr geförchtet? wer hat ihn alſo verfolget? ſein böſes Gewiſſen. Voluptas. N. 343. Thomas Kempenſis l. 2. c. 6. n. 1. Gen. 4.

Wer hat den Saul dahin vermogt / daß er einẽ Amalecíter gebeten / er wol-

1. Reg. 22. er wolle ihn doch tödten? Sta ſuper me & interfice me? ſein böſes
Abulenſis ex Textu Hebræo. Gewiſſen; Quoniam tenent me anguſtiæ, oder wie es Abulenſis ex Hebræo verdolmetſchet: Quoniam me tenent oræ veſtimenti ſacerdotalis. Es hätte nemlich Saul unſchuldiger Weiſe die Prieſter tödten laſſen/ dahero ihn ſein Gewiſſen alſo genaget/ daß er lieber ſterben als leben wollen.

S. Ambroſius. Warum hat ſich Judas erhenckt? St. Ambroſius giebt die Urſach: Non poterat ferre conſcientiæ dolorem, ideo adaptato ſibi
S. Iſidorus. laqueo vitam finivit. Und der Heil. Iſidorus ſagt: Nulla pœna gravior pœnâ conſcientiæ. Entgegen ſecuſa mens quaſi juge con-
Prov. 15. 15. vivium. Höret wie ſchön der Heil. Bernardus hierzu redet: Nihil
S. Bernardus lib. de bonâ conſcientia. eſt jucundius, nihil tutiùs bonâ conſcientiâ; premat corpus, trahat mundus, terreat Diabolus, illa erit ſecura. Bona conſcientia ſecura erit cum corpus morietur, ſecura cum anima coram Deo præſentabitur, ſecura cum utrumque in die judicii ante tribunal terrificum juſti judicis ſtatuetur.

Daß nun aber ein ſolches Gewiſſen der jenige erlanget/ welcher ſein Gewiſſen mit dem Waſſer deß Heil. Ablaß in dieſem Capucciniſchen Bad reiniget und wäſchet/ iſt ungezweiffelt: Sintemal er nicht allein von der Schuld der Sünden/ ſondern auch von der Schuld der Pein/ die er entweder hier/ oder im Fegfeuer hätte müſſen ausſtehen/ hierdurch entbunden und befreyet wird.

Andreas Baccius Elpidianus lib. 2. de Thermis fol. 95. Wol derowegen kan ich ſagen/ was geſagt hat Andreas Baccius: Si ulla eſt in tota medicina divina facultas in balneis maximè viſuros eſſe miracula. Und wiederum/ Idem lib. 6. c. 29. fol. 423. Quis neget rem ſacram ac ſanctam, balneum, ich ſetze hinzu/ Capuccinicum? Quis non veneretur ſpeciales Dei, quæ in eis multifariam elucent gratias? in quibus ſit benedictus à nobis in omnibus ſæculis.

N. 344. Axioma. Ich beſchlieſſe es/ und zwar mit dem alten lateiniſchen Sprichwort: Ultima Medicorum appellatio balnea; **die letzte Mittel der Herren Artzte ſeynd die Bäder.** Ich bin kein Artzt noch keines Artztes Sohn/ jedoch meine Chriſtliche Seele! wofern wegen deiner groſſen begangenen Sünden kein anders Mittel für ſelbige hier zeitlich den Allerhöchſten eine Satisfaction oder Genugthuung zu leiſten vorhanden iſt; ſo ſehe/ ſchreibe ich dir vor die Chur des Capucciniſchen

einiſchen Bads / gebrauche dich des Gnaden-Waſſers heutigen groſſen Ablaß; verſaume dieſe Gelegenheit nicht / dann **verſehen iſt auch verſpielt.** Schön derowegen ladet mich und dich zu dieſem Bad ein der H. Gregorius: Patet igitur fons, curramus cum lachrymis, lavemur hoc fonte pietatis. Und wiederum: Cur igitur pigri ſumus? Cur torpentes & frigidi remanemus, qui in hoc fonte tantos ſe laviſſe cognovimus. Quærere miſericordiæ fontem debuimus, etiamſi clauſus eſſet, patet, & negligimus. Uñ Barradius: Ad Balneum ergo properemus, ad fontem patentem curramus, ut veniam peccatorum, quâ maximè indigemus, aſſequamur. N. 345. S. Greg in Ezech. de Paſt. Chriſti Idem. Barradius T. 4. l. 6. c. 3. de præcell. Chriſti.

Wann ihr dieſes Bads Chur gebrauchen werdet / werden nicht allein die 4. gemeldete Nutzen euch zu Theil werden / ſondern wird auch daraus erfolgen das jenige / welches ſich zwiſchen David und Bethſabee zugetragen. David / der König / hatte ſich auf ſein Somer-Haus verfüget / ſeine Augen zu weyden / mit Anſchauung unterſchiedlicher Sachen / unter andern ſahe er / gegen ſeinem Palaſt über / ein ſchönes Frauenzimmer / mit Namen Bethſabee / welche ſich badet / kaum war er ihrer anſichtig worden / ſo ſchicket er alſobald ſeine Officirer und Hof-Bedienten um ſie / läſſet ſie in ſeine Königl. Reſidentz begleiten / und nimmt ſie zu einer Königl. Gemahlin. 2. Reg. 11.

Author imperfecti Operis iſt der Meynung / daß David ein rechte und wahre Figur Chriſti JEſu / in allem war er faſt vollzogen geweſen / dannenhero auch in dieſer That: Spricht derowegen / daß / als Chriſtus die Kirchen der Heyden geſehen / mit guten Wercken zu waſchen zu werden / hat er ſich in ſie verliebt / und zu einer Geſponß erkieſen; Der hochgelehrte Celada deutet dieſe Figur alſo aus: Tunc maximè bella & ſpecioſa eſt anima, tunc gratius divinis oculis blanditur, & divinum ſauciat amorem, dum ſqualore pœnitentiæ ſordida, ſordes diluit ad gratiam: Alsdann ſchicket GOtt ſeine himmliſche Officirer / läſſet eine ſolche Seel / nachdem ihre Lebens-Zeit verſtrichen / in Begleitung der Heil. Engel / führen in ſeine himmliſche Reſidentz; da es heiſt: **GOtt geſegnet ihrs Bad** / in alle Ewigkeit. Author Imperfecti Hom. in Matth. N. 346.

AMEN!

Die Neunzehente Predig.

Das Geheimnuß-volle Alleluja,

So an dem hoch-heiligen Feſt des heiligen Oſtertags / in der Kirchen unſer lieben Frauen des Königlichen Stiffts Strahofs / oder Bergs Sion / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag / denen gewöhnlichen andächtigen Zuhörern / und der gantzen Chriſtenheit zu einem Troſt / in einer Oſter-Predig erkläret / explicirt / und ausgelegt iſt worden.

Anno 1691.

Per vicos ejus Alleluja cantabitur. *Tob. 13. v. 22.*

Auf ihren Gaſſen wird man Alleluja ſingen.

N. 347. FReuden-voll war vorzeiten jener Tag / an welchem die ſchöne Judith den groſſen Holofernem überwunden hat / die Bethulianiſche Belagerung aufgehoben / und das gantze Aſſyriſche Kriegs-Heer in die Flucht gejagt: Tunc (ſagt die Schrifft) cantavit canticum hoc Domino Judith dicens: da fieng an Judith dieſen Lob-Geſang dem HErrn / und ſprach: Incipite Domino in tympanis, cantate Domino in Cymbalis, modula-

Judith. c. 16. v. 1.

dulamini illi Pſalmum novum, exaltate & invocate nomen ejus. Fahet dem HERRN an auf Trummeln/ ſpielet dem HERRN mit Cymbalen/ ſinget Ihm ein neues Lob-Geſang/ erhöhet und ruffet an ſeinen Namen. Hymnum v. 5.
Cantemus Domino, Hymnum novum Cantemus Deo noſtro. Laſſet uns ein Lobgeſang dem HERRN ſingen/ ein neues Lobgeſang laſt uns ſingen unſerm GOtt.

Freuden-voll war jener Tag/ da Jael Siſaram überwun- Judicum
den/ und Iſrael erlöſet. Da meldet die Schrifft: Cecineruntque c. 5. v. 1.
Debora & Barac filius Abinoem in illo die dicentes: Debora und v. 2. & 3.
Barac der Sohn Abinoem, ſungen an demſelbigen Tag/ und ſprachen: Qui ſponte obtuliſtis de Iſrael animas veſtras ad periculum, Benedicite Domino, audite Reges, auribus percipite Principes: Ego ſum, ego ſum, quæ Domino Canam, pſallam Domino Deo Iſrael: Lobet den HERRN ihr von Iſrael/ die ihr freywillig eure Seelen habt in Gefahr ergeben. Höret zu ihr Könige/ ihr Fürſten vernehmet mit den Ohren/ ich bins/ ich bins/ der ich dem HERRN ſingen will/ dem HERRN/ dem GOTT Iſrael will ich ſingen.

Freuden-voll war jener Tag/ an welchem Moyſes/ das auſſerwählte Iſraelitiſche Volck GOttes/ aus der ſchwehren Egyptiſchen Pharaoniſchen Dienſtbarkeit erlöſet/ und mit trocknem Fuß durch N. 348.
das rohte Meer in die Wüſten geführet hat/ da meldet die Schrifft: Tunc cecinit Moyſes & filii Iſrael carmen hoc Domino, & dixe- Exod. c. 15.
runt, da ſang Moyſes und die Kinder Iſrael dem HErrn v. 1.
dieſen Lobgeſang/ und ſprachen: Cantemus Domino, glo- v. 4.
rioſe enim magnificatus eſt, equum & aſcenſorem dejecit in mare, currus Pharaonis & exercitum ejus projecit in mare. Electi Principes ejus ſubmerſi ſunt, in mari rubro. Laſſet uns dem HERRN ſingen/ dann Er iſt trefflich groß worden/ Er hat Pferde und Reuter ins Meer geworffen/ Er hat die Wägen Pharaonis und ſein Heer ins Meer geworffen. Seine auſſerwählte Fürſten ſeynd im rohten Meer ertruncken.

So ſehr Freuden-voll dieſe Täge geweſen/ ſo ſehr und mehr

Freuden-voll ſoll ſeyn heutiger Tag der Glor-würdigen Urſtänd Chriſti/ an welchem Tag wir Chriſten/ ja das gantze menſchliche Geſchlecht/ nicht aus der Egyptiſchen/ ſondern teuffliſchen Dienſtbarkeit erlöſet ſeynd worden. An welchem Tag Chriſtus triumphiret/ daß Er/ Tod/ Teuffel/ ſamt der Welt ſeinen Füſſen unterworffen/ und überwunden.

Derowegen erfreuet euch/ meine Chriſten/ frohlocket/ jubiliret/ und triumphiret mit dem aufgeſtandenen Chriſto; ſinget dem Allerhöchſten zum ewigen Danck ein neues Lob-Geſang/ nemlich Alleluja, welches heutiges Tags auf allen Gaſſen und Straſſen der gantzen Chriſtenheit erſchallet.

Vielleicht aber iſt vielen aus meinen Zuhörern unbekannt/ was dieſes Wörtlein heiſt/ und es in ſich hat/ was es bedeute: Urſach deſſen zu gröſſerer Ehr und Glori der Glor-würdigen Auferſtehung Chriſti/ zu Troſt eines jeglichen Chriſten/ zu gröſſerer Freud und Frölichkeit meiner Zuhörer/ bin ich heutiges Tags geſinnet/ in folgender Predig auszulegen/ den Urſprung und Bedeutung des Freuden-reichen Wörtleins Alleluja, zu entdecken; Unterdeſſen bereiten Sie ihre Hertzen/ und verleyhen mir ihr gewöhnliches Gehör/ ſo fahr ich fort im Namen des Allerhöchſten.

Adeliche Zuhörer! das menſchliche Geſchlecht hat in Chriſto/ dem Heyland der Welt/ einen herrlichen Sieg und Victori wider ihren Feind/ als der Welt/ dem Teuffel und dem Tod erhalten: Darum heut triumphiret GOttes Sohn! was ſollen wir dem triumphi-
N. 349. renden Heyland für eine andere Ehre zur Danckbarkeit erweiſen/ als eben jene/ welche Moyſes/ Debora und Barac, David und Judith:
Pſ. 149. Cantemus Deo Canticum Novum.

S. Aug. Serm. 256. de temp. Auguſtinus fragt: Quid habet Canticum novum, niſi amorem novum? Cantare amantis eſt. Was wollen wir dann dem auferſtandenen und triumphirenden Heyland für ein Lobgeſang ſingen?
Apoc. 19. Jenes/ von welchem zu leſen: Poſt hæc audivi quaſi vocem turbarum multarum in cœlo dicentium Alleluja, ſalus & gloria, & virtus Deo noſtro eſt: Jenes/ welches heutiges Tags auf allen Gaſſen und Straſſen in der gantzen Chriſtenheit hat erſchallet/ auf
Tobiæ 13. welches vorzeiten vielleicht gezielet der alte Tobias: Per vicos ejus cantabitur Alleluja, Ey ſo ſeys/ wollen wir derowegen heutiges

Tags

Tags mit der gantzen Chriſtenheit ſingen/ und wiederum wiederholen das neue Geſang Alleluja.

Damit wir aber auch verſtehen und wiſſen/ was wir in dieſem ſingen/ ſo iſt zu mercken/ was da mercket Dionyſius Carthuſianus, Ludolphus, und andere mehr/ nach dem heiligen Hieronymum und Auguſtinum, daß in keiner Sprach dieſes Geſang verändert wird/ und in aller Sprach Alleluja geſungen wird. Dieſes Geſang nennet Cornelius in Epiſtola ad Eph. Cœleſte Beatorum Canticum. N. 350. Andere ſagen/ wie Thomas Blanc in Pſal. 149. Te Deum laudamus eſſe Canticum naturæ, Gloria in excelſis eſſe Canticum gratiæ: Alleluja verò eſſe Canticum gloriæ. Thomas le Blanc in Pſal. 149.

Wann ich das Geſang Alleluja betrachte/ ſo finde ich/ den Buchſtaben/ nach folgenden Wunſch der gantzen Welt: *A.* Adami. *L.* Lapſu. *L.* Lapſos. *E.* Eripuit. *L.* Lymbo. *V.* Verbi. *I.* Incarnati. *A.* Amor. **Die Gefallene durch den Fall des groſſen Vatters** Adami **hat Er erlöſet von der Vorhöll die Liebe des eingefleiſchten Worts.** Adami lapſu lapſos eripuit lymbo verbi incarnati amor.

Derowegen/ wegen dieſer Freude und Erlöſung/ ſo wol eurer als des gantzen menſchlichen Geſchlechts/ ſchreyet aus mit der gantzen Chriſtenheit Alleluja, das iſt: Laudate Deum: Lobet den allerhöchſten GOtt. Dann Alleluja iſt/ nach Bezeugung Blaſii Viegæ und Alcazar, Göttlicher Schrifft Ausleger/ aus zweyen Hebräiſchen Wörtlein zuſammen gefügt/ als aus dem Wörtlein Hallelu, welches verdolmetſchet wird/ Laudate, oder lobet/ und Ja/ welches heiſt GOTT. Blaſius Viegas. in c. 19.

Daß dieſes Wörtlein Ja/ verdolmetſchet wird GOtt/ bezeiget der Heil. Hieronymus, allwo er zehen Namen GOttes nennet/ unter welchen auch dieſes Wörtlein Ja zu finden iſt/ dieſe zehen Namen ſeynd folgende: El, Elohim, Elohe, Sabaoth, Elian, Eſereheie, Adonai, Ja Jehova, Saddai. N. 351. Hieronym. in Epiſtolâ ad Marcellum, quæ incipit 90. Pſ. legens.

Mit dem Heil. Hieronymo ſtimmet ein der Heil. Vatter Auguſtinus: Quid eſt Alleluja? Laudate Deum. Dem Heil. Vatter Auguſtino folget nach der Nicolaus de Lyra, Göttlicher Schrifft Ausleger/ indem Er alſo nach dem Hebräiſchen Text dieſes Wörtlein Alleluja ausleget: *Alle* idem eſt, quod laudate, *Lu* nomen, *Ja* Domini. Er will ſagen: Alleluja heiſt: **Lobet den Namen** August. Serm. 15. de tempore. Nicolaus de Lyra in cap. 19. Apoc.

des HERRN. Warum wir heutiges Tags den Namen des HErrn loben ſollen / wird eben gefunden in dem Wörtlein *Alleluja*, welches alſo ausleget der uralte Autor Pomerus : *Al*, id eſt, Altiſſimus *Le*, id eſt, levatus in cruce, *Lu*, quem lugebant Apoſtoli, *Ja*, jam ſurrexit. Lobet den Namen des HErrn / weilen der Allerhöchſte / der am Stamm des Creutzes angehefftet war / welchem beweineten die Apoſtel / jam ſurrexit, iſt ſchon aufgeſtanden.

Pomerus Serm. in Paſchate.

N. 352. Nun iſt erfüllet worden die Weiſſagung der Sybillin Erithreæ in Babylonia, welche die Vornehmſte unter denen Sybillen geweſen / nach Beſchreibung Iſaiä Prophezeyung : Naſcetur in diebus noviſſimis de Virgine Hebræa filius, qui morte propriâ mortuos ſuſcitabit, vivet & regnabit. Er iſt ſchon auferſtanden / gute Zeitung / froliche Bottſchafft!

Plutarch. in Apoph.

Plutarchus erzehlet von dem groſſen Monarchen der Welt / dem Macedoniſchen König Alexandro, indem Er auf einen Tag mit groſſer Traurigkeit umgeben war / urplötzlich in ſein Königliches Cabinet ohne erwarteter Audientz ein Soldat hinein getretten / ausſchreyend : Bonum Nuntium tibi adfero, inviċtiſſime Imperator. **Eine gute Bottſchafft bring ich dir / unüberwindlicher Kayſer** / welche Wörter beantwortete der König Alexander mit folgender Rede : Quid mihi boni nuntiabis? niſi mortuum Homerum revixiſſe.

Gewiß / adeliche Zuhörer! keine gröſſere Bottſchafft / keine freudenreichere Poſt / keine frölichere Zeitung / den Engliſchen Geiſtern in dem Himmel / den vernünfftigen Seelen auf der Erden / hat können gebracht werden / als eben dieſe : Surrexit, **Er iſt auferſtanden** / der den Tod / Teuffel und Höll hat überwunden / den Tod mit ſeinem Tod / indem Er ſelbſten bezeuget : Ero mors tua o mors! Den Teuffel / indem Er das gantze menſchliche Geſchlecht mit ſeinem Roſenfarben Blut aus dem Rachen des Teuffels erlediget hat; Die Höllen / indem Er ſelbige geſtürmet / zerbiſſen / zerriſſen und zerſtöhret hat; die ährene Pforten hat Er zerſchlagen / und die eiſſerne Riegel zerbrochen / die armen Gefangenen hat Er aus dem finſtern Kercker und Gefängnuß ausgeführet / derowegen heut billich geſungen wird das froliche *Alleluja*, deſſen Buchſtaben folgende Wörter können bedeuten : *A.* Abeſt. L. Lacrymarum. *L.* Luctus. *E.* Exſurrexit. *L.* Leo,

N. 353.

Abeſt Luctus Lacrymarum Exſurrexit Leo Vicit Juda Alle.

L. Leo. V. Vicit. J. Juda. A. Alleluja. Es iſt abweſend die
Traurigkeit der Zähr / es iſt auferſtanden der Löw
von dem Geſchlecht Juda. Und wiederum : A. Adeſt, Adeſt lux
L. Lux. L. Lætitia. E. Exultate. L. Liberati. V. Victori. J. Jo. lætitiæ ex-
A. Acclamate. Es iſt vorhanden der Tag der Frölichkeit/ ultate, li-
dem Obſieger ſchreyet zu das fröliche Jo. berati victori Jo acclamate.

Das dieſes Wörtlein Jo einem Obſieger gebühret/bezeuget Ful-
gentius, indem Er beſchreibet den Triumph der alten Römer / daß
man einem triumphirenden Römer folgende Wörter vorgeſchryen:
Jo Jo triumphe! und der Poet Ovidius: Dicite Jo pœan! & Jo bis Ovidius
dicite pœan! Daß das Wörtlein Alleluja gebühret einem Obſieger lib. de art.
und Uberwinder / kan man abnehmen aus jener Geſchicht / welche zu N. 354.
leſen iſt in dem Leben der gottſeeligen Maria de Ogniens, welche vor In vitâ B. M. de Ogui-
ihrem Hinſcheiden 52. Täge nichts geeſſen/ den Tag vor ihrem Tod ens.
hat Sie die Engel hören ſingen / Alleluja; darauf iſt ihr der Teuffel
erſchienen / und mit unterſchiedlichen Verſuchungen ſtarck nachge-
ſetzet / als Sie aber angefangen zu ſchreyen / Alleluja! iſt der böſe
Feind alsbald von ihr abgewichen.

Es haben die Engelländer/ als ſie noch Engel/ in dem Engliſchen N. 355.
oder Catholiſchen Glauben / einen ſtarcken Krieg wider die Sachſen
geführet / da ſie einsmals ihren Feinden eine Schlacht lieferten / und In Chron. Ang.
gemercket / daß ſie verluſtiget ſollen werden / haben ſie zu GOtt auf-
geſchreyen : Alleluja! und alſobald darauf glücklich das Feld er-
halten.

Alſo / mein Chriſt! weilen der Sohn GOttes ſo glücklich wider
ſeinen Feind / bevorab wider den Tod und Teuffel / eine ſo herrliche
Victori erhalten / deſſen zu einer Gedächtnuß/ und ihm zu einem ewi-
gen Lob / ſingen wir das Alleluja mit Freuden / dann Alleluja an deu-
tet den Menſchen/die Mächtigkeit GOttes/die Mächtigkeit GOt-
tes iſt aber am meiſten erſchienen in ſeiner Glor-würdigen Aufer-
ſtehung / Potentia, ſpricht der Heil. Auguſtinus : Domini noſtri S. Aug. in
Jeſu Chriſti maximè apparuit in reſurrectione, potentius eſt re- 65. Pſal.
vixiſſe mortuum, quàm non fuiſſe mortuum.

Dieſer Urſachen halber hatte auch der Königliche Pſalmiſt / N. 356.
vor 20. ſeiner Pſalmen vorgeſetzt das Alleluja/ als vor den 104/ 105/
106/ 110/ 111/ 112/ 113/ 114/ 115/ 116/ 117/ 118/ 134/ 135/
146/

Caſſio. 146/ 147/ 148/ 149/ 150/ wie ſolches bezeuget Caſſio, indem Er ſpricht: Alleluja quibus hic titulus, magnalia Dei dicuntur, & magna in eis eſt exultatio. **Welchem Pſalm-Titul iſt Alleluja/ alldarinnen wird die Mächtigkeit und groſſe Wercke GOttes ausgeſtrichen/ und ein groſſes Frohlocken zu finden iſt.**

Beda. Solches bekräfftiget der Ehrwürdige Beda, indem Er ſpricht: Ubicunque poſitum eſt in titulis Alleluja, docet potentiam Creatoris ſemper debere laudari: **Allwo vorgeſetzt iſt in dem Titul das Alleluja / lehret der Pſalmiſt / daß allezeit zu loben ſeye die Allmächtigkeit des Schöpffers.**

N. 357. Weilen dann derowegen durch dieſes Wörtlein Alleluja geprieſen wird der Name des Allerhöchſten / ſo verwundere ich mich nit/ was der Heil. Hieronymus ſchreibt: In omnium fidelium ore ita crebrum fuit Alleluja, ut etiam Agricolæ laboris moleſtias eo cantico levarent: **In eines jeglichen Chriſt-glaubigen Mund ſo gemein war das Alleluja / daß auch der Ackers-Mann ſeine groſſe Müh und Arbeit durch dieſes Geſang hat gelindert.**

Hieron. in Epiſt. ad Marcell.

N. 358. Ja was mehr iſt/ die alte Chriſten haben ihre noch ſtumme Kinder das erſte Wort reden lernen Alleluja. Eben jetzt von mir citirter Autor ſchreibet / daß im Kloſter der Heil. Paulæ, dieſe Gewonheit ware / daß die geiſtliche Jungfrauen / indem ſie ſolten zuſammen kommen / zu den groſſen Abendmahl / zu Empfahung des Hoch-heiligen Sacraments des Altars / ſolche durch kein anders Zeichen / als eben durch das / mit heller Stimm ausgeſchryene / Wörtlein Alleluja eingeladen wurden.

In Epiſt. de Paula ad Lætam matrem. In vita Paulæ.

Eben wir / adeliche Zuhörer / werden heutiges Tags (an welchem ſo offt erſchallet das Alleluja) zu einer Mahlzeit von dem heydniſchen Apoſtel Paulo eingeladen werden / nicht aber zu dem Panquet Smindrides Sybaritæ, zu welchem er brauchte 1000. Köch / 1000. Vögel-Steller / und 1000. Fiſcher. Nicht zu dem Panquet des Königs Ptolomæi, zu welchem 1000. Gäſte beruffen wurden / die eben auch aus ſo vielen guldenen Gefäſſen geſpeiſſet wurden. Und gleichwol / ſo offt man eine neue Tracht aufſetzte / wurden auch die Geſchirr und Schüſſel verändert.

Ælia lib. 10. de variis Hiſt.

Nicht

Nicht zu der Tafel Ariſtoxeni Cyrenei, welcher hatte ein ſolches delicates und ſchleckerhafftes Zünglein / daß man auch den Salat in ſeinem Garten alle Abend mit Malvaſier beſprengen muſte / damit er deſto ſchöner wüchſe / und wolgeſchmacher wäre. Nicht zu dem Panquet der Königin Cleopatræ, welche dem Kayſer Antonio auf einem eintzigen Löffel ein gantzes Königreich zu verzehren gab. Sondern vielmehr zu dem Panquet / von welchem oben citirter Apoſtel meldet: Paſcha noſtrum immolatus eſt Chriſtus, itaque epulemus. **Unſer Oſterlamm Chriſtus iſt geſchlachtet / darum laſſet uns die öſterliche Speiß genieſſen.** Guido. N. 359. 1. Corinth. 5. v. 7.

Was für eine Oeſterliche Speiß ſollen wir auf dieſer Mahlzeit genieſſen? Gewiß keine andere / als eben jene / welche uns die Römiſch-Catholiſche Kirch zu genieſſen vorſchreibet / als das wahre Himmel-Brod / den wahren Leib und Blut Chriſti JEſu.

Ich zweiffle nicht / daß ein jeglicher aus meinen Zuhörern / durch dieſe 3. Heil. Oſter-Täg bey dieſem groſſen Abendmahl beywohnen / und ſich bey ſelbigem jenes groſſen von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit mitgetheilten Seelen-Schatz / des vollkommenen Ablaß theilhafftig machen werden.

Bey einer Mahlzeit / einem Panquet gehets luſtig zu / iſt nicht weit abweſend die Muſic. Was für eine Muſic ſoll bey dieſem geiſtlichen Panquet ſeyn? Gewiß kein anders Geſang / als eben das himmliſche Geſang Alleluja. N. 360.

Daß Alleluja ein himmliſches Geſang ſeye / bezeuget oben von mir berührter Pomerus, ſprechend: Dic Alleluja, quod eſt canticum cœleſte perpetuum: **Singe Alleluja / welches ein himmliſches und ewiges Geſang iſt.** Dahero in ſolchem alle Vocales zu finden ſeynd / ausgenommen das O. weilen in aller vollkommener Stimm in dem Himmel GOtt wird gelobet. Aber das O. gleichſam Ohe andeutet / welches ein Geſang des Heulen der hölliſchen Geiſter iſt / dahero aus dem Alleluja das O. ausgeſchloſſen iſt. Pomerus Serm. tertio de Paſchate.

Iſt dahero Alleluja ein lauter Freuden-Geſang / und hat nichts in ſich der Traurigkeit / oder des Leids / wie eben ſolches nach dem Buchſtaben das Wörtlein Alleluja ausgeleget kan werden:

Anteceſſe-rat Lætitiam Luctus. Eſt Luctus Verſus In Applauſum.

A. Anteceſſerat. *L.* Lætitiam: *L.* Luctus. *E.* Eſt. *L.* Luctus. *V.* Verſus. *I.* In. *A.* Applauſum.

Freylich wohl anteceſſerat lætitiam luctus; vor drey Tagen hat man nichts anders gehört als lauter Traurigkeit / nichts anderſt als die Lamentationes des Propheten Jeremiæ ſingen: Lugebant Apoſtoli, es traureten die Apoſtel / es traurete das Firmament am Himmel / Sonn und Mond ſamt den Sternen wurden verdunckelt. Es traurete die Lufft indem ſelbige mit mehr als Egyptiſcher Finſternuß erfüllet geweſt / alſo zwar / daß Dionyſius Areopagita ausſchrye: aut Deus patitur, aut machina terræ diſſolvitur. Es traurete der Tempel / velum templi ſciſſum. Es traureten die Felſen / indem ſelbige zertheilet und zerſprungen; Es traurete die Erden / in-

Dionyſius Areopagita.

N. 361. dem ſich die Gräber der Todten eröffnet: Mit einem Wort: Es traureten / ſamt dem Himmel und Erden die Engliſchen Geiſter / daß erfüllet iſt worden die Prophezeyung: Angeli pacis amarè flebant, anjetzo aber luctus verſus eſt in applauſum, hat ſich das Blätel gewendt / die Traurigkeit in Freude verkehret / der Tod in das

Pſal. 117. Leben. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus &c. dann Chriſtus iſt erſtanden von ſeiner Marter alle / deſſen ſollen wir alle froh ſeyn / Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Was iſt das für ein Troſt? Kein anderer als dieſer: Si Chriſtus reſurrexit & nos reſurgemus.

Seyd getroſt derowegen meine Chriſten! ob ſchon wir / dem Leib nach / nichts anders als Staub und Aſchen / werden wiederum durch den Tod zu Staub und Aſchen / jedoch unſer gröſter Troſt ſoll ſeyn / daß weil Chriſtus unſer Haupt vom Tod erſtanden / wir der Zeit einmal auch auferſtehen werden.

N. 362. Alſo bezeugt die Göttliche Schrifft Exod. 3. 6. Job 14. 13. Eſaiâ 26. 19. Ezech. 37. 1. & 9. Dan. 12. 12. Jonâ 2. 11. Soph. 3. 8. 2. Mach. 7. v. 9. 14. 23. Matthäi 22. 23. 31. Lucâ 20. 35. Joannis 5. v. 21. 28. & 6. 39. & 11. 24. Act. 24. 15. 1. Corinth. 15. 1. 2. Corinth. 4. 14. Coloſ. 3. 4. Phil. 3. 21. Theſſ. 4. v. 13. & 16. 2. Timoth. 2. 11. Apoc. 20. 12. in dieſen allen Göttlicher Schrifft Orten iſt mir und dir / adelicher Zuhörer / und dem gantzen menſchlichen Geſchlecht der Zeit einmal die allgemeine Auferſtehung verſprochen.

Iſt derowegen mein eintziger Wunſch / daß gleichwie Chriſtus

alſo

alſo auch wir alle Glor-würdig möchten auferſtehen / zur ewigen Freud und Seeligkeit / allwo wir mit den Engliſchen Geiſtern das Engliſche Geſang / Alleluja / in alle Ewigkeit ſingen mögen / und alſo die Auslegung dieſes Wörtleins in uns allen erfüllet werde :. Anteceſſerat lætitiam luctus, eſt luctus verſus in applauſum. Amen!

Die Zwanzigſte Predig.

Die Von der verliebten Paulaniſchē geiſtlichen Braut Ihres geliebſten geiſtlichen Bräutigams Franciſci de Paula höchſtgeprieſene gerühmte und gelobte Paulaniſche Hand /

An dem Feſt des Glor-reichen heiligen Franciſci de Paula, in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Ord. Minim. S. Franciſci de Paula, bey St. Salvatorem, in der Königlichen Alt-Stadt Prag.

Anno 1690.

O. A. M. D. G. H. S. Franciſci de Paula.

Glorifica Manum & Brachium dextrum. *Eccl. 36. v. 6.*

Mache herrlich die Hand und den rechten Arm.

N. 363. 1. Joannis 3. v. 14. LEben und nicht lieben/ iſt leben ohne Lieben: Qui non diligit, manet in morte: Wer nicht liebet/der bleibet im Tod: Eine jegliche Creatur/ ſo lang ſie lebet/ liebet etwas/ dann das Hertz eines Menſchen iſt das Erſte im Leben. Weil aber die Liebe ihren Sitz und Thron im Hertzen betrettet/ ſo iſt das zugleich auch die Feuer-Stadt und Grund deroſelben/ daß billich die Liebe ein gebietender Monarch aller Menſchen zu nennen/ maſſen kein Alter und Stand zu finden/ welcher dieſem mächtigen Herrn nit unterthänig.

Ob ſchon aber die Liebe ein großmächtiger Herr/ ſo iſt doch ſelbige zum öfftern ein blinder Herr/ nach dem gemeinen Spruch: Cæcus amor, die Liebe iſt blind. Dahero ſingt der Poet: Poeta.

Quisquis amat ranam, ranam putat eſſe Dianam.

Ein jeder meint die ſeinige iſt die Schönſte/
Ob ſchon dieſelbige unter den Schönen kaum die Letzte.

Quintilianus lib 6. c. 2. Die Urſach deſſen giebt an das Liecht Quintilianus: Amantes de forma judicare non poſſunt, quia ſenſum occulorum premit a-
N. 364. mor: Die Liebende können über die Geſtalt kein Urtheil fällen/ weilen den Sinn der Augen drucket die Lieb. Theocrit. Idyl. 6. v. 19. Dahero iſt der Ausſpruch Theocriti: Certè enim amori ſæpe quæ non pulchra ſunt, ea pulchra videntur: Dann gewiß iſt es/ daß zum öfftern jenes/ welches nicht ſchön iſt/ doch ſchön der Liebe ſcheinet.

Simocattus Epiſt. 20. Eine andere Urſach giebt Simocattus, indem Er zuvor in ſeiner 20. Epiſtel geſchrieben: Cœcum faciunt fortuna & amores, das Glück und die Liebe machen einen blind/ ſchreibet Er alſo Idem Epiſt. 56. in der 56. Non poteſt non cœcutire animus amore captus, quoniam invicta eſt amantium affectio. Ein von der Liebe gefangenes Gemüth kan nicht blintzen/ weilen unüberwindlich iſt die Gemühts-Neigung der Liebenden.

Und dörffte ich ſchier ſagen/ daß ſolches ſich mit GOtt ſelbſten hat zugetragen: GOtt hat ſich in die Nichtigkeit des Menſchen verliebet/

liebet / und die Schönheit des Engels auf die Seiten geſetzt: Ach! was iſt der elende Menſch / und das gantze Menſchenthum gegen einem eintzigen Engel? Du biſt halt / mein Menſch / frühe morgens eine Hand voll Gras / nach Mittag ein Büſchelein Heu / gegen dem Abend ein Karrn voll Miſt. Exſiccatum eſt fœnum, das Gras iſt verdorret / das Blümlein verwelcket / die Garten-Zier eingeſchlaffen: Folium, quod vento rapitur. Der Wind hat dieſes grüne Laub abgewehet. Job. 13.25.

Schaue / der Menſch / ein ſtinckendes Aas / iſt gefallen / und GOtt ſteigt ſeinet wegen vom Himmel herab; der Engel / das ſchönſte Kleinod im Himmel / fället auch / um ſeinet wegen hebet GOTT keinen Fuß von der Erden auf. N. 365.

Der Menſch / eine Hand voll Laimen: Vas in contumeliam, ein Gefäß zur Unehr / zerbricht: der Engel das Cryſtalline Mund-Glas GOttes: Vas in honorem, ein Gefäß zu der Ehren zerbricht auch / und GOtt nimmt das zerbrochene unehrliche Gefäß / und macht ein ehrliches Gefäß daraus / das Gefäß der Ehren läſt Er in Unehren liegen. Das Laub fället von dem Baum / und GOtt klaubet das nichtige Laub auf. Die Sterne fallen von dem Himmel / GOtt läſſet den dritten Theil fallen / und hilfft mit einem eintzigen auf. Apoc. 8.11.

Iſt dann der Menſch das nichtige Laub / welches der Wind von dem Baum wehet / beſſer als ein Engel / der frühe morgen wie der ſchönſte Sterne aufgehet? Nichts deſtominder ſagt Paulus: Nusquam Angelos apprehendit, ſed Semen Abrahæ apprehendit. GOtt hat nie die Engel angenommen / den Saamen Abrahä hat Er angenommen. Was war die Urſach deſſen? Ach! fragt nicht lang: die Liebe GOttes / welche gröſſer war gegen dem elenden Menſchen / als gegen die ſchönen Engel. Hebr. 2. v. 16.

Was vermeinen Sie / auserwählte adeliche Zuhörer! wohin zielet dieſer von der Liebe angefangener mein Diſcurs? Auf daß ich mich erkläre / nirgends anders als auf die heutige Feſtivität des groſſen Patriarchen Franciſci de Paula, deſſen Lob-Redner auf dieſer Cantzel heut zu ſeyn bin erſucht worden / ſoll derowegen die Stell der Heil. Pauliniſchen Religion, als geiſtlicher Braut / vertretten /

und ihren geliebteſten Geſpons und Bräutigam Franciſcum de Paula in einer Lob-Red Eurer Lieb und Andacht vorſtellen.

Worinn ſoll ich dann loben dieſen Pauliniſchen Bräutigam Franciſcum? Ich bin gantz und gar mit der Pauliniſchen Braut in Franciſcum verliebt/ und ſo verliebt/ daß ich in Franciſco nichts
N. 366. will loben/ rühmen und preiſen/ als ſeine mächtige lange und ſtarcke Hand/ und wird in dieſem Loben nicht allein eine Hand voll Lob/ ſondern das gröſte Lob Franciſci beſtehen/ nach jenem: Plenitudo ejus in manibus, die Völle (verſtehe ſeines Lobs) beſtehet in Händen.

Ezech. cap. 30. v. 12.

Wofern ich aber in der Liebe ſolte blintzlen/ ſo gedencke Eure Lieb und Andacht an den oben gedachten Spruch Simocatti: Es kan nicht blintzlen ein von der Liebe gefangenes Gemüth. Du aber/ O Pauliniſcher Bräutigam Franciſce! auf daß deine Lob-Rede mir nicht allein von der Hand/ ſondern auch von dem Mund gehe/ und wohl von ſtatten gehe: Extende manum tuam: ſtrecke deine Hand aus über mich/ aufdaß ich ſagen könne mit der Salomoniſchen verliebten Braut: Leva ejus ſub capite meo, & dextra ejus amplexabitur me. Seine lincke Hand iſt unter meinem Haupt/ und ſeine rechte Hand wird mich umfangen. Sie aber/ Adeliche Zuhörer/ ſolches zu vernehmen/ legen unterdeſſen ihre Hand auf den Mund/ ich will ſagen/ bereiten ihre Hertzen in ſtillſchweigender Merckſamkeit/ ſo fahr ich fort im Namen Franciſci.

Simocattus ut ſupra.

Marci 3. v. 5.

Cant. 2. 6.

N. 367. Habs ſchon geſagt/ und ſags noch einmal: Cæcus amor, die Liebe iſt blind. Einer vergafft ſich in eine helffenbeinerne Stirn/ der andere wird gefangen von den Cryſtallenen gläntzenden Augen/ der dritte wird eingenommen von dem Blumen-Feld mit Lilien und Roſen vermengten Wangen/ der vierdte verſicht ſich an den Corallenen Leffzen/ der fünffte verliebt ſich an dem Alabaſteriſchen weiſſen Hals/ und alſo fort. Daß aber die Pantoffel die Augen Holoferni verzuckt: Sandalia ejus rapuerunt oculos ejus, und wegen der Pantoffel Judith nachmalen Holofernes das Haupt verlohren/ das war gar zu närriſch.

Judith. c. 16. v. 11.

Der Salomoniſche verliebte Bräutigam hat auch bald dieß/ bald jenes gelobet/ geliebt an ſeiner Geſpons und Braut. Er ſprach:

Oſtende

Oſtende mihi faciem tuam, facies tua decora: Vielgeliebteſte! Cant. 2. v.
Sie zeige mir ihr Angeſicht / ihr Angeſicht iſt ſchön. 14.
Jetzt lobet er ihre Stimm: Sonet vox tua in auribus meis, vox Ibidem c.
enim tua dulcis: Laß ſie ihre Stimm in meine Ohren klin- 4. v. 1.
gen / dann ihre Stimm iſt ſüß. Bald rühmt er ihre Augen:
Quàm pulchra es amica mea, quàm pulchra es, oculi tui colum- Ibidem c.
barum. Jetzt ſtreicht er hervor ihre Haar / bald wiederum beſchreibet 4. v. 1.
er ihre Zähn; jetzt verliebt er ſich in ihre Roſen-farbe Wangen / bald
verſicht er ſich in ihre Purpur-farbe Leffzen / bald wird er gefangen N. 368.
von ihrem Helffenbeinernen Hals. Ja / ſo gar hat dieſer Salomoni-
ſcher Bräutigam die Tritte ſeiner Geliebteſten beobachtet / und ge-
rühmet: Quam pulchri ſunt greſſus tui filia Principis: Wie Cant. 7. v.
ſchön ſeynd deine Gänge in deinen Schuchen du Für- 1.
ſten-Tochter.

Herentgegen kan auch nicht genugſam loben die Salomoniſche
Braut ihren Geliebten: Dilectus meus candidus & rubicundus, Cant. 5.
electus ex millibus: Mein Geliebter iſt weiß und roth / v. 10.
aus tauſend erkieſen. Caput ejus aurum optimum: Sein
Haupt iſt das allerbeſte Gold: Seine Haar-Locken v. 11.
ſind erhoben wie Palmen-Blätter / ſeine Augen ſeynd v. 12.
wie die Tauben an dem Waſſerbach / die mit Milch ge- v. 13.
waſchen / ſeine Wangen ſeynd Pältzlein / welche von
den Apotheckern mit Gewürtz-Saamen beſäet ſind /
ſeine Lippen ſeynd Lilien / die von der allerbeſten Myr-
rhen triefen. Und nach viel andern rühmet / lobet / preiſet ſie die
Hand ihres Geliebten: Manus illius tornatiles aureæ plenæ hya- v. 14.
cinthis: Seine Hände ſeynd / als wann ſie aus Gold ge-
drehet wären voll Hyacinthen.

Allerliebſte Zuhörer / was ſoll ich dann an ſtatt der Paulani-
ſchen Braut heutiges Tags an ihrem geliebteſten Geſpons und Bräu- N. 369.
tigam dem Franciſco de Paula loben / rühmen und preiſen? Soll ich
loben Franciſcum von ſeiner Empfängnuß / ſo könte ich ihn loben In vita authore P. Fr tre Joan. Schultheis. c. 17. fol. 179.
wegen der hell-brennenden Fackeln / welche über dem Hauß ſeines
Vatters in ſeiner Empfängnuß geſehen worden.

Soll ich ihn rühmen von ſeiner Geburth? So iſt Er ein gebohr-
ner Wiener / aber doch kein Oeſterreicher / vielweniger ein Frantzos /

wol-

N. 370. wol aber ein Neapolitaner / dann ſeine Frau Mutter / als eine Neapolitanerin / hat den Namen geführet Vienna, welche Franciſcum zu Paula An. 1416. zur Zeit des Römiſchen Pabſts Joannis des XXIII. unter Regierung des Kayſerthums Sigismundi gebohren.

c. 1. fol. 2.

c. 2. fol. 4.

N. 371. Soll ich ihn preiſen von ſeinem Namen? So hat er/ſamt dem Leben / den Namen aus dem zu Franciſco Seraphico von ſeinen unfruchtbaren Eltern gethanem Gelübd erhalten.

Die Salomoniſche Braut hat das erſte Lob ihres Geliebten zugeſchrieben ſeinem Namen: Oleum effuſum nomen tuum, **dein Name iſt ein ausgegoſſenes Oel.** Viel beſſer kan ich ſolches vom Paulaniſchen Bräutigam Franciſco ſagen: Oleum effuſum, dein Name/ Franciſce! iſt ausgebreitet in aller Welt nicht allein wie ein ausgefloſſenes Oel / ſondern wegen des Oels ſelbſten deines von dir geſtiffteten Ordens / deſſen vierdtes Gelübd beſtehet in der ſtrengen und immerwährenden Faſten / nichts / was vom Fleiſch herkomt / zu genieſſen; von welchem Franciſcus Seraphicus vorzeiten prophezeyete / daß nach ihm ein anderer Franciſcus kommen würde / welcher gemeldtes Gelübd aufbringen und einſetzen werde.

Cant. 1. 3.

N. 372.

c. 12. fol. 88.

Soll ich Franciſci Angeſicht beſchreiben / ſo war ſelbiges ſo freundlich und holdſeelig / daß / in Anſehung deſſen / die erzürnete Gemühter geſtillt wurden. Ja ſo ſchön / daß / nach Zeugnuß P. Petri Valderamæ, das Angeſicht Franciſci GOTT habe gefallen / und zwar alſo / daß / zu Vollendung ſeines Contrafet, ein Engel vom Himmel ſeine Kunſt hat ſehen laſſen / und das Gemähl ſelber ausgemahlet.

c. 14. fol. 129.

c. 33. fol. 451.

Soll ich Franciſcum loben von ſeinem Haupt / ſo war ſolches weit ſchöner als des Salomoniſchen / weilen dieſes von dreyen ſeiner geiſtlichen Kinder mit einer dreyfachen überaus ſchönen mit allerhand Edelgeſteinen verſetzten Cron gezieret / geſehen wurde.

c. 24. fol. 388.

N. 373.

Soll ich Franciſcum loben von ſeinem Mund / ſo war ſolcher nit allein ein Mund eines groſſen Propheten / indem Franciſcus prophezeyete Caroli des XVIII. Frantzöſiſchen Königs Heyrath mit Anna, einer Britanniſchen Hertzogin / prophezeyete er dieſer Königin / daß Sie in ihrem Eheſtand drey Printzen und eine Prinzeſſin erzeugen werde. Prophezeyete dem Cardinal Juliano von Rovere die Wür-

N. 374.

Würdigkeit des Pabſtthums / dem Cardinal Stanneo die Erlöſung aus dem Kercker. Ich verſchweige ſeine geheime Verkündigungen / die Er gethan Nicolao von Jaquinta, Chirico verkündiget Franciſcus zugleich Freud und Leid. Nicolao von Jaquinta verkündiget er Leben und Tod. Nicolao Franco verkündiget er ſeiner Schweſter Tod. Ob welchem viel billicher Franciſcus als Saul unter die Propheten gezählet kan werden. 1. Reg. c. 10. v. 11. & 12.

Iſt auf den Befehl des Munds Joſue vorzeiten die lauffende Sonne ſtill geſtanden / ſo iſt auf den Befehl des Munds Franciſci ein fallender Stein wider ſeine Natur in der Lufft hangend geblieben. Joſue c. 10. v. 13.

Hat Petrus mit bloſſen Worten einen Lahmen gerad gemacht / ſo hat ſolches auch gemacht und gethan Franciſcus. Act. 3. 6.

Soll ich ſo gar die Füſſe Franciſci rühmen / ſo kan ich nicht allein ſagen: Quàm pulchri ſunt pedes Evangelizantium pacem, Evangelizantium bona? **Wie ſchön ſeynd die Füſſe der jenen / die den Frieden verkündigen / und verkündigen Guts?** ſondern kan ſelbigen loben / daß ſolchem das Feuer iſt unterworffen geweſen / und Franciſcus mit ſeinen Füſſen eine Feuers-Brunſt gelöſchet. Rom. 10. 15.

Hat die Salomoniſche Braut gelobt die Kleidung ihres Bräutigams / ſo kan ich nicht um / zu loben die Kleidung Franciſci: Seinen Mantel hat er an ſtatt eines Schiffs gebraucht / und auf ſolchem / N. 375. ſamt ſeinen Geſellen / über das Meer glückſeelig geſeegelt. Aus ſeiner Kleidung / gleich als aus Chriſti Kleidung / virtus exibat, **gienge eine Krafft aus.** Dieſes hat erfahren Petronella von Signorello, eine Paulanerin / welche in Berührung ihre Geſundheit erhalten / da hatte Franciſcus als Chriſtus ſagen können: Filia, fides tua te ſalvam fecit: **Tochter / dein Glaub hat dir geholffen.** Lucæ 8.

Ich verſchweige / was die Reliquien von dem Kleid Franciſci für Wunder gewürcket / laß von dieſen reden unter andern den Grafen von Arena, Pandulphum, Baron von Horret / und Ludovicum Comiacum, alle dieſe können zu Franciſco ſagen: Odor veſtimentorum tuorum ſicut odor thuris: **Der Geruch deiner Kleider iſt gleich dem Geruch des Weyhrauchs.** Cant. 4. 11.

Alles dieſes Lob ſetz ich heutiges Tags auf die Seiten / und laß

andere darvon diſcurriren / folge allein dem Rath des weiſen Man-
Eccl. 36. 6. nes: Glorifica manum & brachium dextrum: **mache herrlich
die Hand und den rechten Arm** Franciſci. Urſach deſſen rede
Barach. 3. 5. ich dich an: Franciſce! Memento manus tuæ! **gedencke deiner
Hand!** Und mit dem Pſalmiſten: Emitte manum tuam de alto:
Pſal. 143. v. 7. **Laß hinab deine Hand von der Höhe.** Victricem manum
Sapientiæ 10. v. 20. tuam, **deine ſieghaffte Hand** will ich preiſſen.

Die Hand gehet den meiſten Gliedern vor / in dem Adel und in
Galenus lib. 1. de uſu partium c. 3. der Nutzbarkeit / ſchreibet Galenus! Die Hände ſeynd der Weisheit
und des **Vernunffts Dienerin** / hat geſprochen Cœlius Rhodi-
ginus: Sine quarum auxilio veluti emortuus homo & inermis
Cœlius Rhodigin. lib. 4 Lect. antiq. c. 4. animo exiſtens. **Ohne deren Hülffe gleich einem Todten iſt
der Menſch / und gantz unbewaffnet beſtehet:** Manus eſt
totius corporis propugnaculum, capitis defenſatrix: **die Hand
N. 376. iſt des gantzen Leibs Vormauer / eine Beſchirmerin des
S. Ambroſ. l. 6. hexaëmi. c. 9. Haupts** / iſt der Ausſpruch Ambroſii. Mit Ambroſio ſtimmet
Vincent. Burg. l. 28. c. 89. überein Vincentius Burgundinus: Manus dicta eſt eò, quod ſit to-
tius corporis munus: **die Hand iſt alſo in Latein** manus **ge-
nennet/ weilen ſie iſt des gantzen Leibs** munus **oder Ver-
richtung.**

Die Hand thut nicht allein ihre Verrichtung / ſondern vertritt
auch zum öfftern die Stelle anderer Glieder / als des Augs; dahero iſt
Axioma. das gemeine Sprichwort: **Nimm die Augen in die Hand;**
als der Zungen / indem der Stumme mit den Händen anzeiget / was
er mit der Zung nit kan ausſprechen; als des Hertzens / indem wir mit
Zachiæ in Quæſt. Medico-legalibus lib 8 tit. 3. q. 6. aufgereckten Händen andeuten / GOtt und den Menſchen zu verſte-
hen geben / was wir im Hertzen führen.

Aus welchem allen kan ich mit dem hochgelehrten Paulo ſagen:
Ex quibus & hujus inſtrumenti excellentia, & nobilitas, & uti-
litas facilè innoteſcit: **Hieraus dann dieſes Inſtruments/
N. 378. als der Hand / ihre Herrlichkeit / Adel und Nutzbar-
S. Hieron. ſuper v. 8. Pſal. 76. keit leicht erſcheinet.** So gar herrlich iſt die Hand / daß durch
die rechte Hand GOttes verſtanden wird der Sohn Gottes. Alſo
S. Bonav. Serm 3. Dominicæ Imæ adventus. diſcurriret der Heil. Hieronymus. Mit Hieronymo haltet es Bo-
naventura: Deus pater emiſit manũ, id eſt, Filium de throno ſuo:
Es hat der himmliſche Vatter ſeine Hand von der Hö-

he ge-

ſhe geſandt / nemlich ſeinen Sohn. Und dieſe Hand in mundo erat, ſagt Joannes, war in der Welt / und die Welt iſt von dieſer Hand gemacht worden / und die Welt hat dieſe Hand / den Sohn Gottes / nicht erkannt. Joannis 1. 10.

Sed quare, fragt Bonaventura: Domine, Deus meus, mundus manum non cognovit, quæ ipſum creavit? Darum / ſagt er / Quia chirothecâ carnis tecta fuit: Weilen dieſe Hand mit dem rauhen Beltz-Handſchuch des menſchlichen Fleiſches bedecket war. Und dißfalls iſt der Welt wiederfahren / was vorzeiten dem blinden und alten Iſaac mit ſeinem Sohn / dem Jacob; weilen die Hand deß Vatters Himmel und Erden beſchleuſt / und mit drey Fingern die gantze Welt-Kugel aufhenckt / deßwegen hat die Welt ihr nicht können einbilden / daß eine groſſe Hand in einem ſo kleinen Handſchuch könnte verborgen liegen. Gen. 27. v. 12.

Ich förchte / wann ich anjetzo den Handſchuch von der Hand Franciſci, in Entdeckung ſeiner Thaten / werde abziehen / daß nicht verificirt wird dieſer Spruch: Mundus vix credere potuit, quod tàm magna manus eſſet in tàm parva chirotheca, ſagt Bonaventura: Ich ſage: In tàm parva manu Franciſci. S. Bonaventura ut ſupra.

Was verſtehe ich durch die groſſe Hand Franciſci in der kleinen? Nichts anders / als was der hochgelehrte Cornelius à Lapide ſchreibet über den 66. Vers deß erſten Capituls Lucä. Manus, id eſt, potentia, providentia, cura, gratia & favor, horum enim omnium Symbolum eſt manus. Die Hand / das iſt / die Macht / die Vorſichtigkeit / die Sorgfältigkeit / die Gnade / der Gunſt / dann aller dieſer iſt ein Sinn-Bild die Hand. So viel Cornelius. Cornelius à Lapide ſuper verſ. 66. Cap. 1. Lucæ. N. 379.

O Franciſce! In der Warheit kan ich ſagen von deiner Hand: In manu tua virtus & potentia, in deiner Hand iſt Krafft und Macht. Das haben erfahren und bezeugens noch ſo viel hundert preſthaffte Menſchen / welche deine mächtige Hand mit bloſſen Anrühren curiret. Franciſcus berühret mit ſeiner Hand die Augen der Blinden / macht ſelbige ſehend. Franciſcus berühret mit ſeiner Hand den Zahn eines Prieſters / vertreibt das Zahn-Weh. Franciſcus berührt mit ſeiner Hand ein zerſchmettertes Schinbein eines Steinmetzers / heylet daſſelbige. Franciſcus berühret mit ſeiner Paral. c. 29. v. 12.

Hand' ein kaltes Apoſtema, einen verfaulten Leib/ einen Schlangen-Biß/ einen zerknirſchten Kopff/ eine groſſe Geſchwulſt/ ein Bein-Bruch/ ein verwundetes Angeſicht/ ein Aug- und Mund-

Marc. 6. v. 5. loſes Kind/ einen Unſinnigen/ und impoſitis manibus curavit, curiret alle dieſe mit Auflegung ſeiner Hand.

In dieſen hat ſich Franciſcus einen wunderlichen Balbirer und

N. 381. Wund-Artzt erwieſen. Aber nicht allein einen wunderlichen Wund-Artzt/ ſondern auch einen wunderlichen Doctorem und Medicum hat in Franciſco die Welt geſehen. Indem Franciſcus die hinfallende Kranckheit curiret mit dürren Feigen und wenig Brod/ die Augen-Fell vertreibet er mit ungelöſchten Halch; Augen-Flüß truckne te er aus mit wenig Wachs; Augen-Geſchwulſt vertrieb er mit einem Apffel; Bruſt-Weh eines Weibs mit einem Salat; Fieber mit Kräutern; den Krebs mit friſchem Waſſer; einen todt-krancken Mann machte er geſund mit drey Brod. Alle dieſe und andere Pa-

Gen. 47. 25. tienten haben zum Franciſco ſagen können: Salus noſtra in manu tua eſt: Unſer Heyl iſt in deiner Hand.

Und wer kan Franciſci alle wunderbarliche Curen auf die Bahn

In vita Nicolai Tolentini. bringen? Allein kan ich ſagen/ was jener geſagt: Poterant Medici tunc una littera auctiores fieri, & pharmacopolium ſuum claudere medicamentarii, quando tam facili remedio morbi omnes pellebantur: Es hätten damalen die Herren Medici mit einem Buchſtaben können vermehret werden/ das iſt/ in Beyſetzung des Buchſtabens N. zu dem Wort Medici, ſo heiſt Mendici, und die Apothecker zuſchlieſſen ihre Apothecken/ indem mit ſchlechten geringen Sachen Franciſcus alle Kranckheiten curiret.

Aber damit ich zu der gewaltigen Hand Franciſci wieder kom-

N. 382. me? Franciſcus de Paula hat zur Zeit eines groſſen Hungers/ Speiſe für ſeine Arbeiter an dem erſten Convent vonnöhten gehabt/ ſehet/ da kommt ein Pferd mit zweyen Säcken ohne einigen Geferten daher/ welche mit dem beſten Schnee-weiſſen Brod angefüllet waren.

Franciſcus hat in dem Wald für 50. hungerige Männer Brod vonnöhten gehabt; Mercket/ da kommt ein Engel/ und bringt ein Brod/ mit welchem Franciſcus alle 50. Perſonen geſättiget.

Brod

Brod hat Franciſcus vonnöhten gehabt / und nehmet wahr / er greifft mit ſeiner Hand in einen leeren Brod-Sack / und ziehet heraus ein Brod / ſpeiſt mit dieſem eine groſſe Zahl ſeiner Weg-Geferten drey gantzer Tage.

Brod hat Franciſcus vonnöhten gehabt / und in Manglung des Brods ergreifft er eine Feigen / benedicirt / ſeegnet / bricht und theilet dieſelbige aus unter 300. hungerige Männer / den letzten Theil behält er für ſich / und alle 300. wurden von dieſer geſegneten Feigen erſättiget. Wer hat jemals / ſo lang die Welt ſtehet / einem eine ſo groſſe Feigen gewieſen? O wunderliche gebenedeyete Hand Franciſci! N. 383.

Artaxerxi, dem groſſen König in Perſien / ware die rechte Hand von Natur länger als die lincke / als deſſen Urſachen halber auf eine Zeit einer mit Ihm ein Mitleiden truge / ſagte Er: die Natur hat gar wohl gethan / daß ſie mir / weil ich ein gebohrner Fürſt bin / die rechte Hand länger als die lincke gemacht / Sintemal einem Fürſten gebühre / mit der rechten zu ſchencken / mit der lincken einzunehmen. Artaxerxes Rex Perſiæ. N. 384.

Ein ſolcher gebohrner Fürſt ſcheinet mir geweſen zu ſeyn Franciſcus / welcher mit König Artaxerxe, zwar nit von der Natur / ſondern von GOtt die rechte Hand länger gehabt als die lincke.

Eine lange Hand muß Franciſcus gehabt haben / weilen von ſeiner Hand die Hertzogin von Bourbon, die Hertzogin aus Saphoia, Claudia, die Königin in Franckreich / der Fürſt von Salerno. Ein Graf von Naſſau, Henricus Hertzog in Lothringen / Hertzog von Vaudemont, Hertzog von Urbin, Hertzog Montpenſerius, Hertzog von Nivers, alle dieſe / ſamt der Ungariſchen und Böhmiſchen Königin An. 1633. von der Hand Franciſci Leibs-Frucht und Leibs-Erben erhalten: daß billich Franciſcus der I. Frantzöſiſcher König auf einer Seiten ſeiner Müntz hat prägen laſſen die Bildnuß Franciſci mit der Uberſchrifft: Regiæ Stirpis Propagatoris: des Königlichen Geſchlechts Vermehrers. N. 385. c. 30. fol. 408. Bollandus 11. Aprilis in vita St. Franc. c. 10.

Eine lange Hand muß ſeyn geweſen die rechte Hand Franciſci / weilen er mit dieſer 7. todte Menſchen zum Leben erwecket / daß ich wohl kan ſagen mit dem weiſen Mann: Longitudo dierum in dextra illius: ein langes Leben iſt zu ſeiner Rechten. Et in ſiniſtra illius divitiæ & gloria: und zu ſeiner lincken / Reichthum Prov. 3, 16.

und Ehre / welche er verachtet; Dann Franciſci Sprichwort war:
Adagium Franc. c. 33. fol. 444. Geld / und Weiber Geſtalt / ſey der gefährlichſte
Hertzens-Brand. Dahero hat Franciſcus die lincke Hand kleiner
N. 386. gehabt zu nehmen: Er hat nicht angenommen vom Ludovico den XI. einen Sack voll Ducaten / weder den von ihm præſentirten von Gold und Silber Credentz-Tiſch / vielweniger das koſtbarliche Geſchenck / welches auf 17000. Ducaten geſchätzt worden.

Nicht allein eine mächtige / nicht allein eine lange / ſondern auch
2. Paralyp. c. 20. 6. eine ſtarcke Hand hat Franciſcus gehabt: In manu tua eſt fortitudo, in deiner Hand iſt die Stärcke! Starck war ſeine Hand/ weilen er mit derſelben erhoben einen Baum zu ſeinen Gebäu / welchen bey hundert Männer nicht heben kunten / und indem viel ſtärcker die Hand Franciſci / als die Hand Scanderbegii, welcher auf einem Hieb einen Kürafſirer / ſamt ſeinem Pferd / mit dem Schwerdt zer-
N. 387. theilet.

Starck war ſeine Hand / indem er ohne Verletzung derſelben gantze Arm voll der Schlangen / welche weder mit Steinen noch Feuer konten vertrieben werden / von einem Ort zu den andern getragen / daß wohl verificirt iſt worden in ihm der Spruch des gedultigen
Job. 26. v. 13. Jobs: Obſtetricante manu ejus eductus eſt coluber tortuoſus: durch die Hülffe ſeiner Hand iſt die krume Schlang heraus gebracht worden.

Starck war ſeine Hand / weilen er in dieſer unverletzt das Feuer getragen: Starck war ſeine Hand / weilen ſelbige die ihr überreichte Müntz vom Ferdinand, Neapolitaniſchen König / zerbrochen / aus welchem das ausgeſaugte Blut ſeiner Unterthanen gefloſſen.

Ach ſolte Franciſcus anjetzo leben / und eine Frantzöſiſche Müntz in ſeiner Hand zerbrechen / was ſolte nicht für ungerechtes / ausgeſaugtes Blut heraus flieſſen!

Noch ſtärcker war ſeine Hand / indem er (da König Franciſcus ſeinen Feinden eine Schlacht geliefert) in ſeiner Zell verſchloſſen / mit
Exod. 17. ausgeſpannten Armen für den König / gleichwie Moyſes für Joſue / ſo lang dem Gebet abgewartet / biß er im Geiſt vernommen / daß er
N. 388. aller Gefahr entrunnen / und den Feind überwunden. Billich hat dieſer König Franciſco zum ewigen Danck / deſſen Hand mit einem Lorbeer-

Lorbeer-Krantz entwerffen laſſen/ mit beygeſetzter Sinn-Schrifft: Lemma.
Per hanc Iſtam: durch dieſe Hand hab ich erhalten Cron und Thron.

Vielleicht darff einer aus meinen Zuhörern mit dem weiſen Mann ſagen: Opus manus antiquæ: das war ein Werck der Sap. 13. 10.
alten Hand Franciſci/ ſo ſage ich dieſem mit dem Propheten Iſaia: Non eſt abbreviata manus Franciſci. Und zu Franciſco: Iſaiæ 59. v.
Innova ſigna, immuta mirabilia, glorifica manum & brachium 31.
tuum. Cornelius lieſt: Immuta vetera in nova: verändere die Cornelius
alten in neue. Verte manum tuam & ejice: wende deine hic. 3. Reg.
Hand gegen dem neu-gekrönten Römiſchen König Joſepho dem I. 22. 34.
& ejice, und werffe hinaus aus dem Römiſchen Reich den durch ungerechten Krieg eingedrungenen Frantzöſiſchen König.

Die Zeit iſt verfloſſen/ und mit der Zeit flieſt zum End meine Paulaniſche Lob-Red: Heut hab ich vertretten die Stell der Paulaniſchen Braut/ will ſagen/ der Paulaniſchen Religion, und mit meiner ſtammlenden Zungen gelobt den Paulaniſchen Bräutigam Franciſcum de Paula: wofern ein andermal meine unwürdige Perſon erſucht ſolte werden/ dieſe Cantzel zu beſteigen/ ſo möchte meine geiſtliche Schuldigkeit das groſſe Lob der Paulaniſchen Religion herausſtreichen/dann in einem kleinen Stündlein läſt ſich Braut und Bräutigam nicht loben.

Daß ich aber das gröſte Lob Franciſci in ſeiner Hand geſetzt/ iſt ſich nicht noch einmal zu verwundern/ weilen Lieb gewinnt/ und zwingt die Lieb. Franciſcus aber führet die Lieb in den Händen/ ich will ſagen in jenem Schild/ welchen er zu ſeinem und ſeines Ordens Wappen von GOTT durch einen Engel erhalten/ auf wel- N. 389.
chem Schild mit guldenen Buchſtaben ſtunde folgendes Wort geſchrieben: Charitas, die Liebe. Daß ich derowegen noch einmal kan ſagen/was ich anfangs geſagt: Plenitudo ejus in manibus, die Ezechielis
Völle (verſtehe Franciſci Lob) beſtehet in Händen. c. 30. v. 12.

Du aber Franciſce! Emitte manum tuam de alto, laß kom- Pſal. 143.
men deine mächtige lange und ſtarcke Hand/ über uns alle v. 7.
allhier/zu Ehren deiner Verſammleten. Aperiente te manum tuam, Pſal. 103.
omnia implebuntur bonitate: In Eröffnung deiner Hand v. 28.
werden Sie alle mit guten erfüllet. Derowegen thue uns

dieſe

dieſe deine Hand / die ſo viel Wunder gewürcket / in Austreibung der Teuffel / in Vertreibung der Fieber / in Geſundmachung der Krancken / in Erquickung der Todten / in Stillung der Wellen / in Bewegung der Felſen / in Erlöſchung des Feuers / in Erſchröckung der Kriegs-Macht / und in Herrſchung der Elementen / die jenige Hand / unter deſſen Schatten / Schutz und Schirm bey dieſen unruhigen Zeiten der Kriegs-Läufften / wir ſicher können in Trübſal einen Troſt hoffen / in den Nöhten eine Zuflucht / in der Gefahr eine Sicherheit / Glück in unſern Verrichtungen / Gerechtigkeit in der Regierung / Fried unter den Chriſtlichen Fürſten / Freude auf Erden / und Seeligkeit in dem Himmel. Dieſe Gnaden-volle glückſeelige Hand wolle uns ſamentlich von oben herunter ſeegnen im Namen GOttes Vatters / GOttes Sohns / und GOttes heiligen Geiſtes.

Amen!

Die

Ein und Zwanzigſte Predig.

Die

Gemeinſchafft des Hunds.

An dem Feſt des Heil. Beichtigers Rochi/ welchem täglich ein Hund von der Tafel ſeines Herrn ein Brod gebracht/ und mit ſelbigem den Heil. Beichtiger Rochum geſpeiſſet. In der Kayſerlichen Kirchen des Heil. Rochi/ in der Königlichen Haupt-Stadt Prag/ auf dem Pohorzeletz.

Anno 1690.

Quæ communicatio Sancto Homini ad Canem?

Eccleſ. c. 13. v. 22.

Was Gemeinſchafft kan ein heiliger Menſch haben mit einem Hund?

DEr weiſe Eccleſiaſticus, nachdem Er in ſeinem Buch an dem 11. Capitel am 31. Vers uns Menſchen ermahnet hat/ die liſtigen und betrüglichen Menſchen zu meiden: Non omnem hominem induces in domum tuam: multæ enim ſunt inſidiæ doloſi: Führe nicht jederman in dein Hauß/ dann ein liſtiger Menſch kan auf viele Weege nachſtellen/ thut uns unterweiſſen in dem 12. Capitel/ wem wir eine Wolthat erzeigen N. 400. Eccl. c. 11. v. 31.

 zeigen

c. 12. v. 6. zeigen ſollen: Benefac humili, & non dederis impio: prohibe panes illi dari, nè in ipſis potentior te ſit: Thue guts dem Demühtigen / und gieb dem Gottloſen nicht; verbiet ihm das Brod zu geben / auf daß er dardurch nicht ſtärcker werde / dann du biſt.

Eben in dieſem Capitel warnet er uns / daß wir nicht ſollen trauen

c. 12. v. 10. & 11. einem Feind / obſchon er ſich ſtellet / als einen Freund: Non credas inimico tuo in æternum: Sicut enim æramentum æruginat nequitia illius. Et ſi humiliatus vadat curvus, adjice animum tuum, & cuſtodi te ab illo: Traue und glaube deinem Feind nimmermehr: Dann gleichwie Ertz verroſtet / alſo iſts auch mit ſeiner Schalckheit: Und ob er ſchon ſich demühtiget / und neiget ſich / wann er daher gehet / ſo habe du gleichwol ein Aufmercken / und hüte dich für ihm.

In dieſem ſtimmet mit dem weiſen Eccleſiaſtico der weiſe Sene-

Seneca. ca über ein / da er alſo ſchreibt: Nunquam fidelem credas eum tibi, quem ex inimico amicum habueris: Glaube niemalen / daß jener dir getreu ſey / den du aus einem Feind / zu einen

Comicus. Freund haſt; Dann Comicus ſagt: Hi habent os in melle, cor in felle: Dieſe haben ihren Mund im Hönig / das Hertz in der Gall.

N. 401. Eben dieſer Eccleſiaſticus thut uns eine Lehr geben in ſeinem 13. Capitel / daß wir meiden ſollen die Gemeinſchafft der Hoffärtigen / Reichen und Mächtigen / hebt ſolches an mit folgenden Worten:

Eccleſiaſt. c. 13. v. 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea, & qui communicaverit ſuperbo, induet ſuperbiam: Wer Pech anrühret / der wird darmit beſudelt / und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinſchafft hat / der wird auch hoffärtig werden. Nach

Plutarchus lib. de educat. liber. Ovidius. jenem Plutarchi: Si juxta claudum habitas, ſubclaudicare diſces: Wann du neben einem Hinckenden wohneſt / ſo wirſt du auch hincken lernen. Und Ovidii: Dum ſpectant oculi læſos, læduntur & ipſi. In Anſchuung böſer Augen / bekomt man ſelber böſe.

Eccleſiaſt. c. 13. v. 21. Dahero ſpricht wieder gedachter Eccleſiaſticus am 21. Vers: Si communicabit lupus agno aliquando, ſic peccator juſto: Wie

ein

ein Wolff zum Lamm ſich geſellet / alſo iſts / wann ſich der Gottloſe Ibidem v. 22.
in Gemeinſchafft giebt mit dem Gerechten.

Nach dieſem ſtellt er folgende Frag an: Quæ communicatio Sancto Homini ad Canem? **Was für Gemeinſchafft kan ein Heiliger haben mit einem Hund?** Wann ich nicht ſolte wiſſen aus Göttlicher Schrifft / was in dieſer Frag Eccleſiaſticus Syrus.
durch den Heiligen / und durch den Hund verſtehet / indem der Syriſche Text alſo lautet: Quam concordiam habebit dives cum paupere? **Was für eine Einigkeit wird der Reiche haben mit dem Armen?** So mögte ich demſelben allhier in dieſer Kayſerlichen Kirchen mit dem Finger zeigen einen Heiligen / und einen Hund; einen Hund / und einen Heiligen / zwiſchen welchen beeden eine groſſe Gemeinſchafft zu finden: nemlich den Heil. Beichti- N. 402.
ger Rochum / deſſen Glor-würdiges Feſt wir allhier in dieſem Gottes-Hauß heutiges Tags begehen.

Eine groſſe Gemeinſchafft hat der Heil. Rochus gehabt mit einem Hund / daß nicht unbillich ihm jederzeit ein Hund beygemahlet wird. Und zwar eine ſo groſſe Gemeinſchafft hat der Heil. Rochus mit einem Hund gehabt / daß Er die Proprietät / oder die Eigenſchafft des Hunds an ſich gezogen / in welchem ſein gröſtes Lob beſtehet / wie ich dieſes zu gröſſerer Ehre des Allerhöchſten / zum gröſſeren Lob / Ruhm und Preiß des Heil. Rochi / und zu einer Unterweiſung uns allen in folgender Predig zu probiren geſinnet bin. Solches zu vernehmen / bereiten Sie ihre Hertzen ꝛc.

Vielleicht darff einer oder der andere meiner anweſenden Zuhö- N. 403.
rer in ſeinem Gemüth mit unterſchiedlichen Gedancken ſchwanger gehen / wie kan ein groſſes Lob des groſſen Heil. Beichtigers Rochi in der Gemeinſchafft / und durch ſolche / in der an ſich gezogener Proprietät oder Eigenſchafft eines Hunds beſtehen / indem die Göttliche Schrifft ausdrücklich bezeuget / daß der Werth eines Hunds ſey ein Greuel vor den Augen GOttes: Non offeres mercedem pro- Deut. c. 23. v. 18.
ſtibuli, nec pretium canis in domo Dei tui, quidquid illud eſt, quod voveris: quia abominatio eſt utrumque apud Dominum Deum tuum: **Huren-Lohn / und den Werth eines Hunds ſolt du in dem Hauſe des HErrn deines Gottes nicht opffern: was es auch iſt / das du gelobt haſt: dann**

beydes iſt ein Greuel bey dem HERRN deinem GOTT.

Für was für einen Schimpff und Spott hat der Philiſtäiſche groſſe Rieß Goliath gehalten / indem der kleine Schaaf-Hirt David mit ſeinem Hirten-Stab mit ihm wolte ſtreiten / ſprach dieſer:
1. Regum c. 17. v. 43. Nunquid ego canis ſum, quòd tu venis ad me cum baculo? Bin ich dann ein Hund / daß du mit einem Stecken zu mir kommeſt?

Wem hat ſich verglichen David / indem Er ſeine Nichtigkeit dem König Saul wolte andeuten? niemands anders als einem Hund:
1. Regum c. 24. v. 15. Canem mortuum perſequeris? wen verfolgeſt du? O König in Iſrael! wen verfolgeſt du? einen todten Hund. Wie nennet Iſaias die ungetreue Schäfere / geiſtliche Hirten der Stadt Jeruſalem?
Iſaiæ 56. v. 10. & 11. Speculatores ejus cœci omnes, neſcierunt univerſi, canes muti non valentes latrare, videntes vana, dormientes, & amantes ſomnia: Ihre Wächter ſind alle miteinander blind / ſie wiſſen nichts / ſo viel ihrer ſind. Stumme Hund ſind ſie / die nicht bellen können / ſie ſehen eitle Ding / und haben die Träume lieb.

Welche Menſchen benamſet GOtt Hund bey dem Heil. Joanne in ſeiner Offenbahrung? Iſts nicht wahr / die Zauberer / die Unzüchtigen / und die Todtſchläger / und die Abgöttern dienen / und alle
Apocal. 22. v. 15. die Lugen lieb haben und thun? Foris canes & venefici, & impudici, & homicidæ, & idolis ſervientes, & omnis, qui amat & facit mendacium.

Es iſt wahr / bekenne es / daß die Schrifft denen Hunden ein ſchlechtes Lob giebt / nichts deſto weniger ſagt Petrus Bleſenſis im Anfang ſeiner Sermon, die Er von dem Heil. Auguſtino hat gethan: Melior eſt Canis vivus Leone mortuo: Beſſer iſt ein lebendiger Hund / als ein todter Löw. Und ſchreibt weiter: Porrò
Petrus Bleſens. in Feſto S. Aug. Serm. 30. in Bibl. PP. T. 24. fol. 1432. in Sacra Scriptura canis & tetris & aureis litteris ſcribitur, id eſt, in bono & in malo accipitur: In der Heil. Schrifft wird der Hund mit ſchwartzen und guldenen Buchſtaben geſchrieben / das iſt / wird verſtanden / ſo wol in guten als böſen.

N. 404. Quatuor verò in cane commendantur, latratus utilis, lingua medi-

medicinalis, ſagacitas mirabilis, & fidelitas commendabilis: Vier Sachen aber werden an einem Hund gerühmet / das nutzliche Bellen / die heilſame Zung / die wunderliche von Fernen-Riechung / und Lob-würdige Treu. Macht endlich den Schluß: Hæc omnia in Auguſtino, qui libros ejus diligenter inſpexerit, indubitanter cognoſcet; Dieſes alles wird einer im Auguſtino, welcher ſeine Bücher fleiſſig beſehen wird / ungezweiffelt erkennen.

Wann dann der hochgelehrte Petrus Bleſenſis, das groſſe Liecht der Catholiſchen Kirchen / meinen Heil. Vatter / in ſeiner gehabten Lob-Red von Auguſtino, einem Hund verglichen / und in dieſem Auguſtinum gelobt / gerühmt und geprieſen: So kan ich auch heutiges Tags den Heil. Beichtiger Rochum einem Hund vergleichen / und nicht allein wegen ſeiner mit einem Hund Gemeinſchafft / ſondern auch wegen gehabter Eigenſchafft / Jhn loben / rühmen und preiſſen.

Hat doch gelobt / gerühmt / und geprieſen Chriſtus der HERR ſelbſten jenes Chananäiſches Weib / zu welcher ER geſprochen: O mulier! magna eſt fides tua, fiat tibi ſicut vis. O Weib! groß iſt dein Glaub / es geſchehe dir / wie du willſt. Was war dieſes Lobs eintzige Urſach? Schlag nach / ſo wirſt du finden / weilen ſie ſich einem Hund verglichen / da ſie ſprach: Etiam Domine, nam & catelli edunt de micis, quæ cadunt de menſa dominorum ſuorum: Ja / HERR / dann die Hündlein eſſen auch von den Proſamen / welche von ihrer Herren Tiſche fallen. Uber welche Wort ſchreibet alſo Chryſologus: Meritò, quæ ſe canem confeſſa eſt, in hominem commutatur. Billich / der ſich ein Hündlein nennet / wird in einen Menſchen verändert. Aber ja / wie Victor Antiochenus: Magni beneficii loco duco, vel in canum ordine haberi: Jch achte und halte es für eine groſſe Gutthat / daß ich unter die Hund gerechnet werde. Propter hunc ſermonem vade, um dieſer Rede willen / ſo gehe hin / ſagt Chriſtus bey dem Heil. Evangeliſten Marco / was du verlanget / haſt du erlanget: Exiit dæmonium à filia tua, der Teuffel iſt von deiner Tochter ausgefahren.

Matthæi c. 15. v. 28.

N. 405.

Chryſologus Serm. 100.

Victor Antiochenus in Marci c. 7. v. 29.

Lobet alſo Chriſtus mit dieſen Wörtern das Chananäiſche

Weib / daß ſelbiges ſich einen Hund / oder Hündl ſelbſt genennet / ſo kan ich auch loben den Heil. Rochum / daß Er eine abſonderliche Gemeinſchafft und Eigenſchafft eines Hunds gehabt.

Es werden die Prediger und Verkündiger deß Worts GOttes von denen Heil. Vättern / und Göttlicher Schrifft Auslegern denen bellenden Hunden verglichen / warum ſollt ich den Heil. Rochum nicht einem Hund vergleichen? Es werden die weiſe und verſtändige Welt-Weiſe denen Hunden verglichen / wie ſolches aus folgenden / was Plutarchus ſchreibet / zu verſtehen iſt.

N. 406. Der Macedoniſche König Alexander hat die wohlberühmte Stadt Athen bloquirt / und belagert / als die Athenienſer geſonnen waren / mit Alexandro einen Frieden zu ſchlieſſen / und Urſach deſſen zu ihm einen Legaten aus der Stadt heraus geſandt / hat Alexander zu dieſem Athenienſiſchen Legaten geſagt: Date mihi ex vobis decem Oratores, quos elegero, & recedam, eroque vobis fœderatus in perpetuum: Gebt mir aus den euren / zehen Wohlredner / die ich mir erwählen werde / und ich will die Belagerung aufheben / und mit euch verbunden ſeyn in Ewigkeit. Da gab der Athenienſiſche Legat zur Antwort: Non damus, **wir gebens nicht.** Erzehlet nachmalens folgendes Geſchicht oder Gedicht: **Die Wölff haben eine Strittigkeit mit denen Schaaf-Hirten gehabt. Unter währendem Streit haben die Wölff geſagt / die eintzige Urſach / warum in Strittigkeit ſie mit den Schaaf-Hirten leben / ſeynd die Schaaf-Hunde / gebt uns dieſe / ſo wird alle Uneinigkeit zwiſchen uns aufhören: Die einfältige Hirten haben ſolches gethan / ihre Hunde denen Wölffen gegeben / da fingen die Wölffe viel kecker an / die Heerde anzugreiffen / und haben gehauſſet nach ihrem Belieben.** Derowegen ſprach er: Non damus, wir geben nicht hinweg unſere Wohlredner / unſere Philoſophos, unſere Welt-Weiſe. Hat alſo dieſer Athenienſiſche Legat weis und verſtändig ihre weiſe Philoſophos oder Wohlredner denen Hunden verglichen / warum ſolte ich dann den Heil. Rochum nicht einem Hund vergleichen können?

Plutarchus in vita Demoſthenis.

N. 407. Nicht ohne Urſach wird beygemahlet dem H. Rocho ein Hund und ein Engel: Ein Hund / weilen vielleicht Rochus ein heroiſcher

Ritter

Ritter iſt geweſt aus dem ritterlichen Hunds-Orden / welcher fun-
dirt iſt worden in Franckreich von dem vornehmſten und hohen
Montmoranciſchen Geſchlecht / aus welchem auch war Burchar-
dus Montmoranciacus, welcher auf eine Zeit an den Hof Philippi Philippus
des III. mit vielen Rittern gekommen / welche alle / wie Burchardus, Moræus in
mit einem Feld-Zeichen umgeben / an deme hangete ein gemahlter tabula ſua
Hund / durch welches dieſe Ritter ihre kühnliche Keckheit andeuten inſignio-
wollen / dann vorzeiten war Ariſtogiton, ein Sohn Cydimachi, rum Fran-
wegen ſeiner Keckheit / Canis, ein Hund genennet worden. ciæ. Pollux l. 5. c. 11.

Aus dieſem hohen Geſchlecht war zwar nicht der Heil. Rochus N. 407.
gebohren / wohl aber dem hohen adelichen Norbenſiſchen Geſchlecht /
indem Er von hohen adelichen Eltern / als Joanne und Liberia zu
Montpeſulan auf die Welt gebohren / mit ſich aus Mutter-Leib auf
ſeinem Leib ein rohtes Creutz gebracht / ob welchem ich den H. Rochum
könte billich nennen einen gebohrnen Creutz-Herrn.

Dieſes von ihm aus Mutter-Leib gebrachtes Creutz war kein
anders Anzeigen / als des künfftigen Creutzes und Leidens / welches
Rochus auf dieſer Welt um Chriſti willen würde leyden. Aber ja
war ein Zeichen / daß Rochus durch das Zeichen des Creutzes ſo viel
hundert mühſelige / von der Peſtilentziſchen Seuche angeſteckte arme
Menſchen wird heylen und geſund machen. Aber ja war ein Zei-
chen / daß Rochus durch Creutz und Leyden wird erlangen die ewige
Freuden.

Wann ich allhier in dieſer ſchönen ausſpallirten und gezierten
Kayſerlichen Kirche betrachte die Bildnuß dieſes hohen Altars / ſo
ſehe Jch und Jhr / Jhr und Jch den Heil. Rochum wegfertig in ei-
nem Pilgrams-Kleid entworffen / einen Engel bey ſich / und auf der
andern Seiten einen Hund; und kommt mir in dieſem Rochus nicht
anders vor / als ein anderer jünger Tobias / indem Er in Meſopota- N. 308.
miam gereiſet iſt / welchen ein Engel in Geſtalt eines Jünglings be-
kleidet / und ſein Weeg-Geſell geweſen / ſonſt kein Menſch als ein
Hund / welchen Tobias mit ſich genommen / und iſt Rocho wieder-
fahren / was dem jüngern Tobiä.

Rochus / wie Tobias / von Gottsförchtigen Eltern gebohren /
wie Tobias in der Furcht GOttes auferzogen / wie Tobias in groſ- Tobiæ 4. v.
ſen Tugenden zugenommen / wie Tobias ſeinen Sohn auf dem Tod- 3. 4. 5. 6.

Bett vier vätterliche Lehr-Stuck hinterlaſſen; Alſo hat der Fürſtliche Herr Vatter des Heil. Rochi auf ſeinem Todt-Bett/ vier Sachen ſein Leben-Tag zu lieben/ und zu halten/ Rochum ermahnet: Zum erſten ſolle Er allerweeg getreulich JESU dienen; Zum andern ſoll
N. 409. Er mild/ gütig und barmhertzig gegen die Armen ſeyn; Zum dritten ſeine äuſſerliche Güter und Reichthümer nicht mißbrauchen wider ſeiner Seelen Heyl und Seeligkeit; Zum vierdten ſolle Er die arme Spitäler offt heimſuchen/ und die Krancken tröſten.

Allhier wolte wünſchen/ daß alle Vätter dergleichen thun möchten auf ihrem Todt-Bett/ und eben daß alle Kinder lauter Rochi würden/ dann Rochus iſt treulich dem Rath ſeines Fürſtlichen Herrn Vatters nachkommen/ kaum hatte dieſer die Augen zugeſchloſſen/ ſich von der Welt beurlaubet/ und das Leben mit dem Tod verändert/ übergab Er ſein vätterliches Fürſtenthum ſeinem Bluts-Freund/ und wollte die erſte vätterliche Bitt vollziehen/ einen getreuen/ vollkommenen Diener JESU abgeben/ welcher vorzeiten geſprochen:
Matthæi 19. v. 21. Si vis perfectus eſſe, vade, vende omnia, quæ habes, & da pauperibus & ſequere me. Rochus/ was er noch gehabt/ hat er verkaufft/ das Geld den Armen ausgetheilt/ und durch dieſes ihm die ewige Seeligkeit erkaufft.

Mit einem Wort: In dieſer That/ die Rochus in dem zwantzigſten Jahr ſeines Lebens gethan/ iſt Er/ alſo zu reden/ aus einem Menſchen ein Hund worden. Aber was für ein Hund? es giebt kleine
N. 410. Hund/ es giebt groſſe Hund/ es giebt Buſen-Hündlein/ es giebt Polſter-Hündlein/ es giebt Jagt-Hund/ es giebt Waſſer-Hund/ es giebt Windſpiel/ es giebt Stauber. Bandera ein Hund/ Hylas ein Hund/ Mariolina ein Hund/ Barbatilla ein Hund/ Bellina ein Hund/ Meliſſus ein Hund/ Moloſſus ein Hund/ Griffus ein Hund/ Lader ein Hund/ Adamantilla ein Hund ꝛc. Dieſe ſeynd in ſo groſſem Werth und Anſehen geweſt/ daß man ſie nach ihrem Tod an ehrliche Oerter begraben/ und nachmals gar ſchöne Epithaphia oder Grab-Schrifften aufgerichtet/ dergleichen Hunds-Narren ſeynd geweſt Nangerius, Hucatus, Cotta.

Bey unſeren ſchwindſüchtigen Zeiten iſt auch kein Abgang ſolcher Hunds-Gemühter/ welche mehrmals gröſſere Sorge tragen/ und Liebe ſchöpffen gegen den Hunden als Menſchen: Man muß biß-

weilen

weilen nicht ohne naſſe Augen anſehen / daß der Hund einen ſammeten Polſter für ein Unterbett hat / da unterdeſſen dem Armen / ſo nach GOTTES Ebenbild erſchaffen / nit ein Strohſack vergunnt wird.

Nicht ſelten trifft man an / daß dem Buſen- und Polſter-Hündlein ſein eigene Speiß wird zugerichtet / und entgegen dem armen Bettler die Spühl-Suppen verſagt wird; Es ſind eigne Küchen / eigene Geſchirr für dergleichen Schoß-Affen und Polſter-Stäncker in Bereitſchafft / und wann der Arme um GOttes willen bittet / iſt nichts vorhanden. Ey ſo gehet hin in aller Hunds Namen zum Teuffel / wird es einmal heiſſen am Jüngſten Tag! Eſurivi, ich bin Matth. 27.
hungerig geweſen / und ihr habt mich nicht geſpeiſt / wohl aber Hund und Hündin.

Allhier will ich nur die jenige beſchuldigen / welche ein gar zu übermeſſene Liebe gegen den Hunden haben / dann nicht gantz und gar zu verwerffen einiger Affect gegen dieſem Thier / dafern nur ſolcher die Schrancken der Manier nit überſteiget. N. 411.
Der Hund iſt dem gerechten Tobiä gar angenehm geweſt / welcher ſeinem Herrn ein ſo treuen Geleits-Mann hat abgeben. Tobiæ 6.
Die Hunde / ſo dem armen Lazaro ſeine offene Geſchwehr mit ihren heylſamen Zungen haben abgeleckt / ſeynd in der Warheit gute Hunde geweſt. Lucæ 16.
Die Hunde / welche der verruchten Jezabel die Haut abgezogen / und ihre ſtoltze Beiner abgenaget / ſeynd gute Hund geweſt / als welche den gerechten Willen GOTTes vollzogen. 4. Reg. 9.

Jener Hund zu Uliſippon iſt wohl zu loben geweſt / welcher allemal das höchſte Gut / da man es zum Krancken getragen / begleitet hat / und nur dieſelbige angebellet und gebiſſen / welche nicht thäten niederknien. Euſeb. 1. 9.
Derſelbige Hund / nebſt ſeinem Cammeraden iſt wohl zu lieben geweſt / welcher bey der Malteſiſchen Veſtung / St. Peter genannt / ſtäte Schild-Wacht gehalten / und durch ſeinen Geruch ſo gar die verkleidete Türcken von den Türcken zu unterſcheiden gewuſt / ja als ein Chriſt ſich in die Flucht begeben / und in eine tieffe / jedoch ausgedorrte Ciſtern geſprungen / auch etliche Wochen darinn verbleiben muſte / weil er durch eigene Kräfften nit mächtig ware / herauszuſteigen / ſo hat gedachter Hund alle Tag ſeine gewöhnliche Portion Brod dem bedrangten Tropffen dahin gebracht / biß endlich ſol- Spondanus in annum 1399.

ches wegen Abmerglung des Hunds vermercket worden/ und man dieſe Treu nicht genug konnte preiſen.

Ragat. fol. 261. Jenes Hündl iſt in aller Wahrheit zu lieben geweſt / welches Margaritam de Cottona, als einen verbuhlten Schlepp-Sack/ bey dem Rock gezogen / und Sie durch einen ziemlichen Weeg geführet an das Ort / allwo ihr geweſter Galan ermordet / und als ein ſtinckendes / und mit Würmern bereitetes überhäufftes Aas gelegen/ worvon Margarita alſo bewegt worden / daß Sie nachmals wie ein

N. 412. andere Magdalena in ſtrengſter Bußfertigkeit gelebt/ und nunmehro in die Zahl der Seeligen verzeichnet worden. Jener Hund iſt zu lieben geweſt / welcher / obſchon hungerig / geweigert hat / ein Stuck

In Chron. Magdeburg. Fleiſch aus den Händen Ottonis von Brandenburg zu nehmen/ weil ſolcher excommunicirt worden.

Ich aber / O eifferige Chriſten! zeige euch weit beſſere Hunde / und dieſe Hunde / ich bitte euch / liebet aus gantzen Hertzen / ich rahte es euch / ſpeiſt nach aller Möglichkeit dieſe Hunde/ ich ſags euch / verehret ihr / wie GOTT den HERRN ſelbſten. Wer ſeynd dieſe Hunde? Es ſeynd die arme Bettel-Hund / alſo pflegt ein übermühtige Welt die Mittel-loſe Leute / und Noth-leydende Tropffen

N. 413. zu nennen. Mit dieſen Hunden könnt ihr mehr erjagen/ mehr erhätzen/ mehrer fangen / mehrer gewinnen / als Nemrod, als Carolus Magnus, als Kayſer Henrich, als Maximilianus, als alle berühmteſte Wayd-Männer; mit dieſen Hunden könnet ihr auch alles zeitliches Glück / nach welchem der Menſchen Zähne meiſtens wäſſern / unfehlbar bekommen.

Einen ſolchen Hund oder Bettel-Hund/ als einen armen Betler / hat abgegeben der Heil. Rochus / nachdem Er ſein Gut ſeinen Bluts-Freunden / ſeinen Schatz und Geld den Armen ausgetheilet/ und alſo gantz arm / und unbekandter gehet Rochus / als ein armer Betel-Hund/ aus Francken/ in Italien/ nacher Rom/ die Heil. Oerter zu beſuchen/ alldort lieff Rochus von einem Ort zu dem andern gleichſam als ein geiſtlicher Hund / das Heyl ſeiner Seelen zu erjagen. Kaum iſt aber Rochus in Welſchland angekommen / da iſt eine groſſe Peſtilentziſche Seuche entſtanden/ da hat Rochus die Eigenſchafft des Hunds angenommen / nemlich Sagacitatem, iſt von weitem ſcharff-riechend geweſt / und hat geſpühret / was Chriſtus geſagt:

Quod

Quod uni ex minimis meis feciſtis, mihi feciſtis, war ingedenck Matt. 18.
der Bitt-Lehr / welche ihm ſein Fürſtlicher Herr Vatter auf dem Todt-Bett hinterlaſſen / hatte ſich alſobald in die Lazareth begeben / ſeine Lieb-reiche Dienſte anerbietend / die Inficirten bedienet / Tag und Nacht ſelbige gewartet / mit einem Wort / einen getreuen Hund abgegeben.

Wann dann die Eigenſchafft eines Hunds iſt lingua medici- N. 414.
nalis, eine heylſame Zung / ſo war auch die Zung des Heil. Rochi heylſam / mit welcher Er ſo offt geleckt die Beulen der Inficirten, wie vorzeiten die Hund die Wunden Lazari. Ja mit ſeinem Mund ſolche geküſſet / und das Gifft aus ſolchen gezogen. Proficiat Heil. Roche! proſit, conducat, ſitque ſaluti, das heiſt in Geſundheit des andern Gifft getruncken.

In der Warheit! nicht allein eine heylſame Zung / ſondern auch eine heylſame Hand hat Rochus gehabt / dann ſo Rochus nur mit ſeiner Hand über einen von der Peſt angeſteckten Menſchen das Zeichen des Creutzes gemachet / ſo iſt ſolcher von dieſer gifftigen Kranckheit ſchon erlöſet worden.

O wiel hundert / ja wie viel tauſend Menſchen / hat durch das Creutz-Machen der Heil. Rochus von der Peſtilentziſchen Seuche erlöſet! Alſo zwar / daß nit nur allein die Leute in den Häuſern / ſondern auch die wilde Thiere in den Wäldern zu ihm geloffen / ihme zu Füſſen gefallen / Hülffe begehrt / und die Geſundheit erhalten haben. Weilen Er aber eben von der graſſirenden Seuche ergriffen / aus der Stadt heraus geſchaffet war / hat er ſich in einen Wald begeben / allwo Er aller menſchlichen Hülffe entlaſſen / als nur dem Himmel bekandt ware / der ihn nur allein verſorgte: Dann ſein Lazareth war das freye Feld / ſeine Bettſtatt die bloſſe Erden; Seine Madratz die grüne Waſen / ſein Polſter ein harter Stein / ſeine Uberdeck der grüne Baum / unter dem Er gelegen / ſein Keller ein Brunn / der Ihme dort zu Dienſt iſt entſprungen / ſein Krancken-Warther ein Engel / der Ihn bediente; Sein Speiß-Meiſter ein Hund / welcher von der Tafel ſeines Herrn Gotthardi aus dem nechſtliegenden Schloß ihme täglich ein Brod zutruge.

Komm allhier her / und frage nicht mehr / du allerweiſeſter König Eccleſiaſt. c. 13. v. 22.
Salomon / in deinem Buch Eccleſiaſtico: Quæ communicatio

Sancto homini ad canem ? was für eine Gemeinſchafft kan ein heiliger Menſch haben mit einem Hund ? Siehe / und betrachte allhier die Gemeinſchafft deß H. Rochi mit einem Hund / und die Gemeinſchafft eines Hunds mit dem H. Rocho.

Endlich iſt der H. Rochus für einen Spür-Hund / das iſt / für einen Spion von ſeinen eigenen Bekandten und Verwandten gehalten
N. 415. worden. Nachdem der H. Rochus von einem Hund täglich geſpeiſt / und von einem Engel curiret oder geheilet worden / hat Er ſich aufgemacht / und als ein armer Bettler in ſeinem Vatterland in Narbonen nacher Montpeſulan wieder zuruck gegangen / weilen aber damals Franckreich / wie anjetzo / in lauter Gewehr und Waffen ſtunde / voller Krieg / iſt der Heil. Rochus zwar in ſein Eigenthumliches kommen / aber ſeine eigene Freund haben Jhn nicht aufgenommen / daß ich wohl von Jhm kan ſagen / was Joannes von Chriſto geſagt:
Joan. 1. c. v. 11. In propria venit, & ſui eum non receperunt. Haben Jhn nicht allein für einen Bettel-Hund als einen armen Bettler / ſondern vielmehr für einen Spür-Hund / für einen Spion, für einen Auskundtſchaffter / für einen Ausſpäher gehalten / Jhn ergriffen / ſeinen eigenen Bluts-Freunden überantwortet / von welchen Er / als ein ſolcher Spür-Hund oder Spion, Auskundſchaffter / und Ausſpäher / in einen Fenſter-loſen Thurn / in eine abſcheuliche Keichen / geworffen worden / worinnen Er gantzer fünff Jahr gefänglich eingeſperret geblieben; Allwo Rochus ſeinen Geiſt aufgegeben / und der himmliſche Aſtrologus ſeine Seel zu ſich genommen / wo Sie anjetzo leuchtet wie die Sternen deß Firmaments.

Zum Beſchluß / nach dem Beſchluß deß Lebens deß H. Rochi / hat man bey ſeinem Leichnam eine Tafel gefunden / auf welcher folgende Worte ſtunden: Peſte laborantes ad Rochi patrocinium confugientes, contagionem illam evaſuros ſignifico: welche mit der Peſtilentziſchen Seuche behafft / werden ihre Zuflucht zu Rocho nehmen / denen wird geholffen werden.

In vita St. Rochi qui mortuus eſt A. 1322. ætatis ſuæ 32.

Das hat erfahren Rom / das hat wahrgenommen Venedig / das bezeuget Aquapendent, das beſtättiget Saffin und Placenz, Das
N. 416. haben erfahren unter andern viel tauſend Menſchen An. 1680. vor zehen Jahren / ſo viel hundert Prager / welche da zur Zeit der Peſtilentziſchen Seuche ihre Zuflucht genommen zu dieſen groſſen Patron

den H. Rochum / und durch Hülffe und Beyſtand deſſen / von ſolcher damals graſſirender Seuche befreyet ſeynd worden.

Mit einem Wort / das bezeuget dieſe Kayſerliche / zu Ehren deß H. Rochi/von dem Römiſchen Kayſer Rudolpho fundirte / und von dem Römiſchen Kayſer Ferdinando Secundo ſamt ſeiner Kayſerlichen Gemahlin auferbaute Kirchen.

Derowegen/ meine Zuhörer! nach dem Exempel jetzt-gemeldter Länder / Städten und Menſchen / wollen wir unſer Vertrauen ſetzen auf den Heil. Rochum / unſere Zuflucht zu Jhm nehmen / Jhn Fußfallend mit aufgereckten Händen bitten / aufdaß Er für uns wolle bitten bey dem allerhöchſten GOtt / damit GOtt nicht wegen unſerer groſſen begangenen Sünden und Laſter uns wolle ſtraffen mit dem Göttlichen Straff-Pfeil der Peſtilentz / ſondern vielmehr durch die Vorbitt deß Heil. Rochi uns alle erhören/ damit wir alſo in der Wahrheit erfahren möchten/ wer der Heil. Rochus geweſen / iſt / und bleibt / nemlich ein abſonderlicher Patron für die Peſt.

AMEN!

Die Zwey und Zwanzigſte Predig.

Das allerglückſeeligſte Hodie, Oder Heutiger Tag glückſeeligſter Tag.

An dem hohen Feſt der Gnaden-reichen Geburt Chriſti JESU des Heylands der Welt / in der Kirchen unſer lieben Frauen des Königlichen Stiffts Strahof oder Bergs Sion.

Anno 1691.

O A M D G.

Natus eſt vobis hodie Salvator. *Luc. 2. v. 11.*

Heut iſt euch gebohren der Heyland.

N. 417. Ich hab mit allem Fleiß in Göttlicher Heil. Schrifft nachgeſchlagen / und das Wörtlein Hodie, heute / 244. mal gefunden. Das erſte Hodie, das erſte heute / welches in der Schrifft gefunden / war ein unglückſeeliges heute / welches weheklagend betrauret der erſte Bruder-Mörder

der auf der Welt/ als Cain/ mit folgenden Wörtern/ die er zu GOtt Gen. 4. v.
geſprochen: Ecce ejicis me Hodie â facie terræ, & â facie tuâ ab- 14.
ſcondar, & ero vagus & profugus in terrâ: Omnis igitur, qui in-
venerit me, occidet me. **Siehe/ du verwirffſt mich heu-
te vom Angeſicht der Erden/ und werde mich von dei-
nem Angeſicht verbergen/ werde unſtet und flüchtig
ſeyn auf Erden/ derowegen ein jeglicher/ der mich fin-
det/ der wird mich tödten.** Das war ein unglückſeeliges Ho-
die oder **heute.**

Derentwegen muß ich mit dem andern Hodie, welches zu finden
in Göttlicher Schrifft/ heute ausſchreyen: Ego non audivi præ- Gen. 21. v.
ter hodie: **Ich hab nichts dergleichen gehört als heut/** daß 26.
eine ſolche Freude ſeye gehört worden unter denen Engeln in dem
Himmel/ Gloria in excelſis Deo, und bey den Menſchen auf Erden/
Et in terra pax Hominibus bonæ voluntatis.

Joſeph hat vorzeiten in dem Kercker ſeine zwey Mitgefangene/
als den Becken und Mund-Schenck des Königs Pharaonis be-
fragt: Cur triſtior eſt hodie ſolito facies veſtra? **Warum iſt** Gen. 40. v.
euer Angeſicht heut trauriger/ dann es pflegt zu ſeyn? 7.
Ich aber kan bey euch/ Auserwehlte verſammlete Zuhörer! das Wi-
derſpiel fragen: Cur lætior eſt hodie ſolito facies veſtra? Warum
iſt euer Angeſicht heute frölicher dann es pflegt zu ſeyn? Ohne allen
Zweiffel werde ich zu einer Antwort hören/ was Devt. 27. ſtehet ge- Devt. 27. v.
ſchrieben: Hodie factus eſt Populus Domini: **heut iſt** (das gewe- 9.
ſene verlohrne menſchliche Geſchlecht) **ein Volck des HErrn
worden.** Alſo iſts! und in der Warheit kan ich ſagen: Dominus Devt. 26.
elegit te hodie, ut ſis ei Populus peculiaris: **der HErr hat** 18.
dich (O menſchliches Geſchlecht!) **heut erkieſet/** (in Anneh-
mung der menſchlichen Natur!) **auf daß du Ihm ſeyeſt ein
abſonderliches Volck.**

Dann höret Wunder/ meine Zuhörer! was ſich heutiges Tags
zugetragen: Es iſt Welt-kündig/ in was für Traurigkeit und Be-
trübnuß/ wegen des Falls des erſten Manſchen/ indem durch einen
Menſchen alle Menſchen gefallen/ ſtunde und beſtunde durch gantze
4000. Jahr das gantze menſche Geſchlecht/ welches betrübt war biß
in den Tod/ weil ſelbiges ein Kind des Todes geweſen.

Mit

Mit was für heiſſen Zähren und Hertz-brechenden Seufftzern/ mit was für kläglicher Stimm und bewöglichen Worten um ein
N. 418. eintziges Wort haben nicht geſchryen unſere Vor-Eltern in dem
Isaiæ 45. v. 8. Kercker oder Vor-Höll: Rorate cœli deſuper, & nubes pluant juſtum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem: **Thauet ihr Himmel/ und ihr Wolcken regnet den Gerechten/ und die Erden bringe herfür den Heyland.**

Der Menſch nach dem Fall hatte ſieben Mängel und Elend: Er war unwiſſend/ würdig der ewigen Verdammnuß/ in der Dienſtbarkeit des Teuffels/ im Irrthum der Sünden/ ſaſſe in der Finſternus und Schatten des Todes/ aus dem Himmel verbannet/ und ohne GOtt. Als unwiſſend/ bedurffte er eines Lehrers; Dahero ſchrye er: O ſapientia! veni ad docendum nos viam Prudentiæ: O Weisheit! komme/ uns zu lehren den Weg des Verſtands. Als würdig der Verdammnuß/ bedörffte er eines Heylands; als in der Dienſtbarkeit/ eines Erlöſers; als in Irrthum der Sünden/ eines Führers; als in der Finſternuß ſitzend/ eines Liechts; als aus dem Himmel verbannet/ eines Königs; als ohne GOtt/ eines GOttes. Aber GOtt mit uns/ das iſt/ der da Menſch für und mit uns ſollte werden.

Nun aber Hodie, heut haben die Himmel ſchon gethauet/ die Wolcken ſchon geregnet/ die Erden hat ſchon die längſt-gewünſchte Frucht herfür gebracht/ die Weisheit uns den Weg der Verſtändigkeit gelehret/ der ſtarcke Adonai mit ausgeſtreckten Armen erlöſet/ die Wurtzel Jeſſe ſich zwar geſaumet/ uns aber endlich erlediget/ der Schlüſſel Davids aufgeſperzet/ uñ aus der Gefängnus und Schatten des Todes geführet/ der Glantz des ewigen Liechts die in der Finſternus Sitzende erleuchtet/ der König der Heyden/ die Heyden errettet/
N. 419. der Emanuel endlich die unwiſſende Schwache/ die Verführte/ die Gefangene/die Verfinſterte/ die Elende/ Verlaſſene und ohne GOtt Verwaiſete geſeeliget; Mit einem Wort: Natus eſt vobis hodie
Luc. 2. v. 11. Salvator, **heute iſt euch gebohren der Heyland.**

Ob welchem ich wohl und recht den heutigen Tag den allerglückſeeligſten Tag auf der Welt kan benamſen. Was ſich aber heut vorzeiten hat zugetragen/ und was wir an dieſem Tag ſchuldig ſeyn zu thun/ bin ich geſinnet/ in folgender Predig zu erklären.

Joab

Joab liegend auf ſeinem Angeſicht vor den Füſſen deß allerweiſe-ſten Königs Salomonis/ hat folgende Worte ausgeſprochen: Hodie intellexit ſervus tuus, quia inveni gratiam in Oculis tuis Domine mi Rex! **Heut hat verſtanden dein Diener/ weilen ich in deinen Augen Gnade gefunden/ Herr mein König!** Viel füglicher kan ſich heutiges Tags das gantze menſchliche Geſchlecht auf ihr Angeſicht werffen vor den Fürſten deſſen/ der mehr iſt als Salomon/ liegend/ den neugebohrnen König der Königen/ in tieffſter Demuth/ anbetend/ zu Jhm ſprechen mit Hertzen und Mund/ bekennend: Hodie intellexit ſervus tuus, quia inveni gratiam in oculis tuis: Heute hab ich verſtanden/ weilen ich dein Diener in Deinen Augen Gnade gefunden. 2 Reg 14. v. 22.

Gantzer 4000. Jahr lage der arme Menſch/ wegen der Ubertrettung deß Göttlichen Gebots deß erſten Menſchen/ in der Ungnade Gottes: Hodie, **heut** aber/ indem GOtt iſt Menſch worden/ wird wiederum der Menſch in vorige Gnade Gottes an- und aufgenommen. N. 420.

Derowegen Hodie, heut kan billich der Menſch mit Joab ausſchreyen: Hodie intellexit ſervus tuus, quia inveni gratiam in oculis tuis: Heut hat verſtanden dein Diener/ weilen ich Gnade gefunden in deinen Augen.

Jch aber kan Sie/ Auserwählte! anreden mit den Worten Göttlicher Schrifft: Cognoſcite hodie quæ ignorant filii veſtri: **Erkennet heut/ welches unbewuſt euren Kindern.** Was für ein glückliches Heut/ heut die Welt hat/ was für Heyl heut der Welt wiederfahren/ was heut die Welt geſehen und überkommen. Hute hat vorzeiten Rom/ und in Rom der Römiſ. Kayſer Auguſtus, die Sonnen mit einem guldenen Circul umgeben/ in welchem eine Jungfrau mit einem ſchönen Kindlein/ geſehen. Heut hat vorzeiten Rom/ aus den Waſſer-Brunnen/ Oel in die Tieber flieſſen geſehen. Heut hat vorzeiten Spanien drey Sonnen an dem Firmament geſehen/ welche ſich in eine vereiniget/ und ſelbige Nacht gleich dem Tag geweſen. Deut. 11. v. 2. Antoninus p. 1. hiſt. tit. 4. St. Thomas p. 3. 136. art. 3. Lucas Tudenſis in hiſt. Hiſp.

Heut vorzeiten hat Spien geſehen/ daß zu Engaddi, nicht weit von dem todten Meer/ die Balſam-Gärten gegrünet. Heut hat Morgenland geſehen/ daß ein neuer Stern aufgegangen/ und zwar

Num. 24. jener / von welchem prophezeyete Balaam: Orietur ſtella ex Jacob: **Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen.** Heut haben vor-
Theophilus. zeiten die Himmel über die gantze Welt Hönig geregnet / alſo Theo-
Eccleſia. philus, dann es ſingt heutiges Tags die Römiſche Kirch: Hodie per totum mundum melliflui facti ſunt cœli. Heut / nach der Pro-
Iſaiæ 9. v. 2. phezeyung Iſaiä: Populus gentium, qui ambulabat in tenebris, vidit Lucem magnam habitantibus in regione umbræ mortis: **Das Volck der Heyden / die da wandelten in der Finſternus / hat geſehen ein groſſes Liecht bey jenen / die**
N. 421. **da wohneten im Lande des Schatten des Todes.** Egypten hat geſehen / daß / nach Prophezeyung Jeremiä / alle Götzen-Bilder zu Boden gefallen.

Warum iſt ſolches alles geſehen worden? Ach fragt nicht lang; weilen heut erfüllet iſt worden die Prophezeyung deß Patriarchen Jacobs; daß von Juda nicht hingenommen ſoll werden der Scepter /
Gen. 49. und der Fürſt von ſeinen Lenden / biß daß der kommt / der ſoll geſen-
Exod. 3. det werden; weilen heut der Dorn-Büſch / welchen Moyſes in der Figur ſahe / eine Flammen von ſich geben / und iſt doch nicht verbrunnen.

Num. 17. Weil heut die Ruhten Aronis hat übernatürlich ausgeſchlagen und geblühet. Weilen heut durch die verſchloſſene Pforten Ezechie-
Ezechielis 44. lis iſt allein GOtt der HErr wunderlich gangen.

Iſaiæ 11. Weilen heut iſt vom Stamm oder Wurtzel Jeſſe herfür geſproſſen eine Ruthen / und eine Blum iſt aus der Ruthen herfür gegeſproſſen / auf welchem der Geiſt deß HErrn ruhete.

Weilen heut iſt das Zeichen erſchienen / welches GOtt dem Kö-
Iſaiæ. nig Achaz gegeben: Virgo concipiet & pariet filium, & vocabitur Emmanuel: **Eine Jungfrau wird empfangen und gebähren einen Sohn / der wird heiſſen Emmanuel.** Wei-
Iſaiæ. len heut iſt vollgezogen worden der Spruch Iſaiä: Parvulus natus eſt nobis, & filius datus eſt nobis: **Ein kleines Kind iſt uns gebohren / und ein Sohn iſt uns gegeben.** Weilen heut der
Jeremiæ. der HErr ein neues Ding erſchaffen auf Erden / eine Frau hat einen Mann umgeben.

Weilen heut iſt das rechte Manna vom Himmel gefallen. Wei-
Exod. 16. len heute iſt von Bethlehem ausgangen der Hertzog und Regierer

deß

deß Volcks Iſrael. Weilen heut iſt entſprungen ein offener Brunn dem Hauſe Jacob / zu Abwaſchung deß Sünders und aller Unſauberkeit. Zach. 13.

Weilen heut iſt die Sonnen 10. Grad hinterſich und zuruck geloffen / das iſt / GOttes Sohn hat ſich unſerthalben auf das tieffſte erniedriget und gedemühtiget; das Wort / das im Anfang war / und bey GOtt war / und GOtt ſelber war / iſt Fleiſch worden / und hat in uns gewohnet. N. 422. 4. Reg. 4. Joannis 1.

Weilen heut der Schöpffer wird ein Geſchöpff / der Unſichtbare wird ſichtbar; der Unſterbliche / ſterblich; der Unendliche / endlich; der Unbegreiffliche / der Himmel und Erden erfüllet / deſſen Sitz der Himmel / und Fuß-Schemel der Erden-Boden iſt / liegt in der Schoß ſeiner Mutter; der alles Fleiſch ſpeiſſet / wird ſelber der Speiß bedürfftig; der alles dräncket / ſauget ſelbſten an den Jungfräulichen Brüſten; der alles bekleidet / auch die Lilien auf dem Felde / wird bloß und nackend gebohren.

O überglückſeeliges Heut! Weilen heut / mit einem Wort / iſt euch gebohren der Heyland der Welt: Natus eſt vobis hodie Salvator. Ob welchem der Römiſche Pabſt Leo alſo ausſchreyet: Salvator noſter hodie natus eſt, gaudeamus: neque enim fas eſt locum eſſe triſtitiæ, ubi natalis eſt vitæ: **Heut iſt unſer Heyland gebohren / es will ſichs keines wegs geziemen / daß die Traurigkeit Platz habe / wo der Geburts-Tag des Lebens iſt.** Quia hodie fecit Dominus ſalutem: **Weilen heut der HErr das Heyl gewürcket.** Lucæ 2. v. 11. S. LEO Serm. 1. de Nat. 1. Reg. 11. v. 13.

Derowegen / Benedictus Dominus Deus hodie: **Gebenedeyet ſey heut der HErr unſer GOtt.** Inclinavit cœlos & deſcendit: **Er hat die Himmeln gebogen / und iſt zu uns hinab geſtiegen.** Aus was Urſachen? meine Zuhörer! Ich finde keine andere; als die pur-lautere Liebe. Aus pur-lauterer Liebe GOttes gegen dem Menſchen hat GOtt heut in die Welt geſandt ſeinen eingebohrnen Sohn. Aus pur-lauterer Liebe hat GOTTes Sohn heut verlaſſen den himmliſchen Saal / und iſt gebohren in dem Bethlehemitiſchen Stall. Aus pur-lauterer Liebe gegen den Menſchen iſt heut GOTT Menſch worden. 3. Reg. 5. 7. Pſal. 17. N. 423.

S. Ambroſ. in præfat. paſcha. O mira, ſchreyet aus der Heil. Vatter Ambroſius, circa nos tuæ pietatis dignatio! O inæſtimabilis dilectio charitatis! ut ſervum redimeres, filium tradidiſti: **O wunderliche Gütigkeit! O unſchätzbare Liebe GOttes! damit Du den Knecht erlöſeſt/ haſtu Deinen Sohn übergeben.**

Tim. 3. Derowegen allwo Paulus ſagt: Apparuit benignitas & humanitas Salvatoris noſtri: **Es iſt (heut) die Gütigkeit und Menſchheit unſers Heylands erſchienen**/ lieſt der Hönigflieſſende Mund Bernardus: S. Bernard. Apparuit amor Salvatoris noſtri: **Iſt erſchienen die Liebe unſers Heylands.** Sic Deus dilexit mundum, ut filium ſuum unigenitum daret, ſagt Joannes: Joannes 3. **Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab;** Daß ich wohl das Geheimnus der Menſchwerdung Chriſti ein Geheimnuß der Liebe kan benamſen.

Dieſe groſſe Liebe GOttes gegen den Menſchen zu erkennen/ in der Menſchwerdung Chriſti/ muß ich zuvor auf die Bahn bringen/ was Joannes Marianus beybringet: Joannes Marianus lib. 5. de rebus Hiſpaniæ. Alphonſus, ein Spaniſcher König/ ein Mann eines unüberwindlichen Gemüths/ iſt unverſehens von ſeinem Haupt-Feind/ dem Mohren-König Mercovio, mit einem mächtigen Kriegs-Heer in der ſtarcken Stadt/ und ſchier unüberwindlichen Veſtung Tartelia belagert worden/ die Belagerten haben einen Ausfall gethan/ den Feind zu ſchwächen/ in welchem der eintzige Spaniſche Königliche Printz deß Königs Alphonſi wolte ſein heroiſches Gemüth erzeigen/ aber dießfalls gar unglückſeelig/
N. 424. weilen Er in die Hand der Feinde gerahten/ gefangen/ und gefänglich dem Mohren-König vorgeſtellet worden.

Was thut dieſer König mit ſolcher Beut? Höret Wunder: Er liß vor der Stadt-Mauer dieſer Veſtung ein groſſes Theatrum oder Schau-Bühne aufrichten/ und auf ſolche mit Händ und Füſſen in Eiſen und Banden eingefäſſelt/ ſtellet Er vor dieſen gefangenen Spaniſchen Königlichen Printzen/ und lieſſe mit ſtarcker Stimm hinein in die Stadt folgende Wort ſchreyen: Aut urbem trades, aut filium perdes: **Entweder wirſtu die Stadt übergeben/ oder den Sohn verlieren!**

Was für ein Streit allda in dem vätterlichen Gemüth und Hertzen dieſes Spaniſchen Königs muß geweſen ſeyn/ laß ich Eure Lieb

Lieb und Andacht erachten; Eines Seits hat Jhn eingenommen die natürliche vätterliche Gemüths-Neigung gegen ſeinen eingebohrnen Sohn/ anders Seits hat Jhn beängſtiget der gemeine Ruin und Untergang ſeiner getreuen Vaſallen und Unterthanen. Auf welche Seiten ſolte ſich der armſeelige Vatter wenden und reſolviren? Die Natur zoge Jhn zu dem Sohn / das Gemüth hat Jhn geneigt zu den Burgern.

Jn ſolcher Beänſtigung beſtehend / hat Er den gemeinen Nutzen vorgezogen / nnd iſt von der Natur abgewichen / ausſchreyend: Moriatur Filius, Cives vivant: **Es ſterbe der Sohn / aufdaß die Burger leben!**

Ja was mehr iſt / aufdaß Er ſein unüberwindliches Gemüth der gantzen Welt kundbar machte / hat Er ſeinen eigenen Degen aus ſeinen Händen dem Mohren-König über die Stadt-Mauer hinaus geworffen / mit Ausſchreyung folgender Wörter: Meo gladio filium meum jugulate: **Mit meinem Degen thut meinen Sohn hinrichten.** O unüberwindliches Gemüth eines Vatters!

Auf dieſe Weiſe / auserwählte Zuhörer! hat gehandelt der himmliſche Vatter; das gantze menſchliche Geſchlecht / aus gerechtem Urtheil GOttes / war gleichſam belagert von dem Mohren-König / dem Teuffel / ob der Sünde des erſten Menſchens. Der himmliſche Vatter / aufdaß Er dieſe Belagerung aufhebe / hat freywillig ſeinen eingebohrnen Sohn geſendet in die Welt / welcher ergriffen gleichſam iſt worden / von der Göttlichen Gerechtigkeit / die da ſchrye zu dem himmliſchen Vatter: Aut hominem vindictæ trades, aut Filium perdes: Entweder wirſtu den Menſchen der Rache übergeben / oder deinen Sohn verlieren!

Was wird dießfalls thun der gütige himmliſche Vatter? Die Barmhertzigkeit ſtellet Jhm vor / den ewigen Untergang deß gantzen menſchlichen Geſchlechts. Das vätterliche Gemüth führet Jhm in die Gedächtnuß die höchſte Complacentz und Wohlgefälligkeit / die Er in der Zeit getragen gegen ſeinen eingebohrnen Sohn.

Nachdem beede Sachen reifflich überwogen worden / läſt Er ſich doch von der Barmhertzigkeit überwinden / ſprechend: Moriatur Filius, genus humanum vivat; Es ſeye mein Sohn ein Kind des

Todes / das menſchliche Geſchlecht lebe! Gern laß Ich zu / daß Barrabas / das iſt / der Sünder frey gelaſſen wird / und mein Sohn / an welchem Ich ſonſt ein Wohlgefallen gehabt / an das Creutz an-
N. 425. gehefftet wird. Siehe / zu dieſem Ende Ich den eigenen Degen meiner Gerechtigkeit darreiche. O unergründliche Liebe GOttes gegen dem Menſchen!

Ohne eintzige Vergleichung hat der himmliſche Vatter dießfalls überwunden das vätterliche Gemüth deß Spaniſchen Königs Alphonſi, weilen dieſer zwar für ſeine getreue Vaſallen und Unterthanen ſeinen Sohn / der ein pur-lauterer Menſch war / lieſſe tödten / indem Er von dem Feind gefangen war: Aber GOtt der himmliſche Vatter für ſeine Vaſallen, Rebellen und Feinde hat ſeinen eigenen Sohn / der nicht allein Menſch / ſondern zugleich GOtt übergeben zu creutzigen / indem Er Ihn frey erhalten könnte.

Nun dieſer Göttliche Sohn iſt heut in die Welt ankommen / von welchem meldet der Heil. Lucas / daß der Bethlehemitiſche En-
Lucæ 2. v. 11. gel geſprochen: Natus eſt vobis hodie Salvator: **Heut iſt euch gebohren der Heyland** O überglückſeeliges Heut! Dieſer iſt
Joannis 3. heut gebohren / von welchem Joannes ſagt: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium ſuum unigenitum daret: **Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab.**
Author Incognitus Welchs Wörter alſo gloſſiret ein berühmter Author: Nemo intellexit illud ſic, niſi qui dilexit ſic: **Niemand hat dieſes alſo verſtanden / als allein der alſo geliebt.**

O unergründliche Liebe! Indem die Göttliche Liebe / aus purlauterer Liebe gegen den Menſchen / Menſch iſt worden. Nicht allein Menſch iſt worden / ſondern heut ſchon anfängt für den Menſchen zu leyden / als ein kleines Kind / in der Krippen liegend / anfängt zu weinen; welches Weinen den Menſchen die Zähren aus den Augen ſolte locken; welches Weinen ein Vorbott iſt des groſſen Leydens / jedoch erſchallet in meinen Ohren die Stimm der heutigen neugebor-
N. 426. nen Liebe: Graviora non timet Amor.

Dieß / und noch vielmehr darzu /
Acht die Lieb vor lauter Ruh.

Dann

Dannn dieſes verliebte in das menſchliche Geſchlecht heut neugeborne Kind / ſinget mit dem verliebten Poeten:

Creutz und Leyden / Tod und Sterben /
Macht die Lieb mich frölich erben.

Wann dem alſo / wie dem nicht anders iſt / wie iſt dann dieſe unergründliche Liebe der Göttlichen Liebe von uns armen Menſchen entgegen zu vergelten? Das gemeine Sprichwort: Si vis amari, ama: **Willſtu geliebt werden / ſo liebe.** Die Gegen-Liebe verlangt von uns der heut gebohrne Menſch und GOtt zugleich.

Worinn beſtehet die Liebe? Iſts nicht wahr / in dem Hertzen; Das Hertz iſt das Fundament der Liebe / dieß Fundament der Liebe / das Hertz des Menſchen / verlanget GOtt allein. Wunderlich iſt es / was uns die heilige Schrifft hin und wieder von der Begierde / die GOtt der Allmächtige gegen den menſchlichen Hertzen träget / Sonnen-klar an das Liecht leget.

Will ſeine Göttliche Allmacht durch ſeine unergreiffliche Weis- N. 427.
heit etwas erforſchen / durchſuchen / ſpeculiren und ausſinnen / ſo muß das menſchliche Hertz ſein Objectum ſeyn / ſein Vorwandt / ſeine Materi ſeyn. Scrutans corda & renes Deus, ſagt David: **Er iſt / der die Hertzen und Nieren durchforſchet.** Pſal. 7. 10.

Will Er ſeine Göttliche Augen auf eine Creatur ſchieſſen / und ſich darinnen ergötzen laſſen / ſo muß das Hertz der Menſchen das Ziel / der Zweck / das Abſehen ſeyn. Deus autem intuetur cor, ſagt der Heil. Geiſt: **GOtt aber ſiehet das Hertz an.** 1. Reg. 16. 17.

Suchet Er einen verſtockten Sünder zu ſeiner Göttlichen N. 428.
Barmhertzigkeit freundlich einzuladen / ſo ruffet Er weder dem Willen / noch dem Verſtand / weniger der Gedächtnuß / ſondern ſchreyet allein! Convertimini ad me in toto corde veſtro: **Bekehret euch zu mir aus gantzem euren Hertzen.** Joel. 2. 12.

Verlanget Er Flammen der Liebe / und Begierden der Affecten, ſo müſſen ſelbige feurig gemacht ſeyn in dem Brenn-Ofen des Hertzens: Diliges Dominum tuum ex toto corde tuo. Matth. 22.

Beliebet ſeiner Majeſtät mit einer Chriſtlichen Seel ein freundliches Geſpräch zu halten / ſo muß abermal das Hertz / und nicht der

Mund /

Oſee 3. 14. Mund / den Diſcurs führen: Ducam eum ad ſolitudinem, loquar ad cor ejus.

Und endlich will Er ein verſichertes Unterpfand reiner/ wahrer/ beſtändiger Gegen-Liebe von dem Menſchen haben/ ſo ſucht Er weder Reichthum noch Schatz/ weder Leib noch Leben / weder Blut noch Gut / ſondern allein das Hertz: Præbe fili mi cor tuum mihi! Prov. 23. **Schencke mir/ mein Sohn/ dein Hertz.**

Dieſe Begehrung GOttes wollen wir beobachten. Er ſagt: N. 429. Præbe fili mi, gieb mir mein Sohn! Er ſagt nicht: Homo, mein Menſch! aufdaß wir verſtehen ſollen/ daß Er dieſe Red nicht richte auf einen jeglichen Menſchen / nicht richte dieſe Red auf die Türcken/ nicht auf die Juden / nicht auf die Heyden / nicht auf die Ketzer / weilen dieſe alle nicht Söhne GOttes / ſondern Söhne des Teuffels ſeyn / welche GOtt nichts achtet / indem Er ſpricht durch den Mund 1. Corinth. 5. des Heil. Pauli: Quid mihi de his, qui foris ſunt? **Was iſt mir mit jenen / die darauſſen ſeynd?** Sondern Er redet ſolches zu jenen / welche durch die wahre Religion und durch den wahren Gottes-Dienſt die Seinigen ſind. Um dieſe iſt ſeine Sorg / und deren Hertz verlanget Er Jhm zu geben: Præbe mihi, gieb mirs / ſagt Er/ nicht einem andern; nicht der Welt / nicht dem Fleiſch / nicht dem Teuffel.

Derowegen / Chriſtliche Seele / mache dich auf heutiges Tags/ und verfüge dich gegen Bethlehem / alldort in dem Bethlehemitiſchen Stall / offerire/ præſentire/ verehre und ſchencke dein Hertz dem neugebohrnen Chriſto / ſchreye aus mit dem teutſchen Poeten:

N. 430.
Mein Hertz will ich Dir ſchencken/
Hertzliebſtes Kindelein!
In Deiner Lieb verſencken/
O ſüſſes JEſulein!
Nimm hin mein Hertz / gieb mir das Dein/
Laß beede Hertzen ein Hertz ſeyn/
Ewig verbleib ich Dein.

Eile und komme her derowegen zu dieſen König / und eingefleiſchten Wort / du verſtockter Pharaoniſcher Sünder und Sünderin/

derin / der du ſo offt mit Pharao die Göttlichen Eingebungen in den Wind geſchlagen / die geiſtlichen Vermahnungen verachtet / und das Heyl deiner Seelen nichts geachtet / lege zu den Füſſen JESU durch eine Reu-volle Beicht dein Eiſen-Stahl-Adamantines Hertz / ausſchreyend: O Domine! auffer cor lapideum, & da carneum!

Eile und komme her / du ſtoltzer und toller Kopff! du aufgeblaſener Aman! Betrachte allhier deine Nichtigkeit / und deſſen Weſenheit. Betrachte deine Nichtigkeit / indem du vielleicht als David ein Schaaf-Hirt / oder ja als Saul aus einem Eſel-Treiber zu dieſem oder jenem Ampt durch die Fortun biſt erhöhet worden / anjetzo dich in deinem Gemüth alſo erhebſt und übernimmſt / als wann du ein irrdiſcher Gott ſolteſt ſeyn / als wann alle andere / deine Vaſallen und Sclaven, deinen Füſſen unterworffen wären: Siehe allhier das ewige Wort des ewigen Vatters / ſich deinetwegen erniedriget / der Majeſtät und Herrlichkeit / ſeiner Glori ſich entäuſſert / den Himmels-Saal verlaſſen / ſich begeben in einen Stall / allda liegend zwiſchen Ochs und Eſel in der Krippen / **die Geſtalt eines Knechts an ſich genommen.** Philipp. 2. Lege ab dein prahlendes / aufgeblaſenes / ſtoltzes / hoffärtiges Hertz / begehre cor humile, ein demühtiges Hertz.

Eile und komme her du reicher Praſſer / Geitzhals / und unbarmhertziger Menſch / der du / je mehr du haſt / je mehr verlangeſt / und deſtoweniger deinem armen Nechſten giebſt / ſiehe an dieſes Wort / den groſſen GOtt / welcher aus pur-lauterer Barmhertzigkeit wegen deiner und des gantzen menſchlichen Geſchlechts Erlöſung den Himmel ſamt ſeinem himmliſchen Vatter verlaſſen. Und weil Er ſeinen N. 43. Vatter verlaſſen / iſt Er nachmalen von Jhm auch / alſo zu reden / verlaſſen worden. Vertauſche allhier dein unbarmhertziges Hertz mit dem Hertzen der Barmhertzigkeit.

Eile und komme allhier her du furioſiſcher und zorniger Menſch / ſiehe an deinen GOtt / als ein ſanfftmühtiges Kindlein / in der Krippen liegen / gleichſam zu dir und uns allen ſprechend: Diſcite à me, Matth. 11. quia mitis ſum: **Lernet von mir / weilen Ich ſanfftmühtig** v. 29. **bin.** Werffe hinweg dein furioſiſches Hertz / nimme an von dem ſanfftmühtigen JEſu ein ſanfftmühtiges Hertz.

Eile und komme her / der du wandelſt auf den Babyloniſchen Weegen der Sünd und Laſtern / du geiler und unkeuſcher Menſch / ſiehe an deinen GOtt von der allerreineſten und keuſchen Jungfrau
Pſal. 50. 12. heut gebohren / ſchreye auf zu dieſem mit dem Pſalmiſten: Cor mundum crea in me Deus! **ein reines Hertz erſchaffe in mir GOTT!**

Eile und komme her du ungedultiger und paſſionirter Menſch / ſiehe an dieſen / als ein gedultiges Lämmlein liegend in dem Stall /
N. 432. begehre von dieſem cor patiens, ein gedultiges Hertz.

Eile und komme endlich her du gantzes menſchliches Geſchlecht /
S. Bernardus. ſagt Bernardus: Cognoſce pecus, quem non cognoviſti homo, adora in ſtabulo, quem fugiebas in Paradiſo, honora Præſepium, cujus contempſiſti imperium: **Erkenne als ein Vieh / den du nicht haſt erkennet als ein Menſch / bete dieſen an in dem Stall / vor dem du flüchtig biſt worden in dem Paradeiß / verehre dieſen in der Krippen / weilen du verachtet haſt ſeinen Befehl.**

Hodie ſi vocem ejus audieritis, nolite obdurare corde veſtra. **Heut / kan ich ſagen mit dem Pſalmiſten / wann**
Pſal. 94. v. 8. **ihr ſeine Stimm werdet hören / verſtocket eure Hertzen nicht.** Sondern vielmehr eröffnet eure Hertzen eurem GOtt /
N. 433. ſo wird wahr werden der Spruch des Propheten Jeremiä: Converſi
Jeremiæ 34. 15. eſtis vos hodie: **Ihr ſeyd heut bekehrt worden.** Und Chri-
Joſue 5. 9. ſtus wird ſagen: Hodie abſtuli opprobrium: **Heut hab ich hinweg genommen von euch die Schmach.** O überglückſeeliges Heute!

Zum Beſchluß rede Ich Sie an mit den Wörtern des H. Lau-
S. Laurent. Juſtinian. Serm. de Epiphan. rentii Juſtiniani: Currite affectu non corpore, votis non pedibus, ut Regem veſtrum in præſepi inveniatis: **Lauffet mit dem Hertzen / nicht mit dem Leib / lauffet mit dem Gemüth / nicht mit den Füſſen / aufdaß ihr euren König**
1. Reg. 9 v. 13. **in der Krippen findet.** Hodie reperietis eum: **Heut wer-**
Jeremiæ 21. **det ihr Ihn finden.** Annuntiavi vobis hodie: **Ich hab euchs heut ſchon verkündiget.** Ehret und verehret dieſen euren GOtt und Heyland / fallet nieder auf eure Knie / betet ſelbigen an / daß von einem jeglichen von euch geſagt kan werden / zu dieſem

neuge-

neugebohrnen JEſulein: Servus tuus orat coram te Hodie: **Dein Diener betet heut vor deiner** / und worum ihr werdet beten / werdet ihr ſolches unfehlbar erhalten. 3. Reg. 8. v. 28.

Wie du aber beten ſollſt heutiges Tags / aufdaß du erlangeſt / was du verlangeſt / Chriſtliche Seele! ſo höre / was ſich zugetragen mit dem Heil. Porphirio, Caſſenſiſchen Biſchoffen: Dieſer / wolte auf eine Zeit zu Conſtantinopel eine groſſe und ſchwehre / doch ſehr unnöhtige Sach / von dem Römiſchen Kayſer Arcadio, nemlich / aufdaß alle Götzen-Bilder in ſeinem Kayſerthum zerſtöhret mögten werden / durch eine Supplication begehren / welcher Biſchoff / als Er lange Zeit hin und her beobachtete eine gute Gelegenheit / dieſe ſeine Supplica zu überreichen / geſchahe / daß GOTT begnadete den Römiſchen Kayſer mit einem Königlichen Printzen / welcher / als Er das Sacrament der Heil. Tauff überkame / und Porphirius ſelbigem perſönlich beywohnete / nahme Er ſeine geſchriebene Supplicam, legt ſelbige auf die Bruſt des neugebohrnen ungetaufften Printzen / und bedeckt dieſe mit dem Königlichen Purpur. Als nun der Königliche Printz in den Kayſerlichen Palaſt gebracht war / und dem Kayſer präſentirt / in Hinwegnehmung des Purpurs findet Er gleichſam in den Händen ſeines Printzen dieſe Supplica, als wann dieſer unmündiger neugetauffter Printz ſolte ſelbige ſeinem Herrn Vatter überreichen; Uber dieſe Invention verwunderte ſich der Kayſer / läſt Ihm ſolches gefallen / und ratificirt das Begehren. N. 434.

Folge nach / mein Chriſt! heut dieſem heiligen Biſchoff / nicht nach Conſtantinopel / ſondern nach Bethlehem in die Krippen / begehre allda von dem Himmliſchen Kayſer eine Gnad / formire eine Supplication um die Göttliche Gnad / vermittels welcher du in dem Kayſerthum deines Hertzens ausrotten mögeſt das Götzen-Bild der Geil- und Unkeuſchheit mit Magdalena / das Götzen-Bild des Unglaubens mit Thoma / das Götzen-Bild der Verlaugnung mit Petro / das Götzen-Bild der Verſchwendung mit dem verlohrnen Sohn / das Götzen-Bild des Schindens und Schabens mit Zachäo / das Götzen-Bild des Wuchers und Unterdruckung der armen Wittwen und Waiſen mit Matthäo. Begehre / daß

du aus dem Babyloniſchen Irrweg der Sünd und Laſter auf den rechten Weg der Tugenden geführet mögteſt werden. Begehre/ was du willſt / wofern nur ſolches erprießlich iſt deiner Seelen und Seeligkeit.

Uberreiche dieſe Supplicam dem neugebohrnen in der Krippen liegenden Printzen / ſelbiger wird überreichen ſolche ſeinem himmliſchen Vatter / alsdann verſichere ich dich / wirſt du eine Satisfaction deiner Bitte überkommen / daß der himmliſche Kayſer wird deine Supplication wegen des eingefleiſchten Worts / mit einem Wort / als fiat, es geſchehe / unterſchreiben / laut Göttlicher heiliger Schrifft:
Joannis 16. v. 23. Si quid petieritis Patrem meum in nomine meo, dabis vobit: **Wofern ihr etwas meinen Vatter in meinem Namen werdet bitten / wird Er euchs geben.**

AMEN

Die Drey und Zwanzigſte Predig.

Der Im Neuen Teſtament Jeſuvitiſche Prophet Jeremias.

An dem Feſt des groſſen Indianiſchen Apoſtels / Heil. Franciſci Xaverii, in der Kirchen der Societät JESU, in dem Profeſs-Hauß / in der Königlichen Klein-Stadt Prag / bey Sanct Nicolai.

Anno 1687.

Prophetam in gentibus dedite. *Jeremiæ 1. v. 5.*

Ich hab dich gegeben für einen Propheten den Heyden.

Userwählte in Chriſto verſamlete Zuhörer! In Betrettung dieſer mir fremder Canzel / ſey mir zum allerer ſten erlaubt / die Lehrreiche / Ehrreiche uñ Lobreiche H. Societät JESU mit folgendē Worten zu begrüſſen: Benedicta tu inter Religiones, & Benedictus Fructus Ventris tui Xaverius: Sey gegrüſt du Eiffer-volle Societät! der HERR iſt mit dir bald in N. 435.

 die

die zweyhundert Jahr / du biſt gebenedeyet unter den Orden der Catholiſchen Kirchen / und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs Xaverius. Du die Heil. Mutter / Ignatius dein Heil. Vatter / Xaverius dein Heil. Kind.

Denckwürdig iſt / was jener Redner dem Macedoniſchen König Philippo in einer Lob-Red eingeführt: Demnach an einem Tag viel berühmte Redner dieſen König mit möglichſter Beredtſamkeit Lobſichtig hervor zu ſtreichen ſich bemüheten. Da einer wegen der ſchönen und groſſen Statur des Leibs / der andere des ritterlichen Königlichen Gemüths / dieſer wegen ſeiner Macht und Majeſtät im groſſen Königreich Macedonia / jener wegen der Glückſeeligkeit im Streiten und Obſiegen / kommt endlich der Letzte / der will mit wenigen viel begreiffen: Hoc unum in tuam laudem dixiſſe ſat eſt, filium te habere Alexandrum. Als / ſagte er / Eure Königliche Majeſtät mögen andere loben / bald in der Schönheit / bald in der Starckmühtigkeit / bald im Fechten / bald im Obſiegen / bald in der Macht / bald im Reichthum: Mir iſt genug / und begreiff alles / daß Eure Majeſtät Alexandrum zu einem Sohn habe.

Dieſem folge ich heutiges Tags nach / in folgender meiner Xaverianiſchen Lob-Red / der Heil. Societät JESU das gröſte Lob zu geben in Ausſprechung: Hoc unum in tuam laudem dixiſſe ſat eſt, filium te habere Xaverium: Dieß eintzige ſey genug geſagt zu deinem Lob / daß du / als eine Heil. Mutter / zu einem Sohn haſt den Heil. Xaverium; Dann Xaverium könnte ich anheut nennen Abraham / Iſaac und Jacob. Abraham wird verdolmetſchet: Pater multarum gentium: **Ein Vatter vieler Völcker.** Ein ſolcher iſt Xaverius worden / indem Er durch 160. Provintzen unzahlbare Menſchen zu Annehmung des Chriſtlichen Catholiſchen Glaubens vermöget; Ich könte Ihn benamſen einen Iſaac: Als Sara den Iſaac gebohren / ſchrye Sie aus: Riſum fecit mihi Dominus, quicunque audierit, corridebit mihi. Gen. 21.

Kan nicht auch die hochlöbliche Societät JESU, als eine geiſtliche Mutter Xaverii, indem Sie Ihn geiſtlicher Weiſe gebohren / und in Morgenland zu Bekehrung der Sünder abgeordnet / ſagen: Riſum fecit mihi Dominus; Dann warhafftig iſt Xaverius eine groſſe Urſach der Freude / und des Gelächters / alldieweilen Er

ſo viel tauſend verſtockte Sünder zur Bußfertigkeit bekehret; von welchem geſchrieben: Gaudium eſt Angelis Dei in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente. Luc. 15.

Nennen könte ich Xaverium einen Jacob / Jacob heiſt Supplantator, ein Hintergeher. O wie weislich hat Xaverius hintergangen den hölliſchen Eſau / indem Er deſſen Reich in Indien / Japonien / verwüſtet / und über 40000. Götzen-Bilder zerſchmettert / verbrandt und eingeäſchert. N. 436.

Ich könnte Xaverium vorſtellen als einen Apoſtel: Apoſtolus iſt ſo viel als Legatus oder Abgeſandter. Paulus Tertius, der Römiſche Pabſt / hat Xaverium in die neue Welt in der Qualität eines Apoſtoliſchen Legaten oder Abgeſandten geſchickt / allda zu predigen das Evangelium / und die Heyden durch das heylſame Waſſer der Tauffe von ihren Sünden abzuwaſchen; wie Er dann ſolches Ampt mit höchſter Nutzbarkeit hochlöblich verrichtet / ob welchem Gregorius Ihm folgendes Lob des Heil. Pauli gegeben: Nihil minus â magnis fecit Apoſtolis Xaverius; **hat nicht minder / als die groſſe Apoſtel verrichtet.** Paulus Tertius. Gregorius XV. 2. Corinth. 11.

Dergleichen könnte ich Xaverium einen ſtarcken Samſon / Jephte und Joſue nennen / welcher / gleichwie dieſe wider die Feinde der Synagog ritterlich geſtritten / alſo Er wider die Feinde der Kirchen gekämpffet / und ſich im Neuen Teſtament einen Joſue erwieſen / indem / aus ſeinen Befehl / die Sonne auf etliche Stunden geſtanden. Alles dieſes könnte ich thun: Aber meine Gedancken zielen anders wohin / damit ich ſolche entdecke / bin ich geſinnet / den Heil. Franciſcum Xaverium, in vorhabendem Xavarianiſchen Lob-Diſcurs, als einen Jeſuitiſchen Propheten Jeremiam vorzuſtellen / ſolches zu vernehmen / verleyhen mir Eure Lieb und Andacht Ihr gewöhnliches geneigtes Gehör / und bereiten Ihre Hertzen / ſo fahre ꝛc.

Wann / nach dem teutſchen Sprichwort / **eine Frage iſt frey** / mir erlaubt iſt / eine Frage zu thun / ſo frage ich: Was iſt die hochlöbliche Heil. Socität JESU? Ich beantworte meine Frag ſelbſten / und ſage: Sie iſt ein Apoſtoliſches Collegium, ein Hertz der Kirchen / eine fruchtbare Mutter der weiſen und Heil. Männer / ein neues vom Himmel herab fallendes Kriegs-Heer / ein veſter N. 437.

Thurn /

Tharn/ ein fruchtbarer Acker/ ein guldener Ring/ ein guldener Leuchter/ der rechte Arm der Kirchen/ ein geiſtliches Firmament/ ein Untergang des Teuffels/ eine Jacobiniſche Laiter/ ein Heyl der neuen Welt.

Aſcanius Ordei Orationes. Joachimus Abbas c. 3. in Jeremiam.

Ein Heyl der neuen Welt Novi Orbis Salutem nennet ſie Aſcanius Ordei Mediolanenſis Abbas. Scalam Jacob, eine Jacobiniſche Laiter. Joachimus Abbas Floriacenſis: Occaſum Diaboli, einen Untergang des Teuffels. In Indice Elogiorum Societatis Jeſu cit. p. 1. claſſ. 7. num. 37. Firmamentum, ein geiſtliches Firmament vorlängſt gedachter Aſcanius Ordei. Den rechten Arm der Kirchen Clemens VIII. da Er alſo geſprochen: Qui dixerit me adverſari Societati JESU, mentitur planè, ſemper enim exiſtimavi Societatem JESU eſſe brachium dextrum Eccleſiæ: Der da ſagt/ daß ich feindſeelig der Societät bin/ der ſpahret die Wahrheit/ ich hab allezeit dafür gehalten/ daß die Societät JESU ſeye der rechte Arm der Kirchen.

Suarez Tom. 4. de Relig. lib. 1. cap. 7. n. 5.

Damianus de Lugones Serm. de Beatificatione B. Ludovici Gonzagæ.

Candelabrum aureum, einen guldenen Leichter. Damianus de Lugones. Annulum aurem, einen guldenen Ring/ Petrus Leitanus, Primus Braſilienſis Eccleſiæ Epiſcopus, in Elogiis Societatis p. 1. claſſ. 4. num. 55. Agrum fertilem, einen fruchtbaren Acker/ Paulus Tertius: Turrim fortiſſimam, Antonius Marchio de Corduba, deß Heil. Franciſci Borgiæ nechſter Bluts-Verwandter. Novam militiam de cœlo lapſam, ein neues vom Himmel gefallenes Kriegs-Heer/ Synodus Tarraconenſis. Sanctorum & Sapientum admiraculum, fœcundam Matrem, eine zu Verwunderung der Weiſen und Heiligen fruchtbare Mutter/ Joannes de Salcedo. Apoſtolicum Collegium, eine Apoſtoliſche Verſammlung/ Hortenſis Paraviſinus.

Synodus Tarraconenſis.

Joannes de Salcedo in aſſertionibus ad Urbanum VIII.

Iſt nun/ wie gehört/ die Societät eine Apoſtoliſche Verſammlung/ ſo vertritt in ſolchem die Stell des Heil. Pauli Xaverius. Iſt die Societät das Hertz der Kirchen/ ſo iſt deſſen Mittel-Punct Xaverius. Iſt Sie eine fruchtbare Mutter der heiligen und weiſen Männer/ ſo iſt Xaverius das erſte heilige Kind. Iſt Sie ein von dem Himmel herabgefallenes Kriegs-Heer/ ſo iſt deſſen Xaverius der

Hortenſis Paraviſinus Tomo de Ss. in beatificatione S. Franciſci Borgiæ fol. 808, col. 4.

der vornehmſte Feld-Herr in der neuen Welt. Iſt Sie ein veſter N. 438.
Thurn/ ſo iſt Xaverius deſſen beſter und gröſter Schild. Iſt Sie ein
fruchtbarer Acker/ ſo iſt Xaverius auf dieſem Acker die erſte Indiani-
ſche Frucht. Iſt Sie ein guldener Ring/ ſo iſt Xaverius in dieſem
guldenen Ring das koſtbare Edelgeſtein. Iſt Sie ein guldener Leuch-
ter/ ſo iſt Xaverius auf dieſem guldenen Leuchter das hell-brennende
Liecht. Iſt Sie der rechte Arm der Kirchen/ ſo iſt Xaverius an die-
ſem Arm der Finger GOttes. Iſt Sie ein geiſtliches Firmament/
ſo iſt Xaverius an dieſem Firmament der hell-ſcheinende Mond. Iſt
Sie ein Untergang des Teuffels/ ſo iſt Xaverius der Anfang dieſes
Untergangs in Indien und Japonien. Iſt Sie eine Jacobiniſche
Laiter/ ſo iſt auf dieſer Xaverius der vornehmſte auf- und abſteigende
Engel. Iſt Sie endlich ein Heyl der neuen Welt/ ſo iſt dieſes Heyls
Anfang Xaverius.

Ich verſchweige andere Lob-Sprüche/ mit welchem die Socie-
tät thun verehren/ 16. Römiſche Päbſt/ zwey SS. Concilia, 29. Car-
dinäle/ 35. Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe/ 13. Benedictiner/ 4. Ba- N. 439.
ſilianer/ 7. Carthuſianer/ 8. Ciſtercienſer/ 3. Hieronymianer/ 20.
Dominicaner/ 19. Franciſcaner/ 16. Auguſtiner/ 15. Carmeliter/
7. Mercenarii/ 5. Trinitarii/ 3. Pauliner/ 3. Theatini/ 3. Römi-
ſche Kayſer/ 3. Spaniſche/ 5. Frantzöſiſche/ 3. Luſitaniſche/ 3. Pol-
niſche/ ein Sineſiſcher/ 7. Japoniſche/ 5. Aethiopiſche Könige/ de-
ren Lob-Spruch/ mit welchem Sie die Heil. Societät verehren/
verſchweige ich alle/ aber dieſes kan ich nicht verſchweigen/ welches
mir nicht wenig ſeltzam vorkommt/ daß aus ſo vielen unterſchiedli-
chen hohen und niedern Perſonen/ als Römiſchen Häuptern/ pur-
purirten Vättern/ infulirten Biſchöffen/ conſecrirten Ertz-Biſchöf-
fen/ Römiſchen Kayſern/ gekrönten Königen/ inſtallirten Aebbten
und Prälaten/ gelehrten Doctoren/ unter ſo vielen geiſtlichen und
geiſtreichen Männern nur zwey Prämonſtratenſer ſollen ſeyn/ welche
die Heil. Societät JESU mit Lob-Sprüchen verehren; nur zwey Elogia Societatis
unter allen hab ich in denen mir communicirten Elogiis der Societät claſſ. 7. n.
gefunden/ als den gelehrten Magiſtrum Philippum Beraal, Ordi- 25. & 26.
nis definitorem, und den Prämonſtratenſiſchen Scribenten Joan-
nem Lepage, deren der Erſte die Societät nicht genugſam rühmen N. 440.
kan/ wegen Defendirung des Sententz der unbefleckten Empfängnus

Mariâ; der andere wegen der Gelehrtheit und Weisheit. Vielleicht ſeynd nur die zwey Prâmonſtratenſer der Erſte und der Letzte / die die Societât loben.

Es ſey wie ihm will: Das kan ich ſagen / das Werck iſt mehr als das Wort / was anderer Religion Perſonen / das hat vielleicht der Prâmonſtratenſiſcher Orden in der That gegen die Societât erwieſen / indem dieſer der Societât Jeſu in Lothringen 1565. ein Collegium fundiret und geſtifftet Verdun. Verduni in Lotharingia 1565. Patribus Societatis Jeſu Collegium exſtructum eſt à Nicolao ejus Urbis Epiſcopo è familia Præmonſtratenſi teſte Petro Ribadeneira, ejusque interprete Andrea Scotto in vita Franciſci Borgiæ Lib. 3. cap. 9. ſchreibt Aubertus Miræus.

Aubertus Miræus Canonicus Antv. in Chronicon Præmonſtrat. ad Annum 1565. fol. 223.

Weil dann nur zwey Prâmonſtratenſer zu finden / und alle gute Dinge drey ſeynd / ſo will ich der Dritte ſeyn / und die Heil. Societât mit oben-gedachten Ehren-Tituln verehren / nemlich daß Sie eine Mutter ſey des groſſen Indianiſchen Heil. Apoſtels Xaverii. In lau-

N. 441. dem tuam dixiſſe &c. Wer iſt aber Xaverius? Ich hab Ihn genennet einen Jeſuvitiſchen Propheten. Iſt Xaverius ein Prophet / ſo muß die Societât eine Mutter der Propheten ſeyn? alſo iſt es. Dann die Jeſuiter ſeynd Propheten / das ſag ich nicht / ſondern der hochgelehrte Alvarus Piſanus Canonicus Cordubenſis: Jeſuitæ Conſilio indigentibus Cœleſtia ſunt oracula: **Die Jeſuiter ſeynd denen Rath-Bedürfftigen himmliſche Beantwortungen.** Durch wen dann geſchehen ſolche himmliſche Beantwortungen anders / als durch die Propheten? Alſo haben vorzeiten die Kônige des Alten Teſtaments durch die Propheten eine Antwort von GOtt erhalten: Urſach deſſen der Kônig Saul den Propheten Samuelem ſo gar durch eine alte Gabel-Reiterin vom Tod hat laſſen erwecken / aus ihm auszuforſchen / wie es mit ihm ablauffen werde / wie in Gôttlicher Schrifft zu ſehen.

Alvarus Piſanus. Can. Cordubenſis in Serm. de S. Ignatio fol. 4 c. 2.

1. Reg. 28. v. 11.

N. 442. Nun weilen ich den neuen Xaverium einen Jeſuitiſchen Propheten in dem Neuen Teſtament genennet / ſo darff vielleicht mancher aus meinen Zuhôrern verlangen zu wiſſen / was fûr ein Prophet Xaverius geweſen? Iſt Er geweſen ein anderer Oſeas? Oſeas wird verdolmetſchet Salvator, **ein Erlôſer**; Xaverius iſt geweſen Salvator, **ein Erlôſer** / ſo viel tauſend / ja tauſendmal tauſend Indianer /

Oſeas Salvator.

dianer/ welche über tauſend und etliche hundert Jahr in der ſchwehren mehr als Pharaoniſchen teuffliſchen Dienſtbarkeit gelegen. Daß ich wohl von Xaverio in Hinzuſetzung eines eintzigen Worts ſagen kan/ was der Heil. Joannes von Chriſto regiſtriret: Hic eſt verè Salvator mundi Novi, Xaverius iſt der wahre Erlöſer der neuen Welt. Joan. 4. v. 42.

Vielleicht iſt Xaverius geweſen ein anderer Prophet Joel? Joel wird verdolmetſchet/ Incipiens, der da anfänget. Xaverius iſt jener Incipiens oder Anfänger/ von welchem prophezeyet der Heil. Apoſtel Thomas in Jndien/ kurtz vor ſeinem Tod hat Er ein Creutz unweit des Meers auf einem gewiſſen Orth aufgerichtet/ und darbey prophezeyet/ oder weisgeſaget/ ſprechend: Wann das Meer ſich aufſchwellend ſeine Gräntzen/ oder das ihme beſtimmte Uffer wird überſteigen/ und das Waſſer biß an beſagtem Orth des Creutzes gelangen/ wird ein Mann aus Europa dahin kommen/ Hic incipit, der wird auf das neue anfangen zu predigen/ die Catholiſche Religion/ welches ſich alles mit Xaverio zugetragen. Joel incipiens. N. 443.

Vielleicht iſt Xaverius geweſen ein anderer Amos? Amos wird verdolmetſchet: Portans, der da trägt. Xaverius war Portans, ein Tragender/ von Xaverio kan eben Chriſtus ſagen/ was Er von St. Paulo geſagt: Vas electionis eſt iſte mihi, ut portet nomen meum coram gentibus: Xaverius iſt mir ein auserwähltes Gefäß/ meinen Namen als ein Jeſuiter den Namen JEſu zu tragen für die Heyden. Amos portans. Act. 9.

Vielleicht iſt Er geweſen ein anderer Abdias? Abdias wird verdolmetſchet: Servus Domini, ein Diener des HErrn. Xaverius Servus Domini, welcher allezeit mit David hat ausgeſchryen: Servus tuus ſum ego: Jch bin dein Diener/ O HErr! Abdias Servus Domini. Pſ. 118. v. 125.

Vielleicht iſt Er geweſen ein anderer Jonas? Jonas wird verdolmetſchet: Columba, eine Taube. Xaverius war eine Taube aus jenen/ von welchen Chriſtus ſpricht: Ecce ego mitto vos ſicut oves in medio luporum: Eſtote ergo prudentes ſicut ſerpentes, & ſimplices ſicut columbæ. Jonas columba. Matth. c. 10 v. 16.

Vielleicht iſt Er geweſen ein anderer Michäas? Michäas wird verdolmeſchet: Quis quaſi? Wer/ wie? Wer iſt wie Xaverius, der ſo viel Wunder in der Lufft/ auf der Erden/ in dem Feuer/ in dem Michæas quis quaſi.

Waſſer / auf dem Meer? Dem auch die Wind / gleichwie Chriſto/ gehorſam geweſen / daß mit Verwunderung die Schiffende haben ſagen können: Qualis eſt hic, quia venti & mare obediunt ei?

Matthæi 8. v. 27.

Nahum Conſolatio.

Vielleicht iſt Xaverius ein anderer Nahum? Nahum wird verdolmetſchet: Conſolatio. Xaverius war vielen tauſend Bedrangten Conſolatio, ein Troſt. Aus ſo vielen tauſenden bringe ich eine eintzige auf die Bahn: Wie in einer Stadt/ allwo die Peſtilentz graſſirte in einem Spital / ſich Xaverius vor einen Krancken-Warther ausgegeben / daß in der Nacht ein elender mit der Peſtilentz angeſteckter Menſch / ſo viel grauſame und ſtinckende Geſchwehr voll des gifftigen Eyders an ſeinem Leib hatte / wegen der unausſprechlichen Schmertzen winſelte / heulete und ſchreyete / ſtund Xaverius in aller Still auf/ verfügte ſich zu den Krancken / löſete auf/ und neigte ſeinen heiligen Mund zum Geſchwehr / und zohe mit heroiſchem Gemüth in ſeinen Leib das in der Wunden geweſene grauſamſte gifftige Eyter / dardurch Er dem Patienten die gute Geſundheit zu morgen gebracht/ Jhm aber hat das Gifft und die Peſtilentz nicht geſchadet/ proficiat, geſegne dirs Xaveri! das heiſſet in Geſundheit des andern Gifft trincken / und ſoll Xaverius nicht conſolatio afflictorum ſeyn?

N. 444.

Habacuc Luctans.

Vielleicht iſt Er geweſen ein anderer Habacuc? Habacuc wird verdolmetſchet: Luctans, ein Streitender. Xaverius hat alſo geſtritten mit der Welt / mit dem Fleiſch und mit dem Teuffel / daß Er mit dem Paulo kan ausſchreyen: Bonum certamen certavi &c.

2. Tim. 4. v. 7.

Sophonias Arcanus Domini.

Vielleicht war Er ein anderer Sophonias? Sophonias wird verdolmetſchet: Arcanus Domini, ein Geheimer des HERRN. Freylich wohl war Xaverius Arcanus Domini, dem der HErr mehr als 50. Geheimnüſſen offenbahret / die Er prophezeyet hat.

Aggæus Solennis.

Vielleicht war Xaverius ein anderer Aggäus? Aggäus wird verdolmetſchet: Solennis, Herrlich Xaverius in der Societät Jeſu, weilen Er nach Ignatio der erſte canoniſirter Heiliger iſt. Ja herrlich iſt Xaverius in der alten und neuen Welt.

Zacharias Memoria Domini.

Vielleicht iſt Xaverius ein anderer Zacharias? Zacharias wird verdolmetſchet: Memoria Domini, die Gedächtnuß des HERRN. Dann ſo offt Xaverius durch zehen gantzer Jahr in Indien etwas

Be-

Beſchwehrliches leiden muſte / ſo offt hat das Crucifix / ſo in ſeinem vätterlichen Stamm-Haus in Spanien aufbehalten / Blut geſchwitzet; der Welt zu verſtehen zu geben / daß Chriſtus Xaverii, und Xaverio Chriſto ingedenck lebe.

Vielleicht iſt Xaverius geweſen ein anderer Malachias? Malachias wird verdolmetſchet: Nuntius meus, mein Bott / oder mein Lauffer. Von Xaverio weiß ich nicht / was ich ſoll ſagen / ob ein Vorlauffer oder Fortlauffer unſers HERRN Er ſey geweſen? Ein Lauffer iſt Er doch geweſen / indem Er innerhalb zehen Jahren allein zu Fuß / meiſtentheils baarfuß / mehr dann hundert und zwanzigtauſend teutſcher Meilen geloffen / nur der Seelen halber. Xaverius iſt alſo geloffen / daß wann man ſeinen Weeg / den Er hin und herwärts gemeſſen / an einer Schnur faſſen ſolte / man die gantze Welt mit derſelben umfaſſen könte. Xaverius hat allein durch 66. Königreiche in Japonien fünfftauſend groſſe Städte / den dritten Theil des Erdbodens in Indien / mit dem Stab in der Hand / ſeinen Apoſtoliſchen Lauff genommen / nur Seelen / Seelen / Seelen halber. Malachias Nuntius meus. N. 445.

Vielleicht iſt Xaverius einer aus denen groſſen Propheten geweſen / ein anderer Iſaias? Iſaias wird verdolmetſchet: Salus Domini, das Heyl des HERRN. Xaverius iſt Salus Domini, von Ihm kan ich ſagen: Per illum dedit Dominus ſalutem Indiæ, durch Ihn hat GOTT geben das Heyl der neuen Welt. Iſaias Salus Domini. 4. Reg. 5. c. v. 5.

Vielleicht iſt Xaverius ein anderer Ezechiel? welcher verdolmetſchet wird: Robur Dei, die Stärcke GOttes. Die Stärcke GOttes war geweſen Xaverius, indem Er über 40000. Götzen-Bilder zerſchmettert / verbrannt und eingeäſchert. Ezechiel Robur Dei.

Vielleicht iſt Er geweſen ein anderer Daniel? Daniel wird verdolmetſchet: Judicavit me Dominus: Der HERR hat mich geurtheilet / und den Sententz gefället. GOtt hat den St. Xaverium geurtheilet / und den Sententz gefället: Euge ſerve bone & fidelis, quia ſuper pauca fuiſti fidelis, ſupra multa te conſtituam, intra in gaudium Domini tui. Daniel Judicavit me Dominus. Matth. 25. v. 23.

Endlich iſt vielleicht Xaverius geweſen ein anderer Jeremias? welcher verdolmetſchet wird: Celſitudo Dei, die Hoheit Gottes. Jeremias Celſitudo Dei.

tes? Welchem dann aus dieſen allen Propheten des Alten Teſtaments iſt Xaverius zu vergleichen? Ich finde keinen unter allen / der in der Zahl der Buchſtaben ſeines Namens / mit der Zahl der Buchſtaben des Namens Xaverius ſolte übereinſtimmen / als den Namen Jeremias. Eben ſo viel Buchſtaben hat das Wort Propheta Xaverius, Jeremias Propheta. Ein Wort wie das andere hat 8. Buchſtaben.

N. 446. Die achte Zahl iſt aber ein myſterioſiſche Zahl. Die Iſraeliter / gleichwie Chriſtus / ſeynd den achten Tag beſchnitten worden. Die Cithar Davids / mit welcher Er den Geiſt des Königs Sauls vertrieben / iſt bezogen geweſt mit acht Saiten. Die Prieſter des Alten Teſtaments haben acht unterſchiedliche Kleider gehabt. In der Archen Noe ſeynd acht Sachen erhalten worden. Die Seeligkeiten beſtehen in der achten Zahl.

Beda in Lucam. Die achte Zahl iſt eine Zahl des Neuen Teſtaments / gleichwie des Alten; die achte Zahl / ſpricht Beda, eſt numerus ſalutis, iſt eine Zahl des Heyls; dahero Juſtitia, die Gerechtigkeit / in lateiniſcher Sprach beſtehet in acht Buchſtaben / wie auch Salvator, Erlöſer / und Chriſtus; So iſt dann die achte Zahl ein myſterioſiſche Zahl.

Was iſt dann für ein Myſterium verborgen in dieſem drey achtzählichen Worten? Xaverius, Jeremias, Propheta. Mercket auf in dreymal 8. 8. 8. beſtehet dieſer Xaverianiſcher Ehren-Titul. Sixtus Senenſis. Sixtus Senenſis aber ſchreibet / daß die Sybillin Cumana prophezeyet habe: Vaticinata eſt ſicut nomen Anti-Chriſti dicitur fore repræſentare numerum 6. 6. 6. ita numerum nominis Meſſiæ fore 8. 8. 8. Gleichwie in der Zahl dreyer 6. 6. 6. wird beſtehen der Namen Anti-Chriſti / alſo wird der Namen Meſſiä / als der Heil. Name JEſus / in der Zahl dreyer 8. 8. 8. beſtehen.

Der Titul / welchen ich heute Xaverio gieb / beſtehet in drey 8. 8. 8. als Xaverius, Jeremias, Propheta: ein jedes Wort in acht Buchſtaben. Scheinet alſo / daß Xaverius ſeye ein neuer Meſſias / das iſt / Salvator, ein Erlöſer der neuen Welt: Dann gleichwie
Gen. 49. 10. die Prophezeyung von der Ankunfft iſt: Non auferetur Sceptrum
Joan. 1. 45. de Juda, & Dux de femore ejus, donec veniat qui mittendus eſt,
Matth. 2. 6. & ipſe erit expectatio gentium; Der Scepter wird von Ju-

da

da nicht genommen werden / noch der Hertzog von ſeinen Landen / biß der kommen / der geſandt werden ſoll / und der wird die Erwartung der Heyden ſeyn; indem der wahre Meſſias in die Welt gebohren. Alſo iſt auch wahr worden / die oben-gedachte von dem Heil. Thoma in Indien gethane Prophezeyung / indem Xaverius in die neue Welt gekommen.

Ich bleib darbey / und nenne nur Xaverium einē Propheten: Die Propheten hat Gott vorzeiten zu unterſchiedlichen Königen und Königreichen geſandt: Xaverius, als ein Prophet von GOtt / als ein Nuntius Apoſtolicus von Paulo tertio in Indien / in Japonien / in die neue Welt geſandt worden: Was alldort zu thun? Joannes der Dritte / König in Portugall / hat alldort ein groſſes Feld der todten und verdorreten Beiner geſehen / gleichwie vorzeiten GOtt dem Propheten Ezechiel geweiſet; Dieſer von Paulo tertio begehret einen andern Propheten / welcher weiſſagen ſolte / daß dieſe todte Indianiſche Beiner leben ſolten: Für einen ſolchen Propheten hat erwählet der Römiſche Pabſt Xaverium, zu ihm gleichſam geſprochen: Vaticinare de oſſibus iſtis; ecce ego mittam in vos Spiritum, & vivetis. N. 447. Ezechielis 37. v. 4. & 5.

Meine Zuhörer! Was waren damalen die Indianer und Japaner anders / als oſſa arida, todte und dürre Beiner? Peccatores, qui per peccatum perdiderunt animam & vitam, id eſt, gratiam Dei. Warum iſt aber Xaverius, und nicht ein anderer / für einen ſolchen Propheten geſandt worden? Der erſte Buchſtaben des Namens Xaverii thuts verrahten / welche die zehende Römiſche Zahl iſt / daß damalens Xaverius einer aus den erſten Jeſuitern geweſen: Urſach deſſen Xaverium hat geſandt Paulus der Dritte / weilen Xaverius ein Jeſuiter geweſen / dann Jeſuita in der Lateiniſchen Sprach heiſt ſo viel als: I, es vita! gehe / du biſt das Leben! Vaticinare de oſſibus iſtis, & dices eis, oſſa arida audite verbum Dei. Cornelius in hunc locum.

Was Chriſti Stadt-Halter befohlen / das hat Xaverius gethan / und als ein Jeſuita das Leben gegeben denen todten verdorrten Beinern durch die Sünde und Beraubung der Göttlichen Gnade / in der eintzigen Stadt Amangutz dreyſſigtauſend Chriſten gemacht; In der Landſchafft Mauricia / wo ein Menſch den andern gefreſſen / in der Stadt Tolum genannt / fünff und zwantzig tauſend Perſonen;

zu Travancor auf einmal funfftauſend Menſchen getaufft / verſchweige viel andere tauſend. Urſach deſſen ich in der Warheit kan ſagen / daß Xaverius iſt geweſen ein Engel / ein Angel / eine Ampel / ein Amper / ein Feil ein Pfeil / ein Agſtein ein Eckſtein / ein Netz ein Nutz / ein Brunn ein Brunſt / ein Veiglein / Vogel.

N. 448. Xaverius ein Vogel / der faſt nichts anders geſungen als den ſüſſeſten Namen JESU. Xaverius ein Veigl / welches einen ſolchen lieblichen Geruch der Tugenden von ſich giebt / daß ſie die gantze neue
2. Corinth. 2. Welt nach ſich gezogen: Chriſti bonus odor ſumus. Xaverius eine Brunſt / zumalen Er in den Liebes-Flammen zu ſeinem JESU dermaſſen erhitzet war / daß ihn weder Noth noch Tod kunte von der Liebe abhalten.

Xaverius ein Brunn / aus dem die neue Welt die reineſte Lehre geſchöpffet. Xaverius ein Nutz der Catholiſchen Kirchen / weilen Er ſo viel Seelen gewunnen / als GOtt dem Abraham ſchimmerende Stern gezeiget an dem Himmel. Xaverius ein Netz / wormit Gott groſſe Sünder gefiſchet / welche im Grund und Abgrund der Laſter und Irrthum geſteckt.

Xaverius ein Agtſtein / gleichwie dieſer die Haar-Splitter und andere leichte Dinge zu ſich ziehet; alſo zoge Xaverius viel leichtſinnige / leichtfertige Sünder zu ſich / und bekehrte dieſelbigen. Xaverius ein Eckſtein / auf welchem GOtt das Heyl ſo unzahlbarer Seelen gebauet hat.

Xaverius ein Pfeil / den GOtt inſonderheit abgeſchoſſen in die neue Welt / ſo viel harte Hertzen zu verwunden. Xaverius ein Feil / welche den Roſt der Sünden von den Seelen unabläßlich abzuwenden ſich beflieſſen.

Xaverius ein Amper / welcher aus dem Brunn der Göttlichen Weisheit ſo vielmehr als 50. unbekandte Geheimüſſen geſchöpffet / und ſoll Xaverius kein Prophet ſeyn? Xaverius ein Ampel / durch welche die gantze neue Welt erleuchtet worden. Xaverius ein Engel / oder / beſſer geredt / ein Schutz-Engel der gantzen Chriſtenheit in der neuen Welt. Xaverius ein Angel / womit ſo viel arme vertiefſte Sünder zum Geſtad der ewigen Seeligkeit gezogen worden.

Hat dieſes Xaverius gethan / und ſoll Xaverius in dem Neuen

Teſtament kein anderer Jeremias ſeyn? Hat Jeremias unter 5. Kö- N. 449.
nigen prophezeyet/ ſo hat Xaverius viel Königen das Evangelium ge-
prediget / und 5. heydniſche Könige ſelbſt getauffet. Hat dem Jere-
mias ein Mohr aus der Gruben geholffen / ſo hat Xaverius viel tau-
ſend tauſend Mohren aus der tiefen Gruben des ewigen Verderbens
geholffen.

Wird von Jeremiâ geſchrieben / daß Er ſey geweſen Fratrum ſalutis amator, ardens in vita & poſt eam; ſo war Xaverius ein anderer Jeremias/ welcher nichts mehrers hat laſſen angelegen ſeyn/ als das Heyl ſeiner Brüder/ verſtehe der Chriſtlichen Seelen.

Iſt Jeremias ſein Lebtag eine Jungfrau geweſen: und Urſach deſſen in Mutter-Leib von GOtt ſelbſten canoniſiret und heilig geſprochen / ſo war Xaverius ein anderer Jeremias/ als ſein Lebtag ein unverſehrte Jungfrau / und auch ſchon in Mutter-Leib / verſtehe in der H. Societät Jeſu, von dem Stadthalter GOttes Gregorio XV. canoniſirt worden / und heilig geſprochen.

Ey ſo kan ich ſagen in der Warheit/ was Cornelius â Lapide von Xaverio ſchreibet: En tibi ideam veri Prophetæ, ich ſetze hinzu Jeremiâ: **Da haſt du Xaverium ein Ebenbild eines rechten Propheten Jeremiâ.** (Cornelius â Lapide in Procemio ad Minores Prophetas fol. 13. cap. 1.)

Nun dieſen Jeſuitiſchen Propheten Jeremiam A. Z. recommen- N. 450.
euch / befehl ich euch zu ehren und verehren / zu einem abſonderlichen Patronen an- und aufzunehmen: Dann in Göttlicher Schrifft ſtehet geſchrieben: Qui recipit Prophetam in nomine Prophetæ, mercedem Prophetæ recipiet; Das iſt/ ſpricht Euthymius; Erit Prophetæ æqualis in prœmio & in æqualibus cum eo honoribus dignus habetur. (Matth. 10. v. 41. Euthymius in hunc locum.)

Noch eines von dem Propheten Jeremia/ mit welchem ich es auch ſchlieſſe: Das 15. und letzte Capitel des andern Buchs der Machabäer bringt bey / daß Nicanor / der Heyd / mit einem groſſen Kriegs-Heer / das auserwählte Volck GOttes überfallen wolte / Machabäus aber allezeit auf GOtt vertrauet habe / von ſelbigem eine Hülffe zu überkommen / unter andern habe Er ſein Volck angefriſcht auf das Geſicht / das Er hat gehabt: Er ſahe im Geſicht den Hohenprieſter Oniam mit ausgeſtreckten Händen für das gantze Jüdiſche Volck bitten / neben Oniam ſtund ein anderer / und Onias ſagte: Diß iſt Jere- (2. Lib. Machabæorum c. 15.)

mias der Prophet Gottes / ein Liebhaber der Brüder und des Volcks Iſrael / dieß iſt der Mann / der viel bittet für das Volck / und für die gantze Heil. Stadt: Jeremias aber hatte ſeine rechte Hand ausgeſtreckt / und dem Juda ein guldenes Schwerdt gegeben / und geſagt: Nimm hin das Heil. Schwerdt / das dir von GOtt geſchencket wird / damit wirſt du die Feinde meines Volcks herunter bringen.

O Heil. Franciſce Xaveri! Dich hab ich bißhero genennet einen in dem Neuen Teſtament Jeſuitiſchen Propheten Jeremiam; Jeremias aber / wie gemeldet / auch nach ſeinem Tod hat ſehr gebetten für das Volck / laſſe dir als einen andern Jeremiam das Chriſtliche Volck anbefohlen ſeyn / bete und bitte bey GOtt vor daſſelbige. Und weilen dich nennet Gregorius XV. Chriſtiani Imperii propugnatorem, **einen Schirmer des Chriſtlichen Reichs.** Eſto quod audis: Seye was du höreſt / und da der ſchon von den Ungariſchen Ständen an- und aufgenommener König in Ungarn / Joſephus der I. mit der Königlichen Cron gekrönet wird werden / ſo erzeige dich einen andern Propheten Jeremiam / und theile mit / durch deine Vorbitt / gleichwie Jeremias den Machabäiſchen Juden / alſo du Joſepho dem Erſten Ungariſchen König ein guldenes Schwerdt mit Ausſprechung der Jeremitiſchen Worte: Accipe ſanctum gladium munus à Deo, in quo dejicies adverſarios populi mei Iſrael: **Nimm hin das heilige Schwerdt / das dir von GOtt geſchencket wird / damit wirſt du die Feinde meines Volcks Iſrael / das iſt / der gantzen Chriſtenheit herunter bringen / ſtürtzen / zu ſchanden machen und überwinden.** Fiat, es geſchehe. AMEN!

Die Vier und Zwanzigſte Predig.

Das groſſe Lob Des Groſſen Böhmiſchen Kriegs-Fürſten.

An dem Feſt des groſſen und vornehmſten Patrons des hochlöbliches Königreichs Böheimb / des Heil. Märtyrers Wenceslai / in der Kirchen des Heil. Wenceslai / unweit von der Stadt Floe in Böhmen / welche Jhro Fürſtliche Gnaden Leopoldus Wilhelmus, Marggraf von Baaden / durch ein Gelübd / welches Er gethan / als General-Feld-Marſchalck / in währender Schlacht 1664. bey St. Gotthard / bey der Raab in Ungarn erbauet / in Gegenwart etlicher tauſend Kirchfahrter in einer Lob-Predig außgeſtrichen.

Anno 1684.

Poſui te Ducem ſuper Populum meum. 1. *Reg. 16. v. 2.*

Jch habe Dich zu einem Fürſten über mein Volck geſetzt. 1. Reg. 16. ℣. 2.

 Wohl

N. 451. Job. 7. v. 1. WOhl und recht ſchreibet der gedultige Mann Job: Militia eſt vita hominis ſuper terram: **Das menſchliche Leben auf Erden iſt nichts / als ein lauterer Streit / ein lauterer Krieg.** Dann der Menſch / ſo lang er lebt / muß er ſtreiten / muß er kriegen / und zwar wider unterſchiedliche ſtarcke Feinde / darum wir alle Augenblick wachtbar ſeyn müſſen / und in Bereitſchafft zum Streiten / zu welchem uns anfriſchet / als ein Feld-Trompeter der ſtreitbaren Kirchen / Joannes Chryſoſtomus / mit ſeinem guldenen Mundſtück: Belli tempus eſt pugnæ, vigilarum, aciei, aliud eſt Quietis tempus, hoc ærumnis deputatum eſt: **Jetzt / ſagt Er: iſt die Zeit zum Kriegen / zum Streiten / zum Wachen / eine andere Zeit iſt für die Ruhe vorbehalten / dieſe muß man im Schweiß und Mühe und Arbeit zubringen.** Freylich wohl / O guldener Mund Chryſoſtome! iſt gar zu wahr und klar / daß jetzige Zeit eine Zeit des Kriegs / eine Zeit des Streits iſt. Sintemal kein Land ohne Krieg iſt / kein Königreich ohne feindliche Waffen / keine Provintz ohne Soldaten / oben und unten / im Aufgang und Untergang lauter Krieg / Teutſchland ſamt gantzem Europa ſtehet in lauter Gewehr und Waffen.

S. Chryſoſt. hom. 24. in Epiſtolâ ad Ephes.

Adeliche Zuhörer! Was bedeutet dieß? wohin gehet mein Diſcurs? was iſt die Urſach? was hat mich beweget / in Beſteigung dieſer frembden Cantzel / meine Predig anzufangen / von lauter Feinden und Feindſeligkeiten / von lauter Gewehr und Waffen / von lauter Krieg und Soldaten?

Damit ich mich und euch nicht lang aufhalte. Es hat mich zum erſten beweget / die jetzt bedrangte Kriegs-Zeit / indem anjetzo keine andere Zeitungen / als von lauter Krieg einlauffen. Es hat mich beweget dieſes hochlöbliche Königreich Böheimb / welches in ihrem Anfang in lauter Streit und Strittigkeiten / in lauter Gewehr und Waffen / in lauter Krieg gelebet. Es hat mich beweget dieſes Ort / an welchem wir uns befinden / weilen an dieſem vor alten Jahren / nach gründlichen Muthmaſſungen / eine Kriegs-Schlacht geweſen. Es hat mich beweget dieſer ſchöner ausſtaffirter und gezierter GOttes-Saal / oder dieſes GOttes-Hauß / weilen ſolches auferbauet iſt aus einem gethanen Gelübd / welches geſchehen in dem Krieg / in ei-

ner Schlacht. Es hat mich endlich beweget der groſſe erſte und für-nehmſte Patron des hochlöblichen Königreichs Behöimb / als der Heil. Wenceslaus / deſſen glorwürdiges Feſt wir heutiges Tags ſamt der gantzen Chriſtenheit feyerlich begehen / deſſen Leben zur Zeit des Kriegs / deſſen Tod und Sterben aus lauter Krieg.

Derowegen verwundert euch nicht / wann ich heutiges Tags Wenceslaum / als einen kühnen und ſtarcken Helden / oder als einen dapffern Soldaten vor Augen werde ſtellen / dann Er iſt ein Soldat geweſen / und zwar ein ſolcher / welcher verdienet hat / nicht allein das Wort Soldat vor ſich / ſondern auch zuruck zu leſen / das iſt / tadel-loß / Tugend voll geiſtlicher Soldat / ein Kriegs- und Chriſten-Fürſt iſt geweſten Wenceslaus. Zu welchem GOtt gleichſam geſprochen: Poſui te Ducem ſuper populum meum. Solches zu probiren / bin entſchloſſen / in folgender meiner Predig Diſcurs. Unterdeſſen ver-leyhen Sie mir ein geneigtes Gehör / und bereiten ihre Hertzen / ſo fahre ich fort im Namen deß Allerhöchſten.

Die erſte Urſach / welche mich beweget hat / heutiges Tags mei-ne Predig von lauter Krieg und Waffen anzufangen / war / wie ver-ſtanden / die jetzige bedrangte Kriegs-Zeit. Jch dörffte ſchier ſagen / daß jener elender Wunſch / welchen der fromme Patriarch Iſaac ſei-nem Sohn Eſau gegeben hat / an unſerem Teutſchland ziemlicher Maſſen ausgehe: Vives in gladio. Weiſt du was / Eſau? ſo lang du wirſt leben / ſollſtu mit Gewehr und Waffen / mit Krieg zu thun ha-ben / wirſt dein Lebentag nicht viel Ruhe-Stunden finden oder ha-ben. Eben dieſes mag von allen Europäiſchen Ländern jetziger be-drangten Zeit geſaget werden; Was hat man durch viel verfloſſene Jahre die gantze Zeit anders gehöret / und jetzt noch zu hören / als das ewige Trummeln und Allarma-Blaſen / das ewige Marſchiren und Scharſchiren / das ewige Schieſſen und Krachen. Bald thut man dieß / bald jenes Ort / bald dieſe / bald jene Veſtung erobern / jetzt hat man dieß Ort / bald jenes / bald dieſe / bald jene Plätze und Städte ein-genommen: Ach wie viel unſchuldiges Chriſten-Blut wird vergoſ-ſen! man raubt und ſtihlt / man ſengt und brennt / lauter Jammer und Noth / lauter Zwietracht und Unfrieden / das arme Teutſchland / un-ſer armes Vatterland / vixit & vivit in gladio: Proximus jam arſit Ucalegon. Wolte GOtt / daß es einmal daran ein Genügen hätte /

N. 452.

Gen. 27. 40.

und dieſer blutige Degen einmal in die Scheide eingeſteckt würde!
Ich wolte mehr nicht begehren / als daß jener Wunſch erfüllet würde/
Pſal. 67. welchen der David verlanget: Diſſipa gentes quæ bella volunt:
O HErr zerſtöhre und vertilge jene Völcker / welche
nichts anders verlangen / als Streit und Krieg. Nulla
ſalus bello, pacem te poſcimus omnes. Und dieß iſt die erſte Urſach.

Die andere iſt niemands anders / als eben dieß hochlöbliche Kö-
N. 453. nigreich Böheimb / welches im Jahr Chriſti Geburt 644. bey Con-
ſtantini dieß Namens deß Dritten / und in der Zahl deß 24. Con-
ſtantinopolitaniſchen Kayſers / und bey Joannis deß Vierdten / und
in der Zahl deß 74. Römiſchen Pabſts Regierung / hat ihren An-
fang genommen dieſes hochlöbliche Königreich Böheim. Zwölff
Fürſten oder Hertzogen haben ſelbiges regieret / biß zur Zeit Wen-
ceslai / als Czech der 1. Crocus der 2. Primislaus der 3. Neza-
miſchl der 4. Mnata der 5. Wogen der 6. Krzoſomysl der 7.
Necklan der 8. Hoſtiwit der 9. Borziwog der 10. Spitichnew
der 11. Wratislaw der 12.

Im Czech wird berühmt der Anfang dieſes Böhmerlandes /
wie auch die Einigkeit der erſten Böhmen / bey dieſen wurde nicht ge-
Act. 4. v. 32. höret Frigidum illud verbum meum & tuum, ſondern erat illis
Hagecius. anima una & cor unum, ſchreibet Hagecius.
ad An. 676. fol. 5.

In Croco wird gelobet die Gerechtigkeit / dann als ein Groß-
Vatter ſein Enckel erſchlagen hat / zu Erhaltung der Gerechtigkeit /
hat dieſer Hertzog folgendes Urtheil gefällt / daß der Sohn ſeinen
Vatter / der das Kind aus Zorn erſchlagen / ein gantzes Monat lang
alle Tag biß zum Mittag neben einem Ochſen in dem Pflug einſpan-
nen ſolte.

An. 723. f. 14. Primislaus wird gelobet / daß unter Ihm der Anfang der
Erbauung der Königlichen Haupt-Stadt Prag geſchehen.

An. 748. f. 27. Nezamiſchl wird gelobet / dieweil unter Ihm die erſte
Schlacht in Böhmen geſchehen / und ſelbige von den Böhmen er-
halten.

Mnata / daß zu ſeiner Regierung das Wunder der Natur in
Böheim erfunden / als die warme Waſſer zu Töplitz.

Wogen / der 6. zur Zeit deſſen / als An. 807. fol. 42. iſt ein
ſolcher Uberfluß deß Brods geweſen in Böhmerland / daß um zwey
Pfen-

Pfenning ſo viel Korn zu bekommen war / daß einer genug daran zu tragen.

Krzoſomysl der 7. bey deſſen Zeiten ware mehr deß Golds als des Getraids in Böhmen. An. 847. f. 54. p. 2.

Necklan der 8. unter dieſem haben die Böhmiſchen Soldaten ein Eſelin gefreſſen / und den Sieg erhalten. An. 869. f. 62.

Hoſtivit der 9. in dieſem wird gelobet der Fried und Einigkeit; allda iſt in dem gantzen Böhmerland guter Fried / und deß Brods genug geweſen. An. 874. f. 65.

Borziwogg der 10. wird gepieſen / weilen Er der erſte Chriſt in Böhmen geweſen. An. 894. f. 73.

Spitichnew der 11. der erbauete zu GOttes Ehren / und Fortflantzung deß Chriſtlichen Glaubens / Clöſter und Gottes-Häuſer in Böhmen. An. 905. f. 71.

Wratislaus der 12. war der groſſe Eifferer deß Chriſtlichen Glaubens / der Ehre GOttes / und ein Vatter deß Heil. Wenceslai. An. 908. f. 77.
Dieß ſeynd die zwölff Fürſten / welche biß auf die Zeit deß ſtarcken Kriegs-Fürſten und kühnen Soldaten Wenceslai Böhmerland vorgeſtanden.

Als dieſer kühner Soldat / oder die ſchöne Roſen / wie Jhn Hagecius nennet / von dem harten und ſtachlichten Dorn / als der heydniſchen Trahomira An. 908. entſprunge / wurde Wenceslaus in dem 16. Jahr ſeines Alters An. 914. von ſeinem Chriſtlichen Vatter zum Studiren gegeben / damit Er der Zeit einmal nicht allein ſtarck / als ein Soldat / ſondern auch in der Wiſſenſchafft und Weisheit möchte als ein Fürſt unterwieſen ſeyn / dann ſein Chriſtlicher Vatter hat wohl gewuſt / was der teutſche Poet thut ſingen: N. 454.

Ein Stuben ohne Tiſch / ein Teich ohne Fiſch /
Ein Thurn ohne Glocken / ein Suppen ohne Brocken /
Ein Schiff ohne Ruder / ein Zech ohne Bruder /
Ein Schreiber ohne Feder / ein Schuſter ohne Leder /
Ein Bauer ohne Pflug / ein Hafner ohne Krug /
Ein Soldat ohne Gewehr / ein Menſch ohne Lehr /
Seynd alle nicht weit her.

Lehr

Lehr und Wiſſenſchafft ſeynd in dem Menſchen wie in der Erden das Gold / in dem guldenen Ring der Edelgeſtein / in dem Edelgeſtein der Glantz. In der Bibel ſuchet/ ſo werdet ihr finden das Wörtlein Ackers-Mann 36mal / das Wörtlein Acker 314. das Wörtlein Saamen 20mal / das Wörtlein Wachſen 500. das Wörtlein Korn 51mal / das Wörtlein Dreſchen 16mal / das Wörtlein Heu 48. aber das Wörtlein Stroh nur ein eintzigesmal / und zwar nicht mit abſonderlichem Lob / weil die Rachel darauf geſeſſen / als ſie die guldene Götzen ihrem Vatter Laban verborgen. Weil dann kaum einmal das Wörtlein Stroh in Göttlicher Schrifft anzutreffen / darff ich ſchier muthmaſſen / daß ſelbige ſehr für verächtlich gehalten ſeye.

Gen. 31. 34.

So geringfügig nun ein Stroh / alſo ſoll auch ein plumper und tummer Stroh-Kopff geſchätzt werden / indeme derſelbige nur der Seelen halber das Contrafee eines Menſchen führet / im übrigen den Vernunfft-loſen Thieren nicht ungleich ſcheinet. Dahero gar wohl der weiſe Socrates geredet hat/als Er einen reichen/ aber ungelehrten Monſieur mit Gold-geſtickten Kleidern ſahe daher prangen: Hic equus eſt pulchrè ornatus, dieß Pferd iſt wohl aufgezäumt/ vermeinte / daß ohne Wiſſenſchafft ein Paul und ein Gaul nicht gar ungleich ein ander / ausgenommen daß einer Haber iſſet / der andere ein Haber-Narr iſt.

Socrates Eraſmus in 8. apoph.

Zweiffels ohne Urſach dieſes / hat Wratislaus ſeinen jungen Fürſten der Wiſſenſchafft und Weisheit ergeben / aufdaß Er mit der Zeit in dieſem eine Freud möchte haben / laut der Schrifft: Filius ſapiens lætitia Patris, ein weiſer Sohn eine Freude des Vatters; und hat gleichſam geſagt mit dem weiſen Mann: Propoſui ſapientiam regnis & ſedibus, & divitias nihil eſſe duxi in comparatione illius, welchem Er zu einem Zuchtmeiſter verordnet den frommen Prieſter Paulum/der den H. Wenceslaum ab infantia timere Deum docuit, & abſtinere ab omni peccato. Aber die Freude wegen Wenceslai Wiſſenſchafft und Weisheit hat Hertzog Wradislaus nicht erlebt / indem Er unterdeſſen deß Tods verblichen.

Prov. 10.1. Sap. 7.8. Tob. 1. v. 10.

Aber / adeliche Zuhörer! wie iſts geſtanden nach dem Tod Wratislai? wie iſts ergangen den armen Chriſten? Wenceslaus / dem ſein Herr Vatter das Hertzogthum auf dem Todt-Bett verlaſſen/

laſſen / war noch ein junger Printz / allda hat ſich die gottloſe Jeſabel / die heydniſche Trahomira, deß Hertzogthums / deß Regiments angenommen und aufgeworffen. O Trahomira! Du haſt in Warheit kennen ſagen Thraho mira, das iſt / ich ziehe nach mir wunderliche Sachen. Freylich wohl wunderliche Sachen haſt nach dir gezogen, N. 455.
indem in deiner Regierung

Die Gerechtigkeit war geſchlagen todt / die Warheit leidet groſſe Noth /
Die Falſchheit war hochgebohren / der Glaub hat den Streit verlohren.
Die Hoffnung war geſtorben / die Lieb war gar verdorben.
Die Gedult lag gefangen / der Gehorſam iſt untergangen.
Die Schalckhafftigkeit war damals im Land / die Andacht nirgends bekandt.
Die Weisheit hat den Preiß verlohren / die Thorheit iſt Meiſter worden /
Die Gewonheit war über Feld gezogen / der Neid hat das Land betrogen.

Trahomiramira trahis, indem du die GOttes-Häuſer theils eingeriſſen / theils verſperrt / die Prieſter und Chriſten verjagt / die Götzen-Bilder erhöhet und angebetet. Ach was muſten nicht leiden die armen Chriſten zu dieſen Zeiten? An. 918. wurden die Chriſten durch Anſtifftung Trahomiræ zu Prag und umher ſehr bedrangt / dann ſie N. 456.
von den Heyden nächtlicher Weile und heimlich auf den Straſſen / ſowol auch in ihren Häuſern durch mancherley Wege getödtet; als dieſe Dinge Trahomiræ kläglich vorgetragen worden / achtete Sie deß Mords der Chriſten gar wenig: wurde aber ein Heyd umgebracht / daſſelbe rächete Sie ernſtlich / und lieſe / für einen Heyden / zehen Chriſten tödten.

O tyranniſche Jeſabel! da hin und her viel Chriſten 100. 200. biß in 300. getödtet wurden / und gleichwie jener Türckiſche Kayſer ihm gewünſchet / daß alle Chriſten-Köpff auf einem Kraut-Stengel

möchten ſtehen / damit Er allen Chriſten auf einmal die Köpff könnte abſchlagen: Alſo hat auch dieſe heydniſche Fürſtin einen Eydſchwuhr in dem Satzer-Crayß/ bey ihres Vatters Grab/ gethan/ daß Sie alle Chriſten vertilgen wolle / und keinen in ihrem Fürſtenthum leben laſſen / ſolches auch ſchon ſcheinen lieſe / indem Sie an den hohen Häuptern angefangen / und Ludmillam, ihre Frau Schwieger-Mutter / durch Tuman und Ruman erwürgen laſſen / ihren eigenem Kind ſchon / als einem Fürſten / mit Gifft vergeben wolte.

Aber GOTT hat das gottloſe Vornehmen Trahomiræ zu Schanden gemacht / indem Er den bedrangten Chriſten einen Engel / einen Führer / einen kühnen Soldaten / nemlich Wenceslaum geſendet/ welcher ſich deß bedrangten Hertzogthums angenommen/ und das Regiment von der gottloſen Mutter weggenommen / da hat der Poeta. Poet dem Hertzogthum zugeſchryen:

Dic Jo, bis Jo, ter Jo Boëmia felix!
Namque Duci verè das Diadema pio.
Hactenus in tenebris facies tua ſqualluit orci,
Nunc faciem cœli Sol dabit iſte tibi.

Dieſer / dieſer alſobald im Anfang ſeiner Regierung / hat die niedergeriſſene Kirchen auferbauet / die zugeſchloſſene eröffnet / die abgeſchaffte Prieſter beruffen / die Heyden abgeſchafft / die Galgen eingeriſſen / die Kercker eröffnet / Er hielte die Waiſen vor ſeine Kinder /
N. 457. ſchützte die Wittwen / tauffete die kleine Kinder von den Heyden / ließ ſolche tauffen. Nunc omnia feliciter, den Chriſten. Er draſch den Weitzen / backete das Oblat / und preſſete den Wein / Er bedienete den Prieſter bey dem Altar.

Welche Zung allhier kan genugſam Wenceslai Lob heraus ſtreichen. Dann ſo ich den Eiffer ſeines Geiſts betrachte / iſt Er ein neuer Elias. Wann ich ſeine Tugenden anſchaue / iſt Er ein anderer Joannes Baptiſta. Wann ich ſeine Wunder-Wercke zu Gemüth führe / iſt Er ein neuer Moyſes. Erwäge ich ſeine Heiligkeit / ſo iſt Er ein anderer David. Betrachte ich ſein Gemüth / ſo iſt Er ein neuer Joſeph. Siehe ich ſeine Stärck an / ſo iſt Er ein neuer Samſon. Samſon ein kühner Held / Wenceslaus ein heroiſcher Soldat.

Hin-

Hinweg mit den jenigen Soldaten / die lieber von den Muſcatellern / als von den Mußqueten hören! fort mit den jenigen Soldaten / die lieber mit der Docken / als mit dem Degen umgehen! Hinaus mit ſolchen Soldaten / die lieber zu Preßburg / als Fußburg in der Quarniſon liegen! Nicht zu leiden ſeynd die jenige Soldaten / die da lieber Partiterey als Parthey-Reuter abgeben. Zu ſchimpffen ſeynd alle die jenige Soldaten / die lieber mit der Sabinl / als mit dem Sabel umſpingen. Dergleichen Soldaten ſollen bey den Gunckl und Spinnrädl mit den alten Weibern Faden ziehen / oder bey dem Kirſchner die Haſen-Bälg ausklopffen / oder hinter dem Ofen mit den Bruth-Hennen das Neſt hüten. Abraham à S. Clara.

Entgegen ein guter Soldat muß in ſeiner Karten nichts haben als Hertz; Muß haben einen Magen wie ein Strauß / daß er das Eiſen wohl kan verdauen. Ein guter Soldat muß ſich reimen wie eine Fauſt auf ein Aug / muß nicht erbleichen im Angeſicht / wol aber ſein Degen muß roth werden von dem Blut ſeines Feindes; muß keine Blumen mehr lieben als die Schwerdt-Lilien / muß ſeinen Feind zu keiner andern Speiß laden / als auf ein geſtoſſenes; Muß keinen Fiſch lieber eſſen / als Schaiden rc. muß wol ſchlagen auf dem Hack-Bretl / nit aber auf der Zitter. Ein guter Soldat muß ſeinen Feind nit mit der Zunge / ſondern mit dem Degen die Stich-Wörter geben / mit einem Wort:

Zu einer Dama gehört ein Page / zu einem Kauffmann gehört ein Lage /
Zu einem Hut gehört ein Plumage / zu einem Soldaten gehört ein Courage.

Courage / als ein kühner Held und ſtarcker Soldat / hat gehabt Wenceslaus / und zwar eine ſolche / daß er allein / an ſtatt ſeines gantzen Kriegs-Heers / allein wieder ſeinen Feind / den Cumaner Hertzogen wolte ſtreiten. Woher iſt Wenceslao dieſe Courage kommen? Urbanus der VIII. Römiſche Pabſt / führet in ſeinem Sinn-Bild dieſe Worte: In Domino ſperans non infirmabor: **Ich hoffe auf GOtt / darum fürchte ich keine Noth.** Maximilianus der Kayſer hat in ſeinem Sinn-Bild dieſe Worte: Manus Domini

protegat me, **unter GOttes Schutz iſt allein Trutz.** Sigismundus, König in Pohlen/ führete dieſe Worte in ſeinem Schild:
N. 458. Protector in ſe Sperantium Deus, **wer in GOtt thut hoffen/ der hats zum beſten troffen.** Philippus Ludovicus, ein Hertzog in Bayern/ hat dieſe Worte ſtets im Mund/ **Feder und Hertzen**: Chriſtus meum Aſylum, **alles Ubel ſchröckt mich nicht/ dann Chriſtus iſt mein Zuverſicht.** Georgius, Hertzog von Brandenburg/ hatte dieſen Seutentz ſtets vor Augen: Si Deus pro nobis, qnis contra nos? **wann GOtt für uns/ wer wird ſeyn wider uns?** Philippus, Marggraf von Baaden/ hatte dieſes löbliche Sprichwort: **Auf GOtt getrauet/ iſt wohl gebauet.** Henricus Erneſtus, Hertzog von Lauenburg/ prangte in ſeinem Sinn-Bild mit dieſen Buchſtaben: G. V. D. S. N. welche alſo ausgedeutet wurden: **GOtt Verläſt Die Seinigen Nicht.** Franciſcus, Graf von Thurn/ liß in ſeinem Wappen-Schild dieſe Worte verzeichnen: Sis mihi Deus in turrim Fortitudinis: **O GOtt und HErr/ auf dich/ wie auf einen veſten Thurn/ ſteiff ich mich.**

Was hat dann Wenceslaus in ſeinem Schild/ oder vielmehr in ſeinem Hertzen geführet/ daß er eine ſolche Courage gefaſt/ daß er/ an ſtatt ſeines gantzen Kriegs-Heers/ mit dem Feind wolte fechten? Ich glaube wohl/ einen Troſt/ den GOtt der Allmächtige dem groſſen
Gen. 15. v. 1. Abraham gegeben: Ego Protector tuus ſum: **Fürchte dich nicht/ dann ich bin dein Beſchützer.** Iſt auch geſchehen/ indem Wenceslaus auf den Feind/ als den Hertzogen der Cumaner/ wolte zureiten/ und aufangen zu ſtreiten/ nehmet Wunder! dieſer/ ſein Feind/ vom Pferd hinab fiel Wenceslao zu ſeinen Füſſen/ und verlangte Perdon und Verzeyhung.

O wunderliche Metamorphoſis und Veränderung! Warum dieſes? Verwundert euch nicht/ der Feind ſahe zwey Männer einer Heil. Geſtalt/ die Wenceslaum führeten/ hat gleichſam derowegen geſprochen; Tres vidi & unum adoravi. Auf ſeiner Stirn ſahe er den Signatum Signo Tau, **gezeichnet mit dem Zeichen eines guldenen Creutz.** Wann auch der Feind der Egyptiſche ſchlagende Engel wäre geweſen/ hätte er Wenceslao müſſen verſchonen.

Was

Was dieſer Hertzog in- und bey Wenceslao / das hatte eben der Römiſche Kayſer Henricus in völliger Verſammlung deß Kayſerlichen Raths zu Regenſpurg geſehen / nemlich mitten zwiſchen zweyen Engliſchen Geiſtern. Welcher wolte ſich nicht Hertzogiſch erzeigen / mit und für den die Engel ſelbſten ſtreiten?

Ich komme aus dem Feld in den Palaſt / von dem Streit zu dem Panquet: Boleslaus, der Cainiſche Bruder / ladete Wenceslaum auf ein Kindel-Mahl / auf ein Fürſtliches Panquet. Es iſt N. 459. mir bewuſt / daß ein Königliches Panquet die Urſach iſt geweſen / daß der Chriſtliche Glauben iſt eingeführt worden in dieſes Königreich Böhmen. Ich weiß aber auch / daß da die Heil. Ludmilla ein Panquet angeſtellet / und nach ſelbigem als eine Chriſtin von ihren eigenen Gäſten erwürget iſt worden. Es heiſt zum öfftern: Extrema gaudii luctus occupat. Prov. 14. 13.

Solches haben erfahren unſere erſte Eltern auf dem erſten Panquet der Welt / an welchem ihnen wurde aufgeſetzt die Frucht deß Lebens / aber in Genieſſung derſelben ein Maul voll Aſchen erdappet. Gen. 3.

Von dieſem können erzehlen die panquetirte Philiſter / indem der Samſon zwey Eck-Seulen deß Hauſes niedergeriſſen / zu Boden gefallen / und 3000. der Philiſter niedergeſchlagen. Judicum 16.

Von dieſem kan reden das Hebräiſche Volck / welches in Panquetirungen mit den Töchtern Moab abgefallen von ihrem wahren GOtt / und zugefallen dem falſchen Gott Beelphegor. Num. 25.

Solches hat wahrgenommen der Babyloniſche König Balthaſar / welchem in dem Panquet erſchienen eine Hand / die auf der getünchten Wand folgende Wörter geſchrieben: Mane Thecel Phares: Danielis 5.
Man hat dich in einer Waag-Schüſſel gewogen / und zu leicht erfunden. GOtt hat dein Reich gezehlet und vollendet / dein Reich iſt zertheilet / und den Meden und Perſen geben; iſt auch noch ſelbige Nacht geſchehen.

Von dieſen konten reden jene 70. Könige / welche beym Panquet Adonibezech wie die Hunde unter der Tafel herum gekrochen / und dasjenige aufleſen muſten / was unter der Tafel von Speiß abgefallen. Judicum 1.

Von dieſen konte erzehlen die Königin Vaſthi / welche bey dem

Eſther. 1. Panquet deß Königs Aßveri aller ihrer Königlichen Würden und Hoheit wurde entſetzet / und von der Hof-Stadt iſt gekommen auf die Brandſtatt.

Zu was für einem Panquet hat Boleslaus Wenceslaum eingeladen? Meines Erachtens zu keinem andern / als zu dem Panquet 2. Reg 13. Abſolonis / bey welchem lieſe Abſolon ſeinen Bruder Ammon tödten; Dann Boleslaus durch Einladung zu dieſem Panquet / ſuchte die Gelegenheit / Wenceslaum aus den Weg zu raumen / und hat eben ſolche gefunden / als er nach dem Panquet Wenceslaum bey einer Kirchen angetroffen / und denſelbigen / als ein gottloſer Bruder Cain den unſchuldigen Abel / ermordet. Hat alſo Wenceslaus als ein kühner Soldat geſtritten auf dieſer Welt für die Ehre GOTTES und den Chriſtlichen Glauben / daß er Blut und Leben hat dargegeben.

Was aber / vermeinet ihr / hat Wenceslaus vor ſeinen Streit / neben der Marter-Cron / von GOtt für eine Belohnung erhalten? Meines Erachtens / GOtt handelte mit ſeinen geiſtlichen Soldaten als wie die Römer mit den ihrigen: Wann jemand vorzeiten bey den N. 460. Römern ein kühnes Helden-Gemüth in einer Schlacht / in einer Belagerung einer Stadt eine heroiſche That erwieſen / ſo hat man ſelbigem zu ſeinen Ehren in der Stadt Rom eine hohe Statue zu einem unſterblichen Namen aufgeſetzt.

Solches habē nicht allein die alten Römer geſehen / ſondern auch vor einem Jahr / als der Durchleucht. Polniſche König den Türcken von der Belagerung der Stadt Wien weggeſchlagen / Jhm in dieſen einen unſterblichen Namen gemacht / hat Jhro Päbſtliche Heiligkeit eben zu Rom in dem Römiſchen Capitolio, dieſem Polniſchen König zu ewigem Gedächtnus / eine überaus ſchöne und hohe Statuen laſſen aufrichten.

Eben alſo kommt es mir vor / hat GOtt belohnet den ſtreitbaren Helden Wenceslaum: Dann eben ſelbige Nacht / als Wenceslaus das Blut vergoſſen / erſchiene ein Crucifix dem König Erico in Dennemarck / und verkündigte den unſchuldigen Tod St. Wenceslai / mit Andeutung / Ericus ſolle dieſen Tag in ſeinem Königreich feyren / und zu deſſen Ehren eine Kirchen / wo er anderſt ſeinem Feind Eduardo / dem König aus Engeland / obſiegen wolte / bauen laſſen.

Weilen

Weilen Wenceslaus für die Ehre Gottes / für den Chriſtlichen Glauben ſo ritterlich geſtritten / wolte GOtt zu einem unſterblichen Namen / daß Jhm auch eine Kirchen-Säule / und ſo viel Säulen / als Gottes-Häuſer auf der Welt / dem Heil. Wenceslao dedicirt seyn ſolten / aufgebauet werden. Alſo verehret GOTT ſeine Heiligen.

Ob zwar GOtt der Allmächtige dieſen Heiligen alſobald verehret in groſſen Wunderthaten / ſo haben doch nicht alle Jnwohner dieſes Lands / abſonderlich aber dieſes Crayſes / Wenceslaum verehret / welche jederzeit gedacht und hingetracht / wie ſie die Wunder-Werck ſamt dem Namen vertilgen möchten.

Anjetzo aber / GOtt ſey gedanckt / ſo groß vorzeiten in dieſem Crayß die Gottloſigkeit der Jnwohner geübet iſt worden / in der Verfolgung der Chriſten / in Verachtung der Wunder-Werck und Miraculn / in Auslöſchung deß Namens Wenceslai / ſo groß anjetzo in dieſem ſcheinet und ſpühret man den Eiffer / die Andacht / die Verehrung deß Heil. Wenceslai / wie auch viel Gottes-Häuſer / zu deſſen Ehren in dieſem Saazer-Crayß ſeynd auferbauet.

Jndem ich beſchlieſſe / ſo fällt mir bey / da ich dieſes zu Ehren deß Heil. Wenceslai auferbaute Gottes-Hauß / und ſchön-gezierte Kirchen betrachte / daß deſſen Urſach eben Wenceslaus ſelbſten ſeye / und führet mich ſolches zu dem hochadelichen Fürſtlichen Stamm-Hauß der Durchleuchtigſten Fürſten und Marggrafen von Baaden.

Dieſes alte und vortreffliche Hauß kommt nicht her / wie man gemeiniglich vermeinet / und darfür hält / von den Gothiſchen Königen / noch von den Urſinern / noch von den Scaligeris / noch von den Marggrafen von Verona. Es hatte dem Jtalien nichts zu dancken: und diejenige / welche ſagen / daß Kayſer Fridericus Barbaroſſa, den Marggrafen Herman von Verona mit ſich heraus geführet / und Jhme die Marggrafſchafft Hochberg / welche nur eine Linie macht mit dem Hauß Baaden / gegeben / gedencken nicht / daß zur Zeit der Regierung Kayſers Conradi deß II. ſchon Marggrafen zu Baaden und Hohberg geweſen ſeynd. N. 461.

Dieſes Durchleuchtige Hauß der Herren Marggrafen zu Baaden / iſt getheilet in zwey Linien / als Baaden / ſo Catholiſch /

und

und Baaden-Durlach/ ſo Evangeliſch: In dieſen beeden Linien habe ich gefunden vier Albertos, fünff Bernardos, deren der andere ein
N. 462. Domherr zu Baſel/ der dritte heilig; Sechs Carolos, deren der erſte Bellator, der andere Domherr zu Straßburg und Trier/ der ſechſte Domherr zu Cölln; Vier Chriſtophoros, einen Eduardum Fortunatum, zwey Erneſtos, einen Ferdinandum Maximilianum; Zwey Fridericos, der erſte Biſchoff zu Utrecht; zwey Gregorios, der erſte Biſchoff zu Metz. Einen Guſtavum Chriſtophorum, einen Hermannum Fortunatum, drey Jacobos, deren der erſte Chur-Fürſt zu Trier/ der andere ein Maltheſer Ritter; Leopoldos Wilhelmos zwey; einen Marcum, Domherrn zu Straßburg; einen Philibertum, welcher in der Schlacht bey Montcontour geblieben den 3. Octobris An. 1569. Philippos 3. Rudolphos fünffe. Wilhelmum einen Ritter deß guldenen Fluß der Kayſerlichen Cammer zu Speyer. Einen Wolffgangum.

Unter dieſen theils geiſtlichen/ theils weltlichen heroiſchen Hel-
N. 463. den iſt auch zu finden Leopoldus Wilhelmus, welcher den 17. Septembris An. 1626. gebohren/ von welchem in dem dritten Theil itzt lebenden Europä am 56. Blat folgendes zu leſen: Ein wohlgeſtalter und großmühtiger Herr/ welcher (als vor 20. Jahren 1664.) gleichwie vor einem Jahr der Türckiſche Blut-Hund die Chriſtenheit in Ungarn bedrangt/ und Ihro Kayſerliche Majeſtät/ als jetzt regirender allergnädigſter Kayſer Leopoldus Primus, mit den Allürten ſamt den Französiſchen Völckern bey St. Gothard bey der Raab eine Schlacht geliefert/ hat der Durchleucht. Leopoldus Wilhelmus, Marggraf von Baaden/ als General-Marſchall über die Allürten Reichs-Völcker/ GOTT ein Gelübd gethan/ wofern Er in ſolcher Schlacht ſolte beym Leben erhalten werden/ Er zu Ehren Wenceslai wolte eben an dieſem Ort eine ſchöne Kirchen auferbauen laſſen/ iſt auch geſchehen/ indem GOtt Glück und Segen der Chriſtenheit verliehen/ daß Sie wider den Erb-Feind obgeſieget/ die Schlacht und Victori erhalten/ und durch Beſchützung deß H. Wenceslai gedachte Durchleuchtigkeit/ Marggraf von Baaden/ glückſelig beym Leben auf dem dritten Pferd/ indem zwey unter Ihm erſchoſſen/ erhalten worden. Nehmet wahr/ wie Wenceslaus ſeine Clienten thut beſchützen.

Zum Beſchluß verſchweige wie Wenceslaus An. 1260. Primislao Ottogaro, Böhmiſchen König / in der Schlacht wider Belam den Ungariſchen König beygeſtanden / alſo / daß Primislaus mit ſeinem nur halb-gegenwärtigen Kriegs-Heer den Feind geſchlagen / und die Victori erhalten. N. 464.

Derowegen / adeliche Zuhörer! als Inwohner dieſes hochlöblichen Königreichs Böheimb / ehret und verehret jederzeit euren Heil. König und Fürſten Wenceslaum. Habt euer Vertrauen und Zuflucht in allen euren Nöhten und Anſtöſſen / zu dieſem ſtarcken Helden und heroiſchen Soldaten / Er wird euch beſchützen / beſchirmen und defendiren / für euch ſtreiten / ja alles / was ihr / durch Vorbitt ſeiner / von GOtt verlanget / erlangen.

Ich aber zum Beſchluß meiner gehabten Lob-Rede fall zu deinen Füſſen O Heil. Fürſt Wenceslae! in demühtiger Befehlung / und in billiger Demuth / überreiche ich ein kurtzes Memorial oder Bitt-Schrifft / ſo zu Ehren deines Heil. Namens aus den Buchſtaben deines Namens / als Wenceslaus, meine ſchuldige Andacht zuſammen geſtellt. W. Wenceslae. E. Exaudi N. nos. C. Cæſarem E. exalta. S. Sis L. Leopoldo A. auxilium. V. Ungariæ S. ſuccurre.

Wenceslae erhöre uns / erhöre den Kayſer. Sey ein Beyſtand
Leopoldo, und leiſte Hülffe dem Königreich
Ungarn. Fiat! es geſchehe.
Amen!

Die Fünff und Zwanzigſte Predig.

Das Neue Geiſtliche Kriegs-Heer.

An dem Feſt des heiligen Vatters Ignatii, Fundatoris und Stiffters der Heil. Societät JESU, in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Jeſuiter / in der Stadt Comodau, im Königreich Böhmen / wider die Feinde der Catholiſchen Kirchen / einem adelichen Auditorio vorgeſtellet.

Anno 1684.

Ceſſaverunt fortes in Iſraël & quieverunt, nova bella elegit Dominus. *Judic. 5. v. 7. & 8.*

Es haben aufgehört die Starcken in Iſrael und haben geruhet / neue Krieg erwählte GOTT.

N. 465. DErzeiten hat die Welt / abſonderlich unſer Europa / einen ſolchen harten Zuſtand / welchen ſo bald kein Medicus wenden kan: Allem Anſehen nach / iſt es die Colica, insgemein das Grimmen genennet / dann es nichts thut / als Schneiden und Ste-

Stechen in deſſen Leib: zumalen kein Land faſt ohne Krieg iſt / kein Reich ohne feindliche Waffen / keine Provintz ohne Soldaten. Von vielen Jahren her iſt das Römiſche Reich ſchier Römiſch-arm worden / durch ſtäten Krieg. Von etlichen Jahren hero iſt Niederland auch niederer worden durch lauter Krieg. Elſaß iſt ein Elend-Saß worden durch lauter Krieg; Der Rheinſtrom iſt ein Pein-Strohm worden durch lauter Krieg; Oeſterreich iſt vor einem Jahr Eſterreich worden durch lauter Krieg / und andere Länder in Elländer verkehret worden durch lauter Krieg. Hungarn führet ein doppeltes Creutz im Wappen / und bishero hat es viel tauſend Creutz ausgeſtanden durch lauter Krieg; Dann was höret man noch in dieſem Königreich? Nichts anders / als das continuirliche Alarma-Blaſen; nichts anders / als daß man marſchiret / und ſcharſchiret; nichts anders / als daß man die ſtärckeſte Schlöſſer / und höchſte Städte ploquiret / daß ihre hohe Paſteyen beſchoſſen / ihre feſte Mauren eingeriſſen und eingenommen werden.

Undique bella, ſingt der Poet / allerſeits lauter Krieg! Nil novi, jedoch iſt ſolches nichts neues. Nihil ſub ſole novum, ſagt der weiſe Mann. Nichts neues / ein altes Ubel iſt der Krieg / und zwar ſo alt / ſo alt die Welt / ja vor der Welt der Krieg im Himmel ſchon geweſen. Factum eſt prœlium magnum in Cœlo, Michaël & Angeli ejus prœliabantur cum dracone: **Es erhub ſich ein groſſer Streit im Himmel / Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen.** Kaum ware die Welt / und in der Welt das Paradeiß erſchaffen / hörete man ſchon vom Krieg. Inimicitias ponam inter te & mulierem, & ſemen tuum & ſemen illius: **Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weib / zwiſchen deinem Saamen und ihrem Saamen.**

Poeta. Eccleſ. 1. v. 10. Apoc. 11. v. 7. Gen. 3. v. 15.

Ich will nichts melden von Kriegen / von welchen melden die Bücher etlicher Schrifft / Exod. 32. Num. 7. 14. 16. 27. Judic. 9. 12. 20. das 1. Reg. 4. 19. und 22. und das 2. Reg. 2. 23. 24. 3. Reg. 18. das 4. Reg. 1. & 10. Ich will verſchweigen die Krieg / von welchen nicht ſchweigen das erſte und andere Buch Paralypomenon, das 1. und 2. Buch der Machabæer. Das ſeynd lauter alte Krieg. Jedoch zur Zeit der alten Krieg hat ſchon die Schrifft geredt

N. 466. redt von neuen Kriegen: Nova bella elegit Dominus. Cornelius à Lapide ſagt/ daß das To bella, das Wort Krieg in Hebräiſcher Schrifft nicht ſtehe/ ſondern allein Nova elegit Dominus. Die ſiebentzig Dolmetſcher/ Theodoretus, Auguſtinus, Cajetanus und andere leſen: Novos Deus elegit Iſraël, vielleicht weilen der vorgehende Text lautet: Ceſſaverunt fortes in Iſrael, & quieverunt. Ich bleib bey dem lateiniſchen Text: Nova bella elegit Dominus. Warum? Ceſſaverunt fortes in Iſrael; was iſt Iſrael?

Iſrael wird in Göttlicher Schrifft genommen manchesmal für eine eintzige Perſon/ andersmal für ein gantzes Volck; an einem andern Ort für ein gantzes Reich. Für das Volck: Univerſus Iſrael
2. Reg. 15. ſecutus eſt Abſalon; für ein Reich: In Jacob inhabita, & in Iſrael
Eccl. 24. Gen. 32. hæreditare. Für eine Perſon: Non vocaberis ultra Jacob, ſed Iſrael appellabitur nomen tuum. Iſrael wird verdolmetſchet/ Videns Deum: Ich aber mit Cornelio auf dießmal verſtehe durch
Cornelius à Lapide in hunc locum. Iſrael die Römiſche Apoſtoliſche Kirche. Ceſſaverunt fortes in Iſrael, & quieverunt, hoc eſt in Romanâ Eccleſiâ, welche dieſe jederzeit defendirten und beſchützet haben vor ihren Feinden.

Es hat aufgehöret/ und ruhet in der glückſeeligen Ewigkeit Auguſtinus, welcher die Kirche defendiret hat vor der Manichäiſchen Ketzerey. Es hat aufgehöret/ und ruhet Norbertus, und ruhet in der ewigen Seeligkeit/ welcher die Kirche beſchützet hat vor der Tancheliniſchen und Adamitiſchen Ketzerey. Ceſſaverunt fortes in Iſrael. Nova bella, neue Krieg haben ſich erhebt wider die Römiſche Kirch; Dahero eines neuen Kriegs-Fürſten/ eines neuen Kriegs-Heers wider die Feinde der Kirchen vonnöhten.

N. 467. Der Allerhöchſte verläſſet ſeine Kirchen nie/ ehender Himmel und Erden wird vergehen/ als ſein Wort nicht ſolte beſtehen. Hat
Matth. 16. 18. Er nicht geſprochen: Portæ inferi non prævalebunt adverſus eam. Jederzeit in der gröſten Noth hat der Kirchen einen ſtreitbaren Kriegs-Fürſten zugeſchicket der allerhöchſte GOtt. Indem An. 1020. das Schifflein Petri zwiſchen den grauſamen Wellen und gefährlichem Ungewitter vier Römiſche Häupter angefochten/ gantz Italien wegen der Ungerechtigkeiten der Ketzereyen zu Boden liegend/ traurete/ die Heil. Stadt Rom wegen der Tyranney Barbaroſſæ unterruckter geplaget wurde/ das gantze Chriſtliche Reich wegen

gen der Uneinigkeit Ottonis und Philippi, zweyer Kayſere / welche beede zu Regenſpurg gekrönet; Griechenland wegen den Tod des Kayſers Emanuelis hat vorgeſehen ihren Fall / dann die Crudelität Andronici iſt wider dem rechtmäſſigen Nachkömmling Alexium entſtanden. Palæſtina hatte ſelbiger Zeit keinen Scepter / Hiſpanien bedauerte die Geilheit des weiſen Alphonſi. Norwegen beklagte die Captivität ihres Königs. Ungarn näherte gleichwie anjetzo / eine groſſe Rebellion. Mit einem Wort / die groſſe Welt hat können ihren Fall abnehmen aus der kleinen / das iſt / aus dem Menſchen.

Allda hat GOtt der angefochtenen Kirchen die zwey ſtreitbaren Männer / die zwey kühne Kriegs-Fürſten / ſamt ihren geiſtlichen Kriegs-Heeren / Franciſcum aus Italien / Dominicum aus Spanien geſchicket / welche / als ſtarcke Säulen / die ſinckende Kirchen erhalten ſollen. Aber ceſſaverunt fortes in Iſrael. Nova bella waren vorhanden.

Was bedüncket Euch / meine Auserwählte! von den Zeiten der jüngſt-verfloſſenen 100. Jahren? Was hat es damalen für eine Beſchaffenheit gehabt mit der Catholiſchen Kirchen / nicht allein in Italien / ſondern in gantz Europa / und ſonderlich in unſerem Teutſchland? Ob nicht die gottsläſterliche Lehr des Ertz-Ketzers Lutheri, N. 468. einem ſtarcken Kriegs-Heer wider die Römiſche Kirche gleich geſehen / ſintemal durch dieſelbige in wenig Jahren viel Land und Leute ergriffen / und vergifftet worden / die Gottesfurcht und Chriſtliche Zucht in den Abgang kommen / hingegen böſe Sitten / und Verachtung der Göttlichen Sachen überhand genommen.

Bey ſolcher Beſchaffenheit ſeufftzete die allbereit angefochtene Catholiſche Kirche / und GOtt erbarmet ſich über dieſelbige / ſchickte ihr zu ein neues Kriegs-Heer / einen ſtarcken und kühnen Soldaten / einen dapffern Helden / der da ein anſehnlicherer Soldat war / als Judas Machabæus bey denen Hebræern / dapfferer als Pauſanias bey denen Lacedemoniern / unüberwindlicher als Cyrus bey denen N. 469. Perſiern / ſtreitbarer als Hannibal bey denen Carthaginenſern / kühner als Cornelius Scipio bey denen Römern. Heroiſcher als Sebaſtianus Zianus bey denen Venetianern / Martialiſcher als Fredericus Ænobandus bey denen Schwaben / lobwürdiger als Franciſcus

Sforzia bey denen Italiänern / trefflicher als Rolandus bey denen Frantzoſen / behertzhaffter als Antonius Leva bey denen Spaniern / berühmteſter als Guſtavus bey denen Schweden / unerſchrocken als Joannes Huniades bey denen Ungarn / ſiegreicher als Amurathes bey denen Türcken.

Wer iſt dann dieſer? Ich bin gezwungen mit dem ringenden Engel ihn zu fragen: Quod nomen eſt tibi? **wie iſt dein Name?** Ich höre / daß dieſer kaum auf der Welt gebohren ein Sprach-loſes in der Wiegen liegendes Kind / als eine Strittigkeit geweſen / wie ſolches genennet ſolte werden / den Streit geendet in Löſung ſeiner Zung / und Eröffnung ſeines Mündleins aufſchrye: Ignatius eſt nomen meum.

Gen. 32. v. 27.

Compendium vitæ S. Joan. Viennæ Auſtriæ editæ 1681 fol. 2.

N. 470. Ignatius iſt jener Kriegs-Fürſt / und kühner Soldat / von welchem Urbanus VIII. geſprochen: Vir verè, quem prælegerat Dominus, ut eorum dux foret, qui portarent ejus Sanctiſſimum Nomen coram gentibus, & infideles ad veræ fidei cognitionem inducerent, ac rebelles hæreticos ad illius unitatem revocarent, ſuique in terris Vicarii auctoritatem defenderent: **Diß iſt der Mann / welchen GOtt auserkohren hat / daß Er derjenigen Führer ſeye / welche ſeinen allerheiligſten Namen den Heyden und Völckern vortragen / die Unglaubigen zu des wahren Glaubens Erkandtnus einführen / und auf der Erden die Authorität Chriſti Stadthalters beſchützen ſollen.** Anjetzo iſt auch der Namen des Kriegs-Fürſten / und aus dieſem nicht unbekandt der Namen des neuen Kriegs-Heers / welches iſt die Societät Jeſu.

Ich könte heutiges Tags zwar dieſes neue Kriegs-Heer nennen mit Clemente VIII. Brachium dexterum Eccleſiæ Dei. Ich

N. 471. könte ſie nennen: Religionem, quæ mundum fulcit, nè cadat, wie von ihr redet Auguſtinus Manſius Congregationis Oratorii, die Welt unterſtützet vor dem Fall. Ich könnte ſagen / daß ſie ſeye: Apoſtolicus Cœtus ad renovandam in Eccleſia Dei Sanctitatem veterem, **eine Apoſtoliſche Verſammlung zu Erneuerung der alten Heiligkeit in der Kirchen Gottes.** Alſo Ludovicus Granatenſis.

Ich könte ſprechen / ſie ſeye: Columna firmiſſima Eccleſiæ: murus

murus fortiſſimus, & inexpugnabilis adverſus hæreticos: **eine veſte Säule der Kirchen / eine ſtarcke unüberwindliche Mauer wider die Ketzer**; Alſo nennets Franciſcus Valerianus Ximenetz Carmelita. Ich könte ſie nennen: Scientiarum ac virtutum emporium, wie von ihr ſchreibet Antonius Zora, Biſchoff zu Puben: **eine vornehme Handels-Stadt aller Wiſſenſchafft und Tugenden.** Sie könte genennet werden: Sanctorum ac Sapientum fœcunda mater: **der Heiligen und Weiſen nicht ohne Wunder-Werck fruchtbahre Mutter.** F. Joannes de Saludo.

Endlich damit ich dergleichen Ehren-Namen / deren unzahlbare seynd / umgehe / nenne ich ſie mit Gregorio XV. Societatem Sacræ militiæ Catholici nominis defenſione, & hæreticorum excidiis clariſſimam; **die Geſellſchafft eines heiligen Feldzugs / ſo von Verfechtung des Catholiſchen Namens / und Ausrottung der Ketzereyen herrlich worden.**

Mit einem Wort / auf mein Propo, nenne ich ſie nicht anders / als wie ſie genennet hat Synodus Tarraconenſis, oder die prieſterliche Zuſammenkunfft zu Tarracona 1600. in Epiſtola ad Clementem VIII. Nova militia, quæ de Cœlo labitur: **ein neues vom Himmel gefallenes Kriegs-Heer** / iſt die Heil. Societät Jeſu, deſſen Kriegs-Fürſt iſt Ignatius, von welchem gleichſam GOtt geſprochen: Poſui te ducem ſuper populum meum. 3. Reg. 16. 2.

Es iſt der Welt bekandt / daß Ignatius ein dapfferer Soldat / und zwar ein ſolcher / der ihm den Namen Soldat wohl vor Augen geſtellet / und denſelben nicht für ſich / ſondern zuruck geleſen / dann das Wort Soldat / heiſt zuruck tadlos; ein ſolcher tadloſer Soldat war Ignatius. Der mehr geliebet hat das Zeug-Haus / als das Zech-Haus; mehr die Piquen / als das Piggeten; mehr den Degen / als die Decken; mehr die Paſteyen / als Paſtetten; mehr die Böckel-Hauben / als die Schlaff-Hauben; mehr die Trummel / als den Tummel; mehr die Wachten / als die Wachtel; mehr die Schantz / als den Tantz. Solches thäte Er probiren / und hats ans Liecht gegeben / da Er in der Pampaloniſchen Belagerung 1521. an dem lin- N. 472.
cken Bein mit einer Stuck-Kugel getroffen / und als ein anderer Paulus zu Boden geworffen worden / GOtt der Allmächtige / der

die

die Stehenden kan erniedern / die Erniedrigten erhöhen / die Erhöheten beſtättigen / der hat eben gleichwie aus Saulo Paulum, alſo auch aus einem Welt-Soldaten / einen Chriſtlichen Soldaten gemachet Ignatium, welchen Chriſtus ſelbſten geworben durch den Heil. Apoſtel Petrum / der ihm ſeinen verletzten Schenckel geheilet / anzuzeichen / daß Ignatius ſeiner Kirchen / als Petri / der Zeit einmal eine ſtarcke Säule und Stützen ſeyn werde. Welches bald von Ignatio prophezeyete der Ehrwürdige P. Joannes Cramones aus dem Benedicti-
In vita c. 2. ner-Orden: Hic ſi vivat, futurus aliquando eſt columen ingens Eccleſiæ.

Daß dieſer ein wahrer Prophet geweſt / hat die Erfahrnuß mit ſich gebracht / indem Ignatius, durch Leſung des Lebens Chriſti / und der Heiligen erleuchtet / und von GOtt zu einem geiſtlichen Kriegs-Fürſten erwählet / beurlaubet ſich von der Welt / verläſſet alles der Welt / was weltlich war / Haab und Gut den Armen ausgetheilet / hat wohl gewuſt / daß derſelbe ihm / Trutz der Jacobäiſchen / eine Laiter gegen dem Himmel mache / der kein anders Holtz darzu nimmt als den Bettel-Stab; Gewuſt hat er / daß das Reich GOttes / als obere
Matth. 11. 12. Jeruſalem / einen Gewalt leide: Regnum cœlorum vim patitur, dahero gedachte mit einer gantzen Armee für daſſelbige zu rucken; dieſe Armee aber waren die Armen / in die er ſeine barmhertzige Augen geworffen / denen er ſich barmhertzig dargeſtellet.

Und dahero / damit auch ſeine künfftig geiſtliche Armee der heiligen Armuth ergeben möchte ſeyn / hat er in Legung des Grundſteins ſeiner Societät mit 6. andern ſchon geworbenen geiſtlichen Soldaten /
N. 473. als Petro Fabro, Franciſco Xaverio, Simone Rodericio, Jacobo Lainetz, Alphonſo Salmerone, und Nicolao Alphonſi in Monte Martyrum neben der Keuſchheit / neben den Gehorſam / auch das Gelübd der Armuth dem Allerhöchſten gethan / mit dieſen dreyen Gelübden ſich und ſein gantzes geiſtliches Kriegs-Heer / als mit dem ſtarcken Gewehr / Schild und Waffen wider die drey Feinde / als die Welt / das Fleiſch / und den Teuffel zu kriegen und obſigen verſehen.

Dieſe Heil. Armuth hat Ignatius allezeit gehalten / daß auch in ſeinem Collegio zu Rom auf eine Zeit nichts mehr als drey Römiſche Julii für das gantze Collegium vorhanden waren / und dieſe noch

Igna-

Ignatius anbefohlen für den Krancken zu geben / ſprechend: Expendantur pro ægroto, ſani nos Sole pane vitam tolerabimus: **Man gebe aus dieſe drey Julier für den Krancken / wir Geſunde wollen das Leben erhalten mit dem Brod.** In Comp. vitæ c. 11. fol. 47.

Ein ſolcher Liebhaber war Ignatius der Armuth / daß dieſer / obſchon ein General der Societät / jedoch gelebet hat als der Geringſte der Seinigen; ſolches bezeuget ſein Leben: In religione Generalis vivit ut minimus domeſticorum veſtitu paupere, in camerâ exiguâ, demiſsâ, & obſcurâ, cujus opes menſula, ſedile ligneum, lucerna, & tres libri, cœna in paucis plerumque caſtaneis: **Ein armer Soldat / obſchon ein General war Ignatius, deſſen Quartier iſt geweſen ein ſchlechtes niedriges / finſteres Zimmer / deſſen Reichthum war die Armuth / welche beſtunde in einem Tiſchlein / einem höltzernen Stuhl / einer Lucern / drey Bücher / ſein Nacht-Mahl beſtunde zum öfftern in wenigen Caſtanien.** Es gehet nicht anderſt zu in dem Feld bey denen Soldaten. N. 474.

Als ein General wolte Ignatius auch ſein geiſtliches Kriegs-Heer mit Kriegs-Regeln verſehen / und ſein Kriegs-Heer in die Ordnung ſtellen / dann wo keine Ordnung / ubi non eſt ordo, allda iſt ſempiternus horror, dahero dieſer Kriegs-General ſelbſten ſolche Kriegs-Regel componirte / welche als dem Generaliſſimo und Vicario Chriſti / dem Römiſchen Pabſt Paulo III. zu Beſtättigung N. 475. und Bekräfftigung præſentiret wurden / durch den General Cardinal Contavini, hat ſelbiger / nach Uberleſung / jene Göttlicher Schrifft Wörter ausgeſprochen: Digitus Dei eſt hic, und dieſe Exod. 8. v. 19. Regel mit lebendiger Stimm An. 1539. approbirt / confirmirt und beſtättiget.

In dieſen geiſtlichen Kriegs-Reguln aber hat er abſonderlich anbefohlen den heiligen Gehorſam: In obedientiæ virtute, tanquam ſpeciali Societatis gemma, mirè Socios coërcere voluit. In vita c. 14. f. 55. Und gleichwie der Ungehorſam in dem Krieg oder Feld-Zug auch mit dem Tod geſtraffet wird: alſo auch hat Ignatius die Ubertretung dieſer Kriegs-Regul ſehr geſtraffet; ſolches hat erfahren Emerio de Bonis, indem ihm dieſer Kriegs-General die Straff ſelbſten N. 476. aufgelegt / daß er durch 6. Monat mit einem Glöcklein an dem Hals

angebunden / an einem gewiſſen Ort ſtehen muſte / mit heller Stimm aufſchreyend: Volo & nolo non habitant in hac domo.

Cap. 14. f. 55.

Nicht allein in Kriegs-Ordnungen war Ignatius weis / verſtändig / wiſſenhafft und erfahren / ſondern auch in andern / daß viel hohe Häupter / ohne Berahtſchlagung ſeiner / nichts gethan; dahero hat Diacus Mendoza offentlich bekennet / daß die Geſchäfften ſeines Königs / wofern er Ignatium rahtbefragt / glückſeelig / wofern nicht / ſo iſt nichts von ſtatten gegangen.

Didacus Mendoza.

Ferdinandus I. ohne Berathſchlagung Ignatii hat nichts tractirt mit den Römiſchen Päbſten. Allen Fleiß hat Pacceus angewendet / aufdaß er Ignatium hätte können haben zu dem gehabten heiligen Concilio zu Trident.

Nova bella! Nachdem Ignatius ſeine heilige Societät als ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer mit geiſtlichen Satzungen und Ordnungen verſehen / allda hat Ignatius mit den Seinen eine neue Manier zu ſtreiten / zu kriegen / zu defendiren angefangen; Zu defendiren die Römiſche Kirch vor ihren Feinden / zu kriegen mit dem Fleiſch und der Welt / zu ſtreiten mit dem hölliſchen Satan; mit dem Satan / weilen dieſer offt ſelbſten bekennet: Non habere ſe in mundo majorem inimicum, quàm Ignatium.

In vita c. 8. fol. 29.

Gekrieget hat Ignatius mit der Welt / indem er ſelbſt geſprochen: Mundus armiſtitium facit mecum, quia ego illi bellum non moveo, ubi in campum exivero, tota Lutetia in me armabitur. Mit dem Fleiſch / indem er auch / zu Erhaltung der Keuſchheit / und Abhaltung von der Geilheit / als ein Jüngling / ſich zur Zeit des ſcharffen Winters / in der gröſten Kält / biß an dem Hals mitten in das Eiß geſtecket.

Ibidem fol. 30.

N. 477.

Cap. 12. f. 51.

Zu defendiren die Römiſche Kirch / hat Ignatius ſeine Societät verordnet zur Lehr und Unterweiſung der Jugend in denen Schulen. Solches bezeugen Ferdinandus I. und II. Römiſche Kayſer / Stephanus und Sigismundus, Pohlniſche Könige / welche einhellig ausgeſprochen: Nullum ſe medium ad firmandam in ſuis ditionibus fidem catholicam hæreſi afflictam utilius inveniſſe, quàm juventutis educationem in Scholis Patrum Societatis. Aber die neue Manier zu ſtreiten / gefiele nicht denen mißgünſtigen Ketzern Martino Kemnitio, Boquino Horio, Lermans, Hausmüller, Hoſpi-

In vita c. 21. fol. 50.

N. 478.

niano und anderen / dieſe alle wütende und tobende Narren wolten mit Mund und Feder die von GOtt geſetzte Societät / und daß ſie nichts anders ſeye / als eine Vermeſſenheit / Hoffart und Geitz / in Summa / ein Werck des Teuffels / thäten den rechtmäſſigen Namen Jeſuiter Sinn-los verkehren in JEſu zu wider. P. Matthias Tanner lib. de Mart. Soc. JESU.

Was ſpöttlicher / und mehr ärgerlich iſt / haben ſich auch Geiſtliche und Weltliche dieſes Kriegs-Heer zu trennen ſehr bemühet: Sie brachtens dahin / daß ſie wurde abgeſchafft in Franckreich / verworffen in dem Venetianiſchen Gebiet / verjaget aus Böhmen / Ungarn / Liefland / Mähren / Niederland / Siebenbürgen / Engelland / Schotten / Schweden / Japonien / China / und Morgenland.

Aber die Sonne der Gerechtigkeit / JESUS / hat die Strahlen ſeines Kriegs-Heers alſo ausgebreitet / und dardurch die Welt erleuchtet / daß ſelbiges / wider alles Verhoffen / hat zugenommen / und mit begierlichen Hertzen wiederum angenommen worden / daß ich dem heiligen Ignatio und ſeinem Kriegs-Heer zuſingen kan / was N. 479.
die ſtarckmühtige Debbora geſungen hat: De cœlo dimicatum eſt contra eos, ſtellæ manentes in ordine & curſu ſuo contra Siſaram pugnaverunt: Vom Himmel wurd wider ſie geſtritten / die Sterne blieben in ihrer Ordnung / und in ihrem Lauff / und ſtritten wider Siſaram. Derowegen was iſt würdigers / als die Societät Jeſu? Judic. 5. v. 20.

Der Heil. Paulus hat ſich einmal ſchon in dem dritten Himmel befunden / iſt dannoch wieder herunter / dann als er zuruck dachte / daß noch viele ſeiner Apoſtoliſchen Lehr vonnöhten hätten / und durch Ihn könnten bekehret werden / alſo hat er Himmel laſſen Himmel ſeyn / und iſt wieder auf die Erden geſtiegen / Seelen zu fangen / Seelen zu bekehren / laß einer das ein Eiffer ſeyn!

Dieſe Apoſtoliſche Inbrunſt ſpühret man nicht weniger in der Societät Jeſu, indem viel unzahlbare Männer gezehlet werden / welche Vatter und Vatterland verlaſſen / ja alles / was angenehm / beurlauben / ſich in weit entfremdete Länder / Seelen zu gewinnen / wo auch die Welt ein End / ſetzen / dort hat ihr Eiffer kein End. Was N. 480.
thun die Jeſuiter zu Peru, Pegu, zu Malaca? Molucco? zu Magor, Palipor? zu Paquin, Nanquin, zu Sacay, Iſafay? zu Calecuth?

an ſolchen Orten / wo Menſchen ſchier nicht Menſchen ſeynd? Eben das / was Paulus gethan; ſie gewinnen Seelen / bekehren Seelen / nicht nur hundert tauſend / nicht nur hundertmal hundert tauſend / nicht nur tauſendmal tauſend tauſend / ſondern noch mehr / ja ſo viel / daß auch einem Arithmetico zu zehlen ſchwehr fället; deßwegen würdig / alle Ehre von der Welt zu empfangen / deßwegen Paulus der III. Pius IV. Pius V. Gregorius XIII. Gregorius XIV. Römiſche Päbſte mit ſtattlichem Lob / und auserleſſenen Preiß-Namen die Societät begnadet; Dahero das Lob dieſer Societät nit mit
N. 481. Dinten / ſondern mit Gold zu beſchreiben iſt.

Alle gute Ding ſeynd drey / Ich komme zum dritten und letztenmal auf mein angezogenes Thema: Ceſſaverunt &c. Andere / wie oben gemeldet / novos Deos elegit Dominus. Ich leſe mit anderen: Novos Sanctos elegit Dominus. Nachdem Ignatius auf dieſer Welt / nach dem Befehl Pauli: Labora ſicut bonus miles Chriſti Jeſu, ſeinen Streit vollendet / hat er mit dem Chriſtlichen Soldaten Paulo können ausſchreyen: Bonum certamen certavi &c. Anſelmus verſtehet / welche mir GOTT der Gerechtigkeit muß geben. Chryſoſtomus verſtehet durch die Crone der Gerechtigkeit / die jenige Cron / welche GOTT einer jeden Tugend ſchuldig zu geben iſt. Wann dann durch die Crone der Gerechtigkeit / nach dem Sinn Chryſoſtomi, zu verſtehen / welche einer jeden Tugend GOTT ſchuldig / wie viel werden Cronen der Gerechtigkeit dem Heil. Ignatio vorbehalten ſeyn geweſen? Indem Ignatius in allen Tugenden vollkommen iſt geweſen.

2. Timoth. 2.

Die Tugend des Ignatianiſchen Seelen-Eiffers iſt bekandt / weilen er ſelbſten geſprochen: Si millies quavis die mori poſſem pro ſalute unius hominis promovenda, facerem libentiſſimè: Ich will nichts melden von der Demuth Ignatii, deſſen Unterſchrifft in ſeinen Briefen war: Omni bono vacuus Ignatius. Die Mutter GOttes hat ſelbſten Ignatium Magdalenæ de Pazzis verordnet zu einem Magiſter der Demuth; Die Bekennung iſt des böſen Feinds: Tanta erat Ignatii humilitas, quanta eſt ſuperbia mea. Jetzt ſey mir erlaubt / folgendes Argument zu machen / wegen deiner Hoffart / biſt du ſo tieff gefallen / ergo wegen tiefer Demuth iſt Ignatius ſo hoch geſtiegen / als du geſtanden. Die Mängel ſeines Nächſten entſchuldigt

In vita c. 12. f. 21. In vita c. 13. f. 56. Ibid. fol. 57.

digte alſo Ignatius, daß ein gemeines Sprichwort entſtanden: Interpretationes Patris Ignatii. Dem Stillſchweigen war Er alſo ergeben/ daß Er von ſich ſelbſten bekennet: â 12. annis non exiiſſe verbum de ore ſuo, cujus pœnitere debeat. N. 482.

Wer will nun ſagen/ daß Ignatrius in denen Tugenden nicht vollkommen ſeye geweſt/ indem der Jacobäiſche Ausſpruch iſt: Si quis in verbo non offendit, hic perfectus eſt vir. Nun wundere ich mich nicht mehr/ warum Ignatius nach Leben-Zeit nur heilig genennet iſt worden: Omnibus ubi vixit locis, non niſi Sanctus appellatus; Dann heilig war Ignatius in ſeinem Thun und Laſſen/ in ſeinem Wandel und Handel/ in ſeinem Leben und Tod; heilig war Ignatius, indem Er als ein Prophet mehr als 23. Sachen prophezeyete. Heilig war Ignatius, indem Er mehr als 12. von den Todten zum Leben erwecket. Heilig war Ignatius, indem Er ſo viel tauſend Seelen/ durch ſich und die ſeinigen/ noch bekehret. Anjetzo nennet Ihn nicht allein die Welt heilig/ ſondern ehret und verehret Ignatium als einen Heiligen in dem Himmel/ hie zeitlich die ſtreitbare Kirch/ dort aber ewiglich die Triumphirende. AMEN!

Jacob. 3.

c. 8. fol. 23.

Die Sechs und Zwanzigſte Predig.

Das

Bey St. Benedict zu Prag auf dem Ratſchin / bey alldort geweſener geiſtlicher Geſellſchafft / oder Jahrzeitlicher Feſtivität der hochlöblichen Brüderſchafft der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / um Erlöſung der gefangenen Chriſten / gehaltenes geiſtliches

Trapulir⸗Karten⸗Spiel.

Anno 1 6 8 9.

Pro Feſto Sanctiſſimæ Trinitatis.

Congregationis ejusdem apud R. R. P. P. Barnabitas 1 6 8 9.

Hoc eſt ſignum fœderis, quod do inter me & vos. *Gen. 9. v. 12.*

Dieß iſt das Zeichen des Bunds / den ich aufrichte zwiſchen mir und euch.

Fliegen

Fliegen ohne Flügel / iſt nicht möglich; gehen ohne Füß / iſt nicht möglich; ſehen ohne Augen / iſt nicht möglich; hören ohne Ohren / iſt nicht möglich; leben ohne Seel / iſt nicht möglich; alſo reden ohne Zung / iſt nicht möglich / ſagt mancher: Jch ſage aber anderſt / und weiß etwas / welches diſcurriret ohne Verſtand / ruffet ohne Stimm / ſchreyet ohne Leben / redet ohne Zung. Dieß iſt der Echo oder Wiederhall. N. 483.

Der Echo iſt ein ſolcher Stimm-Dichter / wie ihn nennen die Hebräer; iſt ein ſolches Hügel-Kind / wie ihn nennet Euripides; iſt eine ſolche Lufft-Zung / wie ihn nennet Auſonius; iſt ein ſolches Contrafeet der Stimm / wie ihn nennet Lucretius, daß er einem die unverfälſchte Wahrheit redet ohne Zung. Dieſen beſchreibet umſtändiglich Virgilius der gekrönte Poet alſo: Virgilius 4. Georg.

- - - - Aut ubi concava pulſu
Saxa ſonant, vocisque offenſa reſultat imago.

Den Echo der zubeſchreiben gewillt /
Nenn ihn der Stimme Ebenbild.

Jch befinde mich an einem heiligen Orth / in einem gezierten GOttes-Haus / bey Freuden-vollen Kirchen-Gepräng vor hochadelichen Zuhörern / auf einem frembden Red-Stuhl; Was ſoll allhier meine Verrichtung ſeyn? Jch frag den Echo: Echo! ſage mir / was ſoll ich anheut allhier thun bey St. Benedic? Benè dic! ſchreyet der Echo, **rede wohl!** Dieſe Stimm beantworte ich mit drey Vocalen, ſo ich genommen aus dem Namen des Fundatoris und Stiffters deren in dieſem Pauliniſchen Collegio wohnenden geiſtlichen Herren Barnabiter / als aus dem Namen Barnaba, nemlich die drey A. A. A. und ſage mit Jeremia: A! A! A! Ecce neſcio loqui: **Jch kan nicht reden!** Oder / wie Vatablus lieſt: Non novi: **Jch weiß nicht / was ſoll ich reden?** Jeremiæ 1. v. 6.

Echo! was ſo llich dann thun bey St. Benedic? Benè dic! rede wohl! Mein Echo, wie ſoll ich wohl reden / dann ich kan in der Wahrheit mit Moyſe ſagen: Non ſum eloquens ab heri & nudius tertius, & tardioris linguæ ſum: **Jch bin nicht beredt von geſtern und vorgeſtern / und habe eine langſame und ſchwehre Zung.** Exodi. 4. v. 10.

Alle gute Ding ſeynd drey/ ſo ſage mir mein Echo zum dritten und letztenmal: Was ſoll ich dann thun bey St. Benedic? Benè dic! N. 484. rede wohl! Ey ſo ſeys! Aber was ſoll ich reden? Vielleicht ſoll ich/ als ein weiſſer Prämonſtratenſer/ von dem Berg Sion/ die Innwohner dieſes Orts/ als die ſchwartzen Barnabiter loben/ preiſen/ rühmen/ und mit meiner Zung heraus ſtreichen/ dann weiß und ſchwartz nebeneinander geben ſich beſſer zu erkennen/ nach jenem Philoſophiſchen Axioma: Contraria juxta ſe poſita, magis eluceſcunt. Diß könte ich wohl thun/ und mit wenig Wörtern viel ausſprechen/ das der Welt ſchon bekandt ſey: **Daß hinter der ſchwartzen Wolcken die hell-gläntzende Sonne verborgen.**

Axioma.

Was ſoll ich dann reden? Vielleicht/ weil ich als ein Prämonſtratenſer in weiſſen Kleidern erſcheine/ ſoll ich jenes in dem Grab Chriſti ſitzendes Engels/ welchem die drey heiligen Frauen/ coopertum ſtolâ candidâ, in weiſſen Kleidern geſehen/ die Stell vertretten/ und gleichwie ſelbiger/ jenen die Urſtänd Chriſti/ alſo ich am heutigen Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ Ihnen/ hochadeliche Zuhörer! dieſes groſſe Myſterium verkündigen? Aber quis ſum ego? wer bin ich?

Marc. 16. v. 5.

Damit ich mich und Sie nicht mehr aufhalte/ und entdecke/ was mein Ampt und Verrichtung heut auf dieſer Cantzel ſey: Meine geringe Perſon iſt erſucht worden/ die Stelle eines Bottſchaffters zu vertretten/ zu wem? Ad vos: **zu Euch?** Warum? Renovare fraternitatem, **zu verneuern die Brüderſchafft**/ nemlich die Ertz-Brüderſchafft unter dem Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zu Auslöſung der gefangen Chriſten. Ich will ſagen/ ich bin erſucht worden/ anheut den Ruhm/ das Lob/ den Preiß/ eurer Ertz-Brüderſchafft mit meiner ſtammlenden Zungen heraus zu ſtreichen/ und das Zeichen/ welches der Orden der allerheiligſten Dreyfaltigkeit gegeben/ zu einem ewigen Bund (von welchem gedachter Orden in der Warheit/ mein angezogenes Thema gebrauchen kan: Hoc eſt ſignum fœderis, quod do inter me & vos) zu loben/ zu rühmen/ und deſſen Würckung und Krafft zuerklären. Wolan dieß will ich thun/ und will bey heutiger Brüderſchafft/ als bey gegenwärtiger geiſtlicher Geſellſchafft/ eines geiſtlichen Karten-Spiels nicht vergeſſen. Solches zu vernehmen/ bereiten ꝛc.

1. Machab. 12. v. 3.

Geneſ. 9. v. 12.

Wann

Wann ich/ nach gegebener Antwort des Echo auf die Frag/ was ich heutiges Tags verrichten ſoll bey St. Benedic? Benè dic, wohl reden ſoll/ was kan ich am allerbeſten reden an dem Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ als von drey? Dann in drey beſtehet alles/ nach dem Ausſpruch des weiſen Welt-weiſen Ariſtotelis: Tria ſunt omnia: **drey iſt alles**; Die Seele des Menſchen beſtehet in drey: In der Gedachtnuß/ in dem Verſtand/ in dem Willen; Das menſchliche Leben beſtehet in drey; In dem Hirn/ in dem Blut/ in dem Hertzen; Aller Lebender Leben iſt dreyerley: Das vernünfftige/ das empfindliche/ das wachſende; Das Firmament beſtehet in drey: In der Sonnen/ in dem Mond/ in den Planeten oder Sternen; Die Sonne beſtehet in drey: In ihrer Eſſentz und Weſenheit/ in den hitzenden Strahlen/ und in dem Glantz; In der dritten Zahl beſtehet die Zahl der Himmel: Raptus eſt usque in tertium cœlum. N. 485. Ariſtoteles lib. 1. de cœlo. 2. Corinth. 12. v. 2.

Durch drey Sachen wird die Erde bewegt: Per tria movetur terra; An dreyen Fingern hängt die ſchwehre Laſt der Erden; Appendit tribus digitis molem terræ. Drey ſeynd Stände der Welt: Der Stand der Natur/ der Stand des Moſayſchen Geſetzes/ und der Stand der Gnaden; Drey ſeynd Theologiſche Tugenden: Fides, ſpes, charitas; Mit dreyen Sachen haben vorzeiten die Caldäer und Mohren ihren Gott geehret/ und verehret: Mit Weyrauch/ Gold/ und Myrrhen; Drey Göttin haben vorzeiten um die Schönheit geſtritten: Juno, Pallas und Venus. Prov. 30. v. 21. Iſaiæ 40. v. 12.

Alle von GOTT erſchaffene gemiſchte Sach/ laut der Philoſophiæ, kommt her und hat in ſich drey Elementen: Die Lufft/ die Erden/ und das Waſſer/ dann meine Philoſophia, in rigore Philoſophico, das Feuer aus der Zahl der Elementen thut ausſchlieſſen/ gegründet in dem Text Göttlicher Schrifft: Elementa ignis calore tabeſcent. 2. Pet. 3. v. 12.

Ich will mich nicht in die Schrifft verfügen/ dann alldort möchte ich ſattſam die dritte Zahl gantz myſterioſiſch finden/ verſchweige derentwegen das drey/ von welchem zu leſen iſt Gen. 9. 2. Reg. c. 23. Devt. 4. Eſther 5. Matthæi 2. 6. 15. cap. Marci 8. 9. 14. 15. cap. Lucæ 11. Joannis 19. 2. Corinth. 12. Apocalypſ. 11. Daß ich wohl mit Ariſtotele kan ſagen: Tria ſunt omnia, indem ſo gar die höchſte und gröſte Vollkommenheit der Welt und des Him-

N. 486. mels beſtehet in dreyen / nemlich die drey Perſonen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / derentwegen ſoll auch meine heutige Lob-Red der Heil. Ertz-Brüderſchafft der allerheiligſten Dreyfaltigkeit in drey beſtehen: Signo, ſignato, ſignificato: In dem Zeichen / in dem Gezeichneten / und in der Bedeutung.

Axioma. Ex ſigno res, ſagt der Welt-Weiſer / **aus dem Zeichen erkennet man die Sach.** Triplex eſt genus ſigni, ſagt der Engliſche Doctor: Aliud oſtenſivum, aliud rememorativum, aliud prognoſticum, **das iſt: Ein Zeichen der verloffenen / ein Zeichen der gegenwärtigen / und ein Zeichen der künfftigen Sachen**; welche **Unterſcheidung** / noch der **Unterſcheidung** der verloffenen/gegenwärtigen und zukünfftigen Zeit geſchicht. Das erſte deutet an das verloffene / dergleichen ſeynd / welche die heroiſche Männer zur Gedächtnuß ihrer heroiſchen geübten Thaten führen. Das andere Zeichen oſtenſivum bedeutet das gegenwärtige / als ein Herr / der einen guldenen Schlüſſel trägt / iſt ein Zeichen / daß er des Kayſers oder Königs Kammer-Herr ſey; Signum Prognoſticum, bedeutet das künfftige/ als zum Exempel/ ein aufgehender Comet hat ſeine künfftige Bedeutung.

S. Thom. Ang.

Ex ſigno res: Aus dem doppelten ſchwartzen Adler erkennet man das Römiſche Reich; aus dem Löwen dieſes hochlöbl. Königreich Böhmen; Ungerland aus dem Creutz; Pohlen aus dem weiſen Adler; Franckreich aus drey weiſen Lilien; Engeland aus drey Roſen; Portugall aus fünff Schilden.

Aus einer dreyfächigen Cron erkennet man das Haupt der Römiſchen Kirchen / aus dem Purpur die Cardinäle / aus denen Stäben und Infulen die Biſchöffe und Prälaten/ aus dem Epomide und Baret einen Doctor, aus Scepter und Kron einen Kayſer oder König.

N. 487. Nun iſt meine Frag: Aus was erkennet man dann die Ertz-Brüderſchafft der allerheiligſten Dreyfaltigkeit? Wollen ſie es wiſſen? Ich wills ſagen: Aus einem halb-blauen / halb-rothen Creutz / in einem weiſſen Feld. Ich will ſagen: Aus dem Creutz-Scapulier/ welches ein jeder Sodal dieſer hochlöblichen Ertz-Sodalität auf ſeiner Brüſt / als einen ſicheren Schild ſeines Hertzens träget / ob welchem ich wol einem jeden Sodal dieſer Ertz Sodalität einen Creutz-Herrn benamſen kan.

Aber

Aber was bedeutet dieſes halb-blaue / halbe-rothe Creutz in dem weiſſen Feld? Jch ſags noch nicht / werd es aber bald ſagen / eine kleine Gedult!

Wann GOtt und die Natur menſchlichen Augen jemal etwas rares / etwas ſchönes / etwas holdſeliges vorgeſtellet / repræſentiret / und gezeiget / ſo iſts / meines Erachtens / Iris, der ſchöne Regen-Bogen. Ja / was kan doch ſchöner ſeyn / als eben Iris, dieſer himmliſche Circkel in den Wolcken? So ſchön und allerding Göttlich iſt der Regen-Bogen / daß die alte verblendete Heyden / durch ſeine Majeſtätiſche Vortrefflichkeit / und vortreffliche Majeſtät verführet / ihn für eine N. 488.
Göttin / und des mächtigen Thaumantis Tochter verehret und angebetet haben. So wunderlich Kunſt-voll iſt ſein Glantz / daß Virgilius, der Poeten König / alſo darvon ſingt: Virgilius.

Mile trahit varios oppoſto ſole colores

Tauſendfärbig hochgezieret /
Prangt / am Himmel aufgeführet /
Jm Gewölck der Regenbogen /
Von der Sonnen Glantz erzogen.

Des Diamants ſpielende Eck / des Carfunckels flammende Strahlen / des Saphirs vermängte Aederlein / des Rubins Roſen-rothe Röhte / des Smaragds Gras-grüne Lieblichkeit / ja aller Edelgeſteinen hoher Adel bringt mit der edle Regen-Bogen dem Menſchen unter die Augen.

Nun in die Schrifft: Von dieſem ſchönen Regen-Bogen hat GOtt der Allmächtige / als Er mit dem menſchlichen Geſchlecht vorzeiten einen Bund geſchloſſen / die Welt nicht mehr mit der Sünd-Fluth zu ſtraffen / geſprochen: Arcum meum ponam in nubibus; und nachmalens: Hoc eſt ſignum fœderis, quod do inter me & vos. Dahero ſagt der weiſe Eccl. Vide Arcum & benè dic. Gen. 9. v. 18. Ibid. v. 12. Eccl. 43. v. 12.

Nun auf mein Propo: An. 1665. hat der Wohl-Ehrwürdige P. Don Claudius Caccianiga, der Zeit geweſener Probſt oder Superior dieſes Pauliniſchen Collegii bey St. Benedict / in Aufrichtung dieſer hochlöblichen Congregation, als deſſen Urheber / mit dem hochwürdi- N. 489.

würdigen P. Joanne â Conceptione am Römiſchen Hof Procuratore Generali Barfüſſer Ordens / der allerheiligſten Dreyfaltigkeit der Auslöſung der gefangenen Chriſten / Spaniſcher Nation / und Miniſter des Convents des Heil. Caroli bey den vier Bronnen deſſelben Ordens / in der Stadt Rom / einen Bund geſchloſſen / und jetztgedachter General zu einem Zeichen des zwiſchen ihnen geſchloſſenen Bunds / ein halb-blaues / halb-rohtes Creutz in weiſſen Feld / das iſt / ſchon gedachtes Creutz Scapulir gegeben.

Was ſoll dieſes bedeuten? Zum erſten von dem Creutz / nachmalens
Cant. 7. lens von der Farb: Aſcendam in palmam, & apprehendam fructus ejus. Zwar das Creutz iſt vorzeiten gar Ehrenlos / und verächtlich geweſt; jetzt aber alle / ſo in der Kirchen GOttes groß / ja die
N. 490. gröſte und höchſte ſeyn / es ſey gleich in dem geiſtlichen oder weltlichen Stand / nehmen ihr zu Ehren das Creutz. Welches der heilige Au-
S. Auguſt. in Pſal. 36. guſtinus ſpitzfündig entwirfft / da er ſpricht: Crux honorata eſt, & finita eſt, finita eſt in pœnâ, manet in gloriâ, â locis ſuppliciorum fecit tranſitum ad frontem Imperatorum: **Das Creutz iſt verehret und vollendet / es iſt vollendet in der Pein / und bleibt in der Herrlichkeit / von der ſträfflichen Gerichtſtatt iſt es überbracht worden auf die Stirn der Kayſer und Welt-Regenten.** Dahero ein jeder Lands-Fürſt in der gantzen Catholiſchen Chriſtenheit pranget mit dem Zeichen des Creutzes auf ihren Infulen und Cronen / auf ihrem Stab und Reichs-Apffel / auf ihrer Bruſt und Harniſch / auf ihrem Schild und Fahnen; Ja der Stadthalter Chriſti / Calixtus III. hat für ein Sinn-Bild das Creutz über die Päbſtlichen Cronen laſſen machen / mit die-
N. 491. ſer Beyſchrifft: Omnes Reges ſervient ei.

Typol. lib. Symbol. de Calixt. III. Mit einem Wort / die Ehren-Titul des heiligen Creutzes will ich in folgendem A. B. C. verfaſſen: *A.* auf mein Propo iſt das Heil.
A. Franc. Zabata, in locis communibus. Creutz: Arcus in ſignum poſitus noſtræ reconciliationis, ein **zum Zeichen unſerer Verſchonung geſetzter Regen-Bogen** / alſo Franciſcus Zabata. *B.* Benedictionum omnium fons,
B S. Leo S. 8. de paſſione. **eine Brunn-Quell aller** Benediction, S. Leo. *C.* Cythara David, **die Zitter Davids** / alſo Beda. *D.* Dulce pondus, ein
C. Beda l. 3. in Samue. c. 1. **ſüſſes Joch** / alſo Nazianzenus. *E.* Ex adverſo univerſorum occurren-

D. Nazianzenus in Car. ad Helenam. *E.* Sophronius Serm. de cruce.

currentium inſultuum potentiſſima profligatrix, eine Hintertreibung aller feindlichen Anſtöß / Sophronius. *F.* Fornax amoris, ein Ofen der Lieb / Cornelius â Lapide.

G. Gloria Chriſtianorum, eine Herrlichkeit der Chriſten / Convallus, König in Schottland. *H.* Humiliatrix malignantium, Berchorius, eine Demühtigerin des Boßhafftigen. *I.* Infirmorum baculus, ein Stab der Krancken / Damaſcenus. *L.* Lignum vitæ, das Holtz des Lebens / der Heil. Bernardus. *M.* Margaretha pretioſa, ein koſtbarliches Perle / Cornelius â Lapide.

N. Navicula Eccleſiæ, Berchorius. *O.* Omnium malorum averſio, omnium bonorum datrix, eine Abwendung alles Ubels / eine Ertheilung alles Gutes / Joannes Damaſcenus. *P.* Porta cœli, Hugo Cardinalis. *R.* Remeatrix pereuntium, eine Helfferin der Untergehenden / alſo Berch.

S. Sabus noſtra, unſer Heyl / St. Amb. *T.* Signum Tau, alſo alle Ausleger der Heil. Schrifft. *V.* Vexillum fidei, der Fahn des Glaubens / Julius Firminus. *X.* Das Creutz ſelbſten.

F. Cornel. à Lapide in c. 20. Matthæi.
G. Convallus.
H. Berchor. T. 3. p. 1.
I. Damaſ. l. 1.
L. Bern. in T. de paſſione.
N. Berch. ut ſupra.
O. Damaſ. l. 4. fidei orthodoxæ.
P. Hugo Card. in Gen.
R. Berch. ut ſuprà.
S. Ambr. Serm. 52.
Interpretes.
V. Julius Firminus.

Nicht genug / wo ein Creutz / allda eine Kirchen nach dem geiſtlichen Rrecht. Wo ein Creutz / allda ein heiliger Ort / alſo unſere
Vor-Eltern / wo das Creutz / allda der Verſtand / dann dieſe zwey N. 492.
Wörter in der Chaldäiſchē Sprach mit einem Wort heiſſen Maſcal, wo ein Creutz / allda ein Zeichen der Gnaden / alſo Ludovicus XII. wo ein Creutz bey dem Egyptier / allda eine Bedeutung des ewigen Lebens. Ruffinus.

Ohne Creutz ſeynd die Teſtament nicht gültig aus dem weltlichen Recht. Wo ein Creutz / allda kan keine Türckiſche Moſquea anferbauet werden / alſo Thephon. Wo ein Creutz / allda fallen ein die abgöttiſchen Tempel Veneris, das hat erfahren Porphyrius. Durch das Creutz hat der heilige Paulinus das Feuer gelöſcht / ſeynd die Nortmänner von der Belagerung des Pariß hinweg getrieben. Albo. Unter dem Frantzöſiſchen König Carolo 1572. die Calviniſten das Leben erhalten / die Türcken / welches auf ihrer Stirn getragen / von der Peſt befreyet / ja ein Jud ſelbſten / ſitzend in einem

Faß / die Teuffel von ſich getrieben / von welcher die Teuffel geſprochen: Vas vacuum, ſed ſignatum.

N. 493. Wann dem alſo / wie dann nicht anders iſt / und Ich heutiges Tags / hochadeliche Sodalen / auf allen ihren Brüſten ein Creutz ſiehe / ſo kan ich ſagen / was das geiſtliche Recht ſagt: Wo ein Creutz / allda eine Kirch / ſo müſſet ihr lauter Kirchen Gottes ſeyn / nach jenen:
1. Corinth. 3. v. 6. Neſcitis quia templum Dei eſtis, wann / wo ein Creutz / allda ein heiliger Orth / ſo ſeynd eure Leiber alle heilige Oerther. Wann / nach der Caldäiſchen Sprach / das Creutz / und der Verſtand eins heiſt / ſo habt ihr nicht allein den Verſtand in euren Köpffen / ſondern tragt denſelben auf euren Hertzen. Wann das Creutz ein Zeichen der Gnaden iſt / ſo ſeyd ihr die Herren / gratia pleni, voll der Gnaden.

Wann das Creutz den Egyptiern iſt eine Bedeutung des ewigen Lebens / ſo ſcheinet / daß ihr ſchon verordnet ſeyd zu dem ewigen Leben. Wann ein Teſtament ohne Creutz nicht giltig iſt / ſo ſeyd ihr ſchon der himmliſchen Erbſchafft verſichert; wann / wo das Creutz / keine Türckiſche Moßquee erbauet kan werden / ſo kan der Teuffel mit nichten bey der Kirchen eurer Hertzen eine Capellen bauen.

Wann die Pariſer durch das Creutz die Belagerung aufgehaben / ſo kan der Feind des Menſchen euere Hertzen nicht attaquiren.
N. 494. Wann Paulinus durch das Creutz das Feuer gelöſchet / ſo kan bey euch kein geiles Liebes-Feuer entſtehen. Wann Porphyrius durch das Creutz den Ketzer-Tempel Veneris umgeſtürtzet / ſo iſt bey euch die Göttin Venus nicht zu finden. Wann die Calviniſten durch das Creutz / von welchem ſie ſonſten nichts halten / das Leben erhalten / ſo werdet ihr unfehlbar das ewige Leben beſitzen.

Wann die Türcken durch das Creutz von der Peſt præſerviret ſeynd worden / ſo ſeyd ihr ſchon præſervirt von der Peſtilentziſchen Seuche der Verdammnuß. Wann endlich / wie gemeldet / ein Jud mit dem Creutz den Teuffel von ſich getrieben / was werdet ihr dann thun / als Chriſten? In der Wahrheit kan ich ſagen von dem
Eccleſ. 28. v. 36. Creutz: Signum ſanctitatis, & gloriæ, honoris & opus fortitudinis. Und von euch: Signum habentes ſalutis. Haben alſo vernom-
Sapient. 16. 6. men / was das Creutz / und zwar auf mein Propo zum allererſten incidirten Creutz A. B. C. den Titul des heiligen Creutzes verſtanden / daß

daß ſelbiges ſey: Arcus in ſignum poſitus noſtræ reconciliationis.

Anjetzo wollen wir ſehen / ob die Farben eures Creutzes mit dem Regen-Bogen überein ſtimmen. Alſo iſt es? Strabus bey Hug. Cardinale vermercket / daß jener Regen-Bogen zur Zeit der Sünd-Fluth nur zwey-färbig geweſen / als blau und roth: Quæ duo indicia exprimunt unum aquæ, quod præteriit, alterum ignis, quod venturum eſt in fine ſæculi. N. 495. Hugo Cardin. in c. 9. Gen.

Betrachtet / adeliche Sodalen! Euren geiſtlichen Regen-Bogen an dem Firmament eures Scapuliers / ſo werdet ihr eben dieſe zwey Farben / als blau und roth finden / und ſoll nicht euer Creutz mit dem Regen-Bogen / als ein Zeichen des Bunds / verglichen können werden? Cornelius â Lapide ſchreibet: In Iride triplex eſt color, cæruleus, viridis, & ruber. Cornelius â Lapide in c. 12. Gen.

Abermal in eurem Scapulier finde ich drey Farben / nemlich / wie ſchon gedacht / die blaue und rothe in dem Creutz / die weiſſe aber in dem Scapulier. Was bedeuten dieſe Farben? In denen Tugenden die weiſſe Farb bedeutet die Reinigkeit / die ſchwartze Farb die Demuth / die grüne Farb die Hoffnung / die rohte / die Liebe.

In den Jahr-Zeiten bedeutet die grüne Farb den Frühling / die rohte den Sommer / die blaue den Herbſt / die weiſſe den Winter.

In dem Alter zeigt an die weiſſe Farb die Kindheit / die grüne Farb die Jugend / die blaue die Mannheit / die ſchwartze das Alter.

In den Elementen bedeutet die rohte Farb das Feuer / die blaue die Lufft / die weiſſe das Waſſer / die grüne die Erden.

In den Edelgeſteinen ſpielet die blaue Farb in dem Smaragd / die grüne in dem Türckis / die weiſſe in dem Diamant / die rohte in dem Rubin.

Was bedeuten die drey Farben in dem Regen-Bogen an dem Himmel? Viegas, Ribera, Pererius ſagen: Color cæruleus eſt fides, viridis eſt ſpes, ruber eſt charitas, quas iris, id eſt: miſericordia depluit in homines: **Die blaue Farb bedeutet den Glauben / die grüne die Hoffnung / die rothe die Liebe.** Viegas Ribera Pererius in c. 4. v. 3. Apoc.

Nun

Nun was bedeuten die drey Farben eures geiſtlichen Regen-Bogens? Sie bedeuten die drey Göttliche Perſonen in der heiligen Dreyfaltigkeit: Die blaue Farb/ iſt eine Himmel-Farb/ bedeutet GOtt den Vatter/ als einen Erſchaffer des Himmels; die rohte Farb bedeutet GOtt den Sohn/ als einen Erlöſer der Welt/ der mit ſeinem Roſen-farben Blut das menſchliche Geſchlecht erlöſet hat; die weiſſe Farb bedeutet GOtt den heiligen Geiſt/ welcher ein Geſpons der Chriſtlichen Seelen iſt/ und nicht mehr liebet/ als weiſſe/ reine/ keuſche Hertzen; da habt ihr die Auslegung eures heiligen Scapulirs/ hochadeliche Sodalen!

N. 396.

Damit ich nicht des geiſtlichen Karten-Spiels vergeſſe/ weilen heutiges Tags die hochlöbliche Brüderſchafft ihre Jahr-zeitliche Feſtivität haltet/ und dieſe Geſellſchafft heut an dem Orth verſammlet iſt/ verhoffe/ daß mir in üblen nicht wird ausgelegt werden/ wann ich in ſolcher Geſellſchafft/ ehe ich meine Predig beſchlieſſe/ ein geiſtliches Spiel anfange/ und geſchicht bey einer Geſellſchafft gemeiniglich ein Karten-Spiel: Es heiſt/ die Karten her!

Wann dann es alſo der Brauch iſt/ ſo ſeys auch bey heutiger Geſellſchafft/ die Karten her! aber nicht die gemeinen/ dann die gehören vor die gemeine Leute/ Bauren und Spitz-Buben/ welche beN. 397. hertzt ſeynd/ in dem Hertzen/ floriren in Grünen/ närriſch in Schellen/ ſäuiſch in Eicheln ſeynd. Karten her! Was für Karten? Labet-Karten? Nein! Dann in dieſem Spiel möchten ſie allezeit halten/ ich müſte paſſen/ dann mir/ als einer geiſtlichen Perſon/ um Geld zu ſpielen iſt verbotten.

Karten her! Was für Karten? Träſcheck-Karten. In dieſem Spiel ſchlägt der König die Dama/ aber dieſes Spiels das Widerſpiel war ſchon im Alten Teſtament zu ſehen. Es haben Vorzeiten dieſes Spiel geſpielet/ geiſtlicher Weiſe/ gleichſam miteinander treſchäckt ein Jud mit einem Hof-Meiſter: Der Jud iſt geweſen der arme Mardochäus/ der Hof-Meiſter iſt geweſen der oberſte Hof-Meiſter des Perſiſchen Königs Aßveri/ der Aman; Es waren aufgeſetzt in dieſem Spiel nicht hundert/ nicht tauſend/ nicht zehen tauſend Ducaten/ ſondern mehr/ nemlich das Leben aller Juden/ aus 127. Ländern des Königs Aßveri. Dieſe beede fiengen an zu ſpielen/ man miſcht die Karten/ das Glück favoriſirt dem Aman/ bekommt

den König/ der arme Jud Mardochäus die Dama/die ſchöne Eſther: Aman vermeinet in dieſem Spiel mit dem König die Dama zu ſchlagen / das Spiel ſchon gewonnen zu haben / und zwar alſo / daß der gäntzliche Befehl des Königs ſchon ergangen durch einhundert ſieben und zwantzig Königreiche / daß an einem gewiſſen Tag / in einer Stund/alle Juden/und Jüdinnen/des Todes ſterben ſolten. Aber Mardochäus zeigt auf ſein Blat / welches geweſen iſt eine Dama / nemlich die ſchöne Eſther/ mit dieſer Dama ſchlägt Mardochäus den N. 498. König des Aman / und gewinnt das Spiel. Aman / obſchon er allezeit den König in Händen gehabt / hat dannoch das Spiel verlohren / Mardochäus aber mit der Dama / durch die ſchöne Eſther / das Leben ſo viel tauſend Juden gewonnen.

Karten her! Aber was für Karten? Trapulir-Karten verlange ich. Wolan dieſe habe ich ſchon / iſt mir erlaubet / dieſelbe zu miſchen? zu geben? Ja! menge ſie untereinander / und fange an / dieſe Karten zu geben. Ergreiffe die erſte / und ich gieb ſelbige / verehre ſolche unſerm allergnädigſten Herrn und Römiſchen Kayſer LEOPOLDO N. 499. dem I. Was iſt das für eine? Ich kehre ſie um / und ſiehe / es iſt denary, wohl geſchehen! dann in der Wahrheit kan ich ſagen: Dominus his opus habet. Und wünſch darneben Ihro Kayſ. Maj. nicht allein die Denary aus Conſtantinopel / ſondern aus der gantzen Türckey zu überkommen.

Ich ergreiffe die andere Karten/die gieb ich der Generalität/ſamt dem gantzen Kayſerlichen Kriegs-Heer / ſo wohl in Ungarn / als im Römiſchen Reich. Was iſt das für eine? Es iſt Spadi, wohl geſchehen! Spadi gehört denen Soldaten / nach jenem: Cuoragi im Hertzen / Spadi in Händen / ſo thut ſich der Feind wenden.

Ich ergreiff die dritte / und gieb dieſelbige dem Feind der Chriſtenheit im Aufgang / und dem Feind des Römiſchen Reichs gegen Untergang. Was iſt das für eine? Baſtioni. Baſtioni gieb ich denen Frantzöſiſchen Türcken in Ungarn / und Türckiſchen Frantzoſen im Reich / mit Wünſchung / aufdaß der erſte aus gantz Ungarn biß nach Conſtantinopel / und noch weiter / der andere aus dem heiligen Römiſchen Reich biß nach Pariß / und noch weiter / baſtoniſiret werde.

Noch eine iſt übrig / und die giebe ich voran/ und präſentire denen Sodalen dieſer hochlöblichen Brüderſchafft. Was iſt das für eine? Ich weiß ſchon / was für eine iſt; Es kan keine andere ſeyn als Cupi: mit dieſen ſollt ihr heut das Spiel gewinnen; Aber mercks wohl/ nicht alle Cupi gewinnen das Spiel: Es iſt das Cupi S. der Cupi-König/der Cupi-Gaball/der Cupi-Bub oder Fantel / das S. ſchlägt den König / der König den Gaball/ der Gaball den Buben.

N. 500. Aber noch eine Karten iſt / welche da iſt die geringſte und die höchſte in dieſem Spiel / wann ſie nicht geſchlagen wird / das S. kans nicht ſeyn / dann mit dem S. eſſen und freſſen / hat der reiche Mann das Spiel ſamt dem Himmel verlohren; Der König kans nicht ſeyn/ dann ſchon gemeldet / daß Aman mit dem König das Spiel verlohren; Der Gaball kans nicht ſeyn/ dann Pharao mit allen ſeinen Gaballen iſt im rohten Meer zu Grund gangen; Der Cupi-Bub kans nicht ſeyn / dann jene Eltern haben gar wenig gewonnen / dero unerzogene Buben dem Propheten Elizäum haben ausgehönet.

Exod. 55.

4 Reg c. 2.

Es iſt keine Karten mehr vorhanden / die etwas ſolte gelten / als der Do: Dieſen gebe und verehre ich euch/ adeliche Sodalen! Mit dieſem Do werdet ihr das Spiel / wo um die ewige Glückſeeligkeit geſpielet wird / unfehlbar gewinnen. Dann wann jemand ein Do wohl anbringet / der ziehet ein den hunderſten/ wird ſolcher im erſten Ausſpielen nicht geſchlagen / gilt er 52. unter dem Spiel 1. zuletzt entweder 26. oder zum andernmal 52.

N. 501.

Dieſe Karten mit dem Do zum erſten ohne De ſoll ein jeglicher Sodal ſich gebrauchen / das heiſt cupio, nach ſeiner Obligation begehren / eintzig verlangen die Erlöſung der gefangenen Chriſten.

Zum andern nicht allein dieſes cupio ſollen ſie ſich gebrauchen/ ſondern auch des Cupi do, dieſer Do hat manchen ſchon aus der Gefängnuß erlöſet / ſchon manchen bey dem Leben erhalten / manchen Nackenden bekleidet / manchen Krancken geheilet / manchen Verlaſſenen geholffen.

Was iſt das für ein Do? Es iſt der Do Eleemoſynam: Ich gieb Almoſen / dieſen Do ſchlägt weder der König / noch der Gaball/ vielweniger das Fantel ſelbſten. Mit dieſem Do kanſt du nicht allein nicht allein 26. nicht allein 52. ſondern hundert und mehr machen/

chen / nach jenen : Centuplum accipiet, & vitam æternam poſſidebit. Derowegen gebrauchet euch dieſes Do, date & dabitur vobis. Matth. 19. v. 29.

Das Spiel iſt aus / darum mach ich meiner Predig ein End / und beſchließ dieſelbige.

Hochlöbliche Sodalität / von dir hab ich nicht anders als von Drey reden können / indem ich finde / und befunden habe bey dir alles Drey; dein Fundator und Urheber / als im Anfang oben gemeldter Wohl-Ehrwürdiger P. Don Claudio Cuccianiga, als bey einem Clerianiſchen Barnabiter finde ich Drey / weilen dieſer Orden ſchon den dritten Namen nach Beſchreibung L. Bayerlink. Refert ea Congregatio ſua initia ad S. Barnabam Apoſtolum, dum viveret ille, dicti ſunt Diſcipuli Chriſtiani, poſt mortem ipſius Apoſtolici nuncupati fuerunt, hodie verò fratres Apoſtolorum ſeu Barnabitæ appellantur. N. 503. Laurent. Bayerlink Theat. Mundi T. 6. 2. Reg. fol. 260.

O was für ein groſſes Lob der Barnabitiſchen Religion beſtehet nicht in dieſem Drey? Wann ich betrachte oben gedachten Hochwürdigen P. Joannem à Conceptione, Procuratorem Generalem, welcher das Fœdus oder Bund mit jetztgemeldtem Barnabiter ob dieſer Sodalität geſchloſſen / ſo finde ich / daß jener Orden nicht allein ein Orden der allerheiligſten Dreyfaltigkeit iſt / welcher ſich angefangen 1196. nach dem Vers Coppini: N. 504.

Milleno ducento quarto quoque dempto
In Cervo Gelido, Triadis fit primitus Ordo.

Das 1156. Jahr des Ordens der heiligen Dreyfaltigkeit ein Anfang war / ſondern auch in Drey beſtehet: Adeò miſericordiæ affluunt, ut de omnibus bonis ſuis ſemper in honorem Sanctiſſimæ Trinitatis tres partes faciant. Ein Theil zur Erlöſung der Gefangenen / den andern zur Erhaltung der armen Krancken / den dritten zu Ihrer eigenen Unterhaltung. Das Scapulier beſtehet auch in drey / als in den drey Farben / und endlich die Sodalität iſt ſelbſten drey / weilen ſie eine Ertz-Sodalität der allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Cardinalis Vitriacus apud Bayerlink T. 6. 2. Reg. fol. 197.

Wofern ich aber nach dieſem Drey / nach Verlangen des oben-gedachten Echo bey S. Benedic, non Benedixi, nicht wohl geredt / gedenckt / daß ich am Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / als heut / ſo einfältig bin / daß ich nicht mehr als Drey kan zehlen. Im übrigen

befehle ich mich dir / O hochlöbliche Sodalität! in aller Treue / und verbleibe dein treuer geiſtlicher Diener heut und ein andersmal / unterdeſſen eine gute Nacht!

Die Sieben und Zwanzigſte Predig.

Das aus dreyen Zeichen Vorgeſehenes Heiliges Kind.

An dem Feſt des Heil. Patriarchen Dominici, als groſſen Fundatoris oder Stiffters des Heil. Dominicaner- oder Prediger-Ordens / in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Dominicaner bey dem Heil. Creutz / in der Königl. Crayß-Stadt Iglau in Mähren.

Anno 1 6 8 0.

Placuit mihi prædicare ſigna ejus, quia magna ſunt. *Daniel. 3. v. 100.*

Es hat mir beliebet zu verkündigen ſeine Zeichen / weilen ſie groß ſeynd.

Andäch-

ANdächtige Zuhörer! Wann ein Weib von ihrer N. 505.
Leibs-Bürden los / mit glücklicher Geneſung Kinds-Mutter wird / und das Hauß mit einem neugebohrnen Sohn erfreuet / ſo frohlocket nicht allein die ſolcher Laſt entbürdet worden / ſondern pflegt auch andere zu dieſem Freuden-Feſt / welches insgemein das Kind-Mahl genennet wird / höflich einzuladen / bey dem dann die Frau Gefatterin / die Frau Geſpielin / die Frau Geſpanin / die Frau Mam / die Frau Schwigerin / die Frau Nachbarin / mit gewöhnlichem Geſchmuck / und ſchönen Aufzug / gantz Freuden-voll erſcheinen / und / ihrer angebohrnen Wohlredenheit gemäß / die hierzu gehörige Glückwünſchung / dem Gebrauch nach / ablegen: Wann nun bey ſolchem Kinds-Mahl der Wein aus den Gläſern in dem Kopff das Quartier bekommet / ſo fangen an die Zungen etwas beredter zu werden / und ohne allen Zweiffel gantz Lieb-volle Diſcurſen von dem neugebohrnen Engel einzumengen.

Die Erſte ſagt / vielleicht wird aus dieſem Kind ein vornehmer Doctor werden / und / vermittels ſeiner Wiſſenſchafft / zu hohen Ehren ſteigen / dann ein halb Pfund Kunſt ſoll mehr gelten / als ein Centner Gunſt.

Die Andere ſagt: vielleicht wird aus dieſem Kind ein dapfferer und kühner Soldat werden / der folgeſam wegen braver Couragi, und nicht wegen pravirender Lagi zu einer Hauptmann-Stell wird gelangen; Dann in ſolchem Triumph-Spiel ſoll Spadi in höherm Preiß ſeyn / als Denari, wodurch mancher zu einem Hauptmann wird / der einen ſchlechten Kopff hat.

Die Dritte ſagt: vielleicht wird aus dieſem Kind ein Geiſtlicher / und Mittlerzeit ein vornehmer Prälat / wegen ſeines vollkommenen Wandels / und rühmlicher Erfahrnus / ſo meiſtens darzu erfordert wird.

Die Vierdte ſagt: vielleicht wird aus dieſem Kind ein vornehmer Handelsmann werden / der die Waar und Warheit wird ausmeſſen / bey welchem auch nicht / wie zuweilen pflegt zu geſchehen / Taffet in dem Gewölb / und Sündes-Bänder im Gewiſſen anzutreffen. Die andere reden anders / und beginnet eine jede in dem Fall eine halb-gewachſene Sybilla zu ſcheinen.

N. 506. Andächtige Zuhörer! Was muthmaſſen Sie / indem zu Calaroga in Hiſpanien der Allerhöchſte den glückſeeligen Don Felix Gusmann, und Iſabellam, oder / wie andere wollen / Joannam di Aza, (welche beyde unter die adelichſten Geſchlechter ſchon um das Jahr 1170. unter dem Pabſt Alexandro dem III. und Kayſer Friderico Barbaroſſa seynd gezehlet worden) beglückſeeliget / mit dem mehr Engliſchen / als menſchlichen Kind Dominico; was allda auf dieſem Kinds-Mahl für Sybilliniſche Diſcurſen geſchehen / indem ſchon 2497. Jahr vor ſeiner Geburth von dieſem Engliſchen Kind diſcu-

N. 507. tirte Sybilla Erithræa. Ich will beſchweigen die Prophezeyung / welche in der Conſtantinopolitaniſchen Haupt-Kirchen der heiligen Sophiæ, wie auch des Heil. Marci zu Venedig 300. Jahr zuvor / ehe Dominicus der Welt erſchienen / gefunden worden.

Vielleicht hat eine geſprochen: Es wird aus dieſem Kind Mittlerzeit ein vornehmer Doctor werden / Urſach deſſen / weilen in der Tauff / an der Stirn Dominici, ein hell-gläntzendes Geſtirn / das iſt / ein Stern ſich ſehen lieſſe; Dann der Göttlichen Schrifft Ausſpruch iſt: Docti ſicut Stellæ fulgebunt.

Die Andere hat vielleicht geſprochen: Es wird aus dieſem Kind ein vornehmer Prälat werden / weilen Iſabella, ſeine Frau Mutter / als Sie ſchwanger gienge / in einem Traum ſahe / als ob die Frucht / die Sie damalen im Leib truge / ein weiſſes Hündlein wäre; Dann ein Hund / als ein Beſchützer der Heerde / figuriret die Prälaten / die da die Heerde des HErrn ſchützen / nach Bezeugung Ri-

Richard. de S. Victore S. de Ara Myſt. 18. chardi.

Die Dritte hat vielleicht geſprochen: Es wird aus dieſem Kind ein dapfferer und kühner Soldat; Dann Olympiæ, der Macedoni-

N. 507. ſchen Königin / traumte vorzeiten / daß ihren Leib ein Pfeil durchdrungen / der ſich in eine brennende Flammen verkehrete / und in einem Augenblick durch die gantze Welt bewegt / nachmalens Sie empfangen Alexandrum, deſſen heroiſche Thaten in kurtzer Zeit die gantze Welt in die gröſte Beſtürtzung und Verwunderung geſetzet. Eben alſo von der Geburth Dominici hat Iſabella in ihrem Leib eine brennende Fackel geſehen.

Aber / andächtige Zuhörer! obſchon vielleicht damalen unterſchiedliche Sybilliniſche Diſcurſen von dieſem Kind seynd geſchehen / iſt dan-

iſt dannoch ſchon mehr als durch 400. Jahr/ſo wol der Welt/als dem Himmel bekannt/ was aus dieſem Kind iſt worden.

Deſſen wunderbarlichen Kindes/ als Dominici, ich heutiges Tags/ der da unwürdig dieſe Cantzel bin beſtiegen/ mit meiner ſtam̃lenden Zungen ein Wohlredner ſeyn ſoll/ wende ich mich zu dir/ O Dominice! in Betrachtung deiner drey Zeichen/ des Sterns/ der N. 508. brennenden Fackel/ und des bellenden Hündleins/ würdige mich/ dich zu loben; thue erleuchten mit dem Glantz deines Sterns die Dunckelheit meines Verſtands; berühre/ als ein anderer Iſayiſcher Seraphin/ mit den glüenden Kohlen deiner brennenden Fackel meine unreine Leffzen. Thue aufmuntern mit dem Bellen deines bellenden Hündleins/ mein furchtſames Gemüth/ auf daß ich dein Lob/ Ehr/ Würdigkeit und Herrlichkeit meinen zu deiner Ehr verſammleten Zuhörern verkündigen möge.

Sie aber/ andächtige Anhörer! indem Ihnen das Lob des gantzen Lebens Dominici in den Wunderthaten/ die Wunderthaten in der Heiligkeit/ die Heiligkeit in der Vollkommenheit/ welche in dreyen Sachen beſtehet, Omne Trinum perfectum, werde loben/ wollen Sie ſich nicht verwundern/ weilen ich dannoch weniger werde von Dominico geſagt haben. Dann Dominicus, in Verſetzung der Bubſtaben/ Anagrammaticè, heiſt ſo viel als: Dico minus, Ich ſag weniger. Sie bereiten ihre Hertzen/ ſo fahr ich ꝛc.

Laurentius Bayerlinck giebt folgendes Lob der dritten Zahl/ ſprechend: Ternarius numerus ſemper perfectior reliquis eſt ha- N. 509. bitus, quia in illo reperitur ratio principii, medii, & finis: **Die dritte Zahl iſt jederzeit für die vollkommenſte gehalten worden/ weilen in ſelbiger gefunden wird der Anfang/ das Mittel/ und das Ende.**

Andächtige Zuhörer! weilen die dritte Zahl die Vollkommenſte in der Vollkommenheit ſelbſten beſtehet/ ſo iſt das Leben des heiligen Dominici jederzeit in drey Sachen beſtanden/ der Anfang in drey Zeichen; in einem Schnee-weiſſen bellenden Hündlein/ in einer brennenden Fackel/ in einem gläntzenden Stern.

Obwolen der Heil. Kirchen-Lehrer Ambroſius die Tugend ein Stamm-Haus der Frommen nennet/ ſoll doch die adeliche Klarheit deren/ ſo heilig gelebet/ mit nichten verſchwiegen werden/ dann

der

der Adel wird durch die Tugend vollkommener / und die Tugend funckelt nebſt dem Adel / gleichwie ein köſtliches Perlein im Gold.

Was den Stammen-Adel anbelanget des Heil. Dominici,
N. 510. kan billig Dominicus vielen hohen Geſchlechtern vorgezogen werden; Dann Dominicus iſt aus dem Königlichen Gußmanniſchen Geſchlecht / welches herſtammet von den Königen der Gothen / wie auch von den Ertz-Hertzogen des hochlöblichen Hauſes Oeſterreich.

Der Adel iſt nicht ohne Schild und Wappen: Was führet dann Dominicus in ſeinem Schild? Nicht allein die Welt-Kinder / ſondern auch die Heiligen GOttes werden durch beſondere Zeichen unterſchieden / und erkennet: Der Groß-Fürſt der Apoſtel führet in ſeinem Schild zwey Schlüſſel / St. Paulus ein Schwerdt / der Seraphiſche Vatter Franciſcus fünff Wunden-Mahl / St. Auguſtinus ein brennendes Hertz / der Heil. Norbertus eine Monſtrantz / Ignatius
N. 511. den Namen JESU / Barbara einen Thurn / Catharina ein Rad / was dann Dominicus? einen bellenden Hund / eine brennende Fackel / einen gläntzenden Stern.

Zweiffels ohne wird Jhnen bewuſt ſeyn / was durch den Hund / und brennende Fackel zu verſtehen ſeye / nemlich daß ſelbige Zeichen waren / daß durch ſein Predigen und Tugenden die Welt wird entzündet und erleuchtet werden.

N. 512. Was aber bedeutet der Stern in dem Wappen Dominici? vielleicht daß ſchon damalen Dominicus ein angenehmer Sohn GOt-
Matth. 2. tes geweſen / gleichwie der Stern / der da in Mohren-Land aufgegangen / den Orientaliſchen Königen hat angezeigt den Sohn des lebendigen GOttes / liegend in dem Bethlemitiſchen Stall? Dann von
Reginaldus. *Dominico* ſpricht Reginaldus: Hic eſt, in quo Adam non pecca-
Petrus Rota in Concl. de SS. Dominico. vit. Der hochgelehrte Author Petrus Rota meldet / daß etliche Scriptores bezeugen / daß *Dominicus* geheiliget worden in Mutter-Leib.

Meines Erachtens / vermeine ich / daß der Stern *Dominici* ſeye geweſen ein Comet-Stern; Was bedeuten die Comet-Stern?
N. 513. Gewiß nicht viel Gutes / lauter Böſes: Sie bedeuten den Untergang groſſer Häupter / Zerſtöhrung und Verwüſtung vieler Länder / ſie ſeynd Vorbotten Hungers / Kriegs und Peſtilentz. Dahero

Carolus

Carolus Magnus, als zu ſeinen Zeiten ein Comet-Stern erſchienen/ was ſelbiger bedeutete/ erforſchen wollte aus dem weiſen Welt-Weiſen Eginardo, förchtend/ daß ſelbiger nicht ein Vorbott ſeye ſeines Tods/ wie auch geweſen/ verſtändig der Welt zu einer Antwort gegeben die Wörter Jeremiä: Nolite timere â ſignis cœli, quæ timent gentes. Aber Carolus Magnus antwortete dem Welt-Weiſen/ daß er nicht förchte die Zeichen/ ſondern den Urheber der Zeichen/ den allerhöchſten GOtt.

Refert Cornelius Gemma libello de Cometa 1575. Jeremiæ 10. 2.

An. 1618. iſt ein Comet erſchienen/ worauf unterſchiedliche Peſtilentz erfolget ſeynd. An. 1006. hat ſich ein Comet erzeigt/ nachmalen eine allgemeine Peſt die gantze Welt durchſtrichen. An. 1582. führete der Comet mit ſich im Majo zu Prag/ in Thüringen/ Niederland und anderen Oertern eine ſo reiſſende Peſtilentz/ daß ſelbige in Thüringen allein 37000. In Niederland aber 46415. aufgerieben. An. 1532. war geſehen in Welſchland ein Comet/ indem Solymannus der Türckiſche Kayſer die Kayſerliche Reſidentz-Stadt Wien hat belagert.

Ich will geſchweigen ſechshundert andere/ und nur melden von dem Comet/ welcher An. 1618. in Niederland geſehen/ den 4ten Decemb. gantzer 5. Monat/ allezeit an einem Ort ſtehend/ unter der Morgen-Röhte/ ſo groß war ſelbiger geweſen/ daß die Aſtrologi geſprochen/ daß ſein Schweiff über die 500. Meilwegs ſich ausgeſtrecket habe/ welcher ein Zeichen war des folgenden groſſen Jammers und Noth der zweyen Königreich Böhmen und Ungarn/ ein Vorbott des Untergangs Matthiæ des Römiſchen Kayſers/ Pauli des V. Römiſchen Pabſts/ Philippi des III. Spaniſchen Königs/ N. 514. Alberti des I. Brabantiſchen Hertzogens.

Was hat dann bedeutet der Comet-Stern Dominici? Gewiß nichts anders/ als den Untergang des Reichs des Teuffels/ die Zerſtöhrung der Albigenſiſchen Ketzerey/ die Ausrottung der Abgötterey in der neuen Welt: Illa Stella fuit Cometa fatalis, qui mortem imminentem hæreſi minabatur. Dann indem Dominicus in ſeiner Jugend der öden und ſchnöden Welt den Rucken gewendet/ wohl wiſſend/ daß das Wort Welt/ von dem Wörtlein Wilt/ einen geringfügigen Unterſcheid in dem Namen/ gar keinen aber in der That erweiſe;

Petrus Ranzano in Con. de S. Dom.

Dann was iſt die Welt anders/als ein Garten voll Brenn-Neſ-
N. 515. ſel / ein verzuckertes Gifft / ein verguldeter Miſt-Hauffen / ein zer-
löcherter Sack / eine ausſpolirte Keichen / eine angenehme Kopff-
Raiſe / ein ſilberner Angel mit Grillen überködert / ein Handels-
Gewölb voller Narren-Kappen / eine Apothecken voller tilli talli
Latwergen / eine verblümete Schelmerey / verguldete Pfui Pillulen/
dahero Dominicus einen Eckel und Grauſen gefaſt/ ob der nunmehr
ſehr weiten Welt / vermercket / daß ſelbe ſo wohl Frucht-los als
Zucht-los / derowegen freymühtig ſich der ſtrengen Regul des Heil.
Auguſtini unterworffen / in die Fußſtapffen der Apoſteln getretten /
mit friſcher Erinnerung / daß der Heyland JESUS das Reich
GOttes verglichen habe einem weiſſen Senff-Körnlein / und nicht
einem Zucker-Candel / daß ſolches Reich GOttes gleich ſeye einem
Sauer-Teich / und nicht einem ſüſſen.

Der Urſachen halber Er gar wohl und recht den engen und
N. 516. ſtrengen Weg angetretten / den Orden Can. Reg. S. Auguſtini ein-
getretten / in welchem wegen ſeiner guten Sitten und Tugenden/ we-
gen der ſo wohl Gelehrt als Heiligkeit 6. Jahr die Stelle eines Supe-
rioris vertretten. Nachmalens / indem Er wegen ſeiner Gelehrt-
heit / und Geſchicklichkeit vom Biſchoff zu Oſma, welcher / als Er
von Jhro Königl. Majeſtät dem Alphonſo von Caſtilien / zu dem
König in Franckreich Ludovico XIII. mit einer anſehnlichen wich-
tigen Ambaſſada verſchicket / zu einem Weg-Gefährten auf- und
mitgenommen.

Indem Dominicus bey dieſer Legation in die Stadt Albi ge-
kommen / und allda erfähret die groſſe Albigenſiſche Ketzerey / hat Er
ſich Tag und Nacht bemühet / ſolche auszurotten / deſſen Eiffer der
Biſchoff von Oſma geſehen / bey ſich beſchloſſen / wie es auch geſche-
hen / das Biſthumb bey Pabſt Ignatio dem III. alles treu zu reſigni-
ren / und mit Dominico die verlohrne Schäflein Chriſti ſuchen /
allda hat Dominicus viel tauſend Ketzer wiederum auf den rechten
Weg gebracht.

Ferrerius. Der hochgelehrte Ferrerius, nachdem Jhm wohl bewuſt / daß
der Stern Sirius genannt / indem ſolcher aufgehet / die Wölff in ih-
ren Hölen die Flucht geben / hat er ein Gemähl entworffen / nemlich
einer Seits dieſen aufgehenden Stern Sirium, ander Seits die flie-
hende

hende Wölffe / mit dieſer Beyſchrifft: Hac oriente fugor. Gewiß N. 517.
billicher Maſſen kan zugeſchrieben werden dieſe Sinn-Schrifft dem Stern Dominici: Hac oriente fugor, indeme viel 1000. Ketzeriſche Wölff von dieſem Stern vertrieben ſeynd worden.

Indem nachmalen Dominicus, aus Befehl Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Innocentii des III. etliche Jahr das Ampt eines Commiſſarii und Inquiſitoris des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls in Franckreich bedienet hatte; Neben dem Gehorſam / ſo dieſer Apoſtoliſcher Mann aus Schuldigkeit gern erzeigte/ hat Er doch auch noch höhere Gedancken / aus Göttlicher Eingebung / in ſeinem Gemüth und Hertzen gefaſſet / nemlich wie Er doch möchte einen neuen Orden in der Kirchen GOttes pflantzen und ſtifften / der fürnemlich auf das Predigen / und Bekehrung der irrenden Seelen ſeine Intention und Arbeit anwendete / mit dieſem weitern Verlangen/ daß wann Er dieſe Gnade erlanget/ und der Orden recht beſtättiget wäre / Er alsdann in Aſſyrien unter die unglaubigen Mohren ſich begeben / und allda N. 518.
die Martyrer-Cron ſuchen wolte.

Solche Intention eröffnete Er Innocentio dem III. welcher über dieſes etwas ein Bedencken gehabt; Indeme Er aber dieſem Werck alſo zweiffelhafftig nachgedacht/da ſendet GOTT eine ſolche Viſion oder Offenbahrung / daß Ihme im Traum die Lateraniſche Kirch zu Rom vorkame / als wann ſie anfieng zu ſincken und zu fallen / aber Dominicus der habe ſich darunter mannhafft geſtellet / und mit ſeinen Schultern dieſelbe aufgerichtet.

Allhier erinnere mich deſſen / was noch in ſeiner Jugend ſich zugetragen / indem Er noch als ein kleines Knäblein mit ſeiner Frau Mutter dem Opffer der Meß beygewohnet / hat unter ſelbigem dreymal / alles drey / der Prieſter / an ſtatt des Dominus Vobiſcum, N. 519.
aus Göttlicher Schickung geſprochen: Ecce Reparator Eccleſiæ!

Wegen gemeldter Viſion hat Dominico Innocentius die begehrte Verwilligung wegen Aufrichtung ſeines neuen Ordens ertheilet / Anno 1216. und nachmalen Honorius der III. alles drey / ſelbigen confirmiret und beſtättiget. Welcher Heil. Orden ſich in kurtzer Zeit vom Aufgang biß zu dem Untergang/ von Mittag biß zu Mitternacht ausgebreitet.

Allhier kommet her ihr Silber-weiſſen Schwahnen/ die ihr mit euren Flügeln/ dem Schnee zu Trutz/ auf dem Waſſer herum
N. 520. rudert/ und ſo mich der wahre Glaub nichts anders lehrete/ ſagete ich ohne Scheu/ daß zwar alle Vögel von dem Allmächtigen aus dem
Gen. 1. Waſſer erſchaffen/ Ihr aber aus der Milch/ kommet und leyhet mir etliche Federn/ damit ich recht/ obſchon kurtz/ mit ihnen beſchreibe die Würdigkeit dieſes H. Prediger-Ordens.

Deut. 28. Dieſer iſt gewiß der Acker/ den GOTT hat geſegnet; Dieſer
Deut. 29. iſt die Stadt der Zuflucht; Dieſer iſt der ſchöne Garten Aſsveri,
Eſther. 7. Eſther 7. Dieſer iſt der gebenedeyte Berg Sion, Pſal. 2. Dieſer iſt
Pſal. 2. Gen. 2. das Paradeiß des Wolluſts/ Geneſ. 2. Dieſer iſt der heilſame
Joan. 5. Schwemm-Teich zu Jeruſalem Joan. 5. Dieſer iſt der veſte Thurn
Cant. 4. Davids/ Cant. 4. Dieſer iſt der hohe Berg Libani, auf welchem ſo ſchöne Zeder-Bäume/ das iſt/ anſehnliche Männer hervor ſtammen. Dieſer iſt ein Arſenal, und Rüſt-Kammer/ aus welcher die Catholiſche Kirch die beſte Waffen und Schild wider die Ketzer genommen.

O was iſt würdiger als der Orden des Heil. Dominici? Exodi 28. hat GOTT der Allmächtige dem Hohenprieſter Aaron anbefohlen/ auf was Weiſe ſeine Kleidung ſollen geformirt ſeyn: Erſtlich ſoll Er einen Rock antragen von Himmel-blauer Seyden/ und an ſtatt des Brams ſollen von gedachter Farb Seydene Knöpfflein auf Granat-Aepffel-Manier angehefftet werden/ zwiſchen denen jedesmals eine guldene Schellen hange/ aufdaß der Prieſter/ ſo Er in den Tempel eintrette/ einen Klang von ſich gebe.

Muß bekennen/ daß der übermühtigen Welt jederzeit ihre Kleidung in tauſenderley lächerliche Modi ſich vermuſtern/ und träget man faſt ein gantzes Jahr hindurch die Faßnacht auf dem Rucken; Aber ſolcher von GOTT angegebener Prieſterlicher Ornat iſt gleichwol ein wenig wunderbarlich/ und ſeltzam: Quanta profunditas Myſteriorum! nunquid de veſtibus cura eſt DEO? ſpricht
Thomas Villanovanus. der Heil. Thomas Villanovanus. O was ſeynd dieß für groſſe Geheimnüſſen? GOTT wolte durch ſolchen Prieſterlichen Aufzug andeuten/ und durch ſolches guldenes Geläut an dem Prieſter/ daß dieſer in dem Tempel fein einen guldenen Schall von ſich geben ſollte.

Dieſer

Dieſer Hohepriester Aaron iſt eine eigentliche Figur geweſt des Heil. Dominici, dann wer hat in der Catholiſchen Kirchen einen ſolchen guldenen Hall und Schall hören laſſen / als eben Dominicus, durch ſeinen Heil. Orden ? welcher auch derentwegen den Namen führet der Prediger-Orden / dann ihre Apoſtoliſche Stimm alle trübe Wetter / ſo über die Catholiſche Kirchen kommen / vertrieben / dann ihr eifferiger Predig-Schall alle Wölff / ſo in dem Schaaf-Stall GOttes begehrten einzureiſſen / verjagt; Dann ihre erklingende Lehre / wie ein ſtarcker Schild / alle Ketzeriſche Pfeile / ſo auf das Schiffel Petri zugeflogen / aufgehalten.

Petrus iſt ein Apoſtel geweſt: Petrus de Barenteſia, aus dem Orden des Heil. Dominici, auch ein Apoſtoliſcher Mann. Joannes iſt ein Apoſtel geweſt: Joannes Taulerus auch ein Apoſtoliſcher Mann. Thomas iſt ein Apoſtel geweſt: Thomas von Aquin, aus dem Orden des Heil. Dominici, auch ein Apoſtoliſcher Mann. Philippus iſt ein Apoſtel geweſt; Philippus Gezza auch ein Apoſtoliſcher Mann. Bartholomæus iſt ein Apoſtel geweſt; Bartholomæus de Ledeſma, aus dem Orden des H. Dominici, auch ein Apoſtoliſcher Mann. Und wann ſchon Aaron eine Schlangen in eine Ruhten verkehret / ſo haben auch dieſe viel gifftige Sünder in bußfertige verwandelt. Und wann ſchon Joſue die Stadt-Mauer bey Jericho mit dem Schall der Poſaunen umgeworffen / ſo haben auch dieſe mit ihrer Lehr / aus Gottloſen / Gottſeelige gemachet.

Derowegen giebet den Geiſtlichen dieſes Heil. Ordens folgendes Lob Honorius der III. Pugiles fidei & vera mundi lumina: **Streitbare Männer des Catholiſchen Glaubens / und wahre Liechter der Welt.** Theodoretus meldet / daß Dominico in einem Augenblick ſcheinete / als wann er ſeine Kinder in der gantzen Welt ausgetheilet ſehete; Dann gleichwie Dominico zu Rom der H. Petrus iſt erſchienen / wie auch der H. Paulus / Petrus ihm mitgetheilet einen Stab / Paulus ein Buch / das Wort GOttes zu verkündigen der gantzen Welt / alſo auch der Heil. Dominicus ſeine in der gantzen Welt ausgeſchicket / ihnen an meiſten befohlen die Epiſtel des Heil. Pauli; Dahero haben ſchon im Jahr 1248. die Kinder Dominici verkündiget das Wort Gottes bey den Tartarn / und in dem Orientaliſchen Indien. Anno 1492. haben ſie beſuchet die Oc-

Honorius III. in bulla cujus initium eſt nos.

Theodoretus.

N. 521.

Occidentaliſche Indien / allwo Julianus Garzes, ein Arragonier / die Würdigkeit des Mexicaniſchen Biſthums betretten / und nun in der Inſul des Heil. Dominici der Heil. Prediger-Orden gleichſam in 12. Geſchlechter zertheilet in 12. groſſe Provintzen floriret.

Eine eintzige Blumen dieſes geiſtlichen Luſt-Gartens hat geprediget das Wort GOttes in Pommern / Schweden und Moſcau / erleuchtet Lituanien / Norwegen / Ruſſiam / Podoliam; unterwieſen Dennemarck / Frießland / Hungarn / beſuchet Flandern / Sachſen und Holland.

N. 522. Gewiß in dieſem Orden ſeynd zu finden viel Heil. Beichtiger / als: Antonini, Alberti, Auguſtini, Benedicti, Innocentii, Pii. Viel Märtyrer / als: Petri, Angelini, Vincentii, Ambroſii, Hyacinthi, Ludovici, Reginaldi, Ægidii, Henrici, Alani, Gundiſalvi, Anſelmi, Raymundi, Corrandini, Jordani, welche für den Catholiſchen Glauben ihr Blut vergoſſen.

Eben viel Heil. Jungfrauen: als: Agnetes, Brigittæ, Columbæ, Domicillæ, Helenæ, Luciæ, Oſannæ, Magdalenæ, Roſæ, Sybillinæ, Stephanæ.

Es hat das Lob dieſer Heil. Orden / daß ſolcher / alles Drey: Drey Römiſ. Päbſten gehabt / als Innocentius V. An. 1276. unter dem Erſten aus dem hochlöblichem Hauß von Oeſterreich regirenden Kayſer Rudolpho I. Benedictus der II. 1303. unter dem Kayſer Alberto, und Michael Chislerius 1566. unter regirendem Kayſer Maximiliano II.

Mit dem Cardinaliſchen Purpur-Mantel begleitet waren 37. Magiſtri Sacri Palatii 63. und unter dieſen zwey heilig geſprochen / als der Heil. Dominicus und der ſeelige Vincentius Ferrerius, 7. Cardinäle / 1. Patriarch / Ertz-Biſchoff / und Biſchoff 21. 7. General / Ertz-Biſchöffe waren 129. Biſchöffe 762. Beicht-Vätter der Spaniſchen Königen 45. der Arragoniſchen 19. der Luſitaniſchen 14. der Frantzöſiſchen 16. der Polniſchen 21. welche alle ſeynd als 126. Prediger der Königen waren 45. gezehlet.

So weit hat ſich ausgebreitet dieſer Orden / daß Antonius Sa-
N. 523. bellicus bezeuget in 21. Provintzen / in dieſen 4143. Klöſter zu finden / in dieſen 26460. Geiſtliche / unter dieſen 150. Doctores der

Heil. Schrifft: Hi ſunt, quos DEUS numero & meritis multiplicavit, ſpricht Bonifacius IX. Dieſe ſeynd / welche GOTT in der Zahl und in den Verdienſten hat vermehret. Bonifacius IX.

Iſt derowegen kein Wunder / daß mit unterſchiedlichen Lob-Sprüchen dieſe Römiſche Päbſte dieſen Orden geprieſen / als Gregorius IX. Viri & fideles Chriſti Miniſtri, qui non, quæ ſua ſunt, ſed quæ Chriſti ſunt, quærunt. Joannes XXII. Homines in virtute Domini militantes, & crucifigentes cum vitiis & concupiſcentiis carnem ſuam. Innocentius IV. Pater luminum Fratres Prædicatores in lucem gentium tribuit. Alexander IV. Exultante Spiritu frequenter advertimus, quod Status Eccleſiæ Generalis per veſtra prædicationis & doctrinæ ſalutaris inſtantia, divinâ gratiâ ſuffragante multipliciter illuſtretur. Clemens VI. In Ordine Prædicatorum quaſi ſolis radius in hac valle lachrymarum lux eruditionis elucet. O heiliger Prediger-Orden! in was vor einer Würdigkeit und Æſtimation biſt du nicht geweſen bey den Häuptern der Römiſchen Kirchen? Gregorius IX. Joannes XXII. Innocentius IV. Alexander IV. Clemens VI.

Obſchon Dominicus in ſeinem Heil. Orden / und der Heil. Orden in Dominico wird gelobet / dannoch damit ich nicht aus der Lini der Lob-Rede Dominici ſchreite / kan ich loben Dominicum in Dreyen: In dem Glauben / in der Hoffnung / und in der Liebe; in der Lieb / als ein anderer David; in der Hoffnung / als ein anderer Abraham; in dem Glauben / als ein anderer Moyſes. Kan ich loben Dominicum in drey guten Wercken / des Gebets / Faſtens und Almoſen; In dem Almoſen / daß Dominicus, noch ein Student / in der Theurung und Hungers-Noth zu Palenza ſeine Bücher verkauffete / und den Nothdürfftigen einen Beyſtand leiſtete; In dem Faſten / indeme Er durch 40. Jahr kein Fleiſch / durch 10. Jahr keinen Wein gekoſtet; In dem Gebet / indem Er Tag und Nacht in ſelbigem zugebracht. N. 524.

Tria ſunt omnia: Drey iſt Alles: Dreymal des Nachts hat Er ſeinen Leib mit einer eiſernen Ketten gegeiſſelt / zum erſten vor ſich / zum andern vor die Sünder der Welt / zum dritten vor die gequälten Seelen in dem Fegfeuer.

Dreymal hat Er / zu Bekräfftigung des Römiſchen Glaubens / ſeine

ſeine Bücher / in Gegenwart vieler tauſend Ketzer / in das Feuer werffend / unverletzt ſolche aus dem Feuer wiederbekommen.

Drey Tag waren ſeine Bücher in dem Meer verſencket/ und dannoch hat Er ſelbige ohne eintzigen Schaden erlanget. Wie auch Dominicus 50. Schiffbruche leidende Engelländer bey dem Leben erhal-
N. 525. ten/ iſt kein Wunder/dann Dominicus Anagrammaticè heiſt undis mico, ich ſcheine den Waſſern.

Omnia tria: Drey Ihme aufgetragenen Biſthumen hat Dominicus den Korb gegeben. Drey Todten hat Er zu den Leben erwecket. Dreyen hat Er prophezeyet / als den Tod Simoni, dem Montfortiſchen Grafen; den Untergang Petri / des Arragoniſchen Königs; die Heiligkeit Ludovici des IX.

Gewiß / Dominicus hat können ſagen mit dem weiſen Mann:
Eccleſ. 26. In tribus beneplacitum eſt Spiritui meo: **Mein Geiſt hat ein Wohlgefallen gehabt allezeit in dreyen Sachen.**

Obſchon ich bißher / Andächtige Zuhörer! Dominici Lob und Leben in dreyen Sachen vorgeſtellet / ſo finde ich doch / daß Dominicus vor dreyen Sachen iſt erſchrocken / daß Er eben mit dem weiſen
Ibidem. Mann hat können ſagen: â tribus timuit cor meum. Indem Anno 1220. das Schifflein Petri zwiſchen den grauſamen Wellen und gefährlichen Ungewitter vier Römiſche Häupter angefochten; gantz Italien / wegen der Ungerechtigkeiten der Ketzereyen zu Boden liegend / traurete / die Heil. Stadt Rom wegen der Tyranney Barbaroſſæ unterdrucket / geplaget wurde / das gantze Chriſtliche Reich wegen der Uneinigkeit Ottonis und Philippi zweyer Kayſere / welche beyde zu Regenſpurg gekrönet / ſchwänckete; Griechenland / wegen den Tod des Kayſers Emmanuelis, hat vorgeſehen den Fall / dann die Crudelität Andronici iſt wider den rechtmäſſigen Nachkömmling Alexium entſtanden; Palæſtina hatte ſelbiger Zeit keinen Scepter; Hiſpanien hat bedauert die Geilheit des weiſen Alphonſi; Norwegen hat beklagt die Captivität Richardi ihres Königs. Ungarn nährete in eigener Schoß groſſe Rebellion; Mit einem Wort / die groſſe Welt hat ihren Fall können abnehmen aus der kleinen / das iſt / aus dem Menſchen / indem ſich die Göttliche Gerechtigkeit mit erzürnetem Gemüth ſehen lieſſe / wegen der Sünden und Laſtern der Menſchen / die gantze Welt mit drey Pfeilen / das iſt / mit Hunger /

Krieg

Krieg und Peſtilentz ſtraffen wolte; vor dieſem Dominicus ſich gefürchtet / ſolche ſelbige Zeit abgewendet / das erzürnete Gemüth GOttes geſtillet / und wegen ſeiner groſſen Heiligkeit / die gantze Welt erhalten.

O / Andächtige Zuhörer! in jetziger bedrangter Zeit / kan der Warheit gemäß ein jeglicher aus uns mit dem weiſen Mann ſprechen: â tribus timuit cor meum, nemlich vor den dreyen Straff-Pfeilen der Göttlichen Gerechtigkeit / als des Hungers / Kriegs und Peſtilentz; deren zwey Zweiffels ohne wegen unſerer groſſen Sünden und Laſtern / ſchon abgeſchoſſen / wie wir ſolches mit eigener Gefähr bekennen müſſen. Eccleſ. 26.

Wohin ſollen wir uns kehren in ſolcher bedrangten Zeit? wohin ſollen wir uns wenden? bey wem ſollen wir Hülffe und Beyſtand ſuchen? Gewiß / die wir Vaſallen ſeynd des Hochlöbl. Hauſes von Oeſterreich / bey einem / der eben herſtammet aus dieſem Hauß / ich will ſagen / bey Dominico, dann gleichwie vorzeiten der allerhöchſte Gott in dem Alten Teſtament die Geſchlechter / in welchen die Linie des Patriarchen Abrahä war zu finden / geſegnet propter Abraham, vermeine ich gäntzlich / daß er eben die Stamm-Linie des Hochlöbl. Hauſes von Oeſterreich geſegnet / und ſegnen thut propter Dominicum, weilen aus ſelbigem Stamm Dominicus iſt gebohren. N. 526.

Ich vermeine gäntzlich / GOtt der Allmächtige hat die Andacht Dominici gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / (dann die geiſtlichen Kinder Dominici nennet Urbanus der IV, Defenſores Auguſtiſſimi Sacramenti, dahero auch Honorius Tertius den Prieſtern dieſes Ordens das Privilegium mitgetheilet / aufdaß Sie ſich mit der lincken Hand im Opffer der Heil. Meß communiciren / damit Sie deſto füglicher mit der rechten Hand ſelbiges beſchützen mögen) erwecket in Rudolpho I. welchen wegen ſeiner groſſen Andacht zu dem Hochwürdigen Sacrament / GOtt / aus dem Hauß Oeſterreich zu der Würdigkeit des Kayſerthums erhöhet. Urbanus IV. N. 527.

Gewiß vermeine ich ein Geheimnus verborgen zu ſeyn in dieſen / daß der Namen des Erſten aus dem Hochlöbl. Hauß Oeſterreich erhöhten Kayſers / als der Namen Rudolphus, gleichwie der Name Dominicus, in 9. Buchſtaben beſtehet; und weilen ich von Dominico geſprochen: Omnia tria, Alles Drey / ſo finde ich auch drey Römiſche

aus dieſem Hauß erhebte Kayſere / Dero Namens-Buchſtaben-Zahl überein ſtimmet mit der Zahl der Buchſtaben mit dem Namen Dominici, als Rudolphus I. Rudolphus II. und der Namen des jetzt-regierenden allergnädigſten Kayſers und Herrn Leopoldi Primi, Leopoldus.

N. 528. Ich vermeine / daß GOtt / wegen der Linie Dominici, den Eiffer Dominici gegen den Catholiſchen / und Ausrottung der Ketzerey / (dann alſobald nach dem Tod Dominici von ſeinen Kindern über die hundert tauſend der Ketzer zu den wahren Glauben gebracht) übertragen in das Hertz Ferdinandi II. Dann von Jhme ſtehet geſchrieben: Ferdinandi zelô, ac operâ centies centena millia hominum ad Eccleſiæ Catholicæ gremium eſſe vocata.

Libellus de Virtutibus Ferdinandi II.

Es erſcheinet gleichſam im jeztregierendem allergnädigſten Kayſer / die Andacht und Devotion gegen der allerſeeligſten Himmels-Königin MARJA aus dem Hertzen Dominici, in das Hertz Leopoldi transferiret, propter Dominicum, wegen Dominicum, weilen aus den Oeſterreichiſchen Stamm-Linien Dominicus iſt / hat GOtt geſegnet / und wird noch ſegnen das Hochlöbl. Ertz-Hauß von Oeſterreich.

N. 529. Derowegen / andächtige Zuhörer! wir / als Vaſallen dieſes hochlöbl. Ertz-Hauſes Oeſterreich / wollen heutiges Tags unſer Zuflucht und Vertrauen nehmen zu den H. Dominicum: Dann von Jhme ſchreibet der H. Antoninus, daß folgende Wörter der H. Dominicus einem Ciſtercienſer offenbahret: Confiteor hoc tibi, me nunquam aliquid in hac vita poſtulaſſe â Deo, quod non pro voto impetraverim: **Jch bekenne dir / daß ich niemals in meinem Leben von GOTT etwas begehret / welches ich nicht erlanget.**

S. Antonin. in vita Sanctæ Catharinæ Senenſis.

Hat GOtt der Allmächtige Dominico nichts abgeſchlagen zur Zeit ſeines zeitlichen Lebens; ohne Zweiffel wird vielweniger GOtt Jhme etwas abſchlagen jetzt in dem ewigen Leben.

Begehren wollen wir derowegen heutiges Tags / durch die Vorbitt Dominici, deſſen Leben in Drey geſtanden / bey dem Allerhöchſten drey Gnaden / daß gleichwie er vorzeiten von der gantzen Welt / jetzt von uns Bedrangten / durch ſeine Vorbitt / jene drey Straff-Pfeilen / Hunger / Krieg und Peſtilentz / wolle abwenden.

Schrye

Schreye ich derohalben / an ſtatt aller meiner Zuhörer / zu Gott / durch die Vorbitt Dominici, nach den Buchſtaben des Namens Dominici, folgende 9. Wörter: *D.* Domine *O.* Omnium *M.* Miſerere *I.* Inquitatibus *N.* Noſtris *I.* Ignoſce *C.* Cordium *V.* Vota *S.* Suſcipe. O HErr erbarme dich unſer aller! verzeihe unſern Miſſethaten / nehme auf unſerer Hertzen Begehren. Du aber / allerheiligſter Patriarch *Dominice*! rede ich dich an mit demühtigſter Bitte / vergebe mir / deinem heutiges Tags unwürdigſten geweſenen Wohlredner / der ich / wegen meines nichtigen Verſtands und ſtammlenden Zungen / das Lob nach deiner Würdigkeit nicht hab genugſam ausgeſtrichen / dann wann ich gleich dich ſchon über die Himmeln hätte erhöhet / den allerhöchſten Cherubinen oder Seraphinen hätte verglichen / hätte ich dannoch von dir weniger geſagt / weilen ich von dir geſagt; dann wie im Anfang deiner Lob-Red geſprochen / daß Dominicus, in Verkehrung der Buchſtaben / heiſſet Annagrammaticè: Dico minus. N. 530.

Ich ſage weniger. Amen!

Die Acht und Zwanzigſte Predig.

Der wunderliche Prageriſche Laurentii-Berg.

An dem Feſt des Heil. Ertz-Märtyrers Laurentii, bey dem Kirchlein des heiligen Laurentii auf dem Lorentz-Berg / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag / einem Volck-reichen verſammleten Auditorio, in einer Nachmittag gehabter Laurentianiſcher Lob-Rede beſchrieben.

Anno 1687.

O. A. M. D. G. H. S. Laurentii.

Quæ vidi annuntiabo. *Eccleſ. 42. v. 15.*

Was ich geſehen / will ich verkündigen.

N. 531. NAchdem der Allerhöchſte den Propheten Jeremiam über die Völcker und Königreiche geſetzet / ſagt die Schrifft: Factum eſt verbum Domini: geſchach

Jeremiæ 1. 10 & 11. das Wort des HErrn zum Jeremia: Quid tu vides Jeremias? Dieſer giebt zur Antwort: Virgam vigilantem ego video. Iſt etwas ſeltzames: Und der ſpricht darauf: Benè vidiſti, quia vigilabo ſuper verbo meo, ut faciam illud:

Du

Du haſt wohl geſehen; dann ich werde wachtbar ſeyn über mein Wort/ daß ichs in das Werck richte.

Den Propheten Amos hat eben vorzeiten GOTT gefraget: Quid tu vides Amos? Trullam cæmentarii, ein Maurers-Kehl/ giebt zur Antwort der Amos; Iſt nichts rarers. Quid tu vides Zacharia, fraget der Engel? Vidi, & ecce Candelabrum aureum, da ſprach Zacharias: Das iſt etwas ſchönes. Quid tu vides Jacob? hätte vorzeiten können einer fragen/ ſo hätte er von Jacob die Antwort gehöret: Vidi Deum à facie ad faciem. Das iſt viel! Quid tu vides O Salomon? Vidi ſervos in equis, & Principes ambulantes ſuper terram quaſi ſervos: Das iſt die verkehrte Welt. Quid tu vides Rex Balthaſar? Vidi manum ſcribentem in pariete. Das iſt erſchröcklich! Was haſt du geſehen / O groſſer Welt-Prediger Paulus? Quod oculus non vidit, auris non audivit, nec in cor hominis aſcendit.

Amos. 7. 8. v.
Zachariæ 4. 2.
Gen 32. 30.
Eccl. 10.
Danielis 5. 5.
1. Corinth. 2. 9.

Joannes, du Apocalypſiſcher Adler/ als du an einem Sonntag/ in dem Geiſt verzuckt/ haſt hinter dir gehöret: Vocem magnam tanquam tubæ dicentis: Quod vides ſcribe in libro. Was haſt du geſehen? Zum erſten ſpricht Joannes in dieſem Capitel: Vidi ſeptem Candelabra aurea, & in medio ſimilem filio hominis. Am 5. Capitel hat er geſehen einen ſtarcken Enckel. Am 7. Capitel eine überaus groſſe Menge des Volcks. Am 9. einen vom Himmel hinab fallenden Stern. Am 13. eine aus dem Meer auffſteigende Beſtia. Am 14. eine weiſſe Wolcken. Am 17. ein Weib auf einem ſcharrlach-rohten Thier ſitzen/ das voll Namen der Läſterung war/ das ſieben Häupter/ und zehen Hörner hatte. Am 21. einen neuen Himmel/ und neue Erden. Nach dieſem allem Sehen/ hat Joannes zuletzt geſehen: Vidi Sanctam Civitatem Jeruſalem novam, deſcendentem de Cœlo, â Deo paratam, ſicut ſponſam ornatam viro ſuo. Das hat Joannes geſehen.

Apoc. 1.
Apoc. 21. v. 2.

Auserwählte Zuhörer! Ich ſtehend auf dieſer Cantzel / als auf dem Gipffel dieſes Bergs / kan ſagen mit dem Heil. Paulo: Sto judicio ſubjectus: Ich ſtehe eurem Urtheil unterworffen. Wann ihr mich befragen ſoltet / was ich hier von dieſem Ort auf dieſem Berg in Beſteigung dieſer Cantzel geſehen habe? So gieb ich zum erſten zur Antwort mit dem weiſen Mann: Quæ vidi, annuntiabo.

Act. 25. v. 6.
Eccleſ. 42. 15.

Ich hab nit geſehen mit Jeremia eine wachende Ruhten; Nicht mit Amos eine Mauer-Kehl; nicht mit Zacharia einen guldenen Leuchter; nicht mit Jacob das Angeſicht GOttes; nicht mit Balthaſar eine ſchreibende Hand an der getünchten Wand. Nicht mit Paulo
N. 532. was kein Aug geſehen/ ſondern mit dem Apocalypſiſchen Adler Joanne: Civitatem ſanctam, novam Jeruſalem. Ich will ſagen/ eure Lehr-reiche/ Gewehr-reiche/ Ehr-reiche und Volck-reiche Königliche Haupt-Stadt Prag.

Verwundert euch nicht/ daß ich Prag einem neuen Jeruſalem vergleiche/ dann dieſelbe ſchon vor 600. Jahren und mehr/ von Henrico dem Olmützisiſchen Biſchoff veneriret/ von hieriſchen Brücken mit Wladislao dem andern König in Böhm ſehend/ Jeruſalem verglichen hat/ ſprechend: Ihre Majeſtät glauben mir in der Warheit/ daß ich niemals keine Stadt geſehen/ deren Gelegenheit der Stadt Jeruſalem alſo gleich und ähnlich wäre/ als dieſe Stadt Prag. *Hagecius pattolmâ, ad annum 1143. fol. 239.*

Zum andern/ daß ich Prag vergleiche einer heiligen Stadt/ iſt ſelbige heilig/ weilen ſie ſo viel Heil. Reliquien der Heiligen beſitzet/ daß ich wohl mit dem geiſtlichen Poeten kan ſingen: *Poeta.*

Vix fama nota eſt abditis
Quàm plena Sanctis Praga ſit,
Quàm dives Boëmicum ſolum
Sacris ſepulchris floreat.

Der Ruhm nicht gnugſam auszubreiten iſt/
Wie voll die Stadt Prag der Heil. Reliquien iſt/
Wie ſehr die Böhmiſche Erd/
Mit den Gräbern der Heiligen wird verehrt.

Nicht allein von dieſen Dingen Prag zu loben iſt/ ſondern auch von ihren Inwohnern/ daß ich wohl von Prag kan ſagen/ was vorzeiten Bernardus von Genua: In æternum non obliviſcar tui plebs devotiſſima, honorabilis gens, Civitas illuſtris! **Du adeliche Stadt Prag! Du ehrbares Volck! Du andächtige Gemein/ in alle Ewigkeit will ich deiner nicht vergeſſen/ jederzeit an dich gedencken.** Warum? weilen ich ſehe mit *S. Bernardus Epiſtolâ 129.*

Bern-

Bernardo, daß in dieſer Stadt das Wort GOttes emſig angehöret/ N. 533.
die Feſtivitäten der Heiligen GOttes mit gröſter Pomp celebriret/ die Kirchen und GOttes-Häuſer mit groſſer Menge/ mit höchſter Andacht jederzeit beſuchet werden.

Ich ſehe in Prag nicht allein eine Heil. Stadt/ nicht allein ein neues Jeruſalem/ nicht allein ein andächtiges Volck/ ſondern auch in dieſer Stadt ſo viel ſchöne/ GOtt und ſeinen Heiligen zu Ehren gewidmete Gottes-Häuſer/ neben andern auch auf dieſem Berg diß zu Ehren des H. Laurentii auferbaute Kirchel.

Nun diß hab ich geſehen/ in Betrettung dieſer Cantzel: Was aber/ meine Prager/ vor 600. Jahren nemlich An. 991. und 992. eure Vor-Eltern auf dieſem Berg geſehen/ verändere ich mein Thema in einem Wort/ und ſprich: Quæ legi annuntiabo, bin ich geſinnet/ in folgender meiner Predig zu groſſer Ehre GOttes/ Lob Laurentii, und Unterrichtung eurer aller zu verkündigen.

Die Römiſche Kirch ſtellet uns vor heutiges Tags zu verehren N. 534.
einen Laurentium. Wer iſt dieſer? Vielleicht iſt dieſer Laurentius Almeida, der Luſitaniſche Kriegs-Held? welcher zum öfftern ſeine heroiſche Thaten erwieſen wider den Feind der Chriſtenheit/ und als er endlich auf eine Zeit von dieſen umgeben/ von den Seinigen/ die Flucht wegen des augenſcheinlichen Todes zu nehmen/ ermahnet wurde/ Helden-mühtig ausgeſchryen: Non Martem, ſed infamiam contimeſco.

Oſorius l. 3. & Laur. Bayerlink T. 2. L. D. fol. 427.

Vielleicht iſt Laurentius der Engeländiſche Biſchoff? Der/ als N. 535.
Er wegen der Gottloſigkeit des Königs/ die Flucht nehmend/ über Nacht in einer Kirch geblieben/ wo Jhm der Heil. Petrus erſchienen/ und ſelbigen mit einer Peitſchen gegeiſſelt/ mit Verbott/ daß er ſeine Jhm anvertraute Schäflein nicht verlaſſen ſolte/ dieſer/ des andern Tags zum König gehend/ ſeine Wunden gezeiget/ ob welcher der König bewegt wurde/ alſobald die Götzen-Bilder umbſtürtzen/ und ſich tauffen lieſſe.

Beda lib. 2. c. 6. Hiſt. Eccl. gentis Angl.

Vielleicht iſt Laurentius Bonin Contrius, der Welt-berühmte N. 536.
Aſtronomus? welcher/ als ein 80jähriger Datel/ ein ſolches Gedächtnuß gehabt/ daß er alles/ was ihm in ſeiner Kindheit widerfahren/ und was Er damals geleſen und gehöret hatte/ alles erzehlen konte/ als wann Er ſelbiges heutiges Tags gehöret/ oder geleſen hätte.

Lippus Brandolin. in Libello de vitæ humanæ conditione.

Viel-

In vita cap. 28. T. 6. apud Surium. Vielleicht iſt Laurentius der Dublinenſiſcher Ertz-Biſchoff? welcher durch das Heil. Creutz/ und das geweyhete Waſſer die Teufel aus denen Beſeſſenen ausgetrieben.

N. 537. Vielleicht iſt Laurentius Joannis der Erfinder der Buchdruckerey? Vielleicht iſt Laurentius Bayerlink, welcher die Schau-Bühne der gantzen Welt beſchrieben?

Vielleicht iſt Laurentius Celſus? als ſolchem das Glück favoriſirte/ und Ihm die Venetianiſche Republic zu ihrem Hertzog erwehlte/ bey ſeinem Einzug die gantze Stadt erfreuete/ ausgenommen ſein eigener Vatter ihm niemalen begegnen wolte/ihm zu dieſer Würdigkeit Glück zu wünſchen allezeit geweigert/ hat dieſer Venetianiſcher Hertzog ein guldenes Creutz an der Spitze ſeines Huts geführet/ auf daß der Vatter nicht der Würdigkeit des Sohns/ ſondern vielmehr dem Heil. Creutz eine Ehrerbietigkeit erzeigen möchte/ welches auch geſchehen/ ob welchem biß auf die heutige Stund die Venetianiſche Hertzogen ein guldenes Creutz auf ihren Hüten tragen. Keiner aus dieſen iſt heutiger Laurentius.

Egnatius lib. 5. c. 6.

N. 538. Wer iſt dann dieſer? Oder wo iſt ſolcher anzutreffen? Meine Zuhörer! Ich/ ſamt Euch/ und wir alſo ſämtlich/ befinden uns allhier unter einem Nuß-Baum/ verhoffe/ daß deſſen Schatten uns nicht werde ſchaden/ obſchon der Symboliſt hat das Lemma einem Nuß-Baum beygeſetzet: Officio officit, oder officit umbra, mit Beſchattung ſchadet er.

Philippus Galina.

Heutiger Laurentius aber kaum gebohren/ war zu finden unter einem Lorbeer-Baum/ woher auch dieſes Kind von dem Lorbeer-Baum den Namen Laurentium überkommen.

Geneſ. 21. 15. Vielleicht war Laurentius ein anderer Iſmael? welchen die Agar unter dem Baum geleget: Abjecit puerum ſub unam arborum, aufdaß ſie nicht ſehen dörffte/ wie das Kind vor Durſt ſtürbe. Ach mit nichten! Dann den Iſmael hat Agar, Laurentium ein Teufel unter den Baum geleget: Wie da? Laurentii Elten waren ein Spaniſcher Hertzog und Hertzogin/ zwar Heyden lange Jahr/ ohne eintzigen Erben; Endlich haben Sie dem wahren GOtt ein Gelübd gethan/ wofern GOtt ſolte Sie mit einem Erben beglückſeeligen/ wolten Sie von dem Heydenthum ab- und dem Chriſtenthum zufallen.

Die Hertzogin wird alſobald von GOtt mit einer Leibs-Frucht geſegnet / und durch glückliche Geneſung gebiehret Sie einen ſchönen Hertzogen. Aber was thut der Teuffel nicht? Dieſes Kind / kaum gebohren / nimmt der Teuffel aus der Wiegen / trägt ſolches in einem Wald / unter einem Lauber- oder Lorbeer-Baum / wo das Kind / N. 539. als Jſmael / Hunger und Durſt ſolte ſterben / ſich aber als ein Wechſel-Balch / leget er in der Geſtalt Laurentii in die Wiegen. Er zeiget ſich bald mit einem groſſen Buckel / bald wie ein Monſtrum / und dahero war das Kind den Eltern ſehr oneros und beſchwerlich.

Unterdeſſen aber hat GOtt dem kleinen / unter dem Lauber-Baum liegenden Laurentio, gleichwie vorzeiten Jſmael / einen Engel geſchicket / welcher mit himmliſcher Speiß und Tranck das Kind erhalten / ſo lang biß Sixtus, der groſſe Welt-Weiſer / und des Römiſchen Raths Legat, ein Mann von groſſer Heiligkeit / in Spanien reiſend / zu ausbreiten den Chriſtlichen Glauben / ſich begeben / und dieſes Kind unter den Lauber-Baum gefunden / getaufft / von dem Baum den Namen mitgetheilet / mit ſich genommen / und in ſeinem Hof auferziehen laſſen.

Jſt alſo von dem Baum genommen / gen Hof gekommen / an- und aufgenommen / bey dieſem Hof in der Gnade GOttes aufgewachſen / in der Furcht GOttes auferzogen / in Tugenden / Wiſſenſchafft mit der Zeit zugenommen / und wegen dieſes bey Sixto dem Römiſchen Legaten, nachmals Römiſchen Pabſt / ſehr geliebet / gelobet / geehret / und vor andern verehret worden.

Aber was verurſachet die Liebe / das Lob / die Ehre / die Tugenden bey Hof? Jſts nicht wahr Laurenti! Haß / und Neid / und Verfolgung? Du haſts erfahren.

Jſts nicht wahr Laurenti? daß man bey Hof muß gute Zähn haben / dann man muß gar offt etwas verbeiſſen. Man muß bey N. 540. Hof gute Finger haben / dann man muß gar offt durch dieſelbige ſchauen; Man muß bey Hof einen guten Rucken haben / dann man muß gar viel übertragen; Man muß einen guten Magen haben / dann man muß gar viel harte Brocken ſchlucken; Man muß eine gute Leber haben / dann es kriecht gar offt manchem was drüber; Man muß gute Achſeln haben / dann ſie müſſen dieſelbe offt über viel Sach ſchupffen / warum? wegen des Neids.

Aber was hat ein Neider von ſeinem Neid? Andere Laſter haben dannoch ein wenig Freud/ und eingebildete Ergötzlichkeit/ aber der Neidige findet nichts als Leiden. Die Buhlſchafft mit der Bethſa-
2. Reg. 11. bäa hat gleichwol dem David das Hertz ein wenig verzuckert. Wie Herodes ein Koſt-Geher/ und Bett-Geher geweſt iſt bey ſeines Bruders Frauen/ hat er gleichwol darvon ein augenblickliches Con-
Matth. 14. tento. Wie Nabuchodonoſor ſich für einen Gott aufgeworffen/ und aus Hochmuth und Ubermuth ſich hat laſſen anbeten/ hat den
Danielis 1. Narren gleichwol ſolche Reputation gekitzelt.

Lucæ 16. Wie der reiche Geſell alle Tag geſchlemmet/ hat ihm doch ſolches tägliche Gurgel-Waſſer eine Freude gemachet: Wie der Achan
Joſue 7. gar zu lange Finger gehabt/ und über das ſiebende Gebot geſtolpert/ hat er dannoch eine Freude gehabt/ daß er ohne Mühe iſt reich worden. Wie die Philiſtäer dem Samſon die Augen ausgeſtochen/ und
Judicum 9. er/ nach Verluſt ſeiner Stärck/ ihnen hat müſſen durch die Finger ſehen/ haben ſie eine Ergötzlichkeit gehabt/ weil ſie ſich an ihrem Feind
Lucæ 17. gerochen. Wie der Zachäus Partiten gemacht/ und aus fremden Häuten hübſche breite Riemen geſchnitten/ hat es ihm eine Freude gebracht.

In Summa/ alle Laſter haben Hönig/ ob zwar im geringen
N. 541. Gewicht an ſich/ und in ſich/ und bey ſich/ aber der Neidige findet nichts als Leyden/ ja er empfindet einen ſteten Dorn/ der ihn verwundet; hat einen ſteten Wurm/ der ihm das Gemüth naget; leydet ein ſtetes Schwerdt/ ſo ihm das Hertz durchdringet; dann des andern Glück iſt ihm ein Unglück/ des andern ſein Segen/ iſt ihm ein Degen/ der ihn verwundet; des andern ſein Heyl iſt ſein Seil/ ſo ihn erdroſſelt; des andern Gut iſt eine Glut/ ſo ihn brennet; des andern Würde iſt eine Bürde/ unter dero er ſchwitzet; des andern Kunſt ihm ein Dunſt/ ſo ihm die Augen peiniget; des andern Doctrin iſt ihm ein Ruin/ ſo ihm ſchadet; des andern ſein Schatz iſt dem eine Katz/ ſo ihn kratzet; des andern ſeine Freud/ iſt ihm ein Leid/ ſo ihm das Hertz quälet; des andern Höhe iſt ihm ein Wehe/ ſo ihn plaget; des andern ſein Gruß iſt ihm eine Buß/ ſo ihn drucket; des andern ſein Schein iſt ihm eine Pein/ ſo ihn ſchmertzet; und dannoch ſolches Laſter bey Hof am allermeiſten in Schwung gehet.

Das hat erfahren David von dem Saul/ Jacob von Eſau/

Iſaac von den Paläſtinern / der Mardochäus von dem Aman / der Abel von dem Cain / Petrus de Vineis bey Hof Kayſers Friderici, Cornelius Gallus bey Hof Kayſers Augusti, Clitus bey Hof des Groſſen Alexandri, Plautianus beym Hof Kayſers Severi, Sejanus beym Hof Kayſers Tiberii, Eutropius beym Hof Kayſers Theodoſii des Andern / Narſites bey Hof Kayſers Phocæ, Corbulo bey Hof Kayſers Neronis.

Eben dieſes hat erfahren Laurentius bey dem Hof deß Römiſchen Legaten Sixti, alſo zwar / daß Ihm von einem Hof-Bedienten mit einem Fuß-Stoß iſt vorgeworffen worden / man wiſſe nicht wer Er ſey / weilen Er als ein Fündling auf der Straſſen unter dem Baum gefunden worden. Welches Laurentio alſo zu Hertzen gangen / daß Er ſich in der Still vom Hof Sixti wegbegeben / ſeinen Eltern nachzuforſchen.

Als dieſer den gantzen Tag hin und her in einem Wald gehend / auf einem Irr-Weg ſich befunden / hat Er / weilen ihn die Nacht überfallen / aufdaß Er ſicher von den wilden Thieren möchte ſeyn / ſich auf einen Baum begeben / und darauf geſtiegen; den alſo das Glück von dem Baum in den Hof gebracht / hat der Neid aus dem Hof auf den Baum gebracht. Aber kein Unglück ſo groß / es iſt ein N. 542.
Glück darbey: Laurentius hat lauter Glück unter und auf den Bäumen.

Das Baum-Steigen hat manchen beglückſeeliget: Cajus Marius bey den Römern ſteigt auf einen Baum / und findet darauf ein Neſt mit ſieben jungen Adlern / nachmalens iſt Er ſiebenmal Burgermeiſter zu Rom worden. Cajus Marius.

Lechus, ein Polniſcher Fürſt / ſteigt auf einen Baum / und findet ein Neſt mit weiſſen Adlern / darauf er der erſte König in Pohlen / wie noch heutiges Tags geſehen wird in dem Wappen / daß Pohlen einen weiſſen Adler führet. Lechus.

Laurentius auf dem Baum / kommt in die Erkandtnuß ſeiner Eltern / indem mitten in der Nacht ſich eine groſſe Menge der hölliſchen Geiſter unter dieſem Baum ſich eingefunden / deren ein jeder ſeine heroiſche Thaten / die er gethan / erzehlte / unter andern fieng an zu erzehen / eben dieſer / der ſich an ſtatt Laurentii in die Wiegen / und Laurentium unter den Lauber-Baum gelegt / wie er dieſes gethan habe,

Ich laß euch allhier betrachten / in was für Freuden geſtanden ſeye Laurentius. Ich will nichts melden / wie dieſer an dem Hertzogiſchen Hof ſeines Herrn Vatters angekommen / den Teuffel / welcher ſo lange Jahr / an ſtatt ſeiner / als ein junger Hertzog geweſen / vertrieben / ſich für einen rechten Printzen zu erkennen geben / die Wunder GOttes verkündiget / und durch dieſes / ſeinen Herrn Vatter und Frau Mutter / ſamt einer groſſen Menge der Unglaubigen / zu den Catholiſchen Glauben bekehret.

Ich will verſchweigen / wie ſolcher wiederum aus Spanien nach Rom gekommen / und ein Levit iſt worden / weilen ſolches die Zeit nicht zuläſſet / ſondern allein wende ich mich von ſeinem wunderbarlichen Leben / zu ſeinem wunderlichen Tod.

Der Tyranniſche Kayſer fieng an die Chriſten zu verfolgen / hebt an an dem Haupt / wirfft den Römiſchen Pabſt in den Kercker / ſamt dem Leviten Laurentio, läſt dem Römiſchen Haupt / als Sixto, das Haupt abſchlagen / begehret von dem Schatz-Meiſter der Römiſchen Kirch / als Laurentio, die Schätze der Kirchen / welcher ſolche zu überliefern in dreyen Tagen verſprochen / ob welchem Laurentius, dem aus dem Kerzer zu gehen erlaubet / diſperſit dedit pauperibus, und kommt zuruck in die Gefängnus; daß ich ihm wol das Lemma kan zuſchreiben / was ihm ob dieſen Baptiſta Mantuanus zugeſchrieben / und der Symboliſt einem zuruckkommenden Habicht zuſchreibet: Ultrò ad vincula redit.

Baptiſta Mantuanus de S. Laur.

Drey Tag ſeynd verloffen. Der Tyrann kommt / von Laurentio die Kirchen-Schätze zu erheben / welcher dem Tyrannen eine unzahlbare Menge der armen Menſchen zeiget / denen er die verhoffte Schätze ausgetheilet; Ob welchem der Tyrann hebt an zu wüten / läſt martyriſiren Laurentium, und endlich auf einem feurigen Roſt braten.

Wie wunderlich / meine Zuhörer! das Leben Laurentii: da Laurentius anfieng zu leben / leget ihn der Teuffel unter einen Baum / da er aufhöret zu leben / der Tyrann auf einen Roſt. Aber / meine Zuhörer! gleichwie vorzeiten die Kieſel-Steine dem Heil. Stephano keine Kieſelſteine / ſondern Kühl-Steine: das Feuer der Heil. Theophiſtæ kein Feuer / ſondern ein Feyerabend; die Zang der Heil. Apolloniæ keine Zang / ſondern ein Geſang; der Mühlſtein Simeoni kein

Mühl-

Mühlſtein/ ſondern ein milder Stein; die Pfeile dem Heil. Sebaſtiano keine Triebs-Pfeile/ ſondern Liebes-Pfeile gewesen/ alſo iſt das Feuer kein Feuer/ ſondern ein Feyerabend/ der glüende Roſt kein Roſt/ ſondern eine Raſt/ und gleichſam Raſt-Bettel Laurentio geweſen; dann Laurentius auf den glüenden Kohlen als auf einem Roſen-Bett gelegen. Woher aber dieſes? N. 543.

Verwundert euch nicht/ daß Laurentius an dem glüenden Roſt gedultig/ dann Er ein gebohrnes Kind der Gedult/ weilen ſeine Hertzogliche Frau Mutter den Namen hatte/ Patientia. Laurentius, ein Kind Patientiæ, was die Mutter im Namen geführet/ das hat das Kind in der That erwieſen; und alſo nach dem gemeinen Sprichwort: Patientia vincit omnia, Laurentius mit der Gedult alles überwunden; Aber ja vielmehr/ weilen Laurentius Hertz-inniglich mit dem Göttlichen Feuer gebrennet/ hat Laurentius das äuſſerliche Feuer nicht empfunden/ alſo iſt das Sentiment des Heil. Auguſtini: Hoc igitur igne B. Laurentius accenſus flammarum non ſentit incendium.

Mater S. Laurentii Patientia.

S. Auguſt. de S. Laur.

Laurentius hat ſich auf dem Roſt einen rechten Lorbeer-Zweig erwieſen/ daß ich Ihm wohl das Lemma kan zuſetzen/ was der Symboliſt einem Lorbeer-Zweig mitten in dem Feuer zugeſchrieben: Et fragrat, & reſonat: **Er giebt einen Geruch und Knall von ſich.** Laurentius hat gegeben auf dem Roſt in dem Feuer den Geruch ſeiner Heiligkeit/ einen Knall/ indem Er den Tyrannen alſo angeredet: Aſſatum eſt, jam verſa & manduca. Uber welches der Poet Bargioccus alſo geſungen: N. 544.

Tu tamen haud juvenem mireris in igne loquentem,
Nam flammis ſemper Laurus aduſtâ ſonat.

Joan. Baptiſta Bargioccus l. 1. Epigram. 19.

Und ob dieſer Bargioccus verglichen den H. Laurentium einem Indiſchen Achat, welcher in dem Feuer den lieblichſten Geruch von ſich giebet/ mit beygefügtem Lemmate: Dum flagrat, fragrat. **Indem er brennet/ thut er riechen.**

Berchorius Reduct. lib. 11. cap. 41. n. 3.

Ich aber/ in Betrachtung/ daß Laurentius in der Zeit nur nach dem ewigen Leben getrachtet/ kan Laurentium entwerffen/ einen mitten in den Flammen ſtehenden Phœnix, mit beygefügtem Lemma: Perit ut vivat. Aber ja: Vita mihi mors eſt. Aber ja: Inde N. 545.

S. Chryſoſt. hom. 13. in Epiſtol. ad Rom. vivam, unde crucior; Dann Laurentius wohl gewuſt/ was Chryſoſtomus ſchreibet: Fac ut corpus tuum moriatur, nè moriatur, nam ſi vivum manſerit, nequaquam vivet: Si verò mortuum fuerit, tunc denique vivet.

Aber ja/ weilen Laurentius gantz verliebt war in die Sonnen der Gerechtigkeit/ ſelbige nur bald zu ſehen/ kan ich ihn einem in die Sonnen verliebten Adler vergleichen/ welcher/ aufdaß er nur die
N. 546. Sonnen ſehe/ biß zu der Sonnen flieget/ ungeacht/ daß er ſeine Flügel verbrennet/ alſo Laurentio ſetze hinzu: Dum videam, peream. S. Aug. in Soliloquiis. Dann Laurentius hat auf dem Roſt mit Auguſtino gleichſam ausgeſchryen: Moriar Domine, moriar, ut te videam. Und hat alſo endlich erlanget/ was er verlanget/ nemlich die Martyrer-Cron der Seeligkeit. Nicht allein dieſes/ ſondern ihm durch ſeine Martyr/ da und dort/ auf Erden und in dem Himmel/ bey den Menſchen und Engeln/ einen ewigen Ruhm und Namen gemachet.

Daß ich wohl Laurentium auf ſeinem Roſt kan entwerffen unter dem Sinn-Gemähl des ſtarcken Herculis auf einem angezündeten Scheider-Hauffen ſtehend/ welchem der Symboliſt hat das ſchöne Lemma beygeſetzet: Ex morte perennitas: **Aus dem Tod einen ewigen Namen.** Hercules cum Lemmate.

Ich will geſchweigen/ welchen Er ihm in der Ewigkeit bey Gott
N. 547. gemachet/ daß GOtt ihn mit unterſchiedlichen Wunderthaten vor und nach dem Tod gewürdiget. Ich verſchweige die groſſe Privilegien/ welche Laurentius auf jener Welt hat/ unter welchen/ daß er alle Freytag ihm eine arme Seel aus dem Fegfeuer erlöſet/ wegen ſeines gelittenen Feuers. S. Gregorius Turonenſis.

Aber das kan ich nicht verſchweigen/ was Er für einen ewigen Namen auf der Welt hinterlaſſen. Rom pflegte ſonſten einen Helden/ oder der etwas Helden-Muths erwieſen/ zu ſeinem ewigen Gedächtnus ſchöne Säulen aufzurichten: Laurentio aber hat Rom nicht eines/ ſondern fünff ſchöne GOttes-Häuſer/ als die Kirch S. Laurentius in Cacere: allwo er im Kercker/ Laurentius in panis perna, allwo er gebunden: Laurentius extra muros, wo er geboren: Laurentius in Damaſo, und S. Laurentius in Lucina, daß wol der Römiſche Pabſt S. Leo geſprochen: Quàm glorificata eſt Jeroſolyma Stephano, tam illuſtris facta eſt Roma Laurentio. Dieſes alles hat Rom allein gethan. S. Leo Serm. de Laur.

Jch verſchweige / was Spanien / Jtalien / Franckreich / mit einem Wort / die gantze Chriſtenheit zu gröſſerm Lob und Preiß dieſes Ertz-Märtyrers / für ſchöne Gottes-Häuſer auferbauet: Allein wende ich meine Augen zu dieſem / obſchon kleinen Laurentii-Kirchel / jedoch ſolches die allerhöchſte Kirch unter allen der Haupt-Stadt Prag iſt / und deswegen ich ſie / als die allerhöchſte / kan gleichſam nennen eine Königl. Kirch aller Pragerischen Kirchen. Und eben dieſe iſt eine Königliche Kirche / weilen ſolche das regirende Haupt N. 548.
Boleslaus, der Andere dieſes Namens / und funffzehende Hertzog in Böheim / erbauen laſſen.

Nun ehe ich beſchlieſſe meine Laurenrianiſche Lob-Predig / ſo halte ich mein Verſprechen / und verkündige euch / was eure Vor-Eltern an dieſem Orth / wo wir uns allhie befinden / geſehen. Anno Chriſti 991. unter der glückſeeligen Regierung des andern und funffzehenden Hertzogen in Böheim / eines leiblichen Sohns Boleslai des Erſten / welcher den Heil. Wenceslaum ermordet; aber viel anders war der Sohn als der Vatter / dann Böhmerland damalen GOtt gedancket / und ſich darüber auch verwundert / daß aus einem dermaſſen ſtachlichten Dorn eine ſolche ſchöne Roſen heraus geblühet; aus dem brüderlichen Blut-Vergieſſer / ein andächtiger Chriſt; aus einem Wolff / ein Lamm; aus einem Tyrannen / ein gütiger / und aus einem ungnädigen ein gnädiger Boleslauus geboren worden.

Hagecius p. 5. fol. 102.

Dieſer hat das Lob bey denen Böhmiſcher Geſchicht Beſchreibern / daß er ſey geweſen in Böhmerland der erſte Mehrer des Chriſtlichen Glaubens / ein Vatter der Waiſen / ein Beſchützer der Witwen / ein Troſt der Traurigen. Dieſer hat aus Chriſtlicher Andacht N. 549.
zwantzig GOttes-Häuſer oder Kirchen auferbauen laſſen / unter welchen auch dieſe. Damalen war dieſes Orts ein Stein-Bruch / allda hat man die Stein gebrochen / die Stadt zu erweitern / und zu bauen / die Stein-Brecher haben ihnen allhier bey einer groſſen Eichen eine groſſe Hütten gebauet / allda ſie ihnen Winters-Zeit Feuer gemachet / und ſich darbey gewärmet; Jn ſolchem Feuer haben ſich unterſchiedliche Geſichter von wunderbarlicher Geſtalt erzeiget.

Hagecius p. 1 ad A. 991. & 2. fol. 114.

Als ſich nun ſolche Ding an dieſem Ort je länger je mehr ereigneten / wurde davon ein groß Geſchrey bey den Heyden und Chriſten / gleich als wann etwas Heiliges allda wäre. Es lieffen bey nächtlicher

cher Weile Heyden un̄ Chriſten dahin / und wurffen Holtz aufs Feuer; und dieweil ſie darinnen Menſchen-Angeſichter / ihnen gleich ſahen / ſo hielten ſie es darfür / daß ſie darinnen ihrer Vätter und Vorfahrer Seelen von den Sünden reinigeten und fegeten; und etliche warffen für die verſtorbenen Seelen Brod / Geld und andere Dinge in das Feuer / und opfferten.

Der Chriſtliche Hertzog verſtunde durch die Catholiſche Prieſter / daß es nichts anders ſeyn müſte als die böſen Geiſter / welche ſich alſo in Geſtalt der Menſchen im Feuer ſehen lieſſen / ſendete dahero dahin / ließ das Feuer auslöſchen / und die Eichen niederhauen / welches die Heyden nicht wenig verdroſſe.

Anno 992. im Frühling hatte jemand das Feuer abermal angeſchieret / daher das heydniſche Volck mit Hauffen zulieff / und gieng das Geſchrey unter ihnen / daß ſich noch viel ſchönere Angeſichter darinnen ſehen lieſſen: Der Hertzog / als ein Chriſtlicher Herr / ſendete abermal / mit Willen des Biſchoffs / dahin / und lieſſe das Feuer auslöſchen / die Gruben verſchütten / und allhier dieſe Kirch / S. Lorentz zu Ehren / zu bauen anfangen / und aufs ſchleunigſte vollenden / um der Urſach willen / damit nicht das heydniſche Volck eine ſolche Begierde / das Feuer anzubeten / möchte haben / gleichwie vorzeiten die Chaldäer gethan / ſondern vielmehr S. Laurentium an dieſem Ort / welcher durch das Feuer um Chriſti willen ſein Leben dargegeben / geehret / und verehret ſolle werden.

Dieſes haben geſehen an dieſem Ort eure Vor-Eltern / derowegen ehret und verehret an dieſem Ort nicht das Feuer / wie die Chaldäer / ſondern vielmehr den im Feuer auf dem eiſernen Roſt gebratenen Heil. Laurentium, aufdaß ihr / als Innwohner dieſer Stadt / hier zeitlich / und dort ewiglich / durch deſſen Vorbitt / den göttlichen Seegen und Benediction erlangen möget. AMEN!

Das

Die Neun und Zwanzigſte Predig.

Die Wunderthätige Iſraelitiſche Männer.

An dem Jahrzeitlichen Feſt der HH. Vierzehen Noht-Helffer / an dem andern Tag der heiligen Pfingſt-Feyertäg / in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Franciſcaner / ſtrictioris obſervantiæ, auſſerhalb der Königlichen Stadt Cadan, vielen tauſenden Kirch-Pfahrtern für ihre Patronen / Heiligen Helffer und Beyſteher / zu erwählen und aufzunehmen / angetragen.

Anno 1684.

Viri Iſraëlitæ adjuvate. *Act. 21. 28.*

Ihr Iſraelitiſche Männer helffet.

WEr da? Verwundert euch nicht / daß ich hier an N. 550.
einem frembden Orth dieſes zu fragen mich unternehme / dann weil mir gleichwol Unwürdigen die Ehre aufgetragen worden / dieſe berühmte Cantzel zu beſteigen / habe ich anheut bey gegenwärtiger hochfeyerlichen Feſt-Begängnus

aus ſonderbaren Gnaden die Haupt-Wacht in dieſer Franciſcaniſchen Feſtung / hochgeehrte Zuhörer! darum frage ich wieder: wer da? gut Freund. Wer iſt gut Freund: S. Georgius, Blaſius, Eraſmus, Vitus, Panthaleon, Chriſtophorus, Dionyſius, Cyriacus, Achatius, Euſtachius, Ægidius, Catharina, Margaretha und Barbara. Eilff ſtarcke Helden und Soldaten / drey ſtarcke Amazonin und Matronin; mit einem Wort: 14. HH. Noth-Helffer / lauter ſtreitbare Soldaten.

Bene Veneritis! Seyet unterdeſſen freundlich willkomm! O angenehme Gäſte / Heil. Soldaten und Matronen! Habt eine kleine Gedult / ich will alſobald einen Quartier-Meiſter abgeben / Quartier für euch ſuchen / verordnen / beſtellen / in ſelbige einquartiren. Wohin? ſo wohl in die adeliche Hertzen meiner Zuhörer / als in die nechſte beyliegende Königliche Stadt Cadan, weilen dieſe ohne das
N. 55. 1. den Soldaten ſcheinet obligat; indem ſie ihren Urſprung und Namen hat von den Soldaten / von dem Obriſten Cadan, weilen bey dieſen Zeiten faſt die gantze Welt zu ihren Schaden ſpitzfündig / indeme nemlich der muhtige Mars dem bedrangten Teutſchland allezeit trutzig den Spitz zeiget / ſo ſcheinet ja recht und gerecht / daß eine Stadt ſich mit gewährhafften Soldaten verſehe.

Weswegen ich unterfange mich / ihnen ebenmäſſig 11. Soldaten / 3. Matronen einzulegen: Hoffe aber / weil ſie ohnedas Cives oder Civiles genennet werden / daß ſie mir dieſe Keckheit nicht werden tauffen eine Unhöflichkeit / zumalen dieſe meine Soldaten lauter HH. Soldaten / und ſo man doch ſolte das Wörtl Solldat mit zwey ll ſchreiben / und ein Tieff-ſinniger zuruck leſe / würde er mit angenehmer Verwunderung nicht anders leſen / **Tadl-los** / welches in aller Warheit von denen HH. der Himmel ſelbſten kräfftig behauptet; dahero ich ihnen nicht irrdiſche Soldaten / ſondern himmliſche Helden einlogire / durch deren Gnaden-volle Gegenwart ſie nicht Schaden / ſondern Schatten zu genieſſen haben. Weſſen halber nehmen ſie dieſe an und auf / ehren und verehren ſelbige / wie auch bey jetziger bedrangten Zeit / als bey anderen Iſraelitern ſtarcken Männern / ſchreyet zu ſelben: Viri Iſraelitæ adjuvate! **Ihr Iſraelitiſche Männer! helffet! helffet!** als vierzehen Heil. Heil. Noth-
Act. 21. 28. Helffer!

Ich

Ich aber will in folgender meiner Predig / wellen mit meiner ſtammlenden Zungen nicht werde können deren 14. HH. Nohthelffer gantze Lob-Sonnen entdecken / den gantzen Kern zu zeigen / das volle Liecht entwerffen / aufs wenigſt die Lob-Sonnen in dem Strahl / den Kern in der Schahl / das Liecht in dem Schatten / mich unterfangen zu entwerffen. Unterdeſſen bereiten Sie ihre Hertzen.

52. O wohl ſchier jederzeit dieſem hochlöblichen Königreich Böheim eine glückſeelige Zahl! ſchier darff ich ſagen / daß durch alle Sæcula oder hundert Jahr / ſo lang dieſes hochlöbliche Königreich ſtehet / das 52. Jahr allezeit demſelbigen favoriſiret / glückſeelig geweſen. N. 552.

An. 752. fieng Hertzog Neſamiſel an / Böhmen ſehr vorſichtig zu regiren / und daſſelbe trefflich zu erweitern / daß ſolches mit eigener Feder bezeuget Hagecius, da Er alſo ſchreibet: **Und wurde das Land deſſelbigen Jahrs trefflich erbauet.** Hagecius fol. 28.

An. 852. wurde von dem gantzen Land Neklan zu einem Fürſten und Herrn mit gröſter Freud und Frohlocken / im gröſten Pomp und Pracht erwählet / auf der Libuſſen Stuhl geſetzet / und vom gantzen Volck ausgeſchryen: **Neklan / unſer Fürſt / Neklan / unſer Fürſt und Herr!** Fol. ibid. 56.

An. 952. unter Hertzogen Boleslao, wurde von den Berg-Leuten Dalymil in dem Bergwerck unter dem Lipnitzer-Fluß ein ſilbernes Pferd gefunden / welches ſehr wunderbarlich / daß / wie man ſchreibt / kein Meiſter in dem gantzen Lande geweſen / der ein ſolches Pferd mit allem Fleiß hätte gieſſen können. Hertzog Boleslaus ſahe es an / verwunderte ſich ſehr darüber / und von groſſen / und zuvor in dieſem Lande unerhörten / Wunders-wegen / wolte Er / daß ſelbes alle Böhmen ſehen ſolten / ließ es derentwegen mitten im Schloß auf einem ſehr hohen Stein ſtellen / und ſprach folgende denckwürdige Worte: **Die Römer haben in ihrer Stadt von Kupffer gegoſſene** Gaballos **gehabt / die Böhmen aber habens von Silber.** N. 553. Ibidem fol. 196.

An. 1152. war ein ſo groſſer Eiffer in dieſem Königreich gegen den Chriſtlichen Catholiſchen Glauben / daß viel Böhmen ihre Weiber und Kinder verlaſſen / und ſind in das Heil. Land wider die Un- Ibid. fol. 244.

glaubigen gezogen / vermeinende / die Heil. Stadt Jeruſalem zu retten / und die Chriſten darbey zu erhalten.

An. 1452. als Kayſer Friederich zu Rom vom Pabſt Paulo ge-
N. 554. krönet worden / iſt dieſes Königreich mit dem Heil. Mann Joanne Capiſtrano beglückſeeliget worden; Dann gleichwie der Heil. Dominicus in Spanien / Bernardus in Burgund / Norbertus in Sachſen / Sclaven und Weſtphalien / Xaverius iu Jndien / Franciſcus Paulanus in Franckreich / Severinus in Oeſterreich / Bertholdus in Bayern das Wort GOttes geprediget / das Reich GOttes verkündiget / die Ketzer bekehret / alſo auch iſt eben Joannes Capiſtranus von dem Römiſchen Pabſt Paulo in dieſes Königreich Böheim geſchicket worden. Allwo Er das Wort GOttes geprediget / und am meiſten zu Pilſen / und hier zu Cadan / daß ſie bey den Chriſtlichen Glauben beſtändig blieben / mit allem Fleiß ermahnet.

Dieſes ſeeligen Manns Lob beſchreibet Hagecius: **Er befliſſe ſich des Betens und Faſtens mit allem Ernſt / und iſt von etlichen für einen Heiligen gehalten worden.** Jſt kein Wunder / daß ein ſolcher für einen Heiligen ſolte gehalten werden / der nichts anders gethan / als Guts; ein ſolcher / der nur ſtets in den Armen des gecreutzigten JESU gehangen; ein ſolcher / deſſen Augen ſeynd geweſt ein Spiegel der Unſchuld / deſſen Mund iſt geweſt ein Chor des Göttlichen Lobs / deſſen Ohren ſeynd geweſt Pforten der Keuſchheit; Deſſen Hände ſeynd geweſt ein Speiß-Gewölb der Armen; Ein ſolcher / deſſen Füſſe ſeynd geweſt Curiter der Andacht / deſſen Hertz iſt geweſt ein Thron und Sitz des Heil. Geiſtes.

N. 555. Wollt ihr wiſſen / wie ſehr lieb und angenehm dem Heil. Cadan geweſen ſey dieſer Heil. Mann? alſo lieb / daß ſie demſelben dieſes anjetzo Heil. Orth präſentirt und verehret / welches nachmalen Anno 1473. von dem hochwürdigen P. Paulo de Moravia dieſes Heil. Ordens / durch die Böhmiſche Provintz geweſenen Provincialen / als ein aufgebautes Cloſter auf und angenommen: Allwo durch ſchon
N. 556. gantzer 211. Jahr die Seraphiſche Kinder bey Tag und Nacht wacheten / arbeiteten und beteten um Bekehrung dieſer Sünder / um Beſtättigung der Gerechten / um Vertilgung der Laſtern / um Abwendung der Ketzereyen / um Erhaltung des Chriſtlichen Catholiſchen

Glau-

Glaubens / um Beförderung der Tugenden / um Beſchützung der Stadt Cadan; mit einem Wort: Euch / ihr Herren Cadan zu bedienen / in den Häuſern / auf den Gaſſen / in den Clöſtern / in der Kirchen / in dem Chor / bey dem Altar / auf der Cantzel / in dem Beicht-Stuhl / auch bey dem Todt-Bett / und zwar alles um GOttes willen / um ihrer und eurer Seelen Heyl und Seeligkeit willen.

Was war aber diß zuvor für ein Ort? Zweiffels ohne wird ihnen ſolches bewuſt ſeyn / daß dieſes Ort vor 220. Jahren war ein Ort der Juſtitz / nicht ein Ort des Opffers / nicht ein Gottes-Haus / ſondern ein Gerichts-Haus / nicht ein Ort / wo das Leben / ſondern wo der Tod zu finden; Anjetzo aber das Ort der Juſtitz / an welchem die zum Tod verdammte Malefitz-Perſonen durch den Strang am Galgen hingerichtet / hat ſich verwandelt in einem Ort / an welchem täglich der am Galgen des Heil. Creutzes hangende gekreutzigte JESUS ſeinem himmliſchen Vatter aufgeopffert wird / nicht mehr ein Gericht-Hauß / ſondern ein Bet-Haus / in welchem Tag und Nacht / als Seraphiniſche Engel / die Kinder des Seraphiſchen Vatters Franciſci, in dem Chor und bey dem Altar den Allerhöchſten loben und preiſen; nicht mehr ein Ort / an welchem das Leben den Menſchen genommen / ſondern ein Ort / an welchem das Leben zu finden; Nicht mehr ein Ort / an welchen vorzeiten viel zu Galgen-Vögeln ſeynd worden / ſondern ein Ort / an welchem die GOttes-Vögel oder himmliſche Nachtigallen früh und ſpat / bey Tag und Nacht / GOtt Ehr und Preiß moduliren.

Dann nach dem Geſchicht ſtund vorzeiten an dieſem Ort / allwo jetzt dieſer ſchön-gezierter Altar / ein Galgen / an welchem auch 5. adeliche Brüder / welche wegen ihrer Rebellion und angeſponnener Revolta gegen ihrer rechtmäſſigen Obrigkeit das Leben verlieren hätten ſollen / jedoch / weilen dieſelbe aus einem hochadelichen Geſchlecht geweſen / und alſo das gantze Stamm-Haus durch das Gericht oder Galgen-Haus mögte zu Grund gehen / hat es geheiſſen: Moriatur unus pro populo! wurde das Los geworffen / aber der Tod auf den Aeltern / das Leben auf die anderen gefallen; muſte dieſer die Laiter beſteigen / den Hals hergeben / und an ſtatt der andern aufgeknüpffet werden; aber Wunder über Wunder! indem jederman N. 557.

unfehlbar vermeinte/ ihn zu ſeyn ein Kind des Todes/ ſo war er doch ein Kind des Lebens/ indem er gantzer 3. Tag lebendig hangend am Galgen verblieben/ war dieſes natürlich? ja wohl probirt/ übernatürlich/ dann er bey dem Leben erhalten/ durch die Vorbitt/ Beyſtand und Hilff-Leiſtung ſeiner H. H. Patronen/ die er jederzeit geehrt und verehrt/ nemlich Georgium &c.

Allhier erinnere mich/ daß ein groſſer Client des H. Apoſtels Jacobi unſchuldiger Weiſe an den Galgen aufgeknüpffet wurde/ ſeine bedrangte Eltern hatten alles dem Heil. Jacobo befohlen/ als ſelbige nach Hauß reiſeten/ von Compoſtella, und noch einmal ihr am Galgen hangendes Kind ſehen wolten/ fanden ſie ſelbiges noch lebendig/ lieffen alſobald mit Freuden in die Stadt/ deuteten dieſes an dem Richter/ welcher gleich bey der Tafel geſeſſen/ einen gebratenen Hahn vor ſich habend/ in Anhörung deſſen/ gab zur Antwort/
N. 559. ſpöttiſcher Weiſe: **Gleichwie dieſer gebratene Hahn/ alſo auch euer Sohn lebendig iſt!** Kaum er ſolches ausgeredet/ ſahe er ein Wunder/ der gebratene Hahn wird lebendig/ hebt an die Flügel zu ſchwingen/ und fliegt zu dem Fenſter hinaus. Gewiß/ in dieſem mehr zu rühmen ſeynd dieſer beyliegender Stadt Cadan geweſene Bürger und Inwohner/ als dieſer unglaubiger Richter in Spanien/ welche alſobald/ in Anhörung/ daß dieſer lebendig/ Proceſſions-Weiſe hinaus gekommen/ und mit gröſter Freude ſolchen in die Stadt geführet/ und los gelaſſen.

Kommt allhier her/ ihr unſere Herren Stiff-Brüder und Evangeliſche Chriſten/ nehmet wahr aus dieſem Miracul und Wunderwerck/ wie wahr/ alſo klar die Römiſche Apoſtoliſche Kirchen lehret die Verehrung und Anruffung der Heiligen/ indem an dieſem Ort durch drey gantzer Tag am Galgen Hangender durch die Vorbitt ſeiner H. H. P. P. die er jederzeit angeruffen/ das Leben erhalten. Saget nicht mehr mit etlichen euren falſchen Lehrern/ daß die Anruffung der H. H. ſeye eine neue Lehr.

Wo iſt euere falſche Lehr ſamt euren verführiſchen Lehrern und eurer falſchen Kirch damals geweſen? Unter welcher Banck gelegen? Indem dieſes Miracul und Wunder 1452. geſchehen? Dann eure falſche Kirch ihren Anfang genommen An. 1517. die Anruffung nicht eine neue/ ſondern eine uralte Lehr iſt/ ſo alt/ daß ſelbige ſchon

geleh-

gelehret hat Juſtinus in II. Apologia An. 150. Irenæus ein Auditor N. 560.
Polycarpi und ein Diſcipul Joannis des Evangeliſten lib. 5. cap. 19.
An. 180. Origenes in Lament. An. 230. Cyprianus de Stella &
Magis An. 250. Methodius An. 285. S. Athanaſius An. 340. Nectarius Conſtantinopolitanus orat. de S. Theohoro. An. 370.
Gregorius Nazianzenus in Epitaphio Baſilii 380. Hieronymus
Epiſtola 27. ad Euſtach. & Ruffinus Eccleſ. hiſt. lib. 2. cap. 33.
An. 390 Joan. Chryſoſt. homil. 26. in 2. ad Corinth. An. 400.
Philo Conpathius in Cantica ad verba adjuro vos. An. 410. Aug.
de Baptiſmo contra Donatiſtas lib. 6. cap. 2. An. 420. Cyrillus
Alexandrinus homil. de Joan. Evang. dicta in Concilio Epheſino. An. 430. Sozomenus lib. 7. cap. 24.

Zum andern die uralte Lehr von der Anruffung der H. H. probire ich aus Göttlicher Heil. Schrifft / ſowol aus dem Alten als Neuen N. 561.
Teſtament: Dixeruntque ad Samuelem nec ceſſes clamare pro 1. Reg. 8. 7.
nobis ad Dominum Deum noſtrum ut ſalvet nos. Und Job. 42. Job. 42. v. 8.
v. 8. Ite ad Servum meum Job &c. Job Servus meus orabit
pro vobis, faciem ejus ſuſcipiam. Der Heil. Paulus: Obſecro vos Rom. 15. v. 30.
fratres &c. adjuvetis me orationibus veſtris apud Deum pro me: Item Eph. 6. 18. 19.
Desgleichen an andern Oertern / aus welchen zu ſchlieſſen / wann Col. 4. v. 3.
Menſchen / als Fürſprecher bey GOtt anzuruffen erlaubt / je billiger 2. Theſſ. 3. v. 2.
wird erlaubt ſeyn die H. H. anzuruffen. 1. Theſſal. 2. v. 18.

Nicht allein aus Göttlicher Schrifft / ſondern auch aus Unterſchreibung Lehr und Bekennung eurer Führer und Verführer / ihr
Evangeliſche Chriſten / probire ich ſolches. Die erſte Apologia, ſo dem Apologia prima.
Kayſer Carolo An. 30. zu Augſpurg angebotten worden / ſagt:
Betreffend die Anruffung der H. H. laſſen wir zu / daß beede die Engel und H. H. bey GOTT für die Kirchen bitten. Die Sächſiſche Confeſſion ſagt: **Daran iſt kein Zweiffel / daß die Seeligen für die Kirchen bitten.** Dieſer Confeſſion haben / neben Philippo Melanchthon, die fürnehmſte Prædicanten / unterſchrieben.

Doctor Martinus Mirus, etwan Churfürſtlicher Sächſiſcher Martinus Mirus Prædicantius.
Hof-Prediger / hat in der andern Leich-Predig über den Tod der verſtorbenen Chur-Fürſtin von Sachſen dieſe Wort zu Dreſden offentlich geprediget: **Ohne Zweiffel haben die H. H. auch**

ſehn-

N. 562. ſehnliche Lieb und Neigung gegen den jenigen/ ſo noch auf Erden wallen/ und beten alleſamt einhellig für die arme Chriſtenheit. Willſt du nicht glauben der Autorität göttlicher Schrifft / der H. H. Vätter / Scribenten und Lehrer deiner eigenen Führer und Verführer / Si mihi non vultis credere, operibus credite? ſo komme nun her / und glaube das Wunder-Werck / welches GOtt an dieſem Ort gewürcket.

Joann. 10. 38.

Als vor 211. Jahren die erſte Capellen allhier erbauet wurde / gieng vorbey eine Ketzeriſche ſchwangere Frau mit Befragung die Arbeiter / was allhier gebauet werde? Sie zur Antwort bekommen / eine Capellen / zu Ehren der H. H. 14. Nohthelffer. Dieſe ſpöttiſcher Weiſe ſprach: So wenig ich 14. Kinder in meinem Leib trag / ſo wenig ſeynd 14. H. H. Nohthelffer. Nehmet Wunder! kaum dieſe ſchwangere Frau die Vorſtadt erlanget / iſt ſie allda in Kinds-Nöhten gerahten / und hat 14. Kinder / 11. Büblein / 3. Mägdlein gebohren / welchen allen in der Heil. Tauff die Namen dieſer H. H. Nothhelffer gegeben worden/ ſie aber iſt von der Finſternus des ketzeriſchen Glaubens alſobald abgefallen / und dem Liecht des Catholiſchen Glaubens zugefallen.

Nehmet derowegen / ihr unſere Stief-Brüder! das Liecht in die Hand / und erleuchtet euren Verſtand mittels dieſes jetzt beygebrachten Miraculs und Wunder-Wercks / iſt genug mit euch diſcurriret.

N. 563. Von euch wende ich mich zu unſeren ſtarcken H. H. Nohthelffern und Patronen/ deren 14. in der Zahl ſeynd. Warum 14? vielleicht ſeynd dieſe figurirt worden durch die Kinder Rachel / die ſie dem Jacob gebohren hat? Omnes animæ 14. zuſamen 14. Seelen. Vielleicht ſeynd ſie figuriret worden durch die 14. Lämmer / die ohne Mackel begehrte GOtt/ Ihm aufzuopffern? Num. 29. v. 13. 15. 17. 20. 23. 26. 29. 32. Oder waren ihre Figur die 14. ſtarcke Städte / von welchen zu leſen Joſue 15. v. 36. & cap. 18. v. 28.? Vielleicht waren ihnen ein Vorbild geweſen die 14. Kinder Heman? Heman filios 14. als zu ſehen in 1. Par. 25. 5. Aber ja ſeynd dieſe H. H. 14. Nohthelffer aus den 14. Geſchlechtern / von denen Meldung thut Matthäus.

Genef. 46. 22.

Matth. 1. v. 17.

Zum andern / iſt die 14. Zahl eine myſterioliſche Zahl/ von dieſer

fer ſchreibet der Heil. Ambroſius alſo: Grande numeri myſterium. Die 14. Zahl beſtehet entweder/ wie Berchorius meldet/ in der zehenden und 4ten oder in der 8ten und 6ten/ oder in der 12ten und 2. alſo kan man ſagen/ daß dieſe Zahl den vollkommenſten Stand bedeute. Dann der Heil. Vatter Auguſtinus, und aus ihm Petrus Bongus lib. de numerorum myſteriis Num. 14. Quatuor & decem novum & vetus teſtamentum indicant: quia via ad Chriſtum per decem verba Legis & quatuor Evangelia prædicatur. Si vis perfectus eſſe, ſerva mandata. Oder in der 8ten und 6ten Zahl von den 8. Seeligkeiten/ welche zu finden Matthäi 5. und 6. Werck der Barmhertzigkeit. Aber nach Lehre Berchorii, in der 12. und 2. à fide duodecim articulorum & duobus Charitatis mandatis.

S. Ambroſ. oratione in obitu Theodoſii Imperatoris

S. Aug & Petrus Bongus lib. de num. miſteriis n. 14

Berchorius.

Iſt alſo/ nach Lehr Auguſtini, Berchorii und Petri Bongii, die vierzehente Zahl eine Figur der Vollkommenheit. Ey ſo kan ich ſagen/ daß die Vollkommenheit beſtehet in den vierzehen H. Heil Nohthelffern.

Ich will ſagen/ meine Chriſtliche Seele! verlange/ begehre/ bitte bey dieſen/ ſo wirſtu ſolches vollkommentlich erhalten/ ſuche/ ſo wirſt du finden/ klopffe an/ ſo wird dir aufgethan/ begehre/ ſo wirſtu erlangen. Qui aliqua premitur anguſtiâ, ad hos confugiat, ut â malis liberetur, ſagt der groſſe H. Baſilius.

S. Baſilius Magnus hom 20. 40 Mart.

Wir elende Adams-Kinder ſeynd gar offt jetziger Zeit/ wie die Wein-Trauben unter der Preß/ wie eine Roſe unter den Dörnern/ wie eine Uhr mit dem ſchwehren Gewicht/ wie ein Bircken-Baum mit lauter Ruhten beſtecket/ wie ein Garten/ in dem lauter Wermuth wächſet/ wie ein Meer-Uffer/ ſo von ſteten Wellen angeſtoſſen wird/ und niſtet uns faſt allezeit das Unglück in das Haus/ wie die Schwalben.

In Indien giebts viel Elephanten/ in Palæſtina viel Füchs/ in Umbria giebts viel Wölff/ in Pohlen giebts viel Bären/ und in Norwegen giebts viel Elend-Thier; Ich zweiffle aber/ ſo man es beym Liecht ſchauet/ ob nicht bey uns Teutſchen mehrer Elend anzutreffen/ und ſo man nur den Arm zu den Fenſtern hinaus ſtrecket/ ſo läſt ſich ſchon ein Elend fangen. Wohin in ſolchem Elend? wohin in ſolcher Not/ als eben zu dieſen ſtarcken Iſraelitiſchen Männern? zu dieſen H. H. 14. Nohthelffern? Auxilium de Sancto,

Dahero habt euer Vertrauen / eure Zuflucht zu dieſen H. H. Dann wem können ſie beſſer verglichen werden/ als dem hell-ſcheinen-
N. 564. den Mond / welchem der Symboliſt das ſchöne Lemma hat zugeſetzt: Lumen eunti, ein Liecht des Reiſenden in den Babyloniſchen wegen der Sünden und Laſtern / oder deß Unglaubens; einem Lorbeer-Baum / mit der Lebens-Schrifft: Nil fulgura terrent; einem feſten Schloß / mit der Beyſchrifft: Tutela receptis, ein Schutz denen Angenommenen; einem Ariadnæ-Faden / mit der Unterſchrifft: Hac Duce egrediar; einem ſtarcken Schild / mit der Sinn-Schrifft: Non lædar; einer groſſen Säulen: Fulcit & ornat.

Derowegen ſchreyet zu Dieſen in allen euren Anliegen: Viri Iſraelitæ adjuvate! Dann ſie ſeynd Männer â virtute & fortitudine, Iſraeliten / welche / nach dem Symboliſten / ein Sinn-Bild ſeynd des Ends / des Elends und der Trübſeeligkeit.

Nun ſehet / Auserwählte Zuhörer! was ich im Anfang meiner Predig für Soldaten in euren Hertzen / und ihr Herren Inwohner dieſer beyliegenden Königlichen Stadt Cadan in eure Stadt einlogiret / nemlich Viros, Männer / ſtarcke / weiſe und tugendſame Männer / auch Iſraelitiſche Männer / das iſt / welche ein Symbolum, ein Zeichen des Ends / der Trübſalen / des Elends ꝛc.

Nicht umſonſt hab ich euch dieſe geiſtliche ſtarcke Männer und Soldaten einloſchirt / weilen eure Stadt den Urſprung und Namen hat von einem Soldaten / alſo bezeiget die Böhmiſche Chronick Fol. 46. An. 821. als die Teutſchen wider die Böhmen kriegten / und in dem Hertzogthum Saatz (dann die jetzt Königliche Creutz-Stadt Saatz war vorzeiten ein Hertzogthum) gleichwie jetzt die Frantzoſen im Reich / die Rebellion in Ungarn / alles zu Schanden gemacht / die Dörffer und Marck-Flecken plünderten / die Häuſer und Gebäue mit Feuer angeſteckt / alles ruinirten / das Volck gefänglich hinweg führeten / da ſtunde dieſes Hertzogthum Saatz nicht ohne Furcht / ſuchte unſaumlich Hülff bey dem Hertzog Wogen / derſelbe ſandte ihnen etliche hundert Mann zu Hülff / derſelben Führer oder Obriſter war einer / mit Namen Cadan / dieſer lagerte ſich bey Saatz / und wartete der Teutſchen Einfall in das Land 38. Tage lang / weilen aber keiner der Feindē erſchienen / wandte er ſich demnach ſamt ſeinem

Volck

Volck näher zum Teutſchland / ließ ihme an der Eger ein groß höl-tzernes Haus / und daneben einen groſſen Schranck und Gruben bauen/und nennte dieſe Wohnung nach ſeinem Namen Cadan; folgt N. 565. alſo / daß Saatz eine Urſach ſey der Stadt Cadan.

Weilen derowegen eure Stadt Cadan den Urſprung und Namen von einem Soldaten hat / verhoffe / daß ſie auch meine ihnen Einlogirte werden auf- und annehmen; dann dieſe alle Heil. Soldaten ſeynd / die da Schertz-los / aber nicht Hertz-los; Sport-los / aber nicht gottlos; Sail-los / aber nicht Heil-los; lauter H. Soldaten / die da unter dem eiſernen Harniſch eines guldenen Gewiſſens bey den Kriegs-Fahnen den Creutz-Fahnen / unter den feindlichen Pfeilen die Liebes-Pfeile zu GOtt; unter dem Schieſſen die Schutz-Gebet; unter den Kriegs-Flammen die Inbrunſt zu GOtt getragen: Die ſeynd ſolche / welche ich auch euch allen gegenwärtigen Zuhörern in eure Hertzen hab einlogirt / damit ihr in euren Nöhten und zuvor bey jetzigen bedrangten Zeiten Hülffe ſuchet / um Hülff ſchreyet / um Hülff bittet; Dann in der Warheit! ein jeder aus dieſen iſt ein Soldat.

Soldat iſt ein teutſches Wort / lateiniſch ein doppeltes / Sol dat, **die Sonnen gibts**: Dann ſo ich befrage in einem Schatten-reichen Garten etwan ein demühtiges Vögelein / oder eine geſchämige Roſen / oder eine keuſche Lilien / wer gibt dir das Leben? wer gibt dir die Krafft und Safft? So vernhme ich dieſe Antwort: Sol dat: die Sonnen gibts: Dieſes Geſtirn iſt ein allgemeiner Troſt und Hülffe der Erden. Nicht weniger iſt zu hoffen von den H. Heil. Glor-reichen Soldaten: Dahero ſchreyet unaufhörlich: Viri Iſraelitæ adjuvate!

Alſo hat geſchryen zum erſten dieſer 14. H. H. Nohthelffer / als dem H. Georgio, und ſich unter deſſen Schutz begeben Fridericus der III. Römiſche Kayſer aus dem Durchleuchtigſten Haus von Oeſterreich / welcher / damit Er den Blut-gierigen Ottomanniſchen Erb-Feind aus Ungarn / Steyer und Kärndten mögte ſieghafft abtreiben / und von deſſen Chriſtlichen Boden dieſes ungeheure Monſtrum verjagen / hat angeſtellet den Ritter-Orden des H. Georgii; worvon geſchehen / daß deſſen dapffere Mitt-Glieder / vermittels ihres Helden-Muths und Helden-Bluts / durch Vorbitt des Heil.

Lazarus lib. 3. rerum Viennens.

 Geor-

Georgii, wider Selymum und Solymannum zum öfftern Glorreiche Victorien erhalten.

Mit ſolchen Gnaden-Strahlen iſt auch beſcheinet worden Joannes Zemiſces, Griechiſcher Monarch / welcher ſeine einige Hoffnung ſetzte in den Heil. Georgium, durch deſſen Beyſtand die Barbaren ritterlich überwunden / obſchon dero Mannſchafft in dreymal hundert und dreyſſig tauſend beſtunden.

Dieſer Zemiſces hat auch die vornehmſte Königliche Reſidentz-Stadt erobert / und den Babyloniſchen König gefangen genommen an dem Tag des Heil. Ritters Georgii, deme er / als ſeinem jederzeit Heil. Patron / den gantzen Sieg zugeſchrieben : Sol dat Georgius.

Dieſe Gnaden-Sonne hat nicht weniger den Heil. und gottſeligen Kayſer Henricum angeſtrahlet / weilen dieſer Chriſt-mildigſter Herr nichts anders verlangte / als das Schifflein unter ſo vielen drohenden Wellen zu beſchützen / und deſſen Widerſetzer auf mügliche Weiſe zu vertilgen ; Zu dem Ende führete er einſt ein geringes Kriegs-Heer wider die Sarmiter / Sclaven / Wenden und andere zuſammen gerottete Völcker : wie aber dieſe vernommen / daß Henricus mit einer ſo kleinen Macht / ſie zu überfallen / geſinnet ſeye / haben ſie in aller Eilfertigkeit eine unzahlbare Menge Volcks zuſammen geſtoſſen / und ſind Henrico dem Kayſer gantz behertzt entgegen gangen / mit übermühtiger Vorgebung / und ungezweiffelter Hoffnung / Henrici kleines Waffen-Büſchel in dem erſten Anfall zu Boden zu werffen. Nachdem aber der fromme Kayſer wahrgenommen / daß ihn der Feind an Wacht und Macht weit überſteige / wendete er ſich / nach ſeinem allgemeinen Brauch / zu dem Gebet / ruffet mit aller Inbrunſt den Namen GOttes an / umgürtet ſich mit dem Degen des Heil. Märtyrers Adriani, bittet mit aufgehobenen Händen um Hülffe und Beyſtand des Heil. Laurentii Adriani, und zu förderſt ſeinem Heil. Patron Georgium ; darauf voll der Zuverſicht / zu dieſem Heil. Helden / fängt er den Feind anzugreiffen / ſiehet aber in dem erſten Angriff / daß ſich der Himmel eröffene / und daß Georgius mit einem Engel und gedachten zweyen Märtyrern ſeiner Armee vorangehen / von welchen der Feind gäntzlich in die Flucht geſchlagen

ſchlagen worden/ und alſo Henricus ohne Vergieſſung einiges Chri-ſten-Bluts-Tropffen eine herrliche Victori erhalten.

Bleibt demnach in allen frommen Hertzen eingedruckt/ daß Georgius ſey ein Tröſter / ein Troſt-reicher Schutz-Herr / ein Schutz-reicher Helffer / ein Hülff-reicher Patron der geſamten drey verpflichten Erb-Länder des Durchleuchtigſten Ertz-Hauſes von Oeſterreich.

Hat dieſes gethan allein Georgius, was werden nicht die andern 13. Nohthelffer mit Georgio thun / woferit ſie angeruffen werden? Dahero in Betrachtung jetziger Zeit des gantzen bedrangten Teutſchlandes / indem ſelbiges ſchier rings herum mit Kriegs-Waffen umgeben / iſt mir auch eingefallen der lateiniſche Namen dieſer beyliegender Königlicher Stadt/ (als Cadanæ) in welchem Namen kein eintziger Vocalis als lauter A, drey A welche drey / nach meinem geringen Verſtand / bedeuten drey von lauter A angefangene Wörter / welche die Königliche Stadt Cadana im Namen Jhrer / im Namen des gantzen Hochlöblichen Königreichs / im Namen aller Kayſerlichen Erb-Länder / ja im Namen der gantzen Chriſtenheit bey jetziger bedrangter Zeit zu dieſen H. H. 14. Nohthelffern in tieffeſter Demuth / mit flehentlichen Bitten thut aus- und aufſchreyen: Adeſte Auxiliatores Auxilio, **ſeyd vorhanden Jhr H. H. 14. Nohthelffer mit eurer Hülffe!** Seyd getroſt / Chriſtliche Seelen! was ich in dem Namen Cadana gefunden / finde ich auch in denen dreyen Namen der drey H. H. Jungfrauen / welche in der Zahl dieſer 14. Nohthelffer ſeynd / nemlich die H. Catharina / Margaretha und Barbara / das iſt / in jedweden Namen drey A, als ſolte dieſe Bitt beantworten Catharina mit ihren drey A. Auxilium Auxiliatorum Aderit, **die Hülffe der H. H. 14. Nohthelffer wird vorhanden ſeyn.** Die drey im Namen Margaretha: Auſtriam Auxiliatores Adjuvabunt; die drey im Namen Barbara: Auxiliatoribus Adjuvantibus Applaudetis, fiat! es geſchehe!

Solches / O H. H. von mir genennte Soldaten! und H. Heil. 14. Nohthelffer! gewünſcht zu erwerben / falle ich gantz flehentlich zu euren Füſſen / und überreiche in billiger Demuth ein kurtzes Memorial oder Bitt-Schrifft / ſo zu euren Ehren aus Euren ſelbſt H. H. N. 566.

Namen: als/ Georgius, Blaſius, Eraſmus, Vitus, Panthaleon, Chriſtophorus, Dionyſius, Cyprianus, Achatius, Euſtachius, Egidius, Catharina, Margaretha, Barbara, als einem gemachten Programmate in folgendem Anagrammate oder Buchſtab-Verwechslung/ in welchem kein eintziger Buchſtaben/ mehr oder weniger/ oder verändert/ meine ſchuldige Andacht zuſammen geſtellt: Hos Hymnos ſuſcipite, adſit ſuccurſus veſter, ſit Bohœmia Hungaria chara Chriſti regna ſub Aſylo, Auſtria lapida, Turcas, ab Hungaria urge via.

Literæ 118.

A	B	C	D	E	G	H	I	L	M	N	O	P	R	S
17.	3.	6.	2.	6.	4.	7.	12.	2.	2.	4.	5.	2.	10.	15.

T	V	Y.
7.	12.	2.

Das

Die Dreyſſigſte Predig.

Die Catholiſche Marci-Brüder / Und Lutheriſche Feder-Fechter.

An dem Feſt des heiligen Märtyrers und Evangliſten Marci / in der Kirchen unſer lieben Frauen von Alt-Oetting der Wohl-Ehrwürdigen P. P. Theatinern / vor dem Strahöffer-Thor zu Prag.

Anno 1688.

O. A. M. D. G. H. S. Marci, Cujus Feſtum incidit in Dominicam in Albis.

Salutat vos Marcus filius meus. 1. *Petri* 1. 13.

Es grüſſet euch Marcus mein Sohn.

JSt mir erlanbet / hentiges Tags / auf dieſer mir N. 567.
frembden Cantzel eine Frag anzuſtellen / ſo frag ich / was iſt das? wie iſt das? und was bedeut das? Auserwählte / ſo wohl geiſtliche als weltliche Zuhörer! daß eine Proceſſion in weiſſen Kleidern aus der Ehr-reichen / Lehr-reichen / Gewehr-reichen Königlichen Haupt-Stadt Prag anjetzo gleich an dieſes Ort angekommen ſey? Wann dieſer Ort die geiſtliche Mntter

der

Mutter der weiſſen Præmonſtratenſer als Præmonſtrat ſolte ſeyn/ ſo dörfft ich ſchier ſagen / daß die weiſſen Præmonſtratenſer heutiges Tags / welcher Dominica in Albis, der weiſſe Sonntag genennet wird / allhie hergekommen / ihr gewöhnliches General-Capitel zu celebriren. Aber ich ſiehe / daß nicht allein die weiſſen Præmonſtratenſer / ſondern auch weltliche Hoch- und Niederſtands / männliches und weibliches Geſchlechts dieſer Proceſſion mit andächtigem Gebet und groſſer Andacht beywohneten/ ſo muß eine andere Urſach vorhanden ſeyn.

Zum andern / ſo nimm ich in Augenſchein / daß die weiſſen Præmonſt. in Dominica in Albis an dem weiſſen Sonntag mit blauen Stolen in dieſer Proceſſion erſcheinen; Was bedeutet die blaue Farb? Wann dann eine jede Farb ihre gewiſſe Bedeutung hat / als da bedeutet in den Tugenden die weiſſe Farb die Reinigkeit/ die ſchwartze Farb die Demuth/ die grüne Farb die Hoffnung/ die rohte die Lieb; In den Jahrs-Zeiten bedeutet die grüne Farb den Frühling / die rote den Sommer / die blaue den Herbſt / die weiſſe den Winter: In dem Alter zeigt an die weiſſe Farb die Kindheit / die grüne Farb die Jugend / die blaue die Mannheit / die ſchwartze das Alter; In den Elementen bedeutet die rote Farb das Feuer / die blaue die Lufft / die weiſſe das Waſſer / die grüne die Erden: In den Edelgeſteinen ſpielet die blaue Farb in dem Türckis / die grüne Farb in dem Smaragd / die weiſſe in dem Diamant/ die rote in dem Rubin.

In den Kirchen-Paramenten und Meß-Gewändtern der Römiſch-Catholiſchen Kirchen bedeutet zum erſten die weiſſe Farb ein Freuden-Feſt / als da iſt die Glor-würdige Urſtänd Chriſti / zum andern einen heiligen Beichtiger / zum dritten eine heilige Jungfrau: Die ſchwartze eſt Color Mortuorum & Defunctorum iſt eine Farb der Todten und Abgeſtorbenen; die rote iſt eine Farb der Blut-Zeugen Chriſti und Heil. Märtyrer; die blaue / Pœnitentis, Petentis, & Orantis, eine Farb eines Büſſenden / Begehrenden und Betenden.

Wann dem alſo / ſo ſcheinet / daß Ihr weiſſe Præmonſtratenſer mit blauen Stolen ſamt euerer Proceſſion allhie herkommen zu bitten und zu beten: Alſo ſeyd ihr hergekommen an dieſes Ort / bey Mariam von Alt-Oetting neue Gnaden zu erlangen.

Aber was bedeutet dieß? indem Ihr Canoniſche Herren Præmonſtratenſer heutiges Tags in dieſer Proceſſion mit blauen Stolen erſcheinet / ich aber einer aus Euch / als der Geringſte und Unwürdigſte / mit einem roten Stol auf dieſer Cantzel erſcheine? Ihr habt ſchon vernommen die rote Farb in der Catholiſchen Kirchen bedeutet einen Blut-Zeugen und Märtyrer Chriſti: Urſach deſſen ſtehe ich allhier auf dieſer Cantzel / Euch / Auserwählte / in dieſes Marianiſche Gottes-Haus angekommene zu beneventiren / und jenen mir von dem Heil. Märtyrer und Evangeliſten Marco, deſſen Feſt wir heut begehen / angetragenen Befehl abzulegen / nemlich Salutat vos Marcus: Es läſt auch alle grüſſen Marcus. Wer dieſer Heil. Marcus ſey geweſen / was in dieſem Marci-Grus zu verſtehen ſey / und warum heutige Proceſſion angeſtellet ſey / bin ich geſinnet / in folgender meiner Predig zu erklären.

Eure / ihr Herren Prager / Ehrreiche / Lobreiche / Gewehrreiche Königliche Haupt-Stadt Prag / hat ihren Namen von dem Polniſchen Wörtlein Prac, auf teutſch von der Thür-Schwellen. Augſpurg ſchöpffet ſolchen Namen dahero / weilen Kayſer Auguſtus allda ſeine Burg ſolle gehabt haben. Wien hat den Namen von dem kleinen Wäſſerle / ſo bey dieſer Kayſerlichen Reſidentz-Stadt vorbey rinnet. N. 568.

Saltzburg hat dieſen Namen von dem Saltz / welches der Heil. Rupertus mit Göttlicher Beyhülff erfunden. München behält den Namen von den geiſtlichen Ordens-Leuten / ſo an ſelbigem Ort glaublich vorher wohneten / und alſo fort. Die prächtige Stadt Venedig hat ihren Namen Venetiæ her von dem lateiniſchen Wort veni etiam, das iſt: Kommt zu mir / Wunder-ſchöne Raritäten zu ſehen. Was da etwan dein Welt-kündiges Arſenal, (welches ſich / in dem Umkrayß / auf zwey Meil Wegs erſtrecket) allwo der Kriegs-Gott Mars ſelbſt mit Verwunderung ſeine Augen könte weyden / und unter den unzahlbaren Soldaten Xerxis könte einem jeden aus dieſer Rüſt-Kammer ein eiſernes Wammes ohne mercklichen Abgang ertheilt werden / das iſt aber nichts neues mehr.

Venetiæ veni etiam! Etwan iſt in dir Venedig zu ſehen das Wunder-ſchöne / bey einem Haar hätte ich bald geſagt Blunder-ſchöne Frauen-Zimmer / ſo auf höltzernen Steltzen daher pranget?

Es iſt aber dieß nichts neues mehr / gehet doch die gantze Welt auf Steltzen.

Venetiæ veni etiam! Etwan ſeynd in dir Venedig zu ſehen ſtets neuerhobene Palläſte / und auf dem Waſſer / dieſem Cryſtallenen Grund gleichſam verfeſtigte Gebäu? Iſt aber auch dieß ſo neu nicht / dann zu Zeiten des Propheten Eliſäi iſt gar das Eiſen auf dem Waſſer geſchwummen.

Veni etiam, komm her / mein Zuhörer! Ich will dir in dieſer prächtigen Stadt Venedig / deſſen Umkrayß ſich in 8. Meil Wegs erſtrecket / welche Stadt Jaſon benamſet Paradyſum deliciarum, **ein Paradeis der Ergötzlichkeiten** / welche ein Miraculum und rechtes Muſter iſt von einer wohlbeſtellten Policey / dann in dieſer hält ſich noch auf / was von dem alten Rom und derſelben Herrlichkeit übrig geblieben; Dieſe / ſag ich / iſt beydes von Natur / Kunſt und Klugheit unüberwindlich; In dieſer Stadt will ich dir nit zeigen 450. Pforten / deren 10. aus purlauterm Ertz / nicht 115. hohe Thürne / nicht 148. offentliche herrliche Canäle / nicht die 164. marmlſteinige / 23. metalliſche groſſe Säulen / nicht 59. groſſe Clöſter der Geiſtlichen / 28. der Jungfrauen / nicht die 18. Oratoria, und 17. Spital-Häuſer / nicht das groſſe Schiff / Bucentarius genaunt / in welches ſich der Hertzog / in Begleitung der Rahts-Herren / und andern anweſenden Geſandten an dem Heil Chriſti Auffahrts-Tag begiebt / und aus der Stadt in einem ſonderlichen See-Hafen Allia zu fahren / allwo Er einen guldenen Ring von ſeinem Finger abziehet / den der Patriarch zuvor benedicirt hat / und in das geweyhte Meer wirfft / mit dieſen Worten: **Du Meer! Ich traue dich jetzund / zum Zeichen / daß ich dein rechtmäſſiger und immerwährender Herr ſey.** Wann dieſes geſchehen iſt / ſo præſentirt man dem Hertzogen und denen Rahts-Herren allerley Kräntz.

Jaſon l. 45. de verborum obligatione.

Ich will nicht zeigen mit Donato Janotio zwantzig tauſend vornehme Häuſer und Geſchlechter / nicht mit Guiellmo und Joanne Blaen die dreymal hundert tauſend Bürger; Dahero Venedig eine Armee von 40000. zu Fuß / und 9000. zu Pferd hält; und dieſes iſt kein Wunder / wer betrachtet / daß unter der Venediger Gebiet drey Millionen Seelen ſeynd zu finden.

Guielmus & Joannes Blaen 1. p. Atlantis fol 43.

Ich

Ich will nicht zeigen die 64. herrliche Pfarr-Kirchen / unter welchen die vornehmſte / herrlichſte und prächtigſte des H. Marci, welche mitten mit purem Gold gezieret.

Ich will nicht zeigen den groſſen wunderlichen Schatz dieſer Kirchen / in welchem zu ſehen eine Hertzogliche Kron / mit den koſtbarlichſten Edelgeſteinen und Kleinodien / an deſſen Gipffel ein Carfunckel von einem unſchätzbaren Preiß zu ſehen. Neben dieſer zwölff guldene Königliche Cronen / und ſo viel guldene Kleider / zwey ſehr groſſe Rubinen / Diamant / Smaragden / Chryſolythen Hyacinthen / Edelgeſtein Perlen in einer unglaubiger Zahl / ein kleines / zway groſſe Einhorn-Hörner / aller Gattung Geſchirr von Agat / Chalcedonien / Silber und purem Gold.

Nicht dieſen / Andächtiger Zuhörer! will ich dir heutiges Tags zeigen / ſondern vielmehr Veni etiam, komme her / ſiehe in dieſer Kirchen den groſſen und gröſten Venetianiſchen Schatz / nemlich die heilige Reliquien / und den Heil. Leib des Heil. Märtyrers und Evangeliſten Marci, deſſen Feſt wir heutiges Tags begehen.

Aber wer war dieſer Heil. Marcus, mit deſſen Reliquien / als N. 569. einem groſſen Schatz / Venedig pranget? Iſt dieſer Marcus der Einſidler / der Ihm ſelber den Daumen abgeſchnitten / aufdaß Er kein Prieſter ſolte werden / welcher nachmalen / von Engliſchen Händen / mit dem Brod der Engeln / verſtehe mit dem Hochwürdigen Gut / geſpeiſt iſt worden?

Iſt dieſer vielleicht der wunderthätige Marcus, aus dem Jeſuiter-Orden / welcher / auf Befehl ſeiner geiſtlichen Obrigkeit / alſo gehorſam geweſt / daß Er unverletzt in ſeinen Händen glüende Kohlen getragen? N. 570. Scardeolus l. 2. Claſſe 6. hiſt. Patav.

Iſt dieſer vielleicht der fromme Pabſt Marcus in der Päbſtlichen Zahl der XXXV. welcher gehalten wird für den erſten Erfinder und Austheiler Pallii Archi-Epiſcopalis, des Ertz-Biſchofflichen Mantels / den Sie / die Ertz-Biſchöffe / auf beyden Schultern aufgelegt tragen / und die nicht aus Sammet oder Seiden / ſondern aus Schaaf-Wollen gemacht werden / anzuzeigen / daß Sie / als treue Hirten / die Schäfflein / die durch die Wollen angedeutet werden / nach dem Exempel Chriſti / auf ihren Schultern mit aller Liebe und Gedult tragen / und auf alle Weiſe verſorgen ſollen? N. 571. Sigonius l. 4. Imperii Occid. Theodoretus lib. 3.

Iſt dieſer vielleicht der Heil. alte Marcus, welcher zur Zeit Juliani Apoſtatæ einen Götzen-Tempel nidergeriſſen / und wegen dieſes von den Heyden gefangen / gantz entblöſt/mit Hönig eingeſchmieret / in einem Korb an die Sonne geſetzt / und alſo von den Weſpen/ Mucken und Fliegen getödtet?

Sabellicus l. 3. decade 4.

Iſt dieſer vielleicht Marcus Barbadicus, der gütige Venetianiſche Hertzog / welcher alſobald nach ſeiner Erwählung angeordnet / daß keinem Menſchen / auch den ärmſten Bettler / Audientz / zu Ihme zu kommen / ſoll gewehret ſeyn?

Vielleicht iſt dieſer Marcus Lambardus, der hochverſtändige Mann / als welcher / als Er an dem Geburts-Tag des Grafen Hugolini Girardeſii, eines Tyrannen gegen ſeinen Unterthanen / bey der Taffel beygewohnet / und ſolcher Tyrann dieſen Marcum fragete / was ihm ſcheine oder dünckete vor dieſem Apparat? Hat dieſer frey geantwortet: Tu verò inter omnes Italicæ regulos mihi videris ad miſeriam pulcherrimè paratus, quoniam nihil tibi præterquam iram & judicium divinum deeſſe video: **Du ſcheineſt mit unter allen Königlin des Welſchlandes ſchön zu dem Elend bereit / dann ich ſiehe / daß dir nichts abgehe / als der Zorn und das Göttliche Gericht.** Wohl geredt! Dann in kurtzer Zeit darnach / iſt dieſer / ſamt Weib und Kindern / und der gantzen Freundſchafft / von dem erzürneten Volck ergriffen / und in einen Thurn geworffen worden / allwo Er Hungers geſtorben.

Joannes Villanus l. 7. c. 170.

Iſt dieſer vielleicht Marcus Molinus, der / nach dem Tod ſeines Vatters / geweſenen Venetianiſchen Hertzogs / eben dieſe Würdigkeit betretten / welches nie geſehen / gehört / noch geleſen / Urſach deſſen / weilen Er keine Rache geſucht an ſeines Bruders Mördern?

Egnatius lib. 4. c. 1.

Iſt dieſes vielleicht der getreue Marcus Guterius; als geweſener Commendant des Schloſſes Givarra, welches der Legionenſiſche König Alphonſus belagerte / in welcher Belagerung / als gedachter Commendant, ſich biß auf den letzten Mann gewehret / und Er der letzte geblieben / hat Er ihm die Schlüſſel des Schloſſes an den Hals gehenckt / und ſich bey der Pforten des Schloſſes niedergelegt / wolte eher auch ſterben/als das Schloß übergebē? Keiner aus dieſen iſt jener Marcus, mit deſſen Heil. Reliquien / als einem köſtlichen Schatz / pranget die Stadt Venedig.

Herodotus.

Eine

Eine jede Stadt pranget gemeiniglich mit etwas denckwürdiges: In der Haupt-Stadt Conſtantinopel wird für denckwürdig gezeigt der prächtige Tempel S. Sophiæ, in welchem allein hundert von koſtbarem Ertz gegoſſene Pforten zu ſehen. Von der Reichs-Stadt N. 572. Augſpurg wird für denckwürdig ausgeben / als habe dieſelbige ihren Urſprung gleich nach dem Sünd-Fluß von den Söhnen des Japhets genommen / und folgſam 1220. Jahren vor der Ankunfft Meſſiæ gebauet worden. In der Stadt Soluthurn / im Schweitzerland / wird für memorabl gewieſen das Ort / allwo der Heil. Urſus mit 60. andern ſtreitbaren Geſpanen um die Ehr und Lehr Chriſti von dem tyranniſchen Diocletiano iſt enthauptet worden / mit dieſem unerhörten Wunder / daß ein jeder aus dieſen Chriſtlichen Helden / nach der Enthauptung / ſeinen Kopff in die Hand genommen / und ſelben über die hundert Schritt weit getragen / wo ſie nachmalens begraben worden. In der Reichs-Stadt Regenſpurg wird für denckwürdig gewieſen und geprieſen / die mit gröſter Kunſt zuſammen gefügte ſteinerne Brucken über die Donau.

Venedig pranget mit einem groſſen Schatz. Dieſer Schatz ſeynd die Reliquien des H. Evangeliſten Marci, welcher hat geheiſſen Joannes, wie die Geſchichten der Apoſteln bezeugen / deſſen Mutter war eine Maria / wo die Apoſteln Chriſti zu Zeiten des leydenden Chriſti / miteinander verſammlet waren: Venit ad domum Mariæ matris Act. 12. v. 12. Joannis, qui cognominatus eſt Marcus; ubi erant multi congregati & orantes: **Es iſt kommen / nemlich Petrus zu dem Haus Mariä / der Mutter Joannis / welcher genennt wurde Marcus / allwo viel verſammlet beteten!**

Dieſer iſt jener Heil. Marcus, welcher / als ein Evangeliſt / das Heil. Evangelium geſchrieben / wie Er ſolches aus dem Mund des Heil. Petri gehöret / dieſer iſt jener Heil. Marcus, welcher einer aus den 72. Jüngern Chriſti war / von welchem im heutigen Evangelio N. 573. Meldung geſchicht.

Dieſer iſt jener Heil. Marcus, welchen der erſte Stadthalter Chriſti / als Petrus / in Egypten geſchickt / das Wort GOttes zu predigen / und das von ihm geſchriebene Evangelium denen Städten Lybiæ, Mamericæ, Hammoriacæ, Pentapoli, Alexandriæ und gantz Egypten zu verkündigen.

Dieſer iſt jener H. Marcus, welchen der groſſe Welt-Prediger/ der Heil. Paulus/ lobet in ſeinem Send-Schreiben: Marcum aſ-
2. Tim. 4. v. 12. ſume, & adduc tecum, eſt enim mihi utilis in miniſterio: **Nimm zu dir Marcum/ und bringe ihn mit dir/ dann er iſt mir nutzlich zum Dienſt.**

Dieſer iſt jener Heil. Marcus, welchen eben recommendiret der
Coloſ. 4. v. 10. Heil. Paulus denen Coloſſenſern: Salutat vos Ariſtarchus, meus concaptivus, & Marcus, conſobrinus Barnabæ, à quo mandatum accepiſtis, qui cum venerit ad vos, ſuſcipite eum: **Es grüſſet euch** Ariſtarchus, **mein Mitgefangener/ und Marcus/ des Barnabä Vetter/ von welchem ihr Befehl empfangen habt/ wann Er zu euch kommen wird/ ſo nehmet ihn auf.**

Dieſer iſt jener Heil. Marcus, welcher/ nachdem Er den Lybiern/ Mamerciern/ Hamoriern/ Pentapoliern/ Alexandriern/ und gantz Egypten/ das von Jhm geſchriebene Evangelium ertheilet/ als ein Evangeliſt/ das Wort GOttes geprediget/ als ein Apoſtel/ die neu von Jhm bekehrte Chriſten/ als Schäfflein GOttes geweydet/ als ein geiſtlicher Hirt und Biſchoff/ endlich das Leben aufgegeben als ein Märtyrer Chriſti für den Glauben Chriſti.

Ado Vien. lib. de Fest. Apo. Wie/ meine Zuhörer? Ado Archi-Epiſcopus Viennenſis ſchreibet alſo von Jhm: Quippè conſtitutis & confirmatis Eccleſiis Per Lybiam, Mamerciam, Hamoriacam, Pentapolim, Alexandriam, atque Ægyptum univerſum ad ultimum tentus eſt à Paganis, qui remanſerunt Alexandriæ, qui videntes eum die Sancto Paſchæ Miſſas facientem, miſerunt funem in collo ejus, & trahebant ad loca buboli: **Nachdem Marcus angerichtet und beſtättiget hat die Kirchen/ durch Lybien/ Mamercien/ Hamoriacen/ Alexandrien und durch gantz Egypten/ iſt Er zuletzt aufbehalten worden von den Unglaubigen/ welche noch zu Alexandria geblieben/ als ſolche geſehen/ daß der Heil. Marcus das Ampt der Hei. Meß an den Heil. Oſtertag gehalten/ haben ſelbige dieſem Heiligen einen Strick an den Hals geworffen/ und in die Gefängnus gezogen.**

Dieſer iſt jener Heil. Marcus, der Sohn des Heil. Petri/ von wel-

welchem der Heil. Petrus in ſeiner Epiſtel zu denen Biſchöffen der Kirchen alſo ſchreibt: Salutat vos Eccleſia, quæ eſt in Babylone collecta: & Marcus filius meus: **Euch grüſſet die mit-erwählte Kirch/ die zu Babylon iſt/ und Marcus/ mein Sohn.** Was war Marcus für ein Sohn des Heil. Petri? Cornelius à Lapide gloſſirt dieſen Text alſo: St. Petrus vocat filium ſuum non ſecundùm carnem & ſanguinem, ſed ſecundùm fidem & ſpiritum: quem cum ſua fide, doctrina & ſpiritu imbuerat adeò, ut ſcriberet Evangelium: unde eum habuit adjutorem & interpretem ideoque Chariſſimum: **Der Heil. Petrus nennet den Heil. Marcum ſeinen Sohn / nicht nach dem Fleiſch und Blut/ ſondern nach dem Glauben und nach dem Geiſt: Dann der Heil. Petrus hat Marcum in den Glauben/ in der Lehr/ und in dem Geiſt alſo unterwieſen/ daß Er das Heil. Evangelium geſchrieben/ dannenhero Er/ Petrus/ den Heil. Marcum zu einem Mitthelffer und Ausleger als ſeinen geliebten Sohn gehabt:** Soviel Cornelius. 1. Petri 5. 12. Cornelius à Lapide hic.

Kan derowegen Marcus ſagen/ was Paulus geſagt: Bonum certamen certavi, fidem ſervavi, curſum conſummavi, de reliquo eſt mihi repoſita corona juſtitiæ, quam reddet mihi in illa die juſtus Judex: **Ich hab einen guten Streit geſtritten/ den Glauben behalten/ den Lauff vollendet/ im übrigen iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir geben wird an jenem Tag der gerechte Richter.** 2. Tim. 4. 7.

Wann Marcus einen guten Streit geſtritten wie Paulus/ ſo muß der Heil. Marcus geweſen ſeyn ein Soldat. Alſo iſts/ Er hat geſtritten wider die Welt/ wider das Fleiſch/ wider den Teuffel. Er hat geſtritten wider die Kezer/ wider die Heyden/ wider die Abgötter/ ſolche überwunden/ und zu Schanden gemacht. Meine Zuhörer! Nicht allein Marcus iſt auf dieſer Welt ein Soldat geweſen/ ſondern auch wir alle Menſchen/ ſo lang wir leben auf dieſer Welt/ ſeynd lauter ſtreitende Soldaten. Nur um Bericht den gedultigen Mann Job/ was das menſchliche Leben ſey? Der wird mir alſobald ſagen: Militia eſt vita hominis ſuper terram: **Ein immerwähren-** N. 574. Job. 7. v. 1.

während der Krieg iſt das menſchliche Leben auf Erden.

Iſt derowegen ein jeglicher Menſch / ſo lang er lebt / ein ſtreitender Soldat; die Römiſche Kirch wird auch genennet Eccleſia militans, eine ſtreitende Kirch/dieſe ſtreitet auch jederzeit wider ihre Feinde / wider die Ketzer / wider die Zwinglianer / Calviniſten / Lutheraner. Wir Catholiſchen mit den Lutheranern fechten immer fort.

Aber was seynd wir für Fechter? Was für Fechter seynd die Lutheraner? Wie vielerley Fechter giebts auf der Welt? Das weiß ich nicht / aber doch weiß ich zweyerley Fechter; die eine heiſt man Feder-Fechter/ die andern die Marx-Brüder. Wer wird durch dieſe moraliſche oder ſittlicher Weiſe verſtanden? Niemands anders / als durch die Feder-Fechter unſere Stief-Brüder / die Lutheraner / durch die Marx-Brüder / ich will ſagen / Marci-Brüder / wir Catholiſchen.

N. 575. Die Lutheraner seynd lauter Feder-Fechter / ſie fechten nur mit uns mit der Feder / verſtehe mit denen zuſammen geklaubten Federn ihrer Irthümer / ihrer falſchen Lehr / ihrer Ketzerey / welche ſie genommen haben von andern irrenden / abgefallenen / abdringenden Kezern / von dieſen haben die Lutheraner ihre Federn geſtohlen / mit welchen ſie ihren Glauben wollen verfechten / ſchirmen und ſchmücken.

Iſts nicht wahr? Ihr Lutheraner haltet nichts von dem Gebet für die abgeſtorbene Chriſt-Glaubigen. Dieſe Feder habt ihr genommen von dem Arigniſchen Ertz-Kezer Ærio, von dem Auguſtinus alſo ſchreibt: **Aerius giebt für/daß man für die Todten weder Gebet noch Opffer halten ſoll.**

S. Aug. ad quod vult Deum hæreſi 43.

Eure Prædicanten lehren / daß die gebottene Faſt-Täge nicht zu halten. Dieſe ketzeriſche Feder haben ſie eben genommen von Ærio, wie zu ſehen iſt bey Epiphanio.

Epiph. hæreſi 75.

Ihr lehret / der Glaub allein machet ſeelig / ohne die guten Wercke / die iſt eine geſtohlene Feder von Simone dem Zauberer / und Emerico, wie aus dem uralten Vatter und Märtyrer Ireneo und Theodoreto zu ſehen.

Irenæus l. 1. adverſ. hæreſ. c. 20. Theodor. l. 1. hæreſ.

Daß die Lutheraner bey der Tauff und Firmung den Heil. Chryſam

ſam verwerffen/iſt eine alte Feder von Novatianern und Donatiſten/ von Novatianern bezeuget ſolches gedachter Theodoretus, von denen Donatiſten meldet St. Optatus. S. Optatus lib. 2 contra Don.

Die Lutheraner lehren / das Hochwürdige Sacrament des Altars ſeye nur die Nieſſung ein Sacrament / das iſt eine alte ketzeriſche Feder/ darwider Gregorius Niſſenus und Cyrillus vor tauſend Jahren geſchrieben und geprediget. Die Lutheraner verlangen nit die Fürbitt und fürbittliche Anruffung der H. Heil. auch ihre Heiligthümer verachten / dieß iſt eine alte ſchon längſt verworffene Feder Vigilantii, Fauſti Manichei, der Petrobruſianer / Henricianer / Pickarder / und anderer Ketzer / darwider Hieronymus, Auguſtinus, Bernardus geſchrieben.

Daß die Lutheriſchen Prædicanten den Pabſt und Römiſchen Stuhl nicht leiden / iſt ein ſchon längſt verdammte Feder der Petilianer / der Donatiſten und Novatianer / alſo Auguſtinus. Daß ſie lehren/ der Jungfrau-Stand ſey nicht um ein Haar beſſer/ als der Eheſtand/ wider die klaren Wort Pauli: **Wer ſeine Jungfrau verheyratet / thut wohl daran / wer ſie nicht verheyratet / thut beſſer** / iſt eine ſchon längſt ausgerupffte Feder Joviniani, wie Hieronymus und Auguſtinus bezeugt. Mit dieſen ketzeriſchen verworffenen verdammten Federn wollen die Lutheraner ihren Glauben verfechten. Ich vermeine gäntzlich / wann gedachte Ketzer ſolten aufſtehen / und ein jeder ſeine ketzeriſche Feder von der Lutheriſchen Lehr ſolte hinweg nehmen / ſo möchte der Lutheriſche Glauben gantz und gar entblöſt werden / ſolche Feder-Fechter geben ab die Lutheraner. S. Auguſt. l. 2 contra lit. Petil.

Wir entgegen Catholiſche ſeynd Marci Brüder. Wer Marcus ſey / hab ich ſchon oben geſagt / aus Göttlicher Schrifft: Ein geiſtlicher Sohn des Heil. Petri / wie der Heil. Petrus ſolches ſelbſten bezeugt/in ſeiner Epiſtel: Salutat vos Marcus filius meus. Wir/ als Catholiſche Chriſten / lauter geiſtliche Kinder Petri / verſtehe des Römiſchen Stuhls / des Römiſchen Pabſts / und Urſach deſſen lauter Marci-Brüder / welche wir die wahre Catholiſche Kirch mit der Lehre des Heil. Marci / und aller Evangeliſten verfechten/alſo zwar/ daß/nach dem Auſſage der ewigen unverfälſchten Warheit/ auch die Pforten der Höllen wider uns und unſere Kirch kan etwas ausrich- N. 576.

 ten/

ten / vielweniger die Lutheriſchen Feder-Fechter / deren Federn ſchon längſt verworffen / verbrannt und verdammt ſeynd worden.

Wir / als Kinder des Heil. Petri / und Römiſchen Stuhls / als geiſtliche Marci-Brüder / kommen jederzeit denen Gebotten der Römiſchen allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen nach / Urſach deſſen / wir uns auch in heutiger Proceſſion (welche ſchon vor tauſend und etlich 70. Jahren der Römiſche und groſſe Pabſt Gregorius hat angeordnet zu halten) einfinden. In welcher wir GOtt durch Vorbitt des Heil. Marci ſollen beten und bitten / um ein fruchtbares Segen-reiches Jahr / uns beſchützen vor denen drey Göttlichen Straff-Pfeilen / Krieg / Hunger und Peſtilentz. Urſach deſſen / meine Zuhörer / ſeynd wir her gekommen an dieſes Ort / als bey Maria von Alt-Oetting neue Gnaden zu erlangen / und eben ſolches durch die Fürbitt des Heil. Marci zu erhalten. Hab derowegen nicht umſonſt droben angezogene Wort meiner heutigen Predig genommen aus

N. 577. der Epiſtel des Heil. Petri: Salutat vos Marcus, **es grüſſet alle**

1. Pet. 5. v. 13. **euch der Heil. Marcus.**

Was bedeutet dieſes? Was wird verſtanden durch dieſes Grüſſen? Was iſt ein Gruß? Der hochgelehrte Berchorius giebt zur

Petrus Berchorius p. a. T. 3. v. Salutare. Antwort: Eſt actus Charitatis, Pietatis, Largitatis, Fidelitatis, Sedulitatis, Tranquillitatis, Jucunditatis, Neceſſitatis: **Es iſt ein Act oder That oder Zeug der Liebe / der Andacht / der Freygebigkeit / der Treu / des Fleiſſes / der Friedſamkeit / der Freud / und endlich der Noth.**

Der Gruß iſt ein Zeichen der Liebe / wie ſolches beweiſt der H.

1. Corinth. 16. Paulus: Salutate omnes fratres in oſculo ſancto: **Grüſſet alle Brüder in dem heiligen Kuß.**

Der Gruß iſt ein Zeichen der Andacht / wie ſolches zu ſpühren aus dem 4. Reg. 10. allwo geleſen wird / daß nach dem Tod des Jüdiſchen Königs Oſiä: Fratres ejus deſcenderant ad ſalutandum fi-

4. Reg. c. 10. lios ejus: **Seine Brüder ſeynd gegangen / zu begrüſſen ſeine Söhne.**

Der Gruß iſt ein Zeichen der Freygebigkeit / wie ſolches probirt kan werden aus dem erſten Buch der Königen / eben am 10. Ca-

1. Reg. 10. pitel / allwo ſtehet geſchrieben: Quod cum ſalutaverint, dabunt tibi duos panes: **Nachdem ſie dich gegrüſt werden haben / werden ſie dir zwey Brod geben.**

Der

Der Gruß iſt ein Zeichen der Treu und Verträulichkeit / wie ſolches erſcheinet aus dem weiſen Syrach: Amicum ſalutare non confundaris, & â facie illius te non abſcondas: **Deinen Freund ſcheue dich nicht zu begrüſſen / und von ſeinem Angeſicht thue dich nicht verbergen.** Eccl. 22.

Der Gruß iſt ein Zeichen des Fleiſſes / wie ſolches abzunehmen aus dem Heil. Luca: Exurgens Maria, abiit in Montana cum feſtinatione, & ſalutavit Elizabetham: **Maria hat ſich aufgemacht / und iſt gegangen in aller Eil über das Gebürg / und hat gegrüſſet Eliſabeth.** Luc. 1.

Der Gruß iſt ein Zeichen des Friedes / welches zu ſehen in dem Büchlein / allwo ſich Jethro und Moyſes mit friedſamen Worten begrüſſet haben. Exod. 18.

Der Gruß iſt ein Zeichen des Frohlockens / ſolches kan man erweiſen aus den Worten Eliſabeth: Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ in auribus meis, exultavit in gaudio infans in utero meo: **Siehe / ſo bald die Stimm deines Gruſſes in meinen Ohren kam / ſprung das Kind mit Freuden auf in meinem Leib.** Luc. 1. v. 44.

Was iſt dann endlich der Gruß? Merckt / was oben gedachter Berchorius ſagt: Nota, quod ſalutare nihil aliud eſt, quàm ſalutem alicui implorare: Unde ille ſalutat hominem, qui ſalutem & bonum imprecatur ei, & orat. **Merck / daß grüſſen nichts anders ſey / als das Heyl einem wünſchen. Dahero jener grüſſet den Menſchen / der das Heyl und alles Gutes dem Menſchen wünſchet / und für ſelbigen bittet und betet.** Berchorius ut ſupra.

Alſo grüſſet euch der Heil. Marcus / welcher euch das Heyl eurer Seelen / und alles Gutes / ſo wohl des Leibs / als der Seelen / wünſchet / und für euch Gutes bittet.

Thut euch alſo der H. Marcus grüſſen / ſo grüſſet denſelbigen wiederum / dann was iſt noch einmal der Gruß? Der ſchon zum drittenmal gedachte Berchorius ſagt: Actus neceſſitatis, **eine That der Noth.** Tunc efficitur ſalutatio, quando fit aliqua ſupplicatio: **alſo dann geſchicht ein Gruß / wann da geſchicht eine** Supplication. Grüſſet derowegen den Heil. Marcum / ſupplicirt

pliciret / damit Er euch ſamt Maria erlange / was ihr hier zeitlich / dorten ewiglich von GOTT verlanget. AMEN!

Die Ein und Dreiſſigſte Predig.

Die Aufgehende Morgenröth.

An dem Feſt der Gnaden-reichen Geburth der allerſeeligſten Himels-Königin und Mutter Gottes MARJEN / in der Marianiſchen Kirchen des Bergs Sion oder Königlichen Stiffts Strahof / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag.

Anno 1687.

Jam enim aſcendit aurora. *Geneſ. 32. v. 26.*

Dann jetzt die Morgenröthe gehet auf.

N. 578. GUte Zeitung / fröliche Bottſchafft iſt vorhanden / Andächtige Zuhörer! zu Ehren der Glor-würdigen Geburt Mariä / allhie Verſammlete / alſo daß ich mich gebrauchen kan der Wörter jenes Bethlehemitiſchen Engels: Evangelizo vobis gaudium magnum: **Ich verkündige euch eine groſſe Freude.** Dann jetzt iſt in die Welt getretten jene ſtarcke und unüberwindliche Heldin / umb welcher willen / nach Ausſpruch des Hönig-flieſenden Bernardi jener hoffärtiger Engliſcher Geiſt Lucifer / einen

Luc. 2. v. 10.

Streit

Streit in dem Himmel anfienge / wie ſolches auch bezeuget der geiſt-reiche Prophet Jonas: Propter te orta eſt hæc tempeſtas, **wegen dir / O unüberwindliche Heldin / iſt erſtanden dieſes Ungewitter.** Jonæ 1. v. 4.

Nun iſt der Welt erſchienen jene unbefleckte Jungfrau / welche Adam in ſeinem Traum / als er ſchliefe / indem GOtt aus ſeiner Rippen erſchaffete Evam / ſahe / nach Beſchreibung des Hipponenſiſchen Auguſtini. Jetzt iſt der Welt mitgetheilet worden jene / von welcher GOtt der Allmächtige in Warnung der Schlangen in dem Paradeiß geſprochen hat: Ipſa conteret caput tuum, **Sie wird deinen Kopff zerknirſchē.** Heut iſt dem menſchlichen Geſchlecht für die Augen geſtellet jene ſchöne weiſſe Taube / welche in der Sünd-Fluth den Oel-Zweig des Friedens zwiſchen GOtt und den Menſchen herfür bringen wird. Alſo der hocherleuchtete Pomerus. Aug. ſupra Gen. ad lit. Gen. 3. v. 15. N. 579. Pometus.

Jetzt beſiehet die Welt jenen fruchtbaren Acker / auf welchem geſäet wird werden jener Saamen / von welchem geſchrieben: In Semine tuo benedicentur omnes gentes: **In deinem Saamen werden geſegnet werden alle Völcker.** Die wahre Ruthen Aaron hat heut geblühet und gegrünet. Gen. 22. v. 18.

Heut iſt erfüllet worden jene geiſtreiche Prophezeyung Hieremiæ: Novam faciet Dominus ſuper terram: **Der HERR hat ein neues Ding erſchaffen auf Erden** Jetzt iſt erbauet worden jene Pforten / von welcher geſchrieben ſtehet: Porta hæc clauſa erit, & vir non pertranſibit per eam: **Dieſe Pforten wird allezeit geſchloſſen ſeyn / und keine Manns-Perſon wird ſolche durchgehen.** Num. 17. Jeremiæ 31. v. 22. Ezechiel.

Jetzt iſt die Prophezeyung Sybillæ Perſicæ wahr worden: Ecce beſtia conculcaberis, & gignetur Dominus in orbem terrarum, & gremium virginis erit ſalus gentium: **Schaue / du Beſtie! du wirſt zertretten werden / und der HErr wird in die Welt gebohren werden / die Schoß der Jungfrauen wird ein Heyl ſeyn der Heyden.** Sybilla Perſica.

Heut iſt jene Jungfrau gebohren in die Welt / von welcher prophezeyete Sybilla Delphica vor dem Trojaniſchen Krieg / nach Bezeugung Criſpi: Naſcetur Propheta abſque maris coitu ex virgi- Sybilla Delphica.

virgine: Es wird gebohren werden ein Prophet ohne männlichen Saamen aus einer Jungfrauen.

Sybilla Hellſpontica. Heut iſt die Welt geſegnet worden mit jener Hebräiſchen Jungfrau/ von welcher weiſſagte Sybilla Helleſpontica, von welcher Meldung thut der Heil. Eraclitus: De excelſo cœlorum habitaculo proſpexit Deus humiles ſuos, & naſcetur in diebus noviſſimis, de Virgine Hebræa. Das iſt: Von der höchſten Wohnung der Himmeln hat GOTT geſehen auf ſeine Demühtige/ und Er wird gebohren werden von einer Hebräiſchen Jungfrauen.

Luc. 2. v. 10. Gen. 32. v. 26. Annuntio vobis gaudium magnum: Jch verkündige euch eine groſſe Freude! Jam enim aſcendit aurora: Dann jetzt iſt aufgegangen die Morgenröth. Jch will ſagen / mit einem Wort: Heut iſt aufgegangen / aus der Finſternuß des Judenthums / die ſchöne Morgenröth MARJA. Heut iſt gebohren Maria / aus Joachim und Anna.

Luc. 2. v. 10. Annuntio vobis gaudium magnum: Jch verkündige euch eine groſſe Freude; Dann heute iſt der Anfang des Heyls unſer aller Menſchen / als mit bezeuget Joannes Damaſcenus: Hodie fit mundo initium ſalutis, jubilate Deo univerſa terra: Heut/ heut geſchicht ein Anfang des Heyls der Welt / jubilire GOtt alle Erden.

Joannes Damaſ. in Sermone hodierno.

Erfreuet euch / ihr Menſchen-Kinder! ſchreyet aus Origines: Nam quis unquam vidit talia? quis audivit talia, ut una puella virgo ſit? & Mater ipſa ancilla, & genitrix, & non ſolum Hominis, ſed & Dei? ut portetur manibus fœmineis, à quo portatur totus orbis. Das iſt: Dann wer hat jemal ſolches geſehen? Wer hat jemal ſolches gehört / daß ein Mägdlein ein Jungfrau ſey und Mutter / eine Magd und Gebährerin / nicht allein eines Menſchen / ſondern auch GOttes? Wer hat jemals gehört / daß jener von weiblichen Händen ſolte getragen werden / von welchem die gantze Wele getragen wird?

Origines Serm. de Nativit.

Dieſe Jungfrau / (ſpricht Origines,) iſt heut der Welt gebohren / MARJA aus Joachim und Anna. Spricht derowegen gar ſchön der Heil. Anſelmus: Dignum igitur & juſtum

eſt,

eſt, ut in hujus novæ lucis, in hujus Sanctiſſimæ Virginis (per quam mundo tot & tanta donata ſunt bona) ortu & nativitate, gaudium ſit & tripudium apud omnes populos: **Billig und recht iſt es / damit in dieſem neuen Liecht / in dieſer allerheiligſten Jungfrauen (durch welche ſo viel und groſſe Schenckungen mitgetheilet) Aufgang und Geburt / Freud und Fröligkeit ſey allen Völckern.** S. Anſelm. de Nativ. Virg.

Eben dergleichen ſinget am heutigen Tag die Römiſch-Catholiſche Kirche: Nativitas tua, virgo Dei genitrix, gaudium annuntiavit univerſo mundo: **Deine Geburth / O Jungfrau Gottes-Gebährerin! verkündiget eine Freude der gantzen Welt.** Eccleſia. N. 580.

Jam aſcendit aurora: **Jetzt iſt aufgangen die Morgenröth.** O glorwürdigſte von Ewigkeit / eine Mutter GOttes zu ſeyn verordnete / in- vor- und nach der Geburth allezeit unbefleckte Königin der Engeln! Herrſcherin der Himmeln! Frau der Welt! heutiges Tags aufgehende (aus der Finſternus des Judenthums) Morgenröth Maria! Ich unterſtehe mich / heutiges Tags / dich anzureden mit den Worten des Propheten Hieremiæ: Cui comparabo te, aut cui aſſimilabo te, virgo filia Sion? **Was ſoll ich dir / oder wem ſoll ich dich vergleichen / O Jungfrau Tochter Sion! wegen jener groſſen Freud / welche du verurſachet haſt den Menſchen durch deine glorwürdige Geburth?** Dann obſchon alle Nerven meines Leibes / ja alle Gedancken meines Gemüths ſolten in lauter Zungen verändert werden / ja ſo gar / wofern ſchon mein Hertz in den Mund ſolte ſteigen / und das Ampt der Zungen vertretten / ſo könte ich dannoch nicht ihre glorwürdigſte Geburt nach Gebührlichkeit genugſam beſchreiben; dann / generationem ejus quis enarrabit? **wer wird ihre Geburt genugſam beſchreiben?** Gen 32. v. 26. Jeremiæ 2. Act. 8. v. 33.

Was ſoll ich dir dann / oder aber wem ſoll ich dich vergleichen / dich zu loben in deiner Geburt? Sintemal alles / was ein Menſchen-Kind erdencken mag / wann es mit deiner Glori und Würdigkeit / mit deiner Majeſtät verglichen wird / allen Fleiß der menſchlichen Wohlredenheit thut übertreffen. Solte ich dich / O Maria! heutiges Tags der Archen Noe vergleichen / ſo iſt es zu wenig / obſchon

zwar

zwar Sie auch eine wahre Archen iſt / in welcher alle Menſchen das Leben ihres Heyls erhalten können? Solte ich Sie vergleichen jener ſchönen Tauben/ welche zu Zeit der Sünd-Fluth aus der Archen floge mit einem grünen Zweig / den ſie zum Zeichen des Friedens thäte tragen? iſt ſolches auch zu wenig / ob zwar Sie auch gleichſam eine Taube in ihrer Geburt uns den Frieden angedeutet.

Vergleich ich Sie dem Zeichen des ewigen Bundes / dem ſchönen Regen-Bogen / der groſſen Laiter Jacobs / dem Tabernackel / welcher GOtt geheiliget; dem helffenbeinern Thron Salomonis / der Orientaliſchen Pforten Ezechielis / dem hohen Baum Danielis? alles zu wenig; Dann in dieſen Figuren / hat die ewige Weisheit nur durch einen Schatten / den Heil. Vättern / Patriarchen und Propheten dieſe glorwürdigſte Jungfrau etwas zu verſtehen wollen geben; obſchon Sie auch in der Warheit ein wahrer Regen-Bogen / weil Sie uns in ihrer Geburt ein gewiſſes Zeichen der Göttlichen Gnaden gewieſen; Sie iſt eine wahre Laiter Jacobs / weil Sie uns den Staffel zum himmliſchen Tron vorbereitet; Sie iſt ein wahrer Thron Salomonis / ſintemal in ihrem keuſchen Leib der wahre Salomon geruhet? Aber alles zu wenig.

Was ſoll ich dir dann / oder wem ſoll ich dich vergleichen / O Jungfrau Tochter Sion? Soll ich dich etwan der über alle Menſchen-Kinder wohlgeſtalten Judith / der zierlichſten Sara / der allerſchönſten Eſther / der reichen Abigail vergleichen? alle die eben ſeynd nichts / als ein Schatten unſerer glorwürdigſten Jungfrauen geweſen: Non eſt adæquanda mulieribus cunctis: **Kein Weibsbild kan mit ihr verglichen werden / welche GOtt und Menſch gebohren** / ſpricht der Heil. Cyprianus: Solo Deo excepto ſuperior exiſtit Cherubin & Seraphin & omni exercitu Angelorum: **GOtt allein ausgenommen / iſt Sie erhöhet über alle Cherubin und Seraphin / und die gantze Schaar der Engeln** / ſagt Petrus Damianus.

S Cyprianus Serm. de Nat. B. V.

Petrus Damian. de laudibus Mariæ.

Was ſoll ich dir dann / oder wem ſoll ich dich vergleichen / O Jungfrau Tochter Sion? Ich vermeine / Auserwählte Zuhörer / daß die hohen Subtilitäten die Warheit was verdecken / als finden / bin derowegen in Willens / meinem geringen Verſtand nach / zu bleiben bey den Wörtern des heutigen Evangelii / und will die Jungfrau

frau Tochter Sion mit dieſer Figur vergleichen / welche mir das heutige Evangelium giebt / indem es ſaget: De qua natus eſt Jeſus, qui vocatur Chriſtus: **Von welcher gebohren iſt JEſus / der da genennt wird Chriſtus.** Matth. c. 1.

Nehmet wahr / iſt JEſus gebohren aus Maria / und iſt JEſus ein Sohn der Gerechtigkeit / wem ſoll ich Mariam anders vergleichen / als der Morgenröth / von welcher uns die Sonne der Gerechtigkeit iſt entſprungen / und gebohren? Wolan Maria iſt eine ſchöne Morgenröth / dann von Ihr kan heutiges Tags geſprochen werden: Jam enim aſcendit aurora, **dann jetzt iſt aufgeſtiegen die Morgenröth.** N. 581.

Wol und recht nennen dich / ſeelige Jungfrau! vorzeiten Joannes Damaſcenus einen Himmel: Maria cœlum vivum ipſis cœlis latius! **Maria iſt ein lebendiger Himmel und breiter als die Himmel ſelbſten.** Dann gleichwie der Himmel der vortreffliche Sonnen-Sitz und Wohnung: alſo auch Maria ein Sitz und Wohnung iſt der Sonnen der Gerechtigkeit Chriſti JEſu. Und gleichwie der Himmel durch den Glantz der Sonnen erfreuet alles / was auf Erden iſt: alſo auch Maria durch JEſum erfreuet alle Creaturen. Ich aber / O Maria! viel beſſer kan ich dich heutiges Tags in deiner glorwürdigen Geburt nennen eine hell-glänzende aufgehende Morgenröth / welche in ihrer Aufgehung alles erfreuet / die Vögel der Lufft / die Thiere der Erden / die Kräuter der Gärten / ja alles / was nur in der Welt zu finden: Alſo auch du / O Maria! mit deiner glorwürdigen Geburt hat erfreuet die Menſchen der Welt / und die Engel der Himmel. Joannes Damaſc. Oratione de Nat.

Erfreuet haben ſich in deiner Geburt die alten Vätter in der Vorhöll / welche gleichſam von GOtt dem Vatter / nach welchen ſie durch ihr eyferiges Gebet: Rorate cœli deſuper & nubes pluant juſtum, **thauet ihr Himmel herab / und die Wolcken regnet den Gerechten** / gantzer 4000. Jahr / und noch darüber / geruffen und geſchryen / gehöret haben. Dimitte me, jam enim aurora aſcendit: Höre auf / und laſſet nach / durch euer Gebet mit mir zu ſtreiten / dann jetzt gehet auf die Morgenröth / das iſt / Maria / welche gebähren wird die Sonne der Gerechtigkeit / welche euch leuchten wird / die ihr ſitzet in dem Schatten und Finſternus der Vorhöll. Iſaiæ 45. 8.

Erfreuet haben ſich die Engel in dem Himmel / in der Geburt Mariä / weilen ſie haben geſehen / daß aus ihr wird gebohren werden / der erneuern und ergäntzen wird den Fall der Engeln.

Erfreuet haben ſich die Menſchen / und die gantze Welt in der Geburt Mariä / weilen ſie geſehen haben / daß Maria wird der Welt das Leben bringen / und den Erlöſer der Welt gebähren / weſſen Urſach halber ſinget die Kirchen : Tu Regis alti janua, & parta lucis fulgida, vitam datam per virginem gentes redemptæ plaudite: **Du biſt des Höchſten Pforte / durch dich iſt uns das Leben geboren / erfreuet euch ihr Völcker.** Jam enim aſcendit aurora, **dann heut iſt aufgangen die Morgenröth.**

Eccleſia.

N. 582. Allhie kan ich wohl entwerffen auf eine Tafel / mit dem Penſel meiner Zungen / die aufgehende Morgenröth / in deſſen Aufgehung ſich alles der Welt erfreuet / mit dieſer Uberſchrifft: Te oriente cuncta lætantur, **in deinem Aufgang erfreuet ſich alles.** Unterſchreibe folgende Verſe:

1. Symbolum.

Quidquid ineſt mundo, hoc auroræ gaudet adortum.
Quidquid ineſt mundo, gaudet naſcente Mariâ.

Ein Freund der Welt iſt der Morgenröth Aufgang /
Ein Freund der Welt iſt Mariä Lebens Anfang.

Billig iſt / daß man im Aufgang dieſer hell-glänꜩenden Morgenröth Mariä ſich erfreue / dann gewißlich würde ſich der weiſe Salomon höchlich erfreuet haben / wofern er zu ſeiner Zeit die ſo ſtarcke untadeliche Frau hätte finden mögen / die Er ſo ſehr ſuchte und ſchrye: Mulierem fortem quis inveniet? **wer wird ein ſtarckes Weib finden?**

Proverb. 31.

Zu dieſen unſern Zeiten / O ihr Chriſten! haben wir das jenige gefunden / und vor unſern Augen heutiges Tags gebohren geſehen / was die alten Könige zu ihren Zeiten begehrten zu ſehen: Sehet derowegen allhier das ſtarcke Weib / welche den Allmächtigen erweichen / den Teuffel ihr unterwerffen / und eine Urſach ſeyn wird des Heyls der Welt.

Als die drey Perſianiſche Hof-Junckern miteinander diſputirten/ 1. Esd. 3.
was doch das Allerſtärckſte auf Erden wäre? Und als ein jeder ſeine Meynung geſagt hatte/ ſagte letzlich Zorobabel: **Das Weib ſey das Allerſtärckeſte:** Ohne Zweiffel hat er auf dieſe unſere Jungfrau geredet/ und geweiſſaget/ daß einmal/ und zwar am heutigen Tag/ eine Jungfrau gebohren ſolle werden/ welche die Allerſtärckeſte ſeyn wird.

Allhier führe ich mir in das Gedächtnus jene Philoſophiſche Diſputation der Welt/ allwo ſie untereinander ſtritten/ ob in der Unendlichkeit zwey Ende zuläßlich ſeyen? Oder ja/ ob die Unendlichkeit ſelbſten mit zwey Enden könte geſchloſſen werden? welches gar viel der Welt-Weiſen nicht allein natürlicher/ ſondern auch übernatürlicher Weiſe ſolches zugeſchehen unmöglich vermeinen/ welches dannoch dieſe ſtarcke Frau/ dieſe ſchöne Morgenröth/ indem Sie gantzer neun Monath die Sonnen der Gerechtigkeit in ſich hatte/ ich will ſagen/ indem Maria Chriſtum JEſum/ welcher die Unendlichkeit ſelbſten iſt/ gantzer neun Monat in ihrem allerheilig- N. 583.
ſten Leib geſchloſſen und getragen/ zuwegen hat gebracht/ über welches Paradoxum gar ſchön ſchreibet ein Philoſophiſcher Poet folgende Vers:

Terminus en binus, quo clauditur infinitum,
Cum Deus in gremio virgine factus Homo.

Die Unendlichkeit mit zwey End geſchloſſen iſt/
Indem GOttes Sohn in Maria Menſch worden iſt.

Gewislich Maria iſt die Allerſtärckeſte/welche die Sonnen zur Verlöſchung zwingte/ den Allerhöchſten in ihrem Leib truge/ den Erſchaffer gebährete/ und GOttes-Gebährerin ware.

Weil dann ſolches alles ſich am heutigen Tag begeben hat/ ſo haben wir ja groſſe Urſach/ uns höchlich mit der gantzen Welt/ ja mit allem/ was nur in der Welt zu finden/ im Aufgang dieſer ſchönen Morgenröth zu erfreuen. Gewißlich/ eine ſchöne Morgenröth iſt Maria/ Andächtige Zuhörer! Dann hebet auf die Augen eures Gemüths/ hat nit Maria allermaſſen ſolche Gleichnus mit GOtt/ als die Morgenröth mit der Sonnen?

Die Morgen-Röth / alſo zu reden / iſt gleichſam der Sonnen Tochter / dann das eheſte Liecht / das iſt / die Morgenröth / ſo der Sonnen / ehe ſie aufgehet / vorkommt / entſpringet uns von der Sonnen.

Die Morgenröth iſt der Sonnen Mutter / dann die Sonne kommt aus der Schoß der Morgenröth.

N. 584. Die Morgen-Röth iſt der Sonnen Braut / dann ſie und die Sonne gebähren den Tag. Sehet wie die Figur bezeuget / wie Maria eine Tochter / Mutter / und Braut der Sonnen der Gerechtigkeit Chriſti JEſu!

Was mehr? Die natürliche ſelbſte Morgenröth / wann ſie die Nacht endet / uns die Sonne darzeiget / verjaget die Finſternus / erkläret das Liecht / erſchröcket die Mörder und Rauber / ſtärcket die Krancken / zeuget alles / was unter dem Himmel wandelt: Eben alles dieſes thut Maria; Dañ hat nicht Maria die Nacht der Schuld / und die Finſternus des alten Geſetzes geendet? Gewiß / eine lange Nacht war die Nacht der Schuld / wie ſehr haben nicht geſeufftzet in dieſer Nacht die alten Vätter / und gleichſam jene Wörter des Propheten Iſaiä ſtets ausgeſchryen: Cuſtos quid de nocte? Cuſtos quid de nocte? **Hüter / was iſt noch übrig? übrig von der Nacht?** Wann kommt die Sonne der Löſung? der Hüter aber nit eher eine gute Zeit geantwortet / als in 3547. nach Erſchaffung der Welt / im 576. Jahr nach der Babyloniſchen Gefängnus / im 738. nach Erbauung der Stadt Rom / im 20. Jahr der Regierung Kayſers Auguſti, in der 64. Wochen Danielis, und in dieſem Jahr hat gleichſam der Hüter ausgeſchryen: Es kommt der Morgen.

Iſaiæ 21.

O gute Zeitung für das menſchliche Geſchlecht / Anna wird bald Kinds-Mutter werden / die Morgenröthe ihrer Geburt iſt an der Zeit: Clamabas Homo: Cuſtos quid de nocte? ceſſet à gemitu vox tua; venit jam manè, orta eſt aurora, ipſe jam ſequitur Sol juſtitiæ.

Labata in App. Conc.

Mein Menſch! lang genug haſtu geſchryen nach dem Tag / lang genug geſeufftzet nach dem Morgen / lang genug geſchryen nach der Sonnen / jetzt höre auf / der Tag iſt vorhanden / Anna iſt niederkommen / hat die Morgenröth Maria / eine Mutter der Sonnen der Gerechtigkeit / welche innerhalb funffzehen Jahren folgen wird / der

gantzen

gantzen Welt zur Erlöſung und Erleuchtung Freuden-reich gebohren.

Eine rechte Morgenröth iſt Maria / alſo bezeuget der Heil. Rupertus und Hugo de S. Victore: Maria fuit aurora Eccleſiæ, quia præcedentis temporis, puta Judaiſmi & gentiliſmi, quod quaſi nox fuerat, finis exſtitit: **Maria iſt gleichſam der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen eine Morgenröth geweſen / weil Sie die vergangene Zeit des Jüdiſchen und Heydniſchen Geſetzes geendet / welche als wie eine Nacht geweſen / und hat alle Unbilligkeit / dem Heyl zu wider / vertilget / die Finſternuß der Schuld ausgelöſchet / das Liecht der Gnaden herfür gebracht.** Dieſer Urſachen halber / zu Ehren / O ſchöne Morgenröth Maria! thue entwerffen auf eine Taffel die aufgehende Morgenröth mit folgender Unterſchrifft: Auffert & adfert: Das iſt / **Sie nimmt hinweg und bringt** / unterſchrieben:

S. Rupertus Serm. 34. Hugo de S. Vict.

N. 585.

Symbolum 2dum.

Suſtulit è terris noctem, phœbumque reduxit,
Culpa remiſſa jacet, gratia parta manet.

Maria hat verjagt die finſter Nacht /
Und uns das Liecht gebracht /
Drum iſt ſchon die Schuld verlohren /
Die Gnad iſt über uns gebohren.

Maria hat geendet eine dreyfache Finſternus / oder Nacht / die Nacht des Geſetzes / welches dunckel war in den Figuren / die Nacht der Unwiſſenheit / die Nacht der Schuld. Maria hat angefangen das Liecht des Neuen Teſtaments wider die Nacht des Geſetzes; Sie hat gebohren denſelbigen / der offenbahrete die Warheit wider die Nacht der Unwiſſenheit. Maria hat angefangen und hervor gebracht das Liecht der Göttlichen Gnaden / wider die Nacht der Schuld / gewiß eine groſſe Finſternus iſt zur Zeit des leydenden JEſu über den gantzen Erdboden eingefallen / daß der heilige Dionyſius zu Athen eines aus beyden vermeinte: Entweder leydet GOtt der Natur / oder die Welt wird untergehen!

Viel eine gröſſere und ſchädlichere Finſternus iſt eingefallen / als Adam und Eva geſündiget / und hat gewährt biß zu Zeiten Mariä.

Petrus Dam. de aſſump. B. V. Ab illa Hora, ſchreibt Petrus Damianus, tenebræ factæ ſuper univerſam terram, usque ad virginem, quâ nata ſurrexit aurora gratiæ: Von Adam und Eva iſt eine ſolche Finſternus entſtanden über das gantze Erdreich / und in die 5000. Jahr gewähret / bis Maria die Morgenröth der Gnaden iſt aufgegangen.

Exod. 16. Ich leſe in Göttlicher Heil. Schrifft / in dem Büchlein Exodi, daß die Kinder Iſrael / welche von Moyſe und Aaron in die Wüſten waren geführet/über dieſe zwey murreten und ſprachen: Wolte Gott/ wir wären durch die Hand des HErrn in Egyptenland geſtorben / da wir bey den Fleiſch-Häfen ſaſſen / und aſſen Brod ſatt? warum habt ihr uns heraus geführt in die Wüſten / die gantze Mäng mit Hunger
N. 586. zu tödten? Der HErr aber ſprach zu Moyſe: Siehe / ich will euch Brod vom Himmel regnen laſſen/und alſo iſt geſchehen/ daß/ im Anfang der Morgenröth / das Himmel-Brod vom Himmel dem Iſraelitiſchen Volck geregnet iſt.

Auserwählte Zuhörer! Im Anfang der ſchönen Morgenröth Mariä / iſt uns Menſchen-Kindern / in der Wüſten dieſer Welt / nicht Manna oder das Himmel-Brod / ſondern das Engliſche Brod Chriſtus JEſus ſelbſten vom Himmel gefallen / daß wohl und recht jener Poet in Entwerffung der Morgenröth/darzu geſchrieben hat: Te oriente cadit, in deinem Anfang fallets herab: Und unterſchrieben:

Panis Cœleſtis deſertæ gentis Hebreæ,
De cœlo natis, hac oriente, cadit,
Non Manna, at panem Angelicum naſcente Maria
Orbis terrarum ſuſcipit ipſe Deum.

Zur Zeit der Morgenröth/ in der Wüſten Noth/
Iſt dem Jüdiſchen Volck gefallen das Himmel-Brod/
Zur Zeit Mariä / da die Welt ſtund in groſſer Noth/
Iſt uns gefallen vom Himmel der Engel Brod.

Zur Zeit der Morgenröth Maria / iſt uns geregnet jenes Engliſche Brod / von welchem die Kirche ſinget: Panis Angelicus fit panis Hominum, dat panis cœlicus figuris terminum: Das Engel-Brod wird ein Brod der Menſchen / das himmliſche Brod thut die Figuren enden. Zur Zeit Mariä iſt uns geregnet jenes Himmel-Brod / welches unter der Geſtalt des Brodes verwandelt hat ſeinen Leib in dem Sacrament des Altars / Chriſtus JEſus ſelbſten. Zur Zeit Mariä iſt uns geregnet jenes Himmel-Brod / von welchem in göttlicher Schrifft ſtehet geſchrieben: Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum: **Wer von dieſem Brod genieſſet / der wird leben in alle Ewigkeit.** Joann. 6. v. 52.

Eine wahre Morgenröth iſt Maria / hat Sie nit den Tag der Gnaden angefangen? Hat Sie nicht das Liecht der Warheit ausgegoſſen? Hat Sie nicht alle Errores und Ketzerey vertilget? Iſt Sie nicht der Sonnen der Gerechtigkeit Chriſto JEſu vorgangen / und ſeine Ankunfft angezeiget? Wie wir leſen 2. Reg. 23. Lux auroræ oriente Sole mane absque nubibus rutilat: **Das Liecht der Morgenröth / wann die Sonne aufgehet / ſcheinet in der Frühe / und glänzet ohn eine Wolcken.** 2. Reg. 23.

Hat nicht Maria die Mörder und Rauber geſchröcket? Zweifels ohne; Dann gleichwie die Mörder / wann ſie die Morgenröth ſehen / wohl wiſſen / daß der Tag nicht weit iſt / und alſo in voller Furcht und Zittern ſchweben / damit ſie nicht etwan erhaſchet werden: Eben alſo die hölliſchen Rauber / ſobald ſie die wahre Morgenröth mercken / augenblicklich flüchtig werden: Si ſubitò apparueriت aurora, arbitrantur umbram mortis adeſſe: **Wann die Morgenröth plötzlich erſcheinet / meynẽ ſie / der Schatten des Todes ſeye ſchon vorhanden;** Erſchrecken nicht anderſt / als wann ſie ein Ungewitter überfiel. N. 587. Job. 24.

Was wollen wir mehr? Die Morgenröth erfreuet die Thier des Liechts / beſtürtzet aber die Thier der Finſternus. Maria erfreuet die Kinder GOttes / erſchröcket aber die Kinder der Verdammnus. Veniente aurora, ſubmerſus eſt in profundum maris, exercitus Pharaonis: **In der Morgenröth iſt das Kriegs-Heer Pharaonis im Meer erſoffen.** Exod. 14.

In der herfürtrettenden Morgenröth / iſt das hölliſche Heer im

Abgrund

Abgrund der Höllen geſtürtzet worden. Für gewiß/ wie in dem Anfang der Morgenröth/ wann der Himmel wegen Herbeynahung der Sonnen gleichſam mit Lilien und Roſen aufs lieblichſte beſtreuet/ und die holdſeeligen Nachtigallen miteinander in die Wett ſingen/ die Lieblichkeit ihres Leibs-bewegen an den Tag zu geben/ und ſich alle Hertzen erfreuen/ alſo auch in dem Aufgang und Geburth der glorwürdigen Morgenröth Mariä/ ſeynd alle Sünder geiſtlich getröſtet worden/ und die gerechten Kinder des Liechts ſich erfreuet/ frolocken und jubiliren/ daß wohl und recht geſungen hat der Poet:

Eſt ſurgens modulis aurora volucribus hora,
Eſt virgo jubilum nata ſolaq; poli.

Die Morgenröth ein Stund iſt des Vogels-Geſang/
Maria ein Urſach des Menſchen Freuden Anfang.

Dann gleichwie die Perſier/ welche die aufgehende Morgenröth für ihre Göttin angebetet hatten/ und ſo bald ſie nur anfinge herfür zu blicken/ alle Traurigkeit hinweg thaten/ und ſich über die Ankunfft eines ſo ſchönen Geſtirns hertzlich erfreueten: Eben alſo werden in der Geburt dieſer wahren Morgenröth die Chriſten inflammirt/ und vermehren/ mit Beyſeitſetzung aller Traurigkeit/ die Freud in ihren Hertzen/ dahero auch der Engel/ welcher mit Jacob thät ringen/ geſagt:
Gen. 32. Jam enim aſcendit aurora, dimitte me, **laß mich gehen/ die Morgenröth tritt ſchon herfür**: Als wolt Er ſagen; Es iſt Zeit/ daß aller Streit/ alle Anfechtung der Mühe/ und Trübſeeligkeiten/ und Finſternus ein Ende nehme/ alldieweil die Morgenröth ſchon aufgehet.

So iſt derowegen Maria eine aufgehende Morgenröth/ wie
Job. 3. wir von den Juden und Unglaubigen leſen/ Joann. 3. Exſpectat lucem, & non videt, nec ortam ſurgentis auroræ: **Er wartete auf das Liecht/ und ſahe es nicht/ weder den Anfang der aufgehenden Morgenröth.**

So iſt Maria eine aufgehende Morgenröth/ wie geſchrieben in
Cant. 6. dem Hohenlied Salomonis: Quæ eſt iſta, quæ progreditur quaſi aurora conſurgens? **Wer iſt dieſe/ die da herfür tritt/ gleich-**

gleichſam als eine aufgehende Morgenröth? So iſt Maria eine wahre in Ewigkeit im Himmel bleibende Morgenröth/ wie zu leſen iſt: Quis oſtendit auroræ locum ſuum? Wer hat der Morgenröth ihre ſtatt gewieſen? Job. 38.

So iſt Maria eine glänƺende/ die ganƺe Welt erleuchtende Morgenröth/ ohne welche nichts als lauter Finſternus iſt/ wie gar ſchön bezeuget Bernardus: Tolle corpus hoc ſolare, quod illuminat mundum, ubi dies? Quid niſi caligo involvens & umbra mortis, & denſiſſimæ tenebræ relinquuntur: Nimmhin weg die Sonne/ welche die Welt erleuchtet/ wo wird der Tag seyn? Nimm hinweg Mariam/ was wird verbleiben/ als Dunckelheit/ dicke Finſternus/ und ein Schatten des Todes? S. Bernard. Serm. de aquæ ductu.

Billig freuet ſich derowegen und frolocket am heutigen Tag/ im Aufgang dieſer Morgenröth/ die ganƺe Welt/ dann heut geſchahe der Anfang und Eingang unſeres Heyls. Heut wird der Baum des Lebens ins Paradeiß gepflanƺet; Heut wird die Arche/ welche den wahren Noe und Erlöſer der ganƺen Welt/ Chriſtum/ getragen/ fertig.

Heut wird der helffenbeinerne Thron des wahren Salomonis mit Gold gezieret und überzogen; Heut wird die Arche des Bundes/ die aus unverweſentlichen Holƺ gemachet/ fertig/ und ganƺ vollkommen; Heut wird endlich der Thurn Davids/ der mit allerhand Kriegs-Waffen verſehen iſt/ für eine Veſtung und Schuƺ der Kirchen erkennet.

Hodie nata eſt, ſchreyet aus Petrus Damianus, Regina cœli, feneſtra mundi, janua Paradiſi, Tabernaculum Dei, ſtella maris, Scala cœleſtis, per quam ſupremus Rex humiliatus ad eam deſcendit, & homo, qui proſtratus jacebat, ad ſuperna exaltatus aſcendit: Heut iſt gebohren die Königin der Himmeln/ das Fenſter der Welt/ das Thor des Paradeiſſes/ der Tabernackel GOttes/ die Himmliſche Laiter/ an welcher der oberſte König gedemühtigt zu uns iſt hinab gestiegen/ und der Menſch/ ſo zu Boden lag/ erhöcht aufgeſtiegen iſt. O groſſe Freude und Frolocken! Petrus Damian. N. 589.

Ich beſchlieſſe es / und frage Euch / Auserwählte Zuhörer! mit den Worten CHRIſti des HERRN: Quid exiſtis videre? **Was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen?** Warum und aus was Urſachen habt ihr euch aus Prag nach dieſem Ort begeben? Quid exiſtis videre? Was ſeyd ihr von Prag hinaus gangen / allhie zu ſehen? Zweiffle nicht / daß Sie mir Antwort geben / Sie ſeynd hinaus gegangen / zu ſehen dieſes groſſe Wunder-Werck / welches allhie in dieſer Kirchen zu ſehen iſt; Sie ſeynd hinaus gegangen / zu verehren dieſes Mariä-Wunder-Bild / welches allhie verehret haben FERDINANDUS der Andere / FERDINANDUS der Dritte / und LEOPOLDUS der Erſte / jetzt-regierender Gnädigſter Römiſcher Kayſer; Sie ſeyen hinaus gegangen zu ſehen den Aufgang der himmliſchen Morgenröth Mariam.

Matthæi 11. 8.

Derowegen / O glückſeeliger Zuhörer! der du heutiges Tags MARIAM, allhier an ihrem Geburts-Tag ehreſt / ſchreye auß mit dem heiligen Bonaventurâ: O Beata Virgo, tu es aurora de Sole procedens, & ortum ſolis præveniens, & in lumine diem nuntians! **O Jungfrau Maria / eine Jungfräuliche Aurora in der Geburth aufgangene Morgenröth! Morgenröthe / ſo von der Sonnen ausgehet; Morgenröthe / ſo von der Sonnen hergehet; Morgenröhte / welche im Liecht der Sonnen den Tag verkündigeſt.**

Bonavent. in ſpec. c. 9.

Maria die Morgenröhte / CHRISTUS die Sonne / der Tag die Erleucht- und Erlöſung der gantzen Welt: Monſtra te eſſe auroram, **erzeige dich eine wahre Morgenröth.**

Von der Morgenröth ſchreiben die Welt-Kündiger / und / wie ſolches die Erfahrung ſelbſten zu erkennen giebt / daß Sie eine Mittlerin der Finſternus und des Liechts ſeye. Seye derohalben O MARIA! welche in der Brüderſchafft um ein glückſeeliges Sterbſtündlein einverleibt ſeynd / unter dem Titul deiner glorwürdigen Geburt / eine wahre Morgenröth / erzeige dich ihnen / in ihrem Sterbſtündlein / eine Mittlerin zwiſchen ihnen und GOtt.

Sicut

Sicut inpoſſibile eſt, de tenebris noctis venire ad lucem, niſi mediante aurora, ſic impoſſibile eſt de tenebris vitiorum hujus mundi venire ad lucem veræ gloriæ, niſi remediante te, O aurora Maria! Dann gleichwie es unmöglich iſt / aus der Finſternus der Nacht zu kommen an das Sonnen-Liecht / als durch die Morgenröth: Alſo iſt es auch unmöglich / aus der Finſternus dieſer Welt zu kommen an das Tag-Liecht der ewigen Glori / als durch dich / O ſchöne Morgenröth Maria!

Erzeige dich in unſerm Abſterben eine rechte Morgenröth / vertreibe dorten die Mörder unſerer Seelen / die Finſternus unſerer Sünden / und führe uns zu der Sonnen der Gerechtigkeit / aufdaß wir in alle Ewigkeit / von Angeſicht zu Angeſicht / ſehen mögen das Liecht ewiger Glückſeeligkeit / und glückſeeliger Ewigkeit.

Amen!

Die Zwey und Dreiſſigſte Predig.

Der Ausgelegte Namen Thomas.

An dem Feſt des Heil. Engliſchen Doctoris Thomæ von Aquin, in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen P. P. Dominicaner / bey dem Heil. Creutz / in der Königlichen Crayß-Stadt Iglau in Mähren.

Anno 1 6 7 8.

Habita Iglavis apud PP. Dominicanos. Annuntiabo nomen tuum Fratribus meis, in medio Eccleſiæ laudabo te. *Hebr.* 2. *v.* 12.

Ich werde verkündigen deinen Namen meinen Brüdern; Mitten in der Kirchen werde ich dich loben.

N. 590. Poeta. Cuſpinianus. WOhl und recht ſingt der Poet: Conveniunt rebus nomina ſæpè ſuis: Zum öfftern der Namen mit ſeiner Sach übereinſtimmet. Als wolte der Poet ſagen: Heroiſche Namen zeigen an heroiſche Thaten. Otto der II. Römiſcher Kayſer / nach vielem erhaltenen Sieg und Victori, überkommete von ſeinen Feinden den Namen

Namen Otto rubeus, Otto ſanguinarius, **Otto der Rohte / Otto der Blutdürſtige** / von den Saracenern pallida mors, ein bleicher Tod.

Otto der IV. welcher 33. Jahr das Römiſche Reich regierte / wurde wegen ſeiner heroiſchen Thaten genennet Mundi miraculum. Alexander, Pompejus, Carolus, Conſtantinus wegen ihrer groſſen Gewalt und Macht / erlangten den Namen Magnus, als der groſſe Alexander, der groſſe Pompejus &c. Bernardus Corius.

Plutarchus ſchreibet / daß Theſeus von dem Volck / wegen ſeiner Stärck / alter Hercules genennet wurde.

Die erſten Frantzöſiſchen Könige / daß Sie den Römiſchen Stuhl defendirten / und wider den Feind der Römiſchen Kirchen ſtritteten / überkamen den Namen Chriſtianiſſimi, **den Aller-Chriſtlichſten.** Nachmals hat Julius der II. Römiſcher Pabſt / wegen der Grauſamkeit Ludovici des XII. aus dem Decret des Lateranenſiſchen Concilii, ſelbigen hinweg genommen / und Henrico dem VIII. Engelländiſchen König / mitgetheilet. Ritius lib. de Regibus Francorum & Sigebertus in Chronico Eraſmus in adagiis. Guicciardinus lib. 2.

Die Könige in Spanien / wegen den groſſen Eiffers gegen dem Catholiſchen Glauben / haben den Namen Catholici, **des Aller-Catholiſchen.**

Franciſcus Dandulus, ein Venetianiſcher Legat, wurde / von dem Römiſchen Pabſt Clemente, Canis, ein Hund genennet / Urſach deſſen / weil dieſer Venetianiſche Legat das erzürnete Gemüth Clementis wegen der Venetianiſchen Eroberung der weitberühmten ſchönen Stadt Ferrar / auf keine Weiſe und Manier konte ſtillen / hängte er eine eiſerne Ketten an ſeinen Hals / da der Pabſt bey dem Nachtmahl ſaſſe / kiechte dieſer als ein Hund an allen vieren in die Päbſtliche Tafel-Stuben. Dandulus Canis. Egnatius lib. 5. c. 3. & lib. 6 c. 2. & 4 N. 591.

Der Egyptiſche Joſeph / wegen der Auslegung des Traums / war von Pharaone Saphnathpaneas, das iſt: Occultorum repertor, ein Erfinder der verborgenen Sachen / desgleichen Nabuchodonoſor wolte / daß Danielem ſein Volck mit dem Namen ſeines GOttes Balthaſarum nennen ſolte. Catullus war gennent Catullus doctus, welchen wegen ſeiner Gelehrtheit der Virgilianiſchen Majeſtät Ovidius entgegen ſetzt. Daher entſprungen jener Vers: Genes. 41.

Crinitus lib. 2. de Poetis latinis.

Tantum parva ſuo debet Verona Catullo,
Quantum magna ſuo Mantua Virgilio.

So viel iſt ſchuldig die kleine Stadt Verona Catullo, ſo viel die groſſe Stadt Mantua Virgilio. Joannes, der Conſtantinopolitaniſche Patriarch/ wegen ſeiner Wohlredenheit war genennet Os aureum, ein guldener Mund. Joannes Duns Scotus, wegen ſeiner ſubtilen Lehr/ Doctor ſubtilis, der ſubtile Doctor. Anguſtinus; Lumen Eccleſiæ, ein Liecht der Kirchen.

Heroiſche Namen zeigen an heroiſche Thaten.

Conveniunt rebus nomina ſæpe ſuis.

Andächtige/ Auserwählte Zuhörer! mit was vor einen Namen iſt beadelt der Heil. Thomas von Aquin? Gewiß mit keinem andern/ als mit dem Namen Doctoris Angelici, eines Engliſchen Doctors. O Thoma! In der unendlichen Ewigkeit/ und in der ewigen Unendlichkeit der Göttlichen Eſſentz und Weſenheit eher verordnet wareſt zu ſeyn ein Engliſcher Doctor/ als in der Zeit auf dieſer Welt ein lebender Menſch/ nach jenem Theologiſchen Spruch: Quod eſt prius in intentione divina, eſt poſterius in executione, daß eheſte in der Göttlichen Meynung/ iſt das letzte in der Ausfertigung oder in dem Werck.

Axioma Theologicum.

Deinen Engliſchen Namen auszulegen/ überlaſſe ich einen Engliſchen Verſtand/ allein nach meinem geringen menſchlichen Verſtand zu einer Lob-Red/ bin ich geſinnet/ deinen Namen/ als Thomam, meinen Zuhörern zu verkündigen; würdige mich derohalben/ deinen Namen zu preiſen.

Sie aber/ Andächtige Zuhörer! in Anhörung der Auslegung des Namens Thomæ, wofern ich nicht ergründen werde den Namen Thomæ, gedencken ſie/ daß Thomas verdolmetſchet wird Abyſſus, ein Abgrund der Abgrund/ oder unergründlich iſt. So fahre ich fort im Namen Thomæ.

N. 592. Es befragen ſich die Gelehrten: Warum das Wörtlein GOtt bey allen Völckern/ in allen Sprachen/ mit 4. Buchſtaben geſchrieben werde? Bey den Arabiern heiſt GOtt Alla, die Aſſyrier nennen GOtt Adad, die Antarchici Tupa, die Egyptier Toir, die Böhmen Buch, die Chaldäer Eloa, die Croaten Docs, die Flandern GOTT/

die Frantzoſen Dieu, die Griechen Δεὺς, die Hetrurier Efar, die Japonier Irin, die Indianer Zimi, die Irrländer Dich, die Inginer Odel, die Lateiner DEUS, die Luſitaner Deos, die Mohren Orſe, die Perſianer Sire, die Polacken Boug, die Peruaner Jaie, die Teutſchen GOTT / die Saracener und Türcken Agdi, die Hebräer Jehova, die Walachen Zeul.

Dieſe Frag beantwortet unter andern Hieronymus Megiſerus, und giebt die Urſach / dieweilen in der Gottheit drey Perſonen / aber eine Natur ſey. Andere ſprechen / daß die 4. Buchſtaben / die 4. Elementen bedeuten / weilen GOtt in allem / und alles in GOtt ſeye / alſo auch alles aus den 4. Elementen / und alle 4. Elementen in allen ſeye. Ich vermeine / daß drey Buchſtaben die drey Göttliche Perſonen / der 4te die Menſchheit / welche von der Gottheit iſt angenommen worden / bedeute.

Es ſey wie ihm wolle; Solte ich heutiges Tags befraget werden; warum der Namen des Engliſchen Doctors Thomæ in 6. Buchſtaben beſtehe? Könte ich eheſtens antworten / daß dieſe bedeuten die Vollkommenheit Thomæ, weilen die erſte vollkommenſte Zahl die 6. Zahl iſt. N. 593.

Ich könte ſagen / daß dieſe 6. Buchſtaben 6. Geheimnüſſen ſeynd / der 6. Täg der Erſchaffung der Welt.

Ich möchte probiren / daß dieſe 6. Buchſtaben 6. Figuren ſeyen der 6. Städte der Zuflucht.

Geor. Ven. Cant. I. Tom. 2. Cant. II. & Cap. 2. Tom. 8. 9. 10. 11.

Ich könte auf die Bahn bringen / daß dieſe 6. Buchſtaben bedeuten die 6. tauſend Jahr / ſo lang die Welt wird ſtehen / das iſt der Sentenz des Heil. Vatters Auguſtini, Hieronymi, Cypriani, Victorini, Juſtini, Irenæi, Lactantii, Hilarii, deren Wörter citiret Sixtus Senenſis.

Eben dieſes giebt der Namen Thomas gleichſam zu verſtehen / als wann Thomas in den letzten tauſend Jahren gebohren wär in dem kein eintziger Chronoſtiſcher Buchſtaben in dem Namen Thomæ zu finden / als eben das M. welches nach der Chronoſtiſchen Zahl 1000. bedeutet.

Aber alle dieſe Bedeutungen ſetze ich heut auf die Seiten / und ſage / daß die 6. Buchſtaben des Namens Thomæ, bedeuten die drey Ehren-Titul / mit welchen verehret kan werden der Engliſche Doctor /

Aug. lib. 20. de Civ. c. 7. Hieron in Epiſtolari Explicatione Pſ. 89 ad Cypr. Juſt. L. 71. ad gentes Irenæ. l. 5. cap. ult. Lactant. l. 7. c. 14. Hilarius in Matthæum Sixtus Senenſis lib. 5. Biblioth. Annot. 190.

als

N. 594. als das *T* Tuorum, das *H* Honor, *O* Orbis *M* Miraculum, *A* Abyſſus *S* Sapientiæ. **Ein Ehr der Seinigen / ein Wunderwerck der Welt / ein Abgrund der Weisheit.** Annuntiabo Nomen Tuum.

In vita. Thomas aus der Linien der Sicilien und Arragonier Königinnen / aus dem hochanſehnlichen Geſchlecht der Grafen von Aquino, war adelichen Geblüts / von Landolpho und Theodora zu Neapl gebohren. Im 5ten Jahr ſeines Alters wird Er von ſeinen Eltern in das vornehmſte Cloſter gethan / daſelbſt in Gottes-Furcht und Lehr unterwieſen / begehrte jederzeit von ſeinem Præceptor zu wiſſen / was GOTT ſeye: Allwo Er in Tugend-reichem Wandel und Lehr alſo zugenommen / daß von Ihme hat können geſprochen werden: Puer

Luc. 2. 4. autem creſcebat & confortabatur plenus ſapientiâ: **Das Kind aber wuchs / und war geſtärcket voller Weisheit.** Dahero ſchreibet Surius, daß Albertus Magnus von Thoma als ein Jüngling folgendes Lob geſprochen: Non eſt inventus ſimi-

Eccl. 44. lis illi.

Im dreyzehenden Jahr fienge an Thomas der Welt zu valediciren / führete Ihme zu Gemüth jenes Sprichwort: Quod cito parit, citò perit, **was bald aufgehet / bald vergehet.** Verließ alle Gräfliche Ehren und Würden / beſchloß bey ſich ſelbſten / ein Kind des Heil. Vatters Dominici zu werden.

N. 595. Was iſt das? O Thoma! Warum haſt du / wann du ja der Welt valediciren willſt / in dieſem ſtrengen Orden / und nicht in keinen andern zu gehen bey dir beſchloſſen? Vielleicht Thomas / als ein Client des Heil. Sacraments / hat gehöret das Lob / welches ge-

Urbanus IV. geben hat dieſem Heil. Orden Urbanus IV. Defenſores Sanctiſſimi Sacramenti: **Sie ſeynd Beſchirmer des Hochheiligen Sacraments.** Aber ja hat Er gehört das Lob / welches gegeben

Paulus V. hat Paulus V. Ordo Prædicatorum eſt Brachium dextrum Ec-

Alexander IV. cleſiæ. Aber ja das Lob / welches gegeben Alexander der IV. indeme er ſie nennet: Propugnatores fidei, quos ſecundùm religionis officium zelus comedit animarum: **Sie ſeynd Beſchirmer des Catholiſchen Glaubens / welche nach dem Ampt der Religion hat eingenommen der Eiffer der armen Seelen.**

len. Aber ja das Lob / welches gegeben Honorius III. Pugiles fidei & vera mundi lumina: **Kämpffer des Glaubens / und wahre Liechter der Welt.** Honorius III. in Bulla. Nos attendentes &c.

Vielleicht weilen Thomas hat vernommen / daß bald nach der Canonization des Heil. Vatters Dominici, mittels ſeiner geiſtlichen Kinder / über die hundert tauſend der Ketzer zu den Catholiſchen Glauben bekehret ſeynd worden.

Vielleicht weilen ſchon zur Zeit Sabellici dieſer Orden alſo florirte / daß er ſich in 21. oder nach Cornelii Meynung / in 36. Provintzen ausgetheilet / in welchen 4000. hundert und 63. Clöſter zu finden waren / in dieſen 26460. Geiſtliche / unter welchen 1000. und funffzig promovirte Doctores der heiligen Schrifft zu ſehen waren. Alphonſus Fernandes in Concertatione prædicatoria pro Eccleſia Cath.

Vielleicht hat Thomas vorgeſehen / daß aus dieſem Orden drey Römiſche Päbſte / als Innocentius V. Benedictus XI. und Pius V. 57. Cardinäle / 14. Patriarchen / 53. Magiſtri Sacri Palatii. 129. Ertz-Biſchöffen entſtehen werden.

Vielleicht war Thomas ein guter Cabaliſt / und weilen die Zahl der Biſchöffen / welche im Anfang dieſes Ordens zu finden war / übereinſtimmet mit der Cabaliſtiſchen Zahl ſeines Namens / alſo aus dem Namen Thomas nach der Cabaliſtiſchen Zahl heraus kommet die 279. Zahl / nun aber ſchon über die 762. Biſchöffe geweſen ſeynd.

Ich vermeine / daß Thomas ſein Gemüth zu dieſen Heil. Orden getragen / das Heyl ſeiner Seelen zu finden.

Vielleicht gehöret das Lob / welches dieſem Orden die zwey Römiſche Päbſte / als Clemens VI. und Bonifacius IX. gegeben: In Ordine Prædicatorum quaſi Solis radius in hac valle lachrymarum lux eruditionis elucet: **In dem Prediger-Orden gleich einem Sonnen-Strahl in dieſem Thal der Zähren das Liecht der Wiſſenſchafft leuchtet.** Dann das Gemüth / das Hertz / die Begierden Thomä von Jugend auf geneigt geweſen ſeynd gegen der Wiſſenſchafft und Weisheit; Dann Thomas / noch ein Sprachloſes Kind / ſo offt es weinete / in Uberreichung eines Büchleins in ſeine Händ / wurde er im Weinen geſtillet. Clemens VI. & Bonifacius IX. N. 596.

Folgends auch in ſeiner Kindheit / ſo offt er ein Buch erſehen / er demſelben allemal zugeeilet / ſchluge ein Blätlein nach dem andern um / das war ſein Kinderſpiel und Kurtzweil. Nachmals als ihme auf ein Zeit die Stadt Paris gelobet ware / gab er zur Antwort: **Ich wolte lieber** Chryſoſtomi Homilias, **und Predigen über den Evangeliſten Matthäum haben / dann die gantze Stadt Pariß.** Annuntiabo Nomen Tuum &c.

Thomas / ſchon ein Geiſtlicher / als er von ſeiner Obrigkeit heimlich von Neapel gegen Pariß geſchicket war / ſeine Frau Mutter unterſtand ſich mit vielfältigen Schmeicheln / ihn von ſeinem Heil. Fürnehmen abwendig zu machen; Aber das war vergebens / dann des redlichen Jünglings Hertz war viel ſtärcker und feſter in Chriſto worden / als daß er der Mutter Liebkoſen weichen ſollt. Als ſie nichts an ihme gewinnen möchte / überlieffert ſie ihn etlichen Kriegs-Leuten / die ihn auf einem Schloß bewachen ſolten.

Thomas wurde in der Gefängnus durch die Welt in ſeiner eigenen Mutter / durch den Teuffel in ſeinem eigenen Bruder und Schweſter angefochten; Dieſe aber überwunde Thomas glückſeelig. Was that der Teuffel? Muliere me induam: **Ich will mich verkleiden in ein Weib.**

O Thoma! nicht vor der Zeit triumphire / noch ein Feind iſt
Judic. 15. vorhanden/ von welchem überwunden war Samſon der Allerſtärckeſte /
1. Reg. 17. David der Gottsförchtigſte / Salomon der Allerweiſeſte / daß
3. Reg. 11. alſo wohl geſungen der Poet:

Adam, Samſonem, David, Regem & Salomonem
Fœmina decepit, quis modo tutus erit?

Adam / Samſon / David / und Salomon waren von einem Weib überwunden / wer wird nun ſicher ſeyn? O Thoma! dieſer Feind iſt noch übrig / ſihe! ſihe! er ſtehet ſchon vor deinen Augen / die ſchön ge-
N. 597. zierte / aufgeſchmückte / aber teuffliſche Matron / welche kommet / dich zu berauben des Lebens deiner Seelen.

Thomas hat können damals ausſchreyen mit Bernardo: Latrones! Latrones! Aber er ſelbſten / als ein Mörder / ſchier zwey gantzer Jahr im Kercker gefänglich war. Thomas aber förchtete ſich eben nichts vor dieſem Feind. Warumb/ Andächtige Zuhörer! Gehet ein

wenig

wenig mit den Gedancken eures Gemůths zu dem Propheten Eze- Ezechiel 9.
chiel / allwo ihr werdet hören / daß jene / welche mit dem Zeichen des 6.
Thau an ihren Stirn gezeichnet waren / des Todes befreuet ſeyen. Sehet an die Stirn des Namens Thomá / ſo werdet ihr finden / daß ſolche gezeichnet ſey mit dem Zeichen Thau.

Wormit aber überwindet Thomas dieſen ſeinen dritten Feind? Solches andeutet uns ſein Namen: *T* Titione, *H* hanc, *O* ornatam *M* mulierem *A* aquinas *S* ſuperavit: Mit einem Feuer-Brandt hat Aquinas dieſes gezierte Weib überwunden. Heroſtratus war Ruhmſüchtig / wolte gerne ſeinen Namen der gantzen Welt bekandt machen; Was thäte Er? Er nahm einen Feuer-Brand / gieng zu dem Tempel Dianá / welcher einer war aus den 7. Wunder-Wercken der Welt / steckte ſolchen mit Feuer an / legte das Wunder-Werck in die Aſchen / dahero iſt der Namen Heroſtrati der Welt bekannt. (Heroſtratus.) N. 598.

Thomas / nicht Ruhmſüchtig / ſondern wegen Erhaltung ſeiner Engliſchen Keuſchheit hat mit einem Feuer-Brand / nicht den Tempel Dianá in die Aſchen geleget / ſondern den Tempel des Teuffels zerſtöhret / und von ſich verjaget / ob welchem ſein Name in der gantzen Welt geprieſen wird.

Alphonſus der Andere dieſes Namens / Spaniſcher König / hatte den Namen Alphonſus Caſtus, weilen er mit ſeiner Königlichen Gemahlin die ewige Keuſchheit hielte. Vielmehr kan ich zueignen dieſem Namen Thomá / und ihn nennen Thomas Caſtus, Thomas der Keuſche. (Fulgoſus lib. 3. c. 3.)

Nicht allein der Keuſchheit / ſondern allen Tugenden ware Thomas ergeben: Jch will nichts melden von der Gedult Thomá / indem ihme ſeine Mittbrüder bovem mutum nenneten; Jch will ſchweigen die Demuth Thomá / indem Er ſich unwürdig ſchätzete / anzunehmen das Neapolitaniſche Ertz-Biſthum / welches ihme Clemens IV. und Urbanus der IV. angetragen. Virtus conjuncta ſcientiæ vera eſt Sapientia: **Die Tugend mit der Wiſſenſchafft iſt eine rechte Weisheit.** Thomas / nicht allein in den Tugenden / ſondern auch in der Weisheit bliebe Thomas Abyſſus Sapientiæ.

Wieviel die Scientz und Wiſſenſchafft Thomá nützlich war der N. 599.

Römiſchen Kirchen / bezeugen die Römiſchen Päbſte / als Innocentius VI. Urbanus V. Pius V. Clemens VIII. Paulus V. Seine Schrifften und Bücher in dem Tridentiniſchen Concilio, nach der H. Schrifft / für ein Directorium oder Richtung gehalten / in einer jeglichen Reſolution oder Beſchluß. Seine Theologiam lobte Joannes der XXII. Si pro Thoma canonizando Miracula deficerent, hoc ſufficeret pro teſtimonio, quod articuli ſui, quotquot in ſua Sacra Theologia fecit, pro miraculis haberentur. Alle Irrthümen unter Heyden und Ketzern hat Thomas mit ſeinen Schrifften widergelegt.

Joan. XXII. in Bulla Canonizationis.

Es obſervirte und beobachtete auf eine Zeit Einer / daß in dem Namen Auguſtinus nicht umſonſt jenes Kayſerliche Symbolum, als drey V V V zu finden ſeye / applicirte eben ſolches Symbolum dem H. Auguſtino: Venit, er iſt kommen; Vidit, er hat geſehen; Vicit, er hat überwunden. Er iſt kommen in die Catholiſche Kirche / hat geſehen / den Catholiſchen Glauben allein den Rechten zu ſeyn / er hat überwunden die Manichæiſche Ketzerey.

N. 600. Wann ich den Namen Thomas betrachte / ſcheinet mir / als wann nicht ohne Geheimnus allein die zwey Vocales A und O in ſolchem zu finden ſeynd: Alpha und Omega iſt zu finden in dem Namen Thomæ; Vielleicht iſt die Urſach / daß nach dem Heil. Vatter Auguſtino keiner höher von GOtt / welcher Alpha und Omega iſt / und von der H. Dreyfaltigkeit geſchrieben hat / als Thomas / dem Sentenz Auguſtini nachfolgete: Ut anima Auguſtini in animam Thomæ migrâſſe videatur, ſchreibet Sixtus Senenſis.

Sixtus Senenſis in Biblioth. Sacra.

Solches eben der H. Auguſtinus, indeme Er mit dem Heil. Thoma einem Geiſtlichen mit Namen Alberto erſchiene / bezeugte / ſprechend: Ego Auguſtinus; Thomas, qui mecum eſt, qui doctrinam meam & Apoſtolicam in omnibus ſecutus eſt, & Eccleſiam Dei ſuâ doctrinâ illuſtravit, ideò ipſe mihi par eſt in gloria, virginali me excellit munditiâ, & ego illum Pontificali Excellentia.

Alpha und Omega hat Thomas in ſeinem Namen / weilen Er von dieſem wohl geſchrieben / wie die ewige Warheit Chriſtus ſelbſten am Creutz hangend bezeuget: Bene ſcripſiſti de me Thoma. Zum meiſten aber Thomas als ein wahrer Dominicaner und Client des Hochwürdigſten Sacraments des Altars von ſolchem wohl geſchrieben / indem er ſo viel Ketzereyen widerlegt.

O Luther und Calvine! Euere zwey Ketzereyen wider dieß Hoch-heilige Sacrament / wofern Thomas zu euren Zeiten lebete / hätte Er mit den Wörtern der Conſecration ſelbſt widerlegt. N. 601.

Wunder über Wunder! Höret an aus den Wörtern der Conſecration, als: Hoc eſt enim corpus meum. Hic eſt enim Calix Sanguinis mei novi & æterni Teſtamenti, qui pro vobis & pro multis effundetur in remiſſionem peccatorum: Folgendes Anagramma: Calvine non eſt rei figura: Luthere non eſt panis. Eſt Corpus Dei Optimi Maximi effuſè mihi ſemetipſum communicantis in cibum, noſce quo ritu & myſterio te reum redemit. **Calvine! es iſt keine Figur der Sachen / Luther! es iſt kein Brod; es iſt der Leib des Allerhöchſten und beſten GOttes / der ſich ſelbſt ausflüſſig mir zu einer Speiß mittheilet / erkenne / auf was für Manier und Geheimnus Er dich Sünder erlöſete.** Programma. Anagramma.

Thomas ein wahrer Dominicaner / weilen ein Beſchirmer des Allerheiligſten Sacraments des Altars / dann wie oben gemeldet / Urbanus der IV. Dominicanos defenſores SS. Sacramenti nennet. Dahero auch aus abſonderlicher Zulaſſung der Römiſchen Päbſten / thun mit der lincken Hand die Prieſter dieſes Ordens ſich theilhafftig machen / oder ſich ſpeiſen mit dem Hochwürdigen Sacrament / auf daß ſie leichter mit der rechten Hand dieſes defendiren und beſchirmen möchten. Bene ſcripſiſti de me Thoma, wohl haſt geſchrieben von mir Thomæ. Urbanus IV. N. 602.

Derowegen kan ich von Thoma ſagen / was Albertus Magnus von dem Heil. Auguſtino geſprochen: Natura fecit extremum effectum ſuæ potentiæ dum Thomæ creavit ingenium: **Die Natur hat ihre letzte Würckung ihrer Macht herfür gebracht / als ſie erſchaffen den Verſtand Thomä.** Dahero verachtete Thomas alles das Zeitliche / und trachtete nach der Wiſſenſchafft; Ja bey der Königlichen Tafel LUDOVICI des Königs in Franckreich zu Paris / verlieſſe / und nicht achtete die Königliche Speiſen / alſo dem Studiren ergeben war / daß Er vermeinte / Er ſäſſe in ſeiner Cell / urplötzlich bey der Königl. Tafel ausſchrye: Concluſum eſt contra Manichæos: **Es iſt beſchloſſen wider die Manichäer.** Albertus Magnus de S. Auguſtino.

Desgleichen iſt Ihme geſchehen / als Er an des Cardinals Legaten in Toſcana Tafel geſeſſen iſt; zu welcher Zeit Er das treffliche Buch wider die Heyden geſchrieben. Abyſſus Sapientiæ, ein Abgrund der Weisheit iſt Thomas.

N. 603. Zum Beſchluß! Es beobachtete auf eine Zeit Einer / daß etliche Römiſche Päbſte ſo viel Jahr regierten / ſo viel Zahl der Name in ſich hielte / welchen ſie in Päbſtlicher Erwählung angenommen. Alſo Alexander der II. lebte nur 2. Jahr. Clemens der III. 3. Jahr. Victor der IV. 4. Jahr. Pius der V. 5. Jahr. Leo der X. 10. Jahr. Gregorius der XIII. 13. Jahr. Sixtus der V. 5. Jahr: Thomas nicht nach der Zahl ſeines Namens / ſondern in dem 50. Jahr ſeines Alters / dann Er 1224. gebohren / 1274. die Schuld der Natur bezahlet / jetzt in alle Ewigkeit gläntzet als ein Stern: Docti ſicut Stellæ fulgebunt. Ein Stern wurde in dem jenigen Augenblick / als Thomas verſchieden / von dem Cloſter gegen Himmel aufſteigend / geſehen.

Nun Thoma! Abyſſus abyſſum invocat, der Abgrund ruffet an den Abgrund. Du / ein Abgrund der Weisheit / ich / ein Abgrund der Ignorantz und Unwiſſenheit / welcher ich unwürdig / heutiges Tags dieſe Cantzel beſtiegen / und dein Orator oder Lob-Redner geweſen / ruffe dich an / O Abgrund der Weisheit! nehme auf / als von einem aus deinen Clienten / dieſe von mir gethane Lob-Red / und Auslegung deines Namens.

Deinem Engliſchen Namen verlaſſe ich einen Engliſchen Verſtand; allein / wie ich gemeldet / ich die drey Ehren-Titel / welche dir ſelbſten mitbringet dein heiliger Name / meinen Zuhörern verkündiget / nemlich: Tuorum Honor, du biſt eine Ehr der Deinigen / indem du ein Vorgeher biſt ſo viel er nachfolgenden Doctorum der Göttlichen Schrifft / ſo wohl deines Allerheiligſten Ordens / als andern / über welches ſich die gantze Welt erfreuet. In dieſem eben ſich vorzeiten in jenem / was vielleicht dein Name bedeutete / dieſe Königliche Berg-Stadt Iglau erfreuet / dann die Zahl der Buchſtaben deines Namens iſt die Sechſte. Wann dieſe Zahl zertheilet

N. 604. wird / ſo werden zwey 3. daraus / verfüge ich die zwey 3. zuſammen / ſo wird daraus die 33. Zahl. 33. Iglauiſche allhier gebohrne Kinder / alle promovirte Doctores der Göttlichen Schrifft / hat vorzeiten

ten dieſe Königl. Stadt Iglau unter 200. in dieſem Heil. Ort dieſes Cloſters wohnhafftigen Geiſtlichen geſehen.

Tuorum Honor, **eine Ehr der Deinigen.** Wann ich ein Lob ſolte deinem Heil. Vatter Dominico geben / möchte ich jenes geben / welches ein Orator gegeben dem Macedoniſchen König Philippo, indem Er geſprochen: Sufficit tibi, te habere filium Alexandrum. Sufficit tibi O Dominice! Te habere filium Thomam. Curtius.

Andächtige Zuhörer! Orbis Miraculum, ein Wunder-Werck der Welt war geweſen Thomas / indem Er im 20ſten Jahr ſeines Alters promovirt wurde zu einem Doctor der H. Schrifft. Abyſſus Scientiæ, **ein Abgrund der Weisheit** / alſo daß Bucerus, der Ketzer / vermeinet / Thomam ein Grund-Stein zu ſeyn der Römiſchen Kirchen / indem Er ausgeſchryen: Tolle Thomam, & diſſipabo Eccleſiam. Bucerus.

Ariſtoteles, als Er mit ſeinem Verſtand nicht das 7mal des Tags und Nachts hin- und zuruck flieſſende Waſſer Euripi ergründen konte / ſchrye Er aus: Si non poſſum capere te, capias me: **Wann ich dich mit meinem Verſtand nicht faſſen kan / ſo faſſe mich!** warff ſich in den Fluß Euripi / ausſchreyend: Ens Entium Miſerere Mei! Thomas / ein Abgrund der Weisheit / weilen ich mit meinem Verſtand deine Weisheit nicht kan faſſen / ſolche zu verkündigen meinen Zuhörern / ſo werffe ich mich in dich / als in einen Abgrund der Weisheit / zu deinen Füſſen / ausſchreyend mit Ariſtotele: Ens Entium Miſerere Mei! Du Weſen aller Sachen / Allerhöchſter GOtt! erbarme dich meiner und meiner Zuhörer; durch die Vorbitt des Engliſchen Doctors Thomä von Aquin / hie zeitlich und alldort ewiglich. N. 605.

A M E N!

Die

Die Drey und Dreiſſigſte Predig.

Der Groß-gemachte Namen Thereſia.

An dem Feſt der heiligen Jungfrauen und Mutter Thereſiä / als einer Reformatorin des uralten Heil. Carmeliter-Ordens / in der Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Carmeliter / in der Königlichen Klein-Stadt Prag / bey St. Joſeph genannt.

Anno 1689.

Ædificabuntur in te deſerta ſæculorum, fundamenta generationum & generationes ſuſcitabis. *Iſaiæ 58. v. 12.*

Durch dich ſollen die Oerter aufgebauet werden / ſo von Alters wüſt gelegen ſind / die Grund-Veſte der Geſchlechter wirſt du aufrichten.

Wer

WEr begehrt / der erlangt / wer ſucht der findet / wer an⸗ N. 606.
klopfft / dem wird aufgethan: Seynd nicht meine Wör⸗
ter / ſondern der Ausſpruch der ewigen Weisheit ſelb⸗
ſten: Qui petit accipit, & qui quærit invenit, & pul- Matth. c. 7. v. 8.
ſanti aperietur. Es ſcheinet aber / daß die ewige Weis⸗
heit ſolches geredt nur von GOtt / nicht von den Menſchen: Wer
was von GOtt begehrt / wer bey GOtt etwas ſucht / wer bey GOtt
anklopfft / der erlangt / der findet / dem wird aufgethan. Dann / wie
mancher begehrt / in ſeiner höchſten Noth / von ſeinem vermeinten
vertrauten allerbeſten Freund / Hülff / Beyſtand / dieß und das / das
und dieß / und doch erlangt er nichts / erfähret / daß gar zu wahr ſey
das gemeine Teutſche Sprichwort! **Freund in der Noth ge⸗** Adagium.
hen 24. auf ein Loth.

Ein anderer trachtet Tag und Nacht / ſucht Jahr und Tag dieß
Ampt / jenen Dienſt / diß Officium, jene Würdigkeit / erhält eine
Hoffnung / ſolches zu erlangen / wird aber endlich ſeine Hoffnung zu
Waſſer / und erkennet / daß jener nicht unrecht geredt / der alſo geredt:
Hoffen und harren / macht manchen zum Narren. Adagium.

Der dritte klopfft an bey dieſem oder jenem groſſen Herrn / um
dieſe oder jene Gnade / wie offt? der Poet thut ſingen: Ter pulſare li- Poeta.
cet, ſi non aperitur, abito: **Dreymal ſey erlaubt anzuklopf⸗
fen / wird nicht aufgethan / ſo gehe darvon.** Dieſer aber
klopfft nicht nur dreymal / ſondern mehr als drey und dreyſſigmal / Matthæi 25. v. 10.
wird ihm dannoch die Gnaden⸗Thür nicht eröffnet: Dann es heiſt:
Clauſa eſt janua.

Nichts deſto minder will ich mich unterfangen / heutiges Tags
etwas zu ſuchen / etwas zu begehren / an einem Ort anzuklopffen / und
bin verſichert / was ich werde ſuchen / werde ich finden / was ich werde
begehren / werde ich erlangen / wo ich werde anklopffen / wird mir auf⸗
gethan werden.

Was ſuche ich dann heutiges Tags auf dieſer Cantzel? Eben je⸗
nes / was vorzeiten der allerweiſeſte König Salomon ſchier unmög⸗ Prover. 31.
lich zu finden vermeinte / da er fragte: Mulierem fortem quis inve-
niet? Procul & de ultimis finibus pretium ejus: **Weit und von
äuſſerſten Enden der Welt iſt Wehrt.** Als wolte Salo⸗
mon ſagen: Es iſt nicht eine gering⸗ſchätzige Mühe / ein ſtarckes

mannliches und heroiſches Weib anzutreffen; Dann gleichwie das Gold und Silber in denen tieff-verborgenen Hölen der Erden gegraben wird / gleichwie die Perle in der Tieffe des Meers unter dem ſchroffigen Felſen in den harten Muſcheln gefunden / gleichwie die köſtliche Edelgeſteine auf dem höchſten Gebürg der weitentlegenen Ländern geſucht werden: Ebenermaſſen muß man ein ſtarckes Weib ſuchen / procul, das iſt / an äuſſerſten Theilen der Welt. Dahero

Septuaginta. ſagen die 70. Dolmetſcher: Pretioſior eſt lapidibus pretioſis, quæ talis eſt: **Uber alles Gold und Silber über alle Perlen und Edelgeſtein iſt ein ſolches Frauen-Bild / wanns einmal gefunden wird.**

N. 607. Dieſe will ich ſuchen / und werde ſie finden / um dieſe will ich fragen / und werde es unfehlbar erfragen: Aber wo? Jenes verſtändige Weib hat vorzeiten zu dem Kriegs-Fürſten Joab geſprochen: Ser-

2. Reg. 20. v. 19. mo dicebatur in veteri proverbio, qui interrogant interrogent in Abelâ, & ſic perficiebant: **Man pflegte eine Red zu ſagen im alten Sprichwort / die fragen wollen / die fragen zu** Abela, **und alſo richteten ſie es wohl aus.** Abela und Abula um einen Buchſtaben unterſchieden: Abela eine Stadt im Judenland / Abula eine Stadt in Spanien.

Ich verfüge mich mit meinen Gedancken in das Catholiſche Spaniſche Königreich / in die ſchöne Stadt Abula, frag alldorten / und habs ſchon erfragt / ſuche / und habs ſchon gefunden / ein ſtarckes Weib / nemlich die Abulenſiſche Jungfrau / die Heil. Mutter der Seraph. Carmel. Religion die Heil. Thereſiam. Dann wann Luyſius

Luyſius Legionenſis. Legionenſis ſagt: Mulier fortis illa eſt, quæ virtutibus cumulata eſt: **Die jenige iſt ein ſtarckes Weib / welche mit Tugenden bereichet iſt.** So muß ja Thereſia ein ſtarckes Weib ſeyn / weilen ſelbige mit allen Tugenden begabet; Dieſer Heil. Thereſiä am heutigen ihren Ehren-Tag auf dieſer Cantzel bin ich erſuchet / einen Lob-Redner abzugeben.

Derowegen begehre ich / und was ich begehre / verhoffe zu erlangen: Begehre von dir / O Heil. Seraphiſche Carmelitiſche Religion! wofern ich nach meiner Einladung und deinem Verlangen nicht ein Satisfaction oder Gnugthun werde leiſten / mir ſolches zu

Exod. 4. verzeihen / weilen ich non ſum eloquens ab heri & nudius tertius.

Nichts

Nichts deſtominder will ich das gantze Lob Thereſiæ in folgender meiner Lob-Red nach den 8. Buchſtaben des Namens Thereſia in 4. Ehren-Titul verfaſſen / als *T* Tuorum, *H* Honor, *E* Elianorum. *R* Reformatrix. *E* Eccleſiæ. *S* Subſidium. *I* Incarnatus. *A* Angelus. Magnificabo nomen tuum: Ich werde groß machen deinen Namen. Nomini tuo cantabo; deinen Namen will ich rühmen. Narrabo nomen tuum fratribus meis in medio Eccleſiæ laudabo te. Gen. 12. v. 2. 2. Reg. 22. v. 50. Eſt. 21. v. 23.

Aufdaß ich nicht allein ſuche und finde / begehre und erlange / ſondern auch anklopffe und aufgethan werde / ſo klopffe ich an / an die Hertzens-Thür meiner gegenwärtigen Zuhörer / ihre Hertzen zu eröffnen / und nach gehörtem groſſen Lob der Heil. Thereſiä und ihres groſſen Namens / ſelbige in ihren Hertzen einzuſchlieſſen: wofern ſolches wird geſchehen / ſo werd ich in der Wahrheit ſagen können: Ich hab geſucht und gefunden / begehrt und erlangt / angeklopfft / und iſt mir aufgethan worden. Solches zu vernehmen / verleihen Sie mir ein geneigtes Gehör / ſo fahre ich fort / im Namen des Allerhöchſten.

An der Königlichen Ungariſchen Kron / welche / vermittelſt göttlicher Anordnung / dem Heil. König Stephano zukommen / hangen neun koſtbare guldene Kettel / wordurch etwan verſtanden werden die 9. groſſe und unterſchiedliche Landſchafften / welche vorzeiten dieſem Königreich zugehörig waren: Nemlich **Dalmatien / Croatien / Sclavonien / Böhmen / Servien / Halitien / Lodomerien / die Wallachey und die Bulgarey.** Alle dieſe gedachte ſo edle Landſchafften waren vor dieſem als lehnbare Königreiche dem Ungerland unterworffen. In dieſen ſchier allen hat mehr als durch anderthalb hundert Jahren der Erb-Feind der Chriſtenheit / der Türck / den Meiſter geſpielet: Nun aber ſchon durch etliche Jahr her (dem Allerhöchſten ſey gedanckt / ja hundert tauſendmal gedanckt) hat der Römiſche Adler den Machometaniſchen Mond unter ſeine Klauen gebracht. Hat alſo vorzeiten Ungerland neun Königreiche in ſich gehabt. N. 608.

Mehrers kan ſich rühmen das uralte Catholiſche Königreich Spanien / von welchem der Spaniſche Scribent in ſeinem erſten Blat alſo ſchreibt: Superiori denique ævo Hiſpania in duodecim

Regna Hiſpaniæ. Regna fuit diviſa: Vorzeiten war Spanien in zwölff Königreiche ausgetheilet/ als in das Legioniſche/ Caſtelliſche/ Arragoniſche/ Portugalliſche/ Navarriſche/ Granatiſche/ Valenziſche/ Toletiſche/ Galläciſche/ Algarbiſche/ Murciſche und Cordubiſche. Könte Urſach deſſen heutiges Tags dieſes hochlöbliche Königreich Spanien vergleichen jenem Heil. Jeruſalem/ welches der Evangeliſche Adler Joannes in der Inſul Pathmos geſehen in dem Geiſt/ welches zwölff Thor hatte/ und auf einem jeglichen Thor ſtunde ein Engel. Apoc. 21. v. 12. & 13.

Ich könte Spanien vergleichen Iſrael; Dann gleichwie dieſes beſtunde in 12. Geſchlechtern/ alſo Spanien in 12. Königreichen/ und gleichwie die Iſraeliter/ alſo auch die Spanier ein auserwähltes Volck GOttes ſeynd. Exod. 24. 4.

Ich könte vergleichen die 12. Königreiche den 12. Sitzen/ auf welchen ſitzen werden/ die da richten werden die 12. Geſchlechter Iſrael/ weilen in dieſem Königreich Spanien die gröſte und höchſte Juſtitz oder Gerechtigkeit adminiſtrirt und gehalten wird. Matth. 19. v. 28.

Ich könte dieſe vergleichen den 12. Patriarchen/ indem ein jedes aus dieſen ein Patriarchat ſey/ in welchem jederzeit das Geſetz des Allerhöchſten iſt gehalten/ und noch erhalten wird.

Ich könte dieſe vergleichen den 12. Brunnen/ welche die Kinder Iſrael in Elim gefunden/ weilen aus dieſen 12. Königreichen/ als Cryſtallinen Brunnen das reine Waſſer der reinen Lehr des Catholiſchen Glaubens gefloſſen. Exod. 15. & Num. 33. v. 5.

Ich könnte vergleichen dieſes den 12. koſtbarlichen Steinen/ welche zu ſehen waren in dem Alten Teſtament an dem Kleid des Hohenprieſters: weilen dieſe Königreiche jederzeit geziert mit dem koſtbarlichen Grundſtein der 12. Articuln des Catholiſchen Glaubens/ indem nie Spanien in ihrer Schoß einige Ketzerey ernehret.

Alle dieſe Gleichnüſſen ſetze ich auf die Seiten/ und vergleiche heutiges Tags das Catholiſche Königreich Spanien dem himmliſchen Firmament: Der Sonnen vergleiche ich den Spaniſchen König/ dem leuchtenden Mond vergleiche ich die ſchon vermählte Spaniſche Königliche Geſpons und Braut/ die Durchleuchtigſte Neuburgiſche Hertzogliche Prinzeſſin/ mit Wünſchung/ daß in dieſem Spaniſchen Firmament von dieſer Sonn und Mond viel hell-glänzende

tzende Sternen möchten aufgehen. Die zwölff gedachte Königreiche vergleiche ich den zwölff Zeichen des Zodiatiſchen Circuls / die da ſeynd: **der Widder / Stier / Zwilling / Krebs / Löw / Jungfrau / Waag / Scorpion / Schütz / Steinbock / Waſſermann / Fiſch.** Signa Zodiaci.

Weilen aber die Kürtze der Zeit einem jeglichen Königreich ein gewiſſes Zeichen zu geben nicht zuläſſet / ſo thue allein ſagen / daß in dieſem Spaniſchen Firmament das Zodiatiſche Zeichen der Jungfrauen das Königreich Caſtella vertrette / unter welchem Zeichen / oder vielmehr in welchem Königreich in der ſchönen Stadt Abula, aufgangen iſt der hell-gläntzeude Stern: Ich will ſagen / gebohren N. 609. iſt das ſtarcke Weib / welches ich geſucht / die Abulenſiſche H. Jungfrau Thereſia / wie ſolches ihr eigener Name bezeugt: *T* Thereſia, *H* Hiſpaniæ, *E* è, *R* Regno, *E* Exordium, *S* ſumpſit, *I* in *A* Abula. das iſt: Thereſia aus dem Spaniſchen Königreich hat ihren Anfang genommen / iſt gebohren worden / in der Stadt Abula. O Thereſia! Quàm admirabile eſt nomen tuum? wie wunderbarlich iſt dein Name / welcher die Stadt und das Ort deiner Geburt ſelbſten andeutet. Pſal. 8. 10.

Iſt alſo Thereſia gebohren in der Stadt Abula / von hochadelichen Eltern Alphonſo Sanchio Cepidio, und Beatrice de Ahumada. Als Thereſia gebohren / kunte man ſchon in der Wahrheit ſagen / was vorzeiten Petrus Chryſologus von Joanne dem Tauffer geſagt: Angelus generatus in terra: **Es iſt ein Engel auf Erden gebohren;** Und mit Chryſoſtomo. Major homine, par Angelis, **mehr denn ein Menſch / den Engeln gleich.** Petrus Chryſologus Serm. de S. Joanne. S. Chryſoſt. hom. 6. de S. Joanne.

Freylich muß mehr Thereſia als ein Menſch geweſen ſeyn / indem ſelbige ſchon in dem 7ten Jahr ihres Alters zur Erhaltung ihrer Jungfräulichen Reinigkeit / und Erlangung die ewige Seeligkeit / bey ſich entſchloſſen / ja würcklich ſchon auf dem Weeg befunden / unter die wilden Mohren zu gehen / durch dieſe die Martyr-Cron zu überkommen: Videte, admiramini & obſtupeſcite. Sehet / meine Zuhörer! verwundert und beſtürtzet euch / wer hat jemals etwas dergleichen gehört von einem ſieben-jährigen Kind? Nun verwundere mich nicht daß Thereſiä **zehen tauſend H. Heil. Martyrer erſchienen ſeynd / und ihr verſprochen haben / in ihrem** Habacuc. 1. v. 5. Ribera in vita S. Thereſiæ lib. 3. c. 16. fol. 262.

Sterbſtündlein ſie zu bedienen. Muß alſo mehr als ein Menſch Thereſia / ja ein eingefleiſchter Engel geweſen ſeyn.

Daß die Jungfrauen den Engeln verglichen werden / bezeugt die Catholiſche Kirche: Hæ ſunt, quæ non nubunt, neque nubentur, ſed ſunt ſicut Angeli Dei. So lang Thereſia auf der Welt gelebt / iſt Sie nicht allein eine unverſehrte Jungfrau verblieben / ſondern iſt in ihren Gedancken / Wörtern und Affecten / ja den Begierden alſo keuſch geweſen / daß Sie von Natur gleichſam als ein Engel nichts gewuſt von Verſuchungen des Fleiſches. Dahero als eine geiſtliche Jungfrau Thereſiam befraget / wie Sie derenley Verſuchungen thäte überwinden? Dieſe gab zur Antwort: Nihil horum intelligo filia, hanc mihi quippè benignus ille Deus gratiam dedit, ut toto vitæ tempore non meminerim, me quidquam hoc in genere admiſiſſe, quod Confeſſario exponendum eſſet.

In officio plur. Virginum.

Ey ſo war ja Thereſia / daß ich mit Hieronymo rede: Angelus vitâ, & caſtitatis eximiæ puritate: **Ein Engel in ihrem Wandel / und in ihrer Reinigkeit ausbündiger Keuſchheit.** Wann dann Chryſologus ſprechen thut: In carne præter carnem videre non terrena vita eſt, ſed cœleſtis, ſo hat ja Thereſia auf der Welt ein Engliſches Leben geführet. Wann dann nach Lehr Bernardi: Caſtitas Angelum de homine facit; und nach Ausſpruch Hieronymi: In carne ſine carne vivere Angelicum eſt, ſo muß ja Thereſia ein eingefleiſchter Engel ſeyn geweſen.

S. Hieronymus cap 3. Aggæi. Chryſologus Serm. 143. S. Bernardus. S. Hieronymus.

Nun verwundere ich mich nicht / daß Thereſia in einer Verzuckung hörete folgende Stimm: Nolo poſthac cum hominibus, ſed cum Angelis converſeris: **Ich will nicht / daß du hinfüro mit den Menſchen / ſondern mit den Engeln converſireſt.**

Ribera in vita lib. 1. c. 10. fol. 66.

Nun verwundere ich mich nicht / daß ſie nennet Didacus de Vangas, der hochgelehrte Dominicaner, Virginitatis Theſaurum, **einen Schatz der Jungfrauſchafft.** Jetzt verwundere ich mich nicht / daß der Heil. Petrus Alcantara pflegte zu ſagen: Nil ſibi poſt articulos fidei certius eſſe, quàm ſpiritum Thereſiæ eſſe Divinum: **Es ſey ihm nichts gewiſſers nach dem Articul des Glaubens / als daß der Geiſt Thereſiä ein Göttlicher Geiſt ſey.**

Didacus de Yangas. B. Petrus Alcantara

N. 610.

Bleibt alſo wahr / daß Thereſia ein eingefleiſchter Engel ſey geweſen; und geben ſolches die Buchſtaben ihres Namens ſelbſten an den Tag: *T* Thereſiæ, *H* honor, *E* eximius, *R* relucet, *E* eſſe, *S* ſe, *I* incarnatum, *A* angelum: Die höchſte Ehre Thereſiæ erſcheinet / daß Sie ſeye ein eingefleiſchter Engel. O Thereſia! Magnificetur Nomen tuum: **Sey groß gemacht dein Name.** 1. Paralip. c. 17. v. 24.

Der Hönig-flieſſende Mund Bernardus ſchreibet in ſeinen Epiſteln: Caſtitas ſine charitate eſt lampas ſine oleo, tolle oleum, lampas non lucet, tolle charitatem, caſtitas non placet. Damit Thereſia nicht eine Ampel ohne Oel möchte ſeyn / hat Sie ihre Engliſche Keuſchheit mit der Liebe vereiniget. S. Bernard. in Epiſtolis.

Wann wir Platoni Glauben geben / ſo ſpricht Er: Amor eſt fortiſſimus Deorum: **die Liebe iſt unter allen Göttern die Stärckeſte.** Die Liebe hat bey den Poeten dem Obriſten Abgott Jovi die Donnerſtrahlen aus den Händen geſchlagen; Die Liebe hat in den Fabeln den Kriegs-Gott Martem entwaffnet; Die Liebe hat bey Virgilio dieſes Lob verdienet / daß ſie alles überwinde: Amor vincit omnia. Plato. Poetæ.

Die Liebe wird von dem Heil. Auguſtino geprieſen / daß ſie Eiſen breche / und alles / was erhartet / in ihrem Feuer zerſchmeltze: Nihil eſt tam durum ac ferreum quod non amoris igne vincatur. S. Auguſt. Die Liebe hat bey Seneca dieſen Ruhm gewonnen / daß ſie keine Furcht oder Zittern niemals enthertze: Amor verus timere neminem poteſt. Seneca.

Die Liebe hat bey dem Heil. Chryſoſtomo dieſe Würdigkeit und Krafft / daß ſie den liebenden Menſchen unüberwindlich machet: Amor reddit hominem inſuperabilem. S. Chryſoſtomus.

Die Liebe hat in dem Hohenlied Salomonis die Stärcke des Todes. Fortis ut mors dilectio. Cant. 8.

Die Liebe wird zwar gemacht und vorgeſtellet als ein Kind / aber iſt mannhafft; iſt klein / aber ſtarck; iſt blind / aber wachſam; iſt nackend und bloß / aber nicht ohne Waffen.

Nun dieſes alles unwiderſprechlich geſetzt und præſupponirt / befinde ich lebhafft in der Heil. Thereſia / was die Liebe gegen GOtt erlanget. Aus purlauter Liebe gegen GOtt hat ſie in 20. Jahren das N. 611.

vätter-

våtterliche Haus heimlich / ſamt der Welt / verlaſſen / in den heiligen Carmelitiſchen Orden ſich begeben / eintziger Urſach halber / aufdaß Sie in dieſem / mit ihrer Liebe / die Göttliche Liebe finden und gewinnen möchte: Was ſie geſucht / hat ſie gefunden / daß ſie mit der
Cant. 3. 4. verliebten Braut kan ausſchreyen: Inveni, quem diligit anima mea.

Dann Thereſia ſchon gantz verliebt in JESUM / und JESUS gantz verliebt in Thereſiam / und alſo zwar verliebt / daß Er ihr erſchienen / und in Darreichung der rechten Hand / mittels eines Nagels / Ihm Thereſia zu einer Braut mit folgenden Wörtern vermåhlet: Deinceps ut vera ſponſa meum zelabis honorem, jam ipſe ſum totus tuus & tu tota mea.

O glückſeelige Thereſia / ſchon eine vermåhlte Geſpons und Braut JESU! Solches bekråfftiget der Römiſche Pabſt Gregorius der XXV. und geben eben ſolches der Welt zu verſtehen die Buchſtaben ihres Namens *T* Thereſiam, *H* hanc, *E* Elianæ, *R* religionis, *E* elegit, *S* ſponſam, *I* Jeſus, *A* amore. Es hat ſich Thereſia nicht mehr geſchrieben de Allumada, ſondern Thereſia à Jeſu. O Thereſia: Benedictum eſt nomen tuum. Quia hodie nomen tuum ità magnificavit, ut non recedat laus tua de ore hominum.

Gregorius XXV. in Bulla Canoniz.

Tobiæ 3. 13.

Judith. 13. v. 25.

Bernardus.

Aber Thereſia! was bedeutet der ſpitzige Nagel / mittels deſſen dich Ihm JEſus vermåhlet? Bernardus ſagt: Clavus penetrans eſt clavis reſerans. Mit dieſem Nagel hat JEſus das Hertz Thereſiå eröffnet zum Schmertzen und Leiden / dann Lieben gehet nicht ab ohne Leiden; Dahero Thereſia das Leiden hinfüro für Freuden gehal-
N. 612. ten / allen Spott und Schand / alle Verachtung und Verlachung / alles Creutz und Leiden / alle Kranckheiten und Unpåßligkeiten um willens ihres Geliebten von Hertzen gelitten / ja alles gering geſchåtzt und nur mehr zu leiden / eintzig verlanget / darum ſie ſtåts ausgeſchryen: Aut pati aut mori.

S. Thomas. Opuſculo de diligendo Deo.

Iſt halt wahr / was der Engliſche Doctor ſchreibt: Anima, quæ amat, operatur magna, & reputat parva, operatur multa & reputat pauca, operatur diu & reputat breve. Dieſe Lieb in Thereſia hat noch mehr vermehret jener Seraphin / welcher mit einem guldenen Pfeil / deſſen Spitz eine glåntzende Flammen war / das Hertz

Hertz Thereſiä durchdrungen: Da war das Hertz Thereſiä in der Liebe JEſu gantz verzehrt.

Und weilen Laurent. Juſtinianus ſchreibet: Ignitus amor ſemper meditatur nova, **die entzündete Liebe allezeit erdencket etwas neues** / ſo hat Thereſia auch etwas erdacht / daß ſie ihrem Geſpons das 4te Gelübd gethan / jenes / was vollkommener und GOtt gefälliger iſt / zu thun und zu halten. S. Laurent. Juſtinianus de cœleſti Connubio c. ult.

Nun iſt die Frag / wie hat dann Thereſia geeiffert um die Ehre ihres Geliebten? Ich gieb trutzig zur Antwort / indem Sie worden iſt Subſidium Eccleſiæ, eine Hülff der Catholiſchen Kirchen / in Reformirung des uralten Elianiſchen Carmeliſchen Ordens. Audierat Thereſia cladem, quam Eccleſiæ Catholicæ Lutherus intulerat, æſtuabat animus tantæ cladis impatiens, eamque fœminei ſexus tædebat, mallet quippè hæreticorum caſtra pervadere, & in Eccleſiæ fœdus revincire: **Thereſia hat gehört / was für einen Streich der Catholiſchen Kirchen der Ertz-Ketzer Lutherus gegeben: Diß nahm ſie ihr zu Hertzen / und verdroß ſie / daß ſie ein Weib ſey / wolte lieber der Ketzer Kriegs-Heer durchgehen / und ſelbiges wiederum der Kirchen vereinigen.** N. 613. Carmelita Joannes à Jeſu Maria T. 3. Orat. de Thereſia.

Aber ſie war ein Weib / was zuthun / wohin ſolte ſie ſich kehren? Rem novam accipite, höret eine neue Sach / aus GOttes Eingebung hat ſie bey ihr beſchloſſen / die uralte Carmelitiſche Religion zu reformiren / und durch dieſe Reformation die entführte Seelen wiederum / oder ja andere an ſtatt dieſer / GOtt zuzuführen.

Was für ein ſtrenges Leben vor Alters die Carmeliter geführt / könnt ihr ſchlieſſen / meine Zuhörer! aus dem Leben des Heil. Joannis des Tauffers / welcher auch ein Carmeliter geweſt / und mit den Carmelitern gewohnt bey dem Fluß Jordan. Alſo bezeugets Philippus Abbas Hieropolitanus: Venit, ſagt Chriſtus / Joannes neque manducans, neque bibens. Sein Kleid war ein rauches Cilicium aus Cameel-Haaren: Erat Joannes veſtitus pilis cameli & zona pellicea circa lumbos ejus: Die Wohnung eine Wüſten: Vox clamantis in deſerto. Die Profeſſion, GOtt dienen / und des Menſchen Seelen-Heyl würcken helffen: Fuit Joannes in deſerto baptizans & prædicans baptiſmum pœnitentiæ in remiſſionem Philippus Abbas Hieropolitanus in c. 1. Joannis Matth. 11. Marc. 1.

 pecca-

peccatorum. In Summa / einen eingefleiſchten Engel abzugeben: Ecce ego mitto Angelum meum: Engliſch Leben war vorzeiten die Profeſſion, der Beruff der Carmeliter.

Job. 14. Gleichwie aber der gedultige Mann Job vom Menſchen ſchreiben thut: Nunquam in eodem ſtatu permanet, alſo kan man auch ſo wohl von anderen Orden / als der Carmelitiſchen Religion ſagen / daß zu Zeiten die erſte Vollkommenheit abnehme der Feuer-flammende Eiffer erlöſche / es ſchleichen ein menſchliche Gebrechen / die inbrünſtige Andacht verſchwindet / die Diſciplin iſt unerträglich / die
N. 614. Regul zu ſcharff / die Kleider zu hart / des Faſtens zu viel / die Caſteyung des Leibs zu groß / das Stillſchweigen zu lang.

Mit einem Wort / dahin kame es flieſſender Zeit mit dem von Elia geſtifften Orden / daß Innocentius der IV. im Jahr 1248. in vielen hat müſſen den Orden erleichtern und diſpenſiren. Bey dieſem iſts nicht geblieben / ſondern 1431. hat Eugenius der IV. noch mehr diſpenſiren müſſen / iſt gleichſam das geiſtliche Gebäu des Propheten Eliä eingefallen.

4. Reg. 2. Hätte man nicht dazumalen ſagen können / was Eliſäus beym Jordan geſprochen: Ubi eſt Deus Eliæ etiam nunc? Wie dienet man anjetzo GOtt dem HErrn? Wohin iſt verſchwunden das Faſten? die rauhe Kleidung? ſtätes Caſteyen des Leibs und dergleichen? Das geiſtliche Gebäu Eliä iſt ſchon gefallen gleichſam in allen / wer wird dieſes wiederum renoviren / erneuren / aufhelffen / wiederum
Eccleſi. 48. v. 1. aufbauen? Höret Wunder: Surrexit Elias Propheta quaſi ignis. Der Prophet Elias iſt aufgeſtanden wie ein Feuer; aber in dem Geiſt Thereſiä.

Iſaiæ 58. v. 12. Von Thereſia kan ich ſagen: Ædificabuntur in te deſerta ſæculorum fundamenta generationis, & generationes ſuſcitabis. Iſt auch geſchehen / daß Thereſia von GOtt den Geiſt Eliä erhalten die verlaſſene Elianiſche Cloſter-Diſciplin auf das neue angefangen / die vorige untergangene Strengheit des Elianiſchen Cloſter-Lebens erneuert / die uralte vor etlich hundert Jahren zu Boden gefallene Carmelitiſche Obſervantz wiederum auferbauet / und in vorigen Flor und Eſſe gebracht; Wo die Schrifft lieſet: Ædifica-
Hugo Card. buntur deſerta, lieſt Hugo Card. Ruinæ, die Fälle. Wo die
Malvenda. Schrifft hat fundamenta generationis, lieſt Malvenda: Interrupta

pta & imperfecta multis ſæculis, welche verlaſſen und unvollkommen geweſen / wo die Schrifft hat: Ædificabuntur, lieſt Pineda reformabuntur. Wo die Schrifft hat: Ædificabuntur in te, lieſt Hugo Card. in tua vita & doctrina. Malvenda: ex te, aus dir: Der Hebräiſche Text: Per opera tua, quæ ex te proficiſcentur. Pineda.

Hat alſo die zu Boden gefallene Carmelitiſche Diſciplin auferbauet auf das neue Thereſia in Strengheit ihres Lebens / mit ihrer Göttlichen Lehr / und durch ihre unbeſchreibliche Bußwercke.

Et generationes ſuſcitabis, ſpricht weiter der Text meines angezogenen Thematis: Du wirſt auferwecken Geſchlechter. Das hat gethan Thereſia / indem Sie viel tauſend ſchon ſo wohl des männlichen / als weiblichen Geſchlechts erwecket / und in die erſte Elianiſche Diſciplin geführet. Hugo lieſt / in altum elevabis, du wirſt dieſe N. 615. Geſchlechter in die Höhe erhöhen / das iſt / deinen reformirten Carmelitiſchen Orden ausbreiten in die gantze Welt / ſo hoch iſt dieſer in Anfang gekommen / daß Thereſia ſelbſten noch bey ihren Lebens-Zeiten ſelbſten 17. Klöſter auferbauet. Nun aber dieſem die alte Welt zu eng iſt / und ſich ſchon in die neue ſo wohl Orientaliſchen als Occidentaliſche Indien ausgebreitet / daß ich wohl mit Philippo Abbate kan ſagen: O Carmelitarum Religio! quàm magna facta es in domo Domini! nunquid olim à modico fonte Eliæ Prophetæ principium habuiſti? & ecce nunc in magnum fluvium creviſti, tu olim plantata in Eremo, nunc facta es civitas plena populo. Philippus Abbas Hieropolitanus apud Paleouid. lib. 2. c. 1. Antiquit. Ord. Carm.

Billig dahero kan Thereſia den Namen einer Reformirerin des Carmelitiſchen Ordens haben. Und deuten ſolches an die Buchſtaben ihres Namens: *T* Thereſiam *H* honorant, *E* Eliani, *R* Reformatricem, *E* eſſe, *S* ſuam, *I* jubilant, *A* applaudunt: Thereſiam, als ihre Reformirerin / ehren die Carmeliter / frolocken und erfreuen ſich deſſen. O Thereſia! In nomine tuo exultabunt. Pſal. 88. v. 17. In deinem Namen werden ſich jederzeit die Carmeliter erfreuen. Als eine Reformirerin des Carmelitiſchen Ordens iſt Thereſia worden Subſidium Eccleſiæ, eine Hülff der Catholiſchen Kirchen.

Als zu ihrer Zeit / wie ſchon gemeldet / Luther / der Ertz-Ketzer / von

von der Römiſchen Kirchen abgefallen / die geiſtliche Jungfrau aus dem Cloſter geraubt / viel geiſtliche Ordens-Männer nach ſich gezogen / das Cloſter-Leben verdammt / das Wachen / Faſten / und die gute Werck verachtet / viel tauſend Seelen GOtt und der Catholiſchen Kirchen entführet. Dazumal hat angefangen zu eiffern um die Ehre Gottes Thereſia / welcher GOtt eingegeben die Reformirung des Carmelitiſchen Ordens / aufdaß Thereſia durch dieſe die Verführung der ſo viel tauſend geiſtlicher und weltlicher Seelen ſolte erſetzen. Welche alſobald viel Jungfräuliche und männliche Clöſter aufgebauet / viel hundert Jungfrauen aus den Fallſtricken des Teuffels in die Clöſter geführt / und GOtt zugeführet / daß ich von ihr wohl ſa-

Pſalm. 44. gen kan: Adducentur Regi virgines poſt eam.

Was Lutherus verachtet / das hat Thereſia auf das neue aufgebracht / nicht allein in der That / ſondern auch in den Büchern / welche ſie geſchrieben / und noch ſchreiben / wider die Ketzer / ihre Carmelitiſche Kinder / als hochverſtändige erleuchtete und hochgelehrte Männer und Scribenten.

Weilen dann billig Thereſia Eccleſiæ ſubſidium, eine Hülffe der Kirchen genennt kan werden / iſt ſolches zu ſehen aus denen Buchſtaben ihres Namens: *T* Thereſia *H* hæc, *E* Eccleſiæ, *R* Romanæ, *E* eſt, *S* ſubmiſſa, *I* in *A* auxilium. Derowegen mei-

Pſalm. 99. v. 4. ne Zuhörer! Laudate nomen ejus, **lobet ihren Namen.**

Endlich / damit ich dich / Heil. Seraphiſche Mutter Thereſia / mit dem vierdten und letzten Ehren-Titul aus denen Buchſtaben deines Namens verehre / ſo biſtu Tuorum Honor, **die höchſte Ehre der Deinigen.**

N. 616. Vorzeiten hat jener Wohlredner den Macedoniſchen König Philippum glückſeelig und überglückſeelig geſchätzet mit dieſen Worten: In laudem tuam dixiſſe ſat eſt, te habere filium Alexandrum: Jch kehre dieſe Wörter etwas um / und rede dich an / Seraphiſche Carmelitiſche Religion: In laudem tuam dixiſſe ſat eſt, te habere

Ribera in vita S. Thereſ. l. 1. c. 4. Lib. 1. c. 6. Thereſiam in Matrem. Jene haſt du zu einer Mutter / welche ſchon in dem 7ten Jahr ihres Alters ihr unſchuldiges Blut um Chriſti willen wolte vergieſſen / welches unerhört / ſo lang die Welt ſtehet. Jene / welche aus Leſung der Epiſtel des Heil. Hieronymi bewegt iſt worden / die Welt zu verlaſſen; Jene / welche in der Keuſchheit und Rei-

nig-

nigkeit als ein eingefleiſchter Engel gelebt / in der Liebe Gottes aber als ein Seraphin gebrennet.

Jene / welche JEſus ihm ſelbſten zu einer Geſpons und Braut erkieſen; Jene / welcher GOtt der Heil. Geiſt in der Vigil der Pfingſt-Feyertäg / in der Geſtalt einer Schnee-weiſſen Tauben / erſchienen; Jene / welche ein Seraphin mit einem guldenen Pfeil ihr Hertz durchdrungen; Jene / welcher nach drey-jähriger ſchwehrer Kranckheit der Heil. Joſeph die Geſundheit ertheilet; Jene / welcher ſo offt Maria / Joſeph / Clara und andere Heiligen erſchienen; Jene / bey welcher der Engel ſo vielfältige Viſiten abgelegt / und ſie bedienet; Jene / welche 5. hochgelehrte Bücher geſchrieben / von welchen ſchreiben Joannes à Jeſu Maria T. 3. Orat. 12. de S. Thereſia. fol. 236. Tot miracula Thereſiæ virginis exiſtimo, quot ſunt litteræ aut apices librorum ab eadem conſcriptorum.

Lib. 4. c. 10. Lib. 1. c. 11. Lib. 1. c. 7. Lib. 1. c. 15. Lib. 4. c. 6. Joannes à Jeſu Maria ibidem.

Jene / welche in der Salmantiſchen Academi für eine Doctorin der Catholiſchen Kirchen erkläret iſt worden; Jene / welche zehen-tauſend Heil. Märtyrer in ihrem Sterbſtündlein ſich zu bedienen verſprochen; Jene / welche denen Krancken die Geſundheit / einem todten Knaben das Leben gegeben; Jene / deſſen Heil. Leib biß auf dieſe Stund unverzehrt verbleibet / aus deſſen Arm ein heilſames Oel thut flieſſen; Jene / welche ſchier mehr in der Lufft / als auf Erden betend iſt geſehen worden; Jene / welche GOtt in ihrer Verzuckung ſo viel heimliche und künfftige Sachen gezeiget.

Lib. 3. c. 16. Lib. 1. c. 15. Lib. 5. c. 1. Lib. 4. c. 5.

Unter andern hat auch Thereſia auf eine Zeit einen Engel geſehen / welcher mit einem entblöſten blutigen Schwerdt dem Königreich Franckreich drohete / mit Entdeckung Thereſiä / wie ſehr die Göttliche Majeſtät wider dieſes Königreich erzürnet ſeye. Wann anjetzo Thereſia ſolte leben / wer weiß / was ſie möchte ſehen / bleibt alſo darbey / O Seraphiſche Religion / daß deine eintzige / gröſte und höchſte Ehre ſey / daß du Thereſiam zu einer Mutter habeſt / und geben ſolches die Buchſtaben ihres Namens dir ſelbſten zu verſtehen: *T* Thereſia, *H* honor, *E* erit, *R* Religionis, *E* Elianæ, *S* ſempiternis, *I* in, *A* annis. O Thereſia: Glorioſum nomen tuum, **Glorios iſt dein Name.** N. 617.

Daniel. 3. v. 26.

Ich beſchlieſſe und wende mich zu dir / O H. Seraphiſche Mutter Thereſia: Divulgatum eſt nomen tuum, **dein Name iſt** 2. Para. 8. 22.

 ſchon

Joan. 17. 6. ſchon ausgebreitet. Manifeſtavi nomen tuum hominibus: Exod. 9. v. 6. Ich hab offenbahret deinen Namen denen Menſchen. Novi te ex Nomine. Weilen ich dich gekennt aus dem Namen/ dahero hab ich dich mit den 4. Tituln deines Namens geehret: Tuorum Honor, Judith. 9. v 15. Elianorum Reformatrix, Eccleſiæ ſubſidium, Incarnatus Angelus. Joannis 17. v. 11. Hoc memoriale nominis tui: Dieſes ſoll ein Gedächtnuß deines Namens bey meinen Zuhörern verbleiben. Dieſe aber ſerva eos in nomine tuo, erhalte Sie in deinem Namen/ in der Göttlichen Gnade der Seelen nach/ in der Göttlichen Benediction und Seegen den Leib nach. Judith. 16. v. 2. Damit ſolches geſchehe: Exaltate & invocate nomen ejus: Erhöhet und ruffet an den Namen Thereſiæ, meine Zuhörer! nicht allein dieſes/ ſondern ſamt dem Namen ſchlieſſet Thereſiam in eure mir ſchon aufgeſchloſſene Hertzen/ damit ihr durch Fürbitt Thereſiæ eingeſchloſſen mögt werden in die Zahl der Auserwählten. Alſo wird ein jeder aus euch mit Ribera in vita S. Thereſ. lib. 4. c. 11. fol. 350. Joanna Svarin, der Carmelitiſchen Jungfrau/ können ſprechen: Per te Salutis æternæ facta ſum particeps: Durch dich/ Thereſia/ bin ich theilhafftig worden des ewigen Heyls. Ich aber/ wie in der Warheit/ ſagen kan/ was ich oben ſchon geſagt: Was ich geſucht/ hab ich gefunden/ was ich begehrt/ hab ich erlangt/ wo ich angeklopfft/ da iſt mir aufgethan worden. AMEN!

Die Vier und Dreiſſigſte Predig.

Der Figurirte Heil. Namen MARIÆ.

An dem hohen Feſt der Gnadenreichen Geburt der allerſeeligſten himmliſchen Königin und Mutter GOttes MARJEN / in der Marianiſchen Pfarr-Kirchen der Königlichen Crayß-Stadt Saatz / an dem Jahr-zeitlichen Titular-Feſt der hochlöblichen Brüderſchafft / um ein glückſeeliges Sterb-Stündlein.

Anno 1684.

Eandem gratiam, quam præbuerat vivis, ſervavit & mortuis. *Ruth. 2. v. 20.*

Eben dieſe Gnad / welche ſie erzeigt den Lebendigen / ſelbige hat ſie auch behalten den Todten.

Es

N. 618. ES celebriret heutiges Tags ihr jahrzeitliches Titular-Feſt die hochlöbliche Congregation um ein glückſeeliges Sterbſtündlein / unter dem Titul der Gnadenreichen Geburt Mariä. In Celebrirung dieſer Solennität ſtellet jetzt-gedachte hochlöbliche Congregation ihren Marianiſchen Sodalen vor Augen das Liecht und die Finſternus / den Tag und die Nacht / das Leben und den Tod: Das Liecht / den Tag / und das Leben in Mariä / die Finſternus / die Nacht / und den Tod in jenen / die da im verloffenen Jahr als einverleibte geweſene Mitglieder von dieſer Marianiſchen Sodalität das zeitliche Valet genommen; Ich will ſagen / aus dieſer in jene Welt gegangen / und die frembde Straſſen der Ewigkeit gereiſet.

Daß in Maria das Liecht / der Tag / ja das Leben ſelbſten vorgeſtellet wird / thut heutiger glorwürdig- und Gnadenreicher Tag mit
Ecclesia. ſich ans Tag-Liecht geben. Nativitas Tua, Dei Genitrix Virgo! gaudium annuntiavit univerſo mundo, ſingt die Römiſche Kirch. Warumb? weilen / O leider! durch fünfftauſend Jahr das menſchliche Geſchlecht in der mehr als Egyptiſchen Finſternus / in der finſtern Nacht / ja in dem ewigen Tod herum wandelte / biß dieſes Liecht / dieſer Tag aufgangen iſt / der Anfang des Lebens des menſchlichen Geſchlechts / als Maria heutiges Tags der Welt iſt gebohren worden.

Wann ich dieſes hochadelichen Geblüts Mariä Stammen-Haus nachforſche / finde ich / nach Bezeugung Göttlicher Schrifft / in ihrem Geſchlecht 14. Patriarchen / 14. Fürſten / und 14. Könige / ebenfalls daß Maria aus dem Saamen Aaron des Hohenprieſters herſtamme / weil aus dieſem Geſchlecht die allerſeeligſte Mutter Anna gebohren ſey / wie bezeugen Joannes Damaſcenus, Venerabilis Beda, und der H. Gregorius.

Joan. Damaſc. lib. 2. Beda ſuper Lucam 3. Greg. 22. moral. Lucas c. 3.

Der H. Evangeliſt Lucas thut die Geburts-Linien ausſtreichen bis auf Abraham / alſo ſprechend: Von Abraham iſt entſprungen Iſaac / von Iſaac Jacob / von Jacob Judas / Phares / Eſron / Aram / Amminadab / Naaſſon / Salmon / Booz / Obed / Jeſſe / David / Salomon / Roboam / Abia / Aſa / Joſaphat / Joram / Ozias / Joatham / Achaz / Ezechias / Manaſſes / Amon / Joſias / Jechonias /

choniaſ / Salathiel / Zorobabel. Von Zorobabel Rheſa / Joanna / Juda / Joſeph / Semei / Mathathias / Maath / Nange / Esli / Nahum / Amos / Mathathias der Ander / Joſephus der Ander / Janna / Melchi / Levi / Panther / Barpanther / von Barpanther Joachim / von Joachim Maria.

Daß aber Maria von ſo vielen Patriarchen / Fürſten und Königen herſtamme / kan ich keine andere Urſach geben / als weilen alle jetzt-genannte Könige und Fürſten eine purlautere Figur / und Geheimnus Mariä waren. Dann **Abraham** wird verdolmetſchet: Pater multarum gentium, alſo Nicolaus de Lyra. Maria mater viventium alſo Joannes Damaſcenus. Iſaac riſus ſive gaudium. Nativitas Tua Dei Genitrix gaudium &c. ſingt die Kirch. Jacob Supplantator, der ſeinen Feind mit Füſſen tritt. Von Maria ſpricht die Schrifft. Ipſa conteret caput tuum. N. 619. Gen. 3. v. 15.

Judas glorificans, ein Lobſinger / Maria eine Lobſingerin. Magnificat anima mea Dominum: **Meine Seel mache groß den HErrn / und mein Geiſt frohlocket in GOtt meinem Heyland.** Phares diviſio, eine Zertheilung. Von Maria wohl geſagt kan werden: Diviſit lucem â tenebris, indem ſie ein End des Judenthums / ein Anfang der Chriſtenheit war. Eſron ſagitta. Maria ein lauterer Liebes-Pfeil / von welchem im Hohenlied Salomonis: Vulnerâſti cor meum ſoror mea ſponſa, vulnerâſti cor meum in uno oculorum tuorum. Luc. 1. v. 47. Gen. 1. 4. Cant. 4. v. 9.

Aram Electus, ein Auserwählter; von Maria ſinget die Kirch: Elegit eam Deus &c. Amminadab voluntarius. Maria voluntaria: Fiat mihi ſecundùm verbum tuum. Naaſſon augurium, eine Weiſſagung. Maria iſt eine Weiſſagung / weilen ſie dieſelbige war / von welcher Iſaias ſagte: Ecce Virgo concipiet, & pariet Filium. Iſaiæ 7. 14.

Salomon pacificus, friedſam / Maria pacifica, weilen Sie den Fürſten des Friedes der Welt gebohren. Booz in ipſo fortitudo, in Ihm iſt die Stärck. In Maria iſt die Stärck. Dudum tota mundi machina corruiſſet, ſi Maria eam precibus non ſuſtentâſſet. Dergleichen melden Fulgentius und Petrus Galatinus. Obed ſervus, Maria eine Dienerin. Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundùm verbum tuum. Oſorius in Cant. Fulgent. lib. 4. Fulg. lib. 4. Petrus Gal. lib. 7. de Ariam. c. 8.

Luc. 1. v. 38. Cant. 8. v. 4. David dilectus. Maria iſt jene Geliebte / von welcher der Geliebte: Adjuro vos filiæ Jeruſalem, nè ſuſcitetis, neque evigilare faciatis dilectam, donec ipſa velit. Salomon pacificans, ein Fried-Machender/ Maria eine Mittlerin zwiſchen GOTT und dem armen Sünder / dahero ſpricht Oſorius ſuper Cantica: Quos non ſalvat Dei juſtitia, ſalvat Mariæ miſericordia infinita. Roboam Latitudo populi, eine Ausbreitung des Volcks. Maria iſt ausgebreitet in der gantzen Welt.

Oſorius ſuper Cant.

Abia pater maris; Maria ſtella maris. Aſa ſuſtollens, ein Hinwegnehmender: Maria eine Hinwegnehmende/ weilen Sie gebohren hat jenen / von welchem ausſchreyet Joannes: Ecce Agnus Dei, qui abſtulit peccata mundi. Joſaphat Domini judicium, ein Beſchluß des HErrn: Maria ein Beſchluß / weilen Sie von Ewigkeit von der Göttlichen Majeſtät geſchloſſen iſt eine Mutter GOttes zu werden.

Joan. 1.

Joram Excelſus, ein Erhöchter: von Maria kan ich mit dem Pſalmiſten ſagen: Excelſa ſuper omnes gentes, & ſuper cœlos gloria ejus. Ozias videns Dominum. Maria nicht allein geſehen / ſondern auch in ihrem Leib getragen. Joathan perfectus. Maria gratia plena.

Pſal. 112.

Achaz comprehendens, ein Umgeber: Maria eine Umgeberin / von welcher der Poet:

Terminus en binus quô clauditur infinitum,
Cùm Deus in gremio Virgine factus Homo.

Ezechias fortitudo Domini: Maria iſt die Stärcke / und Würckung Gottes. Manaſſes oblivioſus: Von Maria kan geſagt werden. Omnium iniquitatum ejus non recordabor. Amon fidelis: Maria eine getreue Dienerin GOttes.

Ezech. 18.

Jozias Domini oliva: Maria oliva pacis. Jechonias præparator: Maria eine Vorbereiterin des Heyls der Menſchen. Salathiel petitio mea Deus, mein Begehren iſt GOtt: Mariä Begierd war: Quemadmodum deſiderat cervus.

Zorobabel princeps translationis: Maria eine Fürſtin/ welche vom Himmel auf die Erden getragen. Rheſa caput: Maria Caput Chriſtianitatis. Joanna Domini gratia; Maria gratia plena.

Juda,

Juda laudatio, ein Lob: Von Maria kan geſprochen werden: Tu gloria Jeruſalem, tu lætitia Iſrael, tu honorificentia populi noſtri. Joſeph elevatus. Maria / Magnificentia tua elevata eſt ſuper cœlos. Semei obediens; Maria: fiat mihi ſecundùm verbum tuum. Judith. 15. v. 10.

Mathathias à Domino donatus, ein Geſchenckter von GOtt: Maria ihren zweyen Eltern Joachim und Annä. Maath dolens ein Auslöſcher: Maria löſchet aus / durch ihre Vorbitt / die Sünde der Menſchen. Nange Splendor, ein Glantz: Maria iſt jener Glantz: Quæ eſt iſta, quæ progreditur &c.

Esli, ſeparans: Maria in Ihrer Geburt zertheilete die Zeit der Gerechtigkeit von der Zeit der Barmhertzigkeit. Nahum Conſolator: Maria conſolatrix afflictorum. Amos potens: Maria potentiſſima.

Janna incipiens loqui: Maria eine Anfängerin der Red von dem ewigen Wort. Melchi Conſilium meum: Maria ein Rath aller Meuſchen. Levi aſſumptus, ein Angenommener: Maria eine angenehme Geſpons von GOtt dem Heil. Geiſt. Joachim Domino Præparatus: Maria Deo præparata.

Nun ſiehe / Marianiſcher Client und Sodal, wie die Patriarchen / Fürſten und Könige ein Vorbild und Figur Mariä waren. Nicht allein iſt adelich die Geburt / ſondern auch groß iſt der Namen Mariä / daß ich kan ſagen mit Malachia: Ab ortu ſolis, usque ad occaſum magnum eſt nomen meum. Malach. 1.

Allhier befraget der uralte Author Pelbartus de Themeſwar, warum Maria nicht ſey genennet worden Mater Chriſti? Dann gleichwie die Würdigkeit und Gnade Mariä iſt herkommen von Chriſto / und gleichwie Sie in aller Sach iſt Chriſto gleich geweſen / alſo auch ihr Namen hätte herkommen ſollen von Chriſto / aufdaß Sie Ihm auch gleich wäre geweſen in dem Namen; Dahero ſpricht dieſer Author, hätte Sie ſollen von Chriſto / Chriſtiana, oder von JEſu / Jeſuvita genennet werden / vel à Salvatore Salvatrix, vel à Redemptore Redemptrix? Pomerus lib. 6. tract. 1. artic. 1. c. 4. N. 620.

Dieſe Frag beantwortet Albertus, und ſpricht: Maria ſolte nicht genennet werden mit einem Namen / welcher herkomme von Chriſto / weilen Chriſtus von Maria / der Menſchheit nach / in die

Welt kommen / ſondern mit einem Namen / welcher andeutet / daß Chriſtus von Maria herkommen ſey. Aber kein eintziger Namen thut beſſer andeuten die Menſchwerdung Chriſti aus der ſeeligen Jungfrauen / als eben der Namen Mariä.

Dann ſolte ich heutiges Tages befragt werden / warum der Namen Mariä mit fünff Buchſtaben geſchrieben / oder beſtehe in Fünff? möchte ich geben vier Urſachen: weilen ſolcher bedeutet das Geheim-
N. 621. nus der Göttlichen Empfängnus / das Geheimnus der Conſecration des Brods und Weins / das Geheimnus unſerer Erlöſung / und das Geheimnus der Göttlichen Erbarmung. Das Erſte / weilen die allerſeeligſte Jungfrau mit fünff Wörtern Chriſtum empfangen:
Luc. 1. Fiat mihi ſecundùm verbum tuum.

Das Andere / weilen mit fünff Wörtern die Conſecration geſchicht: Hoc eſt enim corpus meum.

Das Dritte / weilen die fünff Buchſtaben bedeuten die fünff
S. Bernardus in libello, qui dicitur ferculum Virginis. Wunden Chriſti / alſo der Heil. Bernardus: Sicut (inquit) Chriſtus quinque vulneribus ſuis contulit plena remedia mundo, ſic Maria ſuo ſanctiſſimo nomine, quod quinque literis conſtat, confert quotidiè veniam peccatoribus in hoc mundo.

Zum Vierdten / weilen der Sünder mit fünff Wörtern von Chriſto Verzeihung und Perdon ſeiner Miſſethat überkommen ha-
Luc. 18. be: Deus propitius eſto mihi peccatori.

Andere / welche den Menſchen wollen vortragen den Namen Mariä / wie köſtlich er ſeye / ſprechen / daß ſolcher bedeutet / den Buch-
N. 622. ſtaben nach / die allerköſtlichſten fünff Edelgeſtein / als das *M* Margaritam, ein Perl / das *A* Adamas, Diamant / das *R* den Rubin / das *I* Jaſpis / das *A* Alectorius, oder ein Koppauner-Stein.

Das Perl hat die Würckung / das menſchliche Hertz zu ſtärcken: Maria in aller Gefahr des Menſchen iſt eine Zuflucht: Sub tuum præſidium, ſinget die Römiſche Kirch.

Der Diamant verſöhnet die Feindſeeligen: Maria verſöhnet GOtt dem Menſchen. Dahero von Ihr wohl geſagt werden kan:
Eccleſiaſt. 44. In tempore iracundiæ facta eſt reconciliatio.

Der Rubin giebt einen ſchönen Glantz von ſich: Maria wird verdolmetſchet Illuminatrix, dann Sie iſt jene Jungfrau / Cujus vita inclyta cunctas illuſtrat Eccleſias.

Ja-

Jaſpis hat die Würckung / daß er den Menſchen behertzhafftiget ohne Furcht: Maria behertzhafftiget den Menſchen in ſeiner letzten Stund / vor dem böſen Feind; Dann Sie iſt: Terribilis ut caſtrorum acies ordinata. Cant. 6.

Der Kappaunerſtein verurſachet den Menſchen groſſes Glück; Maria die glückſeelige / ewige / und ewige Glückſeeligkeit.

Andere / welche wollen ausſtreichen die Schönheit Mariä / ſagen / daß dieſer allerheiligſte Name von dem Namen der fünff ſchönſten Frauen des Alten Teſtaments zuſammen getragen ſeye worden / als *M* Michol, *A* Abigail, *R* Rachel, *I* Judith, *A* Abiſai. N. 623.

Andere / die Mariam eine Fürſprecherin des Sünders nennen / ſagen / daß Sie nach ihrem Namen eine fünff-fältige Gnade den Menſchen von GOtt erlanget / als nach dem erſten Buchſtaben Ihres Heil. Namens dem *M* Miſericordiam, *A* amorem ſupernorum, *R* Remiſſionem peccatorum, *I* Illuminationem gratiæ, *A* Acquiſitionem meritorum. Dahero ſagt Bernardus: Si criminis immanitate turbatus, ſi conſcientiæ fœditate confuſus, ſi judicii horrore perterritus, ſi barathro deſperationis abſorptus: Mariam cogita, Mariam invoca, & ſic in temet ipſo experiri poteris, quod meritò dictum ſit nomen Virginis Maria: **Wann du / O Menſch / wegen der Grauſamkeit deines Laſters betrübt biſt / wegen der Häßligkeit des Gewiſſens erzitterſt / wegen der Strengheit des Gerichts erſchröckeſt / wegen der Verzweiflung in Abgrund der Höllen verſchlungen biſt / gedencke an Mariam / ruffe an Mariam / und alſo in dir ſelbſten wirſt du erfahren können / daß billig der Namen der Jungfrauen genennet ſey worden Maria.** S. Bernardus in Serm.

Endlich / wann ich meine Meynung ſolte ſagen / warum der allerſeeligſten Jungfrauen Namen in fünff Buchſtaben beſtehet / möchte ich ſagen / dieweilen der allerſüſſeſte Namen JESUS / ihres vielgeliebten Kinds eben in fünff Buchſtaben beſtehet. Nun iſt bekandt / das Stammen-Haus / die Gnaden-reiche Geburt / und der Geheimnus-volle Namen Mariä / was maſſen Maria in ihrer Geburt nichts anders ſey / als ein Anfang des geiſtlichen Lebens / des ganzen menſchlichen Geſchlechts. N. 624.

Dahero wohl und recht geſchicht / daß die Marianiſche Sodalität heutiges Tags ihren Marianiſchen Sodalen das Leben vorſtellet. Nicht allein aber / Marianiſche Zuhörer! thut heutiges Tags die Marianiſche Sodalität ihre Clienten erinnern des Lebens / als Mariä / ſondern auch des Todes / nemlich unſerer Sterblichkeit / unſers ſterblichen Lebens.

Nicht umſonſt lieſt man das Wort Leben zuruck Nebel : Kaum der Nebel aufgehet / wiederum ſchon vergehet : Alſo hat es eine gantz ähnliche Beſchaffenheit mit unſerm Leben : Vix orimur, morimur. Unſer erſter Lebens-Athem iſt ſchon ein Seufftzer zum Tod / und der erſte Augenblick des menſchlichen Lebens / fället ſchon unter die Bottmäſſigkeit des Knochen-reichen Senſen-Trägers / auch den erſten Trunck an der Säug-Ammel bringt das unmündige Kind ſchon zu

Abraham à S. Clara in Mercks Wien.

N. 625. ſolchem dürren-Stürmer. Die hin und her wanckende Wiegen / zeigt allbereit die Unbeſtändigkeit des Lebens.

O Menſch! Laß dirs geſagt ſeyn / laß dirs geklagt ſeyn / ſchrey es aus / und ſchreib es aus allen alles allenthalben. Es muß geſtorben ſeyn / nicht vielleicht / ſondern gewiß. Wann ſterben? iſt nicht gewiß ; wo ſterben? iſt nicht gewiß / aber ſterben / iſt gewiß; auf den Frühling folgt der Sommer / auf den Freytag folgt der Sambſtag / auf das drey folgt das vier / auf die Blühe folgt die Frucht / auf den Faſching folgt die Faſten / iſt gewiß / auf das Leben folgt der Tod / ſterben iſt gewiß.

Leben und Glas / wie bald zerbricht das? Leben und Gras / wie bald verwelckt das? Leben und Haas / wie bald verlaufft das? Das Leben iſt allein beſtändig in der Unbeſtändigkeit / noch minder darff ihm zumeſſen das menſchliche Leben. Klopff mir bey leib nicht / wann ich dir werde folgende Worte vor der Thür ſingen : Heut roth / morgen todt / heut ihr Gnaden / morgen gnad dir GOtt! heut ihr Durchleucht / morgen eine todte Leicht / heut allen ein Troſt / morgen tröſt ihn GOtt! heut koſtbar / morgen eine Todten-Bahr / heut huy! morgen pfuy!

N. 626. Sage mir / wo ſeynd zweyhundert über 30. Römiſche Päbſte? als 12. Gregorii, 9. Bonifacii, 8. Innocentii, 7. Clementes, 6. Alexandri, 4. Sixti, 3. Sylveſtri, 2. Agapiti, 1. Adeodatus, und alſo fort? Sage mir / wo ſeynd nun hundert fünff und dreiſſig

Römi-

Römiſche Kayſer? als 7. Henrici, 16. Conſtantini, 5. Ottones, 4. Leones, 3. Theodoſii, 2. Claudii; 1. Octavianus, und alſo fort? Dic ubi Salomon, olim tam nobilis? vel ubi Samſon eſt dux invincibilis? vel pulcher Abſalom vultu mirabilis, vel dulcis Jonathas multùm amabilis? Sage wo ſeynd deine und meine Ur- und Vor-Eltern? Was wirſt ſagen: Sie haben gelebt / und ſeynd geſtorben.

Es hilfft kein Scepter und Cron / kein Geld und Gut / keine Schätz und Edelgeſtein / keine Schön- und Zierlichkeit / alles iſt dem Tod unterworffen. Pallida mors æquo pulſat pede pauperum tabernas, Regumque turres, ſagt Horatius. Der bleiche Tod mit gleichen Füſſen ſchlägt an die Palläſte der Könige / als an die Chaluppen der Armen. Horatius.

Nicht allein des Todes / ſondern auch der Todten in GOTT entſchlaffenen Herren Brüder / und Frauen Schweſtern ermahnet uns heutiges Tags die hochlöbliche Congregation, welche durch verloffenes Jahr der grauſame Tod / aus dieſer durch frembde Straſſen in jene Welt geführet.

Verlangt ihr zu wiſſen / wie grauſam der grauſame Tod verloffenes Jahr in unſerer Congregation gehauſet / und geſauſſet / ſo nehmet wahr / daß ſelbiger zu tyranniſiren hat angefangen von dem Schuch biß auf den Hut / ich will ſagen / von der Ferſchen biß auf den Wirbel / indem er An. 1683. im Monat Decembri in unſerer N. 627. Congregation decimirt hat den Ehren-geachten Herrn Matthiam Schuch / geweſenen Burger allhier. Eben an dieſem Tag / als am 3. Decembris, an welchem Anno 1280. ein groſſer Wind hat zu Prag 24. Thürne hin- und wieder abgeworffen / hat der Tod gedachten Herrn ins Grab geworffen.

Am Anfang des jetzt-lauffenden 1684. Jahrs hat er den Anfang gemacht den 21. Januarii, an welchem Tag / eben Anno 911. er dem Kayſer LUDWIG dem Vierdten und Letzten aus dem Geſchlecht CARLS des Groſſen / den Garaus machte / und am Feſt der heiligen Agnetis eine Catharinam in die Ewigkeit geführet / und ſo gar der Vetterſchafft nicht verſchonet / indem er die Edle und Tugendſame Frau Catharinam Vetterin hinweg genommen.

Nicht

Nicht genug war in dieſem Monat dem unerſättlichen Tod eine Catharina / ſondern der allen Menſchen iſt gemein / hat auch den 23. durchſtrichen die Gemeine / und tödtlich verletzt einen Eltiſten der Gemeine / welches nicht wenig betsuret hat die gantze Gemein; Und obſchon jener / nach welchem der Tod ſtrebte / die Urſach deſſen von Buchſtab-Verwechslung ſeines Namens wiſ-
N. 628. ſen wolte / als Malina, an mali? Anagrammaticè: **Hab ich dann etwas böß gethan / daß ich muß alſobald darvon?** Ungeacht dieſes / ungeacht daß er geweſen ein gemein-Eltiſter / und hat den geweſenen Stadt-Richter der Tod geführet zu dem ſtrengen Richter / nemlich den Ehrenveſten Herrn Wilhelmum Malinam, geweſenen gemein-Eltiſten / und Stadt-Richter allhier.

Im Monath April hat der Tod einen Aprillanten abgeben / und eben an jenem Tag / als den 3. April / an welchem An. 1618. am Himmel ein groſſer Comet-Stern zu ſehen / auf welchem ein groſſer Krieg in dieſem Königreich Böheim gefolget / hat er Annam Dannin nicht in April / ſondern in die Ewigkeit geſchicket.

Im Auguſt-Monat / am Feſt des heiligen Donati, hat der Tod keinen Donatum, ſondern einen Accipitrem abgegeben / und welcher vor einem Jahr viel tauſend Ungarn / und Ungern in Ungerland verſchlungen hat / hat in Böhmerland auch eine Ungarin geſucht / bekommen / und hinweg genommen / als die Wohl-Edle und Geſtrenge Frau Suſanna Ungarin von Ritterſpurg.

Und dieſe ſeynd die fünff geweſene Herren Brüder und Frauen Schweſtern / deren armen Seelen ingedenck zu ſeyn / uns heutiges Tags die Marianiſche Sodalität ermahnet. Welche fünff / wann
N. 629. ſie bishero annoch in der Pein des Feg-Feyers verfaſſet / ſcheinen lauter Ungerin / das iſt ungern darinn / nemlich in dem Fegfeuer zu ſeyn; Dahero ſelbige zu uns um Hülffe ſchreyen / Hülffe von uns begehren und verlangen: Miſeremini mei &c. will nicht hoffen / daß ihr in dieſem Fall ein Tiger-Thier-Arth werdet anziehen / ſondern vielmehr glauben / daß ihr werdet nachfolgen dem
Act. 12. Engel / welcher Petro aus der Gefängnus geholffen; dem Engel /
Tobiæ 11. welcher Tobiä das Geſicht erſtattet; dem Engel / welcher der Agar
Gen. 21. den

den Brunn gezeiget; dem Engel / welcher Iſaac bey Leben erret- Gen. 21.
tet; dem Engel / welcher den Loth aus Sodoma geführet / und Gen. 19.
durch euer Gebet / durch eine Meß / durch einen Roſen-Krantz / oder andere gute Wercke derer Seelen aus dem Feg-Feuer führen.

Ich aber / weilen deren Fünff ſeynd / recommendire ſelbige in die heilige fünff Wunden JESU / in dem in fünff Buchſtaben beſtehenden Namen JESU ſelbſten / wie auch in dem in fünff Buchſtaben beſtehenden Namen Maria.

Derowegen / O Maria! welche Du dich ſelbſten nenneſt: Ego ſum Mater DEI, & mater omnium, qui ſunt in purgatorio lib. 4. revel. S. Brigittæ cap. 138. Lib. 4. revel. S. Brigitta c. 138. Laß dir dieſe / als deine Clienten und Kinder / anbefohlen ſeyn. Erhöre unſer / und ihr Gebet / erlöſe ſie durch deine Vorbitt / und bringe ihnen zu wegen / was wir bey dir vor ſie verlangen / ausſchreyend einhellig:

Requiem æternam dona eis Domine, & lux
perpetua luceat eis. Amen!

Die Fünff und Dreiſſigſte Predig.

Das Erſte præſentirte Oſter-Ey.

An dem hochheiligen Oſter-Sonntag/ in der Kirchen unſer lieben Frauen des Bergs Sion/ oder Königl. Stiffts Strahof / in der Königl. Haupt-Stadt Prag.

Anno 1689.

Surrexit, non eſt hîc. *Marc. 16.*

N. 630. AUſerwählte / in Chriſto Vielgeliebteſte / zu Ehren der glorwürdigen Auferſtehung Chriſti des Heylandes der Welt verſammlete Zuhörer! Man ſaget ſonſt / wer ſucht / der findet. Das Widerſpiel aber haben heutige drey Evangeliſche Frauen erfahren / welche in aller früh Chriſtum in dem Grab geſucht/ſelbigen aber nicht gefunden. Meines Erachtens iſts dieſen ergangen / wie vorzeiten der verliebten Salomoniſchen
Cant. 3. v. 1. Braut / wie in hohen Liedern Salomonis zu leſen. Nicht wenig hin und wiederlauffend beklagt ſich mit groſſem Hertzen-Leid die geiſt-

geiſtliche Braut / daß ſie den geiſtlichen Bräutigam ſo lang geſucht / und nicht gefunden habe: Quæſivi quem diligit anima mea, & non inveni.

Sage uns / O geiſtliches Kind! weil du eifferig ſucheſt deinen wahren GOtt / und doch nicht finden kanſt / wo / oder an was Oertern haſt du Jhn dann geſucht? In lectulo meo, in meinem Ruhe-Bettlein / gibt uns zur Antwort die Braut.

O geiſtliche Seele! in dem Bett wird GOtt nicht gefunden / allwo man ſich ſtrantzet und ſchnarchet. Allwo haſt Jhn geſuchet? in lectulo deliciarum. Wie vermeinet Theodoretus, in dem Bettlein der Wollüſten / und haſt Jhn nicht gefunden; kans leichtlich glauben / dann in fleiſchlichen Wollüſten iſt GOTT nicht zu ſuchen. Theodoretus.

Wo haſt deinen Bräutigam geſucht? Niſſenus ſaget: Jn müſſigen und leeren Betrachtungen; ach nein! in dieſen iſt GOtt nicht zu finden / Oratio non debet eſſe otioſa ſed operoſa. Niſſenus.

Wo haſt Jhn geſuchet? vielleicht in der Synagog nach Caſſiodori Gedancken? Nein! allda iſt Er nicht zu finden / dann Er iſt gangen in das Heydenthum. Caſſiodorus.

Wo haſt Jhn geſucht? vielleicht / wie ſchreibet Carpathius, in den irrenden Sündlichkeiten? O das iſt weit gefehlt / dann dieſe ſcheiden GOTT und den Menſchen. Dividunt inter Deum & Hominem. Carpathius.

Wo haſt Jhn geſucht? vielleicht in dem zerbrechlichen Leib des Menſchen? wie darvor haltet der fromme Abbt Abſolon. Nein! dann GOtt läſt ſich in den Himmel ſehen. Abſolon Abbas

Wo haſt Jhn geſucht? vielleicht in den Häuſern der Reichen? Nein! bey dieſen wird GOtt / ſo die Armuth liebet / und in einem Stall gebohren iſt / umſonſt geſucht. Orgelitanus.

Jch mercke wohl / du biſt alle Gaſſen durchſtrichen / alle Winckel durchgangen / alle Dörffer durchloffen / und haſt doch deinen Bräutigam / ſo du ſo eiffrig geſuchet / nicht gefunden. Es hat halt bey dir geheiſſen: Surgam, & circuibo civitatem per vicos & plateam, quæram quem diligit anima mea; quæſivi illum & non inveni. Cant. 3. v. 2.

Dergleichen iſt heutigen drey heiligen ſuchenden Frauen / die in

aller früh kommen / das Grab zu beſchauen / wiederfahren / den ſie geſucht / den haben ſie nicht gefunden / Sie kamen zu dem Grab / ſahen hinein / aber das Grab war leer / allein ein Engel ſaß darinnen / fragt

Marc. 16. dieſelbige: Jeſum, quem quæritis, Nazarenum, crucifixum, ſurrexit, non eſt hic. Ecce locus, ubi poſuerunt eum. Jedoch in dieſem waren die heutigen drey Jungfrauen glückſeeliger als die Salomoniſche Braut / weilen ſelbige nach langem Hin- und Herſuchen mit nichten gefunden / ſie aber / obſchon ſie ſelbigen / wo ſie Jhn ſuchten / zwar nicht gefunden / doch ihnen von dem Engel geſagt iſt worden / wo ſie Jhn finden werden / wo / in Galilea / ubi eum videbitis, alldort werdet ihr Jhn ſehen / ſurrexit, dann Er iſt ſchon von den Todten auferſtanden. O glückſeeliges ſurrexit!

Jch hab mit Fleiß nachgeſchlagen in Göttlicher H. Schrifft / und das Wörtlein ſurrexit 108. mal gefunden / aber unter dieſen

S. Auguſt. Serm. 63. de temp. 108. iſt das Heutige das Glückſeeligſte / dann der Heil. Auguſtinus ſaget: Dieſes Surrexit eſt defunctis vita, peccatoribus venia, Sanctis gloria. Urſach deſſen ſchreyet aus der Heil. Pabſt Gregorius im

S. Gregorius Papa. öſterlichen Lob-Geſang: Exultat jam angelica turba cœlorum, gaudeat tellus tantis irradiata fulgoribus: **Frolocke anjetzo die Engliſche Schaar der Himmel erfreue ſich die Erden / welche mit ſolchem Glantz beleuchtet iſt.** Mit einem Wort / dieſes ſurrexit hat dem menſchlichen ſterblichen Geſchlecht den gröſten Troſt auf der Welt gebracht / welchen mit folgenden wenigen Worten der groſſe Welt-Prediger Paulus beſchreibet: Si Chriſtus reſurrexit, & nos reſurgemus.

O groſſer Troſt! O groſſe Hoffnung unſerer aller / die wir / als Menſchen / nach dem Göttlichen Geſetz / dem Tod unterworffen ſeynd / einmal zu ſterben. Jedoch wie Chriſtus heutiges Tags von den Todten / alſo wir in der Zeit einmal alle werden auferſtehen. Von dieſer / als Chriſti und unſerer aller Auferſtehung / und wem ſolche zu vergleichen ſey / bin ich geſinnet / in folgender Predig zu erklären.

N. 63 n. Die glänzende Sonne / den hell-ſcheinenden Mond / den hochfliegenden Adler / die in der Archen zuruck fliegende Tauben / den neu wiederum lebenden Vogel Phœnix, das Einhorn / das Crocadil / den Wallfiſch / die Schlange / ein Seiden-Wurm / den ſtarcken Samſon / den in dem Leib des Wallfiſches durch drey Tag liegenden Jonam

nam ſtellet mir heutiges Tags vor der Symboliſt / allen dieſen die glorreiche Urſtänd Chriſti zu vergleichen; Der Sonnen aber mit dem Lemmate: Occidit oriturus, ſie gehet unter / auf daß ſie aufgehe; Den Mond / mit der Leber-Schrifft: Ex Eclypſi clarior, aus der Finſternuß viel klärer; Dem Adler aber / mit der Uberſchrifft: Victoria multis, vielen iſt der Sieg; Der Tauben aber / mit der Beyſchrifft: Divinæ nuntia pacis, eine Bottſchaffterin des Göttlichen Friedens. Einem Phœnix aber / mit der Unterſchrifft: Poſt fata ſuperſtes: nach dem Tod wiederum lebendig. Einem Löwen aber mit der Sinn-Schrifft: Tertia die reſurget, den dritten Tag wird er wiederum auferſtehen. Einem Einhorn aber / mit dem Lemmate: Non redeo niſi victor, ich komme nicht zuruck / es ſeye dann alles überwunden; Einem Crocodil / mit der Uberſchrifft: Colligavit nemo, niemand hat ſelbigen zuvor angebunden. Einem Wallfiſch / mit dem Beyſatz: Vel cum præda corrumpens, mit dem Raub brich ich herfür. Einer Schlangen / mit der Unterſchrifft: Anguſtis auguſtior, je enger je prächtiger. Einem Seiden-Wurm / mit der Lebens-Schrifft: Candidatus exibit, Schnee-weiß wird er heraus gehen. Einem Samſon / mit der Sinn-Schrifft: Nil obſtat virtuti, nichts widerſtrebet der Gewalt. Einem Jonas / mit der Unterſchrifft: Ut viveret periit, auf daß er lebe / iſt er untergangen.

Mit dem Symboliſt vergleicht die glorreiche Urſtänd Chriſti einem Jonä der Heil. Auguſtinus, dem ſtarcken Samſon der Heil. Pabſt Gregorius; Einem Seiden-Wurm der Heil. Anſelmus; Einer Schlangen / der Heil. Joannes Chryſoſtomus; Dem Wallfiſch / der Heil. Martinus; dem Crocodil / der Heil. Auguſtinus; dem Löwen / Alcibiades Lucarinus; einem Phœnix, wiederum Auguſtinus; einer in die Archen zuruck fliegenden Tauben / der Heil. Bernardus; einem Adler abermal Auguſtinus; einem aus der Finſternus herfür gehenden Mond der Heil. Iſidorus; einer untergehender Sonnen der H. Petrus Chryſologus mit Olympiodoro.

Olympiodorus ſagt: Chriſtus oritur ex Deipara Mariâ ſecundū carnem, occidit autem ad inferni ima deſcendens, ſed & rurſus exoritur à mortuis reſurgens. Einem Mond / der nach Finſternus Olympiodorus in Eccleſiaſt. cap. 1.

Philippus Picinellus in mundo Symb. p. 1. c. 8. n. 233. S. Auguſt. in Pſal. 149.

viel klärer iſt/ als Chriſtus nach der Finſternus ſeines bittern Leidens/ viel heller in ſeiner Auferſtehung / alſo Picinellus. Einem Adler/ welcher in der Klauen eine Schlangen zerquetſchet / alſo Auguſtinus. Chriſtus nunquam vincitur, & Diabolum vicit, & pro te vicit, & tibi vicit, & in te vicit: **Chriſtus/ welcher nie wird überwunden / den Teuffel hat überwunden / und für dich überwunden/ und dir überwunden/ und in dir überwunden.**

Benedictus Ferdinand. in cap. 8. Geneſeos.

Einer Noemiſcher Tauben/ Benedictus Fernandinus in cap. 8. Geneſeos: Columba fuit Dominus Jeſus, cum è paſſionis diluvio emergens, è mortis faucibus, immortalis & glorioſus in ſanctum illud cænaculum, clauſis januis, ubi erant Diſcipuli congregati, intravit dicens: Pax vobis! En columba, en oliva virens in ore, fluctuantem illorum mentem voce firmavit pax vobis. **Dieſe Tauben war JEſus / indem Er aus der Sündfluß ſeines Paſſions aus dem Rachen des Todes auferſtanden / unſterblich und glorios in jenes H. Zimmer/ allwo ſeine Jünger verſammlet / durch geſchloſſene Thür hinein gegangen / ſprechende: Der Friede ſey mit euch! Siehe die Tauben / nimm wahr den grünen Oel-Zweig im Mund / indem Er ihr wanckelmütiges Gemüth mit ſeiner Stimm beſtättiget : Der Friede ſey mit euch!**

Picinellus lib. 4. cap. 36. n. 587.

Einem Vogel Phœnix, unlängſt gedachter Picinellus: Verùm non virtus tantùm inſtar Phœnicis, poſt vitæ occaſum etiamnum vivit; Sed ipſe etiam Homo Deus, Phœnici ſimillimus, è crucis glorioſæ rogo ad vitam rediit: **Nicht allein die Tugend/ gleichwie ein Phönix nach dem Untergang des Todes lebet übrig / ſondern auch GOTT der Menſch gantz gleich dem Phönix von dem Scheider-Hauffen des glorwürdigen Creutzes iſt wiederum zum Leben auferſtanden.**

1 Corinth. cap. 15. v. 4.

Einem ſchlaffenden Löwen / welcher erſt den dritten Tag erwachet / mit Alcibiade Lucarino, der Heil. Paulus: Quia reſurrexit tertiâ die ſecundùm ſcripturas: **weilen Er auferſtanden iſt den dritten Tag nach der Schrifft.**

Einem

Einem Naſen-Horn/ von welchem die Schrifften hinterlaſſen: Rhinoceros nunquam victus ab hoſte redit. Alſo mit dem Sym- Eccleſiaſt.
boliſten die Römiſche Kirch? Conſurgit Chriſtus tumulo, victor redit de barathro, Tyrannum tradens vinculo, & Paradiſum reſerans: **Chriſtus aus dem Grab aufſtehend/ kommt zuruck triumphirend/ das Höllen-Band legt in die Hand/ und ſchlieſſet auf das gelobte Land.**

Einem Crocodill der groſſe Auguſtinus. Als Octavianus Au- N. 632.
guſtus Egyptenland/ welches zuvor niemand unter ſeinem Gewalt zwingen konte/ beſieget/ hat er ihm zu einem Sinn-Gemähl mahlen laſſen ein Crocodill an einen Palm-Baum angebunden/ mit der Lebens-Schrifft: Colligavit nemo; id eſt, nemo antea religavit. Dieſes Gemähl thut mehr entbilden die triumphirende Auferſtehung Chriſti! dahero ſagt Auguſtinus: Tunc Dominus noſter S. Auguſt. Serm. 137. de tempore.
Jeſus Chriſtus illum tenebrarum mortiſque principem colligavit, legiones illius perturbavit: **Alsdann in ſeiner Auferſtehung hat der HErr JEſus Chriſtus den Fürſten der Finſternus und des Todes angebunden/ und ſeine Legion zerſtreuet.**

Einem Wallfiſch/ welcher etliche der andern Fiſch in ſeinen Schlunck nimmt/ und die Netz zerbricht/ und ſolche in die Freyheit bringt/ der H. Maximus hom. 43. Prædam quodammodo ſuſtu- S. Maximus hom. 43.
lit, cum hominem, quem ſuſcepit inferni raptum faucibus, portavit ad cœlum: **Den Raub hat gleichſam hinweg getragen/ indem er den Menſchen/ welchen er angenommen aus dem Rachen der Höllen/ hat getragen in den Himmel.**

Einer Schlangen/ welche in den engen Löchern der Stein-Felſen durchkriechet/ die alte Haut hinterläſſet/ und eine neue überkommet/ der Heil. Chryſoſtomus: Cum affixus ſit cruci flagellis cæ- Chryſoſtomus.
ſus, & inſputus: In his ipſis, quæ opprobrii & ignominiæ plena eſſe videbantur, ipſum rurſum verbum clariſſimum apparuit: **Als der an das Creutz angehefftet/ und mit Ruhten gegeiſſelt/ verſpottet/ verlacht/ mit allen dieſen Schmachen iſt das Wort viel herrlicher erſchienen.**

Einen

Einem Seiden-Wurm / welcher weiß wird / und Flügel bekommet / alſo weiß heraus aus der Seiden flieget / der Heil. Anſelmus: Surget in gloria.

S. Anſelm. in 1. Chor. cap. 15. 42. v.

Einem ſtarcken Samſon / welcher der Stadt Gazä Pforten hinweg getragen / alſo der Heil. Gregorius: Quem, niſi Redemptorem, Samſon ille ſignificat? Quid Gazæ civitas, niſi infernum deſignat? Weſſen Figur iſt Samſon als des Erlöſers der Welt? Was bedeutet die Stadt Gaza als die Höll? Cujus contrivit portas æreas, deſſen eiſernen Riegel Chriſtus in ſeiner Auferſtehung hat zerbrochen.

S. Gregor. hom 21. in Evangelia.

Und endlich einem aus dem Wallfiſch auf das Geſtad heraus geworffenem lebendigen Jonä; alſo Auguſtinus: Tertio die Propheta littori incolumis eſt redditus, die tertio Chriſtus de ſepulchro ſurgens ſuper cœlos eſt exaltatus: Den dritten Tag iſt der Prophet unverletzt lebendig dem Geſtad wiederum gegeben worden: Den dritten Tag Chriſtus auferſtehend aus dem Grab über die Himmel erhebt.

S. Auguſt. Lib. 4. de Symbolis Cathech. cap. 6.

Auserwählte Zuhörer! wem ſoll ich heutiges Tags den auferſtehenden Heyland vergleichen / aufdaß wir alle aus ſeiner Auferſtehung einen Troſt möchten ſchöpffen? Ich will Ihn nicht vergleichen mit Auguſtino dem Prophten Jonä / mit dem groſſen Gregorio dem ſtarcken Samſon / mit Anſelmo einem Seiden-Wurm / mit Chryſoſtomo einer Schlangen / mit Maximo einem Wallfiſch / wiederum mit Auguſtino einem Crocodil / mit Paulo einem Löwen / mit Picinello einem Phönix / mit Benedicto Fernando einer Tauben / abermal mit Auguſtino einem Adler / wiederum mit Picinello einem Mond / noch mit Olympiodoro einer untergehenden und wiederum aufgehenden Sonnen / ſondern weilen ohnedas in dieſer Oeſterlichen Zeit bey uns Catholiſchen der uralte lobwürdige Gebrauch iſt / daß anjetzo ein guter Freund dem andern / ja ſo gar die Kinder auf der Gaſſen / eines dem andern ein rotes Ey verehret / will ich / uns allen zu einem Troſt / den auferſtehenden Heyland einem Ey vergleichen.

Ich halte / einem jeden frommen Chriſten ſey heut um das Hertz / als wie jenem Kind bey dem Heil. Luca / das arme Tröpfflein hat gehungert. Bittet derowegen den Vatter um ein Ey. Mein warum

Luc. 11.

begeh-

begehreſtu es nicht ein Stuck Brods? Wäre es nicht beſſer geweſen/ es hätte umeine Pfann voll Mueß geſchrien? Nein/ der Ehrwürdige Vatter Cornelius ſagt/ das Kind hat gar weislich gethan/ indem es um ein Ey gebetten: aus Urſachen/ dem guten Kind ſeynd die Mäuß in dem Brod-Korb kommen/ und es war auch kein Wunder; der Leib/ ſo lang er wächſt/ hat mehr Nahrung vonnöhten/ als Leut/ die ſchon ausgewachſen: Nun hatte das Kind nichts begehren können/ das mehr nähret/ und weniger beſchwehret/ als ein Ey. Das Weiß iſt zwar etwas härter zu verdauen/aber das Gelbe nährt ſowol/ daß der Galenus ſpricht: **Ein friſches Ey/ſo ſchwehr es iſt/ſo viel legts dem Leib zu.** N. 633. Daher werden die Soldaten wiſſen/ was im Feld für Hunger und Durſt hilfft? Eine Rinden von ſchwarzen Brod in dem Maul tragen/ und daran ſaugen/ ſtillt den Durſt: das Gelbe von hart-geſottenen Eyern zermahlen/ und täglich nur einen Löffel voll davon genommen/ läſt keinen Hunger ſterben/ wann er ſchon weiter nichts zu eſſen hätte; Lange Zeit kan ſich ein Mann geſund und bey Kräfften darbey erhalten.

Was will aber unſer Göttlicher Lehrmeiſter durch dieſes Ey andeuten/ nach welchem das Kind ein ſo groſſes Verlangen getragen? Das Ey iſt eine Abbildung unſers glorwürdigen von dem Tod erſtandenen Heylands JEſu Chriſti. In kürtzen ſolches zu probiren/ mit der Experientz und Erfahrung. Meine Chriſtliche Seele! Nimm ein Ey in die Hand/ ſchau/ was iſt es? Nichts als ein gelber zäher Schleim mit dem weiſſen Klaar umgeben. Mein GOtt! ſoll dann aus dieſem Schleim ein lebendiges Hünel werden/ das im Hof umfliegt/ das ſchreyet/ das ein Ey legt/ das Mucken fängt/ das uns mit ſeinem Geſang von Stund zu Stund den Tag ankündet? Was iſt das Leben? wo iſt die Seele? wo iſt der Kopff/ wo die Flügel? wo die Füß? wo ſeynd die Bein und das Fleiſch? aber laß nur die Bruth-Henn über das Ey/ inner zehen Tagen wirds aus dieſem todten Schleim ein lebendiges vollkommenes Hünel heraus bringen.

Eine ſolche Beſchaffenheit hat es auch mit der Urſtänd unſers glorwürdigen HErrn und Erlöſers gehabt: Schau nur/ wie dieſes allerſchönſte Kind ſpecioſus formâ præ filiis hominum, unter allen Menſchen-Kindern in ſeinem bittern Leiden ſo jämmerlich iſt er verwüſtet Pſal. 44. v. 3.

worden/ alſo zwar/ daß kein geſundes Ort von ſeinen Fuß-Sohlen/ biß auf den Werbel des Haupts; das koſtbarliche Blut iſt in allen Winckeln auf dem Oel-Berg/ im Richt-Haus/ auf der Straſſen/ auf dem Berg Calvariä ausgeſtreuet/ die hochheilige Seele iſt auf viel hundert Meil Wegs von ihrem Leib abgeſondert/ drunten in der Vorhöll: Soll aber einer nun gedencken/ ſolls eine Möglichkeit ſeyn? Soll ein ſo elender/ zerfleiſchter/ verbluteter Leib wieder können zu recht gebracht werden/ und von Todten auferſtehen? Alſo iſts/ der heutige in dem Grab ſitzende Engel hat ſchon geſagt: Surrexit: **Er iſt auferſtanden!**

Sehet ihr jetzund/ Andächtige Seelen! bey unſerm glorwürdigen Obſiger das Vorbild einer Urſtänd? Sehet ihr das Muſter einer künfftigen Glori? Si Chriſtus reſurrexit, & nos reſurgemus, ſagt
Rom. 8. Paulus: Prædeſtinavit conformes fieri imaginis filii ſui, der himliſche Vatter hat verordnet/ daß unſer ſterblicher Leib auch auf dieſe Weiſe ſoll von ſeiner Zerſtörlichkeit erlediget werden.

Meinſtu/ ein todter Menſch ſey viel beſſer als ein Ey? Er iſt viel elender. Nimm ein Todten-Bein aus dem Todten-Kercker/ beſprech dich ein wenig darmit: Wo iſt dein Leben? Es iſt ſchon vor viel Jahrē in Rauch aufgegangen. Wo iſt dein Marck? die Würmer habens gefreſſen. Wo iſt dein Fleiſch? es habens die Raben ſchon längſt über ſieben Joch hinüber getragen. Wo iſt dein Leib? er hänckt daraus am Galgen/ er liegt im Abgrund des Meers/ er iſt verbrannt worden/ es haben ihn die Wölff gefreſſen/ ein Trumm davon liegt da/ das andere dort. Wo iſt dein Blut? wo iſt deine Haut? wo ſeynd
N. 634. die Adern? lauter Staub/ Koth/ und Aſchen. Wer wird die Stuck ewiglich wieder mögen zuſammen bringen? Wer wird das Fleiſch und Blut aus dem Koth heraus klauben? Wer wirds den Wölffen/ den Raben/ den Fiſchen wiederum aus dem Bauch heraus leeſen? Und wann ſchon alles ob einem Hauffen beyſammen/ wer wirds auseinander kennen? Dieſes Koth iſt von der Zungen/ das iſt vom Blut/ der Aſchen iſt von dem Haupt/ der Aſchen iſt von dem Aug/ von dem Hertzen/ von dem Hirn/ das Bein gehört mir zu/ das gehört dir. Und wer wird dieſen Aſchen und Koth-Hauffen wiederum in Fleiſch und Blut/ wie es vor geweſen/ verwandeln mögen? wer wird ſo viel hundertmal hundert tauſend Menſchen im Augenblick ihre Glieder zuſam-

zuſammen richten? Wer wird ihnen ihr altes Fleiſch / Seel / Schöne und Leben wieder zuſtellen können? Wer wird unter ſo viel hundert tauſend unterſchiedlichen Angeſichtern einem jeden ſeine vorige Geſtalt wieder bringen mögen? Eben die jenige Allmacht / die den zerfleiſchten Leib Chriſti wieder gantz gemacht / die wird auch unſere Leiber wieder ergäntzen: Dieſe / dieſe / wird uns alle auferſtehen machen.

Aber was iſts / mein Menſch! wann wir gleich alle wiederum von Todten auferſtehen / was ſagt der Heil. Paulus: Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur; **wir werden zwar alle auferſtehen / aber werden nicht alle verwandelt werden.** Was iſt das für eine Zeitung? Ich leſe bey Seits die Gloſſirung dieſes Text der H. Heil. Vätter und vätterlicher Schrifft Ausleger / daß Paulus vermeinet / daß zwar alle werden auferſtehen / nicht aber alle zu der Glori / ſed non omnes immutabimur, **nicht alle werden verwandelt werden** / warum? viel werden wiederum (leider GOtt) des ewigen Tods / der ewigen Verdammnus ſterben. 1. Corinth. 15. v. 51.

Was iſt dann zu thun / meine Chriſten! daß wir alle zu der ewigen Glückſeeligkeit auferſtehen? Ich hab den Menſchen einem Ey verglichen / wie kan das Ey von der Erden biß in dem Himmel zu der Sonnen ſteigen? Porta giebt dieſe Weiſe: Mache in das Ey unten und oben ein kleines Löchlein / blaſe dardurch hinaus den Eydotter / ſamt dem Eyerklar / füll die leere Schalen ein mit Morgen-Thau / und mache die zwey Löchl wiederum zu / ſtelle alsdann das Ey zu Mittag an die Sonnen / da wirſtu ſehen / das Ey wird ſich von ſich ſelbſt in die Höhe erheben. Joannes Porta lib. 2. c. 14. Mag. nat.

Nun / mein Menſch! willſtu einmal aufſtehen zu der Seeligkeit / ſo muß vor allen miteinander bey dir auch der Dotter heraus. Was iſt das für ein Dotter? Ich verſtehe dardurch die unbereuete Todt-Sünden. So wenig als der Dotter in dem Ey Leben hat / alſo wenig iſt auch von dem Leben der Gnaden vorhanden / wo eine unbereuete Todt-Sünd ſtecket.

O wohl ein erſchröcklicher Dotter! O wohl ein ſtinckender Dotter! O wann wir ſehen könnten / was ein Menſch / nur mit einer eintzigen Todt-Sünde behafftet / vor den Göttlichen Augen für ein

Greuel ſeye / wie hurtig werden wir mit dieſem Dotter gegen Loch fahren! Greiff ein wenig in den Buſen / ſuche nach / ſteckt nicht etwan ein ſolcher ſtinckender Dotter von einer oder mehr unbereueten Todt-Sünden dahinden; dein hochtragender Sinn / dein gifftiger Neid / deine unverſöhnliche Rachgierigkeit iſt ein ſolcher Dotter / ungerechtes Gut unter ſich pauſchen / iſt ein ſolcher Dotter / Leichtfertigkeit / Hurerey / Schwärmerey / das ſeynd ſolche Dotter / ein ungewaſchenes ehrenrühriges Maul / das iſt ein ſolcher Dotter. ꝛc. So lang dieſer Dotter da hie ſteckt / ſo lang die Tod-Sünd durch Reu und Leid / durch eine wahre Beicht nicht durchblaſen wird / ſo lang wird dein Ey nimmermehr aufkommen / ſo lang du in einer wiſſentlichen Todt-Sünde unbereuet verharreſt / ſo lang bilde dir nur von keiner frölichen Urſtänd nichts ein / laß dir nur von dem Himmel nichts traumen. Wehe dir / und ewig wehe allen Menſchen / die der Tod mit dieſem Dotter in Buſen überfället / dann ſolche Eyer gehören nur in die höllische Brat-Pfannen.

N. 654. Damit ich aber nachkomme meinem Verſprechen / ſo verehre ich meinen geiſtlichen Zuhörern zu einem roten Eye in geiſtliches Adlers-Ey / was wird aus dieſem Ey? ein junger Adler. Einen jedwedern Geiſtlichen hat ſchon längſt der Symboliſt entworffen durch einen gegen Himmel fliegenden Adler / mit dem Lemmate: Terrena ſordent, **das Irrdiſche krauſet mir.** Ein ſolcher Adler iſt geweſen der Lojoliſche Ignatius, der zum öfftern ausgeſchryen: Quàm ſordet mihi terra, dum cœlum aſpicio? Ich aber / an ſtatt einer Lebens-Schrifft / ſetz hinzu einen fliegenden Adler: Viam affectat Olympo: Er verlangt nur den Weg in Himmel. Dieſes allein ſollt ihr als Adler in dem geiſtlichen Stand verlangen / dahero redet euch an euer Heil. Vatter und Geſetz-Geber Auguſtinus: Totum nunc deſiderium noſtrum non ſit niſi in cœlum.

Virgilius lib. 4. Georg. V. 560.

S. Auguſt. Serm. 49. de temp. cap. 10.

Damit ihr aber als geiſtliche Adler-Eyer der Zeit einmal lauter in Himmel fliegende Adler deſto leichter werden möget / ſo lege ich hinzu / zu dem Adler-Eye / das ich euch verehre zu einem roten Ey / den Stein Ætites, nemlich den Adler-Stein.

Die Naturaliſten ſchreiben auf / daß der Adler deſto leichter ſeine Jungen ausbrüte / nimmt er den Adlerſtein mit ſich in das Neſt / dahero ſchreibt S. Iſidorus: Ne ſine his parere aquilas. Urſach deſſen

S. Iſidorus lib. 16. cap. 4.

einen

einem ſolchen Stein der Symboliſt das Lemma hinzugeſchrieben: Sine me non parturit Ales. Eine andere Urſach giebt Berchorius: Aquila in nido ſuo reperit ætites, ut pulli ejus per eos ſerventur ab omnibus venenoſis. Dahero auch von ſolchen der Symboliſt geſprochen: Venenata propulſat.

Berchorius lib. 7. Reductionum c. 2. n. 2.

Was iſt geiſtlicher Weiſe durch dieſen Stein zu verſtehen? nichts anders als die Göttliche Gnad / ohne dieſe könt ihr keine im Himmel fliegende Adler werden. Alſo bekannt von ſich ſelber der biß in dritten Himmel fliegender Pauliniſcher Adler: Non ego, ſed gratia Dei mecum. Dahero neben dem Adler-Ey / lege ich darzu den Adler-Stein / wünſche ich euch Göttliche Gnad / aufdaß ihr der Zeit einmal zu ſo hochfliegenden Adlern werdet / und flieget biß zu der Sonnen der Gerechtigkeit.

1. Corinth. 15. v. 10.

Der weltlichen Obrigkeit / den Richtern und Beyſitzern / den Advocaten an ſtatt eines roten Ey verehre ich ein Rebhüner-Ey. Was wird aus dieſem? nichts anders als ein Reb-Hünel / die eſſen ſie gern / aber nicht wegen dieſes / ſondern vielmehr zu betrachten / was ſich mit dem Rebhüner-Ey zuträget. Die Naturaliſten ſchreiben / daß ein Rebhun dem andern die Eyer aus dem Neſt ſtehle / indem ſie aber ſolche ausbrüten / ſo fliegen ſolche Jungen von dieſen zu ihrer rechten Mutter. Dieſer Manier der Natur verwundert ſich der Prophet: Clamavit perdix, congregavit, quæ non peperit, faciens divitias ſuas non cum judicio. N. 635.

Jeremias 17. v. 11.

Meine Obrigkeit! meine Richter! was ſeynd eure Schätze / die ihr durch Ungerechtigkeit geſammlet / anders als ſolche Rebhüner-Eyer. Quas, daß ich mit Ambroſio rede / tamen aut invitè veris Poſſeſſoribus reddere, aut uſum eorum, morte præventi amittere, & aliis ſæpè numero ingratis relinquere cogitur. Dahero laſt lieber ſolche Eyer auf der Seiten / bedienet euch der Gerechtigkeit / aufdaß ihr der Zeit einmal erlanget das guldene Ey der unendlichen Eyer oder glückſeeligen Ewigkeiten.

S. Ambroſ. lib. 7. Epiſt.

Den Eheleuten verehre ich ein paar Tauben-Eyer / aus dieſen werden Tauben / aber die Taube / ſagt der Symboliſt / iſt ein Sinn-Bild Amoris & fidei conjugalis, **der ehlichen Lieb und Treue.** Dahero hat der Symboliſt einer Tauben zugeſchrieben: Uni ſervo fidem, die ſoll gefunden werden bey allen Eheleuten / das N. 636.

wünſche ich allen / dann wo die Liebe/ allda die Treue; allwo die Liebe
und Treue / allda der Friede; wo der Friede / allda die Gnade GOt⸗
tes; wo die Gnade GOttes / allda der Segen GOttes; wo aber der
Segen GOttes / allda alle Glückſeeligkeit.

Denen Wittwen verehre ich das Ey der Turtel⸗Tauben / aus
dieſem wird eine Turtel⸗Tauben von dem Turtel/ allda thun ſie ſelbi⸗
N. 673. ge ausbrüten. Eine Wittwe ſoll ihren Troſt / ihre Zuflucht/ ihre
Hülffe ſuchen an dem harten Holtz / verſtehe an dem Heil. Creutz / bey
dem gekreutzigten / und heutigen auferſtandenen JESU / dieſer iſt
aller Wittwen und Waiſen beſter Helffer.

Den ledigen Perſonen aber / als denen Jünglingen / verehre ich
für ein Oſter⸗Ey ein Charfreytag⸗Ey. Von dem Charfreytag⸗Ey
Delrio diſquiſ. Mag. lib. 3. p. 2. q. 4. ſect. 6. fol. 457. ſchreibet Delrio, daß etliche Menſchen jene Eyer / welche eine Hen⸗
ne am Charfreytag legt / das gantze Jahr aufbehalten / und wann ei⸗
ne Feuers⸗Brunſt entſtehet / werffen ſie dieſelbige Eyer in die Brunſt/
und das Feuer wird bald gelöſchet: Wann bey euch / meine ledige
Perſonen / etwan ein Feuer der Venus, eine ungebürliche Liebes⸗
Brunſt das Feuer einer unkeuſc[?]nLiebe entſtehet/oder ſich nur mercke
läſſet/ gebraucht euch des Chu[?]freytags⸗Eyes / ich verſtehe hierdurch/
betrachtet das bittere Leiden und Sterben Chriſti / dieſes wird un⸗
fehlbar alſobald eure Venus⸗Feuer dämpffen und löſchen.

Denen Jungfrauen verehre ich ein Pfauen⸗Ey; die Pfauẽ/ indem ſie
ihre Eyer ausbrütet/thut ſich verſteckẽ vor dem Pfauẽ. Warum? Ari-
Ariſtoteles ſtoteles ſchreibet/wegen des Pfauen: Dann wann der Pfau ihre Eyer
ſolte finden / thut er ſelbige alle zerbrechen. Eine jegliche Jungfrau
ſoll der Pfauin nachkommen / ihr ſchönes Ey der Jungfräulichen
Reinigkeit und Keuſchheit bewahren / aufdaß nicht ein Pfau darüber
komme / und ſelbiger ſie beraube.

Zum Beſchluß / muß ich unſerer Herren Stief⸗Brüder nicht
vergeſſen / weilen ich ſelbigen ein neues Jahr hab præſentiret / muß
ich ihnen auch ein rotes Ey præſentiren. Zuvor aber / meine Zuhö⸗
rer / muß ich ihnen etwas erzehlen: Die gantze Catholiſche Kirche er⸗
freuet ſich heut / daß Chriſtus mit ſeiner Auferſtehung die Hölle/Tod
und Teuffel hat überwunden / die Lutheraner können ſich auch er⸗
freuen / warum? der Lutheriſche Teuffel iſt auch ſchon überwunden /
und vor etlichen Wochen todt geſchlagen worden. Wie da?

Ich

Ich hab unter andern in einem Brief von einem Catholiſchen Prieſter folgendes erhalten / wie daß von Ingolſtatt folgende Geſchicht ſeye geſchrieben worden: Nemlich / daß vor etlichen Wochen ein Bedienter eines Lutheriſchen Prædicanten ſich zu dem Catholiſchen Glauben hat bekehret; als ſolches ſeinem Herrn / dem Prædicanten / zu Ohren kommen / hat ſich dieſer bemühet / ſeinen Diener wieder zu verkehren / aber alles war umſonſt. Was thut der Prædicant? Nächtlicher Weile ziehet er ein Teuffels-Kleid an / verfügt ſich zu dieſem neuen Catholiſchen Chriſten / ſeinem Diener / fieng an / ſelbigen zu erſchrecken / und ſaget: Wann er nicht wiederum Lutheriſch werden / ſo wolle er ihn dieſe Stunde mit Leib und Seel führen in die Höll; Dieſer bezeichnet ſich mit dem Zeichen des Heil. Creutzes / aber der Teuffel wolte nicht weichen; Dieſer gedenckt / das muß nicht der rechte Teuffel ſeyn / ich wills probiren / ergriff ein Stuck Holtz / und ſchlägt den Teuffel ab / alſo zwar / daß der Teuffel umgefallen / und todt geblieben. Iſt alſo der Lutheriſche Teuffel ſchon erſchlagen / die Lutheraner dörffen ſich vor dem Teuffel nicht mehr förchten. N. 638.

O was iſt das? ſoll dann der Lutheriſche Glauben der rechte ſeyn / zu welchen der Teuffel / viel beſſer geredt / die Lutheriſchen Prædicanten / in der Geſtalt des Teuffels / wollen bekehren? Hätte viel in dieſem zu diſcurriren / aber ich laß ſolches auf ein andermal anſtehen / komm derowegen zu meinem verſprochenen Ey; Aber was meynet ihr für eines? Ich verſichere euch / ihr könnt mir trauen / könnt ſolches von mir annehmen / dann in dieſem werdet ihr keinen todten noch lebendigen Scorpion finden / wie vor wenig Jahren die Römer gefunden. Ihr werdet darinnen keine Schlangen finden / wie Aldrovandus gefunden. Ihr werdet darinnen keinen Wurm ſehen / wie eben gedachter Author geſehen. Ihr werdet darinnen kein Abentheuer ſehen / als wie zu ſehen war in einem Ey zu Auguſtodun, oder Augdun, im Haupt / und in Burgund in der Behauſung Darcheronis, eines Procuratoris oder Advocaten / indem die Köchin Eyer zerbrochen / hat ſie mitten in einem ein Abentheuer gefunden / welches ein Menſchen-Geſicht gehabt / aber an ſtatt der Haar / lauter Schlangen-Schweiff / welches Ey iſt dem Frantzöſiſchen König Carolo dem IX. überſandt worden.

Joannes Faber Lynceus fol. 773. in Nard. Rechan.

Aldrovandus in Hiſt. Monſt fol. 389.

Ambroſius Paræus de Monſt. lib. 24. c. 2. fol. 545.

Es wird dieſes Ey keines aus jenen ſeyn / welche jetzt gerad vor

100. Jahren/nemlich 1588. ein Bauer-Weib zu Trier einem Mann gegeben / dieſer bedanckt ſich / nimmt das Ey in den Hut / und ſetzt ſelbigen auf/ aber im Augenblick empfindet er die gröſten Schmertzen in dem Kopff ; der Kopff wird ihm verwirret / hebt an zu phantaſiren/ weiß ſelber nicht/ was er thut / laufft in eine Kirchen / ſteckt vor Schmertzen den Kopff in den Weyh-Brunn/ in das Weyh-Waſſer/ allda kommt er wiederum zu ſich; Dieß war ein verzaubertes Ey. Behüt GOtt! das ferne von mir!

Delrio. lib. 6. c. 2 ſect. 3. fol. 1016. col. 2.

Ein anders præſentire ich euch / und zwar ſelbiges / deſſen ich oben gedacht / nemlich ein ausgeblaſenes Ey Joannis Portæ ; Nicht aber wegen eueres ſchon längſt ausgeblaſenen Glaubens / ausgeblaſener Lehr / ausgeblaſſener Religion / ſondern Urſach deſſen / wann ihr verlanget mit uns Catholiſchen der Zeit einmal eine fröliche Auferſtehung zu haben / ſo müſt ihr ein ausgeblaſenes Ey haben / der Dotter muß heraus / der Himmel-Tau hinein. Der Dotter eures falſchen Glaubens / der Dotter eurer falſchen Lehr / der Dotter eurer falſchen Religion muß hinaus / wann ſolches geſchehen / und an ſtatt dieſes Dotters mit dem Himmel-Tau des Catholiſchen Glaubens / der Catholiſchen Lehr / der Catholiſchen Religion werdet angefüllet ſeyn / alsdann verſichere ich euch / daß ihr der Zeit einmal / gleichwie Catholiſche / der allgemeinen Auferſtehung werdet gezogen werden von der Sonnen der Gerechtigkeit in ewige Glückſeeligkeit.

N. 639.

Nehmt mit dieſem ausgeblaſenem Ey / meine Herren Stief-Brüder! auf dießmal vorlieb / auf ein andersmal etwas beſſers.

Nun / Auserwählte verſammlete Zuhörer! geſegne euch GOtt die von mir euch præſentirte Eyer / gedenckt meiner heut am beſten dabey / daß ſie weder mir noch euch ſchaden / ſondern wohl gedeyen / und geſund ſeyn an Leib und Seel / hie zeitlich und dorten ewiglich.

AMEN!

Die Sechs und Dreiſſigſte Predig.

Das Andere præſentirte Oſter-Ey.

An dem hochheiligen Oſter-Sonntag/ in der Kirchen unſer lieben Frauen des Bergs Sion/ oder Königl. Stiffts Strahofs / in der Königl. Haupt-Stadt Prag.

Anno 1690.

Surrexit. *Marc. 16.*

Er iſt auferſtanden.

O! Freudenreicher / frölicher / glückſeeliger Tag / heutiger Tag! Es iſt heutiger Tag der Erſte und der Letzte; der Letzte der ausgeſtandenen Traurigkeit / der Erſte voll der quellenden Freud; der Letzte des Todes/ der Erſte des neuen Lebens; der Letzte des Kriegs / der Erſte des Frieds; der Letzte der ſo lang währenden menſchlichem Gefängnus/ der Erſte der Erlöſung; der Letzte der Synagog / der Erſte der Chriſtenheit. N. 640.

Es iſt heutiger Tag / in welchem das / was vorzeiten der Allerhöchſte in 6. Tagen / heut auf das neue wieder erſchaffen ; Dann der Himmel vor zwey Tagen hatte ſeine Zier verlohren / die Erde in Erzitterung hat gleichſam untergehen wollen / das Liecht iſt von dem Nahm als Eclypſen Finſternus verdunckelt / die Sonnen ihres Glantzes beraubet / der Mond hat ſeinen Schein in Blut verändert / und die Sternen ſind vom Firmament gefallen.

Es iſt heutiger Tag / an welchem das verlohrne Schäflein / von
Joan. c. 1. welchem Joannes geſprochen: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata
v. 36. mundi, wiederum gefunden iſt worden.

Es iſt heutiger Tag / an welchem der geſchloſſene Himmel eröffnet / die eröffnete Höll geſchloſſen. Es iſt heutiger Tag / auf welchen gantze 1000. Jahr unſere Vor-Eltern mit groſſer Begierd gewartet. Es iſt heutiger Tag ein Tag des Siegs / der Victori / der Glori / des Triumphs. Mit einem Wort / heut triumphiret Gottes Sohn / über welches ſich Himmel und Erden / Sonn und Mond / Stern und Firmament / die menſchliche und Engliſche Creaturen /
Pſal. 115. ja die Göttliche Natur ſelbſten thut erfreuen. Hæc dies, quam fecit
v. 24. Dominus, exultemus & lætemur in ea.

Der heutige Tag iſt der glückſeelige Tag der Freuden-reichen Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts / und der glorwürdigen Auferſtehung unſers Heylandes und Seeligmachers Chriſti; und weilen ein Tag Chriſti / ſo iſt er ein Tag aller Chriſten / zumalen ich heutiges
Tobiæ 15. Tags ſagen kan / was vorzeiten Tobias geſprochen: Agite diem læti-
v. 10. tiæ, **haltet frölichen Tag.** Und mit dem Pſalmiſten: Jubilate
Pſalm. 80. Deo adjutori noſtro, jubilate Deo Jacob, ſumite Pſalmum &
v. 1. ſeq. date tympanum: Pſalmum jucundum cum Cythara, buccinate in Neomenia tuba in inſigni die ſolennitatis veſtræ: **Frohlocket GOtt unſerm Helffer / jubiliret dem GOtt Jacob / nehmet den Pſalmen / ſchlaget die Paucken / den Poſaunen / Pſalter mit der Harpffen / poſaunet am neuen Mond mit Poſaunen an dem herrlichẽ Tag eures hohen Feſts.**

Urſach deſſen / Andächtige Zuhörer! werd ich gleichſam heutiges Tags gezwungen / dieſe Freud / das groſſe Glück heutiges glückſeeligen Tags Ihnen in folgender meiner Predig Diſcurs vor Augen zu ſtellen / welches ich auch zu thun geſinnet bin in Präſentirung /

rung / nach dem uralten Gebrauch der Chriſten / eines roten Eyes. Unterdeſſen bereiten Sie ihre Hertzen. ꝛc.

Das Buch der Königen meldet / da die Archen des Bunds kam in die Zahl der Hebräer / daß ein unbeſchreibliches Freuden-Geſchrey und Frohlocken entſtanden. Indem die Philiſtäer ſolches Geſchrey höreten / ſprachen ſie untereinander: Was iſt das für ein groſſes Geſchrey in Zelten der Hebräer? Non fuit tanta exultatio heri & nudius tertius: **Es iſt nicht ein ſo groſſes Frohlocken geweſen geſtern und vorgeſtern.** Heut / Andächtige Zuhörer! möchten ſich verwundern die Heyden und unglaubigen Ketzer / über das groſſe Frolocken der freude / welche heutiges Tags in der gantzen Chriſtenheit erſcheinet / über das freuden-reiche Geſchrey des fröhlichen Alleluja, welches auf allen Gaſſen und Straſſen thut erſchallen; was iſt das? Non fuit tanta exultatio heri & nudius tertius? Das Frohlocken der Hebräer war geweſen die Archen des HErrn / heut aber das Frohlocken der Chriſten iſt der HErr ſelbſten. 1. Reg. 4. N. 64.

Dann dieß iſt der Tag / an welchem der himmliſche Abraham dem Feind nachgejagt / ſelbigen unverſehens überfallen / geſchlagen / in die Flucht getrieben / den Raub abgedrungen / den Loth erlediget / alle Seegen / Haab und Gut erobert / das gefänglich weggeführte Volck wieder gebracht / und ſieghafft heimgezogen. Unſer von ſeinem Bruder verrathener / verkauffter / darnach durch falſche Anklag incarcerirter wahrer Joſeph iſt auf freyen Fuß kommen / und ein Herr worden / nicht allein über Egypten / ſondern über die gantze Welt. **Er hat alleine Gewalt empfangen im Himmel und auf Erden.** Geneſ. 37. 39 50. 51. Matth. 28.

Heut iſt der grauſame Tyrann / der teuffliſche Pharao / im roten Meer des unſchuldig-vergoſſenen Bluts unſers unbefleckten Schlacht-Lämmleins Chriſti / mit ſamt ſeinem gantzen Kriegs-Heer / verſuncken. Exod. 15.

Heut iſt unſer ſtarcker Samſon mitten in der Nacht vom Schlaff des Todes aufgeſtanden / und läſſet ſich ſehen offentlich / daran hat ihn nicht verhindern können / weder Macht / noch Siegel / noch der groſſe Stein für des Grabes Thür / ja weder Schloß noch Geſperr. Judic. 16.

Heut iſt der erſchröckliche Goliath durch den wahren David / 1. Reg. 17.

 Chri-

Chriſtum / gewaltig erlegt / und zu Boden geſchlagen worden / mit dem Stab und Schlingen des heiligen Creutzes / und mit den fünff Steinen ſeiner fünff Blut-flieſſenden Wunden.

Daniel. 14. Heut iſt der unſchuldige Daniel friſch und geſund aus der Löwen-Gruben empor kommen / und unſer wahrer Jonas iſt lebendig unverletzt aus dem Bauch des Wallfiſches (darinnen er drey Tag gelegen) ans Liecht kommen.

Heut haben Tod und Leben miteinander ein Treffen gethan; durch das Leben iſt der Tod erwürget / und das Leben iſt des Todes Tod worden / wie ihm vorlängſt der Herold des Lebens gedrohet:

Oſeæ 13. **O Tod! ich will dein Tod ſeyn!**

Heut haben zwey Löwen miteinander ſich geriſſen und gebiſſen /

Apoc. 5. **der Löw von dem Geſchlecht Juda** / und der hölliſche brül-

1. Petr. 5. lende Löw / der allenthalben herum gehet / ſuchet / wen er verſchlingen

Joan. 18. möchte. Der Löw aus dem Stammen Juda hat obgeſiegt / und den

16. hölliſchen Löwen unter ſeine Füſſe gebracht / auch uns Gewalt und Macht gegeben / auf Löwen und Drachen zu tretten.

Daniel 9. Heut iſt die Welt überwunden / und der Fürſt dieſer Welt hinaus geſtoſſen / die Fehde iſt ausgetilget / die ewigwährende Gerechtigkeit aufgerichtet; Dann um unſer Miſſethaten halben iſt GOttes Sohn dargegeben worden / und wegen unſerer Gerechtigkeit iſt Er auferſtanden.

Rom. 4. Heut iſt die Hölle durch Chriſtum geſtürmet / zerriſſen / zerſtöret worden / die Ehren-Pforten zerſchlagen / die eiſerne Riegel zerbrochen / die Gefangene erlöſt / die Erlöſte erfreuet worden; Derowegen

Eccleſia. billig heut geſungen wird:

Salve feſta dies toto venerabilis ævo,
Quâ Deus infernum vicit, & aſtra tenet.

Sey gegrüſt du feyerlicher Tag / in welchem GOTT die Höll überwunden / und den Himmel eingenommen.

Ich muß halt ſagen / was von dieſem Tag ſchon längſt geſagt

Ladelphus Ladelphus: Dies mihi deficiet, ſi voluero omne diei iſtius ex-

p. 2. c. 69. de Reſur. ponere Sacramentum: **Der Tag wird eher vergehen / als daß ich des heutigen Tags alle Geheimnus eröffne.** Und

der

der S. Chryſologus: Omnia nobiſcum triumphant, **alles thut heut mit uns triumphiren** / weil Chriſtus unſer Heyland von dem Tod iſt auferſtanden. Von welchem Urſtänd Chriſti redet alſo Ambroſius: Reſurrectio Chriſti defunctis eſt vita, pœnitentibus eſt venia, Sanctis eſt Gloria: **Die Auferſtehung Chriſti iſt das Leben der Verſtorbenen / Verzeyhung der Büſſenden / eine Glori der Heiligen.** S. Chryſol. Sem. de reſu. S. Ambroſ. ſuper Matth.

Mit einem Wort: Es iſt ein Troſt unſerer aller; Dann gleichwie Chriſtus von dem Todten auferſtanden / alſo auch wir einmal Todte künfftig auferſtehen werden. Tota ſpes fidei Chriſtianæ in reſurrectione conſtituta eſt mortuorum: **Die gantze Hoffnung des Chriſtlichen Glaubens beſtehet in der Auferſtehung der Todten** / ſpricht unlängſt gedachter H. Chryſologus. S. Chryſol. Ser. 118.

Wann einer derowegen eine Grabſchrifft machen wolte / welche ſich auf alle reimete / wäre kein beſſere / als die Wort Chriſti / welche er an Martham geſprochen: Reſurget frater tuus: Dieſer oder jener unſer guter Freund oder Bekandter liegt zwar dermalen todt unter dieſem Stein begraben / wird aber wiederum fein getroſt hervor kommen und auferſtehen. So viel hab ich von der Freud heutiges Tags wollen reden. Nun zu dem Oſter-Ey. Joan. 17. v. 23.

Die uralte Gewonheit / einander ein Oſter-Ey zu verehren / iſt nicht ohne Urſach und ſonderbare Bedeutung / dann es iſt eine ſonderbare Freud-Erzeigung über die Freuden-reiche Urſtänd Chriſti; Maſſen die Schalen des Eyes das Grab / das Rote des Eyes den blutigen in das Grab gelegten Leib Chriſti; das Weiſſe des Eyes / die Leinwath bedeutet / womit der Leib eingewickelt war. Iſt alſo das Ey eine Deutung deß hohen Geheimuß unſers Glaubens der Freuden-reichen Urſtänd Chriſti JEſu / welcher / gleich dem Hünlein aus dem Ey / glorwürdig herfür gehet aus dem Grab. Chriſtus iſt aber dieſer Haupt: Primitiæ dormientium, wir ſeine Glieder haben eben dergleichen Troſt reich zu hoffen. N. 642. 1. Corinth. 25. v. 20.

Iſt alſo heute ein Ey ſchencken ſo viel / als ſagen: **Siehe / mein guter Freund! Chriſtus iſt zwar geſtorben / aber wie aus einem todten Eyer ein lebendiges Hünlein ausgeſchloſſen / ſo iſt Er aus dem Grab wiederum erſtanden / und lebendig hervor gangen.** Alſo auch nach unſerm

Tod werden wir einmal wiederum auferſtehen ; Deſſen zu einem Troſt/ aufdaß wir in der allgemeinen Auferſtehung auf der rechten Seiten möchten ſtehen/ und alſo in aller Reinigkeit wohl beſtehen/ will ich jeglichem nach ſeinem Stand ein Oſter-Ey präſentiren/ und zwar zum erſten denen Innwohnern dieſes Orts/ als meinen viel-geliebten geiſtlichen **Herren Brüdern** / denen **Söhnen** dieſes **Bergs Sion.**

N. 643. Ich erinnere mich und euch / was maſſen heut vor zweyen Jahren eben auf dieſer Cantzel euch zu einem roten Ey habe verehret/ das edle Ey/ aber ſolches erſt heut vor einem Jahr ausgemahlet/ indem ich auf ſelbiges gemahlet den Engel des Römiſchen Pabſts und Heil. Märtyrers Stephani / von welchem ſchreibet Petrus de Natalibus. Wofern ich heutiges Tags wieder gleichwie vor einem Jahr einen Mahler ſolte abgeben / und euch das edle Ey auf das neue mahlen/ ſo müſte ich an ſtatt der roten / mich der ſchwartzen Farb gebrauchen/ warum? die Urſach deſſen iſt auch ſchon bekannt: Vorzeiten hat der Prophet Jeremias wehklagend von der Stadt Jeruſalem alſo ausgeſchryen: Facta eſt quaſi vidua Gentium. Ich aber kan heutiges Tags ſagen und klagen: Sion facta eſt quaſi vidua Domin. Præmonſtratenſium. Auf daß ich rede mit den Wörtern deß Propheten Baruch: Audite confines Sion, **höret ihr Benachbarte dieſes Bergs Sion**/ vox filiæ Sion inter morientium.

(Petrus de Natalibus lib. 6. Catena Sancta. — Thren. 1. 1. — Baruch. 4. 9. — Jeremiæ 4. v. 31.)

Eben um dieſe Zeit vor einem Jahr war die Stimm der Tochter Sion / verſtehe der geiſtlichen Doran. Præmonſttatenſiſchen Jungfrauen unter den Todten von den Todten. Heuer / eben um ſelbige Zeit / vox filiorum Sion inter morientium, iſt die Stimme der Söhne/ **höre unter den Todten**: Vox lamentabilis audita eſt de Sion, es iſt die Stimm der Klag (vor zwey Wochen gehört worden) **von dem Berg Sion**. Sion deſerta facta eſt, ſagt Iſaias: **Sion iſt gleichſam verlaſſen worden**; Viæ Sion lugent, **die Wege Sion trauren.** Conticuerunt ſenes Sion, **die Alten des Bergs Sion ſeynd verſtummet** / warum? Ach fragt nicht lang / cecidit (Eheu) cecidit corona capitis noſtri, **es iſt gefallen** (ach leider!) **es iſt gefallen die Crone unſers Haupts**; Ich will ſagen und klagen / die ſchöne Blum / der infulirte Hiacinth / welcher durch 11. Jahr auf dieſem Berg Sion

(Jeremiæ 4. v. 31. — Jeremias 9. v. 19. — Iſaias 64. 10. — Thren. 1. 4. — Ibid. 2. 10.)

zu der

zu der gröſten Zier deſſen iſt geſtanden und vorgeſtanden / cecidit, iſt gefallen / iſt verwelckt / und ligt ſchon unter der Erden; dahero facta eſt quaſi vidua Sion, und ihre Söhne ſeynd gleich den Waiſen. Aber ſeyd getroſt / ſchon längſt hat vorgeſagt der Prophet Iſaias: Conſolabitur ergo Dominus Sion, **der HERR wird Sion tröſten.** Iſaias 11. v. 4.

Aufdaß ſolches geſchehe / ſo verehre und präſentire ich euch zu einem roten Ey / kein ſchwartzes / ſondern ein graues / ein Aſchen-Ey / ich will ſagen / das Ey des Vogels Phönix. Es iſt der Welt ſchon bekannt / daß der Vogel Phönix aus keinem andern Ey ausgebrütet wird / als aus ſeinem eigenen Aſchen; alſo ſchreiben und beſchreiben den Phönix alle Natur-Kündiger / daß ſelbiger / nachdem er etlich hundert Jahr gelebt / und ſchon eraltet / in dem von Zimmet-Bäumen zuſammen traget / einen Scheiter-Hauffen machet / ſich darauf ſetzet / und indem die Sonne am hitzigſten iſt / mit ſeinen Flügeln ein Feuer erweckt / ſich ſelbſten verbrennet zu Aſchen / aus dieſem Aſchen nachmalen kommt wiederum herfür ein anderer Vogel Phönix; iſt alſo der Aſchen das Ey des Phönix. N. 644.

Ein und funffzig Phönix ſeynd ſchon auf dieſem Berg Sion zu Aſchen worden / aus dieſen 51. iſt mir und euch das Ort bekannt / wo der Phönix in Aſchen liget / als zum erſten die rechte Seiten deß hohen Altars / allwo verborgen liget der Aſchen deß Gratianiſchen Phönix / und geweſenen Prageiſchen **Ertz-Biſchoffen** / deß ſeeligen Joannis Lotulii; thut etliche Schritt darvon / ſo werdet ihr finden bey dem erſten Staffel deß hohen Altars den Aſchen vierer N. N. N. N. Prälaten. Gehet weiter / ſo werdet ihr finden mitten in eurer Schar den Aſchen deß hochgelehrten eures geweſenen Strahoviſchen Prälaten N. welcher / wie hochgelehrt er geweſen / bezeugen nicht allein ſolches ſeine im Druck ausgegangene hinterlaſſene Bücher / ſondern auch / daß er auf der Welt den Titul aller Facultäten / und Wiſſenſchafften eines Doctoris erhalten. Verfüget euch weiter biß zu dieſer Norbertiniſchen Capellen / ſo werdet ihr unter den Füſſen Norberti den Aſchen zweyer Strahoviſchen Phönix / als deß Welt-berühmten Manns Caſpari à N. N. und deß geweſenen Prageriſchen Weyh-Biſchoffen Criſpini à N. N. deren Aſchen / als ein Phönix-Ey präſentire euch meine Strahöfer zu einem Oſter-Ey / mit Wünſchung /

daß

daß bald aus dieſem herkomme ein neuer Strahöfiſcher Phönix / der in ſich möchte haben die Heiligkeit Lohelii, den Eiffer gegen GOtt und den Heil. Norbertum / die Würdigkeit Criſpini / die Frömmkeit Norberti / die Wohlredenheit Bernardi / das Lob und Ruhm Vincentii / die Gelehrtheit und Wiſſenſchafft Hieronymi / und endlich die vätterliche Sorgfältigkeit Hyacinthi. Wird es geſchehen / als-
Joel 2. 1. & c. 2. v. 23. dann werde ich mit dem Propheten Joel können ſagen: Canite tuba in Sion, filii Sion exultate, **laſt erſchallen die Trompeten in Sion / und ihr Söhne Sion frohlocket und erfreuet euch.**

Auf dem vor zwey Jahren von mir der weltlichen Obrigkeit präſentirten Hüner-Eyer / hab ich vor einem Jahr den Exemplariſchen Michael gemahlt. Weilen aber noch eine Seiten frey iſt / ſo mahle ich heutiges Tags auf daſſelbige eine aus den Haupt-Tugenden /
N. 645. nemlich die Gerechtigkeit; wie dieſe gemahlet wird / iſt ſchon bekannt / in einem weiſſen Kleid / in einer Hand das Schwerdt / in der andern die Waag tragend / mit verbundenen Augen / das iſt / eine Obrigkeit ſoll weiß gekleidet ſeyn / das iſt / eines getreuen aufrichtigen Gewichts. Eine Obrigkeit ſoll haben verbundene Augen / nicht anſehen die Perſon / es ſey Freund oder Feind / Bekannter oder Verwandter / arm oder reich: Die Waag bedeutet / daß eine Obrigkeit ſeye ſchuldig / ei-
S. Auguſt. l.19. de Civ. Dei c. 21. nem jeden das Seinige zu wägen und zu geben. Dahero wird die Gerechtigkeit von Auguſtino und allen Gelehrten mit folgenden Wörtern beſchrieben: Virtus tribuens unicuique quod ſuum eſt, daß ſelbige **eine Tugend / welche einem jeden gibt / was ſein iſt.** Endlich führet ſelbige das Schwerdt in der Hand / anzudeuten / daß einer Obrigkeit zuſtehet / die Laſter und Tugenden zu ſtraffen.

Auf dem vor zwey Jahren von mir denen Eheleuten präſentirten
Gen. 18. 1. Tauben-Ey / auf welchem ich vor einem Jahr 5. Engel / nemlich je-
Gen. 19. 1. ne drey / welche Abraham und Saram / und jene zwey / welche Loth und ſeine Haus-Frau beſucht / gemahlet hab / mahle ich heutiges Tags / oben her auf die Spitz des Eyes / die ſchöne Tugend / welche
Epheſ. 5. v. 28. genennet wird Charitas, **die Lieb.** Dieſe Tugend ſoll das Regiment führen in dem Eheſtand / dahero ſchreibt Paulus: Viri diligere debent uxores ſuas uti corpora ſua: qui ſuam uxorem diligit, ſe ipſum diligit, nemo enim unquam carnem ſuam odio habuit,

ſed fovit & nutrit eam: Ihr Männer ſollt lieben eure Weiber/ wie euere Leiber wer ſein Weib liebet/ der liebet ſich ſelbſten. Niemand hat jemal ſeinen Leib gehaſſet/ ſondern ernährt und erhält denſelbigen.

Glückſeelig derowegen ein ſolcher Eheſtand/ wo dieſe Tugend Charitas, die Liebe/ zu finden/ dann wo Charitas, ibi Deus, wo die Liebe/ allda GOTT/ wo aber GOTT/ allda alles Heyl und Seegen.

Auf das vor zwey Jahren denen Wittfrauen von mir verehrte Turtel-Tauben-Ey/ hab ich vor einem Jahr den Engel der Judith/ von welchem zu leſen iſt/ gemahlt. Weil noch eine Seiten frey iſt/ ſo mahl ich heut auf dieſelbige/ die ſchöne/ obſchon rare/ Tugend Patientiam, die Gedult. Von dieſer ſchreibet alſo der groſſe Pabſt Gregorius: Ego virtutem patientiæ & ſignis & miraculis majorem eſſe credo: Ich glaube und halte darfür/ daß die Gedult gröſſer ſey als die Zeichen und Wunderthaten. Zu euch/ meine Wittib/ kan ich ſagen/ was vorzeiten Paulus geſagt: Patientia vobis neceſſaria eſt, euch iſt die Gedult vonnöhten. Wiſſet ihr/ wie die Gedult gemahlet wird? Sie wird gemahlet mit einem Lämmlein in dem Schoß/ dieſem Lämmlein ſollt ihr gleich ſeyn. Ein Lämmlein iſt gantz ſanfftmütig/ alſo ſolt ihr ſeyn nach dem Ausſpruch des Apoſtels: Nemini detis ullam offenſionem, ihr ſolt niemand beleidigen.

(Judith. 13. v. 10. — S. Gregor. Dial. lib. 1. — Heb. 10. v. 36. — 2. Corinth. 6. v. 3.)

Zum andern iſt das Lämmlein gantz gedultig/ wann man ſelbiges ſeiner Wolle beraubt/ ja gar tödtet/ leidet ſolches alles gedultig: Alſo ſollt ihr in eurem Creutz und Elend/ in eurer Verfolgung/ Trübſal und Widerwärtigkeit beſchaffen ſeyn; Dann Chriſtus hat nicht allein zu ſeinen Apoſteln/ ſondern auch zu euch geſagt: In patientia veſtra poſſidebitis animas veſtras, in eurer Gedult werdet ihr beſitzen eure Seelen!

(Luc. 21. v. 19.)

Was ſollt ich euch mahlen/ junge Geſellen! auf das Charfreytag-Eyer/ welches ich euch vor zwey Jahren verehret? auf ſelbiges hab ich vor einem Jahr gemahlet den Engel/ welcher den jungen Tobiam in Meſopotamiam/ und wiederum zuruck geführet. Ich mahle auf der andern Seiten eures Charfreytags-Eyes heutiges Tags die groſſe Tugend Sapientiam, die Weisheit; Die Weis-

(Tobiæ 6.)

heit wird gemahlet in einer Hand haltend einen Spiegel / in der an=
dern eine Schlang. Der Anfang der Weisheit iſt die Furcht GOt=
tes / ſpricht der weiſe Mann: Timor Domini Principium Sapien-
Prov. 1. v. 7. tiæ. Wann ihr weis und verſtändig woltet ſeyn / ſo müſt ihr GOtt
fürchten in allen euren Thun und Laſſen / GOtt vor Augen haben /
wo ihr gehet und ſtehet / wo ihr ſeyd und bleibet / wofern ihr mercket
einen Mackel an eurer Seelen / den Spiegel in die Hand der Erfor=
ſchung des Gewiſſens / und folget alſobald nach den Schlangen:
Matth. 10. 16. Eſtote prudentes ſicut ſerpentes, ſeyd weis wie die Schlangen / wel=
che ihr alte Haut ihr ſelbſten abziehet; ziehet auch ab die alte Haut
eurer böſen Gewonheit / die alte Haut voll der groſſen Sünden und
Laſtern / förchtet GOtt / wann ihr in eine Gelegenheit gerahtet / als=
dann werdet ihr weis und verſtändig handeln.

N. 646. Endlich komme ich zu den Jungfrauen / welchen ich vor zwey
Jahren das Pfauen=Ey für ein Oſter=Ey verehret / auf welches ich
ihnen den Engel der Heil. Cäcilia vor einem Jahr gemahlet. Auf
dieſes mahl ich heuer auf der andern Seiten die ſchöne Tugend Ca-
ſtitatem, **die Keuſchheit**; Meine Jungfrauen! wofern ihr an je=
nem Tag der allgemeinen Auferſtehung wohl wollt ſtehen und beſte=
hen / ſo liebet dieſe ſchöne Tugend / die Keuſchheit / ſeyd keuſch in dem
Hertzen / keuſch in den Worten / keuſch in den Gedancken / keuſch in
den Augen / keuſch in den Sitten und Gebärden / dann denen Keu=
ſchen in den Hertzen iſt die Seeligkeit von Chriſto ſchon ſelbſten zuge=
Matth. 5. v. 8. ſprochen: Beati mundo corde, quoniam Deum videbunt: See=
**lig ſeynd die rein von Hertzen ſeynd / dann ſie werden
GOtt anſchauen.**

N. 647. Ich beſchlieſſe. Holla! hätte bald vergeſſen / deren ich ſo offt auf
dieſer Cantzel eingedenck lebe / unſerer Herren Stief=Brüder / Lu=
theraner / dieſen hab ich aus brüderlicher Liebe vor zwey Jahren zu ei=
nem Oſter=Ey das ausgeblaſene Eyer Joannis à Porta verehret / auf
ſolches vor einem Jahr gemahlet einen Engel / nicht aber den ſchwar=
tzen Engel ihres Groß=Vatters Martini Lutheri, ſondern den
Num. 22. weiſſen Engel / welchen der Eſel des Propheten Balaam geſehen / wel=
cher Eſel geſcheider war / als ſein Herr. Möcht heute noch etwas auf
dieſes Ey mahlen / aber ich kan nicht mehr / weilen neben dem Engel
das gantze Ey der Eſel eingenommen / darum muß ich euch / meine

Lutheraner! heut etwas abſonderliches machen/ und verehre euch heut ein anders Ey / nicht eines / ſondern mehr / nemlich die Krebs-Eyer / dieſe ſeynd zwar etwas ſchwartz / wann aber der Krebs geſotten wird/ ſo werden ſie roth.

Wo der Krebs hinkriecht/ ziehet er ſeine Eyer mit ſich / jedoch kriecht der Krebs niemals für ſich / ſondern allezeit zuruck. Zuruck meine Lutheraner / zu der vorigen alten Kirchen / in welcher euere Vor- und Groß-Eltern gelebt/ zuruck zu dem vorigen Catholiſchen Glauben; zuruck zu der Römiſchen Lehr / wofern ihr wollt in der allgemeinen Auferſtehung wohl beſtehen / ſonſt werdet ihr hören jenen erſchrecklichen Sententz: Ite maledicti in ignem æternum!

Sie aber / Auserwählte Catholiſche Zuhörer! wofern ſie ſich / ſo lang ſie leben/ befleiſſen werden derer auf ihren von mir präſentirten Oſter-Eyern gemahlten Tugenden / können ſie ſich tröſten / daß am Tag der Auferſtehung zu ihnen der heutige auferſtandene Heyland ſprechen werde / venite benedicti &c. Kommet ihr Gebenedeyte des Vatters ꝛc. AMEN!

Die Siebenunddreiſſigſte Predig.

Der Gegebene Troſt Den Abgebrannten Pragern.

In der Kirchen des heiligen Norberti / an dem Sonntag nach Mariä Heimſuchung / bey gewöhnlicher gehaltener Solennität der Marianiſchen Brüderſchafft/um ein glückſeeliges Sterb-Stündlein/ in der Königlichen Alt-Stadt Prag.

Anno 1689.

Pro die Congregationis in Dominica infrà Feſtum Viſitationis B. V. M.

Exurgens MARIA abiit in montana cum feſtinatione, & intravit domum Zachariæ, & ſalutavit Elizabeth: *Lucæ 1.*

N. 648. MArianiſche Clienten! Adeliche Sodalen! Ich vertritt heutiges Tags die Stell des geiſtreichen Propheten Iſaiä/ und frage Euch alleſamt hier in dieſer Marianiſchen Sodalität Verſammlete: Quid facienius in die Viſitatio- (Iſaiæ 10. 3.) nis? Was werden wir thun an dem Tag der Heimſuchung/

ſuchung / nemlich Mariä ? welche Feſtivität geſtriges Tags die Römiſch-Catholiſche Kirch celebriret / und ſolche An. 1389. vom Pabſt Urbano dem XI. dieſes Namens eingeſetzt / vom Pabſt Bonifacio dem IX. und vom Concilio zu Baſel confirmirt und beſtätiget worden. Quid faciemus? frag noch einmal / was iſt derowegen zu thun? Vielleicht ſollen wir uns aufmachen / und als Marianiſche Clienten über das Gebürg Mariam nachfolgen? Oder ja mit Maria Eliſabetham bedienen / oder ja mit Eliſabetha Mariam benedeyen / ſprechend: Benedicta tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris tui? Traget eine kleine Gedult / die Frag des Anfangs wird das End meiner Marianiſchen Lob-Red beantworten. Luc. 1.

Unterdeſſen erinnere ich mich / was Maſſen ich in Göttlicher Schrifft mit Fleiß nachgeſchlagen / und das Wörtlein **Heimſuchen** 105mal gefunden / jedoch mit dieſer Bedeutung / daß zum öfftern vielmehr Ubels / als Gutes die Heimſuchungen haben ausgeſchlagen / vielmehr Unglück als Glück / vielmehr Unheil als Heil mit ſich gebracht. Kaum war die Welt / ſamt dem Menſchen / erſchaffen / hat GOTT dem Menſchen eine Viſite gegeben / denſelbigen heimgeſucht / wo? in dem Paradeiß / aber leider GOTT! dieſe Viſite, dieſes Heimſuchen hat alles Ubel / ein groſſes Unheil den Menſchen nach ſich gezogen / indem in dieſem Heimſuchen hat GOtt die Schlang vermaledeyet: Maledictus es inter omnia animantia, & beſtias terræ, ſuper pectus gradieris, & terram comedes cunctis diebus vitæ tuæ; Dem erſten Weib die Schmertzen vermehret: Multiplicabo ærumnas tuas & conceptus tuos, in dolore paries filios & ſub viri poteſtate eris, & ipſe dominabitur tibi; Die Erden verflucht: Maledicta terra, und endlich den Menſchen durch einen Cherubim mit einem feurigen Schwerdt aus dem Paradeiß gejagt. N. 649. Geneſ. 3. v. 14. Ibidem v. 16. v. 17.

GOtt hat nachmalen wiederum bald heimgeſucht die Welt / und weil Er geſehen / Omnis caro corruperat viam ſuam, hat Er ſelbige mit dem allgemeinen Sünd-Fluß geſtrafft. GOtt hat heimgeſucht Sodomam und Gomorram / aber wegen ihrer Sodomitiſchen Geilheit durch das Feuer in Aſchen gelegt.

GOtt hat heimgeſucht ſchon zum öfftern die Welt / aber mit Krieg / Hunger / und Peſtilentz / deren Heimſuchungen GOtt ſelb- N. 650.

Jeremiæ 44 v. 13. ſten eingedenck lebet bey dem weheklagenden Propheten Jeremia: Et viſitabo ſuper habitatores terræ Ægypti, ſicut viſitavi ſuper Jeruſalem in gladio, fame & peſte.

Dieſe Heimſuchungen GOttes ſeynd / nach Gloſſirung Cornelii à Lapide, lauter Straffen GOttes / alſo in dem Jeremias fragt: Quid dices cùm viſitaverit te? Cornelius lieſt: Cùm punierit te Deus, dahero wofern einem Menſchen ein Unglück / ein Unheil / ein Elend / eine Trübſal / eine Kranckheit überfällt / pflegen wir Teutſchen zu ſagen: **GOTT hat ihm heimgeſucht.**

Jeremiæ 13. v. 21.

Gleich aber wie die Heimſuchungen GOttes nicht allezeit gut ausſchlagen / alſo auch die Heimſuchungen der Menſchen zum öfftern mehr Böſes als Gutes nach ſich ziehen. Die erſte Heimſuchung unter den erſten Brüdern auf der Welt war eine ſolche: Cain ſuchet ſeinen Bruder Abel heim / ladet ſelben auf einen Spatzier-Gang in das Grüne hinaus auf das Feld: Egrediamur foras! was geſchah drauſen? Der Text meldet: Da ſie nun auf dem Feld waren / erhub ſich Cain wider ſeinen Bruder Abel / und ſchlug ihn todt.

Geneſ. 4. 9.

Amon ſucht ſeinem Bruder Abſolon / nach Einladung / heim / und da er am luſtigſten war / läſt ihn ſein Bruder Abſolon erwürgen. Amon wird von ſeiner Schweſter Thamar beſucht / und Amon begehet mit derſelben eine Blut-Schand. Wie mancher ſucht den andern heim / damit er nur dieſen ſeinen Mit-Menſchen kan verkleinern / hinterfortlen / hintergehen.

Von vielen noch dergleichen Heimſuchungen der Welt / will ich mehrers zu diſcurriren unterlaſſen / und komme wiederum zu der Heimſuchung GOttes: Nach dem GOtt im Alten Teſtament die Welt mit vielen Göttlichen Straffen heimgeſucht / ſo haben unſere Vor-Eltern lange Zeit um eine andere Heimſuchung mit dem gekrönten Pſalmiſten geſchryen: Memento noſtri Domine in beneplacito populi tui, viſita nos in ſalutari tuo: **Gedenck an uns / O HErr! in der Gutneigung zu deinem Volck: ſuche uns heim in deinem Heil.** Da hat GOtt den Himmel verlaſſen / die Welt beſucht / iſt auf die Erden zu uns gekommen / über welche Beſuchung gantz beſtürtzt dermaſſen verwundert ſich der Pſalmiſt / indem er mit folgenden Wörtern ſeine Verwunderung an den Tag giebt: Quid eſt homo, quòd memor es ejus, aut filius hominis,

Pſal. 105. v. 4.

N. 651.

Pſal. 8. 5.

nis, quoniam viſitas eum? Das war ein glückſeelige Beſuchung/ ein wunderbarlich/ gütige/ barmhertzige Gnaden-volle Beſuchung/ daß wohl der Pſalmiſt geſungen: Viſitaſti terram, & inebriâſti eam, multiplicâſti locupletare eam, **du haſt das Erdreich heimgeſucht/ daſſelbige wohl geträncket/ und haſt es überaus reich gemacht.** Pſal. 64. v. 10.

Ich bleib bey dem Text des Pſalmiſten/ indem er fragt: Quid eſt homo, quòd memor es ejus, aut filius hominis, quoniam viſitas eum? Zwey Sachen seynd in dieſem Text zu betrachten: Zum erſten/ was der Menſch ſey/ daß GOtt ſeiner gedencket? Zum andern/ was des Menſchen Sohn ſey/ daß GOtt ihn heimſuchet? was iſt dann der Menſch? Ariſtoteles giebt mir zur Antwort: Fortunæ ludus, inconſtantiæ imago, corruptionis ſpeculum, temporis ſpolium: **Ein Spiel des Glücks/ ein Bild der Unbeſtändigkeit/ ein Spiegel der Verweſenheit/ ein Raub der Zeit.** Pſal. 8. 5. Ariſtoteles.

Was iſt der Menſch? **Ein Schlaff des Todes/ ein vorbey gehender Wandersmann/ ein Ballen/ mit welchem GOtt ſpielet/ ſagt** Plautus. Plautus.

Was iſt der Menſch? Triſmegiſtus **ſpricht/ ein Band der Verweſenheit/ ein lebendiger Tod/ ein empfindliches Aas/ ein bewegliches Grab.** Triſmegiſtus.

Was iſt der Menſch? **ein ſchwacher Leib**/ ſchreibt Seneca. Was iſt der Menſch? **Ein vorbey lauffender Bott/ ein vorbey ſchwimmendes Schiff/ ein vorbey fliegender Vogel/ ein lufft-ſchneidender Pfeil/ ein vergehender Rauch/ eines Tags ein Gaſt/ ſpricht** Salomon. Seneca. Sap. 56. 9.

Was iſt der Menſch? **ein ſtinckender Saamen/ ein Sack des Unflats/ ein Speiß der Würmer/** iſt der Ausſpruch des Hönig-flieſſenden Mundes Bernardi; und ſchreibet weiter: Unde ſuperbit homo, cujus conceptio culpa; naſci pœna, labor vita, neceſſe mori? S. Bernard.

Was iſt der Menſch? Nihil cum eſſem, factus ſum, rurſus ero ut ante, nullum & nihil eſt hominum genus: **Da ich nichts war/ da bin ich worden/ werde wiederum zu nichts werden/ keins und nichts iſt das Geſchlecht der Menſchen.** Sophocles in Oedipo Tyranno v. 1211.

Was

Pſal. 38. Was iſt der Menſch? Univerſa vanitas omnis homo vivens: **Ein pur lauter Eitelkeit iſt der Menſch.**

Aus allen dieſen Beſchreibungen des Menſchen nimm ich/ und dienet mir auf mein propô die Beſchreibung Plauti: Was iſt der Menſch? Plautus ſagt: Pila, quâ ludit DEus; **Ein Balln/ mit welchem GOtt ſpielet.** GOtt ſpielet mit den Menſchen gleich wie mit einem Balln/ wie ſolches bezeugt der Poët:

Poeta. Ludit in humanis Divina potentia rebus.

N. 652. Gleichwie der Ballen wird in die Höhe geſchlagen/ bald in die Niedere/ bald auf dieſe/ bald jene Seiten/ bald vor ſich/ bald hinter ſich/ alſo bald erhebt GOtt den Menſchen zu groſſen Würden und Dignitäten/ bald erniederet er denſelben/ bald bereichet er ihn/ bald wiederum läſt er ihn fallen in die tieffeſte Armut/ bald begnadet er ihn/ bald nimmt er wiederum ſelbigem hinweg ſeine Gnad.

Noch ein anders Spiel ſpielt GOtt mit den Menſchen: was für eins? das Stockſchlag-Spiel. Marianiſche Sodalen! Euch iſt ſchon bewuſt/ und wiſſet ihr/ daß in dieſem Spiel Einer muß das
N. 653. Angeſicht in die Schoß eines andern verbergen/ und den Streich erhalten/ ſo lang/ biß daß Er unter den Umbſtehenden errathet/ wer ihn geſchlagen habe; benahmet er aber den jenigen nicht/ ſo müſſe eben dieſer wiederum halten.

Vergebt mir/ meine Zuhörer! daß ich mit einer gemeinen Kurtzweil ſo ſchlecht aufziehe/ dann weil ſie mir taugt/ gefällts mir/ und ſcheinet/ daß dem höchſten GOtt dieſes Spiel auch beliebe/ indeme Er Ihme gefallen läſt mit uns auch Stock zu ſchlagen; aber wie? Er haltet ein Kauffen/ GOtt giebt ihm ein Streich/ daß er verliret/ dardurch Treu und Glauben verlohren iſt. Jetzt fragt man: wer hats gethan? Mein Mit-Cammerath/ Mit-Kauffmann/ antwortet er/ dieſer loſe Menſch hat mich übel angeführt/ ich hab ihn nicht recht gekennt/ er hat mich in das Unglück gebracht/ er hat das Meinige ſamt dem Seinigen liederlich verthan. Nein/ ſagt man ihme/ du haſt es nicht errathen/ muſt wiederum halten. Eben dieſer giebt demſelben einen andern Streich/ daß ihm alles Getreid und Weinfexung vom Schaur im Feld zerſchlagen wird/ wer hats gethan? O böſe Leut; antwortet er/ dieſes Wetter iſt nicht natürlich/ ſondern durch Zauberey geweſen. Nein Menſch! du haſt es noch

nicht

nicht errathen / halte wiederum! GOtt gibt ihm alsdann einen grösseren Streich / indem er deſſen erwachſenen einigem Sohn / auf dem ſein gantze Hoffnung beſtehet / ein hitziges Fieber zugeſchickt / und noch dieſelbige Wochen aus dem Leben hinweg nimmt / daß er aus dem Bett in die Erden gelegt wird / nun rathe wer hats gethan? Die Aertzte / antwortet er / haben ihn vernachläſſiget / die böſe Geſellſchafft hat ihn verführt / daß er ſolche Unartung begangen / die N. 654.
ihme dieſen Zuſtand verurſacht / und der Doctor nicht recht erkennet hat; halte noch einmahl / biß du erratheſt wer dich geſchlagen? Da ſchläget GOtt noch einmal / und trifft ihn aufs Leben / daß er in eine gefährliche Kranckheit fället / und gantz Krafft-los daligt / ohne daß ihm die Medici einige Hoffnung verſprechen ſeines Auffkommens; rathe jetzt / wer hat dieſen Streich geführt? Ach! klaget er ſchmertzlich / GOtt hat mich aufgeſucht: Manus Domini tetigit me, **Die Hand des Herrn hat mich getroffen.** Ja jetzt haſt du recht geredt / GOtt hat alle dieſe Streich gethan / und fragt Amos der Prophet: Si erit malum in civitate, quod Dominus non fecerit? **Soll auch wol ein Unheyl in der Stadt ſeyn / das der HErr nicht gemacht habe?** Nein! antwortet die Gloſſa, Non erit tribulatio, niſi â DEo venerit, **dann es wird kein Trübſal ſeyn / die nicht von dem HErrn herkommt.**

Job. 19.

Amos. c. 3. v. 6.

Gloſſa. Ibid.

Deßwegen wann jemand geſchlagen wird mit Unglück / Kranckheit / Verfolgung / oder dergleichen widerwertigen Begegniſſen / wem ſoll ers zeyhen oder die Schuld zuſchreiben? den böſen Nachbauren? ſeinen Feinden? oder dem Teuffel? nichts wenigers! Wem dann? GOtt / der uns liebet als ein Vatter / und unſere Feind als ein Werckzeug zu der Straff brauchet / wie der Pſalmiſt ſagt: Exaltâſti dexteram deprimentium eum: **Du haſt die rechte Hand der jenigen erhöhet / die ihn unterdrucken;** unterdeſſen iſt halt GOtt / der den Streich führet.

Pſal. 88. v. 43.

Dieſes hat erkennt und bekennt der gedultige Mann Job / welcher ſich trefflich wohl auf dieſes Stock-Schlagen verſtunde / welcher / da er etliche groſſe Streich ausgehalten / hat der Satan vermeinet / er ſolle nicht auf den Erſchaffer / ſondern auf das Geſchöpff rathen / zu welchem End er allerley Künſten brauchet / dahero die

N. 655. jenigen Botten / welche vielmal kommen ſeynd / ihme üble Zeitung zu bringen / und ſeynd / wie die Lehrer vermeinen / Teuffel geweſen / oder aufs wenigſt von Teuffel Geſchickte / haben allezeit den Creaturen die Schuld zugemeſſen: Irruerunt Sabæi: **Da fielen die Sabeer ein** / und nahmen alles hinweg. Es kommt ein andere Sprach: Die Chaldeer haben die Cameelen geraubt. Es kom̃t der Dritte: das Feuer iſt von Himmel gefallen/hat alle deine Schaaf verzehret. Es kommt der Vierdte: ein hefftiger Wind / von der Wüſten her/ hatte ſich gähling erhebt/ das Hauß zu Boden geworffen/ und alle deine Kinder erſchlagen. Rathe Job: Quis te percuſſit? wer hats gethan? Job erraths alſobald: Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino &c.

S.Chryſoſt. Policœnias. Olimpiodorus. Job. 1. v. 15. 16. 17. Ibid. v. 21.

Uber welchen Text gar ſchön ſchreibet folgende guldene Wort der H. Auguſtinus; Non dixit: Diabolus abſtulit, quia nec Diabolus tibi aliquid facit, niſi ille permittat, qui deſuper habet poteſtatem, aut ad pœnam, aut ad diſciplinam, ad pœnam impiis, ad diſciplinam filiis. **Er hat nicht geſagt: Der Teuffel hats genommen / weil dir der Teuffel nichts thut / es ſey dann/ der jenige laſſe es zu / welcher von oben Gewalt hat / entweder zur peinlichen Straff / oder zu tauſendſamer Beſſerung / zur Straff den Gottloſen/ zur Beſſerung den Kindern.**

S. Auguſt. In Pſal. 31.

In dieſes Spiel konnte ſich gar wohl richten der groſſe Cantzler in Engeland Thomas Morus, welcher / da er / des Königs Abgeſandter / über Meer ware / ein üble Zeitung erhalten / daß nemlich durch ein unverſehenes Feuer ihme ein groſſer Theil ſeines Pallaſts verbronnen/und das gantze Kornhauß ſamt allem Getreid im Rauch aufgangen ſey / welchen gantzen Zuſtand und groſſen erlittenen Schaden mit allen Umſtänden Aloyſia ſein Gemahlin kläglich hat überſchrieben. Er aber gibt der ſelbigen alſo zur Antwort: **Ich habe von euch vernommen / was die neuliche Brunſt**
N. 656. **mit ihrer Einäſcherung für einen Schaden verurſacht habe / aber weils alſo dem guten GOtt hat gefallen/ müſſen wirs nicht allein mit Gedult gern übertragen/ ſondern auch freywillig annehmen von ſeiner Gunſtvollen Hand / die er gegen uns liebreich ausgereckt:**

Stapleton. in vita.

Domi-

Dominus dedit, Dominus abſtulit &c. Wann er auch will das jenige nehmen / was noch übergeblieben / iſt er ein vollmächtiger HErr darüber / es geſchehe gleichwohl was ihme gefället / all unſer Vermögen / und wir ſelbſten / ſeynd in der Hand des HErrn.

Marianiſche Sodalen! wann ich bey mir betrachte / mich erinnere / beſinne und zu Gemüth führe / wie der Allmächtige den 24. Tag des jüngſt verloffenen Monats Junii die Königliche Haubt- An. 1689.
Stadt Prag heimgeſucht habe / was für einen harten Streich durch ſeynd zu
geſchehene Feursbrunſt Er euch gegeben / O ihr arme abgebrandte Prag 1300
Präger! ſo fangen an die Augen das Waſſer zu ziehen / daß Hertz Häuſer ab-
fängt an zu bluten / Händ und Füſſe heben an zu zittern / das Blut gebrennt.
in den Adern wallet / die Vernunfft wird beſtürtzt / die gantze Natur verändert ſich in mir ſelbſten / indem ich betrachte / daß ſo viel der hohen Gebäu eingefallen / etlich tauſend Häuſer abgebrennet / die höchſten Thürne geſtürtzet / die ſchönſten Gottes-Häuſer eingeäſchert / daß alſo aus der ſchönen geweſenen ſchier halben Pragſtatt ein Brandſtatt iſt worden. O GOtt! wer wollt nicht weinen mit euch Weinenden? klagen / mit euch Klagenden? trauren / mit euch Traurenden? ein Mitleiden tragen mit euch getroffenen armen abgebrandten Prägern.

Das zehn-jährige 1680. Jahr hat ſich bey Euch / meinen Prägern / traurig angefangen mit der geweſenen erſchröcklichen peſtilentziſchen Contagion, indem viel tauſend Präger hingefallen / geſtorben und verdorben: anietzo endet ſich ſolches mit denen ſo etlich tauſend eingeäſcherten Gebäuen; was der Anfang gewürcket in den Inwohnern / das hat das End gewürcket in den Wohnungen; wie der Anfang tyranniſiret hat in den Prägern / ſo hat tyranniſiret das End in denen Prägeriſchen Gebäuen; was der Anfang hinterlaſſen / hat das End hinweg genommen. O unglückſeliges 10. Jähriges N. 657.
80. Jahr / meine Präger! quis vos percuſſit? wer hat euch dieſen Streich gegeben? böſe Leut / Frantzöſiſche Brenner! es kan ſeyn / ich gibs zu!

Anno Chriſti 465. hat der Teuffel / oder böſe Feind / zu Zeiten des Käyſers Leonis die groſſe Griechiſche Haubtſtadt Conſtantino- Sigonius
pel mit Feuer angeſteckt / und in Aſchen gelegt. Dieſes lauffende l. 14. Imp.
Occident.

 Jahr

Jahr 1689. den 21. Junii haben die Frantzöſiſchen Brenner die Stadt Prag angeſteckt. Wann ich ſollte befragt werden/ warum die Stadt Conſtantinopel der Teuffel/ und warum die Stadt Prag die Frantzoſen mit Feuer angeſteckt? ſo möchte ich auf das erſte ſagen/ daß ſolches aus Göttlichen Befehl geſchehen/ das andere aus teuffliſcher Eingebung/ weilen weltkündig iſt/ daß vor wenig Jahren das Frantzöſiſche Haubt ſich verlauten hat laſſen/ daß/ wann er nicht mächtig genug mögte ſeyn wider das Reich/ er zu Hülff nehmen möchte den Erbfeind der Chriſtenheit/ als den Türcken; wofern dieſer nicht genug wäre/ den Teuffel ſelbſten; aber weiln GOtt nicht zuläſſet ſolche Gewalt dem Teuffel/ ſo thun ſolches/ aus deſſen Eingebungen/ die Frantzoſen/ daß wohl darff folgends ein gemeines
N. 658. Sprichwort entſtehen/ gleich wie das alte lautet: **Wo der Teuffel nicht hin darff/ dort ſchickt er ein altes Weib**/ jetzt aber: **wo der Teuffel nicht hin darff/ dahin ſchickt er Frantzoſen und Frantzöſiſche Brenner**; derowegen ſage ich kan ſeyn/ und iſt die Warheit ſelbſten/ wie die Erfahrnus an das Liecht giebt/ daß die Frantzöſiſche Brenner dieſen erſchröcklichen Streich der Stadt Prag gegeben.

Aber/ meine arme abgebrennte Präger! rathet weiter/ wer euch
Job. 19. dieſen Streich gegeben/ und erkennet und bekennet mit Job: Manus Domini tetigit me. Trettet in die Fußſtapffen des gedultigen Job/ ſchreyet aus: Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino placuit &c. So wird geſchehen/ daß gleich wie GOtt Job nach dieſem alles hundertfältig wieder geben und geſegnet/ alſo auch euch wiederum ſegnen und begnaden wird.

Noch eines: Job iſt um alles kommen/ um Haab und Gut/ Hauß und Hof/ Kinder und Geſinde/ nicht allein dieſes/ ſondern der Teuffel hat ihn auch geplagt an ſeinem gantzen Leib/ von der Ferſchen an/ biß auf den Wirbel des Haupts/ ausgenommen die Leffzen um das Maul ſeynd ihm unverletzt geblieben/ wie er ſolches ſelbſt bekennet: Derelicta ſunt tantummodò labia circa dentes meos; Warum dieſes? Der hochgelehrte Pineda über dieſen Text gibt die Urſach: Satan hat ſolches gethan/ weilen er vermeinete/ wann Job in ſolchem Elend würde ſich befinden/ ſo werde Job mit ſeinem Mund wider GOtt anfangen zu murren/ Gottsläſtern und fluchen; unterdeſſen

Job. 19. v. 20. Pineda in hunc. locum.

terdeſſen hat er müſſen das Widerſpiel erfahren / indem Job in allen N. 659.
dieſen / in omnibus his non peccavit Job labiis ſuis; GOtt gebenedeyet, ſit nomen Domini benedictum.

Nun auf mein Intent / der Prophet Ezechiel hat ſich vorzeiten in Verzuckung des Geiſts mitten auf einem Feld / ſo erat plenus oſſibus, befunden / da hat GOtt zu ihm geſprochen: Fili hominis putasne vivent oſſa iſta? Der ſprach: Domine Deus tu noſti! Da ſprach GOtt: Vaticinare de oſſibus iſtis; Das thut der Prophet / und höret Wunder / die Todten-Beiner fingen an / ſich zu bewegen / und werden aus dieſen Todten wiederum lebendige Menſchen.

Ezechielis c. 37. v. 1. & 5.

Marianiſche Sodalen! Ich und Ihr / Ihr und Ich befinden uns hier in dieſem Norbertiniſchen GOttes-Haus / als in der Mitten eines Ezechieliſchen Feldes / weilen alles um und um todt iſt / lauter gleichſam todte Beiner / lauter durch das Feuer eingeäſcherte Oerter / wofern ich ſollte befragt werden: Fili hominis, putasne reſurgent loca iſta? So möchte ich / obſchon ich kein Prophet / noch eines Propheten Sohn bin / doch mit dem Propheten Ezechiel ſagen: Domine Deus tu noſti! und darbey eintzig wünſchen / daß / gleichwie GOtt jene todte Beiner zum Leben erwecket / alſo dieſe in Aſchen gelegte Oerter wiederum in das vorige Eſſe und Flor bringen möge. Und frage darbey: was Urſach halber hat GOtt mitten unter den feurigen Flammen geſtandenes dieſes Norbertiniſches GOttes-Haus erhalten? In Verſchweigung anderer Urſachen / will ich in aller Kürtze zwey auf die Bahn bringen:

Die Erſte iſt / meines Erachtens / weilen ſolches zu Ehren des N. 660.
Heil. Patriarchen Norberti auferbauet iſt worden / als An. 1631. den 4. Maji die zwey Feld-Herren / Herr Graf Tilli und Papenheim / die geweſene ſchöne Stadt Magdeburg mit ſtürmmender Hand erobert und eingenommen / hat ſich in Eroberung dieſer Stadt eine ſolche erſchreckliche Tragödi zugetragen / daß nach Zerſtöhrung Jeruſalem die Chriſtenheit nichts erſchröcklichers gehört / noch davon geleſen / vielweniger geſehen; unter andern ſtunde die gantze Stadt in lauter Flammen / in lauter Feuer / die hörchſten Palläſte / die ſchönſten Häuſer / die ſchönen Kirchen / ſeynd alle verbrannt / alle eingeäſchert worden / allein der Magdeburgiſchen Kirchen / in welcher der Heil. Norbertus über die 400. Jahr geruhet / verſchonet worden /

das Feuer hat dieſer Kirchen nichts können ſchaden / warum? darum / wie hohe Authores ſchreiben / weilen Norbertus ſo lang darinn geruhet.

Ey hat GOtt verſchonet der Magdeburgiſchen Kirchen wegen Norbertum / weilen Er nur darinn geruhet / ſo kan ich ſagen / daß auch GOtt verſchonet habe dieſes GOttes-Hauſes / ſolches mitten in den Flammen ſtehend vor der Feuers-Brunſt bewahret / weilen ſolches zu Ehren Norberti erbauet / Norberto nach GOTT gewidmet iſt.

Die andere Urſach iſt / meines geringen Verſtands nach / weilen dieſes Ort / dieſe Kirch / ein Orth iſt der Congregation und hochlöblichen Brüderſchafft um ein glückſeeliges Sterb-Stündlein / und weilen ohne Zweiffel viel Brüder und Schweſtern dieſer Sodalität durch geweſene Feuers-Brunſt um alles das Jhrige kommen / allein das Leben darvon getragen / ſonſt alles verlohren / aufdaß ſolche an dieſem Ort ihr eintzige Seele in der letzten Stund ihres Lebens nicht verlieren / ſondern erhalten mögen.

Der Poet zwar ſingt:

Omnia ſi perdas, famam ſervare memento.

Jch aber ſprach:

Omnia ſi perdas, animam ſervare memento.

Verlohrnes Haab und Gut kan GOtt wiederum geben / eingeäſcherte Palläſte / Häuſer und Gebäu kan GOtt wiederum auferbauen / aber einer in Ewigkeit verlohrnen Seel kan GOtt nicht mehr helffen / ſaltem de potentia ordinaria.

Derowegen ihr Marianiſche Sodalen / deren GOtt in gethanem Streich verſchonet hat / ſaget dem Allerhöchſten Danck in dieſem Ort. Jhr aber arme Abgebrannte / die ihr den Streich empfangen und empfunden / weilen euch GOtt heimgeſucht / ſo ſuchet denſelben wiederum heim an dieſem Ort / ich will ſagen: Habt euer eintziges Vertrauen zu GOtt / der keinen verläſſet / thut mit dem gedultigen Mann Job euer Unglück und alles Unheil dem Allerhöchſten heimſtellen / ſo wird euch / gleich Job / der allerhöchſte GOtt wiederum ſeegnen und benedeyen.

Mit einem Wort / was ihr verlangen werdet / das werdet ihr erlangen;

langen; Dann ohne allen Zweiffel wird heutiger geiſtlicher Bräuti-gam / geweſener Primitiant, oder neugeweyhte Prieſter / als der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Cyrillus Fromm / Præmonſtratenſi-ſcher Canonicus des Königlichen Stiffts Strahof / in ſeinem erſten Meß-Opffer heutiges Tags an dieſem Ort bey dem Altar eurer / gleichwie unſer aller / ingedenck gelebet haben / und ſein erſtes Opffer dem Allerhöchſten nicht allein als ein Danck-Opffer wegen erhalte-nen dieſen Ort / ſondern auch als ein Bitt-Opffer für euch arme ab-gebrannte Sodalen aufgeopffert haben. Daß aber GOTT deſſen Opffer für ein wohlgefälliges Opffer an- und aufgenommen / ſein Bitten und Beten erhöret / kan ich ſchlieſſen / weilen dieſer neu-ge-weyhter Prieſter ein Kind aus jenen Kindern iſt / deren gottſeeliger in GOtt ruhender Herr Vatter / als der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Andreas Fromm geweſen / welchen GOtt / ſamt ſeiner Gemahlin und Kindern / ſo geliebt / daß er ſelbigen / als durch lange Jahr in der Churfürſtlichen Stadt Berlin in Brandenburg geweſenen hochver-ſtändigen / hochgelehrten / und hocherfahrnen Superintendenten / mit ſeiner Göttlichen Gnaden-Liecht erleuchtet / ſamt Weib und Kindern aus dem mehr als Egyptiſchen Finſternus des Lutherthums geführet / geleitet zu dem Liecht der Römiſchen Catholiſchen Kir-chen.

Weilen dieſer neu-geweyhte Prieſter ein Kind iſt jetzt-gedach-ten Wohl-Ehrwürdigen Herrn P. Andreä Fromm / deſſen Bitt und Gebet GOtt alſo erhöret / daß er ſelbigen nicht allein aus dem Lutheriſchen Jrrthum zu den Pabſthum / ſondern auch von der Würdigkeit eines zehenjährigen Leitmeritziſchen geweſenen Thum-Herrn und Officialen beruffen hat zu den geiſtlichen Stand / aus der Welt in das Kloſter / weilen dieſer einer / und zwar der älteſte Sohn iſt / welche beede ſamt dem Vatter / und der Vatter ſamt ihnen / vor 8. Jahren durch die drey geiſtliche gethane Gelübde in der Kirchen deß Königlichen Stiffts Strahofs dem Allerhöchſten aufgeopffert; Jn welchem Actu hat Prag geſehen das achte Miracul der Welt / nemlich daß ein Vatter ein Bruder / zwey ſeiner Söhn / und zwey Söhn Brüder ihres leiblichen Vatters worden. Ey Marianiſche Sodalen! ſeyd getroſt / hat GOtt gedachten Vatter alſo geliebet / alſo erhöret / ſo wird er auch erhöret haben heutigen Primitianten / als eines geweſenen Sohns gedachten Vatters. N. 661.

Jch

N. 662. Ich beſchlieſſe: Maria hat geſtriges Tags eine Viſiten abgelegt bey Elizabetha / wir heutiges Tags an dieſem Ort bey Maria / warum? Darum / aufdaß Maria auch einmal / nemlich in der letzten Stund unſers Lebens / uns möchte beſuchen / wohl derowegen ein jeder aus uns zu Maria heut kan ſprechen mit Jeremia: Recordare & viſita me: **ſey meiner ingedenck** / beſuche mich du Mutter der Barmhertzigkeit! Du Helfferin im letzten Streit!

Jeremiæ 15. 15.

Urſach deſſen wende mich von euch / Marianiſche Sodalen! zu unſerer Marianiſchen Mutter Mariam / und rede ſelbige an mit dem Pſalmiſten: Vide & viſita vineam iſtam, unſere Marianiſche verſammlete Sodalität / viſita nos in ſalutari tuo, jetzt und allezeit / abſonderlich aber in dem letzten Todes-Streit / ſtreite allda für uns / ſtehe uns bey / und helffe uns / als eine barmhertzige Mutter / ihren Marianiſchen Kindern. In dieſem erhöre mich und alle deine Marianiſche Sodalen / laß in allen unſern Ohren zu einer Antwort erſchallen jene Wörter / welche zu leſen ſeynd Levit. 26. v. 16. Viſitabo vos velociter, **in aller Eil will ich euch heimſuchen** / im Heimſuchung beyſtehen / im Beyſtehen defendiren / in Defendirung helffen aus dieſem Thal der Zäher zu der ewigen Freud und Seeligkeit / alsdann werden wir alle ſagen können in der Warheit / nach Auslegung der Buchſtaben deines Namens *M* Mariæ *A* auxilium *R* recepimus, *I* in *A* agone, und jenes / was Job geſprochen: Viſitatio tua cuſtodivit Spiritum meum.

Pſal. 79. 15. Pſal. 88. 35. Job. 10. v. 12.

A M E N!

Die Acht und Dreiſſigſte Predig.

Das Erſte Neue-Jahr-Präſent.

An dem hohen Feſt der Beſchneidung Chriſti / oder Neuen-Jahr / in der Kirchen unſer lieben Frauen des Bergs Sion / oder Königlichen Stiffts Strahof / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag.

Anno 1690.

O. A. M. D. G. Pro Novo Anno.

Poſtquam conſummati ſunt dies octo. *Luc. 2. 21.*

Als acht Tag erfüllet waren.

Mit dem conſummati ſunt, nachdem verfloſſen ſeynd / fängt ſich an das heutige Evangelium. Es verflieſt eine Zeit um die ander / ein Tag nach dem andern / eine Wochen nach der andern / ein Monat nach dem andern / ein Jahr nach dem andern; Dahero geſprochen der Pſalmiſt: Omnis conſummationis vidi finem. Alſo iſt auch ſchon verfloſſen / und hat ſich geendet das N. 663. Pſal. 118. v. 96.

Xxx 1689.

1689. Jahr/und fängt ſich an heutiges Tags das Neue 1690. Jahr. Ein glückſeeliges Freuden-reiches Neues Jahr / in Hinlegung des verloffenen 1689. in Eintrettung des 1690. können wir zwar heut einander wünſchen / wie es dann auch geſchicht / kaum wird ein Chriſtlicher Menſch ſeyn / aus dem man dieſen Wunſch nit hört erſchallen; Das Geben und Verleyhen aber ſtehet nit in unſerer/ſondern in des Allerhöchſten Gewalt / das brauchet nit viel Beweiſens / weil die Experientz und Erfahrnuß ſelber da iſt.

Vor verſchienenem Jahr / eben dieſen Tag / hatte mancher von friſchen Hertzen mit rechtem Mund das glückſeelige Jahr / geſunden Leib / ſamt langem Leben gewunſchen/ desgleichen hat man ihm auch gethan / und liegen doch ſowohl der Wünſcher / als dem gewünſcht worden / alle beyde in der Erden: Alſo meyne ich wohl / daß auch heut manche gar frölich und freudig einander wünſchen ein zukünfftiges glückſeeliges Jahr / von denen übers Jahr wird übrig ſeyn weder Haupt noch Haar. Nichts deſto minder iſt zum öfftern auch der Wunſch des Menſchen erfüllet worden / und hat GOtt das jenige verliehen / was ein Menſch dem andern gewünſchet.

Dahero wünſche ich heutiges Tags meinen allhier gegenwärtigen in Chriſto geliebten Zuhörern / von Grund meines Hertzen / ein glückſeeliges / freudenreiches / friedſames / Gnaden- und Seegen-volles Jahr / ſamt aller Erſprießlichkeit / und Wohlſtand des Leibs / ſowol als der Seelen / in Einflieſſung der Göttlichen Gnaden / auf daß ſie nicht allein dieſes ſchon angetrettenes / ſondern auch noch viel künfftige / durch die Göttliche Gnade / in guter und friſcher Geſundheit / mit Göttlicher Benediction und Seegen / erleben möchten / und endlich annum æternitatis, das Jahr der glückſeeligen Ewigkeit erreichen.

Aufdaß ſolches geſchehen / und dieſes / ſamt folgenden Jahren / nach ihrem eigenen Hertzens-Wunſch ablauffen möge / was ich vor 8. Tagen verſprochen / will ich heutiges Tags halten / und einem jeglichen aus meinen gegenwärtigen in Chriſto vielgeliebteſten Zuhörern / neben dem ſchon gethanen Neuen-Jahr-Wunſch / auch ein geiſtliches Neues-Jahr-Präſent verehren. Aber was vermeynen ſie / worinn wird dieſes Präſent beſtehen / worinn? wollen Sie wiſſen? Ja / wolan / ich ſags noch nicht / werds aber bald ſagen / unterdeſſen

deſſen eine kleine Gedult / und bereiten Sie ihre Hertzen / dieſes Neue-Jahr-Präſent in ſelbige an und aufzunehmen. So fahre ich fort in dem Namen des Allerhöchſten / und fang an mein Neu-Jahr-Präſent auszutheilen.

Ich beſinne mich / und erinnere Sie / was Maſſen heut vor ei- N. 664.
nem Jahr / an dem Neuen-Jahr / weilen ſolches an einem Sambſtag gefallen / geiſtlicher Weiſe meine damalen gegenwärtige Zuhörer gaſtiret / und mit unterſchiedlichen Fiſchen tractirt. Als / der Geiſtlichkeit habe ich aufgetragen einen Hechten-Kopff; der weltlichen Obrigkeit habe ich vorgeſetzt ein Herren-Eſſen / eine Schüſſel voll Perſen; den Eheleuten die Grundel / den Wittwen die Steinbeiß oder Neunaugen / den Jungfrauen eine Schüſſel voll Schnecken. Wie aber der von mir unſern Stief-Brüdern / als Lutheranern vorgeſetzte Stockfiſch geſchmäckt wird haben / ob ſelber genug geſchmaltzen und geſaltzen ſeye geweſen / weiß ich nicht.

Ich will mich heut beſſern / und nicht tractiren / ſondern ſpendiren: Aber was? Ich bin zwar / meiner Profeſſion nach / ein Canonicus Regularis, aber mein Canonicat trägt mir gar wenig ein: Eſt titulus ſine vitulo, hat jener geſagt / muß derowegen mit Petro meine Armuth bekennen: Aurum & argentum non eſt mihi: **Gold** Act. 3. 6.
und Silber hab ich nicht. Was werd ich dann ſpendiren? Vielleicht wird einer oder der ander meiner Zuhörer gedencken / was kan ein Geiſtlicher anders ſpendiren / als ein Bild? und alſo auch von mir zu einem Neuen-Jahr-Präſent verhoffen ein Bild. Ich will aber noch freygebiger ſeyn / und mehr ſpendiren als ein Bild / was da? Ich ſags noch nicht / werds aber bald ſagen.

Wir befinden uns allhier in dieſem Ort / als in dem Königlichen Stifft des Bergs Sion, in dieſem Marianiſchen Præmonſtratenſiſchen Gottes-Hauß oder Kirchen. Was iſt dann ein Gottes-Hauß? es iſt kein Hauß / wo der Amon mit der Thamar ſoll löfflen; es iſt kein Hauß / wo der David auf die Berſabæa ſoll gaffen; es iſt kein Hauß / wo die Schweſter Araonis ſoll murren; es iſt kein Hauß / wo der Achan auf Diebſtahl ſoll gedencken; es iſt kein Hauß / wo die Dalila ſoll vorwitzig ausforſchen; es iſt kein Hauß / wo der Mundſchenck Pharaonis ſoll den Traum erzehlen / ſondern es iſt ein Bethauß / allwo GOtt wohnt; ein Hauß / wo GOtt ſoll verehret

werden; ein Hauß/ in welchem GOtt anhöret das Ruffen der Nothleidenden; ein Hauß/ in welchem GOtt den Schatzkaſten eröffnet ſeiner Gnaden; ein Hauß/ in welchem GOtt die himmliſche Seegen austheilt unter die Menſchen; ein Hauß/ in welchem GOtt ſeinen Thron ſetzt/ und vielfältige Audienz gibt allen Adams-Kindern; mit einem Wort/ ein Hauß/ von welchem Chriſtus
Matth. 21. v. 13. geſprochen: Domus mea domus orationis eſt, in welchem wir Menſchen durch unſer Gebet von GOtt ein glückſeeliges Jahr/ Glück und Seegen/ Heyl und Geſundheit/ Wohlſtand und langes Leben erhalten können.

Was iſt das Vornehmſte in einer Kirch? das Altar? auf welchem das unblutige Opffer des wahren Leibs und Bluts Chriſti JESU dem himmliſchen Vatter durch die Hände eines Prieſters aufgeopffert wird.

N. 665. Nun wolan/ meine Zuhörer! 15. Altar seynd zu ſehen in dieſer Strahöviſchen Kirchen/ aus dieſen 15. will ich heutiges Tages/ einem jeglichen aus meinen Zuhörern/ nach ſeinem Stand/ zu einen neuen Jahr-Præſent einen præſentiren/ bey welchem ein jeglicher nach ſeinem Stand/ ein glückſeeliges Jahr/ nach ſeinem Wunſch/ von GOtt wird können erhalten. Weiln dann in der Kirchen dem geiſtlichen Stand die Ehr und die erſte Stell gebühret/ ſo thue ich dieſelbige auch zum allererſten verehren/ und præſentir denſelbigen einen aus dieſen fünffzehen Altaren/ allwo ſie durch ſchon angetrettenes Jahr von GOtt alle göttliche Benediction, Gnad und Seegen erhalten können. Aber was iſt das für ein Altar? ich ſags noch nicht/ werds aber bald ſagen.

Wann ich anietzo eure Angeſichter betrachte/ Wohlehrwürdige geiſtliche H. Præmonſtratenſer, ſo ſpühre ich/ daß eure Augen ſpielen und zielen auf das mittleſte Altar dieſer Kirchen/ nemlich auf dieſes Altar des H. Norberti, und dörffe ich rathen/ ſo möchte ich unfehlbar eure Gedancken errathen/ indem ihr gedencket/ und euch einbildet/ daß ich dieſes Altar Euch zu einen neuen Jahr werde præſentiren/ aber weit gefehlt/ dann zu Norberto kan ich ſagen/ das
3. Reg. 1. v. 20. in dem 3. Reg. 1. 20. ſtehet geſchrieben: In te oculi reſpiciunt totius populi, die Augen des gantzen Volcks ſehen auf dich. So ſpielen und zielen nicht allein euere Augen/ ſondern auch die

Augen des gantzen Volcks/ derowegen vergebt mir/ wann ich nit auf dieß mahl euch allein diesen Altar zu einem neuen Jahr verehre.

Wiſt ihr was? weſſen Urſachen halber hat GOtt euren Canoniſchen ſchneeweiſſen Præmonſtratenſer-Orden durch den H. Vatter Norbertum auf dieſer Welt fundiren und ſtifften laſſen? Wiſt ihrs nicht? ich wil euchs ſagen: Zweyerley Urſachen halber/ ſaget Hieronymus Ormachea. S. Norbertus cum Sactiſſima Religione ſua ad duo myſteria illuſtranda divinâ natus providentiâ ſignatur, Euchariſtiæ ſcilicet SS. Sacramentum: & immaculatam B. V. conceptionem. **Der H. Patriarch Norbertus mit ſeiner H. Religion zu Erleuchtung und Erklärung zweyer Geheimnuſſen durch Göttliche Vorſichtigkeit ſcheinet der Welt gebohren/ nemlich zu Erklärung des Hochwürdigen Sacraments des Altars/ und der unbefleckten Empfängnus Mariä.** Dieſen andern Theil beſtätiget Franciſcus de Handighen, in dem er alſo ſchreibet: Veſtem inſuper candidam ſancto animo donavit, quâ & ipſe & ſub ea militantes Fratres uterentur in teſtimonium originalis Mariæ Innocentiæ, ut & vitâ & verbo, & habitu ejus conceptionem ſine macula fuiſſe profiterentur.

Hieronymus Ormachea Prolegom. in Canticum.

Franciſcus de Handighen de immaculata Concept. B.V. Lect. 2. n. 256.

Nun meine geiſtliche Herren Præmonſtratenſer! auf keinem aus den 15. Altaren dieſer Kirchen finde ich gedachte zwey groſſe Geheimnus/ als auf dem Hohen Altar/ dort habt ihr das groſſe Geheimnus des hochwürdigen SS. des Altars/ das höchſte Gut mit Leib und Blut/ unter dem weiſſen conſecrirten geſtalten des Brods in dem tabernacul: oben ſchier auf der Cupel des Altars die Statuen des groſſen Geheimnus der unbefleckten Empfängnis Mariä/ dieſen Altar verehre ich ihnen zu einen neuen Jahr. N. 666.

Auf dieſem Altar ſehet ihr auf der rechten Seiten die Statuen eures H. Vatters Norberti, auf der lincken Auguſtinum, euern heiligen Geſätzgeber/ da ſehet ihr auf der rechten Seiten den H. Petrum, repræſentirend die geiſtliche Obrigkeit/ haltend in ſeinen Händen die zwey Strahoviſche Schlüſſel. Da habt ihr Prieſter/ als Lehrer des Volcks/ auf der lincken Seiten den groſſen Prieſter und heydniſchen Prediger/ den H. Paulum, mit dem Buch des neuen Geſetzes. Labia Sacerdotis cuſtodiunt Legem. Da habt ihr H. Clerici,

rici, die ihr ſeyd Vorlauffer/ das iſt/ geiſtliche Diener der Prieſter/ auf der rechten Seiten den Vorlauffer des höchſten Prieſters nach der Ordnung Melchiſedech/ nemlich Joannem den Tauffer. Da ſehet ihr Novitii auf der lincken Seiten den Heil. Bartholomäum mit dem Meſſer/ euren Patron/ der ſich um Chriſti willen hat ſchinden laſſen/ unter Jhm Catharinam mit dem Rad/ gegen über S. Barbaram/ ober dieſen habt ihr die Patronen dieſes hochlöblichen Königreichs.

Mit einem Wort/ alleſamt ihr geiſtliche Herren Strahöfer/ habt mitten in dieſem Altar Mariam/ die Mutter JEſu/ auf dem Altar in dem Tabernacul JEſum den Sohn Mariä. Derowegen ein jeglicher aus euch mit dem Hönig-flieſſenden Doctor Bernardo

S. Bernardus. kan ſagen: Hinc paſcor à vulnere, hinc lactor ab ubere, von JEſu werd ich geweydet/ von Maria geträncket.

Bey dieſem Altar (bey welchem ihr euch jederzeit wahre Strahöfer/ das iſt/ Wächter erzeiget/ Tag und Nacht wachet/ die Stell der Engeln auf Erden vertrettet/ und vor dieſem Altar das Engliſche Lobgeſang: Sanctus, Sanctus, Sanctus Deus Sabbaoth, unaufhörlich ſinget/) ſuchet durch die Vorbitt Mariä/ und oben gedachter Heiligen/ ein glückſeeliges Jahr/ die Göttliche Benediction und Seegen/ Geſundheit und langes Leben; was ihr werdet ſuchen/ werdet ihr finden/ was ihr werdet verlangen/ werdet ihr erlangen/ was ihr bey dieſem Altar von GOtt werdet begehren/ werdet ihr erhalten. Fiat! es geſchehe!

N. 667. Von der Geiſtlichkeit ſchreite ich zu der weltlichen Obrigkeit/ dieſes ohne Zweiffel/ darff von mir hoffen zu einem Neuen-Jahr des Heil. Norberti Altar/ und wäre ſolches nicht unbillich/ weilen Norbertus ein groſſe/ ſo wohl geiſtliche/ als weltliche Obrigkeit geweſen. Eine Geiſtliche/ als ein Magdeburgiſcher Ertzbiſchoff. Eine Weltliche/ als ein Primas des Teutſchlandes/ welcher den erſten Sitz hat an einem Reichs-Tag nach den ſieben Churfürſten des Heil. Römiſ. Reichs. Nicht unbillich/ weilen Norbertus/ noch lebend auf der Welt/ nicht allein Fried und Einigkeit zwiſchen geringen Perſonen/ ſondern auch zwiſchen den gröſten Magnaten und Monarchen der Welt/ als Römiſchen Kayſer und Päbſten (wie ſolches ſattſam ſein heiliges Leben bezeuget) zu wegen gebracht/ daß Er nicht unbillich

den

den Titul von der Catholiſchen Kirchen / Angelus Pacis, **ein Engel des Friedens** / erhalten.

Nichts deſto minder dein / O weltliche Obrigkeit / allein ſoll dieſes Norbertiniſche Altar nicht ſeyn / ſondern präſentire dir / gleichwie der Geiſtlichkeit das erſte / alſo dir das letzte / gleichwie der Geiſtlichkeit das groſſe / alſo dir das kleine / nemlich das Altar des Heil. Martini / welches zwar klein / jedoch in ſelbigem ſeynd groſſe Sachen zu betrachten / betrachtet daſſelbige / ſo werdet ihr ſehen den Heil. Martinum mit einem entblöſten Schwerdt / mit welchem er ſeinen Mantel zerſchneidet / und kommt zu Hülff mit dieſem dem halb vor ihm nackend-liegenden Bettler. Dieſes Schwerdt des Heil. Martini repräſentirt und ſtellet vor Augen das Schwerdt der Gerechtigkeit / welches von GOtt der weltlichen Obrigkeit iſt gegeben worden / aufdaß Sie dieſes gebrauchen ſollen zu Beſchützung der armen Unterthanen / zur Beſchützung der armen Witten und Waiſen / zur Rach der Gottloſen / und Ausreutung der Laſterhafftigen. Dieſes Schwerdt hat gebraucht der allerweiſeſte Salomon in dem Zanck jener zweyen Weiber um ein Kind: Afferte mihi gladium, & dividite. Dieſes hat eben erwieſen Cæſar Trajanus, der ein entblöſtes Schwerdt ſeinem vornehmſten Stadthalter / in Gegenwart aller / gegeben und in folgende Wort ausgebrochen: Cape ferrum hoc: & ſi rectè quidem Imperium geſſero, pro me: ſin autem minus, contra me hoc utere.

3 Reg. 3. v. 24.

Niceph. Callist. lib. 3. c. 23.

Die Indulgentzen / die die Römiſche Heil. Kirchen und Catholiſchen Chriſten mittheilen / ſeynd heilig / und aber heilig / und über heilig. Entgegen aber ſeynd andere Indulgentzen / welche der Lucifer / und mit ihm alle Teuffel / geſchmiedet haben / dieſe ſeynd nimiæ indulgentiæ Superiorum, **das groſſe Nachſehen der Ubertrettung** / der groſſe Nachlaß der Straff / das zu weichmühtige Schwerdt-Zucken / die zu geſparſame Züchtigung bey den Obrigkeiten.

Der Hahn krähet nicht allein / ſondern er ſchläget auch mit den Flügeln darein. Der Samaritan hat nicht allein Oel in die Wunden goſſen / ſondern auch Wein / der da Geiſt. In der Archen des Bundes war nicht allein das ſüſſe Manna / ſondern auch die Ruthen Moyſis: Chriſtus der HErr hat nit allein jederman viel Gutes erwieſen / ſondern Er hat auch die Rabiner zum Tempel hinaus gepeitſcht. Der

Luc. 10.

Heil.

Heil. Paulus hat nicht allein befohlen / in aller Liebe und Sanfftmut mit den Leuten umzugehen / ſo gar er ſeine Kinder nennet / ſondern er hat auch beſtättiget / daß die Cretenſer grobe Schliffel / verlogene Geſellen / faule Bärnheuter / und üble Beſtien ſeyen: Cretenſes ſemper mendaces, malæ beſtiæ, Ventres Pigri: Alſo wird nothwendig erfordert bey den Gerichtern die ſtraffende Juſtitz / ſonſten kan die Clementia eine Dementia genennet werden. Glaubet mir / Juſtitia erhält das Land / ſtärcket eine Stadt / reiniget einen Marckt / verbeſſert eine Gemein / reutet aus das Unkraut / gefället GOtt / erfreuet die Engel / verdrüſt die Teuffel / ergötzet den Himmel / erquicket die Erden / vereiniget die Menſchen / beglücket die Gewerb / befördert den Frieden / und machet alles gut.

Ad Titum 1. v. 12.

Sophronius ſchreibet / daß etliche Schiff nacher Conſtantinopel / nacher Alexandria / und andere Oerter mit glückſeeligen Seegeln gantz ſchleinig fortgefahren / ein einiges aber konte nicht auch bey aller angewandter Mühe und Arbeit fortrucken / ſondern bliebe ſtäts an einem Ort gantz halsſtarrig in die 15. Tag lang. Ein heiliger Mann / welcher im beſagten Schiff ſein Gebet verrichtet / hat dieſe Stimm vom Himmel gehöret: Mitte foràs Mariam, & benè navigabis, **wirff die Mariam hinaus / alsdann wirſtu glücklich ſchiffen.** Es war ein laſterhafftiges Weib / mit Namen Maria / in dieſem Schiff / ſo bald man dieſe in ein kleines Schiffel geſetzt / welches mit ihr von Stund an verſuncken / iſt gleich das groſſe Schiff mit allem erwünſchten Wind fortgeſegelt.

Sophronius c. 76.

N. 668.

Meine fromme Stadt / ich will dich nit nennen / meine Volckreiche Stadt / ich verſchweige deinen Namen / meine feſte Stadt / dir fällt ein Unglück über das ander auf den Hals / dich züchtiget GOtt bald mit der / bald mit dieſer Ruten / willſtu die Urſach wiſſen? Mitte foràs Meretrices, & benè navigabis. Ergreiff das Schwerdt / jage die leichtfertige Weiber hinaus / laß die ärgerliche Schlepp-Säck ausſtreichen / ſodann wird es beſſer hergehen / das Uble muß man ſtraffen / ſonſt iſt GOttes Straff zu fürchten.

Der Prophet Michäas hat der Stadt Jeruſalem die Warheit unter die Naſen gerieben / als Er ohne Scheu ausgeſchryen: Nunc vaſtaberis filia latronis, **anjetzo wirſtu zerſtöhret werden** / weil du den gerechten JESUM ans Creutz genagelt / und dem Böſ-

Michææ c. 5. v. 1.

Böswicht Barrabam losgelaſſen / dieſe ſo groſſe Unbild bringet dir den Untergang.

Ein Prophet bin ich nicht / aber gleichwol die Warheit einem Land / einer Stadt / einer Republic ſinge ich auf gleichem Thon: Vaſtaberis! Du wirſt zerſtöhret werden! wann man bey dir die Tauben arreſtirt / und die Raben privilegirt. Vaſtaberis, wann du die kleine Dieb aufhängeſt/und den groſſen Dieben alles anhängeſt. Vaſtaberis, wann du die kleine ausſtreicheſt / und die Vornehme hervorſtreicheſt. Vaſtaberis, wann du der Armen ihr Verbrechen aufſieheſt/ und den Reichen ihre Miſſethat nachſieheſt. Vaſtaberis, wann bey dir das Schwerdt der Juſtitz roſtig iſt / ſo wird das Glück bey dir im ſchlechten Glantz ſtehen; wann bey dir der Galgen leer ſtehet / ſo wird das Land voll mit Dieben ſeyn; wann bey dir die Keychen und Gefängnus offen ſtehen / ſo wird bey dir das Glück und Seegen hinten ſtehen. Juſtitia muß geſchehen und ſoll geſchehen.

Derowegen meine weltliche Obrigkeit / betrachte zum öfftern das entblöſte Schwerdt auf dem Altar des H. Martini/brauchet dasſelbige zu Defendirung und Beſchützung eurer armen Unterthanen / der armen unterdruckten und verfolgten Wittwen und Waiſen / zur Straffung und Ausrottung der Gottloſen/ alsdann könt ihr hoffen von GOtt ein glückſeeliges gnadenreiches Seegen-volles Jahr. Nehmt vorlieb!

Von den Obrigkeiten komme ich zu den Ehe-Leuten / dieſe verlangen vielleicht auch den Altar des Heil. Norberti zu einem Neuen-Jahr / weilen Norbertus ſcheinet zu ſeyn ein Patron des Eheſtands / indem er auf eine Zeit einem vornehmen Menſchen/der bey Jhm verlangte geiſtlich zu werden / den geiſtlichen Stand widerrahten/und den Eheſtand gerahten. Auch euch/ meine Eheleute/ präſentire nicht N. 669. den Altar des Heil. Norberti / ſondern dieſen hinter der Cantzel ſtehenden Altar der Heil. Helenä. Die Heil. Helena hat ein Creutz geſucht/ und hat drey gefunden/ Jhr ſuchet/ meine Eheleut! kein Creutz/ und findets doch zum öfftern in eurem Eheſtand/ nicht allein drey/ mit dreymal drey / ſondern dreyhundert / auch dreytauſend Creutz / dahero nicht unbillich der Eheſtand ein Creutz-Stand benennet wird.

Anno 1503. hat man zu Regenſpurg / Nürnberg / Landshut ꝛc. und andern Orten auf den Kleidern der Leute röhtliche Creutz gefun- Lintur. ad Faſc. temp.

den / welche vom Himmel gefallen/ und durch keinen Menſchen konte ausgebracht werden / bis ſie endlich den 9ten Tag ſelbſten verſchwunden: Aber im Eheſtand regnet es nicht nur ein Jahr einmal Creutz/ ſondern wohl alle Monat / ja alle Wochen / auch offt alle Tag und Stunden.

Euſebius Nierenb. lib. 1. de mirab.

In Spanien auf allen Gebäuen / welche D. Cardinal Peter Conſalez de Mendoza hat aufrichten laſſen / wachſet noch heutiges Tags / durch ewiges Wunder-Werck / ein Kraut wie ein Creutz/ welches der Andacht zugemeſſen wird / die gedachter fromme Cardinal zu ſolchem Heil. Sieg-Creutz hatte: Aber in dem Eheſtand iſt ſolches gar kein Wunder / zumalen nicht allein Creutz auf dem Haus/ ſondern auch in dem Haus / Stuben und Kammern / ja allenthalben wachſen.

Die undanckbaren Iſraeliter / als ſie in der Wüſten waren / hat ihnen GOtt das Himmel-Brod regnen laſſen / aber ſie hatten endlich an dieſem einen Verdruß / und murreten wider Moyſen / wünſcheten ihnen / daß ſie noch in Egypten wären bey dem Knobloch und Zwieffeln / ſolche würden ihnen tauſendmal beſſer ſchmäckten. O ihr

Num. 11. undanckbare Iſraeliter! ſollen euch die Zwieffeln angenehmer ſeyn/ als das liebliche Manna? Aber ſag an / du murriſch Geſind? wo die mehriſten Zwieffeln anzutreffen? vielleicht in Egyten? Ihr Zwieffel-Mäuler ſagt die Warheit nicht; müſt wiſſen / daß in dem Eheſtand die mehriſten zu finden / allda ohne Zweiffel gibts Zwieffeln ohne Zahl / wie zwieffelt nicht mancher ſein armes Weib? wie zwieffelt

N. 670. nicht manche ihren Mann? wie zwieffeln nicht offt einen ſeine Kinder? wie zwieffeln nicht manchen ſeine Dienſt-Botten? Es giebt/ mit einem Wort / harte Zwieffeln ohne Abgang / Leyden ohne Zahl/ Elend ohne Maaß / Keyerey ohne Grund / in der Kuchen / Stuben und Kammer findet man offt lauter Jammer.

O meine Eheleut! was iſt dann zu thun / aufdaß ihr dieſes Jahr ohne dergleichē Zwieffeln und Creutz möchtet ſeyn? das / verfüget euch zu dieſem Altar der Helenä / ſuchet mit Helena das rothe Creutz / in Findung deſſen / verſichere ich euch / werden ſich alle andere eure Creutz verlieren / ich will ſagen / thut alle eure Creutz dieſem heiligen Creutz aufopffern / ſo werdet ihr Glück und Seegen / Hülff und Geſundheit / Fried und Einigkeit erhalten; dann an dieſem Creutz hänget das gröſte Glück der Welt.

Nach

Nach dem Eheſtand folget der Wittibſtand/ dieſe vielleicht bilden ihnen gäntzlich ein/ daß ich ihnen den Altar deß H. Norberti verehren werde zu einem neuen Jahr/ weilen ihnen wol bewuſt/ was für ein Patron der Wittben und Waiſen der H. Norbertus ſeye/ in ſeinem heiligen Leben ſtehet geſchrieben: Principibus Eccleſiæ Orphanorum ac Viduarum curam ſuſcipere perſuaſit: **Den Fürſten der Kirchen hat** Norbertus **für die Waiſen und Wittib die Obſorg anzunehmen gerathen.** Zum Andern/ wie mir ſelbſten bekennt hat ein Wittib unlängſt/ die von menſchlicher Hülff gantz verlaſſen war/ zwey actionen wider ihre Feinde durch Norbertum erhalten. In vita S. Norberti.

Aber meine Wittiben vergebet mir/ euch kan ich auch nicht allein Norbertum geben/ jedoch gieb ich euch ein anders Altar; weilen ihr Hülff-bedörfftig ſeyt/ ſo gieb ich euch das Altar Mariæ-Hülff; bey dieſem Altar nehmt euer Vertrauen/ bey dieſem Altar in euren Nöthen ſuchet Hülff/ ſchreyet um Hülff/ betet um Hülff/ ſo verſichere euch/ daß euch helffen wird die Helfferin der Chriſtenheit Maria, hier zeitlich/ dorten ewiglich/ es geſchehe!

Ich mercke ſchon und ſpühre/ daß auch mit Verlangen ſchon auf einen Altar wartet der ledige Stand/ als die Jungfrauen: Dieſen könte ich zwar auch geben den Altar des H. Norberti; dañ mir bewuſt/ was ſich mit drey vornehmen Jungfrauen und dem H. Norberto innerhalb eines halben Jahrs zugetragen/ weilen aller drey caſus eine Materi betrifft/ ſo will ich nur von einem melden/ welcher ſich ungefähr vor neun Wochen zugetragen. N. 671.

Zwey vornehme Perſonen waren mit einander biß zu der Copulation verſprochen/ die Copulation ſolte in 14. Tagen geſchehen/ unterdeſſen in der Still hat umgeſattelt der Bräutigam/ uñ ſich mit einer andern verſprochen/ ſchon mit dieſer zum 3ten mal von der Cantzel verkündiget/ und ſolte den andern Tag ſchon copulirt werden. Die erſte Braut/ bey welcher ſich doch ſtets der Bräutigam aufhielte/ wuſte um dieſes nichts. Aber zweifels ohne/ weilen ſie für einen abſonderlichen Patronen Norbertum gehabt hatte/ hat ſich wunderlich zugetragen/ daß ſie in die Erkanntnus deſſen gekommen/ und ſich alſobald dem heiligen Norberto ſamt der gantzen Sache anbefohlen. Was geſchicht? das Blätel hat ſich bald gewendet/ den andern Tag mit der andern hat

ſollen die Copulation ſeyn/ da hat die andere müſſen weichen/ und hatte die Erſte den Bräutigam in aller Einigkeit erhalten/ ob welchen ſie ſich auch gegen Norbertum danckbarlich eingeſtellet/ und offentlich in dieſer Kirchen gemeldet/ Norberti ihr lebentag nicht zu vergeſſen; deßgleichen hat ſich zugetragen mit der Andern/ deßgleichen mit der Dritten.

Schauet alſo/ daß Norbertus ein abſonderlicher Patron ſey jener Jungfrauen/ deren Liebſte umſattlen wollen; Urſach deſſen ich auch/ meine Jungfrauen/ eine Urſach hätte den Altar des H. Norberti euch zu præſentiren. Aber wartet ein wenig/ ſolt auch etwas davon erhalten/ unterdeſſen præſentire euch den Altar der H. Jungfrauen und Martyrin Catharinæ. Der Nam Catharinæ wird in der Griechiſchen Sprach genennet Catharos, welches in Latein übertragen heiſt: Univerſalis Deorum ruina: **Ein allgemeine Ruin und Fall der Götter**/ verſtehe der Götzenbilder.

Meine Jungfrauen! wofern ihr ein glückſeeliges heuriges Jahr verlanget zu haben/ ſo ſollet ihr dieſer H. Jungfrauen nachfolgen/ und alle Cathale heiſſen/ und in der That Catharinam erweiſen. Ihr ſeyt zwar jetziger Zeit ſchier ſelbſten Götzenbilder/ weilen ihr zum öfftern für Göttinnen werdet geehret/ verehret/ und angebetet: Es wäre aber eines falls nit gar unfüglich/ wann ihr euch wie die Götzenbilder möchtet ſtellen/ dann von ihnen ſaget die H. Bibel: Aures habent, & non audient; oculos habent, & non videbunt;
Pſal. 113. manus habent, & non palpabunt: **Sie haben Ohren/ und hören nit; ſie haben Augen/ und ſehen nicht; ſie haben Händ/ und fühlens nit.**

Majolus ſchreibet von einem wunder-ſeltzamen Baum in dem Pudefetaniſchen Reich/ welcher insgemein genennt wird der Jungfrau-Baum/ was meint ihr aber hat dieſer Baum für ein Eigenſchafft? vielleicht kan man aus dieſem Holtz nichts anderſt ſchnitzlen als Löffel? Ey das nit! dann löfflen ſchickt ſich nicht vor die Jung-
N. 672. frauen. Vielleicht kriegt er ein Rinden wie die Bircken-Bäumer/ daß man darauf kan Buhl-Brieffle in ſchreiben? das noch weniger; dann ſolche Cantzley gehöret nit für die Jungfrauen. Vielleicht wann man aus dieſem Holtz ein Thürgeſchwell machet/ hat es die Würckung/ daß jede/ ſo kein gerechte Jungfrau iſt/ muß den Fuß

brechen?

brechen? Ey wol nit! das wäre grob! O GOtt! wie viel treffets man krumme Menſcher an! Vielleicht wann man aus dieſem Holtz Zähnſtöhrer macht/ ſo wäſſern ihnen die Zähn nach dem heyrathen? aus dieſen nit/ ſondern in der Provintz Pudefetania wächſet ein ſolcher Baum/ wie auch Petra Sancta darvon ſchreibet/ daß wan man Petra Sancta. denſelbigen nur will anrühren/ ſo zucket er die Aeſt zu ſich/ und ſo man von demſelbigen wieder abweichet/ ſo ſtreckt er ſeine Aeſt gantz frey aus wie zuvor. Derentwegen wird er genennt Arbor Pudoris,

Der Jungfrau-Baum oder ſchamhaffte Baum.

Auf ſolche Art/ und gar nicht anders/ ſollen die Jungfrauen genaturt und beſchaffen ſeyn/ wann ſie wollen mit Catharina den koſtbaren und Engliſchen Schatz der Jungfrauſchafft erhalten. Dahero nicht gar ungereimt einer Jungfrauen zu rathen/ daß ſie ein Hunds-Art ſoll an ſich nehmen/ dann ein Hund pflegt bey nächtlicher Weile auch den Mond anzubellen: alſo ſoll ſie auch einen Mann mit Catharina anſchauen und ſauer anſehen. Erinnert euch zum öfftern euerer Schwachheit/ ſtellet ſelbige vor die Augen/ gedenckt/ daß ſolche dem gebrechlichen Glaß nicht ungleich ſeye: **Dann Glück und Glaß wie bald wird ein Jungfrau zu was?** Derowegen ſeyd lauter Catharinæ, univerſalis ruina Deorum, überwindet/ ſtürtzet zu Boden alle Götzenbilder/ von welchen ihr angefochten werdet. Nehmt euere Zuflucht zu dieſen Altar dieſes Jahr/ auf daß ihr euer Jungfräuliche Keuſchheit erhaltet/ und gleichwie Catharina ihrem himmliſchen/ alſo ihr eurem künfftigen irrdiſchen Bräutigam zu bringen möget.

Ich beſchlieſſe. Ich hätte bald vergeſſen/ deren ich ſo offt Einge- N. 673. denck lebe/ nemlich meiner Herren Stieffbrüder/ der Lutheraner/ dieſen wünſche ich auch ein Neues Jahr/ und wünſche/ daß ſie alle miteinander dieſes Jahr der Blitz/ Donner und Hagel möcht erſchlagen. Erſchröcket nicht/ höret mich/ ich hab euch lieb/ ich meins nicht böß! Derowegen ob ſchon ihr wenig von dem Altar thut halten/ nichts deſtoweniger præſentire euch auch in dieſer Kirchen einen Altar/ und zwar das erſte oben bey der Thür/ das Altar der Bekehrung des H. Pauli. Dieſes ſtehet vor euren Augen/ ſo offt ihr eingehet in dieſe Kirchen/ allda ſehet ihr/ wie der Donner aus einem Saulum einen Paulum, aus einem Juden einen Chriſten/ aus einem Unglaubigen

einen Glaubigen gemacht. Dieſes eben wünſche ich euch/ daß euch der Donner der Lutheriſchen Lehr nach/ des Lutheriſchen Glaubens nach/ möchte auf dieſe Weiſe erſchlagen/ daß ihr mit Saulo aus unglaubigen Ketzern/ glaubige Catholiſche Chriſten möget werden/ auf daß ſolches geſchehe/ will ich meinen und euren GOtt durch folgendes Jahr unaufhörlich bitten/ und zum öfftern Eurer mit euerer falſcher Lehr und Lehrer auf dieſer Cantzel ingedenck leben. Nehmt unterdeſſen vor lieb!

Nun/ meine Zuhörer/ was ich vor 8. Tagen verſprochen/ hab ich gehalten/ und einen Altar für mich nicht allein/ ſondern auch für ſie alle vorbehalten/ nemlichen dieſen in der Mitten dieſer Kirchen ſtehenden Altar des groſſen Patriarchen und H. Vatters Norberti, da habt ihr Herren Præmonſtratenſer, als geiſtliche Kinder/ euren H. Vatter/ da habt ihr weltliche Obrigkeit eine und groſſe geiſtliche und weltliche Obrigkeit/ als einen Primaten des Teutſchlands/ da habt ihr Edelleut einen Engel des Friedens/ hier habt ihr arme bedrangte Wittiben und Waiſen einen Recommendatorem, da habt ihr in einer Heyrath ſtehende Jungfrauen einen groſſen Patron und Helſfer. Da habt ihr Lutheraner und Ketzer einen/ der die groſſe Tancheliniſche Ketzerey in der groſſen Stadt Antorff ausgerottet; da habt ihr alleſamt meine Zuhörer/ als Inwohner dieſer Königlichen Hauptſtadt Prag/ ein groſſen Böhmiſchen Patron, bey dieſem haltet an in dieſem Jahr um die göttliche Benediction und Seegen/ um Heyl und Wohlſtand/ um Fried und Einigkeit/ was ihr durch deſſen Vorbitt von GOtt werdet verlangen/ werdet ihr auch ungezweifelt erlangen/ Amen.

Die
Neun und Dreiſſigſte Predig.

Das Andere Neue-Jahr-Präſent.

An dem hohen Feſt der Beſchneidung Chriſti / oder Neuen-Jahr / in der Kirchen unſer lieben Frauen des Bergs Sion / oder Königlichen Stiffts Strahof / in der Königlichen Haupt-Stadt Prag.

Anno 1691.

Benedices coronæ anni Benignitatis tuæ. *Pſal.* 64.

Du wirſt geſegnen die Cron des Jahrs deiner Gütigkeit.

UNterſchiedliche Wünſch ſeynd des menſchlichen Gemüths auf der Welt; der Krancke wünſchet ihm die Geſundheit / der Taube das Gehör / der Blinde das Geſicht / der Arme Schätz und Reichthum / der Reiche Ehr und Reputation / der Gefangene die Erlöſung / der Unterdruckte die Erhöhung / der Verlaſſene eine Hülffe / der Bedrangte einen Troſt / der Irrende einen Führer / der Unwiſſende einen Lehrer / die zur Zeit N. 674.

des

des Kriegs mit Gewehr und Waffen Umgebende / einen Frieden; Mit einem Wort: Einer wünſchet ihm dieß und das / ein anderer etwas anders.

Cajus Caligula, hat ihm vorzeiten gewünſchet / daß alle Chriſten-Köpff auf einem Hals ſtehen mögten / damit er ſelbige auf einen Streich abſchlagen könte.

Der Phrigiſche König Midas wünſchete ihm / daß alles von ihm berührtes zu Gold werde / iſt auch geſchehen / aber mit dieſem Wunſch hat er ihm den Tod gewunſchen / da auch die Speiſen / die er genieſſen wolte / in Berührung derſelben / zu Gold ſeynd worden / und er des Hungers hat ſterben müſſen.

Aman wünſchet ihm vorzeiten den Tod des gantzen Jüdiſchen Geſchlechts / iſt ihm aber dieſer Wunſch zutheil worden / da er / am hell-liechten Galgen angeknüpfft / ein Galgen-Vogel iſt worden.

Abſolon wünſchet ihm die Cron und Thron / ſamt dem Scepter ſeines Vatters / blieb aber mit ſolchem Wunſch hangend an dem Eichen-Baum.

Auguſtinus, der groſſe Kirchen-Lehrer und Heil. Vatter / hat ihm gewünſchet auf dieſer Welt drey Sachen: Romam triumphantem, Paulum concionantem, & Chriſtum converſantem: **Rom triumphirend / Paulum predigend / und Chriſtum converſirend.**

Andächtige / Auserwählte Zuhörer! wann heutiges Tags wünſchen gelte / ſo wolte ich mir und allen Chriſten wünſchen / das jenige / was ihm ſelbſt gewünſchet hat vorzeiten David: Benedices coronæ
Pſal. 64. anni benignitatis tuæ, **du wirſt die Crone des Jahrs deiner Gütigkeit geſegnen.** Ich will ſagen / wünſchen möchte ich / daß das heut ſchon eingetrettenes 1691. Jahr möchte ſeyn ein Jahr der Gütigkeit Gottes / welches GOTT ſegnen thäte; Dann zu förchten / daß nicht / gleichwie die jetzige Jahr-Zahl als 1691. eine umgekehrte Zahl iſt / alſo auch das Jahr ſelbſten umgekehrt und verkehret ſolte werden in dem Glück; Dann daß die Fortun und das Glück ſchon verloffenes Jahr / welches zuvor der Chriſtenheit in allen allenthalben hat favoriſirt und beglückſeeliget / umgekehret und verkehret ſey / gibts die jetzige Experientz und Erfahrnus (welches höchſt

zu be-

zu betauren iſt) mehr als gar zu ſehr an das Liecht/ Urſach deſſen/ wie ichs ſchon geſagt/ und ſags noch einmal/ ja hundert tauſendmal iſt mein eintziger Wunſch der geweſene Wunſch des gekrönten Pſalmiſten Davids: Benedices coronæ anni benignitatis tuæ: **O Gott! du wirſt die Cron des Jahrs deiner Gütigkeit geſegnen**/ oder ja/ wie ich mich unterfangen/ dieſen Text zu leſen/ und wünſche: Benedic coronæ anni hujus benignitate tuâ: O GOtt/ du wirſt geſegnen die Cron dieſes Jahrs als 1691. mit deiner Gütigkeit.

Derowegen ich auf dieſer Cantzel ſtehend/ als ein unwürdiger Prediger und Verkündiger des Worts GOttes/ wünſche ich/ wünſche nicht allein meinen auserwählten verſammleten Zuhörern/ ſondern auch der gantzen Chriſtenheit ein glückſeeliges Freuden-reiches Neues Jahr/ aufdaß ſolches ein glückſeeliges Jahr möchte ſeyn/ ein Jahr der Verſöhnung Gottes/ ich will ſagen/ ein Jahr der Verſöhnung Gottes zwiſchen GOtt und uns Sündern/ ein Troſt-reiches Jahr allen Betrübten und Bedrangten/ ein heylſames Jahr allen Preſthafften und Krancken/ ein Gnaden-reiches Jahr der gantzen Chriſtenheit/ aufdaß wir nach verfloſſenem dieſem Jahr möchten haben/ uns gegen GOtt zu dancken. Aufdaß ſolches geſchehe/ bin ich entſchloſſen/ in folgender meiner Predig/ der Catholiſchen Kirchen Prediger Gewonheit nach/ Jhnen/ auserwählte verſammlete Zuhörer/ ein geiſtliches Neues-Jahr-Präſent zuverehren/ und nach dieſem aus Göttlicher Schrifft klar erweiſen/ wie wir in dieſem ſchon eingetrettenen neuem 1691. Jahr alles Unglück und Unheil von uns können abwenden/ und die Fortun, oder Glück/ ſamt dem Göttlichen Seegen/ und die Göttliche Gnade erhalten. Solches zu vernehmen ꝛc.

Dazumalen als es bey den Sünden- und Laſterhafftigen/ Ehr- N. 675. und Lehrloſen/ GOtt- und Heylloſen Ninivitern hat geheiſſen:

Fides iſt geſchlagen todt/
Juſtitia leydt groſſe Noth/
Pietas iſt geſtorben/
Patientia iſt verdorben/
Superbia iſt auserkohrn/
Humilitas hats Feld verlohrn/

Veritas iſt ausgeflogen /
Chaſtitas iſt über Meer gezogen /
Invidia wird dick und groß /
Charitas ſtirbt kalt und bloß /
Virtus iſt des Lands vertrieben
Alle Vitia ſeynd darinnen geblieben.

Dazumalen/ ſprich ich/ wie bey den Ninivitern die gröſten Laſter im Schwang giengen / hat der allerhöchſte GOtt einen drohenden Propheten / nnd zwar Jonam / zu dieſen Sünden- und Laſter-vollen Ninivitern geſandt / welcher / aus Befehl Gottes / den Bürgern und Innwohnern / ja der Stadt ſelbſten/ ihren Fall/ Ruin und Untergang mit folgenden Wörtern verkündiget: Adhuc quadraginta
Jonæ 3. v. 4. dies ſuperſunt. & Ninive ſubvertetur: **Es ſeynd noch vierzig Tag übrig / und Ninive wird untergehen.** Das war eine ſchöne neue Zeitung!

Auserwählte verſammlete Zuhörer! die Propheten ſeynd geſtorben / GOtt ſchickt wenig Propheten anjetzo in die Welt / jedoch ſcheinet / als wann anjetzo Jonä Prophezeyung / welche gethan der gröſte und höchſte Prophet der Welt / Chriſtus JEſus / ſolte vollzo-
Luc. 21. v. 11. gen werden: Surget gens contra gentem, & regnum adverſus regnum, & terræmotus magni erunt per loca, & Peſtilentiæ, & Fames, terroresque de cœlo & ſigna magna erunt: **Ein Volck wird aufſtehen wider das ander / und ein Königreich wider das ander / und es werden hin und wieder groſſe Erdbieden ſeyn / auch Peſtilentz und Hunger und Schrecken vom Himmel / und groſſe Zeichen werden geſchehen** / das iſt vorm Untergang der Welt.

Erfahren wir nicht dieſes anjetzo/ meine Zuhörer! ſtehet nicht in Gewehr und Waffen ein Volck wider das ander / die Chriſtenheit wider die Heyden / der Türck wider die Chriſtenheit? ein Reich wider das ander / das Frantzöſiſche Chriſtliche / wider das Heil. Römiſche Reich? Seynd nicht hin und wieder groſſe Erdbieden vor 26. Tagen am Feſt der Heil. Barbarä den 4. verloffenen December ſchon in gantz Europa geſpührt und erfahren worden? von Peſtilentz wird geſchrieben / von Schrecken des Himmels und Zeichen können Zeugnus geben die einen neuen Comet-Stern geſehen; Undique Bella

die gantze Welt ſtehet gleichſam in lauter Gewehr und Waffen / in N. 676.
lauter Krieg. Woher dieſes? Entweder es ſcheinet aus dieſem der allgemeine Untergang der Welt? Oder ja / weilen zur Zeit / da GOtt auf die Welt gekommen / die gantze Welt in lauter Fried beſtunde / anjetzo aber die Welt in lauter Krieg beſtehet / ſo muß der Teuffel in die Welt gekommen ſeyn.

Freylich wol der Teuffel iſt auf der Welt / aber wer wird durch dieſen Teuffel anderſt verſtanden / der ſolches Unheil / ſolches Unglück / ſolchen Krieg verurſachet? Ach fragt nicht lang. Niemands anders als unſere groſſe Sünden und Laſter: Noſtris peccatis Barbari fortes fiunt, noſtris vitiis Romanus ſuperatur Exercitus, non ſua Hoſtis arma, ſed noſtra eos peccata in nos roborant, ſagt S. Hieronymus: **Das barbariſche / als Türckiſche Volck / wegen unſern Sünden wird geſtärcket / wegen unſerer Laſtern wird das Römiſche Reich und Kriegs-Heer überwunden / nicht den Feind ſeine Waffen / ſondern unſere Sünden wider uns ihn ſtärcken.** S. Hieronym. lib. 1. de Epiph.

Wer hat die Saracener in das Land geführet? wer hat die Wenden gewendet in Franckreich? wer hat die Mohren gewieſen in Spanien? wer hat den Longobarden den Paß geben in Italien? wer hat den Moſcowitern den Weg gezeiget in Livoniam? wer hat den Türcken / dieſen Erb-Feind / gezogen in Aſiam / in Europam / in Hungarn? Niemands anders als die Sünd. Nach dem S im A B C folgt das T, nach der Sünd folgt der Türck.

Verwundert euch derowegen / meine Zuhörer! nicht / daß Gott uns dergleichen Zeichen / als Krieg / Erdbieden / Cometen zeiget / welche die Stell des Propheten Jonä anjetzo vertretten / und den Untergang der Ninivitiſchen Sünden- und Laſter-vollen Welt andeuten. Nun / meine Zuhörer! fragen Sie / iſt dann Ninive / nach der Prophezeyung Jonä / innerhald 40. Tagen nntergangen? O mit nichten! So war der Prophet Jonas ein falſcher Prophet? vielweniger dieß! Was iſt dann geſchehen / daß Ninive nicht untergangen? Höret Wunder! die Schrifft ſpricht / als den Untergang Ninive Jonas prophezeyet hatte: Et crediderunt viri Ninivitæ in Deum, & prædicaverunt jejunium, & veſtiti ſunt ſaccis à majo- Jonæ 3. 5.

re uſque minorem: **Und die Männer zu Ninive glaubten an GOtt: und ſie rufften ein Faſten aus / und bekleiteten ſich mit Säcken vom Gröſten biß zum Geringſten.** Ja ſo gar der König ſtunde auf von ſeinem Thron / wurff ſein Kleid von ſich hinweg / und zohe einen Sack an / und ſetzte ſich in die Aſchen / lieſe ausruffen: Menſch und Vieh / Ochſen und Schafe ſollen nichts koſten / ſie ſollen auch weder weiden / noch Waſſer trincken / ein jederman ſoll ſich bekehren von ſeinem böſen Weg / und von ſeiner Ungerechtigkeit / die in ſeinen Händen iſt; wer weiß / GOtt möchte ſich umbkehren und Gnade zeigen / und ſich vom Grimmen ſeines Zorns abwenden. Da meldet die Schrifft: Et vidit DEUS opera eorum, quia converſi ſunt de viâ ſuâ malâ, & miſertus eſt DEUS ſuper malitiam, quam locutus fuerat, ut faceret eis, & non fecit. **Und**

Jonæ 3. v. 10. **GOtt ſahe ihre Werck / daß ſie ſich bekehrten von ihrem böſen Weg / da wendet ſich GOtt zur Gnad des übels / daß er geredet hatte zu thun / und thäts nicht.**

Alſo auch / meine Zuhörer! ob ſchon wegen unſerer begangenen groſſen Sünden der Allerhöchſte uns drohet mit unterſchiedlichen Zeichen des Untergangs / wofern wir mit den Ninivitern werden die Buß und Pönitentz ergreiffen / ſo können wir uns verſichern / daß GOtt ſich unſer / gleichwie deren Ninivitern / wird erbarmen / und alles Unheyl / alles Unglück / Krieg / Peſtilentz / Hunger und andere göttliche Straffen von uns wird abwenden in dieſem 1691. Jahr.

Aufdaß ſolches geſchehe / ſo verehre ich ihnen ein geiſtliches neues Jahr-Præſent, und zwar zum erſten der Geiſtlichkeit. Was ſeyn die Geiſtliche / meine Zuhörer! ſeynd dann nicht die Geiſtliche

Matth. 20. die jenige / welche embſig arbeiten in dem Wein-Garten GOttes? Seynd ſie nicht die jenige / welche die Apoſtoliſche Netz und Angel auswerffen / die Seelen zu fangen? ſeynd ſie nicht die jenige / welche mit dem Samaritan dem Verwundten und halb Todten verbinden und curiren? Seynd ſie nicht die jenige / welche mit dem Sama-

N. 677. ritaniſchen Weibl das gantze Hauß auskehren / biß ſie den verlohrnen Groſchen finden? Seynd ſie nicht dieſelbigen / welche mit Chriſto dem HErrn bey dem Brunnen matt und müd ſitzen / und nur Durſt tragen nach der ſündigen Samaritanerin? Seynd ſie nicht die jenige / welche dem elenden Sünder die Band auflöſen / wie gethan

than der Engel Petro in der Keichen? Seynd ſie nicht die jenige/ welche euch mit dem Himmel-Brod ſpeiſſen/ wie vor dieſem der Himmel mit dem Manna die Iſraeliter? Seynd ſie nicht die jenige/ welche mit dem Engel den ſchwehren Stein hinweg wältzen von dem Grab eines bedrangten Gewiſſens? Seynd ſie nicht die jenige/ welche mit dem guten Hirten das verlohrne Lämblein ſuchen/ und nachdem ſie es gefunden / auf ihre Achſelen nehmen / und in den Schafſtall bringen.

Nun dieſen verehre und præſentire zu einen Neuen-Jahr-Præſent was? ich ſags noch nicht/ werds aber bald ſagen. Ich erinnere mich/ daß ich vor einem Jahr einem jeglichen Stand in dieſer Kirchen einen Altar zu einem neuen Jahr verehret / und zwar der Geiſtlichkeit das Hohe Altar dieſer Kirchen. Heut finde ich etwas anders in dieſer Kirchen / welches mir vor einem Jahr übergeblieben / und ſolches geſinnet bin heutiges Tages zu præſentiren / als nemlich zum erſten der Geiſtlichkeit eine aus dieſen drey ſchönen koſtbaren ſilbernen brennenden Lampen.

Freylich wol ſoll ein Geiſtlicher ſeyn wie das Feuer / welchem der Symboliſt zugeſetzt dieſe Wort: Semper ſurſum, **Allezeit hinauf iſt mein Lauff.** Freylich wol ſoll ein Geiſtlicher ſeyn/ wie ein Rad an einem Wagen / dem der Poët dieſe wenig Worte beyfüget: Parte minima tangit.

Mit einem kleinen Theil
Thu ich die Erden drucken/
Das andre alleweil
Pflegt in die Höh zu zucken.

Freylich wol ſoll ein Geiſtlicher ſeyn wie die 2. Eimer oder Amper in einem Schöpff-Brunnen / deren einer nieder/ und der andere in der Höhe/ mit der Unterſchrifft: Una Javatur, altera levatur.

Ein Amper ſteigt empor/
Der andre fället nieder/
Mein Hertz ſucht GOtt bevor/
Obſchon der Lieb zu wider.

Freylich wol ſoll ein Geiſtlicher ſeyn / wie das ſchneeweiſſe Armelin, welches ſich ehender läſt umbringen / als mit Koth odder Un-

flath ſich beſudlen/ derentwegen ihm der Poët dieſes Lob ſchencket: Potius mori, quàm fœdari.

Lieber will ichs Leben verliehren/
Als daß ich nur mich ſolte beſchmieren.

Aufdaß aber das Jahr 1691. ihnen und uns allen ein glückſeeliges Gnaden-reiches Jahr möchte ſeyn/ ſollen ſie ſeyn die Geiſtliche lauter brennende Lampen/ dahero ich ihnen auch zu einem neuen Jahr ein ſilberne Lampen verehre/ die Lampen in der Kirchen vor dem Hohen Altar zeiget an die Gegenwart der höchſten und gröſten ja göttlichen Majeſtät/ zu Ehren dieſer brennet ſie Tag und Nacht.

Ihr Geiſtliche in der Kirchen ſeyd ſolche Lampen welche die Göttliche Majeſtät als Diener GOttes bedienen/ die ihr Tag und Nacht mit euren Geſang und Gebet ehret und verehret. Ihr ſollt ſeyn wie das Liecht in der Lampen: Semper ſurſum, **allezeit hinauf iſt der Lauff**; nach dem Himmliſchen/ und nicht nach dem Irdiſchen ſollt ihr trachten. Ihr ſollt ſeyn wie das Liecht der Lampen/ welches jederzeit offentlich hell brennet.

Matthæi 5. v. 16. Alſo auch: Sic luceat lux veſtra coram hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent Patrem veſtrum, qui in cœlis eſt. **Leuchtet euer Liecht vor denen Menſchen/ auf daß ſie ſehen eure gute Werck/ und preißen euren Vatter/ der im Himmel iſt.** Habt aber darbey Acht/ daß das Liecht eurer guten Wercke/ eurer Tugenden/ eures geiſtlichen Lebens nicht erlöſche/ dann wann ein Lampe in der Kirchen entlöſchet/ pfui wie ſtinckts! Alſo auch wann ein Geiſtlicher in ſeinen guten Wercken/ Tugenden/ guten Exempeln entlöſchet/ ach was für einen Geſtanck und böſen Nachklang hinterläſt er nicht der Welt? Derowegen befleiſſet euch/ meine Geiſtliche/ mit den 5. weiſen Jungfrauen jederzeit das Oel der Lieb gegen GOtt und dem Menſchen in euren Lampen zu haben/ aufdaß ihr mit denſelbigen zur Zeit einmal zu der himmliſchen Hochzeit eingelaſſen möchtet werden/ dann es hat geheiſſen:

Matthæi 25. 10. Quæ paratæ erant, intraverunt cum eo ad nuptias, & clauſa eſt Janua: **Die bereit waren/ giengen hinein mit ihm zu der Hochzeit/ und die Thür wurde zugeſchloſſen.** Nehmt vor lieb meine Herren Geiſtliche mit der ſilbernen Lampen!

Von

Von der Geiſtlichkeit komme ich zu der weltlichen Obrigkeit. Ich hab mich verlöffene Wochen hin und her in dieſer Kirchen lang umgeſehen / was ich etwann zu einem neuen Jahr-Geſchenck könnte præſentiren der weltlichen Obrigkeit / und nichts gefunden als den Beichtſtuhl. Den Beichtſtuhl verehre ich zu einem neuen Jahr-Præſent der weltlichen Obrigkeit / und zwar ſolches nicht ohne billige Urſachen. Was iſt ein Beichtſtuhl? Ich kan ſagen Summum N. 678.
Tribunal Confeſſionale in terris, **das höchſte** Tribunal **auf Erden.** Wer ſitzt in dem Beichtſtuhl? in dieſem höchſten Tribunal? Jener / der den Gewalt hat vom Göttlichen Richter zu löſen und zu binden auf Erden. Bey dieſem Tribunal wird die höchſte und gröſte Gerechtigkeit adminiſtrirt / ſo wol dem Armen als dem Reichen / ſo wol dem Bauern als dem Edelmann / allda ſiehet man kein Perſon an. Man weiß allhier von keinen Brüdern noch Geſchwiſtern / von Bekannten und Verwandten / von Freunden und Feinden / viel weniger von Heuchlen und Schmeichlen / von Schenckaſchy oder Lagi.

An den Beichtſtuhl / meine weltliche Obrigkeit / ihr Richter und Beyſitzer / ſolt ihr zum öfftern folgendes Jahr gedencken / wofern ihr ein glückſeeliges und Gnaden-reiches Jahr verlangt zu erhalten / ich will ſagen / an die Gerechtigkeit / welche in dem Beichtſtuhl wird adminiſtrirt / das iſt / ihr ſollt jederzeit die Gerechtigkeit lieben / die Gerechtigkeit halten / die Gerechtigkeit behalten. Ihr ſollt / gleichwie der Beichtvatter / nicht anſehen die Perſon des Menſchen / ob er reich oder arm / Bauer oder Burger / König oder Käyſer / Verwandter oder Bekandter / hoch oder niedere Perſon ſeye / einem jeden nach ſeinen Verdienſten oder Verbrechen urtheilen / Rectè judicate Filii Pſal. 57.
Hominum, **Recht urtheilet ihr Menſchen-Kinder** / ſchreyet v. 2.
der Pſalmiſt.

In dem Beichtſtuhl nim̃t man kein Höll-Küchel / kein Schmieralien / keine Schenckäſchi an / deßgleichen ſoll geſchehen in allen Richtſtuben: Munera excæcant oculos ſapientum, **dann Schmier-** Deut. 16.
alien verblenden die Augen der Weiſen. 19.

In dem Beichtſtuhl wird kein Beichtkind geſchunden / ſondern viel mehr demſelbigen geholffen: Von einer Obrigkeit oder Richter ſoll kein Unterthaner geſchunden werden / oder das Seine hinweg genom-

genommen werden/ ſondern viel mehr ſoll ihm alle Hülff geleiſtet werden/ auf daß nicht ergehe einer ſolchen Obrigkeit oder Richter wie jenem/von welchem Jacobus Junck erzehlet/ daß in einer gewiſſen Stadt einer aus der Obrigkeit zur Stadt hinausgegangen/ welcher von der burgerlichen Stadt-Wacht befragt wurde/ wo er hingehe? dieſer gab ihnen zur Antwort. Hinaus ins Dorff/ die Bauren zu ſchinden. Nach wenig Tagen kommt ein Bauer zu dieſen Thor/ fraget eben dieſe Burger/ ſo bey der Stadt wohneten/ wo der Schinder wohnet? es ſeye ihme ein Kuh umbgefallen/ er möchte ſie gern laſſen ausführen oder ſchinden? Einer aus dieſen Burgern zeigt alſobald das Hauß des nechſtigen Richters: Der Bauer kommt zu dem Hauß/und klopffet an/als er befraget wurde was er will? Er fragt ob der Schinder zu Hauß ſeye/ er ſoll hinaus kommen in das Dorff und ihm ſein umbgefallene Kuh heraus führen und ſchinden. Man bringt dieſen vor den Richter/ dieſer erzürnet ſich/ befraget den Bauern/wer ihn hieher gewieſen? dieſer bekennet; der Burger wird von der Wacht zum Richter beruffen/ und wird befraget/ warum er dieſen Bauern/ der nach dem Schinder gefragt/ hieher gewieſen? dieſer gab zur Antwort/ Urſach deſſen/ weilen der Herr nechſten aus dem Stadt-Thor hinaus gehend zu uns geſprochen/ er gieng hinaus die Bauern zu ſchinden; ſprach weiter/ ich vermeine gäntzlich/ und iſt mehr der Vernunfft gemäß/ ein todte Kuh zu ſchinden als die lebendigen Bauern und Menſchen/ und warff ihm vor ſeine Unbarmhertzigkeit und Tyranney gegen den armen Unterthanen/ welcher endlich auch wegen ſeiner Tyranney von ſeinen eigenen Untergebenen erſchlagen iſt worden.

Jacobus Junck conc. 5.

N. 679.

Mein Obrigkeit/ mein Ambtmann/ mein Richter/ meine Gerichts-Beyſitzer! aufdaß ihr nicht etwann dergleichen einen üblen Nahmen überkommet/ euer Gewiſſen beſchwehret/ euch ſelbſten in Abgrund der Höllen ſtürtzet/ ſeyt gerechte Richter/ mehr Helffer als Schinder der armen Untergebenen. Wofern aber verloffenes Jahr etwas dergleichen von euch geſchehen/ ſo verfüget euch in dieſem neuen Jahr in den Beichtſtuhl/ alldort verſöhnet euch mit GOtt/ und gedencket zum öfftern an dem Beichtſtuhl den ich euch zu einen neuen Jahr præſentire. Nehmt vor lieb!

Nach

Nach der Obrigkeit verehre ich denen Eheleuten zu einen neuen Jahr auch etwas aus dieſer Kirchen. Was aber? Ich wills gleich ſagen/ die Orgel. Zwey Orgel ein groſſe und ein kleine ſeye zu ſehen in dieſem GOttes-Hauß. Meine Eheleut! mir gilts gleich/ nehmt euch die Groſſe oder die Kleine/ iſt eines Dings. Jedoch proteſtire ich offentlich/ daß ich mit dieſem Præſent nit will verſtehen/ daß dieſes Jahr in dem Eheſtand das Weib ſoll die Stell der Orgel/ und der Mann die Stell des Organiſten vertretten; dann wann der Organiſt die Orgel ſchlåget/ ſo ſchreyet ſie/ viel mehr wann der Mann das Weib ſchlågt. Sondern viel mehr præſentire euch zu einen neuen Jahr-Præſent die Orgel/ auf dieſes Jahr in euren Eheſtand luſtig/ und frölich möchte zu gehen/ allen Göttlichen Seegen/ Benediction und Gnad erhalten.

Ein Orgel kommt mir vor wie der Eheſtand. Ein Orgel iſt ein Zier eines GOttes-Hauß: Der Eheſtand ein Zier/ und gar ein Sacrament der Catholiſchen Kirchen. In einer Orgel finde ich groſſe/ mittelmåſſige und kleine Pfeiffen/ die groſſen Pfeiffen in der Orgel des H. Eheſtands ſoll vertretten der Mann: Caput autem Mulieris vir: **Der Mann iſt das Haubt des Weibs**/ ſaget der H. Paulus, die Stell der mittelmåſſigen Pfeiffen der Orgel des Eheſtands kan und ſoll ſeyn das Weib/ Mulieres viris ſint ſubditæ: **Die Weiber ſollen den Månnern unterthånig ſeyn.** Die kleinen Pfeiffen in der Orgel des Eheſtands können ſeyn die Kinder; Nun ſagt der weiſe Mann: A Domino propriè prudens uxor. **Von dem Herren kommt eigentlich her ein geſcheides und witziges Weib**; Die 70. Dolmetſcher leſen: Admodulatur, **ſtimmt bey.** Als wolten ſie ſagen/ wann ein Mann das Glück hat/ daß er ein frommes tugendſames Weib bekommt/ welches gehorſam/ ſich mit ihren Ehewirth wol vergleichet/ iſt nichts anders/ als zwey gleichſtimmende Pfeiffen in der Orgel/ welche einen lieblichen Thon von ihnen geben.

1. Corinth. 11. v. 13.

Eph. 5. v. 22.

Prov. 19.

Zum Andern/ merckts/ meine Eheleut! in der Orgel gehet die groſſe Pfeiffen/ als der Baß voran/ und/ nicht die Mitteren: Alſo auch ſoll der Mann in dem Eheſtand den Vorzug haben. Dann Eccleſiaſtes ſagt: Mulier ſi primatum teneat, eſt contraria Viro, **Wann ein Weib Herr wird/ ſo iſt ſie ihrem Mann**

Eccleſiaſt. 25.

zu wider. Wann unſere erſte Mutter Eva dieſe Sach recht obſerviret / wir wären gewißlich nicht in ein ſolches Elend gerahten/ die Eva wolte voran pfeiffen. Sie war zu geſchnöppig / hat mit der Schlangen von dem Mann geredet / dahero hat ihr Pfeiffen ſo übel ausgeſchlagen. Urſach deſſen ſagen wir Teutſche: **Es ſtehet dem Eheſtand übel an / wann die Henn krähet vor dem Hahn.**

Zum dritten / muß die mittere Pfeiffen eben dieſes Geſang pfeiffen / was die groſſe / nun aber eine jede Pfeiffen ein beſonders will pfeiffen / da wird es eine ſchöne Hunds-Metten werden / das iſt ſo viel geſagt/es will ſich gebühren/ daß ſie ſich in allem dem/was GOtt und der Ehrbarkeit nicht zu wider iſt/ dem Mann gleichförmig mache. Gleich ſollen ſie ſeyn im Glauben oder Religion / gleich in den Kleidern / gleich in dem Tiſch / gleich in den Speiſſen / gleich in dem Tranck.

Noch eines mercket / meine Eheleut / eure Pfeiffen müſſen recht zuſammen ſtimmen / ſonſten wirds ein übles Humſen abgeben. Ihr Eheleut / mit dieſem will ich euch ermahnen/ habt eines das ander lieb und werth / ſtimmet und kommet übereinander in allem / abſonderlich in der Lieb / eure Pfeiffen müſſen nicht ver-ſondern geſtimmet ſeyn / alsdann werdet ihr eine ſolche Muſic machen / daß GOtt daran ein Wohlgefallen wird ſchöpffen/ Laut der Schrifft: In tribus beneplacitum eſt Spiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo, & Hominibus. Concordia Fratrum, & amor proximorum, & Vir & Mulier benè ſibi conſentientes: **Drey Ding ſeynd/ daran mein Geiſt ein Wohlgefallen hat / die auch bewährt ſeynd vor GOtt und für dem Menſchen. Einigkeit der Brüder/ Liebe des Nechſten/ und Mann und Weib / die ſich wohl miteinander vertragen.** Auf dieſe Weiſe laſt euere Orgel hören/ ſo wird ſie GOtt und dem Menſchen ein Wohlgefallen anthun / und ſchönen Klang von ſich geben. Nehmt vorlieb / meine Eheleute mit der Orgel!

Eccleſiaſt. 25. v. 1. & 2.

Nach dem Eheſtand kommt der Wittibſtand. Was ſoll ich euch / meine Wittiben aus dieſer Kirchen verehren zu einem Neuen-Jahr-Präſent? Vielleicht verlangt ihr von mir die vier Glocken aus den zwey Thürnen dieſer Kirchen / dann jene junge Wittfrau / als

man ihren geſtorbenen Mann zu Grab getragen / und ſie vier Glo=cken=Geläut gehört / iſt ihr vorgekommen / als wann die groſſe Glo=cken in ihren Ohren hätte alſo gebrummet / und gleichſam geſaget: Mein Mann iſt ſtorben / mein Mann iſt ſtorben / mein Mann iſt ſtorben. Die andere Glocken iſt ihr allezeit vorkommen / als wann ſie klingete alſo: Nimm einen andern! nimm einen andern! Die drit=te Glocken kame ihr vor / als wann ſie den Klang von ſich gäbe: Nur bald / nur bald / nur bald! Endlich die vierdte und Kleineſte hat ihr gleichſam in die Ohren geſchryen folgende Wort: Fein einen Jungen / fein einen Jungen! Nein / meine Wittfrauen / dieſe vier Glocken ſamt gemeldten Thon und Klang präſentire ich ihnen mit nichten / ſondern ich hab etwas ſchöners vor ſie in dieſer Kirchen ge=funden / nemlich dieſe ſchöne rare übergüldete / ſchier in der gantzen Welt berühmte / und auf dem Teutſchen Boden allergröſte Cron / dieſe präſentire und verehre ihnen zu einem Neuen=Jahr=Präſent. Man ſagt ſonſt von dieſer Cron Schertz=weiſe: **Wem ſolche wird recht ſeyn / wird König in Böheim ſeyn.** N. 685.

Vielleicht in Anhörung deſſen / bildet ihr euch ein / meine Wit=frauen! weilen ich euch dieſe Cron verehre / daß ich geſinnet ſeye / euch alle zu Böhmiſchen Königen zu machen? Nein / das kan nicht ſeyn / dieß ſtehet weder in meiner Macht noch Krafft / ſondern vielmehr weilen mir bewuſt / was ihr arme verlaſſene Wittfrauen ſamt euren armen Waiſen auf dieſer Welt müſt ausſtehen / wie ihr euch ducken und bucken müſt / wie man über euch klagt und euch plagt / zu einem Troſt verehre euch dieſe ſchöne Cron / aufdaß / in Anſehung dieſer Cron / ihr euch tröſten möchtet der ewigen Cron. Nur lebet in Ge=dult / dann nach dem gemeinen Sprichwort: Patientia colligit Ro=ſas, **die Gedult bringet Roſen.** Aus dieſen Roſen der Gedult / werdet ihr euch eine gröſſere und ſchönere Crone bey GOtt können machen / nemlich die Crone der ewigen Seeligkeit / deſſen ihr euch ver=ſichert / könnet mit dem Heil. Paulo ausſchreyen: Bonum certamen certavi, curſum conſummavi, fidem ſervavi, in reliquo repoſita eſt mihi corona juſtitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die juſtus Judex. Axioma. 2. Tim. 4. 8.

Den Wittibſtand folget der ledige Stand der jungen Leute. Den ledigen Jungengeſellen und allen Jünglingen verehre ich eine

 über=

überaus ſchöne Jungfrau / ſamt einem Creutz / nemlich dieſe allhier hangende allerſeeligſte Jungfrau / mit ihrem umgebenen Roſen-Krantz: Dieſer ſolt ihr aufwarten / dieſe ſolt ihr bedienen / dieſe ſolt ihr für eure Geſponß und Braut erwählen / die ſolt ihr ehren und verehren / ſelbige grüſſen und begrüſſen / mit Bernardo ſprechend / ſo offt ihr deſſen Statuen ſehet: Salve Maria, ſey gegrüſt Maria! zu welchem ſie auch einmal geſproche: Salve & tu Bernarde! ſey gegrüſt und du Bernarde! Ihr habt ſonſten die ſchönen Jungfrauen lieb / liebet dieſe / die iſt die Allerſchönſte unter allen / von dieſer ſagt der pur-

Bonaventura in ſ. Virginis. purirte Vatter Bonaventura: Qui illam dignè coluerit juſtificabitur; & qui neglexerit illam, in peccatis morietur: Wer Sie wird würdig ehren / der wird gerechtfertiget werden / und wer Sie vernachläſſigen wird / wird in Sünden

S. Hieronym. Serm. de Aſſump. ſterben. Tunc eam verè colitis & amatis, ſi imitari velitis de toto corde, quam laudatis: Alſo dann thut ihr dieſe recht verehren und lieben / wann ihr wollet dieſer aus gantzem Hertzen nachfolgen wollet / die ihr liebet / ſagt Hieronymus.

Dieſe Marianiſche Statue hat ihr Geſicht gewendet ſowol gegen die Thür / als gegen dem Altar: Gehet ihr / meine Jüngling! in dieſe Kirchen hinein oder hinaus und darvon / ſo ſchauet Sie euch an / gleichſam ſtillſchweigend zu euch ſprechend: Vergieß mein nicht darauſſen und darinnen / drinnen und drauſſen / ich will deiner auch nicht vergeſſen hier und dorten / hier in dieſer / alldorten auf jener Welt. Nehmt vorlieb mit dieſer Marianiſchen Statuen / meine Jünglinge!

Den Jünglingen folgen die Jungfrauen / was ſoll ich euch geben zu einem Neuen-Jahr / meine Jungfrauen? Vor einem Jahr hab ich euch präſentiret den Altar der Heil. Jungfrauen und Mär-

N. 681. tyrin Catharinä / heut präſentire ich euch von dem hohen Altar den Tabernacul / dieſer iſt mir vor einem Jahr überblieben von dem hohen Altar / welches ich verehret meinen geiſtlichen Herren Brüdern. Wann eine Viſitation einer Kirchen geſchicht von einem Vicario, oder Viſitatore, oder Biſchoffen / ſo wird zum erſten der Tabernacul / worinnen das höchſte Kleinod des Himmels und der Erden / der wahre GOtt und Menſch / Chriſtus JEſus / unter den conſecrirten Geſtalten des Brods wird aufbehalten.

Der

Der Heil. Paulus fraget euch / meine Jungfrauen! nicht allein euch / ſondern uns alle: An non ſcitis quoniam membra veſtra templum ſunt Spiritus Sancti: **Wiſſet ihr nicht / daß eure Glieder ſeynd eine Kirchen des Heil. Geiſtes.** In dieſer Kirchen / das iſt / in euren Leibern / meine Jungfrauen! vertritt die Stell des Tabernaculs euer Jungfräuliches Hertz / in welchem ſoll jederzeit aufgehoben / bewahret / und behalten werden euer gröſtes Kleinod auf der Welt / nemlich eure Jungfräuliche Reinigkeit / und reine Jungfräuliche Keuſchheit / ja der Liebhaber der Reinigkeit ſelbſten / nemlich Chriſtus JEſus / aufdaß ihr mit der Warheit mit der allerreineſten Jungfrauen / als Maria könnet ſprechen / was bey dem weiſen Eccleſiaſten geſchrieben ſtehet: Qui creavit me, requievit in tabernaculo meo: **Der mich erſchaffen / der hat geruhet in meinem Tabernacul.** Oder ja den mich erſchaffen / der thut in meinem Hertzen ſchlaffen.

1. Corinth. c. 6. v. 19.

Eccleſiaſt. 24.

Vor dem Tabernacul / ſo offt man vorbey gehet / bieget man die Knie / und verehret mit ſolchem das groſſe Kleinod / das darinnen aufgehoben wird. So offt mancher vor euch gehet / bieget ſelbiger die Knie / ziehet den Hut ab / ſchneidet mit den Füſſen eine Reverentz / verehret das in dem Tabernacul eurer Hertzen aufbehaltenes groſſes Kleinod / ich will ſagen / eure Jungfräuliche Keuſchheit. So lieb hat euch GOtt / meine Jungfrauen! daß gleichwie jener / der eine Kirchen oder Tabernacul beraubet / nach den Rechten lebendig verbrannt wird. Alſo auch / ſagt GOtt: Si quis autem Templum Dei violaverit, diſperdit illum Deus: **So aber jemand den Tempel Gottes entheiligen wird / den wird Gott vertilgen.** Und ſetzet der Heil. Paulus hinzu: Templum enim DEI ſanctum eſt quod eſtis vos: **Dann der Tempel des HErrn iſt heilig / der ſeyd ihr.**

1. Corinth. 3. v. 17.

Derowegen meine Jungfrauen / habt Acht auf euren Tabernacul / auf euer Jungfräuliches Hertz / behaltet und vermacht euren Jungfräulichen Schatz / gedenckt / daß niemand in der Catholiſchen Kirchen erlaubt ſeye den Tabernacul zu eröffnen / als einem geweyheten Prieſter: Euer Tabernacul eures Jungfräulichen Hertzens ſey ſo lang verſchloſſen / biß ein geweyheter Prieſter / da ihr eintretten werdet das Sacrament des Eheſtands / bey dem Altar euch beyſtehe.

Nehmt ihr auch vorlieb / meine Jungfrauen/ mit dem Tabernacul!

N. 682. Ehe ich beſchlieſſe / ſo muß ich meiner Herren Stief-Brüder/ deren ich ſo offt gedencke / mit einem Neuen-Jahr-Präſent nicht vergeſſen / und verehre ihnen auch etwas aus dieſer Kirchen / und zwar das erſte in ſolcher / aber bey der Thür / nemlich den Weyh-Brunnen/ ſamt dem geweyhten Waſſer. Meine Lutheraner! Ihr haltet zwar wenig von dem geweyheten Waſſer/ ich aber deſtomehr. Die Zeit läſts nicht zu/ wegen dieſes mit euch einen Diſputat einzugehen / und anzufangen; Allein frage ich euch / weilen ihr glaubet/ daß das Tauff-Waſſer euch und einen jeden Menſchen abwäſchet/ reiniget und ſäubert von der allgemeinen Erbſünd / wie ſeyd ihr dann ſo unglaubig / daß das geweyhte Waſſer nicht habe oder nicht könnte haben die Krafft / den Menſchen von einer läßlichen Sünd zu reinigen/ oder vor teuffliſchen Anfechtungen zu befreyen?

Höret zu / meine Lutheraner! es iſt kein Gedicht / ſondern ein wahres Geſicht? Ein Jüngling iſt durch Zauberey in einen Eſel/ gleichwie vorzeiten / aus Göttlicher Straff/ der König Nabuchodonoſor in einen Ochſen verkehret worden. Man hat unterſchiedliche Mittel gebraucht/ aber keines hat geholffen / der arme Jüngling muſte ein Eſel bleiben / biß endlich dieſer Eſel in eine Kirchen gekommen / und aus dem Weyh-Brunnen das geweyhte Waſſer heraus getruncken / da iſt dieſer Eſel wiederum zu einen Menſchen worden.

Meine Lutheraner! verzeyhet mir / daß ich alſo darff reden/ euer Verſtand ſcheinet ein verzauberter Eſels-Verſtand / der durch die ketzeriſche Lutheriſche Lehr verzaubert iſt. Glaubet mir / ſo lang wird dieſer ein Eſel bleiben / ſo lang ihr nichts haltet auf das geweyhete Waſſer / verſtehet mich ſchon / was ich will ſagen.

N. 682. Zum Beſchluß / aufdaß ich meiner nicht vergeſſe / ſo behalte ich mir zu einem Neuen-Jahr dieſe Cantzel / die ich ſchon in das 8. Jahr unwürdig betrette / und verkündige euch heut von dieſer Cantzel / daß in eurem Gewalt und Macht ſtehet/ in dieſem umgekehrten oder verkehrten 1691. Jahr entweder ein glückſeeliges oder unglückſeeliges Jahr zu haben. Probire ſolches aus Göttlicher Schrifft: Lege 26. Caput Levitici, incipiendo à verſu tertio, Concludo. Nun habt ihr aus der Schrifft/ wie ihr ein glückſeeliges oder unglückſeeliges

Jahr könnet haben / thut derowegen / was ihr wollet / was ihr euch werdet erwählen / das werdet ihr haben. AMEN!

Die Viertzigſte Predig.

Der Rechtſchaffene Mann.

An dem Feſt des glorwürdigen Heiligen Patriarchen und Nähr-Vatters Chriſti, Joſephi, in der Kirchen der WohlEhrwürdigen Geiſtlichen Jungfrauen des uhralten Heiligen Carmelitiſchen Ordens / in der Königlichen Kleinſtadt Prag bey S. Joſephi genannt.

Anno 1682.

O. A. M. D. G.

Joſeph autem vir Ejus, cùm eſſet Juſtus. *Math.* 1.

Joſeph aber ihr Mann / weil er gerecht war.

DIe Zeit meines Lebens hätte ich mirs nicht eingebildet / daß auf dieſer Welt Schau-Platz Menſchen zu finden wären / ſo dem äuſſerlichen Schein nach / ja dem Geſchlecht und allen delineamenten nach / für Männer gehalten werden / in der Warheit aber / ſo zu ſagen / und in der That keine Männer ſeynd / wann ſolches nicht die göttliche Heil. Schrifft an unterſchiedlichen Oerthern authentiſirte; Alſo bezeuget Eccle. cap. 7. Was maſſen N. 683. Eccle. 7.

er

er unter tauſend Männern / ſo er Männer zu ſeyn vermeinet / kaum einen gefunden / der ein rechtſchaffener Mann geweſen wäre: Virum de mille unum reperi. Ebenermaſſen beklaget ſich GOtt Iſaiæ 5. daß er in der gantzen Stadt Jeruſalem keinen eintzigen Mann angetroffen; Veni & non erat vir. Und wiederum Jeremiæ am 5.

Iſaiæ 5.

Etwann hat ſolches auch vielleicht zu verſtehen geben wollen Diogenes, als er am hellen Mittag / nach Zeugnus Laertii in ejus vitâ, eine Fackel angezündet / auf den Platz mitten unter das Volck gangen / und wie David à Manden ſaget / Männer geſuchet: Diogenes in foro & meridie Viros quærebat accenſâ face, & fortasſis paucos inveniebant.

Laërtius. David à Manden.

Daraus zu ſchlieſſen / daß nicht alle Männer ſeyen / ſo man darfür anſiehet und haltet / die in Mannskleidern aufziehen / einen Bart biß auf die Gürtel / eine männliche Stimm / Geſtalt und Geſchlecht haben: Sondern es gehört viel mehr darzu / maſſen es gar ſchön erkläret beſagter hochgelehrte Theologus und gewiſſenhaffte Juriſt David à Manden / ſprechend / daß dieſes drey buchſtabiſche Wörtlein Vir oder Mann dreyerley Bedeutung habe / und derſelbe / ſo für einen rechtſchaffenen Mann paſſiren will / müſſe dieſe drey haben:

Item ſpeculo in Vita Tobiæ.

Primò, ſagt er / ſignificat fortem, und probieret es aus dem 1. Reg. 4. allwo Meldung beſchiehet / daß nachdem die Philiſtæer verſtanden / was geſtalten die Archen des HErrn in das Lager der Iſraeliter ankommen / darüber ſich höchſtens erfreuet / und deßwegen ein groſſes Jubel-Geſchrey gemacht / gäntzlich vermeinende / wegen der Arch Anweſenheit / ihre Feind ungezweiffleter zu überwinden: Als haben die Philiſtæer einander anzufriſchen / und ſich den Iſraelitern mit gewaffneter Hand zu widerſetzen alſo angeredet: Confortamini, & eſtote viri Philiſtini, nè ſerviatis Hebræis, ſicut & illi ſervierunt vobis, confortamini & bellate. Darüber David à Manden alſo diſcurriret: Prudentes Philiſtini non alio invicem quàm viri nomine adhortati ſunt; dann wie Philo will / Imperatores nullam Cohortationem habent in prœliis, quàm eſtote viri. Daß alſo der jenige / welcher ein Mann ſeyn will / ſich nothwendig der Stärck befleiſſen und bedienen müſſe.

1. Reg. 4.

Philo lib. quod omnis probus ſit liber.

Für-

Fürs ander / iſt David â Manden der Meynung / das Wörtlein Vir bedeute einen weiſen Menſchen / welches er genommen aus Iſidoro folgender Weiſe einen Mann beſchreibend: Vir ſignificat eum, qui virtute habilis eſt, cui regimen committatur. Wem kan nun aber die Regierung beſſer anvertrauet werden / als deme / welcher einen reiffen und weiſen Verſtand hat? Iſidorus. Gen, 15.

Endlich ſoll ein wahrer und rechtſchaffener Mann gezieret ſeyn / N. 684. nach Auſſag Mandeni, mit allerhand Tugenden: Significat eum, qui omni virtutum genere animam ornat. Ein ſolcher iſt geweſen Job / von welchem die Schrifft ſaget: Vir erat in terra Hus nomine Job. Darüber Chryſoſtomus in Geneſim ſpricht: Hoc nomen Job. 1. pro ſummo Encomio contigit. Sintemalen dardurch zu verſtehen S Chryſoſt. hom. 23. in kommet / daß weil Job ein Mann genennet wird / er mit ſonderbaren Gen. Tugenden begabet geweſen / wie es die Schrifft alſobald anzeiget: Et erat vir illi ſimplex ac rectus, & timens Deum, & recedens â malo. Aus dieſem allen num erhellet / daß wer den Namen und die That eines Mannes haben will / ſeyn müſſe ſtarck / weis und Tugend-reich.

Allhier möchte wohl vielleicht jemand zu wiſſen begehren / warum oder zu was Ziel und End jezt geführten Diſcurs ich beyfüge? Dieſes iſt / meine Zuhörer! meine Intention, und dahin ziele ich / daß / weilen das Heil. Evangelium den Heil. Joſephum mit dem Namen des Mannes beadelt: Joſeph autem vir ejus cum eſſet Juſtus, bin ich der Gedancken / nachzuforſchen; ob der glorwürdige Patriarch Joſeph den Manns-Titul mit Fug und Billigkeit führe? Das iſt: ob er **ſtarck** / **weis** und mit **Tugenden** geziert geweſen? Unterdeſſen bereiten Sie ihre Hertzen / ſo fahre ich fort im Namen Joſephi. Matth. 1.

Freylich wohl ſeynd viel anderſt die Gedancken / Anſchläg / und N. 685. geheimſte Urtheile GOttes / als die Gedancken der Menſchen: Gott liebet die Tugend / die Einfalt / die Gedult / Sanfftmut / Güte / Mäſſigkeit / Demuth / Gottes-Furcht / Armuth / aber was entgegen der Menſch? Er liebete leyder! demnach er in dem verführeriſchen Labyrinth oder Irrgarten ſeiner angebohrnen Unwiſſenheit irrgehend für die Tugend der Laſter / für die Einfalt die Falſchheit / für die Gedult die Ungedult / für die Sanfftmut den Zorn und Rachbegierigkeit /

keit / für die Güte die Schärffe / für die Demut den Hochmuht / für die Armut den Reichthum und Geld- Geitz ihme auserwählet und erkieſet. Und geſchicht ſolches keiner andern Urſach halber / als weilen wir Menſchen alſo urtheilen / wie uns das äuſſerliche Anſehen die uns vorgebildete Dinge darſtellet / dahero wir alles ſo ſchlecht / ſo verächtlich / ſo demütig / und dem Schein nach niderträchtig zu ſeyn / uns beduncket / für gering und verächtlich ſchätzen.

Aber weit anders handelt die Göttliche Allwiſſenheit / als welche die innerſte Geheimnuſſen der menſchlichen Hertzen ergründet / nach
1. Reg. 16 Auſſag Göttlicher Schrifft: Homo enim videt ea, quæ apparent,
7. Dominus autem intuetur cor: Dann der Menſch ſiehet was für Augen iſt / aber der HERR ſiehet das Hertz an.

O groſſer Unterſchied! O weitentlegene Urtheil! dahero die Göttliche Vorſichtigkeit ſolche bethörte Einbildungen der Menſchen würcklich zu widerlegen / in dem allgemeinen Reichs-Tag der Erſchaffung mehrentheils die vornehmſten Geſchöpffe in ſchlechten Dingen verfaſſen wollen. Wie offt wird in einer finſtern Gruben oder baufälligem Gemäuer ein koſtbarer Schatz erfunden? Liegen nicht unter den rauchen ungeſtalten Muſcheln verborgen die hochgeprieſene Perlen und Edelgeſteine? Zwiſchen den ungeheuren Stein-Felſen und Bergen-Klumſen verſchantzet ſich / als unter einer natürlichen Ring-Mauer / vor dem unerſättlichen Rauber des menſchlichen Geitzes das Welt-beliebte Gold; aus dem verworffenen Aſchen wird zubereitet das durchleuchtende Glas; unter den unannehmlichen Dörnern / gleich als einer Königlichen wohlbewaffneten Leib-Quardia, blicket herfür mit ihrem Purpur die Königin aller Blumen / die wohlriechende Roſen.

N. 686. Und zwar beginnet die unendliche Weisheit Gottes ihre Allmacht nicht allein in natürlichen Dingen zu erzeigen daſſelbige / je ſchlechter ſie dem äuſſerlichen Anſehen nach zu ſeyn erſcheinen / je mehrere Vollkommenheit ſie in ſich begreiffen: ſondern auch ſo gar in übernatürlichen Würckungen und gröſten Wunderthaten pflegt ſich der Göttliche Werck-Meiſter ſchlecht und niderträchtiger Geſchöpffe
1. Corinth. zu gebrauchen / nach Auſſag des Heil. Pauli; Infirma mundi elegit
1. Deus, ut confundat fortia; & ignobilia mundi, & contemptibilia

lia elegit Deus: Was in der Welt ſchwach iſt/ das hat GOtt erwählet/ auf daß Er zu ſchanden mache/ was ſtarck iſt/ und was in der Welt unedel und veracht iſt/ das hat GOtt erwählet.

Deſſen Zeugnus gebe ein wunderthätiger Moyſes/ als welcher mit ſeinem Hirten-Stab ein gantzes Königreich Egypten in äuſſerſte Furcht geſetzt/ gantze Waſſer-Flüſſe in Blut verwandelt/ bald dem Lufft mit handgreifflichen Finſternüſſen/ die Erden mit Schlangen und Ungezieffer erfüllet/ bald einem verſtockten Pharao in ſeinem Hochmut gezüchtiget/ und dieſes erwieſe ein armer Hirt mit ſeinem Stab/ wider den Scepter eines Königs.

Alſo wurde noch ein kleiner Samuel mit prophetiſchem Geiſt erfüllet: Samſon/ in Erhaltung weniger Haar ſeines Haupts/ erhielte ſo unüberwindliche Stärcke/ daß er/ neben andern wunderthätigen Wercken zu tauſend ſeiner Feinde mit eigener Hand erlegte und überwunde: David/ ein Hirten-Knab/ von Göttlicher Macht geſtärcket/ erwürget einen Löwen/ erlegt einen ungeheuren Rieſen Goliath: Lazarus/ ein armer preſthaffter Bettler/ voll der Geſchwehr/ wird von den Heil. Engeln in die Schoß Abrahams getragen/ und leuchtet mit ſo viel glänzenden Sternen der Himmliſchen Glori/ als viel ſchmertzhaffte Wunden ihn/ der Welt Urtheil nach/ verworffen und armſeelig gemacht. Petrus/ ein einfältiger Fiſcher/ bekommt nicht allein vorderiſt die Schlüſſel des Himmels und der Höllen/ ſondern bemächtiget ſich auch des Römiſchen Stuhls/ ſo zuvor eine Wohnung und Sitz der Heydniſchen Kayſer und Monarchen:

Damit ich andere dergleichen mit Stillſchweigen vorbey gehe. O glorwürdigſter Patriarch! O Himmliſcher Bräutigam Mariä! O getreueſter Nehr-Vatter Chriſti/ O Heil. Joſeph/ du glänzender Stern des Firmaments! Du Zier der Engeln und Menſchen! N. 687. Du Fürſt und Vorgeher der Patriarchen! Du warhafftig-vorſichtiger Obriſter Hofmeiſter der Himmliſchen Hofſtatt! Du getreueſter Freund und Vorſprecher der ſtreitbaren Kirchen GOttes! Du beſtättige mit deinen Himmliſchen Gaben meine Wort/ was Urtheil haben auf dem allgemeinen Schau-Platz dieſer falſch-betrüglichen Welt die Menſchen von dir gefällt? Dein vornehmſter Ehren-Ti-

tul ware / daß die abgeſagte Feinde deines geliebten Pflegſohns dich
Matthæi c. 13. einen armen Zimmermann genennet haben: Nonnè hic eſt Filius
fabri? Die Welt hielt dich für einen Bettler / GOtt erhebte dich
für alle himmliſche Reichs-Fürſten des Himmelreichs / die Menſchen
verachteten dich / GOtt erhöhet dich; und woher dieſes alles? als
weilen ſie / dem äuſſerlichen Schein nach / als verblendte Nachteulen
von dem Glantz deiner Heiligkeit verdunckelt dich nicht erkand-
ten / da entgegen die allerdurchſehende Adlers-Augen GOttes / die
hochleuchtige Strahlen deiner Heiligkeit / auf das innerſte beſchauet
haben / und derowegen durch die Vermählung Mariæ worden biſt ein
Eydam GOttes des Vatters / ein Vatter GOttes des Sohns / ein
Statthalter oder Vicarius GOttes des H. Geiſtes.

N. 687. Im Fall ich nun behaubte / daß er zu dieſen dreyen Aembtern
gnugſam qualificirt geweſen / wird augenſcheinlich erhellen / daß er
ſtarck / weis und tugendreich / und per conſequens ein rechtſchaf-
Matthæi 1. fener Mann hat können genennet werden. Joſeph autem vir ejus.
Betreffend die Eydamſchafft Joſephi mit dem himmliſchen Vatter /
Eccl. 13. erinnere ich mich jenes Spruchs / Eccl. 3. Omne animal diligit ſi-
bi ſimilie. Uber welche Wörter alſo ſchreibt der Pariſiſche Cantz-
Gerſon. ler Gerſon: Perſonas inter ſimiles eſt nexus amoris.

Liebe pflegt gar gern zu wohnen /
Wo die Gleichheit der Perſonen.

Und giebts die Erfahrnus / daß die Vätter ihre Töchter am
liebſten verheyrathen denenſelben / die ſich um ihre Schwäher-Vät-
ter beliebt machen mit guten Sitten und Gleichförmigkeit des
Standes / welchen die Schweher-Vätter ſelbſten führen. Alſo ver-
mählet ſeine Tochter gar gern ein Graf einem Grafen / ein Kriegs-
Mann einem Soldaten / einem Burger ſeines gleichen / ein Gott-
förchtiger einen frommen Mann / als wie zu ſehen / daß Raguel ſei-
Tobiæ 7. ne Tochter Saram gar gern verheyrathet Tobiæ dem Jüngern: La-
ban hätte ſchwehrlich ſeine zwey Töchter Rachel und Lia dem Ja-
cob zur Ehe gegeben / im fall Jacob nicht eben der jenigen Profeſſion,
deren Laban, das iſt / ein Liebhaber der Schafheerde geweſen wäre.

Vom König Saul iſt bewuſt / daß er ſtarck und ein brafer Sol-
dat war: wem hat er nun ſeine Tochter zu geben verſprochen? dem-
ſelbigen / ſo ſeine Stärck am groſſen Goliath würde erweiſen / und

ſpricht

ſpricht er ausdrücklich zum David: Ecce filia mea major Merob, 1. Reg. 18.
ipſam tibi dabo uxorem, tantummodò eſto vir fortis. Nemlich
die Gleichförmigkeit der Perſonen und Sitten an den Eydamen und
Tochter-Männern beliebet ſehr denen Schwäher-Vättern.

Nun befrage ich mich / daß weilen der H. Joſeph ein Tochter-mann oder Eydam GOttes des Vatters geweſen / durch was er ſich gegen ihm beliebt gemacht habe? antworte kurtz darauf: daß in dieſem / weil er ſich einen rechtſchaffenen Mann erwieſen in der Stärck / denn Vir, ſagt David à Manden / ſignificat fortem. Es war / meines Erachtens / dem H. Joſeph nicht unbekandt / was Geſtalt GOtt dem Vatter abſonderlich die Stärck und Gewalt / wie GOtt dem Sohn die Weisheit / GOtt dem H. Geiſt die Liebe zugemeſſen werde. Alſo bezeuget es im Lobgeſang Anna: Non eſt fortis ſicut DEUS Job. 9. Jeremiæ 10. damit nun Joſeph dieſem ſeinem ſtarcken Schweher-Vatter angenehm und beliebt ſeyn möchte / hat er ſich der Stärck offt und fleiſſig bedienet und beflieſſen. 1. Reg. 2.

N. 688. Starck iſt Joſeph geweſen in gedultiger Ubertragung aller Widerwärtigkeit und der äuſſerſten Armut / darein ihn das wanckelbare Glück und der veränderliche Weltlauff geſtürtzet; dann ungeachtet er von Königlichem Geblüt entſproſſen / wie ſeine Geburts-Linien ausweiſet / iſt es doch ſo weit mit ihm kommen / daß er durch ſeine tägliche Handarbeit im Schweiß ſeines Angeſichts als ein Zimmermann ſein Brod geſuchet / welches er ohne eintzige Ungedult von Hertzen gern gethan / mit dem Job geſungen und geſagt: Sicut Domino placuit ità factum eſt &c. Job. 1.

Starck iſt Joſeph geweſen in Widerſtehung der Laſter und Sünden / deren er die gantze Zeit ſeines Lebens keine tödtliche begangen / wie es bekennet der H. Vatter Auguſtinus: Dicendum quod Joſeph toto vitæ ſuæ Curriculo nullum peccatum mortale commiſerit. Starck abſonderlich in der Jungfräulichen Keuſchheit / alſo daß er niemalen ein eintzige fleiſchliche Begierd empfunden: ungeachtet er faſt in die 30. Jahr vermählet geweſen mit der allerſchönſten Perſon und Jungfrauen Maria, mit welcher er in einem Hauß gewohnet / bey einem Tiſch geſpeiſet / in Egypten gantz allein gereiſet. Was iſt aber anders die Schönheit als ein Angel / ein Engel / ein Agſtein / ein Eckſtein / ein Brunn / ein Brunſt / ein S. Aug. lib. de omnia & gratia hom. ul. 1.

Wieſen / ein Waaſen / ein Bach / ein Pech / ein Tafel / ein Teuffel; ein Teuffel von dem ſich ein jeder gern läſt holen; ein Taffel / bey welcher ein jeder gern thut ſchmarutzen; ein Pech / an dem ein jeder will kleben; ein Bach / in dem ſich ein jeder will baden; ein Waaſen / auf dem ein jeder will graſen; ein Wieſen / die ein jeder will mähen; ein Brunſt / bey der ein jeder ſich will wärmen; ein Brunn / aus dem ein jeder will trincken; ein Engel / von dem ein jeder ſich gern läſt leuchten; ein Angel / von dem ſich ein jeder gern läſt fangen.

Dieſe überwunden den allerſtärckſten Samſon / den allergottsfürchtigſten David / den allerweiſeſten Salomonem. Von wem ware Holofernes verblendt? von wem ware Ammon verwehnt? von wem ware Abimelech gebrennt? der erſte von der Schönheit der züchtigen Judith / der andere von der Schönheit der unzüchtigen Thamar / der dritte von der Schönheit der keuſchen Sara.

O Joſeph viel ſtärcker Samſone Davide und Salomone, der bey einer ſo überaus ſchönen Jungfrau ſo lange Zeit ohne alle Empfindlichkeit in der gröſten Vertreulichkeit lebet. In dieſen hat er warhafftig alle Menſchen übertroffen / wie jener Cantzler Gerſon in ſeiner Joſephinea bezeuget: Beatiſſimus Joſeph fuit ſuper omnes homines purus, ſimilis Virgini Glorioſæ. Heiſſet dieſes nicht ſtarck ſeyn / und vermög dieſer Stärck ſich um den ſtarcken GOtt beliebt machen?

Gerſon.

Hat derowegen billig GOtt der HErr dieſen ſtarcken Mann verordnet zu einen Commendanten oder Beſchützer ſeines allerliebſten Caſtells oder Hofburg Mariæ, von welcher Carthagena alſo ſchreibet: Hæc Virgo Sanctiſſima Caſtellum Divinum eſt, in quod ingreſſus fuit JESUS. So muß demnach Joſeph ſehr ſtarck geweſen ſeyn / daß ich deßwegen ſamt den Evangeliſten ihn billig nennen könne einen Mann.

Carthagenas lib. 18. homult. §. 1.

Gleichwie aber unſer Joſeph ſtarck / alſo iſt er nicht minder weis und verſtändig / und auch darum ein Mann geweſen. Unlaugbar iſt es / daß vom Aufziehen der Kinder entweder ein löbliches oder ſträffliches Leben des Menſchen herflieſſe; dann / wie Horatius will / Quo ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem teſta diu. Und Plato: Puerilis inſtitutio eſt maximi momenti ad univerſam vitam rectè inſtituendam.

Horatius.

Plato.

Dannen-

Dannenhero haben vorſichtige Eltern ein billiges Abſehen mit ihren Kindern dahin/ damit ſie ihnen weiſe/ verſtändige und tugendreiche Præceptores vorſehen / ſo an ſtatt ihrer / ſie zu allen Guten unterweiſen und aufziehen. Alſo hat gethan Philippus, ein König in Macedonien / welcher ſeinen berühmten Sohn Alexandrum dem tiefſſinnigen Philoſopho Ariſtoteli untergeben/ ihn in aller Weisheit aufzuziehen. N. 689. Alſo hat zu einem Præceptor der Käyſer Trajanus in ſeiner Jugend gehabt den vornehmen Scribenten Plutarchum. Theodoſius der Griechiſche Käyſer verordnete ſeinen zween beyden Printzen Arcadio und Honorio zu Hof- und Schul-Meiſter den Heil. Arſenium, welchen nachmalen die Catholiſche Kirchen Canoniſiret. Die H. Ludmilla hat ihrem lieben Enickel / dem H. Wenceslao, zu einem Unterweiſer im ſtudiren und in der Andacht zugegeben den gottsförchtigen und wohlgelehrten Prieſter Paulum.

Als der allerhöchſte GOtt ſeinen eingebohrnen Sohn JEſum durch den Jungfräulichen Leib Mariæ in dieſe Welt geſchicket / und als ein kleines Kind/ dem Fleiſch nach/ laſſen gebohren werden/ was vermeinet ihr/ meine Zuhörer! daß er an ſtatt eines Præceptoris, ja zu einem Vatter ihme verordnet jenen weiſen Ariſtotelem, Plutarchum, oder dergleichen hochverſtändigen Mann? Im geringſten nicht! ſondern einen einfältigen Zimmerman Joſephum. Einen einfältigen Zimmermann. Warum dieſes? darauf antwortet Cornelius à Lapide, damit Chriſtus das Zimmerhandwerck beym H. Joſeph erlernete / und alſo das geiſtliche Gebäu des Menſchen / welches von einem Zimmermann war erbauet worden/ durch die Sünd aber eingefallen/ wiederum durch einen Ziermmermann aufgerichtet würde. Per fabrum conditum eſt genus humanum, per fabrum debuit & reſtitui. (Cornelius à Lapide Lucæ 2.)

Aber dieſe Antwort dauget nicht zu meinem Vorhaben / werde N. 690. mich darum einer andern bedienen / und vermeine/ dieſe zu ſeyn/ daß GOtt ein abſonderliches Wolgefallen gehabt habe an der Einfalt des H. Joſephs. Wird vielleicht allhier ſagen jemand: Traumet dir/ mein Pater! daß/ in dem du ſageſt / Joſeph ſey einfältig geweſen/ probiren wolleſt ſeine Weisheit. **Einfalt und Weisheit ſchicken ſich zuſamen wie Stroh und Butermilch;** Wañ nun Joſeph einfältig geweſen/ wie kan er weis/ und hochvernünfftig ſeyn?

Aber

Aber erlaubet mir / meine Zuhörer ! eine Frag zu thun : Iſts nit wahr / daß GOtt der Heil. Geiſt ſey die allergröſte / ja / wie die Theologi ſagen / Eſſentialis oder weſentliche Weisheit? Ohne allen Zweiffel und nichts deſtoweniger lehret der Heil. Auguſtinus, daß GOtt der Vatter / und GOtt der Sohn gantz einfältig ſeyen: Pater, qui genuit ſimplex eſt, & filius, qui genitus eſt à Patre, ſimplex eſt. Wann dann die Weisheit in GOtt kan einfältig ſeyn / warum kan nicht auch in dem Heil. Joſeph die Einfalt genennet werden Weisheit?

S. Auguſt. lib. 11. de Civit. cap. 10.

Ja daß die wahre Einfalt eine GOtt wohlgefällige Weisheit ſey / erkläre ich aus jenen Wörtern Chriſti / Matthäi 6. Si oculus tuus ſimplex fuerit, totum corpus tuum lucidum erit. Allwo Cornelius à Lapide durch das Aug verſtehet den Verſtand / daß wann derſelbige einfältig / das iſt / ohne Zuſatz der Bosheit iſt / ſeynd alle Werck liecht oder weislich ; Dann durch das Liecht wird die Weisheit verſtanden / laut Danielis cap. 12. Qui docti fuerint, fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti. Iſt nun der Heil. Joſeph einfältig / ſo iſt er recht weislich / und darum GOtt wohlgefällig geweſen.

O Einfalt ! Einfältig ware Joſeph in ſeinem Stand / ſintemalen er nicht nach Königlichen Würden und Dignitäten geſtrebet / unangeſehen / daß ſeine Vor-Eltern Königliches Stammens und Namens geweſen / ſondern ihm hat beliebet / ihn hat vergnüget die einfältige Profeſſion des Zimmer-Handwercks.

Einfältig war Joſph in ſeinen Gedancken / welches hauptſächlich daher ſcheinet / daß als er ſeine vielgeliebſte Geſpons und Braut Mariam ſchwanger geſehen / und wohlgewuſt / daß ſolches von ihm nicht herrühre / hat er doch nicht wollen fürwitzig nachforſchen / wie dieſes geſchehen ſey / hat auch keinen Argwohn von dero Jungfrauſchafft und unverſehrten Keuſchheit geſchöpffet / ſondern wie der Heil. Chryſoſtomus ſagt : Magis credebat Caſtitati ejus, quàm utero.

S. Chryſoſt. opere Imper. hom. I. Eccleſ. 20.

Einfältig war er in ſeinen Wörtern / welches ich daher abnehme / daß die heiligen Evangeliſten von ihme keine Meldung thun ſeiner Reden / und kan ich billig von ihme ſagen : Eſt tacens, qui invenitur ſapiens. Vielleicht hatte er offt ſich erinnert / was David pſallirt : Vir linguoſus non dirigetur in terra.

Pſal. 139.

Einfältig in Summa war Joſeph in all ſeinem Thun und Laſſen/welche Einfalt ihm auch zu wegen gebracht die Vollkommenheit/ maſſen ſolches Cornelius à Lapide betheuert: Simpliciter eſt perfectio & hominem facit perfectum. Dieſer Vollkommenheit aber iſt eine Urſach geweſen/ daß vor allen andern Männern des Alten Teſtaments Joſephus zu einem Nehr-Vatter JEſu iſt erwählet worden.
Cornelius à Lapide Eccl. 1.

O derowegen eine Lobwürdige Einfalt! O eine einfältige Weisheit! O eine weiſſe Vollkommenheit/ welche verdienet zu regiren und aufzuziehen den Sohn GOttes! O einen weiſen Mann unſeren Joſeph/ deme vielleicht GOtt der Vatter mit den Wörtern Pharaonis zugeredet: Num ſapientiorem invenire potero? tu eris ſuper domum meam. Er iſt geweſen in die 30. Jahr/ in welchen ihn die ewige Weisheit als Vatter geehret/ gehorſamet/ ihm unterthänig geweſen: Et erat ſubditus illis.
N. 691. Gen. 41. Lucæ 2.

Was maſſen nun endlich ſich der Heil. Joſeph einen Tugendreichen Mann verhalten/ und deswegen billich vom Heil. Geiſt zum Stadthalter verordnet worden/ kan man dahero abnehmen/ daß ihn der Heil. Geiſt ſelbſt gerecht nennet: Joſeph autem vir ejus, cum eſſet juſtus, hoc eſt, ſagt der Cardinal Petrus de Juliano, cum eſſet fide & charitate, & omnium bonorum, & cunctarum virtutum honeſtate probatus: Nam in ſcripturis ſub juſtitiæ nomine virtuoſæ vitæ ſanctitas generaliter accipitur. Und der Heil. Bernardinus von Joſepho ſchreibet alſo: Credo Joſeph fuiſſe mundiſſimum in virginitate, profundiſſimum in humilitate, ardentiſſimum in charitate, altiſſimum in contemplatione.
Matth. 1. Petrus de Juliano. S. Bernardinus.

Nun/ meine Zuhörer/ da habt ihr euch den Heil. Joſeph/ als einen rechtſchaffenen Mann vorgeſtellet/ in dem ihr deſſen Weisheit/ Stärck und Tugenden anjetzo von mir vernommen. Dieſen ſtarcken/ weiſen und Tugendſamen Mann hat die Heil. Jungfrau und Mutter Thereſia zu einen Protectorem und Schutz-Herrn ihrer Seraphiſchen Carmelitaniſchen Religion erkieſet/ und von Joſeph die Stärcke/ die Weisheit/ und Tugend ihr und ihren geiſtlichen Kindern bekommen/ daß der gantzen Welt bekannt/ wie ſtarck/ weis und Tugend-voll ſey der Carmelitaniſche Orden.

Kommt her ihr Silber-weiſſe Schwahnen / die ihr mit euren Flügeln dem Schnee zu trutz auf dem Waſſer herum rudert / und ſo mich der wahre Glaub nicht anders lehrete / ſagete ich ohne Scheu /
Gen. 1. daß zwar alle Vögel von dem Allmächtigen aus dem Waſſer erſchaffen / ihr aber aus der Milch / kommt und leyhet mir etliche Federn / damit ich recht / obſchon kurtz / möge beſchreiben die Würdigkeit des Carmelitaniſchen Ordens.

Dieſer / dieſer iſt der Acker / den GOtt hat geſegnet Devt. 28. Dieſe iſt die Stadt der Zuflucht Devt. 29. Dieſe iſt der ſchöne Garten Aſſveri, in welchem die allerſchönſten in der Keuſch- und Reinigkeit weiſſe Lilien / als die allerheiligſte Jungfrauen Eugeniæ, Euphraſiæ, Euphroſinæ, Magdalenæ zu ſehen. Eſther 7. Dieſe iſt das Paradeiß des Wolluſts. Gen. 2. Dieſe iſt der heylſame Schwemm-Teich zu Jeruſalem. Joann. 5. Dieſe iſt der veſte Thurn David. Canticor. 4. Dieſe iſt der hohe Berg Libani / auf welchem ſo ſchöne Ceder-Bäume / das iſt / ſo anſehnliche Männer herkommen / als Dionyſii, Benedicti, Angeli, Cyrilli, Andreæ, Damaſceni: welche die Welt geehret und verehret. Dieſe iſt jene Religion, welche biß zur Zeit des Heil. Cyrilli hundert und 40. tauſend der Heil. Märtyrer hat gezehlet: Dahero das Lob dieſes Heil. Ordens
N. 692. ſolte nicht mit Dinten / ſondern mit Gold beſchrieben werden: Iſt aber kein Wunder / daß dieſe Religion ſo ſtarck / weis und Tugendreich florire / weilen Sie einen ſo ſtarcken / weiſen und Tugendreichen Mann / als Joſephum, zu einem Protectorem habe.

S. Thereſia. Dahero auch der eintzige Wunſch war Thereſiá: Perſuadere omnibus vellem, ut mirificè erga glorioſum hunc virum & amabiliſſimũ patrem afficerentur, neminem enim novi, qui peculiaribus obſequiis huic devinctus in virtute ejus ope non profecerit. **Wünſchen wolte ich / ſagt Thereſia / daß alle Menſchen den Heil. Joſeph für ihren Patron erwählten / dann keiner / ſo viel mir bewuſt / Hülff-los ſey gelaſſen worden.**

Dieſem Thereſianiſchen Rath ſeynd nachgekommen Philippus II. III. IV: König in Hiſpanien: Item Ferdinandus II. und III. Römiſche Kayſer / wie auch jetzt-regirender allergnädigſter Kayſer Leopoldus Joſephum ſeinen Königlichen Erb-Ländern zu einem Patron

und Schutz-Herrn angenommen. Eben desgleichen / Auserwählte / wollen wir thun / und dem Rath Thereſiæ nachkommen / Joſephum ehren und verehren / damit er uns hier zeitlich die Göttliche Benediction und Seegen / nach dieſem Zeitlichen aber das Ewige bey GOtt erhalten möchte. A M E N!

Die Ein und Vierzigſte Predig.

Der Böhmiſch-Teutſche Und Teutſch-Böhmiſche Soldat.

An dem Feſt des Böhmiſchen Patrons / des heiligen Procopii / in der Kirchen aller Heiligen GOttes bey deſſen heiligen Reliquien in dem Königlichen Präger-Schloß.

Anno 1690.

Iu Feſto S. Procopii, Patroni Bohemiæ.

Ecce elongavi fugiens: & manſi in ſolitudine; expectabam eum, qui ſalvum me fecit. *Pſal.* 54. *v.* 8.

Siehe fliehend hab ich mich entfernt / und bliebe in der Wüſten / erwartend jenen / der mir geholffen.

N. 693. IM Kriegen fliehen / ſcheinet nicht lobwürdig / geſtanden heiſt beſtanden / wohl gefochten / iſt halb gewonnen. Vorzeiten hatte Moyſes den Befehl von GOtt / daß ein jeder / der furchtſam iſt / ſoll den Soldaten-Stand meiden / wie dann auch der tapffere Kriegs-Fürſt Gedeon eineſt unter ſeiner gantzen Armee dieſe Wort laſſen ausruffen: Qui formidoloſus & timidus eſt, revertatur: **Wer zaghafft und**
Judicum c. 7. v. 3. **furchtſam iſt / der kehre wieder um.** Und die Schrifft bezeuget: Receſſeruntque de monte Galaad, & reverſi ſunt de populo viginti duo millia virorum: **Da zogen ab von dem Berg Galaad / und kehreten wieder vom Volck zwey und zwanzig tauſend Mann.**

So viel Lettfeigen werden hoffentlich bey uns jetziger Kriegs-Zeit / ſo wohl in dem Römiſchen Reich gegen den Frantzöſiſchen Türcken / als in dem Ungariſchen Königreich gegen den Türckiſchen Frantzoſen nicht zu finden ſeyn / weilen dieſe meiſte Macht beeder Kriegs-Heeren ſowohl gegen Aufgang / als Niedergang / ſowol in dem Heil. Römiſchen als Ungariſchen Reich / ſo wohl gegen den Franzöſiſchen oder Türckiſchen Feind beſtehet in lauter Allemannern / das iſt / lauter teutſchen Männern.

Bey einem teutſchen Soldaten heiſt es im Kriegen lieber tauſendmal eher blieben liegend / als ein eintzigesmal fliehen / oder das Verſen-Geld geben. Dahero die Teutſchen für die allertapfferſte Männer geſchätzet und gehalten werden / welche in dem Krieg ſich vielmehr auf die Händ / als auf die Füß verlaſſen / dem Feind unerſchrocken entgegen gehen / ſich ihme unter das Angeſicht ſtellen / und von keiner Furcht wiſſen.

Dieſes unangeſehen / bin ich Erſuchter auf dieſe Cantzel / heutiges Tags / einen kühnen / dapffern und hertzhafftigen Teutſchen Soldaten / obſchon einen gebohrnen Böhmen / von der Flucht zu rühmen / loben / preiſen / und heraus zu ſtreichen / deme ſeine Flucht zu grösserem Ruhm und Nutzen gereichet / daß ich möcht wohl hieher die

Wort des Ambroſii gebrauchen / und ſagen kan: Fuga illa erat tra-mes innocentiæ, virtutis via, pietatis aſſumptio: **Die jenige Flucht ware ein Fuß-Steig der Unſchuld / ein Weeg der Tugend / und Vollziehung der höchſten Andacht.** S. Amb. de fuga ſæculi, c. 4.

Quis eſt hic? Wer iſt dieſer? Niemands anders / als der kühne / dapffere geiſtliche Soldat / aus dem heiligen Benedictiniſchen Kriegs-Heer / der General-Landraumer dieſes Böhmiſchen Lands / nemlich der groſſe Patron dieſes hochlöblichen Königreichs / der Heil. Beichtiger und Benedictiniſche Abbt Procopius / deſſen Reliquien wir allhier vor Augen haben / und deſſen Feſtivität wir mit dem gantzen hochlöblichen Böhmiſchen Königreich celebriren.

Verwundert euch aber nicht / adeliche Zuhörer! daß ich Procopium / als einen gebohrnen Böhmen / einen kühnen teutſchen Soldaten benamſet / dann das Mittligſte / oder die Mitte des Teutſchlandes / Böhmerland iſt. Verwundert euch nicht / daß ich Procopium einen hertzhafftigen teutſchen Soldaten intituliret / weilen Procopius in dem Hertzen des Teutſchlands / ich will ſagen in unſerem Böhmerland / welches das Hertz des Teutſchlands benamſet wird / gebohren iſt.

Vielweniger verwundert euch / daß ich Procopium nicht allein einen teutſchen hertzhafftigen / ſondern auch Heil. Soldaten genennet / dann ſolchen der Römiſche Pabſt Innocentius der III. canoniſirt und heilig geſprochen.

Nun dieſes Böhmiſch-teutſchen / und teutſch-Böhmiſchen behertzten Heil. Soldaten gröſtes Lob / Ruhm und Preiß will ich euch getreuen Böhmiſchen Hertzen / als gegenwärtigen Zuhörern / nicht im Stehen / ſondern Gehen vorſtellen / ich will ſagen / in ſeiner Flucht / indem er die Flucht genommen aus der Welt in das Kloſter / aus dem Kloſter in die Wüſten / aus der Wüſten in den Himmel / mit der Flucht victoriſiret / obgeſieget / und anjetzo in alle Ewigkeit triumphiret. Solches zu vernehmen ꝛc.

Stets im Feld ſtund die Welt in lauter Gewehr und Waffen / in Unfried und Krieg / in dem Alten Teſtament. Unter andern führeten auch einen groſſen Krieg Philiſthiim mit Iſrael / und Iſrael mit Philiſthiim. Als auf eine Zeit dieſe beede feindliche Kriegs-Heer in N. 694.

einer Schlacht-Ordnung / bereit zum Fechten / zum Streiten / zum Schlagen ſtunden / das Philiſthaiſche zwiſchen Socho und Azeca / das Iſraelitiſche in dem Therebinthen-Thal / bezeuget die Schrifft / daß jener groſſe Fleiſch-Thurn / der Philiſtäiſche Rieß Goliath / aus dem Philiſtäiſchen Kriegs-Heer hervor getretten / und Iſrael mit
1\. Reg. 17. v. 8. & 9. folgenden Worten angeredet: Quare veniſtis parati ad bellum? nunquid ego non ſum Philiſthæus, & vos ſervi Saul? Eligite ex vobis virum, & deſcendat ad ſingulare certamen. Si quiverit pugnare mecum, & percuſſerit me, erimus vobis ſervi; Si autem ego prævaluero & percuſſero eum, vos ſervi eritis, & ſervietis nobis: **Warum ſeyd ihr heraus gezogen / und habt euch zum Streit gerüſtet? Bin ich nicht ein Philiſtäer / und ſeyd ihr nicht Sauls Knechte? Erwählet einen Mann aus euch / der hinab komme einen ſondern Kampff zu halten / wird er mich ſtreiten / und mich erſchlagen können / ſo wollen wir euere Knechte ſeyn / werde ich ihm aber zu ſtarck / und erſchlage ihn / ſo ſollet ihr Knechte ſeyn / und uns dienen.**

Aus gantz Iſrael war kein eintziger behertzter Mann zu finden / der ſich unterſtunde mit dieſem Philiſtäiſchen groſſen Fleiſch-Thurn Goliath für Iſrael zu ſtreiten / als der kleine Schaaf-Hirt David. Dieſer trägt ſich an vor jederman in Iſrael mit Goliath zu ſtreiten.
Ibidem v. 32. Non concidat cor cujusquam in eo, ego ſervus tuus vadam & pugnabo adverſus Philiſthæum: **Keinen Menſchen entſincke das Hertz um ſeinet willen.** Ich (ſprach David zum König Saul) **dein Knecht will hingehen / und mit dem Philiſtäer ſtreiten.** Der König Saul betrachtete dieſes kleine Mann-
Ibidem v. 33. werck / ſprach zu denſelben: Non vales reſiſtere Philiſthæo iſti, nec pugnare adverſus eum, quia puer es, hic autem vir bellator eſt ab adoleſcentia ſua: **Du kanſt dieſem Philiſtäer nicht Widerſtand thun / noch wider ihn ſtreiten / dann du biſt ein junger Knab / aber dieſer iſt ein Kriegs-Mann von ſeiner Jugend auf.** Was / ſagt David / wilde Bären / und brüllende Löwen hab ich zerriſſen / alſo ſoll auch dieſer unbeſchnittener
Ibidem v. 36. Philiſthäer ſeyn eines aus demſelben. Nunc vadam & aufferam opprobrium populi: **Jetzt will ich hingehen / und die**

Schmach

Schmach des Volcks hinwegnehmen. Dictum factum, es geſchahe / der kleine David erlegt den groſſen Goliath / erhält den Sieg und die Victori, gantz Jſrael fieng an zu floriren und triumphiren.

Auserwählte Adeliche Zuhörer! was ſich zwiſchen denen Philiſthäern und Jſraelitern im Alten Teſtament hat zugetragen / das hat ſich zugetragen vorzeiten / meines Erachtens / zwiſchen den Albanern und Römern. Dieſe beede Nationen Völcker und Geſchlechter führeten einen langwährenden Krieg / die Albaner wolten die Römer / herentgegen die Römer die Albaner zu Sclaven / Vaſallen und unterthänigen Knechten haben. Jn beeden dieſen Kriegs-Heeren: In duobus tum exercitibus erant ter gemini fratres, nec ætate nec viribus diſpares, ſchreibt Titus Livius, waren drey leibliche Brüder / als bey den Albanern drey Curiatii, bey den Römern drey Horatii, dieſe ſeynd erwählet und erkieſet worden an ſtatt beeder Kriegs-Heeren um den Sieg / um die Victori, um die Herrſchafft zu fechten und zu ſtreiten. Das Fechten gehet an / aber unglückſeelig auf der Seiten der Römiſchen Horatiorum, glückſeelig herentgegen auf der Seiten der Albaniſchen Curiatiern. Duo Romani ſuper alium alius vulneratis tribus Albanis expirantes corruerunt, ſchreibt Titus Livius, im Anfang alſobald zwey Römer / einer nach den andern / fielen zu Boden / und wurden getödtet / die drey Albaner nur verletzt. Da iſt die Hoffnung des Siegs ſchon bey den Römern zu Waſſer worden / die Albaner aber ſchryen gleichſam ſchon Victoria, Victoria! Aber höret Wunder / wie ſich das Glück gewandt / und bey den Albanern geendet: Ein eintziger Römiſcher Horatius ſolte die drey verletzten Curiatios überwinden / was war ihm zu thun? (Viel Hund ſeynd des Haſen Tod) drey wider einen / einen mit drey zu ſchlagen / iſt mehr als halb verſpielt. Was thut dieſer? Er gebrauchet ſich eines Stratagematis oder Kriegs-Liſt: Capeſſit fugam, ſagt Titus Livius, nimmt gleichſam als ein furchtſamer Haaß vor dieſen dreyen die Flucht. Jene jagen dieſem nach / weilen ſie aber im erſten Treffen alle drey ſchon ſehr verletzt waren / konten alle drey auf einmal dieſen nicht erjagen / Horatius erſiehet ſeinen Vortheil / kehret / und wendet ſich um / machet ſich über den erſten und ihm nächſt nachfolgenden Cura-

N. 694.

Titius Livius decade Prima lib. I fol 25.

Curiatium, überwältiget und erleget denſelbigen. Da ſchrie das Albaniſche Kriegsheer zu den anderen zweyen Curiatiis: ſie ſollen Hülff leiſten ihrem Bruder! Horatius nahm abermal die Flucht/ aber gantz abgemattet jagten dieſem nach die übrigen zwey Brüder Curiatii, einer erjagt Horatium, der andere blieb hinterſtellig. Horatius wendet ſich um/ erlegt auch dieſen; dem dritten/ als er ſahe ſchon den andern Bruder fallen/ entfället das Hertz ſamt der Couragi, dieſen überfället auch Horatius, und überwindet denſelbigen/ und erhält durch ſeine Flucht den Sieg und Victori denen Römern.

Euſebius Emiſſenus, hom. 3. de Paſchate.

Allhier/ andächtige Zuhörer! kan ich ſagen mit Euſebio Emiſſeno: Ecce hoſtem, quem fugiſſe, viciſſe eſt; **Sehet dieſen Feind/ vor welchem das Fliehen** (Horatii) **eben ſo viel als überwinden.** Da hat es geheiſſen / was der Symboliſt dem flüchtigen Egyptiſchen Joſeph zugeſchrieben: Fugiendo vincit, **mit der Flucht hat** Horatius **überwunden**; Oder ja was Michaël Pexenfelder der flüchtigen Daphne zugeſetzt: In fugâ victoriam: **Mit der Flucht hat er erhalten den Sieg.** Aus welchen klar erſcheinet/ daß nicht allezeit ein Spott/ ein Schand ſey einem Soldaten im Kriegen fliehen.

Lemma. Michael Pexenfelder.

Einen ſolchen flüchtigen Soldaten aber / viel beſſer flüchtigen Obſieger haben wir zu ſehē an dem heutigen teutſch-Böhmiſchen Soldaten/ an dem H. Procopio, dieſer muſte auf dieſer Welt als ein anderer Römiſcher Horatius (obſchon das gemeine Sprichwort lautet: Nec Hercules contra duos, **weder** Hercules **wider zwey**) wider drey Curiatios, das iſt / wider die drey Feind des Menſchen/ wider die Welt/ wider das Fleiſch/ wider den Teuffel ſtreiten. Dieſe drey Feind fangen an mit Procopio in ſeiner Jugend zu ſtreiten/ in währendem Streit erzeigt ſich der Böhmiſche Procopius einen Böhmiſchen Horatium, nimmt die Flucht vor die Hand/ die Welt jagt nach/ ſamt dem Fleiſch/ den fliehenden Procopium, aber mit der Flucht überwindet Procopius die ihm nachjagende Welt ſamt dem Fleiſch.

Wohin hat Procopius ſeine Flucht genommen vor der Welt/ vor dem Fleiſch? nirgends anders / als in jenen von GOtt recht ge-
N. 695. benedeyten Heiligen Benedicirten uhralten Orden / zu welchen ihre Zuflucht und Flucht genommen zwölff Orientaliſche Käyſer / ſo den Purpur mit der Münchs-Kappen vertauſcht; vierzehen Orientaliſche

liſche Käyſerinnen / ſo die guldene Cronen mit dem niderträchtigen Kloſter Weyhl verwechslet; ohnzahlbahr viel Königliche / und gefürſtete Perſonen / ſo alle dieſen Heyligen Orden eingetretten.

In dieſen Orden iſt geflogen Procopius, welcher Orden hat der Römiſchen Catholiſchen Kirchen gegeben ein und dreyſſig Römiſche 31. Pont.
Päbſt / hundert und achtzig mit Purpur gezierte Vätter und Cardi- 180 Card.
näl / drey tauſend fünff hundert und eylff Biſchöff / fünzehen tauſend 3511. Epiſc.
und mehr Abbten / ſo wegen doctrin und Wiſſenſchafft nicht wenig 1500. Abb.
berühmt / vier und viertzig tauſend / und etliche zwantzig canoniſirte 44020. Sanct.
Heyligen. Da / da hat der fliehende Procopius obgeſieget wider die ihm nachjagende Welt / und wider das ihm nachjagende Fleiſch / welche Flucht lobet / rühmet / und preißet oben gedachter Euſebius Emiſſenus: Glorioſa hæc fuga eſt fugere à facie peccati. **Ein glorwürdige Flucht iſt / wann man vor der Sünd fliehet;** Und Origenes: Eſt perfecta virtus in fuga, & eſt etiam aliquid, quod fugiendo vincatur: **In dergleichen Flucht befindet ſich die vollkommene Tugend / und iſt auch etwas / ſo durch das Fliehen wird überwunden.** Fuga illa, kan ich mit Ambroſio ſagen / erat trames innocentiæ, virtutis via, pietatis aſſumptio: **Die jenige Flucht** (Procopii) **ware ein Fußſteig der Unſchuld / ein Weg der Tugend / und Vollziehung der höchſten Andacht.** Allda hat Procopius mit David in der Warheit ſagen können: Eccè elongavi fugiens: **Ich hab mich fliehend entfernet** / das iſt / wie der H. Vatter Gregorius gloſſiret: Fugiens ſe elongat, qui à turbâ deſideriorum terrenorum in altam DEI contemplationem ſe ſublevat: **Jener thut ſich fliehend entfernen / der ſich von dem Volck der irdiſchen Begierden in hohe Betrachtung GOttes erhebet.** Hat alſo geflohen in dieſer Flucht Procopius das Fleiſch und die Welt.

Euſebius Emiſſ. hom. 3. de Paſchate. Origenes hom. in Joſue. S. Amb. de fuga ſæculi c. 4. Pſal. 54. 8. S. Gregorius in hunc Pſal.

Es iſt ein allgemeine Lehr / daß drey M. zu fliehen ſeyen / nemlich: Muſtum, Mulier, Militia; oder auf Teutſch drey W. das iſt: **Wein / Weib / Waffen;** welches alles ich in einem M. oder W. N. 696.
zu verſtehen gieb / wann ich ſage: Mundus, oder **Welt;** dieſe hat Procopius geflohen / und mit der Flucht überwunden.

Noch weiter iſt Procopius geflohen aus dem Kloſter in die Wü-
Pſal. 54. v. 8. ſten/ daß er wol mit David abermal kan ſagen: Ecce elongavi fugiens, & manſi in ſolitudine: **Siehe fliehend hab ich mich entfernet/ und bliebe in der Wüſten.** Was haſt gethan/ O flüchtiger Obſieger/ Heyliger Bömiſcher Horati oder Procopi in der Wüſten? das/ ſagt Procopius, was Elias in der Jordaniſchen/ was Heliſæus in der Carmeliſchen/ Antonius in der Egyptiſchen/ Hilarion in der Thebatiſchen/ Magdalena in der Maſſiliſchen/ Hieronymus, Hilarius, Onuphrius, Ephrem, Pachomius, Arſenius, Abrahamus, Quiriacus, Ægidius, und andere fünff hundert/ ja fünff tauſend mehr in anderen Wüſten/ das hab ich gethan in der Böhmiſchen Wüſten neben dem Fluß Sazava.

Nemlich/ will Procopius ſagen/ ich hab mit meiner Flucht in der Wüſten den dritten mir nachjagenden feindlichen Curiatium, nemlich den Teuffel erlegt/ überwunden/ und mir zu einem Vaſall und Sclaven gemacht/ alſo zwar/ daß er auf meinen Befehl auf einem harten Steinfelſen hat müſſen einen Ackersmann abgeben.

N. 697. Dem Heyligen Antonio iſt der Teuffel erſchienen in der Wüſten wie ein Bär/ der hölliſche Bärnhäutter; dem Heyligen Wolffgango iſt er erſchienen wie ein Hund/ die hölliſche Hunds-Naſen; dem Heyligen Romualdo iſt er erſchienen wie ein Ochs/ der hölliſche Ochſenkopff; dem Heyligen Martino iſt er erſchienen wie ein Wallfiſch/ der hölliſche Stockfiſch; dem Heyligen Remigio iſt er erſchienen wie ein Eſel/ der hölliſche Eſelskopff. Dem Heyligen Procopio aber hat dieſer/ auf ſeinen Befehl/ müſſen erſcheinen als ein Ackersmann/ und auf dem ſteinharten Felſen ackern. Dæmones malos ſic in officio continebat, ut ſaxa arare cogerentur: **Die Teuffel hat Er in ſolcher Dienſtbarkeit gehalten/ daß ſie gezwungen ſeynd worden/ ihm die Felſen zu ackern.** Das hab ich gethan in der Wüſten/ ſpricht Procopius, daß ich ein Landſauberer bin worden.

Balbinus in Bohemia S. de S. Procopio § 22. fol. 34.

N. 698. Es war vor Zeiten der Herren in Böhmen ein Ambt deren/ welche ſich nenneten Landsſauberer/ dieſe hatten Recht über die ſchadenhafftige liederliche Menſchen/ rotteten aus alles ſolches Unheil und Unflath. Es hatte das Böhmerland noch von dem blinden Heydenthum/ im Anfang ihres Chriſtenthums etliche Neſter ſolcher hölli-

hölliſchen Geyer / daran ſich nicht wenig in den Böhmiſchen Wü- ſtungen geſetzet. Es verderbten zum höchſten dieſes Land die hölli- ſche ſchadenhaffte Geiſter: Landsſauberer waren vonnöthen / dieſe erlangte Böhmerland von dem Himmel / damit die Chriſtliche Böh- men ſolchem Verderben Widerſtand thun könnten.

Alſo der Heylige Ivanus auf dem Felſen / daß Er die böſen Gei- ſter heraus drückte / hat Er vom Himmel herab durch den Heyligen Joanem den Tauffer Hülff überkommen. Boleslaus Pius erlangte Hülff in der Scharcka von dem Heyligen Matthia wider die hölli- ſche Beſtien. Dieſe Gnad erhaltete auch Procopius, mit Beyſtand GOttes / Mariæ, und des Heyligen Joannis des Tauffers. S. Ivanus. Boleslaus Pius.

Man ſiehet noch heutiges Tags den Ort über dem Fluß Saza- wa in dicken Wäldern ſchön gelegen / dieſen denen Einſiedlern wol- bequemen Ort erwählte ihm der H. Procopius, wo zuvor keiner we- N. 699. gen der hölliſchen Ungeheur oder Geſpenſte wohnen kunte. Dieſer als ein Landsſauberer grieffe dieſe ſchadenhafftige hölliſche Verder- ber an / gewaffnet mit dem Zeichen des Heiligen Creutzes / welches ſie am meiſten förchten / begab ſich in die Höle / von welcher Er alle böſe Geiſter nach einander / deren ein tauſend gezählet worden / ausge- jagt / vertrieben / und die teuffliſche Wohnung ausgeſaubert und ge- reiniget.

Allhier iſt verificiret worden die Prophezeyung Iſaiæ: Lætabi- Iſaiæ 53. tur deſerta & invia, & exultabit ſolitudo, & florebit quaſi li- lium: **Freuend worden ſind die Wüſte / und die Unweg- ſame / die Einöde wird frölich ſeyn / und daher wie ein Lilien blühen.** Dieweil in denen Wohnungen / in welchen zuvor Drachen wohneten / anjetzo GOtt dem Allmächtigen Lob / Ehr und Preiß gegeben wird.

Endlich kan ſagen aber Procopius mit dem David: Ecce elon- Pſal. 54. gavi fugiens, & manſi in ſolitudine, expectabam eum, qui ſal- v. 8. vum me fecit: **Ich hab erwartet jenen in der Wüſten / der mir Hülff geleiſtet und ſeelig gemacht.** Diapſalmus Diapſal- hat: Jam in ſolitudine ſalvus ſperat auxilium DEI! **Schon in** mus. **der Wüſten** ſalv**iret / erwartet die Hülff Gottes /** nem- lich David / indem er die Flucht gegeben wegen ſeines Sohns Abſa- lon in die Wüſten.

Was David/ das iſt Procopio in der Wüſten wiederfahren/ Hülff und Heyl/ Heyl und Hülff/ nemlich die Hülff GOttes und das Heyl ſeiner Seelen. Die Hülff GOttes in der Wüſten hat abſonderlich Procopius geſpühret dazumahl/ als der Böhmiſche Fürſt Udalricus auf der Jagt ware/ und allein unter einem Baum ruhete/ kunte zu keinem Jagt- oder Windhund kommen/ vielweniger einen Diener erlangen: Indem ſiehet er einen Hirſchen mit ſehr groſſen Hörnern; der Fürſt/ obſchon ſehr matt und müde/ wegen ſeiner Gröſſe aufgemuntert/ folgt ihm nach mit geſpanntem Bogen/ ſo lang/ biß daß der Hirſche die Höle des Heyligen Procopii erreichet. Zu den Füſſen Procopii fiele nider der Hirſche/ und legte ſich auf die Erden. Der Fürſt kommt zu dem Hirſchen und dem Heiligen Procopio, fragte denſelbigen/ wer Er ſeye? der gab zur Antwort: Ich bin ein armer Sünder/ nichts deſto minder bin ich doch ein Diener GOttes. Der H. Procopius reichete dem abgematteten Fürſten ein Geſchirr mit reinen Waſſer/ welches Er zuvor mit dem Zeichen des H. Creutzes geſeegnet/ und höret Wunder/ hat ſich alſo-

N. 700. bald das Waſſer in einen lieblichen Wein verkehret/ deßgleichen der Fürſt bey ſeinem Hof nie getruncken.

In vita S. Procopii Pragæ impreſſa An. 1666. cap. 6.

Da höret/ meine Zuhörer/ anjetzo haben wir Præmonſtratenſer nicht allein einen/ der heiſt Todo; die Camalduenſer einen/ der heiſt Tomaſſus; die Carmeliter einen/ der heiſt Simon Stock; die Cartheußer einen/ der heiſt Odo; die Ciſtercienſer einen/ der heiſt Walterus de Pirbach; die Dominicaner einen/ der heiſt Jacobus Mcoanenſis; die Franciſcaner einen/ der heiſt Amadeus; die Capucciner einen/ der heiſt Matthæus à Leoniſſa, die Auguſtiner einen/ der heiſt Joannes Bonus, ſondern haben auch einen die Benedictiner/ und dieſes hochlöbliche Königreich/ welcher Waſſer in Wein verwandlet/ der iſt der H. Procopius.

GOtt hat geholffen in der Wüſten Procopio, als wie denen Hebräern/ welche in der Wüſten haben überwunden unter andern ihre drey Ertzfeind Amalec, Og, Schon, als Procopius die drey Feind des Menſchen/ die Welt/ das Fleiſch/ und den Teuffel.

Endlich hat Procopius nicht allein die Hülff GOttes erfahren/ ſondern auch das Heyl ſeiner Seelen erhalten. Noch einmahl in die Schrifft. Iſaac dazumahl als er ſich auf das Feld Abends begeben/

ben/ gleichſam in eine Wüſte/ alſo laut der Text: Egreſſus fuerat ad meditandum in agro inclinatâ jam die, cumque elevâſſet oculos, vidit camelos venientes procul: Und er war ausgangen/ ſeine Betrachtung zu haben im Feld/ da ſich der Tag ſchon geneiget hat. Und da er ſeine Augen aufhube/ ſahe er die Camelen von ferne kommen/ mit der ſchönen Rebecca. Gen. 24. v. 63.

Nehmet wahr auf dem Feld/ gleichſam in der Wüſten/ hat zum erſtenmal Iſaac ſeine Geſpons und Braut Rebeccam geſehen/ und angetroffen: In der Wüſten hat die Seel Procopii ihren himmliſchen Geſpons und Bräutigam Chriſtum JEſum angetroffen; dann dieſer himmliſche Bräutigam bezeuget ſolches ſelbſten bey dem Propheten Oſea, da er ſagt: Ducam eam in ſolitudinem, & loquar ad cor ejus: Ich will ſie führen/ meine Geliebſte/ das iſt/ die Seel des Menſchen/ in die Wüſten/ und reden zu ihren Hertzen. N. 70. K. Oſeæ 2. v. 14.

In der Wüſten redet GOtt mit der Seel des Menſchen/ über welchen Text ſchreibt alſo Cornelius à Lapide: Loquitur DEUS ad cor Sanctorum, qui ſe totos illi deſpondent, dum ſtudent illi per omnia placere. His enim præſentem ſe ſiſtit quaſi ſponſus, loquitur, erudit, conſolatur: GOtt redet zu den Hertzen der Heiligen/ welche ſich ihm gantz vermählen/ indem ſie ſich befleiſſen/ in allem ihm zugefallen/ dieſen erſcheinet GOtt als ein Bräutigam/ redet mit ihnen/ unterweiſet/ und tröſtet dieſelbigen. Cornelius à Lapide in hunc textum.

Die Seel Procopii aber hat ſich befliſſen/ in allem ihrem himmliſchen Bräutigam zu gefallen. Und hat ſich erwieſen Procopius Pro co pius ſeinem Geliebſten andächtig/ Proco pius andächtig in dem Gebett/ Proco pius in den Wachten/ Proco pius in dem Faſten/ Proco pius in Caſteyung ſeines Leibs/ Proco pius in der unbeſchreiblichen brennenden Lieb/ ſo lang/ biß der himmliſche Bräutigam die Seel Procopii, oder Proco pii in die ewige Freud und Seeligkeit aufgenommen.

Ich beſchlieſſe: Die Lotharingiſchen Hertzogen führen in ihrem Wappen drey Vögel mit einem Pfeil durchpfeilet/ zu einer ewigen Gedächtnus/ daß Godefridus Bullionius, von deme dieſe Hertzogen her- Jacobus Typot in Symbolis Cæſarum.

herſtammen / vor Jahren in währender Belägerung der Stadt Jeruſalem auf den Thurn Davids geſchoſſen / und in dieſem Schuß mit einem eintzigen Pfeil drey Vögel zugleich getroffen. Mit einem eintzigen Pfeil hat dieſer Godefridus Bullonius drey Vögel verletzt / mit einer eintzigen Flucht hat der Römiſche Horatius, wie vernommen / drey Curiatios verletzt / und erlegt. Mit einer eintzigen Flucht
N. 702. hat der Böhmiſche Horatius, ich will ſagen der heilige Procopius, drey Feind / als den Teuffel / die Welt / und das Fleiſch überwunden / ob welchen Er anjetzo triumphiret in alle Ewigkeit.

Wollet ihr / meine Chriſtliche Seelen! der Zeit einmal mit Procopio in dem Himmel triumphiren / ſo folget nach Procopium; fugite mundum, fugite carnem, fugite diabolum. Abſonderlich wann ihr euch in ſolcher Flucht werdet lauter Procopios, oder Proco pios, Andächtige gegen den himmliſchen Bräutigam erzeigen / andächtig in dem Gebet / im Faſten / und Wachen / in den Tugenden / und guten Wercken / ſo verſichere ich Euch / daß ihr mit Procopio hier auf dieſer Welt glückſeelig werdet victoriſiren und obſiegen / auf jener Welt aber ewiglich triumphiren.

Du aber / O Böhmiſcher Horati, du groſſer Böhmiſcher Patron heiliger Procopi, weilen du nicht allein dich zu deiner Leben-Zeit einen redlich Teutſch-Böhmiſchen heiligen Soldaten / ſondern auch nach deinem Tod erwieſen dazumal / in dem du mit den anderen H. H. Böhmiſchen Patronen über dem Böhmiſchen Kriegs-Heer erſchienen / deſſen Feind verjagt und in die Flucht gejaget zu ſchanden gemacht. Erzeige dich eben anjetzo als einen Böhmiſchen Patron, als einen Böhmiſchen Horatium, ſo wohl im H. Reich / als in Ungarn / über den doppelten Krieg des Böhmiſchen Königs / unſers Allergnädigſten Römiſchen Käyſers. Mach zu Schanden deſſen Feind / auf daß Leopoldus in der That erzeige / was in dem Nahmen Er anagrammaticè führet: Pello duos: auf einmal verjage ich zwey Feind. Fiat: es geſchehe!

AMEN.

Die

Die Zwey und Viertzigſte Predig.

Die Strahöffiſche Kirchweyh-Tractation,

So in dem Marianiſchen Gottes-Saal des Bergs Sion / oder Königlichen Stiffts Strahoff / in der Königlichen Hauptſtadt Prag / denen eingeladenen und verſammleten geiſtlichen Gäſten gehalten iſt worden.

Anno 1689.

Hodie Salus Domui huic facta eſt. *Lucæ* 19.

Heut iſt dieſem Hauß Heyl wiederfahren.

MAn hält ſonſt für ein ſchlechte Hofweiſe / wann ſich einer ſelber zu Gaſt ladet / dann das teutſche gemeine Sprichwort lautet: **Einen ungeladenen Gaſt / ſetzt man hinter den Ofen** / es ſeye dann / daß ſie zwey gute Freunde ſeynd / oder ja es iſt Kirchweyh / dann auf die Kirchweyh kan man ungeladen kommen. Heut iſt Kirchweyh in dieſem Ort / in dieſem Marianiſchen N. 703.

Tempel /

Tempel/ in dieſem Königlichen Stifft Strahof. Ob Sie/ Auserwählte Zuhörer! in meiner Abweſenheit/ vor acht Tagen/ auf heutige Kirchweyh ſeynd eingeladen worden/ iſt mir bißher unbewuſt/ jedoch obſchon als Ungeladene/ ſeynd Sie mir doch die angenehmſte und allerliebſte geiſtliche Gäſte.

3. Reg. 17. Elias/ der Prophet/ hat ſich vorzeiten zu einer armen Wittib auch ſelber zu Gaſt geladen/ da doch das gute arme Mütterlein nicht mehr in der Kuchen hatte/ als ein oder zwey Hand voll Mehl/ es war kaum ſo viel/ daß ſie und ihr Kind davon etwas zu eſſen hatten/ ungeacht dieß/ will der Prophet Elias bey ihr einkehren/ und ein Frühſtuck einnehmen. Wanns ein reicher Hudler wäre geweſen/ ſo hätte mich dieſes nicht befremdet/ aber bey einem ſo armen Weib/ iſts ein wenig zu grob.

Es ſcheinet alſo/ aber der Schein hat manchen verführet/ der Heil. Elias hat ſchon im Geiſt vorgeſehen/ daß der gütige GOTT wegen dieſer Gaſtbarkeit/ welche ihm dieſe arme Wittwe erzeigt/ nicht werde unvergolten laſſen hingehen/ ſondern daß dieſes Mehl dermaſſen werde erſprieſſen/ daß ſie nach etlichen Wochen reichlich damit werde auskommen.

Das jetzt von mir abgeleſene Evangelium meldet/ daß Chriſtus/ wider allen ſeinen Brauch/ ſich bey dem Zachäo zu Gaſt eingeladen: Es wird einer ſonſt nicht finden/ daß der ewige Sohn GOttes dieſes habe im Brauch gehabt/ daß er habe gepflegt (teutſch davon zu reden) zu ſchmarutzen/ über alles dieß/ ſo hat ſich alles nichts gleiches ſehen laſſen/ der gütige HErr/ der war die Heiligkeit ſelbſten/ er war der Gerechteſte/ der Mitleidenlichſte und Beſte/ was aber bey dem Zachäo für ein Unterſcheid/ er war ein offener Sünder/ ein Publican, bey jederman beſchryen/ wie er ſo unbarmhertzig mit den Armen umgangen/ was für eine Unbilligkeit führete er? Ein übler Menſch war Zachäus/ und eben bey ihme will der gebenedeyteſte HErr einkehren/ und das Mittag-Mahl einnehmen.

Wann ſeiner von den Hohenprieſtern/ oder von den Naſenwitzigen Phariſäern geweſen wäre/ wolte ich mich ſo faſt nicht verwundern/ jedoch iſt ſich über ſolches nicht zu verwundern/ weilen/ nach dem Sprichwort/ man ungeladener auf die Kirch-Weyh kommen kan/

kan / zu Jericho in dem Haus Zachäi / eine Kirch-Weyh geſchehen/ hat ſich alſo Chriſtus ungeladener ſelbſten eingeladen. N. 704.

Was iſt eine Kirch-Weyh? nichts anders / als wann ein weltliches Ort geweyhet wird zu einem Gottes-Haus. Das Haus war ein weltliches Haus / in welchem alle Laſter in Schwung gangen / abſonderlich die Wucherey: Dieſes Haus iſt ein Gottes-Haus worden / heut iſt dieſem Haus Heyl wiederfahren.

Meine Zuhörer! wir befinden uns heutiges Tags an dieſem Ort auf einer Kirchweyh. Auf der Kirchweyh thut man wohl tractiren / man iſt luſtig und frölich / man iſſet und trincket / man ſinget nnd ſpringet. Was iſt dann uns heutiges Tags auf der Kirchweyh zu thun? Wiſt ihr was? Ich will den Wirth abgeben / ſeyen Sie die Gäſte / ich will tractiren / Sie wollen ſpeiſſen / jedoch geiſtlicher Weiſe. Unterdeſſen folget dem Rath des Heil. Pauli: Gaudete & iterum gaudete: **Erfreuet euch / und ich ſage wiederum / erfreuet euch** / in Domino, **aber in dem HErrn**; So fang ich an mein Kirchweyh-Tractation. Philipp. 4. v. 4.

Zum allererſten / wann ein Panquet / eine Mahlzeit / eine Kirchweyh-Tractation wird angeſtellet / ſo wird determiniret das Orth beſtimmt die Stund / da erſcheinen die Gäſt / am gemeldten Orth / in beſtimmter Stund / eh man zu der Tafel ſitzt / betrachtet man das Ort / beſichtiget man die Zimmer / ob etwas Denckwürdiges in ſelbigen zu erſehen ſeye. Vielgeliebte Zuhörer! eh und zuvor wir uns zu der Tafel heutiger geiſtlicher Kirchweyh-Tractation begeben / wollen wir mit den Augen unſers Gemüths das Ort / an welchem wir uns befinden / betrachten und beſehen / ob nicht etwas Denckwürdiges allhier zu ſehen. N. 705.

In die Schrifft: Der Patriarch Jacob / als er auf eine Zeit / auf der Reiſe gegen Haran / von der Nacht überfallen / ſich auf freyem Feld befande / reſolvirt er ſich / unter dem freyem Himmel ſein Nacht-Quartier zu nehmen / nahm einen Stein / legt ſolchen unter ſein Haupt / fing an zu ruhen / in dem Schlaff traumete demſelbigen / als ſähe er eine Laiter / die ſtunde auf der Erden / und rühret mit den Spitzen an den Himmel; auch ſahe er die Engel Gottes auf derſelbigen auf und abgehen / und den HErrn auf die Laiter ſich lehnen / der auch zu ihm ſprach: **Ich bin der HErr / der GOtt deines Vat-** Gen. 28.

 ters

ters Abraham/ und der GOtt Iſaac: Das Land/ darinn du ſchläffeſt / will Ich dir geben / und deinem Saamen / der ſoll ſeyn wie Staub der Erden / du wirſt ausgebreitet werden / gegen Nidergang und Aufgang / gegen Mitternacht und Mittag / und ſollen in dir und deinem Saamen alle Geſchlechter der Erden geſeegnet werden / und Ich will dein Hüter ſeyn / wohin du auch ziehen wirſt / und will Ich dich wiederum führen in das Land. Ich will nicht nachlaſſen / biß Ich alles vollzogen / was Ich geredt hab. Als nun Jacob aufgewacht war vom Schlaff / ſprach er: Verè Do-

Gen. 28. v. 16. minus eſt in loco iſto, & ego neſciebam: Fürwahr der HErr iſt an dieſem Ort / und ich wuſte es nicht. Und er war er-

Ibidem v. 17. ſchrocken / und ſprach: O quàm terribilis locus iſte? verè non eſt hîc aliud, niſi domus Dei & Porta Cœli: Es iſt hie nichts anders / dann Gottes Haus / und die Pforten des Himmels.

Auserwählte Zuhörer! wann ich mit den Gedancken meines Gemüths betrachte / und mit den Augen meines Verſtands beſichtige dieſes Ort / dieſen Marianiſchen Gottes-Saal / ſo werde ich gleichſam gezwungen / mit dem Patriarchen Jacob aufzuſchreyen: O quàm terribilis eſt locus iſte? verè non eſt hîc aliud niſi domus Dei, & Porta Cœli.

N. 706. Betrachte ich den Urſprung dieſes Königlichen Stiffts / ſo finde ich / daß ſolches iſt fundirt worden von Wladislao dieſes Namens dem Andern / König / und in der Zahl dem XXVIII. Römiſchen Hertzogen An. 1143. und zwar GOtt dem Allerhöchſten zu ewigem Danck. Dieweil jetzt-gedachter König betrachtete / wie ihm durch die Gewalt Gottes dieſes Fürſtenthumb Böhmen hinweggenommen / und doch daſſelbige wiederum zugeſtellet worden / nahm Er de-

Hageeius Par. Prima fol. 239. rowegen mit Henrico, dem Ollmützer Biſchoff / Rath / wie er / wegen ſolches / ſich gegen ſeinem GOtt danckbar erzeigen ſolte: Alsbald gedachter Biſchoff dem König gemeldet / als er unlängſt in dem Heil. Land / Andachts halber / geweſen / habe er mit allem Fleiß alle Gelegenheit der Heil. Stadt Jeruſalem in Acht genommen / und bißhero niemals eine Stadt geſehen / deren Gelegenheit der Stadt Jeruſa-

lem

lem alſo gleich und ähnlich wäre / als dieſe Stadt Prag. Unter andern hätte Er auch zu Jeruſalem ein vortreffliches Kloſter geſehen / welches auf dem Berg Sion genennet wird / gegen der Sonnen Nidergang / und lieget über der Stadt Jeruſalem / gleich nun dieſes Ort / über der Stadt Prag; In ſelbigem Kloſter ſeynd Geiſtliche in weiſſen Kleidern / welche Tag und Nacht dem Allerhöchſten mit gröſter Andacht dienen.

Als ſolches der König vernahm / ließ er ferner den Biſchoff nichts mehr reden / und ſprach: Gleichwie GOtt der HErr um die Stadt Jeruſalem geweſen iſt / alſo wolle er um meine Stadt Prag auch N. 707. ſeyn / und ließ alſobald des dritten Tags dieſes Königliches Stifft Strahof anfangen zu bauen / und nennete es den **Berg Sion**.

Nun wann ich dieſen Berg Sion / dieſes Orts / durch 544. Jahr / ſo lang ſolcher ſtehet / betrachte / ſo muß ich ſagen / terribilis eſt locus iſte &c. Wiederum: Ex Sion ſpecies decoris ejus: **Aus Sion** Pſal. 49. 2. **leuchtet die Geſtalt ſeiner Zierde** / verſtehe unſers Can. Præmonſt. Ordens. Wie da? mit Erlaubnus / ſuſcitabo filios tuos Zach. 9. Sion, **Ich will erwecken** (durch die Gedancken und Erinne- 13. rung) **deine Söhne / O Sion**! So lang dich der Heil. Præmonſt. Orden durch 544. Jahr her beſitzt / ſo haſt du gehabt 51. Prälaten / aus dir ſeynd durch 105. Jahr / dem Ollmützeriſchen Biſthum Biſchoffen gegeben worden / alſo zwar / daß dieſes Ort von dem Haupt der Römiſchen Kirchen / ein Seminarium **der Biſchoffen benamſet iſt worden**. Die durch 100. und 11. Jahr nacheinander regirende Ollmützer-Biſchoffen waren folgende / als Petrus, dieſer Ollmützer-Biſchoff / der II. in der Zahl / der LI. Joannes Venroſus in der Zahl der VI. welcher dem Ollmützer-Biſthum Cremſyr von Othone Mährliſchen Marggrafen erkaufft / Henricus Zdick in der Zahl der VII. leiblicher Bruder des Königs Ladislai II. Fundatoris dieſes Königlichen Stiffts / der den Leib des Heil. Chriſtini erhalten; Joannes, in der Zahl der VIII. Joannes in der Zahl der IX. Dietlebus in der Zahl der X. Peregrinus in der Zahl der XI. Cayn in der Zahl der XII. von dieſem war die gemeine Red: Vox ejus ſonora ut Tuba Dei, & quaſi vox Angelorum. Engelbertus Brabantinus in der Zahl der XIII. welcher folgendes Lob hat erhalten: Vir magni Conſilii, **ein Mañ**

Dubravius de Epiſc. Olomuc. fol. 280. Petrus II. Epiſco. Joannes Ven VI. Joannes VIII. Joannes IX. Dietlebus X. Peregrinus XI. Cayn XII. Engelbertus XIII.

Bavarus Bohemus XIV. von groſſen Verſtand / Rath und Weisheit / und deswegen in groſſer Æſtimation bey Fürſten und hohen Potentaten geweſen; Und endlich Bavarus Bohemus, in der Zahl der XIV. auch eines hohen adelichen Geſchlechts.

N. 708. Was Ollmütz/ das hat auch dieſe Königl. Haupt-Stadt Prag gehabt / indem aus dieſem Königlichen Stifft Strahof dem Prageriſchen Biſthum 7. Biſchoffen / und nachmalens Ertz-Biſthum / ein Ertz-Biſchoff / als der ſeelige Joannes Lohelius gegeben worden. Desgleichen hat aus dieſem Ort Saltzburg zu einem Ertz-Biſchoffen den ſeeligen Adalbertum, des Königs Ladislai leiblichen Sohn überkommen; wie auch die Stadt Aquileja in Welſchland einen Patriarchen: Ebenfalls iſt einer aus dieſem Königlichen Stifft in dem Conſtantienſiſchen Concilio mit einem Purpur-Mantel begabet worden / Hos peperit Sion filios, dieſe alle hat der Berg Sion gegeben.

Isaiæ 66. v. 8. Wann ich weiter betrachte dieſen Ort / ſo finde ich / daß ſolcher Ort voll der Ruhſtätte oder Gräber / Königlicher Fürſten / Ertz-Biſchofflichen / Gräfflichen / ja heiligen Perſonen. Unter den Königen ruhet allhier König Ladislaus der II. geweſener Fundator; unter den Kriegs-Generalen / des Heil. Römiſchen Reichs Marſchalck / Godefridus Henricus von Papenheim / welcher den Schwediſchen König Guſtavum in der Schlacht überwunden / und nicht allein zu Boden / ſondern zu todt gelegt. Neben dem glorwürdigen und heroiſchen Vatter ruhet allhier nicht weniger ſein heroiſcher Sohn / Wolffgangus Adamus, Graf von Papenheim; unter andern Feld-Herren Henricus à Kollowrath; unter den Obriſten / Obriſter Spancko, der ſich wider die Rebellen in Hungarn Helden-mühtig erwieſen; unter den Ertz-Biſchoffen / ruhet allhier der Prageriſche Ertz-Biſchoff der ſeeliger Joannes Lohelius; unter den Biſchoffen Henricus, und andere mehr Ollmützeriſche Biſchoffen; unter den Weyh-Biſchoffen Criſpinus à Radiſche; unter den 51. Prälaten die Leichnahme Caſpari Norberti, Bernardi, Vincentii, Hieronymi; unter denen Heiligen der groſſe Patriarch und Magdeburgiſche Ertz-Biſchoff Norbertus, mit vielen heiligen Jungfrauen / aus der heiligen Geſellſchafft der heiligen Urſulæ.

N. 709.

Wunder-

Wunderbarlich iſt dieſer Ort/ weilen auch ein Marianiſches Wunder-Bild allhier zu ſehen iſt/ nemlichen die Statue Mariæ der Heil. Urſulæ, welche/ nach glaubwürdiger Hinterlaſſung/ mit dem ſeeligen Joanne Lohelio, Abten dieſes Königlichen Stiffts und Prageriſchen Ertz-Biſchoffen geredt. Ich verſchweige andere Wunder-Sachen dieſes Orts/ wegen der Kürtze der Zeit/ und komme zu der Kirchweyh-Tractation. N. 710.

Bey einem Panquet/ bey einer Mahlzeit/ bey einer Tractation erhält zwar/ dem Welt-Brauch nach/ die erſte und vornehmſte Stell das Frauen-Zimmer/ aber auf dißmal/ bey heutiger Kirchweyh-Tractation, weilen ſolche geſchicht in einem Gott-gewidmeten Haus/ muß ich die erſte Stell præſentiren der Geiſtlichkeit. In der Kirch gehet die Geiſtlichkeit dem Frauen-Zimmer vor/ die erſte Stell bey dem Altar in der Kirchen gebührt den Prieſtern. Die andere Stell bey dieſer Kirchweyh-Tractation, trag ich an dem ehlichen Stand/ die dritte denen Wittwen/ die vierdte dem Jungfrauen-Stand/ die fünffte und letzte/ unſern Herren Stief-Brüdern und Lutheranern: Fang derowegen an/ die geiſtliche Speiſen meiner Kirchweyh-Tractation aufzutragen/ und zwar ohne eintzige Suppen/ dann ich ſtehe in der Furcht/ daß ichs vielleicht einem oder dem andern meinen Gäſten ſolche nicht thäte verſaltzen.

An ſtatt des Rind-Fleiſches/ trage ich zum erſten auf ein in Kren gekochte Zunge/ dieſe/ Amor incipit ab ego, **weilen die Liebe von ſich ſelbſten anfängt**/ behalt ich für mich/ als für einen unwürdigen Prediger/ einem Prediger gehöret die Zung.

Meinen geiſtlichen Herren Brüdern/ trage ich auf ein gutes delicates Biſſel/ im beſten Safft gebratenen Phaſian/ dieſen fang ich an mit den Meſſer meiner Zungen zu tranſchiren/ und einem jeglichen aus meinen geiſtlichen Herren Gäſten etwas vorzulegen/ ich will ſagen/ trag ich ihnen an die Eigenſchafft des Phaſians/ deſſen ſich meine geiſtliche Herren Gäſte theilhafftig ſollen machen. Unter andern Eigenſchafften des Phaſians bringt folgende Jacobus Colerus bey: Der Phaſian/ wann er ſich von ſeinen Feinden verbergen will/ ſo ſteckt er ſeinen Schnabel in die Erden/ und denckt darnach/ er ſey gar wohl verborgen: Meine geiſtliche Wohl-Ehrwürdige Herren Brüder/ ihr ſeyd nachgefolgt dem Phaſian/ habt euch vor euren Feinden/ N. 711.

Jacobus Colerus lib. 13. cap. 38.

als vor der Welt / vor dem Fleiſch / vor dem Teuffel / in dieſem Königlichen Stifft / in dieſem Berg Sion verborgen / wohl vor denſelbigen werdet ihr verborgen ſeyn / wann ihr mit dem Phaſian / nicht den Schnabel / ſondern vielmehr euere Gedächtnus / ſtecken werdet in die Erden / euere menſchliche Nichtigkeit betrachten / daß ihr / als Menſchen dem Leib nach / aus der Erden gekommen / und wiederum zu Erden werden werdet / ja daß unſere menſchliche Weſenheit ſeye ein pur lautere Nichtigkeit / nach dem Sprichwort: Nihil dum eſſem, factus ſum, rurſus ergo ut ante nihil, nullum & nihil eſt hominum genus. **Da ich nichts war / da bin ich worden / und werde wiederum zu nichts werden / dann kein und nichts iſt das Geſchlecht der Menſchen.** Und alſo / in Betrachtung deſſen / werdet ihr das Irdiſche verachten / und jederzeit nach dem Himmliſchen trachten / und in ſolcher Verachtung und Betrachtung / ſo wol der irrdiſchen Sachen / als der Erden / verſtehe der menſchlichen Sterblichkeit / des Todes / den Allerhöchſten mit eintziger Sünde nicht beleidigen / nach dem Ausſpruch des wei-
Eccl. 7. 14. ſen Manns: Memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis, folgends ſicher und verborgen vor allen euern Feinden verbleiben.

N. 712. Deſſen für ein Exempel unter andern habt ihr in unſeren heiligen Can. Præm. Orden / den ſeeligen Godefridum, welcher / als ein gebohrner Graf von Kappenberg / in Betrachtung ſeiner menſchlichen Nichtigkeit / und Sterblichkeit / alles Zeitliches verlaſſen / ſich in den heiligen Orden begeben / von dieſen drey Feinden verborgen / in Betrachtung der Erden / verſtehe des Todes / den er jederzeit betrachtet / deſſen zum Zeichen / er einen Todtenkopff in ſeiner Hand führet / und durch Betrachtung nach dem Himmliſchen getrachtet / allwo er auch hingelanget.

Deſſen zu einem Zeichen / habt ihr den erſten aus 51. dieſes Königlichen Stiffts Prælaten / mit Nahmen Gieſo, welchem / als einem Cölniſchen Thumbherrn / auf ein Zeit getraumet / als er ſtünde mit andern Thumherrn in ſeinem Stand / in der Thumbkirchen / allda
N. 713. kam ein Geiſt mit einer Ruthen / und berührte alle Thumbherrn; als ſolcher Geiſt mit der Ruthen gedachten Gieſo berühren wolte / iſt ſelbiger auf die Seiten gewichen. Nach dieſem Traum ſeynd alſo

die

die Thumbherrn einer nach dem andern geſtorben/ allda Gieſo gieng in ſich/ betrachtete die Sterblichkeit/ und durch Betrachtung derſelben/ iſt er aus einen Römiſchen Thumbherren ein Steinfeldiſcher Præmonſtratenſer, und folgends der erſte Prælat dieſes Königlichen Stiffts worden/ und hat an dieſem Ort alſo tugendſam gelebt/ daß er folgendes Lob erhalten: Sub eo ad eam ſanctimoniæ famam cænobium Strahovienſe pervenerat, ut certatim Epiſcopi, Principes, ac Reges depoſitis coronis, & omnium Honorum inſignibus in hoc Cœnobio degerent. **Unter ihm iſt in den Beruff der Heiligkeit dieſes Strahoff-Cloſter gekommen/ daß gleichſam kampfweiß/ Biſchöffliche/ Fürſtliche/ und Königliche Perſohnen in Hinweglegung Königlicher Kron und Thron/ ſich in dieſes Cloſter begeben.** Folget nach dem Phaſian/ meine geiſtliche Herren Gäſte/ und nehmt für lieb mit dieſem guten Biſſen/ auf ein andermal will ich etwas beſſers vortragen. Balbinus in Bohem. Sancta p. 264. tit. 19.

Denen Eheleuten ſetz ich vor eine gebratene fette Gans; beym Kirchtag/ ſteht die Gans gar wohl darvon ein Stuck den Eheleuten ſeyn ſoll; fang an eben dieſe geiſtlicher Weiſe zu tranſchiren/ und billig ſoll ich den Ehleuten mehrers ein Gans/ als was anders fürſetzen/ dann ſie derſelben mehr als keiner Sach bedürfftig ſeyn/ erſtlich zwar wegen der Federn/ dieſe ſeynd gewaltig gut/ ihnen das Braut-Bett davon zu machen. N. 714.

Viel Eigenſchafften der Gäns hätt ich allhier auf die Bahn zu bringen/ deren ſich gebrauchen ſolten die Ehleut/ allein unter allen zu Eurer Lehr ſtell ich vor folgende: Zum Erſten/ die Gans iſt ein wachtſam Thier/ ſolches hat erfahren die Stadt Rom/ als die Franzoſen die Stadt und Capitolium wolten bey der Nacht in aller Still beſteigen/ dieſe haben die Gäns mit ihren Schnadern verrathen. Solches hat erfahren die Käyſerliche Reſidentz-Stadt Wienn Anno 1529. da der Türck dieſe belagert/ die Gäns ſelbe auch erhalten/ dann als der Feind die Stadt heimlich minirte/ und untergrube/ merckte es niemand/ als die Gäns die meldeten ſich/ und entdeckten die Minen/ deßwegen grube man ihnen geſchwind entgegen/ und verderbte ihnens. Glückſeelig ſind die Eheleut/ die da auf ihren

ihren Stand/ Hauß und Wirthſchafft ein wachtſames Aug haben/ dann ſolche Wachtſamkeit abſonderlich bey ihnen vonnöthen.

Noch eins muß ich den Gänſen zu Ruhm und Lob ſagen/ nemlich/ daß wann die wilden Gäns über den Berg Taurum fliegen wollen / allwo es ſehr viel Adler giebt / damit ſie ſich mit ihrem Geſchrey und Schnattern nit ſelbſt verrathen / von denen Adlern gehört / verfolgt/ geſtoſſen und umbgebracht werden/ ſondern fein ſicher und unverletzt fürkommen mögen / nehmen ſie Stein in die Schnäbel/ die halten ſie/ und tragens ſo lang mit ihnen / biß ſie aus der Gefahr ſeynd / ein gewaltiges nutzliches Lehr-Pünctlein für die Ehleut / abſonderlich für die Eh-Weiber: Wann die Weiber jetziger Zeit hierinnen den Gänſen mit ihrem Steinl im ſchnatteriſchen Schnabel nachfolgen thäten / auf das wenigſt und ſo lang/ biß ſie aus der Gefahr wären/ ſonſten predigt offt der Mann dem Weib/ wie der Fuchß den Gänſen. Ich vermein aber/ es ſtünde bißweilen den Männern dieß Mittel auch nicht gar übel an / damit ſie nit alles grad heraus plauderten / was ihnen ins Maul und auf die Zungen kommt. Meine Ehleut! ich hätte noch ſonſt etliche gute Biſſel von der Kirchweyh-Gans für euch / aber verzeyht mirs / die Zeit verlaufft / ich überlaß ſolches dem Feyertag-Prediger über / auf die Martins-Gans; jetzt bediene ich den Wittben-Stand.

N. 714. Was vermeinen ſie / was werd ich demſelben als verfolgten Wittiben auftragen? waß? einen gebratenen Haaſen; die armen Wittben müſſen auch einmal einen guten Biſſen eſſen/ dann ich vermeine / daß mancher ihnen gegebener Biß nicht wohl ſchmecket;

Martialis. Martialis hat längſt geſchrieben:

Inter quadrupedes gloria prima lepus.

Was vier Füß hat mein beſte Speiß/
Allzeit des Haaſen Fleiſch ich heiß.

Jedoch iſt verbotten / man ſoll ihn nicht braten / noch auf den Tiſch tragen / man habe ihn dann zuvor gefangen. Meine Wittibfrauen / dergleichen Haaſen kan ich in der Warheit offentlich melden/ daß ich mein Lebtag nicht gehetzt/ vielweniger gefangen / jedoch auf dießmal / ſetze ich euch vor einen Haaſen. Wiſt ihr was? der

Prov. 18. v. 24. & 25. weiſe Mann ſagt: Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa ſunt ſapientiora Sapientibus: **Vier kleine geringſchätzige Thierlein**

lein ſeynd auf der Welt / die ſeynd geſcheider als die allerweiſeſten Menſchen! Was für Thierlein ſeynd es? ein Omeiß / ein Heuſchreck / ein Spinn / ein Haas; die Geſcheidheit / nach Salomon, der erſten dreyen Thierlein / verſchweige auf dießmahl / und frag nur nach über die Geſcheidheit des Haaſen. Der weiſe Mann giebt mir zur Antwort: Lepuſculus plebs invalida, qui collocat in petra cubile ſuum: Der Haas zeigt ſeinen ſondern hohen Witz und Verſtand / an ſeiner Hütten oder Hölen / an ſeiner wohl-verſorgten Wohnung. Mein wo bauet oder richt er ihms zu? Invalidus in valida, ſagt ein Emblemiſt: **In harten Felſen / in feſten Felſen-Löchern.** Symbolum.

Meine Wittiben! die Eigenſchafft der Haaſen ſolt ihr haben / ihr werdet zum öfftern nicht anders / als ein armes Häslein / bald von dieſem / bald von jenem Stauber-oder Spürhund / bald da bald dort aufgeſucht / bald von dieſem bald von jenem gehetzt / bald von dieſem bald von jenem gejagt / dieſer zwäckt euch dieß ab / jener das / der dritte verfolgt euch gar / iſt geſinnet um alles das Euere zu bringen / wohin in ſolcher Hätz? meine Wittiben! als eben mit dem Häslein / in den harten Steinfelſen / Chriſto JESU / in den ſteinern Löchern der heiligen Fünff Wunden des gecreutzigten JEſu / oder ja zu den Eckſtein dieſes Marianiſchen GOttes-Hauſes / verſtehe zu denen Heiligen / heiligen Reliquien meines heiligen Vatters Norberti, welcher zu Lebens-Zeit / abſonderlich die Obſorg der Wittiben und Waiſen / den Fürſten der Kirchen anbefohlen / Principibus Eccleſiæ orphanorum & viduarum Curam ſuſcipere perſuaſit. Allda werdet ihr ſicher ſeyn vor eueren Feinden / Verfolgern / Spühr-und Jagthunden / allda werdet ihr Hülff finden / wie viel ſchon ſolches erfahren haben / und biß dato Hülff erfahren. S. Pater Norbertus.

Ich darff ſolches nicht viel probiren / wann ich nur ſolches ſolte beybringen / was dieſes Jahr allhier bey dieſem Eckſtein Norberto geſchehen / und mit einer verfolgten Wittib hat zugetragen / aber die Zeit iſt verfloſſen / laß ſolches biß auf ein andermal.

Denen Jungfrauen ſetze ich vor / was? ein Schüſſel vol Schnecken. Schnecken iſt ein Herren-Eſſen: das Frauen-Zimmer iſſet

N. 715. auch gern die Schnecken/ iſt nicht vonnöthen zu tranſchiren/ ſondern lege nur ſelben denen Jungfrauen vor/ zu betrachten. Die Schnecken haben die Eigenſchafft/ daß man ſie ſelten wird finden/ auſſerhalb ihres Hauſes/ ſie ſeynd allezeit zu Hauß/ wohin ſie kriegen/ tragen ſie ihr Hauß mit/ ja ſo gar/ wann ſie ſchon auf die Tafel zubereitet/ zu genieſen gebracht werden/ bringt man ſelbe ſamt den Häußlein auf die Tafel: Dieſe Eigenſchafft/ meine Jungfrauen/ ſolt ihr haben/ ihr ſolt euch nirgend ſehen laſſen/ als zu Hauß/ dann wann die Jungfrauen öffters ausgehen/ ſo thut die Gefahr eingehen; eine Jungfrau ſoll ſich nirgends öffter ſehen laſſen/ als an zweyen Orten/ nemlich zu Hauß/ wo ſie verbleibt/ oder in dem GOttes-Hauß/ das iſt/ in der Kirchen. Nehmt verlieb meine Jungfrauen/ auf heutiger Kirchweyh mit den Schnecken/ und laſt euch ſolche wohl ſchmecken.

Endlichen/ gewöhnlichem Gebrauch nach/ verehre ich zu einer Kirchweyh Collatſchen das Brod des Himmels/ das Brod der Engel/ jenes was unter dem conſecrirten weiſſen Geſtalt des Brods in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars zu finden iſt/ denn von dieſen himmliſchen Collatſchen ſchreibet der Evangeliſche Adler Joannes: Qui manducat hunc panem, vivet in æternum.

Joannes. 15. v. 59. Aber dieſen Collatſchen/ kan ich euch nicht vorlegen/ meine Herren Stiefbrüder/ ihr Lutheraner/ dann ihr glaubt nicht/ daß unter demſelbigen der gantze GOtt/ mit Leib und Seel verborgen ſeye; wie ſoll ich dann euch auf heutiger Kirchweyh verehren/ und reſpectiren? wiſt ihr was. Zum Beſchluß meiner Kirchweyhs-Tractation/ lege ich euch ein Karten-Spiel vor; auf einer Kirchweyh gehts hin/ iſt wohl erlaubt/ zu Vertreibung der Zeit/ ein Kartenſpiel zu thun/ was aber für ein Spiel wird euch belieben? vielleicht Piquiren? verbleibs darbey! Hundert und Eins iſts aus. Fangt an/ ſpielt drauf/ zehlt/ wieviel habt ihr gemacht/ und mit der Kreiden auf die Taffel gebracht? ach gleich hundert/ gehet nur eins ab/ ſo ſtehet es ſchlecht/ wann eins mangelt/ ſo iſt das Spiel nicht gewunnen/ dann dieſes zu gewinnen/ muß nothwendig bey dem Hundert das Einſerle ſeyn. Meine Lutheraner/ die hundert Augen ſeynd euere Werck/ ob zwar ihr ſchon nichts haltet von den

guten Wercken / ſo thut ihrs doch / dann viel hundert ſeynd unter euch / fromme / gute / andächtige / barmhertzige / eifferige Chriſten / das Eins aber iſt der Glauben / dieſes Einſerle iſt der Glauben / iſt nothwendig / wann ihr in dem angefangenen Spiel eueres Lebens-Lauffs die aufgeſetzte Seeligkeit gewinnen wollet / hundert iſt allein zu wenig / thut was ihr wollt / ſagt was ihr wollt / halt was ihr wollt / wann ihr dieſes Einſerle / den Catholiſchen Glauben / nicht habt / ſo habt ihr das einige Leben verlohren: Sine fide impoſſibile eſt placere Deo. Heb. 11.

Nun die Kirchweyh-Tractation iſt aus / nehmt auf dießmal / meine geweſene geiſtliche Gäſte vor lieb / mit denen von mir ihnen aufgetragenen Speiſen / über ein Jahr wills GOTT / will ich mich freygebiger erweiſen.

AMEN.

Die Drey und Vierzigſte Predig.

Der Spanniſche Ritter/

An dem Feſt des groſſen Spanniſchen Patrons / des Heil. Apoſtels Jacobi / in der Kirchen des Heil. Jacobi / auſſerhalb der Stadt-Mauren der Königlichen Crayß-Stadt Saaz im Königreich Böheimb.

Anno 1685.

Glorioſa dicta ſunt de te Civitas DEI. *Pſalm.* 86. 3.

N. 716 MEine Saazer! Am heutigen glorwürdigen Feſt des groſſen Spanniſchen Patrons des Heil. Apoſtels und Blutzeugen Chriſti/ Jacobi/ in dem wir zu gröſſern Ehren dieſes groſſen Heiligen auſſerhalb der Stadt-Mauer allhier bey dieſer ihm gewidmeten Kirch auf dieſem Gottes-Acker uns befinden / ſeynd meine Gedancken wohl aufgeraumet / euch eurer Voreltern / und euere Königliche Crayß-Stadt zu loben / zu preiſen/ und zu rühmen.

Weilen wir uns ohnedas auſſerhalb der Stadt befinden / Surgam & circumibo Civitatem, will ich mich aufmachen / rings-herum mit den Gedancken um die Stadt gehen / mit einem wachtſamen

Cant. 3. 2.

men Ang alles äuſſerliches / ſo wol als innerliches/was zu loben wird/ beſehen / betrachten / zu Gemüth nehmen / und euch ſolches vor die Augen ſtellen.

Im Jahr nach Chriſti Geburth 644. bey Conſtantini, dieß Namens des Dritten/ und in der Zahl des 24. Conſtantinopolitaniſchen Kayſers / und bey Joannis des Vierdten/ und in der Zahl des XIV. Römiſchen Pabſts Regierung / ſind die Crabatiſchen Fürſten Czech und Lech in der Bojenſer Landſchafft/ unter einem hohen Berg ankommen / daſelbſten ſich gelägert/ von Tag zu Tag zugenommen / und ſich reichlich ernehrt / und dabey Volckreich vermehrt/ indem man ſchriebe 718. Schwach/ ein Urenickel Lechens hat dieſe Stadt anfangen zu bauen / welcher er von wegen der Mänge der Wieſen/ſo umher geweſen/den Namen Luczko gegeben/ dann Lucka heiſſen Wieſen/ ſo wohl auch den Craiß darnach genennet; dieweil er aber bald mit Tod abgieng/ ſo wolten die Innwohner dieſes Crayſes/ daß derſelbe nach des Schwachen Sohn / welcher Hlaſislaw hieſſe/ ſamt der Stadt alſo genannt werden ſolte.

Wenceslaus Hagecius fol. 1.

Die andern aber wolten / dieweil ein Fluß von der Eger unter der Stadt hingieng / den man dazumal Zatoka nennete/ daß die Stadt ſolte Ziatez genennet werden / wie dann die Stadt biß auf heutigen Tag alſo heiſſet. N. 717. Hat alſo die Stadt ihren Namen von einem Fluß.

Das erſte Lob / welches dieſe Stadt verdienet/ war eine Waſſer-Mühl / welche ein Saatzer / Halak, des Mladi Sohn / unter der Stadt erfunden und gebauet / ob welchem viel Böhmen ſich nicht wenig verwundert / hieher gereiſet / ſolche beſichtiget / ein Muſter genommen / und an den Waſſer-Flüſſen hin und her dergleichen Mühlen gebauet / dann vor dieſem alle Böhmiſche Mühlen auf den Bergen und an Winten geweſen.

Hagecius ad annum 718. fol. 10

Ich kan nicht verſchweigen das Lob dieſer Stadt / indem ſelbige mit ihrem Crayß / zu einem Hertzogthum iſt erhebt worden / indem An. 837. Wratislaw, der erſte Hertzog in Saatz/ von ſeinen Vor- N. 718.
Eltern mitten in der Stadt auf einen neuen Stuhl geſetzt/ in aller Ehrerbietigkeit Gehorſam geleiſt / und ſelbigem auf den obern Thor ein ſchönes Haus gebauet.

Hagecius ad annum 834. fol. 50.

Das Lob einer Stadt erhellet auch aus dem Lob ihrer ſtarckmü-

tigen Innwohnern und Bürgern: Wollt ihr aber wiſſen / wie Heldenmütig / generos, dapffer eure Voreltern ſich wider ihre Feinde
N. 719. gehalten / ſchlaget nach bey denen Böhmiſchen Geſchicht-Scribenten / ſo werdet ihr finden / als wider die Teutſchen / wider die Prager / wider die Sachſen / wider die Meißner / wider die Schlaven und andere mehr victoriſirt / obgeſiegt und triumphiret.

Ibidem fol. 110. Iſts nicht wahr / daß An. 1421. drey Churfürſten / als Joannes Ertz-Biſchoff von Maintz / der Ertz-Biſchoff von Cölln / und der von Trier / Hertzog Ludwig aus Bayern / der Graf von Naſſau / und andere mehr den Freytag vor Matthäi / dieſe Stadt berennet / bloquirt / und lieſen dieſe ſiebenmal mit Sturm anlauffen / ſeynd aber allezeit ſchädlich abgetrieben worden.

Iſt euch / damit ich andere heroiſche Thaten mit Stillſchweigen vorbey gehe / nicht bekannt / wie heroiſch euere Voreltern ſich gehal-
Ibidem fol. 110. ten haben / An. 1422. in dem die Meißner mit groſſer Macht lange Zeit vor dieſer Stadt gelegen / aber nichts ausgerichtet / endlich der
N. 720. Feind dieſes Stratagema oder Kriegs-Liſt erdacht / lieſſe viel Tauben und Sperlinge fangen / und bande denſelbigen angezündete Schwebel-Kräntzlein an die Schwäntze / und lieſſe ſie in die Stadt fliegen / vermeinte alſo / darinnen ein Feuer anzurichten / aber ſie konten von wegen der Innwohner Vorſichtigkeit / wie der Author ſchreibt / nichts ausrichten. Als die Meißner ſolches ſahen / zogen ſie mit langer Naſen ab / und haben damalen vor Saatz in dieſer mächtigen Belagerung nicht mehr Schadens gethan / als daß ſie ein altes Weib / ſo auf einem Back-Ofen geſeſſen / erſchoſſen / und den Galgen eingeriſſen hatten. Iſt alſo wahr / und bleibt wahr / daß Saatz erbauet von Einem / der Schwach geheiſſen / jedoch dieſe Stadt jederzeit ſtarckmütige Männer bewohnet.

N. 721. Damit ich aber komme zu euren Zeiten / indem eure Voreltern aus Heyden Chriſten worden / ſo finde ich noch ein gröſſeres Lob / wie da? nehmet wahr / wie eure Voreltern dieſe Stadt / ſowol innerlich als äuſſerlich / vor alle ſichtbarliche und unſichtbarliche Feinde verſehen haben / ſelbige zum erſten mitten in der Stadt ein hohes und veſtes Citadell aufgeworffen / indem ſie zu Ehren des Heil. Creutzes ein Gottes-Haus erbauet / Zweiffels ohne zu einem Zeichen / theils daß ſie zu dem Creutz-Fahnen des gekreutzigten JEſu / in Annehmung

der Catholiſchen Religion ſchon geſchwohren/theils daß ſie durch das Creutz / gleichwie JEſus die Welt / die Höll / und den Teuffel überwunden / alſo ſie ihre Feinde zu überwinden verhoffet haben ; Dann Thomas Kempenſis ſagt ausdrücklich : In cruce ſalus , in cruce vita , in cruce protectio ab hoſtibus : **In dem Creutz iſt das Heyl / in dem Creutz iſt das Leben / in dem Creutz iſt Beſchützung vor den Feinden.** Darum wird das H. Creutz genennt vom Heil. Ambroſio, ſalus noſtra, von Hugone Cardinale, Porta Cœli , vom Heil. Bernardo, lignum vitæ. Thomas Kempens. lib. 2 de imita. Christi capi. 12. S. Ambroſ. Serm. 52. Hugo in Gen. S Bernard. tract. de Paſſ.

So lang dieſes Citadell bey euren Voreltern in Ehren geſtanden / iſts um Saatz wohl geſtanden / daß wol verificirt iſt worden das allgemeine Sprichwort / **Caaden leydt Schaden / Commodau iſt gnau / Brix gibt nichts / Saatz hats** hats gehabt / ſo lang dieß Creutz gehabt / in Untergehung aber dieſes eintzigen Creutzes / ſcheinet / als wann viel hundert Creutz euch überhäufft hätten.

Ich könnte allhier in der Stadt von dem Citadell des Heil. Creutzes / zu den groſſen und ſchönen / zu Ehren der Himmels-Königin aufgeworffenen und aufgebauetem / Bollwerck kommen / gehe aber ſelbiges vorbey / will doch deſſen nicht vergeſſen ; Begieb mich derowegen auf euere Mauren / und viſitire eure Gräben / eure Schantzen / eure Pasteyen / da ſiehe ich und ſpühre / obſchon die Mauren nicht wenig ruinirt / die Gräben angefüllet / die Schantzen untergangen / jedoch finde ich rings herum um eure Stadt ſchöne / ſtarcke und veſte Pasteyen / deren zwar etliche wegen der alten Jahren / ſchadhafft worden / etliche von dem Feuer verletzt / doch noch etliche in ihrem Flor N. 722. beſtehen / ich will ſagen / ſiehe / und finde rings um eure Stadt / und Stadt-Mauern / GOtt und ſeinen Heiligen zu Ehren / als veſte Pasteyen auferbaute Gottes-Häuſer / deren die erſte bey Aufgang der Sonnen / den Namen hat des Welt-berühmten Feld-Predigers / des Heil. **Joannis des Tauffers** ; die andere über dem Waſſer den Namen des groſſen Feld-Herrn des **Heil. Procopii** / die dritte zu Untergang der Sonnen den Namen des groſſen Feld-Generalen / des **Heil. Wenceslai** ; hinter dieſem ſihe ich **Magdalenam** in der Wüſten / aber ſchon gantz verwüſtet ; nicht weit von dieſen finde ich den Heil. Soldaten **Martinum** / gleichſam auf

der

der verlohrnen Schildwacht ſtehend/ aber ſchon verlohren; zur Mitternacht ſihe ich eine / welche den Namen hat des Himmliſchen Kriegs-Generalen **Michaelis** / die andere des Generaliſſimi der Römiſchen Kirchen/ des Heil. Pabſts **Nicolai** / die dritte / als dieſe / wo wir uns befinden / den Namen des groſſen Spanniſchen Patrons oder Spanniſchen Ritters / des Heil. **Jacobi.** Zwiſchen dieſen dreyen Paſteyen finde ich eine Haupt-Wacht / in dem Marianiſchen Bollwerck / in der Stadt / eine Schaar-Wacht in der Vorſtadt / die Haupt-Wacht verſicht in der Stadt der Heil. **Norbertus** in ſeinen Kindern / die Schaar-Wacht in der Vorſtadt **Franciſcus** in ſeinen Kindern.

N. 723. Wollt ihr aber wiſſen / wie wohl verſehen ſey eure Hauptwacht/ ſo nehmet wahr / daß ſo lang **Norbertus** in der groſſen und ſchönen Stadt Magdeburg die Haupt-Wacht gehabt / ſo lang iſt Magdeburg unüberwindlich / und eine Jungfrau geblieben.

Habt alſo/ meine Saatzer! zu Beſchützern / zu Beſchirmern eurer Stadt/ aus den H. Heil. Apoſteln den Spanniſchen Ritter / den Heil. Jacobum; aus den Heil. Ertz-Biſchoffen den Heil. Norbertum; aus den Stifftern deren Heil. Ordens und geiſtlichen Religion den Heil. Franciſcum; aus den Engeln den Ertz-Engel Michael; aus den Heil. Königen Wenceslaum; aus den Heil. Soldaten / den Heil. Martinum; aus den Heil. Weibs-Bildern / die Heil. büſſende Magdalenam; aus den Heil. Ordens-Männern den Heil. Procopium; und endlich aus den Heiligen des Alten und Neuen Teſtaments / den Heil. Joannem den Tauffer.

Verwundert euch aber nicht / meine Zuhörer! daß ich Joannem
Joan. 3. v. 4. einen Feld-Prediger genennet / weilen er ſich ſelbſten alſo nennet: Vox clamantis in deſerto: Er war ein Feld-Prediger / weilen Er meiſtentheils in dem Feld / ich will ſagen / in der Wüſten geprediget hatte / und zwar alſo / daß allerſeits die Leute aus gantz Judenland zu dieſen Prediger in die Wüſten geeilet / und Jhn um ergeblichen und heilſamen Rath erſuchet / was ihnen doch obliege / damit ſie das ewige Leben möchten erwerben.

Unter andern auch haben ſich die Soldaten eingefunden / und bittlich einkommen/ bey dem Heil. Mann / wie ſie eine gantze Zeit müſten auf der Schildwacht ſtehen / und von einer Paſteyen zu der andern

dern wandern / ein gantzes Jahr öffter im Zeughaus / als im Gottes-Haus / und wiſſen ſie um kein Capitel aus der Bibel / wohl aber um Capitel / die ſie täglich von ihren Officirern einnehmen; bitten derohalben / Er wolle ihnen die Weiſe an die Hand geben / wie ſie auch N. 724.
möchten den Himmel erwerben; Jhnen antwortet der Heil. Joannes: **Thut niemand Uberlaſt an / noch Gewalt / und ſeyd fein mit eurem Sold zu frieden.** Sehet und nehmet wahr / wie Joannes ein Feld-Prediger / ein Soldaten-Prediger geweſen.

Von Joanne verfüge ich mich über die **Eger** / allda hab ich den Heil. **Procopium** benamſet einen Feld-Herrn / nicht ohne **Ur**ſach / weilen der Heil. Procopius lange Zeit in dem Feld neben dem Fluß **Sazava** / ſein Leben zugebracht / in deſſen ſeiner Wohnung noch weltlich geweſen / und die Zeichen ſeiner Heiligkeit mit reinen Augen geſehen.

Von **Proropio** gehe zu **Wenceslao.** Den Heil. Wenceslaum / wer wird verlaugnen / dieſen einen Generaliſſimum dieſes gantzen Königreichs Böheim geweſen zu ſeyn. Von Wenceslao ſteige ich hinauf zu **Nicolao** / als einen geweſenen Generaliſſimum der gantzen Chriſtenheit. Von Nicolao zu dem Heil. Ertz-Engel **Michael** / welcher die Victori nicht auf Erden / ſondern im Him- N. 725.
mel erhalten / zu deſſen Zeichen das entblöſte Schwerdt noch in ſeinen Händen führet.

Verwundert euch nicht / meine Zuhörer! daß ich den Heil. **Jacobum** einen Spanniſchen Ritter nenne / dann Jacobus die Spannier aus der Finſternus des blinden Heidenthums zu dem Liecht der Römiſchen Catholiſchen Religion geführet / und alſo zwar / daß biß dato dieſes Königreichs König den Titul des Catholiſchen Königs erhalten. Jacobus hat als ein Spanniſcher Ritter für die Spannier in der Lufft wider ihre Feinde geſtritten / ſelbige gejagt und verjagt / und zu Schanden gemacht.

Eh ich ſolches erkläre / finde ich / daß dieſer Jacobus ſeye jener einer aus den zweyen Söhnen **Zebedei** / deren Mutter von Chriſto die eintzige Gnade verlangte: Dic ut hi duo filii mei ſedeant, unus à dextris & alter à ſiniſtris in regno tuo: **HErr / ſage / daß** Matth. 20.
dieſe meine zween Söhne / einer zu deiner Rechten / der

andere zu deiner Lincken ſitzen möͤgten/ in deinem Reich. Was hat Chriſtus dieſer Supplication für eine Antwort gegeben? Dieſe? Neſcitis quid petatis: **Ihr wiſſet nicht/ was ihr begehret.** Warum hat Chriſtus dieſer Mutter ihre Bitt abgeſchlagen? Weilen Chriſtus wolte ihr zu Gemüth führen/ daß die groſſe Sitz oder Ehren auf dieſer Welt gar gefährlich wären.

Solches hat an das Tag-Liecht gegeben jener Symboliſt: Er mahlete einen Thron/ von deſſen Höhe ein Seil herunter gehet/ auf einem niderigen Hügel/ und einer/ der auf dem Seil herab gehet in
N. 726. der Lufft/ als er aber in die Mitten kommen/ bricht das Seil/ er fället herunter und bricht ihm Hals und Bein/ die Uberſchrifft lautete alſo: In viis tuis ambula, gehe auf deinem Weg und Steg/ und nicht in der Lufft/ es iſt gar gefährlich/ und ſetzte hinzu dieſen lateiniſchen Reimen:

Ne tenta dominum, conceſſis utere cauſis.
Audacem infælix exitium ſequitur.

Das heiſt mit wenig Worten:

Auf deinen Wegen ſolſtu gehen/
So wird dir kein Unglück entſtehen.

Ein ſolcher Seilgeher war Zambri/ dieſer aus einem Rittmeiſter will König werden/ rebelliret wider den König Ela/ des Königs
3. Reg. 16. Baaſa Sohn/ als dieſer bey einem Panquet iſt/ überfällt ihn dieſer Verrähter/ bringt ihn mörderiſcher Weiſe um das Leben/ und wird König. Wie lang war ſeine Regierung? Regnavit ſeptem diebus, **er regierte ſieben Tag**/ den 8. Tag wird er belagert; wie er ſiehet/ daß er die Stadt nicht werde können erhalten/ gehet er wieder nach Haus/ legt den Harniſch ab/ ſteckt den Königlichen Pallaſt mit Feuer an/ wird ein neuer Vogel Phönix/ verbrennt ſich ſelbſt/ in der Höll zu leben. Wäre er auf ſeinem Weg geblieben/ und nicht auf das Seil gangen/ ein Rittmeiſter blieben/ und nicht verlangt/ ein König zu werden/ ſo wäre er bey dem Leben verblieben/ und nicht an Seel und Leib verdorben.

Es kommen mir vor/ die um die Ehren und Würden ſtreben/ wie der Hirten-Gott Pan/ welcher ein halber Menſch/ ein halber Bock/ und ein gantze Beſtia war/ und nicht ein Gott: Von ihm ſchreibet Ovi-

Ovidius, daß er in eine Jungfrau verliebt war / ſo ſich Syrinx genen- Ovidius
net; als er vermeint / der Liebe theilhafftig zu werden / iſt ſie davon lib. Me-
geloffen / und geflohen; er treibt ſie / biß in einen verwüſteten Teich / tam.
aliwo alles voll war mit Rohr / ſie verſchliefft ſich in das Rohr / und
bittet die Götter / eh daß ihrer Ehr ein Gewalt möchte angethan
werden / Sie wolten ſie in etwas anders verwandeln / ihre Bitt wird
erhöret / wurde alsbald in ein Buſch-Rohr verwandelt / Pan / von N. 727.
der Liebe gantz blind und verblendet / laufft hinein / vermeynet / die
Sirinx zu ergreiffen / und findet nichts anders in Händen / als ein
Buſch-Rohr.

Was ſeynd die groſſen Dignitäten und Würden? lauter ſchöne Siringen / man laufft dieſen Siringen nach / man will ſie / man verlangt ſie / wann man aber nach ihnen greifft / und vermeint / man hab ſie in Händen / ſo hat man nichts als Rohr. Mancher iſt in ſeinem Sinn erhöhet / gedencket ihm / er ſey weiß nicht was / kommt in Kranckheit / in Ungnad des Fürſten / in Verleumdung / wird vom Hof geſtoſſen / wo iſt jetzt deine ſchöne Siringx? ſie iſt hin / es iſt nichts vorhanden / als ein leers Rohr / ein lari fari, und nichts weiter.

Derowegen verwundert euch nicht / meine Zuhörer! daß heutige zwey Kinder Zebedei / Joannes und Jacobus / obſchon Geliebte / Bekandte / und Bluts-Verwandte / da ſie die erſte Würdigkeit begehrten / nicht erlanget / weilen ſie ihnen ſelbſten eine ſchädliche Sachen gleichſam begehrten.

Dieſes haben unter viel tauſenden erfahren / Belliſarius, Sejanus, Clitus, Aman; Belliſarius, zur Rechten Auguſti; Sejanus, zu der Rechten Tiberii; Clitus, zur Rechten Alexandri; Aman, zur Rechten Aſſveri, daß ſie von der Rechten zur Lincken / von der Gnad zu der Ungnad / von der Gunſt zu der Ungunſt / von der Wohlfart zur Trübſal / von dem Leben zum Tod gerahten; Aman von der Ober-Hofmeiſter-Stell zum Galgen; Belliſarius zur Blindheit und Bettelſtab; Sejanus zum allerſpöttlichſten Tod; und Clitus hat zu ſeinem Hencker zu Enthaubtung ſeinen liebſten Alexandrum.

Ach Jacobe! ach Joannes! was begehret? was thut ihr? was ſucht ihr? Neſcitis quid petatis, **ihr wiſſet nicht / was ihr begehret.** Die Würden ſeynd Bürden / bey den Königen ſitzen / macht manchen ſchwitzen / die Ehren ſtecken voller Gifft / die Würden ſeynd mit Un-

heil beladen / die Regierung mit einer unerträglichen Laſt / und noch grö[illegible]ſerer Gefahr.

Aber weſſen iſt dieſes Begehren ? Nicht der Kinder / ſondern der

S. Ambroſ. lib. 5. de fide ad Gratianum.

Mütter / betracht eine Mutter / gedenckt eine Mutter / ſagt Ambroſius : Hat dieſe Mutter einen Fehler begangen / ſo iſts ein Fehler einer Mutter : Eine in Kinder verliebte Mutter macht es nicht anders. Eine Mutter weiß / der Kinder Wolfahrt betreffend / nichts von der Gedult / und ſoll ihr eigenes Verderben in der Söhnen Beförderung beſtehen / ſo wünſcht ſie zu Zeiten mit Agrippina dem Neroni des Keyſerthum.

Nichts deſtoweniger iſt Jacob / der Spanniſche Patron / promovirt worden / und wird von Chriſto in das Apoſtoliſche Collegium auf und angenommen. Dieſer iſt jener Heil. Jacobus / von welchem zu leſen iſt / bey dem H. Evangeliſten Matth. am 4. 10. 17. 20. 16. cap. bey Marc. am 1. 9. 10. 13. 14. cap. bey Luc. am 5. 6. 9. cap. und in den Apoſtoliſchen Geſchichten am 1. und 12. cap.

N. 728. Dieſer iſt von JEſu geliebt worden / dahero auch ſtets bey JEſu geweſen ; bey JEſu war Jacobus in der Verklärung auf dem Berg Thabor / Matth. 17. auf dem Oel-Berg / im Garten Gethſemani / Matth. 17. In Summa / ich finde keine einige That / welche die ewige Weisheit zu Lebens-Zeiten gewürcket / und von den vier Evangeliſten als geheimen Secretarien des Heil. Geiſtes beſchrieben worden / bey welcher Jacobus nicht auch wäre ; Ja Er iſt der Erſte unter denen Apoſteln / ſo ſein Blut durch das Herodianiſche Schwerdt um Chriſti willen vergoſſen.

Ich verſchweige heutiges Tags das unbeſchreibliche Lob dieſes Spanniſchen Patrons / wegen ſeines Apoſtoliſchen Eifers / wegen ſeiner ſo groſſen gewürckten Miraculn und Wunderthaten / wegen ſeiner ſo groſſen Standhafftigkeit / in Verfolgungen / Peinen / Marter und Tod ; Allein / lobe / rühme / preiſe / ehre und verehre den Heil. Jacobum heutiges Tags / daß Er ſich nach ſeinem Tod dem Weltberühmten Königreich Spannien / nicht einmal / ſondern zum öfftern / einen Spanniſchen Ritter erzeiget / und für dieß Königreich geſtritten.

N. 729. Ein eintziges unter vielen Exempeln nehmet : Da An. Chriſti 846. Ramyrus ein König in Spannien / wider die Saracener und

Moh-

Mohren ein Kriegs-Heer geführet / eine Schlacht geliefert / in welcher Schlacht über dem Spanniſchen Kriegs-Heer der Heil. Spanniſche Ritter Jacobus auf einem Schnee-weiſſen Pferd / mit einem auch weiſſen Fahnen / ſo in der Mitten ein rohtes Creutz hatte / von dem Spanniſchen Kriegs-Heer in der Lufft geritten geſehen worden / die Feinde in die Flucht geſchlagen / und den Spanniern helffen obſiegen; Von der Zeit an haben die Spannier zu Kriegs-Zeiten / indem ſie ihren Feinden eine Schlacht ſollē liefern / pflegen zu ſchreyen: **Gott helffe uns und der Heil. Jacobus!** Wohl derowegen kan ich nennen den Heil. Jacobum einen Spanniſchen Ritter.

Ich beſchließ / meine Zuhörer! Das hochlöbliche Königreich Spannien iſt confœderirt / wird vereiniget mit dem hochlöblichem Ertz-Haus Oeſterreich. Iſt Jacobus ein Patron Spanniens / ſo iſt er auch ein Patron der Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzogen: Hat Jacobus den Spanniern geholffen / Hilffe geleiſtet / beygeſtanden / Sieg und Victori ihnen erhalten / wider die Saracener und Mohren / ſo wird Jacobus / der Spanniſche Ritter / auch beyſtehen / helffen / Hülffe leiſten dem hochlöblichen Haus von Oeſterreich / wider den allgemeinen Chriſten-Feind / wider den Türcken / wann wir Jacobum für unſern Patron werden auf und annehmen / bey Ihm bitten und beten / damit Er für die gantze Chriſtenheit bey GOtt intercediren vorbitten und beten wolle. Dahero / meine Chriſtliche Zuhörer! fallet nider auf eure Knie / mit aufgereckten Händen zu GOtt / mit gewendten Augen gegen dem Himmel / ruffet den wahren GOtt an / daß Selbiger zu dieſer gefährlicher Kriegs-Zeit / durch die Vorbitt des H. Spanniſchen Ritters Jacobi / unſer Begehren wolle erhören / unſere Seuffzer auf- und annehmen / und durch die Vorbitt des Heil. Spanniſchen Ritters Jacobi / nicht allein das hochlöbliche Ertz-Haus Oeſterreich / ſondern auch die gantze Chriſtenheit wolle ſchützen und beſchützen / auf daß wir durch Gottes Gnad und Beyſtand des H. Jacobi möchten obſiegen und victoriſiren / hier zeitlich / dorten aber ewiglich triumphiren / Amen!

Die Vier und Viertzigſte Predig.

Das Publicirte Teſtament Chriſti/

Welches

An dem hohen Feſt Aller Heiligen Gottes/
in dem Kirchen-Saal Aller Heiligen / in dem König-
lichen Präger Schloß / den 1. Novembris um 3. Uhr nach
Mittag in Beyſeyn viel Adelicher hohen und niedern Per-
ſonen publicirt iſt worden.

Anno 1690.

Diſpoſui Teſtamentum electis meis. *Pſal.* 88. v. 4.
**Jch hab für meine Auſſerwählte ein Teſta-
ment aufgerichtet.**

N. 730. JCh und Sie / Sie und Jch / Hochadeliche Zuhörer! befinden uns heutiges Tages / als an der Hochheiligen Feſtivität aller Auſſerwählten und Heiligen GOttes / in dieſer Aller Heiligen zu Ehren fundirten und auferbauten Kirchen oder Gottes-Saal neben dem Königlichen Saal dieſes ſchönen Prägeriſchen Schloß / welcher Saal mitten zwiſchen denen Recht- und Gerichts-

richts-Zimmern / in welchen das groß und kleine Land-Recht / das Cammer-Recht / das Hof-Recht / das Schaden-Recht / das Seitenwärtiges-Recht gehalten werden / in denen die Juſtiz und Gerechtigkeit des gantzen Hochlöblichen Böhmiſchen Königreichs wird administriret / die Acta der Rechts-Handlungen dijudiciret und geurtheilet / die ſtreitbare Partheyen vereiniget / die aufgerichte Teſtament publiciret / confirmiret oder beſtättiget werden.

Vielleicht in Anhörung meines angezogenen Thematis oder Vorſpruchs / darf eines oder das andere Gemüt und Sinn meiner gegenwärtigen Hochadelichen Zuhörer mit folgenden Gedancken ſchwanger gehen / als wann ich in dieſem Alle Heiligen und auſſerwählten GOttes gewidmeten GOttes-Saal werde heutiges Tags einen geiſtlichen Declamatorem abgeben / und ein geiſtliches Teſtament ihnen allen allhier Verſammleten publiciren. Wer dieſes gedencket / der hat meine Gedancken errathen / und jenes / was ich in meinem Sinnen-Schildt führe / getroffen.

Meine unwürdige Perſohn in Beſteigung dieſer Cantzel iſt gewürdiget und erſuchet worden / einen Lobredner abzugeben / das groſſe Lob Aller HH. GOttes mit dem Pembſel meiner Zungen zu entwerffen / die unbeſchreibliche Glori und Herrlichkeit / in welcher ſie anjetzo leben in alle Ewigkeit / zu entdecken / die unergründliche Belohnung / welche ſie von GOtt erhalten / zu verkündigen. Mit einem Wort: Ihr heiliges Leben / welches ſie auf dieſer Welt geführet / zu rühmen und zu loben / und zu preißen; Sie aber / Auſſerwählte! zu ermahnen / und aufzumuntern / ihr Leben nach deren gehabten Lebens-Schnur zu richten / auf daß ſie jene unbeſchreibliche Belohnung / welche dieſe ſchon würcklich halten und behalten / mit der Zeit einmal auch mögten erhalten.

Dieſem allem will ich mit meiner möglichen Wenigkeit und wenigen Möglichkeit nachkommen / jedoch in Abgebung eines geiſtlichen Declamatoris, in promulgirung oder publicirung eines Teſtaments / welches Rex Regum & Dominus Dominantium, der König der Königen / der HErr der Herrſchafften / aufgerichtet und gemacht.

Wer dieſer ſey / und was in dieſem Teſtament begriffen / will ich folgends erklären: Ob ſie aber alle / Hochadeliche Zuhörer! aus dieſem

Teſta-

Teſtament etwas zu erben und zu erwarten haben / ſage ich noch nicht / werde es aber bald ſagen.

Unterdeſſen/ mit Vorbereitung ihrer Hertzen/ ſpitzen ſie die Ohren/ deſſen Innhalt zu vernehmen/ und verleyhen mir ihr gewöhnliches geneigtes Gehör / ſo fang ich an/ ſolches Teſtament zu eröffnen.

N. 731. Ein Teſtament / ſo wohl nach Beſchreibung der H. Theologorum, als Juriſten / iſt: Voluntatis noſtræ juſta ſententia de eo, quod quis poſt mortem ſuam fieri vult: **Ein gerechte Meinung unſers Willens von jenem / das Einer nach ſeinem Tod will / daß es geſchehen ſolle /** alſo Modeſtinus. Ulpianus ſpricht: Teſtamentum eſt mentis noſtræ juſta conteſtatio in id ſolenniter facta, ut poſt mortem noſtram valeat. **Eine rechte Belohnung des Gemüths in ſelbiges** ſolenniter **gemacht / auf daß es nach unſerm Tod giltig ſey.**

Modeſtinus in lib. 1. ff. h. t. Ulpianus in fragm. tit. 20.

Von beeder dieſer Definition oder Beſchreibung des Teſtaments / ſchreibt alſo Cujacius: Teſtamenti definitionem aliam habemus Modeſtini, aliam Ulpiani, utrámque perfectam. **Die Beſchreibung des Teſtaments haben wir ein andere des** Modeſtini **ein andere** Ulpiani, **beede ſeynd vollkommentlich.**

Cujacius in paratit. h. t. n. 3.

Die Herren Theologi mit Laymanno, Tannero, Leſſio, Bonacinna zu der definition Modeſtini ſetzen hinzu folgende Wort: Cum directa hæredis inſtitutione, **mit gerader Einſtellung eines Erben.**

Lay. lib. 3. t. 7. c. 2. & ſeq. Tann. T. 3. d. 6. q. 8. Leſs. lib. 2. c. 19. Bonac. Diſp. 3. Q. 17. P. 1.

Wir Teutſchen heiſſen ein Teſtament / **den letzten Willen eines Menſchens.** Ein ſolches Teſtament oder letzte Willen des Menſchen wird unterſchieden in teſtamentum ſcriptum, & teſtamentum nuncupativum, **in ein Geſchriebenes und Mündliches.**

In dem alten Teſtament finde ich/ daß das Nuncupativum oder mündliches meiſten im Brauch geweſen/ alſo iſt zu ſehen bey Roberto Lincolnienſiſchen Biſchoffen/ welcher beſchreibt die 12. Teſtament der 12. Patriarchen/ der Söhnen Jacobs / als des Ruben/ Simeonis, Levi, Judæ, Iſachar, Zabulon, Dan, Nephtalim, Gad, Aſſer Joſeph, Benjamin.

Robertus Lincolnienſis Epiſ. N. 731.

Ein

Ein ſolches Nuncupativum oder mündliches Teſtament hat auch vor Zeiten gemacht der alte gottförchtige Mann Tobias, alſo bezeuget die Göttliche Schrifft: Cùm Tobias putaret orationem ſuam exaudiri, ut mori potuiſſet, vocavit ad ſe Tobiam filium ſuum, dixitque ei: Audi fili mi verba oris mei, & ea in Corde tuo quaſi fundamentum inſtitue. Das iſt: **Als nun Tobias in der Meinung war / ſein Gebet wäre erhört / daß er ſterben möchte / forderte er ſeinen Sohn Tobiam zu ſich / und ſprach zu ihm: Höre die Wort meines Mundes / und lege ſie zuſammen in deinem Hertzen wie ein Grundfeſte.** Als wolte er ſagen / das halte vor mein Teſtament oder letzten Willen / den ich verlang nach meinem Tod zu geſchehen. Tobiæ C. 4. v. 1. 2. & 3.

Zum Erſten iſt er eingedenck ſeiner Seele und ſeines Leibes / in deme Er alſo ſprach: Cum acceperit Deus animam meam, corpus meum ſepeli: **Wann GOtt meine Seel zu ſich nehmen wird / ſo beſtatte meinen Leib**; Verſchafft die Seel GOtt / den Leib der Erden. Ibid. v. 4.

Zum Andern / iſt er ingedenck ſeines Weibs: **Halte deine Mutter in Ehren alle die Tage ihres Lebens / dann du ſolt daran gedencken / wie viel und groſſe Gefahr ſie deinethalben in ihrem Leib ausgeſtanden habe: Wann aber ſie auch die Zeit ihres Lebens vollendet hat / ſo begrabe ſie neben mir.** Ibid. v. 6.

Zum Dritten / iſt Er ingedenck ſeines Sohnes: **Sonſten habe GOtt in deinem Hertzen alle die Tag deines Lebens / und hüte dich / daß du niemals in die Sünd verwilligeſt / und verlaſſeſt die Gebott des HErrn unſers GOttes.** Ex ſubſtantia tua fac Eleemoſynam, & noli avertere faciem ab ullo paupere, ità non fiet, ut nec à te avertatur facies Domini. **Gieb Allmoſen von deinem Gut / und wende dein Angeſicht nicht ab von einigen Armen / dann alſo wird geſchehen / daß auch des HErrn Angeſicht von dir nicht abgewendet werde.** Attende tibi, fili mi! ab omni fornicatione: **Hüte dich fleiſſig / mein Sohn! für aller Unkeuſchheit.** Superbiam nnnquam in tuo ſenſu aut in Ibid. v. 6. Ibid. v. 7. Ibid. v. 13. Ibid. v. 14.

tuo verbo dominari patiaris. **Laß die Hoffart nimmer in deinem Sinn/ oder in deinen Worten herrſchen.**

Endlich nach allen/ ſtellet er ihn ein zu einen Erben ſeines Guts:

Ibid. v. 21. Indico enim tibi, fili mi &c. **Ich gebe dir auch zu erkennen/ mein Sohn/ daß ich zu der Zeit/ da du noch ein kleines Kind wareſt/ dem Gabelo zu Rages in der Meder Stadt zehen tauſend Silbers gegeben habe/ und ich habe davor ſeine Handſchrifft bey mir/ derowegen erkundige dich/ wie du zu ihme kommen und das vorgemeldte Gewicht Silbers von ihme wiederum empfangen mögeſt/ und ihme ſeine Handſchrifft zu ruck gebeſt.**

Wollte wünſchen/ daß viel dergleichen Vatter/ als Tobias geweſt/ auf ihrem Todbett ihren Kindern ein ſolches Nuncupativum oder mündliches Teſtament mögten machen.

Ein anders Teſtament hat jener Vatter ſeinen undanckbaren Kindern gemacht/ von welchem zu leſen bey Laur. Bayerlinck, dieſer Vatter war ein vermöglicher Mann in einer groſſen Stadt in Flandern/ dieſer hat zu ſeiner Lebens-Zeit all ſein Haab und Gut unter ſeine Kinder ausgetheilet/ ob welchen Er von ſelbigen in Anfang geliebt/ geehrt/ und verehrt iſt worden; mittler der Zeit haben die Kinder gegen ihrem alten Vatter einen Verdruß geſchöpfft/ denſelben wenig geacht/ ja gantz verlaſſen: Was thut dieſer Vatter? Er erdenckt einen Fund/ gehet zu ſeinen beſten Freund/ bittet denſelbigen um ein gewiſſe Summa Gelds nur auf ein eintzigen Tag/ und erhält ſolches.

(Laurent. Bayerlinck. Theat. Mund. T. 6. L. 8. F. 262.)

N. 733. Den andern Tag ladet der Alte alle ſeine Kinder zu ſich/ tractiret dieſelbigen/ indem ſie am luſtigſten waren/ verlangt ein unbekandter Menſch auſſerhalb des Zimmers mit dem alten Vatter zu reden/ dieſer gieng hinaus/ redet mit ſolchem/ kommet aber bald wiederum in das Zimmer/ verfüget ſich in die Cammer/ fieng an mit allen Fleiß das ihme geliehene Geld zu zehlen. Als die Kinder in dem Zimmer das Geld höreten klingen/ und ſo lang den Vatter zehlen/ ſprach eins zu den andern: Holla! unſer Vatter muß noch viel Geld haben.

Endlich kommt der Alte wieder in das Zimmer zu ſeinen Kindern/ von welchen er befraget worden/ was er ſo lang gethan? dieſer

ſer ſprach / er habe noch ſein übriges Geld in ein Truhen mit drey Schlöſſern / ſamt einem beygelegten Teſtament / verſperret. Als ſolches die Kinder vernommen / hat ſich ein jedes nach dem Vatter geriſſen / bey ſich zu haben und zu halten / und haben nachmals den Vatter gar wol biß zu ſeinen Tod gehalten / dann ein jegliches gedachte noch etwas zu erben.

Was geſchicht? da der Vatter das Leben geendet / hat man mit groſſer Freud die mit drey Schlöſſern verſperrte Truhen eröffnet / und das hinterlaſſene Vätterliche Teſtament ſamt dem Geld geſucht / aber nichts darinnen gefunden / als einen groſſen Prügel mit einem Zettel / auf welchem folgende Wort ſtunden geſchrieben. Quisquis ſe ità ante mortem in filiorum gratiam deſpoliat, ut ipſemet poſtea egeat, hoc fuſte lumbifragio caſtigari meretur: **Wer ſich vor ſeinem Tod / zu Lieb ſeiner Söhn / ſeines Haabs und Guts beraubt / daß er nachmahlens bedörfftig wird / iſt werth / daß er mit dieſem Prügel geprügelt werde.** Uber dieſem Teſtament / ſeynd alle dieſe Kinder vor der gantzen Welt zu Schanden worden. An dieſem Teſtament kan ſich mancher Vatter / manche Mutter ſpiegeln.

Ein anders Teſtament hat jener Spieler gemacht / von welchem Paſchaſius ſchreibet: Dieſem war nicht genug / daß er ſein Leben mit den Würffeln zugebracht / ſondern wollte noch gleichſam nach ſeinem Tod dem Spielen ergeben ſeyn: Dahero hat er ein Teſtament gemacht / in ſelbigem ſeinen letzten Willen erkläret / daß man nach ſeinem Tod ihme die Haut über den Kopff ſoll abziehen / das Fleiſch von den Beinen ablöſen / mit der Haut einen Spiel-Tiſch überziehen / und aus ſeinen Beinen Würffel machen.

Paſchaſius Lib. 1. de alea.

N. 734.

Dieſes Teſtament kommt mir vor / wie das Teſtament des Böhmiſchen Tyrannen Ziſchka, welcher verlangte nach ſeinem Tod aus ſeiner Haut ein Trummel zu machen / in Rührung deroſelben ſollten alle Feinde fliehen.

Ein anderes Teſtament hat jener gemacht / der alſo geſprochen:

Alles verfreſſen und verſoffen vor meinem End
Soll richtig ſeyn mein allerbeſtes Teſtament.

Könnte noch ein gantzes Schock ſolcher Teſtament auf die Bahn bringen / die Kürtze der Zeit läſſet aber ſolches nicht zu. Urſach deſſen komme ich auf das Teſtament / welches ich heutiges Tages / als ein geiſtlicher Declamator, auf dieſer Cantzel publiciren und promulgiren oder verkündigen ſoll. Dieſes hat gemacht Rex
Cornelius à Lapid. in Cap. 5. Matth. fol. 118. Regum & Dominus Dominantium, Chriſtus JESUS, ein Heyland der Welt **in dem 32. Jahr ſeines Alters ꝛc.** Ætatis ſuæ 32. qui fuit prædicationis Chriſti ſecundus, **welches das andere Jahr war ſeines Predigens** / nemlich ein Jahr vor ſeinem Tod / deſſen Teſtaments Inhalt beſtehet in dem heutigen Feyer-
N. 735. täglichen Evangelio welches meldet / daß Chriſtus auf einem Berg ſtiege und zu ihme ſeine Jünger getretten ſeynd.

Glossa Ordinar. ſuper C. 5. Matth. Von dieſen Berg ſchreibet alſo Gloſſa Ordinaria: In hoc monte novum teſtamentum in cordibus filiorum ſcribit: **Auf dieſen Berg ſchreibet er in den Hertzen ſeiner Söhn ein Neues Teſtament ꝛc.**
Matth. 5. Aperiens os ſuum dicens: **Er that ſeinen Mund auf / und ſprach:** Beati pauperes ſpiritu, quoniam ipſorum eſt Regnum Cœlorum.

Deren Armen iſt Chriſtus zum erſten ingedenck geweſen / ſpricht
Pomerius Serm. 4. de omnibus Sanctis. Pomerius: Iſtis promiſit & legavit Chriſtus regnum cœlorum, **denen hat er verſprochen / vermacht / verſchafft das Reich des Himmels.**

O wie glückſeelig ſeyd ihr Armen! Pauperum regnum cœlorum eſſe dicitur, nimirum rerum terrenarum contemptu cœle-
Novarinus in Cap. 5. Matth. ſtium hæredes conſtituuntur, ſchreyet aus Novarinus: **Das Reich der Himmel wird den Armen zugeſprochen / in deme ſie / in Verachtung der irdiſchen Sachen / zu Erben der Himmliſchen verordnet werden.**

N. 736. Zum Andern / war Chriſtus ingedenck in ſeinem Teſtament deren Sanfftmüthigen / jenen legirt / verſchafft / vermacht Er das Erdreich: Beati mites, quoniam ipſi poſſidebunt terram. **Seelig ſeynd die Sanfftmüthigen / dann ſie werden beſetzen das Erdreich.** Hi poſſidebunt iure hæreditario, ſchreibt
Tirinus hic. Tirinus: Obtinebunt terram, ſed viventium, **dieſe werden als Erben beſitzen das Erdreich / aber der Lebendigen /**
Pſal. 26. deſſen ſich betröſt mit dieſem der Pſalmiſt: Credo videre bona Do-

mini

mini in terra viventium: Ich glaub / daß ich ſehen werde die Güte deß HErrn in der Erden der Lebendigen / Id eſt, cœlum, noſtra enim hæc terra morientium: Das iſt / den Himmel / dann unſere dieſe iſt eine Erden der Todten; Alſo iſt der Ausſpruch Hieronymi, Niſſeni, und Cyrilli. Hieronym. Daher o ſchreibet Pomerius alſo: Mites ſunt, quibus Chriſtus legavit ſecundam beatitudinem: Die Sanfftmütigen ſeynd / Niſſenus. Cyrillus. welchen Chriſtus hat verſchaffet die andere Seeligkeit. Pomerius ut ſupra.

Die dritten / deren Chriſtus ingedenck gelebt / ſeynd die trauren: Beati, qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur: Seelig ſeynd die da trauren / dann ſie ſollen getröſtet werden. Tum ſæpe in hac vita, tum ſemper in futura, ſagt Cornelius à Lapide. Cornel. à Sie ſollen getröſtet werden offt in dieſem / jederzeit Lapid. in und allezeit im künfftigen Leben / allwo / wie Iſaias ſchreibet: cap. 5. Matth. Lætitia ſempiterna ſuper caput eorum, gaudium & exultationem obtinebunt, & fugiet dolor & gemitus: Ewige Iſaiæ 35. v. 10. Freud wird auf ihrem Haupt ſeyn / ſie werden Freud und Wonne erlangen / ſo wird Schmertzen und Seufzen von ihnen fliehen.

Zum vierdten gedenckt Chriſtus der jenigen / welche der Gerechtigkeit nachſtreben: Beati qui eſuriunt & ſitiunt juſtitiam, quoniam ipſi ſaturabuntur: Seelig ſeynd die da hungert / und dürſtet nach der Gerechtigkeit. Maldonatus lieſt: Propter Maldonatus hic. juſtitiam, wegen der Gerechtigkeit / dann ſie werden erſättiget werden.

Nach dieſem geſchicht eine Meldung der Barmhertzigen: Beati miſericordes, quoniam ipſi miſericordiam conſequentur: Seelig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Jene / nemlich / von welchen der Pſalmiſt Pſal. 58. ſchreibet: Deus meus miſericordia mea, mein GOtt iſt meine Barmhertzigkeit. Nach jenem / du gebeſt den Armen einen Pfenning / und bekommts GOtt.

Denen Barmhertzigen folgen die Keuſchen / deren auch Chriſtus ingedenck geweſen: Beati mundo corde, quoniam ipſi Deum videbunt: Seelig ſeynd die eines reinen Hertzens ſeynd / dañ

ſie werden GOtt anſchauen; Die gantze und völlige Seeligkeit aber / nach Bezeugnus aller Theologorum, beſtehet allein in Viſione, oder Anſchauung GOttes.

Nach den Reinen geſchicht eine Meldung deren Friedſamen: Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur: Seelig ſeynd die Friedſamen / dann ſie ſollen Kinder Gottes genennet werden. Erunt, ſagt Cornelius à Lapide, ſie werden Kinder Gottes ſeyn / und Urſach deſſen / Erben des Reichs GOttes.

Cornel. à Lapid. hic.

Nach den Friedſamen werden zu Erben des Reichs GOttes eingeſtellet die jenigen / die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: Beati qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum.

Letzlich verſchaffet Er das Reich ſeines Vatters denen ſelbigen / die von denen Menſchen geſchmähet und verfolget werden: Seelig ſeyd ihr / wann euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen / und alles Arges von euch ſagen / lügend um meines Namens willen. Nach dieſem beſchlieſt Er ſein Teſtament mit folgenden Worten: Gaudete & exultate, quia merces veſtra copioſa eſt in cœlis: Erfreuet euch / und frohlocket / dann eure Belohnung iſt ſehr groß in dem Himmel.

Math. 5.

Seynd alſo Erben des Reichs GOttes / laut dieſes Teſtaments / zum erſten / die Armen. Zum andern / die Sanfftmütigen. Zum dritten / die da trauren. Zum vierdten / die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit / oder wie Maldouatus wegen der Gerechtigkeit. Zum fünfften / die Barmhertzigen. Zum ſechſten / die Keuſchen. Zum ſiebenden / die Friedſamen. Zum achten / die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen.

N. 737.

Qui ſunt iſti? wer ſeynd dieſe? Auserwählte Zuhörer! dieſe ſeynd alle H. Heil. und Auserwählten GOTTes / welche mit dem Apoſtel Petro die Heil. Armuth angenommen / und zu Chriſto geſprochen: Ecce nos reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te, quid ergo erit nobis? Siehe / wir haben alles verlaſſen / und ſeynd dir nachgefolget / was werden wir davon haben? Dieſe ſeynd die H. Heil. Patriarchen / welche der Sanfftmuth gantz und

Matth. 19.

und gar ergeben waren / wie es ſcheinet in Noe / in Auferbauung der Archen; in Abraham / in ſeiner Wanderſchafft; in Iſaac / in ſeiner Aufopfferung; in Jacob / in ſeiner Verfolgung; in Joſeph / in ſeiner Verkauffung.

Dieſe ſeynd die Heil. Propheten / welche traureten für die Sünde des Volckes / wie zu ſehen in Moyſe / in Iſaia / in Jeremia / in Daniel; Dieſe ſeynd die H. Heil. Märtyrer / welche wegen der Gerechtigkeit Verfolgung gelitten / deren Zahl ſchier unzahlbar. Thomas Bozius ſchreibet: In ſola Roma extitiſſe plus quàm trecenta millia Martyrum, inter quos anteſignani fuerunt 17. ſummi Pontifices: **In Rom allein ſeynd mehr als dreymal hundert tauſend Märtyrer geweſen / unter welchen 17. Römiſche Päbſte zu finden.** Exod. 32. Iſaiæ 61. Jeremiæ 9. Daniel 10. Thomas Bozius lib. 11. de Bonis Eccl. cap. 11.

Franciſcus Arias meldet: Quolibet die anni numerari & coli poſſe triginta Martyrum millia, **alle Tag / das gantze Jahr hindurch / könte man zehlen und verehren 30000. Märtyrer.** Franciſcus Arias lib 3. de imit. Chriſti cap. 32.

Noch mehr iſt zu leſen in der Offenbahrung Brigittä: **Wann du Brigitta ſolteſt die Erden abmeſſen hundert Schuh in der Läng / und ſo viel auch in der Breite / und ſelbſt dieſe Erden mit lauter Waitzen-Körnlein voll anſäen / nachmals aber ein jägliches ausgeſäetes Körnlein hundert-fältige Frucht ſolte geben / ſo möchteſt du noch mehr Märtyrer und Beichtiger finden / von der Zeit des Heil. Petri / biß zu der Zeit des Römiſchen Pabſts Cöleſtini.** In Revelation. S. Brigittæ lib. 3. cap. 27.

Dieſe ſeynd die Heil. Jungfrauen / welche ihre unverſehrte Jungfräuliche Keuſchheit erhalten; Dieſe ſeynd die Heil. Ordens-Leute / die ihr Leben in Friedſamkeit haben zugebracht. Dieſe ſeynd die Heil. Wittwen und Eheleute / die gegen den Armen / Elenden / Verlaſſenen Barmhertzigkeit erzeigt.

Nun mercket auf / und habet acht / meine Chriſten! welche aus dieſem Teſtament Chriſti ausgeſchloſſen / und der Himmliſchen Erbſchafft enterbt ſeyn? Zum erſten / die Reichen / zu welchen Chriſtus bey dem Heil. Luca ſpricht: Væ vobis divitibus, quia habetis conſolatio- N. 738.

Luc. 6. v. 24. ſolationem veſtram: **Weh euch Reichen / dann ihr habt euren Troſt hinweg.** Und der Heil. Marcus: Facilius eſt camelum per foramen acus tranſire, quàm divitem intrare in regnum Dei: **Leichter iſt einem Cameel-Thier durch ein Nadel-Loch / als einen Reichen in das Reich Gottes zu gehen.**

Marc. 1. v. 15.

Matth. 5. v. 22. Zum andern/ ſeynd enterbt die böſe und zornige Menſchen: Omnis, qui iraſcitur fratri ſuo, reus erit judicio: **Ein jeglicher/ der mit ſeinem Bruder zürnet / der wird ſchuldig ſeyn des Gerichts.**

Luc. 6. 25. Zum dritten/ ſeynd enterbet die den weltlichen Freuden und Wollüſten ergeben: Væ vobis, qui nunc ridetis, quia lugebitis & flebitis: **Wehe euch / die ihr jetzt lachet / dann ihr werdet trauren und weinen.**

Zum vierdten / ſeynd ausgeſchloſſen die anjtzo voll des Bauchs durch Fraß und Füllerey erſättiget werden; Væ vobis, qui ſaturati eſtis, quia eſurietis, vita in deliciis agens & mors eſt, & umbra mortis, ſagt Bernardus, **das Leben in Wollüſten iſt der Tod / und der Schatten deß Tods.**

Ibidem. Bernardus Serm. 48. in Cant.

Zum fünfften / ſeynd ausgeſchloſſen die Unbarmhertzigen / dann ſie haben keine Barmhertzigkeit zu hoffen: Es ſeynd ausgeſchloſſen die Geile und Unkeuſche: Neque fornicarii neque adulteri, neque molles regnum Dei poſſidebunt: **Weder die Hurer / weder die Ehebrecher/ noch die Waichlinge werden das Reich Gottes beſitzen.**

1. Corinth. 6. 17.

Nun gehe ein jeder in ſich ſelbſten / meine Chriſten! und erforſche ſein Gewiſſen / ob er wegen ſeiner Armuth / Sanfftmütigkeit/ Trauren / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Reinigkeit / Friedſamkeit / Verfolgung / in dieſem Teſtament verfaſt / und zu einem Erben der Himmliſchen Erbſchafft einverleibt: Oder ja / ob er nicht wegen ſeiner Reichthümer / wegen ſeiner Tyranney / wegen ſeiner Wollüſten / wegen ſeiner Ungerechtigkeit / wegen ſeiner Unbarmhertzigkeit / wegen ſeiner Gailheit/ wegen ſeiner Uneinigkeit/ aus dieſem Teſtament ausgeſchloſſen / der Himmliſchen Erbſchafft enterbet / und von den Göttlichen / Vätterlichen Augen in die ewige Verdammnus auf immer und ewig verworffen ſeye.

N. 739.

Wollt

Wollt ihr aber wiſſen/ wie groß die Himmliſche Erbſchafft ſey/ welche Chriſtus zu dem Beſchluß ſeines Teſtaments groß benamſet: Gaudete & exultate, quia merces veſtra copioſa eſt in Cœlis: **Erfreuet euch/ und frohlocket/ weilen groß iſt eure Belohnung in dem Himmel.** So ſchlieſſet aus jenem/ was Paulus geſagt: Oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit, quæ præparavit Deus iis, qui diligunt illum: **Kein Aug hats geſehen/ weder ein Ohr gehöret/ noch in eines Menſchen Hertz geſtiegen/ was GOtt vorbereitet jenen die Ihn lieben.** Matth. 5. 1. Corinth. 2. 9.

Dieſes beſtättiget der H. Auguſtinus: Quod præparavit Deus diligentibus ſe, fide non capitur, ſpe non attingitur, Charitate non apprehenditur, acquiri poteſt, æſtimari non poteſt: **Was GOtt vorbereitet hat jenen/ die Ihm lieben/ durch den Glauben wird nicht gefaſt/ durch die Hoffnung nicht berühret/ durch die Liebe nicht umfangen/ überkommen/ nicht ſchätzen kan mans.** S. Auguſt. Serm. 153. de Tem.

Mit Auguſtino ſtimmet überein der Honig-flieſſende Mund Bernardus: Merces Sanctorum tam magna eſt, quod non poteſt æſtimari: **Die Belohnuug der H. Heil. iſt ſo groß/ daß ſelbige nicht gemeſſen/ ſo häuffig/ daß ſelbige nicht geendet/ ſo koſtbarlich/ daß ſelbige nicht kan geſchätzet werden.** S. Bernard. lib. de Conſid. ad Eugenium.

Als der Heil. Auguſtinus einen Tractat von der Seeligkeit auf eine Zeit geſchrieben/ erſchiene ihm der Heil. Hieronymus, welchen Auguſtinus befragte/ wie groß die Glori der H. Heil. wäre? Hieronymus gab ihme zur Antwort: Ut uno verbo edicam quod deſideras, opus erit, ut prius ad ſequentia interrogata mihi reſpondeas: **Auf daß ich dir mit einem Wort ſage/ was du begehreſt/ iſt vonnöhten/ daß du mir zum erſten auf folgende Fragen antworteſt: Was meineſt du? Kan die groſſe runde Welt-Kugel in eine Fauſt beſchloſſen/ oder alle Waſſer des Meers in ein kleines Geſchirr gegoſſen werden? Woferne du aber urtheileſt/ ſolches** S. Auguſt. tract. de Beatitud. N. 740.

unmöglich zu ſeyn / viel unmöglicher iſt es / ſag ich/ daß ein erſchaffener Verſtand den minderſten Theil jener Glori / welche GOtt jenen vorbereitet hat/ die Ihn lieben / faſſen kan. Und mit dieſen iſt Hieronymus verſchwunden.

In Enucleato Serm. S. Norb. Periodo II. Nucel. 5. fol. 708. Wohl derowegen ſchreibet der hochgelehrte Strahöfiſche Abbt Hieronymus Hirnhaim: Sciunt ſoli Sancti, qui jam cum Chriſto in illo cœleſti regno lætantur, quàm ſuavis ſit Dominus, & quàm immenſum ſit illius gloriæ pondus: **Es wiſſen allein die H. Heil. die anjetzo mit Chriſto in dem Himmelreich ſich erfreuen / wie lieb der HErr ſeye / und wie groß ſeye das Gericht ſeiner Glori.** Apoc. 2. Nemo enim ſcit, niſi qui accipit: **Keiner weiß es / als der es überkommt.**

Wann du / Chriſtliche Seel / aus dieſem nicht kanſt abnehmen / wie groß die Himmliſche Erbſchafft ſeye / ſo höre / was Ariſtoteles ſagt: Aristoteles lib. 1. Poliſicorum. Quantitas rerum, quæ in uſum hominibus veniunt, menſuratur ſecundùm pretium datum: **Aus dem ausgelegten Werth läſt ſich abnehmen / wie köſtlich die Waar ſeye.**

Willt du auch in Erkanntnus kommen / wie unendlich die Freude dieſer ewigen Seeligkeit ſeye? So ſchaue den Werth an / wie theuer Chriſtus dem Menſchen den Himmel erkauffet? der Werth war ſo unendlich groß / daß wann alle Engel und Menſchen / all ihr Gut und Blut / und was ſie köſtliches vermögen / zuſammen legten / ſo wäre noch nicht der geringſte Theil an dieſem Werth bezahlet. Aus dem Werth nehmt ab die Köſtligkeit der Waar/ weil der Werth der allervortrefflichſte Schatz iſt / den GOtt ſelbſten hat / ſo muß ja die ewige Seeligkeit der gröſte Schatz ſeyn / den GOtt einem Menſchen kan verleyhen; weil der Werth unendlich iſt / ſo muß ja auch die ewige Seeligkeit eine unendliche Freude ſeyn. Derowegen: Gaudete & exultate, quia merces veſtra copioſa eſt in cœlis: Matth. 5. **Erfreuet euch / und frohlocket / weilen groß iſt eure Belohnung in dem Himmel.**

Eh ich beſchlieſſe / muß ich erzehlen / was ſich vorzeiten mit der Königin Arſinoe hat zugetragen: Dieſe Königin war wegen eines

zeit

zeitlichen Unglücks biß in den Tod betrübet / und mit Traurigkeit überhäuffet / man kunte keine Kunſt oder Wohlredenheit finden / die ihr die Traurigkeit könte benehmen. Ein Hirn-geſchliffener Philoſophus erzehlet ihr dieſe Fabel oder Gedicht / was maſſen Jupiter / der höchſte / alle Götter beruffen / und denenſelben ſeine Gaben ausgetheilet / dem Apollo hat er geben die freye Künſten / der Diana die Wälder / dem Vulcano das Feuer / dem Aeolo die Winde / dem Neptuno das Waſſer / der Cereri die Aecker / dem Baccho die Wein-Gärten / dem Marti den Krieg / der Junoni den Fried / dem Pluto das Geld / der Veneri die verliebten Hertzen / ꝛc. wie alles ausgetheilet war / da kame die Göttin Conſternatio, die Bekümmernus und Beſtürtzung / die begehret von dem Jupiter auch eine Gab oder Geſchenck; weilen aber nichts mehr vorhanden / ſo hat er ihr geben die Betrübnuß / die Traurigkeit / die Melancholey / den Verdruß / den Unwillen / die Zäher / die Seufftzer. Alle Götter haben ſich über wenig Zeit bedanckt der empfangenen Gaben / allein die Göttin Conſternatio hat ſich nit allein nicht bedanckt / ſondern beklagt: Was war die Urſach? die Urſach ware dieſe: Alle Götter haben bey den Menſchen einkehret / und ſeynd gar willig empfangen worden / und wohl gehalten / der Apollo hat eingekehrt bey den Gelehrten / Vulcanus bey den Goldſchmieden / Aeolus bey den Schiff-Leuten / Diana bey den Jägern / Neptunus bey den Fiſchern / Ceres bey den Ackers-Leuten / Bacchus bey den Wirthen und Gaſt-Gebern / Mars bey den Königen / Fürſten / hohen Potentaten / Feld-Herren / Generalen / Obriſten / Janus bey denen Geſandten / und dergleichen / und alle ſeynd wohl empfangen worden; um den Geld-Gott Pluto reiſſete ſich ein jeder / ein jeder wolte ihn haben / man zeriſſe an ihme gar die Kleider / die Venus kehrete ein bey Cavalliren und Damen / und die Alten wollten ſie auch haben wider ihren Willen / ſie weigert ſich zwar / und errinnert ſich: Turpe ſenex miles turpe ſenilis amor. N. 741.

Doch weilen ſie vorwendete / ſie hätten ihre gute Freund Pecunia in der Koſt / da erinnerte ſich Venus, daß ſie nicht würde übel tractirt werden / wo Pecunia zu Tiſch ſitzt. Die Göttin

Conſternatio wollte auch das ihrige verſuchen / und ſehen / wo ſie kunte einkehren / und wie willkomm ſie ſeyn werde : Aber wo ſie hin kam / entweder niemand war zu Haus / oder man ließ ſie klopffen / ſo lang ſie wollte / ohne Auffſperren ; Etliche machten ihr das Thor vor der Naſen zu / ja die Bauern wollten ſie gar mit ihren Tröſcheln verjagen. Als ſolches die Göttin Conſternatio ſahe / daß ſie mit ihrem Anhang alſo allenthalben ausgeſchloſſen war / beklagte ſie ſich nicht allein des empfangenen Spotts bey dem Jupiter / ſondern auch der üblen Begabung / ſo er ihr angethan. Jupiter tröſtete ſie nach Verſprechen / er wolte ihr eine Schweſter geben / die heiſt Gaudium, die Freude / wo ſie mit dieſer würde hinkommen / ſollte ſie lieb und werth ſeyn / aber mit dieſer Ermahnung / daß ſie niemals dieſe Schweſter ſollte laſſen voran gehen / ſondern allezeit halten die letzte nach den Heulen / Weinen / Seufftzen / dann würde ſie voran gehen / ſo würde es nicht gut werden / weilen extrema gaudii luctus occupat. Wie Jupiter geſagt / alſo iſt es geſchehen. Wie ſie die Göttin Conſternatio die Kümmernus haben geſehen / daß ihr die Göttin Gaudium, nachfolgete / haben ſie ihr hertzlich gern Thür und Thor aufgemachet. Alſo / ſprach dieſer Philoſophus zu der Königin / es hat bey Eurer Majeſtät eingekehret die Göttin Conſternatio, verſichere Sie / obwolen Sie mit einem andern widerwärtigen Anhang kommen / ſo hat Sie doch ihre Schweſter Freud bey ſich / welche auch mittels der Zeit wird ergötzen und frölich machen.

N. 742. Dieſes / Adeliche Zuhörer ! Andächtige Chriſten ! iſt ein Gedicht / aber auch eine Warheit / wann man betrachtet das heutige Teſtament JESU CHRISTI. Derowegen ſeyd getroſt ihr arme / bedrangte / elende / verlaſſene Chriſten / die Göttin Conſternatio hat bey euch zwar eingekehret auf dieſer Welt / aber CHRISTUS hat euch zu Erben gemacht / in ſeinem Teſtament des Reichs des Himmels.

Seyd getroſt / ihr Sanfftmütigen / obſchon ihr euch anjetzo müſt dücken und bücken / und alle Widerwärtigkeit in höchſter Gedult ertragen / euch hat legiret und vermachet CHRIſtus in ſeinem Teſtament das Erdreich / aber mercket es : Terram viventium, das Erdreich der Lebendigen.

Seyd getroſt ihr / die da hungert und durſtet nach der / oder wegen der Gerechtigkeit. Euch verſichert CHRJſtus in ſeinem Teſtament aller Erſättigung.

Seyd getroſt ihr Barmhertzigen / Euch verſpricht CHRJſtus in ſeinem Teſtament die Barmhertzigkeit. Seyd getroſt ihr keu-ſchen und reinen Hertzen / euch hat vermacht in ſeinem Teſtament CHRJſtus das Anſchauen GOTTes. Seyd getroſt ihr Friedſa-men / euch ernennet in ſeinem Teſtament CHRJſtus Kinder / und Urſach deſſen / Erben GOTTes.

Seyd getroſt die ihr Verfolgung leydet um der Gerechtigkeit willen / auf das Leyden werden kommen die Freuden. Triſtitia veſtra convertetur in gaudium. Joann. 16. Euch hat Chriſtus vermacht in ſeinem Teſtament die ewige Freuden des Reichs der Himmel / wel-che mir und euch allen durch die Vorbitt aller Heiligen und Aus-erwählten GOttes wolle der Zeit einmal verleyhen / GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt Heiliger Geiſt / AMEN!

Die Fünff und Viertzigſte Predig.

Die hin und her fliegende Göttliche Tauben.

An dem hohen Feſt des Heiligen Pfingſt-Sonntags / in der Kirchen unſer Lieben Frauen des Bergs Sion, oder Königlichen Stiffts Strahoff / in der Königlichen Hauptſtadt Prag.

Anno 1690.

Vado, & iterum venio ad vos. *Joan.* 14.

Ich gehe hin / und komme wieder zu Euch.

N. 743. SCheiden macht Leiden / iſt ein gemeines Sprichwort bey uns Teutſchen / und je gröſſer die Lieb / je gröſſer das Leyd / wann Lieb und Lieb von einander ſcheidt. Es iſt mir / und euch / und der gantzen Apoſtoliſchen Catholiſchen Kirchen bekandt / was maſſen vor zehen Tagen das Valet genommen ein Magiſter von ſeinen Diſcipuln, ein Lehrerer von ſeinen Schülern / ein Herr von ſeinen Jüngern / ein dreyjähriger Prediger von ſeinen Zuhörern; mit einem

einen Wort/ wie geſchieden iſt Menſch und GOtt von der Welt. Wie aber die Welt ſteht/ beſteht/ und ihr ergehet ohne ihren GOtt/ habt ihr ebenfalls vor zehen Tagen vernommen/ nemlich/ daß der Welt ohne GOtt nicht anders ergehe/ als einem Schiff ohne Steuermann/ welches alle Augenblick in Gefahr des Schiffbruchs; als einem Königreich ohne König/ welches ein Augapffel iſt deſſen Feinds; einer Stadt ohne Burgermeiſter / welche in gröſter Gefahr; einer Heerd ohne Hirten / welche wird zerſtreuet; einem Krancken ohne Medico, welcher in Gefahr des Lebens; denen Gliedern ohne Haubt/ welche unbeweglich; dem Leib ohne Seel/ welcher todt: alſo geſchicht der Welt ohne GOtt/ alſo recht und wohl der Welt GOttes Scheiden/ war ein Leyden.

Jedoch hat jener geſprochen: **Wiederkommen macht/ daß ich Scheiden nicht acht.** Wan man alſo ſcheidet/ daß ein Hoffnung iſt der Wiederkunfft/ ſo thut Scheiden nicht groß Leyden verurſachen/ alſo iſt geſchieden Chriſtus unſer GOtt von der Welt/ von uns allen/ nach Bezeugnus meines angezogenen Thematis heutiges Evangelii: Vado, **ich gehe hin/** & iterum venio ad vos, **und komm wiederum zu euch.** Non turbetur cor veſtrum, neque formidet; audiſtis, quia ego dixi vobis: Vado, & iterum venio ad vos. Chriſtus hat in ſeiner Valediction und Beurlaubung mit dieſen Wörtern getröſt ſeine Jünger/ derer Urſach halben/ daß ſie betrübt/ forchtſam/ kleinmüthig/ wegen Haß und Neyd der Juden/ und der vorſtehenden Gefahren geweſen/ ſpricht der guldene Mund Chryſoſtomus; als ſollte gleichſam Chriſtus geſprochen haben: Seyt nicht betrübt/ nicht beſtürtzt wegen meiner Abſcheidung/ als ſolltet ihr künfftig ſeyn Schäfflein ohne eintzigen Hirten/ Kinder ohne eintzigen Vatter/ Diſcipel ohne eintzigen Magiſter, nicht alſo/ ich hab euch geſagt: Vado, & iterum venio ad vos.

N. 744.

Joan. 14. v. 27. & 28.

S. Chryſoſtomus.

Was Chriſtus geſagt/ andächtige Zuhörer! iſt heut wahr worden/ nemlich daß Er wiederum aus dem Himmel auf die Welt zu uns gekommen/ jedoch mercket wohl/ nicht der Perſohn nach/ wohl aber der Weſenheit nach/ dann GOtt/ Sohn/ und Heiliger Geiſt ein Ding in der Weſenheit/ zwey in den Perſohnen/ alſo Cyrillus und Janſenius. Chriſtus iſt heut abermahl in die Welt kommen/ N. 745.

aber

aber in GOtt dem Heiligen Geiſt/ GOtt der Heilige Geiſt iſt heut in die Welt kommen/ aber im Nahmen Chriſti. Alſo bezeuget
Joan. 14. v. 16. Chriſtus ſelbſten: Quem mittet Pater in nomine meo, den der **Vatter ſenden wird in meinem Nahmen.**

Wolan/ meine Zuhörer! ſo kommt abermahl Chriſtus/ aber in GOtt dem Heil. Geiſt; So kommt der Heilige Geiſt heutiges Tages auf die Welt/ aber im Nahmen Chriſti. Was iſt zu thun? Wiſt ihr was? folget meinem Rath/ wir wollen dieſen himmliſchen Gaſt/ nach unſerer Möglichkeit/ und ewiger Schuldigkeit empfangen/ ehren/ und verehren/ an und aufnehmen/ einquartiren/ und einloſchiren. Wohin aber? ich ſags noch nicht/ wills aber ſagen bald in folgendem meinem Predig-Diſcurs, unterdeſſen bereitet euere Hertzen/ ſo fahr ich fort in Nahmen des Allerhöchſten.

N. 746. Der heutige in die Welt kommende himmliſche Gaſt/ und H. Geiſt wird von den ſinnreichen Philoſophis, und Symboliſten in unterſchiedlichen Emblematibus, und Lemmatibus, Sinnbildern/ und Sinnſchrifften vorgeſtellet/ repræſentiret/ und gezieret/ bald in dem jetziger Zeit vom Himmel fallenden **Thau**/ jetzt einer von dem Wind angeflammten **glühenden Kohlen.** Bald einem ſiebenärmigen **Fluß** Nilo, bald einem von der Sonnen und einem Spiegel entworffenen **Liecht oder Glantz**; bald in der Statuen Prothei, welche das Feuer von Himmel erhalten/ bald wiederum einem von einem guten Wind angeblaſeten **Schiff**/ bald einer **Orgel.**

Einer ſchön und hellklingender Orgel aber/ mit darbey geſetzten Lemmate: Flatus & digitus adſit: **Der Wind/ und der Finger muß darbey ſeyn**/ ſonſt klingt die Orgel nicht. Der Menſch iſt ein ſchöne Orgel/ ein ſchöne Creatur GOttes/ aber ohne dem himmliſchen Wind/ und Finger GOttes/ hat in den Ohren GOttes dieſe Orgel keinen Klang Der himmliſche Wind aber/ und Finger GOttes/ iſt GOtt der Heilige Geiſt/ alſo intituliret ihn die
Eccleſia. Römiſche Kirch: Dextræ DEI tu digitus.

Auf dieſes/ meines Erachtens/ hat gar ſchön gezielet der Heil.
S. Proſper in Epiſtolâ ad Demetrium. Proſper: Implet igitur Spiritus Sanctus Organum ſuum, & tanquam fila chordarum tangit & digitus DEI corda Sanctorum.

Einem

Einem guten Wind / von welchem das Schiff wird angeblaſſen / mit der Lebens-Schrifft: Dum ſpirat ſpero, ſo lang dieſer bläſt / ſo lang ich hoff / ſo lang GOtt der Heilige Geiſt ſeine Göttliche Gnaden mittheilet / ſperandum eſt, iſt zu hoffen alles Gutes / dum ſpirat ſpero.

Einem Spiegel / welcher mit der Sonnen ein glantzendes Liecht entwirfft / mit der Unterſchrifft: Ab utroque procedit, von beeden entſpringet das Liecht. Ein ſolches Liecht iſt GOtt der Heilige Geiſt / welcher ſeinen Urſprung hat von der Sonnen / und dem Spiegel / ich will ſagen von GOtt dem Vatter / und GOtt dem Sohn / wie ſolches mit der Römiſchen Kirchen bezeugt der H. Cyrillus Alexandrinus. Vivificat omnia Spiritus DEI, cùm & ipſe natura vita ſit, utpote à Vitâ, hoc eſt à DEO Patre & Filio procedens. Weilen die Griechen dieſes nicht wolten glauben / daß der Heil. Geiſt / ſo wohl von GOtt dem Sohn / als von GOtt dem Vatter herkomme / wider ſolchen Articul geſtritten / hat GOtt der Heilige Geiſt auch wider ſie geſtritten / und alſo zwar / daß am Feſt ſelbſten GOttes des H. Geiſts. Die groſſe / ſchöne / und in der gantzen Welt ausgeſchryene Hauptſtadt in Griechenland Conſtantinopel Anno 1453. den 29. May von Griechen verlohren / und von den Türcken eingenommen / jene ſchöne Stadt / welche ein Sitz war ſo vieler Römiſchen Catholiſchen Käyſer anjetzo ein Sitz iſt ſchon gantzer 232. Jahr des durſtigen Bluthundes des Bluts der Chriſten / des Mahometaniſchen Käyſers. N. 747.

Cyrillus Alex. in Geneſim.

Gennadius Conſtantinopolitanus Patriarcha.

Einem Fluß / aber dem Fluß Nilo, welcher ſich in ſieben Theil austheilet / alſo Carolus Reinutus, mit beygefügter Uberſchrifft: Septem diſcurrit in ora, in ſieben Theil thut er ſich austheilen: Alſo der Göttliche Fluß / GOtt der Heilige Geiſt / in ſieben Gaben thut ſich aus- und mittheilen denen Menſchen.

Carolus Reinutus.

Einer von dem blaſenden Wind angezündten Kohlen mit dem Lemmate: Te ſlante reviviſco, von deiner Anblaſung werd ich lebendig. Vivificat omnia DEI Spiritus, omnia etiam illo opus habent, nec aliter poterunt firmè in ſua eſſentia, quæ ſunt, perſiſtere, ſagt Cyrillus Alexandrinus.

Cyrillus Alex. lib. 2. contra Julianum.

Einem zur Sommer-Zeit fallenden Thau / mit der Lebens-Schrifft: Dulce refrigerium. Die Römiſche Kirch ſingt von

Eccleſia. GOtt dem Heil. Geiſt: Conſolator Optime, Dulcis hoſpes animæ, dulce refrigerium. Die Göttliche Schrifft aſſimiliret und vergleichet GOtt den Heil. Geiſt einem Wind/einem Feuer/einer Zungen/ weilen dieſer in dem Prauſſen und Sauſſen des Windes/ in der Geſtalt der feurigen Zungen/ heutiges Tages über die Apoſtel und Jünger Chriſti gekommen/ von welchen die Göttliche Schrifft

Act. 2. v. 4. authentiſiret: Repleti ſunt omnes Spiritu Sancto.

Adeliche Zuhörer! ich laß den Symboliſten ihre Emblemata, und Lemmata, ihre Sinnbilder und Leben/ ich laß der Göttlichen Schrifft ihre comparation, und Vergleichungen: Allein will ich

N. 748. heutiges Tages GOtt den Heil. Geiſt/ den heut in die Welt ankommenden himmliſchen Gaſt vergleichen/ wem? Einer Schneeweiſſen Tauben/ mit dem Lemmate oder Lebens-Schrifft: Ad candida, **weiß zum weißen.** In der Geſtalt einer weißen Tauben hat Chriſtus/ als er getaufft wurde/ den Heiligen Geiſt ſelbſten geſehen: Et vidit Spiritum DEI deſcendentem ſicut columbam, & venientem ſuper ſe.

Matthæi cap. 3. v. 16.

Allhier entſtehet eine Frag: ob dieſe Taube ein wahre Taub ſey

S. Thom. 3. p. q. 39. art. 7. geweſen/ oder nicht? Der heilige Hieronymus, der Heil. Anſelmus, und aus ihnen der Engliſche Doctor, Salmeron, und andere mehr/ beantworten dieſe Frag mit Ja. Entgegen der Heilige Auguſtinus, Ambroſius, Chryſoſtomus, Theophylactus, Euthymius, Lyranus, Cajetanus, Janſenius hic, Abulenſis q. 84. & 85. Suarez 3. p. q. 34. art. 7. halten das Widerſpiel/ und ſagen/ daß es nicht ein rechte Taube geweſen/ ſondern nur die Geſtalt der Tauben/ weilen

Matth. 3. 16. Marc. 1. v. 10. Joan. 1. v. 22. Luc. 3. 21. alle vier Evangeliſten ſchreiben/ als Matthæus: Sicut Columbam, Marcus, tanquam Columbam, Joannes, quaſi Columbam, und endlich Lucas, Corporali ſpecie ſicut columba.

Daß in der Geſtalt einer Tauben GOtt der Heilige Geiſt offt bey den heiligen Männern erſchienen iſt/ iſt ſolches ſattſam zu erweiſen aus den Scribenten der Heiligen Catholiſchen Kirchen. Als

Hieronymus Rabeus in hiſtoria Raven. der H. Aderitus zu den andern Ravenniſchen Biſchoff/ eben der Heilige Marcellinus Anno 230. iſt erwählet worden/ iſt ein ſchneeweiße Taube über ihren Häuptern erſchienen/ deßgleichen iſt geſchehen/ als der heilige Fabianus zum Römiſchen Pabſten iſt erwählet

S. Ephrem de S. Baſilio. worden. Der heilige Ephrem hat GOtt den Heiligen Geiſt in der Geſtalt

Geſtalt einer Tauben bey dem heiligen Baſilio geſehen / dahero er ausgeſchryen: Verè columba ignis Baſilius, verè Spiritus Sanctus loquitur per os ejus.

Dem ſoviel heilige und hochgelehrte Bücher ſchreibenden Gregorio Magno, hat der Heilige Geiſt in Geſtalt einer Tauben die Wörter in die Feder geben. Flavianus, der Patriarch / als er aus N. 749.
Befehl eines Engels den heiligen Joannem Chryſoſtomum zu einen Prieſter conſecriret / hat er über deſſen Haubt ein ſchneeweiſſe Tauben herum fliegend geſehen.

Was hat nicht der gottloſſe Machomet, der groſſe Prophet der Türcken / zu mehrer Bethörung menſchlicher Hertzen erdacht? er hat eine weiſſe Tauben dergeſtalten abgericht / daß ſie zum öfftern auf ſeine Achſeln geflogen / den Schnabel in die Ohren geſteckt / und ſolche für den heiligen Geiſt zu halten den unvorſichtigen Pöffel verblendt / da doch dieſer argliſtige Böſwicht einige Arbes / oder Traid- Authores in vita Machometis.
Körnlein darein verborgen / welche durch Gewohnheit die hungerige Tauben heraus geſucht. Eben dieſe Tauben hat auf einmahl einen Zettel gebracht / auf welchem mit guldenen Buchſtaben folgende Wörter geſtanden: Quicunque taurum domuerit, Rex eſto. Der Machomet hat den Stier / den er auferzogen / leicht gezähmet! Glauben alſo auch / obſchon falſch / die Türcken / daß GOtt der Heilige Geiſt in der Geſtalt der Tauben auf der Welt erſchienen.

Wunderlich iſt / was da ſchreibet Athæneus; An einem gewiſ- Athæneus lib. 9. ad Erycen.
ſen Ort in Sicilien halten die Inwohner etliche Täg / welche ſie nennen in Griechiſcher Sprach ἀναγωγάς an welchen Tägen die Göttin Venus in Lybiam abreiſſet / an welchen Tägen keine eintzige Tauben um ſolches Ort zu ſehen. Den neunten Tag / welchen ſie nennen καταγώγια, läſt ſich ſehen eine Tauben cus dem Meer in den Tempel der Göttin fliegend / allwo ein groſſe Freud unter dem gantzen Volck entſtehet / daß ihre Göttin wiederum zu ruck gekommen.

Adeliche Zuhörer! unſer GOtt Chriſtus JESUS / iſt vor zehen Tagen von uns nicht in Lybiam, wie die Göttin Venus aus Sicilien / ſondern aus der Welt gen Himmel gefahren / geſtern war der neunte Tag / heut der zehende / an welchem ſich zu Jeruſalem aus dem tieffen Meer des Himmels hat ſich ſehen laſſen ein ſchneeweiſſe Tauben / ich will ſagen der Heilige Geiſt / fliegend in den zu Jerſalem ver-

verſammleten Apoſtoliſchen Tempel / von welchem der heilige Apo-
1.Cor. 6. 19. ſtel Paulus ſchreibt: Membra veſtra templum ſunt Spiritûs Sancti,
Aus welchem zu ſchlieſſen / daß wiederum unſer GOtt zu uns kom-
men ſey / ob welchen wir uns zum höchſten erfreuen ſollen.

Aber weil ich GOtt den Heiligen Geiſt einer Tauben zu ver-
gleichen geſinnet bin / welcher Tauben ſoll ich denſelben vergleichen?
N. 750. vielleicht meinet einer oder der andere denen Lotharingiſchen Tau-
ben / wie da? das Hertzogiſche Lotharingiſche Hauß führt in ihrem
Wappen einen Pfeil mit dreyen Tauben / warum? daher: Als der
Claudius Baradinus in Symb. Heroum pag. 39. Welt-berühmte Held Godefridus Bullionius, Hertzog in Lotharin-
gen / in der Jeroſolymitaniſchen Belägerung einen Pfeil gegen den
Thurn Davids abgeſchoſſen / hat er mit ſelbigem Pfeil auf einmal
drey Tauben geſchoſſen / daher führt das Lotharingiſche Hauß in
ihrem Wappen drey Tauben / zu einem Zeichen / aber keiner aus dieſen
will ich GOtt den Heiligen Geiſt vergleichen / welcher dann?

Jch werde jetziger gottloſer Zeit ſchier gezwungen / heutiges Ta-
ges GOtt den Heiligen Geiſt zu vergleichen jener Tauben / von
welcher zu leſen im Büchlein Geneſis. Als Noë, dem frommen Mann /
allgemach zur Zeit der erſchröcklichen Sündfluß in ſeiner Archen die
Weil etwas lang worden / hätte er gern gewuſt / wie es drauſſen ſtün-
de / nimmt ein Tauben / macht ihr das Fenſter auf / und läſſet ſie
Gen. 8. fort fliegen / ſie kam aber gar bald wieder / warum? Quæ cùm non
inveniſſet, ubi requieſceret pes ejus, reverſa eſt ad eum in ar-
cam. Als dieſelbige nicht funde / da ihr Fuß ruhen kunte / kam ſie
wiederum zu ihm in die Archen. Es war ſelbiger Zeit alles voll Koth
und Letten / vol Wuſt und Unflath / dahero wolte ſich allda dieſe
Tauben nicht lang aufhalten.

O ich beſorge lauter / die Göttliche Tauben / der Heilige Geiſt /
welcher heutiges Tags um unſers Heyls willen / auf dieſe Welt her-
ab geflogen / möchte auch bey uns kein rechtes ſauberes Ort finden /
da Er ruhete / oder ſich hinſetzte / dahero Er ſich nothwendig wiederum
gen Himmel hinauf ſchwingen müſſe / dieweil Er ſiehet / wie es ſo
ſchlecht in manchem Hertzen ſtehet / da lauter Wuſt / und Unflath / der
Sünden ſteckt.

N. 751. Der Göttliche Noë ſchickte heutiges Tages aus der Archen ſei-
nes himmliſchen Pallaſts auch eine Tauben / ſeinen Heiligen Geiſt

aus /

aus/ dieſe heilige Tauben ſuchte Ruh an unterſchiedlichen Orten/ ſie floge erſtlich zu den Palläſten/ Höf und Zimmern der groſſen Herren/ ohne Zweiffel hätte ſie da weiten Platz genug/ ſich nieder zu laſſen. Kaum aber da ſie ſich ſetzte / vernahme ſie ihre groſſe Unbilligkeiten/ Ehrgeitz/ Neid/ Rach/ die allzugroſſe affection zu den Geld und Gut/ an Wänden und Tiſchen klebte an/ und ſcheinete herfür das Blut/ und der Schweiß der armen Unterthanen/ ſchwingt ſich geſchwind auf/ macht ſich weiter/ kam in die Zimmer der Doctorum,
der Herren Advocaten und Rechtsgelehrten/ wie ſelbige allda ſahe N. 752.
ihr gravität/ da ſie vernahm ihre Weisheit/ uud Geſchicklichkeit/ hoffte die Göttliche Tauben allda zu ruhen; da ſie aber geſehen den Staub/ auf den hin und wieder liegenden actis, da ſie ſoviel Triplic, quadruplic, ſo viel memorialia ſahe umfahren/ da ſie vermerckte/ wie man ſo ſchwehr müſſe allda gen Opffer gehen/ da ſie den Geſchmack der Höllkuchen gerochen/ Non invenit, ubi requieſceret
pes ejus, fliegt wieder auf und darvon/ fliegete den Cantzleyen und N. 753.
Rathſtuben zu/ ſo hat ſie aber das Geſchrey der armen Wittiben/ und Waiſen/ der armen Untergebenen ihr Klägen und Jammer vertrieben/ man warffe ihr nach die groſſen Bücher/ Regiſter/ und Protocolla, da war kein Platz für unſere Tauben nicht.

Sie fliegte den Gewölbern und Kauffmanns-Läden zu / wolte
da niſten/ aber ihr falſches Fluchen/ und Schwöhren/ ihr greulicher N. 754.
Wucher und Finantzereyen/ ihr Lügen und Betrügen in Augenblick habens verjagt.

Die Göttliche Tauben ſahe ſich lang um/ wo ſie doch die Ruhe möchte finden/ fliegt den Handwercks-Leuten zu/ aber ich mein/ man
hat ſie laſſen willkommen ſeyn/ die Tiſchler und Zimmerleut mit N. 755.
Höblen/ Arten/ und Hauen/ die Schneider mit Scheren/und Ellſtäben/ die Schmid und Schloſſer mit Zangen/ Hammer und Feylen/ die Beinhacker mit Meſſer und Gewichten/ die Schuſter mit Aalen/ Leiſten und Klopffhöltzern/ die Bader und Barbierer mit Schermeſſern/ Kampeln/ Büchſen/ Köpfflen/ und dergleichen Sachen/ die Wirth mit Gläſern und Kannen/ die Köch mit Bratſpieſſen/ Häfen und Schüßlen/ die Binder mit Schleglen und Tauflen / die Seiler und Riemer mit Stricken und Riemen/die Müller mit Richtſcheittern / und zerlöcherten Beutlen / die Maurer mit Steinen/

ſchlugen und wurffen zu hinden und vornen/wie ſie kunten und möchten / hat wenig gefehlt / daß mans nicht erſchlagen hätte.

Wie ſie aufs Land hinaus zu den Bauren geflogen / ſollts ja wenigſt allda ihre Ruhe gefunden haben / da ſie aber vermerckte ihre Betriegereyen und Argliſtigkeit / ihre unſchambare grobe Sitten/
N. 756. ihre Gottloſigkeit / Fluchen und Schwöhren / ihre allzugroſſe Freyheit/ hebt ſich die Göttliche Tauben wiederum/ fliegt den kleinen Kindern zu / mit dieſen wollte ſie ſich heimlich machen / aber die ſchlimme Zucht/ ihre Leichtfertigkeiten / ſpöttliche Reden und Thaten / ihre loſe ſchändliche Sitten verjagten und vertriebens/ mit Koth und Steinen haben ſie ihr nachgeworffen / daß ſie alſo nirgends kein ſicheres / beliebliches Ort gefunden / und iſt ſchier verificirt worden von dieſer Göttlichen Tauben / weil ſie nicht funde/ quæ cùm non inveniat, ubi requieſcat pes ejus, reverſa eſt ad eum in arcam, worauf ihre Füß möchten ruhen / iſt Sie der Archen / die Göttliche Tauben / der Heil. Geiſt / dem Himmel zugeflogen.

Nicht alſo ; Sie iſt doch endlich auf Erden geblieben / aber wo? bey wem ? zu wem iſt Sie geflogen und geblieben ? Ich wills ſagen / ſie iſt endlich geflogen und geblieben bey denen Jungfrauen / allda hat Sie ihr Loſament/ und Wohnung genommen. Mercks aber wohl!
N. 757. bey denen Jungfrauen iſt Sie geblieben / welche nicht allein den Namen einer Jungfrauen führen/ ſondern auch in der That Jungfrauen ſeynd / dann es giebt viel / die den Namen einer Jungfrauen haben / obſchon ſie ſchon längſt ihre Jungfrauſchafft an den Nagel gehenckt haben.

Warum hat dieſe Göttliche Tauben keine andere Wohnung erwählet / als bey den Jungfrauen ? die Urſachen deſſen wollen wir aus folgendem Symbolo oder Sinnbild ſchlieſſen. Der Symboliſt entwurffe auf eine Zeit einen ſchönen gantz weiſſen Thurn / zu welchem durch die Lufft eine Schnee-weiſſe Tauben geflogen / ſetzte hinzu folgende Lebens-Schrifft: Ad candida, **weiß zum Weißen.**

Columella lib. 8. c. 8. Es obſerviren die Phyſici, unter welchen Columella, daß die Tauben die weiſſe Farb am allermeiſten lieben. Albo colore præcipuè delectatur hoc genus avium. Der Heil. Geiſt iſt gleich einer Schnee-weiſſen Tauben / ſeine Wohnung hat Er bey weiſſen/ ich will ſagen bey-und in Reinen/ ohne Mackel der Sünden und Laſter befleck-

befleckten Jungfräulichen Hertzen. Auf dieſes hat gezielet Ludovicus Sotomajor, indem er geſprochen: Nihilo enim Deus, id eſt, Sponſus cœleſtis magis delectatur, quàm cordis munditie: **In nichts mehrers wird GOtt / das iſt / der Himmliſche Bräutigam erfreuet / als in der Reinigkeit des Hertzens.** Und der Heil. Auguſtinus: Mundiſſimo Domino mundiſſima debetur habitatio. Dem Heil. Auguſtino folget nach der Hönig-flieſſende Mund Bernardus: Spiritus iſte odit ſordes, nec habitare poteſt in corpore ſubdito peccatis, cui enim proprium eſt peccata repellere, ipſi & proprium eſt peccata odiſſe: **Dieſer Geiſt GOttes ſcheuet den Wuſt / er kan nicht wohnen in einem Leib / der voll Sünden ſteckt; dann gleichwie ſeine Natur und Eigenſchafft iſt / die Sünden zu vertreiben / alſo thut er auch die Sünden haſſen.**

Ludovicus Sotomajor in cap 2. Cant.

S. Aug. lib. Med. c. 35.

S Bernard. Serm. 3. in Pentec.

Nun iſt uns bekannt / wo hin wir dieſen Himmliſchen Gaſt? ſo heute ankommet / ſollen einloſchiren? nemlich in ein reines ohne Mackel eintziger Todt-Sünde Jungfräuliches Hertz. N. 758.

Wie ſollen wir aber die Sach angreiffen / aufdaß alle unſere Hertzen eine Wohnung dieſer Himmliſchen Tauben GOttes, des Heil. Geiſtes möchten ſeyn? Wiſt ihr was / wir wollen folgen dem Rath des geiſtreichen Propheten Jeremiä. Was rahtet dann dieſer? Er ſpricht: Eſtote quaſi columba, **ſeyet wie Tauben?** Warum? das gemeine Sprichwort lautet: **gleich und gleich geſellt ſich gern** / ſimilis ſimili gaudet. Der H. Geiſt iſt gleich einer Tauben / wofern wir auch gleich einer Tauben werden ſeyn / das iſt / die Eigenſchafft der Tauben haben / ſo wird dieſer Himmliſche Gaſt bey uns ſeine Wohnung machen / bey uns ſich aufhalten / bey uns jederzeit verbleiben.

Jerem. 48. v. 28.

Welche ſeynd dann die Eigenſchafften einer Tauben? Die Tauben pflegen gern in der Höhe zu niſten / ihre Neſter auf dem Felſen auſſerhalb der Stadt machen; dahero hat der Symboliſt einer auf einen Felß niſteten Tauben folgende Lebens-Schrifft darzu geſetzt: Tuta quies, **eine ſichere Ruhe.** In dieſen ſollen wir zum erſten nachfolgen der Tauben; das Neſt oder Fundament unſers Lebens / unſeres Glaubens / ſollen wir machen auf Petra oder Petro, von welchem Chriſtus Matth. 16. geſprochen hat: Tu es Petrus, & ſuper hanc petram N. 759.

Matth. 16.

petram ædificabo Eccleſiam meam: **Du biſt Petrus / und auf dieſem Felß will ich bauen meine Kirch.** Auf welches gezielet / und geſpielt hat iener Poet / der alſo geſungen:

Quod contra accipitres trepidis eſt petra columbis,
Auſonidum nobis Petrus in Urbe fuit.
Petra columbarum eſt, animarum Petrus aſylum;
Illa tuetur aves, ille tuetur oves.

Was denen Tauben vor dem Habicht iſt der Stein-Felß / das iſt Petrus uns allen. Der Stein-Felß iſt eine Zuflucht der Tauben; Petrus eine Zuflucht der Seelen. Der Stein-Felß beſchützet die Tauben: Petrus uns ſeine Schäflein. Das iſt / wir ſollen gegründet ſeyn in dem allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben/ halten jenes / was uns die Römiſch-Catholiſche Kirche vorſchreibet zu halten.

Zum andern thut die Tauben lieben die geſäuberte Oerter / wie oben gedacht wird; und bezeuget mit Columella der Poet:

N. 760. Aſpicis ut veniant ad candida tecta columbæ,
Accipiat nullas ſordida turris aves.

Alſo auch ſollen wir lieben die Reinigkeit unſeres Hertzens / aufdaß ſelbige jederzeit eine reine Wohnung möchte ſeyn der Göttlichen Tauben Gottes des Heil. Geiſtes.

S. Baſilius in Pſal. 28. S Chryſoſt. hom. 4 de patientia Job.

Zum dritten iſt die Tauben ein Sinn-Bild der Unſchuld; daher werden die Heiligen Gottes Tauben genennet / wie St. Baſilius bezeuget. Woher die guldene Feder des Heil. Chryſoſtomi alſo ſchreibet: Vir erat in terra Hus, nomine Job, Columba in medio accipitrum, ovis in medio luporum, ſtella in medio nubium, lilium in medio ſpinarum, & juſtitiæ germen in oppido iniquitatis: **Es war ein Mann in der Landſchafft Huß/ eine Tauben mitten unter den Habichten / ein Schaaf mitten unter den Wölffen / ein Stern mitten unter den Nebeln / eine Lilie mitten unter den Dörnern / ein Schüßling der Gerechtigkeit mitten in dem Marck der Bollheit.** Wir ſollen ſeyn unſchuldig in den Worten / unſchuldig in den

den Wercken / unſchuldig in den Gedancken / unſchuldig in dem Gewiſſen / unſchuldig in den Thaten / ja all unſer Thun und Laſſen / Handel und Wandel ſoll ein Sinn-Bild ſeyn der Unſchuld.

Zum vierdten haben die Tauben dieſe Eigenſchafft / daß ſie ſich über die Waſſer ſetzen / und beobachten den Schatten des überſich fliegenden Habichts / wofern ſie den Schatten des Habichts ſehen in dem Waſſer / geben ſie die Flucht ; dahero hat der Sinn-reiche Philoſophus oder Symboliſt einer ſolchen den Schatten des Habichts N. 761. in dem Waſſer in Obacht-nehmenden Tauben folgendes Lemma oder Leben-Schrifft zugeſetzt: Umbram caveo, **ich hüte / fliehe / meide den Schatten.** Dieſe Eigenſchafft der Tauben / meine Chriſten! ſollen wir haben: Umbram caveo, wir ſollen meiden / fliehen den Schatten eintziger Ungerechtigkeit / einer Unbilligkeit / eines oder andern Laſters.

Zum fünfften thut mit den Naturaliſten ſchreiben das groſſe Liecht der Römiſchen Kirchen / der Heil. Vatter Auguſtinus : Fel S. Aug. in Epiſt. 1. Joan. c. 4. columba non habet, **die Tauben haben keine Gall** / weſſen Urſachē halber hat der Symboliſt einer Tauben folgende Beyſchrifft gemacht : Sine felle caſtigat, ohne Gall thut ſelbige ſtraffen. In dieſem ſollen wir eben nachfolgen der Tauben / keine Gall im Hertzen / keine Gall im Mund / keine Gall in Wörtern haben. Amor ſævit, charitas ſævit, ſævit quodammodò ſine felle, more columbino, non corvino : **Die Liebe thut zwar ſtraffen / aber ohne Gall / nach dem Brauch der Tauben / nicht der Raben.** Dahero ſingt auch der gekrönte Pſalmiſt : Iraſcimini & nolite peccare, Pſal. 4. **ſeyet zornig / erzürnet euch / aber dabey thut nicht ſündigen;** Seyet nicht furioſiſch in den Wörtern / nicht in den Geberden / gedencket / daß ihr Chriſtliche Tauben ſeyet / welcher unlängſt Benedictus Fernandius hat zugeſchrieben folgendes Lemma: Divinæ nuntia pacis , **Sie iſt eine Bottſchafftерin des Göttlichen Friedens.**

Seyet derowegen / meine Chriſten ! wofern ihr verlanget einzuquartiren dieſe Himmliſche Taube in das Loſament eurer Hertzen / auch Tauben / aber in dem Frieden ohne der Furioſität / fliehet / mei-

det/ und hütet euch vor dem Schatten der Boßheit/ der Sünd und Laſter in der Unſchuld/ in der Reinigkeit des Gewiſſens: An neſcitis, quoniam membra veſtra templum ſunt Spiritus Sancti? re-
1. Corinth. 6. 19. det euch an der groſſe Doctor der Heyden/ der heilige Paulus: **Wiſſet ihr dann nicht/ daß eure Glieder ſeyen eine Wohnung GOTTes des heiligen Geiſtes?** Woſern aber einer dieſe Wohnung mit dem Wuſt der Sünden und Laſter verunreinigen ſolte/ der nehme in Acht/ was eben jetzt-gedachter
1. Corinth. 3. 17. heiliger Paulus thut ſagen: Si quis templum DEI violaverit, diſperdet illum DEUS? **Wer den Tempel GOTTES verunreinigen wird/ den wird GOTT zerſtreuen.** Uber einen ſolchen ſchreyet Weh/ und immer Weh der Geiſtreiche Prophet Sophonias: Væ provocatrix & redempta civi-
Sophoniæ 3. 1. tas, columba: **Weh der Stadt/ ſo zum Zorn reitzet/ ob ſie wohl erlöſet iſt die Taube.**

Hieronymus, Remigius, Albertus und Lyranus verſtehen durch dieſe Tauben/ durch dieſe Stadt Jeruſalem/ welche vor Zeiten/ als ſelbige GOTT geehret/ war wie eine Tauben/ einfältig/ unſchuldig/ Schnee-weiß und rein/ nachmalen aufgehöret eine Tauben zu ſeyn/ und iſt worden gleich einem Raben/ ſchwartz/ boßhafftig/ und gottlos.

N. 762. Jch verhoffe/ und zweiffle mit nichten/ daß viel aus uns Chriſten heutiges Tags ihre Hertzen zu einer Wohnung GOTTes des heiligen Geiſtes durch Empfahung des Hoch-heiligen Sacraments des Altars gemacht/ dieſen Himmliſchen Gaſt auf- und angenommen. Was iſt aber zu thun/ auf daß ſelbiger jederzeit
S. Baſilius Epiſt. 175. bleibe/ und niemals aus der Wohnung unſerer Hertzen möchte weichen. Wiſt ihr was? Der heilige Baſilius ſchreibet mit den Naturaliſten: Wer ſeine Tauben will behalten/ aufdaß ſelbige nicht entfliehen/ ſondern wiederum kommen/ und andere Tauben mit ſich bringen/ der ſoll ſeinen Tauben-Schlag balſamiren. Dahero hat der Symboliſt einem ſolchen balſamirten Tauben-Schlag das Lemma zugeſetzt: Odore trahit, **durch den Geruch ziehet ſelbiger an.**

Der Balſam iſt ein Symbolum der Tugenden / balſamire die Wohnung GOTTes des heiligen Geiſtes / das iſt / dein Hertz / deine Seele / mit dem wohlriechenden Balſam der groſſen Tugenden der Barmhertzigkeit gegen den Armen / der Liebe gegen dem Nechſten / allda verſichere ich dich / daß dieſe Himmliſche Taube von dir nicht allein nicht weichen wird / ſondern andere Tauben / das iſt / mehr Göttliche Gnaden durch den Geruch deiner Tugenden dir mitbringen wird.

Ich beſchlieſſe es mit jenem / was Paulus ſchreibt: Als die Chriſten die ſchöne und groſſe Stadt Ptolemaidem bloquirt und belagert haben / haben Sie ſelbige mittels einer Tauben überkommen und erobert. Es iſt bekandt denen Naturaliſten / daß die Syriſche und Paläſtiniſche Tauben / obſchon ſie abweſend ſeynd / auf hundert Meil Weegs / jedoch wieder den Ruck-Weeg treffen / und zuruck kommen / ob welchem Stephanus Mantegazza in ſuo Hieroſolymæ itinerario bezeuget / daß die Egyptier dergleichen an ſtatt der Botten brauchen. Welches auch geſchehen bey jetztgedachter bloquirter Stadt Ptolema ida, welche der Türckiſche Kayſer Sultanus wolte tröſten / dahero eine ſolche Tauben mit einem Brieff in dieſe Stadt abgeſchickt / in welchem Er die Belagerte getröſtet / mit einem ſtarcken Succurs, welcher unfehlbar die Stadt entſetzen / und den Feind hinweg ſchlagen werde. Dieſe fliegende Taube haben die Chriſten aufgefangen / den Text des Brieffs verändert / nemlich daß der groſſe Sultan keinen Succurs könte ſchicken / weilen Er auf andern Orten zu agiren hätte / lieſſen die Tauben in die Stadt fliegen: Als ſelbige ſolches laſen / haben ſie dieſe mit gewiſſer Condition und Bedingung mit Accord aufgegeben.

Plinius lib. 10. c. 37.

N. 763.

Nun / Adeliche Zuhörer! gleichwie jetzt-gedachte Chriſten / mittels einer Tauben / die Stadt Ptolemaidam erobert / alſo eben ſollen wir uns bemühen / aufdaß wir in jene Stadt Jeruſalem / um welche / ſo lang wir leben / wir ſtreiten / vermittels der Himmliſchen Tauben / GOttes des Heiligen Geiſtes / gelangen mögen / dann ſchön ſchreibet auf dieſes Marchantius: Nemo ergo ad illam pervenit terram rectam ſinè Spiritus Sancti deducentis auxilio

Hort. Paſt. Tract. 4. de fide Chriſtiana lect. 13.

xilio & affectu: Niemand derowegen kan kommen in jene rechte Erden ohne Hülff und Beyſtand des Heiligen Geiſtes.

Dahero wollen wir zu GOtt ausſchreyen mit dem Pſalmi-
Pſal. 142. v. 10. ſten: Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam: Dein guter Geiſt / O GOtt! wird mich führen in eine gute Erden. Dann Er iſt jener Geiſt der Weisheit / der da geweſen iſt in Salomone, der Geiſt der Wiſſenſchafft in Beſeliel, der Geiſt des Raths in Moyſe, und in den 70. Richtern / der Geiſt der Starckmütigkeit in Joſue, Gedeone und Samſone, der Geiſt des Verſtands in Daniel, der Geiſt der Andacht in Tobia, der Geiſt der Furcht in dem Gottsfürchtigen und gerechten alten Simeone, dann von dieſem Geiſt alle Göttliche Gnad/ alle Gütigkeit / welche iſt in uns / im Himmel und auf Erden iſt/ herkommen. Dahero habt euer Vertrauen / liebet dieſe göttliche Tauben / aufdaß Sie euch / als Chriſtliche Tauben / der Zeit einmal hineinführen möge in die Himmliſche Stadt Jeruſalem der ewigen Freud und Seeligkeit.

A M E N!

Die Sechs und Viertzigſte Predig.

Der Urſuliniſche Glück-Pfeil.

An dem Feſt der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Urſulä/ ſamt ihrer eilff tauſend Jungfräulicher Geſellſchafft/ in der Capellen der H. Urſulä/ in dem Königlichen Stifft Strahoff/ in der Königlichen Hauptſtadt Prag.

Anno 1688.

Sagitta Salutis Domini 4. *Reg.* 13. *v.* 17.

Das iſt ein Pfeil des Heyls des HErren.

SAlomon/ der allerweiſeſte König/ ſtellet ein ſeltzame N. 764.
Frag: Wer iſt der (meldet er) ſo ein ſtarckes Frauen-Bild erfindet? Mulierem fortem quis inveniet? Prov. 31.
Wie/ allerweiſeſter König! Deſſen unterfange ich mich/ und ſende meine eilfertige Gedancken gleich denen ſchnellen Curiren und Land-Botten in Judäam/ alldorten finde ich die ſtarckmühtige Jael/ welche durch ſinn- Judic. 4.
reichen Liſt den mächtigen Helden Siſaram umgebracht hat. Was Hertzhafftigkeit und Stärcke erwieſe Judith an dem Aſſyriſchen Für- Judith, 13.
ſten

ſten und Obriſten Holoferne? indeme ſie ſelbigen ſiegreich geſtür-
tzet/ und die von ihme hart belägerte Stadt Bethuliam enſetzet. Wie
Esther 7. dapffer hat ſich gehalten die holdſeelige Eſther, welche auch ſo gar
das Hertz eines Welt-regirenden Perſianiſchen Aſveri hat nach
eigener Beliebung einrichten und ſchlichten können. Was Macht
und Krafft hat erzeiget Abigail, ſo das raſende und verbitterte Ge-
1. Reg. 25. müt eines rechtmäſſigen ergrimmten Davids/ auch nur mit etlichen
zierlichen geſtellten Worten hat gemeiſtert und bezwungen.

Durchlauffe ich das Griechenland/ kommt mir gleich bey die
Helena. wohlgeſtalte Helena, welche mächtig ware/ gantze Länder und Völ-
cker in die Waffen zu jagen. Umreiſe ich die weite Landſchafft Aſ-
Semiramis. ſyrien/ finde ich die ſtreitbare Heldin Semiramis, ſo ſelbſt mit ver-
ſtellter Kleidung zu Pferd geſtiegen/ und mehr dann männlich ge-
fochten. Durchſtreiche ich Egypten/ erfahre ich mit Verwunderung
daß ernenntes Königreich/ zu Feld und Hauß/ zu Hof und in der
Stadt/ in Rathen und Thaten/ in Frieden und Waffen die unüber-
Cleopatra. wündliche Cleopatra ein ſtarckes Weibsbild regierte und führete.
Camilla. Was hat Camilla der Volſcier gebietende Königin/ nach Ab-
leiben ihres Ehemanns/ für Probſtuck unerhörter Stärcke erwieſen?
Wie offt iſt ſie verhüllet mit dem Küriß unter denen Squadronen
oder Feld und Soldaten Hauffen in allerhand Sturm/ Scharmü-
tzel und feindlichen Anfall vorgeritten/ andere zum Streiten aneif-
Tomyris. ferend. Was hat Tomyris, der Scythier Monarchin/ für nahm-
haffte Schlachten dem Perſianiſchen König Cyro geliefert/ und die-
ſen perſöhnlich beygewohnet.

Anderer ſtarcken Weibsbilder zu vergeſſen/ finde ich heutiges
Tages in dieſer Capellen ein ſtarcke Heldin/ ein Königliche Princeſ-
ſin/ ein wunder-ſchöne Dama/ welche ich nicht allein dem allerweiſe-
ſten König Salomon/ ſondern der gantzen Welt/ als ein ſtarckes
Weibsbild präſentiren und vorſtellen kan; Quæ eſt iſta? Wer iſt
dieſe? keine andere/ als die ſtarcke Königliche Princeſſin des König-
reichs Britannien/ die wunder-ſchöne Dama/ die heilige Urſula/ de-
ren Feſtivität ſamt ihrer heiligen Geſellſchafft/ wir heutiges Tages
allhier in dieſer/ ihr zu Ehren/ gewidmeten Capellen celebriren und
N. 765. feyren. Dieſe iſt ſo ſtarck/ daß ſie eilff tauſend Jungfrauen über-
wunden/ an ſich gezogen/ und deren für ein Haupt als ein Führerin
und

und Vorſteherin iſt worden / daß ich wohl kan ſagen; Sie ſey ſtärcker geweſen als die ſtarcke Jael / hertzhafftiger als Judith / mächtiger als Eſther / kräfftiger als Abigail, ſtreitbahrer als Semiramis, unüberwindlicher als Cleopatra, heldenmüthiger als Camilla, in der Chriſtenheit nahmhafftiger als Tomyris.

Dieſes ſtarcke Weib / dieſe wunderſchöne Dama / dieſe Königliche Britanniſche Princeſſin / die Führerin und Vorſteherin eilff tauſend Jungfrauen / als die heilige Urſulam ſoll ich heutiges Tages Euer Lieb und Andacht in einer Lobred vorſtellen; mein Schuldigkeit zwar / als eines unwürdigen Præmonſtratenſers / die H. Urſulam, ſamt ihrer heiliger Geſellſchafft / als eine abſonderliche Patronin des ſchneeweiſſen Canoniſchen Præmonſtratenſer-Ordens erfordert ſolches zu thun. Aber worinnen ſoll ich ſelbige heutiges Tages loben? Jch erinnere mich / daß ich heut vor einem Jahr eben in dieſer Capellen / auf dieſem Redſtuhl ſelbige gelobet / gerühmet und geprieſen in Entwerffung mit dem Pembſel meiner Zungen ihre wunder ſchöne Schönheit / ihre ſchöne Leibs-Geſtalt. Weilen ich aber heutiges Tages ſie bewaffnet ſehe mit einem Pfeil / ſo ſoll heut ihr eintziges Lob beſtehen in dem Pfeil; und will dieſen Pfeil mit Eliſæo nennen ſagittam ſalutis Domini. 4. Reg. 13. v. 17.

Derowegen zu gröſſerer Ehr des Allerhöchſten / zu gröſſeren Ruhm / Lob / und Preiß der Heil. Urſulæ und ihrer heiligen Geſellſchafft bin ich geſinnet in folgender Urſuliniſcher Lobred E. L. U. A. die Bedeutung des Pfeils / welchen Urſula in der Hand führet / und das gantze Lob der heiligen Urſulä in dem Pfeil entwerffen. Solches zuvernehmen / bereiten ſie ihre Hertzen ꝛc.

Naſenwitzige Aufſchneider / überwitzige Ehrabſchneider / wahnwitzige Umbſchneider / deren Wörter / Schwerdter; deren Zungen / Stürzungen; deren Reden / Rädern / geben Vögel ab / und zwar Greiffen / dann ſie faſt alle an der Ehr angreiffen; geben Handwercker ab / und zwar Tiſchler / dann ſie faſt alle wiſſen zu verleumden; geben Künſtler ab / und zwar Mahler / dann ſie faſt alle verſchwärtzen / abſonderlich aber leiden von ihnen die Weiber / und wollen ſie dieß Geſchlecht nur gar zu ſchlecht halten / ſprechend: man könne ehender weiſſe Raben / ellenlange Schaben / groß-bärtete Knaben / vierfüſſige Schwaben als ein rechtſchaffe- N. 766.

ſchaffenes Weib haben. Kraut für die Narren/ aber Fünff-finger-Kraut auf ihre Mäuler/ dergleichen offne Mäuler ſeynd offene Sünder/ dergleichen Platones ſeynd Blaterones.

Lucretia. Penelope. Thamyra. Arthemiſia.

Was ſagt ihr dann von der Keuſchheit Lucretiæ? was halt ihr von der Erbarkeit Penelopes? Was duncket euch der Heldenmuth Tamyræ? Was urtheilet ihr von der Danckbarkeit Arthemiſiæ? Was vermeinet ihr von der Vollkommenheit ſo vieler hundert tauſend heiligen Weibsbildern? Ihr habt noch mehrer Urſach die Weiber zu verehren/ als entunehren; und damit ich euch recht auf Catholiſch befrage: Was haltet ihr von dem ſtarcken Weib/ von der wunder-ſchönen Dama/ von der Britanniſchen Königlichen Princeſſin S. Urſula? Wird von dieſer nicht verificirt der Spruch

Judith. 11. v. 20.

Göttlicher Schrifft: Non eſt talis mulier ſuper terram in aſpectu, in Pulchritudine, & in ſenſu verborum. Wolt ihr wiſſen wer ſie ſey? oder was ſie ſey? oder wie ſie ſey? Ex ſigno res, aus den Zeichen erkennet die Urſach/ iſt ſo viel geredet;

Die Tiſchler kennt man aus den Händen/
Die Roße kennt man aus den Lenden/
Die Sauffer kennt man aus der Naſen/
Den Wind kennet man aus dem Blaſen/
Die Fuhrleut kennt man aus dem Schnaltzen/
Die Kuchen kennt man aus dem Schmaltzen/
Die Glocken kennt man aus dem Klang/
Und den Vogl kennt man aus dem Gſang.

Die heilige Urſulam aber aus dem Pfeil. Was iſt dann dieſes für ein Pfeil/ mit welchen Urſula bewaffnet iſt? iſt vielleicht Urſula eine Princeſſin geweſen aus dem Lothringiſchen Hertzogthum/ weilen die Hertzogen von Lothringen in ihrem Schild führen drey Vögel mit einem Pfeil durchpfeilet/ zu einem ewigen Denckzeichen/ daß Godefridus Bullionius von deme dieſe Hertzogen herſtammen/ vor Jahren in währender Belägerung der Stadt Jeruſalem auf den Thurn Davids geſchoſſen/ und in einem Schuß mit einem eintzigen Pfeil drey Vögel zugleich getroffen. Deßgleichen ſolle einen Unbenahmten (wann es kein Poetiſch Gedicht iſt) begegnet ſeyn; daß indeme er jenſeits eines Fluß einen Haſen erſehen/ den Bogen geſpannt/

Jacobus Typot. in Symbol. Cæſarum.

ſpannt / den Pfeil abgeſchoſſen / habe ſich ungefähr zugetragen / daß ſich aus dem Waſſer ein Fiſch überworffen / und zugleich ein Schwalb fürüber geflogen / welche er ſamt dem Haſen in einem Schuß mit einem Pfeil angeſtecket.

- - - - - - Hærent
Tres uno in telo, piſcis, hirundo, lepus. Engelgra. Dom. 8. Poſt Pentecoſt.

Drey Stuck in einem Schuß getroffen /
Wer hat das jemahls können hoffen?
Ein Fiſch / ein Schwalbe / und ein Haas /
Mit einem Pfeil geſchiehet das.

Vielleicht iſt das ein Pfeil Alconis? der in Creta erſahe / daß ein Drach / ein groſſe grauſame Schlang / um ſein Kind ſich umgewunden / ergreifft eylends den Bogen / ſchieſſet nach den Drachen mit ſolchem Vortel und Behutſamkeit / daß er ſein Kind in wenigſten nicht verletzet / und dennoch den Drachen getödtet. Alcon. N. 768.

Vielleicht iſt dieß einer aus den Pfeilen Minutii? Appianus meldet von dieſem Commendanten / als Käyſer Julius gedachten Minutium vor einen Commendanten in ein Schloß eingeſetzet / hat ſich der Feind an dieſen angeſetzet / Minutius, dieſer ehrliche Soldat macht ſich vor allen Soldaten hinaus / der Feind hat aller maſſen auf den Commendanten zugeſetzt / hundert und zwantzig Pfeil waren in ſeinem Schild geſchoſſen / dennoch aber hat dieſer groſſe Gewalt nichts ausgericht / der Feind hat mit Schand wieder abziehen müſſen. Keiner aus dieſen / meine Zuhörer! iſt der Pfeil Urſulä. Appianus lib. 2. de bello Civili.

Es kommet mir vor / als ſollte ſelbiger ein anderer Eliſäiſcher Pfeil ſeyn. In der Schrifft / in dem 4. Buch der Königen / wird beygebracht / als das Iſraelitiſche Volck wegen der groſſen Sünden ihres Königs Joas und ſeines Vatters Joachaß von dem König in Syrien hart bedrangt / da der Prophet Eliſæus auf dem Tod lage / kam Joas / der König Iſrael / zu ihm / und weinete für ihm und ſprach: Pater mi, Pater mi, Currus Iſrael, & Auriga ejus! ſprach Eliſæus zum König: bringe den Bogen und die Pfeil her! als ſolches geſchach / ſprach Eliſæus zum König Iſrael: lege deine Hand an den Bogen / und da er ſeine Hand angeleget hatte / legte Eliſæus ſeine Hände auf die Hände des Königs und ſprach: Thue das Fen- 4. Reg. 13. 4. Reg. 13. 14.

ſter auf gegen Morgen / und da ers aufgethan hatte / ſprach Eliſæus, ſchieß einen Pfeil / und er ſchoß / da ſprach Eliſæus: **Das iſt ein Pfeil des Heyls des HErren** / ein Pfeil des Heyls wider Syrien / du wirſt die Syrer zu Aphec ſchlagen / biß du ſie vertilgeſt.

N. 769. Ein ſolcher Pfeil iſt der Urſulàniſcher Pfeil / mit welchem ſie die Syriſche Feind / verſtehe die Welt / das Fleiſch / den Teuffel überwunden.

Pier. Val. in Hieroglyphi. Alexander ab Alexandro.

Die Pfeile werden unterſchiedlich gebraucht / und haben vielerley Bedeutungen. Die Egyptier mahleten zwey gegen einander gerichte Pfeil / und entwarffen damit die gröſte widerwertigſte Feindſchafft. Die Carthagineſer und andere Völcker mehr gebrauchten ſich drey Pfeil zu einem Kennzeichen des Kriegs / dahero wann ſie den Römern einen Krieg ankünden wolten / ſchickten ſie durch ihre Bottſchaffter einen Pfeil hingegen. Bey den Völckern des neuen Mexici in India / wie bey Joanne de Santander zu leſen / iſt der Pfeil ein Pfand und Zeichen des Friedens / und wird von den Abgeſandten / ſo den Frieden begehren / dem Gegentheil zugeworffen. Die Pfeil ſeynd ein Zeichen der Lieb / die Lieb wird mit den Pfeilen und mit einer brennenden Fackel gemahlet.

Joannes dé Santander.

Nudus Amor facibusque ſuis, nitidiſque ſagittis.

Die Liebe nackend wird gemahlt /
Pfeil und Fackel in Händen halt.

N. 770. Der Urſuliniſche Pfeil iſt ein Zeichen des Frieds / ein Zeichen des Kriegs / ein Zeichen der Lieb. Ich will ſagen / er iſt ein Liebs-Pfeil / iſt ein Kriegs-Pfeil / iſt ein Frieds-Pfeil. Ein Liebs-Pfeil iſt dieſer / weilen aus pur-lauterer Lieb die heilige Urſula gegen ihren geliebten Geſpons JESUM ſolchen in ihr Hertz empfangen und dadurch das Leben dargegeben. Urſach deſſen kommt mir Urſula vor mit ihrem Pfeil / gleichwie jene Jungfrau / von welcher Joannes Schönleben / welche in wehrender Belägerung der Stadt / in dero ſie gewohnet / auf einen Pfeil das Wörtlein Amo, das iſt / ich liebe / angeſchrieben / und über des Feinds Läger zu ihren Geliebten hinaus geſchoſſen / ihn damit der beſtändigen Liebe zu verſichern.

Joannes Schönleben in dem erſten Theil ſeiner Feyertäglichen Erquick-Stunden 160.

Die heilige Urſula kommt mir vor wie jetzt gedachte Jungfrau / Urſula hält in Händen einen Pfeil / auf welchen ſie und ich in der Warheit kan ſchreiben: Sie / Amo, ich liebe; Ich: Amavit, ſie hat

geliebet /

geliebet / eintzig und allein / dieſer Pfeil ſoll eintziges Zeichen ſeyn / den allerhöchſten GOtt / als ihren Himmliſchen Bräutigam / hat Sie geliebet.

Es meldet ihr Heil. Leben / daß ſo ſchön war dieſe Britanniſche Königliche Prinzeſſin Urſula / daß ihres gleichen damals auf Erden nicht zu finden war / dahero ihre Schönheit weit und breit / ja durch die gantze Welt war ausgeſchryen und ausgeſchrieben. Als ſolches zu Ohren kame eines barbariſchen Königs Sohn / hat ſich dieſer ſo lang bemühet / biß er das Contrafe Dero Wunder-ſchönen Urſulä überkommen / in Anſehung dieſes / hat er ſich dermaſſen verwundert / und alſo verwundert / daß er in der Liebe gegen Urſulam verwundet worden; Sich alſobald in Urſulam verliebet / und zwar alſo verliebet / daß er / aus Anordnung ſeines barbariſchen Königlichen Vatters / eine Königliche prächtige Legation mit groſſen herrlichen Königlichen Præſenten nach Britannien abgehen laſſen / gedachte / durch ſolches / die Heil. Urſulam zu einer Gemahlin zu überkommen / wofern nicht / drohete er / gantz Britannien mit dem Schwerdt zu bekriegen.

In vita S. Urſulæ.

N. 771.

Was war in ſolcher Sach der Britanniſchen Prinzeſſin zu thun? Eins aus dieſen; entweder ſoll ſie ihre Schönheit theilhafftig machen / dem barbariſchen Printzen / oder ſie ihr vätterliches Königreich Britannien in die höchſte Gefahr und Ruin ſetzen / das war der rechte Pfeil des Kriegs / ſagitta belli. Das erſte konte ſie nicht thun / weilen ſie ihre Schönheit ſamt ihrer Jungfräulichen Keuſchheit dem Allerhöchſten ſchon aufgeopffert / und ſchon dem Himmliſchen Bräutigam vermählet war; Das andere zuzulaſſen / daß das gantze Britannien ſollte ruinirt werden / und gantz zu Grund gehen / war ihr nicht möglich. Nichts deſto weniger ihre / dem Himmliſchen Bräutigam einmal verlobte / Jungfräuliche Keuſchheit zu erhalten / war ſie reſolvirt / viel lieber mit Benedicto in den ſtechenden Dörnern / mit Franciſco auf dem Eyß-kalten Schnee / mit Dominico auf glüenden Kohlen / als mit einem Königlichen Printzen auf einem Schwahnen-Bett das Beylager zu halten.

N. 772.

Vielmehr war Sie bereit / mit Catharina das Haupt herzugeben / mit Apollonia die Zähn / mit Barbara in einem Fenſter-loſen Thurn ihr Leben zu vollziehen / mit Luca ihre Augen auf einer Scha-

len dem barbariſchen Printzen zu präſentiren / als mit ihrer verſprochenen Liebe den Himmliſchen Bräutigam nicht veneriren.

Ein Fabl / das Hercules Pfeil verſchlucket habe.

Was thut Sie derowegen in ſolchem Umſtand? Die Poeten dichten von dem behertzten unüberwindlichen Helden Hercule, daß er Pfeil geeſſen und verſchlucket habe / dadurch ſie anfügen wollen ſeinen unvergleichlichen Muth unv Standhafftigkeit im Leiden / und Ubertragung der widerwärtigen Begebnüſſen. Urſula hat in ſolchen widerwärtigen Begebnüſſen mit Hercule nicht einen / ſondern mehr ſpitzige Pfeile verſchlucket. In ſolchen Umſtänden was hat dann Urſula endlich gethan? Sie nahm ihre eintzige Zuflucht zu ihrem Himmliſchen Bräutigam / begehret einen Raht von dem Engel des groſſen Rahts; bey dieſem erhielte Sie folgendes:

Sie verwilliget bey dieſem Legaten in begehrte Vermählung mit dieſer Condition oder Bedingung: Der barbariſche Königliche Printz ſoll die Abgötterey verlaſſen / und den Catholiſchen Glauben annehmen. Zum andern / ſoll man ihr aus dem Britanniſchen und Barbariſchen beeden Königreichen zehen der allerſchönſten Jungfrauen erwählen / ihr / und dieſen zehen / einer jeden tauſend / das iſt / eilff tauſend Jungfrauen verordnen / und ihnen drey Jahr / ihre Jungfrauſchafft zu erhalten / Aufſchub geben / welches alles geſchehen. Da ſtunde Urſula unter dieſen eilff tauſend Jungfrauen wie eine Sonne
N. 773. unter den Sternen / wie eine Lilien unter den Blumen / wie eine Göttin unter den Menſchen / die Schönſte unter allen.

Jedoch bey ſolchem hat mit nichten Urſula in Vergeſſung geſtellet ſagittam amoris, den Pfeil der Göttlichen Liebe / Sie verletzte mit dieſem eintzigen Pfeil die Hertzen aller eilfftauſend Jungfrauen / daß ihre Jungfräuliche Hertzen durch dieſen Pfeil gantz verwundet waren von der Göttlichen Liebe / daß ſie alſobald ihre Jungfräuliche Keuſchheit dem Himmliſchen Bräutigam verlobt / und / ſolches Gelübd zu erhalten / ihr Leben in die Schantz zu ſetzen verſprochen / welches auch alle in der That erwieſen / da ſie vor der Stadt Cöllen wegen deren Göttlichen Liebes-Pfeilen / durch die leibliche Pfeilen die Märtyrer-Cron erhalten / auf welchen Kriegs-Pfeil gefolget iſt der Urſuliniſche / und ihrer Heil. Societät: Sagitta pacis, der ewige Friedens-Pfeil.

Kan ich alſo heutiges Tags den Pfeil / welchen Urſula in Hän-

den haltet / nennen: Sagittam belli, ſagittam pacis, ſagittam amo- 4. Reg. 13.
ris; mit einem Wort; Sagittam ſalutis Domini. Und durch Em- 17.
pfangung dieſes Pfeils der Liebe / dieſes Pfeils des Kriegs / dieſes
Pfeils des ewigen Friedens / hat ſich Urſula eine rechte Urſulam er-
wieſen / indem Sie Annagrammaticè, oder in Buchſtaben-Ver- N. 774.
wechslung heiſſet Laurus, ein Lorbeer-Baum / welcher Lorbeer-
Baum als Laurus, oder Urſula / eilfftauſend Jungfrauen lauter Lor-
beer-Kräntz als Heil. Märtyrin zu wegen gebracht.

So groß die Liebe der Braut / als Urſulä / war / ſo groß war die
Gegen-Liebe des Himmliſchen Bräutigams JESU: So ſehr
Urſula mit ihrer heiligen Geſellſchafft JESUM auf dieſer Welt
geliebet / geehret / und verehret hat / ſo ſehr und vielmehrer hat JEſus
Urſulam geliebet / und nicht allein ſelbige mit der Himmliſchen Be-
lohnung geehret und verehret / ſondern auch ihrem Namen zu Ehren /
viel auf der Welt / in der Chriſtenheit vornehme Gottes-Häuſer und
ſchöne Capellen aufzubauen durch Göttliche Eingebung ermahnet;
Unter welchen auch eines iſt dieſes Orts / allwo wir uns anjetzo be-
finden / welches der unter den 51. dieſes Königlichen Stiffts Prä- N. 775.
ten der X. mit Namen Joannes auferbauet / indeme / vor Auferbau-
ung ſolcher Capellen / das Königliche Stifft Anno 1261. durch das
Feuer eingeäſchert war / und ſolches Sacellum hat ſelbſten mit einem
Heil. Leib einer Heil. Jungfrauen / deren Reliquien allhier zu ſehen
ſeynd / damalen regirender Cöllniſcher Ertz-Biſchoff begnadet und ge-
zieret.

Dieſes Urſuliniſche Sacellum hat der Allerhöchſte auch unter
andern mit zweyen abſonderlichen Gnaden begnadet: Zum erſten /
wie in dem Leben des in der Zahl des 30. Prälaten dieſes Königlichen
Stiffts mit Namen Hancapius, der da allhier unter andern Anno Hancapius.
1470. mit ſeinen zweyen Vorfahren / als Joanne Herſtenio, in der Joannes Herſtenius.
Zahl der XXIX. und Leo de Buckſe ruhet / und die allgemeine Auf- Leo de
erſtehung erwartet / zu leſen iſt; indeme dieſes Königliche Stifft zwey- Buckſe.
mal durch das Feuer / und zwar zum andernmal durch die Tyranney
des Böhmiſchen Tyrannen Zchiſka, eingeäſchert / jedoch / indem N. 776.
das Feuer oben und unten herum alles verzehret / alles verbrandt / ſo
iſt doch mit gröſter Verwunderung dieſes Sacellum zweymal von
ſolchem Feuer unverletzt verblieben.

Die andere Gnad / mit welcher der Allerhöchſte dieſes Urſulini-ſche Sacellum begabet hat / iſt folgende: Daß nemlich dieſes allhier Marianiſche Gnaden-Bild (wie glaubwürdig uns hinterlaſſen) mit dem ſeeligen Joanne Lohelio, geweſenen Prälaten dieſes Königlichen Stiffts / nachmalens Prägiſchen Ertz-Biſchoffen / in menſchlicher Stim̃ geredet hat; Urſach deſſen jetzt gedachter Strahöfiſcher Prälat / nachmalens Prägiſcher Ertzbiſchoff folgende Fundation, Tag und Nacht eine ſilberne brennende Ampel / drey Heil. Meſſen / als die erſte / von dem Heil. Namen JEſu; die andere von der allerſeeligſten Jungfrauen Maria; die dritte / für ſeine arme Seel wöchentlich zu celebriren / fundirt und geſtifftet.

N. 777. Damit ich mich aber nicht lang aufhalte / und verbleibe bey dieſem Kriegs- Friedens- und Liebes- Pfeil der H. Urſulä / ſo iſt Weltkündig / daß die Heldenmütige Märtyrin und Jungfrau **Catharina** wird vorgeſtellet mit einem Rad / weilen ein Rad eine Abbildung iſt einer Maut; alſo iſt es ein Zeichen / ſie habe Maut-frey ihre jungfräuliche Reinigkeit getragen in das obere Jeruſalem.

Die ſtreitbare Heldin und Jungfrau **Apollonia** wird vorgeſtellet mit einer Zangen ſamt einem Zahn / iſt ein Zeichen / daß ihr die Zähn allein gewäſſert haben nach dem Himmliſchen / und nicht nach dem Irrdiſchen.

Die Heil. **Barbara** wird vorgeſtellet mit einem Thurn / iſt ein Zeichen / daß Sie ihre Jungfräuliche Ehre nicht habe geſchlagen in die Schantz / ſondern im Thurn wohl verwahret.

Die Heil. **Lucia** wird vorgeſtellet mit zwey Augen auf einer Schalen / iſt ein Zeichen / daß ihr einiger Augapffel ſeye geweſt JEſUS der Heyland.

Die Heil. **Cäcilia** wird gemahlet mit einer Orgel / iſt ein Zeichen / daß ſie die Muſic lieber gehabt / als die Muſicanten.

Die Heil. **Dorothea** wird vorgeſtellet mit einem Körbel / iſt ein Zeichen / daß ſie der liebkoſenden Welt habe allezeit ein Körbel geben.

Die Heil. **Agnes** wird vorgeſtellet mit einem Lämmlein / iſt ein Zeichen / daß ſie zugehöret hat einen Hirten / der ihm ſelbſt das Lob giebet: Ego ſum Paſtor bonus. Die **fünff weiſe Jungfrauen** werden vorgeſtellet mit 5. brennenden Ampeln / das iſt ein Zeichen / daß keiner in den Himmel komme / es ſey dann / daß er mit ſich bringe

Schmal-

Schmiralien/ verſtehe / daß er würcke Wercke der Barmhertzigkeit; und alſo zu reden von anderen Zeichen deren H. H. Jungfrauen.

Daß aber die Heil. Britanniſche Prinzeſſin Urſula vorgeſtellet wird mit einem Pfeil / habe ich es ſchon geſagt / und ſage es noch einmal/ und jedesmal/ daß es ein Zeichen ſeye ihrer groſſen Liebe / welche ſie getragen gegen ihrem Himmliſchen Bräutigam. Urſach deſſen Urſula mit der verliebten Braut im Hohen-Lied Salomonis kan ausſchreyen: Quia amore langueo: **Ich erkrancke vor Lieb.** Die 70. Dolmetſcher leſen: Amore ſum vulnerata: **Ich bin von der Lieb verwundet.** Pſellus bey Theodoreto: Quoniam ſagitta amoris tui confixa ſum: **Mit dem Pfeil deiner Liebe bin ich durchpfeilet.** Mit einem Wort/ kan Urſula von dieſem Pfeil mit Auguſtino reden: Sagittaveras tu Domine cor meum charitate: **Du/ O HErr! haſt mein Hertz mit der Liebe gepfeilet.**

Septuaginta.
Pſell. apud Theodoretum in Cant.
S. Auguſt. lib 9. Confeſſ. cap. 7.

Zum Beſchluß; Ich beſchlieſſe mein Urſuliniſches Lob mit dem N. 778.
Urſuliniſchen Pfeil / mit welchem ich ſelbiges angefangen: Hæc eſt ſagitta ſalutis Domini. Jene Hertzogin von Valenz in Hiſpannien berühmte ſich gar zu keck/ da ſie in ihrem Sinnbild einen Pfeil mahlen laſſen/ mit der Beyſchrifft: Conſequitur quodcunque petit: **Verlanget und erlanget.** Viel beſſer und ſicherer kan ſich rühmen die Heil. Urſula mit ihren Liebes-Pfeilen / kan in der Warheit ſagen: Conſequitur quodcunque petit. Ich will ſagen / was ein Menſch durch die Interceſſion oder Vorbitt der Heil. Urſulä/ und ihrer Heil. Geſellſchafft von GOTT verlanget / das erlanget er. Abſonderlich N. 779.
aber iſt dieſe Heil. Königl. Britanniſche Prinzeſſin ſamt ihrer Heil. Jungfräulichen Geſellſchafft eine abſonderliche Patronin/ um ein glückſeeliges Sterbſtündlein.

4. Reg. 13. v. 17.
Lemma.

Meine Chriſtliche Seele! was kanſtu mehrers auf dieſer Welt verlangen von Gott/ als eben eine glückſeelige Sterbſtunde/ dann an dieſer henckt alle deine einige Glückſeeligkeit. Biſtu in dieſer Stund glückſeelig? ſo biſtu in alle Ewigkeit glückſeelig. Wie du in dieſer Stund beſteheſt; ſo beſteheſtu in alle Ewigkeit. Dahero aufdaß du in alle Ewigkeit glückſeelig mögſt beſtehen / begehre eintzige Gnade auf dieſer Welt durch die Vorbitt der Heil. Urſulä / und ihrer Heil. Geſellſchafft / aufdaß du ein glückſeeliges Sterbſtündlein erhalteſt / dieſes begehre / dieſes bitte / dieſes verlange von der H. Urſula / ſo wirſt

du ſol-

du ſolches erlangen; dann von Ihr kan ich ſagen: Conſequitur quodcunque petit. Was ſie verlangt / das erlanget ſie / Amen!

Die Sieben und Viertzigſte Predig.

Die Höchſte auf der Welt geſchehene Vermählung.

An dem Feſt der Vermählung des Heiligen Patriarchen und Nähr-Vatters Chriſti S. Joſephi mit der Allerſeeligſten Jungfrauen und Himmels-Königin Mutter GOttes MARIA, in der Kirchen S. Joſephi, bey den WohlEhrwürdigen PP. Carmelitern / in der Königlichen Klein Stadt Prag.

Anno 1682.

Egredimini & videte filiæ Sion Regem Salomonem, in diademate, quo coronavit illum Mater ſua, in die deſponſationis illius. *Cant. 3. v. 11.*

Gehet herfür ihr Töchter Sion / und ſehet den König Salomon mit der Cron / mit welcher ihn ſein Mutter gekrönet hat / an dem Tag ſeiner Vermählung.

Es

ES celebriret heutiges Tags die uralte Carmelitani- N. 780.
ſche Religion/ die Feſtivität der deſponſation oder Ver-
mählung des groſſen und heiligen Patriarchen Joſe-
phi, mit der allerſeeligſten Himmels-Königin und H.
Jungfrauen Maria/ vor Zeiten hat die verliebte Sa-
lomoniſche Braut ihren geliebten Bräutigam an dem
Tag ſeiner Vermählung zu beſehen und zu betrachten/ die Töchter
Sion mit den Wörtern meines angezogenen Thematis gantz
freundlich eingeladen: Egredimini & videte filiæ Sion Regem Sa- Cant. 3.
lomonem in diademate, quô coronavit illum Mater ſua, in die v. 11.
deſponſationis: **Gehet herfür ihr Töchter Sion/ und ſe-
het den König Salomon/ mit der Cron/ mit welcher
ihn ſeine Mutter gekrönet hat/ an dem Tag ſeiner Ver-
mählung.**

Heutiges Tags bin ich erſucht worden/ Sie/ auſſerwählte Zu-
hörer/ gantz freundlich einzuladen/ zu beſehen/ und mit den Augen
ihres Gemüts zu betrachten/ an dem Tag ſeiner Vermählung/ den
mehr als Salomoniſchen Bräutigam heiligen Joſephum, ſamt ſei-
ner allerheiligſten Geſpons und Braut Maria/ ſolches zu thun/ ge-
brauche ich mich der Wörter der Salomoniſchen Braut/ und rede ſie
an: Egredimini filiæ Sion, gehet herfür/ ihr Töchter Sion/ Lyra- Lyranus.
nus lieſt/ Eccleſiæ membra, **ihr Mitglieder der Römiſchen
Catholiſchen Kirchen**/ videte Regem Salomonem, **und ſe-
het den König Salomon.** Gloſſa ordinaria, hat Pacificum, Gloſſa or-
den Friedſamen/ Joannes Montana lieſt Sponſum, **den** dinaria.
Bräutigam/ verſtehet den heiligen Joſephum, in diademate, **mit** Joannes
der Kron/ Lyranus in dignitate, **in der Königlichen Wür-** Montana.
digkeit/ quo coronavit Mater ſua, **mit welcher ihn ſein
Mutter gekrönet**/ Emmanuel Sa lieſt Synagoga, ſive Eccleſia Emmanuel
triumphans & militans, die Synagog/ oder die ſtreitbare und tri- Sa.
umphirende Kirchen/ an dem Tag ſeiner Vermählung: Ich will ſa-
gen/ betrachtet mit den Augen eures Gemüts/ auſſerwählte verſam-
lete Zuhörer/ den heutigen mehr als Salomoniſchen Bräutigam
Joſephum, in was für eine Würdigkeit er durch heutige deſpon-
ſation oder Vermählung iſt gekommen.

Dieſe Würdigkeit / ſamt dem Lob / und Ruhm beeder Perſon vermählten Geſpons / ſoll ich in folgender Predig beſchreiben / dieſes werckſtellig zu machen / hab ich vonnöthen des nachſinnenden Verſtands Ariſtotelis, der Tieffſinnigkeit Platonis, der Vortrefflichkeit Socratis, des Nutz und Spitzfindigkeit der gantzen Peripatetiſchen Schul / des Pembſels Apellis, der hocherhebten Farben Zeuxis, der kunſtreichen Hand Düreri, des wohl-beredten Mundes Ciceronis, des aufgeraumbten Hirns Homeri, der flieſſenden Feder Virgilii, der liebreichen Sinnungen Ovidii, der wohl ausgekochten Lehr Gregorii, der Lieblichkeit Ambroſii, der gantz geflammten Wort Auguſtini, der Engliſchen Lehr Thomæ, des guldenen Munds Chryſoſtomi, der Hönig-flieſſenden Leffzen Bernardi, damit ich ſolches nach Gnügen erörtern / erſinnen / abmahlen / und entwerffen / erhellen / und erklären / ausſagen / und beſchreiben könnte / mit einem Wort kan ich mit dem Poeten ſingen:

Si fieri poſſet, quod arenæ, pulvis & undæ;
Et lapides montis, Convalles, gramina terræ,
Linguæ cuncta forent, minimè deprimere poſſent.

Wann Meer und Erd / Staub / Laub und Graß /
Der Sand auch Zungen wären /
Sie nicht werden erklären /
Dern Würdigkeit noch Maß.

Derowegen Auserwählte Zuhörer / indem ich in folgender meiner Predig / des heutigen ſchon vermählten mehr als Salomoniſchen Bräutigams Joſephi Würdigkeit / über die Chör der Engel / ja über alle HH. erhöhen werde / wollen ſie ſich nit verwundern / weilen alles / was von Joſepho geſagt wird / iſt wenig geſagt. Nun ſolches zu vernehmen / bereiten ſie ihre Hertzen / und verleyhen mir ein geruhliches Gehör / ſo fahr ich fort im Nahmen Mariæ und Joſephi.

Als Philippus der Andere König in Hiſpania / ſich mit Iſabella Valeſia hatte vermählet / haben die Spanier koſtbare Freuden-Feſt angeſtellet / bey welchen ſie ſilberne Müntz haben laſſen auswerffen / auf welchen gedrucket / die aufgehende Sonnen / mit angehängten Worten: Jam feliciter omnia, anjetzo ſeynd wir in allen glückſeelig / weilen ſich Philippus, unſer König / hat verehlichet.

Typoſius: Lib. Symbolorum.

N. 781.

Andächtige Auſſerwählte! in Betrachtung heutiger Solennität/ welche mit der Römiſchen Kirchen Celebriret die Carmelitaniſche Religion/ nemlich/ die Vermählung Joſephi mit Maria/ kan ich mich gebrauchen jener Wörtern/ jam feliciter omnia, warum? Urſach deſſen/ durch gantze 5000. Jahr nach Erſchaffung der Welt/ haben unſere Vor-Eltern GOTT gebetten um den Heyland der Welt: Rorate cœli deſuper &c. Wiederum/ mitte, quem miſſurus es. Sehr unglückſeelig war die Welt im alten Teſtament/ geſchwind im Anfang/ wegen eintzigen ſauren Apfel-Biß/ waren alle Menſchen in einem Menſchen aus dem Paradeiß verjagt/ nachmals die gantze Welt mit dem allgemeinen Sündfluß geſtrafft/ nach dieſem Sodoma und Gommora mit dem vom Himmel herab fallenden Feuer eingäſchert/ nach dieſen wegen des Ubermuths Davidis 70000. erſchlagen/ mit wenig Worten viel begriffen/ weilen in allen die Himmels-Pforten war geſchloſſen/ nun aber feliciter omnia, weilen ſchon vermählet seyn die zwey himmliſche Geſpons/ Joſeph und Maria/ von welchen uns entſprungen der Schlüſſel Davids/ der da mächtig iſt zu öffnen und zu ſperren den Himmel ſelbſten.

Iſaiæ 45. 8. Gen. 3. 24. Gen. 7. Gen. 19. 2. Reg. 24. 15.

Derowegen O groſſe Feſtivität heutiger Feſtivität/ O groſſer Ehren-Tag des heiligen Joſephi/ an welchem er ein Geſpons und Bräutigam/ der allerſeeligſten Himmels-Königin Mariä wird genennet. O groſſe unbeſchreibliche Würdigkeit heutiges Tags Joſephi/ indem er erkieſen wird zu einem Geſpons/ ja zu einem Mann Mariä.

N. 782.

Dannenhero der hochgelehrte Gerſon, als er Joſeph einen Mann Mariä nennet/ erinnert er ſich der Wörter des heiligen Pauli zu Epheſ. ſchreibend: Caput mulieris vir: **Der Mann iſt des Weibs Haubt**; aus welchen Worten er dieſen Schluß machet/ weilen Joſeph ein Mann iſt Mariæ, ſo iſt er dero Haubt. Indem aber dieſe reinigſte Jungfrau/ GOTT allein ausgenommen/ alle Creaturen in der Hochheit übertroffen/ wie beſtehet es/ daß Joſeph dero Haubt ſeye? Zu dieſen Vorhaben/ erinner ich mich eines Geſchichts von dem berühmſten Mahler Zeuxe, welcher/ als er ihm vorgenommen/ die Göttin Dianam zu mahlen/ auch nunmehr die Gliedmaſſen des gantzen Leibs auf das künſtlichſte entworffen/ zweiff-

Eph. 1. 2. 3. Zeuxis Pictor.

let er / daß einer ſo unbeſchreiblicher Schönheit ein gleichförmiges Haubt könne zugemahlet werden / wirſſt alſo den Pembſel von ſich / verläſſet das Werck unvollkommen / ſetzet dem angefangenen Gemähl folgende Sinnſchrifft bey: Quis faciet? **Wer wird einer ſo ſchöner vollkommener Bildnus ein gleichförmiges Haubt zumahlen?**

Nehmet wahr / der allerkunſtreicheſte GOtt / hat in ſeiner Göttlichen Idæa, eine über alle maſſen ſchöne und wohlgeſtalte Göttin formiret / welcher in der Vollkommenheit / noch in dem Himmel / noch auf Erden was zu vergleichen / ausgenommen GOtt allein: Indem er aber / auf unſer Manier zu reden / von der Abzeichnung des Haubts gedenckte / hat er kaum einen Menſchen würdig gefunden / welcher ein ſo groſſe Freyheit / daß er dieſer ſchönſten Bildnus Haubt ſeyn könnte / verdienete / dahero GOtt alle Sæcula durchſuchte / und durchgienge / biß er Joſephum gefunden / und einem ſo groſſen Ambt vorzuſtehen erkühnet.

Daß aber der einfältig gerechte Mann alſo angeſehen war / ein Nähr-Vatter Chriſti des Sohns GOttes / und ein Bräutigam der Königin Himmels und der Erden zu ſeyn / indem er nur ein tugendſamer Zimmermann geweſen / machet ſolches Nachdencken / die Gemahlin ein Königin / der Wirth ein Holtzhacker: Solches zu erklären / Maria / Königin in Ungarn / vermählet ſich mit Sigiſmundo, dem Sohn des Römiſchen Käyſers Caroli IVti, welches gleichwohl bey vielen ſchwere Gedancken machte / dieweil der neue Bräutigam noch mit keiner Königs-Kron gewürdiget war; die gekrönte Königin aber verbunde und benahme dieſen Zweiffel / dann bey zuſammenberuffener Seſſion aller Vornehmſten des Reichs Ungarn / erſchiene ſie mit der Kron auf ihrem Haubt / welche ſie abnahm / und Sigiſmundo, ihrem neuen Bräutigam / aufſetzte / worab Sigiſmundus von jederman vor einen König erkennet und angenommen worden. Eben alſo Martianus, wegen ſeiner lobwürdigen Kriegs-Thaten hoch berühmt / dann von unachtbahren Geblüt / war von Placida, Käyſers Theodoſii Schweſter zu einem Herrn des Käyſerthums gemacht.

Ex ſ. Lazaro in hiſt. Imperiali ſub 1386.

Maria Regina Ungariæ cum Sigiſmundo filio Caroli IVti.

Martianus cum Placida Theod. Sorore.

Eben alſo Maria / die Königin der Engel und Menſchen / verhielte ſich mit ihrem geliebſten Joſepho; maſſen zwar ihm allein gebührte die Ehren-Kron über JEſu / den Sohn GOttes / wegen der

unvergleichlichen Mutterſchafft / in welcher Sie Joſeph bey weitem N. 783.
vorgangen: Nichts deſto weniger / damit Sie der gantzen Welt zu erkennen geben möchte / wie hoch Joſeph bey Ihr in Ehren wäre / hat Sie ſeine Vatterſchafft über JEſu ihrer Mutterſchafft vorgeſetzt / und zwar auch offentlich im Tempel zu Jeruſalem bey der Verſammlung / ſo vieler Lehrer und Doctoren ſprechend: Pater tuus & ego, Joan. 2.
haben dich mit Schmertzen geſucht / angemerckt: Sie ſagt nicht: Ich und dein Vatter / ſondern dein Vatter und Ich: Allwo Sie die Obrigkeitliche Stell über das Kind JEſu dem ſeeligſten Joſeph alſo überlaſſen / als nehme Sie von ihrem Haupt ab die Königliche Ehren-Cron / nnd ſetzet ſolche auf dem Königlichen Joſeph. Dahero Joſeph ſich berühmen hat können / ſprechend: Venerunt mihi omnia bona cum illa pariter: **Mit Ihr hab ich alle Güter überkommen.** Sapient. 7.

Bekandt iſt / was von dem Leander geleſen wird / dieſer / ob Er ſchon nicht von adelichem Geblüt war / hat ihm doch das Glück favoriſirt / daß er wegen ſeiner guten Sitten / von der hochadelichen Matron Fauſtina zu einem Gemahl iſt erkannt worden / aber von andern Stands-Perſonen wenig geachtet wurde; Dieſe ſpöttliche Verachtung thate Er mit einer ſinnreichen Invention rächen / Er ließ ſich abcontrafähen auf folgende Geſtalt: Mit einer Hand umfing Er Fauſtinam, mit der andern einen mit dem Weinſtock vereinigten Ilmenbaum / mit zugeſetzten Worten: Supplet amica: Was an mir ermangelt / das erſetzt durch ihren Adel meine Freundin Fauſtina, ihre Geſellſchafft / ihre Tugend iſt meine Vollkommenheit / welches dem Geſetz nicht zu wider iſt: Reginarum Sponſi vocantur in partem Regni & Reginæ, viris ſuis titulum Regis impertiunt. Leander.

Eben alſo hat Joſeph können ſprechen / und ihm vorgehendes Symbolum zueignen: Amica ſupplet: Was an mir ermangelt / das erſetzt die Adeliche und Hochwürdige meine Vermählung mit Maria meiner Freundin / und meine Geſpons: Cum illa venerunt mihi omnia bona pariter.

O zu was für einer groſſen Würdigkeit iſt nicht Joſeph durch N. 784.
die Vermählung Mariä geſtiegen / indem Er durch dieſe gleichſam ein Schild Mariä worden? Joſeph war ein Schild der Incarnation,

durch die Vermählung mit Maria / damit JEſus für ein ehelich es Kind gehalten würde. Joſeph iſt ein Schild Mariä geweſen / welcher die böſe Zungen / als ſo viel ſpitzige Pfeile aufgefangen / und Mariam in ihrer Ehre erhalten. Joſeph / als ein Schild / hat beſchützet Mariam/damit Sie nicht als eine Ehebrecherin etwann verſteiniget würde. Joſeph war ein Schild Chriſti / vor der Liſt des Teuffels / indem Er durch ſeine Vermählung die Jungfräuliche Geburth dem Teuffel verborgen wurde.

O unerhörte Würdigkeit des Heil. Joſephs / daß alſo gleichſam Joſeph ſich dörffte unterſtehen / CHRJſtum mit Maria mit jenen Worten zu tröſten / mit welchen vorzeiten GOtt den Patriarchen Abraham getröſtet: Noli timere, ego Protector tuus ſum: **Fürchte dich nicht / Jch bin dein Beſchützer** / oder aus dem Hebräiſchen Text geleſen wird: Ego ſcutum tibi, **Jch bin dir ein Schild.** Aber die allergröſte Würdigkeit / zu welcher Er durch dieſe Vermählung gelanget / war / daß er ein Nähr-Vatter des Königs der Himmeln und Erden iſt / daß Er wohl mit Ptolomæo ſagen hat können: Omni Regno pulchrius eſt Regi eſſe Patrem: **Es iſt viel ſchöner ein Vatter zu ſeyn eines Königs / als andere Reiche zu haben.**

Gen. 15.

Ptolomæus Rex.

Iphicrates.

Zum andern hat ſich der Heil. Joſeph viel billicher / als Iphicrates, jener ruhmſichtiger Athenienſer / rühmen und ſagen können: Hoc meum imperium eſt, quod impero iis, qui imperant omnibus; **Dieſes iſt meine gröſte Ehre und Glori / daß ich über ihnen** (nemlich über JESUM) **zu gebieten habe / dem alle Creaturen / alle Engel und Menſchen müſſen unterthänig und gehorſam ſeyn.**

So hoch derowegen iſt Joſeph geſtiegen / daß keine menſchliche noch Engliſche Zunge deſſen Höhe kan ausſprechen / noch eintziger Verſtand ermäſſen / weswegen / gleich wie jener Philoſophus, als er ſolte das Lob / die glorwürdige Thaten / die vielfältige Victori des Königs Philippi in Macedonien hervorſtreichen / alles dieſes mit folgenden und kurtzen Worten verfaſſet: Hoc unicum dixiſſe ſufficiat, te filium habuiſſe Alexandrum, als ſagt er: **Alles / O König Philippe / beſtehet in dieſem / daß du einen Sohn gehabt / den groſſen Alexandrum:** Alſo wird auch das unermäß-

mäßliche Lob des Heil. Joſephs mit dieſen Worten verfaſſet / Joſephum filium habuiſſe Jeſum, daß Joſeph ein Nähr-Vatter Chriſti geweſen / noch mehr / nicht allein ein Nähr-Vatter Chriſti / ſondern auch hat Joſeph des Heil. Geiſtes Stell in Vermählung mit N. 785.
Maria auf dieſer Welt vertretten / welches nicht allein der Ausſpruch iſt hoher Authoren / ſondern ich auch ſolches aus dem Namen Joſeph probiren kan.

Es ſeye wie ihm wolle / ſollte ich heutiges Tags befragt werden / warum der Namen Joſeph in ſechs Buchſtaben beſtehe / könte ich antworten / daß ſolche 6. Zahl / weil ſie die erſte vollkommenſte iſt / bedeutet die Vollkommenheit Joſephi. Ich könnte ſagen: Dieſe ſeyen ſechs Geheimnüſſe der ſechs Tag der Erſchaffung der Welt: Ich möchte probiren / daß dieſe 6. Figuren ſeyen der 6. Städte der Zuflucht; Ich könte auf die Bahn bringen / daß dieſe bedeuteten die 6000. Jahr / ſo lang die Welt wird ſtehen / das iſt der Sentenz der Heil. Vätter / deren Wörter citirt Sixtus Senenſis.

S. Auguſt. Cyprianus Irænæus Juſtini. Hier. Hilar. Lactant Victor. Sixtus Senenſ. lib. 5. Biblioth. annot 190.

Hätt mich bald geirret / der Namen Joſeph beſtehet nicht in ſechs / ſondern nur in fünff Buchſtaben; dann der Letzte / als das H. wird nicht für einen Buchſtaben geſchätzet / ſondern für eine Aſpiration, warum dieſes? Nicht ohne eine Urſach; damit eben in ſeiner Zahl der Bubſtaben / der Namen des Vatters / in welcher der Namen des Sohns / der Mutter möchte beſtehen / nemlich JEſus und Maria / deren zwey Namen Buchſtaben-Zahl in der 5ten beſtehet.

Zum andern / nicht ohne Geheimnus / wird den 5. Buchſtaben Joſeph das H. zugeſetzt / weilen ſelbiges kein Buchſtab / ſondern eine Aſpiration, ein Geiſt iſt / anzudeuten / daß Joſeph die Stell des Heil. Geiſtes / als ein Geſpons Mariä / vertretten / dann Maria eine Tochter des Himmliſchen Vatters / eine Mutter des Göttlichen Sohns / eine Braut des Heil. Geiſtes / hat Joſeph derowegen in ſeiner Vermählung die Stell des Heiligen Geiſtes vertretten.

Es möchte aber die Frag entſtehen / durch wen dieſe Vermählung geſchehen? Vorzeiten war ſolche bey den Perſen und Aſſyriern N. 786.
geſchehen durch einen Hand-Streich; bey den Galatern / in dem beyde Geſpons aus einem Becher getruncken; bey den Heyden in Berührung des Waſſers und Feuers; bey den Griechen / Macedoniern /

Alex ab Alexand. lib. 2. c. 5.

niern / Thraciern in Genieſſung des Brods / welches mit einem Schwerdt zertheilet wurde.

Bekandt iſt / daß in der Vermählung Joſephi / ſeine Ruthen gegrünet / auf welche ſich eine ſchöne weiſſe Tauben geſetzt / iſt doch meines Erachtens ſelbiges geſchehen / gleichwie bey uns Teutſchen / mittels eines Rings / welchen der Heil. Joſeph / Mariä präſentiret / welchen in gröſter Verehrung man biß dato behaltet in der Stadt Peruſia in Welſchland / wie ſolches Joan. Baptiſta Peruſinus bezeuget. Dieſer Ring führet mir ins Gedächtnus den Ring des Königs Salomonis / welcher in ſich hatte ein ſo köſtliches und künſtliches Edelgeſtein / in welchem geſtochen zu ſehen waren zwey untereinander geflochtene Cronen / die eine ſcheinet ein guldene / die andere eine dörnerne / die Uberſchrifft lautete: Victoria amoris, ein Liebes-Ring / um zwey Cronen waren zu ſehen drey Circul / in welchen dreymal folgende Buchſtaben geſtochen waren / A. C. F. R, J. C. kein einziger Hebräiſcher Rabiner / nach Bezeugnus des hochgelehrten Homeri, hat das verborgene Geheimnus nicht verſtanden / biß Salomon ſelbſten der Königin Saba entdecket: Aurea Corona Fortiſſimus regnat in Cœlo. Aſpera Corona filius redimitus inferiora calcabit. Amoris Cognita Fortitudo Regalium Inſignium Copulatio.

Scalig. lib. 3. Poet. cap. 100.

Joannes Baptiſt. Peruſin.

Pennafiel ætate mundi c. 3.

Fonſeca p. 1. vitæ Chriſti c. 5. Guilielm. lib. de mirabilibus 70. interpretum.

N. 787. Wann ich mich dörffte unterſtehen / die 6. Buchſtaben auszulegen / möchte ich ſagen / daß dieſe in dem Ring Salomonis 6. Buchſtaben bedeutet haben / den Heil. Carmelitaniſchen Orden / und den Heil. Joſeph / *A.* Altiſſimus der Allerhöchſte / *C.* Carmelitanæ, *F.* Familiæ, *R.* Rectorem, *J.* Joſephum, *C.* Conſtituet: Der Allerhöchſte wird den Heil. Joſeph zu einem Protectorem der Carmelitaniſchen Religion verordnen. Alſo iſt auch geſchehen / daß die Seraphiſche Carmelitaniſche Religion Joſephum zu einen Protectorem auf und angenommen; Meines Erachtens / wegen Ermahnung ihrer Heil. Mutter Thereſiä / welche folgende Wörter geſchrieben: Perſuadere omnibus vellem, ut mirificè erga glorioſum hunc virum & amabiliſſimum Patrem afficerentur, neminem novi, qui peculiaribus obſequiis huic devinctus in virtute ejus ope non profecerit: **Wünſchen wolte ich / ſagt Thereſia / daß alle Menſchen den Heil. Joſeph für ihren Patron erwähle**

S. Thereſia.

wählten; dann keiner mir bewuſt / welcher denſelben verehret / Hülff-los ſey gelaſſen worden.

Iſt derowegen kein Wunder / daß dieſer H. Orden ſchon wiederum über die 100. Jahr alſo floriret / dann jetzt-lauffendes Jahr ein Jubel-Jahr der Carmelitaniſchen Religion kan von mir genennet werden / weilen dieſes das hunderſte iſt / von welchem die H. Thereſia 1582. aus dieſem Thal der Zäher in das Himmliſche Paradeiß iſt übertragen worden.

Dieſer anſehnliche Orden rühmet ſich / als ſeye er der Allerälteſte / wie kan das ſeyn? lebet doch noch ihr erſter Ordens-Stiffter auf der Welt / auch noch nicht geſtorben iſt / wer dieſer iſt Elias der Prophet / N. 781.
welcher auf dem Berg Carmelo das erſte Novitiat den Carmelitern aufgerichtet / dieſer Wunder-eifferiger Prophet lebt annoch in dem irdiſchen Paradeis / wohin Er durch einen feurigen Wagen iſt überbracht worden / wird aber / zu Ankunfft des Antichriſts / Zweiffels ohne mit Beyſtand ſeiner Carmeliter ſtreiten und kämpffen.

Von dieſem Orden / mit wenig Worten / viel kan geſprochen werden / daß er ſey eine Schul des Wiſſens und Gewiſſens / worinnen die Heiligkeit und Doctrin nicht ohne groſſen Nutzen der Chriſtlichen Kirchen vermählet iſt. In dieſem ſind unzahlbare Theologiſche Scribenten zu finden / die da nichts anders als glänzende Liechter dieſer Welt / als klingende Poſaunen / welche vom Auf- biß zum Nidergang die Evangeliſche Lehr verkündigen. In dieſem hat die Welt geehret und verehret die Zahl ohne Zahl der Biſchoffen / Ertzbiſchoffen / Cardinäle / die da ſeynd geweſen / und noch ſeynd eine abſonderliche Zierd der Catholiſchen Kirchen / zuvor jene zwey geweſene Römiſche Päbſte / Dionyſius Martyr, und Benedictus V.

Dieſe iſt eine Religion / welche biß zur Zeit des Heil. Cyrilli, 140000. der Heil. Märtyrer hat gezählet. Dieſe iſt jene Religion / welche viel tauſend der Heiligen Gottes hat präſentiret unter welchē der Heil. Angelus Martyr, der nicht allein mit dem Namen / ſondern in der That iſt ein Engel geweſen / weilen er täglich von einem Engel iſt geſpeiſſet worden. Dergleichen iſt geweſen Cyrillus Alexandrinus, der da vom Römiſchen Pabſt Cœleſtino Primo, in dem Ephe-ſiniſchen Concilio zu einen Præſidem verordnet war / in welchem Er den Ertz-Ketzer Neſtorium ſtillſchweigend gemacht. Dergleichen

S. Angelus Mart.

Cyrillus Allexand.

Andreas Corſinus.

 war

war der Heil. Andreas Corſinus, deſſen ſich ſelbſten die allerheiligſte Jungfrau Maria gerühmet.

Hieher gehöret auch der Welt-berühmte Scribent, als der Heil. Joannes Damaſcenus, der viel unterſchiedliche Verfolgungen und Trübſal um der Catholiſchen Kirchen ausgeſtanden / und nachdem ihm aus Befehl Leonis Iſaurii des Kayſers die rechte Hand abgehauen wurde / ſelbige wiederum von der allerſeeligſten Jungfrauen reſtituiret: Damit ich aber in wenig viel begreiffen möchte / thue ich mich gebrauchen jener Wörter / deren ſich gebraucht ein ſehr berühmter Prediger vor kurtzer Zeit / in einem Tractät in Beſchreibung des Lobs des Heil. Ordens: **Das Lob dieſes Heil Ordens ſoll nicht mit Dinten / ſondern Gold beſchrieben werden.**

Joannes Damaſcen. Leo Iſauricus Imperator.

N. 789. Der Heil. Mutter Thereſiä / und dem Seraphiſchen Carmelitaner-Orden iſt ſowol die Spannier- als Teutſche Linien nachgefolget / daß ſie ſich um den Heil. Joſeph verdient gemacht / und in Mitten ſolcher Verdienſten / zu einem künfftigen Schützer / Retter und Vertheidiger ihres Ertz-Hauſes geſtellet haben / ſolches iſt geſchehen durch Philippum II. III. IV. König in Hiſpannien / Item durch Ferdinandum II. & III. Römiſchen Kayſer / nemlich in Aufnehmung / Handhabung / ſcharffer Vertheidigung und Unterhaltung des Heil. Seraphiſchen Carmeliter-Barfüſſer-Ordens / von und mit welchem die Verehrung des Heil. Joſephs und Andacht gegen demſelben viel erwecket / eingeführet / erhalten / und noch heutiges Tags ausgebreitet wird / daneben dieſer Heil. Orden ein Urſprung iſt / daß jetzt unſer Allergnädigſter Kayſer Leopoldus der I. dieſen Marianiſchen Bräutigam Joſeph / Ihm und ſeinen Erb-Ländern / zu ſeinen abſonderlichen Patron und Schutz-Herrn erkieſet 1675. Hat gleichſam damals gebrauchet der Wörter des Königs Pharaonis: Præcepi, ut omnes coram eo genu flecterent & præpoſitum ſcirent univerſæ terræ Ægypti: **Alle / alle ſollen mir vor dem Heil. Joſeph die Knie biegen / dann es ſollen alle wiſſen / daß ſelbiger ihr Patron und Schutz ſeye.**

Gen. 41.

Urſach deſſen zum Beſchluß kan ich Sie alleſamt anreden / eben mit den Wörtern des jetzt-berühmten Königs: Ite ad Joſeph. Meine Chriſten! wofern ihr etwas von GOtt begehret / gehet zu Joſeph; Dann Gerſon ſpricht: Quidquid Deus vult dare gratiarum, vult

Ibidem. Gerſon.

dare per manus Mariæ & Joſeph: Alle Gaben und Gnaden/ ſo GOtt den Menſchen will austheilen/ will Er durch die Händ Mariä und Joſeph ausſpenden.

Alles/ was ihr verlanget an zeitlichen Mitteln/ gehet zu Joſeph/ dann Er iſt der jenige/ der den Schatz-Kaſten aller Gnaden/ JEſum/ zu verwalten hat. Werdet ihr von euren Feinden benothdrenget/ und mit Feindſeeligkeit überhäuffet/ ite, eilet zu Joſeph/ dann Er iſt der jenige/ der mit Chriſto/ als ein Vatter mit dem Sohn/ als ein Vormund mit ſeinem Pupillen/ als ein Schutz-Herr/ mit ſeinen Unterthanen/ zu ſchaffen/ und zn gebieten hat.

Befindet ihr euch unter den furioſiſchen Winden und wütenden Verfolgungen/ verfüget euch zu Joſeph/ dann Er iſt der jenige Pfleg-Vatter/ dem auch Wind und Meer müſſen Gehorſam leiſten. Quälen und beläſtigen euch eure Leiber befallende Kranckheiten/ ſuchet eure Hoffnung und Vertrauen auf Joſeph/ dann Er iſt der Befehlhaber eines Sohns/ deſſen bloſſe Anrührung des Saums ſeines Kleides die Kranckheiten geheilet/ dann ex Joſeph cunctis ſalutem.

Kommet hie auch her/ die ihr in der Joſephiſchen Sodalität einverleibet ſeyd/ ite ad Joſeph, gehet zu Joſeph/ zuvor in der letzten Stund eures Lebens/ damit Er euch von allen teuffliſchen Anfechtungen und ewiger Verdammnus ſalviren möchte. Iſt der Egyptiſche Joſeph benamſet worden Salvator, vielmehr dieſer Salvator genennet kan werden/ ja gar Salvator Salvatoris, weilen Er nemlich den Heyland der Welt ſalviret hat in Egypten. Dahero ſchreye ich zu Joſeph/ an ſtatt meiner Zuhörer/ Salvator, Salvatoris ſalva nos in Hora mortis noſtræ Amen! Du Erlöſer des Erlöſers/ in der Stund unſeres Todes/ ſalvire uns in die Himmliſche Freud und Seeligkeit/

A M E N!

Die Acht und Viertzigſte Predig.

Das Wunderwerck / der Wunderwerck.

An
Dem Feſt des Groſſen Wunderthätigen
Heiligen Antonii von Padua, in der Kirchen Unſer Lie-
ben Frauen bey denen WohlEhrwürdigen PP. Minoriten/
in der Königlichen Craiß-Stadt Iglau.

Anno 1680.

O. A. M. D. G. B. V. M. H.

Gloria in mirabilibus illius. *Eccleſiaſtici.* 17. v. 8.

Die Ehr in ſeinen Wunderthaten.

N. 790. SIeben Wunderwerck hat die groſſe und breite Welt
viel mehr die Kunſt / noch mehr die Natur. Ein an-
me Säul / ein gekünſteltes Götzenbild / ein unflätige
ges Todten-Grab / ein abgötteriſcher Tempel / ein
eſpitzte Feuer-Säul / ein aufgeworffene Stadt-
Mauer / ein erhöchter Thurn waren die ſieben Wunder-
derwerck der ruhmſichtigen / und bethörten Heydenſchafft; Die
Säul der Sonnen wegen der Gröſſe / das Götzenbild wegen der
Kunſt

Kunſt / das Grab wegen des Werths / der Tempel wegen der Majeſtät / die Feuerſpitz wegen der Höhe / die Stadt-Mauer wegen der Feſte / der Thurn wegen des Glantzes. Der Thurn in der Inſel Pharos, die Wehrmauer in der Stadt Babylon / die Feuer-Säul in Egypten / der Tempel zu Epeſo in Aſia / das Grab in der Landſchafft Caria, das Götzenbild auf dem Berg Olympo, die groſſe Säul in der Inſul Rhodus.

Wunderwerck der Kunſt war geweſen jenes künſtliches Schiff / mit allen darzu gehörigen Sachen / von dem Flügel einer Fliegen bedecket / jener mit vier Pferden angeſpannter Wagen ſtehend unter N. 791.
dem Flügel einer Fliegen / jener aus Holtz geſchnittener Alberti Magni Kopff / welcher menſchlich redete / jene zwantzig Stuck mit allen darzu gehörigen Werckzeug / oder aus Helffenbein geſchnittene 1600. Pocal in einem kleinen Pfefferkörnlein. Ein Miracul der Natur iſt geweſen jener Weingarten / deſſen Weinreben guldene Trauben trugen.

Damit ich ſechs hundert andere verſchweige / ein Miracul der Natur war geweſen jene ſchwangere Frau / welche in der Geburt anſtatt eines Menſchen eine ſteinere Statuen gebahre. Aber / andächtige Zuhörer! ein eintziges Wunderwerck ſtellet heut für die Chriſtliche Catholiſche Kirch / in welcher zu ſehen ſeynd mehr als ſieben dieſer Welt / jene ſieben hat die Zeit allbereit verweſen und in Staub gelegt / dieß eintzige befeſtiget und beadlet die immerwährende Ewigkeit / jene hat die Natur gekünſtlet / dieſes hat die Gnad und Würckung GOttes erbauet / jene ſieben waren unförmliches Ertz / Holtz / Steinhauffen / dieſes eintziges ein rechtſchaffenes von Gnaden-Zeug zubereites Wunderwerck / ein Werck / welches die Weisheit gegründet / die Allmächtigkeit erbauet / die Stärck befeſtiget / die Fürſichtigkeit abgemeſſen / die Gütigkeit GOttes ſelbſten erhöhet / und vollendet.

Mit einem Wort zu ſagen / dieß iſt ein Wunderwerck aller Wunderwerck / nemlich der groſſe Glantz des Seraphiſchen Ordens / der heilige Paduaniſche Antonius, deſſen Lobredner zu ſeyn mein geringe Perſohn heutiges Tages gewürdiget iſt worden.

Derowegen wende ich mich zu dir / O heiliger Antoni, ſchreye aus mit dem Iſraelitiſchen Führer Moyſe: Non ſum eloquens ab Exodi 4. v. 10.

heri & nudius tertius: Ich bin nicht wohlredend von der geſtrigen/ und vorgeſtrigen Zeit her. Urſach deſſen berühre meine ſtammlende Zunge/ lehre und unterweiſe mich/ was ich
Pſal. 25. v. 7. von dir ſoll reden/ würdige mich/ ut enarrem univerſa mirabilia tua, auf daß ich alle deine Wunderthaten verkündige/ weilen das Lob/ die Glori deſſelben/ der in einer Lobred gelobet wird/ beſtehet in deſſen Wunderthaten nach Ausſpruch meines thematis und der Wörter Eccli: Gloria Deo! ſie aber/ andächtige Zuhörer! ſolches Paduaniſche Lob in ſeinen Wunderthaten zu vernehmen/ bereiten ihre Hertzen/ ſo fahr ich fort in dem Nahmen des Allerhöchſten.

Gloria in mirabilibus ſuis. *Eccli.* 17. *v.* 8.

N. 792. Es iſt ein uralter Spruch bey den Lateinern: Propter mirari cœperunt homines philoſophari, das iſt/ die Verwunderung iſt ein Mutter der Weisheit/ uud Wiſſenſchafft. Wann ungewöhnliche zuvor nie erſehene oder gehörte Ding ſich ergeben/ werden wir anfangs beſtürtzt/ fragen fleiſſig um deren Eigenſchafften/ graben und grieblen nach ſelber Urſprung und Urſach ſo lang/ biß wir zu gründlicher/ oder ja ſcheinbarer Wiſſenſchafft oder Erkandtnus gelangen.

Alſo verwunderten ſich bey dem heiligen Matthæo über des HErren JESU Lehr/ Miracket oder Wunderwerck die Juden/
Matth. 13. ſprechend: Unde huic ſapientia hæc & virtus? Woher kommt dieſem ſolche Weisheit/ und Macht? Nonne hic eſt fabri filius? Iſt er nit ein Zimmermanns-Sohn? Und inſonderheit bey dem H. Joanne, da Er einen von Mutter Leib Stockblinden
Joan. 9. v. 32. den ſehend machte/ ſprachen ſie voll der Verwunderung: A ſæculo non eſt auditum, quia quis aperuit oculos cœci nati? Von der Welt an/ iſt nicht erhöret/ daß jemand eines gebohrnen Blinden Augen aufgethan habe; und aus Gelegenheit ſolcher Verwunderung gelangten ſie biß zur Erkanntnus ſeiner Gottheit. Niſi eſſet hic à Deo, non poterat facere quidquam. Wäre dieſer nicht von GOtt/ oder GOtt/ Er könnte nichts thun. Propter mirari cœperunt homines philoſophari.

Der

Der heilige Paduaniſche Antonius in und nach ſeinem Leben/ vor/ in/ und nach ſeinem Tod führet uns zu einer himmliſchen Philoſophia, daß in Betrachtung des Lebens des Heil. Antonii ein jedlicher ausſchreyen muß: Quam mirabilis eſt DEUS in Sanctis ſuis! Wie wunderbarlich iſt GOtt in ſeinen Heiligen! Gloria Antonii in mirabilibus ſuis. N. 793.

In dem Occidentaliſchen Land Hiſpaniæ, in der Edlen/ Volckreichen/ und berühmten des Königreichs Portugall Haubtſtadt Lisbona, iſt dieſer Heil. Antonius von Martino von Buglione, als ſeinem Herrn Vatter/ und Thereſa von Tancri, als ſeiner Frauen Mutter/ beyde von Blut und Tugenden adelich/ Anno 1205. der Welt erſchienen/ in dem Heil. Tauff Hernandus, oder ja/ wie andere leſen/ Ferdinandus genennet worden/ hat in der Jugend von Tag zu Tag in der Andacht/ Forcht GOttes/ und Wiſſenſchafft/ alſo zugenommen/ daß er in dem funffzehenden Jahr ſeines Alters Humaniora abſolvirete. Cap. 1. Chron. Franciſ.

Als eben hernach das Geblüt ſich zu erwärmen/ und in ihm die Begierden der zeitlichen Wollüſten aufzuſteigen angefangen/ indem er ſolches wahrnahme/ hat er alſobald ſelbige mit der Furcht Gottes angefangen zu bezwingen/ weilen aber ihme gar ſchwehr zu ſeyn ſcheinete/ mitten unter ſo viel Dörnern zu ſeyn/ und ſich nicht ſtechen/ gienge er in ſich/ verlieſſe die gefährliche Converſation dieſer Welt/ valediciret ſeinen Eltern/ und Bluts-Verwandten/ begab ſich in des heiligen Vincentii Kloſter/ auſſerhalber der gemeldten Stadt Lisbona, wird ein Reguläriſcher Thumbherr des Heil. Auguſtini.

Wie lang vermeinen Sie/ andächtige Zuhörer! Antonium in dieſem Canoniſchen Orden geweſen zu ſeyn? gewiß nicht länger/ als zwey Jahr/ nach ſolchen verfloſſenen/ in Antonio ein wunderbarliche metamorphoſis oder Veränderung zu ſehen war/ indem Antonius daß Canoniſche Kleid in ein grob graues Kleid verwechslete/ ſeinen Canonicatum verlieſſe/ ſich begabe in einen geiſtlichen Bettels-Stand/ aus einem reichen Thumherrn/ ein geiſtlicher Bettler/ aus einem Auguſtinianer/ ein armer Franciſcaner. N. 794.

Ein wunderbarliche metamorphoſis oder Veränderung iſt dieſes/ O Heil. Antoni! was iſt die Urſach dieſer Veränderung/ dieſer

Unbe-

Unbeſtändigkeit in deinem erſtlich angetrettenen Orden? vielleicht/ andächtige Zuhörer! hat er zum erſten das ſchwartze Kleid des Regulariſch-Canoniſchen Ordens des Heil. Vatters Auguſtini angenommen durch die zwey Jahr/ anzuzeigen/ daß er der Welt valediciret/ und aller zergänglichen/ weltlichen Eitelkeit das letzte Vale geſprochen/ gantz und gar denenſelben geſtorben ſeye/ nachmahlens das graue aſchenfarbe Kleid angenommen/ anzuzeigen die Buß und pœnitenz in dem Franciſcaner-Orden zu wircken/ weilen der Aſchen ein Zeichen iſt der Buß und pœnitenz, wie die Göttliche Schrifft au vielen Oertern meldet.

N. 795. Hätte dann Ferdinandus das Heyl ſeiner Seelen nicht eben erlangen können in dem Auguſtiner-Orden/ welches er ſuchte in dem Orden der Franciſcaner? freylich wol/ weilen eben ein Orden ſo heilig iſt als der ander. Nach meinem geringen Verſtand die Urſach deſſen zu erklären/ leſe ich bey dem Heil. Joannem, daß Chriſtum/ als Er mit fünff Gerſten Broden und zweyen Fiſchen fünff tauſend Männer in der Wüſten geſpeiſet/ das Volck Jhn zum König erwählen wolte/ als ſolches Chriſtus vor geſehen/ ſpricht die Schrifft: Jeſus ergo cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut raperent eum, & facerent eum Regem, fugit iterum in montem ipſe ſolus: **Als JEſus erkennete/ daß das Volck käme/ ihn hinweg zu nehmen/ und zu erwählen zu einen König/ iſt Er wiederum auf den Berg flüchtig worden.**

Joan. 6.

Ibid. 15. v.

Chron. lib. 5. cap. 1.

Antonius iſt nachgefolget Chriſtum JEſum/ alldorten wird gemeldet/ was maſſen Antonius in denen zweyen Jahren in dem Regulariſchen Canoniſchen Auguſtinianer-Orden alſo nicht allein in dem Geiſt/ ſondern auch in der Wiſſenſchafft und Weisheit zugenommen/ daß nicht allein die Befreundte und Verwandten/ ſondern auch viel des Volcks in allen ihren Anliegen/ ihn gleichſam als zu einem Oraculo zugeloffen/ Er war jedermänniglich lieb und angenehm.

Es förchtete Antonius die promotion und Würdigkeit eines Abbten/ oder Prälaten/ eines Biſchoffen/ oder Cardinals/ gedachte bey ſich dieſe alle Würdigkeit der Welt zu meiden und zu fliehen/ fliehend mit dem gecreutzigſten JESU auf den Berg der Seraphiſchen Religion.

Endlich

Endlich die Urſach deſſen zeiget uns das andere Capitul/ allwo als Antonius vernommen/ daß die Seraphiſche Kinder des Heil. Vatters Franciſci einen groſſen Eyffer trügen nach dem Heyl der armen Seelen/ die da ſitzeten in dem Schatten und Tod des Heydenthums und Unglaubens/ ihr Leib und Leben anwendeten/ damit ſolche zu dem Liecht deß wahren Glaubens gebracht möchten werden/ und allbereit ſchon fünff derſelbigen die Cron der Martyr überkommeten. Er/ als ein anderer Paulus, jederzeit in ſeinem Hertzen gedachte: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, **Begehret erlöſet zu werden von dem fleiſchlichen Cörper/ und ſeyn mit Chriſto**; welcher ein wahrer Antonius nicht allein in dem Nahmen/ ſondern auch in der That zu ſeyn verlangete/ dann Antonius verdolmetſchet wird: Surſum tenens, welcher hinauf etwas haltet; wann ich einen Buchſtaben darzu ſetze/ heiſt ſolches ſoviel als Surſum tendens, der da hinauf nach denen himmliſchen Freuden trachtet. Cap. 2. vitæ. N. 796.

Derowegen zohe Antonius das graue Seraphiniſche Kleid an/ begab ſich/ die Marter-Cron zu erlangen/ nach Africam. Als ihn aber daſelbſten ein ſchwehre langwirige Kranckheit überfallen/ finge er an zu vermercken/ daß GOtt ihn nicht zu einen privat-Soldaten/ ſondern zu einen Obriſten und Lehrer vieler Völcker haben wölle. Sintemalen aber er deſſen nicht vergewiſt/ ergiebt ſich dem Willen GOttes: begab ſich alſo kranck nach Marocco zu Schiff/ allda auf dem Meer ein Ungewitter entſtunde/ und das Schiff von dem Ungewitter in die Inſul Siciliam geworffen war. Cap. 3.

O Antoni ſelbiger Zeit noch im Leben/ dannoch ſchon die Marter-Cron verdienet haſt; dann gleichwie die Theologiſche Schul lehret/ in GOtt Velle eſt facere, **wöllen iſt die That**! Alſo auch der gute Willen des Menſchen von GOtt zum öfftern für die That angenommen wird. Gewiß allhier ad majora natus es, ô Antoni! zu gröſſeren Verdienſten biſt du gebohren/ O Antoni! weilen dich GOtt nicht zu einen Lehrer einer Barbariſchen Nation/ ſondern der gantzen groſſen und weiten Welt von Ewigkeit verordnet hat. N. 797.

Valerius meldet/ was maſſen Pythagoræ Zuhörer/ Pythagoræ eine ſolche Ehrerbietigkeit und Reverentz erwieſen/ daß ſelbige Valerius lib. 8. cap. 16.

Lehr / welche ſie von ihm vernommen/ in einen Zweiffel zu ſtellen für ein Laſter gehalten wurde. Porphyrius ob ſchon ein Ertzfeind und Verfolger des Chriſtlichen Nahmens / dannoch Origenem, wegen ſeiner Gelehrheit/ bald den Gelehrteſten/ bald den Fürſten der Weltweiſen/ bald einen Schatz-Kaſten der Platoniſchen Secreten ernennete.

Als Liberius der Wohlredner ſchon nahend bey dem Tod von ſeinen Diſcipuln gefraget wurde / wen er ihnen nach ſeinem Leben zu einen Profeſſor verlaſſete / gab er zur Antwort / nicht einen andern / als Joannem Chryſoſtomum, wofern er nicht ein Chriſt wäre.

Platina.

Als König Picus Mirandula von ſeinen Freunden befraget/ was er hielte von Philoſopho Beroaldo? thäte er jene denckwürdige Stim von ſich geben: Beroaldus **ſcheinete ihm eine lebendige und redende** Bibliotheca **zu ſeyn.** Als die lieblich-ſüſſe Wohlredenheit Norberti in Predigen gehöret Bernardus, nennete er Norbertum fiſtulam cœleſtem, ein himmliſche Pfeiffen. Eben alſo der Römiſche Pabſt Gregorius IX. indem er den heiligen *A*ntonium das Wort GOttes verkündigen hörete / verwunderte er ſich über ſeine Weisheit / nennet ihn / *A*rcam teſtamenti: **Eine Archen des Teſtaments.** Narrabo mirabilia tua: **Ich will erzehlen deine Wunderthaten.**

Barthol. Blanchin. in vita Beroaldi.

N. 798.

Pſal. 9. 2.

*A*ntonius, als ein anderer mit den Göttlichen Gnaden GOtt des Heiligen Geiſts erfüllter Apoſtel/ als er das Wort GOttes predigte in einer eintzigen Sprach / wurde von vielen Nationen und Völckern in ihrer Sprach verſtanden / ja auf zwey Meilen wunderbarlicher Weiß eine Perſon ſeine Predig hörete. Zu der Stund als *A*ntonius predigte / waren alle Kauffläden geſperret / alle Audientz der Officirer waren unterlaſſen / inmaſſen ſelbige Stund als ein hohes Feſt ſcheinete/ mercketen mit ſolchem Fleiß der Predig zu/ daß in der Zahl dreyſſig tauſend Perſohnen nicht ein eintziges Wort gehöret würde.

Cap. 21.

Cap. 26.

*A*ntonius aber war ſo eyfferig in ſeiner Predig/ daß er in einer eintzigen Predig zwey und zwantzig Mörder zur Buß und Pœnitenz bekehrete. Alſo wunderbarlich war *A*ntonius in ſeinen Predigen / daß ihm gehorſamten die Fiſch der Wäſſer / die Thier der Erden/

Cap. 17.

den / ja die Himmel ſelbſten / daß ich wohl kan ausſchreyen mit dem Pſalmiſten: Confitebuntur cœli mirabilia tua. **Die Himmel ſelbſten bekennen deine Wunderthaten.** Antonius, als ein anderer Apoſtel Chriſti den Heiligen Geiſt einem verzweifelten Novitio mittheilete. Pſal. 88. 6.

Seynd die Verdienſten des heiligen Adalberti, und des heiligen Ambroſii bey GOtt ſo groß geweſen / daß ſie beede repliciret waren / das iſt auf zweyen Orten lebendig in einer Stund geſehen wurden: alſo der H. Adalbertus zu Prag / und eben jenen Augenblick in der Stadt Rom; Ambroſius zu Cölln / und in einem andern Ort bey der Leich des heiligen Nicolai; ſo ſeynd eben ſo groß die Verdienſten des Paduaniſchen Antonii, welcher eben / und zwar zweymahl auf zweyen Oertern in einer Stund / in einem Augenblick geſehen ware in einer Kirchen auf der Cantzel / in der andern in dem Chor. N. 799.

Longinus Cracauiſcher Thumbherr meldet / was maſſen auf eine Zeit Stanislaus, Cracauiſcher Biſchoff Boleslaum, Polniſchen König / ſehr erzürnete / daß er ihn öffentlich der Geilheit bezüchtigte: Urſach deſſen ließ der König den Biſchoffen in öffentlichem Reichs-Tag für ſich citiren in das Gericht / als wann Stanislaus unrecht beſitzete ein Dorff / welches er in dem Nahmen der Kirchen hatte erkaufft. Stanislaus gantz beſtürtzet / indem er ſolches mit Siegel und Brieffen nicht konnte beweiſen / die Zeugen aber / welche die Warheit ſolten ſagen / des Königs Zorn förchteten / reſolvirete ſich Stanislaus, verſpricht den Verkauffer jenes Guts / welcher ſchon gantze drey Jahr unter der Erden todt lage / in dreyen Tagen zum Gericht zu bringen; die condition und Bewilligung war mit Gelächter geſpottet. Der Mann GOttes durch die drey Täg ergabe ſich jederzeit dem heiligen Gebet / und Faſten / am verſprochenen Tag / begab er ſich nach verrichten GOttes-Dienſt zu dem Grab des Verkauffers / befihlet ihm in dem Nahmen Chriſti aufzuſtehen / welcher alſobald lebendig den Biſchoff zu dem Königlichen Tribunal bekleidete / alldorten vor dem erſchrockenen und beſtürtzten König Zeugnus gab dem Biſchoffen / daß er ſolches recht beſitze. N. 800.

Antonius ein anderer Stanislaus, gloria Antonii in mirabilibus ſuis. Es wird geleſen / was maſſen zu Lisbona zwey Bürger lan-

N. 801. ge Zeit wider einander groſſen Haß getragen / endlich einer aus groſſen Grimm des andern Kind nächtlicher Zeit getödtet / und das ermordete Kind in dem Garten des Herrn Vatters des Heil. Antonii begraben / als nun der Tag angebrochen / wurde das Kind geſuchet / und endlich todt ſchon begraben / in dem Garten des Herrn Vatters des Heil. *Antonii* gefunden. Derohalben der Herr Vatter des Heil. *Antonii* als ein Mörder mit ſeinem gantzen Haus-Geſind in Eiſen und Band geworffen wurde. Als aber aus Gottes Schickung *Antonius* zu Padua vernommen / iſt Er in einer Nacht nach Lisbonam gekommen / und folgendes Tags vor Gericht erſchienen / begehrt die Unſchuldigen zu erledigen / verlangt die todte Leich des ermordeten Kinds / als ſolches geſchehen / befahle Er demſelben Zeugnus zu geben der Unſchuld ſeines Vatters / alsbald gehorſamte ſelbiges / ſprach / daß ſolcher unſchuldig an ſeinem Tod ſeye. Gloria *Antonii* in mirabilibus ſuis.

Hat der Indianiſche Apoſtel Franciſcus Xaverius die Ehr / Glori / Ruhm und Preiß in gantzer Chriſtenheit / daß Er durch ſeine Verdienſten vier und zwantzig der Todten zum Leben erwecket: Soll nicht eben der Paduaniſche *Antonius* ein groſſes Lob / Ehr / Ruhm / und Preiß haben von der Römiſchen Kirchen / welcher über die ſechszehen todte Perſonen durch ſeine Vorbitt von Todten erwecket / daß ich wohl mit dem Königlichen Propheten *Antonium* anreden kan;
Pſ. 87. 11. Nunquid mortuis facies mirabilia? **Wirſt du dann / O Heil. Antoni / eben den Todten Wunder-Thaten thun?** Fecit *Antonius*, & facit, Er hat es gethan / und thuts annoch. Gethan
N. 802. hat ers / indem er zwölff im Waſſer erſoffene Kinder erweckete / zwey des Königreichs Spannien Infantin; würcket biß dato alſo / wie die *Autorität* des hochwürdigen Biſchoffs S. *Angeli* ex Biſcaja bezeuget.

Antonius Tortamanus mit achtzehen Hacken-Streichen ermordet / aus welchem ſchon Würmer erwachſen / zu dem Leben erwecket von dem Heil. Antonio von Padua den fünfften Tag nach ſeinem Tod den 15. April 1675. im Königreich Neapoli. Haſt du /
N. 803. O Chriſtliche Seele in dieſem Sæculo, oder in dieſen hundert Jahren / in welchen wir leben / jemal durch die Vorbitt eines Heiligen einen fünff Tag voller Würmer ſtinckenden todten Menſchen-Cörper

per wiederum zu den Leben gehöret erwecket zu ſeyn? Kan ich nicht billig von Antonio ſagen: Gloria in mirabilibus ſuis?

Antonium ich bishero genennet einen andern Apoſtel/ will mit Stillſchweigen vergehen/ ihn nicht nennen einen Propheten/ obſchon Er zum öfftern der Wahrheit prophezeyete/ ſchreite zu der Himmliſchen Translation dieſes Heil. Antonii. Indem GOtt der Welt dieſes Wunder der Wunderwerck hinweg genommen/ und ſolches dem Himmel mitgetheilet im 1231. Jahr den 13. Junii im 36. Jahr N. 804.
ſeines Alters.

Als Scipio Africanus Todes verblichen war/ hat Metellus Numidius zu Rom auf offentlichem Marck ausgeſchryen: Concurrite cives, nam mœnia civitatis veſtræ conciderunt. Viel beſſer von dem Tod Antonii hat man können ausſchreyen: O lauffet zuſammen ihr Paduaniſche Bürger! dencket der Sachen nach/ eure bewachende Eck-Säule der Stadt Paduá iſt nidergeriſſen worden/ dann Antonius Paduam von dem Feind befreyete. Wohl und recht ſelbiger Zeit hätten können ausſchreyen die Paduaniſchen Bürger: Cecidit corona capitis noſtri, propterea mœſtum factum eſt cor Thren. 5.
noſtrum, ideo contenebrati ſunt oculi noſtri: **Die Crone unſeres Haupts iſt abgefallen/ die Freude unſeres Hertzens hat ſich in Traurigkeit verändert/ derowegen ſeynd unſere Augen verfinſtert.** Gloria Antonii in mirabilibus. v. 16.

Eines verwundert mich/ daß die Römiſche Kirch/ das andere Jahr nach ſeinem Tod ſolchen canoniziret als 1232. Bey welcher N. 805.
Canonization neunzehen Lahme gerad/ fünff Waſſerſüchtige geſund/ fünff Buckelte aufgericht/ ſechs Blinde erleuchtet/ drey Taube das Gehör überkommen/ und ſo viel Stumme ihre Red/ zwey von Todten auferwecket.

Hat ſich Rom vorzeiten verwundert/ daß nach dem Tod des Römiſchen Patritii Alexii alle Glocken von ſich ſelbſten ſich geläutet haben: So eben ſich Lisbona verwundert/ daß alle Glocken in ihr zu Cap. 30.
der Stund/ da Antonius canonizirt war/ ohne eintzige menſchliche Bewegung/ ihren Klang gegeben. Gloria in mirabilibus ſuis. Fecit enim mirabilia in vita ſua: **Dann Er hat Wunderthaten in ſeinem Leben gewürcket.** Derohalben ſeelig und über-

ſeelig mag ſich die Stadt Padua nennen/ ſintemal Sie einen ſolchen Schatz in ihr beſchlieſſet / welcher nicht allein ihr / ſondern der gantzen Welt / durch ſeine Verdienſt ſo vielerley Gaben und Gnaden von GOtt erwirbet/ alſo daß täglich bey ſeinem Grab Wunder-Wercke geſchehen.

Zum Beſchluß wende ich mich zu dir / O Liſibonenſiſches Kind!
N. 806. Du biſt ein Aug Italiä / ein Patron Paduä / ein Wunderwerck aller Wunderwercke / du hell-glåntzendes Liecht deß in der gantzen groſſen und weiten Welt ausgebreiten Seraphiſchen Ordens / welcher alſo vorzeiten florirte / daß deſſen 2284. Klöſter zu finden waren/ aus welchem Orden zur Päbſtlichen Dignität vier erhöhet / als Hieronymus *Aſculanus*, Petrus Phalaretus, Sixtus IV. Sixtus V. 34. Cardinäle / 7. Ertzbiſchöffe / 11. Biſchöffe.

Du Zuflucht der Armen / du Troſt der Betrübten / du Heil der Krancken / du Erlöſer der Gefangenen / du Hülffe der Verlaſſenen / ſiehe an die demühtige Hertzen deiner Diener und Dienerinnen/ erhöre dieſelbige / die ihre Zuflucht und Vertrauen auf dich ſetzen.

Sie aber / Andächtige! ehren und verehren Antonium / ſetzen in Antonium ihre Zuflucht und Vertrauen / Er wird Sie in ihrer Trübſal tröſten / in ihren Anliegen heylen / in ihrer Verfolgung beyſpringen / daß Sie alles durch die Vorbitt Antonii bey GOtt erlangen können. Si quæris miracula, mors, error, calamitas, dæmon, lepra fugiunt: Sucheſt du Wunderwerck/ der Tod/ Irrthum/ Mühſeeligkeit / Teuffel und Auſſatz fliehen; Urſach deſſen rede ich Sie an mit folgenden Wörtern: Recordamini mirabilium ejus: **Gedencket an ſeine Wunderthaten. AMEN!**

Die Neun und Viertzigſte Predig.

Die Wahre Wahrſager-Kunſt aus der Hand.

An dem Jahr-zeitlichen Feſt-Tag der Ungariſchen Königl. Prinzeſſin / Heſſiſchen und Sächſiſchen Hertzogin / Thüringiſchen Land-Gräffin Heil. Eliſabethä / in der Königl. Haupt-Stadt Prag / auf dem Pohorzeletz in dem von dem Hochwürdigen Abbaten Caſparo à Queſtenberg fundirten Strahöfiſchen Spittal einem adelichen Auditorio entdecket.

Anno 1689.

Manum ſuam aperuit inopi. *Prov. 31. v. 20.*

Gegen dem Dürfftigen hat Sie ihre Hand aufgethan.

JN was hohen Würden / Reſpect und Anſehen die Lobwürdige Stern-Kunſt vom Anfang der Welt her geweſen / iſt aus deme genugſam abzunehmen / daß dieſelbe durch die alten Ertz-Vätter / abſonderlich durch den Patriarchen Joſeph und Moyſen in Egypten gelehret und gepflantzet N. 807.

und

und folgends daſelbſten (ſo wohl bey den Chaldäern und Griechen) eine ſehr lange Zeit in die 3000. Jahr lang erhalten / biß endlich ſolches Egyptiſches Reich durch den grauſamen Tyrannen Selim den XI. Türckiſchen Kayſer Anno Chriſti 1517. nach erhaltener ſchröcklicher Feld-Schlacht / und ſelbige herrliche Schul / zu Athen / welche viel hohe Potentaten mit groſſem Fleiß und Unkoſten biß dahin erhalten / ſamt den freyen Künſten / zerſtöhret und ausgetilget worden.

Ja es ſind die Mathematici und Stern-Seher bey der Fürſtlichen hohen Schul zu Athen in Griechenland in ſolchem Anſehen geweſen / daß Sie dem alten Chaldäiſchen Stern-Seher Beroſo ein Bildnus mit einer verguldeten Zungen offentlich in ihren Schulen / Rath- und Dantz-Häuſern geſetzt haben.

Dahero haben vorzeiten groſſe Herren / Kayſer / Könige und Potentaten ſolche Leute / welche die Stern-Kunſt und Aſtrologiam verſtanden / in ihren wichtigen Reichs- und Land-Sachen / in Geheimen Rathſchlägen gebraucht / wie an dem Chriſtlichen Kayſer Martiano Anno Chriſti 459. zu ſehen, In maſſen auch an dem fürtrefflichen Aſtronomo S. Virgilio, geweſenen Biſchoff zu Saltzburg zu vermercken / welcher Hertzogs Theſſels in Bayern des Dritten dieſes Namens Geheimer Rath / und ihm dermaſſen berahten geweſen / daß Er / Theſſel, ſo lang Virgilius gelebt / gut Glück und Sieg gehabt.

Ebener Maſſen hat Matthias Hunniades der ſieghaffte König in Ungarn / ungeachtet Er die Studia Mathematica Aſtrologica und Wahrſager-Kunſt dermaſſen verſtanden / daß Er / ſo bald Er einen Menſchen anſichtig wurde / urtheilen kundte / was für Natur und Art er geweſen / in angelegenen wichtigen Sachen ſeines Aſtrologi Rath gebraucht. Und haben zum öfftern ſolche Aſtrologi ihren Potentaten ſowohl / als andern die Warheit geſagt.

N. 808. Als Graf Rudolph von Habſpurg in ſeiner Jugend ſich in des Kayſers Friederichs des Andern Hof aufhielte / da hatte der Kayſer einem berühmten Aſtrologum am Hof / der dem jungen Grafen von Habſpurg mehr als ſonſten anderen Kayſerlichen Officirern / weſſen Stands die geweſen / groſſe Reverentz und Ehre zu erzeigen pflegte. Deswegen der Aſtrologus vom Kayſer / welcher ſolches in Acht genommen /

nommen / gefragt worden; dem Er zur Antwort geben: Er thäte es darum / weil Er an dem Grafen ſehe / daß derſelbige / nach Abgang des Kayſers Kindern und Geſchlecht / würde Kayſer werden / wie dann hernach geſchehen.

Auserwählte verſammlete Zuhörer! was vermeinen Sie / wohin zielet dieſer von der Aſtrologia, Guckerey oder Stern-Kunſt von mir angefangener Diſcurs? Vielleicht bilden Sie ihnen ein / daß ich heutiges Tags werde einen Aſtrologum oder Stern-Gucker abgeben / und einem oder dem andern die Planeten leſen / und die Nativität ſtellen? Das ſeye fern von mir / dann ſolches ſchon der Allerhöchſte im Alten Teſtament verbotten: Non augurabimini: **Ihr ſolt nicht wahrſagen.** Lev. 19. v. 26.

Auf ſolche Weiſe und Manier verlange ich keinen Aſtrologum, Stern-Gucker / Planeten-Leſer abzugeben / ſondern vielmehr in der geiſtlichen Chiromantia etwas erfahrnen geiſtlichen Chiromanticum, ich will ſagen / daß ich geſinnet ſey / in folgender meiner Predig / zu Ehren der H. Ungariſchen Königlichen Prinzeſſin / Türingiſchen / Heſſiſchen / Sächſiſchen Hertzogin Eliſabethä / nicht einen Schwartz-Künſtler / ſondern einen weiſſen Wahrſager abgeben / und nach gehabter Heil. Hand Eliſabethä / aus der Hand unfehlbar wahrſagen einem jeglichen / ob er ein Kind des Himmels verordnet ſeye.

Die Wahrſager-Kunſt beſtehet in Drey / in Aſtrologia, Phyſiognomia und Chiromantia. Wahrſagen nach der Aſtrologia iſt Wahrſagen aus dem Geſtirn / aus der Conſtellation aus denen Planeten / unter welchem ein Menſch gebohren iſt. Dahero wird ſolche Wahrſagerey / das Planeten-Leſen / die Nativität-Stellung genennet. In dieſer Kunſt ſchreiben Joſephus, Euſebius, Diccarchus, Meodorus und andere nahmhaffte Griechiſche Scribenten / daß der Patriarch Abraham / und der Prophet Moyſes ſeynd erfahren geweſen. Geſtalt dann der Jüdiſche Hiſtoricus Flavius Joſephus wider den Grammaticum Apptoram erſt-gedachte beyde Aſtrologos anzeiget; und zwar was iſt vonnöhten viel aus andern Hiſtorien allhier zu wiſſen / ſintemal die Heil. Schrifft ſelbſten ihrer gedencket / und ſolchen Beweiß erſtattet; dann alſo der erſte voll Heil. Geiſtes erfüllte Martyrer St. Stephanus ſagt vom Moyſe: Et eruditus N. 809. Actor. 7. v. 22.

ditus eſt Moyſes omni Sapientiâ Ægyptiorum, & erat potens in verbis, & in operibus ſuis: **Und Moyſes war gelehrt in aller Weisheit der Egyptier / und war mächtig in Worten und Wercken.**

Desgleichen iſt auch aus der Heil. Schrifft bekannt / was der geiſtreiche Patriarch von ſich ſelbſten zu ſeinen Brüdern ſagte: *An*
Gen. 44. 15. ignoratis, quod non ſit ſimilis mei in augurandi ſcientiâ: **Wiſſet ihr nicht / daß meines gleichen nicht iſt in der Kunſt der Weiſſagung?**

Die Weiſſagung nach der Phyſiognomia geſchicht aus Anſehung und Anblick der Glieder / und Geſtalt des gantzen Menſchen. Scheinet in Göttlicher Schrifft / als wann Chriſtus ſich dieſer Weiſſagung gebraucht / da Er von des Menſchē Aug redet: Lucerna
Matth. 6. v. 22. & 23. corporis tui eſt oculus tuus. Si oculus tuus fuerit ſimplex, totum corpus tuum lucidum erit. Si autem oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebroſum erit: **Das Liecht deines Leibs iſt dein Aug / wann nun dein Aug einfältig iſt / ſo wird dein gantzer Leib liecht ſeyn / wann aber dein Leib ſchalckhafftig iſt / ſo wird dein gantzer Leib finſter ſeyn.** Dahero lautet auch das Teutſche Sprichwort: **Man**
Axioma: **ſiecht ihms aus den Augen / wie er beſchaffen iſt.**

Die Weiſſagung aus der Chiromantia geſchicht aus den Händen. Vorzeiten ſeynd viel aus dem weiblichen Geſchlecht gefunden
N. 810. worden / welche durch Eingebung eines Göttlichen Geiſtes von künfftigen Dingen haben geweiſſaget / weſſenthalben ihnen der Namen Sybilla gegeben worden. Bey unſeren Zeiten giebt es gar wenig dergleichen von GOtt erleuchtete Matronen. Wohl abee ſeynd einige zu finden / welche Zigeuner-Art mit einem Prophetiſchen Geiſt wollen aufziehen / und meiſtens die Hand eines und des andern durchſuchen / durchgaffen / nachgrübeln / und folgſam Krafft einer verlogener Chyromantiæ künfftige Begebenheiten auſſagen / wann ſie in dem Triangel der Hand zwey lange Linien mit etlichen Zwerch-Strichlen erſehen / welches faſt einer Laiter gleichet / ſo prophezeyen ſie / daß dieſer Menſch inskünfftig werde wegen des *Ablativi*, wegen des Stehlens nach Strickburg reiſſen / und daſelbſt mit des Seilers Halstuch beſchencket / das iſt / erhenckt werden; wann ſie etliche

Sternlein beobachten in der Flache der Hand / nächſt bey der Linien des Lebens / ſo ſprechen ſie mit gienendem Maul aus / dieſer werde bey den Weibern ſo viel gelten / wie viel ein Speck in einer Juden-Kuchen.

So dieſe etwan ein oder zwey Creutz ergaffen unter dem Ohren-Finger / in der mittlern Linie / alsdann ſagen ſie gantz behertzt / daß dieſer arme Schlucker bald werde auf dem Kirchhof das Quartier nehmen. Wann der Tiſch der Hand bezeichnet iſt mit vielen durcheinander verknüpfften Linien / welche den Hebräiſchen Buchſtaben nicht ungleich ſehen / auch beynebens auf dem Berg des kleinen Fingers viel Tüpffel vermercket werden / ſolches giebt ihnen Anlaß zu prophezeyhen / daß dieſer im 23. Jahr werde heyrahten / und biß in das 53. Jahr vier Weiber überleben / worunter ihn eine mit mehrern Kindern / als die andere bereichen werde.

Wann eine im mittlern Finger zwiſchen dem andern und dritten Glied eine ſchwartze und tieffe Linien hat / ſeye es gewiß / ſagen ſie / daß ſolche keine keuſche Lucretia werde abgeben. Ey ſo lügt ihr unverſchamte Goſchen / ihr lugenhafftige Zungen / ihr kohtige Höll-Schnäbl / ihr Teuffels-artige Mäuler! was für ein Wild-Tauber iſt euch auf das Ohr-Waſchl geſeſſen? was iſt das für ein Blas-Balg / der von dieſer eurer verfluchten Propheten-Stimm erweckt wird? Für euch gehört ein höltzernes Unterbett / worauf der Vogel Phönix ſtirbt / ihr ſchändliche / ſchädliche / ſchinderiſche Satans-Brut! von ſolchen redet GOTT bey dem Propheten Ezechiel / und drohet ihnen mit Væ! Væ Prophetis inſipientibus, qui ſequuntur Spiritum ſuum, & nihil vident, vident vana, & divinant mendacium: **Weh den unnützigen Propheten / die ihrem eigenen Geiſt folgen / und nichts ſehen / ſie ſehen eitel Dinge / und weiſſagen Lugen.** N. 811. Ezechielis 13. v. 3. & 6.

Aber ich will mit feſterer Warheit / ohne Beleidigung Göttlicher oder menſchlicher Satzungen / zu meherer Seelen Heyl aus den Händen wahrſagen / nach gehabten Händen Eliſabethä. Den Tag zuvor / als dieſe Königliche Prinzeſſin Eliſabetha auf die Welt gebohren / hat ein Aſtrologus oder Stern-Gucker folgendes prophezeyet: Noveritis, quod hac nocte naſcitur Regi Ungariæ filia, quæ Elizabetha nuncupabitur, & erit Sancta, de cujus Sanctitate ex- In vita S. Elizabethæ.

ultabit & exaltabitur omnis terra: Es ſeye euch bekannt/da folgende Nacht eine Tochter dem Ungariſchen Kön gebohren worden/ welche wird genennet werden El ſabetha / und Sie wird heilig ſeyn / wegen welcher H ligkeit erfreuen wird alle Erden die gantze Welt. W alſo Eliſabeth heilig geſprochen noch in Mutter Leib mit Joanne d Tauffer.

Ohne allen Zweiffel / meine Zuhörer! iſt dieſe Prophezey aus Göttlicher Inſpiration und Eingebung geſchehen. Aber ja kommt mir vor / als wann GOtt zugelaſſen hätte / daß dieſer Aſt logus oder Stern-Gucker Eliſabetham noch in Mutter-Leib ſchloſſend mit ausgeſtreckten Händen geſehen/ und Urſach deſſen E ſabetham noch vor ihrer Geburth heilig geſprochen. Was bede ein ausgeſtreckte Hand? Dieſe Frag will ich beantworten mit fol der Geſchicht.

N. 812. Als eure Voreltern / die Böhmen / einſt ihren König durch zeitlichen Hintritt verlohren / und auch keinen männlichen E aus Hochfürſtlichem Geblüt zur Cron und Thron vorhanden ten / ſo haben die Vornehmſte des Reichs mit einhelliger Stimm ſchloſſen / wie daß man eine adeliche Geſandſchafft zu den K Gaſtonem in Catalonien ſollte abgehen laſſen / und aus deſſen zw hochanſehnlichen Printzen/ einen mit Gutheiſſen des Herrn Vat die Cron und Scepter unterthänigſt anerbieten/ ſolche Geſandſc hat man auf das ſchleunigſte / als es ſeyn können / abgeordnet/ wie dieſe bey dem König Gaſto demütigſt ihr Anbringen abge war gedachter Fürſt ſolchem Begehren nicht allein zu wider / ſon läſſet auch beſagten Legaten zu ihren freyen Geduncken und eig Wahl einen aus dieſen Zweyen nach Belieben zu erwählen. Au che ergangene gnädigſte Erlaubnus/ verfügen Sie ſich in aller F in die Schlaff-Kam̃er/ wo obgemeldte Printzen im ſanfften Sc begriffen / und wie wahr genommen / daß Hertzog Caſpar mit z

N. 813. ſchloſſen Händen / Printz Wilhelm aber mit offenen Hände ſchlaffen / erwählen Sie gleich / ohne fernern Bedacht / den He Wilhelm zu einem Böhmiſchen König; und als der König/als Vatter / die Urſach befragte / gaben Sie dieſe Antwort: Da König offene Hände müſſe haben / und ziere nichts mehrers ei krön tes Haupt / als die Liberalität und Freygebigkeit.

Nun verſtehe/ meine Zuhörer! warum/ meines Muthmaſſens nach/ oben gedachter Aſtrologus noch in Mutter-Leib Eliſabetham heilig geſprochen? weilen er ſahe (wie gedacht) Eliſabetham ſchon in Mutter Leib mit eröffneten Händen. Er hat geſehen in den Händen Eliſabethä/ in monte pollicis, auf dem Berg oder Bühel des Daumens den Planeten Venus. Nach dem Glantz der Sonnen und Mond iſt dieſer Planet der ſchönſte/ daß wohl durch ſolchen verſtanden kan werden die Tugend der Reinigkeit. Ich will ſagen: Er hat geſehen die Reinigkeit Eliſabethä/ wie keuſch ſie in der Jugend/ wie keuſch in dem Eheſtand/ wie keuſch in dem Wittib-Stand ſeyn werde/ und zwar alſo keuſch in dem Wittibſtand/ daß nach dem ſie wiederum in dem Eheſtand zu tretten angefochten wird werden/ wegen ihrer ſchöner Leibsgeſtalt/ ſich eher reſolviren wird/ ihr ſelbſten die Naſen abzuſchneiden/ aufdaß ſich keiner in ihre Schönheit ſollte verlieben. Nach dieſen ſcheinet/ daß nichts gegolten habe das teutſche Sprichwort bey Eliſabetha: **Man ſoll nichts verreden/ als das Naſen-Abſchneiden.**

Venus in monte pollicis.

N. 814.

Er hat geſehen in den Händen Eliſabethä auf dem Berg oder Bühel des Zeigfingers den Planeten Jupiter, aus ſolchem geſchloſſen/ daß Eliſabetha werde ſeyn/ gleichwie Jupiter genennet wird Juvans Pater, ein helffender Vatter/ alſo ſie Juvans Mater, ein helffende Mutter.

Er hat wahr genommen an dem Bühel des mittlern Fingers den Planeten Saturnum, welcher ein Sinnbild iſt der Verharrlichkeit oder Beſtändigkeit/ und durch dieſes abgenommen/ daß Eliſabetha verharrlich und beſtändig wird verbleiben in der Hülff/ als ein helffende Mutter gegen den Armen.

Er hat vermerckt an dem Bühel des Goldfingers den Planeten Solem, oder die Sonnen/ und in dieſem gemerckt/ daß Eliſabetha nach dem Exempel der Sonnen/ (dann die Sonn oder Sol, nach Auslegung dieſer drey Buchſtaben S ſua. O omnia. L largiens,) wird alles das Jhrige andern/ als den Nothdürfftigen/ mittheilen.

Er hat geſehen an dem Bühel des Ohr- oder kleinen Fingers den Planeten Mercurium, welchen die Heyden für ein Botten des Friedens gehalten/ und aus dieſem erſehen wir/ wie ſehr Eliſabetha dieſer Tugend und der Einigkeit ergeben wird ſeyn/ und aus dieſen

den Schluß gemacht / daß Eliſabetha wird ein Kind GOttes ſeyn/
Matthæi 5. nach jenem / was bey Matthæo ſtehet geſchrieben: Beati pacifici, quoniam Filii DEI vocabuntur.

Er hat geſehen in den Händen Eliſabethä/nicht weit vom Handſchlag/ den Planeten den Mond/ wie derſelbe der nidrigſte iſt/alſo hat auch derſelbe in der Hand des Menſchẽ nach allen Planeten die nidrigſte/durch welchẽ Planeten wird verſtanden die Nidrigkeit/die nidrigſte Tugend der Tugenden / nemlich die Demuth / und aus dieſen argumentiret / wie ſehr Eliſabeth dieſer Tugend der Demuth ergeben ſeyn wird / wie ſie den Armen wird aufwarten / die Krancken bedienen / die Auſſätzigen mit ihren Königlichen Händen reinigen.

Unweit von dem Planeten dem Mond/ hat er geſehen den Planetem Martem in der Hand Eliſabeth / welcher bedeutet/ nach Auslegung der Aſtrologorum, die Tugend der Starckmüthigkeit / aus welchen er hat ſchlieſſen können die Starckmüthigkeit Eliſabeth/ mit welcher ſie alle Widerwärtigkeit auf dieſer Welt wird übertragen/ alle Verfolgung mit Gedult leiden / ſich ſelbſten überwinden in Obſiegung der dreyen Feinden des Menſchen/ als der Welt/ des eigenen Fleiſches/ des Teuffels.

Und weilen die Aſtrologi oder Chirometici abſonderlich auch die Linien der Hand/als die Lineam menſalem, die Linien des Tiſches/ lineam vitæ vel cordis, die Linien des Lebens oder Hertzens / lineam reſtrictam die reſtrict Linien / lineam mediam naturalem, die mittel-natürliche Linien / lineam hepatis vel ſtomachi, die Linien der Leber oder des Magens wohl betrachten/ und aus ſelbigen weiſſagten / ſo hat gedachter Aſtrologus auch wohl beobachtet und betrachtet dieſe Linien in der Hand Eliſabeth / abſonderlich die Linie Menſalem oder des Tiſches/welche er ſo groß geſehen/ daß Eliſabeth mit der Zeit ein ſo groſſe Linien Menſalem wird haben/ daß ſie täg-
N. 815. lich 900. Bettler ſpeiſſen werden / da ſchrye er aus: Erit Sancta, de cujus Sanctitate exultabit & exaltabitur omnis terra.

Was dieſer Aſtrologus nach meinem Concept in den ausgeſtreckten Händen / der noch in Mutter Leib verſchloſſenen S. Eliſabethä hat geſehen / iſt nachmals in der Warheit geſchehen; Dann ſie war ein Mutter der Armen / ein Speißkammer der Hungrigen/ ein Ciſtern der Durſtigen / ein Kauffladen der Nackenden / die Her-

berg

berg der Frembden/ ein Dienerin der Krancken/ ein Erlöſerin der Ge-
fangenen. Eliſabeth hat können ſagen: Ab infantia meâ crevit Job. 31.
mecum miſeratio, & de utero Matris meæ egreſſa eſt mecum: v. 18.
**Mit mir iſt gewachſen die Barmhertzigkeit von Mut-
ter Leib iſt ſie mit mir hervor kommen.**

Groß iſt vor Zeiten geweſen die Barmhertzigkeit des Frantzöſi-
ſchen Königs Roberti, groß die Barmhertzigkeit des Savoiſchen
Hertzogen Amadæi, groß die Barmhertzigkeit des groſſen Gregorii,
Römiſchen Pabſtes/ groß die Barmhertzigkeit des Biſchoffen Ram-
berti, des H. Martini/ des H. Caroli Borromæi, Martiani, An-
tonii und anderer Mehr: Aber viel gröſſer war gegen den Armen die
Barmhertzigkeit der S. Eliſabethä/ dann ſie täglich/ wie ſchon ge-
dacht/ 900. Bettler vor ihren Augen geſpeiſſet/ alſo daß man mit der
Warheit hat ſagen können: **Ein Mutter ſpeiſſet ihre Kin-
der/ und nicht ein Königin die Armen.**

Sie fundirte Hoſpitäl und Armut-Häuſer/ in welchen ſie 28.
Arme hielte. Zur Zeit der Teurung in Abweſenheit ihres Herrn/
ließ ſie alle Magacins-Häuſer und Getraid-Böden aufſperren/ und
befahl das Getraid den Armen aus zutheilen. Jhr eigenes Kleid N. 816.
verkauffte ſie/ und hat das Geld zur Erhaltung der Armen ge-
geben/ das heiſt: Manum ſuam aperuit inopi. Jn dem ſie
die Hungerigen geſpeiſſet/ die Durſtigen geträncket/ die Nackenden
bekleidet mit Martino/ die Frembde mit Abraham/ Loth/ Rahab/ und
Sunamitiſche beherbergt/ alſo daß ſie ſich rühmen hat können mit
Job: Foris non manſit peregrinus, oſtium meum Viatori patuit. Job. 31.
Sie hat die Krancken mit dem Käyſer Mauritio, mit Coſma de v. 32.
Medices, groſſen Hertzog von Florentz/ und anderen mehre beſuchet.
Mit einem Wort/ iſt verificiret und wahr worden bey Eliſabetha
der Spruch des Pſalmiſten: Diſperſit dedit pauperibus. Pſal. 111.

Dazumahl hat man zu Eliſabetha können ſagen: Labores v. 9.
manuum tuarum quia manducabis, beata es, & bene tibi erit. Pſal 127.
Et laudent eam in portis opera ejus. Aben Ezra lieſt/ Date lau- v. 2. Proverb. 31.
des ei: Lobet/ rühmet und preiſſet Eliſabetham. Cornelius ſpricht: v. 31.
Date ei mercedem & gloriam pro merito heroicorum operum, Aben Ezra.
quæ manibus operata eſt. Dieſe Belohnung hat ſchon empfangen Cornelius à Lapide.
Eliſabetha/ indem ſie beſitzet die Glori der ewigen Freud und See-
ligkeit.

ligkeit. Derowegen hat recht gedachter *Aſtrologus* Eliſabethä weißgeſagt: Sancta erit &c. Sie wird heilig ſeyn in dem Leben/ heilig in ihren Wercken/ heilig in ihrem Wandel/ heilig in ihren Thaten/ und anjetzo heilig in alle Ewigkeit.

Matth. 12. v. 13. Nun mein Chriſt/ ſeye wer du immer biſt/ Extende manum tuam, Ich will dir auch weißſagen aus der Hand/ ich ſihe in dieſes oder jenes Hand: Quaſi Signum in dextra manu. Was iſt das für ein Zeichen? Ich ſihe in monte Pollicis das Zeichen Veneris: O! ein übles Zeichen/ ich weiſſage dir/ daß du tieff steckeſt in den ſtinckenden fleiſchlichen Wollüſten der Unzucht und Geilheit/ der Hurerey/ und des Ehebruchs.

Eccl. 49. v. 53.

N. 817. Ich ſehe in eines andern Hand in monte digiti monſtrantis, das Zeichen des Planeten Jovis: O ein übles Zeichen! ich weiſſage dir/ daß du ein anderer aufgeblaſſener Aman/ ein ſtoltzer hoffärtiger Nabuchodonoſor ſeyeſt / indem du dich auf dieſer Welt für ein Gott Jupiter mit Verachtung aller andern aufwerffeſt.

Ich ſihe in des Dritten Hand in monte digiti medii den kahlen und kalten Planeten Saturnum. O ein übles Zeichen! Ich weiſſage dir aus der Hand/ daß du kahl und kalt ſeyeſt in deinem Glauben gegen GOtt/ kahl und kalt in der Treue und Redlichkeit gegen deinen Nechſten/ kahl und kalt in dem GOttes-Dienſt/ kahl und kalt in den guten Wercken/ kahl und kalt in deinem Thun und Laſſen/ Handel und Wandel.

Extende manum tuam. Ich ſihe in des Vierdten Hand in monte des Goldfingers/ zwar den Planeten Solis, das Zeichen der Sonnen/ aber gantz verdunckle/ gantz verfinſtert. Ich weiſſage dir aus der Hand/ daß du zwar geleuchtet haſt/ mit dem Glantz deiner gehabten Tugenden und guten Wercken/ wie die Sonn mit ihrem Liecht/ aber dieſer Glantz iſt ſchon gantz verfinſtert/ verdunckelt von dem Fürſten der Finſternus/ wegen deiner groſſen Sünden und Laſter/ deren du anjetzo ergeben biſt.

Extende manum tuam. Ich ſihe in der Hand des fünfften Fingers in monte digiti auricularis, das Zeichen des Planeten Mercurii, O ein übles Zeichen! ich ſage dir wahr aus der Hand/ daß du ein anderer Mercurius ſeyeſt/ von einem zu den andern lauffeſt/ dieſe oder jene lügenhafftige Zeitung hin und her trageſt/ und durch dieſes

ſes zu einen Ehren-Dieb der Ehr und guten Nahmens deines Nechſten wirſt.

Extende manuum. Ich ſihe in der Hand des Sechſten / und zwar Mitten in derſelben / das Zeichen des Planeten Lunæ, des Monds; O ein übels Zeichen / ich weiſſage aus der Hand / daß du unbeſtändig biſt in dem guten dir vorgenommenen Vorſatz / dein Leben zu beſſern / unbeſtändig in der angefangenen Buß und Pönitentz / unbeſtändig in der Liebe Gottes.

Extende manum. Ich ſiehe in der Hand des Siebenden das Zeichen des Planeten Martis. O ein übles Zeichen! Ich weiſſage dir aus der Hand / daß du geneigt ſeyeſt von Jugend auf zum Streit und Kriegen / zum Zanck und Hader / zum Zorn und Boßheit / zum Haß und Neid.

O meine Chriſten! wie in manchen Händen vieler Chriſten / N. 818.
wann ich ſelbige ſolte beſehen / möchte ich finden gar kurtz die Linien menſalem, weilen ſelbige nicht mit Eliſabetha die Armen ſpeiſen / die Durſtigen träncken. Gar kurtz die Linien cordis, die hertzliche Liebe gegen GOtt / die Treuhertzigkeit gegen den Menſchen. Ich möchte finden in vieler tauſend Chriſten Händen: Opus iniquitatum in manibus eorum. In manu eorum indignatio. Daß ich in der Warheit zu ſolchen ſagen könte: Manus enim veſtræ ſanguinæ plenæ ſunt. Manus enim veſtræ pollutæ ſunt ſanguine, & digiti veſtri iniquitate: Eure Händ ſeynd mit Blut beſudelt / und eure Finger mit Ungerechtigkeit.

Iſaiæ 59. v. 6. Ibidem 10. v. 5. Ibidem 1. 15. Ibidem 59. v. 3.

Ach was kan ich anders ſagen aus dieſen Händen / als daß dergleichen Menſchen ſchwehren Unpäßlichkeiten und Kranckheiten / ja dem Tod der Seelen unterworffen ſeynd / und ihre arme Seel gantz und gar mit dem Auſſatz der Sünden und Laſtern behafftet.

Aber ſeyd getroſt / meine Chriſten! Bin ich bißher geweſt ein N. 819.
Aſtrologus, ſo will ich vor dem Beſchluß meiner Predig / ſeyn ein geiſtlicher Medicus, dann gemeiniglich ſeynd die H. H. Medici auch Aſtrologi. Apelles, Apollophanes, Apollonius, Apollodarus, haben viel geſchryen und geſchrieben von den Kräutern / von derer Eigenſchafft und Würckungen / unter andern melden ſie auch von einem Kräutl / welches ſie Xanthium, auf teutſch gemeiniglich Bettler-Lauß nennen / dieſe ſeynd nichts anders als Kletten / welche mei-

ſtentheils auf gemeiner Straſſen wachſen / ſolche haben eine wunderliche Beſchaffenheit. Im übrigen haben auch dieſe Kletten oder Bettler-Läuß eine andere Krafft / daß ſie / nemlichen mit Rhabarbara in Wein geſotten / den Auſſatz reinigen.

Was hierinfalls Dioſcorides den Bettler-Läuſen zuſchreibet / das ſchreibe ich den Bettel-Leuten zu / daß nemlichen ſolche ſo voller Würckung ſeynd / daß ſie auch dir / O mein ſündiger Menſch! den Auſſatz deiner Seelen können heylen und reinigen. Dieſes Recept hab ich von dem vornehmſten Medico, welcher ſich nennet JEſus von Nazareth / ſolches hat von Wort zu Wort gar genau und embſig abgeſchrieben der Evangeliſt Lucas; Recipe: Date Eleemoſynam & omnia munda ſunt vobis: **Gebt Allmoſen / ſo wird alles rein bey euch**; Die Sünden werden ausgelöſcht / der Auſſatz wird gereiniget. Biſt du ein Ehebrecher / und ein gröſſerer als der Iſraelitiſche David; biſt du ein Mörder / und ein gröſſerer als der Cain; biſt du ein Dieb / und ein gröſſerer als der Achan; biſt du ein Gottsläſterer / und ein gröſſerer als der Antiochus / ſeye deſſenthalben nicht verzagt. Die Kranckheit iſt zwar groß / aber eine eintzige Purgation macht dich geſund. Eleemoſyna à morte liberat, & ipſa eſt, quæ purgat peccata.

Luc. 11.

Tobiæ 12.

Biſt du geweſt 10. Jahr klauberiſch / 20. Jahr rauberiſch / 30. Jahr verfreſſen / 40. Jahr vermeſſen / 50. Jahr unzüchtig / 60. Jahr unrichtig / 70. Jahr in Haß / 80. in Fraß / 90. Jahr verrucht / 100. Jahr verflucht / ſeye derenthalben noch nicht verzagt / die Wunden iſt zwar groß / aber ein einiges Pflaſter hafft; gieb Allmoſen: Non parvum Cataplaſma eſt Eleemoſyna, cum valeat omnibus opponi vulneribus.

S. Cyrillus l. 9.

Ich ſehe es dir an / deine Augen ſeynd ein Fenſter / wo der Teufel offt eingeſtiegen; deine Ohren ſeynd ein Zimmer / wo der Satan offt Audientz gehabt; dein Maul iſt eine Schmidten / wo der Lucifer offt Zanck-Eiſen geſchmiedet hat; deine Händ ſeynd ein Angel / mit dem der böſe Feind offt gefiſchet hat; dein Gewiſſen iſt ein Küß / worauf der Beelzebub geſchlaffen; gleichwol ſeye nicht verzagt: Porrige pauperi manum tuam. Mach Allmoſen. Eleemoſyna kommt her von Elimino. Allmoſen will ſo viel ſagen / als / alle müſſen / das iſt alle Sünden müſſen weichen denen Allmoſen; dann ein Allmoſen-

Eccli. 7. 36.

Geber wird ſeelig geſprochen noch auf dieſer Welt von dem gekrön-ten Pſalmiſten David: Beatus qui intelligit ſuper egenum & pau-perem. Pſalm. 40. v. 5.

Derowegen / meine Zuhörer! wann ich eine Hand ſiehe eines Chriſten / welche aus mitleydender Bewegung gegen den Armen aus-geſtreckt iſt / und mit heiligen Allmoſen der Nothdurfft beyſpringt / N. 820. alsdann aus ſolcher Hand thue unfehlbar weiſſagen / dieſer Menſch werde Glück haben / lang leben / zu groſſen Ehren gelangen / ja ewig leben mit Eliſabetha die Crone der unendlichen Seeligkeit er-werben.

Deſſen zu einem Zeugen nimm ich aus viel hundert tauſend Hei-ligen Gottes die H. Königliche Princeſſin Eliſabetham / und rede Sie an mit dem Pſalmiſten: Emitte manum tuam de alto: **Laß ſehen deine Hand von oben herab.** Pſal. 143. v. 7. In welchen Händen in deiner Jugend das Brod / welches du den Armen getragen / auf die Frag deines Königlichen Vatters zu ſcharffer Winters-Zeit in wohlriechenden Roſen verkehret iſt worden. Jene Händ / welche in Anſehung des gekreutzigten JEſu mit der dörnern Cron deine König-liche Crone ſamt dem Königlichen Geſchmuck von deinem Haupt genommen / und zu den Füſſen JEſu gelegt. Jene Händ / welche ſo offt / ſo viel tauſend arme Bettler geſpeiſſet und geträncket; Jene Händ / welche ſo viel krancke und preſthafftige Menſchen bedienet; Jene Händ / welche Chriſtum JEſum in der Geſtalt eines auſſätzi-gen Bettlers ſelbſten gereiniget. Jene Händ / mit welchen du ſo viel Gefangene erlediget; Jene Händ / mit welchen du die Seele deiner Königlichen Frau Mutter aus dem Fegfeuer erlöſt haſt. Jene Hand / aus deſſen Leib ein heilſames Oel gefloſſen. Jene Händ / welche ſo viel Miracul und Wunderthaten auf dieſer Welt gewürcket; Jene Händ / bey deren Grab 16. Todte zu dem Leben ſeynd erwecket wor-den. Jene Händ / durch welche du die ewige Freud und Seeligkeit erworben.

Nun dieſe Händ / O Heil. Eliſabetha extende paululum, ſtrecke ein wenig über uns allhier Verſammlete aus / und über alle Chriſten / reiche uns deine Hand durch Vorbitt bey GOtt für uns / aufdaß wir hier auf dieſer Welt den Göttlichen Seegen / alldort das ewige Leben erhalten mögen. Wolan / was wir begeh-

Rom. 10. v. 21. ren / iſt ſchon geſchehen; dann ich höre Eliſabetham ſagen: Expandi
manus meas ad populum: Jch aber von Eliſabetha ſage: Ubique
Jerem. 50. v. 15. dedit manum: Sie an allen Orten / allen allen hat Sie die Hand
gereichet / A M E N!

Die Funfftzigſte Predig.

Das Vor Erſchaffung der Welt von GOtt vorgeſehene Weibsbild /

An dem Feſt der gnadenreichen Geburth der allerſeeligſten Him̃els-Königin und Mutter Gottes Mariæ, in der Kirchen unſer lieben Frauen / in dem Königlichen Stifft Strahof / in der Königl. Haupt-Stadt Prag.

Anno 1677.

Ipſa eſt Mulier, quam præparavit Dominus filio Domini. *Gen. 24.*

Dieſes iſt das Weib / welches der HErr dem Sohn des HErrn bereitet hat.

Eine

EIne ſubtile Frag iſt entſtanden zwiſchen den ſubtilen N. 82
und zwiſchen den Engliſchen Sentenß: Ob das ein-
gefleiſchte Wort / wofern der erſte von GOtt erſchaffe-
ne Menſch das Göttliche Geſatz in dem Paradiß
durch jenen ſauren Apffel-Biß nicht übertretten hät-
te / von dem höchſten Thron des Himmels auf die Er-
den zu uns Menſchen gekommen wäre? Der erſte Sentenß iſt des
Engliſchen Doctors von Aquin, welcher lehret; daß wofern die D. Thomas
Sünde des erſten Menſchen nicht geweſen wär / wäre das Wort p. 3. q. 1.
nicht Fleiſch worden. Die Prob dieſes Beſchluß des Engliſchen Do- art. 3.
ctors beſtehet in der Authorität der Heil. Vätter: Irenæi, Athana-
ſii, Nazianzeni, Ambroſii, Auguſtini, Gregorii, Leonis, Cy-
rilli, Bernardi, Chryſologi, Tertulliani, Cypriani, Anſelmi,
Proſperi, Lactantii, und anderer.

Irenæus: Si non haberet caro ſalvari, nequaquam verbum Irenæus l. 5.
caro factum eſſet: **Wann dem Fleiſch nicht zu erlöſen von-** cap. 14.
nöhten geweſen wäre / mit nichten wäre das Wort contra hæ-
Fleiſch worden. res.

Athanaſius: Ut verbum fieret homo, nunquam deſtinatum Athanaſius
fuiſſet, niſi hominis neceſſitas id poſtulaſſet: **Auf daß das** Serm 3.
Wort Menſch würde / wäre niemals beſchloſſen wor- contra Ar-
den / es ſey dann / daß die Noht des Menſchen ſolches be- rianos.
gehrte.

Nazianzenus: Quæ humanitatis à Deo propter nos ſuſceptæ Nazianzen.
cauſa exitit? profecto ut nobis ſalus pareretur: quid enim aliud Orat. 36.
cauſæ afferri potuit? **Was war die Urſach der von GOtt**
wegen uns Menſchen angenommener Menſchheit?
Gewiß keine andere / als / daß uns das Heyl gebohren
werde.

Mit dieſen ſtimmet überein Ambroſius: Quæ enim cauſa in- Ambroſ. lib de In-
carnationis, niſi ut caro, quæ perierat, redimeretur. Nulla car. cap. 6.
cauſa veniendi fuit, niſi peccatores ſalvos facere, ſpricht der Heil. Aug. Serm.
Auguſtinus. Was Gregorius: Niſi Adam peccaſſet, Redempto- 8. de ver-
rem Chriſtum carnem ſuſcipere non oporteret. Desgleichen auch bis Apoſt.
Leo: Si homo in naturæ ſuæ perfectione & honore, in quo crea- Greg lib. 4. in 1. Reg. c. 1.
tus eſt, manſiſſet, Creator hominum Creatura non fieret. Und Leo Serm.
Nn nn 3 der 1. in Pen-
tecoſt.

Cyrillus Dialogo ſto de Trinit. der Heil. Cyrillus: Si non peccaſſemus, nequaquam factus eſſet ſimilis nobis. Deſſen Meinung iſt eben Bernardus Serm. 1. in Vigil. Nativ. Chryſologus Serm. 150. Tertullianus lib. 1. de Carne Chriſti. Cyprianus, Anſelmus, Proſper, Lactantius.

Das Widerſpiel lehret die ſubtile Schul/ nemlich/ daß GOtt in dieſe Welt gekommen wäre/ obſchon der erſte Menſch nicht geſün-
N. 822. diget hätte/ alſo der ſubtile Doctor Joannes Duns Scotus in tertio diſt. 7. q. 3. & diſt. 19. q. unica. Alenſis, 3. p. q. 2. membro 13. Albertus Magnus in 3tium diſt. 10. q. 4. Suaretur p. 3. diſt. 5. Sect. 1. Die Grund-Prob dieſes ſubtilen Beſchluſſes beſtehet in jenem Spruch des weiſen Manns: (Prov. 8.) Dominus poſſedit me in initio viarum ſuarum, antequam quidquam faceret à principio: **Der HErr beſitzte mich im Anfang ſeiner Wegen/ ehe und zuvor Er etwas würckete.** Welcher Text zu verſtehen ſey von der eingefleiſchten Weisheit/ probiret die gemeine Auslegung der Concilien und Heil. Vätter. Alſo das andere Hiſpalenſiſche Concilium c. 19. Clemens Romanus lib. 5. Conſtitut. Apoſt. c. 19. Baſilius lib. 4. contra Eunomium. Athanaſius lib. 3. contra Arrianos in expoſit. fidei. Hilarius lib. 12. de Trinit. & 1. de fide und andere mehr.

Die andere Probe dieſes Sentenz iſt der Text des weiſen Eccleſiaſtici: (Eccleſiaſt. cap. 21.) Ego ex ore altiſſimi prodivi primogenita ante omnem Creaturam: **Ich bin herfür gekommen aus dem Mund des Allerhöchſten vor allen Creaturen.** Daß dieſer Text zu verſtehen ſey von der eingefleiſchten Weisheit bezeuget das Sardicenſiſche Concilium, Epiſtola ad omnes fidelis: (Concil. Sardicenſe Epiſtola ad omnes fideles.) allwo ſolches alſo ſchreibet: Chriſtus, ut Deus, eſt filius unigenitus, ut homo primogenitus: **Chriſtus/ als GOtt/ iſt der eingebohrne Sohn/ als Menſch der Erſtgebohrne.** Aus welchem folget/ daß Chriſtus von Ewigkeit vor allen Creaturen ohne Vorſehung der Sünd in himmliſchen Rath in dieſe Welt zu kommen verordnet ſey.

Eben ſolches bekräfftiget das Apoſtoliſche Symbolum/ allwo zu leſen iſt: (Symbolum Apoſtolicum.) Qui propter nos homines, & propter noſtram ſalutem deſcendit de Cœlis & Incarnatus. Allwo zu ſehen/ daß Chriſtus vom Himmel zum erſten geſtiegen wegen uns Menſchen/ zum andern wegen des Heyls der Menſchen.

Ein

Ein jeglicher aus dieſen zweyen Sententzen hat ſeine Authorität N. 823.
und Prob / ich halte es mit der ſubtilen Schul / und ſage / daß Chriſtus in dieſe Welt wäre kommen / obſchon der erſte Menſch nicht geſündiget hätte / weilen die ewige Weisheit ſelbſten ſpricht: Delitiæ meæ, eſſe cum filiis hominum: **Meine Freud iſt / zu ſeyn mit den Söhnen der Menſchen.** In dieſem Fall aber wäre nicht alſo erſchienen die Vollkommenheit des allerhöchſten Gottes / als erſchienen iſt in der Menſchwerdung Chriſti wegen den Fall unſerer erſten Eltern: Dann die Göttliche Vollkommenheit / nach Ausſpruch des Heil. Damaſceni, erſcheinet in jenem Werck / in welchem erſcheinet die Göttliche Gütigkeit / Weisheit / Gerechtigkeit / Mächtigkeit / dieſes alles erſcheinet in der Menſchwerdung Chriſti / ſo folget daraus / daß durch ſolche erſcheinet die Vollkommenheit des allerhöchſten GOttes; die Gütigkeit erſcheinet / indem der Menſch zu einem Mit-Conſorten des Allerhöchſten iſt angenommen worden; erſchienen iſt die Göttliche Weisheit / indeme GOtt eine wunderbarliche Weiſe erdachte / und die Göttliche mit der menſchlichen Natur vereinigte in der Göttlichen Perſon.

Prov. 8. v. 31.

Damaſcen. lib. 5. de fide Orthodoxa cap 1.

Erſchienen iſt die Gerechtigkeit / da Chriſtus durch ſeine Menſchwerdung von derölliſchen Dienſtbarkeit das gantze menſchliche Geſchlecht erlöſet. Endlich iſt auch erſchienen in dieſem die Allmächtigkeit / indeme ein ſolches Werck geſchehen / zu welchem viel gröſſere Macht und Gewalt vonnöhten / als zu allen von GOtt erſchaffenen Wercken / daß ich mich wohl gebrauche der Wörter Göttlicher Schrifft: Admiramini & obſtupeſcite, quia opus factum eſt in diebus veſtris.

Habacuc 1. cap. 5.

Zu Würckung dieſes groſſen Wercks / hat GOtt von Ewigkeit verordnet / in der Zeit aber die menſchliche Nichtigkeit erhöhet zu der Himmliſchen Würdigkeit / indem er in der Zeit die Welt beglückſeeliget mit der allervollkommenſten Creatur / welcher ſeinem Göttlichen Sohn eine Himmliſche Mutter verordnete / und uns heutiges Tags durch ihre Heil. Geburt mit allen Himmliſchen und irrdiſchen erfreuet / mit der Geburt der allerſeeligſten Jungfrauen MARIÆ, Dieſe iſt heutiges Tags der Welt gebohren / von welcher ich mit der Warheit mein oben angezogenes Thema allhier wiederholen kan: Ipſa eſt mulier, quam præparavit Dominus filio Domini: Dieſes

Gen. 24.

ſes iſt das Weib / welches der HErr dem Sohn des HErrn bereitet hat.

Nach dieſem meinem angezogenen Thema, Andächtige Zuhörer! bin ich geſinnet / meine folgende Predig in zwey Theil auszutheilen: In dem Erſten will ich melden / wie Maria von Ewigkeit zu einer Mutter GOttes verordnet ſeye. In dem andern Theil will ich probiren / daß nach der Göttlichen Würdigkeit keine gröſſere ſeye im Himmel und auf Erden / als die Würdigkeit einer Mutter Gottes / wie auch GOtt keine vollkommenſte Creatur / als Maria / erſchaffen kan. Endlich in dem dritten will ich lehren / wie wir Menſchen die allerſeeligſte Jungfrau an ihrem Heil. Geburts-Tag verehren ſollen / Sie bereiten ihre Hertzen / ſo fahre ich fort in Dero Namen MARIÆ.

N. 824. Drey Räth vor Erſchaffung der Welt waren bey dem Göttlichen Conſiſtorio gehalten / und von der Göttlichen Majeſtät geſchloſſen: In dem erſten Rath waren drey Fragen vorgebracht / unter welchen die erſte war: Ob es geziemet zu erſchaffen eine Engliſche Natur? Auf dieſe Frag wurde geantwortet von der ewigen Weisheit / daß dem alſo ſollte geſchehen wegen folgender Urſach: Bonum ut bonum ſui ipſius communicativum eſſe debet. Wie Dionyſius, das Gute / damit es in ſich ſelbſten gut / muß ſeine Güte einen andern mittheilen. Weilen Ariſtoteles ſelbſten ſpricht: Bonum quantò communius, tantò Divinius: das Gute wie mehr es gemeiner iſt / deſto mehr iſt es Göttlicher. Weilen derowegen GOtt das allerhöchſte Gut iſt / ſo geziemet ſich / daß eine verſtändige Creatur von ihm verſchaffen wird / deren Er mittheile ſeine Gütigkeit / alſo Auguſtinus und Magiſter Sententiarum.

Dionyſius de Angel. Hierarch. cap. 10. Ariſtoteles lib. 1. Eth. S. Auguſt. in Enchi. Magiſt. Sent. l. 1 1. diſt. 1. c. 5.

Die andere Frag war / ob es ſich geziemet zu erſchaffen eine menſchliche Natur der Creatur? Auf welche Frag beſchloſſen wurde / daß eine menſchliche Natnr ſolte erſchaffen werden / und ſolche Gott lobe; Dahero ſpricht jetzt citirter Magiſter Sent: Si quæratur, quare creatus ſit homo? Brevi ſermone reſponderi poteſt: Quod propter Bonitatem Dei, & ad laudandum Deum. Dahero ſpricht der uralte Pelbartus de Themeswar, daß eine Geheimnuß in dem menſchlichen Geſicht ſey / als daß die Linjen der Naſen / mit der Linien

Pelbartus de Themeswar in Stellario Coronæ BV. lib. 1. p. 1. art. 1. ſ. 3.

nien des Wangs den Buchſtaben *H* anzeigen / das Aug den Buchſtaben *O* die obern Augbraunen ein Dachel / welches durch die Abbreviation ſo viel heiſt als Homo. Das lincke Ohr hat die Geſtalt N. 825.
eines *D*, das Rechte eines *E*, die Linien unter der Naſen eines *I*, aus dieſem entſpringet das Wörtlein DEI. Die Zungen und die Red warum iſts dem Menſchen gegeben worden? als GOtt zu loben / nach Ausſpruch Chryſoſtomi, und aus dieſem erſcheinet: Homo Lauda Deum.

S. Chryſoſt. de Laude DEI.

Die dritte Frag war / ob die verſtändige Creatur ſolte mit einem freyen Willen erſchaffen werden / daß ſie unſündlich ſeye? dann es könnte geſprochen werden / daß es beſſer geweſen wäre / wann GOtt die menſchliche und Engliſche Creatur ſtandhafftig erſchaffen hätte / aufdaß dieſelbige keineswegs hätte können ſündigen. Aber das Widerſpiel hat beſchloſſen die Göttliche Majeſtät / aufdaß durch ſolches erſcheinen möchte die Göttliche Mächtigkeit / alſo Alexander de Ales, und Petrus Aureoli, weilen aus dieſen erſcheinet / daß GOtt allein unveränderlich und unſündlich ſeye.

Alexander de Ales 2. p. ſummæ q. 22. art. 3. Petrus Aureoli in ſuo Compendio lib. 2. Cap. penultimo.

Bey dem andern Rath des Göttlichen Conſiſtorii ware die erſte Frag vorgetragen / weilen durch Göttliche Weisheit vorgeſehen der Fall / ſo wohl des Menſchen / als des Engels; ob eben die Engliſche / als menſchliche Natur ſolte zu Gnaden aufgenommen und erlöſet werden? Viel Urſachen waren vorhanden / daß dem alſo geſchehen ſolte / weilen alle zwey durch Hoffart geſündiget / aber der Beſchluß geſchahe / daß der Menſch allein / und nicht der Engel zu Gnaden aufgenommen ſoll werden / wegen (aus vielen) einiger Urſach / der Engel von ſich ſelbſten / der Menſch aus Betrug des Teuffels geſündiget; Alſo mit vielen andern Magiſter Sent.

Magiſter Sent. lib. 2. diſp. 22.

Zum andern wurde berathſchlaget / ob eine purlautere Creatur könte zur Genugthuung des Falls der Sünden verordnet werden? Der Beſchluß war / daß der nicht alſo könte geſchehen / weilen die Engliſche und menſchliche Creatur endlich / und einer endlichen Gütigkeit und Verdienſt ſeye / die Schuld aber iſt unendlich / weilen die Unendlichkeit durch ſolche beleidiget wurde; Der Spruch des Philoſophi lautet: Finiti ad infinitum nulla eſt proportio: **Das Endliche gegen dem Unendlichen iſt keine Vergleichung / keine Gleichmäſſigkeit.** So folget aus dieſem / daß noch eine N. 826.

Axioma Philoſophicum.

menſchliche / noch eine Engliſche Creatur für die erſte Sünd zu Genugthuung verordnet würde. Aus dieſen wurde beſchloſſen / daß ein Göttliche ſolte die menſchliche Natur an ſich nehmen / und für die Sünde des Menſchen genug thun.

Allhier entſtunde eine neue Frag: Welche Perſon ſolte Menſch werden? Dann eben der Vatter / als der Sohn / der Sohn / als der Heil. Geiſt ein GOtt iſt / und was eine Perſon kan / das kan auch die andere / alſo Magiſter Sent. Durch die ewige Weisheit wurde dieſe Frag beantwortet / daß ſolches ſich nicht geziemet GOtt dem Vatter wegen der Eigenſchafft der Ungeburt; Dann es geziemet ſich nicht / daß / was in der Gottheit der Vatter iſt / ſolte in der Menſchheit ein Sohn ſeyn; weder hat ſich ſolches geziemet dem Heil. Geiſt / aufdaß nicht der Namen des Sohns mehr als eine Perſon möchte haben / alſo D. Thomas, mit welchem übereinſtimmet Richardus und Bonaventura.

Magiſter Sent. in 3. diſp. 1.

N. 827.

D. Thom. in 3. diſp. 1.

Derowegen iſt ſolches auf die andere Perſon gekommen wegen vielen Urſachen: Zum erſten / iſt dieſer Perſon eine Eigenſchafft und keiner andern / die Geburt / damit jene Perſon / welche in der Gottheit ein Sohn iſt Gottes Vatters / in der Menſchheit ſeye ein Sohn der Göttlichen Mutter. Zum andern / weilen ſie iſt das Wort Gottes / durch welches alles erſchaffen iſt / geziemet ſich / daß eben durch dieſelbige die erſchaffene Creatur ſolte erlöſet werden. Drittens / weilen jene Perſon / die da genug thun wird / ſolte ſeyn ein Mittler / welcher den Menſchen GOtt verſöhne; in der Heil. Dreyfaltigkeit aber die mittelſte Perſon GOtt der Sohn ſeye. Vierdtens / weilen dieſe Menſchwerdung verordnet wird wegen der Sünde des erſten Menſchen / welcher geſündiget hat wider die Weisheit in den ungebührenden Begierden der Wiſſenſchafft Gottes / die Weisheit aber eine Eigenſchafft ſeye Gottes des Sohns. So iſt wegen jetzt citirten Urſachen dieſer andere Göttliche Rath mit folgendem Beſchluß / daß die andere in der unzertheilten Heil. Dreyfaltigkeit Perſon / Menſch ſolte werden / geendet werden.

Genitus.

Verbum.

Media.

Sapientia.

Gen. 3.

N. 828. In dem dritten und letzten Göttlichen Rath / wurde zum erſten vorgetragen folgende Frag: Ob GOtt ein Weib erſchaffen ſolte / aus welcher die andere Perſon das menſchliche Fleiſch annehme / und alſo mittels eines Weibs den Fall der Welt wiederum zu recht bringe?

ge? Nach dieſer vorgetragenen Frag / worinn unterſchiedliche Urſachen vorhanden / wegen welchen ſich nicht gebühret und geziemet / daß die Göttliche Perſon von einem Weib das menſchliche Fleiſch annehme: Zum erſten / weil GOtt das höchſte Gut / das Weib das allerärgſte Ubel; dahero ſpricht der weiſe Mann: Virum de mille unum reperi, mulierem ex omnibus non inveni. Nicht weit von dem weiſen Mann ſpricht Cicero: Eccleſ. 7. Cic. apud Petron. Pag. 233.

Fœmina nulla bona eſt, & ſi bona contigit ulli;
Neſcio quo fato res mala facta bona eſt.

Und wiederum der weiſe Mann: Melior eſt iniquitas viri, quàm bene faciens mulier. Dahero haben viel / aus welchen Plato, gelehret / daß ein Weib nicht ein Menſch ſeye. Zum andern ſolte Gott nicht gebohren werden von einem Weib / weilen der Menſch / von einem Weib gebohren / nach Ausſprug des dultigen Jobs / eine Unreinigkeit an ſich ziehet: Non poteſt homo mundus apparere natus de muliere: In GOtt aber kan keine Unreinigkeit ſeyn / weilen Er ſelbſten der Glantz / das Liecht iſt / und ein Spiegel ohne Mackel. Eccl. 42. Job. 25. v. 4. Sap. c. 7.

Dieſe Urſach beantwortet an ſtatt der ewigen Weisheit der Engliſche Doctor, und ſpricht: Die Geburt von einem Weib / als ein Werck Gottes / iſt keine Unreinigkeit / ſondern weilen ſolche herkommet von der Sünde / indeme der Menſch von der fleiſchlichen Begierde empfangen wird; dann wofern der Menſch im Paradiß nicht geſündiget hätte / ohne ſolche Unreinigkeit hätte das Weib vom Mann empfangen. D. Angelicus in 4. p. ſum. q. 31. art. 4.

Aber allhier entſtehet wiederum eine Frag / warum GOtt ſolte mittels des Weibs die Welt erledigen / weilen das Weib eine Urſach ſeyn wird des Falls der Welt? Auf welches die ewige Weisheit antwortet nach der Meinung des Engliſchen Doctors / daß es ſich gebühre / daß GOtt von einem Weib das menſchliche Fleiſch annehme wegen drey Urſachen: Zum erſten / damit das weibliche Geſchlecht von dem Menſchen nicht ſolte verachtet / ſondern in der Mutter Gottes vielmehr beadelt werden; zu dieſer möchte ich / nach meinem geringen Verſtand / auch eine darzu ſetzen / weilen das Weib ein vielmehr adeliche Creatur ſey / als der Mann; dann / wie zu leſen / iſt der Mann aus Erden / das Weib aus dem Menſchen / der Mann S. Thom. in 3. p. q. 31. art. 3. N. 829.

auſſerhalb des Paradeis / das Weib innerhalb deſſelbigen erſchaffen iſt. Urſach deſſen / ſchreibet gar ſchön Simon Majolus: Mulieris materia nobilior eſt, quàm viri: hic enim ex luto informi compactus extra Paradiſi locum, hæc in ipſo Paradyſo, & ex nobiliſſima viventeque Adami ſubſtantia efformata eſt, ex illa videlicet dormientis ipſius coſta.

Simon Majolus in lib. dies Caniculares Colloq. 3. L. D.

Zum andern / damit nicht ein Zweiffel ſeyn ſolte / ob GOtt ein warhafftiges Fleiſch angenommen hat? und alſo der Glaube ver-
N. 830. ſchwinden möchte. Zum dritten / aufdaß alle Manier und Weiſe der menſchlichen Geburt ſolte an den Tag kommen. Die erſte Weiſe ware ohne Mann und Weib / wie ſolches erſchiene in Adamo, die andere ohne Weib von einem Mann / gleichwie Eva / die dritte vom Weib und Mann / gleichwie wir alle gebohren ſeynd / und endlich die vierdte wegen der Vollkommenheit des allgemeinen Weſens ſolte auch erſcheinen / nemlich daß ein Menſch von einem Weib ohne Mann ſolte gebohren werden. Und wegen dieſes iſt in dem Göttlichen Rath geſchloſſen worden / daß GOTT von einem Weib das menſchliche Fleiſch ſolte annehmen. Alſo iſt der Meynung Anſelmus und Auguſtinus.

Anſelmus & S. Auguſt. lib. 48 qq. & in Epiſtola ad Voluſianum.

Endlich iſt die letzte Frag vorgetragen worden: Ob nicht zu dieſem Werck der Menſchwerdung Gottes ſolte tauglich ſeyn das erſte Weib Eva / welche erſchaffen wird in der gröſten Würdigkeit / be-
N. 831. adelt mit der Erbgerechtigkeit in aller Vollkommenheit der Tugenden / und nach Meinung des Heil. Auguſtini, in der Zierlichkeit der Natur? Aber auf dieſe Urſach hat die Göttliche Majeſtät geantwortet / auf keine Weiſe ſolte GOtt / Mittels der Eva die Welt erlöſen / weilen ſie wird von der Schlangen betrogen / und überwunden werden / welches ſich nicht geziemet einer Mutter Gottes / die da das Haupt der Schlangen zerknirſchen wird. Zum andern / weilen es ſich nicht gebühret / daß eine ſolche / durch welche das gantze menſchliche Geſchlecht der Sterblichkeit unterworffen wird / ſolte zu einer Frau der Welt / eine Mutter des Lebens / das iſt / Gottes / und über alle Chör der Engeln erhöhet werden; Dahero wurde der letzte Beſchluß / daß ein anders Weib von GOtt erſchaffen wird / von welcher die Warheit jenes ſprechen kan: Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te. Und dieſes iſt von Ewigkeit von GOTT

Gen. 3. Cant. 4. v. 7.

verordnet. In der Zeit aber in 3547. nach Erſchaffung der Welt/ in 576. Jahr nach der Babyloniſchen Gefängnus/ in 738. nach Erbauung der Stadt Rom/ in 20. Jahr der Regierung Käyſers Auguſti, in der 64. Wochen Danielis der Welt geboren/ nemlich die allerſeeligſte Jungfrau Maria/ welcher freudenreiche Geburt heut die Römiſche Kirch feyerlich celebriret.

O Maria! du biſt dieſes Weib/ von welcher geſprochen kan werden mein angezogenes Thema: Ipſa eſt mulier &c. Du biſt jenes Kind/ deſſen Geburt erfreuet die gantze Welt/ dann von dir ſinget die Römiſche Kirch: Nativitas tua gaudium annuntiavit univerſo mundo. Warum dieſes O Maria? gewiß keiner andern Urſach halber/ als daß du eben ein Anfang biſt der Erlöſung der Welt/ welches bezeugen die Buchſtaben deines allerheiligſten Namens; dann gleichwie die Buchſtaben den allerſüſſeſten Namen JESUS anzeigen/ JEſum einen Erlöſer der Welt zu ſeyn/ als/ das I. ille, das E. eſt, das S. Salvator, das V. univerſi, das S. Sæculi. **Er iſt ein Erlöſer der gantzen Welt**/ alſo auch dein H. Namen anzeiget uns Menſchen den Anfang der Erlöſung/ das M. mundo, A. annuntiavit, R. redemptionis, I. initium, A. adeſſe. Ich ſchreite von der von Ewigkeit verordnet/ zu heut in der Zeit gebohrnen Mutter Mariam/ das iſt/ zu den andern Theil meiner Predig.

Gen. 24. Eccleſia. N. 832.

Wann ich mit Bedachtſamkeit das heutige heilige Evangelium betrachte/ ſo finde ich/ daß die allerſeeligſte Jungfrau von dem Evangeliſten Matthæo mit keinem andern Ehren-Titul an ihren heiligen Geburts-Tag verehret iſt worden/ als mit jenem/ indeme er ſpricht: Jacob genuit Joſeph virum Mariæ, de qua natus eſt JESUS, qui vocatur Chriſtus.

Matthæi 1. cap.

Zum Andern finde ich ein groſſes Geheimnus/ daß in der erſten Geburt/ welche Matthæus erzehlet/ als Abraham genuit Iſaac, die Geburt JEſus von Maria bedeutet wird; betrachtet den letzten Buchſtaben in dem Wörtlein Abraam, ſo werdet ihr finden das M. welches der erſte Buchſtaben in dem Namen Mariæ iſt/ und der erſte Buchſtaben des Wörtleins Iſaac iſt eben der erſte in dem Namen JESU. Als wolte im Anfang geſchwind das End ſeines Evangelii andeuten der H. Matthæus und ſprechen: Ipſa eſt mulier, das iſt/ Maria genuit Jeſum. Maria **iſt ein Mutter JEſu.** N. 833.

O Maria! eben an deinem allerheiligſten Geburts-Tag kan ich dir keinen gröſſern Lob- und Ehren-Titul geben/ als daß ich dich
S. Thomas. nenne ein Mutter GOttes. Quid amplius quæris? quid ultra requiris in Virgine? ſufficiat tibi, quod Mater DEI eſt. Was ſoll man mehr ſuchen/ oder begehren? das ſey dir zu Genügen geſagt: Sie iſt ein Mutter GOttes/ ſchreyet aus der H. Thomas.

Regina Portugalliæ. Jene Königin in Portugal hat ſich vor Zeiten billig berühmet/ daß ſie ein Glück erlanget/ deßgleichen die Welt kaum geſehen/ oder darvon gehöret; ſie ſagte/ daß ſie ein Tochter und Princeſſin eines Königs ſey/ ein Ehegemahl eines Königs/ ein Mutter eines Königs/ ein Schnuhr nnd Schweſter der Königin/ lauter gekrönte Häubter: Das iſt ja etwas/ und wird von der Welt hoch geſchätzet; wann mans aber recht bey dem Liecht will beſehen/ was die König und Königin dieſer Welt ſeyen/ Leib und Seel ausgenommen: Sie ſeynd
N. 834. nicht viel beſſer/ als die König und Königin in dem Schachſpiele/ welche/ ſo lang das Spiel währet/ gelten ſie etwas/ hupffen hin und her/ nehmen bald jenen/ bald dieſen Stein hinweg/ wann aber das Spiel ein End nimmt/ raſplets man zuſamm/ beſchlieſts in ein Schachtel/ ſetzts in einen Winckel/ eines ſtehet auf dem Kopff/ das andere auf den Füſſen: Alſo auch/ ſo lang dieſes ſterbliche Leben währet/ und andern das Glück wohl will/ gelten König und Königin; kommt aber der Tod und machet einen Strich dardurch/ ſo trägt mans halt zu Grab wie andere Menſchen/ man macht ihnen damals kein beſonders. So war dann obgedachter Königin in Portugal ihr Ruhm ein lauter eitels Weſen.

O wie viel beſſer kan ſich berühmen Maria! dieſe kan mit Warheit ſagen/ daß ſie ſey: Filia DEI Patris, Mater filii DEI, Sponſa Spiritus S. Iſt dann das nicht verwandt ſeyn dem ewigen himmliſchen/ ja dem Göttlichen König? dahero die Kirchen ſinget:

Gaudia Matris habens, cum Virginitatis honore:
Nec primam ſimilem viſa eſt, nec habere ſequentem.

Hat die Freud der Mutter mit der Jungfrauſchafft Ehr/
Ihres gleichen war nicht/ wird ihres gleichen auch nicht mehr.

O hoch-

O hochwürdiges über alle Engel und Menſchen gebenedeytes Kind Mutter GOttes Maria! dieſe groſſe Würdigkeit will ich mit einer Gleichnus entwerffen: Wann etwann ein Käyſer oder König in ein Stadt offentlich einziehet / ziehet voran das Fußvolck / nach N. 835.
dieſem die Reuterey mit Heerpaucken und Trompeten / hernach kommen nach einander die adeliche Perſonen / die Cavalieri und Grandes, die warten alle auf / man gibt mit den Stucken auf den Mauren das Salve, man läutet mit allen Glocken / jederman laufft zu / ein jeder ſihet bey dem Einzug dieſer Herren / jedoch machet man keinen unter ihnen ein ſonderbare Reverentz / man läſſet alle vorbey paſſiren: Wann aber zu letzt der Käyſer / oder die Käyſerin kommen / zu deren Ehren dieſes alles geſchicht / da entblöſſet jederman ſein Haubt / beuget die Knie / und machet eine tieffe Reverentz.

Etwas dergleichen geſchicht an dem heutigen Geburts-Tag Mariä: Der Stamm und Geſchlecht Chriſti / ſo der Ertz-Cantzler / Matthæus beſchreibet / iſt angeordnet als wie ein vornehmer Einzug / allwo voran gehen ſo viel hochanſehnliche Perſonen / Patriarchen 2c. welche alle zu der Stammen-Linien und Freundſchafft JEſu und Mariä gehören / dieſe müſſen alle voran gehen / Abraam genuit Iſaac. Hernach folgen die Königen: David / Salomon / Ezechias 2c.

Heut lieſet man dieſes Evangelium auf allen Kantzlen ab / jederman wird dieſer herzliche Einzug für die Augen geſtellet / ein jeder ſchauet gleichſam dieſe Herren nach einander an / ſo thut man ihnen doch kein ſonderbare Reverentz erzeigen / wann man aber zu letzt höret den Käyſer und die Kayſerin kommen / wann man lieſet: Jacob autem genuit Joſeph, Virum Mariæ, &c. da biegen wir alle die N. 836.
Knie / da entblöſen wir das Haubt / und machen eine tieffeſte Reverentz; dann ihnen allein zu Ehren iſt dieſer Auf- und Einzug angeſtellet / und Himmel und Erden freuet ſich ihrer Ankunfft auf die Welt. O groſſe Würdigkeit die Würdigkeit der Mutter GOttes Mariæ!

Nero, der groſſe Käyſer / hat auf ein Zeit ſeinen Schatz von Nero.
Perlen / Diamanten / und allerhand Jübelen / Silber und Gold ausgeläret / und damit ſolche Tapetzereyen / dergleichen etwann in der

Welt niemalen erſehen worden/ Käyſerlich laſſen verfertigen: n
Seneca. vollendtem Werck / rufft er ſeinen Lehrmeiſter Senecam, deſſen
theil und Ausſpruch darüber zu vernehmen; alsdann Seneca: N
ne declarâsti te eſſe pauperem : Allergnädigſter Käyſer ! (
Majeſtät hat ſich jederzeit für reich und mächtig gehalten /
Tapezerey aber erklären ſie arm / und nicht ſo mächtig als ich
meinte; die Urſach ſetzet er hinzu: dann Euer Majeſtät könne
gleichen nicht mehr machen laſſen.

Etwas anders als Tapezereyen hat die allmächtige Hand
tes gemacht / ja aus nichts erſchaffen / die Himmel mit Son
Mond / Sternen und Planeten mit ihren Kräfften / und un
flieſſenden Tugenden/ den Lufft mit ſo unterſchiedlichen Einwo
ſeltzamer Vöglen / die Erden mit allerhand Thieren geheime
wilden / Bäumen / Früchten / Wurtzlen / Blumen und Me
N. 837. das Meer ſamt ſo wunderſamen Creaturen / von Fiſchen un
wächs/ zuvorderiſt auf dieſem Erdboden den Herꝛſcher aller lei
Geſchöpffen / eine kleine Welt in der groſſen/ den Menſchen.

Jetzt frage keinen Atheiſten/ ſondern einen glaubigen Ch
ob GOtt mehr Himmel/ mehr Erden/ mehr Welt / mehr M
erſchaffen kan? kurtz und gut geantwortet / daß GOtt meh
meln / mehr Erden/ mehr Waſſer/ mehr Welt / mehr Geſchö
allerhand Natur / als ein állmächtiger GOtt / und deren v
ſend/ erſchaffen kan.

Kommt man aber zu Maria / da ſcheinet / als wäre
macht GOttes ausgeläret / als wäre es ein non plus ultra
Bonav. ſo? höret Bonaventuram: Majorem mundum poſſet facere
majus cœlum poſſet facere Deus, majorem quàm Matre
non poſſet facere Deus; Dann wann er ein gröſſere Mutte
tes/ und würdigere machen könnte / müſte er auch ein gröſſe
würdigeren Sohn haben / als ſein Sohn/ darzu ſie Mutter
dieſes kan nicht ſeyn. O groſſe / O! höchſte Mutter / der
kein gröſſere/ kein würdigere/ kein höhere nicht ſeyn kan als
von welcher gebohren iſt JEſus.

Denckwürdig iſt / was jener Redner dem Macedoniſche
Philippo in einer Lobred eingeführet. Demnach an einem

berühmte Redner dieſen König mit möglichſter Beredtſamkeit lobſichtig hervor geſtrichen/der eine wegen der ſchönen und groſſen Statur des Leibs/ der Andere wegen des ritterlichen Königlichen Gemüths : Dieſer / wegen ſeiner Macht und Majeſtät im groſſen Königreich Macedonien : Jener / wegen der Glückſeeligkeit im Streiten und Obſiegen / der Letzte will mit wenigen viel begreiffen : Hoc unum in tua laude dixiſſe ſat eſt, filium te habere Alexandrum. Als wolte er ſagen : Euere Majeſtät mögen andere loben / bald in der Schönheit / bald in der Starckmühtigkeit / bald im Fechten / bald im Obſiegen / bald in der Macht / bald im Reichthum ; mir iſt genug / und begreiffe alles / daß Eure Majeſtät den Alexander zum Sohn habe. De Philippo P. Alexandri. N. 838.

Eben genugſam werd ich heutiges Tages Mariam gelobet haben / wann ich alle ihre Ehr / Lob / Preiß / und was man Ihr von Engeln und Menſchen mag zueignen / in einem kurtzen Behalt beſchreibe / daß Sie einen Sohn habe JEſum / de qua natus eſt JEſus.

Zum letzten und zum Beſchluß / wie ich verſprochen im Anfang meiner Predig / Euer Lieb und Andacht zu lehren den Geburts-Tag Mariä zu verehren/lieſe ich von dem Kayſer Adriano/daß ſolcher an ſeinem Geburts-Tag hat laſſen über die tauſend wilde Thier umbringen. Desgleichen melden die Hiſtorici, daß die Perſianer an ihren hohen Feſttägen alle vergiffte Beſtien haben laſſen wegraumen / damit an dergleichen niemand Schaden leiden möchte. N. 839.

Andächtige Seelen / das begehret von uns auch das heutige neugeborne Kind / damit dero gnadenreichen Geburts-Tag keine Unehr geſchehe / muß man alle Beſtien / alle vergiffte Thier umbringen ; will ſo viel bedeuten : welcher der gebenedeyten Jungfräulichen Mutter ihren Geburts-Tag will celebriren / der raume zuvor ſein Hertz und Gewiſſen mit einer reuigen Beicht aus/ bringe um die abſcheuliche Beſtien der ſchwehren Sünden.

Auf ſolche Weiß wird er dieſes Feſt cum jucunditate begehen / und Maria/ welche genennt wird von dem H. Damaſceno Mater viventium, eine Mutter der Lebendigen / wird ſich gegen denſelbigen eine rechte Mutter erzeigen / ſolchen bey ihrem Vielgeliebſten hier zeitlich den Göttlichen Seegen / dorten die Crone erlangen ; Dann von Ihr ſchreyet aus der Hipponenſiſche Biſchoff: Tu es ſpes unica peccatorum, quia in te ſperamus veniam omnium delictorum, & in te noſtrorum eſt expectatio præmiorum : **Maria / eine einzige Hoffnung der Sünder / in Dir hoffen wir Verzeyhung aller Miſſethaten / und in Dir iſt unſer Zuflucht / Zuverſicht / und Erwartung der ewigen Belohnung.** Ipſa eſt theſauraria gratiarum : **Dann dieſe iſt die wahre und Gott-wohlgefällige Schatz-Meiſterin aller Gnaden.** S. Aug.

Nun / allerſeeligſte Jungfrau und Himmels-Königin Maria/ kehre ich mich zu Dir/ verzeyhe mir/ wofern ich einen mercklichen Fehler began- N. 840.

gen / daß ich / zu Lob Deiner / meine Feder nicht beſſer geſpitzet / und mit mehrer / als mit dem Ehren-Titul eines Weibs oder Mutter Gottes dich gelobet / maſſen die H. Vätter gethan; Ich hätte Dich ſollen vielleicht nennen einen **Brunn des Liechts** / wie Chryſippus von Jeruſalem; **Eine Aufſchlieſſerin des Paradeiß** / wie Joannes Damaſcenus; **ein Fenſter des Himmels** / wie Fulgentius; **einen Himmel und Sitz Gottes** / wie Germanus; **einen Spiegel der Heiligkeit** / wie Laurentius Juſtinianus: **eine glänzende Wolcke** / wie Hieronymus; **ein Säugamm deſſen / der alles ernehret** wie Methudius; Endlich **eine reine ohne Mackel unbefleckte Jungfrau** / als ein wahrer Præmonſtratenſer / mir wohl bewuſt / daſt du deine unbefleckte Empfängnus zu defendiren meinem Heil. Vatter Norberto / und allen ſeinen Kindern anbefohlen haſt / in Uberreichung des Schnee-weiſſen Kleids / dann alſo ſchreibet Franciſcus de Hondeghen: Veſtem inſuper candidam ſancto viro donavit, quâ & ipſe, & ſub eo militari fratres uterentur in teſtimonium originalis Mariæ Innocentiæ, ut & vita & verbo & habitu ejus Conceptionem ſine macula fuiſſe profiterentur.

Franciſcus de Hondeghen de immaculata Conceptione B. V. Lect. 12.

Ich vermeine / allerſeeligſte Jungfrau / indeme ich Dich jenes Weib genennet / von welcher geſchrieben ſtehet / Ipſa eſt, &c. das iſt ein Mutter Gottes / daß ich dir den gröſten Ehren-Titul / der Dir gegeben kan werden / gegeben hab / eben habe ich Dich auch in dieſem ein unbefleckte / ohne Mackel empfangene Jungfrau genennet; dann wie ich oben probiret / daß von Ewigkeit verordnet ſey worden in dem Göttlichen Conſiſtorio, daß eine ohne Mackel erſchaffen ſolte werden / die da zu einer Mutter GOttes verordnet würde.

Ich habe dich mit dem Ehren-Titul einer Mutter GOttes verehret / ja eben eine ohne Mackel empfangene Jungfrau genennet. Derowegen ſchreye ich aus: Hoc unum O Maria in tua laude dixiſſe ſat eſt, filium te habere Jeſum.

Noch ein eintziges: Ich weiß / daß die Römiſchen Hiſtorien melden / daß die uralten Römer an ihren Geburts-Tägen kein eintzige Bitte denen Bittenden abgeſchlagen: Du / O Maria! erhöre die Bitte meiner Zuhörer an deinem glorwürdigen Geburts-Tag / indeme wir bitten / auf daß Du dich gegen uns ein Weib oder eine Mutter erzeigeſt; dann ubi non eſt mulier, ingemiſcit egens. Erlange uns deinen unterworffenen Kindern / als eine himmliſche Rebecca / bey dem H. Vatter Iſaac die vätterliche Benediction und Seegen / und der Zeit einmal indem wir dieſer Welt das Valete ſingen werden / Maria Mater gratiæ. ſeye du eine Mutter der Gnaden / ein Mutter der Barmhertzigkeit / beſchütze uns von unſern ſichtbarlichen und unſichtbarlichen Feinden / und nimm auf unſere arme Seelen in die ewige Glückſeeligkeit / Amen!

Eccl. 36. Gen. 37.

Anhang

Anhang
Etlicher
Von P. F. Hailmann
zu unterſchiedlichen Zeiten gehaltenen
Theils
Feyertags- oder Feſt-
Theils
Paſſions- oder Faſten-
Predigen.

JOANNES SECUNDUS,

Die

Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle

Zweyte Zahl/

Das iſt:

Vollkommene Heiligkeit beſtehend in Zweyen

Deren Zweyen

Glorwürdigen neuen Heiligen

Franciſcaner

JOANNIS CAPI-STRANI,

Und

PASCHALIS BAYLON,

Welche bey hochfeyerlicher achttägiger Feſt-Begängnus unter die Zahl der Heiligen erkläret und angekündiget ſeyn worden / deren Heiligkeit an den zweyten Tag dieſer andächtigen Solennität / Anno 1691. den 14. May in der Kloſter-Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen P. P. Franciſcaner bey MARIA Schnee / in der Königlichen Neu-Stadt Prag in einer Lob-Red vorgeſtellet.

Curre-

Currebant autem duo ſimul. *Jaon.* 20. v. 4.

Es lieffen aber Zwey miteinander.

DAs Buch der Weisheit meldet / daß GOtt alles verordnet mit Maß / Zahl / und Gewicht: Omnia in menſura, & numero, & pondere diſpoſuiſti: Bedeutend / daß gleichſam alle Welt-Geſchöpffe in einer gewiſſen Waage hange / die das / was lang und breit auf einer Seiten / und was ſchwer und leicht auf der andern Seiten durch die Zahl / als das Zünglein in der Waage ausſpricht und zu verſtehen giebt. Die Zahl iſt der Grund / und Anfang aller Ordnung / als welche benamet das Erſte / Zweyte / Dritte / ꝛc. Ohne die Zahl würde alles in verwirrter Unordnung erliegen / deswegen auch keine unter allen Wiſſenſchafften ſo gewiß / und ſicher / ſo beweißlich / und grundrichtig / ſo tieffſinnig / und Kunſt-ſtändig / als die / ſo von den Zahlen handlet / niemand kan wider den Bewiß der Zahlen etwas aufbringen / wie in andern Sachen. Die Zahlen erſtrecken ſich auf alles / was in der gantzen Welt iſt / welches beſtehen muß / in wenig oder viel / in groß oder klein / in hoch oder nider / in ſchwer / oder leicht / welches alles ohne Zahl nicht kan benennet und behandelt werden: Dahero auch die Zahl gleichſam ein Scheid-Richter und Urtheil-Sprecher zwiſchen Maaß und Gewicht in der Mitten geſetzt / wie aus dem Buch der Weisheit erſt angeführt worden. Dieſe Meinung ſagt auch Esdras: In ſtatera ponderavit ſæculum, & menſura menſuravit tempora, & numero numeravit tempora & non commovit, nec excitavit usque dum impleatur prædicta menſura. GOtt hat die Zeit auf einer Waagen gewogen / die Jahr mit einer Maaß gemeſſen / die Täg fleiſſig gezehlet / und wird nichts änderen / biß ſo lang die angezeigte Maaß erfüllet werde. GOtt der HErr zehlet nicht allein Arenam maris & pluviæ guttas, den Sand des Meers / und die Tropffen des Regens / ſondern auch Capillos capitis noſtri, die Haar auf unſerem Haupt. Dies noſtros, unſere Täg. Greſſus noſtros, unſere Schritt und Tritt / Jeremiæ 10, 23. Prov. 11.

Sapi. c. 11. v. 22.
4. Esdræ. 4. v. 37.
Eccl. 1. v. 2.
Matth. 10. v. 3.
Pſal. 139. v. 26.
v. 21.

v. 21. Job. 14. 16. weil nun die Zahl eine ſo herrliche Eigenſchafft hat / iſt auch ſolche allein den vernünfftigen Menſchen zu erkundigen möglich / als welchen alle andere Geſchöpffe von GOtt untergeben seynd / und befinden ſich hin und wieder unter den Zahlen in Göttlicher heiliger Schrifft viel Geheimnuſſen verborgen: als Danielis 8. v. 14. Apoc. 10. 4. c. 13. v. 18. c. 15. v. 2. Wohin zielet abermal dieſer meiner von der Zahl angefangener Diſcurs / hochadeliche verſammlete Zuhörer? Vielleicht will ich abermal und zum andernmal zehlen / und auf dieſem mir frembden Red-Stuhl als in der Königlichen Neuſtadt Prag ein neues Lob einer neuen Zahl heraus ſtreichen / rühmen und loben? Alſo iſt es: Dann ich bin auf das Neue wegen zwey neuen canonizirten oder heilig-geſprochenen Heiligen gantz verliebt in das zehlen. Ich erinnere Sie / hochadeliche Zuhörer! und beſinne mich / was maſſen den eilfften Tag des verloffenen Monats Mertzens in der Königlichen Altſtadt Prag den vierdten Tag der damals gehaltenen Solennität bey S. Simon und Judæ ob der Canonization des Heil. Joannis Dei, dieſen neuen Heil. Joannem in der vierdten Zahl / und die vierdte Zahl in Joanne Dei, bey welchem alles vier geweſen / Euer Lieb und Andacht entworffen: Weilen ich dann heutiges Tags auf dieſer Cantzel Joannem Secundum, Joannem den andern aus denen drey neu heilig-geſprochenen Joannes erſucht bin worden in einer Lob-Red heraus zu ſtreichen: ſo kan ich meines Erachtens deſſen Lob als Joannis Secundi, Joannis des andern oder zweyten / und zwar des zweymal zweyten oder anderen / indem Er nicht allein / ſondern noch einen andern neuen Heiligen neben ſich hat / als den neu-heilig geſprochenen Franciſcaner H. Paſchalem Baylonem, in der zweyten oder anderen Zahl euch / adeliche Zuhörer! vor Augen ſtellen / und will heut nicht mehr als zwey zehlen: und Joannem Capiſtranum nicht allein Joannem Secundum, Joannem den Andern / ſondern auch Joannem bis Secundum, Joannem den zweymal-Glückſeeligen benamſen / darbey des Heil. Paſchalis Baylonis nicht vergeſſen: Verhoffe unterdeſſen / daß folgende Lob-Red von dieſen zweyen Heiligen / welche in der zweyten Zahl wird beſtehen / allhier in dieſem Marianiſchen GOttes-Saal als bey Mariæ Schnee / nicht zu Waſſer wird werden / ſondern vielmehr / daß ſolche denen zweyen neuen Heiligen zu neuen Ehren und

Glo-

Glorye / Euch aber / Adeliche Zuhörer! als Burgern und Innwohnern dieſer Königlichen Neuſtadt Prag / zu einem neuen Troſt / und neuen Freud wird gelangen.

Das Lateiniſche Sprichwort lautet: Duos inſequens lepores, neutrum capit: **Der auf einmal zwey Haaſen nachlaufft / der fängt keinen.** Ich laſſe Haaſen Haaſen ſeyn / und laß ſelbigen nachlauffen / wem es beliebt / was aber einem ſolchen geſchicht / das wird mir mit nichten widerfahren / indem ich heut mit den Gedancken meines Gemüths nacheile / zweyen neuen Heiligen / ihre groſſe Glori und Herrlichkeit / ihre Heiligkeit / ihre heroiſche Thaten zu erjagen / und ſolche euch / hochadeliche Zuhörer! repræſentiren und vor Augen ſtellen. Petrus Berchorius, der hochgelehrte Scribent giebt folgendes Lob der andern Zahl: Adverte quòd iſte numerus magnæ prærogativæ. Iſte enim numerus invenitur in multis figuris. Iſte commendatur in multis naturis. Iſte commendatur in multis ſcripturis: **Mercke / daß dieſe Zahl ein groſſes Lob habe / ſie wird gefunden in Figuren / gelobt in vielen Naturen / gerühmet in vielen Schrifften.** Sie wird gefunden in vielen Naturen / betrachtend daß / ſchier alle Glieder in den Thieren doppelt zu finden. Der Menſch hat zwey Füß / zwey Händ / zwey Ohren / zwey Augen / zwey Naſen-Löcher. Dieſe Zahl wird vorgeſtellet in den Figuren / in den zwey ſteinern Tafeln des Geſetzes. In den zwey ſilbernen Trompeten. In den zweyen Aerinen Säulen in dem Tempel Salomonis. In den zwey Cherubinen. In den zweyen Thüren des Tempels. In den zweyen Schwerdtern der Apoſteln. In den zweyen Engeln bey dem Grab Chriſti. In den zweyen Männern bey der Auffahrt Chriſti. Sie wird gelobt in der Schrifft. Melius eſt eſſe duo ſimul, quàm unum, **beſſer iſt zwey miteinander / als allein ſeyn.** Si duo ex vobis conſenſerint ſuper terram: de omni re, quamcunque petierint, fiet illis: **Wo zween von euch auf Erden ſich vereinigen über ein Ding / was ſie auch bitten werden / daſſelbige wird ihnen wiederfahren.** Wiederum in dieſem Capitel am 20. Vers. Ubi enim ſunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi ſum in medio eorum: **Wo zween oder drey verſammlet ſeynd in meinem Namen / daſelbſt bin Ich mitten unter ihnen.**

Wie-

Adagium.

Petrus Berchorius in ſuo Repertorio Tom. 3. p. 1. v. Duo.

Exodi 34. Num. 10. 3. Reg. 7. Exodi 17. Ezech. 41. Luc. 22. Luc. 24. Act. 1. Eccleſ. 4. Matth. 18.

Matth. 22.

Wiederum: In his duobus lex pendet & Prophetæ: In dieſen
Cant. 5. v. 10. zweyen hanget das Geſetz und die Propheten. Die verliebte Braut lobet ihren Geliebten in zweyen Sachen: Dilectus
Cant. 1. v. 4. meus candidus & rubicundus: Mein Geliebter iſt weiß und roth. Desgleichen ſich ſelbſten/ Nigra ſum, ſed formoſa: Ich bin ſchwartz/ aber ſchön. Mit zweyen Liechtern pranget das Firmament/ als Sonn und Mond. Dieſe alle zwey laſſe ich beruhen/
Joan. 20. v. 4. und komme zu jenen zweyen/ von welchen Joannes ſchreibet: Currebant autem duo ſimul: Es lieffen aber zwey miteinander. Wer waren dieſe? Laut des Evangeliſchen Texts war der Erſte/ deſſen Namen ſich anfängt von einem I. der Andere/ deſſen Namen ſich anfängt von einem P. Vielleicht ſeynd dieſe zwey geweſen die neue canonizirte Franciſcaner J. Joannes Capiſtranus, P. Paſchalis Baylon. Laut der Schrifft ſeynd ſie geweſen J. Joannes der Evangeliſt. P. Petrus der erſte Apoſtoliſche Chriſt. Nichts deſto minder/ was die Schrifft von dieſen zweyen ſagt/ das kan ich ſagen von die-
Joan. 23. v. 21. ſen zweyen neuen Heiligen Franciſcanern Joanne Capiſtrano, und Paſchali Baylone. Et ipſi currebant, und ſie lieffen in dem Heil. Seraphiſchen Franciſcaner-Orden ſimul miteinander/
Euthymius in hunc locum. ſimili fervore lieſt Euthymius mit gleichem Eiffer gegen Gott und dem Nächſten. Wann ich beobachte die Zeit/ in welcher die zwey Evangeliſche Jünger miteinander geloffen/ ſo war Tempus Paſchale die Oeſterliche Zeit. Der neue Heil. Franciſcaner Paſchalis hat ſeinen Lauff der Welt angefangen in dem hochlöblichen Königreich Spannien in der Oeſterlichen Zeit/ da Er gebohren in dem Städtlein Turre Hermoſa zu Schönthurn Anno 1542. und von ſolcher Oeſterlichen Zeit als Paſchate den Namen Paſchalis oder Oeſterlich überkommnen. Joannes Capiſtranus aber iſt auf der Welt Paſchalem vorgeloffen/ daß ich wohl von Ihm kan ſagen: Et ille
Joan. 20. v. 2. alius præcucurrit citius, und der ander lieff voran. Dann Er ſeinen Lebens-Lauff auf der Welt angefangen Anno 1374. indem Er in Wälliſchland in der Landſchafft Appruzzo zu Capiſtran gebohren. War alſo Joannes Capiſtranus der Geburt nach ein Wälliſcher/ dem Geblüt nach ein adelicher Teutſcher. Cucurrit, dieſer iſt geloffen in ſeiner Jugend aus einer in die andere Tugend. Cucurrit, Er iſt geloffen von einer Scientz und Wiſſenſchafft in die andere. Cucurrit,

currit, dieſer iſt geloffen / und alſo geloffen / daß Er nicht allein auf der hohen Schul zu Peruß die Schulen durchgeloffen / ſondern innerhalb zehen Jahren alſo zugenommen im geiſtlichen und weltlichen Recht / daß Er nicht allein ſeines gleichen übertraff / ſondern daß auch die hochgelehrte Doctores kein Bedencken hatten / ſich bey Jhm / als einem hochgelehrten Juriſten und Doctoren beeder Rechten / Raths zu erholen. Ob welchem ich mich nicht verwundere / daß ihn der Sicilianiſche König Ladislaus alſo geliebet / alſo geehret / und für einen Verwalter groſſer Herrſchafften/und Städten verordnet. Dann das alte Sprichwort iſt halt wahr; Dat Juſtinianus honores: Juſtinianus gibt Ehren / promovirt uud erhöhet zu Dignitäten und Würden. Und billich thut die Dignität und Würdigkeit die Herren Juriſten erhöhen / dann nach dem Ausſpruch des Vatters der Politicorum Taciti: Sublatis jurium pretiis ſtudia peribunt: **In Hinwegnehmung deß Werths der Rechten gehet zu Grund das Studiren.** Billich thut die Würdigkeit die Juriſten zu den Tribunalen einladen. Cùm illi ex principe mortali Rempublicam faciant æternam: **Weil die Juriſten aus einem ſterblichen Fürſten machen eine ewige Republick.** Billich thut die Würdigkeit die Juriſten bey den Königlichen Thronen anmelden / weilen Sie zu Erhaltung des Reichs ſehr verhülfflich zu ſeyn ſchon vor Alters zum Erſten hat erkennet Julius Cæſar, indem Er ſeine Statuen oder Bildnus nicht anderſt wolte geſtalten; als ſtehend auf der Erd-Kugel / in einer Hand einen Degen / in der andern ein Buch haltend / mit beygeſetztem Lemmate oder Sinn-Schrifft: Ex utroque Cæſar: **Von beeden bin ich Kayſer.** Nam Imperatoriam Majeſtatem non ſolùm armis decoratam, ſed etiam legibus oportet eſſe armatam: **Dann der Käyſerlichen Majeſtät geziemet ſich nicht allein mit Waffen gezieret / ſondern auch mit Geſetzen bewaffnet zu ſeyn.** Ob welchen ich euch / ihr Herren Juriſten / ohne eintzige Schmeichlerey kan nennen Mundi fulcra, **Stützen der Welt.** Nucleum ſcientiarum, **den Kern der Wiſſenſchafft.** Vitam felicitatis, **das Leben der Glückſeeligkeit.** Solatium oppreſſorum, **einen Troſt der Unterdruckten.** Jhr ſeyd / wie von euch thut reden Tacitus: Quorum ſpes eſt in virtute: **Deren Hoffnung** iſt

Ex parte 4. Chron. Franciſ. l. 3. c. 9. auth. Bernardino Sanich.

Tacitus l. 1. Ann. fol. 167.

Tacit. l. 3. An. fol. 75.

Savedra Symb. 4. fo. 150. in Procem. Juſtit.

Tacit. l. 2. An. fol. 46.

iſt in der Tugend. Ihr ſeyd Liechter der Gerichten. Eine Zier der Rath-Häuſer / die Seele der Rähten. Ihr ſeyd/ welche nicht minder nutzlich ſeyn einer Republic als Soldaten / wie ſolches erweiſet das weltliche Recht. Non enim minus provident humano generi, quàm ſi præliis atque vulneribus patriam, parentesque ſalvarent: Dann ihr nicht minder vorſehet dem menſchlichen Geſchlecht / als wann ihr mit Krieg/ und Wunden das Vatterland und die Vätter erhaltet. Ihr ſeyd Augen der groſſen Höffen / Säulen der Provinzen und Länder / Grundſtein deß Friedens. Ihr ſeyd die rechte Hand der Königen / Augen-Aepffel der Fürſten. Ja ſo gar Vätter der Kayſer / welchen Titul von Alexandro zum erſten hat erhalten Ulpianus. Ihr ſeyd mit einem Wort irrdiſche Götter. Eine ſolche Stützen der Welt/ ein ſolcher Kern der Wiſſenſchafften / ein ſolches Leben der Glückſeeligkeit / ein ſolcher Troſt der Unterdruckten / ein ſolches Liecht der Gerichten / eine ſolche Zierd der Rath-Häuſer / eine ſolche Seele der Räthen / ein ſolches Aug der Höffen/ eine ſolche Säule der Länder/ eine ſolche rechte Hand der Königen / ein ſolcher Augapffel der Fürſten / ein ſolcher Vatter der Kayſer war geweſen Joannes Secundus, Joannes der Glückſeelige / ich will ſagen Joannes Capiſtranus dem Sicilianiſchen König Ladislao. Darum nicht ohne Urſach hat Capiſtranum der vornehmſte Juriſt Puris à Puteo benamſet Judicem magni Conſilii: Einen Richter des groſſen Raths. Aber O wanckelhafftes Glück! gleichwie bald verwelcket die Kürbis-Blätter Jonä; gleichwie unverhofft zu Boden gefallen die künſtliche und köſtliche Bildnus des Königs Nabuchodonozoris, gleichwie bald Wurmſtichig worden das ſüſſe Manna. Alſo hat ſich auch gewendet/ und geendet gefallen in allen das Glück Capiſtrani. Und iſt ſich deſſen nicht zu verwundern: dann es bereits der Welt Lauff / daß der jene beneydet wird / und verfolget / der da wohl dienet / deswegen lieſet man das Wörtlein dien zuruck Neid / gleichwie ſolches erfahren haben Petrus de Vineis beym Hof Kayſers Friderici des Andern. Cletus beym Hof des groſſen Alexandri. Plaucianus beym Hof Kayſers Severi. Sejanus beym Hof Kayſers Tiberii. Eutropius beym Hof Kayſers Theodoſii des Andern. Narſetes beym Hof Kayſers Phocæ.

Leg. 14. Cod. de Advoc. diverſ. judic.

In lib. 4. Cod. locat. Conduct.

In Chron. p. 4. lib. 3. c. 9. f. 197.

Jonæ 4. 7.

Dan 2. 24.

Joſuæ 5. v. 12.

Phocæ. Corbulo beym Hof Kayſers Neronis: alſo hat ſolches auch erfahren Capiſtranus beym Hof Königs Ladislai: indem Er wegen ſeiner treu-geleiſten Dienſten von denen Peruſinern alſo verneydet wurde / daß ſie ſo lang untergruben wie die Maulwürff / daß ſie ſo lang gegrübelt / wie die Hennen im Sand / daß ſie ſo lang alles durchſehen / wie die Bienen in denen Gärten / biß ſie die Gelegenheit gefunden / Capiſtranum zu fangen / ſelbigen gefangen / gefänglich gegen Gruffa geführt / in eine harte Gefängnus gelegt / da muſte Er mit Schand und Spott liegen / und ſchier verfaulen / **welcher neulich mit Pomp und Pracht als ein gebietender Herr daher gepranget** / dieſer lage anjetzo in groſſem Schlam und Koth der Gefängnus in die Fuß-Eiſen / ſo 42. Pfund ſchwehr waren / geſchlagen / mit Waſſer und Brod geſpeiſſet. Seine eintzige Hoffnung ſeiner Erlöſung war der König Ladislaus, dem er ſo getreu gedienet: Aber Ladislaus hat des gefangenen Capiſtrani, wie der Mund-Schenck des Königs Pharaonis des gefangenen Joſephs vergeſſen. Verlaß ſich ein treuer Diener auf ſeinen Herrn / alſo werden anjetzo die treu-geleiſtete Dienſte auf der Welt bezahlt. Dahero wohl vermahnet der Pſalmiſt: Nolite confidere in Principibus, in filiis hominum, in quibus non eſt ſalus: **Vertrauet nicht auf Fürſten / auf Menſchen-Kinder / in welchen kein Heyl iſt.** Indem ſolches Capiſtranus betrachtend / und ſein Gemüth von den Zeitlichen zu dem Himmliſchen erſchwingend erkennete / es ſeye beſſer auf GOTT / als auf Fürſten hoffen: Alle weltliche Sachen / ſo man hat / und hofft ſeynd hinfällig / ungewiß / betrogen: Mit Mühe müſſe man ſie erlangen / mit Furcht beſitzen / und mit Schmertzen verliehren / auf Könige und groſſe Herren ſeye etwas zu hoffen / ſo lang man dienen kan; wird man aber kranck / oder dem Dienſt nicht mehr vorſtehen kan / falle alle Hoffnung in den Brunnen. Aber höret Wunder / und nehmet wahr / daß gar zu wahr / wo die menſchliche Hülffe aufhöret / da fängt ſich an die Göttliche: Joannes Capiſtranus alſo von den Menſchen und menſchlicher Hülffe der verlaſſene Unglückſeelige fängt an Joannes Secundus, Joannes der Glückſeelige zu werden. Glückſeelig in dem Kercker war Joannes Secundus, indem Er mit zweyen Himmliſchen Geſichtern beglückſeeliget iſt worden. In dem Erſten / indem

Ibidem in Chron. ut hic ſupra.

Gen. 40.

Pſal. 145. v. 2.

In Chron. ut ſupra fol. 196. dem Jhm ein Franciſcaner (ſeiner Muthmaſſung nach/ der heilige Franciſcus ſelbſten) erſchienen: und Jhm den Göttlichen Willen angedeutet/ daß Er ſollte in den Heil. Franciſcaner-Orden eintretten. Jn dem anderen/ er ſahe/ als wann die gantze Welt ſolte verfinſtert ſeyn/ aus ſeiner Perſon aber gieng ein Liecht heraus/ das vertrieb alle Finſternus. Was Joannes Secundus in dieſen zweyen Himmliſchen Geſichtern geſehen/ das hat nachmalens die gantze Chriſtenheit in Joanne geſehen und erfahren. Jndem die Welt in Joanne Secundo dem Glückſeeligen/ oder Joanne Secundo dem Zweyten/ zwey Sachen geſehen. Zum erſten wie Joannes Capiſtranus aus einem vornehmen/ und überall angenehmen hochgelehrten beeder Rechten Doctor ein armer Franciſcaner/ und in dieſem Joannes Secundus, Joannes der Glückſeelige iſt worden: nach jenem des Poeten:

Poeta. - - Felix qui potuit contemnere mundum.

Glückſeelig der jenige/ der die Welt hat können verachten.

Zum andern hat die Welt geſehen/ wie ſehr Capiſtranus der Chriſtenheit auf der Welt geleuchtet/ und ſelbige erleuchtet/ daß ich
Joan. 1. v. 6 wohl von Jhm kan ſagen: Erat homo miſſus à DEO, cui nomen erat Joannes: **Es war ein Menſch von GOtt geſandt/**
v. 7. **deſſen Namen war Joannes.** Hic venit in teſtimonium, ut teſtimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum: **Dieſer kam zum Zeugnus/ daß er Zeugnus geben ſolte von dem Liecht/ auf daß ſie alle durch ihn glaubten.**
Cornelius à Lapide in hunc locum. Ut omnes, ſpricht Cornelius à Lapide. Ioannem audituri, in Chriſtum, quaſi in lucem crederent, & credentes juſtificarentur ac ſalvarentur per illum, ſcilicet Ioannem: **Auf daß alle/ die Joannem würden hören/ in Chriſtum gleichſam in dem Liecht glaubeten/ und alſo glaubende gerechtfertiget/ und ſeelig wurden durch ihn/ nemlich** Joannem. Dieſes hat die Welt in Joanne geſehen und erfahren. Jndem ſich Joannes/ ob ſchon mit Joanne dem Tauffer nicht einen Præcurſorem oder Vorlauffer/ wol aber einen Curſorem oder Fortlauffer Chriſti erwieſen. Exultavit
Pſal. 18. v. 6. ut gigas ad currendum, **Er hat ſich erfreuet als ein Rieß zu dem**

dem lauffen. Non erat ille lux, **Er war nicht das Liecht**/ und dannoch/ indem Er auf Befehl des Römiſchen Pabſts/ Nicolai des Fünfftens ſeinen Lauff hat angefangen zu Aſſiſis in Oeſterreich zu dem Römichen Kayſer Friderico, war er mit einem ſolchen Glantz umgeben/ daß deſſen Strahlen auf eine halbe Meil zu ſehen waren. Non erat ille lux, **Er war nicht das Liecht**/ und dannoch hat Er alſo geleuchtet/ daß Er wegen ſeiner groſſen Geſchicklichkeit/ Weisheit/ Heiligkeit und Erfahrnus/ zu mächtigen Geſchäfften der Kirchen vom Pabſt Martino dem Fünfften/ Eugenio dem Vierdten/ Nicolao dem Fünfften/ Calixto dem Dritten gebraucht iſt worden. Deſſen giebt Zeugnus Franckreich zur Zeit des Baſilæiſchen Concilii. Deſſen giebt Zeugnus Philippus, Hertzog von Burgund/ deſſen giebt Zeugnus Alphonſus, König in Arragonien/ deſſen giebt Zeugnus Venedig/ allwo er die Peſtilentz der Ketzerey vertrieben/ deſſen giebt Zeugnus dieſes Hochlöbliche Königreich Böheimb/ und das Marggrafftthum Mähren/ allwo Er mit groſſem Eiffer wider die Huſſitiſche Ketzer geprediget/ und deren zwölfftauſend wieder zum Gehorſam der Catholiſchen Kirchen gebracht. Deſſen giebt Zeugnus Rom/ allwo Er mit dem Iagelo, Meiſter der Jüdiſchen Synagog diſputiret/ und ihn ſambt andern viertzig Juden zu Chriſten gemacht. Deſſen geben Zeugnus die Wallachey/ Reuſſen/ und Pohlen/ allwo Er als ein Päbſtlicher Nuntius mehr als zehen tauſend verkehrte Schiſmaticos bekehret. Non erat ille lux: **Er war nicht das Liecht.** Und dannoch indem er ſeinen Lauff als ein Fortlauffer CHRIſti/ aus Wälliſchland in die Lombardey genommen hat im Zeugnus geben des Liechts/ in Verkündigung des Worts GOTTes alſo geleuchtet/ daß dieſem Zeugnus-Geber von dem Liecht zu hören/ hundert und fünff und zwantzig tauſend Zuhörer zuſammen geloffen. Und dieſes Liecht/ als Capiſtranum zu ſehen viel auf die Dächer/ andere auf die Mauren/ andere auf die Thürn/ nicht wenig mit Zachäo auf die Bäumer/ unter welchen waren die Burger von Cremona, Mayland/ Bergamo geweſen/ ſeynd geſtiegen. Non erat ille lux, und dannoch hat Er in Kärnten bey der Stadt Villach alſo geleuchtet/ daß ihm das Volck an allen Orthen entgegen gegangen/ und geſchryen, Benedictus qui venit in nomine Domini: **Gebenedeyet iſt/ der da kommt in**

Joan. 1. v. 8.

In Chron. p. 4. l. 3. c. 12. f. 106.

Ibid fol. 207.

Matth. 21.

dem Namen des HERRN/ Non erat ille lux: **Er w**
nicht das Liecht. Und dannoch war Er/ 1451. zur Neuſta
Oeſterreich/ von dem Kayſer Friderico (dem König in Ung
und Böhmen Ladislao) mit viel Reichs-Ständen als Angelus l
ein Engel des Liechts/ empfangen worden. Ich verſch
wie Capiſtranus prächtig und Majeſtätiſch Anno 1455. von
miro, König in Pohlen/ empfangen worden/ daß ſolche Reve
und Majeſtätiſche Ehrerbietung Ihm nirgends wiederfahren
an dieſem Orth/ daß man von Capiſtrano mit beſſeren Titu
Valerius in Scipionem. Fug hätte können ſagen/ was Valerius von dem Römiſchen S
ne Africano ſchreibt: Dii immortales, ſi ſe hominibus offer
plus venerationis non eſſent accepturi: **Wann die unſt**
che Götter ſich vom Himmel herab lieſſen/ könte
ihnen nicht gröſſere Ehre erzeigen. Und iſt ſolche Ehr
ohne Urſach Capiſtrano, als Joanni Secundo, Joanni dem
ſeeligen wiederfahren; dann an welchem Orth Capiſtranus g
oder ja nur ſich gewieſen/ hat ſelbigem der Himmel lauter
und Glück erwieſen. Solches hat unter andern am meiſten
ren/ das/ ſelbiger Zeit/ O leider! (wie anjetzo) unglückſeeliges
bedrangtes Königreich Ungarn/ welches ich ungern klage/
ge/ dann nachdem der Türckiſche Kayſer/ Mahomet der
Anno 1453. die Haupt-Stadt im Orientaliſchen Reich/
Allergröſte im Griechen-Land/ nemlich Conſtantinopel/ de
ſer Conſtantino mit dem Schwerdt abgenommen/ hat er d
gerland den völligen Untergang gedrohet. Wie es dazur
Ungerland/ und der Chriſtenheit geſtanden/ kan man ſatt
nehmen aus dem Brief/ welchen Æneas Sylvius Capiſtr
Ex literis Æneæ Sylvii ad Capiſtranum. ſchrieben/ indem er unter andern folgende ziemliche Lufft-ſpr
Worte geſetzt: Omnes de Dominio retinendo, quàm de
vanda ſolicitiores exiſtunt. Cedit fides honori, nummis
Quid enim ſalvis infamia nummis? Emetur tota Chriſtia
reperiat emptorem, parebunt omnia Turco, ſi dabit aur
nalis eſt noſtra Religio. Das iſt: **Alle miteinander ſeyn**
mehr ſorgfältig/ wie ſie ihre Herrſchafft/ als
ihren Chriſtlichen Glauben könnten behalten.

Glaub gilt weniger als die Ehre / und die Ehre weniger als das Geld. Was ſchadet mir Schand und Spott / wanns Geld iſt mein mächtiger Gott. Die Chriſtenheit wäre feyl / und würde verkaufft werden / wofern ſie anderſt einen Kauffmann fünde. Es würde alles dem Türcken zufallen / wann er nur Gold und Geld hergibt. Unſere Religion iſt feyl. In ſolchen Umſtänden hat das unglückſeelige Ungarn um das Glück des glückſeeligen Joannis Capiſtrani geſchryen / und geſchrieben / auch ſolches erlangt / da Joannes Capiſtranus in Ungarnland Joannes Secundus, Joannes der Andere iſt worden / indem der Ungariſche Held Joannes Huniades der Erſte damalen war / welcher Ungarn in Gewehr und Waffen vorgeſtanden. Die Schrifft ſagt: Conſilium pacis erit inter duos: Der Rath des Friedens wird zwiſchen zweyen beſtehen. Der eintzige Rath des Ungariſchen Friedens der Ungariſchen Freud iſt zwiſchen dieſen zweyen Joannes, als Joannem Huniadem, und Joannem Capiſtranum geſtanden / und beſtanden. Indem Joannes Huniades mit dem Schwerdt / und Joannes Capiſtranus mit dem Creutz / ich will ſagen mit der Creutz-Bullen / welche ihm Calixtus der dritte Römiſche Pabſt hat durch dem Päbſtlichen Nuntio, Cardinal S. Angeli zu predigen überſchicket / Ungerland defendiret und beſchützet haben / und zwar alſo / daß in dieſen zweyen Joannes, weilen ſie ſich vereiniget haben für die Chriſten zu ſtreiten / und zu ſterben / verificiret ſeynd worden die Wörter CHRIſti: Si duo ex vobis conſenſerint ſuper terram, de omni re quamcunque petierint fiet illis: Wo zween von euch auf Erden ſich vereinigen über ein Ding / was ſie auch bitten werden / daſſelbige wird ihnen wiederfahren. Indem dieſe ſolches erfahren / da Capiſtranus unter Leſung der heiligen Meß zu Peter-Wardein ſahe einen Pfeil vom Himmel auf den Altar fallen / auf welchem folgende Worte mit guldenen Buchſtaben ſtunden: Nè timeas Joannes, ſed ſecurus ut cœpiſti, deſcende, ac propera: quia in virtute nominis mei & ſanctiſſimæ Crucis victoriam de Turcis obtinebis: Fürchte dich nicht Joannes / ſondern ſeye getroſt / fahre fort / wie du haſt ange-

Zach. c. 6.

Chron. Franciſ. p. 4. l. 3. c 13. fol. 217.

Matth. 18. v. 19.

Chron. Franc. p. 4. l. 3. c. 13. fol. 219.

angefangen / eyle / und ſeye ſicher / dann du wirſt in Krafft meines Namens / und des allerheiligſten Creutzes über den Türcken obſiegen. Solches iſt auch geſchehen / indem dieſe zwey Joannes die Türckiſche Macht / welche / nach Thuroſii Beſchreibung / in Belagerung der Stadt Griechiſch-Weiſſenburg / in viermal hundert tauſend Mann beſtunde / aus und von der Veſtung hinweg geſchlagen / daß ſelbige hat müſſen verzagen / viertzig tauſend der Türcken geblieben / und dieſe zwey Joannes zwey oder ein doppelten / wofern nicht drey Sieg erhalten. O glückſeeliger Ioannes Secunde, Ioannes Capiſtrane. O Ungerland! wie glückſeelig biſt du geweſen / indem du dieſe zwey glückſeelige Joannes gehabt haſt. O glückſeelige Seraphiſche Franciſcaniſche Religion / welche Ungerland und der bedrangten Chriſtenheit hat gegeben einen ſolchen ſtarcken / und glückſeeligen Mann! Wohl eigentlicher kan ich ſagen / was Matthæus Raderus ſchon längſt geſchrieben: Si virtus unius viri Religioſi tantum potuit, quid non poſſet univerſa Religio, ſi multos huic pares alat: Wann die Tugend dieſes eintzigen geiſtlichen Manns ſo viel hat vermögt / was könte nicht die gantze Religion / wann ſie viel ſeines gleichen nähret. Die heilige Franciſcaniſche Religion hat unterſchiedliche heilige / ſeelige / wunderthätige Joannes / mit welchen ſie pranget: Jedoch was in allen dieſen heilig / ſeelig / wunderlich / und wunderthätig zu ſehen / iſt alles miteinander in dem eintzigen Capiſtrano zu finden. Daß ich wohl Ioanni Capiſtrano jenes Lemma, welches Lucanus Iulio Cæſari: Omnia Cæſar erat: Alles war Cäſar: Oder ja welches Theodoretus dem heiligen Paulo zugeeignet: Ipſe erat omnia, Er war Alles / kan zuſchreiben. Joannes ein Franciſcaner / dieſem iſt / als noch einem weltlichen Prieſter iſt der heilige Franciſcus erſchienen / ihn dreymal ermahnet / in ſeinen Orden zu tretten / desgleichen iſt wiederfahren Ioanni Capiſtrano. Ioannes Anglicus ein Franciſcaner / wegen ſeiner Gelehrtheit und Wohlredenheit / iſt von der Sorbona benamſet worden: Arbor vitæ, ein Baum des Lebens. Ioannes Capiſtranus, wegen ſeines hohen Verſtands und Gelehrtheit überkommt von Paris de Puteo den Titul Iudex magni Conſilii. Ioannes

Thuroſius.

Matth. Raderus Bavar. Sancta f. 159.

Lucanus in Pharſal.

Chron p. 3. c. 6. f. 16.

Ibidem l. 2. c. 13. f. 113.

Ibid. c. 9. f. 197.

nes Saxo ein Franciſcaner war beyder Rechten Doctor / desgleichen war Ioannes Capiſtranus, und zwar ein ſolcher / der in Schreibung eines Tractats, hundert Doctoribus widerſprach / und den Sieg erhielte. Ioannes de Alvernia, ein Franciſcaner / wurde drey gantzer Monat von einem Engel beſucht / und endlich zu ihm geſprochen / daß er hinfüro die heilige Schrifft durchaus auf alle Weeg verſtehen werde. Ioanni Capiſtrano erſchien die Mutter Gottes / gab ſelbigen aus einer Schaalen zu trincken / woher er einen ſolchen erleuchteten Verſtand überkommen / daß er alles in der Schrifft verſtanden / ein ſolch glückſeeliges Gedächtnus erhalten / daß er beede Teſtament / ſamt allen Texten / ſowol des weltlichen / als geiſtlichen Rechts / auswendig kunte. Iſt Ioannes von Plani ein Franciſcaner von Innocentio IV. Anno 1245. als ein Legat in die Tartarey geſchickt worden. So hat Eugenius der Vierdte Ioannem Capiſtranum zu ſeinem ewigen Legaten erwählet. Iſt Ioannes von Aora und Ioannes von Tecto beede Franciſcaner / aus Erlaubnus Adriani des Sechſten / vom Kayſer Carolo in Indien / zur Bekehrung der Indianer / begehrt worden. So iſt Ioannes Capiſtranus von dem Kayſer Friderico begehrt worden auf den teutſchen Boden / der Chriſtenheit Hülffe zu leiſten. Hat Joannes ein Franciſcaner die Waffen ergriffen / das Armeniſche Kriegs-Heer commendirt und den Türcken aus Armenien geſchlagen. So hat ſolches gethan auch Ioannes Capiſtranus, und den Türcken von Belagerung Griechiſch-Weiſſenburg hinweg getrieben. War in der Franciſcaniſchen Religion Ioannes Ægidius von Zamora, Ioannes de Barvvie, Ioannes Baſſolius, Joannes Beckenhaud, Ioannes von Blumenthal / Ioannes Canales von Buren / Ioannes Ædeus, Joannes von Levard, Ioannes Major, Ioannes de Monte Caſſali, Ioannes Rodenallus, Ioannes de Rupe Scïſſa, Ioannes Sommer, Ioannes Duns Scotus, lauter hochgelehrte Scribenten / ſo iſt auch ein hochgelehrter Scribent geweſen Ioannes Capiſtranus, welcher 43. Bücher geſchrieben. Hat Joannes von Speyer ein Franciſcaner / Todte zum Leben erweckt / und viel Wunder bey ſeinem Grab gewürcket / daß auch die Lampen bey ſeinem Grab von einem Engel auf das wenigſt achtzehenmal angezündet iſt geſehen worden. So ſeynd dergleichen Wunder bey dem Grab Capiſtrani geſchehen / und

Ibid. p. 4. lib. 3. c. 10. fol. 200.

Ibid. p. 3. l. 4. c. 15. f. 238.

Ibid. p. 3. c. 10. f. 17.

Ibid. p. 4. l. 5. f. 455.

Ibid. p. 3. l. 4. c. 9. f. 221.

Ibid. p. 4. l. 3. c. 10. fol. 291.

Matth. Rader in Bavaria Sancta fol. 161. hat dieſer auch viel Wunder gewürcket / welche Matthæus Ra
in eine gewiſſe Zahl zu bringen ſich bemühet / nemlich dreiſſig
ten auferwecket: dreyhundert und ſiebentzig Gehör-loſe hören
macht / 123. Blinde ſehend / 36. Stumme redend / 920. Po
ſche und andere Preſthaffte geſund gemacht. Wohl dero
kan ich ſagen: In ipſo erant omnia: **In Ihm war alles z**
den. O Joannes Capiſtrane, biſt du nicht deſſen Urſachen
Joannes Secundus, Joannes der Glückſeeligſte / indem du i
allenthalben Secundus glückſeelig biſt geweſen / daß meine F
folgendes Lob in der Warheit kan zuſchreiben:

Joannes Capiſtranus

Toga & ſago,	In choro & Foro;
Conſiliis & armis,	In Templis & aulis,
In penna & gladio,	Intellectu & manu,
Semper glorioſus.	Semper ſecundus.

Joannes Capiſtranus zur Zeit des Kriegs und Friedens /
Chor und auf der Vor / in Rahten und Waffen / in den Kir
Höfen / in der Feder und in dem Degen / in dem Verſtand un
Hand / allzeit herrlich / allzeit glückſeelig. Aufdaß ich nich
ſe des anderen neuen heiligen Franciſcaner / als heiligen P
Baylonis, und nur auf das wenigſte in wenigen vor dem
In vita S. Paschalis §. 4. meiner Predig deſſen ingedenck lebe. So kan ich deſſen He
und was für einen Weeg Er in den Franciſcaniſchen Orden
ſattſam ſchlieſſen / aus ſeinen ſchönen Lehr-Stucken Ubun
in allen drey geiſtlichen Weegen / als der anfangenden / erleu
und vereinigten / ſchrifftlich hinterlaſſen. Er iſt geloffen in
genden / in den guten Wercken / in der Heiligkeit / alſo daß
Ihm ſagen kan / Er ſeye mehr geflogen als geloffen / indem E
In vita S. Pasch. §. 4. gar zu offt groſſe Verzuckung gelitten / in die hohe Luff
wurde / und kaum ein Vatter Unſer ohne Verzuckung v
thäte. Ob welchem ich mich nicht verwundere / daß dieſe
In vita §. 13. Franciſcaner mit dem Geiſt der Weiſſagung begabet / vie
gene Ding geoffenbahret / ob welchem ich mich nicht verwun
Er die ſo vielfältige teuffliſche Verſuchungen / indem
Teuffel in der Geſtalt eines Crucifix erſchienen / überwun

wann der Teuffel zu ihm durch das Fenſter ſeines Zimmers hineinge- gangen / da hat Paſchalis dieſem Gaſt die Thür gewieſen / ſprechend / **da ſollſt du hinaus gehen.** Ob welchem ich mich nicht ver- wundere Seiner ſo groſſen Wunderthaten / daß Er das Waſſer mit Moyſe aus der Erden gelocket / mit Elia einer Wittib einen Kaſten voll Brod wunderlich erlangt / viel Blinde ſehend / Krumme gerad / und neuntzig preſthafftigen Menſchen ihre Geſundheit er- langet. Wofern mir nicht bewuſt ſolte ſeyn / daß der heilige Pa- ſchalis ſeye ein Franciſcaner geweſen / möchte ich Jhn für einen Prä- monſtratenſer halten: weilen Er eine abſonderliche Andacht getra- gen gegen den Geheimnus der unbefleckten Empfängnus MA- RIÆ und gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / vor welchem zum öfftern er gantze Nächt in dem Gebet zugebracht / daß wohl Paſchalis in ſolchem jederzeit ein in der Liebe brennendes Pa- ſchal vor dem Hochwürdigen Sacrament ſich erwieſen. Ob welchem ich ihn in der Warheit für einen Prämonſtratenſer erkennen könte / weilen Hieronymus Ormachea mit dem Prämonſtratenſiſchen Po- lycarpo ſchreibet: S. Norbertus cum Sanctiſſima Religione ſua ad duo myſteria illuſtranda Divinâ natus Providentiâ ſignatur Euchariſtiæ ſcilicet Sacramento: & Immaculata Beatæ Vir- ginis Conceptione. **Der Heil.** Norbertus **mit ſeiner Heil.** Re- ligion **zu Erleuchtung und Erklärung zweyer Geheim- nüſſen durch Göttliche Vorſichtigkeit ſcheinet der Welt gebohren / nemlich zu Erklärung und Verehrung des Hochwürdigſten Sacraments des Altars / und der un- befleckten Empfängnus Mariä.** Endlich / damit ich dieſer zweyen neuen heiligen Franciſcaner beeder Lob in der andern Zahl / und mit der zweyten Zahl aus Göttlicher Schrifft erkläre: So kan ich Sie nennen duo Brachia, **zwey Arm** 2. Paralyp. Duo oſtia, **zwey Thüren** Ezech. 41. Duo ubera, **zwey Brüſt** Cant. 4. Duo ſigna, **zwey Höltzer** 3. Reg. 17. Duo talenta, **zwey Ta- lent** Matth. 25. Duos calamos, **zwey Federn** Exod. 25. Duos aureos annulos, **zwey guldene Ring** / Exod. 28. Duos gla- dios, **zwey Schwerdter.** Lucas 22. Duas tabulas, **zwey Ta- feln** Exod. 25. Duas columnas, **zwey Säulē** 3. Reg. 7. Duas tu- bas, **zwey Trompten** Num. 10. Duas catenas, **zwey Ketten** /

In vita §. 112.

In vita §. 4.

Hieron. Ormach. prolegom. 3. in Canticum.

2. Paralyp. 9.

 Exodi

Exodi 39. Duas pennas, zwey Flügel Apoc. 12. Duas menſas zwey Tiſch. Ezech. 40. Sie ſeynd geweſen/ und ſeynd annoch zwey Arm/ uns arme hinterlaſſene Chriſten mit ihrer Vorbitt bey GOtt umzufangen. Zwey Thüren/ uns in den Himmel hinein zu laſſen. Zwey Brüſt/ uns zu ſaugen und zu laben; zwey Höltzer/ uns Schwache zu ſtützen; zwey Talent, uns Arme zu bereichen. Zwey Federn/ die uns die Wahrheit geſchrieben und gelehret. Zwey guldene Ringe/ uns mit der ewigen Glori zu vermählen. Zwey Schwerdter/ die uns die Wahrheit von der Falſchheit der Welt abtheilen. Zwey Tafeln/ bey uns das Geſetz GOttes zu erhalten/ zwey Säulen/ uns in der Hoffnung und Vertrauen zu GOtt zu beſtättigen. Zwey Poſaunen/ uns zur Buſſe und Pœnitentz anfzumuntern/ zwey Ketten/ uns in die Liebe gegen GOtt und den Menſchen einzufäſſeln/ zwey Flügel/ uns zu erinnern unſere Hertzen/ ſurſum corda, gegen dem Himmel allezeit zu ſchwingen. Zwey Tiſch/ unſere Seelen geiſtlicher Weiſe zu ſpeiſen und zu erquicken.

Ich beſchieſſe es/ und zwar mit der anderen Zahl/ mit welcher ich angefangen/ nemlich mit beeden zwey neu canonicirten Heil. Franciſcanern/ von welchen ich mit euch/ und ihr mit mir allhier/ Adeliche Zuhörer/ als neuen heiligen in dieſer Königlichen Neuſtadt Prag neue Gnaden hoffe zu erlangen/ und ſoll zum Beſchluß/ der Andere/ der Erſte ſeyn/ nemlich der Heil. Paſchalis Baylon, welcher geweſen

In vita §. 6 ein gebohrner Spannier. O Paſchalis Baylon, du wareſt in der Franciſcaniſchen Religion bald Pförtner/ bald Gärtner/ bald Koch/ bald Sambler/ bald alles zuſammen. Siehe/ Paſchalis Baylon, in dem Garten des Spanniſchen Niederlands wollen aufgehen und blühen Frantzöſiſche Lilien/ welche nicht allein Spanniſchen Niderland/ ſondern dem gantzen Römiſchen Reich malè olent, übel riechen/ daß manchem von dieſen üblem Geruch/ der Kopff nicht wenig wehe thut. Du Paſchalis, als ein Spanniſcher Franciſcaniſcher wohlerfahrner Heil. Gärtner/ Mittels deines Heil. Gebets und Vorbitt bey GOtt/ ſtutze/ ja rotte aus dieſe gar übel-riechende Frantzöſiſche Lilien/ und werffe ſolche aus den Garten des Spanniſchen Niederlands hinaus. Du aber neuer Heil. Ioannes Capiſtrane, der du Vorzeiten zu Nürnberg/ ſowol auſſerhalb der Kirchen/ als innerhalb folgende Stimm in der Lufft zweymal gehöret haſt: In Ungariam, In Un-

Ungariam: **In Ungerland / in Ungerland.** Eile / eile Capi- In Chron.
ſtrane, dann anjetzo ſcheinet wahr zu werden / deine von dir auf dem Franc p. 4.
Tod-Bett ſo offt wiederholte prophetiſche Red! Væ Regno Unga- l. 3. c. 12. fol. 212.
riæ, **weh dem Königreich Ungarn** / daß ich wohl kan aus- Ibid. c. 12.
ſchreyen / was viel Ungarn / ungern alſobald nach deinem Tod haben fol. 231.
ausgeſchryen: **O du verlaſſenes Königreich!** Andere: **O uns
Armſelige! was wollen wir anfangen / ohne dieſen** Ibid. f. 229.
Heil. Vatter? Andere: **Dieſer Heil. Mann allein hat uns
mehr geholffen / als viel unzahlbare tauſend Soldaten.**
O Heil. Capiſtrane! haſt du zu Lebens-Zeit Ungerland mehr als
viel unzahlbare 1000. Soldaten geholffen / ſo hilffe annoch auf das
Neue / als ein neuer Heiliger in der himmliſchen Ewigkeit / dieſem be-
drangten Königreich / und gleichwie vorzeiten dich mit Ioanne
Hunniade dem Ungariſchen dapfferen Kriegs-Helden Ioannem
Secundum einen Glückſeeligen Joannem haſt erwieſen / indem du
den Feind der Chriſtenheit / als den Türcken von der Belagerung des
Schlüſſels dieſes Königreichs als Griechiſch-Weiſſenburg haſt hin-
weg geſchlagen / alſo hilff auch anjetzo der Chriſtenheit mit dem Heil.
Paſchali Baylon, durch eure Vorbitt bey GOtt aus ſolcher Veſtung
ſelbigen hinaus zuſchlagen / und den Türcken aus gantz Ungarn zu
verjagen. Aufdaß ſolches geſchehe / erzeiget euch beede / und ſeyet anje-
tzo duæ Olivæ, **zwey geiſtliche Oliven** / welche uns das Oel der Apoc. 11.
Göttlichen Barmhertzigkeit flieſſen mögen. Seyet duo Cherubin, Exod. 25.
zwey Cherubin / welche die Archen des HErrn / verſtehe das hoch-
löbliche Ertz-Haus Oeſterreich / beſchützen. Seyet duo Gladii, **zwey** Luc. 22.
Degen / zur Zeit des Kriegs und Streits / und ſtreitet wider die Fein-
de der Chriſtenheit / ſtehet bey unſerem Allergnädigſten Kayſer Leo-
poldo Primo Unus à dextris, alter à ſiniſtris. Du Capiſtrane auf
der rechten / du Paſchalis auf der Lincken / aufdaß wahr werde jene
Prophezeyung des Pſalmiſten: Cadent à latere tuo mille, & de- Pſ. 90. v. 7.
dem millia à dextris tuis: **Es werden tauſend fallen an dei-
ner Seiten / und zehen tauſend an deiner rechten Sei-
ten.** Seyd endlich duæ columnæ nubis & ignis, **zwey Wolcken** Exod. 13.
und Feuer-Säulen / und führet uns alle allhier Gegenwärtige /
ſamt der gantzen Chriſtenheit in die Hönig- und Milch-flüſſende Er-
den der ewigen Glückſeeligkeit / AMEN.

JOANNES TERTIUS,

Die

Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle

Dritte Zahl/

Das iſt:

Vollkommene Heiligkeit beſtehend in Drey

Des

Glorwürdigen neuen Heiligen

Auguſtinianer

JOANNIS SAH

GUNTINI,

Welcher bey hochfeyerlicher achttägiger Feſt-Be
nus unter die Zahl der Heiligen erkläret und angek
iſt worden / deſſen Heiligkeit an dem andern Tag dieſer
gen Solenität / Anno 1691. den 21. May in der Kloſter-
der Wohl-Ehrwürdigen P. P. Auguſtinianer bey St.
mas / in der Königlichen Klein-Stadt Prag
in einer Lob-Red vorge-
ſtellet.

Tertius in Regno meo eris. *Daniel. 2. v. 1*

Du wirſt der Dritte in meinem Reich

AUguſtinus mit Evodio, Evodius mit Auguſtino haben vorzeiten miteinander diſputirt / ob die Zahl mit der Weisheit / die Weisheit mit der Zahl vereiniget ſeyn? Evodius macht den Anfang / und ſagt: Dubitare non poſſum, ſed ſcire vellem utrum uno aliquo genere contineantur hæc duo: Sapientia ſcilicet & numerus, quia conjuncta etiam in ſcripturis Sanctis hæc poſita eſſe commemoraſti, an alterum exiſtat ab altero, aut alterum in altero conſiſtat veluti numerus à ſapientia vel in ſapientia: Ich kan nicht zweiffeln / aber gern möchte ichs wiſſen / ob dieſe zwey vereiniget ſeynd / nemlich die Weisheit und die Zahl / weilen auch du ingedenck gelebt haſt / daß ſie in der heiligen Schrifft vereiniget ſeynd / ob eines herkommt von dem andern / oder eines beſtehet in dem andern / als die Zahl von der Weisheit / oder in der Weisheit. Und ſagt weiter: Nam ſapientiam exiſtere à numero, aut conſiſtere in numero non auſim dicere: neſcio enim quomodo, longè venerabilior mihi occurrit ſapientia, quàm numerus: Dann daß die Weisheit ſolte herkommen von der Zahl / oder beſtehen in der Zahl / das darff ich nicht ſagen / dann ich weiß nicht wie? viel würdiger kommt mir vor die Weisheit als die Zahl. So viel Evodius: Auguſtinus gibt zur Antwort: Rem dicis, quam ego quoq; mirari ſoleo; Du ſagſt eine Sach / über welche ich mich ſelbſten pflege zu verwundern: Verumtamen quoniam in divinis libris de ſapientia dicitur, quod attingat à fine uſque ad finem fortiter, & diſponat omnia ſuaviter, eâ potentiâ quâ fortiter à fine uſquè ad finem attingit numerus fortaſſè dicitur, ea verò quâ diſponit omnia ſuaviter ſapientia propriè jam vocatur; Jedoch weilen in Göttlichen Büchern von der Weisheit wird geſagt / daß ſie ſich erſtrecke von End zu End gewaltiglich / und ordnet alle Ding lieblich / mit jener Potentz oder Macht / mit welcher ſie ſich vō End zu End gewaltiglich erſtrecket / wird ſie vielleicht genennet eine Zahl / mit der andern Potentz oder Macht / mit welcher ſie alle Ding lieblich ordnet / wird ſie eigenthühmlich die Weisheit.

S. Auguſt. T. 1. lib. 2. de libero arbitrio.

heit genennet. So iſt aus dieſer Lehr des groſſen Kirchen-Lehrers Auguſtini die Weisheit und die Zahl/ die Zahl und die Weisheit eines. Daß wohl der teutſche Poet von der Zahl folgende Vers geſungen:

Joan. Homelingius in ſeiner ſelbſt Lehr- und Rechē-Schul.

Was bringt man auf die Bahn / der Klugheit zugethan/
Was die begabte Welt / für Kunſt und Weisheit hält/
Das nutzt ſie allzumal / der wehrten Kunſt und Zahl/
Ohn ihre Wiſſenſchafft / iſt alles mangelhafft/
Iſt alles Zweiffels voll: wird nichtes wie es ſoll.

Dann in der Wahrheit erzeigt ſich die Zahl ſehr weislich in allen allenthalben / und kan man ſolches aus folgenden in etwas ſchlieſſen. Geſetzt / daß ein jeglicher Menſch in einer jeden Minuten einer Stund kan eine Million Wörter ausſprechen (welches doch unmöglich zu ſeyn ſcheinet) frage ich / wie viel Wörter ein Menſch in einem Jahr möchte ausſprechen / wann man einer jeden Minuten einer jeglichen Stunde des Jahrs eine Million der Wörter zueigne? In deſſen Erkandtnus kan man kommen weislich durch die Zahl / durch das zehlen / dann in einem Jahr ſeynd 525960. Fünffhundert fünff und zwantzig tauſend neunhundert und ſechtzig Minuten. Welche / wann ichs multiplicire / mit einer Million / ſo kommen heraus in einem Jahr / 525960000000. Fünffhundert fünff und zwantzig tauſend / tauſend neunhundert ſechtzig tauſend tauſendmal tauſend Wörter / nach dem multiplicire ich die Zahl mit 1000000000000 Zehen hundert tauſend Millionen / ſo kommen heraus fünffmal hundert fünff und zwantzig tauſend / tauſend / tauſend / tauſend / tauſend / tauſend neunmahl hundert ſechtzig tauſend / tauſend / tauſend / tauſend / tauſend / tuuſend / tauſendmal tauſend Wörter. Das bringt zu wegen die Zahl / und ſolte die Zahl mit der Weisheit nicht vereiniget ſeyn? Wohin ziehlet abermal von der Zahl mein angefangener Diſcurs? Hab ich angefangen in dieſem lauffenden 1691. Jahr in der Königlichen Altſtadt Prag den

eilfften Tag des verloffenen Monats Mertz in der Kirchen der zwey-en H. H. Apoſtel Simonis und Judæ zu zehlen/ und damalens mehr gezehlet als III. Nemlich viere und den neuen Canonicirten hei-ligen Joannem Dei in der vierdten Zahl / und die vierdte Zahl in Joanne Dei gerühmt. Hab ich heut vor acht Tagen als den 14. Tag dieſes lauffenden Monats May in der Königlichen Neuſtadt Prag bey Mariæ-Schnee fort gezehlet und die zwey neu-Canoni-cirte heiligen Franciſcaner Joannem Capiſtranum als Joannem ſecundum, Joannem den andern mit dem heiligen Paſchali Bay-lon in der anderen Zahl geſprieſen. So bin ich auch geſinnet in der Königlichen Kleinſtadt Prag in dieſem Auguſtiniſchen Gottes-Saal anf dieſer Cantzel / welche ich heut zum III. mahl beſtiegen/ mein Zehlen enden und Joannem Tertium den III. neu Canonicir-ten H. Joannem / als den neu Canonicirten Auguſtiner H. Joan-nem Sahaguntinum in der III. Zahl loben und heraus zu ſtreichen/ und will heut nichts mehr als III. zehlen. In welchen III. ſoll das gröſte Lob Joannis des III. beſtehen / ſolches zu vernehmen bereiten ſie ihre Hertzen ꝛc.

Aller guten Dinge müſſen III. ſeyn und machen ein Collegium: In III. beſtehet alles nach dem Ausſpruch des weiſen weltweiſen Ari-ſtotelis, Tria ſunt omnia III. iſt alles. Wie die Zahl II. zerthei-let alſo vereiniget die Zahl III. füget die zwey Theilen wieder zuſam-men/ und kommet das I. als ein Scheidmann und ein Friedmacher/ welche Vereinigung dem GOtt des Friedens zugeſchrieben wird/ und deßwegen nennet man die III. Zahl Göttlich / die zweyte Eng-liſch / und Menſchlich. Die Zahl III. iſt der Anfang der Ordnung/ welche noch in I. noch in II. gegen einander ſtehenden Sachen zu fin-den/ maſſen alles I. in dem Anfang II. in dem Mittel III. in dem End beſtehet. III. ſind wider II. und II. wieder III. wo aber II. einig ſeynd/ da ſeynd ſie in und mit dem III. einig. Der einige Geiſt iſt das Mit-telband der Himmliſchen unbefaßlichen Seelen / und des irdiſchen unbefaßlichen Leibes. Dieſe III. eröffnen den Grund / dann in den dreyfaltigen Ausflüſſen des einen beſtehet die Länge / die Breite/ die Tieffe / und das Leben aller Weſenden / und das Weſen aller Leben-den iſt in dieſem III. beſchloſſen. Hierinnen beſtehet auch alle Maß. I. iſt die Länge. II. die Breite. III. das Corpus oder Leichnam / und

Ariſtot. l. 1. de cœlo.

Ss ss auſſer

auſſer dieſen iſt keine Gröſſe; maſſen auch alles Maaß / Zahl und Gewicht aus beſagten Anfang herkommen muß. Weil nun die III. Zahl alles begreiffet / wird ſie billig für heilig gehalten und haben die Heyden geſagt / daß die Götter einen Wolgefallen darob haben / weil ihnen mit III. bedienet / nemlich I. mit der Anbetung / II. mit dem Opffer / III. mit dem Lobgeſang. Die Seel des Menſchen beſtehet in III. in der Gedächtnus / in dem Verſtand / in dem Willen. Das Menſchliche Leben beſteht in III. in dem Hirn / in dem Blut / in dem Hertzen. Aller Lebenden Leben iſt III. oder dreyerley / das Vernünfftige / das Empfindliche / das Wachſende. Das Firmament beſtehet in III. in der Sonnen / in dem Mond / in den Planeten oder Sternen. Die Sonn beſtehet in III. in der Hitz / in den Strahlen / und in dem Glantz. III. ſeynd Stände der Welt / der Stand der Natur / der Stand des Moſaiſchen Geſatzes / und der Stand der Gnaden. Die Nahrung des Menſchen beſchicht auf dreyerley Weiß. I Durch den Mund / II. den Magen / und III. durch die Leber. Durch den Mund wird die Speiſe angenommen / in dem Magen gekochet / und durch die Leber zu Fleiſch und Blut gemachet. Des Menſchen Alter theilet ſich in III. Theile / in die Kindheit / in das männliche Alter / und in das Greiſen-Alter. In dem I. lernen wir / in dem II. wiſſen wir / und in dem III. vergeſſen wir. III. Ding ſeynd unſichtbar bey den Menſchen / welche zugleich auch unzertheilt und eines Weſens ſeynd. Die Stimm / das Wort / und deſſen Innhalt / Deutung und Würckung / das Wort kan von der Stimme / und die Stimme von der Deutung nicht abgeſondert werden / und würcket ſeine richtige Beſchaffenheit. III. Ding machen uns gelehrt / die Kündigung GOttes / der Natur / und der Kunſt. III. ſeynd Theologiſche Tugenden Fides der Glauben / Spes die Hoffnung / Charitas die Lieb. III. Göttinnen haben vor Zeiten um die Schönheit geſtritten. Juno, Pallas, Venus. Verfüge ich mich in die heilige Schrifft / ſo finde ich in deroſelben ein Freuden-volles / glückſeeliges / ſieghafftes / Gnaden-volles / heylſames / gutes / Troſt-volles / gewünſchtes / lobreiches III. Ein Freuden-volles III. war ſelbiges / indem nach drey Tagen der gebenedeyte zwölffjährige verlohrne Knab JESUS gefunden iſt worden in dem Tempel. Ein
Matth. c. 6. Marci 16. glückſeeliges III. war jenes / indem in dem dritten Tag von den

Todten

Todten iſt aufferſtanden Chriſtus. Ein ſieghafftes III. war / indem Judith nach dem dritten Jahr Holofernem überwunden. Ein Judith. 8.
Gnaden-volles III. da nach drey Tagen Chriſtus wunderbahrlich Matt. 16.
das Volck geſpeiſet in der Wüſten. Ein heylſames III. war / da Jonas nach drey Tagen von dem naſſen Arreſt des Wallfiſches er- Jonæ 2.
löſt iſt worden. Ein gutes III. war jenes / in dem drey Mariæ die Marci 16.
Freuden-volle Urſtänd Chriſti haben ausgebreitet. Ein Troſt-volles III. da drey gecrönte Monarchen mit dreyen Schanckungen Matth. 2.
den neu-gebohrnen Heyland angebetet. O ein gewünſchtes III. war Marci 9.
ſelbiger Zeit / indem drey Apoſtel ſahen die himmliſche Glori auf dem Berg Tabor. Ein lobreiches III. war zu ſehen in den drey Joan. 19.
Sprachen / welche JEſum von Natzareth / einen wahren König der Juden auf dem Creutz-Titul erkläret haben. Die Schrifft lobt das III. in den drey Farben des Regenbogens zur Zeit des Sündfluß. Gen. 9.
In den III. Soldaten / welche mit unerhörtem Helden-Muth durch 2. Reg. 23.
die feindliche Waffen gedrungen / und aus der Ciſtern zu Bethlehem Deut. 4.
dem David einen friſchen Trunck gebracht. In den III. Städten der Zuflucht. In den III. Himmeln / in welchen Paulus verzuckt iſt 2. Corinth. 12.
worden. In den III. Brod / welche ein Freund von dem andern begehrt. In den III. von Aufgang. III. von Untergang III. von Mit- Lucæ 11.
ternacht Pforten des himmliſchen Jeruſalems. Ich laß loben / rüh- Apoc. 21.
men und preiſen die Schrifft ihr III. und ſag allein mit ihr von mir in tribus placitum eſt Spiritui meo, quæ ſunt probata coram Eccl. c. 25. v. 1.
Deo & hominibus. III. **Seynd / daran mein Geiſt ein Wolgefallen hat / die auch bewährt ſeynd für GOtt und für den Menſchen.** Wer ſeynd die III? Es ſeynd die III. von dem Römiſchen Pabſten Alexandro dem VIII. Anno 1690. den 16. Octobris Neu-Canoniſirte Heil. Joannes, Joannes, Joannes, als der H. Joannes DEI, Joannes Capiſtranus, Joannes Sahaguntinus. Wer die zwey erſten Joannes ſeynd geweſen / iſt ſchon bekandt. Wer aber Joan. 1.
unter dieſen III. der Dritte ſeye / iſt mein Frag? Und frage: Tu quis es? wer biſt du Joannes Sahaguntine? Ich höre gleichſam auf dieſe meine Frag die Antwort: Ich bin ein Auguſtinianer. Bin aber nicht vergnügt mit dieſem / und frage abermal / weilen viel heilige / ſeelige / wunderliche und wunderthätige Joannes in dem H. Auguſtiniſchen Eremitiſchen Orden zu finden. Tu quis es? Wer biſt du

In Eremo Thaumaturgo S. Auguſtini: Author Proſper. Cherle.

Joannes Sahaguntine? biſt du der Auguſtinianiſche Joannes Chiſius aus dem Hochfürſtlichen Stammen der Chiſier? Biſt du der Auguſtinianiſche Joannes Bonus, der in ſeiner Kranckheit ein Gelübd gethan / nachmalens eine Spelunc bewohnet/ und mit Chriſto einen todten Sohn einer Wittib erwecket? biſt du der Auguſtinia-

P. 1 c. 6. §. 8. f. 213.

niſch Joannes de Alvarado, welcher in ſeiner Betrachtung von einer Bildnus Chriſti hörete/ daß ihm ſeine Sünd vergeben ſeynd? Biſt du

P. 1. c. 6. §. 5. f. 196.

der Auguſtinianiſche Joannes Baptiſta de Moya, welcher unter den

P. 1. c 6. §. 14. f. 249.

Indianern alſo in Strengheit geübt / daß er die gantze Faſten mit fünff harten ſchimlichten Brod zugebracht / ob welchen ihm die In-

P. 1. c. 6. § 13. f. 245.

dianer für einen heiligen Mann gehalten? Biſt du der Auguſtinia-

P. 1. c. 5. §. 7. f. 167.

niſche Joannes Eſtatius der Engelſeädiſch Spaniſche Biſchoff/ unter welchem durch Eyffer ſeines Ordens-Brüder mehr dann 200000. Indianer in einem Jahr ſeynd getaufft worden? Biſt du der Augu-

P. 1. c. 6. §. 7. f. 206.

ſtinianiſche Joannes Gucius, welchem Chriſtus als einem andern Apoſtel Thomæ ſeine 5. Wunden dargereichet? biſt du der Wun-

P. 1. c. 6. §. 15. f. 254.

derthätige Auguſtinianiſche Joannes à Sancto Guilelmo der III. Todte zu dem Leben erwecket/ und als er von dem Teuffel mit Ketten und Stricken geſchlagen ihm ein Engel erſchienen und in Singung des Engliſchen Geſangs Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig/ Heilig/

P. 1. c. 6. §. 14.

Heilig/ getröſtet und erquicket. Biſt du der Auguſtinianiſche Joannes de Pineda, der geweſene in dem Chilenſiſchen Reich dapffere Kriegs-General, welcher wunderbarlicher weis in den H. Auguſtinianer Orden von GOtt berufft iſt worden? biſt du der Auguſtinia-

P. 1. c. 6. §. 7.

niſcher Joannes de Reate, bey deſſen Grab in einem Jahr 150. Miracul geſchehen? biſt du der Auguſtinianiſcher Joannes Traverſius, deſ-

P. 1. c. 3. §. 10.

ſen III. Finger/ mit welchen er das Buch zu Beſchützung des Römiſchen Stuhls Autorität geſchrieben / in dem ihm wegen des Chriſtlichen Glaubens die rechte Hand abgehauet/ und in ein Feuer geworffen/ nicht haben können vom Feuer verzehrt werden. Biſt du der Au-

P. 2. c. 2. §. 5. f. 94.

guſtinianiſcher Joannes Eſtremoz, welcher nach gethanem Gelübd der Keuſchheit von ſeinen Eltern gezwungen wurde ſich zu verehlichen/ dem kurtz vor der Hochzeit erſchiene MARIA und verwiſe ihme ſeine Treuloſigkeit/ und befahle ihm in den Auguſtinianiſchen Orden zu tretten mit folgenden Worten: **Gehe hin in mein Hauß/ und diene mir in meinem Orden dein lebenlang.** Das

hättt ich nicht gewuſt/ wañ ich nicht aus dieſen Marianiſchen Wör- tern ſolte wiſſen/ daß der Auguſtinianiſche Eremiten Orden ſolte ſeyn ein Orden der Mutter JESU MARIÆ. Biſt du der Auguſtiniani- ſche Joannes Morexon, der wunderthätige Indianiſche Prediger/ wel- cher aus Liebe/ dem Nechſten beyzuſpringen/ in einem Waſſer ertrun- cken/ nach etlichen Tagen ruffete/ man ſolle ſeinen Leib erheben und begraben/ allwo ſo wohl von den Auguſtinianern/ als Indianern fünff helle Liechter bey ſeinem Leib glantzend geſehen worden. Dieß ſeynd die nicht allein III. mal III. ſondern viermal III. Joannæiſche Auguſtinianer, mit welchen unter anderen Joannes die H. Augu- ſtinianiſche Eremitiſche Religion pranget. Jedoch keiner aus die- ſen Auguſtinianiſchen Joannes war der Neu-Canonizirte/ und Heilig-geſprochene Auguſtinianer Joannes Sahaguntinus. Son- dern er war jener Auguſtinianiſcher Heiliger Joannes/ bey welchem wegen ſeiner (III.) GOtt/ ſeiner H. Religion/ und ſeinem Nächſten geleiſten Treu alles III. zu finden war/ daß er billig Joannes Tertius Joannes der III. kan benamſet werden. O III. mal glückſeeliges Spa- nien! O haſt unter den III. Neu-Canonicirten H. H. Joannes den III. Joannem als den heiligen Joannem Sahaguntinum der Welt gegeben und mit ſolchem dieſe III. mal beglückſeeliget. Zum erſten be- glückſeeliget die Welt mit ſeiner Empfängnus und ſeiner Jugend. Zum andern beglückſeeliget die Welt/ in dem er aus einem Canoni- co ein Auguſtinianiſcher Eremit iſt worden. Zum dritten beglück- ſeeliget die Welt/ in dem auf/ und in der Welt/ in und nach ſeinem Leben/ er ein Weltwunder iſt worden. Drey Sachen verwundere mich in Joanne Sahaguntino ehe er die Welt verlaſſen/ und ein Ere- mitiſcher Auguſtinianer iſt worden. Zum erſten daß er wunderlicher Weis von GOtt durch ſeine Hochadeliche Eltern als Conſalvum de Caſtrillo und Sancham Martinez durch ein gethanes Gelübd zu dem wunderthätigen Gnaden-Bild S. MARIÆ de Ponte erhalten iſt worden. Zum andern/ daß er in ſeiner Jugend ſchon den Titul überkommen/ und ein Engel des Friedens genennet iſt worden. Zum dritten da er der Stadt Salamanka als ein getreuer Seelen- Hirt vier Jahr vorgeſtanden/ ihn dieſe für einen Apoſtel erkennet/ und zum Lohn ſeines vierjährigen dort-verbleibens über der Pfor- ten des Collegii auf einer Ehren- und Denck-Säule ſein lebhafftes

p. 2. c. 3. §. 6 f 94.

In libello Ilias in nu- ce, in der erſten Ab- theilung f. 5. & 6 ibid. l. 6.

Contrafee aufgerichtet/ mit der Beyſchrifft. Beatus Pater Joannes Sahaguntinus Bartholomææ domus fauſta proles. Das iſt: **Der ſeelige Vatter** Joannes **von** Sahagunt, **des Hauſes** Bartholomæi **ein glückſeeliges Kind.** Wann man ſchon Ehren-Saulen Joanni Sahaguntino zu Lebens-Zeit aufrichtet/ und ihn ſeelig nennet/ was wird nicht geſchehen nach ſeinem Tod? Dahero hat GOtt wollen dieſen ſchon in der Welt ſeelig geſprochenen Joannem in dem H. Auguſtinianiſchen Orden zu einem Heiligen machen. Urſach deſſen ihn wunderbahrlicher Weiſe in ſolchen beruffen. Norbertum meinen heiligen Vatter hat GOtt von der Welt und zu ſich beruffen als einen andern Saulum durch Donner/ Hagel und Blitz. Den heiligen Vatter Ignatium durch eine Stuck-Kugel. Andream Corſinum durch einen von ſeiner Frau Mutter erzehlten Traum. Und viel andere Heilige auf andere Manier und Weis. Den H. Joannem Sahaguntinum hat GOtt in den heiligen Eremitiſchen Orden der Auguſtinianer beruffen durch eine Kranckheit. Es überfiele ihn eine gefährliche Kranckheit/ der Grieß oder Stein genannt. Er iſt Stein-reich/ aber deſto armer an der Geſundheit worden/ alle erdenckliche Artzney-Mittel/ welche die Königliche Leib-Artzten anwendeten/ waren umſonſt/ die Schmertzen nahmen überhand/ und die Tods-Gefahr wurde von Stund zu Stund augenſcheinlicher. Das letzte Mittel war/ den Stein ausſchneiden zulaſſen. Aber in dieſen und mit dieſen ſtunde Joannes in höchſter Todes-Gefahr/ was thut Joannes? In ſolchen Aengſten faſſet Joannes einen anderen Schluß/ wendet ſich (von aller Menſchlicher Hülffe verlaſſen) zu der Göttlichen Allmacht. Thut GOtt ein Gelübd/ in einen Orden zu tretten/ wann er nur die vorige Geſundheit erhalte. Höret wunder/ Hoch-Adeliche Zuhörer/ kaum hatte er dieſes Gelübd vollendet/ da iſt er/ durch Göttliche Allmacht/ wider alles Verhoffen der Leib- und Wund-Aertzte/ aller Gefahr des Todes entriſſen/ und der Schmertzen entlediget worden. O Glückſeeliger Joannes! haſt du aber gehalten was du GOtt verſprochen? Es iſt ein alter Reim/ reimet ſich aber auf viel gar wohl:

Ibid. f. 12.

In vita S. Norb.

In vita S. Ignatii.

In vita Andreæ Corſ.

In libello Ilias in nuce ut hic ſuprà f. 14.

Ibid. f. 15.

Dæmon languebat, melior tunc eſſe volebat,
Poſtquam convaluit, manſit ut antè fuit.

Au

Auf Teutſch alſo:

Der Teuffel war ſehr übel auf /
Und ſtund ihm ſchier das Leben drauff:
Drum wolt er in die Kirchen gehen /
Und von der alten Art abſtehen:
Nach dem er aber genommen ein /
Und wieder kommen auf die Bein /
Hat ers als wie zuvor getrieben /
Und iſt der alte Teuffel blieben.

Da habt ihrs. Wie mancher Patient, an welchem ſchon verzweiffelt iſt ſein Aufkommen / verſpricht / gelobt GOtt weiß nicht was. O mein GOtt hilff mir nur dieſes mahl auf meine Füß. Ach wie will ich den Weeg deiner Gebott ſo fleiſſig lauffen! wie ſchön will ich mich zu der glückſeeligen Ewigkeit ausſtaffieren? wie mildreich will ich in meinem Teſtament der Armen gedencken? ach wie will ich den Herrn Pamphilium und ſeine drey Brüder ſo fein in den Aſchen legen. Nun die Wort ſeynd gut / aber verlaß dich darauf: wart nur biß er aufſtehet. Poſtquam convaluit, manſit ut ante fuit; So bald er nur genommen ein / und wieder kommen auf die Bein / ſo hat ers wie zuvor getrieben / und iſt der alte Teuffel blieben. Ein alter Maul-Chriſt als wie zuvor: ein alter Matth. 12. Partitenmacher als wie zuvor / und iſt noch viel / wanns beym alten v. 45. bleibt / und noviſſima pejora prioribus, die letzten Ding nicht ärger werden als die erſten. Nicht alſo Joannes Sahaguntinus, welcher was er GOtt gelobt alſobald gehalten / mit dem Pſalmiſten ſprechend: Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus, Pſal. 115. Mein Gelübd will ich dem Herrn halten vor ſeinem gantzen Volck. v. 5. Der Hebræiſche Text ſetzt hinzu נא id eſt, nunc, anjetzo; ſinè mora ohne Verſchub / ſinè cunctatione ohne eintziges Bedencken. Statim, alſobald. Das hat gethan Joannes Sahaguntinus, indem er alſo bald nach Geneſung ſeiner Geſundheit die Welt verlaſſen und den H. Auguſtinianiſchen Orden eingetretten Anno 1463. die- In Iliad. in nuce in der andern Abtheilung fol. 17. ſes III. als das 1463. Jahr war ein Vorbott / ein Anzeigen / eine Vorbedeutung / daß alles III. wird ſeyn in der H. Auguſtinianiſchen Religion bey dem H. Joanne Sahaguntino. Dann kaum hat Joannes die III. Gelübd / die Keuſchheit / die Armut / und den

Gehor-

Gehorſorſam GOtt gelobt / hat er in den III. Haupt-Tu
als in dem Glauben / in der Hoffnung / und in der Lieb zu
men / daß er zu den III. vornehmſten Aemptern der Auguſt
ſchen Religion promovirt und erhöcht iſt worden. Als zu
Ibid. f. 20. einem Novitzen-Meiſter / zum II. zu einem Prediger / zum
einem Prior. Als ein Novitzen-Meiſter/hat er dieſes Ambt
vertretten / daß er gantzer 18. Jahr/ welches ſonſten keinem
ſo vollkommen / als er immer wölle / über III. Jahr gelaſſe
ſolches löblich verſehen. Von dem Predig-Ampt hat er de
In Eremo Thaumat. p. 2. f 86. erhalten / daß er ſeye Venator animarum **ein Jäger der**
len. Gleichwie die Kirchen dergleichen Lob giebet dem
tano. Von der Zeit ſeines Priorats hat das Auguſtin
In Iliade in der dritten Abtheil. f. 20. & 21. Cloſter zu Salamanco dergeſtalt an Flor und Tugend z
men / daß es insgemein von der Zeit an / da er gelebet / bi
ſe Zeiten das Convent der Heiligen genennet worden /
dannenhero bey vornehmer und tugendſamer gelehrten
Gedächtnus iſt es niemahl ohne einen Diener GOttes
deme man die Heiligkeit nicht zugemuthet hätte. Ich
dieſen III. Aemptern welche der heilige Joannes Sahaguntin
H. Auguſtinianiſchen Orden lieblich und löblich / ſeelig u
ſeelig / wunderlich und heilig verſehen / des mittlichſten
leben nach jenen: In medio virtus, in der Mitten die Tug
das erſte und dritte auf dißmahl beruhen laſſen. Das n
Ambt Joannis Sahaguntini war das Prediger-Ambt.
res difficiles, non poteſt eas homo explicare ſermone:
alle Ding ſchwer und hart / niemand kan ſie
Eccl. 1. **den in Genügen ausſprechen / ſpricht der weiſ**
S. Gregor. Nyſſenus in hunc locum. **mon.** Der H. Gregorius Nyſſenus aber lieſet dieſen
weiſen Manns der Hebræiſchen Sprach nach alſo: O
mones ſunt laborioſi, **alle Reden ſeynd mühſam**
ſchwerd. Weilen aber dieſes manchen möchte fremb
men / indeme offt das Reden leicht und luſtig ſeye / erklär
ſer H. Vatter / da er bald hinzu ſetzet: Qui fiunt ad anin
lutem, & hominibus ſunt conducibiles, hi pleni ſunt ſud
multos labores inducunt. Freylich iſt offt das Reden ring
jene Reden aber / welche zu der Seelen Nutze

hen/ und dem Menſchen wohl bekommen / dieſe/ ſpricht er/ ſeynd voller Schweiß / und laden dem Prediger viel Mühe und Arbeit auf den Hals. Und deshalben ein ſchwehres Ampt das Predig-Ampt. Das hat erfahren gar zu ſehr der Spanniſche berühmte Prediger / der Neue Heilige Auguſtinianer / Joannes Sahaguntinus. Hugo Cardinalis vermercket / daß der weiſe Salomon III. Bücher geſchrieben / das Buch der Sprichwörter / in welchem Er die Jugend / und die Anfangende unterweiſet / das Buch Eccleſiaſtes, in welchem Er unterweiſet die Zunehmende in Verachtung der Welt / welches Er alſo anfanget: Vanitas vanitatum & omnia vanitas: Eitelkeit aller Eitelkeit / und alles iſt Eitelkeit. Und das Buch der hohen Lieder / in welchem unterweiſet die Vollkommene in der alleine Lieb. Hinc Salomon, ſchreibet Hugo Cardinalis, triplex nomen accepit, Pacificus juxta Proverbia, Eccleſiaſtes, iſt eſt, Concionator, Idida juxta Cantica Canticorum, id eſt, dilectus Domini. Daher hat Salomon einen dreyfachen Namen erhalten: Pacificus, einen Friedſamen/ von ſeinen Sprichwörtern. Eccleſiaſtes, das iſt ein Prediger/ von ſeinem Predigen. Idida, das iſt/ des HErrn Geliebter/ von ſeinen hohen Liedern. Der Heil. Auguſtinianiſche Joannes / ein anderer Salomon / welcher in der Wahrheit geweſen Pacificus, ein Friedſamer; Eccleſiaſtes, ein Prediger; Idida, ein Geliebter des HErrn. Er war geweſen Pacificus, ein Friedſamer / ja ein Frieden-Stiffter / indem er den angeſponnenen Burgerlichen Aufruhr zu Salamancken (welcher in kurzem in einen ſolchen Zorn-Muth ausgeſchlagen / daß es das Anſehen gewonnen / Salamacka würde endlich wegen Meuchel-möderiſchen Todtſchlägen/ offentlichen Mordthaten/ jämmerlichen Brand der Häuſer / mit denen die Innwohner gegeneinander raſeten/ entweder im Rauch aufgehen / oder in einem Steinhauffen zerfallen / oder zu einer Leut-loſen Einödewerden) in allen Frieden geſtillet / und einen Frieden zwiſchen denen Innwohnern gemacht. Daß ihm in dieſen und wegen dieſer Friedens-Stifftung in ſeinem Leben ein dreyfaches Lob gegeben wird. Zum Erſten / Joannes verhielte ſich in dieſer Friedens-Stifftung ſo lobwürdig. Zum Andern/

Hugo Cardinal. in Prologo in Cant. Cant.

Eccl. c. 1. v. 2.

In Iliade erſter Abtheilung fol. 12.

in ſeinem Predigen ſo eyfrig. Zum dritten/ in dem Dienſt und Liebe des Nächſten/ ſo Apoſtoliſch/ daß man ihn gleich als einen andern Heil. Paulum verehrete. Er war geweſen als ein anderer Salomon/ Eccleſiaſtes ein Prediger. Tria ſunt cuilibet Doctori neceſſaria: Præmeditatio, Oratio, & Operatio, ſagt Hugo Cardinalis: Drey Sachen ſeynd einem jeglichen Lehrer/ einem jeglichen Doctor vonnöhten: Die Vorbetrachtung/ das Gebet/ und die Würckung. Dieſe drey Stuck hat Joannes Sahaguntinus gehalten als ein rechtſchaffener Prediger/ und alſo gehalten/ daß Er vor betrachtet/ was Er geprediget/ nicht allein vorbetrachtet/ ſondern auch ihn CHRIſtus der HErr ſelbſten lehrete/ unter dem heiligen Meß-Opffer/ was/ und wie Er ſeinen Zuhörern vortragen/ wider welches Laſter Er predigen/ was vor ein Mittel dieſen oder jenen Sünder zu bekehren/ Er ergreiffen ſolte; Er war vor ſeiner Predig nicht allein dem Gebet ergeben/ daß von Ihm/ was von Daniel die Schrifft ſagt/ kan geſprochen werden: Tribus temporibus in die flectebat genua, & adorabat, confitebatur coram Deo. Zu III. Zeiten im Tage beügete Er ſeine Knie/ und betete an/ und preiſete ſeinen GOTT/ ſondern auch beichtete vor ſeiner gehaltenen Predig/ alſo zwar/ daß ihm die andern Brüder im Capitel-Hauß vor dem Prior anklageten/ Joannes beichtete gar zu offt. Er war ein Prediger/ der da nicht allein andern/ ſondern ihm ſelbſten auch predigte/ uñ ſagte gleichſam mit Paulo: Ne fortè cum aliis prædicaverim, ipſe reprobus efficiar: Damit ich vielleicht nicht/ wann ich andern geprediget habe/ ſelbſt zu verwerffen ſey. III. Sachen hat Johannes Sahaguntinus, als ein wahrer Prediger in ſeinem Predigen in Obacht genommen. Iſaac in ſeinem Alter/ vocavitque Eſau filium ſuum majorem & dixit ei: Fili mi ſume arma tua, pharetram & arcum; Rufſte Eſau ſeinem gröſſern Sohn/ und ſprach zu Ihm: Nimm deine Rüſtung/ Köcher und Bogen. Dieſe III. Sachen Neceſſaria ſunt prædicatori, ad capiendum feras, id eſt: Peccatores, ſeynd vonöhten einem Prediger zu fangen die wilden

In Iliade in der vierdten Abtheilung fol. 32.

Daniel. 6. v. 10.

In Iliade ut hic ſuprà fol. 27.

1. Corinth. 9. v. 27.

Gen. 27. v. 2. & 3.

den Thier / das iſt / die Sünder / ſagt Hugo Cardinalis. Arma ſunt virtutes & bona opera, die Rüſtung ſeynd die Tugenden und gute Werck. Zu dieſen ermahnet die Prediger der groſſe Welt-Prediger Paulus: Induite vos armatura Dei, bekleidet euch mit der Rüſtung GOttes. Pharetra, der Köcher / in welchem die Pfeil aufbehalten werden, eſt memoria peccatorum, beneficiorum, comminationum, quia omnia debet prædicator Auditoribus memorare: Iſt die Gedächtnus der Sünden / der Gut- und Wohlthaten / der Drohungen / der Verſprechungen / welches alles ein Prediger ſeinen Zuhörern in die Gedächtnus führen ſoll. Arcus intentus affectus bonus eſt. Spricht Hugo Cardinalis, qui valdè neceſſarius eſt, nam ſinè affectu verbum inſipidum eſt: Ein geſpannter Bogen iſt eine gute Neigung / welche ſehr vonnöhten iſt / dann ohne dieſe iſt das Wort abgeſchmach. Dieſer III. Stucken in ſeinen Predigen hat ſich gebraucht Joannes Sahaguntinus, welcher nicht umſonſt / wie oben gedacht / genennet iſt worden. Venator animarum: Ein Jäger der Seelen. Wohl wiſſend / was Gregorius Naxianzenus lehret / eine guldene Zung / und bleyenes Hertz reimen ſich niemal zuſammen. Es iſt nichts / wann einer die Trompeten an dem Mund / und keine brennende Fackel in den Händen hat. Und wird man mit Worten niemalen recht donnern / wann nicht der helle Blitz des guten Exempels vorgehet. Joannes Sahaguntinus in ſeinen Predigten kommt mir vor als ein anderer Joannes Baptiſta, daß ich von jenem kan ſagen / was von dieſem die Schrifft thut ſagen: In diebus autem illis venit Joannes prædicans in deſerto dicens: Pœnitentiam agite: In jenen aber Tagen kommet Joannes / predigte in der Wüſten (dieſer Welt) ſprechend: würcket Buß und Pönitentz. Er hat ernſtlich geprediget mit dem Propheten Oſea wider das Laſter der Vollheit. Er hat eyfferig geprediget mit dem Heil. Paulo wider das Laſter des Neyds. Er hat unerſchrocken geprediget mit dem Job wider das Laſter des Zorns. Er hat ſcharff geprediget mit Joanne Baptiſta wider das Laſter der Geilheit / und ausgeſchryen: Non licet, non licet. Es iſt nicht erlaubt / Hurerey / Ehebruch / Geilheit

Hugo Cardin. in hunc locū. Eph. 6.

ut ſupra.

Gregorius Nazian.

In Iliade in der vierdten Abtheilung f. 25. Unzucht. Dahero Joannes / wie ſein Leben bezeugt: Befliſſe ſich mit Fleiß die übel-beſchryene Weiber in ſeine Predig zu locken / denen er das Gewiſſen dermaſſen rührete / daß viel mit ſolchen Laſtern behafftet / entweder zeitwährender Predig durch einen unverbrechlichen Vorſatz der Beſſerung ſich bekehret / oder auf fernere geheime Unterweiſung und Rath Joannis ihr ſchändliches Leben verlaſſen. Aber was hat Joannes Sahaguntinus mit ſeinen ſcharffen Predigen erhalten? was? das / was Joannes Baptiſta. Ibid. f. 16. Joannes predigte wider das ärgerliche Bruſt-Entblöſſen der geylen Weiber / und dieſe verbunden ſich miteinander / Joannem nach der Predig zu ſteinigen / wär auch ſolches geſchehen / wann Joannes aus dieſer Gefahr von ſeinem guten Freund nicht errettet wäre worden. Ibid. f. 22. Er predigte auf eine Zeit wider ein gewiſſes Laſter / indem er von der Cantzel hinab ſtieg / wird ihm in der Kirchen ein bloſſer Dolchen ans Hertz geſetzt. Er predigte zu Alve Tormes vor dem Hertzog Garcia Alvaro Toleto wider die / welche mit dem Concubinat behafftet ihre Galanterien / als Kebs-Weiber im Haus aufhielten / auch wider die Fürſten und Herren / welche ihren Unterthanen durch ungerechte Auflagen und Zölle / Marck und Blut ausſaugen. Nach der Predig wird Joaanes von dem Hof geſchafft / der Stadt verwieſen / und von zweyen Reutern nachgeſetzt / ihm das Leben zu nehmen / aber dieſe ſahen Joannem mit einem himmliſchen Kriegs-Geſchwader umgeben / welches Joannem beſchützete. Hochadeliche Zuhörer! hat Joannes ſo ſcharff und eyffrig geprediget wider den Concubinat und Beyſchlaff / wider die Kebs-Weiber / wider die Geilheit / wider das ärgerliche Bruſt-Entblöſſen. Was vermeinet ihr / wann Joannes anjetzo ſolte leben / was er predigen möchte / unter andern wider die babyloniſchen Thürn / wider die Frantzöſiſche Hörner / welche anjetzo getragen werden. Meines Erachtens möchte Joannes predigen / was GOTT bey dem Pſalmiſten ſagt: Cornua peccatorum confringam, die Hörner der Sünder werd ich zerbrechen. Und ſcheinet gleichſam ſchon auf dem teutſchen Boden / daß GOtt anfängt zu brechen ſolche Frantzöſiſche Hörner durch Krieg und Peſtilentz. Aufdaß ihr aber ſehet Joan-

(Margin: In Iliade in der vierdten Abtheilung f. 42. — beside "cia Alvaro Toleto"; Pſal. 74. v. 11. — beside "ſagt: Cornua peccatorum")

nem Sahaguntinum auf dieſer Welt einen andern Joannem Baptiſtam geweſen zu ſeyn / ſo nehmet wahr / gleich wie Joannes Baptiſta wegen ſeines non licet, es iſt nicht erlaubt von dem Beyſchlaff / und Kebs-Weib des Königs Herodis durch das Schwerdt hingerichtet iſt worden / ſo iſt auch Joannes Sahaguntinus wegen ſeines non licet von einer Concubin von einem Kebs-Weib eines gewiſſen Edel-Manns mit Gifft hingerichtet worden / alſo bezeugt ſein Leben. Und ſollte ab dieſem nicht Joannes Sahaguntinus auf der Welt ein anderer Joannes Baptiſta geweſen ſeyn? Sehet derowegen in Joanne Sahaguntino zum Anderumal einen andern Salomonem / welcher billich / wie Salomon / den Titul eines Eccleſiaſten oder Predigers kan führen. Ein ſolcher Eccleſiaſtes war Joannes / daß er nicht allein das Wort GOTTes predigte / ſondern anch ſeine Predigen mie Wunder-Zeichen bekräfftigte Domino cooperante, & ſermonem confirmante ſequentibus ſignis: **Der HErr würcket mit ihm / und bekräfftiget das Wort mit folgenden Zeichen:** Daß er die Blinde ſehend / die Taube hörend / die Lahmen gerad / die Preſthafftigen geſund / die Todten lebendig gemacht. Ich verſchweige / wegen Kürtze der Zeit / die Miracul und Wunder-Werck / welche bey ſeinem Grab geſchehen / und annoch geſchehen / laß andere davon reden. Von einem eintzigen will ich melden / das zur Zeit ſeines Novitiats iſt geſchehen / indem ihm die Obedientz des Keller-Meiſters anerbotten war / weil durch gantz Spannien gleich ein Miß-Jahr (den Wein belangend) eingefallen / ſo hatte dieſer Keller-Meiſter auch gar einen ſchlechten Vorrath am Wein / ein eintziges kleines Faß vor ein ſo Volck-reiches Kloſter / ware die gantze Proviſion, welche aber durch die Verdienſt dieſes heiligen Keller-Meiſters dergeſtalt erklecklich worden / daß / ob ſchon man von ſelben allezeit die tägliche Nothdurfft abzapffete / und eine groſſe Menge der Brüder im Kloſter ware / dannoch ſelbe nicht abgenommen / oder weniger worden / ſondern biß zur neuen Wein-Lees überflüſſig gedauert. O ein groſſes Wunder! O glückſeeliger Kellermeiſter Joannes Sahaguntine! Einen ſolchen glückſeeligen Kellermeiſter wünſche ich euch / Wohl-Ehrwürdige PP. bey St. Thoma. Nun hat ſich auch Joannes Sahaguntinus in den III. einen

In Iliade 4. Theil. f. 26.

Marci 16. v. 20.

In Iliade 3. Abtheil. f. 180.

nen weiſen Salomon der Welt erwieſen / daß er wohl den III. Namen Salomon kan führen / als Idida, das iſt: **des HErrn Geliebter.** Daß er wohl mit Joanne dem Evangeliſten jener Jünger geweſen / quem diligebat JESUS: **den JESUS lieb hatte.** Hat JESUS Joannem den Evangeliſten geliebt / ſo hat JESUS auch geliebet Joannem Sahaguntinum. Hat Joannes der Evangeliſt mit JESU geredet auf dieſer Welt / ſo hat auch Joannes Sahaguntinus mit JESU geredet auf dieſer Welt / ſo wohl bey dem Tag / als bey der Nacht; bey der Nacht / indem CHRIſtus ihm erſchienen ſelber / da er den Tag zuvor einem armen Bettler ſein Kleid gegeben. Hat Joannes der Evangeliſt geruhet in der Schos JESU / ſo iſt Joanni Sahaguntino erlaubt worden unter der Heil. Meß zu ruhen in den fünff Wunden des gecreutzigten JESU / indem er ſolche berühret. Hat Joannes der Evangeliſt ruhend in der Schos JESU / die allerhöchſte Himmliſche Geheimnus geſehen / ſo hat JESUS Joannem Sahaguntinum die allerverborgenſte Geheimnuſſen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit offenbahret. Und kein Wunder / daß JESUS Joannem Sahaguntinum alſo liebet / weilen Joannes Sahaguntinus auch JEſum über alles liebet / daß er nur alleweil ſich bey der Welt beklagt / daß dieſe Liebe nicht wird geliebt / indem er zum öfftern / ja gar offt ausſchrye: Amor non amatur, **die Liebe wird nicht geliebet.** Und ſolte Joannes Sahaguntinus nicht den III. Titul Salomonis führen / Idida, **des HErrn Geliebter.** Kan alſo Joannem Sahaguntinum als einen andern Salomon nennen / Pacificum, einen Friedſamen / Eccleſiaſten, einen Prediger / Ididam, einen von des HErrn Geliebten. O glückſeelige Eremitiſche Auguſtinianiſche Religion / in welcher die Welt den anderen Salomonem in Joanne Sahaguntino hat geſehen / weilen Joannes Sahaguntinus auf der Welt in allem gleich geweſen dem Heil. Joanni dem Tauffer / in allem gleich geweſen dem Heil. Joanni Evangeliſten. Und dieſe zwey Johannes ſchon längſt das Reich GOttes beſitzen. So bilde ich mir ein gäntzlich / daß GOtt zu Joanni Sahaguntino hat geſprochen / was Nabuchodonoſor vorzeiten zu Danielem geſprochen: Tertius in Regno meo eris, **du wirſt der III. (nemlich Joannes) in mei**

Joan. 21. v. 7.

In Iliade 2. Abtheil. f. 16.

Eremus Thau p. 2. §. 3. f. 19.

In Iliade 4. Abtheil. f. 3.

In Eremo Thau p. 1. §. 3. f. 19.

Dan. c. 2. v. 16.

meinem Reich ſeyn. Aufdaß ſolches geſchehe / haben III. gekrön- te Häupter / als III. Spanniſche Könige / Ferdinandus Philippus der II. Philippus der III. ſambt dem Römiſchen Carolo V. bey III. Römiſchen Häuptern / als Gregorium den XIII. Clementem den VIII. Clementem den X. um die Beatification oder Seeligſpre- chung und um die Canonization als Heiligung Joannis Tertii, Jo- annis des III. Ich will ſagen / Joannis Sahaguntini angehalten. Und iſt endlich dieſer Joannes Tertius, Joannes der III. Joannes Sahaguntinus verloffenes Jahr 1690. den 16. Tag Octob. von dem Römiſchen Pabſt Alaxandro dem VIII. mit anderen zwey Joannes in der Zahl der H. Heil. verzeichnet / und der gantzen Welt zur Ver- ehrung vorgeſtellet worden.

Ich beſchlieſſe mit dem Heil. Joanne den III. meine III. Joan- näiſche Lob-Red. Die Königliche Alt-Stadt Prag hat geehret und verehret / als einen neuen Heiligen / den Heil. Joannem DEI. Die Königliche Neu-Stadt Prag hat geehret und verehret den neuen Heil. Joannem Secundum, Joannem den II. oder Glückſeeligen / ich will ſagen den Heil. Joannem Capiſtranum ſambt dem Heil. Pa- ſchalem Baylonem: Die Königliche Klein-Stadt Prag hat geſtri- ges Tags mit gröſten Pomp angefangen zu ehren und verehren / und annoch ehret / und ehren wird in dieſer prächtigen / auf das zierlichſte ausſpalirten und ausſtaffirten Auguſtinianiſchen Kirchen den neuen heiligen Joannem Tertium, aus den drey neu-canonizirten Jo- annes, Joannem Tertium den neuen Heil. Auguſtinianer Joannem Sahaguntinum, Joannem den Dritten / welchen ich bisher in der dritten Zahl / weilen alles bey ihm III. geweſen / nach meiner Wenig- keit gelobt / gerühmt und geprieſen / und mein Zehlen mit der dritten Zahl geendet; Daß ich wohl mit dem groſſen Liecht der Catholiſchen Kirchen / meinem Heil. Vatter Auguſtino kan ſagen: Nunc ad te- ſtimonium Ternarii Numeri ſatis puto eſſe, quod dictum eſt: **Anjetzo zum Zeugnus der dritten Zahl vermeine genug zu ſeyn / was geredt iſt worden.** Jedoch von einem III. werd ich noch gezwungen zu reden / welches III. nicht allein von den drey Städten dieſer Königlichen Haupt-Stadt Prag / ſondern ſambt dem löblichen Königreich Böheimb von der gantzen Chriſten-

S. Auguſt. in enar- rat. in Pſal. 6.

heit

Eccl. 25. 5. heit gleichſam in meinen Ohren erſchallet: A tribus timuit cor meũ, von III. hat ſich mein Hertz geforchten/ nemlich von den III. Göttlichen Straffs-Pfeilen/ des Kriegs/ des Hungers/ und der Peſtilentz/ der I. Pfeil ſcheinet ſchon völlig ob unſern groſſen begangenen Sünden von der Göttlichen Gerechtigkeit abgeſchoſſen. Dieſe III. Göttliche Straffs-Pfeilen zuruck zu treiben/ und in allen allenthalben aufzuheben/ iſt unſer allen treues Vertrauen zu euch III. neue Heil. Joannes/ welche Namen verdolmetſchet werden Tres Gratiæ III. Gnaden. O ihr III. Neue Heil. Joannes/ erhaltet uns allen und der gantzen Chriſtenheit von dem allerhöchſten GOTT durch euere Verdienſten und Vorbitt III. neue Gnaden/ I. die Gnade des allgemeinen Friedens/ II. die Gnade der Göttlichen Benediction und Seegens auf dieſer Welt/ III. und endlich der ewigen Glückſeeligkeit. Wofern ſolches wird geſchehen/ werden wir in der Wahrheit können ſagen/ alle gute Ding ſeynd III.

Di

Die
Myſterioſiſche oder Geheimnus-volle

Vierdte Zahl/

Das iſt:
Vollkommene Heiligkeit / beſtehend in Vieren
Des
Glorwürdigen neuen Heiligen

JOANNIS DEI,

Welcher
Bey Hoch-feyerlicher achttägiger Feſt-Begängnus unter die Zahl der Heiligen erkläret und angekündiget iſt worden / deſſen Heiligkeit an dem vierdten Tag / und vierdten Stund Nachmittag dieſer andächtigen Solennität / an dem Sonntag Reminiſcere genannt / Anno 1691. den 11. Martii in der Kloſter-Kirchen des St. Joannis DEI Ordens / bey St. Simon und Juda, in der Königl. Haupt-Stadt Prag in einer Lob-Rede vorgeſtellet

Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa ſunt ſapientiora ſapientibus. *Proverb. 30. v. 24.*

Vier Dinge ſeynd die geringſten auf Erden / und dieſelbige ſeynd doch weiſer / dann die Weiſen.

ALs Plato gefragt wurde / warumb der Menſch das allerweiſeſte Thier ſeye? Antwortete Er: Weilen er zehlen könnte: Dann zehlen iſt eben ſo viel/ als ſich vernünfftig erzeigen / und ein Ding vernünfftig betrachten / dannenhero auch der Menſch ein vernünfftiges Thier genennet wird. Derohalben / gleichwie unvernünfftige Thier keines Verſtands: Alſo ſeynd ſie auch keines zehlen fähig. Ich / als ein Menſch / kan zehlen / und kan heut **mehr zehlen / als drey.** Jedoch will ich nicht mehr zehlen als **Viere.** 1. 2, 3. 4. Democritus, ein unter den alten nicht weniger berühmter / als gelehrter Scribent, hat das Lob der Vierdten Zahl in einem gantzen Buch heraus geſtrichen / und ob gleich einer das Lob-würdige Beginnen dieſes Authoris ſchimpfflich durchziehend / ſich vernehmen laſſen / es hätte Democritus hiermit nur ein geringes und verwerffliches Ding gelobet; So muß man doch nicht meynen / es ſeye hierdurch der Herrlichkeit und Würde / der **Vierdten Zahl** etwas zu nahe geredet worden / weil ein Poet / das iſt / ein Lugen-Schmied ſolche Wörter vorgebracht / wie Ariſtoteles von den Poeten meldet. Ich meines Theils halte gäntzlich davor / es ſeye die **vierdte Zahl** mit dermaſſen groſſen Zierahten begabet / daß die Schwärmerey und Phantaſey der Poeten ſolche zu ſehen nicht geſtattet / welche aber das hellere und reinere Aug Democriti gar wohl ſehen und betrachten könne. Inſonderheit aber wird die vierdte **Zahl vor die erſte vollkommene gleiche Zahl gehalten.** Eſt quaternatius primus numerus perfectus par, qui conſtat principio, medio & fine, **ſchreibt** Laurentius Bayerlinck, **weil ſie beſtehet im Anfang / Mittel und Ende.** Dannenhero vergleichet Ariſtoteles einen vollkommenen Menſchen mit einer **vierdten Zahl.** Darnach bringet dieſe Zahl ein Geometriſches **Viereck** zu wegen / welches die vollkommneſte Figur iſt / dannenhero ſie auch dem himmliſchen Jeruſalem zugeeignet wird. Es wird über das die **vierdte Zahl** geehret von Petro Berchorio, daß er von dieſer darff ſagen: Commendatur in natura, prædicatur in ſcriptura, exemplatur in figuris. Sie wird gelobet in der Natur / gerühmet in der Schrifft / exemplificirt in den Figuren. Sie wird gelob

Ariſtoteles lib. 1. Metaphyſ.

Laurentius Bayerlinck in Theatro vitæ humanæ T. 5. L. N.

Apoc. 21. v. 16.

Petrus Berchor. in Repertorio.

gelobt in den **vier** Theilen der Welt / **Europa / Aſia / Africa** T. 3. p. 2.
und **America**. In den **vier** erſten Qualitäten / der Kälte / Hitze / v. quatuor.
Trockne und Feuchte: In den **vier** Zeit-flüſſigen Morgen- Mit-
tags- Abend- und Nacht-Stunden: In den **vier** Wachten /
worein die Alten die Nacht abgetheilet: In den **vier** Natur-Com-
plexionen / nemlich der Sanguiniſchen / Choleriſchen / Phlegmati-
ſchen / und Melancholiſchen. In den **vier** Facultäten der See-
len / welche / nach Alexandri von Alexandro berichtet / ſeynd das Alexander
Gemüth / die Wiſſenſchafft / Meynung und der Sinn / dannenhero ab Alexandro.
auch vorzeiten die Pythagoræer bey der **vierdten** Zahl zu ſchwöh-
ren pflegten / weil ſie darvor hielten / es gehörete dieſe Zahl zur Voll-
kommenheit der Seelen. Ja was noch mehr iſt / ſo hat GOTT
ſelbſten die **vierdte** Zahl geheiliget in den **vier** Hoch-heiligen
Evangelien / **vier** allgemeinen Concilien / **vier** Kirchen-Lehrern
Auguſtino, Ambroſio, Hieronymo, Gregorio, **vier** Kirchen- Gen. 2. v.
Zeiten / **vier** Haupt-Tugenden / **vier** Flüſſen / ſo aus dem Para- 10. Exod. 39.
deiß gefloſſen. **Vier** Reyen Steine an Aarons Bruſt-Stücke des v. 10.
Urtheils. **Vier** guldenen Ringen der Archen des Alten Teſta- Exod. 27.
ments. **Vier** Stangen oder Säulen vom Holtz-Setim / wor- v. 4. Exod. 36.
mit vorzeiten der Jüdiſche Tabernackel ausgeziehret wurde. In v. 36.
den **vier** Thieren / ſo in der Offenbahrung Joannis voll Augen / hin- Apoc. 4. v.
ten und vornen zu ſehen waren. **Vier** Männern / welche Nabucho- 6. Dan. 3.
donoſor im Babyloniſchen Feuer-Ofen geſehen: In den **vier** Ge- v. 92.
ſichtern und Flügeln der Thieren. In den **vier** Rädern um die Ezech. 1. v. 6.
Cherubin: In den **vier** Wägen zwiſchen zweyen ähren Bergen. Ezech. 10.
In den **vier** Pforten / durch welche des HERRN Herrlichkeit v. 9. Zachar. 6.
gienge. In den **vier** Jungfrauen / in dem Haus Philippi, welche v. 1.
weiſſagten. In den **vier** Winden / von welchen GOTT ſeine 4. Esdræ 3.
Auserwählte verſammlen wird. In den **vier** Engeln / welche auf v. 19. Act. 21.
den **vier** Ecken der Erden geſtanden. Verſchweig unterdeſſen an- v. 9.
dere **vier** / und bilde mir gäntzlich ein / daß mancher Sinn meiner Matth. 24.
gegenwärtigen auserwählten Hoch-Adelichen Zuhörer / mit folgen- v. 31. Apoc. 7.
den Gedancken ſchwanger gehet / wo ich mit dieſem von der **vierd-** v. 1.
ten Zahl angefangenen Diſcurs hinziehle? Damit ich mich und
Sie / Hoch-Adeliche Zuhörer / nicht lang aufhalte / entdecke ich mei-

ALs Plato gefragt wurde / warumb der Menſch das
allerweiſeſte Thier ſeye? Antwortete Er: Wei-
len er zehlen könnte: Dann zehlen iſt eben ſo viel/
als ſich vernünfftig erzeigen / und ein Ding ver-
nünfftig betrachten / dannenhero auch der Menſch
ein vernünfftiges Thier genennet wird. Derohal-
ben / gleichwie unvernünfftige Thier keines Verſtands: Alſo ſeynd
ſie auch keines zehlen fähig. Ich / als ein Menſch / kan zehlen /
und kan heut mehr zehlen / als drey. Jedoch will ich nicht mehr
zehlen als Viere. 1. 2, 3. 4. Democritus, ein unter den alten nicht
weniger berühmter / als gelehrter Scribent, hat das Lob der Vierd-
ten Zahl in einem gantzen Buch heraus geſtrichen / und ob gleich
einer das Lob-würdige Beginnen dieſes Authoris ſchimpfflich durch-
ziehend / ſich vernehmen laſſen / es hätte Democritus hiermit nur ein
geringes und verwerffliches Ding gelobet; So muß man doch nicht
meynen / es ſeye hierdurch der Herrlichkeit und Würde / der Vierd-
ten Zahl etwas zu nahe geredet worden / weil ein Poet / das iſt / ein
Lugen-Schmied ſolche Wörter vorgebracht / wie Ariſtoteles von
Ariſtoteles lib. 1. Metaphyſ. den Poeten meldet. Ich meines Theils halte gäntzlich davor / es
ſeye die vierdte Zahl mit dermaſſen groſſen Zierahten begabet / daß
die Schwärmerey und Phantaſey der Poeten ſolche zu ſehen nicht ge-
ſtattet / welche aber das hellere und reinere Aug Democriti gar wohl
ſehen und betrachten könne. Inſonderheit aber wird die vierdte
Zahl vor die erſte vollkommene gleiche Zahl gehalten.
Laurentius Bayerlinck in Theatro vitæ humanæ T. 5. L. N. Eſt quaternarius primus numerus perfectus par, qui conſtat prin-
cipio, medio & fine, ſchreibt Laurentius Bayerlinck, weil ſie
beſtehet im Anfang / Mittel und Ende. Dannenhero ver-
gleichet Ariſtoteles einen vollkommenen Menſchen mit einer ge-
vierdten Zahl. Darnach bringet dieſe Zahl ein Geometriſches
Apoc. 21. v. 16. Viereck zu wegen / welches die vollkommneſte Figur iſt / dannen-
hero ſie auch dem himmliſchen Jeruſalem zugeeignet wird. Es wird
über das die vierdte Zahl geehret von Petro Berchorio, daß er von
Petrus Berchor. in Repertorio dieſer darff ſagen: Commendatur in natura, prædicatur in ſcri-
ptura, exemplatur in figuris. Sie wird gelobet in der Natur / ge-
rühmet in der Schrifft / exemplificirt in den Figuren. Sie wird

gelobt

gelobt in den **vier** Theilen der Welt / Europa / Aſia / Africa T. 3. p. 3.
und America. In den **vier** erſten Qualitäten / der Kälte / Hitze / v. quatuor.
Trockne und Feuchte: In den **vier** Zeit-flüſſigen Morgen- Mit-
tags- Abend- und Nacht-Stunden: In den **vier** Wachten /
worein die Alten die Nacht abgetheilet: In den **vier** Natur-Com-
plexionen / nemlich der Sanguiniſchen / Choleriſchen / Phlegmati-
ſchen / und Melancholiſchen. In den **vier** Facultäten der See-
len / welche / nach Alexandri von Alexandro berichtet / ſeynd das Alexander
Gemüth / die Wiſſenſchafft / Meynung und der Sinn / dannenhero ab Alexan-
auch vorzeiten die Pythagoræer bey der **vierdten** Zahl zu ſchwöh- dro.
ren pflegten / weil ſie darvor hielten / es gehörete dieſe Zahl zur Voll-
kommenheit der Seelen. Ja was noch mehr iſt / ſo hat GOTT
ſelbſten die **vierdte** Zahl geheiliget in den **vier** Hoch-heiligen
Evangelien / **vier** allgemeinen Concilien / **vier** Kirchen-Lehrern
Auguſtino, Ambroſio, Hieronymo, Gregorio, **vier** Kirchen- Gen. 2. v.
Zeiten / **vier** Haupt-Tugenden / **vier** Flüſſen / ſo aus dem Para- 10.
deiß gefloſſen. **Vier** Reyen Steine an Aarons Bruſt-Stücke des Exod. 39.
Urtheils. **Vier** guldenen Ringen der Archen des Alten Teſta- v. 10.
ments. **Vier** Stangen oder Säulen vom Holtz Setim / wor- Exod. 27.
mit vorzeiten der Jüdiſche Tabernackel ausgeziehret wurde. In v. 4.
den **vier** Thieren / ſo in der Offenbahrung Joannis voll Augen / hin- Exod. 36.
ten und vornen zu ſehen waren. **Vier** Männern / welche Nabucho- v. 36.
donoſor im Babyloniſchen Feuer-Ofen geſehen: In den **vier** Ge- Apoc. 4. v. 6.
ſichtern und Flügeln der Thieren. In den **vier** Rädern um die Dan. 3.
Cherubin: In den **vier** Wägen zwiſchen zweyen ährenen Bergen. v. 92.
In den **vier** Pforten / durch welche des HERRN Herrlichkeit Ezech. 1.
gienge. In den **vier** Jungfrauen / in dem Haus Philippi, welche v. 6.
weiſſagten. In den **vier** Winden / von welchen GOTT ſeine Ezech. 10.
Auserwählte verſammlen wird. In den **vier** Engeln / welche auf v. 9.
den **vier** Ecken der Erden geſtanden. Verſchweig unterdeſſen an- Zachar. 6.
dere **vier** / und bilde mir gäntzlich ein / daß mancher Sinn meiner v. 1.
gegenwärtigen auserwählten Hoch-Adelichen Zuhörer / mit folgen- 4. Esdræ 3.
den Gedancken ſchwanger gehet / wo ich mit dieſem von der **vierd-** v. 19.
ten Zahl angefangenen Diſcurs hinziehle? Damit ich mich und Act. 21. v. 9.
Sie / Hoch-Adeliche Zuhörer / nicht lang aufhalte / entdecke ich mei- Matth. 24. v. 31. Apoc. 7. v. 1.

ne Gedancken/ und erkläre mich/ daß ſolcher von der vierdten Zahl angefangener Diſcurs nirgends anders hinziele / als auf den heutigen vierdten Tag / an welchem vierdten Tag ich der Vierdte aus den teutſchen Lob-Rednern dieſe Cantzel beſtiegen/ unter währender Octav dieſer herrlichen Solennität des nach dem viermal vierdten Sæculo von dem zweymal IV. Römiſchen Pabſten Urbano Anno 1630. Beatificirten/ oder Seelig-geſprochenen/ von dem zweymal IV. Römiſchen Pabſten Alexandro, an dem viermal vierdten Tag des Monats Octobris verloffenen Jahrs 1690. canoniſirten oder heilig-geſprochenen groſſen Fundatoris oder Stiffter des heiligen Ordens der Brüder der Barmhertzigkeit/ als neuen Heiligen Joannis Dei. An welchem vierdten Tag dieſer währenden Octav dieſer herrlichen/ prächtigen/ und heiligen Solennität den unbeſchreiblichen Glantz des heiligen Lebens des neuen heiligen Joannis Dei dem unerträglichen Glantz der hell-glänzenden Sonnen/ welche in Erſchaffung der Welt/ den vierdten Tag erſchaffen/ vergleichen/ und Joannem Dei, als einen neuen Heiligen/ eine neu-aufgegangene glänzende Sonne benamſen könte; Uberlaß aber ſolches (wofern es noch nicht geſchehen/ auf dieſer Cantzel) den vier nachfolgenden teutſchen Joannäiſchen Lob-Rednern/ und bleib bey den vieren meines angezogenen Thematis: Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa ſunt ſapientiora ſapientibus: Vier Ding ſeynd die geringſten auf Erden/ und dieſelbige ſeynd doch weiſer dann die Weiſen. In welchen vieren das vierdte Lob des heiligen Joannis Dei mit dem Penſel meiner Zungen auf die Tafel der Hertzen meiner gegenwärtigen Hochadelichen Zuhörer in folgender Joannäiſchen Lob-Red ſoll entworffen werden/ nachdem ich zuvor die geiſtliche Kinder dieſes neuen heiligen Joannis Dei mit den Wörtern des vierdten Vers des zweymal vierzehenden Pſalm Davids angeredet werde haben: Sumite pſalmum & date tympanum: Pſalterium jucundum cum cythara, buccinate in Neomenia tuba in inſigni die ſolennitatis veſtræ: Nehmet das Lobgeſang/ und ſchlaget die Paucken/ das luſtige Pſalter-Spiel der Harpffen: Blaſet die Poſaunen am herrlichen Tag eurer Solennität.

Gen. 1. v. 19.

Prov. 30. v. 24.

Pſalm. 80. v. 4.

Es wird

Es wird heutiger Tag / als der andere Sonntag in der Faſten / von der Römiſchen Catholiſchen Kirchen Dominica Reminiſcere, das iſt / ein Sonntag der Erinnerung benamſet. An dem Sonntag Reminiſcere, oder der Erinnerung / erinnere ich mich der groſſen weiten und breiten Welt / welche in vier Theil / als in Europam, Aſiam, Americam, und Africam abgetheilet. Europa hat unter andern groſſen / herzlichen / prächtigen Königreichen auch in ſich das Welt-Gold-und Gelt-berühmte Catholiſche Königreich Spanien. Von Anbegin der Welt / ſchreibt Boterus, iſt kein Monarchie der Spaniſchen überlegen geweſen / hat auch ſo gar in keinem Stuck mit ihr können verglichen werden: Dannenhero als Guarinus den König in Spanien anredete / meldete er unter anderem: Philippe! **Dir / als einem König aller Königen / gehet auch die Sonne bey der Nacht nicht unter: dir fallen ohne unterlaß neue Weltkreiß und Länder zu.** Mit dem Franciſcus Viccdon übereinſtimmend / in ſeiner Rede und Anſprach an König Philipp den Dritten unter andern ſich ſolcher Wort verlauten lieſſe. **Euer Majeſtät** (ſpricht er) **kan ohne Berührung eines frembden Gebiets / ſo wol zu Waſſer als zu Lande / um den gantzen Weltkreiß geführet werden.** Ob ſchon / O Welt-geprieſenes Spanien! nach Guarini Beſchreibung dir die Sonn des Firmaments auch bey der Nacht nicht untergehet / ſo iſt doch in dir die geiſtliche glantzende Joannæiſche Sonn untergangen / welche der Welt im Königreich Portugall An. 1495. zu Neu-Moute Major in der grünen Gaſſen iſt aufgegangen / ob welchem ich in Zweiffel ſtehe: ob du Hochlöbliches Königreich Spanien ob dem Untergang: oder ja ob das Königreich Portugall ob dieſer Sonnen Aufgang mehr zu rühmen und zu loben ſeyeſt? Biſt du / O Königreich Spanien! nicht ein Vatterland des neuen Heilig-geſprochenen Joannis DEI, ſo iſt doch Joannes DEI deiner armen krancken und presthafften Menſchen ein Vatter geweſen. Hat Joannem Portugall der Welt / ſo haſt du Spanien Joannem dem Himmel gegeben. Iſt in Portugall wunderlich geweſen die Geburt Joannis in der Stadt Neu-Monte-Major: ſo iſt in Spanien wunderlich geweſen der Tod Joannis in der Stadt Granat. Wunder-voll die Geburt! Wunder-voll das Leben! Wunder-voll der

Boterus.

Guarinus Prolog. Paſtor. fidel.

In vita S. Joan Dei p. 1. c. 1.

In vita p. 1. c. 1. Tod Joannis. Wunder-voll die Geburt/ weilen über dem Hauß in welchem Joannes gebohren/ein feurige Saul erſchienen: die Glocken der Kirchen/ in welcher Joannes getaufft/ von ſich ſelbſten geläutet/ ob welchem ein groſſes Volck zugeloffen/ und zweiffels ohne unter einander gefraget: Quis putas puer iſte erit? **Was meyneſt du wird aus dieſem Kind werden?** Was meynet ihr Adeliche Zuhörer daß aus dieſem Kind ſeye worden? Wann ich nachſchlage in deſſen heiligem Leben/ ſo finde ich/ daß aus dieſem Kind iſt worden zum erſten ein einfältiger Vieh-Hirt/ zum andern ein ſchlechter Soldat/ zum dritten ein barmhertziger Spital-Vatter/ zum vierdten ein armer Geiſtlicher. Einfältig/ ſchlecht/ barmhertzig/ arm/ kan ich ſagen ſunt quatuor minima terræ, ſeynd vier geringe Ding auf Erden. Einfältig war Joannes nach jenen.

Luc. 1. v. 66.

Non procul à proprio ſtipite poma cadunt.

Der Apffel fallt nicht weit vom Stamm: weil er von einfältigen/ jedoch GOtt wolgefälligen Eltern gebohren/ deſſen Vatter war Andreas Citta, oder/ wie Bolandus will: Quidad. Einfältig war Joannes, weilen er von der gantzen Stadt Granat für eine Einfalt/ ja für ein thorechtigen und närriſchen Menſchen gehalten iſt worden. Einfältig ſcheinet Joannes geweſen ſeyn/ weilen ihn der Teuffel ſelbſten einen ungelehrten Bauren benamſete. Ein ſchlechter Soldat war Joannes: weilen er weder Glück noch Stern im Soldaten-Leben gehabt/ alſo zwar/ daß er auch (ob ſchon unſchuldig) zu dem Strang verurtheilt iſt worden. Ein barmhertziger Spittal-Vatter war Joannes/ was für ein groſſes Ambt dieſes bey der Welt! Ein armer Geiſtlicher war Joannes/ aber dieſem von der Welt gantz verlacht/ und veracht. Ein einfältiger Vieh-Hirt war Joannes/ aber darbey alſo tugendſam/ daß ihm ſein Herr ſeine eigene Tochter wolte verheurathen. Ein ſchlechter Soldat war Joannes/ aber darbey alſo andächtig/ daß ihm Maria die Mutter JEſu erſchienen/ und geholffen. Ein barmhertziger Spittal-Vatter war Joannes, aber nicht wie jener Lazaret-Vatter zur Zeit der Contagion zu Wienn in Oeſterreich/ ſondern ein ſolcher/ in welchem ſich alle Chriſten können ſpiegeln. Ein armer Geiſtlicher war Joannes/ aber ein ſolcher/ der durch freywillige Armut/ und durch die Armen das gröſte Reichthum

In vita p. 1. c. 11.

In vita p. 1. c. 37.

In vita p. 1. c. 4.

In vita p. 1. c. 3.

ibidem.

Hi

Himmels erhalten / nach jenen Beati pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum. Seelig ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihr iſt das Reich der Himmel. Wohl recht ſagt der weiſe Mann. Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa ſunt ſapientiora ſapientibus. Vier Ding ſeynd die geringſte auf Erden / und dieſelbigen ſeynd doch weiſer als die Weiſen. Dieſe vier Ständ / in welchen Joannes gelebt / ſeynd die geringſte Ständ der Welt / und doch in dieſen geringſten Ständen hat ſich Joannes weiſer als die Weiſen dieſer Welt erwieſen. Wie weis / verſtändig / und hocherleucht hat Joannes als ein Vieh-Hirt zu Ajamont in dem Spittal geredt / indem er alſo geredt. Es ſchmertze ihn ſonderlich / daß er ſehe / wie dem Vieh der groſſen Herren ſo wol und ſorgfältig abgewartet / und entgegen die krancke betrübte Menſchen verlaſſen werden. Wie weis hat gehandlet Joannes, ob er ſchon einmal als ein Soldat ſolte gehenckt werden / ſo hat er ſich dannoch zum andern mahl in das Soldaten-Leben begeben / da Carolus der V. in Teutſchland wider den Türcken anfienge zu kriegen / auf daß Joannes nur für die Chriſtenheit könnte kriegen. Wie weis hat ſich Joannes erwieſen / indem er ſich gegen den armen elenden verlaſſenen krancken preſthafftigen Menſchen einen barmhertzigen Spittal-Vatter erwieſen / wohl wiſſend jenes Amen Amen dico vobis, quamdiu feciſtis uni ex his fratribus meis minimis mihi feciſtis. Warlich / warlich ſag ich euch / ſo lang ihr einem aus dieſem meinem geringſten Brüdern etwas habt gethan / ſo habt ihrs mir gethan. Wie weis hat ſich Joannes erwieſen / indem er der Welt den Rucken gewieſen / und ein Geiſtlicher iſt worden / wohl wiſſend / daß nicht alles / was in der Welt gläntzet / Gold ſeye / und daß der jenige / ſo ihm einbildet ein vergnüglich Leben darinnen zu führen / ſehr irre / weiſet der vier buchſtabige Namen Welt ſelbſt / mit ſeinen Buchſtaben gar deutlich und klar / der erſte Buchſtaben W bedeutet die Wanderſchafft. Der andere E. die Eytelkeit. Der dritte L. Leyd. Der vierdte T. den Tod. Und laſſet ſich hiervon Salomon der Schleſiſche Pöet im erſten tauſend ſeiner Sinn-Gedichte folgender Maſſen vernehmen.

Matth. 5. v. 3.
Prov. 30. v. 24.
In vita p. 5. c. 6.
In vita p. 13. c. 4.
Matth. 25. v. 40.

Unſers

Salomon von Golau im erſten tauſend ſeiner Sinn Gedicht.

Unſers Lebens Eigenthum
In der Welt iſt **Wanderſchafft/**
Unſers Weſens gantzer Ruhm
Iſt der **Eytelkeit** verhafft.
Auf das Leyd in groſſer Noth
Folgt zu letzte gar der **Tod.**

O wie weißlich hat gehandlet Joannes, indem er dieſe Vier ſamt den vier letzten Dingen des Menſchens / als den Tod / das Gericht / die Höll / den Himmel betrachtet / dann der weiſe Mann ſagt: Memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis. **Gedenck an deine vier letzte Dinge / ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen.** Mein weiſer Salomon ſag an / was ſeynd das für geringſte Ding auf Erden / die weiſer ſeynd / dann die Weiſen? Salomon gibt mir zur Antwort Formicæ, die Ameiſen Lepuſculus, die Caninichen / Locuſta, ein Heuſchreck: Stellio ein Spinn. Ein Ameiſen / ein Caninichen / ein Heuſchreck / ein Spinn Es iſt wahr / ſeynd ſchlechte geringſte auf Erden. Aber mein Salomo wie ſeynd dieſe vier ſchlechte Ding weiſer / als die Weiſen? Formicæ populus infirmus, qui præparabat in meſſe cibum ſibi. **Die Ameiſen ein ohnmächtig Volck / das in der Erde Speiſ für ſich bereitet:** Salomon lobet die Ameiſen von der Vorſichtigkeit. Derowegen redet er einen trägen Menſchen alſo an: Vade ad Formicam ô piger, & conſidera vias ejus, & diſce Sapientiam, parat æſtate cibum ſibi, & congregat in meſſe, quod comedat. **Gehe zu der Ameiſen / du träger Menſch / betrachte ihren Weg / und lerne die Weisheit / ſie bereitet ihr die Speiß im Sommer / und ſammlet in der Erndte was ſie eſſ**

Eccleſ. 7. v. 40.

Prov. 6. v. 6.

Hochadeliche Zuhörer / wañ ich heutiges Tags dieſem geringſten / aber darbey weiſen Thierlein / als der Ameiſen / Joañem Dei vergleiche / wird ich mit nichten einen Fehler begehen / dann der heilige Kirchenlehrer Hieronymus gloſſiret dieſen Text Salomonis alſo: Formica dicitur ſtrenus & providus operarius, qui in præſenti vita, velut in æſtate, fructus juſtitiæ, quos in æternum recipiat, ſibi recondit. **Die Ameiſen iſt ein dapfferer und vorſichtiger Arbeiter / welcher im gegenwärtigen Leben / gleichſam als im Sommer / die Früchte der Gerechtigkeit / auf daß er ſolche in Ew**

S. Hieron. in hunc locum.

Ewigkeit überkomme / ihme verberget. Auf dieſen Schlag ſchreibet auch Hugo Cardinalis: *Vade ad formicam, ut exemplo ipſius congreges tibi in hac vita præſenti, unde vivas in futuro.* Gehe zu der Ameiſen / aufdaß du nach ihrem Exempel dir ſamleſt in dieſem gegenwärtigen Leben / woher du lebeſt im künfftigen. In dieſem hat der Ameiſen nachgefolget der heilige Joannes *Dei*, welcher ſich eine abſonderliche weiſe Ameiſen erzeigte / indem er den gantzen Tag hindurch / ja in der Nacht ſchier täglich fünff Stund hin und her auf den Gaſſen der Stadt Granat gekrochen / gegangen und gelauffen / das Brod für ſeine arme Krancken geſammlet. Ob welchem / meines Erachtens / Er billich ſich hätte können nennen Joannes de I. Joannes von Gehen. Und in der Warheit hat ſich Joannes *Dei* in vier Sachen einen Joannem de I. jederzeit erwieſen / indem Er nur ſtets gegangen / gekrochen und gelauffen. Zum erſten den Nothleydenden Hülffe zu leiſten. Zum andern die Verlaſſenen aufzunehmen. Zum dritten die Sünder zu bekehren. Zum vierdten die Krancken zu bedienen. Er iſt gangen / und hat den Nothleydenden Hülffe geleiſtet / das hat erfahren unter viel hundert andern jener Portugeſer ſamt ſeinem Weib und Töchtern. Er iſt gangen / die Verlaſſenen aufzunehmen / deſſen müſſen Zeugnuß geben ſo viel arme Jungfrauen / ſo viel arme Wittwen / ja gantze Schaar verlaſſener Kinder. Er iſt gangen / die Sünder zu bekehren / zum öfftern / alle Freytag in das offentliche Frauen-Haus / und gar viel der unehrbaren Weiber geführet hinaus einmal zweymal viere / ein andersmal viermal viere. Verwundert euch aber deſſen nicht / daß Joannes ſo viel gethan / dann Joannes war halt Joannes *Dei*, welcher Name verdolmetſchet wird *Gratia Dei*, die Gnade Gottes. Joannes iſt gegangen / und hat einen Aufklauber abgegeben. Er iſt gegangen eine Gaſſen auf / die andere ab / wo Er einen Krancken gefunden / ſolchen als *granum frumenti Dei*, ein Körnl des Getrayds Gottes / wie ein Ameiſen aufgeklaubt / auf ſeine Schulter genommen / und in ſeinen Spittal getragen / daß Er in der Wahrheit mit Anaſtaſio Sinaita hat können ſagen: *Inſtar formicæ relicta grana religo:* Gleich einer Ameiſen die überlaſſene Körnlein ſamle ich. Wie ſehr aber ſolches gehen Joannis de I. GOTT gefallen in allem / kan man abnehmen / daß Er in ſolchem

Hugo Cardinalis.

In vita p. 1. c. 20.

In vita p. 1. c. 6.

In vita p. 1. c. 24.

In vita p. 1. c. 30.

S. Anaſtaſ. Sinaita in Proem. lib. 1. Hexam.

chem Gehen GOtt ſelbſten gefunden. Gegangen iſt Joannes zur
In vita p. I. c. 48. Zeit des Winters / vor ſeine Krancke in den Wald / das Holtz zu ſammlen / weilen ihn aber die finſtere Nacht überfallen / ſo haben ihm zwey Liechter / als zwey brennende Fackeln / biß zu ſeinem Spittal
In vita p. I. c. 32. geleuchtet / und geleitet. Gegangen iſt Joannes de I. mitten in das Feuer / indem ſein Spittal völlig im Feuer ſtunde / mehr als von ſiebentzig Perſonen in der Lufft zwiſchen Perſonen / aller Muthmaſſung nach / zwey Engel / ſtehend geſehen / nachmalen von den menſchlichen Augen in dem Feuer verſchwunden / aus welchem er nach einer halben Stund / gleichſam aus dem Babyloniſchen Ofen herfür gehend / ohne eintzigen Schaden friſch und geſund ſich hat ſehen laſſen. Gegangen iſt Joannes de I. auf der Zagatiner-Straſſen / und einen armen Verlaſſenen auf ſeinen Rucken aufgefaſſet / aber mit ſolchem wegen ſeiner Schwachheit zweymal gefallen / und doch ſolchen wiederum ſeinen Schultern aufgeladen / da hat ſich ein ſchöner Jüngling zu Joanni geſellet / ihn bey der Hand
In vita p. I. c. 22. genommen / ſich ihm zum Gefährten angebotten: Da dieſer von Joanne gefragt wurde / wer er wäre? ſprach ſolcher / ich bin Raphael der Engel dir von GOTT zum Beſchützer und Beyſtand verordnet. Gegangen iſt Joannes de I. indem Er ſchier halb todt von ſeinem Beth ſich aufgemacht / und nachgegangen einem
In vita p. I. c. 47. wegen der Armuth Verzweiffelten / der ſich erhencken wolte / und ſolchen beym Leben des Leibs und der Seelen erhalten. Gegangen iſt Joannes de I. und traff an einen barfüſſigen Knaben / gibt ſelbigem ſeine Schuch / der Knab gibts zuruck / weilen ihm ſelbige mehr verhinderlich / als beförderlich ſeyn möchten / dieſer erbarmet
In vita p. I. c. 9. ſich des Knabens / ſprechend: O gebenedeytes Kind / weil ich mit Schuhen nicht kan dienen / ſo will ich dir mit Achſeln dienen / klaubt ſolchen auf / nimmet ihn auf ſeine Achſeln / gibt einen Chriſtophorum ab / wird durch ſolches Tragen abgemattet / ſetzt dieſen Knaben unter einen Baum / gieng hin zu einem Brunnen / ſich zu laben. Unterdeſſen ſchreyete ihm der Knab nach / mit Darzeigung eines offenen Granat-Apffels / in deſſen Mitten das Creutzzeichen zu
In vita p. I. c. 9. ſehen: O Joannes Dei: **Dein Creutz wird zu Granat ſeyn.** Durch dieſes Gehen überkommt Joannes den Namen Joannis *Dei.*
In vita p. I. c. 16. Nicht genug gegangen iſt Joannis de I. und funde in einem krancken

cken halb todten auf der Gaſſen ligenden Menſchen den gecreu⸗tzigten JEſum / den er aus der Fuß⸗Wunden erkennete / und ſich ſelbſten JEſus zu erkennen gegeben. Hat alſo Joannes de I. mit ſei⸗nem Gehen den Namen Joannes *Dei* oder Joannes GOTTes erhalten / den Engel Raphael zu einem Weeg⸗Gefährten / als ein anderer junger Tobias überkommen. JESUM den Heyland der Welt in einem Krancken gefunden. Und nicht allein in der Geſtalt eines Krancken / JEſum / ſondern auch den Teuffel ſelbſten auf der Gaſſen der Stadt Granat gefunden und aufgeklaubt / auf ſeine Schultern gelegt / getragen / und Urſach deſſen uns und der gantzen Welt Joannes de I. oder Ioannes *Dei* kan ſagen / wer ſchwerer ſey / JEſus / oder der Teuffel / weil er beede auf ſeinem Rucken getragen. Hat alſo Joannes durch dieſes Gehen / durch dieſes Sammlen / durch dieſes Tragen / ſich in der Wahrheit eine vorſichtige Ameiſen / und Weiſer als die Weiſen erwieſen. Das andere unter den Ge⸗ringſten auf Erden / welches weiſer iſt dann die Weiſen / ſpricht Sa⸗lomon / iſt Lepuſculus, das Caninichen: Qui collocat in petra cubile ſuum: **Welches ſeine Wohnung ſetzet in den Felſen.** Auf dieſes hat der Symboliſt geziehlet / iadem er ein **Caninichen** in einem Felſen entworffen / mit der Beyſchrifft: Invalidus in valida; **Das Schwache in dem Starcken.** Hugo Cardinalis gloſ-ſiret dieſes alſo: Lepuſculus plebs in valida: Id eſt Sanctus quili-bet de ſe non confidens in petra collocat cubile ſuum, id eſt, in conſideratione Petræ, quæ eſt Chriſtus: **Dieſes Caninichen iſt ein jedweder Heiliger / der auf ſich ſelbſt nicht vertraut / in dem Felſen ſeine Wohnung ſetzet / das iſt / in die Be⸗trachtung des Felſens / welcher iſt Chriſtus.** Ein ſolches weiſſes Caninichen / und Heiliger iſt geweſen der neu⸗canoniſirte oder heilig⸗geſprochene Joannes Dei, welcher ſeine Wohnung geſucht in dem Felſen / welcher iſt Chriſtus / nemlich in den fünff Löchern dieſes Felſens / ich will ſagen / in den fünff heiligſten Wunden des gecreu⸗tzigten JESU / in welchem er ſich verborgen vor ſeinen Feinden / vor dem Teuffel / vor dem Fleiſch / vor der Welt. Daß er wohl mit Bernardo hat ſagen können: Fremit mundus, premit corpus, dia-bolus inſidiatur: non cado, firmatus enim ſum ſupra firmam pe-tram: **Es tobe die Welt / es trucke der Leib / es ſtelle nach der**

In vita p. 1. c. 9.

In vita p. 1. c. 21.

In vita p. 1. c. 38.

Prov. 30.

Lemma.

Hugo Card. in hunc lo-cum.

S. Bernard. ſerm. 61. in Cantica.

Gloſſa. der Teufel/ſo falle ich nicht/dann ich bin bewah
feſten Felſen. Joannes Dei iſt geweſen ein ſchwaches G
einer aus dem Volck der Römiſchen Kirchen. Mit dem S
Matth. 5. lomonis gloſſirt Gloſſa Ordinaria: Ut fortitudinem
v. 39. ſtodiat, infirmum ſe temporaliter adverſariis ſævien
dit: Auf daß er die Stärcke des Gemüts bew
zeitlich gegen den wütenden Feinden ſchwac
Nach jenem: Ego autem dico vobis non reſiſtere mal
te percuſſerit in dexteram maxillam tuam, præbe ill
Ich aber ſage euch ihr ſolt dem Böſen nicht w
Sondern wann dich jemand auf deinen rech
ſchlägt/ ſo reich ihm auch den andern dar. D
Joannes Dei, indem er von Joann. de Turri einem J
ehen er wegen der Aergernus / die er durch freches Rede
beſchryenen Weibs-Bildern gegeben / ermahnet/ zu
In vita p. 1. dieſem einen Backen-Streich bekommen / fället Joan
c. 40. auf die Knie / bietet die andere Wangen dar / bittend /
dieſe ſchlagen/nur allein daß er hinfüro Gott nicht bele
wahr / Adeliche Zuhörer / was Joannes für ein vollko
zieher der Schrifft geweſen. Was Joannes um Ch
litten / kan man aus Joannis Wörtern erachten: In
bayzin unter die Mauritaner gerahten / und mit un
Spott-Reden zum Zorn angereitzet wurde / er alles ged
Da er gefragt wurde von einem: Was hat doch euer C
Wunder gewürcket? Hat er ſittſam geantwortet: I
In vita p. 1. iſt ein groſſes Miracul Chriſti / daß ich d
c. 24. Schmachwort von euch angereitzt nach ſei
(betet für die / ſo euch verfolgen und verſchmähen) n
unwillig worden. O ein geringes jedoch weiſes
Caminichen Joannes Dei! Das dritte/ welches das g
den / doch weis über alle Weiſen ſchätzet der weiſe Sa
cuſta, ein Heuſchreck. Locuſta regem non habet, d
cken haben keinen König (ſagt Salomon) &
Ohne eintzigen König iſt die Heuſchreck/un
zum Streit: Sine Rege, ich will ſagen: ſine Recto
Regierer oder Unterweiſer iſt Joannes zum Streit

den hölliſchen Feind / und ſich eine weiſe Heuſchrecken erwieſen. Pierius Valerianus ſchreibet / daß die Heuſchrecken mit der Schlangen zu ſtreiten pfleget: ſich auf das Haupt dero ſetzet / ſolches zerſticht / und obſieget: woher Lucarinus der Symboliſt auf einer Schlangen-Haupt ſtehenden und ſtechenden Heuſchrecken das ſchöne Lemma beygeſetzt: Stat & conterit: Er ſtehet / zerknirſchet / und überwindet. Geſtritten ohne eintzigen König oder Unterweiſer hat Joannes Dei mit der hölliſchen Schlangen. Dieſe hölliſche Schlangen beſtreitet Joannem durch einen Beutel voll Geld. Joannes ſtat & conterit, ſtehet / zerknirſchet / überwindet mit dem Namen MARIÆ. Joannes wird beſtritten von dem Teuffel in der Geſtalt eines greulichen groſſen Wunder-Thiers / ſo Feuer ausſpeyet: Joannes ſtat & conterit, ſtehet / zerknirſchet / überwindet mit Ausſchreyung / JEſus erlöſe mich vom Satan / JEſu reiche Hülff. Joannes wird beſtritten von dem Satan in der Geſtalt eines wohlgezierten Weibsbild / ſtat & conterit. Joannes wird beſtritten von dem Satan in der Geſtalt einer Nacht-Eule / ſtat & conterit. Joannes wird beſtritten von dem Satan in der Geſtalt einer Schlangen / ſtat & conterit, ſtehet / zerknirſchet dieſe Schlangen mit den allerheiligſten Wörtern JEſus Maria! Aufdaß ſich aber Joannes einen Uberwinder erzeigete; Als Er auf eine Zeit den Teuffel zu oberſt des Dachs ſitzend vermercket / hat er denſelben auch getrutzt / und einen Trutz gebotten / ſprechend: **Trutz / ſteige herab du vermaledeyter Geiſt / ſihe da bin ich / ſo du aus Zulaſſung GOttes was vermagſt / vollbringe es / und plage dieſen Leib / den ich meinen gröſten Feind zu ſeyn erfahre.** Nehmet abermal wahr / Adeliche Zuhörer! was für eine weiſe Heuſchreck / vor der der Teuffel ſelbſt erſchrocken / Joannes ſich erwieſen. Das vierdte und letzte geringſte aber weiſes Thierlein auf Erden iſt Stellio, eine Spinn: Stellio manibus nititur, & moratur in ædibus Regum: **Eine Spinne bemühet ſich mit den Händen / und wohnet in der Königen Palaſt** / ſagt Salomon. Dahero der Symboliſt Philippus Picinellus, einer dergleichen Spinnen das Lemma zugeſchrieben: Manibus ſublimia poſcit, **mit den Händen verlangt ſie groſſe Ding.** *D*icere volebam homines excellenti ingenio ad aſſequendum dignitatum culmina deſtitutos, manuum ſuarum induſtriâ,

Pier. Valer. lib. 28.

Lucarinus.

In vita p. 1. c. 37.

In vita p. 1. c. 38.

Prov. 30. v. 28.

Phil. Picinellus in mundo Symbol. lib. 7. c. 9.

duſtriâ, & labore ad ipſam ſupremi *Dei* aulam efferri poſſe: Ich wolte ſagen/ die/ welche nicht durch ein groſſes Ingenium, Witz und Wiſſenſchafft zu groſſen Würden gelangen können durch den Fleiß und Arbeit ihrer Händen können/ zu dem höchſten Thron Gottes gelangen. Dieſes bezeuget Hugo Cardinalis: Fideles ſimplices, qui non habent Alas ſcientiæ, ſed labore manuum, & ſudore vultus ſui veſcuntur pane ſuo, tandem cum Sanctis in cœli palatio ſunt moraturi: Die einfältige Glaubigen/ welche nicht haben Flügel der Wiſſenſchafft/ ſondern durch Arbeit ihrer Händen/ und den Schweiß ihres Angeſichts das Brod genieſſen/ werden endlich mit den Heiligen in dem Pallaſt des Himmels wohnen. Dieſes bekräfftiget und beſtättiget Gregor. Simplices, quos penna ingenii non adjuvat ad obtinenda æterni Regis mœnia, virtus operationis levat: Die Einfältigen/ welche die Flügel des Ingenii Witz und Weisheit nicht hilfft zu Erhaltung des ewigen Königs Stadt-Mauren/ die Tugend der Würckung erhöhet. Joannes *Dei* war ein dergleichen Spinnen/ nitens manibus, der das Heyl ſeiner Seelen durch die Händ erworben/ durch die Tugenden ſeiner Handwürckungen/ über des ewigen Reichs Mauer erhöhet iſt worden. Jener kranckepreſthafftiger durch 38. Jahr bey dem Schwemm-Teich zu Jeruſalem liegender elender Menſch hat vorzeiten zu Chriſto JEſu ausgeſchryen; Hominem non habeo: Ich habe keinen Menſchen. Simon Caſſius gloſſiret dieſen Text alſo: Privatum ſe fatetur auxilio humano: Er bekennet/ daß er beraubt ſeye der menſchlichen Hülffe. O preſthafftige krancke Menſchen/ die ihr zu Granat geweſen/ viel glückſeeliger ſeyd ihr geweſen/ als dieſer Evangeliſcher Krancker/ dieſer hat keinen/ ihr aber habt gehabt einen Menſchen! wen? Ecce homo, ſehet einen Menſchen, Joannes *Dei*, welchen Petrus Guerrenus, hominem abſconditum, einen verborgenen Menſchen benamſet. Dieſer hat euch getragen in den Granatiſchen Schwemm-Teich ſeines Spittals auf ſeinen Händen/ dieſer hat euch mit ſeinen Händen geſpeiſet/ und geträncket/ dieſer hat euch mit ſeinen Händen gehebt und gelegt/ dieſer hat euch mit ſeinen Händen curirt/ und geſund gemacht

Hugo Cardin. in hunc locum.

S. Gregor. lib. 6. moral. c. 5.

Matth. 5.

Simon Caſ. l. 5. c. 27.

Joan. 19. v. 5.

macht. Dieſer Menſch hat vollzogen das Gebot des Allerhöchſten.
Non deerunt pauperes in terra habitationis tuæ, idcirco ego Deut. 15.
præcipio tibi, ut aperias manum tuam fratri tuo egeno & pau- v. 11.
peri: Es werden nicht mangeln Arme in der Erden dei-
ner Wohnung: Dahero befehle ich dir/ auf daß du eröff-
neſt die Hand deinem Bruder dem Dürfftigen und Ar-
men. Dieſer Menſch iſt nachgekommen dem Rath des weiſen Sa-
lomonis: Diſcurre, feſtina, ſuſcita amicum tuum: Lauffe/ ey-
le/ helffe deinem Freund/ und in dieſem ſich einen wahren Men-
ſchen erwieſen/ nach Ausſpruch Chryſoſtomi: Diſcamus miſericor- Prov. 6. c. 4.
des eſſe, quia homo, niſi hoc habeat, deſinit eſſe homo: Ler- S. Chryſ. hom. 33.
nen wir barmhertzig zu ſeyn (gegen den krancken und verlaſſe- ad Pop. Antioch.
nen Menſchen) weilen der Menſch/ wann er dieſes nicht
hat/ höret auf ein Menſch zu ſeyn. Derowegen hat wollen
Joannes Dei nicht kein/ ſondern einen Menſchen ſich erzeigen. Ma- Prov. 31. v. 20. & 19.
num ſuam aperuit inopi: Er hat ſeine Hände eröffnet den
Dürfftigen. Manum ſuam miſit ad fortia: Er hat ſeine
Hand angelegt an ſtarcke Sachen. Sich bemühet/ abge-
mattet/ Tag und Nacht mit ſeinen Händen die Krancken zu bedie-
nen. Einem Abgematteten gehört eine Labung/ aufs wenigſt ein
friſcher Trunck: Hat dann Joannes Dei auch einen Trunck bey den
Krancken gethan? Ja/ ja! den Joannes-Trunck/ den Joannes-Se-
gen; Aber was war diß für einer? Jener/ den er gethan/ indem er
ein armes an einem Schenckel preſthafftiges Weibs-Bild täglich In vita part. 3. c. 16.
reinigte/ und das zunehmende Ayter mit eigener Zungen heraus ſu-
ge/ dadurch dann das Weib zu voriger Geſundheit gelanget. Pro-
ficiat! proſit, conducat, ſitque ſaluti. Geſegne dirs GOtt/ Jo-
annes/ das heiſt Gifft zur Geſundheit des andern getruncken. Die
Stadt Cölln am Rhein hat ſo viel Kirchen/ als Tag im Jahr. Die
Africaniſche Stadt Feſſa hat 700. Kirchen. Die Stadt Rom hat
vorzeiten 5000. Götzen-Tempel gezehlt/ nunmehro aber findet
man allda 300. GOTT und ſeinen Heiligen gewiedmete Kirchen: Weber in dem andern
Zu Londen in Engelland/ werden 120. Haupt-Kirchen gefunden. Theil Un-
Conſtantinopel iſt mit 5779. Kirchen ausgezieret/ unter denen terredungs-
400. von den Chriſten gebraucht werden. In der Stadt Moſcau Kunſt am
ſeynd über 2000. Kirchen/ Clöſter und Capellen. Savedra Symb. 296. Blat.

25. ſchreibt/daß die Königen in Spannien mehr als 80000. Kirchen aufgerichtet/ und allein König Jacob der erſte in Arragonien der heiligen Jungfrauen MARIÆ zu Ehren/ ein tauſend Tempel erbauet habe. Aber was ſagt Theophilus und Sozomenus. Præſtat ægrotorum corpora, quæ verius Dei templa ſunt, reſtaurare, quàm templa lapidea ædificare: **Es geziemet ſich die Leiber der krancken Menſchen / welche viel mehrer Kirchen Gottes ſeynd/zu erhalten/ zu erneuern/ als die ſteinerne Kirchen auferbauen.** Dieſem iſt nachkommen Joannes Dei. Er hat erhoben/ ergäntzet/ erneuert ſo viel wahre Kirchen GOttes/ſo viel er krancke Leiber der Menſchen bedienet und curiret. Reſtauravit & adhuc reſtaurat, er hat ergäntzet/ und noch ergäntzet/ nach jenem der Herren Juriſten Spruch: Qui facit per alium eſt perinde, ac ſi faciat per ſe ipſum: **Was er für andere thut, das wird ihm zugerechnet.** Und nach jenem Spruch der Welt-Weiſen: Quod eſt cauſa cauſſæ, eſt cauſa cauſati: **Was eine Urſach iſt der Sach/ das iſt eine Urſach aller von dieſer entſprungenen Sachen.** Dann ich kan ſagen/ was der weiſe Mann thut ſagen: De fructu manuum ſuarum plantavit vineam: **Von den Früchten ſeiner Händen hat er gepflantzet einen Wein-Garten.** Ich will ſagen/ die Heil. Religion und Orden der Brüder der Barmhertzigkeit/ in welchem ſeine geiſtliche Kinder ſich Tag und Nacht bemühen/ arbeiten/ den Krancken aufwarten/ und ſelbige bedienen. Hat Joannes/ Burgundiſcher Hertzog/ geſtifftet den Orden des guldenen Fluſſes/ Joannes/ der König Caſtellæ geſtifftet den Orden der Ritter mit der Tauben. Hat Joannes der andere Caſtelliſche König geſtifftet den Orden der Ritter de la Scama. Hat Joannes Columbinus geſtifftet den Orden Jeſuatorum. Hat Joannes Meda geſtifftet den Orden Humiliatorum. Hat Joannes Zirita geſtifftet den Aviſiſchen Orden. Hat Joannes Matha der Pariſiſche Doctor geſtifftet den Orden der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zu Erlöſung der Gefangenen. So hat Joannes Dei fundiret und geſtifftet den heiligen Orden der Brüder der Barmhertzigkeit/ deſſen Lob über laſſe andern heraus zu ſtreichen. Allein ſage ich mit Hugone Cardinale, dieſes heiligen Ordens Mitglieder ſeynd lauter Stelliones oder Spinnen / welche durch die Hand-Arbeit/ durch Bedie-

Saavedra Symb. 25.

Sozomen. l. 8. c. 12.

R. 1. in 6.

Prov. c. 31. v. 6.

nen der Krancken in dem Pallaſt des himmliſchen Königs gelangen. S. Auguſt.
Ob welchen ich wohl mit Auguſtino kan ſagen : Surgunt indocti & cœlum rapiunt : **Es ſtehen auf die Ungelehrten / und rauben den Himmel.** Sehet/meine Adeliche Zuhörer/ wie weis/ und weiſer als die Weiſen ſich mit den vier geringſten Dingen der Erden Joannes Dei erwieſen. Joannes Mailroſius hat vorzeiten in der Stadt Paris auf offentlichem Platz die Weisheit zu verkauffen gehabt. Joannes Dei hat anjetzo der Welt/ welche beſtehet in der Liebe des Nächſten / gelehret zu kauffen. Meine Chriſten / dieſe Weisheit lernet von Joanne / dieſe haltet / und behaltet / ſo werdet ihr mit Joanne weiſer ſeyn / dann die Weiſen. Dieſe Weisheit hat gelehret und vorgeſchrieben Joannes Dei ſeinen geiſtlichen Kindern/ dahero hat er auch ſeinen Orden geſtifftet mit vier Gelübden : gleichwie wir Prämonſtratenſer das vierdte Gelübd der Stabilität / die Societät JEſu das vierdte Gelübd in weit entlegene Länder zu reiſen / Seelen zu gewinnen / die Carthäuſer das vierdte Gelübd vom Fleiſch-eſſen ſich zu enthalten/ die Paulaner das vierdte Gelübd mit Oel die Speiſſen zu genieſſen/ die Heil. Thereſia das vierdte Gelübd das ſchlechteſte zu erwählen / die Trinitarii das vierdte Gelübd die Gefangene zu erlöſen / alſo auch Joannes Dei hat ſeinen geiſtlichen Kindern das vierdte Gelübd / nemlich die Liebe des Nächſten / (das iſt / die Krancken an- und aufzunehmen / ihnen dienen / und ſie bedienen) zu halten vorgeſchrieben. Und weilen dann bey Joannes Dei alles vier geweſen / ſo hat ihn GOTT auch wunderbarlich gemacht in den vier Elementen. In dem Feuer / in welchem er eine gantze halbe Stund unverletzt geweſen. In der Lufft / in welcher er mehr als von 70. Perſonen/ zwiſchen zweyen ſtehend / geſehen wurde. Auf der Erden / auf welcher er ſo viel Wunder gewürcket. Auf dem Waſſer / indem er in das rauſſende und wütende Meer ſolte geworffen werden. Wer ? Joannes Anagrammaticè. En Jonas, **ſehet Jonam** / ſolches mit einem Ave MARIA geſtillet. Qualis eſt hic, quia venti & mare obediunt ei ? **Was iſt diß für einer / daß ihm auch der Wind und das Meer gehorſam iſt ?** Iſt Joannes Dei in Lebens-Zeit in **vieren** miraculos geweſen : So iſt er auch in **vieren** nach ſeinem Leben miraculos geweſen. In der Erden des Hauſes/ in welchem er gebohren / von welcher von Mutter Leib Stock-Blinde

Matth. 8. v. 27.

ſehend worden. In dem Stab / welchen er gebraucht / und in dem Crucifix / welches er ſterbend in Händen gehabt. In dem Korb / in welchem er das Brod für ſeine arme Krancke geſammlet. Wer will alle Wunder / die GOtt durch Joannem und Joannis Sachen gewürcket / zehlen / ich müſte mehr als **vier** mal **viere** / als vier mal hundert / als **vier** mal tauſend zehlen.

Weilen ich dann bishero Joannem in der **vierdten** Zahl / und die **vierdte** Zahl in Joanne gelobt / ſo muß ich auch mit der vierdten Zahl / mit welcher ich die **vierdte** Joannäiſche Lob-Red angefangen / ſolche enden. Ich kan ſagen mit Anaſtaſio Sinaita: Multa habeo, quæ in judicium dicam de quarto die. Ich hab viel / welches ich zu Lob des vierdten Tags (ich ſag) der **vierdten** Zahl werd ſagen. Ich will verſchweigen / daß ich in Göttlicher heiliger Schrifft unter 73. Bücher / welche das heilige Florentiniſche und Tridentiniſche Concilium für Canoniſche Bücher halten / viermal vier heilige Bücher finde / als die vier Geſatz-Bücher Moyſis / die vier Bücher der Königen / die vier Bücher der gröſſern Propheten / die vier Bücher der heiligen Evangeliſten. Ich will nicht melden / daß der Allerhöchſte vier wunderliche Sachen in der Wüſten erwie-ſen. Zum erſten durch viertzig Jahr / unter ſo viel tauſend iſt keiner aus ihnen kranck worden / nach jenen des Pſalmiſtens: Et non erat in tribubus eorum infirmus. Zum andern / durch gantzer viertzig Jahr haben die Hebräer keines Schneiders noch Schuſters ge-braucht / weil durch dieſe Zeit die Kleider und Schuch mit den Kin-dern gewachſen / und nicht zerriſſen worden. Zum dritten / hat ihnen GOTT den Himmel eröffnet / und das Manna oder Himmel Brod laſſen regnen. Zum vierdten / war die Wolcken- und Feuer Säule / die ſie bey Tag und Nacht geführet. Ich will nicht gedencken deſſen ingedenck lebet Laurentius Bayerlinck: Omnia nomina per-fecta apud Hebræos ſunt quadri-literalia. Alle vollkommene Na-men bey den Hebräern ſeynd vier-buchſtäbig / und kan ich ſolches pro-biren aus dem Allerheiligſten Namen der Welt und des Firmaments nemlich GOtt / welcher Namen ſchier in allen Sprachen mit vi[er] Buchſtaben wird geſchrieben. Von den Arabern und Türcken wi[rd] GOtt genennet Alla mit vier Buchſtaben. Von den Aſſyrien Adad. Von den Antarcticis oder Unter-Irdiſchen Topa, vo[n] pe

S. Anaſt. Si-naita Ana-gram con-tempt. in Hex. lib. 4. Bibl. PP. tom. 9.

Pſal. 104.

Laurentius Bayerlinck in Theat. mundi T. 5. L. N.

den Böhmen BUOH, von den Chaldäern Eloa, von den Croaten Doeg, von den Egyptiern Toir, von den Flandern Gode, von den Frantzoſen Dieu, von Hetruriern Eſar, von den Japoniern Ixin, von den Jndianern Zimi, von den Jrrländern Dieh, von Ingenis Odel, von den Jtaliänern Idio, von den Lateinern Deus, von den Mohren Orſe, von den Spanniern Dios, von den Pohlen Boog, von den Peruanern Iaie, von den Portugieſen Deos, von den Perſern Syre, von den Sarazenen Abgd oder Agdi, von den Teutſchen GOtt/von den Wallachen Zeul, von den Hebräern Eloa, oder Jehovah, welcher Namen mit dieſen vier Buchſtaben Iod, He, Vau, He angedeutet wird. Dieſes und gröſſeres Lob der vierdten Zahl will ich mit Stillſchweigen vorbey gehen: und erinnere mich der vier Engeln/ welche der Apocalyptiſche Adler Joannes vorzeiten geſehen/ wie er meldet: Vidi quatuor Angelos ſtantes ſuper quatuor angulos terræ, tenentes quatuor ventos terræ, nè flarent ſuper terram, neque ſuper mare: **Jch ſahe vier Engel ſtehen auf den vier Ecken der Erden/ die hielten die vier Winde der Erden/ daß ſie weder über der Erden/ noch über das Meer weheten.** Apoc. 7. v. 1.

Es iſt eine Strittigkeit zwiſchen den Gelehrten/ob dieſe vier Engel gute oder böſe Engel. Daß böſe Engel dieſe ſolten geweſen ſeyn/ iſt der Sentenz Richardi, Joachimi Abbatis, Thomæ Aquinatis, Viegæ, Gagnæi, Martini Del Rionis 2. de Magia quæſt. 11. Auguſtini lib. 3. cont. Jul. Hieron. lib. 7. in Jovinian. Das Widerſpiel/ daß gute Engel waren/ halten dafür Andreas Cæſarienſis, Ribeira, Pererius Cornelius. Joannes de la Hage, und der H. Bernardus, mit dieſen ſtimmet ein der hochgelehrte Sylveira, Per hos quatuor Angelos, verè & propriè intelligit Angelos ut miniſtros Divinæ Juſtitiæ: **Durch dieſe 4. Engel verſtehet er rechte Engel/ als Diener der Göttlichen Gerechtigkeit.** Nach dieſen vier Engeln ſahe Joannes einen andern: Et vidi Angelum aſcendentem ab ortu Solis habentem Signum Dei vivi, & clamavit voce magna quatuor Angelis, quibus datum eſt nocere terræ & mari. Und ich ſahe einen Engel aufſteigen von Aufgang der Sonnen/ habend das Zeichen des lebendigen GOTTes/ und er rieff mit ſtarcker Stimm zu den vier Engeln/ welchen gegeben war/ die Erde (Sylveira in v. 1. c. 7. Apoc. quæſt. 1.) (Apoc. c. 7. v. 2.)

Ibid. v. 3. und das Meer zu beſchädigen. Dicens: nolite nocere terræ, & ma-
ri, und er ſprach/ ihr ſolt weder der Erden/weder dem Meer Schaden
zufügen. Ambroſius verſtehet durch dieſen Engel Chriſtum ſelb-
ſten. Alcazar GOtt den Heil. Geiſt. Aureolus und Lyranus Con-
ſtantinum Magnum, Victorinus und Gagnejus Eliam, Bonaven-
tura Franciſcum. Mir ſey erlaubt/ heutiges Tags durch dieſen En-
gel zu verſtehen den neuen canonizirten/ oder heilig geſprochenen
In vita p. 1. groſſen Heil. Joannem DEI. Iſt Joannes Antonius Campanus
c. 3. aus einem Vieh-Hirten ein groſſer Fundator oder Stiffter eines
groſſen Ordens worden: Hat Joanni Damaſceno MARIA/ die
Ibidem. Mutter JESU/die abgehaute Hand ergäntzet/ſo hat MARIA
Joanni Dei halb todt auf dem Weeg liegend/ das Leben gegeben.
Hat Joannes Dominicus von ſich ſelbſten alle Wiſſenſchafft geler-
net/ ſo hat Joannes Dei von ſich ſelbſten die gröſte Weisheit/ nem-
lich die Liebe des Nächſten gelernet. Hat der ſeelige Joannes Lohe-
In vita p. 1. lius, Strohöferiſcher Abbt/ und Prägeriſcher Ertz-Biſchoff zur har-
c. 48. ten Winters-Zeit/ nächtlicher Weile auf ſeinem Rucken das Holtz
für die Thüren der Armen getragen/ ſo hat auch ſolches gethan Jo-
annes Dei. Hat Joannes Bonus das Waſſer in Wein verwandelt/
In vita p. 2. ſo hat Joannes Dei aus einem Waſſerbruñen Wein getruncken. Hat
c. 6. Joannes Eleemoſynarius die Arme ſeine Herren genennet/ ſo hat ſich
Joannes Dei einen Diener der Armen benamſet. Iſt aus dem Mund
des ſeeligen Joannis Laicii nach ſeinem Tod eine weiſſe Lilien ge-
wachſen/ ſo iſt in dem Mund des betenden Joannis Dei eine feurige
In vita p. 1. Flamme geſehen worden. Hat Joannis/ des Trajectenſiſchen Bi-
c. 36. ſchoffs-Stab Miracul gethan/ ſo hat der Stab Joannis Dei Wun-
der gewürcket. Hat Joanni de Parma ein Engel bedienet/ ſo hat an
In vita p. 1. ſtatt Joannis Dei in ſeiner Geſtalt ein Engel die Krancke bedienet.
c. 21. Hat zu Joannem den Evangeliſten ein Engel geſprochen/ conſervus
Apocal. 19. tuus ſum: Ich bin dein Mit-Diener/ ſo hat zu Joannem *Dei* ein
v. 10. Engel/ und zwar der Engel Raphael geſprochen: Ejusdem ordinis
ſumus, wir ſeynd eines Ordens. O Joannes *Dei*, biſt du aus dem
In vita cap. Orden der Engel/ ſo muſt du ja ein Engel/ und dein Orden ein Eng-
22. liſcher Orden ſeyn. Du ſcheineſt mir dieſer Engel/ welcher das Zei-
chen des lebendigen GOTTes gehabt/ zu ſeyn/ dann ich ſihe die

mi

mit dem Zeichen des lebendigen GOTTes des gecreutzigten JEſu / gekrönet mit dörnerner Cron / mit welcher dich ſelbſten MARJA die Mutter JESU gecrönet / mit dem Zeichen des heiligen Creutzes / welches du in deinen Händen halteſt. Erzeige dich derowegen anjetzo einen ſolchen anderen Apocalyptiſchen Engel / ſteige hinauf vor den Thron der Göttlichen Majeſtät / und erhalte uns / als ein neuer Heiliger / neue Gnaden / ſchreye auf zu den vier Engeln / welche die Winde der Göttlichen Straffen über uns halten / nolite nocere terræ, & mari. Jhr wollet nicht ſchaden der Erden / noch dem Meer / ich verſtehe dem Chriſtlichen Kriegs-Heer / weder zu Land noch auf dem Waſſer. Aufdaß ſolches geſchehe / ſo ſegne und benedicire nicht allein uns allhier Verſammlete / ſondern die gantze Chriſtenheit mit dem viereckigen Creutz / welches du in deinen Händen halteſt / im Namen GOttes Vatters / GOttes Sohns / GOttes Heil. Geiſtes /

AMEN!

In vita p. 1. c. 18.

Apoca. c. 7. v. 3.

Die Geheimnüs-volle Zahl/ Oder NULLA Der Nullität und Nichtigung Sein ſelbſt.

Am Feſttag des Heil. Franciſci de Paula. In einer Lob-Rede vorgeſtellet.

Minimus erit in mille & parvulus in gentem fo-tiſſimam. *Iſaiæ* 60.

Der Minſte wird bis ins tauſend wachſe- und aus dem Kleinſten ein ſtarckes Vo- werden.

S Onſt ſagt man/ Sonnen-Hitz/ Nadel-Spitz/ Weiber-Witz/ ſeynd nicht währhafft/ aber in Wahrheit ein eintziges Weib iſt jene geweſen/ che ihr eigenes Heyl hat geſucht und gefunde- dem Saum und unterſten Theil der Kleider Ch- Si tetigero tantùm veſtimentum ejus, ſalva v- Matth. c.9, v.21. Alſo iſt aller Menſchen Heyl in der niedern und tiefen Demuth a- treffen/ und iſt bey GOtt dem HErrn keine werthere/ und grö- Zahl als das Nulla der Nullität und Nichtigung ſeiner ſelbſt.

iſt wohl zu glauben / daß Homo Humus und Humilis die nechſte Verwandte mit einander ſeyen.

Dieſe Verwandſchafft / meines Erachtens / war zu finden in der groſſen Patriarchen fundatore oder Stiffter der H. Paulaniſchen Religion Franciſco de Paula, deſſen glorwürdiges Gedächtnus-Feſt wir heutiges Tags in dieſem GOttes-Saal mit der Römiſchen Catholiſchen Kirchen celebriren und begehen; deſſen Lobredner zu ſeyn ich heut zum andernmahl dieſe Cantzel zu beſteigen erſucht bin worden. Worinn aber ſoll ich heut das groſſe Lob des Heiligen / wunderlichen ja wunderthätigen Lebens Franciſci de Paula Euer Lieb und Andacht / Andächtige Auſſerwählte Hochadeliche Zuhörer! entwerffen? Ich entſinne mich / und erinnere ſie / was maſſen ich vor 8760. Stunden / vor 365. Tägen / vor 52. Wochen vor 12. Monaten heut vor einem Jahr / eben in dieſer Stund / dieſe damalens mir frembde Cantzel zum erſten mahl beſtiegen / auf dieſer einen unwürdigen Lobredner des H. Franciſci de Paula abgegeben / und nichts gelobt / gerühmt / geprieſen / als ſein mächtige Hand / und war in dieſem Lob nicht allein ein Hand-voll Lob / ſondern das gröſte Lob Franciſci beſtanden nach jenem: Plenitudo Ejus in manibus, **die Völle** (verſtehe / ſeines Lobs / beſteht) **in Händen.** Ezechielis 10. 12.

Das hab ich vor einem Jahr gethan / was werd ich heut thun? vielleicht werd ich heut loben deſſen Füß? weilen ſolche geweſt Euer der Andacht? vielleicht werd ich heraus ſtreichen deſſen Mund? weilen ſolcher iſt geweſt ein Chor des Göttlichen Lobs; vielleicht werd ich rühmen deſſen Augen / weilen ſolche geweſt ein Spiegel der Unſchuld? vielleicht werd ich preiſen deſſen Ohren? weilen ſolche geweſt Pforten der Keuſchheit; oder ja deſſen Hertz? weilen ſolches geweſt ein Thron und Sitz des H. Geiſtes.

Dieſes alles könnte ich thun: Jedoch fällt mir ein / daß ich geſtern vor drey Wochen hier in der Nachbarſchafft hab mehr als drey gezehlt / und den Neu-Canonizirten oder heilig geſprochenen Joannem DEI in der vierdten Zahl / und die vierdte Zahl in Joanne DEI gerühmt / gelobt / geprieſen. Wofern ich heut ſolt wieder zehlen / ſo möcht ich ſo gar nicht eines zehlen / ſondern bey der Nulla bleiben / welche die wertheſte und gröſte Zahl bey GOtt dem HErren iſt / dieſe Zahl allein hat Franciſcus de Paula gelobt / ſo lang er gelebt / verſtehe

verſtehe das Nulla der Nullität und Nichtigung ſein
war bey Franciſco die nechſte und höchſte Verwand
Humus, Humilis, der Menſch/ die Erd/ die Demuth.

Urſach deſſen in dieſer Zahl oder Nulla will ich he
und dieſes Nulla in Franciſcum, das iſt in der Nu
tigung ſeiner ſelbſt loben rühmen und preiſen. Ind
der Nichtigung Franciſci werde reden/ werde ich me
nicht allein mehr als nichts / ſondern gar viel rede
vernehmen bereiten ꝛc.

n. Scio ff. in inſt. reſt. e ad noſt. de rebus Eccl. non alien.

Nulla von Nulla geht auf / iſt nichts ſ
Arithmetici oder Rechenmeiſter. De minimo no
das Wenige iſt nicht zu achten / ſagen die
Ich als ein Theologus halte es mit den Theolog
von Nulla geht auf / ſteigt auf / ſteht auf / geht a
ſteigt auf in den Himmel / ſteht auf vor den Thr
Majeſtät / verſtehe das Nulla der Nullität und
ſelbſt.

Eccleſiaſti. c. 19. v. 1.

Ich widerſprich den Spruch der Herren Juri
ſen Mann: Qui ſpernit modica, paulatim deci
ringes nicht acht / der wird allgemac
Nicht / alles was gering und klein iſt / iſt in der
ſelbſt gering und klein zu achten: Dann es geſch
die Natur ihre Gröſſe in den kleineſten Dingen
len als geringen Beweiß an den Tag giebt. Re
ſondern ein Fiſchlein / und dennoch hält es die g
und ſchreibet / gleich als ein neuer Hercules, an
baum / als einer Herculiſchen Säulen / jene he
Non plus ultra.

Nicht weiter ſoltu gehen/
Hier muſtu ſtille ſtehen.

Was iſt kleiner als ein Punct? und nich
derſelbige den Hochgelehrten Martin del Rio
Wolredner überkommen / der mit ſeiner Kunſt
heraus geſtrichen. Ein einiges Mäußlein (wa
ches Thierlein!) erſchröcket das allergröſte Th

und ſchwächet denſelben ſeine Krafft und Stärcke. Zur ſtattlichen Lehr/daß nicht allezeit was groß ſcheinet/ groß ſeye / und daß das kleineſte nicht ſchlechter Ding klein zu ſchätzen/ ſondern unterweilen groſſe Dinge klein / und kleine dargegen groß zu achten. Lautet nicht der Spruch Alciati: A minimis eſt timendum, **von den Minſten iſt ſich zu förchten** / keiner anderer Urſach halber / als daß minimá non minimè nocent, **die geringſten thun nicht geringen Schaden.** Hat nicht unter andern ſeinen Lehr-Stucken der erfahrne Scribent Publius Syrus hinterlaſſen: Inimicum quamvis humilem docti eſt metuere: **Einen Feind / der gering / ſchlecht / ſchwach und demühtig ſcheinet / ſoll auch ein Gelehrter förchten.** Alſiat. Embl. 186. Publ cus Syrus.

An. 1167. verachteten die Römer die Teutſchen / und ſagten Schimpffs-weiſe: Die Römer ſeynd den Raben ein Nachtmahl ſchuldig / deswegen die Teutſchen gantz gelegen jetzt zur Schlacht-Banck oder Metzig kommen thäten / aber es hat Ertz-Biſchoff Chriſtian von Maintz die 42000. Römer / wie ſie von theils gezehlet werden / mit 1300. Teutſchen alſo angegriffen / daß ihrer 9000. auf dem Platz geblieben / und 5000. gefangen worden / die übrige haben ſich mit der Flucht errettet / und hin und wieder ausgetheilet / alſo / daß die Teutſchen den Raben viel Römiſch Fleiſch geſchlachtet / daß von 42000. nur zweytauſend wieder in die Stadt Rom gekommen ſind. Adamus Weber in dem erſt Theil der Unterredungskunſt in der 46. Quelle im dritten Exempel.

Sagt jetzt mehr meine Juriſten/ de minimis non eſt curandum, **daß das geringſte oder kleineſte nicht zu achten.** Sagt die Schrifft nicht: Minimus erit in mille, & parvulus in gentem fortiſſimam: **Der Minſte wird biß in tauſend wachſen / und aus dem Kleineſten ein ſtarckes Volck werden.** Uber welchem Text ſchreibet alſo der hochgelehrte Malvenda: Hoc quam verè in unoquoque Apoſtolorum & miniſtrorum verbi, & in ſacrarum religionum fundatoribus completum fuerit, facilè intelligit, minimus enim quisque eorum infinitos Chriſto filios genuit: **Wie wahr dieſes in einem jeglichen Apoſtel und Diener des Worts GOttes / wie auch der geiſtlichen Ordens-Stiffter der Catholiſchen Kirchen erfüllet ſey/** Iſaiæ 60. Thomas Malvenda in cap. 60. Iſaiæ.

wird leicht verſtanden/ dann der Minſte aus ihnen hat unzahlbare Söhne Chriſto gebohren.

Wer iſt aber der minſte Minimus aus den Ordens-Stifftern der Catholiſchen Kirchen? Iſts nicht wahr? Franciſcus de Paula, welcher den Heil. Orden Minimorum oder der minſtern Brüder fundirt/ und alſo dieſer Orden Minimorum von Alexandro dem VI. Anno
In vita cap. 11. 1492. benamſet / von Julio den XI. Römiſchen Pabſt gut geheiſſen iſt worden.

Wann dem alſo / ſo ſcheinet ihr mir Wohl-Ehrwürdige Paulaner aus dem Geſchlecht Benjamin zu ſeyn / der da Minimus oder Minſter unter ſeinen Brüdern geweſen. Ihr kommet mir vor als lauter Benjamin/als vielgeliebteſte Kinder des himmliſchen Jacobs/ denen der Göttliche Joſeph durch ſeinen Engliſchen Haußhalter ſeinen guldenen Becher der Charität oder Liebe in euren Schulden-Sack zu legen anbefohlen.

Seyd ihr die Fratres minimi, die minſte Brüder / ſo iſt JEſus in eurem Orden einverleibt / und ihr ſeyd lauter Brüder JEſu / nach jenem Text Göttlicher Schrifft: Amen Amen dico vobis, quamdiu feciſtis uni ex fratribus meis minimis mihi feciſtis: Warlich / warlich ſage ich euch / ſo ihr etwas einem aus meinen minſten Brüdern gethan / ſo habt ihr mirs gethan.
Matth.

Seyd ihr die Fratres minimi, oder minſte Brüder auf Erden ſo werdet ihr die Fratres majores, oder gröſte Brüder ſeyn in dem Himmel / nach jenem: Qui major eſt in vobis fiat ſicut minor
Lucæ 22. v. 26. Wer unter euch der Gröſte iſt / der ſoll ſeyn wie der Geringſte. Dannenhero auch weilen euer Heil. Vatter Franciſcus auf Erden ein Minor, ja gar Minimus der Minſte iſt geweſen / iſt in dem Himmel ein Major, ja maximus gar groß worden / nicht allein im Himmel / ſondern auch auf Erden / daß ich wohl kan ſagen
Iſaiæ 60. Minimus erit in mille, der Minſte wird bis in tauſend
Malvenda in hunc locum. wachſen: Das iſt eins. Thomas Malvenda liſt: Parva familia creſcit vel ſuboleſcit in mille & exigua domus in gentem robuſtam: Ein kleines Geſchlecht wird erwachſen in tauſend und ein ſchlechtes Haus in ein ſtarckes Volck. Eine kleine

Fam

Familien / welche beſtunde zum erſten in 12. Perſonen/war eure Religion / aber in tauſend ja tauſendmal tauſend erwachſen. In der Vorred des Lebens.

Deſſen geben mir Zeugnus ſo viel Provinzen der Welt / in welchen ſo viel Klöſter eures Ordens zu finden / als die Calabriſche Provintz / in welcher 24. Clöſter / die Turonenſiſche / in welcher 22. die Meſſaniſche in Sicilen / in welcher 18. die Pariſiſche / in welcher 20. die Genuenſiſche / in welcher 9. die Aquitaniſche / in welcher 11. die Granatiſche / in welcher 26. die Neapolitaniſche / in welcher 19. die Caſtilaniſche / in welcher 11. die Lugdunenſiſche / in welcher 14. die Lombardiſche / in welcher 7. die Panormitaniſche / in welcher 16. die Hiſpalenſiſche / in welcher 19. die Lauretaniſche / in welcher 7. die Arragoniſche / in welcher 5. die Lothringiſche / in welcher 13. die Venetianiſche / in welcher 6. die Niderländiſche / in welcher 7. die Mediolanenſiſche / in welcher 8. die Burgundiſche / in welcher 13. Clöſter zu finden / und wer will alle Provinzen / in denen Provinzen alle Clöſter / in den Clöſtern alle minimos Fratros die minſte Brüder zehlen? Laur. Bayerl. in Th. m. T. 5 L. R. V. Religio fol. 257.

Nehmet wahr / Adeliche Zuhörer! wie groß die minſte Familien gewachſen ſey. Wie wahr in dieſer die Prophezeyung Iſaiæ verificirt ſey worden: Minimus erit in mille, & parvulus in gentem magnam gehet hin ihr Juriſten/und ſaget mehrmalen/ de minimo non eſt curandum. Es ſey dann / daß ein ſolcher ein ſolches möchte ſagen / von welchem ich könte mit jenem ſagen: In codice ſtuduiſtis modicè, in novellis ſimiles eſtis aſellis, in digeſtis nihil poteſtis, & tamen Doctor eſtis. Iſaiæ 60.

Saget ihr Herren Arithmetici, **Nulla von Nulla gehet auf** / ſo ſage ich auch / Nulla von Nulla gehet auf / ſteigt auf / ſtehet auf. Ich will ſagen / wie ich ſchon geſagt / die Nullität oder Vernichtung ſeiner ſelbſt. Und dieß kan ich probiren in dem Heil. Franciſco de Paula, welcher iſt aufgegangen in der Nullität / iſt aus nichts Homo ein Menſch worden / da Er aber betrachtete / daß Homo der Menſch/ Humus ein Erden-Schroll ſey/dahero iſt er Humilis, demühtig worden / Homo, Humus, Humilis waren die nächſte und höchſte Verwandſchafft bey Franciſco.

Franciſcus / als ein Menſch / iſt aufgegangen der Welt in dem kleinen Städtlein Paula / wann dieſes Wort Paula / von dem Lateini- In vita c. 1.

Axioma. teiniſchen Wort Paulùm herrühret / ſo heiſt ſo viel als wenig / wenig aber / nach dem gemeinen Spruch / Parum pro nihil reputatur, iſt ſo viel als nichts. Urſach deſſen hat ſich vielleicht Franciſcus auch ſchreiben wollen de Paula, das iſt / von nichts / aus purlauterer Lucæ 1. Demuth. Aber mercket / wie GOtt reſpexit humilitatem, hat angeſehen die Demuth Franciſci, daß ſein Vatterland Paula hat können ſagen: Fecit mihi magna, qui potens eſt: Er hat mich groß gemacht / der mächtig iſt. Indem Er Paulum hat gemacht zu einem Aulam oder groſſen Hof der Heil. Paulaniſchen Religion / aus welchem geiſtlichen Hof ſo viel in den Himmliſchen Hof promovirt ſeynd worden ſo viel Heilige und Seelige dieſer Orden zehlet / welchen Orden haben gelobt / gerühmt und geprieſen ſo viel Römiſche Päbſte / als Sixtus der IV. Paulus der II. Alexander der VI. Julius der II. Pius der V. Innocentius der VIII. Paula / das In der Vorred des Lebens. Vatterland Franciſci / war / wie gemeldet / paulùm wenig / ein ſchlechtes Städtlein / welches aber die HH. Engel in der Nacht / da Franciſcus gebohren / mit Himmliſchen Lobgeſängern gepreiſet / und herrlich gemacht haben.

Franciſcus in der Heil. Tauff erhalten den Namen Franciſcus / In vita c.1. nach dem Leben wegen des zu Franciſco Seraphico von ſeinen Eltern gethanem Gelübd / meiner Meinung / wegen der tieffen Demut Franciſci / in welcher wird nachfolgen / und durch dieſe den Gipffel der Heiligkeit erreichen Franciſcus de Paula. Daß uns ob dieſem ſein Vatter hat können ſagen: Fec tibi nomen grande juxta nomen 2. Reg. 7. magnorum in terra: Ich hab dir einen groſſen Namen gegeben / nach dem Namen der Groſſen auf Erden. Dann groß ſeynd die Franſciſci im Himmel und auf Erden:

Franciſcus Umbrianer / Franciſcus Indianer /
Franciſcus der Paulaner / Franciſcus von Romaner
Franciſcus Sales und Borgius, was meinſtu / denck / daß?
Franciſci merck ich / insgemein / Alle / alle groſſe Heilige ſeyn.

O ein groſſer Namen Franciſcus. Urſach deſſen vermeine ich gäntzlich / daß nun bey uns allenthalben ſo viel Frantzen zu finden / als vor dieſem der Frantzoſen in Teutſchland / der Jacob in Schwaben / der Geo

Georgen in Bayern / Ulrich in der Schweitz / Carl in Sachſen / Ludwig in Franckreich / Diego in Spamien / Marc Antoni in Jtalien.

Dieſer Franciſcus de Paula hat nicht allein den Namen gehabt / ſondern ſich auch in der That Franciſeum / das iſt / Humilem, demůhtig erzeiget. Die Demuth hat Chriſtus als einen Grundſtein unſers zukůnfftigen Glůcks gelegt / und es eine Unmöglichkeit iſt / den geiſtlichen Bau der Seelen ohne diß Fundament gen Himmel aufzufůhren. Magnus eſſe vis, à minimo incipe, cogitas magnam fabricam conſtruere celſitudinis, de fundamento prius cogita humilitatis, ſagt Auguſtinus: Verlangſt groß zu ſeyn / fange an vom Minſten / gedenckſt ein groſſes Gebåu aufzufůhren / gedencke zum erſten an den Grund der Demuth. Ein ſolches Fundament und Grund hat gelegt Franciſcus de Paula, in Fundirung ſeines Heil. Ordens / nach jenem / ſo die Kirchen von Jhm ſinget: S. Auguſt. Serm. 1. de verbis Domini.

Sein Orden iſt auf Demut grůnd /
Die Minſten nennt Er ſein Kind /
Hat alſo ihnen vorgebahnt
Den Weeg ins Himmliſch Vatterland.

Weilen ſich dann Franciſcus und ſein Orden alſo tieff gedemůhtiget / hat ihn GOtt deſto mehrer erhöhet.

Da Abraham vor GOtt ſeine Nullitåt erkannt / aufſchreyen Er ſey nichts als pulvis & cinis, Staub uñ Aſchen / da hat GOtt ihn zu einem Vatter eines groſſen Volcks gemacht. Da Moyſes freymůhtig ſich alſo erniedrigte / daß er von ſich ſelbſten ausgeben: Tardioris linguæ ego ſum: Er habe gar eine harte Zunge / und könne mit gar groſſen Herren nicht recht reden / da hat ihn GOTT nicht allein zu einem Haupt / ſondern ſo gar zu einem Vice-König des Pharaonis geſtellet.

Der Gedeon hat in einem ſo nidrigen Stand gelebt / daß Er ſo gar das Getråid in der Scheuern ausgedroſchen / nachgehends aber hat ihn GOtt zu einem Erlöſer des gantzen Jſraels gemacht / der die

Sache wider die Ephraiter ſtattlich mit dem Degen ausgedi
Wie Saul aus demühtigem Gehorſam ſeines Vatters E
ſucht / da iſt er von dem Eſel aufs Roß geſeſſen / da iſt er vo
Ohren zu langen Ehren kommen. Der David war halt e
kopffetes Hirten-Bübel / das war die gantze Charge, weile
Demuth halber nichts auf ſich gehalten / iſt er von Schaa
Schaffen kommen / und König in Iſrael worden.

Die Eſther war ein armes Juden-Mägdel von ein
kannten Herkommen / da ſonſt ſelten Schön und Schein b
der ſeynd / alſo iſt ſie vom nidern Thon zum höchſten Thron
und eine gekrönte Königin worden. Weilen Petrus ſi
Schiffel freywillig vor einen Sünder erkannt / und da
werth ſeye der Gegenwart Chriſti / exi à me, quia pecca
alſo hat er mit ſeinem / gehe von mir / das / komm her zu de
Ehren / ſamt dem Schlüſſel des Himmels erhalten. Humi
Prov. 29. 23. tu ſuſcipiet gloria, **den Demühtigen im Geiſt w
nehmen die Herrlichkeit.**

Als Paulus ein Paulaner worden / und den Orden
morum eingetretten / Minimus ego ſum Apoſtolorum, ſ
nimum Apoſtolorum erkläret / ſo hat ihm GOtt die gantz
ein Diœces geſchenckt. Iſt halt wahr / qui ſe humiliat, ex
Alſo auch / weilen ſich Franciſcus ſo tieff demühtiget / ha
ſo hoch erhöhet / daß Er gleich worden dem Patriarchen
als ein Vatter eines groſſen Volcks / daß er gleich word
pheten in Verkündigung unterſchiedlicher Sachen / da
worden dem Apoſtel im Predigen das Wort Gottes
ckung viel tauſend Miracul und Wunderwerck / gleich w
triarchen Abraham Franciſcus / als ein Fundator eine
als Paulaniſchen Ordens / gleich war den Prophe
ſcus.

Ein Prophet prophezeyete der Stadt Paterno eine
gers-Noth / einem Krancken einen ſeeligen Tod. Ein
In vita cap. 27. gete dem Königreich Neapel groſſe Kriegs-Empöhrung
ſagete Sieg. Er vorſaget Ferdinando dem Erſten von
In vita cap. 14. Elend uñ den Tod. Er iſt gleich worden denen Apoſteln i
der Miraculn und Wunderwercken. Er hat die Lahn

macht / das hat ein Diener eines Legaten zu Neapel erfahren. Ein Weib von Briatico, und eine geiſtliche Jungfrau / welche 10. gantzer Jahr auf ihren Füſſen nicht ſtehen kundte. Die Blinden ſehend: deſſen gibt Zengnus jener geweſener Blinder zu Paterno / das Mägdlein Julia Catalana, das Weib Aurifica Turra. Die Stummen redend / alſo jener / der auf dem Befehl Franciſci den HH. Namen JESU angeruffen. Desgleichen iſt geſchehen mit einem Mägdlein / desgleichen mit einem Knaben. Die Krancke geſund: den Auſſatz gereiniget / den hinfallenden Siechtag curiret / den Blut-Gang geſtellet / ſchwehren Athem oder Enge der Bruſt geöffnet / gefährliche Brand an der Hand gelöſchet / ja die Todten zu dem Leben erwecket / dieſer Wahrheit ſich unterſchreibet jenes zu Paterno von dem Teuffel erſtecktes Kind / jener von einem hohen Gerüſt todt-gefallener Tagwercker Leonhard Philipp. Jener im Schnee erſtickter Menſch / jene zwey todte Jünglinge / von welchen in ſeinem Leben zu leſen am 21. Cap. am 242. und 243. Blat. Es war zu ſehen bey Franciſco, was bey Matthæo zu leſen: Cœci vident, claudi ambulant, leproſi mundantur, ſurdi audiunt, mortui reſurgunt. Woher hat dieſe alle Gnade Franciſcus von GOTT erhalten? Ach fragt nicht lang: Deus humilibus dat gratiam, **GOtt gibt denen Demühtigen dieſe Gnad.**

In vita cap. 15. — *Ibidem c. 14.* — *cap. 22.* — *cap. 15.* — *cap. 20.* — *cap. 14.* — *Matth. 11.*

Franciſcus gantz und gar der Zahl der Nulla, der Nullität / der Vernichtigung ſeiner ſelbſt war halt unterworffen / und weilen Nulla von Nulla aufgehet / ſo Franciſci Nulla von Nulla ſeine Nullität die Vernichtigung ſeiner ſelbſt aufgegangen bey der Welt / alſo zwar / daß Ludwig der XI. König in Franckreich / Franciſcum aus Calabria in ſein Reich wegen ſeines aufgehen berufft / und Franciſco ſamt der Königin / und ſeinem hohen Herren entgegen gegangen. Franciſcus gehet auf aus ſeiner Nullität bey Ludovico dem XII. welcher von Franciſco geſprochen: **Warlich / ich hätte mir niemals eingebildet / daß ein ſo frommer Mann könnte unter der Sonnen erfunden werden / meine innerſte und geheimeſte** Secreta **(GOtt ſey mein Zeug / dem dieſelbige allein bewuſt waren) hat er mir eröffnet.** Franciſcus gehet auf / und ſtunde in Ehren bey Annam Armonicæ, des Hertzogen aus Britannien Tochter / des Königs Caroli des VIII. Gemah-

cap. 7. — *In vita c. 8. fol. 56.* — *In vita cap 27. fol. 349.*

Job. 5. 11. Gemahlin. Wie wahr iſt es / was da ſagt der gedultige Job humiles in ſublime, GOTT ſetzet die Demühtigen Höhe.

Wann der Symboliſt die Demuth entwirfft in dem M dem Lemmate: Major quia humilior, Er iſt der gröſte / ver ter den Planeten / weilen der nidrigſte. Wann der Symbo gleicht die Demuth der Sonnen mit beygeſetzter Lebens-S Solis conduntur ad ortum, im Aufgang der Sonnen verb die Stern. Einem unter dem Aſchen glimmendem Feuer / mit ſchrifft: Æſtuat magis, er hitzet mehr. Einem auf den G den Tau / mit der Unterſchrifft: Humilibus dat gratiam Berg / mit der Neben-Schrifft: Ex umbra magnitudo. Ei mit dem Lemmate: Fœcundor ab alto, ich werde befeuchti ben. Einem Fiſch-Garn / mit der Lebens-Schrifft: Minores Einem in dem Meer ligenden Perle / mit der Sinn-Schri tioſa latent in imo.

So kan ich auch die Demuth entwerffen in einer Wa wo von einem hohen Thurn das Waſſer mit einem Gewa fället / damit es deſto höher durch ein anderes Rohr in di ſpringe / ſetze hinzu: Sublimius quo demiſſius, aber ja exurgit, quo magis unda cadit. Je tiefer es in die Nider hat / deſto höher es über ſich ſteiget. Alſo auch Franciſcus ſich ſeiner Nullität untergeben / je höher iſt er aufgegan Welt bey Königen / Potentaten und Monarchen der W

Ich hab gefehlt und mich geirret / Andächtige Zu hab die Demuth der Zahl Nulla bisher verglichen. Sie Nulla, und iſt die Erſte unter andern Zahlen / ohne welch andere Zahl beſtehet. Aloyſius Guiſa hat ihm laſſen zu ei Bild mahlen viel Nulla, mit beygeſetztem Lemmate ſe nihil eſt, ſed addito minimo maximum fiet, dieſe Affter-Ziffern würcken für ſie ſelbſten nichts / ſo du aber rechte Ziffer / ein eintziges Eins hinzu ſetzeſt / wird eine gr aus. Alſo auch ohne die Demuth bey GOtt keine eintzige gend etwas gilt / das ſage ich nicht / ſondern der Heil. indem er alſo ſagt: Omnis virtus ſine humilitate no

S. Dorotheus in quodam ſerm.

Alle Tugend ohne die Demuth iſt keine Tugend. Dahero ich der Demut das ſchöne Lemma kan zueignen: Sine me nihil, ohne mich nichts.

Dieſe Himmliſche Rechen-Kunſt hat Franciſcus de Paula wohl verſtanden/ wo nemlich die groſſe Vortrefflichkeiten und Gnaden durch die Verminderung zunehmẽ/und ſich vermehren. Noch einmal/ Nulla von Nulla gehet auf. Franciſci Nulla von Nulla ſeiner Nullität und Vernichtigung iſt nicht allein aufgangen bey den Königen und Monarchen der Welt/ſondern auch der gantzen Welt.

Hat ein Egyptiſcher Prophet Franciſco Fuſcaro die Würdigkeit des Venetianiſchen Hertzogthums prophezeyet/ſo hat Franciſco de Paula, Franciſcus Seraphicus die Würdigkeit eines Fundatoris, der da das ewige Faſten wird fundiren/ prophezeyet.

Hat Franciſcus der erſte Hertzog in Britannien den Orden der Ritter fundirt/ ſo hat Franciſcus den H. Orden der Paulaner geſtifftet. Iſt Franciſcus Georgius Senenſis ein Erfinder der Minen/ ſo iſt Franciſcus de Paula ein Erfinder der Minſten. War Franciscus Ferucius deren Kirchen/Clöſter und Armuth-Häuſer geweſt ein Rauber/ ſo war Franciſcus de Paula vieler Kirchen/Klöſter und Armuth-Häuſer geweſt ein Aufbauer.

Iſt Franciſcus der Britanniſche Hertzog von ſeinen eigenen von ihm entleibten Bruder innerhalb eines Jahrs zu dem Tabernacul GOttes citirt und gefordert worden; So hat Franciſcus de Paula viel zu den Tribunal citirte wiederum auf die Welt citirt. Iſt Franciſcus Claudius durch Beyſtand Mariæ von einer tödtlichen Kranckheit erlöſt worden. So iſt der Sohn Fibii Mirabelli eines Burgers In vita cap. zu Puiiano, in Aufopfferung Mariæ, durch Franciſcum beym Leben 29. erhalten worden.

Seynd verificirt worden die Wahrſagungen und Vorſagungen Franciſci des Franciſcaniſchen Aſtrologi. So ſeynd wahr worden jeder Zeit die Prophezeyungen Franciſci de Paula. Hat Franciſcus Medelinus der Spannier 6000. Chriſten aus dem Kercker erlöſet; ſo hat Franciſcus mehr als 6000. Seelen dem Kercker der Höllen entführet.

Wird gerühmet und geprieſen Franciſcus Hotomanus von der Erfahrnus in den Rechten und von ſeiner glückſeeligen Advocatur, ſo

So wird in der Welt ausgeſchryen und beſchrieben Franciſcus de Paula als ein groſſer Advocat, weilen ein Neapolitaniſche Frau ihr Memorial, welches ſie auf dem Altar des Heil. Franciſci de Paula gelegt/ von der Juſtitia unterſchrieben gefunden hat.

Iſt Franciſcus Dandalus, der Venetianiſchen Legat, daß Er die Venetianer mit den Römiſchen Päbſten reconciliiret und vereiniget zu einem Venetianiſchen Hertzogen erwählet worden: So iſt Franciſcus von ſo viel tauſend Menſchen/ welche er entweder GOtt vereiniget/ oder ja von GOtt ihnen unterſchiedliche Hülffe und Beyſtand/ Gnaden und Gaben/ Geſundheit und langes Leben zu wegen gebracht/ für einen abſonderlichen Patron erkieſet worden. Hat Franciſcus Xaverius in ſeinem Leben mehr als tauſend gewürckt; ſo hat Franciſcus de Paula in einem Tag mehr als hundert gewürckt.

In vita cap. 34. fol. 110

Und ſoll das nicht heiſſen/ Nulla von Nulla gehet auf? indem alſo Franciſcus von der Nulla der Nullität und Vernichtung ſeiner ſelbſt vor der Welt iſt aufgegangen. Dieſes Nulla von Nulla Franciſci gehet nicht allein auf/ und iſt aufgegangen/ ſondern ſteigt noch auf/ und iſt ſchon aufgeſtiegen Franciſcus in dem Himmel unter die Zahl der Heiligen/ indem Er wegen ſeines heiligen und wunderthätigen Lebens/ auf Königliches Anhalten Franciſci des erſten Königs in Franckreich auch viel andern Fürſten und Herren/ Gemeinen und Städten billiches Erſuchen von Leone dem X. Römiſchen Pabſt/ mit ſolcher Solennität in die Zahl der Heiligen eingeſchrieben und canonizirt/ daß nicht bald einem Heiligen vor Ihm ſo groſſe Ehre/ Königlichen Apporat nachzurechnen/ jemalen angethan worden.

In vita cap. 32.

Franciſcus iſt endlich nicht allein aus ſeinem Nulla und Nullität aufgangen/ und unter die Zahl der Heil. Heil. ſchon aufgeſtiegen/ ſondern auch ſtehet auf/ oder ſtehet und beſtehet vor dem Thron der Göttlichen Majeſtät/ als ein Advocat, der gantzen Chriſtenheit in alle Ewigkeit.

Wolan Franciſce de Paula, heiſt dann das Arithmetiſche Nulla von Nulla gehet auf/ bey dir alſo/ daß du aus der Nullität und Vernichtigung deiner ſelbſt biſt aufgegangen der gantzen Welt

bi

biſt aufgeſtiegen unter die Zahl der Heiligen / und anjetzo ſtehet und beſtehet vor dem Thron der Göttlichen Majeſtät in alle Ewigkeit? Alſo iſts: Ponit humiles in ſublime, GOtt ſetzet die Demühtige in die Höhe. Humilem ſpiritu ſuſcipit gloria: Den Demühtigen im Geiſt wird aufnehmen die Herrlichkeit. Qui ſe humiliat exaltabitur, wer ſich demühtiget / der wird erhöhet. Job. 5. 11. Prov. 29. 25.

Das haſt du Franciſce nicht allein mit viel tauſend anderen Heil. Heil. erfahren / ſondern ſolches hat auch auf der Welt erfahren Rudolphus der Erſte / und mit dieſem das Hochlöbliche und Weltberühmte Haus von Oeſterreich / indem dieſes durch jenen / wegen ſeiner Nullität und erwieſener Demuth gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / zum Kayſerthum erhöhet iſt worden.

Nun ſihe Franciſce, dieſes von der Nullität ihrer Demuth zu dem Kayſerthum aufgegangenes und gekommenes Hochlöbliche Haus von Oeſterreich wird anjetzo / O leider! ſo wohl vom Aufgang als vom Untergang beſtritten.

Jch beſinne mich / und erinnere dich Franciſce, daß du deine geiſtliche Kinder Minimos die Minſten haſt intituliret. Sie werden genennet in Franckreich Boni Homines, fromme und gute Menſchen / weilen König Ludwig der XI. dich Franciſce nicht anders zu nennen im Brauch gehabt / als den frommen guten Mann. Sie werden genennet von dem Tholoſaniſchen Conventher / deſſen Kirchen zu Ehren des Heil. Rochi geweyhet iſt / Rocheti. Sie werden bey uns in Teutſchland genennet Paulaner / von der Stadt Paula.

Alle dieſe Titul ehre und verehre / lobe und preiſe ich / aber ſage / warum benamſet deine geiſtliche Kinder das Welt-Gold und Geldberühmte Königreich Spannien Fratres de Victoria, Brüder von dem Sieg? Willſtu es nicht ſagen Franciſce? ſo will ichs ſagen meinen Zuhörern. Keiner andern Urſach halber / als da Ferdinandus der V. ſich bemühete / aus dem Königreich Spannien / abſonderlich aus dem Granatiſchen Reich / die Mohren heraus zu jagen / zum erſten die Stadt Malagam belagerte / aber wegen des ſtarcken Widerſtands verzweifflete / da hat Franciſcus zu Ferdinando zwey ſeiner

Job. 5. 21. Gemahlin. Wie wahr iſt es / was da ſagt der gedultige Job: Ponit humiles in ſublime, GOTT ſetzet die Demůhtigen in die Hôhe.

Wann der Symboliſt die Demuth entwirfft in dem Mond mit dem Lemmate: Major quia humilior, Er iſt der gröſte / verſtehe unter den Planeten / weilen der nidrigſte. Wann der Symboliſt vergleicht die Demuth der Sonnen mit beygeſetzter Lebens-Schrifft: Solis conduntur ad ortum, im Aufgang der Sonnen verbergen ſich die Stern. Einem unter dem Aſchen glimmendem Feuer/ mit der Uberſchrifft: Æſtuat magis, er hitzet mehr. Einem auf den Gras ligenden Tau / mit der Unterſchrifft: Humilibus dat gratiam. Einem Berg/ mit der Neben-Schrifft: Ex umbra magnitudo. Einem Thal/ mit dem Lemmate: Fœcundor ab alto, ich werde befeuchtiget von oben. Einem Fiſch-Garn/ mit der Lebens-Schrifft: Minores evadunt. Einem in dem Meer ligenden Perle/ mit der Sinn-Schrifft: Prætioſa latent in imo.

So kan ich auch die Demuth entwerffen in einer Waſſer-Kunſt/ wo von einem hohen Thurn das Waſſer mit einem Gewalt herunter fället / damit es deſto höher durch ein anderes Rohr in die Lufft aufſpringe / ſetze hinzu: Sublimius quo demiſſius, aber ja / & magis exurgit, quo magis unda cadit. Je tiefer es in die Nidere ſeinen Fall hat / deſto höher es über ſich ſteiget. Alſo auch Franciſcus, je tiefer er ſich ſeiner Nullität untergeben / je höher iſt er aufgegangen auf der Welt bey Königen/ Potentaten und Monarchen der Welt.

Jch hab gefehlt und mich geirret / Andächtige Zuhörer! Jch hab die Demuth der Zahl Nulla bisher verglichen. Sie iſt mehr als Nulla, und iſt die Erſte unter andern Zahlen/ ohne welche Zahl keine andere Zahl beſtehet. Aloyſius Guiſa hat ihm laſſen zu einem Sinn-Bild mahlen viel Nulla, mit beygeſetztem Lemmate: Hoc per ſe nihil eſt, ſed addito minimo maximum fiet, dieſe Nulla oder Affter-Ziffern würcken für ſie ſelbſten nichts / ſo du aber die geringſte rechte Ziffer/ ein eintziges Eins hinzu ſetzeſt/ wird eine groſſe Zahl heraus. Alſo auch ohne die Demuth bey GOtt keine eintzige andere Tugend etwas gilt / das ſage ich nicht / ſondern der Heil. Dorothæus, indem er alſo ſagt: Omnis virtus ſine humilitate non eſt virtus:

S. Dorothæus in quodam ſerm.

Alle Tugend ohne die Demuth iſt keine Tugend. Dahero ich der Demut das ſchöne Lemma kan zueignen: Sine me nihil, **ohne mich nichts.**

Dieſe Himmliſche Rechen-Kunſt hat Franciſcus de Paula wohl verſtanden/ wo nemlich die groſſe Vortrefflichkeiten und Gnaden durch die Verminderung zunehmẽ/und ſich vermehren. Noch einmal/ Nulla von Nulla gehet auf. Franciſci Nulla von Nulla ſeiner Nullität und Vernichtigung iſt nicht allein aufgangen bey den Königen und Monarchen der Welt/ſondern auch der gantzen Welt.

Hat ein Egyptiſcher Prophet Franciſco Fuſcaro die Würdigkeit des Venetianiſchen Hertzogthums prophezeyet/ſo hat Franciſco de Paula, Franciſcus Seraphicus die Würdigkeit eines Fundatoris, der da das ewige Faſten wird fundiren/ prophezeyet.

Hat Franciſcus der erſte Hertzog in Britannien den Orden der Ritter fundirt/ ſo hat Franciſcus den H. Orden der Paulaner geſtifftet. Iſt Franciſcus Georgius Senenſis ein Erfinder der Minen/ ſo iſt Franciſcus de Paula ein Erfinder der Minſten. War Franciscus Ferucius deren Kirchen/Clöſter und Armuth-Häuſer geweſt ein Rauber/ ſo war Franciſcus de Paula vieler Kirchen/Klöſter und Armuth-Häuſer geweſt ein Aufbauer.

Iſt Franciſcus der Britanniſche Hertzog von ſeinen eigenen von ihm entleibten Bruder innerhalb eines Jahrs zu dem Tabernacul GOttes citirt und gefordert worden; So hat Franciſcus de Paula viel zu den Tribunal citirte wiederum auf die Welt citirt. Iſt Franciſcus Claudius durch Beyſtand Mariæ von einer tödtlichen Kranckheit erlöſt worden. So iſt der Sohn Fibii Mirabelli eines Burgers zu Puliano, in Aufopfferung Mariæ, durch Franciſcum beym Leben erhalten worden. In vita cap. 29.

Seynd verificirt worden die Wahrſagungen und Vorſagungen Franciſci des Franciſcaniſchen Aſtrologi. So ſeynd wahr worden jeder Zeit die Prophezeyungen Franciſci de Paula. Hat Franciſcus Medelinus der Spannier 6000. Chriſten aus dem Kercker erlöſet; ſo hat Franciſcus mehr als 6000. Seelen dem Kercker der Höllen entführet.

Wird gerühmet und geprieſen Franciſcus Hotomanus von der Erfahrnus in den Rechten und von ſeiner glückſeeligen Advocatur,

So wird in der Welt ausgeſchryen und beſchrieben Franciſcus de Paula als ein groſſer Advocat, weilen ein Neapolitaniſche Frau ihr Memorial, welches ſie auf dem Altar des Heil. Franciſci de Paula gelegt/ von der Juſtitia unterſchrieben gefunden hat.

Iſt Franciſcus Dandalus, der Venetianiſchen Legat, daß Er die Venetianer mit den Römiſchen Päbſten reconciliiret und vereiniget zu einem Venetianiſchen Hertzogen erwählet worden: So iſt Franciſcus von ſo viel tauſend Menſchen/ welche er entweder GOtt vereiniget/ oder ja von GOtt ihnen unterſchiedliche Hülffe und Beyſtand/ Gnaden und Gaben/ Geſundheit und langes Leben zu wegen gebracht/ für einen abſonderlichen Patron erkieſet worden. Hat Franciſcus Xaverius in ſeinem Leben mehr als tauſend gewürckt; ſo hat Franciſcus de Paula in einem Tag mehr als hundert gewürckt.

In vita cap. 14. fol. 110

Und ſoll das nicht heiſſen/ Nulla von Nulla gehet auf? indem alſo Franciſcus von der Nulla der Nullität und Vernichtung ſeiner ſelbſt vor der Welt iſt aufgegangen. Dieſes Nulla von Nulla Franciſci gehet nicht allein auf/ und iſt aufgegangen/ ſondern ſteigt noch auf/ und iſt ſchon aufgeſtiegen Franciſcus in dem Himmel unter die Zahl der Heiligen/ indem Er wegen ſeines heiligen und wunderthätigen Lebens/ auf Königliches Anhalten Franciſci des erſten Königs in Franckreich auch viel andern Fürſten und Herren/ Gemeinen und Städten billiches Erſuchen von Leone dem X. Römiſchen Pabſt/ mit ſolcher Solennität in die Zahl der Heiligen eingeſchrieben und canonizirt/ daß nicht bald einem Heiligen vor Ihm ſo groſſe Ehre/ Königlichen Apporat nachzurechnen/ jemalen angethan worden.

In vita cap. 32.

Franciſcus iſt endlich nicht allein aus ſeinem Nulla und Nullität aufgangen/ und unter die Zahl der Heil. Heil. ſchon aufgeſtiegen/ ſondern auch ſtehet auf/ oder ſtehet und beſtehet vor dem Thron der Göttlichen Majeſtät/ als ein Advocat, der gantzen Chriſtenheit in alle Ewigkeit.

Wolan Franciſce de Paula, heiſt dann das Arithmetiſche Nulla von Nulla gehet auf/ bey dir alſo/ daß du aus der Nullität und Vernichtigung deiner ſelbſt biſt aufgegangen der gantzen Welt/ biſt

biſt aufgeſtiegen unter die Zahl der Heiligen / und anjetzo ſtehet und beſtehet vor dem Thron der Göttlichen Majeſtät in alle Ewigkeit? Alſo iſts: Ponit humiles in ſublime, GOtt ſetzet die Demühtige in die Höhe. Humilem ſpiritu ſuſcipit gloria: Den Demühtigen im Geiſt wird aufnehmen die Herrlichkeit. Qui ſe humiliat exaltabitur, wer ſich demühtiget / der wird erhöhet. Job. 5. 11. Prov. 29. 23.

Das haſt du Franciſce nicht allein mit viel tauſend anderen Heil. Heil. erfahren / ſondern ſolches hat auch auf der Welt erfahren Rudolphus der Erſte / und mit dieſem das Hochlöbliche und Weltberühmte Haus von Oeſterreich / indem dieſes durch jenen / wegen ſeiner Nullität und erwieſener Demuth gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / zum Kayſerthum erhöhet iſt worden.

Nun ſihe Franciſce, dieſes von der Nullität ihrer Demuth zu dem Kayſerthum aufgegangenes und gekommenes Hochlöbliche Haus von Oeſterreich wird anjetzo / O leider! ſo wohl vom Aufgang als vom Untergang beſtritten.

Ich beſinne mich / und erinnere dich Franciſce, daß du deine geiſtliche Kinder Minimos die Minſten haſt intituliret. Sie werden genennet in Franckreich Boni Homines, fromme und gute Menſchen / weilen König Ludwig der XI. dich Franciſce nicht anders zu nennen im Brauch gehabt / als den frommen guten Mann. Sie werden genennet von dem Tholoſaniſchen Conventher / deſſen Kirchen zu Ehren des Heil. Rochi geweyhet iſt / Rocheti. Sie werden bey uns in Teutſchland genennet Paulaner / von der Stadt Paula.

Alle dieſe Titul ehre und verehre / lobe und preiſe ich / aber ſage / warum benamſet deine geiſtliche Kinder das Welt- Gold und Geldberühmte Königreich Spannien Fratres de Victoria, Brüder von dem Sieg? Willſtu es nicht ſagen Franciſce? ſo will ichs ſagen meinen Zuhörern. Keiner andern Urſach halber / als da Ferdinandus der V. ſich bemühete / aus dem Königreich Spannien / abſonderlich aus dem Granatiſchen Reich / die Mohren heraus zu jagen / zum erſten die Stadt Malagam belagerte / aber wegen des ſtarcken Widerſtands verzweifflete / da hat Franciſcus zu Ferdinando zwey ſeiner

Kinder geſendet/ mit Aufmunterung/ daß Er nicht ſolle verzagen/ ſondern getroſt ſeyn/ dann in drey Tagen ſoll Er die Victori, den Sieg über dieſe Stadt/ welche die Mohren 800. Jahr gehabt/ erhalten. Iſt auch geſchehen. Urſach deſſen/ werden deine geiſtliche Kinder Franciſce Fratres de Victoria, Brüder von dem Sieg biß heutiges Tags im gantzen Spannien genennet.

Franciſce/ das Königreich Spannien iſt mit dem Hochlöblichen Haus von Oeſterreich confederirt/ verbunden/ vereiniget/ biſt du ein Patron Spannien geweſt/ ſo ſeye auch anjetzo ein Patron Oeſterreich. Und patrocinire bey GOTT dem Allerhöchſten für die gantze Chriſtenheit/ aufdaß GOTT durch deiner geiſtlichen Kinder Vorbitt wolle abſonderlich beyſtehen den beeden Kayſerlichen Kriegs-Heeren/ ſo wohl in Ungarn/ als im Reich/ aufdaß ſolche mögen überwinden/ obſiegen und triumphiren/ und wir alleſamt der gantzen Chriſtenheit Freuden-voll dieſes Jahr mögen ausſchreyen: Vivat! Vivat!

Vivas! LEOPOLDUS!

AMEN!

Sechs

Paſſion-

Oder

Faſten-Predigten

Von dem

Heiligen Creutz.

So an denen ſechs Sonntägen der heiligen Faſten-Zeit Nachmittag Anno 1686. in der Pfarr-Kirchen der Königllchen Crayß-Stadt Saatz im Königreich Böheimb gehalten seynd worden.

O. A. M. D. G. B. V. M. H.

Die Erſte Predig.

Mihi autem abſit gloriari niſi in Cruce Domini Noſtri JESU Chriſti. *Ep. ad Gal. c. 6. v. 14.*

Es ſey fern von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz unſers HErrn JEſU Chriſti.

EIn groſſes / ein hohes / ein anſehnliches Ampt iſt das Predig-Ampt / welches eigentlich den Biſchöffen zugehöret / wie dann zu einem jeglichen Biſchoff in der Conſecration und Weyhung mit Uberreichung des Evangelii-Buchs geſagt wird: Accipe Evangelium & vade, prædica populo tibi commiſſo &c. Nim das Evangeli-Buch / und gehe hin / und predige dem Volck / welches dir vertrauet iſt. Dieſes eben meldet das jüngſt gehaltene Trientiſche Concilium: Der Biſchöffen fürnehmes Ampt iſt / daß ſie das heilige Evangelium JEſu Chriſti predigen. Wer nun GOttes Wort offentlich prediget / der vertritt dißfalls den Biſchoff / und exerciret einen Biſchofflichen Actum.

Concilium Trid. Ss. 5. c. 21.

O groſſes! O hohes! O anſehnliches Ampt das Predig-Ampt! Dieſes lobt und ſtreichet hervor Iſaias der Prophet mit folgenden Worten: Quàm pulchri ſuper montes ſunt pedes annunciantis & prædicantis pacem, annunciantis bonum, prædicantis ſalutem: Wie ſchön ſeynd die Füſſe auf den Bergen deſſen / der verkündiget / und prediget den Frieden / der verkündiget das Gut / und prediget das Heyl. Und S. Paulus ſagt: Qui benè præſunt presbyteri duplici honore digni habeantur: maximè qui laborant in verbo & doctrina: Die Prieſter / welche wohl fürſtehen / ſeynd zweyfacher Ehren werth / ſonderlich die da arbeiten im Wort / und in der Lehr.

Isaiæ c. 52. v. 7.

1. Tim. c. 5. v. 17.

Was bedarffs vieler Wort / predigen iſt ein Engliſches Werck / wie dann die Prediger in der Heil. Schrifft Engel genennet werden. Labia enim Sacerdotis cuſtodiunt ſcientiam, & legem requirent ex ore ejus: quia Angelus Domini exercituum eſt: Die Lippen des Prieſters werden die Erkandtnus bewahren / und ſie bewahren das Geſatz aus ſeinem Mund / dann er iſt ein Engel des HErrn der Heerſchaaren. Und St. Paulus rühmet die Galater / daß ſie ihn mit ſeiner Prædicatur, als Engel GOttes aufgenommen. Sicut Angelum DEI excepiſtis me. Wer wolte ſich Engliſcher Werck und Aempter ſchämen?

Malachiæ c. 2. v. 7.

Galat. 4. v. 14.

Es iſt

Es iſt wahr / meine Saatzer / Auserwählte Zuhörer! das Predig-Ampt iſt ein groſſes hohes anſehnliches / ja Engliſches Ampt: Ich erkenns. Jedoch muß ich bekennen / daß ſolches darbey ein ſchwehres / ſchwehres / ſchwehres Ampt ſey. Daß dem alſo / und nicht anders ſey / beſtättiget meine Red / der hochgelehrte Mendoſa. Der weiſe Syrach beſchreibet das ſchwehre Ampt eines Schmieds mit folgenden Worten: Faber ferrarius, ſedens juxta incudem, & conſiderans opus ferri; Vapor ignis uret carnes ejus, & in calore fornacis concertat. Vox mallei innovat aurem ejus, & contra ſimilitudinem vaſis oculus ejus: Cor ſuum dabit in conſummationem operum, & vigilia ſua ornabit imperfectionem: Ein Schmied / der bey ſeinem Amboß ſitzt / und dencket auf das Eiſenwerck: Der Dampff deß Feuers wird ſein Fleiſch verbrennen / und er hat mit der Hitz deß Ofens zu kämpffen: Deß Hammers Klang ligt ihm immer in Ohren / und ſein Aug iſt auf das Fürbild deß Gefäſſes gerichtet. Er wird ſein Hertz darauf geben / wie er ſeine Werck ausmache / und wird ſie durch ſeinen Fleiß zierlich ausführen. Uber dieſen Text ſchreibet alſo Mendoſa: Ita & prædicatoris munus difficillimum eſt. Nam & in fornace zeli inceditur & in incude ſtudii atteritur, & inter impiorum hominum fraudes, odia, ac pericula exercetur: Alſo iſt ein allerſchwehrſtes Ampt das Predig-Ampt. Solches wird in dem Ofen deß Eyfers erzündet / bey dem Amboß deß Studirens zerrieben / und von dem Betrug / Haß und Gefahren der gottloſen Menſchen geplaget.

Eccleſiaſt. c. 38. v. 29. 30. & 31.

Mendoſa in hunc locum.

Dieſe Red Mendoſæ bekräfftiget der guldene Mund Chryſoſtomus alſo ſchreibend; Nonne auditor ſæpe ad concionem tanquam ad theatrum venit, non utilitatem, ſed voluptatem percepturus, non ut doctrinam hauriat, ſed ut cenſuram impingat, non ut corripi ſe ſinat, ſed ut ſæviat in correptorem. Kommt nicht mancher Zuhörer zum öftern zur Predig / nicht anderſt als zu einer Comödi oder Schau-Spiel: Nicht Nutzens / ſondern Luſts halber / nicht daß er etwas erlerne / ſondern eines oder das andere ſchmähle /

S. Chryſoſt. lib. 5. de Sacerdotio.

le / nicht daß er ſich von dem Prediger laſſe weiſen und ziehen / ſondern daß er ſich gegen ihn ſetze und aufleine. Abſonderlich / wann der Prediger kein Blat fürs Maul nimmt / keinen ſtummen Hund abgibt / die Warheit nicht hinderm Berg hält / ſondern ſolche in das Geſicht thut predigen.

Solches hat erfahren in dem Alten Teſtament der Prophet Michäas / mit Michäa Jehu / mit Jehu Hanan / mit Hanan Zacharias / mit Zacharia Jeremias / mit Jeremia Baruch / mit Baruch Daniel. In dem Neuen Teſtament mit Joanne dem Tauffer / der groſſe Welt-Prediger / der Heil. Paulus / und mit dieſem alle Zwölff Apoſtel / und viel hundert andere.

3. Reg. 22. v. 24. Michäas / als er dem Achab die Wahrheit unter die Naſen gerieben / hat ſich nicht mehr darffen ſehen laſſen. Eine Maul-
4. Reg. 16. tauſchen hat er darvon getragē. Acceſſit autem Sedecias filius Chanaana & percuſſit Michæam in maxillam.

Jehu / als er bey dem König Baaſa das Maul gar zu weit hat aufgethan / hat er müſſen das Leben geben.

Hanan / als er dem König Aſa die Warheit vorgetragen /
2. Paralip. c. 16. v. 9. ſprechend: Stultè igitur egiſti, & propter hoc ex præſenti tempore adverſum te bella conſurgent: **Du haſt unweißlich gehandelt / darum werden ſich von dieſer Zeit an / Krieg wider dich erheben:** Da meldet die Schrifft: Iratusque Aſa adverſus videntem, juſſit eum mitti in nervum: **Da war Aſa zornig über den Seher** (das iſt über den Propheten Hanan) **und befahl / ihn in Hafftung zu bringen.**

Zacharias / als er dem König Joas ohne Scheu die War-
2. Paralip. cap. 14. v. 20. heit vorgelegt / ſprechend: Quare transgredimini præceptum Domini, quod vobis non proderit, & dereliquiſtis Dominum, ut derelinqueret vos: **Warum übertrettet ihr das Gebott deß HErrn / das euch nichts nutzen wird / und habt den HErrn verlaſſen / auf daß Er euch verlaſſe.** Für ſolche Red wird Zacharias mit Steinen bezahlt / dann die Schrifft ſagt:
2. Paralip. c. 14. v. 21. Qui congregati adverſus eum, miſerunt lapides juxta regis imperium in atrio domus Domini: **Die wider ihn verſammlet waren /**

waren/ warffen nach deß Königs Befehl mit Steinen auf ihn/ im Vorhoff am Hauß deß HErren.

Jeremias, der Prophet/ als er die Warheit auf den Rucken geladen/ und ſelbige nacher den Hof Sedechiæ des Königs gebracht: Jeremiæ 31.
iſt in den finſtern Kercker geworffen worden.

Baruch, der Prophet/ als er die Warheit dem König Joachim ans Tagliecht gebracht/ wann er nicht die Flucht genommen/ wäre um das Leben kommen.

Daniel, der Prophet/ als er denen Herren von Babylon die Daniel. 14.
Warheit als ein koſtbahre Waar verkauffete/ iſt in die Löwengruben geſtürtzet worden.

Joannes der Tauffer/ als er bey dem Hof des Königs Herodis Marc. 6.
mit dem non licet tibi habere uxorem fratris tui: **Es iſt dir** 18.
nicht erlaubt das Weib deines Bruders zu haben/ iſt aufgezogen/ iſt um das Haubt kürtzer worden/ da ſolches muſte über die Klingen ſpringen.

Was iſt dem heiligen Paulo begegnet? den haben die Herren Galater für einen irdiſchen Engel gehalten/ haben ſeine Predigen mit ſolchem Luſt angehört/ daß ſie ihn ein Poſaun des Himmels benambſet. Die Kinder auf der Gaſſen haben mit Fingern gedeutet auf Paulum, und ihn allerſeits geprieſen. Der Paulus war bey den Galatern ſo angenehm/ daß ſie ihn wie ihre eigene Seel liebeten/ wie er dann ſelbſt ſagt: Teſtimonium enim perhibeo, quia Galat. 4.
ſi fieri poſſet, oculos veſtros eruiſſetis, & dediſſetis mihi. **Ich** v. 15.
bekenne es ſelbſten/ meine Herren Galater/ daß ihr hättet eure Augen ausgeſtochen und mir geben aus lauter Lieb. Ihr Herren Galater ſeyd halt galanthe Leut. Nach dem Paulus hat angefangen die Saiten höher aufzuziehen/ ſcharff zu predigen. O inſenſati Galatæ, quis vos faſcinavit non obedire Galat. 3.
veritati, ante quorum oculos JESUS Chriſtus præſcriptus eſt in v. 1, 2. & 3.
vobis crucifixus? Hoc ſolum à vobis volo diſcere: ex operibus legis Spiritum accepiſtis, an ex auditu fidei? Sic ſtulti eſtis, ut cum Spiritu cæperitis, nunc carne conſumemini. **O ihr ſinnloſe Galater/** ſagt er/ **wer hat euch verzaubert/ der Warheit zu widerſtreben/ welchen JEſus Chriſtus für die Augen geſchrieben war/ und iſt unter euch gecreutziget/**

get / das begehre ich allein von euch zu lernen / habt ihr den Geiſt aus den Wercken des Geſetzes oder aus dem Gehör des Glaubens empfangen? ſey ihre Thoren / daß ihr mit dem Geiſt habt angefangen / und nunmehro mit dem Fleiſch endet?

Wie Paulus mit ſolchen ſcharffen Reden aufgezogen / da haben die Herren Galater daß Lob Pauli eingezogen / ſelbigen nicht mehr angelacht / ſondern verlacht / nicht mehr geehrt / ſondern ungeehrt / nicht mehr für ihren Freund / ſondern für ihren Feind erkennet / alle waren wider ihn. Inimicus factus ſum vobis veritatem dicens, ſpricht Paulus, Ich bin euer Feind worden die Warheit redend. Urſach deſſen das Predigambt ein ſchwehres Ambt. Ich verſchweige vielfältige andere Beſchwehrnuſſen / mit welchen ein Prediger behäuffet wird.

Galat. 4. v. 16.

Wohl derowegen hat der hochgelehrte Mendoſa gefragt und geſagt: Quis ergo non timeat munus ſubire, in quo tantum periculi includatur. Wer wolt ſich nicht förchten / ein ſolches Ambt zu verſehen / in welchem ſo viel Gefahren verborgen.

Mendoſa in præfatione ad Libr. Regum.

Aber patientia! meine Herren Prediger / dieſe und andere dergleichen Beſchwehrnüſſen des Predigambts / werden der Zeit einmal euch himmliſche Roſen bringen. Dann was iſt anderſt ein Prediger / als ein Kieſelſtein / ein Eckſtein / ein Henn / ein Hann / ein ſchöner Vogel / ein Himmelskugel / ein Hund / ein Schlang / ein Roſen / ein Weinrauch / ein Fackel / ein Flamm / ein Storch / ein Schwalben / ein Tiſch / ein Brücken / ein Thurn / ein Uhr.

Ein Kieſelſtein / aber mit dem lemmate: E petris excutit ignem, aus den ſteinigen Hertzen ſchlaget heraus das Feuer der Liebe.

Ein Agtſtein / aber mit der Sinnſchrifft. Traham, ſi caleam, Ich ziehe / indem ich erhitze.

Ein Henn / aber mit der Lebenſchrifft: Clamat, ut congreget. Sie ſchreyet / damit ſie ihre Jungen verſammle.

Ein Hahn / aber ein Peters Hahn / mit der Uberſchrifft: Negantem arguit, den Verlaugner ſtraffet er.

Ein

Ein ſchöner Vogel / mit der Beyſchrifft: Die canit, nocte lucet, bey Tag ſingend / bey Nachts leuchtend.

Ein Himmelskugel mit der Unterſchrifft: Cœleſtia monſtrat, zeiget daß Himmliſche.

Ein Hund / aber mit der Unterſchrifft: Latrando indicat, durch das Bellen zeiget ers an.

Ein Schlang / aber mit der Nebenſchrifft / Dum parit perit, indem ſie gebähret / ſtirbet ſie.

Ein Roſen / mit der epigraphe, ferit & delectat, ſticht und ergötzet.

Ein Weyrauch / mit dem Zuſatz / Conſumitur, at olet. Verzehret wird er zwar / aber zugleich giebt er den Geruch.

Ein Flamm / mit Beyſetzung jenes lucet & ardet, leuchtet und brennet.

Ein Fackel / mit dem ſymboliſtiſchen Außſpruch / De tenebris lucem, von den Finſternuſſen das Liecht.

Ein Tiſch / mit der Uberſchrifft / Non ſine ſalino, nicht ohne Saltzfaß.

Ein Bruck / mit der Unterſchrifft / Aliis inſerviendo conſumor: indem ich andern diene / vergehe ich.

Ein Thurn / aber in welchem bey der Nacht ein helles Liecht brennet mit der Beyſchrifft / Erantes revocat. Die Fehlende ruffet er wieder zuruck auf den rechten Weg

Ein Uhr / aber ſelbige / welcher der Symboliſt die Sinnſchrifft geſetzet / Excitat & dirigit, ſie wecket und läutet.

Aus dieſen allen könnt ihr ſchlieſſen / meine Zuhörer! was ein Prediger ſeye / und wie das Predigambt ſeye ein ſchwehres Ambt. So hab ich mich dann eben dieſer Urſach willen offt und vielmals in verloffenen Tägen ſorgfältig geſunden / und beſonnen / weil ich mich unverhofft reſolviren muſte wiederum dieſe Cantzel zu betretten / und zum drittenmal einen Buß-oder Faſten-Prediger abzugeben / was ich doch für ein thema, für ein materi, oder Vorſpruch / dieſen folgenden meinen Faſten-Predigen erwählen ſolle.

Ich erinnere mich / daß ich vor zwey Jahren zum erſtenmal meine Faſten-Predig nach dem thema, Spectaculum factus ſum mundo, 1. Corinth. c. 9. v. 4.

mundo, Angelis & hominibus geführt / und ein traurige blutige Tragœdi auf dieſer Cantzel vorgeſtellt / vor einen Jahr aber zum andernmal / euch eben in dieſem Marianiſchen GOttes-Saal den leydenden JESUM unter der Geſtalt eines Pelicans nach dem
Pſal. 101. v. 7. gehabten themate: Similis factus ſum pelicano ſolitudinis entworffen. Nun höret zum drittenmal / und vielleicht zum letztenmal / indem ich die Faſten-Predig anfangen ſolle / und weilen / wie oben zum öfftern gemeldt / das Predigambt ein ſchwehres Ambt / was ſoll ich für einen Eingang / für ein thema, für einen Vorſpruch meiner Faſten-Predig nehmen / damit ich meinem Predigambt eine Satisfaction, euch / meinen Zuhörern / eine Vergnügung / meiner und eurer Seelen einen Nutzen ſchaffen möchte?

Wiſſet ihr was? daß / da ich die Beſchaffenheit dieſer Königlichen Craiß-Stadt Saatz / in reiffere Betrachtung genommen / und mich erinnert hab deſſen / was ich gethan hab verloffenes Jahr am Feſt des groſſen Spanniſchen Patrons und heiligen Apoſtels Jacobi, allwo ich mich aufgemacht / und rings herum mit meinen Gedancken um euere Stadt gegangen / mit einem wachtſamen Aug alles Aeuſſerliches / ſo wohl als Innerliches / was zu loben war / betrachend beſehen / hab ich mich zum erſten auf eure Mauren begeben / und viſitiret euere Gräben / eure Schantzen / eure Paſteyen / da hab ich geſpührt / ob ſchon die Mauren nicht wenig ruiniret / die Gräben angefüllt / die Schantzen untergangen / jedoch hab ich gefunden rings herum um euere Stadt ſchöne ſtarcke / und feſte Paſteyen / deren zwar etliche wegen der alten Jahren ſchadbar waren / etliche von dem Feuer verletzt / doch noch etliche in ihrem Flor beſtehen / ich will ſagen / ich hab geſehen und beſehen rings um euere Stadt und Stadtmauer / GOtt und ſeinen Heiligen zu Ehren / als feſte Paſteyen / auferbauete GOttes-Häuſer / deren die erſte bey Aufgang der Sonnen den Nahmen hat des Welt-berühmten Feld-Predigers des heiligen Joannis des Tauffers / die andere über dem Waſſer / über dem Fluß Eger den Nahmen des groſſen Feldherrn / deß heiligen Procopii, die dritte zu Untergang der Sonnen den Nahmen des groſſen Feldherrn / des heiligen Wenceslai, hinter dieſen hab ich geſehen Magdalenam in der Wüſten / aber ſchon gantz verwüſtet; nit weit von dieſer fande ich den heiligen Soldaten Mar-

tinum

tinum gleichſam auf der verlohrnen Schildwacht ſtehen/ aber ſchon verlohren. Oberhalb dieſer ſahe ich eine/ welche den Nahmen hat des himmliſchen Kriegs-Generalens Michaëlis, die andere des Generaliſſimi der Römiſchen Kirchen des heiligen Biſchoffs Nicolai, die dritte des Spanniſchen Ritters als heiligen Jacobi. Zwiſchen dieſen dreyen Paſteyen hab ich gefunden ein Haubtwacht in dem Bollwerck in der Stadt/ ein Schaarwacht in der Vorſtadt/ die Haubtwacht thut verſehen Norbertus, in ſeinen/ die Schaarwacht Franciſcus in ſeinen Kindern. Mitten in der Stadt hab ich gefunden ein altes vor alten Jahren von euren Vor-Eltern aufgeworffenes Citadell, nemlich zu Ehren des heiligen **Creutzes** aufgebautes GOttes-Hauß/ welches das erſte unter allen in dieſer Stadt war.

Aus welchen ich ſchlieſſe und geſchloſſen hab den groſſen Eyffer/ die groſſe Andacht/ die groſſe reverenz und Ehrerbietigkeit zu den heiligen **Creutz**/ euere Vor-Eltern meine **Saatzer**/ und dieſes unter andern hat mich bewegt/ meine Gedancken eingenommen durch folgende Faſten-Predig das heilige **Creutz** zu lieben/ zu loben/ zu rühmen/ zu preiſſen/ zu ehren/ und verehren/ alſo zwar/ daß ich mit dem groſſen Welt-Prediger Apoſtel Paulo jederzeit in meinen Faſten-Predigen werde ausſchreyen: Abſit mihi gloriari, niſi in Cruce Domini noſtri JESU Chriſti. Galat. 6. v. 14.

Zum Andern hat mich zu dieſen bewegt/ weilen ohnedas die Faſt- und Buß-Predigen geſchehen ſollen von dem bittern Leyden und Sterben Chriſti, und das heilige **Creutz** nicht allein das End/ ſondern auch der Anfang iſt deſſelben nach dem Theologiſchen Axiomate: Quod eſt primum in intentione divina, hoc eſt ultimum in executione.

Zum Dritten/ weilen in dem heiligen **Creutz** alle Pein/ alle Schmertzen/ alles Leyden des leydenden JEſu zu finden iſt.

Zum Vierdten hat mich darzu bewegt/ weilen wir uns jetzt in der 86. Jahr-Zahl befinden/ was maſſen unter der Regierung des Böhmiſchen Hertzogens Boleslai des Andern/ und 15. **Hertzogen** in Böhm ſich in dem 986. Jahr hat zugetragen. Nemlich daß in Böhmen zwiſchen denen Chriſten und den Heyden ein groſſer Zwieſpalt entſtanden/ dann ſich unter Zeiten in der Geſtalt/ als wären

Hagecius ad Annum 986.

ſie Chriſten / zuſammen gerottet / und mancherley Raub und Mord begiengen / der Chriſtliche Hertzog Boleslaus nahm Rath mit ſeinem Biſchoff / beſchloſſe / und befahle / daß die Chriſten an ihren Kleidungen ein Zeichen des **Creutzes** tragen / und alſo für den Heyden erkennet und unterſchieden werden ſollten. Hiemit ferner die Heyden unter dem Titul der Chriſten / dieſelbige nicht alſo ſchändlich ängſtigten.

Es wurde auch Rath geſchlagen und endlich geordnet / daß an einem jeglichen Thor einer Chriſten Stadt ein Crucifix angemahlet / oder ausgehauen / und bey einem jeglichen Chriſten⸗Dorff / ein ſteinerne oder höltzerne Säule / darauf dergleichen Zeichen ſeyn ſollte / ſollte aufgerichtet werden. Und die Chriſten verhielten ſich alſo / und haltens biß auf den heutigen Tag.

Dieſe vier Urſachen / meine Zuhörer! haben mich bewegt / euch in dieſem 1686. Jahr / in dieſem Marianiſchen GOttes⸗Hauß auf dieſer Cantzel durch folgende Faſten⸗Predig das bittere Leyden und Sterben Chriſti durch das heilige **Creutz** für die Augen zu ſtellen / durch dieſes / jetziger Faſten⸗Zeit / euch aufmuntern / euch ermahnen zu Würckung Buß und pœnitenz über euere begangene Sünd und Laſter / und endlich euch zu führen auf den Creutzweg zu den Tempel; dann das heilige Creutz nennet Cornelius à Lapide Arborem vitæ, einen Baum des Lebens. Das heilige **Creutz** wird benamſet Baculus claudorum von Joanne Chryſoſtomo. Clavis paradyſi vom Petro Damiano. Cythara David von dem Ehrwürdigen Beda. Fons omnium benedictionum, **ein Brunn alles Seegens** / von dem Römiſchen Pabſt Leo. Fons Sapientiæ, ein **Brunn der Weisheit** / von dem heiligen Bonaventura. Fornax amoris, **ein Ofen der Lieb** / von Cornelio. Lignum vitæ, **ein Baum des Lebens** / von dem heiligen Bernardo. Margarita pretioſa, **ein köſtliches Perl** / von Cornelio. Navim ein **Schiff** / nennet ſelbiges Auguſtinus. Portam Cœli, **die Pforten deß Himmels** / Hugo Cardinalis. Salutem noſtram, **unſer Heyl** / Ambroſius, Triumphalem currum, **einen Triumph⸗Wagen** / Theophylactus.

Cornelius à Lap. in c. 7. Cant. S. Chryſoſt. B. Dam. l. 4. Beda lib. 3. in c. 1. Samuelis. S. Leo ſerm. de paſſione. S. Bonav. Cornel. in c. 2. Matth S. Bernard. Tract. de paſs. Corn. in c. 31. Matt. S. Aug. lib. 4. de Symb. c. 5. Hugo in Gen. Amb. ſer. 52 Theophylactus.

Dieſen Baum des Lebens / dieſen Stab der Lahmen / dieſen Schlüſſel des Paradeyß / dieſen Brunnen alles Seegens / und Weisheit /

heit / dieſen brennenden Ofen der Lieb / dieſes Holtz des ewigen Lebens / dieſes koſtbarliche Perlein / dieſes glückſeelige Schiff / dieſe Pforten des Himmels / dieſes unſer Heyl / dieſen triumphirlichen Wagen / werde ich durch folgende Predig lieben / werd ich loben / werd ich rühmen / werd ich preiſſen / werd ich ehren / und endlich in der letzten meiner Predig euch allenſamt verehren. Amen.

O. A. M. D. G.

Die Andere Predig.

Mihi autem abſit gloriari, niſi in cruce Domini noſtri JESU Chriſti. *Gal. 6. v. 14.*

Es ſey fern von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti. Zu den Galathern am 6. cap. 14. v.

WAs für ruhmwürdige / und wie viel durch die Welt hochgeprieſene Sieg der unüberwindliche / und eben darum groß genennte Käyſer Conſtantinus, von ſeinen Feinden dapffer erhalten habe / iſt bißhero noch aller Orten bekandt verblieben und unvergeſſen / abſonderlich er / wie er wider Maxentium den Tyrannen um das Jahr 312. d wider Licinium den Käyſer um das 318. glücklich geſtritten t und überwunden: Zu welchen Haupttreffen / weil er ſeine chwachheit in Anſehung ſo groſſer Macht und ſtarcker Gegenhr ſeiner Feind wol erkennete / hat er bey dem Himmel den Allerrckeſten / nemlich GOtt ſelbſten eifrig angeruffen / durch das Geum Hülff angehalten / und erhalten / weil GOtt ihn gehöret / erhöret hat; indeme ſich von oben herunter ein glantzendes eutz hat laſſen ſehen mit dieſen troſtreichen Worten: In hoc Baron. t. 3. Annal. Eccl. An. 312. & An. 318. no vinces. Welches **Creutz-Zeichen** mit eben ſelbiger Beyifft er nicht nur allein aus himmliſchen Befehl in ſeinen Fahnen hat

Ex Euſebio in vita Conſtantini l. 1. c. 23. Niceph lib. 7. cap. 47. hat laſſen führen / ſondern auch ſeinen gantzen gewaffneten Kriegs-Heer ein köſtliches geziertes **Creutz** befohlen hat vorzutragen; weil er ſich auf dieſes mehr hat verlaſſen / als auf ſein gantze Macht und alle Rüſtung. Wie dann der darzu verordnete Ritter ſolches freudig hat übernommen / wirffet er mit groſſen Vertrauen den Helm von Kopff / den Harniſch vom Leib / und die Waffen von Händen / ergreiffet mit Freuden das **Creutz** und ziehet großmüthig voran / auf welchen alſobald die Pfeil der Feinden ſo häuffig / als ein fallender Schnee ſeynd loß gangen / doch aber iſt er von keinen verwundet worden / dann alle Pfeil haben ſich an der Stangen des **Creutz** abgeſchlagen / biß daß die Feind des **Creutzes** die Flucht geſuchet haben / und endlich ſeynd untergelegen. Ob welcher erhaltenen Victori, erlangten Sieg / Conſtantinus der Käyſer in der Warheit ſich mit Paulo hat rühmen können des **Creutzes** Chriſti.

Galat. 6. v. 14. Abſit mihi gloriari, niſi in cruce Domini noſtri Jeſu Chriſti. Meine Zuhörer / was ſich mit Conſtantino Magno dem Römiſchen Käyſer / das hat ſich / meines Erachtens / mit dem ſtreitenden / leydenden / und ſterbenden Jeſu zugetragen / gleichwie Conſtantinus wider Maxentium den Tyrannen Anno 312. alſo Chriſtus wider den hölliſchen Tyrannen den Teuffel / den Tod / und Sünd in 4086. Jahr nach Erſchaffung der Welt / in dem 81. des Römiſchen Reichs / in dem 20. der Regierung des Römiſchen Kayſers Auguſti, in dem 49. Mariæ, in dem 203. Olympiade hat geſtritten und überwunden / und gleichwie Conſtantinus in Anſehung der ſo groſſen Macht / ſtarcken Gegenwehr ſeiner Feinden / ſeine Schwachheit wohl erkennet / hat bey dem Himmel den Allerſtärckeſten / nemlich GOtt ſelbſten / eifferig angeruffen / und von jenem erhalten / um was er bey ihm angehalten. Alſo auch Chriſtus der Heyland der Welt vor dem Haupt-Treffen mit ſeinen Feinden in Betrachtung ſeiner Schwachheit / der Menſchheit nach / in Anſehung ſo groſſer Macht / und ſtarcker Gegenwehr / was maſſen man Jhn in Band und Eiſen eingefäſſelt / als einen Ubelthäter / von einer Richt-Statt zu der andern / von Caipha zum Pilato führen / mit 6666. Streichen ſeinen Jungfräulichen Leib zerfetzen / zerſchlagen und zergeiſſeln / daß kein geſunder Ort von dem Wirbel des Haupts / biß auf die Fuß-Sohlen zu finden wird ſeyn / Sein allerheiligſtes Haupt mit 71. Wunden verwundet / mit Dörnern

nern gekrönet/ endlich als ein Mörder zwiſchen zwey Mördern/ zwi- ſchen Himmel und Erden/ auf das damalens ſchmähliche Creutz auf- gehängt/ dieſe Betrachtung dieſer ſtarcken Gegenwehr/ hat ihm den blutigen Schweiß auf dem Oelberg ausgetrieben/ daß Er/ gleichwie Conſtantinus Magnus zu GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter be- tend/ um Hülffe angelangt/ und auch erlangt/ wie da? Die Göttli- che Schrifft ſagt: Apparuit autem illi Angelus de Cœlo, confor- tans eum. Wer war dieſer Engel? Gabriel Vaſquez lehret: Dieſer Engel ſey geweſen der Heil. Ertz-Engel Gabriel, dann Gabriel hat den Namen von der Stärck. Gabriel kommt her von dem Hebräi- ſchen Wort Geber el, das wird verdolmetſchet Vir Dei, oder vom Hebräiſchen Gebera el, das iſt/ Fortitudo Dei, dann dieſer hat das Ampt von GOtt/ die Schwachen/ Krafftloſen/ Krancken/ Be- trübten und Kleinmütigen zu ſtärcken. Eben haltet dieſen Sententz Ludovicus de Ponte. Franciſcus Lucas, und andere vermeinen/ dieſer Engel ſeye geweſen der heilige Michael/ dieſer iſt der höchſte Engel/ welchem geziemet/ dem höchſten GOtt/ verſtehe Chriſto/ dieſen Dienſt zu leiſten. Was hat dieſer Engel in Händen geführt? Die Mahler mahlen zu dieſem Engel einen Becher/ welcher/ nach Auslegung der Scribenten/ bedeutet die unbeſchreibliche Pein und Marter des bittern Leidens und Sterbens Chriſti. Ich hab zum öfftern geſehen/ daß dieſer Engel nicht allein mit einem Becher/ ſon- dern auch mit einem **Creutz** gemahlet werde. Warum mit einem Creutz? Ehender als ich die Urſach entdecke/ iſt bekandt/ daß Chri- ſti letzte Marter iſt geweſen das Creutz: Dann an dem Creutz hat Er ſeinen Geiſt aufgegeben/ aber wie das Creutz die letzte Marter Chriſti in der Ausforderung/ alſo iſt ſelbiges geweſen die erſte in dem Göttli- chen Willen/ dann die Herren Theologi ſagen: Quod eſt primum in intentione Divina, hoc eſt ultimum in executione. Solches geſchicht eben auch zum öfftern bey uns Menſchen/ zum Exempel/ ich nimm mir vor/ in etlichen Tagen zu Wien zu ſeyn/ das Ort iſt zum erſten in meiner Intention, die Media folgen nachmalen/ jedoch in der Ausföderung ſeynd die Media zum erſten/ und das Ort zum letz- ten/ alſo auch in Göttlicher Intention iſt geweſen zum erſten/ daß Chriſtus die Welt durch das Creutz ſoll erlöſen. Nun warum/ meine Zuhörer/ warum iſt dieſer Engel mit einem Creutz Chriſto erſchienen? Meine Meinung iſt: Confortans eum, **Ihn zu ſtärcken.** Möcht

Luc. 22. v. 40.

Vaſq. Patr. tom. 2. diſp. 144. n. 3.

Ludovicus de Ponte in med. de agonia Chriſti in horto.

Axioma.

Luc. 22. v. 4

 einer

einer oder der andere ſagen/eine ſchöne neue Manier
zu ſtärcken/nichts deſto weniger bleib ich bey meiner
fortans eum, wie/ laudando ſacram crucem, ind
Heil. Creutz gelobt / gerühmt / geprieſen / gleichſam
hoc ſigno vinces: In dieſem Zeichen deß
wirſt du überwinden Tod / Teuffel und die S
Gen. 6. Heil. Creutz iſt jene Archen Noe Gen. 6. durch
menſchliche Geſchlecht in der allgemeinen Sündfl
tergang erhalten wird werden. Das Creutz iſt je
Gen. 32. cobs/ durch deſſen Krafft die Menſchen viel glück
durch den tieffen Jordan des Verderbens durchge
ren Vatterland angelangen werden / das Creutz
Exod. 14. gewaltige Stab Moyſis / Exod. 14. mit welch
als Kinder Iſrael / durch das groſſe Meer ihrer
truckenem Fuß dem hölliſchen Pharaoni entgeh
Exod. 7. Creutz iſt jener Stecken Aarons / Exod. 7. w
Pharaone dem König / in eine Schlangen verw
gezauberte Schlangen verzehrt hat. Das Cre
Eſther 5. Ruhten Königs Aßveri / Eſther 5. durch deſſen
Gnade ertheilet wird. Das Creutz iſt der jenig
Num. 21. gen Moyſis / Num. 21. auf welche gehängt
Schlangen / durch dero Anſchauung ein jeder /
gehöckt / bey:m Leben erhalten war. Das
Exod. 15. Göttliche Holtz / Exod. 15. durch welches das
Marath in ein ſüſſes verwandelt worden. Das
Jud. 4. ſpitzige Nagel Jahel / Jud. 4. welcher dem h
an dem Berg Calvariä durch den Kopff geſchla
dem Boden zu Füſſen anhefften wird. Das C
Judith 13. ſcharffe Degen / Judith 13. durch welchen dem hö
no das Haupt/ ſamt ſeinen Anſchlägen / abgeſchn
Daniel 4. Creutz iſt der jene herrliche Baum / Dan. 4. w
donoſori in dem Traum angezeiget / ſo groß / br
die Höhe reichete biß an den Himmel / auch dieſe
allen Orten der Welt/ da Chriſtus gleichſam dieſ
des Heil. Creutzes vernommen / hat Er daſſelbig
fangen / an- und aufgenommen / und aus dem

macht / wie da? Mit Vereinigung ſeines Willens mit dem Willen ſeines Himmliſchen Vatters. Verum tamen non mea, ſed tua voluntas fiat: Meine Zuhörer! Chriſtus hat ſchon das Creutz angenommen / aus dem Creutz / durch Reſignirung ſeines Willens / kein Creutz gemacht / und ſpricht zu uns / was Er vorzeiten geſprochen: Qui non accipit crucem ſuam, & ſequitur me, non eſt me dignus. Wolan / wir wollen uns würdig machen / mit Chriſto unſer Creutz auf uns nehmen / und Chriſto nachfolgen / und alſo aus dem Creutz kein Creutz machen. Es iſt mir und euch allen bekandt; daß alles Elend / alle Verfolgung / alle Unterdruckung / alle Widerwärtigkeit / alles Unglück / mit einem Wort / alle Trübſeeligkeiten ein Creutz genennet werden / als wie eine böſe Ehe / die Armuth / Kranckheit und dergleichen Unglück; Dahero pflegt man zu ſagen: Mein GOtt! was hab ich für ein Creutz mit meinem Mann / oder mit meinem Weib! was hab ich für ein Creutz mit meinen Kindern! was für ein Creutz iſt mir / daß ich von einem Tag zu den andern muß um das Brod ſorgen / und nichts kan erſpahren ꝛc. kan man aber machen / daß dieſe Creutz / keine Creutz ſeyn? Ja freylich: Und dieſes iſt / was ich will / daß ihr ſolt lernen; wie das Creutz gemachet werde / wiſſet ihr ſchon / nemlich von zweyen Höltzern / deren eines gerad / und das andere über Zwerch gelegt wird; das Gerade leget ihm der Menſch / und das andere über Zwerch legt GOtt. Das gerade / ſo der Menſch ihm ſelbſten legt / iſt ſein Ziel und End / wohin er ſein Abſehen nimmt. Als zum Exempel: ein hochadelicher Ritter wendet zu Ehren ſeines Lands-Fürſten viel Unkoſten auf / haltet ſich ſtattlich mit Pferden und Gutſchen / mit Aufwartern und Dienern / mit Kleidern und Mahlzeiten / alſo / daß ihm das Jahr viel aufgehet: Dardurch hat er ein Abſehen / ſich beliebt / und ihme viel Freund oder Patronen zu machen / daß er bey Hof in Anſehen komme / ein wohleinträgliches Ampt oder geheime Raths-Stelle erhalte / damit ihm alle Unkoſten wieder eingebracht werden. Dieſes iſt das gerade Holtz / weil die gantze Sach wohl eingerichtet / und ihme das Verſprechen ſchon aller Orten gegeben iſt worden / ſein Vorhaben würcklich zu erhalten. Aber indeme ſeine Hoffnung am allerhitzigſten / da ſtirbt der Fürſt / und wird alles zu Waſſer / dieſes iſt alsdann das Zwerch-Holtz / welches GOTT legt / und wird ein Creutz daraus. Wilſt du aber / daß es kein Creutz

Luc. 22. v. 42.

Matth. 10. v. 38.

ſeye / ſo lege dein Holtz auch überzwerch neben das andere / wie es GOtt gelegt hat / nemlich deinen Willen vereinige mit dem Willen des Allerhöchſten / und ſage: **Vatter / nicht mein / ſondern dein Will geſchehe** / dann du weiſt viel beſſer / was mir zu Leib und Seel tauglicher ſeye. Alsdann wird dir dieſes Creutz kein Creutz ſeyn / ſondern es wird heiſſen: Pax hominibus bonæ voluntatis. Eine Edle Dame richtet ſich ſchon von weiten auf die Faßnacht / lernet dantzen / ſtellet ein Ballet an / und macht lange Zeit die Prob / läſſet ihr auch Kleider zurichten / den Schild mahlen mit einem neu⸗erſonnenen Kennzeichen / und richtet den Geſchmuck zuſammen. Dieſes iſt das gerade Holtz / welches ſie ſchon gelegt. Was geſchicht? Einen Tag vor der Faßnacht kommet ein Bott / bringet ihr Schreiben / und vernimmt / daß ihr Herr Vatter geſtorben ſeye / dieſes iſt alsdann das Zwerch⸗Holtz / ſo alles einſtellet. Ein andere hochadeliche Frau richtet ſich auf ein Panquet / hat ihr ſchon laſſen kamplen und flechten / die Locken ſchön krauſen / und mit Haar⸗Pulver einſtreuen; das Geſicht iſt ſchon mit Spanniſchen Anſtrich gefärbet / und mit Frantzöſiſchen Muſcheln gepflaſtert / der edle Geſchmuck ware ſchon auf dem Kopff und Kleider ausgetheilet / die köſtliche Kleider mit Niderländiſchen Spitzen und Bändern geglüffelt. Alles iſt fertig / die Kutſchen auch ſchon eingeſpannt / und die Diener in Bereitſchafft. Dieſes das gerade Holtz / jetzt ſoll man nur aufſitzen und fortfahren / der Stall⸗Meiſter reichet ihr den Arm / auf dem ſie ſich mit der rechten Hand anhalte / der Paggi hebt die lange Kleider auf / ſolche ihr nachzutragen / der Laggey nimmt das Stühlein / haltet es bey der Kutſchen / weiß aber nicht / wie er umgehet / daß es gewichen / indem die Frau darauf ſteiget / welche den Fuß verrucket / und nicht mehr feſt ſtehen kan / weshalben ſie wieder zuruck muß / und in das Bett liegen. Solches iſt alsdann das Zwerch⸗Holtz / und machet ein Creutz. Ein junge Fräulein iſt holdſeelig / wohlgeſtaltet und ſchön / deren gekrauſte Haar als wie ein Büſchel geſpunnene Gold⸗Fäden / ihr hohe Stirn als wie ein polirter Alabaſter / ihre ſcharffſichtige Augen wie hell⸗brennende Stern / ihre glatte Wangen wie ein Blumen⸗Feld mit Lilien und Roſen beſetzet / ihre bewegliche Leffzen einer rothen Corallen / uñ alle ihre wohl übereinſtim̃ende Glieder wie Helffenbein / mit Milch und Blut vermenget / alſo / daß es ſcheinet / die

P. Andreas à S. Thereſ. in ſeinem Blumen⸗Büſchel.

Natur habe an ihr wollen ein Meiſter-Stuck machen / weshalben viel Edle derſelben aufwarten / und um ſie freyen. Ja einer ſich mit ſelbiger vermählet / biß zur offentlichen Copulation, Tag und Stund wird beſtimmt / die gantze hochanſehnliche und löbliche Freundſchafft / zu dieſem Ehren-Tag ſchon eingeladen / und dieſes iſt das gerade Holtz. Es kommt herbey der Tag / es iſt vorhanden die Stund / daß beede mit der löblichen Freundſchafft ſich in die Kirchen verfügen / zu der Copulation ſollen / unverſehens thut etwas das Geſtirn im Hirn des Bräutigams verwirren / allda ſetzet er ſich unbewuſt anderer auf die Poſt / und mit Beurlaubung hinter der Thür / reitet auf und darvon / und ſoll noch wiederkommen / da verkehret ſich die Freud im Traurigkeit / das Lachen in die Zäher / die Liebe in Haß und Neid: Dieſes iſt alsdann das Zwerch-Holtz / ſo GOtt gelegt hat / und wird ein Creutz daraus. Will aber dieſe Edle Jungfrau / daß dieſe Creutz kein Creutz ſeyen / ſo muß ſie ihre Höltzer den andern gleich / und neben einander legen / in Erkandtnus und Benedeyung des Willens Gottes / dardurch wird ihr alles verdrießlich des groſſen Gewinns der ewigen Reichthum / als deren geſagt wird: Pax hominibus bonæ voluntatis. Ich weiß mich zu erinnern / daß vor wenig Jahren eine Käyſerliche Kammer-Fräule den Hof / die Welt / und ihr hochgräffliche Freundſchafft verlaſſen / die in dem Heil. Carmelitiſchen Orden / GOtt zu dienen / und unter den ſieghafften Fahnen der glorwürdigen Mutter Thereſia um den Himmel zu ſtreiten / ſich mit den Nägeln der Geliebten durch die Heil. Profeſſion freywillig hat an das Creutz gehefftet. Zur ſelbigen Zeit fragen Sie Ihre Majeſtät die Römiſche Kayſerin Eleonora mit groſſer Verwunderung / wie kommts doch / meine liebe Schweſter / daß ihr jetzt in dem Kloſter viel geſunder / ſtärcker / ſchöner / friſcher und luſtiger ſeyd / als ihr bey uns zu Hof geweſen? Was iſt die Urſach? Sie verſetzt ihrer allergnädigſten Frauen alſobald / und ſagt: Eure Kayſerliche Majeſtät dürffen ſich nicht verwundern: **Dann jetzt hab ich alles / was ich will. Wie da? Ich will nichts anders / als was GOtt will / und alles / was GOtt will / das hab ich / ſo hab ich ja alles / was ich will.** Als wolte ſie ſagen: Das Creutz iſt mir jetzt kein Creutz mehr / weil ichs nun beſſer als zuvor kenne / und mit Freuden annehme / woher dann aller Fried und Zufrie-

denheit kommet / daß mir nichts abgehe. Was darffs viel? Das Creutz (wann man nur will) iſt kein Creutz / ſondern ein Zeichen / ſo alle Creutz und Beſchwehrnüſſen auslöſchet / gleichwie die Maſſilienſer mit ihrem groſſen Nutzen erfahren haben / dann da die Juden ſchier alle Güter der Maſſilienſiſchen Burgerſchafft an ſich gebracht haben / durch ihren unbillichen Wucher / alſo / daß ſich dieſelbige Burger dieſer Schuld nicht kunten entmeiden / wegen der von ſich gegebenen Handſchrifftlichen Verbindnus / und ihnen nicht möglich war / ſolche groſſe Schuld mit der Bezahlung abzurichten / haben ſie ſich bey ihrem Lands-Fürſten Carolo VIII. König in Franckreich / beklagt / und unterthänigſt gebetten / Er wolle doch allergnädigſt dieſe unbillige Schuld aufheben / in Anſehung und Darthuung / daß ſie eine wenige Summa empfangen haben / und hingegen zu groſſer Schuld ſich haben verbinden müſſen / die mit ihren Auflagen alſo alle Tag wachſe / daß ihre Güter ſamentlich darauf gehen. Der König erkannt die Beſchaffenheit der Sachen / läſſet die Schuld-Bücher von denen Juden hinbey bringen / darob ſich zu verwundern ware / wie ſie mit ihrer Argliſtigkeit / und wucheriſchen Vortheil / alles in der gantzen Gegend unter ſich gebracht haben. Zur Straff dieſes gar zu groſſen Wuchers / hat der König befohlen / man ſolle auf allen Blättern dieſes Schuld-Buchs / ein Creutz dardurch ſtreichen / damit dieſe Juden ſolten ſehen / daß die Chriſten ſeynd durch das Creutz erlöſet worden. Dieſes iſt denen wucheriſchen Juden geſchehen / wolte wünſchen / daß dieſes anjetzo denen wucheriſchen Chriſten / welche in der Wucherey ärger ſeynd als die Juden / möchte geſchehen. Dahero denen Maſſilienſern dieſes Creutz kein Creutz / ſondern eine Freud / und Fried geweſen. Alſo auch mit den Creutzen / die uns GOtt zuſchicket / werden wir loßgeſprochen von denen Schulden / die uns gar zu unerträglich wären. Nun mache ich dann die Conſequentz und Schluß / daß das Creutz denen die eines guten Willens ſeynd / kein Creutz / ſondern ein Frieden ſeye / und Befreyung alles groſſen Ubels: Pax hominibus bonæ voluntatis.

Alles dieſes verſtunde vortrefflich die heilige Carmeliterin Magdalena von Pazzis, und gibt in ihr ſelbſten zu verſtehen / daß das Creutz kein Creutz ſeye. Dahero als ihr ſeeliger Geiſt ſchon zu dem himmliſchen Bräutigam ausfahren ſollte / wendet ſie ſich mit dem

Hertz

Hertz und Augen noch das Letztemal gegen den Himmel / und erſtattet dem lieben GOtt ſchuldigen Danck. Um was? vielleicht um dem Beruff in einen ſo heiligen Orden? vielleicht / daß Sie für ein Braut Chriſti aus viel tauſend erwählet iſt worden? vielleicht daß Sie durch den Seegen und Stärckung von oben herunter ſieghafft geweſen iſt wider alle ihre Feinde? vielleicht weil ſie in ſo verträulicher Freund- und Gemeinſchafft mit Chriſto, ſeiner werthen Mutter / den Engeln und Heiligen GOttes gelebet hat? vielleicht daß ſie die Mahlzeichen der fünff Wunden ihres Erlöſers / wie Franciſcus bekommen hat? vielleicht weil ihr die dörnene Cron ihres Bräutigams / wie der heiligen Catharina von Senis aufgeſetzet worden? vielleicht / indeme ſie bißweilen vier / oder auch acht Tag in der Beſchaulichkeit GOttes verzucket geweſen? vielleicht weil ſie in ſtäter Liebs-Brunſt verharrete / daß ſie vor Süſſigkeit zerſchmältzen möchte? vielleicht daß ihr vom Himmel groſſe Geheimnuſſen ſeynd offenbahrt worden? vielleicht weil ſie mit einem Prophetiſchen Geiſt begabet ware? vielleicht um die Beherrſchung / ſo ſie über die unvernünfftige Thier bekommen? Nein. Nichts meldet ſie von dieſen allen Gutthaten / ſondern rühmet allein dieſes: Quia uſque ad hanc horam me tribulaſti. **HErr / ich ſage dir einen unſterblichen Danck / weil du mich biß auf dieſe Stund mit Creutz haſt heimgeſucht / welches mir doch kein Creutz / ſondern ein Troſt geweſen / kein Leyd / ſondern ein Freud / und Fried / daß ich wohl in eigener Erfahrung kan ſagen:** Pax hominibus bonæ voluntatis. Nun mein Chriſt / ſo vereinbahre nun auch deinen mit dem Göttlichen Willen / und lege das Zwerchholtz der ungleichen widerwärtigen Begebnüſſen neben dem geraden Holtz des Göttlichen Willens / ſo wirſt du einen mit dem andern vereinigen / dardurch dir das Creutz / kein Creutz / ſondern ein Zierd und Ehr ſeyn wird. Dahero ſchreye aus mit dem Teutſchen Poëten in reſignirung deines willens zu deinen GOtt.

Diß ſey mein groſſer Gwinn / nach GOtt mich zu bequemen
Von ſeiner milden Hand Guts und Böß anzunehmen.

Kein

Kein Trübſal / Pein und
nit betrüb/
Noch was das Unglücks-
verüb.
Darum jetzt und hinfort/ ſo
Biß meine Seele ſich aus die
Geſchehe nimmermehr/ w
Dein Will/ mein GOtt/
für. Amen.

Die Dritte

Mihi autem abſit gloriari ni
noſtri JESU CHRISTI.
Es ſey fern von mir/ daß i
in dem Creutz unſers
ſti. Zum Gal. 6. v. 14.

DAs Creutz war vor dieſen
lich geweſen / alſo zwar/ d
Deut. 21. v. 23. Galat. 3. v. 13. dictus qui pendet in lig
à DEO eſt, qui pende
text lautet Killat Elohi
und Theodoti: Maledictio DEI eſt
blaſphemiam DEI eſt ſuſpenſus. E
Chriſt / wie der heilige Hieronymus v
contumelia eſt DEI, qui pendet.
Creutz alſo verächtlich daß ſie ſelbiges
Andreas Maſius. neñeten/ ſondern ꙋ Gehtſa das iſt lig
wie ſolches die 70. Dolmetſcher ande
Joſue 8. gem Hai ſuſpendit in patibulo hat de
hets das iſt/ ſuper ligno gemino.
allerärgeſte Ubelthäter hat man vor Z

das Creutz war der allerſchändlichſte Tod. Jetzt aber alle / ſo in der Kirchen GOttes groß / ja die Gröſte und Höchſte ſeynd / es ſeye gleich in dem geiſtlichen / oder weltlichen Stand / nehmen ihre Zierd von dem Creutz / welches der heilige Auguſtinus ſpitzfindig entwirffet / da er ſpricht. Crux honorata eſt, & finita eſt, finita eſt in pœna, manet in gloria, à locis ſuppliciorum fecit tranſitum ad frontem Imperatorum. **Das Creutz iſt verehret / und vollendet in der Pein / und bleibet in der Herꝛlichkeit / von der ſträfflichen Gerichtſtatt / iſt es überbracht worden auf die Stirn der Käyſer und Welt-Regenten /** welches ein köſtliches Zeichen iſt / als ein edles Kleinod / dahero alle / eines jeden Stands Fürſten in der gantzen Catholiſchen Chriſtenheit prangen mit dem Zeichen des Creutzes auf ihren Infuln und Cronen / auf ihren Stäben und Reichs-Aepffeln / auf ihrer Bruſt und Harniſch / auf ihren Schild und Fahnen. Aus eben dieſen Urſachen haben die Käyſer Theodoſius und Valentinianus bey groſſer Straff verbotten / daß man kein Creutz auf die Erden mahlen / einſchneiden / oder auf ein andere Weiß formiren ſollte / damit mans etwan nicht mit Füſſen trette und verunehre. Ja der Stadthalter Chriſti Calixtus der Dritte / hatte für ein Sinnbild das Creutz über die Päbſtliche Cron laſſen mahlen mit dieſer Beyſchrifft: Omnes reges ſervient ei, **Alle König werden ihm dienen.** Warum ſollte nicht billig einer mit dem Creutz prangen? wie der Prophet ſagt: Exultabunt Sancti in gloria, **die Heiligen werden in der Glori frohlocken oder in** Cruce **im Creutz /** wie der hocherleuchte Lehrer Hieronymus verdolmetſchet / als wolte er zu verſtehen geben / das Creutz und die Glori ſey ein Ding / welches ohne Zweiffel die Urſach iſt / daß Convallus, der fromme König in Schottland / ihme auf allen Reiſen ein Creutz / ſo er zuvor ehrerbietig geküſſet / hat laſſen vortragen mit dieſer Uberſchrifft: Chriſtianorum gloria, **der Chriſten Ehr und Glori.** Jetzt laß ich euch ſelbſt die Schluß-Red einführen / was dann Wunder ſeye / daß Paulus alſo ruhmſichtig geweſen / indem er ſo begierig nach den Creutz trachtet? Mihi autem abſit gloriari &c. Ich folge nach dem heiligen Paulo, und mein eintziger Ruhm ſey der Ruhm des heiligen Creutzes. Derowegen O heylſames Creutz / zu dir wende ich mein

S. Aug. in Pſal. 36.

Calixtus III. Symbolum.

Pſal. 149. v. 5.

S. Hier. ibidem.

Gal. 6. v. 14.

Angeſicht / dir neige ich mein Haubt / dir biege ich meine Knie; dich nenne und begrüſſe ich heutiges Tages mit dem heiligen Hieronymo: Humani generis columnam. Ein Säule / mit welcher das menſchliche Geſchlecht / die gantze Welt wider den Fall iſt unterſtützet worden: Mit dem heiligen Andrea Cretenſi Ornamentum Eccleſiæ, ein Kirchen-Zierde. Mit dem heiligen Auguſtino Cathedram Chriſti docentis, einen Lehrſtuhl Chriſti. Mit dem heiligen Joanne Damaſceno Ovium Virgam, einen Hirten-Stab deſſen / der da geſprochen Joan. 10. Ego ſum paſtor bonus. Ich bin ein guter Hirt. Mit dem heiligen Ambroſio Vexillum ſalutis, ein Fahn des Heyls. Mit dem heiligen Bernardo, und der ſeeligen Angela de Fulginio dulcem lectum, ein ſüſſes Ruhe-Bettel. Mit dem heiligen Cyrillo Arcam Noë, die Archen Noë, durch welche das menſchliche Geſchlecht erhalten worden. Mit dem heiligen Ignatio Martyre: Principium mortis diaboli. Einen Urſprung der Zerknirſchung des böſen Feinds. Mit dem heiligen Athanaſio Triumphatricem mortis, ein Uberwinderin des Todes. Mit dem heiligen Chryſoſtomo: Clavem Paradyſi, einen Paradeyß-Schlüſſel. Mit dem heiligen Petro Damiano, Pontem ad regnum, ein Brucken zu dem Himmelreich. Mit dem heiligen Cyrillo gloriam Filii DEI, ein Ehr des Sohns GOttes. Mit Hugone Cardinale, Naviculam Eccleſiæ, ein Kirchen Schiffel / welches die Seelen durch die ungeſtümme Meer-Wellen der Welt an das ſichere Uffer der Seeligkeit überführet. Und endlich mit Sophronio Vitale lignum, ein Baum des Lebens. Alle dieſe jetzt von mir citirte und von den heiligen Vättern dir O heiliges Creutz gegebene Ehren-Titel ehre und verehre ich / unter andern aber verbleibe ich heutiges Tages bey dem Titul / mit welchen dich verehret der heilige Vatter Sophronius, indem er dich nennet Vitale lignum, einen Baum des Lebens. Es iſt die Frag / aus was für einem Holtz das heilige Creutz geweſen iſt? Dieſe Frag beantwortet Gloſſa:

Ligna crucis palma, cedrus, cupreſſus, oliva.

Urſach deſſen thun die heilige Schrifft Ausleger jenen text des ſie-

S. Hieron. in Pſal. 95.
And. Cret. hom. de Exalt. Cruc.
S. Aug. lib. de Agonia Chriſti.
S. Damaſc. l. 4. c. 22.
S. Ambr. L. de his, quæ myſt. init. c. 3.
S. Bern. ſ. 41. in Cant.
Bollandus in vita B. Angelæ.
Cyril. Hier.
S. Ignatius Mart. epiſt. ad Philip.
S. Athan. de cruce.
S. Chryſoſt. hom. de ador. crucis.
Pet. Damianus 69.
Cyril. Hier.
Hug. Card. in c. 8. Lucæ.
Sophron. hom. de venerat. S. Crucis.
Soph. hom. de venerat. S. Crucis.
Gloſſa in Clementina de Sum. Trinit.

ſiebenden Capituls deren hohen Lieder Salomonis: Dixi, aſcendam in palmam & apprehendam fructus ejus, verſtehen durch den Palm-Baum das heilige Creutz / welches beſteigen will der verliebte Bräutigam Chriſtus JESUS. Alſo lehret und haltet dieſen Sentenz Caſſiodorus, Juſtus, S. Gregorius, Honorius, Guilielmus, in cap. 7. v. 8. Cant. Tertullianus, S. Cyprianus, Petrus Damianus. Durch den verliebten Bräutigam / der dieſen Palmbaum beſteiget will verſtehen Chriſtum, Philo, Honorius, S. Gregorius, Aponius, Beda, Anſelmus, Rupertus, und andere mehr / Urſach deſſen iſt der Sentenz des heiligen Gregorii Nazianzeni, daß Chriſtus nicht auf der Erden iſt gecreutziget worden / ſondern indem das heilige Creutz ſchon erhöhet ware. Dieſen folgen nach der heilige Bernardus, und der heilige Bonaventura. Obſchon das Widerſpiel halten der heilige Anſelmus lib. de paſſione. S. Laurentius Juſtinianus ſerm. de paſſione. S. Antonius in Chronicis. p. 1. Luyſius lib. 2. de cruce cap. 7. & alii. Jedoch den erſten Sentenz beſtättiget die heilige Brigitta welchers betender an dem Berg Calvariæ offenbahret iſt worden. Eben dieſes lehret der heilige Ambroſius lib. 10. in Lucam: und der heilige Cyprianus in tractatu de paſſione. Aſcendiſti Domine palmam, quia illud crucis tuæ lignum portendebat triumphum. Dahero Rupertus, Honorius, und Guilielmus legen den oben gedachten text alſo aus: Chriſtum aſcendere in palmam, & apprehendere fructus ejus, ſeye ſo viel / als Exaltari à terra, & omnia ad ſe trahere. Weilen dann / wie gemeldt / aus vier unterſchiedlichen Höltzern das Creutz gemacht war / welcher Theil war dann aus dem Palm-Baum / vieler Sentiment iſt jener Theil / welcher nach der Zwerch iſt / an welchem die Händ angehäfftet seyn worden. Dahero wird geſagt: Apprehendam (manibus) fructus ejus. Alſo bezeuget dieſes der alte Vers:

> De Cedro eſt truncus, corpus tenet alta Cupreſſus
> Palma manus retinet, titulo lætatur oliva.

Das iſt:

Der Stock des Creutz vom Ceder-Baum /
Die Mitte von Cipreſſen /
Das Zwerchholtz von dem Palmenbaum /
Das Ober von Oliven.

Cant. 7. v. 8.

Tertull. lib. 3. cont. Marcio.
S. Cyprian. de paſs.
P. Damianus ſerm. de invent. S. Crucis.
S. Greg. Naz. tragœdia de Chriſto patiente.
Bernard. de paſſione c. 5.
S. Bonav. in faſciculo myrrhæ. c. 3.
In revel. S. Brigittæ lib. 7. cap. 15.
Joan. 12. v. 32.

Arcſius.

Dahero kan ich dem heiligen Creutz jenes Lemma beyſetzen / was vor Zeiten einen Palmbaum der Symboliſt Areſius zugeeignet. Iter facit ei, qui aſcendit. Auf welches vielleicht gezielet hat Hugo Victorinus. Palma juxta terram eſt gracilis & aſpera: verſus cœlum groſſior & pulchra. Aſcende igitur in palmam, id eſt, attende crucis victoriam. Per ſculam ſiquidem crucis aſcendens ad ſolium victoriæ. Andere / als Ludovicus Bretle entwerffen das heilige Creutz durch einen Baum auf dem Berg Calvariæ mit dem Lemmate: Operuit montes umbra ejus, ob welchen ſagt Auguſtinus: Si ſancta Crux elevata non eſſet, Chriſtianus populus in æternum periiſſet. Und Richardus à S. Laurentio: In hac umbra vita eſt animæ, extra hanc umbram ſola mors. Und Threnorum 4. wird zu Chriſto geſagt: In umbra tua vivemus. Certanus Abbas der Symboliſt hat das heilige Creutz entworffen durch den Aeſchen-Baum / mit der Sinn-Schrifft: Virulento virus. Oder wie der Symboliſt P. Jacobus Juglaris: Nocentibus noxia. Dann von dem Heil Creutz ſinget die Kirch: Ecce Crucem Domini fugite partes adverſæ. Jacobus Maſenius hat das Creutz entworffen durch den Eichen-Baum / deſſen Zweig dem Creutz gleich mit der Uberſchrifft: Meum robur crux eſt. Alſo hat gelehret Auguſtinus: Apprehenſo robore crucis Chriſti ſtabiles ſumus. Wohin zielet der Poet:

Hugo Victorinus lib. 1. de beſtiis cap. 23.

S. Auguſt. Serm. 90. de Temp. Richardus à S. Laurentio lib. 1. cap. 7. de laud. Virginis in Cant. 2. 3. Ecclesia. Jacobus Maſſenius.

S. Auguſt. Epiſt. 5.

Omnia, quo vincas, in cruce robur habes.

Henricus Engelgrave hat das Heil. Creutz entworffen durch den Lorbeer-Baum / welcher / wie viel er Aeſt hat / ſo viel Ehren-Crone auf die Häupter der Uberwinder. Dahero er ſelbigen unterſchrieben: Quot ramos, tot coronas. Das Heil. Creutz den betrübten Märtyrern theilet mit Cronen ſo viel / ſo viel zu denſelbigen / als zu ihrer Zuflucht / fliehen. Ein anderer Symboliſt hat das Heil. Creutz entworffen durch den Dannen-Baum / welcher das Vieh weidet und erfriſchet / denen aber um ihn ſtehenden Bäumen ſchädlich iſt / mit der beygeſetzten Schrifft: Hinc fovet, inde nocet. Crux Chriſti, (ſpricht Caſſiodorus in Pſal. 4.) eſt humilium invicta tuitio, ſuperborum dejectio, victoria Chriſti, perditio diaboli, infernorum deſtructio, cœleſtium confirmatio, mors infidelium, vita juſtorum. Ich laſſe anderen Symboliſten durch die Figur anderer

Bäumen das Heil. Creutz entwerffen. Jch bleib bey dem Baum des Lebens mit Sophronio, und entwerffe die Figur des Heil. Creutzes in einem Sinn-Gemähl durch den Feigen-Baum mit dem beygeſetzten Lemma: Sub cortice mella. Oder ja viel beſſer: Hinc mors & vita. Znm erſten iſt das Creutz Chriſti mit dem Feigen-Baum zu vergleichen / weilen dieſer wenig Aeſt und Blätter hat / und alſo / dem Anſehen nach / gantz ſchlecht iſt / eben ſcheinet dem äuſſerlichen Anſehen nach das Creutz den Welt-Kindern ſchlecht und verächtlich. Zum andern der Feigen-Baum bringt keine Blühe / ſondern alſobald die Frucht / und zwar die allerſüſſeſte Frucht / alſo hat Chriſtus an dem Feigen-Baum des Heil. Creutzes die allerſüſſeſte Frucht gebracht / indem Er allda die Juden und Heyden ſeelig gemacht. Zum dritten / weilen das Heil. Creutz iſt gleich dem Feigen-Baum / auf welchem gestiegen iſt Zachäus. Dann dieſen nennen die Griechen Maroſycus, die Hebræer Siema, die ſiebentzig Dolmetſcher mit Theodot. in das 7. cap. 14. v. Amos, Sycaminus, Von Dioſcoride Sycomoros, das iſt / ein thörichter närriſcher Baum / alſo war das Heil. Creutz eine Thorheit den Heyden / eine Aergernus denen Juden / wie in dem 1. cap. zum Corinth. 23. Aber Zachäo und denen Chriſten iſt das Creutz Chriſti eine Weisheit / und Würckung GOttes. Zum vierdten fabuliren die Hebræer / daß Seth ein Sohn Adæ, aus Befehl eines Engels / die Kern aus jener Frucht des Baums des Lebens / von welchem genoſſen die erſte Eltern / genommen / und in den todten Mund des Adæ gelegt / und alſo Adam begraben / aus welchem nachmalen ein Baum gewachſen / aus welchem das Creutz Chriſti ſeye gemacht worden / welches Creutz hat aufgelöſet die Schuld Adami, dann ſie ſagen / es hat ſich geziemet / daß eben mit ſelbigem Holtz / in welchem geſündiget hat Adam / Chriſtus die Sünde Adæ ſolte ausſtreichen. Was war dann das für ein Baum des Lebens in dem Paradeis. Etliche vermeinen / es ſeye geweſen ein Apffel-Baum / nach jenem Text: Sub arbore malo ſuſcitavi te. Andere / und gewiſſer / als Theodoretus, Procopius, Barcepha, Iſidorus Pelus & Gennadius halten darfür / daß dieſer Baum ein Feigen-Baum geweſen / dann ſobald ſie genoſſen hatten / wurden ihre Augen eröffnet / und ſahen ihre Boßheit / da meldet die Schrifft: Fecerunt ſibi perizomata, ſie flochten Feigen-Blätter zuſammen / und machten ihnen ſelbſt

Luc. 19. v. 4.

Dioſcorid. lib. de materia medicinali c. 144.

Pineda l. 5. de Salom. c. 14.

Cant. 8. v. 5.

Gennad. in Caten. Lipoman. ad c. 3. v. 7. Gen. 3. v. 7.

ſelbſt Schürtzen. Aber kein nähender Baum iſt geweſen/ als der Baum der Wiſſenſchafft/ ſo war dieſer ja ein Feigen⸗Baum. Es iſt die Frag/ warum ſie ihre Schürtz von Feigen⸗Blättern gemacht. Der Heil. Irenæus vermeinet/ daß ſie nach der Sünd/ alſobald haben wollen Buſſe thun/ dann die Feigen⸗Blätter ſeynd hart und ſpitzig/ derowegen nahmen ſie ſelbige zu den Schürtzen an ſtatt des Cilicium, um ihre Leiber. Desgleichen lehret der Heil. Ambroſius. Aus welchem endlich der Schluß kan gemacht werden/ daß der Baum/ von welchem unſere erſte Eltern geeſſen/ ein Feigen⸗Baum geweſen/ ob welchem allen ſpricht Cornelius à Lapide: Decuit ergo Chriſti Crucem vel fieri ex ficu, vel eam ſignificari, ut ficus, quæ mortem dederat inobedienti Adæ, illiusque poſteris, vitam daret obedienti Chriſto & Chriſtianis. Solches auch beſtättiget der wohlerfahrne Bellonius, der das Heil. Land/ und gantz Orient durchgereiſt/ indem er Zeichnus giebt; daß das Holtz Chriſti ſeye geweſen aus einem Feigen⸗Baum/ gleichwie geweſen der Baum des Lebens. Nicht umſonſt ſagt Thomas Kempenſis: In cruce ſalus, in cruce vita. Warumb (wann ich darff fragen/) wird bey einem jeglichen Creutz oder Crucifix ein Todten⸗Kopff beygemahlet? die Urſach giebt mit andern der Heil. Auguſtinus, weilen alldort bey dem Berg Calvariæ das todte Haupt Adami begraben war/ warum aber an dieſem Ort das Creutz Chriſti aufgerichtet war/ giebt die Urſach mit Auguſtino Tertullianus:

(Irenæus lib. 3. c. 37. — S. Ambroſ. lib. de Paradyſo. c. 13. — Cornel. à Lapide in cap. 2. Cant. — Bellonius lib. 2. obſervationū c. 88. — Th Kemp. lib. 2. cap. 12. — S. Auguſt. Serm. 71. de tempore. — Tertull. lib. 2. Carminum cont. Marcion. c. 4.)

Hic hominem primum ſuſcepimus eſſe ſepultum,
Hìc patitur Chriſtus, pio ſanguine terra madeſcit,
Pulvis Adæ ut poſſit veteris cum Sanguine Chriſti
Commixtus, ſtillantis aquæ virtute lavari.

Das iſt:

Allhier ſoll der erſte Menſch begraben ſeyn/
Iſt ſchier aller Meinung ingemein.
Wo Chriſtus am Stamm deß Creutzes mit ſeinem Blut
Beſprengt die Erden das höchſte Gut/
Aufdaß deß alten Adams Staub und Aſchen
Das Waſſer und Blut CHRIſti möchte abwaſchen.

Eben dieſes lehren Origenes, Epiphanius, Athanaſius, Cyprianus, und ſchier alle Vätter/ eintzigen Hieronymum ausgenommen. Noch einen Baum / meine Zuhörer! finde ich in Göttlicher Schrifft / welcher eine ſchöne Figur des Heil. Creutzes iſt. Abraham hatte eine Frau / und eine Magd / die Magd wurde Abraham von der Frau zu einem Weib gegeben / die Frau war **Sara** / die Magd **Agar.** Die Magd gebahr einen Sohn / mit Namen **Jſmael** / die Frau war unfruchtbar / biß GOtt Sarä ein Gelächter gemacht / und ſelbige den Jſaac gebohren / an dem Tag / als Jſaac die Mutter-Milch entzogen war / ſpricht die Schrifft / daß Abraham eine groſſe Mahlzeit angeſtellet / da ſahe ungefähr daß ihr Sohn Jſaac mit Jſmael einen Sohn der Agar ihrer Magd ſchertzeten / ſprach ſie alſobald zum Abraham: Ejice ancillam hanc, & filium ejus, non enim erit hæres filius ancillæ cum filio meo Iſaac. Abraham hat dieſe Red zwar zum erſten ſchwehr empfunden / endlich muſte er doch den Willen der Sarä thun / hat der armen Haut / der Magd/ der Agar / ſamt ihrem Kind / welches ſie von ihm gezeugt hat / die Thür gewieſen. Was hat Abraham dieſem Weib für ein Compenſen, für eine Reiß-Zehrung gegeben? Schlecht genug iſt es hergangen / die Schrifft ſagt: Surrexit itaque Abraham manè, & tollens panem, & utrem aquæ, impoſuit Scapulæ ejus, tradiditque puerum & dimiſit eam: **Abraham ſtunde früh auf/ nahm Brod/und einen Schlauch mit Waſſer / und legete ihn der Agar auf die Achſel / und gab ihr das Kind / und ließ ſie hinweg ziehen.** Alſo gehets jetziger Zeit mancher armen Huren/mancher Magd / die ſonſten zum öfftern zu Dienſten war dem Herrn/ und die Stell der Frauen vertretten / indem der Herr mercket / daß sichs anläſt / als ſolte ein junger Jſmael heraus kommen / da zeiget er der Magd / ſamt allem / was ſie trägt / die Thür / gibt ihr Brod / und einen Schlauch mit Waſſer / das iſt eine ſchlechte Reiß-Zehrung auf dem Weg / noch mit Drohung / ſchweig / bekenns auf mich nicht / ſonſten will ich dir etwas anders beweiſſen. Ein ſchöner Handel! Alſo iſts ſchier der armen Agar ergangen / iſt aus dem Haus gewieſen worden / iſt aus einer Frau / zu einer Wittfrau worden / welche ſich mit ihren Waiſen in die Wüſte verfügt / allda hin und her / auf und abgegangen/biß ſie endlich irrgegangen in der Wüſten Berſabee/und war

Gen. 16. v. 3.

Gen. 21. v. 10.

Ibidem v. 14.

war die Weeg-Zehrung ſchon verzehret
Kind hat Durſt/ ſchreyet Waſſer Mutt
in der Wüſten kein Fluß/ kein Brunn/
ſer vorhanden / das Kind wegen des
ſchreyet mehr und mehr / die Mutter
Mittel zu helffen war vorhanden.
hebt an zu ſterben / die Mutter kan
Ibidem v. 18. Hertz bringen/ ſolches Sterben anzuſe
unam arborem, quæ ibi erant. G
ſetzet ſich / ſagt: Non videbo morien
Ibidem v. 16. tra levavit vocem ſuam & flevit.
ſterben ſehen. Und ſie ſaß gege
auf und weinete. GOtt erhöret
erſchien der Agar ein Engel / welcher
hat die Stimm des Knabens erhöret
Da ſahe ſie einen Brunn/ gieng hin /
rettet ſelbiges von dem Tod. Was
das Kind gelegen/ zu verſtehen. D
Iſidoro verſtehet den Baum des H.
ſub crucis arbore non potuit non
potuit ampliùs indigere, qui ſub u
Iſidorus in cap. 17. Geneſis. que mora recipit, quo abundanti
rus ſagt: Quod filium morientem
demonſtrante Angelo aſpicit fon
eo populo ad umbram ligni cruc
heiſt Iſmaël? Cornelius à Lapide
Gen. 16. v. 11. auditio DEI, **ein Erhörung G**
audivit DEUS. Zum andern heiſ
ſche Wort Scama el, **GOtt ha**
Agar wird verdolmetſchet / Adver
Convertens, **ein Bekehrender.**
verſtanden durch Iſmaël und Aga
gen / daß durch dieſe zwey verſtand
den Menſchen verlaſſene in der W
hende arme Wittiben und Waiſen.
mael ein Waiß. Dahero dergle

laſſenen Wittib / ihre arme Waiſen führen und legen unter den Baum des heiligen Creutzes / allda werden ſie finden in ihrer höchſten Noth den wahren Brunnen des lebendigen Waſſers JEſum Chriſtum. Bey dem heiligen Evangeliſten Luca, wird geleſen / Lucæ 7.
daß als Chriſtus mit ſeinen Jüngern und groſſer Meng des Volcks in die Stadt Nain hinein gieng / man einen todten Leib eines Waiſens / der ein eintziger Sohn war / in einem Todtenſarg zum Thor hinaus trug / die Wittib hinder der Leich als ein andere Agar, weinete und heulete über den Tod ihres Waiſen / da war vorhanden nicht allein der Engel / welcher die Agar in der Wüſten tröſtete / indem Chriſtus zu ihr geſprochen: Mulier non flere. Sondern auch Lucæ 7.
der Brunn des Lebens ſelbſten / weilen der Waiß lage unter dem Creutz / welches auf dem Todten-Sarg formiret war / daß ich wohl mit Boëza ſegen kan: Jacenti ſub crucis arbore non potuit non Boeza.
ſtatim patere fons vitæ. Da war der Todte lebendig. Meine Zuhörer! ein Wittib wie Agar, ein todter Waiß wie Iſmael, lage in dem Holtz des Baums des Creutzes. Allda iſt gefunden worden der Brunn des lebendigen Waſſers. Daß wol dem Baum des Creutzes kan zugeſchrieben werden das Lemma des Symboliſten: E Cruce vita. Solches beſtättiget Thomas Kempenſis, in Cruce ſalus, in Thomas Kemp. lib. 2. de imitat. c. 18.
Cruce vita, in cruce protectio ab hoſtibus, non eſt ſalus animæ, nec ſpes æternæ vitæ niſi in cruce. Dieſe Wittib / dieſe Agar, iſt eine Figur des ſündhafftigen Menſchen / der ſich zu GOtt bekehret / dahero wird Agar verdolmetſchet Convertens, Iſmael iſt ein jegliche Seel / welche getödtet iſt von der Sünd / oder beraubt iſt des Waſſers der Göttlichen Gnaden in der Wüſten dieſer Welt / dann die Göttliche Schrifft bezeuget: Anima, quæ peccaverit, ipſa Ezechiel. c. 18. v. 4.
morietur. Der Baum / unter welchen wir dieſen Iſmael, oder die todte Seel ſollen legen / iſt das heilige Creutz / bey dieſen iſt zu finden der Brunn des lebendigen Waſſers / nemlich der gecreutzigte JESUS / welcher aus ſeinen fünff heiligen Wunden das lebendigmachende Waſſer ſeines Roſenfarben Bluts häuffig heraus flüſſen läſſet / die todte Seelen lebendig zu machen. Derowegen du Sünder / du Sünderin / vertrette heutiges Tages die Stell der Wittib Agar, weilen du verwittibt biſt / und wegen deiner groſſen Sünden von GOtt deinem himmliſchen Vatter verlaſſen. Dann wo

die Sünd / da kan GOtt nicht ſeyn / th
te Seele legen unter den Baum des Cr
lebendigen Waſſers Chriſti JESU m
erquicken. Dann einmal iſt wahr und
boliſt Emblematiſcher weiß ausgeſp
Thomas Kempenſis hinterlaſſen. In
AMEN.

Thom. Kemp. ut ſuprà.

Die Vierdte

Mihi autem abſit gloriari n
noſtri JESU CHRISTI.

**Es ſey fern von mir / daß
in dem Creutz unſers
ſti. Zum** Gal. 6. v. 14.

MUſſerwählte! zu Ehren de
Chriſti JESU verſammlet
Tägen in dem Anfang m
Predig vernommen / wie
alten Teſtament das heil
zwar / daß ſelbiger / der daran hienge / e
läſterung / ein Schmähung GOttes
Hebræer nicht gewürdiget ſelbiges n
ſondern nur lignum geminum, ein
Nun aber kan ich mit dem hönigflieſſ
Invenimus in cruce gloriam. Da
Salvatoris patibulum triumphanti
Mund Chryſoſtomus: Opportunè
etenim quoniam crux ignominæ e
eam eſſe oſtendit. Billig hat Pau
er Herrlichkeit genennet / d
erächtlich ſcheinete / jedoch / d

S. Bernard. ſerm. de reſurrect.
S. Hieron. in Epiſt. ad Hedibiam. q. 9.
Chryſoſt.

gekommen/ hat er erwieſen. Von Socrate dem Weltweiſen meldet Seneca: Socrates carcerem intravit, ignominiam ipſi loco detracturus. Socrates als ein verſtändiger Weltweiſer in groſſer æſtimation bey allen iſt auf ein Zeit in Kercker hinein gegangen/ dieſem Ort den Schmach zu nehmen. Vielmehr können wir Chriſten ſagen: Chriſtus durch ſeine Berührung hat die Schmach dem Creutz hinweg genommen/ und an ſtatt deſſen die Herꝛlichkeit/ und ein unbeſchreibliche Zierd demſelben mitgetheilet. Ein Thebaner war vor Zeiten gefragt/ was er hielte von denen Römern? darauf gab er zur Antwort: Romani in lanceis, Græci in eloquentia, Thebani in virtutibus gloriantur. Die Römer berühmen ſich von den Landen/ die Griechen von der Wohlredenheit/ die Thebaner aber von den Tugenden. Wann ich ſollte gefragt werden/ in was ſich die Chriſten rühmen ſollten? möchte ich ſagen in dem Creutz Chriſti/ dann nach oben gedachtem Sentament des heiligen Hieronymi, Crux eſt gloria Chriſti. Freylich wol ein jedweder Chriſt ſolt ſich mit dem H. Paulo keines anderen rühmen/ als des heiligen Creutzes. Jedoch werden viel/ leyder GOtt/ unter den Chriſten gefunden/ welche mit den Juden das Creutz verachten. Dann es wüttet der Hoffärtige/ weilen im Creutz Schmach und Verachtung; es wüttet der Geitzige/ weilen in Creutz alle Schmertzen; es wüttet der Zornige/ weilen im Creutz die Gedult und Sanfftmuth; es wütten die Weiſen dieſer Welt/ weilen im Creutz die Thorheit. Aber höret/ was Paulus ſagt: Verbum enim Crucis pereuntibus quidem ſtultitia eſt: iis autem, qui ſalvi fiunt, id eſt, nobis DEI virtus eſt. So ſey es dann/ wir wollen dem Gottloſen das Creutz ein Thorheit/ uns aber ein Glori ſeyn laſſen/ dann der Gottloſe gantz verblendet in ſeinem Verſtand/ erkennet nicht die Würckung des heiligen Creutzes/ wir aber erkennen dieſelbige/ und rühmen ſolches. Dahero hab ich nicht unbewuſt vor acht Tägen das heilige Creutz gerühmet/ gelobet/ geprieſen in Vergleichung/ nach Sophronii Lehr dem Baum des Lebens. Ein ſolcher Baum iſt das heilige Creutz/ von welchem Laurentius Novarienſis thut ſprechen: Crux eſt arbor optabilis ſalubri medicamine plena, und Cornelius à Lapide: Crux Chriſti eſt medicina, curans ſpasmum ſuperbiæ, epilepſiam iræ, maniam

Seneca in Conſolatione ad Helviam.

1. Corinth. c. 1.

Laur. Novarienſis hom. de pœnit.

Cornelius á Lapide in caput 2. Aggæi.

niam luxuriæ, melancholiam acediæ, ubi ergo Crucem vides, ſcito rem eſſe bonam & DEO gratam, quia ſigillum Chriſti illi impreſſum vides. Das Creutz Chriſti iſt ein Artzney/ welche heilet den Krampff der Hoffart / die hinfallende Kranckheit des Zorns / die Thorheit der Gailheit / die Melancholey der Trägheit/ allwo du dann das Creutz ſiheſt/ ſey dir bewuſt/ daß ſolches ein gute und GOtt angenehme Sach ſeye/ weilen ſelbigem das Zeichen Gottes oder Chriſti eingedrucket. Das H. Creutz iſt auch unter anderen gleich einem Eybenbaum welcher von Natur gifftig/ woferm aber ſolcher mit einem Nagel durchgeſtochen wird / iſt ſelbiger nit mehr ſchädlich/ woher Lucatinus der Symboliſt einen Eybenſtock mit einen Nagel durchgeſtochen / das Lemma hinzu geſetzt: Infixo innoxia, durchgeſtochen bin ich nit mehr ſchädlich. Nicht anderſt das heilige Creutz / welches zuvor zu förchten war / nachdem es aber mit dem Nagel des Heylands der Welt durchgebohret / iſt ſolches heylſam worden. Und gleichwie die Schrifft (wie oben gemeldet) vermaledeyet den jenigen / der da gehangen an dem Holtz/ alſo hat nachmalen der weiſe Mann das Holtz ſehr gelobt / da er ſpricht: Benedictum (Vatablus lieſt felix) eſt enim lignum, per quod fit juſtitia. Der Syriſche Text hat: Benedictum eſt lignum, ex quo apparet vel videtur juſtus. Der Arabiſche Text laut: Quoniam benedicta trabs, per quam fit juſtitia. Der heilige Ambroſius lieſet alſo: Benedictum lignum, quod fit per juſtitiam, maledictum autem lignum, quod fit per manum hominum. Cornelius ſpricht: Quale eſt idolum. S. Chryſoſt. Benedicite lignum, per quod fit juſtitia. S. Germanus: Benedicite lignum, per quod fit ſalus. Leontius, der in ſechshundert und zwantzigſten Jahr Chriſti iſt im flor geweſen. At Salomon, ait, benedictum ſit lignum per quod ſalus comparatur. Anonymus: Benedictum ſit lignum, per quod facta eſt ſalus in medio terræ. Und mit einem Wort S. Bonaventura, Holcot, Hugo, Dionyſius, allhier durch das gebenedeyte Holtz verſtehen ſie das Creutz Chriſti; Eben dieſen Sentenz haltet der H. Auguſtinus, Clemens Alexandrinus, Cyrillus Jeroſolymitanus. Wie wol derowegen / meine Zuhörer! hab ich vor acht Tagen das heilige Creutz den Baum des Lebens genennt.

Lucarinus.

Sap. 14. v. 7. Syrus. Arabicus. S. Ambroſ. in pſal. 118. ſer. 8. S. Chryſoſt. orat. de feſto Crucis. S. German. de exalt. S. Crucis. Leontius orat. de Cruce Chriſti. Anonymus apud Gretſerum tom. 2. de Cruce. S. Aug. 15. de civ. c. 26. Clem. Alex. 6. ſtromatum. c. 4. Cyrill. catech. 13.

genannt? Was wird aus einem Baum? Aus einem Baum wird Holtz. Aus dem Holtz werden unterſchiedliche Sachen formirt oder gemacht / von dem Baum kan ich abbrechen eine Ruhten / dahero ich auch das Heil. Creutz einer Ruhten / und zwar der Ruhten Moyſes vergleichen kan / wie ſolches ſchon vorzeiten verglichen hat Origenes: *Origenes.* Virga Moyſis eſt crux Chriſti, hæc poſtquam in terra projecta eſt, id eſt, poſt quam ad credulitatem & fidem hominum venit converſa eſt in ſapientiam, & tantam ſapientiam, quæ omnium Ægyptiorum, id eſt, hujus mundi ſapientiam devoraret. Urſach deſſen nicht umſonſt hat der Symboliſt der entworffenen Ruhten Moyſis das Lemma oder die Lebens-Schrifft hinzu geſetzt: Hac mirabilia, **mit dieſer viel wunderbarliches** / mit folgenden unterſetztem Vers:

Acta manu Hebræi ducis admiranda patravit
Virga diu: at noſtro tempore Virga DEI.

Was für Wunder die Ruhten gethan
Diß und noch mehr das Creutz Chriſti kan.

Ad crucis contactum ſurgunt mortui & DEI magnalia reſerantur, adſunt prodigia Divina in Virga Moyſis primitus figurata. *Eccl. in Invent. S. Crucis.* Das Heil. Creutz iſt jenes Holtz / mit welchem Moyſes die bittere in ſüſſe Waſſer in der Wüſten verwandelt. Oſtendit ei lignum, quod cùm miſiſſet in aquas, in dulcedinem verſæ ſunt. *Exod. 15. v. 25.* Dann durch die Würckung / Gedächtnus und Betrachtung des Heil. Creutzes wird den froñen Kindern GOttes alle Mühe und Arbeit / aller Schmertz und Leyden ſüß / alſo Origenes, Theodoretus, Nyſſenus, Rupertus, Ambroſius, Cyrillus. Und der Heil. Chryſoſtomus: Demiſſo ſigno in Maram, amaras aquas dulces reddidit in figuram crucis Chriſti, qui mundum ex diaboli amarore dulcem fecit. *Ambroſius lib. de iis, qui myſteriis initiantur. Cyrill. in Joan. lib. 8. c. 17. S. Chryſoſt. T. 1. de venerat. Crucis.* Aus Holtz war vorzeiten die Archen Noe gemacht / welche der Symboliſt in der Figur des Heil. Creutzes hat entworffen mit beygeſetzter Lebens-Schrifft: Servetur ut orbis: **Damit die Welt erhalten würde.** Welche Creutz-Archen Baſilius alſo anredet: O Scapha admirabilis ſigni ſalutaris umbra & imago. O quæ crucis uſum navigantibus præſtitiſti, O quæ per tempus crucis gratiam præoccupaſti, ſervans in aquis, & ex aquis eripiens. *Lemma. Baſilius Seleucienſis.* Aus Holtz wird gemacht

macht das Schiff. Ein Schifflein iſt das Creutz. Navicula eſt arbor crucis, ſpricht Beda, in welchem wir durchſchiffen das wilde Meer dieſer Welt / und gelangen an das Geſtad und Ufer der glückſeeligen Ewigkeit. Eben ein ſolches Schiff nennet das Heil. Creutz der Heil. Antonius Paduanus: Aus Holtz wird gemacht eine Laiter / und zwar die Laiter Jacobs / ſagt Auguſtinus Serm. 79. Dominus ſcalæ incumbens eſt Chriſtus in cruce pendens, inde uxorem accepit, id eſt Eccleſiam ſibi ſociavit. Aptè crux enim Scala, & via, per quam Chriſtus, omnesque Chriſtiani in cœlum conſcenderunt, & indies conſcendunt. Es iſt bekannt jenen / die hin und her aus einem Land in das andere auf dem wilden und grauſamen Meer reiſen / daß in ſelbigem Meer‑Jungfrauen oder Syrenes gefunden werden / welche gleichſam mit Engliſcher Stimm in dem Meer ſingen und moduliren / durch ſo ſüſſes und liebreiches Geſang die Gemühter der Menſchen / ja gantze Schiffe an ſich ziehen / nachmals die Menſchen tödten. Ulyſſes, damit Er auch nicht von ſolchem Geſang ſolte bewogen werden / hat Er ſich in dem Schiff an dem Maſt oder Seegel‑Baum angebunden / die Ohren verſtopfft / und denen Fallſtricken der Syrenen glücklich entwichen. Ein ſolcher glückſeeliger Maſt‑Baum iſt das Heil. Creutz / ſpricht Clemens Alexandrinus: Ligno crucis alligatus, eris ſolutus ab omni exitio gubernabit te Verbum DEI, & ad portum cœlorum te adducet Spiritus Sanctus. Solches hat erfahren der Schächer am Creutz / von welchem ſpricht der Heil. Ambroſius: Ubique latro diu aberrans & naufragus aliter ad patriam redire non potuerat, niſi fuerit ligno crucis alligatus. Die Meer‑Schwalbe erhaltet ihr Leben auf dem Holtz / indem das Meer anhebt zu wüten. Dahero hat der Symboliſt einer auf einem Holtz ſitzenden ſolcher Schwalben das Lemma zugeſetzt: Nè mergar, damit ich nicht erſauffe. Auf dieſes hat vielleicht gezielet Auguſtinus: Inſtituit (DEUS) lignum, quo mare tranſeamus, nemo enim poteſt tranſire mare hujus Sæculi, niſi cruce Chriſti portatus. Von denen Egyptiſchen Fröſchen ſchreiben die Natur‑Kündiger / wann ſie einen Streit mit denen Waſſer‑Schlangen haben / ergreiffen ſie mit dem Maul ein Stücklein des Holtzes / und Mittels deſſen erhalten ſie das Leben. Woher der Symboliſt einem ſolchem Froſch eine Uberſchrifft gemacht: Virtute non

Beda ſupra c. 8. Matthæi.

S. Anton. Pad. Ser. 5. Dom. 4. poſt Epiph.

Clemens Alex. lib. 1. Pædag. c. ult.

S. Ambroſ. Serm. 55.

S. Auguſt. Tom. 9. tract. 3. in Joan.

non vi. Ein ſolcher Egyptiſcher Froſch ſcheinet geweſen zu ſeyn jener Jud / welcher auf der Reiß von der Nacht überfallen / ſich in eine öde alte Kirchen retitirte / in ein Faß gekrochen / und geruhet / mitten in der Nacht erhebt ſich ein groſſer Tumult / und wurde alldorten eine Zuſammenkunfft der Teuffeln gehalten. Wem ware aber ängſter als dem Juden / der vor Aengſten hätte vergehen ſollen / unter währender Seſſion dieſer hölliſchen Geiſter befahl der Oberſte etlichen / ſie ſolten hingehen zu dieſem Faß / und ſehen / wer darinnen ſeye / weil ſich gleichſam in ſelbigem etwas rührete / der Jud in dem Faß hörete ſolches / gedachte / jetzt koſt es Leib und Leben / erinnert ſich / was Maſſen er zum öfftern gehöret / daß ſich die Chriſten für dem böſen Feind mit dem Zeichen des Heil Creutzes beſchützen. Was geſchicht? als die Teuffel darzu kamen / und einen Juden ſahen in dem Faß / haben ſie ſelbigen alſobald wollen heraus ziehen / dieſer aber in ſolcher groſſen Angſt / nahm ſeine eintzige Zuflucht zu dem Creutz / hebt ſich hinten und vornen an zu creutzigen / und die Teuffel hatten durch dieſes keinen Gewalt an dem Juden / ſondern von ihm hinweg gehend geſprochen: Vas vacuum ſed ſignatum. Gewiß / dieſem Juden hätt der Symboliſt können zuſchreiben: Virtute non vi. Die Teuffel fliehen das Holtz des Heil. Creutzes. Dahero pflegen wir Menſchen zu ſagen / dieſer oder jener unſer Mitt-Menſch iſt ärger als der Teuffel / der Satan weichet von mir / wann ich mich bezeichne mit dem Creutz / dieſer aber nicht. Warum weichet aber der Teuffel von dem Creutz? Die Experientz bringts mit ſich / daß / wann ein Hund mit einem Holtz geſchlagen wird / mercket er ihm ſolches wohl / traut nicht mehr demſelbigen / ſondern nimmt die Flucht / alſo auch weil der Satan durch das Creutz von Chriſto überwunden / und zu Schanden iſt gemachet worden / fliehet er ſelbiges: Virtute non vi. Der Heil. Chryſoſtomus ſagt alſo: Ubicunque dæmones ſignum crucis Dominicæ viderint, fugiunt tanquam canes timentes baculum, quo plagam acceperunt. S. Chryſoſt. Dahero als der groſſe Antonius in der Wüſten von ſeinen Diſcipuln befragt wurde / mit was für Waffen ſie den hölliſchen Geiſt überwinden könten? gab er zur Antwort: Signo crucis. Der von denen böſen Geiſtern angefochtenen Magdalenæ in der Wüſten hat der Heil. Engel Michael ein Creutz vor ihre Hölen geſetzet / mit dieſen Worten: Nè extimeſcas Cuſtos tui eſt Altiſſimus, In vita S. Mariæ Magdalenæ.

tiſſimus,

Exodi 27. v. 1. tiſſimus. Im Buch Exodi befihlt Moyſi GOtt unter andern auch: Facies & altare de lignis Setim: **Du ſollſt auch einen Altar machen vom Holtz Setim.** Von dieſem Altar merckt Cornelius, daß täglich früh und zu Abends auf demſelbigen ein Lamm iſt aufgeopffert worden. Zum andern ſagt er/ in dem Allegoriſchen Senſu oder Verſtand hat dieſes höltzerne Altar das Creutz Chriſti bedeutet/ an welchem/ als auf einem Altar/ Chriſtus iſt aufgeopffert worden/ auch dieſes Altar war auſſerhalb des Tabernaculs im Vorhof/ weilen Chriſtus auſſerhalb der Stadt Jeruſalem nach den Apoſtel gelitten hat. Zum dritten iſt ſolches aus dem Holtz Setim gemachet worden/ weilen ſo wol das Creutz/ als das Fleiſch Chriſti nicht geſehen hat die Verweſenheit. Auf dieſes hat vielleicht gezielet und geſpielt mit ſeinem Verſtand S. Leon der Römiſche Pabſt/ ſprechend; Crux Chriſti non templi ara eſt, ſed mundi. Es iſt die Frag/ weilen Petrus ſchreibet: Elementa verò calore ſolventur. Terra autem, & quæ in ipſa ſunt, opera exurentur. Ob auch das Heil. Creutz vom Feuer als ein Holtz verzehret wird werden an jenem Tag? Eine aus den Sibyllen beantwortete dieſes mit Nein/ ſondern ſagt/ daß ſolches als ein Triumph⸗Zeichen im Himmel getragen wird werden/ indem ſie alſo ſinget:

Cornelius à Lapide hic.

Heb. 13.

2. Petri c. 3. v. 10.

Sibylla l. 6. Carminum

O lignum fœlix, in quo Deus ipſe perpendit
Nec te terra capit, ſed cœli ſigna videbis
Cùm renovata Dei facies ignita micabit.

Matthæi 24. v. 13.

Eben dieſes gibt zu verſtehen Chriſtus: Tunc parebit Signum Filii Hominis, obſchon dieſen Text Abulenſis, Janſenius, Anſelmus verſtehen von dem Zeichen des Heil. Creutzes/ als ein gemahltes in der Lufft/ dannoch ſolchen Text von dem wahren Creutz Chriſti verſtehet/ und leget aus S. Chryſoſt. hom. de cruce & latrone. Waldenſis Tom. 3. de Sacramentis tit. 20. c. 158. S. Cyrillus Catech. 13. S. Ephrem ſerm. de vera pœnit. c. 4. und mit dieſen Gretſerus lib. 1. de cruce cap. 92. Suarez 3. p. tom. 2. diſp. 57. ſect. 2. Und endlich iſt das Heil. Creutz jenes Holtz/ von welchem ſchreibet Petrus: Qui peccata noſtra ipſe pertulit in corpore ſuo ſuper lignum, ut peccatis mortui juſtitiæ vivamus, cujus livore Sanati eſtis; der unſere Sünde ſelbſt auf ſeinem Leib an dem Holtz getragen hat/ auf daß wir den Sünden abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben ſolten/

1. Petr. 2. v. 24.

durch

durch deſſen Blut ihr ſeyd geheilet worden. Noch eines / meine Zuhörer! aus dem Holtz macht man die ſchönen Stecken / Säulen/gleichwie aus den Stämmern/was für ein Säul ſoll ich aus dem Holtz des heiligen Creutzes machen / das iſt / welcher Säul ſoll ich ſelbiges vergleichen? ſoll ichs vergleichen den beeden Säulen Herculis, mit dem Lemmate: Non plus ultra, oder mit der Säul Caroli V. mit der Leben-Schrifft: Plus ultra. Oder der Saul Aſcanii Piccolominii mit der Beyſchrifft: Frangar non flector. Oder der Säul Juſti Lipſii, mit der Uherſchrifft: Pondere firmior, je ſchwehrer / je feſter. Oder der Säul des Symboliſten P. Certani, mit der Unterſchrifft: Corruet ſi concidam, oder Hieronymi Columnæ Cardinalis, mit der Epigraphe: Fulcit & ornat. Oder der Statuen oder Säul Mercurii, dann die blinde Heidenſchafft pflegte auf den zweyfachen oder dreyfächtigen Wegen die Stauen und Säule Mercurii zu ſetzen / welche die vorbey Reiſende zu Ehren Mercurii, als ein Gott des Weegs / einen Stein verehret haben. Solchen Brauch haben noch die Mahumetaner als die Türcken / wie Joſephus Scaliger bezeuget. Dahero iſt kommen (wie Cornelius à Lapide in c. 26. Proverb. v. 9. vermercket) daß bey uns Chriſten bey den Marter-Säulen oder Creutzen auf den Wegen Häufflein der Steiner geſehen werden / dann die erſte Chriſten / indem ſie den Heydniſchen Brauch wolten ausrotten / haben ſie an ſtatt der Säulen oder Statuen Mercurii, die Creutz aufgerichtet / und Steinlein mit groſſer Ehrerbietigkeit zu ſolchem gelegt / zur Gedächtnus des Bergs Calvariæ. Weder dieſer Mercuriſchen Säulen / noch einer von mir gedachten / will ich heutiges Tags das Heil. Creutz vergleichen: Sondern vielmehr / wann ich nicht allein mit den leiblichen / ſondern auch mit den Augen meines Gemüths betrachte das Zeichen des Heil. Creutzes / ſo kommt es mir vor / als ſolte ich ſehen jene Wolcken-Säule / welche die Iſraeliter aus Egypten geführet; weilen ich mich erinnere / was Maſſen ich dem Heil. Creutz vor 8. Tagen den erſten Titul gegeben mit Hieronymo: Humani generis columnam. Und Socrates ſchreibet / daß dem Kayſer Conſtantino Magno das Zeichen des Heil. Creutzes in der Geſtalt und Figur einer Säulen iſt gezeiget worden. Weilen zum erſten gleichwie jene Säulen dem Volck Gottes / als einen Führer vorgeſtellet / als thut uns Chriſten unſeren Führer das Heil. Creutz vorſtellen. Jene durch

Cornelius.

Joſephus Scaliger lib. 5. de emendatione temporum.

S. Hieron. in Pſal. 95.

Moyſen hat das Volck aus Egypten / d
Magnum die Chriſten von den Heydniſc
ſternüſſen geführet. Jene hat unterſchie
tiern / dieſes unterſcheidet die Glaubiger
ne iſt gegeben worden den Iſraelitern / d
ren Weg ſolten haben ihre Zuflucht / di
aufdaß ſelbiges ihr Schutz und Zuflucht
Himmliſchen Vatterland / durch die V
Dahero in den Proceſſionen und Um
Creutz vor voran getragen wird. Nich
S. Chryſoſt. ſerm. de contiven-tia Joſeph. Chryſoſtomus: Sicut columna nubi
ræorum multitudinem protegebat,
paterentur: Ità Crux ante oculos vi
lam voluptatem. Hæc enim Salus ani
ſcentiarum ſalubre antidotum. De
S. Bernard. in Meditat. flieſſende Bernardus: Si pulſat te turp
ro, ſi dæmon paravit inſidias, fuge
liberaberis. Durch das Zeichen des
Apud Gretſerum de Cruce. fel ausgetrieben worden von dem Heil.
Heil. Caſſio, Theodoro Archiman
die Teuffel / welches mit dem Zeichen
S. Greg. Turon. de S. Nicrto Trevirs Epiſcopo. nach Beſchreibung Gregorii Turoner
Creutzes ſeynd die Gözen-Bilder zu Bo
Heil. Simplicio Epiſcopo, von der H
Märtyrin / von dem H. Procopio M
no. Gleichwie das Götzen-Bild Dag
mit nichten ſtehen und beſtehen kunte
vor dem Zeichen des Creutzes. Noch ein
Figur deß Creutzes / oder ja beſſer zu ſa
ſtus ſelbſten ein Creutz gemacht. Wa
andere als jene / an welche Chriſtus ang
lung nicht hinterſich / ſondern vorſich
Geißlung frey ſeyn möchte. Allda hat
an dieſer Säule mit ſeinen Händen / t
Bildnüſſen oder Gemählen ſiehet / ein
Warum dieſes / meine Zuhörer? Mei

weilen Chriſtus zum erſten alle Schmertzen ſeines Leidens an dem Creutz / alſo auch in einem jeglichen Schmertzen das Creutz empfunden. Oder ja / weilen das Creutz ein Zeichen der Gedult / alſo auch durch Formirung deß Creutzes wolte Er anzeigen / daß Er gedultig 6660. Streich / 5475. Wunden von 60. Henckers-Knechten ausſtehen will. Oder ja hat Er mit ſeinen Händen ob dieſer Säulen ein Creutz wollen machen / daß Er alſo durch Formirung deß Creutzes verzeihe allen jenigen / die Jhn gecreutziget haben. Ja wohl / mein Pater, mögte einer ſagen / das Creutz ſoll ein Zeichen ſeyn der Verzeyhung / weiſt du nicht / daß bey uns Teutſchen der Gebrauch ſey / wofern uns von dieſem oder jenem etwas widerfähret / wir mit dem Finger ein Creutz machen / ſelbigem dieſen unſeren Feind zeichen / mit Sprechung / ſihe / ich mach dir ein Creutz / ich will dir dieſes nicht vergeſſen. Es iſt wahr / aber dieſes iſt ein übler Mißbrauch bey uns Chriſten / Chriſtus hat nicht derowegen an der Säule mit ſeinen Händen ein Creutz gemacht / ſondern vielmehr / daß Er der Juden an Jhm geübter Miſſethat wolle verzeyhen / und dieſelbe vergeſſen. Und ſolches probire ich zum Beſchluß aus folgendem Geſchicht: Ludovicus der XII. König in Franckreich / da er noch Hertzog zu Orelans ware / unter dem König Carolo VIII. hat er viel leyden und ausſtehen müſſen / auch ſo gar die Gefängnus / welcher doch endlich nach deß Caroli Tod / zu der Königlichen Kron erhebt iſt worden. Bey welcher Gelegenheit / ich weiß nicht / was für ein Schmeichler und Ohren-Blaſer (deren bey den Fürſtlichen Höfen ſehr viel aus und einlauffen) dem neuen König hat alſo zugeredet. Jhr Majeſtät / jetzo iſt Zeit / daß Sie ſich rächen / und ihre Feinde / die Sie in Händen haben / vertilgen. Aber dieſem ſchädlichen Anmahner gibt der ſanfftmühtige Fürſt weislich alſo zur Antwort / auf keine Weiſe gebühret dem König in Franckreich die Schmachen zu rächen / ſo dem Hertzog von Orleans ſeynd angethan worden. Welches / damit er auch in der That würcklich erweiſe: begehrete er bey Antrettung ſeiner Regierung / daß man ihn aller Hof-Leute und Beampten Namen aufſchreiben und bringen ſolte. Alſobald kommt man dem Befehl nach / und wurden alle vornehmſte Herren verzeichnet auf einem Zettel / welcher dem König gehorſamlich iſt überreichet worden. Ludovicus nimmt den Zettel / machet ihn auf / beſchauet und durchleſet denſelben gantz in Beyſein vieler umſtehenden

Du Plerie in Lud. 12. & Cauſinus in aula.

den Cavallier / welche mächtig die
ſchärffet / und in dieſem Aufmercken
nig die Feder ergriffen / und bey den N
ein Creutz gezeichnet / welche dazumal
Die Umſtehende / ſo dieſes geſehen /
nicht kunten begreiffen / machten ihn
in Einbildung / dieſes möchte nichts
in der Still durch Schreiben dieſen z
Geſtalt der König in der Verzeichn
mit einem Creutz=Zeichen gemercket
nommen / wurden ſie alle beſtürtzt / un
wann ſie ſich mit der Flucht aus den
eingebildet / daß ſie in höchſter Un
dörffte wohl gar auch das Leben koſt
und erfahret / daß dieſe zwey forcht
den / darum er ſich zu den Umſteh
Warhafftig / ſie haben das A.B.C.
Chriſti / welche alle Gnaden mit den
auch keine andere Meynung / da i
dem Creutz=Zeichen gemercket / und
als daß ich ſie wolte begnaden mit h
tern. Alſo auch hat Chriſtus ſeine H
ſeiner Geißlung angebunden / Creu
Rache wider ſeine Geißler in ſeinem
ligkeit zu rächnen / ſondern ſolches
Verzeyhung. O / mein eintziger W
dieſem alle Chriſten / CHRIſtum n
Creutz ihrer Verfolgung ; in dem C
Creutz der Verzeyhung / der Vergeb
machen / und alſo wandeln auf den
men / gleichwie Chriſt
Freud. A M

Die Fünffte Predig.

Abſit mihi gloriari, niſi in Cruce Domini noſtri JESU Chriſti. *ad Gal.* 6. *v.* 14.

Es ſey fern von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti. Zum Galat. 6. 14.

Wann GOtt und die Natur menſchlichen Augen jemalen etwas rares, etwas Schönes/ etwas Holdſeeliges vorgeſtellt/ repræſentiret/ und gezeiget/ ſo iſt es/ meines Erachtens/ Iris der Regenbogen. Meine Zuhörer! was kan doch ſchöners ſeyn als eben Iris dieſer himmliſcher Circkel in den Wolcken? ſo ſchön und allerdings Göttlich iſt der Regenbogen/ daß die alte verblendte Heyden durch ſeine Majeſtätiſche Vortrefflichkeit und vortreffliche Majeſtät verführet/ ihn für eine Göttin/ und des mächtigen Thamantis Tochter verehret/ und angebetet haben. So verwunderlich Kunſt-voll iſt ſein Glantz/ daß Virgilius der Poëten-König alſo davon ſinget:

Mille trahens varios oppôſto ſole colores

Tauſend-färbig hoch geziert/
Prangt in Himmel aufgeführt/
In dem Gwölck der Regenbogen/
Von der Sonnen Glantz erzogen.

Des Diamants ſpielende Eck/ des Carfunckels flammende Strahlen/ des Saphirs vermengte Aederlein/ des Rubins roſenfarbe Röthe/ des Smaragds grasgrüne Lieblichkeit/ ja aller Edelgeſteinen hohen Adel bringt der edle Regenbogen dem Menſchen unter die Augen Apellis künſtlicher Pembſel und Xerxis vortreffliche Hand/ vermögen nit ſein Controfey zuentwerffen. Jedoch was die Hand Xerxis noch der Pembſel *A*pellis nicht kan werckſtellig machen/ will ich mich unterfangen mit meiner ſtamleten Zung zu loben/ und

euch zu lieben heutiges Tages vo
Göttlicher Schrifft vergleichet eine
Eccli. 50. v. 8. heiligen Mann den Regenbogen: Q
bulas gloriæ, **gleichwie ein Re**
Eccli. 53. v. 12. & 13. **bels der Herzlichkeit.** Und wi
dic eum, qui fecit illum, valdè
gyravit cœlum in circuitu gloria
erunt illum. **Schau den Re**
den / der ihn gemachet hat :
Glantz / den Himmel begreif
nen herzlichen Umgang / die
Tigurina. **haben ihn ausgeſpunnen.**
Contemplare arcum ſplendore ſu
Cornelius à Lap. in 53. Eccli. gratulare, nach welchen Wörtern
cendo Benedictus ſis Domine, qu
iridem creâſti. Der Regenbogen i
der Allmächtige vorzeiten zur Zeit
der gantzen Welt den menſchliche
Gen. 9. v. 13. meum ponam in nubibus & erit
Regenbogen ein Zeichen des gem
Menſchen. Zum andern iſt zu me
Cornelius in c. 9. Gen. meum, **meinen Regenbogen**
gloſſiret: Nota DEUS arcum pu
eſt pulcherrima, DEIque opific
centiam nobis repræſentat. **M**
Regenbogen / weilen ſelbig
Werckmeiſters / als Gottes
keit uns vorſtellet. Urſach de
andere verſtändige Köpffe den Re
S. Ambros. heilige Vatter Ambroſius: Inviol
mis gratiæ ſpecimen. **Einen**
Wirckung Gottes und der
S. Auguſt. guſtinus: Divinæ amicitiæ theſ
S. Baſilius. **ſchafft ein Pfand.** Baſilius: p
Beda. **her des Friedens.** Von Ehrw
tionis Symbolum, **der Göttlic**

bild. Von Bernardo: Sempiterni fœderis obſes. Einen Bürgen des ewigen Bunds. Von dem heiligen Chryſoſtomo: Dei hominibus reconciliati chyrographum, ein Handſchrifft des mit denen Menſchen vereinigten GOttes. Cyprianus; Cœleſtis benignitatis typus, ein Druck der Göttlichen Gütigkeit. Cœleſtium induciarum pignus, ein Pfand des himmliſchen Aufſchubs. Gregorius, Sancti Spiritus idea, ein Ebenbild GOttes des heiligen Geiſts. Hieronymus, ſupernæ clementiæ ſimulachrum, ein Bildnus der oberſten Gütigkeit. Von Nazianzeno, benevolentiſſimi Numinis teſtimonium, ein Zeugnus des beſtgeneigten Gottes. Von den Heyden/ deorum mercurius, ein Vorlauffer der Güter. Von Anaxagora, ſerenitatis præludium, ein Vorſpiel der Heiterkeit. Von Homero, aſtrorum lingua, ein Zung des Geſtirns. Von Macrobio, Benigniſſimum cœli prodigium, ein gütiges Wunder des Himmels. Von Philone, multifarium lucis decus, ein vielfältige Zierd des Liechts. Von Platone, Thaumantis ſive admirationis filia. Von Philone, Divini ſplendoris imago. Und endlich von anderen anderſt/ als Divina quædam aſtrologia, superûm legata, felicitatis index, tranquillitatis prœco lætitiæ præambulatrix. Und dieſe ſeynd die Lob-Titul/ mit welchen Ehren und Verehren den Regenbogen die heilige Vätter/ und die blinde Heydenſchafft. Nun wem iſt der Regenbogen zu vergleichen? der heilige Baſilius vergleichet denſelbigen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ ſprechend zum erſten. Sicut iris eſt una & tamen tricolor, gleichwie der Regenbogen nur einer iſt / und doch dreyfärbig / Sic DEUS eſt unus in eſſentia & trinus in Perſonis. Zum Anderen / gleichwie der Regenbogen dieſe drey Farben machet / durch und vermittelſt des Widerſchein der Strahlen der Sonnen in den Wolcken / alſo die Heilige Dreyfaltigkeit entſpringet aus dem Verſtand der Göttlichen Sonn des ewigen Vatters / ſo viel Baſilius. Rupertus verſtehet durch den Regenbogen das Evangeliſche Geſetz / welches mit ſich die Gnad / Verzeihung / und Herrlichkeit gebracht. Der heilige Gregorius ſchreibt / der Regenbogen ſey ein Zeichen der Tauff Chriſti / welche geſchicht durch das Feuer und Waſſer / dann der Regenbogen hat

S. Bernardus. S. Chryſoſt. S. Cyprian. S. Gregorius. S. Hieronymus. Nazianzenus. Ethnici. Anaxagoras. Homerus. Macrobius. Philo. Plato. Philo. Alii. S. Baſilius ep. 43. ad Gregorium Epiſcop. Nyſſen. Fratrem de differentia. Rupertus. S. Gregor. hom. 8. in Ezechielem.

Cornel à Lap. in c. 9. Gen. hat wäſſerige und feuerige Farb in ſich. Cornelius à Lapide: Iris eſt Verbum Incarnatum, & Carne velatum, ſive eſt ipſa Caro Verbi. **Der Regenbogen iſt das eingefleiſchte Wort/ oder das Fleiſch ſelbſten des Worts.** Dann wie die Sonn durch ihren Widerglantz verurſachet den Regenbogen/ alſo hat das Wort durch Widerſchein in dem Fleiſch Chriſtum gemachet. Zum Andern gleichwie der Regenbogen zur Zeit Noë war ein Zeichen des Frieds/ alſo die Menſchwerdung Chriſti war ein Vereinigung der Welt. Zum Dritten die zwey Hörner des Regenbogens ſeynd die zwey Naturen Chriſti/ nemlich die Göttliche und Menſchliche. Zum Vierdten in dem Regenbogen gleich wie drey Farben ſeynd/ alſo auch in Chriſto, dann Chriſtus iſt blau/ das iſt himmliſch durch das continuirliche Gebet/ grün durch die grüne Blumen der Gnad und Tugenden: Roth durch ſein Blut am Creutz. Zum Fünfften durch dieſen Bogen ſeynd die verborgene Liebs-Pfeil des verliebten Bräutigams abgeſchoſſen worden/ mit welchen getroffen und verwundet Cant. 2. v. 5. iſt worden die verliebte Geſpons/ da ſie alſo ſingt: Fulcite me floribus, ſtipate me malis, quia amore langueo, **ſtärcket mich mit Blumen/ umbſetzet mich mit Aepffeln/ dann ich bin ſchwach vor der Lieb.** Zum Sechſten iſt der Regenbogen voll des Regens/ dieſer Regenbogen nemlich Chriſtus hat an dem heiligen Pfingſttag einen Uberfluß des Waſſers der himmliſchen Lehr und Ansbertus in Apoc. 4. v. 3. Predigung des Worts GOttes gegeben/ alſo Ansbertus. Zum Siebenden/ der Regenbogen iſt ein halber Circkel/ bedeutet Chriſtum/ der abgeſtiegen von dem Himmel auf die Erden/ und wieder von der Erden aufgeſtiegen in dem Himmel. Endlich bedeutet ſolcher halbcircklicher Regenbogen das Reich Chriſti/ welches auf dieſer Welt ſemiplenum, **halbvöllig** und unvollkommen/ aber in dem Himmel wird ſolcher Circkel erfüllet werden/ verſtehe das Reich Chriſti/ der da herrſchen wird über alle in Ewigkeit. Allen dieſen Vergleichungen ſetzet Cornelius à Lapide noch eine hinzu. Quibus adde Cornelius à Lap. in Eccli. c. 43. v. 13. iridem eſſe Symbolum crucis Chriſti. Welchen allen (ſagt Cornelius) **ſetze hinzu daß der Regenbogen ſeye ein Figur des Creutz** Chriſti. Chriſtliche Zuhörer! ich hab in meinen gehabten Faſten-Predigen das Creutz mit Sophronio einem Baum und Holtz des Lebens/ und einer Wolcken-Säul/ als wie vor acht

Tagen genennt. Heut iſt mein Abſehen / daß ich das heilige Creutz mit dem ſchönen Regenbogen vergleiche. Es iſt euch bewuſt / wie auch oben gedacht war / daß der Regenbogen von GOtt in denen Wolcken geſetzet iſt worden zu einem Zeichen des gemachten Bunds GOttes mit dem Menſchen. Das heilige Creutz iſt ein ſolcher Regenbogen / welcher alles glückſeelig mit ſich gebracht / durch gantze vier tauſend Jahr ſeynd lauter groſſe Waſſergieß des erzürneten Gottes in dem alten Teſtament geweſen über das menſchliche Geſchlecht. Indem aber in Anfang des Neuen Teſtaments das Zeichen / der himmliſche Regenbogen / das heilige Creutz erſchienen / da erſchiene GOtt als ein gnädiger Herr / daß er in der Warheit Ihre Gnaden geſcholten hat können werden / ob welchen ich mit billigen Fugen dem himmliſchen Regenbogen/dem heiligen Creutz/ kan jenes lemma, welches vor Zeiten der Symboliſt Bargalius einem Regenbogen zugeſetzet / zuſchreiben / nemlich Serenitatis nuntia, **ein Vorbottin des heiteren Himmels.** Wann der Himmel mit trüben und ſchwartzen Wolcken überzogen / die Wolcken ein Platzregen geben / ſo bald nur der ſchöne Regenbogen ſich ſehen läſſet / ſo verſtehen wir Menſchen ſchon / daß ein ſchöne heitere Lufft / ein heiterer Himmel folgen werde / ſerenitatis nuntia iſt der Regenbogen. Eben ein ſolches Zeichen iſt das heilige Creutz / daß ich wiederum mit dem Symboliſten dieſem himmliſchen Regenbogen kan das ſchöne lemma beyfügen: Mediis pax fulget in armis, **der Fried glantzet mitten unter den Waffen**/ gewiß war Chriſtus mitten unter ſeinen Feinden in ſeiner Creutzigung mit lauter Gewehr und Waffen umbgeben / aber das heilige Creutz / als ein ſchöner Regenbogen / ein Zeichen des geſchloſſenen Frieds zwiſchen GOtt und den Menſchen: Mediis pax fulget in armis, **glantzet unter den Waffen /** und zwar alſo / daß anjetzo glantzet in der gantzen Chriſtenheit. Gar ſchön auf dieſes ſich ſchicket jenes Sinngemähl / welches der Sinnreiche Symboliſt Lucarinus entworffen / da er auf eine Tafel den Himwel mit trüben finſteren Regen-vollen Wolcken lieſe mahlen / mit beygeſetzter Epigraphe: Ex nigra, ſed pulchra, **aus ſchwartzen Wolcken / aber ſchön /** alſo auch das H. Creutz: Ex nigra, ſed pulchra, **gantz ſchwartz / gantz veracht / in dem alten / aber gantz ſchön / gantz**

Bargalius Symbolum.

Lucarini Symbola.

glantzend in dem Neuen Te
mercken daß der Regenbogen gege
ſten ſich erzeiget / das heilige Creu
Teſtaments hat ſich am ſchönſten
kan das epigraphe hinzu ſchreiben
ner von dem Untergang / C
wie ihr / in welchem ich nicht zwei
Mutter der Barmhertzigkeit Mari
unter welchem viel tauſend ihre C
let. Was thut Maria, wann ſie i
nichts anderſt / als formirete S
nen Regenbogen / ein Zeichen des
chem Sie beſchützet die arme Chri
des Regenbogens / ein Zeichen des S
lige Creutz ein Zeichen des Schutz
geſchützt worden unter dem himliſc
wen hat der Schutzſchatten des
erhebet euere Augen und betracht
dem Regenbogen des Heil. Creutze
der rechten Mariam, auf der linc
ter dem himmliſchen Regenbogen
Creutzes / wen ? die gröſte Sün
Dieſe Sünderin im Aufgehen dieſe
ſen Schutz-Schatten geworffen /
Füſſen des gecreutzigten JESU
zu machen die Concluſion, oder d
gehöret / wer unter dem Creutz den
nemlich lauter Magdalenerin / die g
ſer Welt. GOtt der Allmächtige
Iſaiæ 49. v. 22. des Propheten Iſaiæ geſprochen: Ac
um. Gegen den Volck will
S. Hieron. Cyrillus. Haymo. Der heilige Hieronymus, Cyrillus
ſiren alſo: Loquitur Deus, quaſi
& potentiâ meâ ſignum, id eſt,
ad illud, & ad meæ Eccleſiæ caſ
GOTT der HERR redet a

Führer eines heiligẽ Krieges/ Ich will erhöhen mit mei-
ner Hand und Macht ein Zeichen/ das iſt/ das Fahn
deß Creutzes Chriſti/ von welchem heutiges Tags die Römiſche
Kirchen in der Veſper geſungen: Vexilla Regis prodeunt, fulget Eccleſia.
crucis myſterium, quo carne carnis Conditor, ſuſpenſus eſt pa-
tibulo: Und zu dieſem Zeichen/ und meiner Kirchen La-
ger will ich beruffen alle Geſchlechter. Der Serpphiſche Car-
dinal Bonaventura redet von dieſem Zeichen alſo: Crux Chriſti eſt S. Bonav.
Signum reclamatorium, quo falcones revocantur ad manum: ſerm de exalt. S.
Das Creutz Chriſti iſt ein Ruff-Zeichen/ mit welchem Crucis.
die irrende Falcken/ ſo ſich verſchoſſen/ nemlich die ir-
rende verfehlte Sünder wiederum herbey beruffen
und gelocket werden. Dann gleichwie die Falcken-Meiſter
pflegen die irrende Falcken mit einem friſchen und blutigen Stuck
Fleiſch herzu locken; alſo hat Chriſtus nicht ein fremdes/ ſondern ſein
eigenes mit Blut überrunnenes Fleiſch an den Stamm deß Heil.
Creutzes geſtecket/ die irrende Falcken und Sünder zu ſich zu locken.
Aber leider GOtt! es entſetzen ſich mehrers theils die ſündige Men-
ſchen/ dieſe Falcken/ ob dieſem Zeichen/ ſie fliehen dieſes mit dem Blut
Chriſti beſprengte Creutz. Nihil formidoloſius homini: Es S. Bernard.
kommt dem Menſchen nichts erſchröcklichers vor/ apud S. Bo-
ſagt der Heil. Bernardus, als dieſes Zeichen das Creutz/ nav in Pha-
und iſt alſo gemeiniglich Signum, cui contradicitur: Ein Zeichen/ ret lib. 4. c. 10.
welchem alle widerſprechen/ und hält ſich der jenige für den
Unglückſeeligſten/ welchen dieſes Zeichen getroffen hat/ man fliehet
daſſelbige als ein verworffenes und unglückſeeliges Zeichen. Aber
weit irren ſich die armſeelige Menſchen/ dann das Creutz iſt ein ſüſſes/
ein liebreiches Zeichen der Göttlichen Gütigkeit: Omnia traham
ad me ipſum, ein Zeichen/ daß Er die ſündige Menſchen begehret in
die ewige Seeligkeit nach ſich zu ziehen/ alſo hat vor Alters die Kirche
geſungen: Hæc eſt Scala peccatorum, per quam Chriſtus Rex Eccleſia.
cœlorum ad ſe trahit omnia. Wem hat Chriſtus in ſeinem Teſta-
ment das Creutz hinterlaſſen? Frag den groſſen Kirchen-Lehrer Am- S. Ambroſ.
broſium, der wird dir ſagen: Author pietatis in Cruce pendens in ſerm. de
teſtamentum condidit ſingulis pietatis opera diſtribuens, Apo- paſſione
ſtolis perſecutionem, Judæis corpus, Patri Spiritum, Virgini pa- domini.

ranymphum, Latroni paradyſum
ſtianis verò pœnitentibus crucem c
der Andacht hanget an dem C
gemacht in Austheilung eine
der Andacht / den Apoſteln
den den Leib / dem himmliſch
Jungfrauen Mariä den Br
das Paradeis dem Schächer
harreten die Höll / denen büſſe
Crucem commendavit, das Creu
rinnen gehöret das Creutz. Euch ha
das Creutz verſchaffet / euch hat Er
Rabanus de laude Crucis. ohne Urſach ſagt Rabanus: Tu Sa
miſſio: Du Heil. Creutz biſt ei
der. Derowegen rede ich euch zu an
& ſub umbra mea requieſcite: K
Sünderinnen / und ruhet i
Komme her / du hochtrabender S
Aman / der du dich über alle in dein
deinen Füſſen verlangſt zu haben / u
armes Erden-Würmlein biſt / ein
voll lauter Koth / und endlich wirſt w
Speiß der Würmen / ſiehe an dem
den höchſten GOtt und Menſchen z
trabendes Gemüth zu Schanden zu
gedemühtiget von dem Thron der G
ſchmahle Bret deß Heil. Creutzes.
keuſcher / der du in denen fleiſchlichen
ten GOtt die gantze Welt mit der al
domam und Gomormam aber mit d
verenter ein Schwein herum wältz
Joan. 1. ro factum eſt, Fleiſch iſt worde
wie Er gantz und gar zerfleiſcht iſt / u
Ort an Ihm zu finden. Komme her
gieriger Menſch / der du Jahr und
Hertzen trägeſt / dieſen oder jenen Fei

Creutz / allda wirſt du ſehen den ſanfftmühtigen JESUM / und denſelbigen HErrn ſeinen himliſchen Vatter anruffend für Perdon um Verzeyhung ſeiner Feinden: Pater dimitte illis. Komme her / du ungerechter Richter / du ungerechter Beyſitzer / du falſcher Votant und Urtheil-Sprecher / indem deine Augen verblendet von deinem eigenem Intereſſe, dann der weiſe Mann ſagt: Munera excœcant oculos ſapientum. Von Verſilberung der Händen / von dieſen oder jenen ſchönen Schmiralien / von dieſen oder jenen Schenckaſchi / von dieſen oder jenen deinen Bekandten und Verwandten / und ein falſches Urtheil fälleſt. Siehe an / an dem Creutz Richter-Stuhl jenen gerechten Richter / der derſelbige iſt / von welchem die Schrifft bezeugen thut: Non eſt acceptator perſonarum, ſondern das gerechte Urtheil gefällt über jene zwey neben Jhm hangende Schächer / einen verdammet / dem andern das Himmelreich verſprochen. Komme her du Wucherer / Finnanzer und Schinder / der du unbarmhertzig biſt gegen deinen Mit-Menſchen / welchen du doch nach dem natürlichen und Göttlichen Geſatz ſo ſehr lieben ſollſt als dich ſelbſten / unterdeſſen die brüderliche / nachtbarliche Chriſtliche Liebe gantz und gar in dir entſchlaffen / und nur Tag und Nacht ſpeculireſt / ſtudireſt / ſinneſt hin und her / wie du durch deine Finanzerey / durch deine Wucherey / dieſes oder jenes Gut / dieſes Haus / jenen Hof / dieſes Feld / jene Wieſen / dieſen Garten / jenen Acker durch unbilliche / und unzuläßliche verdammliche Intereſſe an dich mögeſt bringen. Siehe an den freygebigen JEſum an dem Creutz / welcher ſo freygebig wegen deiner geweſen / damit Er deine und deß gantzen menſchlichen Geſchlechts Schulden bezahlen möchte / hat Er auch ohne eintzigen Heller ſeines eigenen Intereſſe, aus purlauterer / Liebe auch den letzten Bluts-Tropffen aus ſeinem Leib hergegeben. Komme her du geitziger Geld-Teuffel / du unbarmhertziger Menſch / der du dich ehender mögteſt erhencken für den Pfenning / welchen du einem armen Menſchen als deinem Nächſten ſolteſt geben; Siehe an den barmhertzigen JEſum / welcher am Stamm deß Creutzes ſeine Arm hat ausgeſtrecket / dich umzufangen / die Hand eröffnet hat / dir zu helffen. Komme her du Freſſer / Sauffer und Thurnirer / deſſen Gottes-Haus iſt das Wirths-Haus / deſſen Glocken ſeynd die Kandeln / deſſen Meßner oder Glöckner ſeynd die Schencke / deſſen Meſſen ſeynd das Eſſen / deſ-

ſen Andacht iſt das Sauffen / deſſen
Tantz; Siehe an/an dem Creutz/ den d
mit Eſſig und Gall thut träncken. Ko
ter / Sacramentirer und Gottsläſter
eröffneſt / es fliegete dann ſchon ein F
andere/ ja gar Million-Sacrament h
ſolte allezeit wahr ſeyn worden/dich ſc
und Haar / mit Leib und Seel hätte
Iſts nicht wahr / daß du zu Erhaltu
Æſtimation, deiner und der deiniger
deine arme Seel dem Teuffel befehle
benden JEſum / der ſeine Seele i
Vatters befehlt. In manus Tuas
Siehe das Widerſpiel / Chriſtus ſei
liſchen Vatters / die gottloſen Chri
mal dem Teuffel. Komme her / de
Sünderin / ſchaue an mit Magdale
pendentis, ſanguinem morientis,
S. Auguſt. lib. de Virg. ces reſurgentis. Caput habet in
apertum ad diligendum, brachia
tum corpus expoſitum ad redim
tate, hæc in ſtatera veſtri cordis
tur in corde, qui totus pro nob
an die Wunden deß hangen
deß Sterbenden / den We
Wund-Mahlen deß Auferſ
Er geneiget zum Küſſen / d
die Arm ausgeſtrecket zu u
ausgeſetzet zu erlöſen / dieſe
tet / dieſes leget auf die Wa
gantz in euren Hertzen hange
hangete an dem Creutz. Eyle
unter den Baum deß Lebens / unte
ter dem himmliſchen Regen-Boge
ihr erquicket / gelabet / und von eure
ich will ſagen / lobet / liebet und ve

füget euch zu den Creutz nemlich jenigen jetziger Zeit/ zu den Hochheiligen Sacrament der Buß und pœnitenz, allda reiniget mit jener groſſen Sünderin bey dieſem Creutz eure Gewiſſen/ biß ihr in der Warheit beſchattet werdet von jenem Creutz/ indem unter formirung des Creutzes euch der Prieſter abſolviret und loß thut ſprechen von euren Sünden/ da er ſpricht: Abſolvo te in nomine Patris & Filii & Spiritus S. Amen.

Die Sechſte Predig.

Mihi autem abſit gloriari, niſi in cruce Domini noſtri JESU Chriſti. *Gal.* 6. *v.* 14.

Es ſey fern von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti. Zu den Galathern 6. v. 14.

MEine Chriſten! Euch Sünder und Sünderin hat vor acht Tägen das heilige Creutz unter ſeinem Schatten zu ruhen eingeladen/ zu euch ſprechend: Venite, & ſub umbra mea Jud. 9. 15. requieſcite. Glückſeelig und überglückſeelig ſeyd ihr/ die ihr euch aufgemacht/ und mit Magdalena unter den Schatten des Creutzes verfügt/ dann ihr in Sünden geſtorbene Seelen allda das Leben finden werdet/ daß ihr in der Warheit werdet können ausſchreyen: In umbra tua vivemus. Alſo iſt der Ausſpruch des Creutzliebenden Thomæ Kempenſis: In cruce ſalus, in cruce vita, im Creutz iſt das Heyl/ im Creutz iſt das Leben. Wolan lebet ihr unter dem Schatten des Creutzes. Ich aber ſiehe heutiges Tags/ mit allergröſten Schmertzen meines Hertzens/ unter dem Creutz gehen/ das Creutz tragen/ das Leben ſelbſten Chriſtum JESUM, über welches ſich verwundert das groſſe Liecht der Römiſchen Kirchen Auguſtinus, da er alſo ausſchreyet: Grande ſpectaculum, ſed ſi ſpectat impietas, grande ludibrium, ſi ſpectet pietas grande

Thren. 4. 20.
Thom. Kemp. lib. 2. c. 12.
S. Auguſt. tract. 117. in Joan.

grande myſterium! Si ſpectet imp
regni lignum ſui portare ſupplicii,
bajulantem lignum, quod fixurus e
Oerſchröckliches Spectacul! in
ein erſchröckliche Schmach/
Gottſeligkeit aber ein groſ
Gottloſigkeit ſiehet den Kö
des Reichs/ das Holtz des C
tragen/ die Gottſeeligkeit e
der Zeit einmal auf die St
gen. Was iſt das? Chriſtus, der
auf ſeinen Schultern? woher dieſe
ben iſt zum Tod/ die Unſchuld vo
dem Creutz verdambt. Warum di
Matthæus audiat, was die drey Evangeliſte
27. v. 1. Marcus 15. ſchreiben: Et ut factus eſt dies, co
v. 1. Luc. cipes ſacerdotum, & ſeniores po
23. v. 1. ut illum morti traderent. Da
hielten alle Hohepriester un
nen Rath (warum halten ſie eine
ſie ihn zum Tod überantwo
ihr Hohepriester und Aelteſten de
Zachariæ halten über jenen/ welcher genenne
6. v. 12. ſeyd ihr Schrifftgelehrte/ und wiſſ
Prov. 21. Non eſt ſapientia, non eſt prud
v. 30. Dominum. Gewiß iſt es/ und
euren Rath/ dieſe eure Seſſion de
Pſal. 2. v. 2. David im Geiſt vorgeſehen/ da
terræ, & Principes convenerun
& adverſus Chriſtum ejus. Die
zuſammen/ und die Fürſten
der den HErrn und ſeinen C
ſen in dieſem Rath? Reus eſt mor
Wie iſts hergangen in dieſem R
Luc. 23. ſten/ der wirds euch ſagen/ indem
v. 24. fieri petitionem eorum, da urt

ſolte/ was ſie begehreten. Ein ſchöner Rath/ Pilatus ein Præſes des Raths urtheilet/ daß man thun ſoll/ was andere begehren/ du ſolſt den Sentenz fällen nach der Gerechtigkeit/ nicht was die andere begehren/ ſondern was die andere der Gerechtigkeit mäſſig urteln/ dir ſtehet zu deren anderen Urtheilen zu urthlen nach der Gerechtigkeit/ und alſo den Ausſpruch zu fällen. Ach meine Chriſten! wie viel gibts noch Pilati auf dieſer Welt/ welche da dieſes oder jenes Urthel nicht nach der Gerechtigkeit/ nach gegebenen Urtheilen den Sentenz fällen/ ſondern adjudicat fieri petitionem eorum, nach dem Begehren ſeiner Beyſitzer. Warum dieſes? Pilatus hat vernommen/ hat müſſen hören. Si hunc dimittis, non es amicus Cæſaris. Uber welche Wörter der gelehrte Guilielmus Stanihurſtus: Inimicus potiùs ſim ipſius Numinis, quàm non amicus cæſaris: tollatur potius innocens ex hac vita, quàm Pilatus excidat Cæſaris gratiâ. Evertantur jus, fas, æquitas, pietas, omnia potius, quàm ut ſolvatur inter Cæſarem & Pilatum amicitia. Beſſer iſts/ daß ich ſeye ein Feind Gottes/ als nit ein Freund des Käyſers/ hinweg mit dem Unſchuldigen von dieſem Leben/ als daß Pilatus ſollte aus der Gnad des Käyſers fallen/ ſeyen umgekehret die Gerechtigkeit/ die Billigkeit/ als daß die Freundſchafft zwiſchen Pilato und dem Käyſer zertrennet ſoll werden. Ein ſchöner Richter! ein ſchönes Urthel! ein ſchöner gefällter Sentenz, und dannoch will der Richter nach gefälltem Sentenz darbey unſchuldig ſeyn/ wäſcht ihm die Händ. Innocens ſum ego à ſanguine Juſti hujus, vos videritis. So gehet es zu/ nach gefällten Urthel/ will man als ein anderer Pilatus nichts darvon wiſſen/ man will ſich weiß machen/ indeme man der Allerſchwärtzeſte iſt/ man waſchet die Händ durch Entſchuldigung/ excuſation und Ausredung/ ſprechend: Innocens ego ſum à ſanguine, ſchauen die anderen zu/ die ſolchen Ausſpruch gethan. Aber umſonſt ſagt mancher mit Pilato/ ich habs nicht gethan/ und hats doch gethan/ mancher waſcht mit Pilato die Händ/ aber waſch nur ſo lang du wilſt/ mit was für einem Waſſer du immer wilſt/ mit Meer-Waſſer/ mit Brunnen-Waſſer/ mit Fluß-Waſſer/ ja wann auch die Himmel ſich ſelbſten eröffnen ſollten/ und ſollten ſich abreiſſen die Brünnen

Joan. 19.

Stanihurſtus in med. 4. P. 8. fol. 283. de paſſ.

Matth. 27. v. 29.

des groſſen Abgrunds und gantzer 4
wie zu der Zeit der Sündfluth der
regnen / mögteſt du doch deine Sün
waſchen / und wann du auch mit
Händ / ſondern auch das Haubt m
noch noch nicht deine Haubtſünd
Matth. 27. v. 27. Eins iſt notabile und zu mercken / d
nus coram populo, du aber in der
andere die Schuld ſchiebeſt / ärger a
Pſal. 113. v. 14. man ſing / man ſag / man ſchrey / ma
audiunt, ſie haben Ohren und
fabula. dem Tauben ſinget m
muß leyden / der Sentenz iſt gefällt
verdammet. Zu dem Creutz? alſo
Creutz. Ein neues / aber ungebrau
ges; ein neues / aber mühſeeliges; ei
es / aber erſchröckliches Spectacul
der Schedelberg: der Aufbutz / die
gen; die Muſic, der Fluch; die Ho
Pilatus / und Caiphas. Die Blum
die Mörder / und ſo ihr doch wolle
als Chriſtus der Gecreutzigte.
welcher zu höchſten des Himmels
Erden: an dem Creutz wird von d
ge / welcher ohne unterlaß erhalt
ſtirbt als ein Menſch der jenige / w
blicher Sohn GOttes. An den
Tod der jenige / welcher iſt das
bräuchliches / O unerhörtes / O ſel
zu ſehen die Prophecenungen / die
liche Mutter / die Teuffel / der Him
ber / die Todten / der Vorhang d
Longinus, der Mond / die Sonne
verwundern ſich die Prophecenung
wundern ſich die Figuren und wei
die Engel / und weinen bitterlich:

liche Mutter und wird betrübt. Es verwundern ſich die Teuffel/ und erſchröcken. Es verwundern ſich die Himmel/ und werden eröffnet. Es verwundert ſich die Erden/ und erzittert. Es verwunderen ſich die Felſen/ und zerſpalten. Es verwundern ſich die Gräber/ und erſchütten ſich. Es verwundern ſich die Todte/ und erſtehen: Es verwundert ſich der Vorhang des Tempels/ und zertrennet ſich: Es verwundert ſich der Centurio, und glaubet. Es verwundert ſich der Mond/ und wird ſchamroth. Es verwundert ſich die Sonne/ und wird verdunckelt/ und mit einem Wort/ das gantze Firmament beweget ſich. Ich aber/ als welcher von Leyd und Mitleyden unter dieſen Schmertzen beraubet/ werde in den Reden verwirret/ in Gedancken entſetzet aller Concepten verhindert von den Thränen/ und beunruhiget von den Seuffzen/ eingehalten vom Schrecken/ weiß anderſt nichts zu ſagen/ ferners nichts zu reden/ weiters nichts zu ſprechen/ als euch zu weiſen/ welches ich biß dato gewieſen und geprieſen/ das Ruhebettel unſers Erlöſers/ nemlich den Stammen des Creutzes. O glückſeeliges! O heiliges! O erwünſchtes Holtz! du biſt der jenige Altar/ auf welchem das allein gefällige Opffer geopffert worden. Du biſt der jenige Triumph-Wagen/ auf welchem der Obſieger des Todes eingefahren. Du biſt die jenige Waag/ nach welcher der ſcharffen Gerechtigkeit GOttes genug geſchehen. Du biſt die jenige Stiegen Jacob/ welche von der Erden biß zu den Himmel gelanget. Du biſt der jenige Stuhl/ auf welchem Salomon geſeſſen/ du biſt das jenige Ort/ auf welchem unſer Erlöſer den Teuffel/ das Fleiſch/ und den Tod erleget. Ein eintziges frag ich noch/ wer dich O JESU ans Creutz gebracht?

Aut Amor, aut furor eſt, qui Te, bone Chriſte! peremit,
Eſt amor, & furor eſt: hic meus, ille tuus. Franciſcus de Sales Epiſcopus Genirenſis.

Entweder die Lieb oder die Rach/
Hat dich O HErr ans Creutz gebracht/
Die Lieb und Rach hat dieß gemacht.
Aber die groſſe Rach iſt mein/
Hingegen die groſſe Lieb iſt dein/
O gecreutzigter JESU mein!

Anjetzo / meine Zuhörer! wird beſtättiget meine Rede / daß ich das Creutz geehret mit dem Titul des Baums des Lebens / welchem ich mit dem Symboliſten kan zuſchreiben das ſchöne Lemma: Fert vitam & funus eodem, **Tod und Leben / thut das Creutz geben** / dann das heilige Creutz halt ſchon an ſich jenen / der da vor Zeiten geſprochen: Ego ſum Via, veritas & vita, und eben dieſes Leben an dem Creutz hat den Geiſt aufgegeben: Fert vitam & funus eodem. Heut aber könnte ich das heilige Creutz mit Hugone, Alberto, Chryſoſtomo, und Alcazar nennen. Clavem cœli, menſam Sapientiæ, mit Gregorio, Beda Lyrano, Cytharam David, mit dem Ehrwürdigen Beda: Fontem Sapientiæ, mit Cornelio à Lapide in 1. Corinth. c. 1. v. 10. Librum Sapientiæ. Eben mit Cornelio in cap. Matth. 27. fornacem amoris. in c. 20. Matthæi, margaritam pretioſam. in c. 31. Matth. Magnetem, mit Fabro. Gladium Davidis, mit dem hochgelehrten Labata. Ich könte nennen das heilige Creutz einen Thron des herrſchenden GOttes. Der gecrönte Pſalmiſt ſingt: Dicite in gentibus quia DEUS regnavit. Der alte Römiſche Pſalter hat regnavit à ligno Deus. Deßgleichen leſen alſo S. Aug. Arnobius, Caſſiodorus, Haymo und andere / als Tertull. lib. 2. cont. Judæos c. 11. & 13. & lib. cont. Marcion. c. 9. & 21. S. Cyprianus de monte Sina & Sion. S. Leo ſer. 4. de paſs. S. Greg. homil. 6. in Ezech. S. Iſidorus de vocat. Gentium. c. 25. S. Juſtinianus apologia 2. & cont. Tryphonem. Andere halten für gewiß / daß die jüdiſchen Hebræer und Rabbiner dieſe zwey Wörter à ligno aus Haß des Creutzes in dem Hebræiſchen Pſalter ausgelaſſen / alſo ſeynd dieſer opinion der hochgelehrte Salmeron, Lindanus, Pamelius, Genebrardus. Singt nit die Römiſche Kirch in dem Hymno, welchen zuſchreibet Valentia dem heiligen Ambroſio, andere Theodulpho Abbati Floriacenſi:

Symbolum Lemma.

Beda in 1. Reg. 16. lib. 3. in Samuel. c. 1. ad finem.

Pſal. 94. v. 9.

Impleta ſunt quæ concinit
David fideli carmine
Dicens in nationibus
Regnavit à ligno DEUS.

Er-

Erfüllet iſt was David ſingt/
Und uns in den Ohren klingt.
Von Holtz GOTT wird herrſchen
Saget David allen Geſchlechten.

Dahero ſagt der hochgelehrte Labata: Non ignominioſa, ſed glorioſa crux Domino fuit, non patibulum rei, ſed thronus regis it: Nicht ſchmählich/ ſondern herrlich war dem HErrn das Creutz/ nicht ein Galgen deß ſchuldigen/ ſondern ein Thron deß herrſchenden Königs. Dieſe alle Ehren-Titul ß ich heutiges Tags auf der Seiten/ und verehre daſſelbe mit dem hren-Titul/ mit welchem vorzeiten haben verehret der Römiſche abſt Leo, und mein Heil. Vatter Auguſtinus. Leo verehret alſo s Heil. Creutz: O admirabilis potentia crucis! O ineffabilis oria paſſionis, in qua & tribunal Domini, & judicium mundi, potestas eſt crucifixi: O wunderbarliche Macht deß reutzes! O unausſprechliche Herrlichkeit deß Leins/ an welcher das Tribunal deß HErrn/ das Geht der Welt/ und der Gewalt deß Gecreutzigten. nd Auguſtinus: Ipſa crux ſi attendas tribunal fuit, in medio im judice conſtituto, unus qui credidit liberatus; alter (latro, i inſultavit damnatus eſt, jam ſignificabat, quod facturus eſt vivis & mortuis, alios poſiturus ad dextram, alios verò ad iſtram: Das Creutz ſelber/ wann du es betrachteſt/ geweſen ein Tribunal/ in deſſen Mitten der Rich-:/ einer auf der rechten Seiten/ der da geglaubet/ urde erlöſet/ und frey geſprochen/ der andere auf r lincken verworffen und verdammt. Aus dieſen t Er ſchon angedeutet/ daß Er am Creutz war mit r Zeit wird richten die Todten und Lebendigen/ ein auf die rechte Seiten/ die andere auf die Lincke :rordnet. So iſt dann/ nach Lehr Leonis und Auguſtini, das eil. Creutz ein Tribunal der Gerechtigkeit? Alſo iſts. An dieſem ribunal an dem Creutz iſt der Göttlichen Majeſtät durch die Adiniſtrirung der Gerechtigkeit die Satisfaction, oder die Genuguung für die Sünde der Menſchen geſchehen. Meine Zuhörer/ mein

Franc. Labata in locis communibus v. Crux. fol. 310.

S. Leo ſerm. 8. de paſſion.

S. Auguſt. tract. 21. in Joan.

mein einziger Wunſch wäre / daß alle Tribunaliſten / alle Richter / alle Gerichts-Beyſitzer / alle Urtheil-Fäller in ihren Urtheln / in ihrem Richten / in ihrem Sententz-Fällung dieſes Tribunal des gecreutzigten Richters / nemlich das Heil. Creutz mögten vor Augen habẽ / in dieſem betrachten wir / wie die Gerechtigkeit von dem gerechtẽ Richter adminiſtriret ſeye worden. Solten gedencken / daß dieſes Creutz-Tribunal ein Zeichen ſeye ihrer Verdammnus / oder ihrer Seelen Seeligkeit / wann dieſes dergleichen zu Gemüth führen ſolten; ach! wie viel ungerechte Urtheil / wie viel falſch-gefällte Sententz möchten hinterbleiben / und beſſer die Gerechtigkeit adminiſtriret werden. Dieſes Creutz wird der Zeit einmal ein Vorbott ſeyn des jüngſten Tribunals / des Jüngſten Gerichts / jenes Zeichen / von welchem ſchreibt Matthæus: Et tunc parebit Signum Filii Hominis in cœlo. Daß dieſes Zeichen ſeyn wird das Heil. Creutz / lehret der Heil. Chryſoſt. Hieron. Hilarius, Beda, Theophylactus, Euthym. Janſenius, Maldonat. S. Leo Epiſt. 97. & S. Aug. ſerm. 13. de tempore. Und die Römiſche Kirch: Hoc ſignum crucis erit in Cœlo, cùm Dominus ad judicandum venerit. Drey Urſachen deſſen giebt Cornelius à Lapide hic, zum erſten / damit anzudeuten / daß Chriſtus durch das Creutz überkommen habe die Glori und die Macht zurichten. Zum andern / daß Chriſtus für alle gecreutziget iſt worden / dahero jene Undanckbare unentſchuldigt ſeynd werden / welche ſich dieſer Gnad und Liebe auf dieſer Welt nicht gebraucht haben. Zum dritten anzuzeigen / daß alle Liebhaber des Creutzes mit dem gecreutzigten JESU werden eingehen in das Reich ſeines himmliſchen Vatters / die Verachter aber und Creutz-Haſſer geſtürtzet in den Abgrund der Höllen. An dieſem Tag werden die Gerechte und Auserwählte GOttes von denen Engeln an ihren Stirnen mit dem Zeichen des Heil. Creutzes gezeichnet werden / wie ſolches verſtehen der Göttlichen Schrifft Ausleger über jenem Text: Quoadusque ſignemus Servos DEI noſtri in frontibus eorum. Uber welchem Text Cornelius à Lapide ſchreibet folgende Wörter: Crux ergo eſt ſignaculum amicorum & Electorum DEI, ideoque non fugienda ſed ambienda. Durch dieſes Zeichen an jenem Tag wird erkennen der Hirt ſeine Schäfflein / der Magiſter ſeine Diſcipuln, der Richter

[Margin: Matth. 24. v. 13.]

[Margin: Eccleſ. in Officio S. Crucis.]

[Margin: Apoc. c. 7. v. 3. Cornelius in hunc locum.]

ſeine

ſeine Auserwählte/ der Führer ſeine Soldaten / der Vatter ſeine Kinder / ſagt Stenihurſtus. De extremo judicio c. 3.

Glückſeelig/ und überglückſeelig/ meine Chriſten/ wird ſeyn jener/ welcher gezeichnet wird werden an dieſem Tag mit dem Creutz/ welche ſeynd aber dieſe Chriſten? Wollt ihrs wiſſen? Jene / welche auf dieſer Welt das Creutz Chriſti lieben / das Creutz loben / das Creutz ehren und verehren. Wer ſeynd dieſe? Es giebt viel dergleichen / die ſich für wahre Creutz-Herren / das iſt / Liebhaber des Creutzes ausgeben / ſeynd aber nur Maul-Chriſten und nicht Hertzens-Chriſten / ſeynd jene / über welche ſich beklaget der Heil. Paulus: Multi enim ambulant, quos ſæpè dicebam vobis, nunc autem & flens dico, inimicos crucis. Philip. c. 3. v. 18. Wer kan aber dieſe erkennen? wir Menſchen können den anderen nicht in das Hertz ſehen / dahero wir ſelbige anjetzo nicht erkennen / jedoch dergleichen werden erkennet werden an jenem Tag/ indeme denſelbigen ergehen wird / wie denen Römiſchen Raths-Herren vorzeiten auf dem Schau-Platz Neronis. Dieſer Römiſche Kayſer hat denen Römiſchen Raths-Herren zugemuhtet in einem angeſtellten Schau-Spiel allerhand leichtſinnige Faſchings-Poſſen zu üben / weilen aber ſolches wider das Anſehen / Tapfferkeit / Reſpect und Reputation der Raths-Herren / haben ſie ſich deſſen geweigert / ſo viel / und ſo lang/ biß der Kayſer Nero ihnen die Maſchgara / und Schemparten erlaubet. De Nerone & Romanis Senatoribus. Solcher Geſtalt ſeynd ſie vermummter unbekandter auf dem Theatro erſchienen / geſprungen / gegauckelt / Zotten und Poſſen getrieben. Mitten unter dieſem Schau-Spiel ſchickt Nero die Trabanten unter ſie/ läſt ihnen die Maſchgara und Schemparten hinweg reiſſen: ſeynd ſie alſo vor viel tauſend Menſchen zu Schanden worden. So wirds auf dem Schau-Platz des letzten Gerichts ergehen. Jener bringet eine Parthey um Haus und Hof / man kennt ihn nicht / er hat ein Maſchgara vor / jener beſitzt wiſſentlich ungerechter Weiſe geiſtliche Güter / hat und halt hinter ſich zu ſeinen Nutzen Geld- und Kirchen-Güter / man kennt ihu nicht / hat eine Maſchgara vor. Jener hat ſich bereichet mit dem geſtohlenen Gut der armen Wittib und Waiſen / man kennet ihn nicht ꝛc. Jener ſchändet ſeinem Nachbauren die Tochter/ man kennet ihn nicht ꝛc. Jener lebt ſchon ſo viel Jahr in immerwährendem Ehebruch / man

kennet

kennet ihn nicht ꝛc. Jener Ehren
ſeinen Nächſten / bringt ihn dar
Dienſt / man kennet ihn nicht. J
lein ſechs per 100. ſondern 10.2
nantzer / ein Schinder der Menſ
ein Verfolger der Gerechten / ein
Maſchgara vor. Jener thut ei
Caſſa, man kennet ihn nicht.
nimmt Schmiralien an / man
Schein nach / äuſſerlich dein be
Feind / ein Schelm unter der H
eine Maſchgara vor. An jenem
die Maſchgara den Sündern ab
die Gedancken / alles / die Wort
Mauren in der Finſter / in einen
den / deſſen ſich auch ein bußferti
S. Auguſt. ram tot millibus populorū nud
med. c. 4. non ſolum actuum, ſed etiam
ſo viel tauſend Menſchen
entblöſſet werden / nicht al
die Gedancken. Allda / du H
Ungerechter deine Ungerechtig
Parthiterey / du Wucherer dein
Geilheit / du Ehebrecher deine H
vor dem gantzen himmliſchen Kri
lichen Geſchlecht erſcheinen.
keit / was für Furcht / für Sch
Sünder / O Sünderin / wird al
tiger Menſch / wirſt nicht mehr
Heil. Creutzes / dann Guilielm
De judicio go, quæ ſolebat eſſe amoris ſig
Ext. c. 3. ſolatium afflictorum, refugiu
rum omnium prognoſticon, i
ruina peccatorum: **Das Cr**
Zeichen der Liebe / deß Z

Sünder / ein Troſt der Betrübten / eine Zuflucht der Verzweiffelten / allda wird ſeyn ein Zeichen alles Ubels / ein Schrecken der Gottloſen / ein Vorbild deß Kriegs / ein Fall der Sünder. Allda / mein Sünder / wirſt nicht mehr haben das Creutz zu einem Ort der Zuflucht / deine gantze Hoffnung wird im Brunnen fallen / da der Brunn der Erlöſung / das Holtz des Lebens wider dich wird ſchreyen / und eine Stimm gehen laſſen / nicht der Gnaden / ſondern der Rach. Wann aber das Creutz ſchröcket / wer wird tröſten? Wann das Zeichen der Gottſeeligkeit entſeeliget / wer wird aufmuntern? Wann das Blut Chriſti wider uns ſchreyet / wer wird antworten? Derowegen laſt euch dieſes geſagt / geklagt ſeyn / ſchreyet aus / allen allenthalben führet dieſes zu Gemüth / folget dem Rath des heydniſchen Predigers und Apoſtels Pauli: Dum tempus habemus, operemur bonum, tunc non erit tempus amplius. Anjetzo iſt das Creutz noch arbor ſalutis, an dieſem ſtrecket Chriſtus unſer Heyl aus die Arme / uns gleichſam zu ſich zu ruffen / und umzufangen / neiget das Haupt / uns zu liebkoſen / und unſer Begehren zu willfertigen. In dem Creutz flieſſet der heylſame Balſam des Roſenfarben Bluts / unſere Wunden zu heylen / an ſelbigem iſt eröffnet das Hertz / uns in daſſelbige zu verbergen vor dem zukünfftigen Zorn / neben demſelbigen ſtehet MARIA / und Joannes / für uns zu patrociniren. Liebet derowegen anjetzo das Creutz / damit ſelbiges ein Zeichen mögte ſeyn der ewigen Seeligkeit / und warum ſollet ihr das Creutz nicht lieben / indem doch die Geſtalt eurer und aller menſchlichen Leiber die Geſtalt des Creutzes in ſich hat / wann der Menſch ſeine Arme ausſtrecket / an welchem Creutz angehefftet iſt die menſchliche Seel / an dieſer wolte wünſchen / den gecreutzigten Heyland. Nun meine Zuhörer / weilen ich zum End ſchreite / ſo will ich halten in der letzten / was ich in der erſten meiner Faſten-Predigt verſprochen / nemlich euch allen Herren / Frauen und Jungfrauen præſentiren / verehren / offeriren jenes / welches ich biß dato gelobet / geliebet / geehret und verehret / nemlich das Heil. Creutz / und zwar nicht ohne Urſach. Warum ich meine Faſten-Predigten dieſes Jahr nach dem Themate von dem Creutz gehabt / habt ihr / die ihr der erſten Faſten-Predig beygewohnet / genugſam verſtanden. Die Urſach aber des Anfangs / iſt eben eine Urſach des Ends / daß eine Ur-

ſach meiner Verehrung: Ihr habt
Dupleix in Lud. XII. & Cauſinus in aula.
Faſten=Predig/ daß Ludovicus d
geſprochen/ daß jene zwey Hof=H
habe mit dem Zeichen des Creutzes /
men) nemlich / wahrhafftig dieſe
Schul CHRIſti noch nicht geler
Creutz anfanget. Eure VorElter
gethan/ indem Sie in dem A. B. C
dem Chriſtlichen Catholiſchen Gl
ihren Anfang genommen vor dem C
gelobt / geehret / und zwar alſo vere
tzes das erſte GOttes=Haus in
Saatz erbauet haben / woher g
Himmel ein Loch bekommen / und
gen in Saatz gefallen/ daß wahr
wort / Saats hats. Aber anje
ſetzen muß das eintzige Wörtlein
Creutz / weil eure Stadt / als eine
aus den vornehmſten Mit=Glied
reichs Böheimb/ dnan Wenceslau
Böhmiſcher Patron, die gröſte
Hagecius p. 1. ad A. 923. fol. 84.
HENRICO Anno 923. zu
Reichs=Tag wegen ſeines an der S
welches niemand / als der Kayſer
S. LEO ſerm. 8. de paſſione.
euch das Creutz / weilen der R
omnium fons eſt benedictionum
Das Creutz iſt ein Brunn
eine Urſach aller Göttliche
habt ihr am meiſten vonnöhten.
JESU thun? Selbiges ſam
JESUM. und das Creutz?
dem Willen JESU / das iſt di
Haltet derohalben / und haltet di
nicht die Verkündiger des Wort
miſchen Kirchen. Höret nicht me
ſelbſten: Qui vos audit, me audi

Gedencket / daß das Cantzel-Beſteigen nicht ein ſchlechte Kunſt ſeye/ und daß der Prediger nicht euch herfürſage / was ihm nur auf der Cantzel einfallet / dann wie ich in meiner erſten Predig gemeldet / iſt das Predig-Ampt ein ſchwehres Ampt. Zum andern/ verachtet (es ſey fern von euch) verlachet nicht den GOttes-Dienſt / dann es seynd die Wörter JESU ſelbſten: Quærite ergò primum regnum DEI & juſtitiam ejus, & cœtera adjicientur vobis. Thut derowegen den Willen JESU / in Vollziehung deſſen / werdet ihr lieben und ehren das Creutz JESU/ durch deſſen Verehrung/nach Auſſag Leonis Papæ, die Göttliche Benediction und Seegen zu überkommen iſt. Sonſten habt ihr zu fürchten hier crucem ligneam, alldorten crucem igneam, **hier die zeitliche Straff / dort die Ewige.** Ich aber / in Beſchlieſſung meiner Creutz-Predigten / wende mich zu dir / O heiliges Creutz: Neige vor dir mein Haupt / biege vor dir meine Knie mit tieffſter Demuth in gröſter Ehrerbietigkeit grüſſe ich dich noch einmal / ja hundert tauſendmal heunt auf dieſer Cantzel zum letztenmal mit der Römiſchen Kirchen: Matth. 6. v. 33.

O Crux ave ſpes unica
Hoc paſſionis tempore
Auge piis juſtitiam
Reisque dona veniam.

O Creutz du wahre Hertzen-Freud!
Gegrüſt ſey du zu dieſer Zeit.
Vermehr in uns die Gerechtigkeit
Und führe uns zur Seeligkeit/
AMEN!

O. A. M. D. G.

Proteſtatio Au

PRoteſtor, me non alio ſe
in his concionibus (Lilii
pta referre, accipere & accip
quo ea ſolent, quæ humar
tur. Eademq́ue omnia judi
cleſiæ eâ, quâ par eſt, de
vantia ſubjicio
mitto.

Beobachtungs-Regiſter/

ller in dieſer Sionæiſchen Lilgen enthaltenen ...ckwürdigen Sachen/ Geſchichten und Sittenlehren/ da durch den Buchſtaben f. wird das Blat/ durch den Buchſtaben n. die Zahl an dem Blat angedeutet.

A.

...as Abela und Abula heiſt. n. 607. f. 432.

Abraham.

...s Abraham/ Abia/ Achatz/ Amon/ ...moß/ Aſa heiſt. n. 619. f. 447.

...ham und Moyſes waren in der ...tern-Kunſt erfahren. n. 809. ... 639.

Acker/ Ackersmann.

... offt das Wörtlein Acker/ und ...ckersmann in der Schrifft zu ...den. n. 454. f. 310.

Africa.

... her es ſeinen Namen/ unter-ſchiedliche Meinungen. n. 2. f. 2.

Alleluja.

...luja was es für ein Geſang ſeye. ...350. f. 243.

...uja wird den Buchſtaben nach ...usgelegt. n. 350. f. 243.

...luja vertreibt die Teuffel. n. 354. ...245.

...ch das Alleluja haben die Engelländer ein Schlacht erhalten. n. 355. f. 245.

Warum vor 20. Pſalmen Davids das Alleluja geſetzt ſey worden. n. 356. f. 245.

Mit dem Alleluja haben vor Zeiten die Ackersleut ihr Arbeit gelindert. n. 357. f. 246.

Die Chriſten haben vor Zeiten das erſte Wort zu reden ihre Kinder das Alleluja gelernt. n. 358. f. 246.

Warum alle Vocales auſſerhalb das O in dem Wörtlein Alleluja zu finden. n. 360. f. 247.

Alphonſus.

Warum Alphonſus der andere Spaniſche König genennt war Alphonſus Caſtus. n. 598. f. 425.

Alſter.

Eine Alſter redt mit menſchlicher Stimm/ ein luſtige Hiſtori. n. 148. f. 116.

Alexius.

Alexius de Memzes ein Auguſtiner

hat mit eigener Hand hundert tauſend zu Goa getaufft. n. 11. f. 10.

Altar.

Wie viel Altar die Strahoffiſche Kirch habe. n. 665. f. 498.

Anagramma.

Anagramma oder Buchſtaben Verwechslung/ aus denẽ Wörtern der Conſecration. n. 44. f. 37.

Ein Anagrama oder Buchſtab Verwechßlung aus denen Nahmen der HH. 14. Nothhelffern. n. 566. f. 387. 388.

Antonius.

Was der Nahmen Antonius heiſſe. n. 796. f. 631.

Des H. Antonii von Padua Eltern/ und wann er gebohren. n. 793. f. 629.

Antonius wird aus einem Auguſtiner ein Franciſcaner. n. 794. f. 629. 630.

Die Urſach deſſen wird erklärt. n. 795. f. 630.

Der H. Antonius wird von Gregorio dem X. Arca teſtamenti genannt. n. 798. f. 632.

Der H. Antonius iſt auf einmal auf zwey Oertern ſichtbar. n. 799. f. 633.

Der H. Antonius zu einen Zeichen der Unſchuld ſeines Vatters erweckt ein todtes Kind. n. 801. f. 634.

Wie viel Todte er von dem Leben erwecket hat. n. 802. f. 634.

Die Cajetaniſche Armut iſt gröſſer als die Franciſcaniſche. n. 126. f. 101.

Artzt.

Welche Käyſer/Königen/Biſchöffen und heilige Artzten oder Medici geweſen ſeyn. n. 55. f. 46.

Aulus Vitellius.

Aulus Vitellius hat auf einer Mahlzeit 2000. Stuck Fiſch / 7000. Vögel laſſen auftragen. n. 280. f. 199.

Augſpurg.

Die Stadt Augſpurg woher ſie ihren Namen genommen. n. 568. f. 391.

Auguſtinus.

Auguſtini des Heil. Vatters unterſchiedliche Ehren-Titul. n. 3. f. 2.

Auguſtinus hat gantzer 33. Jahr ſein Hertz verlohren gehabt. n. 5. f. 5. 6.

Auguſtinus hat durch drey ſein Hertz/ welches er verlohren/ gefunden. n. 7. f. 7.

Was der zehen buchſtabige Nahmen Auguſtinus bedeutet. n. 9. f. 8. 9.

Der Heil. Auguſtinus übergiebt die guldene Regel dem H. Norberto. n. 14. f. 12.

Des H. Auguſtini geiſtliche Söhn werden biß zu End der Welt auf der Welt ſeyn. n. 14. f. 12.

Was ihm der Heil. Auguſtinus gewunſchen. n. 674. f. 510.

Azarias.

Was Azarias heiſſe. n. 32. f. 28.

B.

Bad.

Wer das erſte Bad auf der Welt erfunden. n. 334. f. 231. 232.

Das Bad iſt dreyerley / und werden unterſchiedliche Bäder beygebracht. n. 336. f. 232.

Aus einen Bad iſt ein Kirchen worden / und aus den Kirchen Bäder. n. 337. f. 233.

Viererley Urſachen halber verfügt man ſich in das Bad. n. 338. f. 233. 234.

Barnabiter.

Die PP. Barnabiter haben drey Nahmen. n. 503. f. 345.

Wer die Ertzbrüderſchafft der Aller-HH. Dreyfaltigkeit zu Prag bey S. Benedict in der Kirchen der Ehrwürdigen PP. Barnabiter aufgericht. n. 489. f. 337. 338.

Die Herren Brüder der Ertzbrüderſchafft der Aller HH. Dreyfaltigkeit / ſeynd die Herren Gratia pleni, oder die Herren voller Gnaden. n. 493. f. 340.

Baum.

Das Baumſteigen hat manchen beglückſeeliget. n. 542. f. 369.

Belohnung.

Die himmliſche Belohnung hat vielfältige Nahmen in Göttlicher Schrifft. n. 102. f. 83. 84.

Böhmen.

In Böhmen werden warme Bäder gefunden. n. 453. f. 308.

In

In Böhmen mehr des Golds/als des Getraids. n. 453. f. 309.
Die Böhmen haben ein Eſelin gefreſſen / dardurch den Sieg erhalten. n. 453. f. 309.
In Böhmen wird ein gantz guldenes Pferd aus einem Bergwerck ausgegraben. n. 603. f. 428.

Böhmiſche Hertzogen.

Zehen Böhmiſche Hertzogen haben Böhmerland regiert biß zur Zeit Wenceslai. n. 453. f. 308.
Ein Cataloniſcher junger Printz weilen er mit offenen Händen geſchlaffen / wird begehrt zu einem Bömiſchen Konig. n. 813. f. 642.

Böhmenland.

Böhmenland in welchem Jahr erbauet. n. 453. f. 308.

Bernardus.

Der H. Bernardus nennet den H. Auguſtinum einen Hammer der Ketzer. n. 18. f. 14.

Beſchreibung.

Beſchreibung der Geiſtlichen Medicamenten. n. 53. f. 44. 45.

Betlerlauß.

Betlerlauß was für ein Kraut / und Würckung habe. n. 819. f. 647.

Booz.

Was Booz heiſt. n. 619. f. 447.

Brunn.

Was durch den Brunn / von welchen vor Zeiten Zacharias prophezeyete zu verſtehen ſey. n. 332. f. 230.

Calvinus.

Was Calvinus von dem Sacrament des Altars lernet und haltet. *n.* 44. *f.* 37.

Caraffa.

Caraffæ Lob/ und wer er geweſen. *n.* 128. *f.* 102. 103.

Capuciner-Orden.

Wie viel Clöſter/ Prieſter/ Prediger Geiſtliche An. 1686. der Capuciner Orden gehabt. *n.* 147. *f.* 115.

Capuciner-Clöſter.

Ein jegliches Capuciner-Cloſter iſt ein Gnaden-Bad. *n.* 333. *f.* 231.

Carmelita.

Carmelita was es in Buchſtaben-Verwechßlung heiſſe. *n.* 193. *f.* 144.

Carmeliter.

Carmeliter ſeynd geweſen Eliſæus, Joannes der Teuffer/ und der H. Apoſtel Andreas. *n.* 191. *f.* 143.

Carmeliter zur Zeit der Apoſtel haben die Catholiſche Kirchen defendiret/ wie viel Päbſt/ Martyrer/ Cardinal/ Biſchoffen dieſe Religion gehabt. *n.* 192. *f.* 143. 144.

Carmelitaniſche Religion.

Das Carmelitiſche Firmament. *n.* 303. *f.* 213.

Die Carmelitiſche Religion wird verglichen Saræ. *n.* 190. *f.* 142. 143.

Was die Carmelitiſche Religion für Männer gehabt/ welche wider die Ketzer und Feinde der Catholiſchen Kirchen gefochten. *n.* 308. *f.* 216.

Hundert und vier und viertzig tauſend Martyrer zehlet die H. Carmelitiſche Religion. *n.* 309. *f.* 216.

Carmelitiſche Religion was ſie für berühmte Prediger gehabt. *n.* 310. *f.* 216.

Carmelitiſche Religion wie viel Päbſt ſie gehabt. *n.* 313. *f.* 217.

Carolus der Fünffte.

Carolus der Fünffte/ belägerte Jahr und Tag die Stadt Magdeburg/ in welcher Belägerung 18000. groſſe Kugeln hinein geſchoſſen. *n.* 86. *f.* 74.

Capiſtranus.

Der H. Capiſtranus wird von Paulo Römiſchen Pabſten in Böhmen geſandt/ das Wort Gottes zu predigen. *n.* 554. *f.* 378.

Dem Heil. Capiſtrano wird von der Stadt Caaden ein Ort zu einen Cloſter verehrt. *n.* 555. *f.* 378.

Caſparus à Qveſtenberg.

Caſparus von Qveſtenberg/ Strahöfiſcher Abbt/ erhält die HH. Reliquien des H. Norberti, von denen Magdeburgern. *n.* 88. *f.* 76.

H. Catharina.

Was der Nahmen Catharina heiſſe. *n.* 671. *f.* 506.

Catholiſche.

Die Catholiſche ſeynd Marcksbrüder. *n.* 576. *f.* 399.

Christus.

Chriſtus am Creutz erſcheint dem König aus Dännemarck/ und befihlt ihm

ihm den Tag / an welchem der H. Wenceslaus getödt iſt worden / in ſeinem Königreich zu feyren. n. 460. f. 316.

Charten-Spiel.

Unterſchiedliche Charten-Spiel. n. 497. f. 342.

In geiſtlichen Charten-Spiel ſchlägt die Dama den König. n. 498. f. 343.

Die Charten Denari werden præſentirt dem Römiſchen Käyſer Leopoldo dem Erſten. n. 499. f. 343.

Spadi werden præſentirt beeden Käyſerlichen Kriegs-Heer wider den Frantzoſen und Türcken. n. 499. f. 343.

Baſtoni werden gegeben den Frantzoſen und Türcken. n. 499. f. 343.

Cupi werden verehrt der H. Ertzbrüderſchafft der Aller HH. Dreyfaltigkeit. n. 499. f. 344.

Welche Charten in dem Trapel die Geringſte und Höchſte ſey. n. 500. f. 344.

Der Cupi do gewinnt alles. n. 501. f. 344.

Der do Eleemoſynam gewinnt auch alles. n. 502. f. 344. 345.

Cometſtern.

Bedeutung der Cometſtern. n. 513. f. 350.

H. Creutz.

Des H. Creutzes A. B. C. n. 491. f. 338.

Lob des H. Creutzes n. 492. f. 339.

David.

Was David heiſſe. n. 619. f. 447. 448.

Dinge.

Welche Dinge unergründlich. n. 260. f. 187.

Dominicaner.

Die Dominicaner nennet Urbanus der IV. Beſchützer des Hochwürdigen Sacraments n. 526. f. 359.

Warum die Dominicaner ſich ſelbſten in der Heil. Meeß mit der lincken Hand communiciren. n. 527. f. 359.

Dominicaner ſeynd Brüder Magdalenä. n. 296. f. 208.

Dominicus.

Prophezeyung vom H. Dominico. n. 507. f. 348.

Vatterland des H. Dominici und Eltern. n. 506. f. 348.

Aus denen Zeichen wird der Heil. Dominicus erkannt wer Er ſey. n. 508 f. 349.

Stammen-Haus des H. Dominici. n. 510. f. 350.

Was der H. Dominicus in ſeinem Wappen führet. n. 511. f. 350.

Der H. Dominicus war geheiliget in Mutterleib. n. 512. f. 350.

Was der Comet-Stern des H. Dominici bedeute. n. 514. f. 351,

Der H Dominicus war ein Canonicus Regularis, n. 516. f. 352.

Der H. Dominicus trachtet nach der Martyr-Cron. n. 518. f. 353:

Was ſich mit dem H. Dominico / als noch einem Jüngling in Anhörung der H. Meeß zugetragen. n. 519. f. 353.

Der H. Dominicus durch ſein Leben wird in allen in Drey gelobet. n. 524. f. 357.

Drey Todte hat der H. Dominicus zum Leben erwecket. n. 525. f. 358

Der H. Dominicus hat in ſeinem Leben alles / was Er von GOtt begehret / erlanget. n. 529. f. 360.

Eine kleine Supplication zu GOtt aus dem Namen Dominicus. n. 531. f. 362.

Drahomira.

Was Drahomira heiſſe. n. 455. f. 311.

Wie zur Zeit Drahomiræ die Chriſten im Böhmerland verfolgt ſeynd worden, n. 456. f. 311.

Drey.

Das Drey wird in göttlicher Schrifft an unterſchiedlichen Orten gelobt. n. 65. f. 55.

HH. Dreyfaltigkeit.

Woraus erkennet man die Ertz-Bruderſchafft der Allerheil. Dreyfaltigkeit. n. 487. f. 336.

E.

Echo wird beſchrieben. n. 483. f. 333.

Eheſtand.

Im Eheſtand werden die meiſten Zwieffeln gefunden. n. 670. f. 504.

Elias.

Elias wird verglichen der Sonnen/ und iſt ein Vatter aller Religionen. n. 305. f. 214.

Elizabeth.

Auslegung des Namens der Heil: Elizabetha. n. 218. f. 156.

Warum die H. Elizabetha in Mutterleib noch liegend/ heilig erkannt iſt worden. n. 811. f. 641.

Der H. Elizabethä alle Glieder/ waren Glieder der Barmhertzigkeit. n. 216. f. 155.

Wie ſehr die H. Elizabetha barmhertzig geweſt. n. 217. f. 155.

Elizabeth/ als eine Wittib/ wolte ihr lieber die Naſen abſchneiten/ als heyrahten. n. 814. f. 643.

Die Hand der H. Elizabeth wird geprieſen. n. 820. f. 649.

Ehren-Titul der Heil. Elizabethä. n. 815. f. 644. 645.

Wer Elizabetha Alberti des Ungariſchen und Böhmiſchen Königs Tochter geweſen. n. 201. f. 150.

Elizabetha/ Jacobi/ Arragoniſchen Königs/ Tochter hat wegen der Gefängnus ihres Königs Friderici Pulchri Auſtriaci, ihr die Augen ausgeweinet. n. 202. f. 151.

Elizabetham de Gloria hat ein En-

Dieſe ſieben Engel werden mit ihren Namen genennet / und was ſie heiſſen. *n.* 229. *f.* 166.

Einem jeglichen Geſchlecht / Stadt / Land und Provintz wird ein gewiſſer Engel von GOtt verordnet. *n.* 230, *f.* 166. 167.

Engel geben Ackers-Leute ab. *n.* 226 *f.* 164.

Engel geben Advocaten ab. Ibidem. Engel geben Amel oder Säugerin ab. *n.* 225. *f.* 163. Engel geben Artzten ab. *n.* 292. *f.* 206. geben Aufwecker ab. *n.* 225. *f.* 163. geben Becken ab. Ibidem. geben Braut-Führer ab. *n* 292. *f.* 206. geben Keller-Meiſter ab. Ibid. geben Köch ab. *n.* 225. *f.* 163. geben Mahler ab. *n.* 226. *f.* 164. geben Poſtmeiſter ab. *n.* 292. geben Præceptor ab. *n.* 226. geben Prediger ab. Ibidem. geben Proviant-Meiſter ab. *n.* 292. *f.* 206. geben Schiff-Leute ab. ibid. geben Soldaten ab. *n.* 224. *f.* 162. geben Speiß-Meiſter ab. *n.* 225. *f* 163 geben Steltzen ab. Ibid. geben Weeg-Weiſer ab. Ibid. geben Wirth ab. *n.* 224. *f.* 162. Engel geben Zuchtmeiſter ab. *n.* 292. *f.* 206.

Eſron.

Was Eſron heiſt. *n.* 619. *f.* 447.

Ezechias.

Was Ezechias heiſt. *n.* 619. *f.* 448.

Ezechiel.

Was Ezechiel heiſt. *n.* 445. *f.* 299.

Eva.

Warum durch die Eva nicht ſey die Welt erlöſet worden / als wie einer Mittlerin durch Maria. *n.* 831. *f.* 658.

Eyer.

Das Gelbe von hart-geſottenen Eyern zermahlen / und täglich nur einen Löffel voll darvon genommen / läſt keinen Hunger ſterben. *n.* 633. *f.* 463.

Wie ein Eyer kan von der Erden in die Lufft gezogen werden. *n.* 634. *f.* 464.

Der Geiſtlichkeit wird zu einem rohtẽ Eyer das Adler-Eyer verehret. *n.* 634 *f.* 464.

Der weltlichen Obrigkeit wird verehret das Rebhüner-Eyer. *n.* 635 *f.* 467.

Den Ehe-Leuten die Tauben-Eyer. *n.* 636. *f.* 467. 468.

Denen Wittwen das Turtel-Tauben-Eyer. *n.* 637 *f.* 468

Was das Charfreytag-Eyer ſey / welches denen ledigen Stands-Perſonen präſentirt wird. *n.* 637. *f.* 468.

Unterſchiedliche Eyer. *n.* 638. *f.* 469.

Denen Lutheranern wird das ausgeblaſene Eyer verehret. *n.* 639. *f.* 470.

Was das Aſchen-Eyer für ein Eyer ſey. *n.* 644. *f.* 477.

F.

Feſttag.

An dem Feſt der Allerheil. Dreyfaltigkeit bewegt ſich allezeit das Herz des Heil. Auguſtini / wie ein Fiſch in dem Waſſer *n.* 20. *f.* 16.

Farb.

Was eine jede Farb bedeutet *n.* 171. *f.* 129.
Die weiſſe Farb gefället GOtt *n.* 172 *f.* 129. 130.
Drey Farben bedeuten die drey Perſonen in der Gottheit *n.* 496. *f.* 342.

Ferdinandus.

Wie viel tauſend der Ketzer durch den Eyffer Ferdinandi des II. Römiſchen Kayſers zu dem Catholiſchen Glauben bekehrt ſeynd worden *n.* 528. *f.* 360.

Flucht.

Die Flucht wird gelobt *n.* 693. *f.* 538.
Horatius mit der Flucht erhält den Sieg *n.* 694. *f.* 539. 540.

Franciſcus Dandalus,

Warum Franciſcus Dandalus von Clemente ein Hund genennet. *n.* 591. f. 419. 420.

Franciſcaner-Orden.

Wie lang die Franciſcaner in der Stadt Caaden ſeyen n. 556. f. 378.
Was vor ein Ort vorzeiten geweſen /

Franciſcus wird von Innocentio dem Dritten die ſinckende Lateranenſiſche Kirchen mit ſeinen Achſeln erhaltend geſehen n. 246. f. 180.

Mit Franciſco und Franciſci Orden hat ſich zugetragen / was ſich vorzeiten mit Abraham und Loth n. 247. f. 180. 181.

Wie viel Päbſt / Cardinäl / Biſchoff aus des Heil. Franciſci Orden der Römiſchen Kirchen ſeynd worden / n. 248. f. 181.

Franciſcus, als ein anderer Moyſes / mit einer Ruhten bringt hervor einen Brunnen-Quell n. 249. f. 181.

Franciſcus an ſeinem Feſttag ſteigt hinab in das Feg-Feuer / und erlöſet etliche Seelen aus ſeinem Orden n. 251. f. 182.

Franciſcus von einem Seraphim erhält die HH. Fünff Wunden n. 252. f. 182.

Wann Franciſcus geſtorben n. 253. f. 183.

Franciſcus de Paula.

Franciſcus Seraphicus hat vorzeiten von Franciſco de Paula prophezeyet n. 372. f. 254.

Franciſcus de Paula da Er in Mutter-Leib empfangen / iſt ein brennende Fackel über dem Haus ſeines Herrn Vatters erſchienen n. 369. f. 253.

Wann Franciſcus de Paula gebohren / und auf was für eine Weiſe Er ein gebohrner Wiener ſeye / n. 370. f. 254.

Warum Franciſcus de Paula den Namen Franciſcus überkommen / n. 371. f. 254.

Franciſci de Paula Controfe hat ein Engel verfertiget n. 227. f 164. n. 372. f. 254.

Franciſcus de Paula erhält durch einen Engel einen Schild / auf welchem mit guldenen Buchſtaben ſtund Charitas, die Liebe n. 227. f. 165.

Das Haupt Franciſci de Paula iſt mit einer dreyfächigen Cron geſehē worden n. 373 f. 254.

Was für Prophezeyungen und Miraculn Franciſcus de Paula gethan n. 374. f. 254. 255.

Franciſcus de Paula ſchiffet auf ſeinem Mantel über das Meer n. 375 f. 153.

Franciſcus de Paula ein wunderlicher Artzt n. 381. f 258.

Wie Franciſcus de Paula zum öfftern wunderbarlicher Weiſe Brod von GOtt erhalten habe n. 382. f. 258. 359.

Franciſcus de Paula mit einer Feigen ſpeiſet 3000. Männer n. 383. f. 259.

Franciſcus de Paula hat ſieben Todte zum Leben erwecket n. 385. f. 259.

Fran-

Franciſcus de Paula nahm kein Geſchenck an n. 386. f. 260.
Franciſcus de Paula führet die Lieb in den Händen n. 389. f. 261.

Franciſcus Graf von Thurn.

Franciſcus, Graf von Thurn / was Er für eine Sinn-Schrifft geführet n. 450. f. 303.

Freund.

Welchem Freund zu trauen nach Platonis Meynung n. 259. f. 186.
Wie jetziger Zeit die Freund auf der Welt beſchaffen ſeynd n. 261 f. 188.
Aus ein Feind gemachten Freund iſt nicht zu trauen n. 400. f. 264.

Fromm.

Andreas Fromm / geweſener Superintendent zu Berlin in Brandenburg / wird mit zwey leiblichen Söhnen ein Prämonſtratenſer zu Prag in dem Königlichen Stifft Strahof n. 661. f. 493.

Jungfrau-Baum.

Der Jungfrau-Baum / was er für ein Baum ſeye n. 672. f. 506.

G.

Geburt Chriſti.

Was ſich vorzeiten auf der Welt zur Zeit der Geburth Chriſti zugetragen n. 421. f. 280.

Gedult.

Wie Gedult gemahlet wird n. 645. f. 478.

Glück.

Die Unbeſtändigkeit des Glücks wird aus der Schrifft probiret. n. 194. f. 145.

Godefridus.

Warum der ſeelige Præmonſtratenſer Godefridus mit einem Todten-Kopff gemahlet wird. n. 712. f. 556.

GOtt.

Das Wort GOtt wird ſchier in allen Sprachen mit vier Buchſtaben geſchrieben. n. 8 f. 8.

Jn der Hebræiſchen Sprach hat GOtt zehen Nahmen. n. 351. f. 243.

Die Beſchreibung GOttes. n, 104. f. 86.

Was man von GOtt begehren ſoll. n. 30. f. 26.

GOtt hätt nicht die menſchliche Natur angenommen / wann der erſte Menſch nicht geſündiget hätte. n. 821. f. 651.

GOtt hätte die menſchliche Natur angenommen / wann ſchon der erſte Menſch nicht geſündiget hätte. n. 822. f. 652.

Wann GOtt wär in die Welt gekommen / da Adam nicht hätte geſündiget / wäre nicht alſo erſchienen die Vollkommenheit GOttes / wie ſolche erſchienen / indem er kommen iſt in die Welt wegen der Sünd des Menſchen. n. 823. f. 653.

GOtt kan kein gröſſere Mutter erſchaffen als Maria die Mutter JEſu. n. 837. f. 662.

Grabſchrifft.

Ein Grabſchrifft / ſo einẽ jeglichen kan geſtellet werden. n. 641. f. 475.

Gregorius.

Der H. Gregorius war gantzer vierzehen Jahr in einem finſteren Loch aufbehalten. n. 139. f. 110.

H.

Haas.

Der Haas iſt ein gute Speiß. n. 714 f. 558.

Habacuc.

Was Habacuc heiſſe. n. 444. f. 298.

Habſpurger.

Einem Habſpurgiſchen Grafen / hat ein Aſtrologus das Käyſerthum vorgeſagt. n. 808. f. 638.

Han.

Ein gebratener Han wird lebendig. n. 559. f. 380.

Hand.

Die Hand des Menſchen wird gelobt. n. 376. f. 256. Was durch die rechte Hand GOttes verſtanden wird. n. 378. f. 256. Weſſen Symbolum die Hand ſey. n. 379. f. 257. Was S. Franciſci de Paula Hand für Wunder gewürcket. n. 380. f. 257. 258. Warum / und ein ſchöne Urſach / Artaxerxes der König von Natur die rechte Hand länger gehabt als die lincke. n. 384. 259. Wie ſtarck des H. Franciſci de

de Paula Hand geweſen / n. 387. f. 260. Franciſci de Paula Hand hat ein König mit einem Lorbeer-Krantz entworffen / mit der Beyſchrifft: Per hanc iſtam. n. 388. f. 260. 261. wie heilſam die Hand des H. Rochi geweſen / 414. f. 273. was eine ausgeſtreckte Hand bedeutet / n. 812. f. 642.

Hebräer.

Die Hebräer haben in der Egyptiſchen Dienſtbarkeit drey Ding behalten / n. 181. f. 135.

Heilige.

Heilige des Predigers-Ordens / n. 522. f. 356.

Anruffung der HH. eine alte Lehr. n. 560. f. 381.

Martinus Mirus, ein Lutheriſcher Prædicant, lehret / daß die HH. für die Chriſten beten / n. 562. f. 382.

Heimſuchen.

Wie offt das Wörtlein Heimſuchen in Göttlicher Schrifft zu finden / und zum öfftern das Heimſuchen vielmehr Unheil als Heyl mit ſich gebracht / n. 649. f. 483.

Henricus.

Henricus Erneſtus, Hertzog von Brandenburg / was Er für ein Sinnbild geführet / n. 458. f. 314.

Heroſtratus.

Woher der Namen Heroſtratus der Welt bekannt / n. 598. f. 425.

Hof.
Wie es bey Hof zugehet/ n. 120. f. 98.

Hof-Herr.
Wie ein Hof-Herr ſoll beſchaffen ſeyn/ n. 168. f. 127.

Holofernes.
Holofernes wird gefangen von dem Pantoffel der Judith/ n. 367. f. 252.

Hund.
In vier Sachen wird der Hund gelobet/ n 404. f. 266. 267. lobwürdig iſt/ der ſich einen Hund nennet/ n. 405. f. 267. eine Fabel von den Hirten und Hunden/ n. 406. f. 268.

Wer den Hunds-Orden geſtifftet/ n. 407. f. 269.

Unterſchiedliche Hund- und Hunds-Liebhaber/ n 410. f. 270. lobwürdige Hund/ n. 411. f 271. ein Hund wolte von einem Excommunicirten nicht ein Stuck Fleiſch nehmē/ n. 412. f. 272. welche Hund zu lieben ſeyen/ n. 413. f. 272.

Hunger.
Was für Hunger und Durſt hilfft/ n. 633. f. 463.

J.

Jacob.
Was Jacob/ Janna/ Jechonias/ Joachim/ Joſeph/ Joanna/ Iſaac heiſt/ n. 619. f. 447. 448.

Jacobus.
Warum der H. Jacobus ein Spaniſcher Ritter wird genannt/ n. 25. f. 567. der H. Jacobus war jederzeit bey JEſu/ n. 728. f. 570. wie der H. Jacobus für das Spaniſche Königreich geſtritten/ n. 729. f. 570. 571.

Jahr.
In welchem Jahr die Auguſtinianer in die Stadt Prag gekommen/ n. 13. f. 11.

Jeremias.
Jeremias hat unter fünff Königen prophezeyet/ n. 449. f. 303.

Jeſuita.
Was Jeſuita heiſſe/ n. 447. f. 301. die Jeſuiter ſeynd lauter Propheten/ n. 441. f. 296.

JEſus.
Warum JEſum an dem Creutz gedurſt habe/ n. 169. f. 128.

Iglau.
Die Stadt Iglau im Marggrafthum Mähren wird gelobet/ n. 604. f. 428.

Ignatius
Ignatius in der Wiegen liegend/ hat ſeinen Namen genennet/ n. 469. f. 323. 324. Lob Ignatii, welches ihm Urbanus der VIII gegeben/ n 470. f. 324. Ignatii verletzter Schenkel wird geheilet/ n. 472. f. 325. 326. die erſte Geſellſchafft Ignatii, und was für Armut Ignatius gehalten/ n 473. f. 326. wie Ignatius den Ungehorſam geſtrafft/ n. 476. f. 327. wie der H. Ignatius mit dem Teuffel/ der Welt/ und dem Fleiſch gekriegt/ n. 477. f. 328. das groſſe Lob des heiligen IGNATII, welches Ihm geben Römiſche

Kayſer / und Polniſche Königen / n. 478. f. 328. ſeq. was für ein Sprichwort von dem H. Ignatio entſtandẽ/n.482.f.331. Ignatius begehrt von Cajetano zu Venedig in ſeinem Orden aufgenommen zu werden / warum Er ſolches nicht erhalten/ n. 131. f. 104. Ignatius iſt von GOTT durch Verletzung ſeines Fuß zu ſich beruffen worden. n. 156. f. 120.

Indulgentz.

Unterſchiedliche Indulgentzen / n. 667. f. 501.

Innocentius.

Innocentius der Römiſche Pabſt ſiehet Franciſcum im Schlaff die fallende Lateranenſiſche Kirchen erhalten. n. 32. f. 28.

Joel.

Was Joel heiſſe. n. 442. f. 297.

Joannes.

Joannis des Evangeliſten Ehren-Titul. n. 38. f. 33.

Der Heil. Joannes / der Evangeliſt / mehr als ein Menſch. n. 41. f. 35.

Wer dieſe ſeyen / die Joannes / als 44000. in dem Himmel geſehen. n. 108. f. 89.

Wie hoch der Evangeliſche Adler Joannes geflogen. n. 42. f. 36.

Wie viel Ketzereyen Joannes mit ſeinem Evangelio zu Boden geſchlagen/ n. 43. f. 36. das Evangelium Joannis iſt vorzeiten an dem Hals getragen worden / und wird von ei-

Leopoldus/der erſte Römiſche Kayſer/hat für ſeine Erbländer für einen Patron und Schutz-Herrn den H. Joſeph erwählet/ *n.* 789. *f.* 624
der Egyptiſche Joſeph/ nach vielen ausgeſtandenen Verfolgungen/iſt endlich doch ein Vice-König in Egypten worden. *n.* 108. *f.* 89.

Iſaac.

Was Iſaac heiſſe. *n* 619. *f.* 447.

Iſaias.

Was Iſaias heiſſe. *n.* 445. *f.* 299.

Iſrael.

Iſrael/ wird verdolmetſchet/ videns Deum, der da GOtt ſehet. *n.* 83. *f.* 72.

Juden.

Was für Zeichen die Jüdiſchen Geſchlechter vorzeiten in ihrem Fahnen geführt *n.* 238. *f.* 171.

Julius Cäſar.

Julius Cäſar gibt einen Kuß der Erden. *n.* 1. *f.* 1.

Jungfrauen.

Denen Jungfrauen wird zu einem Neuen Jahr verehret der Tabernacul auf dem Altar. *n.* 681. *f.* 522.

Jupiter.

Jupiter nimmt ſeinen Urſprung vom Wort Jove und Pater. *n.* 313. *f.* 218.

K.

Ketzer.

Wider wie viel Ketzer/und Ketzereyen der Heil. Auguſtinus geſchrieben/ *n.* 16. *f.* 13.
Kein Ketzer darff ſich unterſtehen/ in die Kirchen zu gehen/ allwo das Hertz Auguſtini aufbehalten wird. *n.* 18. *f.* 14.

Kirchen.

Wie viel Kirchen zu Ehren des heiligen Laurentii in der Stadt Rom zu finden ſeyen. *n.* 547. *f.* 372.
Wer das Kirchlein des H. Laurentii zu Prag auf dem Lorentzberg fundiret habe. *n.* 548. *f.* 373.
Warum in Eroberung der Stadt Magdeburg die Kirchen unſer Lieben Frauen An. 1631. und Anno 1689. die Kirchen des H. Norberti zu Prag auf der Altſtadt mitten unter dem Feuer ſtehente nicht verbrennet ſeyn. *n.* 660. *f.* 491.
Was eine Kirchen ſey. *n.* 664. *f.* 497.
Die erſte Kirch in der Stadt Saatz. *n.* 721. *f.* 564. 565.
Wie viel Kirchen um die Stadt Saatz zu finden. *n.* 722 *f.* 565.
Was eine Kirchweyh ſeye. *n.* 704. *f.* 551.

König.

Ein König ſoll eine offene Hand haben. *n.* 813. *f.* 642.
Wem Königliche Perſonen zu vergleichen ſeyen. *n.* 834.

Kleider.

Die Kleider an den Iſraelitern ſeynd gantzer 40. Jahr nicht zkriſſen. *n.* 182. *f.* 136.

Korn.

Wie offt das Wörtlein Korn in der Heil. Schrifft zu finden iſt. n. 454 f. 310.

L.

H. Laurentius.

Laurentius wird unter einem Lorbeer-Baum gefunden / woher Er den Namen Laurentius bekommen. n. 538. f. 366.
Laurentius wird von dem Teuffel in der Wiegen ausgewechſelt / und in dem Wald unter einen Lorbeer-Baum gelegt. n. 539. f. 367.
Laurentius auf einem Baum kommt wunderbarlicher Weiſe in die Erkandtnus ſeiner Eltern. n. 542. f. 370.
Laurentii Frau Mutter. n. 543. f. 371.
Der H. Laurentius erlöſt alle Freytag eine Seel aus dem Fegfeuer. 547. f. 372.
Laurentii Almeidæ denckwürdiger Spruch. n 534. f. 365.
Laurentius / ein Engelländiſcher Biſchoff / wird von dem H. Petro gepeitſcht. n. 535. f 365.
Laurentius Bonincontrius, was Er für ein Gedächtnus gehabt. n. 536. f. 365. 366.
Laurentius Joannes ein Erfinder der Buchdruckerey. n. 537. f. 365.

Laurentzberg.

Was vorzeiten Prag auf dem Laurentz-Berg geſehen. n. 562. f. 382.

führen / n. 701. f. 547. n. 766. f. 606.

Ludmilla.

Die H. Ludmilla wird erwürget / n. 459. f. 315.

Ludwig.

An welchem Tag Kayſer Ludwig der Vierdte geſtorben / n. 627. f. 453.

Luther.

Was Luther von dem Sacrament des Altars lehret / n. 44. f. 37.

Luther bekennet / daß in Stifftung des H. Cajetaner-Ordens wider ihn ſich ein groſſer Krieg erhebe / n. 123. f. 100.

Luther verachtet die Reliquien der Heiligen / n. 187. f. 140.

Luther / was für Unheil verurſachet hat / n. 468. f. 323.

Luthriſch.

Eine Luthriſche Frau wegen Ausſpottuug der HH. vier hohē Nothhelffern / hat auf einmal vierzehen Kinder gebohren / n. 562. f. 382.

Die Lutheraner ſeynd lauter Feder-Fechter / n. 575. f. 398.

Der Lutheraner Teuffel iſt todt geſchlagen worden / n. 638. f. 469.

Den Lutheranern wird gewunſchē zu einem Neuen Jahr-Wunſch / daß ſie alle der Donner ſoll erſchlagen / n. 673. f. 507. 508.

Den Lutheranern wird zu einem Neu-Jahr-Präſent verehrt der Weyh-Brunn in der Catholiſchen Kirchē / n. 682. f. 524. 525.

M.

Drey M. betriegen und verführen den Menſchen / n. 101. f. 82. n. 696. f. 543.

Maat, was es heiſſe / n. 619. f. 449.

Magdeburg.

Magdeburg / wie Ehr-reich / Geld-reich und Gewehr-reich vorzeiten geweſen / n. 84. f. 73.

Was für Vorbotten Magdeburg vor ihrer Eroberung geſehē / n. 85. f. 74.

So lang Magdeburg die H. Reliquiē des H. Norberti beſeſſen / ſo lang war ſie unüberwindlich / n. 86 f. 74.

Magdeburg wird Anno 1631. vom General Tilli und Papenheim mit ſtürmender Hand eingenommen / n. 85. f. 74.

H. Magdalena.

Wie offt Chriſtus der HErr Magdalenä in der Wüſten erſchienen ſeye / n. 293. f. 207.

Magdalena hat die Studenten lieb / n. 297. f. 208.

Magdalena / ein Fräule Pœnitrix, n. 285. f. 202.

Magdalena / eine Fräule Renata, n. 288. f. 204.

Magdalena / eine Fräule Beatrix, n. 293. f. 207.

Magdalena / eine Fräule Precatrix, n. 298. f. 209.

Wer der Liebſte der H. Magdalena geweſen / n. 291. f. 205.

Magdalena nennet die Dominicaner ihre Brüder / n. 296. f. 208

Mahl-

Mahlzeit.

Zu der Macedoniſchen Königlichen Mahlzeit wurde keiner zugelaſſen/ es ſeye dann / er habe zuvor einen wilden Bären umbgebracht. n. 48. f. 39.

Die wunderliche Mahlzeit Varri. n. 298. f. 208. 209.

Mann.

Ein rechtſchaffener Mann muß drey Sachen haben. n. 683. f. 525.

Manaſſes.

Was Manaſſes heiſſe. n. 619. f. 448

Manna.

Zur Zeit der Morgenröthe fiel das Manna in der Wüſten. n. 586. f. 412.

Mardochäus.

Was Mardochäus für ſeine Treu für eine Belohnung erhalten. n. 102. f. 83.

H. Marcus.

Wer der H. Marcus Evangeliſt geweſen / und was für ein Lob ihm der H. Petrus gegeben. n. 573. f. 395.

Marcus.

Marcus ein Einſidler / ſchneidet ihm ſelbſten einen Finger ab/ aufdaß er kein Prieſter werde. n. 569. f. 393.

Marcus ein Jeſuiter tragt unverletzt glüende Kohlen in Händen. n. 570. f. 393.

Marcus der Römiſche Pabſt hat zum erſten den Ertzbiſchofflichen Mantel ausgetheilet. n. 571. f. 393.

Unterſchiedliche Marci werden auf die Bahn gebracht. n. 571. f. 393.

Margaretha.

Margaretha von Cortona wird durch einen Hund bekehrt. n. 165 f. 126.

H. Jungfrau Maria.

Maria ſchreibt dem H. Nicolao Tolentino ein Recept für alle Kranckheiten. n. 56. f. 47.

Maria nennet die Carmelitaniſche Religion ihren Orden/ und die Carmeliter ihre Brüder. n. 306. f. 215.

Maria wird von denen Carmelitern ſchon verehrt/ da ſie noch nicht gebohren war / wird auch ihr / vor ihrer Geburt/ ein Tempel zu Ehren auferbauet. n. 307. f. 215.

Maria ſchlägt den Feind hinweg von der Stadt Geldrien. n. 323. f. 224.

Maria wird verglichen dem Himmel. n. 581. f. 407.

Maria wird verglichen der Morgenröthe. n. 584. f. 410.

In Mariä Stammen-Hauß wie viel König und Fürſten zu finden. n. 618. f. 446.

Warum Maria nicht von Chriſto Chriſtiana, oder von JEſu / Jeſuita genennet ſey worden. n. 620. f. 449.

Urſachen warum Mariä Nahmen mit fünff Buchſtaben geſchrieben wird. n. 621. f. 450.

Die

Die fünff Buchſtaben des H. Nahmens Mariä bedeuten / die allerſchönſten fünff koſtbarlichen Edelgeſtein. n. 622. f. 450.
Die fünff Buchſtaben des H. Nahmen Mariæ, bedeuten die allerſchönſten fünff Frauen im alten Teſtament. n. 623. f. 451.
Der H. Nahme Maria hat ſo viel Buchſtaben als der H. Nahme JEſus. n. 624. f. 451.
Die Buchſtaben des H. Nahmens Maria zeigen an / daß Maria ein Anfängerin der Erlöſung der Welt geweſen. n. 832. f. 659.

Marggraf.

Das Lob der Marggrafen von Baaden. n. 462. f. 318.
Woher das Geſchlecht der Marggraffen von Baaden komme. n. 461. f. 317.
Wie Leopoldus Wilhelmus Marggraff von Baaden / welcher Anno 1664. in der Schlacht bey S. Gothard ein Gelübd zu Ehren des H. Wenceslai gethan / auf dem dritten Pferd mit den Leben darvon gekommen. n. 463. f. 318.

Matthias.

Was Matthias heiſſe. n. 619. f. 449.

Maximilianus.

Maximilianus der Käyſer was für ein Sinnſchrifft geführet. n. 458. f. 314.

Medici.

Die Herrn Medici werden von Stobæo zweyer Urſach halber gelobt / deßgleichen von vielen anderen. n. 57. f. 48.

Medicin.

Ein Univerſal-Medicin für alle Kranckheiten. n. 57. f. 48. 49.

Menſch.

Beſchreibung des Menſchen. n. 23. f. 19. 20.
Was der Menſch ſey gegen einem Engel. n. 364. f. 250.
Der Menſch nach dem Fall hatte ſieben Mängel. n. 418. f. 278.
Wie der Menſch ſein Hertz GOtt ſoll verehren. n. 430. f 286.
Der Menſch wird ein Palm verglichen. n. 652. f. 486.
GOtt ſpielt mit den Menſchen das Stockſpiel. n. 653. f. 486.
Der Menſch wird verglichen einer Orgel. n. 746. f 590.
Warum der Menſch von GOtt erſchaffen ſey? n. 824. f. 654.
Warum kein Menſch für die Sünd des erſten Menſchen GOtt könte eine Satisfaction leiſten. n. 826. f. 655.
Warum GOTT der Sohn / und nicht GOtt der Vatter / oder GOtt der Heil. Geiſt / Menſch iſt worden. n. 827. f. 656.
Auf was Weiſe ein Menſch auf die Welt komme. n. 830. f. 658.

Mmm mm Meta-

Metamorphoſes.
Unterſchiedliche Metamorphoſes oder Veränderungen / *n.* 138. *f.* 109.
Poetiſche Metamorphoſes oder Veränderungen / *n.* 140. *f.* 110.
Ein gantzes A. B. C. der Poetiſchen Metamorphoſes, oder Veränderungen / *n.* 141. *f.* 111.
Michæas.
Was Michæas heiſſe / *n.* 443. f. 297.
Michael.
Warum der H. Ertz-Engel Michael mit einem Schwerdt in der Hand haltend gemahlet wird / *n.* 725. *f.* 567.
Midas.
Was ihm der König Midas gewünſchen / *n.* 674. *f.* 510.
Minutius.
Minutius, ein Commendant empfängt in ſeinen Schild 120. Pfeil / *n.* 768. *f.* 607.
Miracul.
Miracul, die der Heil. Nicolaus Tolentinus gewürcket / *n.* 58. *f.* 49.
Monica.
Die heilige Monica, eine doppelte Mutter des Heil. Auguſtini / n. 7. f. 7.
München.
München / woher dieſe Stadt ihren Namen bekommen / n. 568. f. 391.

Nicolaus Cuſanus.
Leget aus denen Türcken das Geheimnus der Aller-HH. Dreyfaltigkeit. n. 50. f. 42.
Nicolaus Picinius.
Wird todter von einen ſeiner Soldaten an ſtatt des Rantzen auf dem Rucken getragen. n. 50. f. 41.
Nicolaus Suetenſis.
Hat gelebt nur von Genieſſung des Hochwürdigen Sacraments des Altars. n. 49. f. 41.
Nicolaus Vnderwaldenſis.
Hat 21. Jahr ohne Speiß gelebt. n. 49. f 4.
Nicolaus Tolentinus.
Wird von GOtt erhalten/ ſein Geburt verkündiget ein Engel/ wird gebohren in Caſtro Angelorum, n. 51. f. 42. Hat 25. Todten erweckt/ n. 59. f. 50. Macht zwey gebratene Rebhüner lebendig/ n. 60. f. 51. In ſeinen Händen das Brod in Roſen verwandlet. n. 60. f. 51.

H. Norbertus.
Des H. Norberti Ehren-Titel/ n. 79. f. 70. Seine HH. Reliquien werden Anno 1627. von Magdeburg nach Prag gebracht/ n. 82. f. 72. Wird über den Magdeburgiſchen Ausfall auf einem weiſſen Pferd geſehen/ n. 86. f. 74. Noch ligend im mütterlichen Leib/ wird von einer himmliſchen Stimm ein Ertzbiſchoff benamſet/ und wer ſeine Eltern und Vor-Eltern geweſen/ n. 90. f. 77. Wird von einem Donnerkeil wie ein anderer Paulus vom Pferd zu Boden geworffen/ n. 91. f. 77. Iſt der 14. Ertzbiſchoff zu Magdeburg geweſen/ n. 91. f. 78. Dem H. Norberto in Erhaltung der Geſundheit in der Kirchen des Bergs Sion zu Prag hat offentlich ein junger Graf von Slawata ausgeſchryen. Ein mächtiger Artzt iſt der Heil. Norbertus/ n. 99. f. 80. Norberto hat der Magdeburgiſche Adminiſtrator Chriſtianus Wilhelmus Marggraf von Brandenburg ſein Hertz im Teſtament vermacht/ n. 100. f. 100. Norbertus wird ein Ertz-Vogel benamſet/ n. 141. f. 111. Norbertus in ſeiner Jugend ein Königshöffer/ in ſeinem männlichen Alter ein Carlshöffer/ nach ſeinem Tod ein Strahöffer/ n. 161. f. 123. 124. Wo und in welchem Jahr er gebohren/ n. 162. f. 124. Durch wen Norbertus zu GOtt beruffen iſt worden/ n. 167. f. 127. Wird ihm erlaubt/ was von dem Römiſchen Pabſten Gelaſio in der gantzen Welt das Evangelium zu predigen/ n. 170. f. 128. 129. überkommt das weiſſe Kleid von Maria. n. 171. f. 129. Uberwindet Tanchelinum den Ertzketzer. n. 173. f. 130. Hat mit dem Römiſchen König Lothario Innocentium

cium den Dritten wiederum in den Päbſtlichen Stuhl eingeſtellt/ n. 174. f. 131. Wann Norbertus geſtorben/ n. 175. f. 131. Norbertus widerrathet einem dẽ geiſtlichen/ und rathet den Eheſtand. n. 669. f. 503. Iſt ein abſonderlicher Patron der Wittwen. n. 670. f. 504. Iſt abſonderlicher Patron der Jungfrauen / deren Liebſte umſattlen wollen. n. 671. f. 505.

Novitien.

Was für ein Neues Jahr-Præſent denen Strahöffiſchen Novitien præſentiret iſt worden. n. 666. f. 499.

Numerianus.

Was Numerianus der Käyſer zum öfftern betrachtete. n. 34. f. 28.

O.

Obeth.

Was Obeth heiſſe. n. 619. f. 447.

Obrigkeit.

Wie ein Obrigkeit beſchaffen ſolle ſeyn. n. 645. f. 478.

Was der weltlichen Obrigkeit zu einem Neuen Jahr verehret wird/ n. 667. f. 500. Der Beichtſtuhl wird der weltlichen Obrigkeit zu einen Neuen Jahr verehret. n. 678. f. 517.

Otho.

Otho der Andere und Vierdte / was ſie für Nahmen erhalten. n. 590. f. 418. 419.

Ozias.

Was Ozias heiſſe. n. 619. f. 448.

P.

Pabſt.

Welche Päbſt die Socität JESU gelobt. n. 480. f. 329.

Welcher Pabſt das Zeichen des H. Creutzes auf der Päbſtlichen Cron zu tragen verordnet. n. 490. f. 338.

Etliche Päbſt nach der Zahl ihres Nahmens / ſo viel Jahr regiereten. n. 603. f. 428.

Panquet.

Unterſchiedliche Panquet auf der Welt. n. 39. f. 33. Item n. 275. f. 196.

Was für ein Panquet / zu welchem Dionyſius Damoclem hat eingeladen. n. 278 f. 198.

Warum mancher zu einen Panquet wird eingeladen. n. 279. f. 198.

Was bey dem Panquet Georgii Hertzogen in Bayrn ſey aufgegangen. n. 281. f. 199.

Ein Panquet war die Urſach / daß der Chriſtliche Glauben in Böhmenland eingeführt iſt worden. n. 459. f. 315.

Patron.

Patronen unterſchiedlicher Menſchen. 62. f. 52.

Paulus.

Paulus der Dritte / confirmiret die Regel des Heil. Ignatii. n. 475. f. 327.

Paulaniſche Religion.

Hat an vielen Orten die Ertzbrüderſchafft des H. Schutz-Engels aufgericht. n. 231. f. 167.

Papegey.

Papegey redt in menſchlicher Stim den 6. vers, des 76. Pſalmen. n. 149. f. 116. Item n. 300. f. 211.

Ein Papegey erlöſt eines Käyſers Sohn aus der Gefängnus. n. 151. f. 117.

Petrus Conſalvus.

Petrum Conſalvum hat GOtt zu ſich beruffen durch eine Kothlacken. n. 166. f. 126.

Pfeil.

Die Pfeil haben unterſchiedliche Bedeutungen. n. 769. f. 608.

Mit einem Pfeil auf einmahl ſeynd drey Stuck getroffen worden / ein Fiſch / ein Schwalb / und ein Haas. n. 766. f. 606.

Der Urſuliniſcher Pfeil / iſt ein Liebs-Pfeil / ein Kriegs-Pfeil / und ein Fried-Pfeil. n. 770. f. 608.

Phares.

Was Phares heiſſe. n. 619. f. 447.

Phariſäer.
Wer jener Phariſäer geweſt/ welcher Chriſtum zu einer Mahlzeit eingeladen/ allwo Magdalena erſchienen. n. 280. f. 199.
Phaſian.
Eigenſchafft des Phaſians. n. 711. f. 555.
Philippus.
Philippus Hertzog in Bayern/ deßgleichen Philippus Marggraf von Baaaden/ was beede für ein Sinnſchrifft geführt. n. 458. f. 314.
Polniſcher König.
Joanni/ dem Polniſchen König wird zu Rom ein Ehren-Säul aufgericht. n. 460. f. 316.
Papenheim.
Graf Godefridus Henricus Papenheim/ welcher den Schwediſchen König Guſtavum erlegt/ hat ſeine Begräbnus/ in Strahoff zu Prag. n. 709. f. 554.
Poppea.
Poppea die Römiſche Käyſerin hat ſich in Eſel-Milch gebadet/ daß ſie ſoll ſchön ſeyn. n. 336. f. 232.
Porphyrius.
Was ſich mit dem Biſchoffen Porphyrio und Käyſer Arcadio zugetragen. n. 434. f. 289.
Prag.
Die Stadt Prag wird von unterſchiedlichen Sachen gelobt. n. 75. f. 67. In Prag waren vor Zeiten vier und viertzig tauſend Studen-

Procopius.

Dem H. Procopio haben müſſen die Teuffel auf einem Felſen ackern/ n. 697. f. 544. Der H. Procopius iſt ein Landſauberer worden / n. 698. f. 544. Der H. Procopius bewohnete in Böhmerland ein Wüſte/ die voll der böſen Geiſter war/ n. 699. f. 545. Hat das Waſſer in Wein verwandlet. n. 700. f. 546. Der H. Procopius hat ſich in allen ein wahren Proco Pius erwieſen / n. 701. f. 547. Der H. Procopius ein Böhmiſcher Horatius, 694. f. 542.

R.

Reden.

Es iſt die Frag ob etwas kan reden ohne Zung. n. 483. f. 333.

Regenbogen.

Beſchreibung des Regenbogen. n. 488. f. 337.

Reiche.

Die Reichen können am allerleichſten in den Himmel kommen. n. 107. f. 88.

Reliquien.

Die Reliquien der Heiligen was ſie für Krafft und Würckung haben/ n. 97. f. 80. Sie können das Leben und Artzney geben/ n 98. f. 80. Was die Reliquien des Heil. Norberti gewürcket. n. 99. f. 80.

Richter.

Ein Richter wird lächerlich zu Schanden gemacht. n. 679. f. 518.

Römer.

Warum die Römer den erſten Mertz denckwürdig gehalten. n. 302. f. 212.

Römiſches Reich.

Woriñ das Römiſche Reich beſtehe. n. 24. f. 21. Warum das Römiſche Reich einen doppleten Adler führet. n. 238. f. 173.

Roboam.

Was Roboam heiſſe. n. 619. f. 448.

Rochus.

Aus was für einem Geſchlecht der H. Rochus gebohren/ n. 407. f. 269. Wann der H. Rochus gebohren/ und wer er ſey/ n. 256. f. 185. Mit dem Zeichen eines rothen Creutz auf ſeiner Bruſt/ iſt der H. Rochus gebohren worden/ n. 263. f. 188. Iſt ein guter Freund / n. 255. f. 185. Rochus in Buchſtab-Verwechslung heiſt Chorus, n. 269. f. 191. Hat mit dem Zeichen des H. Creutz viel von der Peſt erlöſt/ n. 271. f. 192. Rochus in Buchſtab-Verwechßlung heiſt Cur hos, n. 272. f. 192. GOTT hat ihm in der Wildnus einen Brunn eröffnet/ n. 273. f. 193. Ein Hand hat ihm täglich von der Tafel ſeines Herren ein Brod gebracht / n. 274. f. 193. Rochus hat ein Gemeinſchafft mit einer Hand/ n. 402. f. 265. Rochus war ein anderer Junger Tobias / n. 408. f. 269. Vier Lehrſtuck hat den Heil. Rocho zu halten/

halten / auf ſeinem Tod-Bett ſein Herr Vatter ermahnet / n. 409. f. 270. Rochus iſt für einẽ Spühr-Hund gehalten worden, n. 415. f. 276.

S.

Saamen.

Wie offt das Wörtlein Saamen in der H. Schrifft zu finden, n. 454. f. 309.

Saatz.

Wann / und von wem die Stadt Saatz in Böhmen erbaut / und dieſen Nahmen überkommen / n. 716. f. 562. Die erſte Waſſer-Mühl in Böhmen war zu Saatz / n. 717. f. 563. Der Saatzer Creiß war vorzeiten ein Hertzogthum / n. 718. f. 562. 563. Wie ſtarck die Saatzer vorzeiten geweſen / n. 719. f. 564. Was für ein ſtratagema der Feind in Belägerung der Stadt Saatz gebraucht / und doch nichts ausgerichtet / n. 720. f. 564. Die erſte Kirch in Saatz / n. 721. f. 564. Wie viel Kirchen um die Stadt Saatz zu finden / n. 722. f. 565. Saatz ein Urſach der Erbauung der Stadt Caaden / n. 565. f. 385.

Salathiel.

Was Salathiel bedeute. n. 619. f. 448

Salomon.

Salomonis Geheimnus-voller Ring ſamt deſſen Auslegung. n. 240. f. 175. n. 619. f. 447.

Seeligkeiten.
Die acht Seeligkeiten werden acht Wahl-Herren des Römiſchen Reichs verglichen / n. 24. f. 21. 22.
Sicionier.
Warum die Sicionier den fünfften Tag Novembris denckwürdig halten / n. 302. f. 212.
Sieben.
Sieben vornehme Perſonen verlangen den H. Leib des H. Norberti von Magdeburg zu erhalten / n. 88. f. 76.
Simon.
Unterſchiedliche Simon / n. 184. f. 138.
Simon Stock.
Der ſeelige Simon Stock / hat dreyerley Namen / n. 185. f. 138. drey abſonderliche Wunder / welche Simon Stock gewürcket / n. 186. f. 139. wann Er gebohren und geſtorben / n. 311. f. 217.
Societät JEſu.
Was die Societät JEſu ſey / n. 437. f. 293. wie viel Päbſte Cardinäle / Ertz-Biſchöffe / Biſchöffe / Ordens-Perſonen / Kayſer / Könige loben / n. 439. f. 295. anderes Lob / n. 471. f. 324.
Soldat.
Beſchreibung eines heiligen frommen Soldaten / n. 113. f. 93. Soldaten-Leben wird beſchrieben / Ibid. f. 94. dapffere Soldaten werden gerühmt / n. 469. f. 323. wie ein teutſcher Soldat ſoll beſchaffen ſeyn / n. 693. f. 538.
Spanien.
Spanien hat vorzeiten zwölff Königreiche gehabt / n. 607. f. 432.
Spruch.
Denckwürdiger Spruch Caroli des IX. Frantzöſiſchen Königs / n. 112. f. 92.
Stanislaus.
Der Heil. Stanislaus erwecket einen dreyjährigen Todten / welcher ihm gewiſſe Zeugnus gegeben / und alſobald wieder geſtorben / n. 800. f. 633.
Stadt.
Eine jegliche Stadt pranget mit etwas Denckwürdiges / n. 157. f. 121. warum manche Stadt ſo unglückſeelig / n. 668. f. 502.
Stern.
Was der Stern / welchen der H. Nicolaus Tolentinus geſehen / bedeutet habe / n. 60. f. 51.
Stern-Kunſt.
In was für Anſehen vorzeiten die Stern-Kunſt geweſen / n. 807. f. 637.
Stroh.
Wie offt das Wörtlein Stroh in Göttlicher Schrifft zu finden / n. 454. f. 310.
Strahof.
Was das Wort Strahof heiſſe / n. 179. f. 132. wañ und von wem der

Strahof zu Prag fundirt ſey / n. 160. f. 123. wie viel Prämonſtratenſer vorzeiten in Strahof geweſen / n. 176. f. 132. wie viel aus dem Berg Sion oder Königlichen Stift Strahof das Olmüzer Bißthum Biſchöffe gehabt / n. 95. f. 79. Strahof wird von den Römiſchen Päbſten eine Verſammlung der Biſchöffe genannt / n. 178. f. 132. wie viel Prälaten durch 544 Jahr der Strahof gehabt / n. 707 f. 553. aus dem Stifft Strahof hat auch Prag Biſchöffe und einen Ertz-Biſchoff gehabt / desgleichen Saltzburg / die Stadt Aquileja einen Patriarchen / n. 708. f. 554. was für Königliche / Fürſtliche / Ertzbiſchöffliche / Gräffliche Perſonen in Strahof begraben / n. 709. f. 554.

Sünder.

Die Sünder ſeynd Eſel / n. 335. f. 232. unterſchiedliche Sünder werden zu dem neugebohrnen JEſulein eingeladen / n. 430. f. 286.

Sünden.

Welche Sünden anjetzo am meiſten Schwang gehen / n. 290. f. 205. die Sünden ſeynd Kranckheiten der Seelen / n. 340. f. 235. die Sünden ſind eine Urſach des Kriegs / n. 513. f. 513.

Sybilla.

Die Prophezeyhung der Sybillen Erithreæ von der Geburth Chriſti / n. 352. f. 244.

man die Tauben behalten kan / *n.* 762. *f.* 600. Mittler einer Taubē iſt die Stadt Ptolemaida über- kommen worden / *n.* 763. *f.* 601.

Teſtament.

Was ein Teſtament ſey / n. 731. f. 574. das Teſtament der Welt / n. 102. f. 84. Teſtament / welches der H. Vatter des H. Rochi gemacht / n. 266. f. 100. im Alten Teſtament iſt das mündliche oder Nuncupativum im Schwang geweſen / n. 732 f. 574. ein wunderliches Teſtament eines Vatters / n. 733. f. 576. das Teſtament Chriſti JEſu / n. 735. f. 578. welche aus dem Teſtament Chriſti ausgeſchloſſen ſeynd / n. 738 f. 581. drey wunderliche Teſtament n. 734. f. 577.

Teutſche.

Die Teutſchen haben allbereit drey Ding verlohren / n. 181. f. 135.

Thereſia.

Der Namen der Heil. Thereſia wird ausgelegt / n. 607. f. 432. aus den Buchſtaben des Namens Thereſiä wird das Geburt-Ort der H. Thereſiä erwieſen / n. 609. f. 435. groſſes Lob Thereſiä / n. 610. f. 436. von JEſu wird Thereſia zu einer Geſpons aufgenommen / n. 611. f. 437. Thereſiä Hertz wird mit einem flammenden Pfeil / von einem Seraphin durchdrungen / n. 612. f. 438. Thereſia thut das vierdte Gelübd dem Allerhöchſten / n. 613. f. 439. Thereſia / zu ihrer Lebenszeit hat 17. Clöſter auferbauet / n. 615. f. 441. Wunderwerck der H. Thereſiä / n. 616. f. 442. Thereſia ſahe einen Engel mit einem entblöſten Schwerdt Franckreich drohen / n. 617. f. 443.

Thomas Aquinas.

Was die 6. Buchſtaben im Namen Thomas bedeuten / n. 593. f. 421. drey Ehren-Titul des H. Thomæ von Aquin, nach Auslegung der 6. Buchſtaben ſeines Namens / wie auch was Geſchlecht / und wer ſeine Eltern geweſen / n. 594. f. 422. des H. Thomä von Aquin Kinder-Spiel / und wie gering Er geſchätzt habe die Stadt Pariß / n. 596. f. 423. der Heil. Thomas hat ein Weibsbild mit einem Feuerbrand von ſich gejagt / n. 597. f. 424. das groſſe Lob der Schrifften und Bücher des H. Thomä / n. 599. f. 425. der H. Thomas von Aquin ein anderer Auguſtinus / n. 600. f. 426.

Thomas Morus.

Thomas Morus ein anderer Job / n. 656. f. 488.

Trajanus.

Trajanus der Kayſer / wie Er die Gerechtigkeit geliebt / n. 667. f. 500.

Treſchen.

Wie offt das Wort Treſchen in der Schrifft zu finden / n. 454. f. 309.

Translation.

Was ſich bey der Translation des H. Norbert

Norberti zugetragē/und wie prächtig ſelbige geweſt/n. 89. f. 76.

Türck.

Was Jhm ein Türckiſcher Kayſer gewunſchen/n. 456. f. 311.

Thür.

Durch die eiſerne Thür muß man in Himmel gehen/n. 111. f. 91.

V.

Was die drey V. V. V. im Namen Auguſtinus bedeuten/n. 22. f. 17.

Vatter.

Was ein Vatter/der ſein Kind erſchlagen in Böhmen/für ein Urthel erhalten/n. 452. f. 307.

Venedig.

Woher die Stadt Venedig ihren Namen bekommen/n. 568. f. 391.

Unendlichkeit.

Die Unendlichkeit mit End geſchloſſen/n. 583. f. 409.

Ungerland.

Ungerland iſt ſehr unglückſeelig An. 1690. geweſen/n. 196. f. 147. Ungerland hieß vorzeiten Pannonia, iſt dreyhundert Jahr den Römern unterworffen geweſt/n. 198. f. 148. an der Ungariſchen Cron hangen neun guldene Kettel/n. 199. f. 149.

Vocales.

Unterſchiedliche Auslegungen der 5. Vocalen des Ertz-Hertzogthums Oeſterreichs/n. 73. f. 63.

Urbanus.

Urbanus der VIII. theilet mit der

glückſeeliges Sterb-Stündlein/ n. 779. f. 613.

W.

Drey W. W. W. den Menſchen verführen/ Wein/ Weib/ Waffen/ n. 101. f. 82. drey W. W. W. ſeynd zu fliehen/ n. 696. f. 543.

Wachſen.

Wie offt das Wörtlein wachſen in der Schrifft zu finden/ n. 454. f. 310.

Wahrſacher-Kunſt.

Die Wahrſager-Kunſt beſtehet in Drey/ n. 809. f. 639. wahrſagen aus den Händen/ n. 817. f. 646.

Waſſer.

Des Waſſers Eigenſchafft iſt ſchwer zu erkennen/ n. 325. f. 227. das Waſſer hat ſchier etwas von allen anderen Elementen/ n. 326. f. 227. Waſſer werden zu Steinen/ Metall/ Gold/ Silber/ Kupffer/ Eiſen ꝛc. n. 327. f. 228. viel Heilige/ die das Waſſer in Wein verwandelt haben/ n. 679. f. 540.

Weiſſagerin.

Vorzeiten waren viel Weiſſagerinnen/ n. 810. f. 640.

Weibsbilder,

Starcke Weibs-Bilder/ n. 764. f. 603. ein gutes Weib auf der Welt eine rare Sach/ darum haben viel gelehret/ daß ein Weib kein Menſch ſey/ n. 828. f. 956. 657. nach Lehre des H. Thomä von Aquin/ drey Urſachen ſeyn/ warum GOTT Mittels eines Weibs/ die Welt hat ſollen erlöſen/ n. 829. f. 657. ob mehr Weibs-Bilder/ oder Manns-Bilder verdammt werden/ n. 183. f. 137. 138.

Welt.

Die Welt wied eine Nacht genennet/ n. 142. f. 112. die Welt wird verglichen einem Brettſpiel/ n. 210. f. 153. was die Welt ſey/ n. 515. f. 352.

Wenceslaus.

Der Heil. Wenceslaus wird über dem Böhmiſchen Kriegs-Heer in der Lufft auf einem weiſſen Pferd geſehen/ n. 81. f. 71. wird von Hagecio eine Roſen genennet/ n. 454. f. 309. zu Anfang der Regierung des H. Wenceslai/ wie glückſeelig mit den Chriſten in Böhmerland geſtanden/ n. 457. f. 312. Wenceslaus wird zweymal zwiſchen zweyen Engeln geſehen/ n. 458. f. 314. Wenceslaus wird von ſeinem eigenen Bruder ermordet/ n. 459. f. 315. ein kleines Memorial aus dem Namen Wenceslaus/ 464. f. 319. der Heil. Wenceslaus wird ein Generaliſſimus genennet/ n. 724. f. 564.

Wien.

Wien in Oeſterreich/ wird vom Türcken belagert. Die Stadt Wien in Oeſterreich/ woher ſie ihren Namen bekommen/ n. 568. f. 391.

Wind.

Ein Wind hat zu Prag 24. Thürn hin und wieder abgeworffen / n. 627. f. 453.

Wittfrau.

Eine lächeeliche Hiſtori von einer Wittfrau / n. 680. f. 521.

Wohlredner.

Wie hoch die Wohlredner geſchätzet werden / n. 406. f. 268.

Wohlthat.

Wem man eine Wohlthat erzeigen ſoll / n. 400. f. 263. 264.

Wort.

Wie offt das Wort Surrexit, oder Er iſt auferſtanden / in der Schrifft zu finden / n. 630. f. 458.

Wunder.

Wunder / welche Gott in der Wüſten den Iſraelitern hat erwieſen / n. 182 f. 136. ſieben Wunder-Werck der Welt / n. 790. f. 626. Wunderwercke der Kunſt und der Natur / n. 791. f. 627.

Wunſch.

Unterſchiedliche Wünſche der Menſchen / n. 674. f. 509.

X.

H. Xaverius.

Der Heil. Xaverius / wie viel tauſend Götzen-Bilder zerſtöret / n. 436.

Zacharias.

Was Zacharias heiſſe / n. 444. f. 298.

Zeichen.

Dreyerley iſt das Zeichen / n. 486. f. 336. was für Zeichen zur Zeit der Geburth CHRIſti geſchehen / n. 37. f. 32.

Zorobabel.

Was Zorobabel heiſſe / n. 619. f. 448.

Zung.

Die Zung eines Hunds iſt heilſam / n. 413. f. 272. ohne Zung kan etwas reden / 483. f. 333.

Zwey.

Zwey Stuck gehören zu einem vollkommenen Ablaß / n. 31. f. 27.

O. A. M. D. G.

... werth. P. 433. lin.
... dann. P. 436. lin 19.
...bilem L. inſuperabilem.
P. 438.

H. Xaverius.
Der Heil. Xaverius/ wie viel tauſ
Götzen-Bilder zerſtöret/ n. 43

Menda notabilia ſic emenda : reliqua prudens Lector facilè corriget.

PAgina 3. Lin. 18. Mediolanenſiſche Lege Hipponenſiſche. P. 8. lin. 11. Irin. L. Ixin. P. 21. lin. 6. recurrat L. occurrat. P. 15. lin. 25. in fiſco L. inſühro. P. 20. lin. 12. Land L. Band. P. 23. lin. 10. niemals L. einmals. P. ead. lin. ult. betrachtete L. trachtete. P. 27. lin. 13. Weg L. Ablaß. P. 29. lin. 28. S. Leg. H. P. 40. lin. 2. Neuen L. Nahmen. P. 41. lin. 30. Amidannus L. Amidamus. P. 43. lin. 18. ſo unter L. ſo vieler. P. 44. lin. 32. Creutzfraul L. Kräuterfraul. P. 46. lin. 21. Johma L. Joſina P. 49. lin 28. videaurt L. videatur. P. 52. lin. 10. Wiener L. Weiner. p. 56. lin. 32. verloffenemal L. verloffene Nacht. P. 59. lin. 26. anden L. enden. P 67 lin. 5. wirſtu L. wirſt mich. p. 75. lin. 21. Jahren L. harren. P. 76, lin. 10. Cohelius L. Lohelius. P. 79. lin. 6. 300. L. 500. Ibid. lin 8 Giedo L, Giezo. It. Gavarum L. Bavarum. P. 94. lin. 23. Segl-loß L. Sail-loß. P 98. lin. 26. Juden-Kirchen L. Juden-Kuchel. P. 101. lin. 7. trägliche L. herrliche. P. 104. lin. 30 unpreßliche L. unpäßliche. P. 114. lin 14 ſo rare L. ſo arm. P. 117. lin. 20. Blaumen L. Baumen. P. 125. lin. 2. verbeumden L. verleumen. P. 132. lin 5. Pisho L. Giezo. P. 138. lin 4. expouliſtrt L. expoſtulirt. P. 149. lin. 18. bedienet L. bedecket. P. 174. lin. 15. Budano L. Beda. P. 187. lin. 2, einlich L. nemlich. Ibid lin. 17. Eugel L. Engel. P. 191. lin. 28. der L. her. P. 194. lin 2. ſtuch L. ſeuch. P. 202. lin. 9. nimirum L. nec mirum. Ibid. lin. 24. atheopem L. æthiopem. P. 215. lin. 17. Bervitio L. Bennitio. P. 220. lin. 32. Vigilarum L. Vigiliarum. P. 238. lin. 10. ſecuſa L. ſecura. P. 243. lin. 16. omitte Er. P. 247. lin. 8 epulemus L. epulemur. P. 250. lin 1. ohne Lieben L. ohne Leben. P. 251. lin. 20. mit L. nit. P. 258. lin. 27. Kranckbaren L. Kranckheiten. P. 271. lin. 31. von den Türcken L. von den Chriſten. P. 309 lin. 10. gepieſen L. geprieſen. P. 338. lin. 32. Zabata L. Labata. P. 339. lin. 16. ſabus L. ſalus. P. 363. lin. 21. Enckel L. Engel. P. 366. lin. 31. Eleen L. Eltere. P. 373. lin. 14. anderen appone Boleslai. P. 373. Hagetius parte 5 L. parte 1. P. 378. lin. 26. Heil. Cadan L. Herren Cadanern. P. 380. lin. 3. probirt L. probirs. P. 383. lin 34. hals L. als. P. 384. lin. 7. treceptis L. receptis. P. 381. lin. 25. Creutz-Stadt L. Craiß-Stadt. P. 384. lin. 27. Rebellion L. Rebellen. P. 385. lin. 21. Vogelein L. Veigel. P. 391, lin. 17. Gulnſchen L. Böhmiſchen. P. 407. lin. 25. hat L. haſtu. P. 420. lin. ult. Docs L. Doec. P 421. lin. 2. Dich L. Diec. P. 434. lin. penult. iſt werth L. iſt ſein werth. P. 433. lin. 23. Böhmen L. Boßnien. P. 435. lin. 26. drnn L. dann. P. 436. lin 19. videre L. vivere. P. 437. lin. 27. ioſuperabilem L. inſuperabilem.

P. 438.

Pag. 438. lin. de Allumada Leg. A
P. 444. lin. 5. reformatrir L. refor
lens. P. 459. lin 4. Leberſchrifft L
Jungfrauen L. Frauen. P. 463.
P. 473. lin. 4. pro Zahl L. Zelten.
ſerne Pforten. P. 476. lin. 24. Dor
helii. P. 478. lin. 7. poſt Norbertu
lin. 15, illi L. ille. P. 515. lin. 29.
Lieb L. Leib. P. 598. lin. penult.
Praten L. Prälaten. P. 652. lin.
Suaretur L. Suarez.

Pag. 438. lin. de Allumada Leg. Ahumada. P. 439. lin. trutzig L. kurtz. P. 444. lin. 5. reformatrir L. reformatrix. P. 449 lin. 8. dolens L. delens. P. 459. lin 4. Leberſchrifft L. Lebens-Schiffl. P. 458. lin. 6. pro Jungfrauen L. Frauen. P. 463. lin. 30. erratum in numero dierum. P. 473. lin. 4. pro Zahl L. Zelten. P. 474. lin. 24. Ehren-Pforten L. eiſerne Pforten. P. 476. lin. 24. Doran L Doxan. P. 477. Lotulii L. Lohelii. P. 478. lin. 7 poſt Norbertum omiſſum Queſtembergii. P. 527. lin. 15, illi L. ille. P. 515. lin. 29. javatur L. jactatur. P. ead. lin. 33. Lieb L. Leib. P. 598. lin. penult. Vollheit L. Boßheit. P. 611. lin. 18. Praten L. Prälaten. P. 652. lin. 7. Scetus L. Scotus. P. ead. lin. 9. Suaretur L. Suarez.

Hailman, Friedrich

Lilium Sionaeum Quinquagenâ Prole foecundum Das ist: Funffzig Lob-
schuldige Ehren-Predigen, Von Christo dem Herrn, und denen lieben Heiligen
Gottes ... = Die Sionäische oder Strahöffische Mit funffzig anderen
Fruchtbare Lilien

Nürnberg 1694

4 Asc. 355-1/2#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10223033-5
VD17 12:106478P